



3 1761 05304784 1



Digitized by the Internet Archive  
in 2010 with funding from  
University of Toronto







601cs

# Handkommentar

zum

# ALTEN TESTAMENT.

In Verbindung mit anderen Fachgelehrten

herausgegeben von

**D. W. Nowack**

o. Prof. d. Theol. in Strassburg i. Els.

---

III. Abteilung, *Die prophetischen Bücher*, 2. Band.

---

## Das Buch Jeremia

und

## die Klagelieder Jeremia

übersetzt und erklärt.



Göttingen

Vandenhoeck und Ruprecht.



# Handkommentar

zum

# ALTEN TESTAMENT.

In Verbindung mit anderen Fachgelehrten

herausgegeben von

**D W. Nowack**

o. Prof. d. Theol. in Strassburg i. E.

-----  
III. Abteilung, *Die prophetischen Bücher*, 2. Band, 1. Teil.  
-----

## Das Buch Jeremia

übersetzt und erklärt

von

**D F. Giesebrecht**

o. Professor der Theologie in Königsberg i. Pr.

Zweite völlig umgearbeitete Auflage.

Mit 1 Abbildung im Text.



Göttingen

Vandenhoeck & Ruprecht

1907.

9883  
8/10/0

*Das Recht der Übersetzung wird vorbehalten.*

1. Auflage 1894.

## Vorrede zur ersten Auflage.

Der vorliegende Kommentar hat sich folgende Ziele gesteckt, soweit sie innerhalb der dem »Handkommentar« gezogenen Grenzen zu erreichen waren. Es galt zuvörderst die Feststellung des Textes. Notwendig erschien hier eine möglichst umfassende Darlegung der Textüberlieferung von der Septuaginta an bis auf Hieronymus und das Targum, so daß der Leser sich an kritischen Stellen, deren Jeremias Buch bekanntlich nicht wenige bietet, selbst ein Urteil zu bilden befähigt wurde. Als wichtigster Textzeuge war die Septuaginta zu berücksichtigen. Angesichts der widersprechenden Lösungen, welche die Septuagintafrage noch in neuerer Zeit erfahren hat (ich brauche hier nur an Graf, Kuenen und Workman zu erinnern), habe ich in § 6 der Einleitung die im Kommentar über sie zerstreuten Bemerkungen zusammengefaßt und den Stoff unter gewisse Gesichtspunkte zu stellen versucht. Dabei wurde um der Sache willen möglichste Vollständigkeit erstrebt.

Bei dem jetzigen Stande der Septuagintakritik war eine sorgfältige Berücksichtigung der hexaplarischen, von Field vortrefflich zusammengestellten Tradition und des von Ceriani, Field und Wellhausen (vgl. jetzt Bleek-Wellh. Einleitung<sup>6</sup> 550) »entdeckten« Lucian nicht zu umgehen. Zwar ist der textkritische Wert Lucians ein verhältnismäßig geringer, da er die Hexapla voraussetzt und öfters die alte Septuagintaesart mit derjenigen der Hexapla oder seiner eigenen, nach der Hexapla gebildeten zusammenstellt, wofür mehrere Belege im Kommentar beigebracht sind, cf. auch Cornill Einleitung<sup>1</sup> 302. Dennoch aber glaube ich an einigen Stellen z. B. 27<sup>3</sup> 29<sup>15—20</sup> eine gute Überlieferung bei ihm gefunden zu haben. Als Lucianisch sehe ich folgende Handschriften des Apparates der Holmes-Parsonschen Septuagintaausgabe an: 22; 36; 48; 51; 62, von Field mit Recht hierher gezogen, von Cornill Ezechiel 65 f. meines Erachtens ohne Grund eliminiert; 96, nach meinen Ermittlungen fast durchweg mit den obigen zusammengehend; nicht ganz sicher sind 90 (Field gegen Cornill); mit welchem 91 vielfach stimmt; 231 (Cornill gegen Field); 233 (Field gegen Cornill); dagegen hat Field mit Recht (wogegen Cornill) Cod. 23 nicht zur Lucianischen Familie gerechnet.

Auch die höhere Kritik, welche im Jeremiabuch mehrfach von der niederen Unterstützung empfängt, ist seit Graf und Naegelsbach durch zahlreiche neuere Untersuchungen bereichert worden. Die Prüfung dieser tief eingreifenden Forschungen, welche gern mit dem etwas weiten Begriff »sekundär« operieren, hat bei Jeremia ihre besonderen Schwierigkeiten. Ich habe in § 5 der Einleitung eine Scheidung des direkt und indirekt jeremianischen Materials von demjenigen angestrebt, was man wirklich sekundär (meinetwegen auch tertiär) nennen kann,

und auf p. XX eine Übersicht der verschiedenen Bestandteile des Buches gegeben. Allerdings steht in der Kolumne »Baruch« vieles, was man nach den höchsten Anforderungen an literarische Echtheit als sekundär bezeichnen könnte. Trotzdem sagt der Ausdruck zu viel, sofern ihm der Begriff des apokryphen, untergeschobenen anhaftet. Vieles, was in den von mir auf Baruch zurückgeführten Parteen als Legende, Vaticinium ex eventu etc. beanstandet worden ist, erweist sich, wie mir scheint, nicht nur als unbedenklich, sondern geradezu als geschichtlich unanfechtbar. Eine gewisse Undurchsichtigkeit und Sorglosigkeit der Darstellungsweise ist durchaus nicht immer ein Zeichen der Ungeschichtlichkeit.

Die theologische Bedeutung Jeremias ist erst in neuerer Zeit völlig gewürdigt worden. Die hervorragende Stellung, welche er in der Entwicklung der alttestamentlichen Religionsgeschichte einnimmt, auch sofern sie Vorbereitung auf das Christentum ist, hat Wellhausen im ersten Heft der »Skizzen« wahrhaft mustergültig zur Darstellung gebracht. Seine Darlegungen würden allerdings beträchtlich an Gewicht verlieren, wenn Smends Lehrbuch der alttestamentlichen Religionsgeschichte mit der Streichung von Jer 314—16 3127—34 Recht hätte. Da es mir nicht mehr möglich war, die von Smend gegen die Echtheit vorgebrachten Gründe im Kommentar selbst zu besprechen, so war ich genötigt, den Anhang über Kapp. 3. 30. 31 beizufügen. Smends Bemerkungen über die Echtheit von c. 46—49 konnten jedoch noch während des Drucks berücksichtigt werden.

Greifswald, den 16. Oktober 1893.

**Der Verfasser.**

---

### Vorrede zur zweiten Auflage.

Seit dem Erscheinen der 1. Aufl. hat sich manches verändert. Die »Konfessionen Jeremias« braucht man heutzutage nicht mehr zu verteidigen. Auch von den Baruchparteen hat manches Kap. das Feuer der Kritik siegreich bestanden. Am umstrittensten ist noch die LXX-Frage, hier sind Hypothesen aufgetaucht, in denen man kaum noch etwas wie »Kritik« finden kann. Immerhin haben wir seither in der Metrik ein nicht zu unterschätzendes kritisches Hilfsmittel erhalten. Seine energische Verwertung wird alle Kommentatoren mehr und mehr um ernste Probleme einigen.

Königsberg i. Pr., den 19. Dezember 1906.

**Der Verfasser.**

# Einleitung.

## § I. Die Zeit Jeremias.

Jeremia *Ἰερεμίας* hebr. Jirmejahu (wahrscheinlich = »Jahve gründet«) stammte aus Anathoth, einer noch heute vorhandenen, etwas über eine Stunde nordöstlich von Jerusalem entfernten Stadt, die auch Josephus Ant. X 7, 3 genannt hat. Als Sohn eines Priesters Hilkia konnte er nach I Reg 226 ein Nachkomme des einst zu Gunsten Sadoks verbannten Ebjathar gewesen sein. Noch ein Jüngling 1cf., im 13. Jahre des Königs Josia von Juda (Ao. 627/6 v. Chr.) zum Prophetenamt berufen hat er sein ganzes Leben in dessen Dienst gestellt. Laut Jer 44 war er noch ca. 585 in Egypten prophetisch tätig, dann verschwindet er aus der Geschichte. Eine innerlich nicht unwahrscheinliche christliche Legende<sup>1</sup> weiß zu berichten, er sei von seinen Landsleuten in Egypten gesteinigt worden. Diese Tradition wird zwar dadurch nicht wahrscheinlicher, daß man sein Grab bei Daphne oder in Kairo zu besitzen glaubte, ist aber jedenfalls wertvoller als die jüdischen Legenden Seder olam rabba c. 26. Raschi zu Jer 44 14. Ältere Legenden, welche den Proph. verherrlichen: II Mak 21—3 15<sup>12</sup>—16. Es ist eine ansprechende Vermutung, das Auftreten Jeremias sei durch den Skythenzug veranlaßt worden, welcher nach Herod. I 103 ff. IV 1 zwischen 630 und 620 die mesopotamischen und syrischen Völker in Atem hielt und seine Wirkungen bis nach Egypten erstreckt haben soll, cf. E. Meyer Gesch. des Altertums I, 555 ff. Duncker Gesch. des Altert.<sup>5</sup> II, 441. 453. 463 ff. Aber auch abgesehen von dem Skythensturm war die damalige politische Luft gewitterschwül und geeignet, in einem prophetischen Geiste Ahnungen bevorstehender Umwälzungen zu wecken. Assyrien, noch vor kurzem auf dem Gipfelpunkt seiner Macht, sogar des Nillandes Herr geworden (ca. 663), begann seinen bisherigen Vasallen, den Medern und Chaldäern (Babyloniern)<sup>2</sup> zu erliegen. Nach längeren wechselvollen Kämpfen, deren Epochen um 626 und 608 zu fallen scheinen (Meyer 555. 575 ff., nach Duncker 469—472 fällt die erste Epoche etwas früher, etwa 633), wurde Ninive durch Nabopolassar von Babel und Kyaxares von Medien Ao. 606 eingenommen und zerstört. Für Judäa fühlbar wurde das Eingreifen Egyptens in den Streit. Schon unter Psammetich I

1. Tertull. contra Gnostic. c. 8. Hieronym. advers. Jovinian II c. 37. Weitere Literatur bei v. Orelli Komm. Einl. 2) Über den Unterschied zwischen Chaldäern und Babyloniern cf. Budd. StKr 1893, 387 Anm. 1 und die dort angeführte Literatur.

663—609 hatte Egypten seine Selbständigkeit wiedergewonnen, unter Necho II 609—594 begann es zum Angriff gegen Assyrien vorzugehen. Josia von Juda stellte sich ihm entgegen, verlor aber in der unglücklichen Schlacht von Megiddo das Leben Ao. 608. Das Volk Judäas erhob seinen zweiten Sohn Sallum-Joahas an seine Stelle, Necho aber ersetzte diesen durch seinen älteren Bruder Eljakim-Jojakim 608—597. Er selbst rückte nach dem Euphrath, um die Entscheidung der Kämpfe bei Ninive abzuwarten. Nach dem Fall der assyrischen Hauptstadt aber wendeten sich die Chaldäer, denen hauptsächlich die mesopotamisch-syrischen Provinzen der Assyrer zugefallen waren, gegen ihn, und Nebukadnesar<sup>1</sup>, Nabopolassars Sohn und Erbe schlug ihn bei Karkemisch am Euphrath völlig aufs Haupt, 605. Über das Datum der Schlacht und den Namen des Schlachtplatzes zu c. 461). Daß nunmehr die syrischen Staaten den Chaldäern nicht mehr lange widerstehen würden, war vorauszusehen: Nebukadn. war zwar in den nächsten Jahren durch die Angelegenheiten des Ostens in Anspruch genommen, setzte aber die Unterwerfung Jojakims etwa 601 durch. Schon nach dreijähriger Ruhe empörte sich der jüdische Herrscher, erlebte auch noch den Rachezug der Chaldäer, scheint aber während desselben gestorben zu sein. Jojachin sein Sohn und Nachfolger leistete nur 3 Monate Widerstand und wurde dann nebst einem großen Teile des Volkes, besonders den Vornehmen, den Kriegern, den Schmieden und Schlossern ins Exil geführt (597), über den Tempel und das Königshaus eine arge Plünderung verhängt II Reg 241—16. Erst der Nachfolger Nebukadn. Evilmerodach befreite ihn, als er Ao. 561 seinem Vater succedierte, aus dem Gefängnis II Reg 2527—29. Den Thron Jojachins nahm nun sein Oheim Matanja-Sedekia, ein Sohn Josias ein, gutmütig aber schwach, ein Werkzeug in der Hand der jüdischen Kriegspartei. Er fiel in seinem neunten Regierungsjahr von Nebuk. ab, im Vertrauen auf die Hülfe des Pharao Hophra, Sohnes Psammetichs II 588—569. Noch in demselben Jahre wurde Jerusalem von den Chaldäern eingeschlossen. Die auf einige Zeit durch den Angriff eines ägyptischen Entsatzheeres unterbrochene Belagerung endete Ao. 586 mit der Einnahme und Zerstörung der Stadt. Sedekia, der sich im letzten Augenblicke aus der Stadt flüchtete, wurde von den Chaldäern ergriffen, in Ribla vor Nebukadn. geblendet und mit dem größten Teil der Bevölkerung nach Babylonien deportiert. Über die armseligen Reste des Volkes setzte Nebusaradan, ein chaldäischer, mit der Vollstreckung des Urteils betrauter Beamter, einen vornehmen Juden Gedalja zum Statthalter ein und ließ Jeremia, seinem Wuusch entsprechend, bei diesem in Mispä zurück. Aber auch da kam der jüdische Fanatismus noch nicht zur Ruhe. Ismael ein Mitglied des Königshauses ermordete im Einverständnis mit dem ammonitischen König Baalis den Gedalja und suchte sich sodann mit den bei Gedalja vorgefundenen Juden, die er als Kriegsgefangene behandelte, nach Ammonitis durchzuschlagen. Zwar ward ihm seine Beute von jüdischen Kriegern, die sich bei der Einnahme Jerusalems gerettet hatten, wieder abgenommen, aber

1. eigentlich Nabûkudurriussur (Nebo, schütze die Krone!) griech. *Ναβουχοδρόσορ* LXX *Ναβουχοδονόσορ*, ein Zeugnis für die ältere Vokalismusstradition der LXX, weiteres Einl. z. c. 27.

diese flohen aus Furcht vor der Rache der Chaldäer nach Egypten und zwangen auch die anderen Juden, unter ihnen Jeremia, ihnen dorthin zu folgen. Jeremia weissagte ihnen, daß auch in Egypten die Rache Nebukadn. sie erreichen werde; soweit wir wissen, ist in der Tat Ao. 568 ein Zug Nebuk. nach dem Nillande erfolgt, cf. zu 4310ff. 44 Schluß. Zum Ganzen vgl. Cornill Jeremia und seine Zeit 1880. Kuenen de Godsdiens van Israel I 451—490. K. T. Cheyne Jeremiah His life and times. W. Erbt Jeremia und seine Zeit. Die Geschichte der letzten fünfzig Jahre des vorexilischen Juda. Göttingen 1902.

## § 2. Das Leben Jeremias.

In diesen geschichtlichen Rahmen gliedert sich Jeremias Wirksamkeit ein. Von seiner Tätigkeit unter Josia besitzen wir, da er erst im 23. Jahre seines Wirkens seine Weissagungen aufzuzeichnen begann, nur ein allgemeines Bild. Danach hat er schon damals, wenn auch mit blutendem Herzen, über Juda den Stab gebrochen und die Zerstörung Jerusalems als Jahves Beschluß vorhergesagt. Zwar ist dieser Beschluß kein blindes Fatum, seine Zurücknahme bei ernster Bekehrung des Volkes wohl möglich, aber das Vertrauen des Propheten auf diese nur gering. Die Schuld Manasses, des Großvaters Josias 686—641, welcher in einer bis dahin unerhörten Weise Götzendienst und heidnische Greuel in Juda eingebürgert hatte, schien wie ein Alp auf dem Volke zu lasten. Was nach Bekehrung aussieht, ist im Grunde nur Schein, die Publikation und öffentliche Anerkennung des Buches der Thora (= Deuteronomium) im 18. Jahre Josias Ao. 621 hat zwar die grössten heidnischen Mißbräuche abgeschafft, aber nicht zu einer inneren Umwandlung des Volkes geführt. Bedenklich ist das blinde Vertrauen auf dies äußerliche Werk und der Fanatismus, mit welchem Priesterschaft und Volk den infolge des Dtn.'s kanonisierten Tempel von Jerusalem betrachten, als sichere er allein den Bestand des Gemeinwesens. — Doch hat Jeremia diesem Gesetzbuch weder von vornherein ablehnend gegenübergestanden, noch ist er hinterher an ihm irre geworden (cf. z. c. 11, z. 88, z. 3421ff.), deutlich ist ihm nur die Verkehrtheit der Konsequenzen, welche man aus ihm zog. Daß ihn die Verwerfung dieser Richtung zu weiteren Reflexionen über den Wert einer Kultusgesetzgebung veranlaßt hat, ist möglich, sichere Zeugnisse besitzen wir aber darüber nicht (s. z. 721ff.). Der Tod Josias, welcher das durch die Reform in stolzes Vertrauen gewiegte Volk unvermutet überraschte und einen gewaltigen Rückschlag herbeiführte, bildete den Anfang der Wirren, welche schließlich im Abgrund endigten. Der einzige feste und klare Mann war für diese letzten 22 Jahre Jeremia, wie er selbst empfand, eine eiserne Säule, eine eherne Mauer. Unablässig ist er, wenngleich fast verzweifelnd, bestrebt, durch den Hinweis auf die drohende Katastrophe dem Volke die Besserung der schreienden Mißstände des öffentlichen Lebens ans Herz zu legen, ob Jahve vielleicht die Gewitterwolke vorüberführe. Zwar ist eigentlich das ganze Volk, vornehm und gering, in gleicher Verdammnis; wie ein Mohr seine Haut nicht weiß machen kann, so sind sie nicht im Stande sich zu bekehren, willenlos preisgegeben an den bösen Hang ihres Herzens. Dennoch könnte noch manches anders werden, wenn die Führer sich bessern wollten. Aber die Könige befördern das Ver-

derben entweder direkt wie Jojakim durch Blutgier, Ungerechtigkeit und Götzen-dienst oder indirekt wie Sedekia durch träges Gehenlassen und Mangel an Widerstandsfähigkeit. Die Priester und Propheten mißbrauchen ihre Autorität, indem sie das abergläubische Vertrauen auf Tempel und Opfer bestärken und Jeremia, der die alte Wahrheit von der Hohlheit dieser Idee vertritt, bis aufs Blut verfolgen. Ihre rosige Beurteilung der damaligen politischen Verhältnisse wäre läppisch zu nennen, wenn sie sich nicht als Produkt des wahnsinnigsten Fanatismus darstellte. Schon der Anfang von Jojakims Regierung brachte den ersten Zusammenstoß c. 26<sup>1</sup>, Jeremia entging dem Todesurteil, das die geistlichen Gewalten gegen ihn beantragten, nur durch die größere Objektivität der Laien, cf. z. c. 26. Immerhin erreichte man, daß er während der nächsten Jahre nicht im Tempel auftreten durfte 365. Diese Zeit unfreiwilliger Muße bot den ersten Anlaß, durch Aufzeichnungen zu wirken. Hauptsächlich aber trug dazu die Verschärfung der politischen Situation in jener Zeit bei. 606 fiel Ninive, 605, siehe zu c. 46 und Köhler Geschichte Israels, brachte die Niederlage der Ägypter und damit die Entscheidung über den Vollstrecker des bevorstehenden Strafgerichts. Der Prophet erkannte in den Chaldäern den ihm stets gezeigten Feind aus dem Norden und richtete nunmehr mit ganzem Ernst seinen Blick auf das bevorstehende Ende, 363. So ließ er das im Jahre 604 niedergeschriebene Buch seiner Prophezeiungen im folgenden Jahre von Baruch öffentlich vorlesen. Vielleicht infolge beunruhigender Gerüchte aus dem Osten hatte man einen Fasttag im Tempel veranstaltet, die Lage schien günstig, um den König zu einer entschiedenen Stellungnahme zu veranlassen. Jojakims Wahl fiel zu Ungunsten Jeremias aus: eigenhändig verbrannte er das prophetische Buch. Harte Verfolgungen scheinen in den nächsten Jahren über den lästigen Mahner ergangen zu sein. Schmerzensschreie und furchtbare Drohworte in seinem damals neu aufgezeichneten Buch legen Zeugnis von ihnen ab. Als er sich wahrscheinlich Ao. 601 beim Herannahen des chald. Heeres nach einer die Zerstörung Jerus. bestimmt ankündigenden Rede im Tempel zu zeigen wagte, c. 19 u. 20, wurde er von dem priesterlichen Tempelaufseher gestäupt und vorübergehend eingekerkert. Schärfer vorzugehen, wagte man wohl nicht angesichts der drohenden äußeren Lage und der Erregung in der Stadt. Auch das Jahr 597 brachte für die erhitzten Köpfe der Kriegsfanatiker keine Ernüchterung. Jerusalem und der Tempel waren ja, allen Drohungen Jeremias zum Trotz, erhalten geblieben, man fabelte von baldiger Zurückführung der Exilierten und der aus dem Tempel geraubten Geräte, auch die nach Babel Deportierten wiegten sich in hoffnungsreiche Träume. Nur um so fester ward in Jeremias Seele die Erwartung des bevorstehenden Zusammenbruchs des Staates. Sedekia und seine Umgebung sollen

1. Die Verlegung desselben in das Todesjahr Josias (Wellhausen Skizz. I 72 f. Marti Jeremia von Anatot 23 Anm.) ergibt zwar eine drastische Situation, doch ist kein rechter Grund, der Überschr. und dem Schluß des Kap. zu mißtrauen. Allerdings wird ein König in c. 26 sonst nicht erwähnt, aber das weist nicht notwendig auf ein Interregnum, oder mußte jedes Todesurteil vom König gesprochen werden? Die »Lügenworte« von dem dauernden Bestand des Tempels sind in jenen kritischen Zeitläuften wohl mehrfach unter das Volk geworfen worden.



auf Nimmerwiedersehen nach Babel wandern, Jochain und die Seinen dürfen noch eher zurückkehren als sie, aber auch erst nach zwei Menschenaltern, c. 24. Das einzige Mittel, die Katastrophe abzuwenden, ist die demüthige Beugung unter Babel als die Zuchtrute Jahves, stillesein und ausharren wie zu Jesaias Zeit die rettende Politik. Einmal gelang es Jerem. Ao. 594,3 durch energisches Auftreten ein Bündnis mit den benachbarten Völkern gegen Babel zu hintertreiben. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen ihm und dem Propheten Hananja aus Gibeon. Ruhig nahm er es auf, als dieser ihn tötlich angriff, weisagte ihm aber später im Namen Jahves den Tod, der auch in demselben Jahre eintrat c. 27 f. In derselben Zeit richtete er an die Exulanten in Babel ein Schreiben, welches zur Ruhe und festen Ansiedlung ermahnte, zugleich aber den Volksverführern scharf zu Leibe ging. Heftige Anklagen seitens der Angegriffenen waren die Folge. Am gewaltigsten stießen die Geister bei der Belagerung Jerusalems aufeinander. Unerschütterlich verfocht Jerem. seine Überzeugung, daß nur die Übergabe der Stadt das Äußerste abwenden könne 211—10 348—22 371—10. Sein Freimut führte zu seiner Einkerkung 3711—21, ja zur direkten grausamen Lebensbedrohung 381—9, welche nur durch besondere Intervention eines Hofbeamten Ebedmelech abgewendet wurde. Der König schwankte haltlos zwischen den Parteien hin und her. Er wollte Jeremia im Herzen wohl, fragte ihn auch mehrmals um Rat, aber bald war es die Furcht vor den Fanatikern, bald die Besorgnis vor den schon übergelaufenen Juden, was ihn abhielt, sich den Chaldäern nach Jeremias Rat zu unterwerfen. So sehr hatten die Chauvinisten den König eingeschüchtert, daß er Jeremia zu einer Notlüge über den Inhalt ihrer letzten Unterredung 3824—27 veranlaßte: Jeremia hielt sein Versprechen, aus Rücksicht nicht sowohl auf seine eigene als auf des Königs Sicherheit. Da Jeremia öffentlich Jedermann aufforderte: wenn ihm sein Leben lieb sei zu den Chaldäern überzugehen, so war eine größere Schaar seiner Anhänger diesem Rat gefolgt, unter ihnen Gedalja Sohn Ahiqams. Dieser scheint sich sofort nach der Einnahme der Stadt um die Freigebung seines Meisters bemüht zu haben und erlangte sie auch von den babyl. Beamten c. 39. Von Nebusaradan aber vier Wochen später zum Statthalter in Mispä bestellt, vermochte er bei dem allgemeinen Chaos nicht, Jeremia im Auge zu behalten, der daher mit den meisten seiner Standesgenossen zur Exilierung bestimmt wurde. Schon war er mit dem Zuge der Gefangenen nach Rama in die unmittelbare Nähe Mispas gelangt, als Gedalja ihn vor der Deportation rettete. Ihm mußte daran liegen, für seine schwierige Aufgabe einen so bewährten Berater wie Jeremia zur Seite zu haben, es ist daher sehr wahrscheinlich, daß Nebusar. auf seine Fürsprache dem Propheten freistellte, ob er nach Babel mitziehen oder in Judäa bleiben wolle. Daß Nebukadn. dem Propheten diese Alternative habe stellen lassen, ist eine in sich unwahrscheinliche und schlecht bezeugte (cf. 3911—13) Nachricht, die sich bei einem Späteren leicht begreift, weil Nebusar. in Judäa als Nebukadn. Werkzeug auftrat. Wie Nebusar. aus eigener Initiative auf die Befreiung Jerem. hätte verfallen können, ist nicht einzusehen, die obige Vermutung daher nicht unwahrscheinlich. Nur kurze Zeit war es ihm vergönnt, Gedalja ratend zur Seite zu stehen. Die Katastrophe, welche den Rest Judas nach

Egypten verschlug, riß auch ihn in ihren Strudel. Abermals mußte er es erleben, daß man ihn zwar zunächst wegen der geplanten Übersiedelung nach Eg. um Rat fragte, hinterher aber, als seine Entscheidung den Wünschen des Volkes zuwiderlief, seinen Prophetenberuf bezweifelte, seine Entscheidung verwarf, ja ihn und seinen treuen Amanuensis Baruch widerwillig nach Eg. mitschleppte. Auch dort hörten nach c. 44 die Kämpfe mit dem götzdienerischen Volke für ihn nicht auf.

### § 3. Die Persönlichkeit des Propheten.

Jeremia ist kein Herrschergeist wie Jesaia, der, seit er den König Jahve in seiner Herrlichkeit geschaut, vor nichts mehr in der Welt Achtung empfand und selbst den eisernen und blutigen Assyrern mit olympischer Ruhe gegenübertrat, er hat auch nichts gemein mit dem urwüchsigen Amos, den das Zorngebrüll Jahves zu gewaltigem Reden aufrief. Er hat am meisten Verwandtschaft mit dem reflektierenden Hosea, ein reiches Innenleben und tiefes Gemüt charakterisieren beide. Beide leiden stark unter den Verhältnissen, in welche sie gestellt sind, aber beide lassen sich, gleich charaktervoll, nicht von ihnen erdrücken, sondern gewinnen Kraft, in ihnen Gottesgedanken zu lesen, welche unvergängliches Besitztum der Religion geworden sind. Wie Hosea die alte Volksgeschichte zur Predigt an seine Volksgenossen macht, so beruft sich auch Jeremia gern auf die alte Zeit, weist das Volk auf die früheren Pfade, auf die Tage der ersten Liebe und führt ihm vor, wie viel Mühe es sich Jahve durch lange Jahrhunderte hat kosten lassen, Israel immer wieder an seine Pflicht zu erinnern. Den Widerständigen stellt er die Trümmer des silonischen Tempels als Zeugen von Gottes Strafernt vor Augen, seinen prophetischen Gegnern soll die Geschichte zeigen, was ein wahrer Prophet ist, wenn sie es ihm nicht glauben wollen. Er reflektiert über Eintreffen und Ausbleiben der Weissagungen, vielleicht auf Grund von Dtn 18, er sucht in Anknüpfung an tägliche Vorgänge das veränderte Zukunftsbild zu motivieren, das er bietet c. 18. Wie Hosea liebt er es, Israel als Ehe-  
weib Jahves darzustellen und den Abfall zu fremden Göttern und Völkern als Buhlerei aufzufassen. Einen umfassenderen Rückblick auf die Geschichte des nördlichen Reiches hatte Jesaia c. 9 Ao. 735 getan, als er dessen Ende vor Augen sah; Jer, der nun auch Juda untergehen sieht, stellt beider Geschichte zusammen und zieht daraus neue Schlüsse auf die Zukunft c. 3. Er begnügt sich nicht, die Größe des Verderbens festzustellen und seine Bestrafung zu drohen, wie seine Vorgänger, sondern er forscht nach dessen Wurzeln und erkennt sie in der nachwirkenden Schuld eines Manasse c. 15 und in einem unbegreiflichen, bei den Heiden unerhörten Hang des Volkes zur Untreue c. 2. Diese Neigung zu sinnender Versenkung in die Geschichte und in die Gründe der zu Tage liegenden Erscheinungen schließt indessen die unmittelbare Inspiration nicht aus, die bei ihm ebenso stark, wenn auch nicht so gewaltsam sich geltend macht wie bei einem Amos. Die Hand Jahves d. h. die unmittelbare Einwirkung Jahves auf sein Inneres hält ihn von den alltäglichen Kreisen des Gemeinschaftslebens zurück, erfüllt ihn mit Grimm, wo alles um ihn her sich der Lust hingibt. Versucht er den inneren Drang zu ersticken, so wird das Wort Jahves in seinem

Herzen wie ein brennendes Feuer, er muß herausagen, was ihn in tiefster Seele ergriffen hat. Mitten im Frieden treten die Bilder des unabwendbaren Jammers vor sein Auge, überall sieht er Leichen, hört er den Schall kriegerischen Getümmels und das Wimmern der Verwundeten. So ist er über 40 Jahre lang ein Herold der kommenden Katastrophe gewesen. Auch in Einzelheiten hat sich sein intuitiver Vorausblick bewährt: Das Volk aus dem Norden, die Chaldäer als Zuchtruthe Jahves, der Tod seines Gegners Hananja, das Geschick Sallums und Jojachins, der Zug Nebukadn. gegen Egypten, die Rückkehr nach 70 Jahren sind Zeugen davon. Anderes wie Jojakims schimpfliches Begräbnis ist wenigstens allem Vermuten nach durch die Geschichte bestätigt worden. Und das Bewußtsein von seiner göttlichen Sendung hat er festgehalten trotz des Einspruches der Verhältnisse, trotz wütenden Hasses seiner Gegner und bitterster Verfolgung, ja gegen die Eingebungen seines eigenen Herzens. Es gehörte ungewöhnliche Charakterstärke dazu, die Bekehrung unter Josia als bloßes Scheinwerk zu bezeichnen und das abergläubische Vertrauen auf den legitimen Kultus in Jerusalem als Trug zu bekämpfen. Indessen noch schwieriger wurde es auszuhalten, als zwar nach 608 die Verhältnisse mehr und mehr dem Propheten Recht gaben, dafür aber der ganze Haß seines Volkes sich über ihn ergoß »alles ihm fluchte« und sein Leben sogar von den Mitgliedern seiner Familie offen und geheim bedroht wurde. Seine großartige Naivetät enthüllt uns, was er damals innerlich litt. Es wandelte ihn an, fahnenflüchtig zu werden, aber immer wieder siegte die Stimme der Wahrheit. Wenn er sieht, wie man seine treue Fürbitte mit Anschlägen auf sein Leben lohnt, dann macht seine Qual sich Luft in Worten, die uns hart ja anstößig klingen: Er flucht seinen Feinden, ja sich selbst, er wünscht nie geboren zu sein. Aber das Bewußtsein seines göttlichen Berufs hält ihn immer wieder aufrecht, und in dem flehentlichen Gebet zu Jahve, ihn zu schützen und seine Sache zu führen, findet er das innere Gleichgewicht wieder. Aber freilich Lebensfreude hat er nicht gekannt, auch auf die Ehe verzichtete er um seines Berufes willen, sogar die Teilnahme an ernstesten Familienfeiern wird ihm versagt, denn künftig gibt es keine Leichenschmäuse, unbegraben sollen die Toten vermodern c. 16. Immerhin waren das nur kleine Opfer im Vergleich zu dem größten: Zur Darangabe seiner natürlichen Liebe für sein Volk. Wie tief er für Juda fühlte, zeigt schon sein unablässiges Eintreten bei Gott trotz mehrfacher Abweisung, noch mehr die allem Anschein widersprechende, immer wieder erneuerte Hoffnung auf seine Bekehrung, endlich die mehrfache Klage um sein Schicksal. Durch diesen Zug seines Herzens zu der verblendeten unheilbaren Menge, der er den Untergang ankündigen muß, gestaltet sich sein ganzes Leben zu einem Konflikt zwischen Pflicht und Liebe. Und bewunderungswürdig war der Sieg, den er über sich selbst errang, die natürlichen Regungen seines Mitgefühls der klar erkannten sittlichen Notwendigkeit zu opfern. Von diesem Sieg ahnten seine fanatischen Gegner nichts, die man viel zu hoch schätzt, wenn man in ihnen die Vertreter des historischen Prophetentums sieht. Aber auch diejenigen haben sich diesen Konflikt nicht klar gemacht, welche wie Duncker a. a. O. ihn des Mangels an Patriotismus beschuldigen und seinen Rat an das Volk, lieber zu den Caldäern während der Belagerung überzulaufen als die Stadt

um jeden Preis zu halten, sittlich bedenklich finden. Vielleicht kommt in dieser Empfehlung des Überlaufens am schärfsten der Konflikt zum Ausdruck, der die vorexilische Zeit überhaupt charakterisiert und darin begründet ist, daß die Nationalreligion damals in die Weltreligion überzugehen begann. Für Jeremia trägt (trotz seiner heißen Liebe zu seinem Volk) das Nationale nicht mehr in demselben Grade den Stempel des Göttlichen, wie für seine fanatischen Gegner, er ist der Illusion unzugänglich, daß der Krieg zu einem guten Erfolg führen könne, sieht vielmehr nur das Verderben vor Augen. Darum aber ist es ihm auch unerfindlich, wie man sich um einer Einbildung willen bis aufs äußerste wehren kann. Grade weil er sein Volk liebt, möchte er ihm unnötiges Blutvergießen ersparen, was man nationale Ehre nennt, erscheint ihm unter diesen Verhältnissen als Wahnsinn. Ja, wenn der Widerstand noch einen günstigeren Frieden zu Wege bringen könnte, aber das grade Gegenteil wird die Folge sein. Je leichter der König dem Nebukadresar seinen Sieg macht, um so eher hat er auf Gnade zu hoffen. — Den Jeremia nach dem Ehrencodex moderner Generale zu messen, denen bei vorzeitiger Übergabe der Festung ein Kriegsgericht droht, ist ungerecht, ihm zwar erlauben, daß er den Untergang der Stadt beständig vorhersagt, aber nicht, daß er die logischen Konsequenzen daraus zieht, ist rührend kurzsichtig. Daß ein Mann, der um der Wahrheit willen sich die Feindschaft eines ganzen Volkes zuzog und auch angesichts des Todes nicht verleugnete, aus Furcht vor möglicher Lebensgefährdung zu einer kleinlichen Notlüge hätte greifen können 3824ff., ist nicht anzunehmen. Mit der Notlüge deckte er vielmehr den König, der die Bewahrung Jeremias nur als Vorwand benutzte, cf. 3816 בַּסֶּהר. Vgl. übrigens auch Neander Chrysostomus<sup>3</sup> I 92 ff., wo die Stellung der antiken Welt und Kirche zu dieser ethischen Frage dargelegt ist. — Was die vorher angeführten Ausbrüche seines Unmuts anlangt, so wird eine gerechte Schätzung in Anschlag bringen müssen die Beurteilung der Feindesliebe im A. T. und den auf dieses irdische Leben begrenzten Gesichtskreis des Propheten. Endlich hat Jerem. selbst jene Äußerungen, sofern sie sich gegen Gott richteten, als etwas verdammliches erkannt 1519 und Gottes Tadel ihretwegen ohne Widerrede über sich ergehen lassen. Wahrhaft erhaben ist der Ausgang jenes Seelenkampfes 121—6, in welchem die Beschwerden des Propheten bei Gott ihre Erledigung dadurch finden, daß ihm noch viel schwerere Nöte und Anfechtungen in Aussicht gestellt werden. Diesem göttlichen Ausspruch unterwirft sich Jeremia schweigend, ohne zu murren. — Amos hat einmal bestritten, ein Prophet zu sein; wir können uns vorstellen, daß er nach Ausrichtung seines Auftrages wieder zu seinen Schafherden bei Thekoa zurückkehrte. Jesaja hat sich als Propheten bezeichnet und seine individuellen und Familienergebnisse in den Dienst dieses Berufes gestellt, aber daß diese wieder auf seinen Beruf einwirkten, davon haben wir keine Kunde. Was bei Hosea sich in einem einzelnen Ereignis, seiner unglücklichen Ehe vollzog, das ist bei Jeremia zur vollen Auswirkung gekommen. Sein Beruf bestimmte seine ganze Lebenshaltung, Persönlichkeit und Prophetentum verschmelzen sich bei ihm zu einer unlösbaren Einheit. Dieses stürzt ihn in eine Reihe äußerer und innerer Kämpfe, trägt ihn durch sie hindurch und wird wiederum aus ihnen in gereinigter und verklärter Gestalt

herausgeboren. Daher sein Buch mehr von ihm selbst spricht, als es in einem der älteren Prophetenbücher der Fall zu sein pflegt. Im ganzen II. Teil c. 11—20 (vgl. auch c. 25—29) werden entweder persönliche Ergüsse mitgeteilt, oder symbolische Handlungen, durch die er seine religiösen Erwartungen oder Ideen anschaulich darstellte: c. 11 seine Stellung zum Deuteronom, c. 13 der Gürtel soll die bevorstehende Katastrophe ankündigen; c. 16 die persönliche Lebenshaltung weist auf die traurigen Schicksale Judas; c. 18 der Töpfer muß dem Propheten Gottes Pläne enthüllen; c. 19 Jeremia zerbricht eine Flasche zum Zeichen über Jerusalem; c. 20 er wird deswegen gestäupt und eingekerkert und wehrt sich seiner Haut; c. 25 Jeremia kredenzt den Völkern den Taumelbecher; c. 27 u. 28 er stellt durch ein Joch ihre Knechtung unter Nebukadnesar dar und stößt deswegen mit Hananja zusammen etc. Ich verstehe es nicht, daß man neuerdings manche dieser Handlungen aus rein modernen Erwägungen in das Gebiet der Legenden resp. rein phantastischen Ergänzestücke zu verweisen versucht hat. Freilich brauchen nicht alle diese Handlungen wirklich vollzogen zu sein, das ist aber auch z. B. bei Hesekiel nicht jedesmal der Fall. Oder soll er die »Totengebeine Israels« wieder belebt und »die Scheite von Israel und Juda« aneinandergesetzt haben? Natürlich ist der Taumelbecher nicht eine Vision, da das doch hätte gesagt sein müssen, sondern eine parabolische Erzählung, und nicht anders ist die Geschichte vom Gürtel zu beurteilen, der am Euphrath verdarb. Beides paßt zu der im Naturell des Propheten begründeten Art seiner Wirksamkeit, die ihn mehr auf die sinnende parabolische Darstellung verwies. So ist es begreiflich, daß er sich als einen schon vor seiner Geburt zum Propheten bestimmten wußte: seine allerpersönlichsten Aufgaben und Kämpfe hatte er zugleich im Dienste seines prophetischen Berufes zu lösen und durchzuführen. So erreicht er den höchsten Gipfel des Prophetentums. Andererseits bewahrt dieses, je mehr es Ausdruck der sittlich-religiösen Persönlichkeit an sich und ihrer Beziehung zu Gott wird, um so weniger seinen spezifischen Charakter und weist damit über sich hinaus, auf eine Gestalt der Religion, in welcher die unmittelbare Gemeinschaft der Seele mit Gott von jedem Einzelnen angeeignet und festgehalten sein will und nicht mehr als Mittel zum Zweck der religiösen Leitung Anderer erscheint. Vgl. über die Stellung Jeremias zur Nationalreligion, welche ihre Konsequenzen auch in Bezug auf seine Stellung zum »Patriotismus« gezogen hat, meine Ausführungen in *Theologische Studien* Martin Kähler gewidmet 1905, p. 1—32, wo ich darzulegen versucht habe, daß in der Theologie Jeremias die Kritik der Propheten an der israelitischen Nationalreligion sich endgültig vollendet, und daß dadurch wesentlich die Vorbereitung geschaffen wurde auf die Weiterexistenz Judas in nachexilischer Zeit in Gestalt einer von der Form des Staates abstrahierenden religiösen Gemeinschaft (hauptsächlich dargelegt p. 30—32). Daß dieser Übergang sich bei Jerem. auch in der Form seiner prophetischen Begeisterung andeutet, darüber cf. zu c. 1. Zum ganzen Abschnitt vgl. Wellhausen *Skizzen* I 75 ff. V 103 ff. Smend *Lehrbuch der ATlichen Religionsgeschichte* 248—256.

#### § 4. Die theologische Bedeutung Jeremias.

I. Oberflächlich betrachtet findet kaum ein Unterschied zwischen der Predigt des Jeremia und derjenigen der älteren Propheten statt. Es sind *mutatis mutandis* die gleichen Mißbräuche, die er rügt, bald mehr an Amos und Jesaia anklingend, wenn er sich gegen die herrschende Ungerechtigkeit und die törichten politischen Unternehmungen des Volkes wendet, bald mehr an Hosea sich anlehnend, wenn er den Abfall Israels von seinem rechtmäßigen Herrn zu den »Buhlen« und die Sittenlosigkeit des kultischen und ehelichen Lebens geißelt. Ja entsprechend den größeren Mißbräuchen seiner Zeit scheint seine Polemik keine tieferen theologischen Gesichtspunkte eröffnen zu können: gegen Kinderopfer und offenbare Abgötterei scheint derbere Rüge angebracht, als gegen ein Übermaß im Kultus und den Dienst auf den Höhen. Aber trotzdem sind die theolog. Begriffe zur Zeit Jeremias entwickelter als im 8. Jahrhundert, und auch die Anschauung des Proph. entspricht dieser Höhenlage. Das Kinderopfer war das Produkt eines gesteigerten Bußernstes, cf. Mch 6<sup>eff.</sup>, und die Versicherung Jerem., es sei Jahve nicht in den Sinn gekommen, solche Opfer zu fordern, hat daher eine besonders feierliche Bedeutung; nicht um eine rohe Sitte, sondern um einen Gebrauch raffinierter Selbstentäußerung handelte es sich. Ebenso stand der Proph. einer neuen Form des Kultus gegenüber, und seine Polemik in dieser Beziehung setzt Motive voraus, welche zur Zeit eines Jesaia und Amos noch nicht wirksam gewesen waren. »Das Gesetz war zwischen eingetreten«, der Tempel von Jerusalem war legitimiert als allein wohlgefällig, und dadurch seinem Gottesdienst ein Wert verliehen, den weder Bethel noch Beerseba beansprucht hatten. Was an diesen Heiligtümern vorging, war heidnisch bis zur Schamlosigkeit, im Grunde Baaldienst, wurzelnd im Boden Palästinas, daher erst mit der Einwanderung übernommen, vorher nicht geübt: Am 5<sup>25</sup>, die Polemik dagegen ein Kinderspiel, verglichen mit Jeremias Aufgabe, welcher dem Fanatismus eines gesetzlich verbrieften Priestertums gegenüberstand, das den ihm befohlenen Kultus eifersüchtig hütete. Er hat gegen sie Waffen geschmiedet, die sich noch Jahrhunderte später als brauchbar erwiesen haben, ihren kläglichen Dünkel, ihre innere Unwahrhaftigkeit hat er mit scharfen Worten geißelt: keiner seiner Vorgänger hat so energisch den inneren Widerspruch zwischen Unsittlichkeit und eifriger Frömmigkeit zum Ausdruck gebracht. Und indem er den Standpunkt seiner Gegner auch auf seine geschichtliche Begründetheit prüft, wird er für die Folgezeit zum wichtigen historischen Zeugen. Daß des Volkes Herz nicht beim Gottesdienst war, hatte ein Jesaia schon erkannt 29<sup>13</sup>, daß das Grundübel in der Schwachheit und Unzuverlässigkeit des Menschenherzens liege, hat erst Jerem. deutlich ausgesprochen 17<sup>9</sup>, so kommt es, daß Jahve zwar vielfach im Munde der Menschen ist, aber fern von ihrem Herzen 12<sup>2</sup>. Daher fordert Jesaia, daß das Volk sich reinige 1<sup>16</sup>, Jeremia, daß es sein Herz beschneide, cf. zu 4<sup>3</sup>. Im Grunde erkennt er jedoch, daß das Volk sich nicht reinigen 2<sup>22</sup>, daß es nicht Gutes tun lernen kann 13<sup>23</sup>, wie Jes gefordert hatte 1<sup>17</sup>. Sonach bleibt nur übrig, daß Gott ihnen das Gesetz selbst ins Herz schreibe 31<sup>33</sup>, daß er ihnen einen Sinn gebe, ihn zu fürchten 32<sup>39</sup>: Er, der Alles erfüllt 23<sup>24</sup>, und jedes Gedanken unmittelbar wahrnimmt 17<sup>10</sup>, wird auch dem Herzen der Einzelnen so nahe kommen

können, daß sie ihn alle unmittelbar erkennen und keinen Propheten mehr brauchen werden, cf. z. 31<sup>33</sup>. Hierin liegt die Ahnung einer Verinnerlichung der Religion, wie sie bis dahin unerhört war, eine Weissagung auf das Christentum, welche im A.T. kaum ihres gleichen hat. Aber nicht nur in seinen Weissagungen ist Jerem. ein Zeuge auf den kommenden Christus gewesen, ebenso sehr in seinen Kämpfen und Leiden, wie ihn auch das spätere Judentum als Vorläufer des Messias auffaßte Mt 16<sup>14</sup>. Schon oft ist bemerkt worden, daß dem Verf. von Jes 40—66 bei seiner Darstellung Israels als des leidenden Knechtes Jahves das Idealbild eines Jeremia vorgeschwebt habe: eine neue Verbindungslinie zwischen Jeremia und Christus, der die wahre Erfüllung jener Weissagung gebracht hat. Jeremia steht am Ende des alten Israel, Christus am Ende des zweiten Tempels, beide haben gerungen um die Rettung Jerusalems und über die Stadt geweint, welche die Propheten verwarf und tötete. Beiden ist diese Liebe mit todbringendem Haß gelohnt worden: nicht von Seiten des ungelehrten Volks, sondern der geistlichen Führer, welche das Recht Gottes kannten, aber sich dadurch nicht an ihren teils überlieferungsmäßig empfangenen, teils selbst gemachten Idealen und Idolen irre machen lassen wollten. Jeremia und Christus, welche ihnen liebevoll und doch unerbittlich den Stachel der Wahrheit in die Seele drückten, mußten um jeden Preis beseitigt werden. Zweimal: bei der Tempelreinigung und bei der Einsetzung des Abendmahls ist Christus direkt auf Jeremia zurückgegangen, auch er muß über Verrat bei seinen Nächsten klagen. Den Tropus des Lammes, das zur Schlachtung geführt wird, hat Jeremia zuerst auf sich angewendet 11<sup>19</sup>; c. 26 erinnert auffallend an die Leidensgeschichte.

## II. Die Echtheit der Stücke c. 314—16. c. 312—6. 15—20. 27—34.

### 1) Kap. 314—16.

Auf p. 17 des Kommentars konnte ich bemerken, daß die Echtheit dieses Stückes allgemein zugestanden sei. Doch tritt Smend Alttestam. Religionsgeschichte<sup>1</sup> 237 Anm. 3 als ihr Gegner auf. In Bezug auf die Analyse des Kap. herrscht Übereinstimmung zwischen uns, indem wir unabhängig von einander v. 14—18 als Zusatz ausscheiden. Auch verwerfen wir gemeinsam mit Stade die Echtheit der vv. 17 f. Doch dehnt Sm. dies Verdikt auch auf v. 14—16 aus. Seine Gründe dafür scheinen mir hinzufallen, sobald man annimmt, daß v. 14—16 aus einem anderen Zusammenhang des Jeremiabuches entlehnt und hier von dem Glossator, welcher v. 17 f. schuf, eingeschoben wurden. Daß v. 14 f. sich ursprünglich auf Juda resp. Israel und Juda gemeinsam beziehen, wie ich a. a. O. vermutete, ist auch Sm. wahrscheinlich, dann aber würden sich die vv. trefflich hinter 312<sup>8</sup> einfügen. Der Glossator hat sie nicht geschaffen, denn er hätte in v. 14 f. bestimmt die Beziehung auf Juda hergestellt, wie er es hinterher, um ganz deutlich zu reden, in v. 17 f. tat. Sie mußten ihm also schon gegeben sein. Ferner hat schon Corn. auf die Differenz der Anschauung hingewiesen, welche zwischen v. 14 u. 18 in Bezug auf die Rückkehr Judas herrscht. Grade sie nötigt, den Verf. des v. 14 von dem des v. 18 zu trennen. In Bezug auf v. 16 aber hat Smend nur bewiesen, daß dieser v. nicht nach c. 3 hineingehört, was zugestanden ist. Daß er, indem er die Entbehrlichkeit der Bundeslade pro-

klamiert, eine bei Jerem. durchaus mögliche Idee ausspricht, ist nicht zu bestreiten. Inwiefern aber die auch von mir behauptete Abfassung dieser vv. im Exil einen Grund gegen jeremianische Abfassung bieten kann, ist mir nicht verständlich. c. 32 redet deutlich aus dem Zustande der Zerstörung der Stadt und der Verwüstung Judäas heraus.

2) Kap. 30 u. 31—26.

Smend verwirft nicht nur c. 30, sondern auch das ganze c. 31, welche er als nachexilische, aus der Gedrücktheit Judas hervorgegangene Trostweissagen ansieht. Die Zurückführung Judas werde nicht mehr erwähnt, dagegen erhoffe der Verf. von einer großen Weltkatastrophe, welche in 30<sup>ff.</sup> geschildert sei, die Wiederherstellung der alten Reichsherrlichkeit, vor allem auch durch die Rückkehr Ephraims aus dem Exil, und eine Wiedervereinigung der getrennten Reiche. Die Gründe Smends gegen die Echtheit des c. 30 sind vielfach auch die meinigen. Etwas schärfer hätte m. E. die absichtliche Unterschlebung des Kap. betont werden können, so erklärt sich die starke Anlehnung an den echten Jeremia, der vielfach wörtlich ausgeschrieben ist, ohne daß doch immer seine Gedanken getroffen werden. Vorzüglich macht Sm. darauf aufmerksam, daß er niemals von grausamer Züchtigung des Volks gesprochen hätte wie v. 14 tut, dagegen biete sich hierzu in Jes 40<sup>2</sup> eine Parallele. Aus Pseudonymität erklärt sich auch die Nachricht über Aufzeichnung des Orakels durch Jeremia v. 2<sup>ff.</sup>, welche doch (cf. meine Auslegg.) nicht mit c. 36 stimmen will. Auch die von Sm. auf p. 240 hervorgehobene Unklarheit bei Schilderung des Unheils, aus welchem Jakob errettet werden soll, begreift sich so am besten. Für den nachexilischen Verf. ist es Gegenwart, deren tiefen Eindruck er (wie Sm. hervorhebt) ergreifend schildert v. 12—17. Ja der Verf. kann es sogar in die Vergangenheit verlegen, da es mit dem Eintritt des Exils anhub v. 5. Da er aber andererseits Jeremia redend einführen will, der das alles vorausgesehen hat, auch die Verheißung der Befreiung gegeben, so verlegt er es 30<sup>f.</sup> wieder in die Zukunft und schiebt die seiner Zeit geltende Verheißung wunderlich damit zusammen. In Bezug auf die Unechtheit von v. 18—21, welche ich wenigstens hypothetisch zu retten versuchte, hat mich Sm. überzeugt.

Dagegen scheinen mir bei der Verwerfung auch des ganzen 31. Kap. zwei nicht unbeträchtliche Schwierigkeiten zu bleiben. Das ist 1) die starke Betonung der Rückkehr Nordisraels und 2) der unvermittelte Übergang auf diese und der Mangel an Gedankenfortschritt, wenn man c. 30 u. 31 (im wesentlichen) als eine schriftstellerische Einheit ansieht. Was die erste Schwierigkeit anlangt, so ist es allerdings richtig, daß in exilischen und nachexilischen Stücken mehrfach von der gemeinsamen Rückkehr beider Reiche oder auch einmal besonders von Nordisrael geredet wird, cf. Hos 21—3 Mch 21<sup>2f.</sup> 7<sup>14</sup> Jes 11<sup>12</sup>, aber wie ein Blick auf diese Stellen und das mit ihnen gleichwertige Material von Jer 34—18 c. 30 zeigt, ist die Darstellung hier ganz andersartig. c. 30 hätte für sich vollkommen genügt, um dieser Idee in der sonst in nachexilischer Zeit üblichen Weise Ausdruck zu verleihen. Auch Sm. gibt zu, daß den Verf. die Rückkehr Ephraims in 31—26 lebhaft beschäftigte. Er erklärt das aus der



schön stattgehabten Rückkehr Judas und aus der Hoffnung völliger Wiederherstellung des Volks, welche der Verf. an die Zurückführung Israels geknüpft habe. Aber hiermit ist zuvörderst das Außergewöhnliche dieser Erscheinung nicht erklärt, und ferner hätte der Verf. die mit der Rückkehr Nordisraels verknüpfte Hoffnung viel schärfer darlegen müssen. — Die zweite oben dargelegte Schwierigkeit braucht kaum weiter erläutert zu werden. — Vergleicht man c. 30 mit c. 31<sup>27—40</sup>, so liegt auf der Hand, daß die in der Mitte stehende Verheißung für Israel sehr wohl gemißt werden könnte, daß sie den Gedankengang des c. 30 im Grunde nicht fortsetzt und ebenso wenig in eigentlich organischer Verbindung mit c. 31 Schluß steht. Beides ist mit einem Schlage erklärt, wenn in c. 31<sup>2—26</sup> ein Stück vorliegt, das seiner Grundidee nach schon gegeben war, von dem Verf. des c. 30 vorgefunden wurde. Dann aber ist es unmöglich nachexilischen Ursprungs, denn wie ein so später Schriftsteller darauf hätte kommen sollen, nur dem Nordreich eine Verheißung zu erteilen, ist nicht einzusehen, die Weissagung wäre einzig in ihrer Art. — Dagegen wissen wir von Jeremia, daß er im ersten Abschnitt seiner Wirksamkeit das nördliche Reich auf Kosten Judas bevorzugt hat. Das wirft offenbar ein starkes Gewicht zu Gunsten der Echtheit in die Wagschale. Sm. wendet freilich hiergegen ein, die Erwählung Nordisraels c. 3 sei nur die Folie für die Verwerfung Judas. Doch handelt es sich hier um mehr als um eine bloße Einkleidung, der Prophet glaubte wirklich an eine dereinstige Rückkehr der 10 Stämme. Nimmt man demnach 31<sup>2—6. 15—20</sup> als echte Grundlage an, dann begreift sich, wie der nachexil. Verf. von c. 30 in Übereinstimmung mit den anderen oben angeführten nachexil. Stellen das Bedürfnis empfinden konnte, diesem Trostorakel, das ihm selbst die Hoffnung belebte, eine auf Jeremias Autorität gestützte Weissagung voranzuschicken, um dem Jammer der Gegenwart und der Zuversicht auf dereinstige Wendung des Unheils bei der Wiederkehr des Nordreichs Ausdruck zu verleihen. In ähnlicher Absicht ist ja auch c. 3 von einem Späteren glossiert worden. Smend wird zugeben müssen, daß diese Interpolation, die auch er annimmt, seiner Meinung nicht grade günstig ist, c. 31<sup>2—26</sup> sei nachexilischen Ursprungs. War durch c. 30 einmal der Standpunkt des nachexilischen Verf. sicher gestellt, dann mochte er allerdings die mehr der Ausschmückung dienenden Stücke 31<sup>7—14. 21—26</sup> noch zu jener Trostweissagung für Nordisrael hinzufügen. Wie sehr aber für den Verf. dieser Interpolationen Juda im Vordergrunde steht, zeigt sich z. B. in der schon in der Einleitung und Auslegung zu c. 31 hervorgehobenen Tatsache, daß in v. 23 unvermerkt auf Juda übergegangen wird, während nach der ursprünglichen Anlage des Kap. Juda erst in v. 27 hervortritt. — Im vorstehenden ist noch ein anderer Grund zur Einschiebung des c. 30 berührt worden, nämlich der Anstoß, welchen ein nachexilischer Schriftsteller an der Bevorzugtheit Israels vor Juda nehmen mußte, welche c. 31 zu proklamieren scheint. Läßt man c. 30 weg, dann bemerkt man erst, in welcher grellen Beleuchtung die Weissagung über Nordisrael stand, ehe c. 30 angeschoben wurde. Sie gehörte der ersten Periode der prophetischen Wirksamkeit Jeremias, vielleicht auch schon dem ältesten Buche an (cf. Einl. p. VIII) und war daher von Baruch, der c. 31 redigiert zu haben scheint, den anderen Verheißungen vorangeschickt worden

(Einl. p. XXII). Diese scheinbar bevorzugte Stellung mußte bei ihrer Isoliertheit in der prophetischen Literatur einem Späteren auffallen und das Bestreben wecken, durch eine vorangestellte authentische Interpretation die Weissagung gewissermaßen auf den ihr gebührenden Wert zurückzuführen. Eine ähnliche Tendenz verfolgt ohne Zweifel der Einschub c. 31<sup>4</sup>—18. So gewinnt man bei Annahme der Echtheit von c. 31<sup>2</sup>—6. 15—20 ein allseitiges Verständnis für die jetzige, schwierige Gestaltung, in welcher sich c. 30 u. 31 präsentieren. Jetzt darf ich auf die erfreuliche Tatsache hinweisen, daß meine Analyse von c. 31 in Bezug auf die oben besprochenen Stücke die wesentliche Beistimmung Duhms gefunden hat.

### 3) Kap. 31<sup>27</sup>—34.

Auch dies Stück verwirft Sm., dem Duhm gefolgt ist, m. E. ohne Grund. Da v. 27 f. zu farblos sind, um für sich betrachtet eine Entscheidung zu ermöglichen, so gehe ich nur auf v. 29—34 ein.

a) v. 29 u. 30. Ging das Sprüchwort, mit welchem sich diese vv. beschäftigen, laut Ez 18<sup>2</sup> in den letzten Jahren vor der Zerstörung im heiligen Lande um und gewann es in dieser Zeit eine solche Bedeutung, daß sogar der in Mesopotamien weilende Ezechiel Veranlassung fand, darauf einzugehen, dann wird der in Jerusalem wirkende Jeremia um so mehr genötigt gewesen sein, sich mit ihm auseinanderzusetzen. Daß er dazu innerlich nicht vorbereitet gewesen sein sollte, ist kaum zu glauben. Hatte er doch unabhängig davon im eigensten Interesse ähnliche Fragen vor Gott durchgerungen, wie c. 12 Anf. zeigt. Und warum soll die Lösung der Schwierigkeit, welche 31<sup>2</sup>ff. geben, unjeremianisch sein? Hätte Sm. Recht mit seiner Behauptung p. 239 Anm. 1), es werde in ihnen keine individualistische Vergeltung für die Israeliten der Zukunft in Aussicht genommen, sondern nur die Nationalschuld ins Auge gefaßt, und deren einstige Beseitigung proklamiert, so würde in dieser Lösung nichts liegen, was Jeremia nicht nach Sm.'s eigenem Zugeständnis gesagt haben könnte, resp. mehrfach gesagt hätte. Nun aber besagen die Worte entschieden mehr: v. 30 nimmt deutlich auf die Individuen Bezug, so daß sein Inhalt den Ausführungen Ezechiels in c. 18 sehr nahe kommt. Indessen traut Sm. eine solche Lösung dem Ez. wohl zu, aber dem Jeremia nicht, weil Jerem. sonst nirgends das Individuum an die Stelle des Volkes gesetzt habe. Als entscheidend in dieser Hinsicht führt er 29<sup>7</sup> an: »die Exulanten, die in Babylonien leben, können für sich nicht bestehen, sie sollen für Babel beten, denn im Heil Babels ist ihr Heil inbegriffen [bis Jahve aus ihnen ein neues Israel schafft]«. Doch vermögen diese sehr einfachen Worte die Beweislast nicht zu tragen, welche Sm. ihnen auflegt; den Rat des Jeremia an die babyl. Juden hätte z. B. vor und im Krimkrieg ein deutscher Pastor den deutschen Kolonisten in Südrußland und der Krim erteilen können, natürlich mit Ausnahme der oben eingeklammerten Worte, aber diese stehen auch nicht im Text, sondern sind von Smend, wiewohl in bester Absicht auf Grund von 29<sup>10</sup>ff. eingesetzt. Und wenn Sm. in demselben Zusammenhang anerkennen muß, daß die individualistische Tendenz, die der Prophetie unbewußt innewohne, bei Jeremia besonders in die Erscheinung trete, so ist doch von hier aus nur ein Schritt zur weiteren Annahme, daß das, was bei Jerem. unbewußt besonders

in die Erscheinung tritt, ihm auch bewußt geworden sei. Diese Annahme hat um so größere Wahrscheinlichkeit, da der Amts- und Zeitgenosse Jeremias, Ezechiel, ausgesprochener Individualist war; soll man glauben, daß diese Richtung bei ihm unvermittelt entstanden sei? Ist es nicht viel natürlicher, in der Theologie Jeremias Ansätze dieser Richtung anzunehmen? Um so mehr wird dies zur Notwendigkeit, wenn man beobachtet, daß in der damaligen Zeit überhaupt diese Anschauung liegt. Oder zeugt nicht das von Jerem. bekämpfte Sprichwort von dem Durchbruch individuellen Bewußtseins gegenüber der von früheren Generationen geschaffenen und lange geglaubten Vergeltungslehre, welche die Söhne für die Sünden der Väter büßen ließ? Und bezeugte sich nicht derselbe Grundsatz auch in dem Strafrecht der damaligen Zeit Dtn 24<sup>16</sup>? Ja reagiert nicht in Jeremia selbst das Einzelbewußtsein sehr stark gegen die hergebrachte relig. Anschauung, welche nur Gott und Volk einander gegenüberstellt, und verlangt Individualisierung dieses Verhältnisses? (c. 12 Anf.). Fällt nicht endlich auch die Verhandlung Abrahams mit Gott über das Schicksal Sodoms Gen 18 eher vor als nach Jeremia? Vgl. dazu Jer 5 »streifet umher auf den Gassen Jerusalems und suchet, ob ihr einen findet, der Recht tut, und ich will ihr vergeben«. Eine andere Ursache dieser Erscheinung s. z. 31<sup>34</sup>.

b) In der Weissagung vom neuen Bunde 31<sup>31-34</sup> erkennt Smend a. a. O. Spuren nachexilischer Abfassung: die Worte sollen die Erfahrungen wieder spiegeln, »die man bei dem Versuch, das Volk in seinen einzelnen Gliedern für das Gesetz zu gewinnen, seit Ezechiel gemacht hatte«. Allerdings bedeutet die Stelle auch den definitiven Verzicht auf Heilung des Volkes durch die äußere Norm des Gesetzes und setzt demnach böse Erfahrungen voraus, welche man mit dem Gesetzesbuchstaben gemacht hatte. Aber warum kann Jeremia dabei nicht an das Deuteronomium gedacht haben, das sich in der Tat als unfähig erwiesen hatte, das Herz des Volkes umzugestalten? — Freilich scheint v. 34 a auf die Arbeit der Gesetzeslehrer an den Einzelnen hinzuweisen, wie sie die nachexilische Zeit charakterisiert. Indessen hatte nicht auch Jeremia sich vielfach an die einzelnen Judäer gewendet, wie die oben angeführte Bemerkung Smends zeigt, cf. c. 6 Schluß, c. 5 Anf., c. 38 Anf. Und ist nicht eine Predigt wie die c. 7<sup>3-10</sup> mitgeteilte ihrer Tendenz nach individualistisch? Man vergleiche damit z. B. 26<sup>3</sup> 36<sup>3</sup> 86 9<sup>3</sup> 11<sup>8</sup> 12<sup>11</sup> 16<sup>12</sup> 18<sup>11</sup> 23<sup>14</sup> 25<sup>5</sup> 35<sup>15</sup> — klingt nicht das fortwährend wiederholte וַיִּשְׁאָר schon recht bedeutsam an Ezechiel an? Diese Stellen zeigen auch, daß Jeremia die Wirksamkeit seiner Gesinnungs- und Amtsgenossen der seinigen analog auffaßte. Demnach konnte er ihre Bemühungen um die Besserung und religiöse Belehrung des Volkes m. E. recht wohl mit den Worten charakterisieren: »sie belehren ein Jeglicher seinen Bruder mit den Worten: erkennet den Jahve«. Damit ist, soweit ich sehen kann, der einzige scheinbare Grund beseitigt, die Stelle dem Jeremia abzusprechen, im übrigen verweise ich auf die Auslegung und Einleitung. Nur eins möchte ich nochmals betonen, was schon z. 31<sup>34</sup> bemerkt wurde. Ein nicht zu unterschätzendes literarkritisches Moment bietet für Verteidigung der Echtheit die Parallele Jes 54<sup>13</sup> »und alle deine Söhne werden von Jahve gelehrt sein«. Dies gilt, wie ich doch besonders bemerken möchte, auch ohne meine Konjektur zu v. 34: (לְקַרְיָ) כִּי כֻלָּם יִלְמְדוּן JM. z. St.

Dieser Zug nämlich erscheint bei Deuterojesaia als einer unter vielen in dem Bilde der Zukunft und wird wie etwas selbstverständliches mitgeteilt. Demnach ist die größte Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß Deutjes unsere Stelle kannte und benutzte. Hätte er jene Idee selbständig gebildet, dann hätte er sie doch wohl umständlicher eingeführt und sorgfältiger auseinandergelegt. — Ferner aber zeigt diese Stelle, daß man, um den Gedanken einer unmittelbaren Belehrung des Einzelnen durch Jahve zu fassen, nicht der langen Gesetzesschule der nachexilischen Thoralehrer bedurfte. — Duhm hat sich Smend angeschlossen, gegen ihn wendet sich in überzeugender Darlegung Cornill z. d. St. seines Kommentars. Sein Studium ist dringend notwendig. —

### § 5. Das Buch Jeremias.

I. Ich gebe im folgenden zunächst eine Übersicht über das Buch, aus welcher sich die ursprüngliche Anlage und die späteren Erweiterungen erkennen lassen. In die erste Kolumne nehme ich diejenigen Stücke auf, in welchen Jeremia in erster Person erscheint, welche also von ihm selbst aufgezeichnet oder diktiert sind. Leider kann man freilich auch hier nicht ohne Kritik verfahren, auch wenn man von dem absieht, was die Schreiber versehen haben, vgl. die Tabelle. Zwar das nicht ganz selten mitten im Satz auftretende »du«, auf Jeremia bezüglich, würde sich noch einigermaßen erklären lassen unter Voraussetzung des ganze Kapp. beherrschenden »Jahve sprach zu Jeremia«. So z. B. 7<sup>16</sup> 11<sup>14</sup> oder »Jahve sprach zu mir« 13<sup>12f.</sup> 14<sup>11.</sup> 17 16<sup>5.</sup> s. Bedenklicher schon, daß eine Rede auch wohl mit einem  $\text{אָלְמֵי הַיְהוָה}$  anfängt 8<sup>4</sup>. Am schlimmsten aber ist, daß solche Überschrr., die man kaum für echt halten kann, auch mit der Wendung »und Jahve sprach zu mir« anfangen, z. B. 2<sup>1</sup> (wo  $\text{כִּה אָמַר י'$  völlig genügt hätte) 3<sup>6</sup> (wo auch das  $\text{הָרֵא יֵהוָה}$  beanstandet werden könnte), cf. 11<sup>4.</sup> 9 13<sup>1.</sup> 6. s 15<sup>1f.</sup> 16<sup>1</sup> 18<sup>2ff.</sup> 11 19<sup>1.</sup> 10<sup>ff.</sup> 27<sup>2</sup> 28<sup>1</sup> 29<sup>24</sup> 24<sup>1.</sup> 3. 4, wo man wegen der Form des folgenden kaum an ein direktes Diktat des Propheten denken kann. Nun aber kommen solche Wendungen sogar da vor, wie 22<sup>1f.</sup> 23<sup>3ff.</sup> 37 25<sup>27ff.</sup> 30. 27<sup>12.</sup> 16, wo im folgenden augenscheinlich apokryphe Stücke vorliegen, die nicht einmal auf Baruch zurückgeführt werden können. In der zweiten C. sind die mit m. E. von Baruch aus der Erinnerung aufgezeichneten weissagenden oder geschichtl. Partien untergebracht. Die dritte teilt die m. E. von Bearbeitern herrührenden Bereicherungen mit.

Jeremia.	Baruch.	Bearbeiter.
c. 1 und 2.	c. 3.	c. 3 <sup>14</sup> —18, vgl. 1. Aufl.
c. 4—6.		c. 4 <sup>22</sup> —28. c. 5 <sup>18</sup> —22.
c. 7 <sup>16</sup> —23.	c. 7 <sup>1</sup> —14.	c. 7 <sup>24</sup> —27. 33—8, 3.
c. 8 <sup>4</sup> —9. 13—23.		c. 8 <sup>10</sup> —12.
c. 9 <sup>1</sup> —10. 17—25.	c. 9 <sup>5</sup> u. 6.	c. 9 <sup>11</sup> —16.
c. 10 <sup>17</sup> —22.	c. 11 <sup>1</sup> —5.	c. 10 <sup>1</sup> —16. 23—25.
c. 11 <sup>9</sup> —10. 15—17. 18—23.		c. 11 <sup>6</sup> —9. 11—14.
c. 12 <sup>1</sup> —14.	c. 13 <sup>1</sup> —14.	c. 12 <sup>4.</sup> 7.
c. 13 <sup>15</sup> —27.		
c. 14 <sup>2</sup> —14. 17—22.		c. 14 <sup>15</sup> u. 16.
c. 15 <sup>1</sup> —9. 15—21.		c. 15 <sup>11</sup> —14.

Jeremias:	Baruch:	Bearbeiter:
c. 17 <sup>1</sup> —10. 14—18.	c. 16 <sup>1</sup> —8. 18f.	c. 16 <sup>9</sup> —18. 20f.
c. 18 <sup>13</sup> —30.	c. 18 <sup>1</sup> —10.	c. 17 <sup>11</sup> —13. 19—27.
c. 20 <sup>7</sup> —18.	c. 19 <sup>1</sup> —3. 10f. 14.	c. 18 <sup>11</sup> —13.
c. 22 <sup>6f.</sup> 10. 13—19. 20—30.	c. 20 <sup>1</sup> —3.	c. 19 <sup>3</sup> —9. 11 <sup>b</sup> —13.
	c. 21 <sup>1</sup> —5. 13f.	c. 20 <sup>4</sup> —6.
	c. 22 <sup>1</sup> —3. 11f.	c. 21 <sup>6</sup> —10. 11—12.
	c. 23 <sup>1</sup> —6. 9—29.	c. 22 <sup>4f.</sup> 8f., z. T. 24—30.
		c. 23 <sup>7f.</sup> , z. T. 10—30.
	c. 24 <sup>1</sup> —6.	c. 23 <sup>31</sup> —40.
c. 25 <sup>3ff.</sup> 15—26.	c. 25 <sup>1</sup> —11.	c. 24 <sup>7</sup> —10 (z. T.).
	c. 26.	c. 25 <sup>12</sup> —14. 27—38.
	c. 27—29.	
	c. 31 <sup>2</sup> —6. 15—20. 27—34.	c. 30.
c. 32 <sup>6</sup> —17 <sup>a</sup> .		c. 31 <sup>1</sup> . 7—14. 21—26. 35—40.
	c. 33 <sup>1</sup> . 4—13.	c. 32 <sup>17<sup>b</sup></sup> —23. 24—44. 32 <sup>1</sup> —5
	c. 34.	c. 33 <sup>2f.</sup> 14—26.
c. 35.	c. 35—45.	z. T. c. 34.
c. 47. c. 49 <sup>7</sup> —11.	c. 47. c. 49 <sup>7</sup> —11.	c. 39 <sup>1f.</sup> 4—13.
		c. 46. cap. 48—52 (außer 49 <sup>7</sup> —11.)

In c. 28 liegt ein Übergang aus der ersten Person v. 1 in die dritte vor, ebenso c. 32<sup>7ff.</sup> u. v. 26, ebenso c. 35 Anf. gegen v. 12 u. 18. In 35<sup>18</sup> ist nach LXX der Text nicht in Ordnung, in c. 28 die erste Pers. v. 1 zu streichen. In c. 22 redet zweifellos Jerem., wenn auch die 1. Person nicht hervortritt. Das ursprüngliche in Jojakims 5. Jahr verlesene und danach wieder aufgezeichnete Buch enthielt c. 11—17<sup>18</sup>, vielleicht gehörte dazu auch c. 31<sup>2</sup>—6. 15—20 die Hoffnung Nordisraels, entsprechend c. 3. Zusätze aus der zweiten Aufzeichnung sind vielleicht: 9<sup>22</sup>—25. 11<sup>18</sup>—12<sup>6</sup>. 15<sup>15</sup>—21. Aus Jojakims Regierung kamen hinzu: c. 18. 20<sup>7</sup> 18. c. 25 (cf. oben). c. 35 12<sup>14</sup>—17. (13<sup>18f.</sup> Jojachin). Aus Sedekias Regierung stammen: c. 22—24. c. 27, dieses wahrscheinlich als Complement zu c. 25 ursprünglich hinter diesem eingefügt; Thema: das Joch des Königs von Babel. Den Schluß bildete wahrscheinlich c. 32 die Hoffnung auf Judas Restitution. Es ist unmöglich, in der Tabelle die Komposition dieses Buches bis in das Einzelne zu veranschaulichen. Ich muß bitten, den Kommentar und namentlich meine Metrik Jeremias zu Hülfe zu nehmen und hier namentlich auf die kleingedruckten Partien der Übersetzung zu achten. Man wird über die oftmals recht musivische Komposition der Reden erstaunt sein. Dabei läßt sich oft nicht sicher ausmachen, ob die vielfachen Unterbrechungen der poetischen Form durch Exklamationen, Paränesen u. a. von Jeremia oder von Bearbeitern herühren. Daß auch Jeremia beim Diktieren einen Ausruf oder eine Ermahnung in die Poesie einflicht, läßt sich ja an sich nicht bestreiten. Aber natürlich ist bei solchen kurzen Hinzufügungen immer mit der Möglichkeit eines Bearbeiters

eingriff zu rechnen. Auch Baruch könnte kleinere, ihm zugängliche Zusätze eingefügt haben, die nicht immer ganz echt zu sein brauchten.

Eine beträchtliche Erweiterung erfuhr dieses Buch durch Baruch, welcher aus guter Erinnerung zunächst hauptsächlich an einzelne geschichtliche Ereignisse anknüpfende Weissagungen hinzufügte. a) Umarbeitung von c. 18 durch Hinzusetzung von c. 19 u. 20<sup>1—6</sup> (cf. oben), wodurch die Klage 20<sup>7—18</sup> erst ihre geschichtliche Eingliederung erfuhr. b) Zu den Weissagungen über die Könige fügte er den tröstlichen Schluß vom guten Hirten 23<sup>1—8</sup>. c) c. 27 wurde durch den Bericht und Brief c. 28 u. 29 vervollständigt. d) Neben c. 32 stellte er die verwandten Weissagungen c. 31 u. 33. e) c. 26 ist augenscheinlich zur geschichtlichen Beleuchtung der Drohrede c. 7 eingeschoben. f) c. 25<sup>1—11</sup> wurde zur Vervollständigung angefügt. — Selbständig stehen c. 21<sup>1—10</sup> u. c. 34 Reden aus der Belagerungszeit. Sie gingen wahrscheinlich mit c. 35 zusammen den Schluß dieses Weissagungsbuches unmittelbar vorher, welcher durch c. 36 gebildet wurde.

In die Kolumne Baruch ist manches aufgenommen, was auch in der ersten Kolumne hätte Aufnahme finden können und daher, um dies Verhältnis anzudeuten, auch dort aufgenommen ist. Ich habe lange geschwankt, ob ich nicht die Grenzlinie zwischen Col. 1 und c. 2 zu einer besonderen Rubrik umgestalten sollte. Sie würde alles das umfaßt haben, was man zwar nicht im höchsten Sinn als authentisch bezeichnen kann, das aber doch seinen Ursprung aus Jeremias Geist nicht verleugnen kann. Sobald der Anteil des Jeremia an diesem, von ihm empfangenen Stoff weder in Bezug auf die Formgebung noch in Bezug auf den Inhalt schärfer bestimmt werden kann, entstehen solche Stücke, die von manchen Neueren sofort als unecht abgestempelt und in den Papierkorb geworfen werden. Da ist Vorsicht von Nöten.

Erst später sah sich Baruch veranlaßt, auch die Schicksale Jeremias während der Belagerung und Exilierung mitzuteilen, nur aus dieser Annahme erklärt es sich, daß c. 21<sup>1—10</sup>. c. 34 nicht in diesem historischen Teil c. 37—44 Aufnahme fanden. c. 45 Trostwort an den Schreiber des Buches bildete naturgemäß den Schluß des Ganzen. Ob Baruch, der jedenfalls erst ziemlich spät, wohl nach Jeremias Tode die Schicksale seines Meisters aufschrieb, den Märtyrertod des Propheten absichtlich übergieng, oder ob dieser nachträglich aus seiner Darstellung entfernt wurde als zu beschämend für die Judenschaft, welche in Jeremia ihren besten Freund und treuen Berater verwarf, muß dahingestellt bleiben. Da das ursprünglich auf c. 25 folg. c. 27 gewissermassen eine praktische Anwendung der gewaltigen Drohrede des c. 25 brachte, so lag es nahe, auch c. 47 u. 49<sup>7—11</sup> die speziellen Weissagungen gegen Edom und Philistaea diesem c. anzureihen. So wurde c. 27 von jenem c. losgerissen, und es öffnete sich ein Platz für c. 26, das sich seinem Inhalt nach gut zu c. 27—29 schickte. Ich glaube nicht, daß Duhms radikales Verfahren, alles, was in den historischen Stücken mit dem Bestand der LXX nicht übereinstimmt, als »Überarbeitung« zu streichen, zum Ziele führt. Wenn die Sache so einfach wäre, so brauchte man ja nur die LXX abzudrucken. Aber das Problem ist, wie jede Retroversion der LXX zeigt, bedeutend komplizierter, vgl. § 6.

So entstand schon durch Baruch eine gewisse Partition des Buches nach sachlichen Gesichtspunkten: in dem vorwiegend weissagenden Teile c. 1—25 hob sich schon deutlich die mehr geschichtliche Partie, sowie das von den Königen und Propheten handelnde Stück: c. 18—20 u. c. 22—23 ab. Dann folgen geschichtliche Episoden c. 26—29, ein verheißender Teil c. 31—33, ein geschichtlicher Nachtrag c. 21 Anf., c. 34 u. 35, endlich der große geschichtliche Schluß, c. 36—45.

In der späteren Bearbeitung ist zunächst der Trieb erkennbar, diese Teilstücke entweder schärfer herauszuarbeiten oder zu erweitern, wenn sich eine Erweiterung zu lohnen schien. So erfuhr a) c. 19 die aus c. 7 Schluß herstammende Einlage. So wurde b) das stark isolierte Stück 21<sub>1—10</sub> vor die Weissagung gegen die Könige gestellt, und dieser in 21<sub>11—14</sub> eine noch klarere Einl. gegeben, in welcher v. 13f., die der Verfasser anderswo vorgefunden hatte, ihre Beziehung auf das Königshaus erhielten. Dagegen scheinen die auf Mißverständnis dieser Weissagung beruhenden Stücke 22<sub>sf.</sub>, 20—23 von anderer Hand eingeschoben zu sein. c) Über die großen Interpolationen c. 30 u. 33<sub>14—26</sub>, von denen die letztere erst nach den LXX eingeschoben wurde, cf. die Auslegung; dieselbe Hand, von welcher c. 30 herrührt, hat auch c. 31 stark glossiert. Und wie diese Weissagung über Nordisraels Zukunft nunmehr ganz eingehüllt erscheint von dem Trost für Juda, so hat auch d) c. 3 in v. 14—18 eine Umarbeitung in für Juda günstigem Sinne erfahren. Ebenso wurde e) c. 16 durch heilverheißende Einschübe bereichert v. 14f., und der Schluß total umgestaltet.

Von ganz anderer Hand rührt der scharf drohende Schluß des c. 17 her: v. 19—27. Da er nicht ohne Grund mit der Zeit Nehemias in Zusammenhang gebracht wird, so ist er eine der frühesten Erweiterungen des Buches. Hat die Analyse des Buches ergeben, daß der Schluß der ersten Schrift durch c. 17<sub>1—18</sub> gebildet wurde, so darf man wohl die Frage stellen: ist es zufällig, daß gerade hier jene Rede über die Sabbathheiligung eingeschoben wurde? Liefen nicht vielleicht in den Tagen Nehemias noch Abschriften jenes ersten in Palästina entstandenen Buches um, welches erst nach der Zerstörung und in Egypten beträchtlich umgearbeitet war? Und wenn dies wahrscheinlich ist, dann öffnet sich von hier aus ein neues Verständnis für die ebenfalls nicht sehr späte Einlage 10<sub>1—16</sub> und die Herübernahme von 9<sub>22—23</sub>, 3<sub>14—16</sub> etc. aus anderen Handschriften des Buches.

Daß in der Tat zu verschiedenen Zeiten und von verschiedenem Gesichtspunkt aus an der Erweiterung dieser Schrift gearbeitet wurde, zeigt die LXX, welche c. 39<sub>1f.</sub> schon vorfand, 39<sub>4—13</sub> noch nicht. Auch das vielfach umgestaltete c. 25 hat sie noch nicht in seiner letzten Auflage gekannt, wenn ihr auch schon die große, damit zusammenhängende Interpolation der Weissagungen gegen fremde Völker vertraut war. Zu c. 50f. ist mit Recht bemerkt, daß es sich hier nur um eine Unterschiebung handeln könne, dasselbe ist aber auch für c. 46. 48. 49 wahrscheinlich. Veranlassung zu dieser Übung eines Schriftgelehrten im jeremian. Stil gab der Völkerkatalog, sowie die kurzen Drohworte gegen einzelne heidnische Völker. Daß auf diese Weise Egypten, Moab, Ammon, Aramaea, Arabien mit Drohworten bedacht wurden, hat nichts auffallendes, aber auch Elam (Persien)

und Babel wurden des geschichtlichen Interesses halber, das sie für einen Juden des 4. Jahrhunderts haben mußten, mit in den Kreis der Weissagungen hineingezogen. Ihre Umstellung ans Ende des Buches ist m. E. schon vor der LXX erfolgt. Denn wenn LXX sie hinter c. 25 gelesen hätte, so wäre nicht zu begreifen, wozu sie sich die unnötige Mühe machte, sie in c. 25 einzuschieben und dies c. dadurch auseinanderzusprengen. Die Beziehung »alles dessen was geschrieben ist in diesem Buch, was Jerem. über die Heiden geweissagt hat« 25<sup>13</sup> war klar genug, wenn nach diesem v. auf einen Katalog der bedrohten Völker und ein kurzes Nachwort die Orakel selbst folgten. Ganz anders lag die Sache, wenn die Orakel gegen die Heiden von c. 25 getrennt waren. Der Grund zur Trennung war gegeben, sobald die Orakel allzusehr anschwellen. Wir wissen nicht, ob c. 46. 48. 50f. alle von einer Hand herkommen, angenommen c. 50f. sei später als die anderen hinzugefügt (worauf auch die spätere (nach LXX erfolgte) Einschlebung des שך נלך 25<sup>26</sup> führen könnte), so mag vielleicht die große Länge dieser Weissagung, welche den Zusammenhang des Buches total zu sprengen drohte, Veranlassung zu jener Verpflanzung gegeben haben. Nach der Trennung mußte die frühere nahe Beziehung, welche sowohl in c. 46—51 als in c. 25 ihre Spuren zurückgelassen hatte, sich wieder geltend machen und auf eine Wiedervereinigung beider Stücke hindrängen. Daß diese in LXX zu einer falschen Einschlebung jener Orakel Veranlassung gab, darüber cf. § 6 Schluß.

Der Schluß des Buches c. 52, im wesentlichen mit II Reg 24<sup>18</sup>—25<sup>30</sup> identisch, führt bis gegen Ende des Exils herab und ist daher sicher von einem späteren Bearbeiter angefügt, der ihn aus II Reg herübernahm. LXX kennen ihn, er gehört also nicht zu den jüngsten Anhängen. Aus 51<sup>6b</sup>, welcher sichtlich die Weissagung gegen Babel von ihm trennen soll, könnte man darauf schließen, er sei erst angehängt, nachdem die Weissagungen gegen die fremden Völker ans Ende des Buches verlegt waren. Doch ist diese Annahme nicht absolut sicher, auch spätere Einschlebung dieses v. möglich. Vielleicht gleichzeitig mit ihm wurden die Daten 39<sup>1f.</sup>, welche LXX schon lasen, eingeschoben, dagegen gehört die Stelle 39<sup>4—13</sup> dem jüngsten Stadium der Bearbeitung an, welches LXX noch nicht voraussetzen. Über kleinere Einschübe siehe den Abschnitt, welcher von der alexandrinischen Übersetzung handelt.

II. Der Stil Jeremias pflegt meist etwas abschätzig beurteilt zu werden. Man vermißt die Frische und Kraft der älteren Propheten, man stößt sich an seiner Breite, besonders an den vielfachen Wiederholungen. Diese Vorwürfe sind in einem gewissen Grade berechtigt, treffen aber mehr die von Baruch redigierten Parteien, als die im eigentlichen Sinne auf Jeremia zurückgehenden Stücke. In c. 1—17, auch c. 22 u. 23 zeigt sich oft eine höchst energische Ausdrucksweise, eine treffende, teilweise geradezu überwältigende Diktion, welche nicht nur im alten Testament Nachfolger gefunden, sondern fortgewirkt hat bis auf unsere Tage. Allerdings wirkt hier nicht selten ein älteres Vorbild nach, aber es ist nicht einfach übernommen, sondern selbständig und glücklich weiter gebildet. 2<sup>13</sup> (an Jes. 8<sup>5</sup> anklingend) Jahve die lebendige Quelle, die Fremden rissige Cisternen. 22<sup>2</sup> auf Jes 1<sup>18f.</sup> zurückgehend, später viel gebraucht. 23<sup>2</sup> das Bild der Jungfrau, die ihren Schmuck nicht vergessen kann. Geistvoll ist die Anti-



these 117<sup>b</sup>, kühn der Ausdruck 225 cf. 22<sup>23a</sup> 23<sup>23f.29</sup> 4<sup>13</sup> 5<sup>22</sup> 6<sup>16.21</sup> 7<sup>11</sup> 8<sup>7.22f.</sup> 9<sup>1.20</sup> 11<sup>19</sup> 12<sup>5</sup> 13<sup>23</sup> 17<sup>1.5—9</sup> 18<sup>3f.207—9.17</sup> 22<sup>10.20<sup>a</sup></sup> 25<sup>15f.</sup> 28<sup>13</sup> 29<sup>13</sup> 34<sup>17</sup> 47<sup>6f.</sup>

Wahrhaft beredt wird Jeremia, wenn es sich um die Darstellung des Schmerzes handelt, den er selbst oder das Volk empfindet, dann erschallen die tiefsten Brusttöne eines ungekünstelten ergreifenden Pathos, und wenn dann etwa auf die Klage der Trost zum Ausdruck kommt, entstehen solche fast muster-gültigen Stellen wie 31<sup>15f.</sup> Eine treffliche Darstellung (mit zahlreichen Stilproben belegt) der »Poesie des Jeremia« hat Cornill in der Einleitung zu seinem Kommentar gegeben. Entsprechend dem düsteren Inhalt seiner Orakel ist die Klage ziemlich häufig in ihnen vertreten, auch das Metrum der Kinastrophe ist oft und mit Glück angewendet worden. Vgl. Jeremias Metrik, am Texte dargestellt.

Im übrigen ist allerdings die gemachte Ausstellung nicht unbegründet: eine gewisse Monotonie der Darstellung ist unverkennbar, und vielfach geht die poetische Form verloren oder sie wird nur ganz äußerlich aufrecht erhalten, ohne daß ihr der poet. Gehalt entspräche. Doch ist wohl Duhm darin Recht zu geben, daß dies Urteil auf die von Baruch stammenden resp. überarbeiteten Stücke beschränkt werden muß.

Die Sprache Jeremias trägt in bezug auf Grammatik und Lexikon die deutlichen Spuren des silbernen Zeitalters, von der älteren Sprache differiert sie nicht unbeträchtlich. Vergleiche, besonders in bezug auf den Einfluß des Aramäischen, der sich bereits hier und da geltend macht: Knobel Jeremias chaldaizans Vratislaviae 1831. C. Zimmer Aramaismi Jeremiani. Pars I. Halis 1880.

III. Der Inhalt des Buches ist in § 1—4 bereits kurz skizziert. Hier sei noch bemerkt, daß die kritische Analyse der Schrift von einer inneren Entwicklung der Theologie des Jerem. nichts verrät. Deutlich ist nur, daß der Prophet in der Mitte von Jojakims Regierung das Südreich sehr energisch verwarf und seine Hoffnung für die Zukunft dem Nordreich zuwandte: c. 3 in seiner Urgestalt und c. 31<sup>2—6.15—20</sup>. Hier scheint eine Wendung durch die Exilierung Jojachins eingetreten zu sein, cf. c. 24. 27—29; alle diese Stücke zeigen für die erste Gola Hoffnung, verwerfen dagegen Sedekia. Am Schluß der Belagerung dagegen wird in c. 32 wie es scheint dieser Unterschied nicht mehr gemacht, es begreift sich, daß es immer schwieriger wurde, ihn festzuhalten. Schließlich redet der Prophet vom Haus Israel und vom Hause Juda als solchen, die gemeinsam zurückkehren werden c. 31<sup>27f.</sup> Das ist nur die natürliche Konsequenz aus seinem früheren Zukunftsgedanken.

## § 6. Die alexandrinische Übersetzung.

Die starken Abweichungen der LXX vom hebr. Text bedürfen einer Erklärung. Nicht nur einzelne Worte, sondern Verse, ja ganze Versgruppen haben in LXX eine abweichende Gestalt. Ungefähr 2700 Worte des hebr. Textes fehlen beim Alexandr., während er dem Hebr. gegenüber nur einige 100 Worte mehr hat. — Diese Differenzen und Verwandtes können nicht einseitig aus der Willkür und Leichtfertigkeit des Übers. erklärt werden (Graf Aa); ebenso verkehrt ist es aber auch, sie lediglich auf eine zweite von der paläst. stark abweichende

Rezension des Textes zurückzuführen (Workm. Aa.), welche der Alex. wiedergegeben habe. Zunächst scheint die Handschr., aus welcher die Übers. gefertigt wurde, keineswegs sorgfältig gewesen zu sein. Verwechslungen von ähnlichen Konsonanten besonders des  $\gamma$  und  $\gamma$ , meistens zu ungunsten des ersteren, Umstellungen von Konsonanten, besonders auf Grund von Wortverwechslungen, Anlassungen von Buchstaben, Wegfall von Worten, Sätzen, ja ganzen Abschnitten durch Überspringen des Auges sind mehrfach vorgekommen; für einzelnes cf. den Komm., ebenso Workman *The text of Jerem.* 175—181; 194—208; 133 f. 151 f. (allerdings mit Kritik zu benutzen) Kuenen *H.K.O.*<sup>2</sup> 247 f. Doch ist es unmöglich, der Differenzen auf diesem Wege auch nur annähernd Herr zu werden. An vielen Stellen ist unzweifelhaft der Übers. verantwortlich. Rekonstruiert man nämlich die hebr. Vorlage des Alex., so gelingt es häufig nicht, für sie und den hebr. Text einen Generalnenner auf handschriftlichem Gebiete zu finden, dagegen bietet sich derselbe nicht selten auf dem Gebiet der Synonymität. Nun ist es ganz unwahrscheinlich, daß die Abschreiber häufig Worte verwandten Sinnes aber verschiedenen graphischen Charakters an Stelle der in ihrem Text gebrauchten Ausdrücke eingesetzt haben sollten, hier zeigt sich deutlich der Einfluß des Übersetzers. Die weitere Verfolgung dieser Fälle ergibt das Resultat, daß der Übers. frei, mehrfach sehr frei mit seinem Text umgegangen ist, daß ihm sichere Kenntnis sprachlicher Einzelheiten mangelte, daß er sich vielfach mit einer nur ungefähren Wiedergabe seiner Vorlage begnügen mußte. — Sehr interessant ist die LXX zu 341sf., wo sie einmal ihre Leistungsfähigkeit hätte zeigen können. Sie hat aber den Hebr. mit allen seinen Schwächen gelesen (cf. auch 349—11), ohne eine gute Übersetzung zu geben. Doch zeigt andererseits oft der Wert der LXX-Abweichungen, daß es sich nicht um eine gelungene Umschreibung, sondern um eine besondere, den hebr. Text korrigierende LA. handelt. Dies ist immer da der Fall, wo ein im-hebr. Text unpassendes Wort durch eine leichte graphische Veränderung einen trefflichen Sinn ergeben würde, und der Alex. diesen Sinn darbietet. Hier hatte er das richtige in seiner Vorlage, und der hebr. ist verderbt. Ebenso bietet LXX eine Reihe von Zusätzen, welche den Sinn wirklich bereichern und sich auch aus stilistischen u. a. Gründen als ursprünglich ausweisen. Sehr häufig verdient sie den Vorzug in dem was sie nicht liest, vielfach liegen hier Glossen vor, welche erst später als LXX in den hebr. Text eingedrungen sind. Und zwar trifft das nicht nur bei kleineren Stücken, sondern auch bei größeren Partien zu. Hat nun auch der Übers. an anderen Stellen, wo er den Text nicht recht verstand oder ihn für zu weitschweifig hielt, gekürzt, so läßt sich doch nicht verkennen, daß der Unterschied zwischen seiner Vorlage und dem hebr. Text ein nicht unbeträchtlicher war. Will man, um diese Differenz hervortreten zu lassen, von einer alex. und einer paläst. Rezension des Jeremiatextes reden, so mag der Ausdruck in diesem allgemeineren Sinne durchgehen. Da aber nie sicher wird bestimmt werden können, wie weit die Differenz auf den Übers., wie weit auf seine Vorlage zurückgeht, so ist der Ausdruck Rezension mißverständlich und wird besser vermieden.

1) Erweis der Freiheit des Übersetzers. I. Umschreibung hebr. Ausdrücke: 7<sup>29</sup>  $\gamma\gamma$   $\kappa\epsilon\phi\alpha\lambda\acute{\eta}$  (nicht einmal Workm. wagt die Vermutung,  $\psi\psi\gamma$  habe

in der Vorlage gestanden); 10<sup>20</sup> מִיחֲרִים דֶּרְרַיִס; 23<sup>2</sup> צִנִּי λαοῦ μου; 38<sup>4</sup> דַּרשׁ χρησμολογεῖ (Workm. אָבֵא!); 38<sup>10</sup> בִּטְרַם ἵνα μὴ (Workm. אַפֶּן!); 38<sup>22</sup> אַחֲרֵי אֶפְסֹס ἀπό σου (Workm. אֶפְסֹס!); 41<sup>12</sup> אֲשֵׁי(הֶם) τὸ σῆρατόπεδον αὐτῶν cf. 40<sup>7</sup>. 9. (Workm. אֶפְסֹס!); 48<sup>17</sup> עַד βᾱκτῆρῖα εὐκλειῆς. Die folgende Reihe von Beispielen gibt ein Bild, in welcher Weise der Übers. unbequeme Abstraktbegriffe umschreibt, die Übereinstimmung mit dem Targ. zeigt ebenfalls die Paraphrase. 7<sup>32</sup> הַהֲרֵגָה τῶν ἀνηρημένων (gegen Workm., der unter Berufung auf קטיליא des T als Vorlage הַהֲרֵגָה ansehen will, spricht die Parallele 19<sup>6</sup> wo LXX richtig übersetzen); ibid. שְׂמֵחַת חַיִּיִּים; 24<sup>5</sup> הַיְהוּדָה τὸς ἀποικισθῆντας Ἰουδαίους; 30<sup>19</sup> חוּרָה ὄδοντες; 48<sup>3</sup> שְׂעָקָה κεκραγότες; 16<sup>14</sup> עַל נִקְלָה ἐξουθενούντες; 13<sup>18</sup> גְּבֵרָה (wahrscheinlich גְּבֵרָה gelesen) δυναστεύοντες; 47<sup>7</sup> הַיִּם אֶל חוּף הַיָּם ἐπὶ τοὺς καταθαλασσίους (Workm. אֶפְסֹס!) Umgekehrt werden auch an Stelle unpassend scheinender Concreta Abstracta eingesetzt: 4<sup>4</sup> עֲרֵלָה לִבְכָּה σκληροκαρδία; 6<sup>29</sup> רַעִים πονηρία αὐτῶν (mit individualist. Wendung); 48<sup>32</sup> שֶׁרַד ὄλεθρος; 15<sup>8</sup> τᾱλαιπωρία; cf. 4<sup>30</sup> חַיִּיִּים ὄλεθρος σου. — Hiernach wird man in den folgenden Beispielen leicht das Prinzip des Übers. erkennen, seinen Text frei wiederzugeben: 11<sup>18</sup> הַרְאִיתִי אֵיֶדֶן; 11<sup>19</sup> מַחֲשַׁבֹּתָה לֹגִיסְמוֹס πονηρός; 12<sup>10</sup> בִּיכְסֹו ἐμόλυναν; 14<sup>21</sup> אֶל הַנַּאֲץ אֶל כֹּסְפָסֹו; ibid. הַבְּלָב ἀπολέσης (viell. beeinfl. durch הַבְּלָב); 15<sup>17</sup> זַעַם πικρία; 17<sup>8</sup> שְׁחֹל עֲבִירֹו; 18<sup>2</sup> אֲשֵׁי עַד ἀκοίση cf. 4<sup>5</sup> ἀκουσθήτω; ähnlich 4<sup>15</sup>; 18<sup>15</sup> כְּלִילָה εἰς πορείαν; 18<sup>22</sup> שׁוּחָה ἐνεχείρησαν λόγον; 20<sup>10</sup> צִלְעֹו ἐπίνοια(μου); 22<sup>3</sup> חֲמַס ἀσεβείν; 22<sup>21</sup> אֶת בְּשׁוּלְחָךְ ἐν τῇ παραπτώσει σου; 22<sup>30</sup> עֲרִירֹו ἐκκήρυκτος; 23<sup>8</sup> הַעֲלָה σὺν ἡγάγε, cf. 3<sup>17</sup> יִלְכוּ סὺν ἐλεῦσονται; 23<sup>14</sup> מִרְעֵחֹו ἀπὸ τῆς ὁδοῦ αὐτοῦ τῆς πονηρᾶς; 23<sup>31</sup> לְשׁוֹנֵם οἱ ἐβάλλοντες προφητείας γλώσσης; 22<sup>28</sup> 26<sup>9</sup> מִרְעֵחֹו ὅτι 30<sup>21</sup> עֲרַב ἔδωκε; 30<sup>23</sup> כֶּסֶד וְכֶרֶם ὄργη; ibid. חֲמַס θῆμῶδης; ibid. עַל רַאשׁ עַל רַשָׁעִים ἐπὶ ἀσεβεῖς ἦξει; 31<sup>12</sup> יִצְהָרֵם καρτοὶ; ibid. גַּן רִיחַ ξίλον ἔγκαρπον in Erinnerung an oft gebrauchte Bilder; 31<sup>16</sup> קִילְךְ דיֹאליπῆτω ἡ φωνή σου; 31<sup>19</sup> הַפְרוּ אַח ἔλαβον ὄν. ἐκ νεοτ. μ.; 31<sup>20</sup> מִי הַמִּי עֲשֵׂה; 31<sup>32</sup> אַח הַפְרוּ אַח ὄν ἐνέμειναν ἐν τ. δ. μ.; 31<sup>39</sup> הַקֹּה הַמִּירָה ἡ διαμέτρῳις αὐτῆς; 31<sup>40</sup> יִנְחַשׁ ἐκλίπη; 32<sup>17</sup> יִפְלֵא ἀποκρυβῆ; 32<sup>19</sup> οἴμ. פְּקֻחָה; 32<sup>41</sup> וְרַשָׁעִי καὶ ἐπισκέψομαι; 33<sup>5</sup> הַסְתַּרְתִּי ἀπέστρεψα; 33<sup>8</sup> וְכִלְחִי καὶ οὐ μὴ μνησθήσομαι; 34<sup>14</sup> שֵׁנִי שֵׁן שֵׁן שֵׁן ὅταν πληρωθῆ. cf. 4<sup>27</sup> מִקֶּץ מֵיֶדֶן; 25<sup>34</sup> הַחֲפֵלְשׁוֹ כֹּסְפֵי, cf. 26<sup>6</sup> בִּאֲפֶר הַחֲפֵלְשׁוֹ ἐν σποδῷ; 44<sup>10</sup> לֹא הִלְכִי בָהּ οὐκ ἀντίχοντο; 46<sup>11</sup> הַעֲלָה ὄφέλεια; 46<sup>3</sup> עֲרִכֹו ἀναλάβετε; מִרְקֹו προβάλετε; 46<sup>9</sup> אֶת הַחֲחֵרָה παρασκευάσατε; 51<sup>11</sup> הִבְרֹו παρασκευάσατε cf. 12<sup>5</sup> הַחֲחֵרָה πῶς παρασκευάση ἐφ' ἱ.; 48<sup>11</sup> מִרְ עֲשֵׂה; 49<sup>19</sup> מִגֵּאֹו ἐκ μέσου; 50<sup>44</sup> ἀπὸ; 49<sup>21</sup> רַעֲשָׁה ἐφοβῆθη; 50<sup>5</sup> נִלְוֹ καταφεύξονται; 51<sup>11</sup> מִזְמִנְתֹו ὄργη αὐτοῦ; 51<sup>12</sup> הַיָּם ὄπλα, cf. 43<sup>10</sup> שְׁפִירֹו τὰ ὄπλα αὐτοῦ und 9<sup>7</sup> אֲרַב ἔχθρα; 51<sup>28</sup> קִדְשׁוֹ ἀναβίβασατε, cf. 22<sup>7</sup> ἐπάξω; 51<sup>35</sup> הַמִּירָה וְרַשָׁעִי οἱ μῶθῳי μου καὶ אֵי τᾱλαιπωρίαί μου (wo שְׁבִירֹו für שְׂאִירֹו allerdings möglich wäre); 51<sup>52</sup> הַלֵּל הַלֵּל πεσοῦνται τραυματῖαι; 49<sup>32</sup> לְשַׁלְּלֵם εἰς ἀπώλειαν cf. v. 29 מִסְבִּיב ἀπώλεια κελόθεν. cf. 21<sup>9</sup> לְשַׁלְּלֵם εἰς σῆלָה, aber 28<sup>2</sup>. 39<sup>18</sup> εἰς εἴρημα. — Nach diesen Proben scheint mir auch für folgende Beispiele die Annahme freier Übersetzung nahe gelegt: 42<sup>17</sup> וְרַשָׁעִי שׁוֹמְרֵם ὁδῶν; 44<sup>14</sup>, oder soll 42<sup>17</sup> und 44<sup>14</sup> zweimal interpoliert sein? 44<sup>27</sup> וְרַעֲבָה לְטֹבָה τοῦ κακῶσαι αὐτοῦ u. ἀγαθῶσαι;

374 בא ויצא ἤλθε καὶ διῆλθε; 42<sup>16</sup> אחריהם ורבק אחריהם (im hebräischen gewöhnliche Praegnantz) καιαλήψεται ἑμάς ὁπίσω ἑμῶν; 42<sup>20</sup> viell. durch ein הרעוהם mit veranlaßt: החעיחם בנפשיהם ἐπονηρέύσασθε ἐν ταῖς ψυχαῖς ἑμῶν; zuweilen ist die Umschreibung sehr geschieht: 36<sup>16</sup> eine ähnliche Praegnantz פהו סνε-  
 βορλεύσαντο (Workm. ההיעצו!), zuweilen vergreift sich der Übers.: 36<sup>25</sup>  
 הפגעו ἔπεθεντο (Workm. יעצו!) 17<sup>17</sup> מהחח ἄλλοτριώσις; ibid. מהחי φειδόμενος  
 μου (an חס anknüpfend); 8<sup>8</sup> עשה לשקר εἰς μάτην ἐγενήθη; 8<sup>13</sup> נבל καταρδέω  
 (wo man zur Not an עשׂ denken könnte, Workm.); 9<sup>3</sup> רכיל δολίως, während  
 6<sup>27</sup> σχολιῶς; 9<sup>4</sup> יהחלו καιαπαίζονται; 9<sup>7</sup> בקרבו ישים ארבו ἐν ἑαυτῷ ἔχει τὴν  
 ἔχθραν; 29<sup>26</sup> ist das Hendiad. nicht verstanden in ארש משגע ומחח. Hierzu  
 dürften auch folgende Fälle zu rechnen sein: 3<sup>21</sup> העור דרכם ἡδύκησαν ἐν ταῖς  
 ὁδοῖς αὐτ.; 3<sup>22</sup> אהאנו דך δοῖλοι ἐσόμεθα; אשׁ wird mehrfach durch »wünschen«  
 umschrieben, cf. ל נשׂא נשׂא 22<sup>27</sup> εὐχέσθαι τῆ ψυχῆ; dass. 44<sup>14</sup> ἐλπίζειν τῆ  
 ψ. והפלה בערם רנה והפלה אל μὴ ἀξίου περὶ αὐτῶν ἐν δεήσει καὶ προσευχῇ;  
 dass. 7<sup>16</sup> μὴ ἀξίου τοῦ ἐλεηθῆναι αὐτοὺς καὶ μὴ εἶχον. (Workm.'s Vermutung  
 אשׁא wird durch die obigen Parallelen nicht bestätigt, vielleicht aber führt  
 ἐλεηθ. auf החנה). Aus einer Verwechslung zwischen אשׁא und נשׂא Hiph. er-  
 klärt sich dann die verfehlt wiedergabe des נשׂאשיחם אל 37<sup>9</sup> durch μὴ  
 ὑπολάβητε τ. ψ. ῥ. Dieselbe Verwechslung wohl auch 49<sup>16</sup> הַיִּיאֵה עֲנֵיךָ  
 σου cf. Ob. v. 3 ἐπιῆρε σε, ähnlich unklar Ob. v. 7 ἀνέστησάν σοι, dagegen השיא  
 richtig 4<sup>10</sup> ἀπατῶν, leidlich richtig 29<sup>8</sup> ἀνατείθειν (allerdings ließ der Zusammen-  
 hang hier kaum Zweifel zu). Fernerliegende Eigennamen wurden durch be-  
 kanntere ersetzt: die Meder durch die Perser 25<sup>25</sup>; die Aramäer durch die As-  
 syrer 35<sup>11</sup>; Elnathan durch Jonathan 36<sup>12</sup>. Beim Appellativ כרמל denkt der  
 Übers. an den Berg 27; beim הרב הוונה an das hellenische Schwert 46<sup>16</sup> 50<sup>16</sup>;  
 als Schriftsteller übersetzt er קרא 3<sup>12</sup> unpassend durch »lesen« statt durch »rufen«.  
 Den Titel eines chaldäischen Beamten רב טבהים überträgt er durch ἀρχιμάγειρος  
 40<sup>1</sup> 2. 5 25<sup>12</sup> 14. 16. 24. 26. Bereits in das Gebiet einer unberechtigten Freiheit  
 dürften folgende Fälle gehören: 12<sup>6</sup> נליא (נליא) ἐπισυνήχθησαν; 18<sup>14</sup> ק(ר)ים  
 ἀνέμω φερόμενον; 29<sup>9</sup> nach בערה עפר: φλέγον; 20<sup>10</sup> הגיר ἐπισυνίστημαι  
 (viell. durch גיר veranlaßt, cf. III b s. מגיר); 22<sup>22</sup> φιλοῦντες σε רעתך; 25<sup>16</sup>  
 והחגעו καὶ ἐξεμοῦνται nach v. 27. 29<sup>11</sup> אחריה והקיה τὰ μετὰ ταῦτα; 30<sup>17</sup>  
 והקיה καὶ μόνιμον; 30<sup>21</sup> והקרבתיו ונגז' אלי καὶ σνάξω αὐτοὺς καὶ ἀποστρέ-  
 ψουσι; 31<sup>8</sup> קהל גדול הרה וילדה יהרו קהל גדול; 37<sup>13</sup> καὶ τεκνοποιήσει ὄχλον πολύν;  
 42<sup>18</sup> ἄνθρωπος παρ' ᾧ κατέλυε; 42<sup>18</sup> לאלה ὑποχείριοι, das Wort  
 fehlt 44<sup>12</sup> 46<sup>32</sup> להקר' μὴ εἰκασθῆ; 51<sup>13</sup> רבה אוצורה κληῆθος θησ. αὐτ.;  
 51<sup>14</sup> ἐμερίσατό με (viell. הרמין z. vgl.); ibid. הציינו κατέλαβέ με; 51<sup>56</sup>  
 ὁ θεὸς ἀνταποδίδωσιν αὐτοῖς; 50<sup>15</sup> כביב והריעו עליה סביב καὶ κατακρα-  
 τήσατε αὐτήν; 3<sup>25</sup>, wo die Imperff. als Aoriste übersetzt sind; 6<sup>15</sup> הועבה עשו  
 ἐξελίπισαν, möglich allerdings, daß der griech. Text verderbt ist, Workm. ver-  
 mutet כלו, dann wäre הועבה עשו vom Alex. ausgelassen, und jenes = כלי; ibid.  
 ובוש לא יבושו καὶ οὐδ' ὡς κατασχυνόμενοι κατησχύνθησαν, ebenso frei im  
 folg.: והפלה τὴν ἀτιμίαν αὐτῶν.

II. Hat sich hiernach der Übers. einer gewissen Freiheit bedient, welche vielfach das richtige zu treffen wußte, oft aber auch nicht ohne Gewaltsamkeit

verfuhr, so wird man hierdurch zu der weiteren Frage veranlaßt, ob er immer mit der nötigen Umsicht verfahren ist. Auch sie muß verneint werden. Schon im bisherigen sind Beispiele genannt, welche mehr ein rasches, mitunter kühnes Ergreifen des Sinnes als ein sorgfältiges Erforschen des Inhalts einer Stelle zeigen. Daß bei solchem Verfahren oft auch daneben gegriffen ist, läßt sich nicht leugnen. Sollte z. B. nicht 36 der Zusammenhang auf die richtige Bedeutung von מְשִׁיבָה geführt haben, wo κατοικία übers. ist? 322 sind die שׁוֹבְרִים mit ἐπιστρέφοντες kaum richtig wiedergegeben; 2318. 22 כִּרַּךְ ὑπόστημα, ὑπόστασις, dagegen 611 συναγωγή 1517 συνέδριον; 2718 פגע ἀπαντᾶν; 3020 עדתו τὰ μαρτύρια αὐτοῦ; Warum 508 כעהרירם ὄσπερ δράκοντες, dagegen 5140 ἔριφοι? Warum 4812 ככלים richtig κεράμια (so wohl für κέρατα zu lesen), dagegen 1312 ככל ἀσζός, was hier nicht paßt und in 1314 zur falschen Übers. des נפצתימ דיאסוֹרִימֶי führte? Warum 5112. 27 שאר נכ richtig ἄρατε σημεῖον, dagegen in den Grundstellen 46. 21 ἀναλάβετε φερίγετε, als wenn נכר dastände? (502 fehlt der Ausdruck in LXX). Warum gibt er 1419. 22 קרה leidlich richtig durch ὑπομένειν, מקיה dem entsprechend durch ὑπομονή 148 1713 (cf. Esr 102) wieder, während er jenen Ausdruck 815 durch Zusammenkommen, diesen 507 durch συναγῶν übersetzt (cf. Zeh 912 הקיה הסינאגוֹגָה)? Nur aus geringer Sorgfalt erklärt es sich, daß dem Übers. bei Formen wie כלר oder כלה, auch wo es der Kontext fordert, כל nicht einfällt, sondern כלה »vergehen«, dessen Sinn er oft mit größter Gewaltsamkeit in den Zusammenhang preßt, vgl. 86 1319 1510. Dasselbe Versehen hat 207 διειέλεσα, 613 συνετέλεσαντο verschuldet, 4838 fehlt das Wort. Auf dieser sonderbaren Vorliebe für כלה scheint auch 611 כלה הכיל נלהי ἐπέσχοι καὶ συνετέλεσα αὐτοῖς (Workm. וואהאפק וכליהים) und 1516 καὶ συνετέλεσον αὐτοῖς zu beruhen, wenn auch die Handschr. hier Defekte gehabt haben mag cf. 2331 נאם ורינמו καὶ νιστάζοντες νισταγμὸν αὐτῶν = ורינמו נם; 51 1416 717 ist הצורה richtig »Straßen« übersetzt, 920 214 3721 מחרץ richtig ἔξωθεν, warum aber בהצורה 3310 446. 9. 17. 21 514 verkehrt ἔξωθεν? (cf. 1113 ἔξοδοι, 734 227 δίοδοι). Daß ההחניים 318 nicht »Gnadenflehen«, sondern »Tröstungen« übersetzt wird, mag auf הנחמים der Handschr. beruhen, aber warum wird ההחנה stets durch ἔλεος wiedergegeben, auch wo die Bedeutung nicht paßt 367 3720 3835 422; שאף רוח 146 richtig ἐλπίειν ἄνεμον, dagegen 224 πνευματοφορεῖσθαι »von Begier getrieben w.« סלרה 5026 ἐρευνήσατε αὐτήν?

III. Auch von einem so gerechten Beurteiler wie Kuenen ist a. a. O. 249 der Übers. des Mangels an sprachlicher, besonders lexikalischer Kenntnis beschuldigt worden, und in der Tat ist dieser Vorwurf nicht unbegründet. Seine mangelhafte Ausrüstung zeigt sich vor allem in der Wiedergabe weniger geläufiger Ausdrücke.

a) Vielfach macht seine Übers. in solchen Fällen den Eindruck, nur aus dem Zusammenhang erschlossen zu sein oder eine freie Umschreibung zu beabsichtigen: 629 כחר ἐξέλιπε; 510 כשישח ἵπποστηρίγματα (Jes 185 γλημματίδες richtig); 817 צפענום θανατοῦντες; 527 כלוב παγίς ἐγρεταμένη; 85 הרמיה προαίσεις cf. 1444 dass. 2326 θελήματα; 1322. 26 שרליך τὰ ὀπίσθιά σου; 3822 בכך ἐν ὀλισθήμασι »in Fehlritten«; 4410 דכאר (nur hier bei Jer) ἐπαΐσαντο (T: פסקו); 4811 נמר ἐξέλιπε; ib. שמררו δόξα αὐτοῦ (von זים?); 5015 אשורה

ἐλάξεις; 519 חקש (nur hier bei Jer) ἄστρα; 5111 שלטים φαρέτραι; 5127 כתר ἀλλήθως; ib. כסתר βελουσίσεις; b) Wiedergabe nach Anklängen oder falschen Analogieen: 22 כליליה יελείωσις; 225 1812 הוא ἀνδριούμεθα (שא); 33 רביביה πολλοί 1422 πλῆθυσονή (רב cf. Mch 56 »Lämmer«, nur Dtn 322 Ps 6511 726 richtig); 312 פנים הפיל סτηρίζω τ. πρ. wie פ' שום 175 2110 246 und bei Ez, sonst פ' שים διδόται 4215, τιθέναι 4217, ἐφίστημι τ. πρ. 4411; יאזל: 54 οὐκ ἐδινώθησαν, 5036 παραλυθίσονται, Jes 1913 ἐξέλιπον (לאה), nur Num 1211 ἡγήσασμεν richtig; מגור 625 παροικεῖ, 203 πάροικος, 204 μειοζία, 2010 συναθροίζεσθαι, 465 περιεχόμενοι (גר »weilen«, danach wohl הגרם 1821 ἄθροισον αὐτούς); 82 921 164 לרמן εἰς παράδειγμα (רמה), nur 2533 εἰς λόγια; 1818 מבליגתי ἀνιάτα (הה מבלי Hos 513 Prv 1722) 93 עקב πείρα (עקב), 179 = עמק; 915 לענה ἀνάγκη, 2314 ὀδύνη (ענה); 1116 המילה περιουσί (מור); 179.16 אהש = אהש, 1518 στερεά (erschlossen cf. Job 346 βίαιος), 3012 ἀνέστησα (cf. Wellh. Text d. B. S. 10 Not. 2); עצמו 5017 = עצמו; 5127 מני Volksname παθ' ἐμοῦ; c) Wiedergabe nach Analogie des Aramäischen: 811 רמה ἀπορόψωμεν (wahrsch. von רמה im syr. Gebrauch abgeleitet, cf. 475 516 Hes 107; ähnlich ערער = ערור (nur noch Job 395); 99 מקנה ὑπαρξίς; ganz unpassend 1321 אלפים μαθήματα; 1518 נצה κατισχούσι μου, cf. נצהה ἀναιδῆ 85 (»unüberwindlich«, vielleicht ist auch an נצה 33 gedacht); 339 רגור πικρανθίσονται, 5034 הרגור παροξίνει; d) Fälle, in denen vielleicht eine falsche Tradition vorlag: 65 ארמניה θεμέλια (ebenso Am. 1 u. 2), 920 γῆ, 1727, 4927 ἄμφοδα, 3018 Sing λαός (wohl καός); 616 נרגוע ἀγρισμός, ebenso Jes 2812. Zwar kennt Übers. nach 5130 die Bedeutung von רצה, aber Verwechslung mit רצה: 47 καθαιρεῖσθαι und רחן lag nahe, cf. 215 רצה κατασκάπτω; 426 רחצו ἐμπεπυρισμένοι; 99 רצה ἐξέλιπον; 911 רצהה richtig ἀνήσθη; 4619 רצהה κληθίσεται οὐαί. Schwer zu entscheiden ist, wie weit in 196ff. רצה = διάπτωσις etc. eine falsche Tradition maßgebend war, 732 רצה = ταρέθ cf. d. Ausl. e) Nach dem vorstehenden sind folgende Fälle jedenfalls verdächtig: רענן nie »grün«, sondern 2020 κατάσιος; 3613 ἀλσώδης; 1116 ὄραία, viell. auch εὐσκίος. רעין nie richtig, sondern 32 εὐθεία (viell. aus dem Syr.) cf. Num 233 321. 729 χεῖλη (רצהה); 411 πλανήσεως (dunkel); 1212 διεκβολή; 146 νάπη (Jes 4012 = גבעה, sonst Übers. von גיא od. נהל). T übers.: 312 411 1212. 146 durch רגור, Pesch. ibid. durch schēbilē. ררור nie richtig, stets als Plur. aufgefaßt: 317 724 ἐν-θιμάματα; 913 1612 1812 ἄρεστα; 2317 θελήματα u. πλάνη; auch Ps 8113 ist ἐπιτηδεύματα übersetzt, nur Dtn 2918 πλάνησις; ירה 225 ἔδος τραχεία (auch T umschreibt). רעב Jem. knechten nie richtig, cf. 349 u. ὅ. עיט 129 σπῆλαιον wohl durch das damit verbundene צבוע veranlaßt, das nach dem arab. »Hyäne« übersetzt wurde. רעב חוניה (viell. nach רעב, nur noch Jes 4412 vorkommend, wo richtiger σκέπαρον). רעב קירור 419 αἰσθητήρια (wie es scheint erschlossen). רעב 420 διεσπασθησαν; 187.9 πέρας . . . πέρας; ריע קραγγή 3135. רעב 1115 διαφείγειν (רעב?); 1517 εἰλαβεῖσθαι (רעב?). רעב 209 πάντοθεν. Auffallend ist, daß die gleichbedeutenden Wendungen רעב הכיל 611 u. רעב כלכל 209 nicht getroffen sind (213 scheint רעב כל von רעב כל abgeleitet), ebensowenig wie רעב רעב 157. רעב scheint hier auf רעב zurückgeführt zu werden, wie רעב רעב רעב 263. 13. 19 4210, cf. z. 263. רעב 197 σφάττω; 512 λυμαίνω. רעב

224 παραδόθη(?). 3121 Σιών u. τιμωρίαν für ציונים u. המררים cf. die Ausl. כטה φθειρει 4312. מיינום 3114 μεγαλυνῶ cf. Wellh. a. a. O. Gewiß mag sich noch diese oder jene der aufgezählten Erscheinungen auf Textverderbnisse, sei es des griech., sei es des hebr., zurückführen lassen (obgleich alle derartigen Fälle nicht Berücksichtigung gefunden haben). Dennoch aber bestätigt das Material im wesentlichen die Ausführungen Kuenens über die relative Freiheit und mangelhafte Gerüstetheit des Übers., cf. auch über die relative Freiheit der Alexandriner Wellh. a. a. O. 10 ff. 21 ff.

Theologische Vorurteile haben den Übers. nur wenig beeinflusst, cf. das Wegbleiben des Suff. von שכני 1214; 1817 das Wegbleiben des ערף ולא פנים. Ebenso 926, wo der Zusatz σαρκί auf dem Gedanken beruhen mag, daß Israel allein das Recht darauf habe, dem Fleische nach beschn. zu sein. הנחם scheint nicht gern von Jahve ausgesagt zu werden, cf. oben. Stärker ist die unwillkürliche Einwirkung späteren relig. Sprachgebrauchs auf die Wiedergabe des hebr. Originals gewesen, cf. 41 ערלה ל' σκληροκαρδία; 224 רוח πνευματοφορεῖσθαι; 411, wo er bei רוח wieder nicht an den »Wind« denkt, sondern an das πνεῦμα πλανήσεως (cf. v. 12), daher er dann auch לא לזורה ולא להבר οὐκ εἰς καθαρὸν οὐδὲ εἰς ἄγιον wiedergibt; 616 fällt ihm bei der Ruhe sofort die Heiligung ein ἄγισμός, ob er an Sabbatsruhe denkt? 1413 verwandelt sich ihm der »beständige Friede« in εἰρήνη καὶ ἀλήθεια, wie auch Einschlebung von ἐπὶ τῆς γῆς den messian. Charakter der Stelle hervorhebt; cf. 336 εἶρ. καὶ πίστις; Ähnlich scheint sich נצלו 710 = ἀπεσχήμεθα zu erklären, auch hier ethische Wendung eines natürlichen Terminus. 83 wird das Erwählen des Todes vor dem Leben wieder im ethischen Sinne verstanden, cf. Dtn 3015. Die individualist. Richtung der Späteren zeigt sich vielleicht 629 רעים לא נהקו ποτηρία αὐτῶν οὐκ ἐτάκη. Zweifelhaft bleibt, ob die Übers. des אהה 16 1413 3219 durch ὁ ὢν auf Ex 314 אהיה ὁ ὢν beruht, oder auf Korrupt. aus ὦ ὦ, cf. 410 (Frankel Vorst. zur Sept. 179).

2) Das Plus und Minus des Alexandriner. Sie erklären sich nicht einseitig aus der Willkür des Übers. oder aus späterer Umarbeitung des hebr. Textes, sondern aus verschiedenen konkurrierenden Ursachen, unter denen der flüssige Charakter der damaligen Textgestalt, sowohl auf paläst., wie auf alex. Gebiet oben ansteht (Wellh. a. a. O. 24 ff.).

I. Das Plus der LXX. Wie viel von ihm auf den Übers. selbst zurückgeht, ist schwer festzustellen, jedenfalls reduziert es sich durch spätere Varianten, wie die doppelten Überss. hebr. Wendungen 429 1116 345, wozu wohl auch ὁ μεγαλάν. κυρ. 3219; κ. ἐπ. τ. κόμας αὐτ. 1915; κ. τ. μετεώρω 3217; κ. ἔλειπον αὐτὸν 5231 gehören. Auch ἐπ' ἀδίκῳ ψευδῇ 2715 wird erst später zugefügt sein, cf. 1415. Es ist Zusammenstellung zweier Varianten zu לשקר, cf. v. 10. 14f. und nicht ursprünglich, wie der durch ἔμιν gesuchte Anschluß an v. 16 zeigt, der unmöglich war, wenn v. 15 mit לשקר schloß. Als alex. Zusätze darf man ferner betrachten κ. ἀπὸ πασ. τ. χωρ. 318; πρὸς παντ. τ. ἀστέρων 82; πρὸς με 912; אליהם 193; לעיני כל העם 2810, aus v. 11; כל vor שבורה 3311; אליו 338; ἐν γῆ Iouδ. 405; נאם ר' 5021; עליה 5127. Zu 1820 καὶ τῆν κόλασιν αὐτῶν ἐκρυψάν μοι = ומכשלים טמנו לי cf. d. Ausl. Hier scheint ein anderer Übers. zu

sprechen, da *zóλασις* zwar bei Ez gewöhnlich = מכשל, bei Jerem. sonst כשל und Derivv. stets durch *ἀσθενεῖν* u. *ἀσθένεια* wiedergegeben werden (einmal durch *ἀπόλλυμι*). Auch die versch. Wiedergabe von כרו שיוה v. 20 u. 22 beweist hierfür, cf. weiterhin z. 3225 u. 1413. Bei anderen meist ganz unpassenden Zusätzen ist freie Einfügung seitens des Übers. schon deswegen ausgeschlossen, weil sie den Zusammenhang sprengen, näher liegt, daß er sie kritiklos aus seiner Vorlage herübernahm 319 *γένοιτο ζύριε* (Glosse aus 115); 1723 מאבוהם, Glosse aus 723; 193 καὶ ἄνθρ. *Ιουδ.* . . . . καὶ οἱ εἰςπορευόμενοι *z. t. l.* aus 72 1720 222; 71 ὅτι τὸ παρῶν. οὐκ ὄφελ. ἔμ. (2332 ὄφελειαν οὐκ. ὄφ. ἔμ. = כבם (כי היעל לא יעלו לכב); 79 τοῦ κακῶς εἶναι ἔμ. לרע לכב (v. 6 εἰς κακόν ἔμῃν *class.*), obgleich man bei den zwei letzten Beispielen auch an Glossen in LXX denken könnte wegen der Differenzen gegen sonstige Wiedergabe dieser Texte. Wieder anderes geht auf die Freiheit des Übers. zurück: 117 μηδὲ πτοηθ. *z. t. l.* = 'פן אה' לפ'; 175 ἐπ' αὐτ. aus der freien Wiedergabe des vorigen geflossen; 2217 καλῆ frei eingeschoben; 925 בני מ' unhebr.; (יהוה) דבר 3827, Mißverständnis; *ἐπιστολογῆ* *z. t. l.* 291, Glosse, da הכפר durch βίβλ. übers. war. Auch die richtige Glosse ירושלם 1320 wird von ihm stammen, ebenso wohl das יהוה bei הרב 4610, cf. 1012 5115, und die verkehrte Explikat. τὰ ὕδατα 468. In anderen Fällen läßt sich nicht sicher entscheiden, ob er die Zusätze nicht schon in seinem Text fand, ursprünglich sind sie nicht: 517 וזיהיכם; 273 לקראהם; 332 ארץ, das bei unpunktierem Text leicht Eingang finden konnte; 3117 לכך; 3124 4217 4012 וישנן; 424 בעדני; 4918 צבאוה; 5128 ist auch der hebr. Text nicht in Ordnung. — Nur in folgenden Fällen scheint gutes altes Material in dem Plus der LXX erhalten zu sein: 728 vor הזה הזה: אה הד'; 913 הרע nach לכבם; 1119 בהרב des hebr. richtig; 2218 οὐαὶ ἐπὶ τὸν ἄνθρῶ τοῦτον (Vat. verkehrt καὶ st. οὐαὶ; 2332 הזבאים; 3125 כל vor נפש מ'; 321 בבל מ'; 3212 בן; 342 ולכרה; 361 יהודה מ'; 3618 ירמיהו; 3620 האלה; 3710 אלה; 383 כי; 4010 לפניכם; 4219 ἄ cf. d. Ausl.; *ibid.* ועהה; 432 לאמר; 4427 כי; 4837 כל vor מתנים; 494 האמרה; 5162 אדני;

II. Das Minus der LXX. 1. Zunächst ist sicher, daß ein großer Teil der in LXX fehlenden Worte wirklich Glossen sind. Die Annahme wäre sehr künstlich, LXX habe diese Worte gelesen, aber als Glossen erkannt und deshalb fortgelassen. Einfacher erklärt sich ihr Fehlen in LXX daraus, daß der Übers. sie nicht vorfand, d. h. daß sie erst nachträglich in den hebr. Text eingefügt wurden. 317 ליר' ל'ים י'; 724 במועצה; 838 הנשארים; 85 ירושלם; 914 לבשת; 98 אה הע' הז; 1016 ויאכלהו; 1025 ואוחם; 1113 אוחם; 1113 לבשת; 1113 אוחם; 1113 לבשת; 134 אשר קניה; 1310 הרע; 184 כחמר; 188 אשר דברתי עליו; 252 ירמ' על מ' ב'ן; 2512 אה מ' ב'ן; 2511 ואל מ' ב' ע'; 259 הני; Zu 2524—26 cf. d. Ausl.; 2612 כל 1°; 2811 בעור שני ימ'; 2812 ירמ' הני; Zu 2814 cf. d. Ausl. 291 יתר; 2913 שקר; 329 אשר בע'; 3211 המצוה והחקים; 3214 וימאין ישב; 3236 לכך; 3240 ולהיטבי אוחם; 3310 וימאין ישב; 341 cf. d. Ausl., ebenso z. 345 u. 348; 349 אחיהו איש; 3412 מאת יהוה; 3418 בני לשנים וי; 3419 הארץ; 3422 ויבר 2°; 352 ודברה איהם; 353 כל; 355 בני מלך 1°; 3716 אה גדליהו; 407 ומדלת הארץ; 408 ויוחנן; 411 ורבי המ'; 413 אה גדליהו; 431



כל 1°; 43<sup>9</sup> אשר; 43<sup>13</sup> נ' אשר באר' 44<sup>3</sup>; לעבד; 44<sup>11</sup> את כל יהודה; 44<sup>14</sup> את כל אר' היא 45<sup>4</sup>; לאמר 2° u. 2°; 44<sup>25</sup> את נדריכם 1° u. 2°; לשבה; 44<sup>24</sup> כל 1° u. 2°; 46<sup>6</sup> ראהי; 46<sup>9</sup> הפשי; 46<sup>14</sup> ובהחנכה; הגירו במצ'; 47<sup>4</sup> פלשהים; 48<sup>1</sup> הובישה 2°; 48<sup>5</sup> גיים 2°; 48<sup>24</sup> ארץ; 48<sup>32</sup> ים; 48<sup>37</sup> על; 48<sup>38</sup> כלה; 49<sup>22</sup> יעלהן 1°; 51<sup>19</sup> ושבת; 51<sup>41</sup> ששך; 51<sup>43</sup> ארץ 2°; 51<sup>56</sup> עליה; 52<sup>4</sup> הוא; 52<sup>18</sup> את הסירות 2°; 52<sup>19</sup> ואת היע' ואת הספים; 52<sup>7</sup> יברחו; 52<sup>14</sup> כל 2°.

Im vorstehenden ist die schwierige Frage nach der Setzung resp. Auslassung des Explicitum statt des »verborgenen« Pronomen beim Verbum oder des Suffixes schon in einigen Beispielen gestreift. Bei der Natur der hebr. Ausdrucksweise ist hier nur approximative Sicherheit über die ursprüngliche LA möglich cf. Wellh. a. a. O. 21 ff. Doch spricht manches dafür, daß LXX mit dem verborgenen oder offenbaren Pronomen statt des Explicitum vielfach das Ältere haben, cf. c. 36. 37. 38<sup>12—13. 17—19. 24</sup>. Ähnlich liegt die Frage nach Setzung des Titels bei vorkommenden Namen, oder wo der Name als bekannt vorausgesetzt werden kann nach Hinzufügung des Namens zum Titel. 98 mal kommt »Jeremia« allein im hebr. Text vor, 31 mal ist von »Jer dem Proph.« die Rede, und nur 4 mal wendet LXX den letzteren Ausdruck an. 17 mal braucht sie statt dessen nur den Namen, sonst ist entweder ein pronom. gesetzt wie 20<sup>2</sup> 28<sup>12</sup> 38<sup>10</sup>, oder der ganze Passus fehlt: 46<sup>1</sup> 47<sup>1</sup> 49<sup>34</sup> 50<sup>1</sup>. Unbedingt verdächtig ist hier הַיְבִיא im hebr., wo kurz vorher von Jer die Rede gewesen war, und sich zur Auszeichnung durch den Titel kein Grund finden läßt: 20<sup>2</sup> 25<sup>2</sup> 28<sup>12</sup> 36<sup>8</sup> (cf. v. 1 u. 4 f.) 37<sup>13</sup> 38<sup>10. 14</sup> 42<sup>4</sup>. — c. 27—29 sind anerkannt schlecht überliefert, sicherlich hat aber auch LXX an manchen Stellen gekürzt: 38<sup>9</sup> 36<sup>27</sup> etc. — Daß vielfach zum Namen des Königs der Titel hinzugefügt wurde, besonders an hervorragenden Stellen, bezeugt LXX selbst, z. T. gegen hebr., hier ist LXX sicherlich mehrfach nach d. hebr. Text zu korrigieren. Dagegen wird in der schlichten Erzählung, besonders wenn über den Namen des Königs kein Zweifel obwalten kann, vielfach nur der Titel gesetzt, so 10 mal 36<sup>16—27</sup> übereinstimmend in beiden Texten. Demnach hat LXX Recht, wenn sie c. 37<sup>18—38</sup> 27 15 mal den Sedekia einfach הַמֶּלֶךְ nennt, während Hbr hier nur 7 mal den Ausdruck gebraucht, dagegen 6 mal der König Sed. sagt. Hier ist der Name später interpoliert und hat an einigen Stellen, wo jetzt nur »Sedekia« steht, den Titel verdrängt. c. 26<sup>21—23</sup> eine ähnliche Erscheinung. — Nicht anders liegt es mit »Nebukadn. der König von Babel«. An vielen Stellen stimmen LXX und Hbr in der vollen Formel überein, überall ist diese irgendwie motiviert, an anderen Stellen, wo der eine der beiden Texte nur den Namen hat, wird er durch den anderen korrigiert, cf. LXX zu 32<sup>1</sup>, Hbr zu 35<sup>11</sup> 37<sup>1</sup>. Außerdem bietet der Hbr in wesentlicher Übereinstimmung mit LXX an 51 Stellen nur »der König v. B.«. Wenn nun gegen diese Regel der Hbr außerdem noch 19 mal die volle Formel bietet, und von diesen auf Grund der LXX 8 als interpoliert auszuscheiden sind: 21<sup>7</sup> 22<sup>25</sup> 25<sup>1</sup> (nur Name), 9. 27<sup>8</sup> 46<sup>26</sup> (395. 11) so wird an den bleibenden Stellen LXX überwiegend das Richtige bieten, wenn sie den Namen nicht liest, besonders ist dies wieder in c. 27—29 der Fall. Dagegen hat Hbr mit der vollen Formel wohl für 29<sup>1. 3</sup> 46<sup>13</sup> 49<sup>30</sup> 50<sup>17</sup> das richtige, hier scheint LXX gekürzt zu haben. Auf Grund ähnlicher Erwägungen ist LXX

mit dem einfachen »Baruch«, »Johanen«, »Ismael«, »Gedalja« vielfach gegenüber dem Hbr im Vorteil, daß z. B. Gedalja außer 39<sup>14</sup> 40<sup>5</sup> (wo LXX die volle Genealogie des Hbr Textes bestätigt) noch 4 mal nach seinem Vater und Großvater benannt sein sollte, ist kaum anzunehmen. — אֱלֹהֵי יְהוָה erscheint ca. 140 mal im Hbr und fehlt in LXX ca. 50 mal, die Fälle vermehren sich noch, wenn man das aus Hxpl stammende *γενεὶ κίριος* abzieht, cf. auch ZATW 1888, 199 Fußn. 3°. Auffallend ist die Verteilung dieser Omissa: in den ersten 10 Kapp. (37 mal im hebr.) fehlt es nur 3 mal in LXX, in c. 46—51 (40 mal im hebr.) fehlt es 15 mal in LXX, in c. 23 (17 mal im hebr.) fehlt es 9 mal in LXX, in c. 31 (14 mal im hebr.) ist 10 mal *γενεὶ* z. übers., 3 mal fehlt es. Demnach scheint es in c. 46—51 mehrfach vom Übers. ausgelassen, das starke Überwiegen in c. 23 u. 31 dagegen wird auf späterer Überarbeitung des hebr. Textes beruhen. — Der Gottesname אֱלֹהֵי יְהוָה kommt im hebr. zwischen 80 u. 90 mal vor, häufiger als in den Schriften der vorexilischen Propheten, allerdings bieten ihn Hag, Zch, Mal 80 mal, dafür fehlt er in Ez ganz. Dagegen findet sich in LXX diese Gottesbezeichnung nur 11 mal. Sicher haben LXX אֱלֹהֵי יְהוָה öfter weggelassen, das Wort *παντοκράτωρ*, wodurch sie (außer 33<sup>12</sup>) אֱלֹהֵי יְהוָה wiedergaben, paßte oft schlecht in das Gefüge der Gottesnamen hinein. Aber zu denken gibt andererseits, daß אֱלֹהֵי יְהוָה in unechten Stücken nicht weniger als 23 mal erscheint und in den anerkannt schlecht überlieferten cc. 27—29 11 mal, während im alten Buch c. 1—17 das Wort nur 15 mal vorkommt. Auch hier wird das starke Überwiegen des Wortes gegenüber anderen prophet. Schriften vielfach auf späterer Eintragung beruhen, welche den LXX noch unbekannt war.

Gehen wir zu größeren Wortkomplexen über, welche in LXX fehlen, so läßt sich auch hier die größere Richtigkeit des LXX-Textes vielfach nicht anfechten. Als Glossen sind nach ihm auszuscheiden und von dem Übers. allem Vermuten nach nicht vorgefunden: 9<sup>21aα</sup> 19<sup>11b</sup> 23<sup>36b</sup> 25<sup>1b. 7b. 12aβ. 26b</sup> 26<sup>22b</sup> 27<sup>10bβ. 20b. 21b</sup> 28<sup>14b. 16bβ</sup> 32<sup>30b</sup> 40<sup>4b</sup> 46<sup>25aβ</sup> 48<sup>10aβ. 41b</sup> 42<sup>12aβγ</sup>. Zu anderen Stellen cf. die Auslegung: 25<sup>3. 38</sup> 21<sup>7</sup> 22<sup>25</sup> 27<sup>8</sup> 28<sup>1</sup> 35<sup>18</sup> 40<sup>5</sup> 41<sup>14. 16</sup> 44<sup>12. 24</sup>. — Auch ganze Verse oder Versgruppen fehlen mit gutem Recht in LXX und stellen spätere Interpolationen dar: 27<sup>1. 7</sup> 29<sup>14</sup> 30<sup>22</sup> 46<sup>26</sup> 47<sup>1</sup> (außer אֱלֹהֵי יְהוָה 48<sup>47</sup>; ferner 10<sup>6—8</sup> 33<sup>14—26</sup> 39<sup>4—13</sup> 48<sup>45f. 5228—30</sup>).

2. Die Anerkennung, daß LXX einen Text vorfanden, welcher noch nicht durch die vielfachen Wucherungen des jetzigen Hbr entstellt war, darf jedoch nicht zur Überschätzung ihrer Textgestalt in jedem einzelnen Fall veranlassen, wo diese kürzer ist als der Hbr. Hat, wie oben nachgewiesen, der Übers. nicht mit der ausreichenden sprachlichen Ausrüstung seine Übersetzung unternommen, hat er sich vielfach begnügt, seine Vorlage in freier Übertragung wiederzugeben, dann muß die Möglichkeit anerkannt werden, daß er Worte, deren Sinn oder deren innere Verknüpfung ihm nicht vollkommen deutlich war, entweder ausließ, oder in freier Weise umschrieb, ohne ängstlich das einzelne zu beachten. Und wenn er das bei einzelnen Worten tat, dann ist diese Möglichkeit auch für kleinere und größere Versteile anzunehmen, welche ihm für den Sinn des Ganzen nicht von wesentlicher Bedeutung schienen. Wenn Workman diese Annahme mit der Bemerkung zurückweist, sie enthalte einen schweren Vorwurf für

den Übers., der sich dessen bewußt sein mußte, hier einen heiligen Text vor sich zu haben, den es mit aller Treue zu übertragen galt, so hat er nicht bedacht, daß mit der Annahme eines solchen unfehlbar sakrosankten Textes schon die von ihm behauptete Existenz zweier verschiedener Rezensionen streitet, von denen die dem jetzigen Hbr entsprechende entweder neben derjenigen der LXX hergegangen oder ihr gefolgt sein soll. Die Flüssigkeit der Textüberlieferung, welche durch LXX evident bewiesen wird, ergibt mit Notwendigkeit den Schluß, daß der Alexandriner nicht mit peinlicher Akribie wie Aquila sondern mit einer gewissen Freiheit seiner Vorlage gegenüberstand. Zu einer solchen, auch auf dem Gebiet der Kürzung des Textes sich betätigenden Freiheit gab nun das Buch Jeremia, soweit wir es uns aus dem vom Alex. und Hbr gemeinsam gebotenen rekonstruieren können, häufig Veranlassung. Die Breite, welche man ihm zum Vorwurf macht, ist ein unleugbares Charakteristikum sowohl seiner prophetischen als seiner geschichtlichen Partien. Die Schwülstigkeit einer viel predigenden Zeit spricht aus ihm, welche sich nach dem Vorgang des Deuteron. in den Propheten und Historikern des Exils nachweisen läßt. Die Predigt häuft die Synonyma so sehr, daß sie sich nicht mit zweien begnügt, sondern drei, ja vier nebeneinanderstellt, die Geschichtserzählung geht auf dem hohen Kothurn des Predigttones einher und verwendet vielfach klangvolle poet. Ausdrücke und Wendungen. Es ist wohl begreiflich, daß dem Übers. statt 4 auch 3, statt 3 schon 2 solcher Synonyma zu genügen schienen, besonders wenn ihm die Übertragung der gehäuften Ausdrücke Schwierigkeiten machte, und daß er daher kürzte. Ebenso kann man begreifen, daß er das in der prophetischen Rede oft bis in seine feinsten Verästelungen durchgeführte Gesetz des parallelismus membrorum nicht immer wiederzugeben für nötig fand. Das Gefühl der Späteren war gegen solche Besonderheiten der Diktion sicherlich stumpfer; was dagegen einen Glossator veranlaßt haben könnte, in diesen Fällen je das 3. oder 4. Synonymum oder einzelne den Parallelismus herstellende Worte einzufügen, hat Graf mit Recht gefragt. Daß derartiges vereinzelt geschehen konnte, soll nicht geleugnet werden, aber die Häufung dieser Erscheinungen ist dem hebr. Text günstig und nicht der LXX. Kommt nun weiter dazu, daß der Übers. es nicht selten an ruhiger Erwägung der vorliegenden Textbestände hat fehlen lassen, so wird man auch in den vielfachen Auslassungen seiner Version den Beweis für die Mangelhaftigkeit seines Werkes finden müssen. So sind ihm oft die feineren Pointen der proph. Rede oder der geschichtlichen Darstellung entgangen, er hat wohl die Kontouren des Vorbildes nachgezogen, aber die Lichter und Schatten fehlen, welche das Bild lebensvoll machen. Von großer Eilfertigkeit würde es zeugen, wenn die Fälle, wo die Lücken seines Textes durch Überspringen eines oder mehrerer Worte von einem auf einen gleichlautenden Lautkomplex herbeigeführt zu sein scheinen, alle auf ihn zurückgingen. Z. T. mögen sie auf die von ihm benutzte Handschr. zurückgehen, welche auch nach dem von Workm. beobachteten nicht die beste gewesen sein kann, z. T. auf spätere Abschreiber, jedenfalls wird man aber auch bei ihm den Grund suchen müssen. Hier und da läßt sich bei ihm eine Art von Textkritik beobachten, welche Glossen oder Wiederholungen auszuschneiden beabsichtigte. Doch ist ihm das

bei dem meist recht äußerlichen Verfahren, das er anzuwenden pflegte, nur in seltenen Fällen wirklich gelungen. Zum Schluß dieses Abschnittes sei noch einmal hervorgehoben, daß bei der Kompliziertheit des hier vorliegenden Problems eine sichere Entscheidung für eine ganze Reihe von Fällen nicht zu gewinnen ist, man wird sich begnügen müssen, die Grundlinien zu ziehen und den erdrückenden Stoff danach einigermaßen zu gruppieren; der dubia, in denen libertas gilt, bleibt jedenfalls eine große Menge.

a) Sicher ungerecht wäre es, den Übers. für offenbare Einbußen verantwortlich zu machen, welche sein Text später erlitten hat. Natürlich bleibt das Maß derselben immer unbestimmt, aber daß der Übers. geradezu unzusammenhängendes, widerspruchsvolles gegeben haben sollte, ist nicht anzunehmen. Ein solcher trümmerhafter Rest ist 2337, sicher beschädigt ist ferner 2718—20; auch 2712, wo בבל מ' בעל מ' ausfiel, ebenso mag die totale Entstellung von 2924—32 z. T. auf späterer Entartung des LXX-Textes beruhen. Grauensvoll sieht der Text von 515f. aus, auch hier wird z. T. spätere Entstellung angenommen werden müssen. — Ein Zeugnis für schlechte Tradition der hebr. Handschr., aus der LXX schöpfte, legt das vielfache Fehlen von Sätzen ab, welche zwischen identischen Worten stehen, also durch Überspringen des Auges ausfielen. Ich klammere im folg. diese Sätze ein, obgleich das ihnen vorhergehende und folg. Wort natürlich nur einmal in LXX vertreten sind, 515 גוי [איתן הוא גוי גוי גוי נבן]זה נפוע האיש הזה [כה יעשה להם 518; מעולם הוא] גוי 232; כי [מנאפס מלאה הארץ כי] מפני אלה אבלה הארץ [הרעים 2310; הרעים] 1712 עליכם [במקום הזה 4429; מרום] [מראשון מקום] 4219 כי [והשמעו ושמעו נס] השמעו 502; למען תדעו כי קים יקומו דברו] עליכם גבר [לא יצלה בימיו] כי לא יצלה [גדלים] גיום 509; [העדותי בכח היום] כי הארץ [אה האדם 275; יהיוקים מלך יהודה] [ועל יהיוקים מלך יהודה] 3629; ואת הב' אש' על פני] הארץ; Wie weit an der Verkürzung 3632 die Handschr. beteiligt war, läßt sich dagegen jetzt nicht mehr ausmachen, auch 165f., wo zwei Zeilen fehlen, ist nicht mehr sicher zu entscheiden. Mit einiger Sicherheit darf man hingegen von einer Korruption innerhalb der LXX reden in 3119, wo sie כפקהי על ירך wiedergibt durch ἐστέναζα ἐφ' ἡμέρας αἰσχίνης, deutlich verderbt ist ἡμέρας aus ἐπὶ μηρόν oder auch ἐπὶ μηρία. (Hes 2118 hat LXX statt ירך offenbar ירך gelesen: ἐπιμρό-τησον ἐπὶ τῆν γῆρα σου.) Die Schwierigkeit bleibt bestehen, daß LXX dem ἡμέρας entsprechend ἐστέναζα übersetzen, was wenn »schlagen« als Grundbedeutung angenommen wurde, leicht durch ἔλοψα zu vermeiden gewesen wäre. Das αἰσχίνης hinter ἡμέρας erklärt sich wohl aus dem folg. בשחי, das zum vorigen gezogen wurde.

b) Deutlich verrät sich dagegen die Weglassung seitens des Übers. an solchen Stellen, wo sie zwar den Sinn nicht wesentlich schädigt, aber entweder einen notwendigen Übergang beseitigt oder der Darstellung ihre Frische und Anschaulichkeit raubt. So fehlt mehrfach ועתה 276 404 4215 הנה 241 2529 3217.27 4915.35 5012; והנך ראה 3224; אתה ידעה 1515; באה אתה 366; ויהי ממחרת 203; שאריה ל' 2815; שמע נא הנניה 296 4216; שם 2716; עתה מהרה 2621; וירא ויברח (Vokativ) 4215; אתה' הנלך (Vokativ) 389; אז 322; עור 3120.29.31.39; הזאה 3296

384; הראשנה עליה 3628; אחר 5160; ben Qolaja, b. Maaseja 2921 5224 Seraja u. Sefh.; איש סרים 387; 401 והוא אסור 405; ארהה ן ארהה 524; בחדש הרביעי 524; דשן 3114; אה הכסף 329; באבלים (wegen v. 12 f. notwendig) 3811; החה 3812 (vielleicht auch dem Übers. nicht recht verständlich); מפיו 3617 (cf. d. Ausl.); הגר נא לנו ibid.; dass. 4220; ואגיד לכם היום 4221; מן המצפה 416; ויהי כפגש אוחם 412; בחרב וימה 5227a; ויקחו אהו 3836; וישמחו 4113; מעל פני 151 2339; בכסא 3414; ממנו 3827 4211; מפני יוה' 4115; וסף 407 cf. d. Ausl.; לכסא 5232; העמדה 4415; בבלה 294 cf. Ausl.; פקחיה 3219; גגם 3625; ומי 4919; אלי 3514f., cf. v. 17 mit LXX; כביהו 3717. In anderen Fällen ist die Entscheidung nicht mit Sicherheit zu fällen, aber die Weglassung seitens des Vertenten überwiegend wahrscheinlich: באזניהם 3615. 20; מבעה 3624; בידו 3614 3811 cf. v. 10; מירם 3818. 23; 4114 וילכו לא; בקול 426; לאמר לא 4214; היום הזה 442; 4423 בארץ יה' 4428; מארץ מצ' 527; להעיר 388; מביה מלך 4926; ביום ההוא 371; בארץ חמה 529; במצפה 411; בירושלם 369; יהודה 322 435 4412;

c) Nicht verstanden und daher weggelassen hat der Übers. wohl Folgendes: התו לקול 1013 (cf. z. 5116); שמי עשתו 523; העצב 2228; להעציבה 4419; כפהר 474 cf. z. d. St.; וההשיטנה בגדרות 493 cf. z. d. St.; כרמל 4833 als nom. propr. gefaßt wie sonst; מרי דבדיך 4827; בים schien unverständlich im Zusammenhang von 4923; דברי רע 528 vermochte er nicht unterzubringen; ob ihm 516 פתוח כקבר אשפתו ganz deutlich war? cf. ferner die Ausleg. zu 526 'ישור כשך יק' Schwierigkeiten, cf. d. Ausl.; 3621b, cf. d. Ausl.; Auch an 5234 ה' ימי ה' scheint er Kritik geübt zu haben, cf. z. d. St.; Ebenso in 1010 5164 3828b 813bd, cf. auch Kuen. HKO<sup>2</sup> 251; 476 הוי 4831; ולמואב 4839; הילילו 5015; סביב 5021; אחריהם 5133 עת 5220; האלה 5133.

d) Zu den freien Umschreibungen und Kürzungen des Vertenten gehört die Weglassung des häufigen כל: 2612 כל 3° 294 306 כל 1°; 3130 כל הא' v. 37 זרע כל; 3219 348 3624 381 428 כל 1°; 436 444. 28, ferner הישבים 3212; על הגוי 2327; אה עמי 2227; שמה 2° 32, 33b; ולמד 3514; השכם ושלח, רבר, ההיא = αὐτὸς 278; כל'המ' והס' = ταῦτα 3812; כל פגרי האנשים = πάντας 419. Über die Weglassung gehäufter Synonyma und Aufzählungen cf. die Zusammenstellungen bei Graf XLIX, ich hebe Folgendes hervor: 195 דברתי 3625; Gemarja; 3626 Schelemja ben Abdel; 381 Paschhur b. Malk. (wer soll die Namen später eingeschoben haben?) 5019 Basan; 441 Memphis; 382 4217. 22 4413; ויבדבר 4412; לאלה 5012; וערבה 3419; ושרי ירושלם 4923; לחרב 4930; גרו. Die hiermit nahe verwandte Ignorierung des parallelism. membrorum: 2620 על העיר 5037; ומעלה 509; ועיר 488; ובאצרותיך 4218; עיר ן 468; 'הז' ו 3219; וכפרי מעלליהם 4810; ונארור 5028; נקמת היכולו 3417; וראש לרעהו 3115; על בניה 1°; 519; ולפני 4937; עליהם 4930; מעון תנים 5137; עזבתם אהו 123; ההיקם כצאן לט' 3019; ולא יצ' 2912a u. 3117b, beidemal auch der Text beschädigt. 3015 schien neben v. 14b überflüssig; 468 מים יהב' וכנה' ירהב' 4418; צרה . . אחזה כולודה 4924; לא השכן ער דור ודור 5039; והסך לה נס' 2322; מדרכת הרע ו 2322.

e) Diesem Trich nach Kürzung der Breiten fallen zuweilen auch notwendige Glieder des Textes zum Opfer: 371 כניוהו בן; 23<sup>38</sup> ואם משא י האמר; 32<sup>5</sup>, wo Sedek. zum Subj. gemacht ist, nach v. 4, aber die Wiederholung des Namens für Hbr spricht; 32<sup>5</sup> 27<sup>2</sup>, wo die unerfüllten Weissagungen weggelassen; 43<sup>10</sup> עברי schien anstößig; 32<sup>6</sup> wird die Überleitung zerstört; 41<sup>3</sup> אה אנשי; 32<sup>8</sup> (המ); 32<sup>8</sup> כדבר י; 34<sup>4</sup> לא המה בהרב cf. d. Ausl.; 42<sup>8</sup> אשר אהו cf. v. 11; 34<sup>8</sup> אשר אהו cf. d. Ausl.; 29<sup>1</sup> ב' מיר' ב' אשר אהו cf. d. Ausl.; 36<sup>6</sup> אשר אהו = כחמה נשי אה רב' י, die Konstrukt. war nicht verstanden, cf. d. Ausl.; 36<sup>9</sup> וכל העם אה cf. auch Kuen. 251. Zu diesen Fällen ist auch das Fehlen des bei Jerem. beliebten י כה אמר zu rechnen: 11<sup>22</sup> 13<sup>12</sup> 17<sup>5</sup> 18<sup>11</sup> 22<sup>30</sup> 46<sup>25</sup>. Auch die Überleitungsformel אליהם ואמרה fehlt 8<sup>4</sup> ganz, 19<sup>11</sup> 25<sup>28</sup>. 30 26<sup>4</sup> 35<sup>5</sup> 43<sup>10</sup> fehlt אליהם, cf. weiter ואמרה 34<sup>2</sup>; אלי 13<sup>1</sup> 27<sup>2</sup>; הנביאים 23<sup>15</sup>. In 21<sup>f</sup>. scheint auf den ersten Blick der LXX-Text beschädigt, doch 71<sup>f</sup>, wo LXX erst mit ואמרה einsetzt und den notwendigen v. 2a ausläßt, legt auch dort die Annahme einer Verkürzung seitens des Übers. näher, cf. auch 16<sup>1</sup> und die meisten aa. Überschr., welche LXX wiedergeben. Daß LXX sich in 35<sup>15</sup>f. ziemlich bedeutende Eingriffe erlaubten, ist z. d. St. nachzuweisen versucht. In 7<sup>27</sup>, welchen v. sie nicht bieten, könnte ein ähnlicher Fall vorliegen, doch mag dazu auch der ähnliche Anf. des v. 27 u. v. 28 veranlaßt haben. In 14<sup>3</sup>, wo nach ריקה die Worte bis ראשם fehlen, ist vielleicht von jenem auf dieses überggesprungen, und ähnlich scheint sich der Ausfall von 51<sup>4b</sup>—4<sup>9a</sup> zu erklären.

3. Die Verteidiger einer besonderen, dem hebr. Text an Reinheit überlegenen alex. Rezension pflegen besonders auf diejenigen größeren Stücke zu provozieren, welche im hebr. Text zweimal an verschiedenen Stellen geboten werden, dagegen in LXX nur einmal erscheinen. Hier lasse sich die größere Reinheit des LXX-Textes nicht verkennen, denn die Wiederholung dieser Stellen könne nichts ursprüngliches sein, LXX biete hier die Glosse noch nicht. Gegen die Annahme, der Übers. habe die wiederholten Stellen deswegen absichtlich ausgelassen, weil sie schon einmal übersetzt worden seien, spreche, daß er aa. ebenfalls doppelt vorkommende Verse oder Versgruppen an beiden Stellen biete. Eine ziemlich vollständige Aufzählung der in beiden Texten doppelt vorkommenden Stellen siehe b. Kuen. a. a. O. 253, ihre Zahl beträgt etwa 30, während die aa. in LXX nur einmal auftretenden Doppelstellen ohne 39<sup>4</sup>—10 sich nur auf 7 belaufen: 1) 6<sup>12</sup>—15 = 810<sup>aβ</sup>—12. 2) 7<sup>24</sup>f. = 12<sup>7</sup>f. 3) 15<sup>13</sup>f. = 17<sup>3</sup>f. 4) 16<sup>14</sup>f. = 23<sup>7</sup>f. 5) 24<sup>8</sup>—10 = 29<sup>16</sup>—20. 6) 30<sup>10</sup>f. = 46<sup>27</sup>f. 7) 48<sup>40</sup>f. = 49<sup>22</sup>. Von 6) u. 7) fehlt immer die erste in LXX, sonst die zweite. Von den aa. in beiden Texten vertretenen hebe ich nur Folgendes hervor: 23<sup>19</sup>f. = 30<sup>23</sup>f. 10<sup>12</sup>—15 = 51<sup>15</sup>—19 49<sup>18</sup> = 50<sup>40</sup> 6<sup>22</sup>—24 = 50<sup>41</sup>—43 49<sup>19</sup>—21 = 50<sup>44</sup>—46. Nun muß gewiß das Erscheinen der zuletzt angeführten Stellen in beiden Texten von dem Versuch abraten, das Minus der LXX an jenen 7 einseitig auf Absicht und Kritik zurückzuführen. Auch ist in Bezug auf 29<sup>16</sup>—20 zuzugeben, daß die Verse, wie sie jetzt stehen, den Zusammenhang sprengen und daher schon vor Entstehung der LXX von Diaskeuasten weggelassen sein konnten; vielleicht mochte auch die Rücksicht auf ihre wesentliche Identität mit 24<sup>8</sup>—10 mitgewirkt haben. Ebenso ist wahrscheinlich, daß der Übers. die Glossen in 48<sup>40</sup>f. in seinem

Text nicht vorfand. Indessen hat die Ausl. ergeben, daß der hebr. Text von 810—12 und 117f. unanfechtbar ist, und daß daher hier aller Wahrscheinlichkeit nach von LXX gekürzt wurde. Viel eher als 810—12 ließe sich 613—15 als Glosse ansehen, welche durch die Verwandtschaft zwischen 612a mit 810a aus c. 8 eindrang, denn jene vv. kann man herausnehmen ohne den Zusammenhang zu schädigen. Dagegen bietet der LXX-Text von 810—13 eine sehr anfechtbare Gedankenverknüpfung. Ist 810—12 augenscheinlich wegen 613—15 von dem Übers. entfernt worden, so läßt sich die Auslassung von 117f. schon durch den Blick auf 114 rechtfertigen, oberflächlich betrachtet schienen die vv. eine Wiederholung aus dem Anfang des Kap., auch schloß עשׂו וּלְאֵל גּוֹיֵי הָעוֹלָם v. 6 an. In Bezug auf 3) 4) 6) dieselbe Erscheinung: grade die in LXX fehlenden vv. stehen in gutem Zusammenhang, während die von ihnen gebotenen nicht übler plaziert sein könnten. Dazu zeigt das gleichzeitige Fehlen von 171f. in LXX, das sich schon hier nur aus jüdischer Tendenzkritik erklären konnte, deutlich die Absicht der Weglassung. Als einzig stichhaltiger Grund für diese aber ergibt sich die Erwägung, daß dieselben vv. kurz vorher übersetzt worden waren und demnach überflüssig schienen. Die Wiederholung von 5040—46 in LXX scheint mir kein triftiger Gegengrund, weil diese, ursprünglich gegen Edom resp. Israel gerichteten Verse durch die Beziehung auf Babel in c. 50 in der Tat einen anderen Inhalt bekommen hatten. Da die übrigen von Kuen. a. a. O. angeführten Doppelstellen sich nicht klar aus ihrer Umgebung herausheben und überhaupt keinen so originellen Eindruck machen, wie die obigen, so kann ihre Wiederholung in LXX nichts entscheiden, so bleiben nur 2319f. = 3023f. u. 5115—19 = 1012—15 übrig. Was c. 5115ff. betrifft, so hatte auch diese Stelle wie 5040ff. durch die Stellung in dem Orakel gegen Babel eine bestimmte neue Beziehung erhalten und konnte deswegen wohl zweimal mitgeteilt werden. Die Übers. von 3023f. aber weicht so auffallend von derjen. der vv. 2319f. ab, daß mir hier ein anderer Vertent nicht ausgeschlossen scheint, man vergl.: כַּעֲרַת י' הַמָּה יִצְחָק (מחר) (ה) כַּעֲרַת מֵתָה:

Jes 23 σοισμὸς παρὰ κυρίου καὶ ὄργη  
ἐκπορεύεται εἰς συσσεισμὸν συσ-  
[στροφομένην

Jer 30 ὄργη κυρίου (ἐξῆλλθεν) θυμώδης  
ἐξῆλλθεν ὄργη στροφομένην

וְעַר הַקִּימוּ מִזְמֵרָה לְבוֹ  
καὶ ἕως ἄν στήσῃ αὐτὸ ἀπὸ  
[ἐγγειοθήματος κ. αὐ.

καὶ ἕως καταστήσῃ ἐγγείθιμα  
[κ. αὐ.

In c. 23 ist demnach מְזִמָּה, in c. 30 dagegen מְזִמָּה gedeutet; allerdings ist י' ה' ראשׁ על ראשׁ רשׁ vor רשׁים: ἐπ' ἀσεβείας ἤξει übersetzt.

3. Die Stellung der Weissagungen über die Heiden c. 46—51 ist in LXX eine andere als im hebr. Text. Sie folgen unmittelbar auf c. 2513, indem v. 13bβ als Überschrift über jene Abteilung des Buches behandelt wird (cf. 461), und zugleich v. 14 wegleibt. Nach den Weissagungen von c. 46—51 schließt sich 2515—38 in LXX an. Gegen die Ursprünglichkeit dieser Ordnung sprechen zwei Gründe: 1) Die dadurch bewirkte Auseinanderreißung der nahe zusammengehörenden Teile dieses Kap. 2) c. 2515ff. können nur als die symbolische An-

kündigung des Gerichts über die Völker aufgefaßt werden, dieser kann die Ankündigung der Strafe im eigentlichen Sinne wohl folgen, aber nicht vorhergehen, da sie jene überflüssig machen würde. Die LXX bieten hier also nicht das Ursprüngliche. Ebenso wenig kann die bei ihnen den Weissagungen gegen die Heiden gegebene Anordnung als das ältere angesehen werden: Elam, Egypten, Babel, Philister, Edom, Ammon, Kedar, Damaskus, Moab. Dieser gegenüber ist die Rangordnung dieser Orakel im hebr. Text eine einfache und natürliche, während die der LXX einen verworrenen Eindruck macht und z. T. erst durch die geschichtlichen Verhältnisse zur Zeit des griechischen Übers. verständlich wird. So mit Recht Kuenen a. a. O. 226 ff. Mit der Ordnung im hebr. Text stimmt auch der Völkerkatalog c. 25<sup>18</sup>—26 im wesentlichen überein. Ist dieser nun ein echtes wenn auch erweitertes Stück, welches LXX schon lasen, so wird hierdurch ein sicheres Zeugnis für das höhere Alter der Rangordnung des hebr. Textes gewonnen. Immerhin haben Kuen. u. aa. mit Recht aus LXX gefolgert, zusammengehalten mit 25<sup>13</sup> und 25<sup>15</sup>—26, daß die Weissagungen c. 46—51 ursprünglich hinter c. 25 auch im hebr. Text gestanden hätten, hieraus würde sich auch die starke Diastemase des hebr. Textes von c. 25 begreifen lassen, cf. Einl. p. XVII u. z. d. Kap.

### § 7. Die Metrik Jeremias.

Für das allgemeine kann ich hier nur auf E. Sievers Studien zur hebräischen Metrik I 1901 u. ff. verweisen, vgl. auch C. H. Cornill, Die metrischen Stücke des Buches Jeremia rekonstruiert 1901 und meine Bemerkungen zu beiden in meiner Metrik Jeremias, am Texte dargestellt 1905.

Ich möchte hier nur darauf aufmerksam machen, daß in dieser zweiten Aufl. des Kommentars die Metra auch im Druck kenntlich gemacht sind: 1) Durch Einrücken der Zeile; 2) durch Zeichen, welche die Stichen von einander scheiden. Dabei sind (wie in meiner Metrik Jeremias) die beiden Stichen der Qina durch einen vertikalen Doppelstrich || getrennt worden, die beiden Stichen eines dreiehebigen Distichs durch einen vertikalen einfachen | und die beiden Stichen eines vierhebigen Distichs durch einen horizontalen Gedankenstrich —. Ich hoffe, mit diesen Zeichen auskommen zu können, besonders da ich auch auf die Metrik Jeremias verweisen kann = JM, welche meine Resultate stärker veranschaulicht.

### § 8. Literatur.

Kommentare: J. G. Eichhorn, Die hebräischen Propheten, Bd. 2 u. 3, 1819. — H. Ewald, Die Propheten des Alten Bundes, Bd. 2, 1841. 2. Aufl., Bd. 2 u. 3, 1868. — F. Hitzig, Kurzgef. exegetisches Handbuch zum A.T. Lieferung 3, 1841. 2. Aufl. 1866. — W. Neumann, Jeremias von Anathoth, 2 Bde., 1856/8. — K. H. Graf, Der Prophet Jeremia erklärt 1862. — C. W. E. Nägelsbach, Theologisch-homiletisches Bibelwerk, Teil 15, 1868. — C. F. Keil, Biblischer Kommentar zum A.T., Teil 3, Bd. 2, 1872. — A. Scholz, Komm. zum Buch des Propheten Jeremias, Würzburg 1880. — L. A. Schneedorfer, Das Weissagungsbuch des Propheten Jeremia, Prag 1881. — C. v. Orelli in Strack-Zöckler, Kurzgefaßter Kommentar zu den heil. Schriften A.T. u. N.T., Teil 4,



1882. 3. Aufl. 1905. — F. Giesebrecht im Handkommentar zum A.T., Abt. 3, Bd. 2, Teil 1. 1894 1. Aufl. — B. Duhm in Kurzer Handkommentar zum A.T. Liefg. 15, 1901, vgl. auch: Das Buch Jeremia 1903. — W. Erbt, Jeremia und seine Zeit 1902. — E. Bruston, Le prophète Jérémie et son temps, histoire critique de la littérature prophétique des hébreux depuis la mort d'Isaïe jusqu'à la captivité Paris 1906. —

Vergleiche weiter: Fr. Köstlin, Jesaia und Jeremia, Leben und Wirken 1879. — T. K. Cheyne Jeremia, His life and times (Man of the bible 1888). — K. Marti, Der Prophet Jeremia von Anatot, 1889. — M. Lazarus, Der Prophet Jeremia, 1894. — H. Guthe, De foederis notione Jeremiana. Diss. 1877. — A. v. Bulmerincq, Das Zukunftsbild des Propheten Jeremia. Diss. 1894. — Über die Orakel gegen die Völker: c. 25 u. 46—51: F. Schwally, Zeitschrift für die alttestam. Wissenschaft 1888. Speziell über c. 50 u. 51 die Weissagung gegen Babel, K. Budde, Jahrbücher für deutsche Theologie 1878. — L. H. K. Bleeker, Jeremias Prophetien tegen de Volkern. Diss. 1894. — C. H. Cornill, Über c. 52. Z. A.T. Wissenschaft 1884. — G. Jacoby, Glossen zu den neuesten kritischen Aufstellungen über die Komposition des Buches Jeremia. Diss. 1903 und Zur Komposition des Buches Jeremja, Theol. Stud. u. Krit. 1906. — Keiser, Das Jeremiabuch im Lichte der neuesten Kritik, Theol. Stud. u. Krit. 1905. — O. Bötticher, Das Verhältnis des Deuteron. zu II Kön. 22 u. 23 und zur Prophetie Jeremias, Bonn 1906. — Ed. König, Zu Jerem. 7, Theol. Stud. u. Krit. 1906. —

Zur Textkritik in LXX. J. D. Michaelis, Observationes philologicae et crit. in Jerem. vaticinia et threnos ed. C. F. Schleusner 1793. — G. L. Spohn, Jeremias vates e versione Judaeorum Alexandrinorum et reliqu. interpret. Graecorum, 2 Bde., 1794 u. 1824. — F. C. Movers, De utriusque recensionis vaticiniorum J., graecae Alex. et Hebraicae Masoreth. indole et origine commentatio critica 1837. — J. Wichelhaus, De J. versione Alexandrina 1847. — A. Scholz, Der massor. Text und die LXX-Übersetzung des Buches Jerem. 1875. — E. Kühl, Das Verhältnis der Massora zur LXX im Jerem. Diss. 1882. — P. F. Frankl, Studien über die LXX und Peschito zu Jerem. 1873. — G. C. Workman, The Text of Jerem. 1889. — W. Rothstein in E. Kautzsch, Die heilige Schrift des A.T.s 1892. — H. Grätz, Emendationes in plerosque V. T. Libros ed. W. Bacher, I, 1892. — C. H. Cornill, The book of Jerem. in Hebrew, Part. XI der Sacred Books of the O. T. von Paul Haupt 1895. — Zu c. 25 u. 46—51 E. Coste, Die Weissagungen des Jeremia wider die fremden Völker. Diss. 1895. — A. W. Streane, The double text of Jer. 1896.

---

# Abkürzungen

der biblischen Bücher, Zeitschriften, Handbücher, Verfassernamen.

Akt = Akta, Apostelgesch.	Jer = Jeremias	Neh = Nehemia
A = Aquila	Jes = Jesaja	Num = Numeri
Alex = Cod. Alexandrinus	JM = Giesebrecht Jeremias	Ob = Obadja
Al = der LXX	Metrik 1905	Phl = Philipperbrief
Am = Amos	Jo = Joel	Phm = Philemonbrief
Apk = Apokalypse	Job = Hiob	Prv = Proverbien
Bar = Baruch	Joh = Johannes (Ev. u. Briefe)	P = Pschittha
Chr = Chronik	Jon = Jonas	Ps = Psalmen
Cnt = Cantieum	Jos = Josua	Reg = Reges
Dan = Daniel	Jud = Judasbrief	Pt = Petrusbriefe
Dtn = Deuteronomium	Koh = Koheleth	Röm = Römerbrief
Eph = Epheserbrief	Kol = Kolosserbrief	Rt = Ruth
Esr = Esra	Kor = Korintherbriefe	Sam = Samuel
Est = Esther	Lev = Leviticus	Sap = Sapiaentia
Ex = Exodus	Lk = Lukas	JSir = Jesus Siracida
Ez = Hezekiel	Luc = Lucians Recension d.	Sy = Symmachus
Gal = Galaterbrief	LXX Holms 22. 36. 48	Th = Theodotion
Gen = Genesis	etc. cf. Field Hexpl.	Ths = Thessalonicherbriefe
Hab = Habakuk	I 84—94 der Prolegg.	T, Targ = Targum
Hag = Haggai	bes. 88 oben, Cornill	Thr = Threni
Hbr = Hebräerbrief	Ezechieel 65 ff.	Tim = Timotheusbriefe
Hes = Heseckiel	Mak = Makkabäer	Tit = Titusbriefe
H = Hieronymus (Vulg.)	Mal = Maleachi	Tob = Tobias
Hos = Hosea	Mch = Micha	Zch = Zacharias
Jak = Jakobusbrief	Mk = Markus	Zph = Zephania
Jde = Judicum liber	Mt = Matthaues	
Jdt = Judith	Na = Nahum	

BL = Schenkels Bibellexicon.

EWK = Allgem. Encyclopaedie der Wissenschaften und Künste.

HbA = Riehms Handwörterbuch des biblischen Altertums.

JbW = Ewalds Jahrbücher der bibl. Wissenschaften.

JdTh = Jahrbücher für deutsche Theologie.

JprTh = Jahrbücher für protest. Theologie.

RE = Herzogs Realencyclopädie.

StKr = Theol. Studien und Kritiken.

StW = Theol. Studien aus Württemberg.

ThJ = Tübinger Theol. Jahrbücher.

ThLz = Theolog. Literaturzeitung.

ThSt = Theologisch Studien.

ThT = Theologisch Tydschrift.

ZSchw = Meili's Theolog. Zeitschrift aus der Schweiz

ZhTh = Zeitschrift für historische Theologie.

ZlTh = Zeitschrift für luth. Theologie und Kirche.

ZPK = Zeitschrift für Protest. und Kirche.

ZTh = Tübinger Zeitschrift für Theologie.

ZWL = Zeitschrift für kirchl. Wissenschaft und Kirchl. Leben (Luthardts).

ZwTh = Hilgenfelds Zeitschrift für wissenschaftl. Theologie.

ZATW = Stades Zeitschrift für alttestamentl. Wissenschaft.

ZDMG = Zeitschrift der Deutsch-Morgenländ. Gesellschaft.

ZDPV = Zeitschrift des Deutschen Palaestina-Vereins.

G = Gesenius Lexicon, herausgeb. von Mühlau-Volck, später von Buhl.

GTh = Gesenius Thesaurus.

G-K = Gesenius hebr. Grammatik bearb. von Kautzsch (letzte Auflage).

M = A. Müller, hebr. Schulgrammatik.

O = Olshausen, hebr. Grammatik.

S = Stade, hebr. Grammatik.

[ ] bez. Delenda (Glossen und unctione Stücke aller Art).

( ) bez. Addenda (teils textkritisch, teils stilistisch notwendig).

Gesperter Druck bezeichnet durch Konjekture hergestellten Text.

## Kap. 1.

<sup>1</sup>Die Worte Jeremias, Sohnes Hilkias aus der Zahl der Priester zu Anathoth. im Lande Benjamin, <sup>2</sup>an welchen das Wort Jahves erging In den Tagen Josias

Inhalt. v. 1—3 Überschrift des Buches. v. 4—8 Ankündigung der Berufung des Propheten, Beseitigung seiner Bedenken. v. 9 f. Ausrüstung und Einsetzung, Umfang und Inhalt seiner künftigen Tätigkeit. v. 11—16 Die Gesichte a) Der Mandelstab, Jahves Wort trifft sicher ein b) Der nordische Kessel, von Norden her kommt das Gottesgericht. v. 17—19 Aufforderung an den Proph., unverzüglich und unverzagt sein Werk zu beginnen, Versicherung des göttlichen Schutzes. — Es ist ersichtlich, daß in v. 11—19 ein Anhang vorliegt. Ihn hat der Proph. selbst dadurch markiert, daß er, die vorigen Worte Jahves in v. 4—10 unberücksichtigt lassend, die beiden in v. 11—16 für sich zählt, cf. hierüber weiter den folg. Abschn.

Dieser Vorgang ist nach c. 36 jedenfalls erst 23 Jahre später, nach einer ereignis- und kampffreien Wirksamkeit aufgezeichnet. Eine minutiös genaue Wiedergabe jenes Vorgangs kann daher niemand hier erwarten, die späteren Ereignisse, besonders der Widerstand, auf welchen Jer stieß, müssen sich irgendwie in dem Bericht reflektieren und tun es auch tatsächlich. Doch ist es verkehrt, die ganze Erzählung lediglich als eine Einkleidung der Gedanken anzusehen, welche der Rückblick auf die ersten 20 Jahre seines Wirkens erweckte. Historisch ist jedenfalls, daß das Zögern und Zweifeln des schüchternen Jünglings im 13. Jahre Josias durch einen grundlegenden Akt göttlicher Berufung überwunden wurde. Auch ist, wie die Reden zeigen, der Zweck und wesentliche Inhalt seiner Verkündigung v. 5. 10. 14 ff. richtig wiedergegeben. Weiter ins Einzelne zu gehen, verbietet die Natur der Sache, der Einfluß der späteren Ereignisse wird sich nie sichtbar begrenzen lassen. Bemerkenswert ist jedoch, daß v. 9 eine dem Proph. fühlbar nahe Erscheinung Gottes voraussetzt, ohne daß diese vorher erzählt ist (cf. dagegen Jes 61 Am 91 Ez 1 etc.), und daß Jerem. die Erscheinung des Stabs und Kessels nicht berichtet, sondern nur erraten läßt, (cf. dagegen 241 Am 71. 4. 7 81. Das Einzelne s. zu v. 9 ff.).

1 Die Überschrift über das Buch; ihre ursprüngliche Beziehung nicht mehr sicher erkennbar. **דברי ירמיהו** nicht die Taten, sondern die Worte Jer.s 3610. Amos 11 weist in seiner schlichten Form mit hoher Wahrscheinlichkeit auf Jerem. als Urheber, cf. v. 4, wo Jer in 1 Pers. Daß Hilkia mit dem Hohenpriester II Reg 224 identisch war, ist nicht anzunehmen, weil nicht direkt gesagt und mit der Angabe des Relativsatzes schwer zu vereinigen. **מן הכהנים וגו'** wird am natürlichsten auf Jer und nicht auf Hilk. bezogen, da man über jenen etwas zu hören erwartet. Das Fehlen eines **וְהוּא** macht nachexil. Abfassung des v. 1 unwahrscheinlich, nur »im Land Benj.« wird Zusatz sein, cf. 32s. — **אלי** 2 stößt sich mit **אלי** v. 4 und kennzeichnet Anf. v. 2 bis **אלי** als Einschub, cf. die ähnlichen Überschr. 111 34s 401, sämtlich vom Bearbeiter. **בְּיַמֵּי יוֹסֵף** will den im folg. schärfer fixierten Zeitpunkt zunächst allgemeiner andeuten. Das 13. Jahr Jos's weist bestimmt auf das Berufungsjahr des Proph. Demnach paßt v. 2 als Überschr. zu c. 1.

Sohnes Amons des Königs von Juda im 13. Jahre seiner Regierung, <sup>3</sup>Und es erging (weiter an ihn) in den Tagen Jojakims Sohnes Josias des Königs von Juda bis zum Ende des 11. Jahres Sedekias Sohnes Josias des Königs von Juda, bis Jerusalem in die Verbannung ging im 5. Monat <sup>4</sup> Da erging Jahves Wort an mich folgendermaßen: <sup>5</sup> Bevor ich dich im Mutterleib bildete, erkannte ich dich — und ehe du aus Mutterschoß hervorgiegest, heiligte ich dich. Zum Propheten für die Völker setzte ich dich. <sup>6</sup>Und ich sprach: Ach Herr Jahve, siehe — ich verstehe nicht zu reden, denn ich bin ein Jüngling. <sup>7</sup>Und Jahve sprach: Sage nicht zu mir, ich bin ein Jüngling <sup>8</sup> — fürchte dich nicht vor ihnen, denn mit dir bin ich, dich zu erretten, spricht

3 וְיָהוָה הָיָה לִּי וְיָהוָה לִּי v. 2 zum Subj., schließt also an den Einschub an und nicht an v. 2: er will, während v. 2 eine Überschrift über c. 1 bietet, wie וְיָהוָה לִּי zeigt, den (ungefähren) Umfang der Wirksamkeit Jer feststellen. Er kann daher nicht mit dem vorigen gleichzeitig niedergeschrieben sein, sondern ist ein späterer Einschub und erklärt sich aus der Absicht eines Redaktors, die Überschrift v. 2 zu einer solchen über das ganze Buch zu ergänzen. Die spätere Hand verrät sich auch in der Ungenauigkeit der Angaben, außer den 18 J.J. Josias fehlen Joahas, Jojachin und die exilische Wirksamkeit, nach dem Wortlaut könnte man Sedek. für einen Parallelkönig zu Jojakim halten. Verwirrend auch das וְיָהוָה לִּי und der 5. Monat nebeneinander. Ferner hat Sedek. nur bis zum 4. M. regiert. Die Zeitbestimmung beruht auf der dem Verf. geläufigen Chronologie II Reg 25s, in diese die Wirksamkeit Jer einzugliedern, ist ihr Bestreben. 4 bildet nun die richtige Fortsetzung zu v. 2 und ist mit der Zeitbestimmung dort zu verbinden, zur Konstrukt. vgl. Jes 61. Die Voranstellung des וְיָהוָה לִּי bewirkte die Lostrennung von v. 4. 5 Der Proph. weiß sich von Jahve berufen und geheiligt schon ehe er in diese irdische Existenz eintrat. Demnach bezieht sich sein prophetisches Selbstbewußtsein nicht nur auf eine bestimmte Sendung, sondern umschließt zugleich die ganze Person von ihren frühesten Anfängen. Hierdurch stellt es sich als gesteigerter Ausdruck des religiösen Bewußtseins überhaupt dar, es ist Ewigkeitsempfindung, die Erfahrung davon, durch die Gemeinschaft mit Gott einem überirdischen Kausalzusammenhang anzugehören. So wenig eine solche Überzeugung im Geiste des Proph. ohne göttliche Einwirkung entstehen konnte, so verkehrt wäre es andererseits, diese als äußere Mitteilung eines früher verborgenen Dekrets Gottes zu definieren, hiergegen spricht gerade die dem Jer eigentümliche Form dieser Überzeugung. וְיָהוָה לִּי bezeichnet nicht ein bloßes Wissen, sondern ein Aussehen, Erwählen wie Am 32 u. ö. Daneben tritt »heiligen« d. i. absondern vom Profanen und zum Dienst Gottes bestimmen, doch ohne klar ethische Bedeutung. Diesen beiden, die Berufung nur allgemein andeutenden Ausdrücken schließt sich an וְיָהוָה לִּי das Amt und dessen Umfang bestimmend. Die Worte schießen hier metr. über und sind, wie z. B. Jes 6 zeigt, im Grunde unnötig, wenn auch nach v. 10 sachlich richtig. Daher zu streichen, aber für die Auslegung heranzuziehn. Jer war zum Proph. gemacht d. h. zu einem in Gottes Rat eingeweihten (Am 37) Verkündiger göttlicher Willensentschlüsse über das Schicksal Israels. Aber das Geschick Israels ist in jenen Tagen gewaltiger Völkerbewegungen mit dem seiner kleinen und großen Nachbarn unauflöslich verknüpft. Wer in jenes eingeweiht ist, beherrscht im wesentlichen auch dieses. Daher kann Jer zum Proph. über die Völker gemacht werden. Das heißt nicht: er solle den Heiden weissagen, einmal weil er es nicht, außer ganz gelegentlich, getan hat, und zweitens weil kein wahrer Proph. zu den Heiden gesendet war. Über den wahren Sinn cf. zu v. 10. — Für וְיָהוָה לִּי, Kth. nach Ex 324 I Reg 715 ist sicherer nach Qr. וְיָהוָה לִּי  $\sqrt{\text{יָהוָה}}$  zu lesen, cf. Jes 426 498 442. 24 u. ö. 7 Auf das scheue Zurückweichen des schüchternen Jünglings wird ihm der erneute Befehl, sich bereit zu machen zum Ausrichten göttlicher Botschaften: וְיָהוָה לִּי wie oft nach negativen Sätzen hier = sondern. — וְיָהוָה לִּי s. v. a. »um alles willen« oder »um alles auszurichten« und וְיָהוָה לִּי s. v. a. »womit ich dich betraue«, weniger gut ist es, לִּי = לִּי (LXX πρὸς) und וְיָהוָה לִּי persönlich zu fassen und durch

Jahve, und an jedes Werk, wozu ich dich senden werden, sollst du gehen — und alles, was ich dich heißen werde, sollst du reden. <sup>9</sup>Da streckte Jahve seine Hand aus und rührte meinen Mund an, und Jahve sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund <sup>10</sup>— Siehe, ich setze dich am heutigen Tage Über Völker und über Königreiche, auszureißen und umzustürzen, — und zu verderben und zu zerstören, zu bauen und zu pflanzen. <sup>11</sup>Und Jahves Wort erging an mich also: Was siehst du Jeremia? Und ich sprach: Einen

וְיִנְיָא zu ergänzen, das wegen des לָא (לֹא) weggeblieben wäre (Jes 812 316). Dies wird scheinbar durch das folg. empfohlen, das eine vorgängige Erwähnung seiner Gegner voraussetzt, aber das וְיִנְיָא v. 8 stammt augenscheinlich aus v. 17, sprengt das Metr. und greift hier vor. <sup>9</sup>Nachdem die Weigerung des Proph. zurückgewiesen, erfolgt seine Ausrüstung. Wie Jes 66 wird sein Mund von oben angerührt, aber die Berührung hat einen anderen Zweck. Dort handelt es sich um Entsündigung der Lippen für ihren heiligen Beruf, hier um positive Mitteilung der Worte Jahves, dazu cf. HbA Art. Handauflegung. Ebenso erscheint auch bei Ez die Inspiration als eine einmalige, am Anfang seines Wirkens erfolgte Ez 29 31ff. Erwägt man weiter, daß an anderen Stellen Jahve resp. sein Wille dem Proph. immanent erscheint, 209, so wird man hierin ein Zeichen davon sehen müssen, daß sich die prophet. Inspiration bei Jer von einzelnen ekstatischen Erregungen gelöst hat und zu einem dauernden Besitz der Persönlichkeit geworden ist. Hierin liegt zugleich die höchste Spitze und die innere Überwindung des Prophetismus, sofern lediglich religiössittliche Entscheidungen und Ratschläge keine prophetischen mehr sind. Freilich fehlt das Ahnungsvermögen bei Jer. nicht, vgl. die Einl. XI, wohl aber der Geist Jahves, d. h. das unmittelbare Bewußtsein davon, daß eine fremde Macht von seinem Innern Besitz ergriffen hat oder ihn in unwiderstehlichen Anläufen vorwärts treibt, vgl. meine Berufsbegabung der Propheten S. 142 f. Dafür tritt 207 das charakteristische דַבַּר »bereden« ein, das dort die Begriffe דְבַר יְהוָה bestimmt und dem man nicht das rohe »übertölpeln« unterschieben darf. Die Härte des Ausdrucks liegt nicht in der Gewaltsamkeit der Berufung, sondern in den übeln Folgen, die sie für den Proph. hatte. Die Aneignung des Wortes Jahves blieb ihm Freude 1516, obgleich sie ihm äußere Leiden brachte. — Beachte, daß Jahve sogar dem Gefühl erreichbar wird, ohne daß der Proph. erschreckt zusammenbricht, und vgl. damit die Wirkung der Theophanien bei Jesaia und Ezechiel. — v. 10 setzt Jer zum Beamten, Aufseher über die Völker (Juda eingeschlossen), um (sie) auszureißen und zu zerstören, aber auch zu bauen und zu pflanzen. Wie das zu verstehen, zeigt c. 18. 25 und 28s, es ist die wirksame Ankündigung der Zerstörung resp. Pflanzung gemeint, die natürlich nicht an die Völker, sondern im Kreise des Proph. erfolgt. Diese Definition ist freilich einzigartig in der Gesch. der Proph. und nur am Abschluß der vorexilischen Zeit möglich. Sie setzt das volle Bewußtsein eines weltgeschichtlichen Berufes voraus, der nicht unbedingt mit einer intensiv erfolgreichen Wirksamkeit an Israel verknüpft zu sein brauchte. Daher ein Neuerer auf den Gedanken kommen konnte, es spreche hier ein späterer Schriftgelehrter, der von den Proph. nur die großen weltbewegenden Weissagen gekannt und danach im Stil der Apokalyptik sein Urteil gebildet habe. Tatsächlich handelt es sich um eine Wirkung der Vereinsamung, in welche die lange, vergebliche Tätigkeit den warm und lebendig empfindenden Proph. versetzte. Um so mehr fühlte er sich in seine innere, ideale Welt hineingetrieben, wo er mit seinem Gott und den gigantischen Größen der Vorgeschichte und der von ihm geschauten Zukunft allein war. So werden seine Vorgänger ihm zu mächtigen, die Geschichte beherrschenden Gottesboten. Daß er trotzdem der »schlichte, sanftmütige und demütige« blieb, ist das Geheimnis der wahrhaftigen Religion, das er mit demjenigen teilt, der sich alles von seinem Vater übergeben wußte und doch das Vorbild der Demut blieb. In einer Zeit, wo so vieles Alte, sonderlich in Juda, zusammenbrach, wiegt naturgemäß das Zerstören vor. — Über das anomale Fehlen des

Mandelstab sehe ich. <sup>12</sup>Und Jahve sprach zu mir: Du hast recht gesehen, denn wachen will ich über mein Wort, es auszuführen. <sup>13</sup>Und es erging Jahves Wort zum andern Male an mich also: Was siehst du? Und ich sprach: einen unterheizten Kessel sehe ich, und er erscheint von Mitternacht her. <sup>14</sup>Und Jahve sprach zu mir: Von Mitternacht her wird hereinbrechen das Unheil über alle Bewohner des Landes. <sup>15</sup> Denn siehe, ich werde rufen | allen

Dagesch l. in לִיָּהּ und לִיָּהּ siehe G-K § 45. 2), M. § 122. 11 u. 12 Eine Vision zum Trost des Propheten. Der נִקְלָה עֲשֶׂה soll verbürgen, daß Jahve ein עֲשֶׂה »wachend« sei über sein Wort, es auszuführen. Also auch bei langem Ausbleiben der Erfüllung seiner Weissagungen soll Jer sich durch den Schäkēd trösten lassen. Die Lesung des עֲשֶׂה als עֲשֶׂה A Sy H. Graf ist gezwungen, da man von einem früh blühenden Reis höchstens das Erwachen aber nicht das Wachen aussagen könnte. Bleibt man also bei dem Mandelstab Th P (LXX Nußstab), so läßt sich eine gewisse Schwierigkeit des Bildes insofern nicht verkennen, als das tert. compar. zwischen schäkēd und schōkēd nur im Wortgleichklang liegt, der Mandelstab also eigentlich nur geschrieben oder gesprochen aber nicht erschaut wirkt. Die Auffassung dieser Vision als einer bloßen literarischen Einkleidung ist daher nicht fernliegend. Indessen, von demselben Gesichtspunkt aus ließe sich auch die Vision Am 8 iff. für Einkleidung erklären, welche dann die aa. Visionen des Amos in Mitleidenschaft ziehen würde, die doch eine solche Deutung nicht ertragen. Ebenso wenig empfiehlt sich die Annahme einer Ideenassoziation anlässlich eines Traum- oder Visionsbildes, weil hierbei der Zufall zu stark zu Hilfe genommen werden müßte. Vielmehr wird ein Zusammenwirken von Äußerem und Innerem angenommen werden müssen. Aus Am 7 geht unzweifelhaft hervor, daß Amos mit dem Gedanken an das kēš Israels schon beschäftigt war, als ihm der Korb mit kais gegenübertrat, um ihm jenes als unzweifelhaft vorzuführen. Ebenso wird auch Jer schon über den Jahve schōkēd reflektiert haben, als ihm der schäkēd erschien: für den ringenden Glauben, der doch innerlich seines Gegenstandes gewiß ist, wird dann eine solche äußere Erscheinung Beweis und Unterpfand der Gewißheit. Die Entstehung der Vision durch rein übernatürliche Wirkung ist dagegen bei der Schwierigkeit ihrer Deutung gar nicht zu begreifen, es sei denn, daß Gott zugleich die Ideenassoziation wirkte, welche auf den »wachenden« Jahve führte, oder die Deutung hinzufügte. Wozu aber im letzteren Falle die Vision? Statt jener Ideenassoziation wäre die einfache Mitteilung, daß Er wache über seinem Wort, das nächste und wirkungsvollste gewesen. Auf dasselbe Zusammenwirken des Inneren und Äußeren weist das folgende Bild in 13: der Proph. sieht einen angefachten d. h. unterheizten Kessel, dessen Antlitz (Vorderseite) von Norden her schaut, d. i., der für den Proph. im Norden steht. Das Feuer oft Bild des Unheils 43 Am 56, ebenso das Wasser Jes Sef. 302s, hier vereinigen sich beide in dem brodelnden Inhalt des Kessels, der überkochen muß, wenn weiter unterheizt. Soll durch diese Vision dem Geist des Proph. eine ihm bis dahin absolut ferne Idee mitgeteilt werden, so würde hierzu wohl der מִיָּהּ נִיָּהּ, aber nicht das übrige d. h. die Hauptsache, cf. מִיָּהּ mit Art. in v. 14, geeignet sein. Denn es liegt durchaus nicht nahe, bei Kochtöpfen an die Himmelsrichtung zu denken, durch die Natur des Bildes ist es nicht gegeben, daß der Proph. an ihm die Himmelsrichtung beachtet und wahrnimmt. Es vereinfacht die Erklärung nicht, die supranaturalistische Deutung zu befolgen, (cf. zu v. 11) dagegen hebt sich die Schwierigkeit durch die Annahme, daß der Proph. schon vor Erscheinung des Topfes vielfach sorgenvoll nach dem Norden geschaut hatte. מִיָּהּ eigentl. Lokativform »im Norden« dann für die Nordgegend gesetzt cf. v. 15. 23s Ez 814 G-K § 90 2c. — 14 LXX haben für מִיָּהּ ἔκκαυσθήσεται also wohl מִיָּהּ Ez 2220, von Houbig, Graf u. a. akzeptiert und nicht unwahrscheinlich wegen des מִיָּהּ ך', doch giebt auch מִיָּהּ einen vortrefflichen Sinn »es wird losbrechen« eigentl. »losgelassen werden«. מִיָּהּ, wie das Folg. zeigt, das heil. Land, aber nicht die Erde. 15 Weitere Auslegung des Bildes vom Kessel, das Gericht über

Stämmen, Königreichen des Nordens spricht Jahve. Und sie werden kommen und aufstellen ein Jeder seinen Thron | vor den Toröffnungen Jerusalems Und wider all' ihre Mauern ringsum | und wider alle Städte Judas. <sup>16</sup> Und ich werde meinen Spruch mit ihnen reden | wegen all' ihrer Bosheit, weil sie mich verlassen Und gerüchert fremden Göttern | und angebetet haben das Gebilde ihrer Hände. <sup>17</sup> Du aber gürtete deine Lenden | und stehe auf und rede zu ihnen alles was ich dich heiße. (Fürchte dich nicht und) zage nicht vor ihnen, | sonst lasse ich dich verzagen vor ihnen. <sup>18</sup> Ich aber siehe mache dich | heute zur festen Burg Und zur eisernen Säule (?) | und zu ehernen Mauern . . . . wider das ganze Land, die Könige Judas, seine Fürsten, seine Priester und das Volk des Landes. <sup>19</sup> Und sie werden wider dich streiten und werden dich nicht bewältigen — denn ich bin mit dir, spricht Jahve, dich zu erretten.

Jerusalem: Jahve ruft, um dieses auszuführen, alle Stämme der Königreiche des Nordens. Daß sich ein Reich aus mehreren Völkerschaften zusammensetzte, war sonderlich bei den großen Weltmonarchien der damaligen Zeit nichts Seltenes, unter dem »König der Könige« standen mehrere Vasallenfürsten, cf. Jes 10<sup>s</sup>, daher sind »alle Reiche des Nordens« nicht unmöglich, nur treten mit **בָּאֵלֵי** an Stelle der Königreiche resp. Stämme deren Herrscher ein. Immerhin ist **בְּשֵׁמֹתָם** metr. überschüssig und fehlt mit Recht in LXX, wenn es auch A Sy P T bekannt ist, für **בְּשֵׁמֹתָם** bieten A Th Syr<sup>h</sup>x. Luc *βασιλείων*, was wohl aus *βασιλείων* verderbt ist und viell. mit Rücksicht auf die folg. Versh. beibehalten wurde. Die Herrscher setzen ihre Throne wider die Mauern Jerusalems und alle Städte Judas d. h. sie belagern die festen Städte des Landes. Das vorhergehende: s. setzen ihre Throne **בְּשֵׁמֹתָם בְּשַׁעַר יְרוּשָׁלַיִם** = in die Toröffnungen Jerusalems scheint die Eroberung schon vorauszusetzen, cf. 39<sup>s</sup>, und die Besitzergreifung anzudeuten. Daher streicht man am besten die 2 letzten Stichen, vgl. wie überhaupt zu diesem ganzen Abschnitt JM. — **16** Durch diese Völker redet Jahve seine Rechte mit den Judäern, d. h. er legt ihnen seine Rechtsansprüche vor, ursprünglich von gütlicher Besprechung gemeint, so daß es wie 121 dem »Rechten« gegenübertreten kann, aber auch euphemistisch vom Richter gesagt, dann soviel als »Strafen« 39<sup>s</sup> 52<sup>g</sup>, zu 121. — **אָמַרְתָּ** für **אָמַרְתָּ** 41<sup>2</sup> u. a. d. zitierten Stellen, bei **אָמַרְתָּ** 235 19 10 2911. **לָךְ** führt den Grund des Rechtens ein und **אָמַרְתָּ** »daß« bestimmt ihn genauer. in JM ist dafür das metr. bequemere **לָךְ** vorgeschlagen. Ihre Bosheit bestand in dem Götzendienst und Bilderkult, den Jer auch sonst tadelt. Statt **אָמַרְתָּ**, auch von LXX und T geboten, lesen H P, viele hebr. Handschr. **אָמַרְתָּ**. Da der Plural nur noch 44<sup>s</sup> vorkommt gegen den Sing. 25<sup>6</sup> 7. 14 32<sup>30</sup> Jes 28, so ist wohl ein Schreibfehler für **אָמַרְתָּ** anzunehmen. **17—19** Einen Kampf auf Leben und Tod wird der Proph. auf sich nehmen, das ganze Land Juda wird einmütig gegen ihn sein. Aber er soll, wenn er furchtlos Gottes Sache vertritt, den Ansturm aushalten und endlich triumphieren. **17** Des Metr. halber ist **אָמַרְתָּ לָךְ אָמַרְתָּ**, das wohl aus v. 7 stammt, getilgt. Die 2. Vershälfte befiehlt dem Jer Furchtlosigkeit an, wenn er nicht den Feinden preisgegeben sein will. Der schöne Sinn beruht auf der subjektiven Bedeutung des **אָמַרְתָּ** 1° und der objektiven des **אָמַרְתָּ** 2°. Dadurch wird die Stelle gleichbedeutend mit Jes 7<sup>9</sup> 2816. **אָמַרְתָּ** Impf. Niph wie Dtn 31<sup>s</sup> Jos 19 81. 20. 25. Im Text ist nach v. 8 **אָמַרְתָּ** eingeschoben, cf. JM. **18** Die Unüberwindlichkeit des Proph. bezeichnet seine Vergl. mit einer festen Burg und einer ehernen Mauer (**אָמַרְתָּ**, weil an Befestigungen gedacht ist), zwischen denen die »eiserne Säule« etwas verloren steht. Doch ist das Bild andererseits verständlich, indem es die Widerstandskraft einer eis. S. hervorhebt, welche es unmöglich macht, sie durch Zerbröckelung zu stürzen, auch läßt die schlechte Verfassung des Textes noch weitere Möglichkeiten offen. — Das **לָךְ** vor **אָמַרְתָּ** etc. nimmt **לָךְ** wieder auf, cf. G-K § 119. 3c) 4); M. § 423. 5) Anm. b). — **19** **אָמַרְתָּ** = contra te wie 15<sup>20</sup>, sonst gewöhnlich **לָךְ**, cf. 21<sup>2</sup>. 4 32<sup>24</sup>. 29 u. ü.

## Kap. 2.

<sup>1</sup>Und es erging Jahves Wort an mich folgendermaßen: <sup>2</sup>Gehe und rufe (laut) vor den Ohren Jerusalems also: So spricht Jahve: Ich gedenke dir die Liebe deiner Jugend || die Hingebung deines Brautstandes, Wie du mir folgtest durch die Wüste || durch unbesäetes Land. <sup>3</sup> Heilig dem Jahve ist Israel || sein Ernte-

Kap. 2. Inhalt. v. 1—3 In der Wüste schenkte Israel seine treueste Anhänglichkeit seinem Gott. v. 4—8 Dann aber fiel es von ihm ab, uneingedenk aller seiner Wohltaten. v. 9—13 Diese unbegreifliche und bei anderen Völkern unerhörte Undankbarkeit muß Jahves Zorn erregen. v. 14—19 Die vielen Leiden, welche die schwankende, im tiefsten Grund irreligiöse Politik über Juda gebracht hat, sollten dem Volk doch die Augen öffnen. v. 20—24 Übergang auf den Kultus: von Anfang an hat abgöttischer Hang, den es vergeblich zu leugnen sucht, das Volk beseelt. v. 25—28 Möchte es doch daher seine wilde Neigung zu fremden Göttern und Völkern bezähmen, ehe es bitter darunter leiden muß. v. 29—32 Die offene Feindseligkeit Israels gegen Jahve und seine Gesandten ist ein untilgbares Zeichen seiner Undankbarkeit. v. 33—37 Auch andere Ruchlosigkeiten hat die Neigung zum Fremden im Gefolge gehabt, schwere Enttäuschungen sind die unausbleiblichen Strafen dieser verkehrten Politik, wie die bisherige Geschichte zeigt. Der Versuch Duhms, aus c. 2. 3 u. 41—4 eine große einheitliche Rede (über die Ausnahmen vgl. unten) zu machen, ist sehr gewaltsam. Allerdings haben c. 2. 31—5 36—42 eine und dieselbe Tendenz, aber eine der Duhmschen Auffassung ihres Inhalts direkt entgegengesetzte.

Der geschichtliche Hintergrund. Das Orakel setzt voraus, daß das Land, wie es durch die früheren Einfälle fremder Völker stark gelitten hat, so auch von Egyptern decimiert werde. Das Vertrauen auf die Assyrer ist bitter bestraft worden v. 36 — das führt in diesem Zusammenhang auf die Schlacht von Megiddo, in welcher Josia als assyr. Vasall gegen die Egypter fiel, und es zeigt sich, daß wenn auch die Grundideen dieser Rede aus Josias Zeit herkommen mögen, doch als Adresse der Predigt das Volk unter Jojakims Regierung zu denken ist (cf. zu c. 1). Augenblicklich findet Neigung zu Eg. statt, 26, 21ff., von dessen Schutz man sich viel verspricht 36, 18a, ohne sich durch die Niederlage von Megiddo darüber belehren zu lassen, daß überhaupt von den fremden Völkern nichts zu erwarten ist. Die geweissagte Beschämung wegen Egyptens weist auf den nordischen Feind, der natürlich auch die Eg. schlagen wird: 25:19 u. ö. — Auf eine assyrerfreundliche Unterströmung könnte v. 18b gehen, ursprünglich bezieht er sich wohl auf die frühere assyr. Freundschaft, sodaß, streng historisch betrachtet, die 2 Glieder des v. 18 eigentlich umzustellen wären, aber יִרְחֵם weist deutlich auf die Zeit nach 608, cf. auch v. 16 u. 19, der mit יִרְחֵם יִרְחֵם jedenfalls von einer schon vorhandenen Strafe reden will. Hat v. 16 die Schlacht von Meg. und ihre Folgen im Auge, dann werden v. 14f. auf die früheren assyr. Raubzüge gehen.

2 Wie viel von der Überschr. v. 1 u. 2a echt ist, wird sich schwer sagen lassen, gegen v. 2a bis אֲנִי־אֵלֹהִים erklärt sich Du. mit Recht, denn im folg. liegt nicht eigentlich Volksrede vor. אֲנִי־אֵלֹהִים etwas laut rufen wie רֵב־בְּאֵר Gen 20:8 23:16 = etwas so sagen, daß alle es hören. אֲנִי־אֵלֹהִים ist die Liebe des Volkes zu Jahve, nicht umgekehrt: 1) wegen des אֲנִי־אֵלֹהִים, was stets die Bedeutung »Jem. etwas anrechnen«, gewöhnlich in bonam partem Neh 5:19 13:22. 31, hat. 2) Wegen des אֲנִי־אֵלֹהִים, das אֲנִי־אֵלֹהִים parallel als Objekt zu אֲנִי־אֵלֹהִים gehört und jenes expliziert, aber nur vom Volke etwas rühmt. אֲנִי־אֵלֹהִים von menschlicher Liebe auch Jes 57:1 Hos 6:4. 6. Wie sehr es dem Volke damals allein auf Gott ankam, zeigt die Hervorhebung der Unwirtlichkeit der Wüste, durch welche Israel treu und hingebend seinem Gotte folgte. Die rauen Wege göttlicher Führungen, welche so oft seinen Glauben auf die Probe stellten, vermochten ihn doch nicht zu erschüttern. 3 Offenbar ein Zitat, die göttliche Antwort auf jene Liebe des Volkes, die Unantastbarkeit der gottgeweihten Nation proklamierend. אֲנִי־אֵלֹהִים spricht keine Forderung aus, be-



erstling, Alle die von ihm zehren sollen es büßen, Unheil || soll über sie kommen ist Jahves Spruch. <sup>4</sup>Höret das Wort Jahves, du Haus Jakobs und all' ihr Geschlechter des Hauses Israel.

<sup>5</sup>So spricht Jahve: Was fanden eure Väter an mir Unrechtes | daß sie ferne von mir traten und hinter Dem Nichtigen herwandelten und der Nichtigkeit verfielen? | <sup>6</sup>Und fragten nicht: wo ist Jahve? Der uns heraufgeführt hat aus dem Lande Egypten, | der durch die Wüste uns leitete Durch das Land der Steppe und Abgründe, | durch das Land der Dürre und der Dunkelheit, Durch das Land, welches niemand durchwandert, | und (das Land), welches niemand bewohnt. <sup>7</sup>Und ich brachte euch zum Fruchtgartenland | zu essen seine Frucht und sein Gut Und ihr kamt und verunreiniget mein Land | und mein Erbteil machtet ihr zum Greuel, <sup>8</sup> Die Priester fragten nicht, wo ist Jahve? Und die Meister des Gesetzes kannten mich nicht und die Hirten fielen von mir ab Und die Propheten weissagten durch Baal | und den Ohnmächtigen wandelten sie nach.

schreibt auch nicht die ethische Beschaffenheit des Volkes, sondern ist verheißend wie Ex 196; Dtn 2619 ungefähr s. v. a. Eigentumsvolk mit dem Nebenbegriff des sacer, cf. d. Folg. Vor רָאִיתָ denke man ein ׀ »gleichsam die ihm geweihte Ernteparache« Prv 39. Das tert. comp. ist nach Lev 514ff. 2214ff. die Gottgeweitheit und Unantastbarkeit der Aparchen; an eine »Menschheitsernte für das Gottesreich«, deren Erstling Israel sei, denkt Jer nicht, das zeigt der Schluß: alle die von ihm essen, werden strafällig. Das Metr. (Qina) stößt יָהוָה אֱלֹהֵינוּ aus, möglich wäre: יָהוָה אֱלֹהֵינוּ am Schluß (Du). <sup>4</sup> Rein poetische, aus älteren Propheten hergenommene Anrede, cf. Am 31, die den vorangehenden kurzen Spruch von der folg. 3hebigen Auslassung scheidet, aber sehr wohl später zugesetzt sein kann; cf. JM. <sup>5</sup> Hätte Jahve jene Verheißung v. 3 nicht gehalten, so wäre die Abkehr des Volkes begreiflich, aber es wird niemandem gelingen, ihm ein Unrecht, ein Abweichen von dem gegebenen Wort nachzuweisen, trotzdem wandte sich Israel dem Götzten (= הָבֵל wie 1015 1619) zu. Durch diese Gemeinschaft mit dem an sich hohlen, wesenlosen verfiel Israel dem הָבֵל, der äußeren und inneren Haltlosigkeit, zunächst jener, aber auch dieser, הָבֵל ebenso Job 2712 Ps 6211. <sup>6</sup> Geschichtlich bemerkenswert die Auffassung der Wüstenzeit als Zeit liebevoller Gemeinschaft zwischen Jahve und Israel, (nicht als einer Strafe) wie v. 2 Am 526 Hos 214 910 111—3, einer Gemeinschaft, welche andererseits Proben der Treue nicht ausschließt, cf. v. 2; Dtn 82—5. Die Gefahren der Wüste sind absichtlich breit aufgezählt, um die göttliche Fürsorge bei Leitung des Volks hervorzuheben; שִׁירָה kollekt. bezeichnet schroffe Abstürze und Bergschluchten, welche dem Wandervolk Schwierigkeiten bereiten. בְּלִיַיִר, wahrscheinlich בְּלִיַיִר auszusprechen, cf. O. § 106b), ist im übertragenen Sinne gemeint von der Ratlosigkeit, in welche das pfadlose Land versetzt, cf. 1316 שִׁירָה נִשָּׂה. <sup>7</sup> Eine zweite Wohltat, mit jener oft zusammenhängend (Am 210f.). Der Obstgarten schließt das Getreide nicht aus, das kollektive יָרֵחַ bez. sich nicht nur auf Baumfrüchte, sondern auf alle Landesprodukte, יָרֵחַ dasselbe wie יָרֵחַ, nur unter dem Gesichtspunkt des Gutes betrachtet. Dieses Land gehörte Jahve zu, war sein Besitz cf. 1214 u. ö. und als solches heilig wie das Volk. Die Entweihung erfolgte durch Götzendienst, wie 32.9. <sup>8</sup> Über den Text cf. JM. Doch basierte der Götzendienst auf dem allgemeinen Abfall von Jahve und der Abkehr von seinem Willen, welche durch die führenden Stände genährt wurde. Die Priester kümmerten sich nicht um Jahve, obgleich sie ihn hätten kennen sollen, da sie חֲזֵי חֲזֵי הַחֲזֵי waren, d. i. Kenner des Gesetzbuches. חֲזֵי חֲזֵי nemlich, sonst vom Ergreifen, Handhaben im eigentlichen Sinne, scheint zu beweisen, daß חֲזֵי חֲזֵי hier das Gesetzbuch bedeutet, so daß die Trennung zwischen den Priestern und den Männern der Thora rein poetisch ist. Die Hirten s. v. a. die Könige wie 231ff., durch welche zu allen Zeiten der

<sup>9</sup> Darum muß ich noch rechten mit euch spricht Jahve und mit euren Kindes-Kindern muß ich rechten, <sup>10</sup> — Denn setzt über nach den Inseln der Kittäer und schaut umher Und nach Kedar sendet und habt wohl Acht und sehet Ob dergleichen geschehen, (spricht Jahve). <sup>11</sup> — Vertauschte wohl ein Volk (seine) Götter? Und sie sind nicht (einmal) Gott! — Aber mein Volk hat vertauscht seine Herrlichkeit gegen Ohnmacht. <sup>12</sup> Entsetzet euch, ihr Himmel, ob solchem und schaudert — und erstarret gar sehr, spricht Jahve. <sup>13</sup> Denn zwiefach Übles hat getan mein Volk: — Mich haben sie verlassen, den Quell lebendigen Wassers Um sich auszuhöhlen rissige Gruben — Gruben, die das Wasser nicht halten.

<sup>14</sup> Ist Israel ein Knecht (für mich), || oder ist er ein Hanssklav?

Götzendienst gefördert wurde. Auffallend, daß als Pfleger desselben besonders die Propheten erscheinen, nach 23<sup>13</sup> könnte man an die Baalspropheten des Ahab denken, wahrscheinlicher aber ist כְּבָלִים kollektiv gebraucht (cf. den Plur. im Parallgl.) und bedeutet die Götzen überhaupt, wie es von Moloch, vom Heer des Himmels, sogar von Jahvebildern gebraucht wird, cf. 19<sup>5</sup> 32<sup>29</sup>. 35 19<sup>13</sup> Hos 13<sup>1</sup>, daher es auch im Plur. auftreten kann 2<sup>23</sup> 9<sup>13</sup> Hos 21<sup>0</sup>. יְלֵי אֱלֹהִים abgekürzter Relativsatz, von einer Präposit. abhängig (G-K § 155. 4) Anm. 1) b. v. 9—13 4hebige Metr., cf. zum Text JM., der Wechsel des Metr. markiert zugleich den Übergang auf eine Steigerung der göttlichen Entrüstung. **10** Die Kittäer eigentl. die Cyprenser, dann die Bewohner der westlichen Inseln überhaupt als Vertreter der entlegenen Völker des Westens genannt, während Kedar nach Osten bis in die Gegend des pers. Meerbusens führt, cf. HbA Kedar u. Chittim. כִּי nach aram. Weise für אֲשֶׁר wie 31. In JM. ist dafür des Metr. halber הֲיִיחַת mit he interrogat. vorgeschlagen. מִי־אֵלֶיךָ eigentl. »etwas was diesem entspricht« = soleshes, מִי־אֵלֶיךָ auf das folgende bezügl. **11** Um den Begriff Gott hervortreten zu lassen, fehlt das Suff. bei אֱלֹהִים; die Tatsache, daß die antiken Völker zäh an ihrer Religion zu hängen pflegen, weil diese der Ausdruck ihrer geistigen Eigentümlichkeit und ihres relig. Bedürfnisses ist, wird vom Proph. gegen die Leichtigkeit geltend gemacht, mit welcher Israel fremde Kulte sich aneignet. Fälle von Götterentlehnung, Theokrasie u. s. w. würde er nach dem Kanon: exceptio firmat regulam beurteilt haben. Die Herrlichkeit Israels ist Jahve, weil das Volk nur durch ihn etwas bedeutet, also alle Veranlassung hätte, stolz auf ihn zu sein. אֵלֶיךָ das אֵלֶיךָ pretii. zum folg. cf. zu v. 8. **12** Anklingend an Jes 12, das unfähliche der Abtrünnigkeit Israels stark betonend. חֲבֵרָה ist chörébû zu sprechen nach G-K § 63 Anm. zu Qal. **13** מַיִם könnten nach v. 33 35 »Bosheiten« sein, indessen, da im folg. hauptsächlich die Torheit des Volkes hervorgehoben wird, das sich selbst schädigt, so wird מַיִם s. v. sein als »Übel anrichten« aber mit tadelnder Nebenbedeutung. Die lebendige, d. h. frisch sprudelnde Quelle ist das Bild Jahves (cf. Jes 8<sup>6</sup> Ps 36<sup>10</sup>, auch Jes 55<sup>1ff.</sup>), sofern das Volk von ihm jederzeit Kraft und Erquickung holen kann, ihr stehen als Bezeichnung der kraftlosen Götzen rissige Cisternen gegenüber, deren mattes Wasser leicht versiegt. מַיִם, nur rhetorisch vor מַיִם wiederholt, aber nicht (wie Gen 14<sup>10</sup> II Reg 31<sup>6</sup>), um die Vielfältigkeit der fremden Kulte hervorzuheben, in JM. ist מַיִם <sup>2°</sup> vor מַיִם gestellt, מַיִם ist Maskul., daher das Genus des Part. Zur Sache cf. HbA Brunnen. **14** Von hier beginnt wieder die Qina. Die Form der mit Nein zu beantwortenden Frage zeigt, daß es sich um den Ausdruck des Befremdens über Israels Plünderung handelt, das als Sohn Jahves (Hos 11<sup>1</sup> u. ö.) so hoch zu stehen schien, aber als Sklave von ihm behandelt wird, ergänze daher hinter מַיִם ein אֵלֶיךָ cf. JM., wo auch Abgesang <sup>2°</sup> mit אֵלֶיךָ gebildet ist, Du. will aus v. 15<sup>b</sup> מַיִם מִי־אֵלֶיךָ heraufnehmen. Der Sklave steht dem Sohne gegenüber (31<sup>20</sup>) als der recht- und heimatlose, dessen Wohl mehr oder weniger von der Barmherzigkeit seines Herrn abhängt, bezeichnet aber nicht den speziell beauftragten, in die intimsten Gedanken seines Herrn eingeweihten wie

Warum ist er zum Raube geworden? || (spricht Jahve). <sup>15</sup> Über ihm brüllten Löwen || erhoben ihr Geheul Und machten sein Land zur Wüste || seine Städte wurden verbrannt bewohnerlos. <sup>16</sup> Auch die Söhne von Memphis und Tachpanches || weiden dir ab den Scheitel! <sup>17</sup> Trägt dir nicht solches ein dein Abfall || von Jahve deinem Gott zur Zeit, da er dich leitete auf dem Wege? <sup>18</sup> Und nun, was hast du an dem Wege nach Egypten || um zu trinken das Wasser des Nil? Und was hast du nach Assyrien zu gehen || um zu trinken das Wasser des Euphrath? <sup>19</sup> Es erziehe dich dein Unglück und deine Abtrünnigkeiten und überführe dich || daß du erkennest und sehest Wie bitter und böse es (sich an

Jes 42ff. u. ö. <sup>15</sup> Über die Beziehung dieses v. auf die früheren assyr. Züge vgl. die Einl. z. d. Kap. Hierfür sprechen auch die historischen Tempora, das  $\text{אָרָם}$  beruht demnach nur auf lebendiger Vergegenwärtigung. Bei  $\text{אָרָם}$  ist das Qr. vorzuziehen, die Ableitung von  $\text{אָרָם}$  anzünden nach 99 nicht zu beanstanden, cf. Am 12, danach ist auch 911. 4619 anzulegen; 47 ist die Wurzel  $\text{אָרָם}$ . Streiche des Metr. wegen  $\text{אָרָם}$  nach JM. <sup>16</sup> kann nicht auf die Zukunft bezogen und durch c. 44 erklärt werden, dazu paßt weder der Ausdruck hier noch die Situation dort, am besten Schilderung der Gegenwart und auf die Schlacht von Meg. und deren Folgen bezüglich.  $\text{אָרָם}$ , sonst  $\text{אָרָם}$ , die alte Hauptstadt Unteregypens, südlich von Kairo. Statt  $\text{אָרָם}$  ist das Qr.  $\text{אָרָם}$  vorzuziehen, so auch T cf. 433—9 441 4614, anders Ez 3018. Name einer egypt. Grenzstadt nahe bei Pelusium, später Daphne (LXX  $\text{Táφνη}$  u.  $\text{Tάφνα}$ ), vgl. Guthe K. B. W. B. Art. Memphis, jetzt ein Dorf Defenne. Das Kth. stammt aus dem Frauennamen I Reg 1119f. — Zu  $\text{אָרָם}$  cf. 63 Mch 55 Jes 720, die Vermutung  $\text{אָרָם}$  = »sie zerschmettern« ist unnötig, auch zu stark; möglich wäre  $\text{אָרָם}$  nach Jes 317, wenn dort  $\text{אָרָם}$  gelesen wird; zu dem zweiten Akk.  $\text{אָרָם}$  vgl. G-K § 117. 5) d). <sup>17</sup> Da  $\text{אָרָם}$  ein Obj. verlangt, so wird  $\text{אָרָם}$  (auf das vorige bezüglich) als solches angesehen werden müssen, auffallend und auch durch I Sam 1823 nicht völlig gedeckt ist dann die Behandlung des Inf. als femin., es ist  $\text{אָרָם}$  zu lesen, das vorangehende  $\text{אָרָם}$  mit seinem  $\text{אָ}$  und als scheinbares Subj. des Satzes bewirkte die Korruption.  $\text{אָרָם}$  bezeichnet die Glanzzeit der israelitischen Geschichte, also die Wüstenzeit und die Einwanderung nach Kanaan cf. Hos 111—14. Das Part.  $\text{אָרָם}$  ohne ein das Subj. bezeichnendes Pronomen an Stelle des Inf. oder Verb. fin. ist kaum ursprünglich, wenn gleich schon durch die hexaplar. Zusätze geschützt. Fälle wie Gen 3839 4010 sind anderer Natur, cf. Num 111; G-K § 118. 6 Anm. Da die Worte in LXX fehlen und eine Dittographie des Folg. darstellen, so werden sie von Movers u. Aa. mit Recht gestrichen. <sup>18</sup> Schwer hat das Volk unter seiner auswärtigen Politik leiden müssen, aber es wird nicht klüger. Daher die verwunderte Frage, was für ein unmotiviertes Interesse es an Egypten und Assyr. nehme resp. am Wasser des Euphrath und Nil.  $\text{אָרָם}$  parallel mit dem Euphrath kann nicht der Grenzfluß zwischen Egypten und Palästina, das Wadi el Arisch sein (wie wohl Jos 133 I Chr 135), sondern ist hier wohl Bezeichnung des Nil selbst, eigentlich nach Brugsch der östl. Grenzkanal neben dem Unterlauf des pelusischen Nilarms; vielleicht ebenso Jes 233, obgleich hier das Wort Befremden weckt, cf. Dillm. z. d. St. LXX geben es im Jer mit  $\text{Γηόν}$  = Gichön wieder, offenbar in Erinnerung an Gen 213, werden aber weder durch Origen. P H T noch durch A Sy Th unterstützt, welche sämtlich  $\text{אָרָם}$  lasen. Das Wasser des Nil etc. trinken s. v. a. sich Erquickung aus Egypten holen, anschließend an das Bild in v. 13. — v. 18b greift wohl hinter v. a. zurück, indem es die vor der Schlacht von Megiddo liegende Hinneigung zu Assyr. tadelt, der momentan größeren Wichtigkeit wegen wäre Egypten vorangestellt.  $\text{אָרָם}$  1° ist metr. überschüssig und beruht erst auf  $\text{אָרָם}$  2°, LXX kennen es schon. <sup>19</sup> Das »erkenne und siehe« zeigt, daß die Imperff. einen gegenwärtigen oder vergangenen, aber nicht einen erst zukünftigen Zustand beschreiben. Streiche des Metr. halber mit Duhm nach LXX  $\text{אָרָם}$ , dann ist  $\text{אָרָם}$  »dein Unglück«

dir rücht), daß du verlässest || Jahve deinen Gott Und keine Furcht vor mir dich ankommt || spricht Jahve der Herr der Heerscharen. <sup>20</sup> Denn von Alters her hast du dein das Joch zerbrochen, || gesprengt deine Bande Und gesprochen: ich will nicht dienen sondern gehn || zum hohen Hügel Und unter jedem grünen Baum || streckst du dich hurend hin. <sup>21</sup> Ich aber hatte dich gepflanzt als Edelrebe || lauter echten Samen O wie hast du dich mir verwandelt in Schößlinge || eines unechten Weinstockes. <sup>22</sup> Denn, wenn du dich auch wüschest mit Lauge || und noch so viel Seife dir nähmest, Schmutzig bliebe deine Schuld vor mir || spricht der Herr Jahve. <sup>23</sup> Doch du sagst, ich be-

und  $\text{וְיָבִי}$  und  $\text{וְיָבִי}$  hier s. v. a. »überführen«, dagegen nicht »Strafe verhängen«, »züchtigen« wie 102a 3011.  $\text{יָבִי}$  beurteilen nicht die moralische Qualität des Abfalls, sondern die Höhe und Schwere der Strafe, welche ihn traf, cf. 418 Rt 113 Thr 14 Jes 3815 und  $\text{יָבִי}$  = Unglückstag Am 810 Zph 114. —  $\text{וְיָבִי}$ , das Suff. bezeichnet den Gen. obj., zu ergänzen ist als Prädik. etwa  $\text{וְיָבִי}$  »es kam dich keine Furcht vor mir an«. Da der Satzteil etwas sehr unvermitteltes hat, so ist möglicherweise der Text nicht in Ordnung, die LXX mit  $\text{ἐδόξασα ἐπὶ σοὶ}$  würden auf  $\text{וְיָבִי}$  führen, doch ist der Gedanke inhaltlich matt. A Sy H P T = hebr. Zum Text cf. JM. **20** Die Auffassung des  $\text{וְיָבִי}$  und  $\text{וְיָבִי}$  als erster Personen (Mas P T A Th) ist unhaltbar gegenüber LXX (auch Lue Sy) H, welche wie v. 33. 34 419 etc. das  $\text{ו}$  als Zeichen der 2. fem. auffassen: 1) Die göttliche Wohlthat der Befreiung aus Egypten würde sich als Begründung zu v. 19 in keiner Weise fügen, während eine Anklage der von je an bewiesenen Unbotmäßigkeit des Volkes gut als Begründung zu v. 19 paßt. 2) Auch v. 20b mit seinem erläuternden  $\text{וְיָבִי}$  schießt sich nur zur zweiten Auffassung von v. 20a. 3) Das Sätzchen  $\text{וְיָבִי}$ , welches in dieser Fassung (Kth.) auch von LXX H P geboten wird, paßt nur zur 2. Auffassung, da eine gegensätzliche Stellung zum 1. Gliede mit nichts angedeutet ist, vielmehr das »nicht dienen wollen« offenbar mit dem »zerbrechen des Jochs« identisch ist. Das Qr. aber (so auch T), welches durch  $\text{וְיָבִי}$  den guten Willen oder den Trotz des Volks aussprechen würde, nicht zu sündigen, wird durch v. 20b als verkehrte Korrektur erwiesen. Auch die Übersetzung des Qr. »ich sündige nicht« ist mit dem Zusammenhang unvereinbar. Lies also  $\text{וְיָבִי}$ , so daß das Volk in 2. Pers. fem. Subj. durch den ganzen v. bleibt, das »Joch« ist dann das des Dienstes Jahves, Hos 416 115 Jes 3118. Die Verteilung des Stoffs auf die Qinavv. wird klarer, wenn man nach JM. statt  $\text{וְיָבִי}$  in  $\text{וְיָבִי}$  liest: Die Neigung zur Ungebundenheit in religiöser Beziehung äußert sich im Höherkult. — v. 20b Dieser ist Abfall von Jahve dem Gemahl des Volkes, also Hurerei, aber zugleich auch selbst unzüchtiger Natur. Mit dem Part.  $\text{וְיָבִי}$  geht die Schilderung unvermerkt in die Gegenwart über, das 2. Part. beschreibt das sich Niederlegen näher. **21**  $\text{וְיָבִי}$  hebt im Gegensatz zu dem Treiben des Volkes hervor, daß Jahve jede Verantwortung für dessen Versündigung ablehnen müsse. Wegen v. 21b ist  $\text{וְיָבִי}$  als 2. Akk. anzusehen, so daß das Volk selbst die Edelrebe ist. Auf  $\text{וְיָבִי}$  bezieht sich  $\text{וְיָבִי}$  zurück: es war wirkliche Edelh. kein Gewächs, das sich nur als solche ausgab. —  $\text{וְיָבִי}$  im Akk. von  $\text{וְיָבִי}$  abhängig, eigentlich »die Abweichenden«, nach 1713 wohl von andersgearteten Reben zu verstehen, deren Unechtheit nochmals durch  $\text{וְיָבִי}$  »fremdartig« bezeichnet wird. Der Art. bei  $\text{וְיָבִי}$  ist zu streichen, er paßt weder zum vorigen noch zum folgenden, Du. zieht ihn zu  $\text{וְיָבִי}$  =  $\text{וְיָבִי}$ , das er nach aram. Gebrauch »faulig« übersetzen will. **22** begründet die Klage über die tiefe Gesunkenheit des Volkes durch die Unmöglichkeit, daß es sich über reinigen können, auch die schärfsten Reinigungsmittel würden nichts vermögen. Über  $\text{וְיָבִי}$  und  $\text{וְיָבִי}$  siehe HbA Artt. Kreide und Lauge.  $\text{וְיָבִי}$  bedeutet nicht »aufgeschrieben«, sondern »schmutzig, befleckt« nach dem Syr. u. Chald. (JDMich. Hupfeld Psalmen<sup>2</sup> I 399), wie der Zusammenhang deutlich zeigt.  $\text{וְיָבִי}$  = »nach meinem Urteil« cf. Jes 532. **23** Die Qina läßt sich nicht nur durch Streichung des  $\text{וְיָבִי}$  (Du.),

fleckte mich nicht, folgte nicht || den Bealim nach! So schaue doch deinen Weg im Tal, || bedenke, was du getan Du leichtfüßige Kamelstute, geil umher-schweifend | (Wie toll) läuft sie hin und her nach der Wüste. <sup>24</sup>In der Brunst ihrer Gier schnappt sie nach Luft, || ihre Begattung, wer will sie hindern?

Keiner, der sie sucht, läuft sich müde, || in ihrem Monat findet er sie. <sup>25</sup>Halt! wo ist dein Schuh geblieben? || Wie lechzt deine Kehle! Aber du sprichst: Nein! laß mich, denn ich bin toll auf die Fremden || und hinter ihnen

sondern auch durch Umstellung vor ארה and Verwandlung des אר in אס »doch« halten. Die hier zitierte Aussage des Volks spiegelt wohl die Stimmung nach der Schlacht von Meg. wieder, über der auf Josias Reformation folgenden Gesetzmäßigkeit hatte man den früheren Abfall vergessen, zu אבנעלים cf. z. v. 8. Dem gegenüber weist der Proph. auf den größten Anstoß hin, welcher den Jahvetreuen seit der Zeit des Ahas gegeben worden ist, auf die Kinderopfer im Tal ben Hinnom. »Der Weg des Volkes im Tal« ist jedenfalls ein religiöser Gebrauch des Götzendienstes, der in einem bestimmten Tal statt zu finden pflegte. Das genannte Tal ist das einzige, was Jer und zwar mehrfach erwähnt als Stätte des abgöttischen Kultus 731 192. 6 32<sup>35</sup> cf. II Reg 23<sup>10</sup>. Kann hiernach das Volk seinen götzdienstlichen Hang nicht leugnen, so wird dieser durch die Vergleichung Judas mit einer brünstigen Kamelin illustriert, welche ihre Wege selbst immer wieder kreuzt, also zweck- und ziellos nur der inneren Unruhe folgend hin- und herläuft. ארה ist formell Apposit. zum Subj. von ארה. <sup>24</sup> führt den Vergleich weiter aus, so daß ארה Subj. bleibt (anders aber unwahrscheinlich erklärt G-K § 122. 2) b), wie ארה und die folg. Suff. zeigen. Danach hat das Qr., für welches auch LXX (einstimmig), T; (H P = Kth.) Recht mit ארה für ארה, die Verderbnis trat durch den am Anf. d. v. erwähnten Wildesel ארה ein, der seinerseits durch die folg. femm. zu einer Kuh ארה wurde. Doch ist der Wildesel, über dessen Schnelligkeit und Menschenschen HbA s. v. zu vergleichen, selbst nur ein Bild, um die Hast des Laufes der Kamelin zu illustrieren, man ergänze vor ארה in Gedanken ein א. Immerhin wäre 1) ein Bild im Bilde etwas zu viel, 2) ein 7hebige Distich (von ארה bis ארה) unerhört, 3) ארה sonderbar geschrieben und nach LXX Verbalform mit ארה als Subj. und ארה als Obj., die nach 313 nur ארה sein kann, das nach dieser Stelle ein א nach sich verlangt. 4) Dies א bieten LXX in ארה εἰς ἄδρα (ἐρήμου), das m. E. Dittogr. von ארה ארה ist, so daß ein 3hebige Distich entsteht. Demnach wird das Hap. leg. ארה (= verflechten, beständig durchkreuzen) mit ארה zweifelhaft; LXX haben mit ἀλόγησε an ארה »laut schreien« gedacht, das den Brunstf. bezeichnen würde, (cf. Cornill z. St. aus HbA Art Kamel). Da dieser aber sonst beim Männchen üblich, ist wohl an ארה »ausschweifen« von Ranken: »geil sein, überhängen« zu denken und nach ארה entw. ארה oder einfach ארה zu lesen. Demnach wäre in v. 23c + 24a ein 3hebige Distich, wahrscheinlich ein Zitat, in die Qina eingeflochten, und es verschwände sowohl die von Du. so sehr geschätzte Kuh als auch der (schon von Corn. gestrichene) Wildesel aus dem Zusammenhang, aber ein Schade dürfte beides nicht sein. Anders mein Versuch in JM., der mehr Änderungen verlangen würde. Die öftere Bezeichnung des Volkes als ehebrecherisch veranlaßt, das wilde Umherlaufen der Kamelin, welches die abfällige Hast Judas darstellt, auf ihre Brunst ארה zurückzuführen, mit welcher sie nach der Begattung ארה begehrt, so daß die Hengste sie während ihrer Brunstzeit (ארה) sicher finden. ארה ist von LXX (αρεδόνη ארה) P T (ארה nach 146) nicht verstanden, H hat mit amoris sui an ארה ארה gedacht, was als Obj. zu ארה besser passend, wohl ursprünglich ist, das Suff. des Verb. geht auf das absol. vorangestellte ארה zurück. <sup>25</sup> schließt an das Bild die Ermahnung für Juda, sich nicht müde zu laufen nach seinen Buhlen, den fremden Göttern und Völkern. Droht ihm doch beim hastigen Lauf der Schuh verloren zu gehen und die Kehle vor Durst zu verderren. Qr. richtig ארה ארה. Der nach Josias Tode wieder eingetretene Hang zu Fremden zeigt die Verglebarkeit (ארה), das jedoch als sachlich und metr. überschüssig am besten zu streichen ist, cf. JM.)

muß ich herrennen! <sup>26</sup> Wie der Dieb beschämt ist, wenn er ertappt wird || also werden sie beschämt werden das Haus Israel, sie, ihre Könige, ihre Fürsten und ihre Priester und ihre Propheten. <sup>27</sup> Die da sprechen zum Holze: du bist mein Vater || und zum Stein: du hast mich geboren Denn sie wenden mir (ihren) Nacken zu || und nicht (ihr) Antlitz, Aber zur Zeit ihrer Not sprechen sie: || Auf und hilf uns! <sup>28</sup> Und wo sind deine Götter, die du dir gemacht hast (Juda) || sie mögen doch aufstehn, ob sie dir helfen können zur Zeit deines Unglücks Denn soviel deine Städte || so viel sind deine Götter geworden! <sup>29</sup> Warum hadert ihr wider mich? || Ihr alle fielt ab von mir! spricht Jahve. <sup>30</sup> Umsonst schlug ich eure Väter || Zucht nahmen sie nicht an Es fraß das Schwert eure

dieser Mahnung. <sup>26</sup> kann demnach nur drohen: שָׁחַתְּ שׁוֹבֵרֵי סֶלֶם סֶלֶם sogen. metaplast. Hiph. von שָׁחַת zu שָׁחַת (cf. G-K § 78 sub שָׁחַת) ein inneres Kausativ mit intrans. Bedeutung G-K § 53. 2) Anm., die 2. Vershälfte ist Glosse, cf. Duhm u. JM. <sup>27</sup> Neue Begründung der Drohung auf den Bilderdienst. Stein und Holz nicht = Massebe und Aschere allein, obwohl sie mitbegründend, sondern jede Darstellung der Gottheit, welche angebetet wird, »mein Vater« gilt eigentlich der Gottheit, aber vom Proph. ironisch auf den Klotz bezogen. Nach חָסַד dürfte שָׁחַתְּ שׁוֹבֵרֵי סֶלֶם zu lesen sein, über das Chirek beim Lamed cf. G-K § 44 Anm. 2), § 64 Anm. 1), § 70. 2) Anm. 4). Das Plursuff. Qr. ist neben אֲבֵי ganz unnötig. Das Femin. wegen des Geschlechts von חָסַד gesetzt. Beachte, daß לֵבָי hier von der Mutter gesagt ist, vgl. zu 306. — Trotz solchen Abfalls, welcher Jahves Geduld auf die Probe stellt, soll er stets bereit sein zu helfen, wenn das Volk in Not gerät, lies nach LXX mit Dn. u. JM. Pluralsuff. an עָרֵי וְאֶרְצָהּ. <sup>28</sup> Aber so unwürdig läßt sich Jahve nicht behandeln, er verweist es vielmehr auf die freilich unwirksame Hülfe der von ihm in so großer Anzahl verehrten Götter, ihre Menge scheint ja einen Erfolg zu garantieren. Die Bemessung der Zahl der Götter nach derjenigen der Städte beruht auf der Tatsache, daß die Lokalkulte einer Gottheit vielfach zu ihrer Zerteilung in mehrere Götter geführt haben. Die 2. Vershälfte stimmt wörtlich mit 1113a, den in LXX auch hier sich findenden 1113b hält Ew. auch hier für ursprünglich. Doch die Herübernahme würde den v. allzusehr auftreiben und einen hier nebensächlichen Gedanken zu stark betonen. מַסְעֵי עָרֵי könnte man nach G-K § 141. 2) Anm. 1) als Prädikat ansehen, aber 1113b muß מַסְעֵי acc. adv. sein »in Zahl von, so viel als« Ex 1616 Job 15; Ew. Gramm.<sup>5</sup> § 204 a). G-K § 118. 2) Anm. c), danach wohl auch hier zu erklären, grammat. und metr. vielleicht am besten מַסְעֵי לְעָרֵי zu lesen und מַסְעֵי הָעָרֵי hinter אֶרְצָהּ 1° zu setzen, einen schärferen Eingriff siehe JM. <sup>29</sup> begründet das Nichteinschreiten Jahves zu Gunsten Judas und die Abweisung seiner Klagen mit der Allgemeinheit des Abfalls, <sup>30</sup> führt als Beispiel der Gottentfremdung und des harten ungebeugten Sinnes massenhaften Prophetenmord an. Ein solches einschneidendes Faktum ist aus Jeremias Zeit nicht bekannt, die Ermordung Urias wird c. 2620ff. als etwas singuläres berichtet. Demnach denkt Jer hier nicht an seine Generation, wie auch v. 31a zeigt, welcher auf diese zu sprechen kommt, vielmehr blickt er auf die Geschichte Israels zurück, cf. I Reg 184. 13 1910, vielleicht auch II Reg 2116; Jos. Ant. X 31, und auch die Schläge, welche das Volk nicht bekehrten, sondern durch den Mord der Propheten beantwortet wurden, sind in die Vergangenheit zu verlegen. Jedenfalls ist unverständlich, warum der Proph. diese die Kinder des Volks treffen läßt und nicht vielmehr das Volk selbst. Denn »eure Kinder« können augenscheinlich nach dem Zusammenhang nicht die junge Mannschaft des unbußfertigen Volkes sein, welche im Kampfe fiel, weil sie Subjekt zu לָקַח sein müssen (wofür LXX erleichternd die 2. pers.). Demnach ist der Text nicht in Ordnung, lies אֲבֵי אֲבֵי סֶלֶם סֶלֶם statt אֲבֵי אֲבֵי סֶלֶם die Sünden »der Väter« spielen bei Jer eine große Rolle. Die Vermutung wird dadurch unterstützt, daß LXX, sehr ihrer Auffassung des vorigen zuwider, das Suff. an אֲבֵי nicht bieten, ebensowenig A Sy P T. Da sich die Einschlebung des Suff. leichter begreift, als seine Weglassung, so ist diese gut bezeugte LA sehr beachtenswert, sie ermöglicht, die Väter als Mörder

Propheten || wie ein mörderischer Leu. <sup>31</sup>(?) O ihr gegenwärtiges Geschlecht! Merket das Wort Jahves!(?) Bin ich denn eine Wüste geworden für Israel || oder ein Land der Finsternis? Warum sagt mein Volk, wir schweifen umher || kommen nicht mehr zu dir! <sup>32</sup> Vergißt eine Jungfrau ihren Schmuck, || eine Braut ihren Gürtel? Aber mein Volk vergißt mich (schon) || ungezählte Tage.

<sup>33</sup>Wie wohl richtest du deinen Weg ein um Liebe zu suchen? -- Darum gewöhntest du auch an die Frevel deinen Wandel. <sup>34</sup> Auch findet sich an deinen Händen das Blut gemordeter Personen — arm und unschuldig, nicht

der Propheten zu denken. Durch sie ist auch LXX veranlaßt worden, v. 31a, als  $\text{סָגְרָה}$   $\text{בְּיָמֶיךָ}$  verlesen, zu diesem v. hinzuzunehmen. Wird das Suff. beibehalten, so ist es auf das Volk als ganzes zu beziehen, wie das von  $\text{בְּיָמֶיךָ}$ , aus metr. Gründen ist aber der Artikel zu lesen. **31** Die Ausdrucksweise ist schwierig, sowohl die Nachsetzung des  $\text{הָרָא}$  wie das  $\text{רָאִי}$  statt  $\text{שָׂרִיטִי}$  befremdet, LXX P übersetzen, als wenn  $\text{שָׂרִיטִי}$  dastände, jene haben hinter  $\text{יָהוָה}$  noch ein  $\text{ל'}$   $\text{בְּהָאֲמַר ל'}$ , doch läßt sich die Entstehung des mass. Textes aus einem so planen und einfachen nicht recht begreifen.  $\text{הָרָא}$  gewöhnlich nach Cnt 86 erklärt als »von Jahve verhängte Finsternis«, aber weder die Analogie noch der Ausdruck befriedigt. Ew.:  $\text{רָאִי לְיָהוָה}$  (nach  $\text{רָאִי לְיָהוָה}$  u. ä.), aber bedenklich wegen der Seltenheit der Form. LXX P T haben offenbar an  $\text{רָאִי לְיָהוָה}$  »Trümmerhaufe« gedacht, A Sy mit  $\text{ὀψιγόρος}$  ( $\text{ὄψιμος}$ ) dürften auf  $\text{רָאִי לְיָהוָה}$  Ex 9:32 zurückgegangen sein und das  $\text{ל'}$  vor dem  $\text{יָהוָה}$  gelesen haben. (Buxt. Lex. Chald. Art.  $\text{רָאִי}$ ). Danach ist  $\text{רָאִי לְיָהוָה}$  zu vermuten = Finsternis Jos 247 Jes 822, bald  $\text{רָאִי לְיָהוָה}$ , bald  $\text{רָאִי לְיָהוָה}$  geschrieben verdarb es schließlich zu dem von Mass. vorausgesetzten  $\text{רָאִי לְיָהוָה}$ , über den Sinn cf. zu v. 6. Das Volk weicht Jahve beständig aus, sucht an ihm vorbei- und von ihm wegzukommen (zu  $\text{יָהוָה}$  cf. Gen 27:40 Hos 12:1, LXX setzen voraus) ein solches Verhalten wäre erklärlich, wenn Jahve ihm so furchtbar, wie die Verderben bringende Wüste gewesen wäre; im Gegenteil sollte er **32** von ihm als sein höchstes Gut erkannt werden, das Juda so unentbehrlich wäre, wie dem Mädchen sein Putz. Aber seit langen Jahren wendet sich das Volk von Jahve ab. Zu dem, ein Adjekt. umschreibenden Umstandssatz  $\text{אֲרָא לְיָהוָה}$  cf. GTh 968a; G-K § 156. 2) Anm.; § 152. 1) h Anm. Das Bild der Buhldirne tritt im Anschluß an das vorige wieder ein. **33** Wie diese richtet das Volk seinen Weg schön, d. i. passend ein, um Liebe zu suchen, es läuft beständig nach Buhlen hin und her, dadurch ist auch auf sittlichem, nicht nur auf religiösem Gebiet sein Herz dem rechten Gott entfremdet, so daß die Schlechtigkeiten  $\text{הָרָאִי}$  mit seiner Handlungsweise vertraut wurden. Zur 2. Pers. fem.  $\text{לְיָהוָה}$ , deren  $\text{ל'}$  Qr. nicht anerkennt, cf. G-K § 44. 2) 4). Das Metr. von v. 33 an bis Schluß 4hebig, außer v. 35, siehe z. c. 31—5 JM. **34** Die Ruchlosigkeit zeigt sich in dem Vergießen unschuldigen Blutes.  $\text{בְּיָמֶיךָ}$  »an deinen Kleidersäumen« Ez 6:3 ist zwar malerisch, aber nicht recht motiviert, beachtenswert ist daher die LA der LXX P  $\text{בְּיָמֶיךָ}$  »an deinen Händen« cf. Jes. 1:15 und das Händewaschen des Pilatus. Der Plur.  $\text{בְּיָמֶיךָ}$  würde sich durch den Genet. beim Subj. erklären (G-K § 146. 1), doch ist sonst  $\text{יָמֶיךָ}$  für vergossenes Blut gebräuchlich, und da LXX  $\alpha\lambda\mu\alpha\tau\alpha$  übersetzen, so ist wahrscheinlich  $\text{יָמֶיךָ}$  ursprünglich. Das Leben des Menschen und Tieres ist im Blut Gen 9:4f. Lev 17:14 Dtn 12:23 Ps 72:14f. cf. Ps 116:15, klebte Lebensblut an den Händen des Volkes, dann waren seine Opfer wirklich ums Leben gekommen. Gut erinnert Du, auch an  $\text{שָׂרִיטִי}$  im Sinne von »Person«, danach wäre  $\text{שָׂרִיטִי}$ , zu dem die folg. Adj. Appositionen wären, zu lesen. Und doch waren sie unschuldig, hatten die Todesstrafe nicht verdient, waren z. B. nicht beim Einbruch ertappt (abgek. Relativsatz) cf. Ex 22:1, wörtliches Zitat! Es handelt sich also um Justizmorde, bei denen die Verurteilung mit einem Schein des Rechts vollzogen wurde. Du. streicht  $\text{שָׂרִיטִי}$  nach LXX und will dann an die »unschuldigen Kinder« denken, deren Bl. nicht an Einbrechern ( $\text{יָהוָה}$ ) — warum übrigens nicht »Mördern« oder »Verbrechern«? —, sondern »bei all' diesen«, nämlich »bekannten jüdischen Persönlichkeiten« gefunden sei. Das nennt man Auslegung!  $\text{שָׂרִיטִי}$  bezieht sich auf den ganzen nachfolgenden Satz

beim Einbruch hattest du sie ertappt denn bei all' diesem <sup>35</sup> Aber du sagst: ich bin freigesprochen, gewiß hat sich || sein Zorn von mir gewandt Siehe ich will rechten mit dir || weil du sagst: ich sündigte nicht. <sup>36</sup> Wie sehr geringfügig achtest du's, deinen Weg zu ändern! — Auch Egyptens wegen wirst du beschämt werden, wie du beschämt wardst wegen Assur! <sup>37</sup> Auch von dort wirst du herkommen mit den Händen über deinem Haupte — denn ich habe verworfen Jahve deine Stützen, und du wirst kein Glück mit ihnen haben.

### Kap. 3.

v. 1—5.

1. . . . also: Wenn ein Mann sein Weib entläßt || und sie von ihm gegangen ist Und einem anderen Mann zu eigen geworden, || darf sie wieder

G-K § 153. Das  $\text{לֹא יִשָּׂא אִתּוֹ} \text{לֹא יִשָּׂא}$  schleppt unglücklich nach, adversativ gegen das  $\text{בְּהִרְחֹק} \text{לֹא}$  kann  $\text{יִשָּׂא}$  nicht sein, da sich für  $\text{לֹא יִשָּׂא}$  so keine Beziehung ergibt. Ebenso sinnlos ist die LA  $\text{לֹא יִשָּׂא} \text{LXX P H}$  »sub omni querens«, denn die Gemordeten würden, wenn bei jeglichem grünen Baum betroffen, in den Augen des Jer nicht unschuldig sein. Die Herüberziehung des Sätzchens zum folg. v. und die Deutung des  $\text{לֹא}$  nach Job 107 Jes 539 »bei all' diesem sprichst du: ich bin unschuldig« ergibt einen möglichen Sinn. Aber bedenklich dann sowohl das  $\text{יִשָּׂא}$  als die Störung des rythm. Gleichklangs, demnach scheint  $\text{עַל כֵּן אֵלֶּה}$  sekundärer Zusatz, der den metr. vereinzelt, wahrscheinlich versprengten v. 35 eingliedern sollte, vielleicht auch, daß das Sätzchen ursprünglich am Anf. des v. 34 stand: »weil du götzendienersich warst, wurdest du auch schlecht, denn auf Grund von all' diesem, nämlich des Zusammenhangs zwischen Götzendienst und Ruchlosigkeit findet sich auch unschuldig vergossenes Blut bei dir.« Zu  $\text{עַל כֵּן אֵלֶּה}$  cf.  $\text{עַל כֵּן אֵלֶּה}$  3s. **35** Zum Inhalt cf. v. 23. 34f. nicht unecht aber hier unpassend  $\text{יִשָּׂא}$  direkte Rede,  $\text{אָן} =$  fürwahr, gewiß!  $\text{יִשָּׂא}$  setzt die Anerkennung einer gewissen Schuld voraus, von der sich aber das Volk gereinigt, freigesprochen fühlt Ps 194 — es wähnt, Gottes Zorn sei schon wieder verflogen, ein Zeichen leichtfertiger Schätzung der Sünde, daher Jer die Konsequenz zieht, es erkläre sich überhaupt für schuldlos:  $\text{לֹא יִשָּׂא}$ . Inhalt und Qina stellen v. 35 zu 31—5, vielleicht war seine Stellung ursprünglich hinter 31, wo er als Einleitung zu den Anklagen v. 2 ff. gut paßt. **36** Die egyptische Freundschaft unter Jojakim ist der assyr. rasch gefolgt, wird aber dieselben kläglichen Folgen haben.  $\text{יִשָּׂא} \text{לֹא יִשָּׂא}$  will jedenfalls diesen Wechsel des politischen Systems bezeichnen. Die Übers.: »wie rasch eilst du, d. h. wie schnell bist du dabei deinen Weg zu ändern« trifft zwar den beabsichtigten Sinn, ist aber mit  $\text{לֹא}$  unvereinbar, das »fortgehen« aber nicht »gehen« oder »eilen« bedeutet. P LXX denken vielmehr an  $\text{לֹא יִשָּׂא}$ , diese mit  $\text{κατεργασσας}$  setzt (nicht  $\text{הִזְקִי}$  Workm. u. a.) sondern das Hiph.  $\text{לֹא יִשָּׂא}$  voraus, cf. Thr 1s mit 11 Jer 1519 und das aram.  $\text{לֹא}$ : Pa. u. Aph. Dies ergibt den passenden Gedanken: »wie höchst geringfügig achtest du es, deinen Weg zu ändern« d. i. wie schnell schlägst du hoffnungslos eine andere polit. Richtung ein. **37** Auch Eg. soll keinen dauernden Schutz gewähren, davon wird sich Juda nur zu bald überzeugen.  $\text{יִשָּׂא}$  Zustandssatz mit  $\text{יִשָּׂא}$  (G-K § 141. 2) Anm. 2); § 156. 1), welcher die Gebärde der Verzweiflung beschreibt II Sam 1319. v. 37b ist wohl mit Rücksicht auf Jes 20f. geschrieben. Des Metr. halber ist besser  $\text{יִשָּׂא}$ , auch  $\text{אֵלֶּה}$ , zu lesen und  $\text{יִשָּׂא}$  zu streichen.  $\text{לֹא יִשָּׂא}$  »ihretwegen, mit Bezug auf sie«, LXX  $\text{ἐν αὐτῶν}$  ergäbe das passende  $\text{בָּהֶן}$ . Ebenso P H.

Kap. 31—5 bilden ein selbständiges Stück, welches auf Grund einer gesetzlichen Vorschrift über die Wiederverheiratung Geschiedener die Unmöglichkeit der Wiedernahme Judas erklärt. Daß Juda und nicht Israel gemeint ist, geht aus folgendem hervor: 1) Die völlige Verwerfung Israels war z. Z. Jeremias eine feststehende historische Tatsache, welche nicht erst aus dem Gesetz erwiesen zu werden brauchte. 2) Die Trennung von Jahve (cf. in v. 1  $\text{יִשָּׂא}$ ) wäre bei Nordisrael durch das Exil, aber nicht



zu ihm zurück? Ist nicht ganz entweiht || jenes Weib? Und du hast gebuhlt mit vielen Liebsten || Und solltest zu mir zurückdürfen? spricht Jahve.  
 2 Erhebe deine Augen zu den Kahlhöhen, und schaue || wo bist du nicht ge-

durch den Abfall (v. 2) zu deuten gewesen. — Jenen Gedanken stellt das Stück in großartiger Geschlossenheit dar, die schroffe Abweisung Judas, mit welcher v. 5b endigt, krönt das Ganze in wirkungsvoller Weise. Diese Einheitlichkeit wird zerstört, wenn man mit Stade, Kuenen, Cornill die ursprüngliche Fortsetzung zu v. 5 in v. 19 ff. sucht. Hierfür spricht nichts als der formell passende, gegensätzliche Anschluß des יָנִי an v. 5b. Dagegen spricht außer der eben geschilderten Tendenz von v. 1—5 der Inhalt von v. 19 ff. 31—5 beweisen ausführlich die Unmöglichkeit der Wiederannahme Judas, 31 ff. proklamieren die Wiederbegnadigung. In 31—5 herrscht ein schneidender Ton, in v. 19 ff. urplötzlich ein gefühlvoller und weicher. Woran soll man erkennen, daß 35 eine andere Reue geschildert wird, als 32 ff. Der Gegensatz zwischen beiden Bekehrungen ist mit keinem Worte angedeutet. Man beachte noch folgende Differenzen: 35b weist die Reue des Volkes ab, der nächste v. 19 spricht wehmütig von der göttlichen Gnade, v. 5 lehnt die Anrede »mein Vater« ab, v. 19 klagt darüber, daß das Volk nicht »mein Vater« sage. Co. macht sich p. 34 die Widerlegung dieser Gründe leicht, indem er behauptet, v. 5 sei gar keine Reue geschildert, sondern ein leichtfertiges Ignorieren jeder Schuld; um so unmöglicher ist dann sein Versuch, v. 19 an v. 5 anzuschließen. Wenn auch nicht entscheidend, so ist doch bemerkenswert, daß in v. 19—25, sowie 41f. nur יִשְׂרָאֵל oder בְּנֵי יִשְׂרָאֵל vorkommt. Dem gegenüber hilft sich Stade damit: Juda sei hier als Gesamtisrael vorgestellt. Aber weswegen dies mit solcher Konsequenz geschehen wäre, ist nicht recht einzusehen. בְּנֵי יִשְׂרָאֵל findet sich wie 1614f. 237 vom ganzen Volk, 3230f. 504. 33 im eigentlichen Sinne, also nie von Juda allein. Auch בְּנֵי יִשְׂרָאֵל im eigentlichen Sinne: 318 511 925 69 1110. 17 1214 1311 238 3131. 33 3314 4813. Da ferner 24 226 515 101 3317 unecht sind, so bleibt nur das unsichere 186 für Stade. Die Abfassungszeit ist anerkannt die erste Periode der proph. Wirksamkeit, vgl. namentlich v. 4.

1 Das vor לֹאֲנִי ausgefallene war jedenfalls den 14. 11. 13 21 vorhandenen Redeführungen ähnlich. הָיָה ein auffallender Aramaismus, vielleicht aus metr. Gründen gebraucht cf. z. 210. Das folg. beruht auf der Gesetzesstelle Dtn 241—4, welche die Wiederheiratung einer entlassenen, inzwischen anderweit verheirateten Frau untersagt. Hierdurch wird der Beweis geführt, daß Juda, das sich den Götzen in die Arme geworfen hat, von seinem früheren Ehemann, Jahve, nicht wieder angenommen werden kann. Der Nerv des Beweises liegt darin, daß für den Mann das Weib durch den ehelichen Umgang mit anderen entweiht, verunreinigt ist. הִזְנִיָה mit dem Mann als Subj. hebt hervor, daß er es ist, der den abgesehenen Umgang nicht wieder anknüpft. Da das aber selbstverständlich ist, dagegen זָנַיָה zwanglos die Rückkehr ins Haus des Mannes bezeichnet, cf. v. 1, so ist die metr. leichtere LA der LXX mit Corn. Du. vorzuziehen, die in הִזְנִיָה הַזֵּה die Perss. umkehrt, cf. JM. Ist oben der Nerv des Beweises richtig angegeben, so muß der Fragesatz durch Verweisung auf eine unumstößliche Tatsache (הַלֵּא) das Argument abrunden wollen. Dann aber ist הִזְנִיָה unverständlich. Es ist aus Dtn 244 auf Grund verwischten Textes eingedrungen. LXX lasen: הִזְנִיָה, ihre Lesart ist die alte. Auch die Fortsetzung zeigt die Richtigkeit des LXX-Textes, denn offenbar (wie זָנַיָה zeigt) ist eine Steigerung des Gedankens beabsichtigt. Diese aber wird nur bei folg. Gedankengang erzielt: wenn schon jenes Weib durch den Umgang mit einem anderen, ihr rechtlich angetrauten Manne verunreinigt ist, wie viel mehr wirst du es sein, die du dich mit vielen Liebsten neben mir eingelassen hast. Hier ist Juda Subj. zum Inf. abs. שָׁנָה יָ. יָנִי tilge nach JM., auch zum folg. z. vgl. 2 Ausführung des: »du buhltest mit vielen Liebsten«, indem jedes Gottesbild und jeder Altar auf den Kahlhöhen als ein neuer Götze betrachtet wird, dem sich das Volk ergibt. Kth שָׁנָה יָ, Qr. euphemist.: וְיָנִי יָנִי שָׁנָה יָ wieder rein bildlich zu verstehen, aber nicht wörtlich zu

mißbraucht? An den Wegen lauertest du ihnen auf || wie ein Araber in der Wüste Und besudeltest das Land mit deiner Hurerei || und mit (der Fülle) deiner Bosheit! <sup>3</sup> Und von deiner Jugend an waren deine vielen Liebsten || zum Fallstrick für dich, Aber die Stirn einer Hure Weibes hattest du, || verwarfst es, dich zu schämen. <sup>4</sup> Freilich jetzt rufst du mir zu: || »Freund meiner Jugend bist du! Wird (mein Vater) immerdar zürnen? || oder ewiglich nachtragen?« <sup>5</sup> Solches redest du (zwar) aber du tatest || die Frevel und hast es vermocht!

fassen; לָהֶם לָהֵם = du setztest dich für sie (nämlich die Liebsten) hin sc. daß sie dich finden sollten Gen 3814. — יָנִיתָ mit Pluralsuffix wie Num 1433 gegenüber dem Suffix v. 9 und 1327; ähnlich יָנִיתָ mit beiden Arten der Suff. und יָנִיתָ v. 8. Bei der Häufigkeit dieses Gebrauches und seinem Alter (auch LXX haben hier Plursuffix gelesen) ist es schwierig, eine Textkorruption anzunehmen, vielmehr scheint eine Inkonsequenz der Sprache vorzuliegen cf. O 252. 417. — אֶרֶץ poetisch artikellos, obgleich das heil. Land gemeint ist, wie seine hier behauptete Profanation zeigt, Heidenland ist eo ipso unrein Am 717. 3 geht offenbar auf ein bestimmtes Ereignis, das in die Zeit des Propheten fiel. Immerhin wäre die bes. Betonung eines solchen vereinzelt Unglücks auffallend, die LXX, welche mit geringen Varianten הַיָּמִים הַזֵּאתִים st. הַיָּמִים und לְמִלְכָּה st. לְמִלְכָּה an größere (politische) Unglücksfälle zu denken ermöglichen, sind daher von Du. mit Recht bevorzugt, cf. JM. Für יָנִיתָ lies יָנִיתָ (יָנִיתָ), dadurch wird der Blick in die Vergangenheit noch weiter und tiefer. הַיָּמִים לֹא הָיָה: »Fallstrick« nicht im sittl. Sinn gemeint, sondern wie Jes 81sf. auf das polit. Unglück des Volkes zu bez. 4 u. 5 werden von den meisten Neueren mit Recht auf die Zeit nach der josianischen Reform bezogen, an welche Jeremia wie seine Gesinnungsgenossen große Hoffnungen knüpfte, welche sich jedoch nicht erfüllten. Während also Juda Gott gegenüber schöne Worte machte, blieb es bei der frevelhaften Handlungsweise, welche Jahves Zorn erregte. Um so übler, da man meinte, durch die Reform mit Jahve im besten Einvernehmen zu stehen. Das אֶרֶץ, das so unmittelbar neben dem Jugendfr. auffällt und metr. zu viel ist, setze mit Duhm in den folg. Stichos, wo eine Hebung fehlt. Das Volk erklärt es für undenkbar, daß Jahve nicht vergebe, glaubt aber trotzdem das alte bleiben zu können, denn seine Taten verraten keine Sinnesänderung. Um den Gegensatz zu schärfen, habe ich das הַיָּמִים Anf. v. 4 in JM. zu אֶרֶץ »indessē« gestaltet. יָנִיתָ unassimil. Form für יָנִיתָ cf. v. 12. Zu ihm und יָנִיתָ ist אֶרֶץ als Obj. zu ergänzen, das Bewahren des Zorns Gegensatz zu seinem Aufgeben, Fahrenlassen, also zum Vergeben, cf. Ps. 103sf. אֶרֶץ hier wie bei Jer vielfach in der gehobenen Rede nach יָנִיתָ v. a. יָנִיתָ cf. auch Hab 38 Jde 1125 Jer 522. Zu den Formen קָרָאתִי וְקָרָאתִי sowie zur Bedeutung von הַיָּמִים cf. zu 233. Über הַיָּמִים mit »abgefallenem« cf. G-K § 69. 2) Anm. 3) anders Ew.<sup>5</sup> § 191 b) 2), vielleicht liegt nur ein Schreibfehler vor.

Kap. 36—42 bilden eine 31—5 nahe verwandte Rede. Über die Notwendigkeit 314—18 heraus- und 41f. hinzuzunehmen, cf. unten. Beginn und Schluß zeigen die nächste Analogie zu 31—5: Das längst verworfene Nordisrael kann noch eher Gnade finden als das heuchlerische Juda. v. 6—10 Nordisrael mußte um seiner Buhlerei mit den Götzen willen das Exil leiden. Seine Bestrafung bekehrte jedoch Juda nicht, die sich nur zum Schein bekehrte. v. 11—13 u. 19f. Darum soll der Proph. Israel aus dem Exil zurückrufen, als Bedingung die Bekehrung fordernd, liegt doch die Undankbarkeit Israels gegenüber den Erweisungen göttlicher Güte offen zu Tage. v. 21—42. Die Israeliten schicken sich an, Jahves Ruf Folge zu leisten, sie bekennen mit Wehmut ihre Schuld und empfangen die göttliche Verheißung.

Die Zugehörigkeit von 41f. zu c. 3 ergibt sich aus Folgenden: 1) in 43ff. wird auf Bekehrung gedrängt zur Vermeidung des drohenden Gerichts, in 41f. ist Folge der Bekehrung die Aufhebung des Gerichtszustandes und die positive Beseligung. 43ff.

## C. 3, 6—13.

6 Und es sprach Jahve zu mir in den Tagen des Königs Josia: Hast du gesehen was verübte || die Abtrünnige, Israel? Sie ging hin auf jeden hohen

sind vor dem Gericht geschrieben, 41f. aus dem Zustand des Gerichts heraus. 2) Auf die Selbstanklagen des Volkes 323ff. würde die göttliche Antwort fehlen, wenn mit 325 die Rede endigte. 3) In 323ff. macht sich dieselbe Situation fühlbar, welche auch in 41f. entgegentritt. Die Meinung Stades ZATW III 14 f.; IV 151 ff.; Cornills Einl. i. AT. u. Komm.; Kuenens HKO <sup>2</sup>II 171, daß diese Rede nur bis v. 16 resp. v. 18 reiche, und v. 19 ff. an 35 anschließen, ist schon zum vorigen Abschn. beleuchtet. Duhm, der wie ich (cf. unten) v. 19—26 an v. 12 f. anschließen läßt, hält dennoch v. 6—11 (und v. 14—18) für Bearbeiterzusätze. Der erste habe Nordisrael erst in diesen Zusammenhang eingefügt, weil er  $\text{בְּאַרְצוֹ}$  v. 12 f., v. 19 ff. fälschlich auf das nördliche Reich bezog. Diese Meinung ist schon p. 14 widerlegt, sie richtet sich auch dadurch, daß sie dem Bearbeiter einen Gedanken zuschreibt, der durchaus außerhalb des Gesichtskreises des nachexil. Judentums lag, daß nämlich Nordisrael noch eher Gnade finden könne als Juda, und der in v. 14—18 direkt widerlegt sein würde von einem zweiten Bearbeiter, wie Du. selbst annehmen muß. Gegen die von Duhm behauptete Abhängigkeit des Glossators von Hesekeil 16 u. 23 vgl. die trefflichen Ausführungen Cornills und Jacoby Glossen n. s. w. z. d. St. — Duhms Bedenken gegen den Stil stützen sich auf Bearbeitungsstücke im jerem. Text.

Die Abfassungszeit der Rede wird durch die Überschrift auf Josias Zeit bestimmt. Die Angabe ist glaubwürdig und mit den echten Bestandteilen des Kap. in Einklang.

Einen Einschub in jene aus Josias Zeit grundlegend stammende, wenn auch später niedergeschriebene Rede bilden v. 14—18, welche die Rückkehr Israels und Judas aus dem Exil und die messianische Zeit weissagen. 1) Mit Recht hat Kuen. a. a. O. das Exil Judas als Voraussetzung dieser vv. bezeichnet. v. 14 würde dem  $\text{בְּיָמֵינוּ}$  v. 16 direkt widersprechen, welcher ein allmähliches Erfüllwerden des heil. Landes von den zurückgekehrten Israeliten in Aussicht stellt, wenn er von einer Zurückführung einzelner Israeliten in das noch besiedelte Zion handelte. v. 15 empfängt durch 231—8 sein Licht, welche die Beseitigung des jetzigen und ein ganz neues Königtum in Aussicht nehmen. Da er jene nicht erwähnt, so ist sie schon vollzogen. Wie das  $\text{וְיָזֶה}$  zeigt, beruht v. 16 auf der Zerstörung des Tempels, sie veranlaßte das Volk, nach der Bundeslade zu fragen, welche früher den Sieg gewährleistet hatte und nun vermißt wurde. Nach v. 18 sind Juda und Israel im Exil. 2) v. 18 enthält einen Widerspruch zum ganzen Kap., indem er auch Judas Rückkehr weissagt. 3) v. 19 schließt allein passend an v. 13. a) Daß der Zusammenhang zwischen v. 14—18 und v. 19 brüchig ist, haben die gen. Ausleger mit Recht behauptet. v. 19 f. bewegen sich in einem ganz anderen Gedanken, als dem der glänzenden Verheißung jener vv. b) v. 19 schließt nicht an v. 18. Daß Jahve früher dem Volke das heil. Land gegeben hat, ist in v. 18 bloßer Nebengedanke, er kann unmöglich in v. 19 seine Fortsetzung finden. Mit Recht hat Stade auch auf die Beziehungslosigkeit des v. 19 beginnenden  $\text{וְאַתָּה}$  hingewiesen. c) Auch nach Entfernung von v. 18, resp. v. 17 f. gewinnt man keinen besseren Anschluß, und v. 14—16 bilden einen geschlossenen Zusammenhang. d) Dagegen findet das »aber ich« v. 19 in dem »du« v. 13 (über den Plur. am Schluß cf. unten) seinen passenden Gegensatz. Ebenso erklärt sich die Weichheit der Klage v. 19 f., denn schon von v. 12 an ist dieser Ton ersten aber freundlichen Entgegenkommens gegen Israel angeschlagen. 4) Wie v. 13 zeigt, kommt die Verheißung in v. 14—18 zu früh. Erst muß die Buße des Volkes eingetreten sein, ehe zu unbedingter Verheißung fortgeschritten wird. Diese Buße schildern v. 21—25. Daher jetzt die unpassende doppelte Verheißung, vor der Buße v. 14—18 und nach derselben 41f. Nach Herausnahme von v. 14—18 entsteht der Fortschritt: v. 13 Bußruf, begründet v. 19 f. durch Verweisung auf den Abfall, v. 21—25 die

Berg und unter jeglichen grünen Baum || und hurte daselbst. <sup>7</sup> Und ich sprach nach all diesem ihrem Tun || du sollst zu mir dich bekehren. Aber sie bekehrte sich nicht, <sup>8</sup> und es sah die Abfällige || ihre Schwester Juda Und sie sah, daß weil die Ehe brach || die Abtrünnige Israel Ich sie entließ und ihren Scheide-

Buße, 41f. die Wiederannahme. Meine Ansicht teilen Grätz Emendationes I 1892, 40. Rothstein-Kautzsch, auch Du. erkennt in v. 19 ff. die Fortsetzung zu v. 13.

Gegen die Echtheit von v. 17 f. sind Stade u. Corn., von Kuen. bekämpft, mit Recht aufgetreten. v. 18 widerspricht dem wie auch immer aufgefaßten v. 14. Auch v. 17 b reproduziert wohl den jerem. Stil, aber nie schreibt Jer den Heiden Halsstarrigkeit zu (St.). Die v. 17 b vorhergehenden 3 Worte sind ein Glossem, cf. d. Ausl. Gegen v. 17 a macht St. geltend: 1) die Anschauung, daß an Stelle der Bundeslade in der messianischen Zeit die heil. Stadt als Thron Jahves treten werde, beruhe auf Mißverständnis von v. 16, welcher die Entbehrlichkeit aller äußeren Vermittlungen für die Gottesverehrung der Zukunft lehre. Jer habe nach e. 7 den Tempel ebenso verworfen, wie hier die Bundeslade. Die v. 17 a dargelegte Idee sei nachexilisch, cf. Ez 4835 Jes 601ff. Jo 417. Indessen, da die Proph. mehr religiöse Überzeugungen als dogmat. Systeme ausgesprochen haben, so ist ein solches Argument immer mißlich, cf. Jer 1421, zu 1712. 2) Der Anschluß der Heiden an das Gottesreich in der Zukunft sei ein unjerem. Gedanke, cf. aber 42 1215ff. 1619. Zuzugeben ist jedoch die Möglichkeit des behaupteten Mißverständnisses und das unpassende jener Bemerkung über die Heiden, auch wird durch die Unechtheit der vv. 17 b u. 18 der vorhergehende Halbvers in Mitleidenschaft gezogen. Die Echtheit der vv. 14—16 ist von Duhm bestritten, aber aus unzureichenden Gründen, seine Einwände treffen nur die Form, die auf Baruch zurückgehen mag, cf. d. Exegese. — Daß diese vv. jedoch von Jeremia selbst hier eingeschoben seien, um den Gedanken einer Rückkehr Nordisraels auf Kosten Judas zu mildern, indem auch die Begnadigung Judas gelehrt wird (meine Beitr. zur Jesaiakritik 205) wird, wenn v. 17 f. unecht sind, unwahrscheinlich. An dem hier ausgesprochenen Grundgedanken konnte grade die nachexilische Zeit Anstoß nehmen, um so mehr, da Jer anderweitig die Wiederannahme Judas gelehrt hatte. Ein Späterer wird v. 14—16 aus einem anderen Zusammenhang, wahrscheinlich e. 31, wo sie z. B. hinter v. 28 gestanden haben könnten, hierher verpflanzt, überarbeitet und mit v. 17 f. bereichert haben. Hieraus erklärt sich auch der fragmentar. Charakter der vv. 14—16, die vielleicht ursprünglich nicht an Nordisrael, sondern an beide Reiche zugleich gerichtet waren.

**6** נִשְׁבָּה prophet. Beiname für Nordisrael. eigentl. »Abtrünnigkeit«, abstractum pro concreto zur Steigerung des Begriffs, sie ist ganz und gar Abtrünnigkeit. 219 314. 22. — הַבְּלָה, Part., weil es sich nicht um eine einzelne Tatsache, sondern um eine Gewohnheit handelt, כִּי עָזַר יִשְׂרָאֵל Bearbeiterzus. aus 220. — יִרְדָּה Bezeichnung des Höhendienstes wie 220. Die Form ist 3 fem. (nicht 2 pers.), aber kein sogen. Syriasm., sondern Schreibfehler für יִרְדָּן resp. יִרְדָּן wohl auf Ez 1615 beruhend, cf. G-K § 75 Anm. 17. 7 Der Proph. blickt auf die Bemühungen der Propheten zurück, Israel auf den rechten Weg zurückzuführen. Du. macht sich das läppische Vergnügen, diesen in Jeremias Zeit sehr begreiflichen und nicht seltenen Gedanken lächerlich zu machen; lies nach JM.: הַשְׁבָּה die volle Form des Kth. findet sich zwar öfter bei יִרְדָּה, doch ist wohl die geläufigere Form des Qr. יִרְדָּה vorzuziehen. נִשְׁבָּה »die abfällige« Adjektiv wie נִשְׁבָּה aber mit Beibehaltung des ך, cf. O. § 170 a) **8** יִרְדָּה die erste Pers. ist unmöglich wegen des von יִרְדָּה abhängigen יִרְדָּה und יִרְדָּה, lies demnach mit einem hebr. Mnskr. b. Kennicott und P אִרְדָּה, von welchem das יִרְדָּה regiert wird. Das Verb. wiederholt nachdrucksvoll das gleichlautende in v. 7. Das breite אִרְדָּה אִרְדָּה אִרְדָּה beruht vielleicht auf dem Kanzleistil der Scheidebriefe Dtn 241. 3 (Graf), streiche אִרְדָּה JM. Was oben יִרְדָּה hieß, wird hier »ehbrechen« genannt, weil es sich um eine Ehesecheidung handelt, die Entlassung mit dem Scheidebrief ist identisch mit der Exilierung cf. Jes 501f., weil durch diese Israel

brief || ihr (ausfertigte), Und sie fürchtete sich nicht die Abfällige, ihre Schwester Juda und ging hin || und hurte auch selbst. <sup>9</sup> Und sie entweihte durch ihre leichtfertige Buhlerei das Land und brach die Ehe || mit dem Stein und mit dem Holz. <sup>10</sup> Und auch bei all' diesem bekehrte sich nicht zu mir || die Abfällige ihre Schwester Juda Mit ihrem ganzen Herzen, sondern nur zum Schein || spricht Jahve. <sup>11</sup> Und es sprach Jahve zu mir: Gerechter erwies sich selbst die Abtrünnige, Israel || vor der Abfälligen, Juda. <sup>12</sup> Gehe und rufe (nach Norden) || diese Worte und sprich: Kehre wieder! Abtrünnige Israel || spricht Jahve Ich will euch nicht zornig anschauen || denn gütig bin ich spricht Jahve, zürne nicht für immerdar. <sup>13</sup> Nur erkenne deine Schuld, daß von Jahve || deinem Gott du abfielst Und deine Wege verwirrtest den Fremden nach || unter jeglichen grünen Baum und auf meinen Ruf nicht hörtest, spricht Jahve. <sup>14</sup> Kehrt wieder ihr abtrünnigen Söhne, spricht Jahve, denn ich bin euer Herr und hole euch, einen aus einer Stadt und

aus dem heil. Land, dem Wohnhaus Jahves Hos 9s. 15 81 vertrieben wurde. Über die Streichungen und Umstellungen cf. JM., auch zu v. 9 u. 10. — Die Form  $\text{הִתְנַחֵם}$  (über welche siehe G-K § 84a No. 14) ist neben  $\text{הִתְנַחֵם}$  v. 8 u. 10 auffallend und wohl in dies zu verwandeln, ebenso in v. 11. Die masoreth. Lesung beruht wahrscheinlich darauf, daß die Form ohne  $\text{ח}$  hinter  $\text{נ}$  geschrieben war, ebenso (Grätz. 9  $\text{וַיִּהְיֶה}$  für  $\text{וַיִּהְיֶה}$  wie 37 11. 15 38 28 403. Doch ist dieser salopperen Ausdrucksweise gegenüber, welche an das aram. anklängt cf. G-K § 112. 6) a), Vorsicht von Nöten, sie kommt ähnlich häufig wie bei Jer in den Königsbb. vor G-K a. a. O. Fußnote 2) auch b) 8) und wird mit Recht an vielen dieser Stellen als Folge von Textverderbnis bezeichnet (G-K a. a. O. 6 b).  $\text{לֵךְ}$  nicht mit  $\text{לֵךְ}$  Stimme im Zusammenhang, sondern mit LXX P H T Qimhi von  $\text{לֵךְ}$  leichtfertig, verächtlichsein abzuleiten und »Leichtfertigkeit« zu übersetzen. LXX T fassen den Ehebruch als Steigerung der Hurerei cf. Ez 16 20. 22, nach ihnen und I Reg 16 31 könnte man zur Emendation  $\text{וַיִּהְיֶה לְהִתְנַחֵם וַיִּהְיֶה}$  »und es geschah, war etwa zu gering ihr Huren, daß sie auch die Ehe brach« (ähnl. Grätz) sich veranlaßt sehen. Doch rät v. 6 vgl. mit v. 8 f. zur Identifikation des Ehebr. und der Hurerei, auch ist das  $\text{וַיִּהְיֶה לְהִתְנַחֵם}$  dann nicht recht verständlich. Zur Konstrukt. dieses intrans. Verb. mit  $\text{אֶת}$  beim Subj. cf. G-K § 121 1) u. Anm., besser, nach v. 2 und A Th Syrhx Luc P  $\text{וַיִּהְיֶה לְהִתְנַחֵם}$  Hiph. zu lesen, so daß J. Subj. würde. Stein und Holz wie 2 27, die Bilderanbetung ist prinzip. Abfall von Jahve und Heidentum. <sup>10</sup> Über diese Scheinbekehrung vgl. zu 34 f.  $\text{וַיִּהְיֶה לְהִתְנַחֵם}$  bezieht sich auf v. 8 f. und die schweren dort geschilderten Vergehungen zurück, trotzdem erfolgte keine wahre Buße. <sup>11</sup>  $\text{וַיִּהְיֶה לְהִתְנַחֵם}$  »sie hat sich selbst als vorwurfsfrei bewährt« s. v. a. sonst  $\text{וַיִּהְיֶה לְהִתְנַחֵם}$ , das hier aus metr. Gründen besser zu lesen ist, cf. JM. <sup>12</sup> Der Norden wie v. 18. 16 15 23 s, die Umstellung nach JM. —  $\text{וַיִּהְיֶה לְהִתְנַחֵם}$  das masc. wegen des Gleichklangs mit  $\text{וַיִּהְיֶה לְהִתְנַחֵם}$ , in JM. ist  $\text{וַיִּהְיֶה לְהִתְנַחֵם}$  hergestellt, der Sinn ist verheißend nicht fordernd wie v. 13. Das Antlitz fallen lassen = grimmig, verstimmt aussehn Gen 46, das  $\text{וַיִּהְיֶה לְהִתְנַחֵם}$  im feindlichen Sinn »gegen«. <sup>13</sup>  $\text{וַיִּהְיֶה לְהִתְנַחֵם}$  schränkt die Verheißung durch Angabe ihrer Bedingung ein,  $\text{וַיִּהְיֶה לְהִתְנַחֵם}$  expliziert ist also = »daß«. Die Wege verwirren, zerstreuen weist auf 2 23 zurück, cf. auch u. 2 33. 36. Die Enallage numeri bei  $\text{וַיִּהְיֶה לְהִתְנַחֵם}$  ist zwar möglich, aber gerade hier bei einer Personifikat. wenig wahrscheinlich, lies nach LXX  $\text{וַיִּהְיֶה לְהִתְנַחֵם}$ . Der Text ist in v. 12 u. 13 stark überladen, vgl. JM., v. 14—18 bieten kein strenges Metrum. <sup>14</sup>  $\text{וַיִּהְיֶה לְהִתְנַחֵם}$  (zu unterscheiden von  $\text{וַיִּהְיֶה לְהִתְנַחֵם}$  31 22 494) ist adjekt. Palalbildung ursprünglich wohl identisch mit dem Part.  $\text{וַיִּהְיֶה לְהִתְנַחֵם}$  O 352. 552, dem Sinne nach gleichbedeutend mit  $\text{וַיִּהְיֶה לְהִתְנַחֵם}$ , so daß  $\text{וַיִּהְיֶה לְהִתְנַחֵם}$ , welches hier wie v. 22 die sittliche Umkehr bezeichnet, in einen Gegensatz dazu tritt.  $\text{וַיִּהְיֶה לְהִתְנַחֵם}$  in Besitz nehmen, Herr, besonders Ehegatte werden, hier Perf. praes. wie 31 32 begründet das liebevolle Anrecht, welches Jahve auf sein Volk hat. Die Bedeutung »verworfen« ist sonst nicht hebr. Nur ein Rest aus Israel kann gerettet werden, dieser aber soll nach v. 16 zum großen Volk erwachsen von Zion aus. »Stadt« und »Geschlecht« ohne weiteren Zusatz können nur die

zwei aus einem Geschlecht und bringe euch nach Zion. <sup>15</sup>Und gebe euch Hirten nach meinem Herzen, und sie werden euch weiden mit Einsicht und Erfolg. <sup>16</sup>Und es soll geschehen, wenn ihr euch mehr und Frucht bringt im Lande in jenen Tagen, spricht Jahve, dann wird man nicht fürder sagen: »die Lade des Bundes Jahves«, und sie wird einem nicht in den Sinn kommen, und man wird nicht an sie denken und sie nicht vermessen, und sie wird (auch) nicht wieder gemacht werden. <sup>17</sup>In jener Zeit wird man Jerusalem den Thron Jahves nennen, und zu ihr werden alle Völker zusammenströmen [wegen des Namens Jahve nach Jerusalem] und werden fürder nicht wandeln nach der Halsstarrigkeit ihres bösen Herzens. <sup>18</sup>In jenen Tagen wird das Haus Israels zum Hause Judas gehen und werden zusammen kommen vom Lande des Nordens zu dem Lande, das ich ihren Vätern zum Erbteil gegeben. <sup>19</sup>Ich aber hatte zu dir gesagt || Ich will dich machen wie Söhne Und ein liebliches Land dir geben ||

israelitischen sein, denen die Exulanten früher angehörten. Das Geschlecht ist jedenfalls größer zu denken als die Stadt, also entweder s. v. a. Stamm 24 oder eine größere Unterabteilung des St. 15 Ein messian. Ausblick, die Hirten sind Könige 231—8 Ez 3423. Sie sind als Zions Herrscher Davididen, auch ein Hinweis darauf, daß בנה v. 14 wohl Judäer und Israeliten ursprünglich zusammenfaßte. בנה »meinem Herzen entsprechende«, zu בן cf. G-K § 118. 6). בנה Verbalnomen (LXX Inf. abs. בנה, der vielleicht ursprünglich), בנה subst. Inf. abs., beide im Acc. adv. G-K a. a. O. 5) Anm. בנה ursprünglich s. v. a. »einsichtig sein«, aber da der Einsichtige auch Erfolg hat, vielfach diese Nebenbedeutung einschließend. 16 Allmählich mehrt sich die Schaar בנה Ez 3611, zu 233 und erstarkt zur Selbständigkeit im heil. Land (בנה), dann aber bedarf sie nicht wie das frühere Volk einer sinnlichen Repräsentation Jahves. Die Abhängigkeit des Volkes von sinnlichen Vermittlungen tadelt der Proph. als eine niedere Form der Frömmigkeit. Damit ist aber nicht unvereinbar, daß ihm selbst die volle Realität der Gegenwärtigkeit Gottes bei seinem Volke, welche er als Endziel der Geschichte erwartet, als sinnlich faßbare vorschwebte. Als deren Stätte kann dann nur der Zion in Betracht kommen, cf. zu diesem Ineinander von geistiger und an geschichtlich sinnliche Faktoren gebundener Religion Jes 66ff. mit 60ff. 62ff. בנה nach I Reg 89. 21 Dtn 99 die Lade, in welcher die Bundesurkunde d. i. d. Gesetz aufbewahrt wurde, nach der älteren Auffassung erscheint die Lade Jahves vielmehr als Träger des Gottes Israels, doch schließt jene Auffassung die ältere nicht aus, cf. P. C. Auch die angeführten Worte des Volkes, das die Lade vermisse בנה und nach dem Verlust auf ihre Wiederherstellung bedacht war, zeigen vielmehr, daß die abergläubische Schätzung der Lade nicht ausgestorben war; übrigens könnte בנה auch auf Interpolation beruhen. Da Jer die Zerstörung des Tempels erlebte, so führt alles dies mit Sicherheit in die Zeit nach dieser herab. 17 Jer wird genannt werden d. i. sein der Thron Jahves, d. h. die Bestimmung ganz erfüllen, die es schon jetzt hat, 1421. בנה wie בנה Jes 22. בנה בנה, בנה 1° ist kausal gemeint, בנה 2° = »nach«, also identisch mit בנה, der Name Jahves die Repräsentation Jahves, namentlich in den Heiligtümern, vgl. Giesebrecht »Die alttestam. Schätzung des Gottesnamens« s. v. a. בנה Jes 3027 Jer 712 Ps 10216 also identisch mit dem in Jerus. thronenden J. Die Worte hinken lästig nach und bringen nichts neues, fehlen in LXX P und sind ein Zusatz. Zu v. 17b cf. d. Einl. Die Worte noch 7mal bei Jer, aber nur von Isr. 18 für אבותיהם l. nach LXX בנה. Im Exilslande Mesopot. finden sich die Brudervölker zusammen, eins zum (בנה) andern. LXX haben den Zusatz και ἀπὸ πασῶν τῶν χωρῶν. Derselbe, von Ew. und Hitz. in den Text aufgenommen, ist indessen grade vom Standpunkt eines späteren ägyptischen Juden begreiflich und in den Apokryphen und Apokalypsen sehr gewöhnlich, cf. JSir 3313 Bar 436f. 55—9. II Mak 218 Ps Sal. 11. B. Henoch 9033. Ap. Bar Schluß. 19 Jahve beruft sich der Sünde Israels (v. 13) gegenüber auf seine Segnungen, um dem Volke seine tiefe Gesunkenheit zu zeigen. So klar dieser Gedanke, so schwierig die Form, welche der Proph. ihm gegeben hat. Die LXX geben kein Licht. »Wie will ich dich versetzen unter die Söhne« d. h. dich an Kindesstatt annehmen, ist sachlich nicht unbedenklich, auch wegen des בנה schwierig, weil die Adoption als solche verschiedene

das herrlichste Erbe der Völkerscharen, Und geheißten: »mein Vater« solltest du mich nennen || und von mir dich nicht abkehren. <sup>20</sup> Doch wie ein Weib ihrem Freund untreu wird, || also wurdet ihr mir untreu, Haus Israel, spricht Jahve. <sup>21</sup> Auf den Kahlhöhen erschallt lautes Weinen || das Gnadenflehen des Hauses Israel Weil sie krümmten ihren Weg, vergaßen || Jahve ihren Gott <sup>22</sup> Kehret um ihr abtrünnigen Söhne, || ich will eure Abtrünnigkeit heilen »Siehe da! wir kommen zu dir || denn du bist Jahve unser Gott. <sup>23</sup> Wahrlich lügenerisch erwiesen sich die Hügel || das Getümmel der Berge Wahrlich in Jahve unserem Gott || ruht das Heil Israels. <sup>24</sup> Und die Schandgottheit verschlang

Grade nicht zuläßt. »Wie will ich dich unter die Kinder setzen« d. i. wie viel Kinder dir schenken, wäre geschmacklos. »Wie will ich dich machen unter den Söhnen« d. i. wie will ich dich auszeichnen unter den Völkern hat deswegen Bedenken, weil die Völker nur dann als Söhne Jahves angesehen werden, wenn Isr. als Erstgeborener bezeichnet ist. Am einfachsten קָרַב וְאֵלֶיךָ וּבְנֵי in 'ב' zu verwandeln, so daß die Tochter Israel in Bezug auf das Erbrecht Söhnen gleich gerechnet würde (Duhm). — וְנֵי ist poet. = »die Heidenwelt«, determiniert demnach auch וְנֵי וְנֵי und macht וְנֵי וְנֵי zu »dem herrlichsten Erbeiteil«. Die Menge der Völker ist hervorgehoben, um zu zeigen, wie Isr. bevorzugt war, doch ist die starke Hyperbel sachlich nicht notwendig und metr. bedenklich. Ich habe daher JM. וְנֵי וְנֵי gestrichen. Du. str. unter anderer Zählung der Hebungen nur וְנֵי und sieht 'ב' als Plur. von וְנֵי an = das herrlichste Erbe, aber ohne Analogie. Das Kth. וְנֵי וְנֵי wird von LXX, T P bestätigt, Qr. ist aber sachlich besser. <sup>20</sup> Lies nach JM. וְנֵי וְנֵי וְנֵי und streiche וְנֵי u. וְנֵי. <sup>21</sup> Die Kahlhöhen sind nicht die des heil. Landes, auch in der, Mesopotamien und Palästina trennenden Wüste werden K. erwähnt: Jes 41:8 49: Jer 41:12. Der Proph. denkt natürlich an das Land des Exils. Was für Palästina und die angrenzende Wüste gilt (729), wird auch auf jenes Land übertragen. »Den Weg krümmen« s. v. a. den graden, gottwohlgefälligen Wandel verlassen, indem Gottes Gebot vernachlässigt, also Gott vergessen wird. <sup>22</sup> Die Stelle erinnert an Hos 14:2f. 5, dem sie nachgebildet ist. Danach ist וְנֵי וְנֵי hier im sittlichen Sinn zu verstehen von der Bekehrung, die der Proph. (cf. וְנֵי וְנֵי) fordert. »Die Abtrünnigkeiten heilen« nicht = Sünde vergeben oder das Herz erneuern, sondern die Strafe und das Äquivalent der Sünden, das Gericht aufheben, cf. Hos 5:13 6:1 7:11 13 Jes 19:22 30:26 61:0 u. s. f. Der Jahve in den Mund gelegte Satz steht hier etwas abgerissen. Andererseits wird seine Ursprünglichkeit an der jetzigen Stelle durch das sonst sehr unvermittelte »siehe ihr kommen zu dir« empfohlen. Der Schlußsatz von v. 22 begründet auf das alte Verhältnis zwischen Israel und Jahve die in der Hinwendung zu Jahve liegende Zuversicht des Volkes. Über Formen wie וְנֵי וְנֵי statt וְנֵי וְנֵי und וְנֵי וְנֵי = וְנֵי וְנֵי für וְנֵי וְנֵי cf. G-K § 75 Anm. VI b) 22. Die LA der LXX *συντάξιμα τῶν ὑμῶν* (וְנֵי וְנֵי von Grätz eingesetzt) für וְנֵי וְנֵי entspricht dem Gedanken des Proph., welcher das verhängte Gericht voraussetzt, erklärt sich aber aus den oben zitierten Stellen. Vgl. zu diesem v. JM. <sup>23</sup> Der allgemeine Gedanke ist deutlich: die Hügel d. i. Höhenheiligtümer gewähren keinen Halt und Schutz, sondern allein Jahve. LXX H P T scheinen das וְנֵי vor וְנֵי nicht gekannt oder als וְנֵי der Nominalbildung aufgefaßt zu haben, läßt man es weg, so erhält man, indem zugleich וְנֵי וְנֵי mit LXX H P als וְנֵי וְנֵי gelesen wird, den Sinn: zur Lüge sind die Höhen, das Getümmel, d. i. der aufregende und aufgeregte Naturkultus der Berge. וְנֵי וְנֵי als Prädik. zu fassen und parallel dem וְנֵי וְנֵי mit »eitler Schall« zu übersetzen, ist bedenklich, weil unbelegbar. Will man weiter ändern, so böte sich וְנֵי וְנֵי oder וְנֵי וְנֵי »es betrogen uns die B.«. Die Übers. geht angesichts der Unsicherheit jeder Änderung vom sicher konstatablen Text aus und sucht ihn so gut es geht zu übersetzen. <sup>24</sup> וְנֵי וְנֵי = der Götze überhaupt, cf. zu 28 11:13. Du. u. Co. restituieren וְנֵי וְנֵי. Du. stellt וְנֵי וְנֵי mit Recht um, cf. oben. Die Obj. von וְנֵי וְנֵי gehen nicht nur auf die Götzenopfer, sondern auch auf die Schädigung des Wohl-

(von unserer Jugend an) || den Erwerb unserer Väter, Ihr Kleinvieh und ihre Rinder, ihre Söhne || und ihre Töchter. <sup>25</sup> (Weh!) wir wollen uns niederlegen in unserer Schmach, || und unsere Schande soll uns bedecken, Denn wider Jahve unsern Gott haben wir gesündigt, || wir und unsere Väter von unserer Jugend an und bis auf diesen Tag und nicht gehört auf die Stimme Jahves unseres Gottes. 4. <sup>1</sup>Wenn du dich bekehrst Israel, spricht Jahve, || so sollst du zu mir zurückdürfen, Und wenn du deine Scheusale aus meinem Angesicht entfernst || sollst du nicht (mehr) umgetrieben werden. <sup>2</sup> Und schwörst du beim Leben Jahves in Wahrheit || in Recht und Gerechtigkeit, Dann »werden sich segnen in seinem (Namen) Völker || und mit ihm sich rühmen«.

stands des Volkes, welche durch den eiteln, ohnmächtigen Götzen bewirkt wurde. 25  $\text{וְנִשְׁכַּח}$  am Anf. vermutlich ergänzt, cf. JM. Der Schluß des v. ist auch nach Duhm ein Bearbeiterzusatz.  $\text{בַּשָּׁמַיִם}$  und  $\text{בְּלִבָּיִם}$  bezeichnen hier nicht sowohl die subjekt. Beschämung als die objekt. Bloßstellung durch die Strafe, wie die ähnlichen Wendungen Ps 109<sup>29</sup> 132<sup>18</sup>. Sie wollen sich niederlegen darin, die Beschämung soll sie bedecken, das kann nur die zerknirschte willige Beugung unter das Strafgericht bedeuten. 41f., auf diese Beugung erfolgt die Verheißung: das Exil soll aufhören, und auch die Heiden sollen die Segnung Israels anerkennen, Co. str. die 2 vv. und will sie durch v. 3 und 4 ersetzen, da er 319—25 auf Juda bezieht, vgl. dagegen die Vorbemerk. zu c. 3 Schluß.  $\text{וְיִשְׁכַּח}$  1° entspricht dem »Aufgeben des Götzendienstes«, ist also im sittl. Sinn zu deuten.  $\text{וְיִשְׁכַּח}$  2° steigert nicht 1°, sondern schließt als Nachsatz des Bedingungssatzes die Verheißung der Rückkehr ins heil. Land, d. h. zu Jahve Hos 35 I Sam 26<sup>19</sup> an. Dies wird wahrscheinlich 1) durch das schleppende der Konstrukt., wenn 12a Vordersätze und 2b allein den Nachsatz des Bedingungssatzes enthalten sollen. 2) durch das  $\text{וְיִשְׁכַּח}$ , dessen ; bei A Luc (LXX?) vorhanden ist aber bei P H T fehlt, und das von A P H T als Verheißung gefaßt wird. In der Tat liegt in  $\text{וְיִשְׁכַּח}$  nicht der Begr. des mutwilligen Umherschweifens, so daß damit die Ausschweifungen des Volkes bezeichnet sein könnten cf. 223 313 1410, sondern vielmehr der des Gescheuchtwerdens, auch Jer 48<sup>17</sup> 49<sup>30</sup> 50<sup>8</sup>. Die  $\text{וְיִשְׁכַּח}$  sind Götzenbilder, das  $\text{וְיִשְׁכַּח}$  setzt nicht notwendig voraus, daß sie im Tempel aufgestellt waren, sondern ist auch im übertragenen Sinn denkbar, cf. Ex 20<sup>1f</sup>. In bezug auf die 2. pers. masc., in welcher Isr. hier erscheint, schwankt die Tradit, jedenfalls durch den Einfluß des  $\text{וְיִשְׁכַּח}$  in 2b. LXX: 3. masc. durchgängig, A Th ebenso in 1a, von 1b ab A d. 2., (Th fehlt). P T H = Hbr. Das  $\text{ἐξ ὀνόματος αὐτοῦ}$ , welches LXX zwischen  $\text{וְיִשְׁכַּח}$  und  $\text{וְיִשְׁכַּח}$  einschieben, ist falsche, vielleicht auf Zeh 97 beruhende Übers. des letzteren, welche hinterher korrigiert wurde, und von Ew., Hitz. verkehrterweise in den Text aufgenommen. Nach JM. füge hinter  $\text{וְיִשְׁכַּח}$  ein  $\text{וְיִשְׁכַּח}$  aus metr. Gründen ein, deutlich ist, daß Israel schon exiliert ist. 2 Die nähere Bestimmung des  $\text{וְיִשְׁכַּח}$  zeigt, daß in 2a der Vordersatz eines Bedingungssatzes vorliegt, in 2b der Nachsatz dazu. Dieser spricht die Hoffnung einer künftigen, auch auf die Heidenwelt einwirkenden Verherrlichung Israels aus. Das Suff. des  $\text{וְיִשְׁכַּח}$  ist trotz Jes 65<sup>16</sup> nach Gen 12<sup>3</sup> 18<sup>18</sup> 22<sup>18</sup> etc. nicht auf Jahve, sondern auf Israel zu beziehen, denn eine Verheißung für Israel, nicht für Jahve ist hier erfordert, handelt es sich doch um Belohnung der sittlichen Anstrengungen des Volkes. Die Enall. person. beruht wohl auf einem Zitat aus einem bekannten Liede. So auch T. Aus Gen 22<sup>18</sup> 26<sup>4</sup> 48<sup>20</sup> ergibt sich die reciproke Bedeutung des  $\text{וְיִשְׁכַּח}$  = sich gegenseitig Glück anwünschen,  $\text{וְיִשְׁכַּח}$  »durch Israel« sofern er der Typus des reich Gesegneten, und sein Glück so sprüchwörtlich geworden ist, daß es als Mittel gebraucht wird, um dem andern Glück zu wünschen. Das entgegengesetzte siehe in 29<sup>22</sup>. Mit  $\text{וְיִשְׁכַּח}$  gleichwertig ist  $\text{וְיִשְׁכַּח}$ , das metr. notwendig ist. Damit übereinstimmend könnte  $\text{וְיִשְׁכַּח}$  die Bedeutung »sich gegenseitig rühmen« haben, indem ein Volk das andere preist, rühmt es an ihm ein Glück, welches dem Heil Israels entspricht. Da indessen reciproke



## Kap. 4.

4 <sup>3</sup> Denn Also spricht Jahve zu den Männern von Juda und (den Bewohnern) von Jerusalem: Brechet Neubruch (für euch) || und säet nicht unter die Dornen! <sup>4</sup> Beschneidet euch für Jahve und entfernt || die Vorhaut eures Herzens, ihr Männer von Juda und ihr Bewohner von Jerusalem. Damit nicht wie das Feuer meines Zornes ausbreche und versenge || ohne daß man löscht wegen der Bosheit eurer Handlungen.

Bedeutung für dies Verb. sonst nicht nachzuweisen ist, so wird man bei der reflexiv. stehen bleiben müssen. Die Völker wünschen sich nicht nur gegenseitig das Glück Isr., sondern sie rühmen sich auch ein jedes für sich des Glückes Israels. Beidemale läuft es auf eine Anerkennung dessen hinaus, daß Isr. ganz besonders gesegnet ist, also auf ein Preisen des heil. Volkes Ps 7217. Die Häufigkeit der Formel הַתְּהַלֵּל בַּיהוָה (Jer 923 Ps 343 6411 Jes 4116) kann gegen diese Auslegung nichts beweisen, da wie Jer 922 zeigt, das Verb. auch in anderer Beziehung vorkommt.

Kap. 4. Inhalt: Auf die Anklagen des c. 2 und die Darlegung der Unvermeidlichkeit des Gerichts c. 3 folgt nunmehr die Schilderung der Strafe selbst, gemischt mit Warnungen und Drohungen: v. 3—4: Aufforderung an Juda zu ernstlicher Bekehrung um das Gericht zu vermeiden. v. 5—8 Ankündigung des übermächtigen Feindes. v. 9 u. 10: Beschreibung des Entsetzens, welches der herannahende Feind um sich verbreitet. v. 11—14: Dies Gericht trifft das Volk nicht unverdient, Aufforderung zur Buße. v. 15—18: ehe es zu spät ist und der Feind erscheint. v. 19—22: Das Volk beklagt seinen großen Jammer, wird aber von Jahve auf seine Torheit verwiesen. v. 23—26: Schilderung der Katastrophe in bildlicher Darstellung. v. 27 (28)—31: Die Verwüstung muß kommen, die Gegenmaßregeln des Volkes sind fruchtlose Künste.

Der Zusammenhang mit dem vorigen, welchen 43 durch ׀ anknüpft, ist kein organischer. 1) ׀ schließt nicht an 42. Denn 36—42 reden in ihrer Urgestalt nicht von der Möglichkeit einer Bekehrung Judas. 2) Der Anschluß an 35 würde zwar keinen so frappanten Widerspruch ergeben, hier könnte der Gegensatz zwischen leichtfertiger Buße 34f. und tiefgehender Sinnesänderung 43 beabsichtigt sein. Indessen ist auch hier der Zusammenhang nicht zwingend. Es wird daher 43—31 für sich zu betrachten, und das ׀ am Anf. als redaktionelle Zutat anzusehen sein. Unbestritten gehört das Kap. in seiner Grundlage dem alten Buch an. Freilich ist grade hier der Urtext nicht leicht zu ermitteln. Als spätere Einlage ergibt sich v. 22—28 (dagegen Du. u. Co.) aber auch im übrigen sind kleine paränetische Stücke eingestreut, teilweise allerdings wohl vom Propheten beim Diktieren.

3 ׀ ׀ ׀ kollektiv, wie häufig. Daneben ist das einfache לִי־שֶׁׁׁ auffallend, LXX T P bieten לִי־שֶׁׁׁ übereinstimmend mit v. 4. 112 1811 3513, jedenfalls die ursprüngliche Lesart. Die Aufforderung »Neubruch zu pflügen« wie Hos 1012 vom sittlichen Leben gemeint. Hier aber wie das Folgende zeigt, individueller gedacht als dort, indem das Umbrechen von einer gründlichen Bekehrung und Reinigung des Herzens spricht, welche mit allen früheren bösen Neigungen aufräumt. Doch sind die קָצִים wohl nur Ausmalung und nicht speziell zu deuten. Nach JM. stelle לִי vor לָבֵן. 4 Die Israel geläufige Beschneidung wird auf die verschiedensten Verhältnisse übertragen, auf die Bäume Lev 1923, auf die Lippen Ex 612. 50, auf das Ohr Jer 610, und wie die Vorhaut der Lippen deren Ungelöstheit, die V. des Ohrs dessen Unempfindlichkeit, so wird die V. des Herzens seine Unempfänglichkeit für höhere Eindrücke, für das göttliche bezeichnen. הִירֵי׀ bietet demnach die Aufforderung zur Beseitigung des natürlichen Widerstrebens der Seele gegen Gottes Willen. Für לִי־שֶׁׁׁ lesen einige hebr. Msskrr. den zu לָבֵן besser passenden Sing. לִי־שֶׁׁׁ, so auch P; aus LXX (σκληροκαρδία) und T (רִשְׁעֵי לִבִּי) ist nichts zu schließen, um so wichtiger, daß durch Syrhex. und Luc τὴν ἀκαρδοσύνην τῆς καρδίας ὑμῶν bezeugt ist, was auf A zurückzugehen scheint, da Sy laut H auferte malitias eordium

<sup>5</sup> Verkündigt es in Juda und in Jerusalem laßt es hören, || spricht Jahve, Stoßt in die Posaune im Lande || ruft mit voller Stimme Und spricht: Versammelt euch und laßt uns ziehen || in die festen Städte! <sup>6</sup> Tragt hoch die Flagge nach Zion hin, || flüchtet, bleibt nicht stehen Denn Unheil ich bringe von Norden und || gewaltige Erschütterung. <sup>7</sup> Denn herauf steigt ein Löwe aus seinem Dickicht || und ein Vernichter von Völkern Er bricht auf, dringt hervor aus seinem Ort || zu verwüsten dein Land In Trümmer sollen sinken deine Städte || ohne Bewohner. <sup>8</sup> Deswegen umgürtet euch mit Säcken ||

vestrorum las. Der Sing. auch in der Parallelstelle Dtn 10<sup>16</sup> (Graf), cf. weiter 30<sup>6</sup> Lev 26<sup>41</sup> Jer 9<sup>25</sup>. — Der Sing. von לַבְּנָיִם ist distributiver Art. Diesem negativen Moment der geistigen Beschneidung tritt in הַיְהוּדִים לַיהוָה ein positives zur Seite, anknüpfend an die symbol. Bedeutung der äußeren Beschneidung als Weihezeichens des heil. Volkes, dem auf geistigen Gebiet die Heiligung des Herzens für Gott entspricht. v. 4b knüpft an Am 5<sup>6</sup> an. Der Schluß ist mit Co. Du. zu streichen, ebenso die überflüssige Anrede vor ׀ und das ׀ vor ׀ cf. JM. 5 gibt nunmehr die Ankündigung des Gerichts. Bei יִקְרָא schwankt die Tradition: für Qr. sind außer vielen hebr. Mskr. LXX Syr. Chald., auch sachlich ist die LA vorzuziehen, denn das vorausgehende אָרְרִי ist mit dem ׀ vor יִקְרָא unvereinbar. Doch ist אָרְרִי auch verdächtig und wahrscheinlich aus אָרְרִי = אָרְרִי יְהוָה entstanden. Denn nach demselben würden 2 verschiedene Personengruppen anzunehmen sein, von denen die erste durch den Propheten, die zweite durch die erste zum lauten Verkündigen der Nähe des Feindes aufgefordert würde: eine unschöne und unverständliche Häufung. Graf sucht dieser Schwierigkeit dadurch zu entgehen, daß er die durch אָרְרִי 1<sup>o</sup> eingeleitete Rede sich nur bis בְּאֵיךְ erstrecken und mit אָרְרִי יְהוָה vom Propheten dieselben Personen angeredet sein läßt, welche mit הַיְהוּדִים etc. apostrophiert waren. Aber hiergegen spricht schon die ganz ungleiche Länge der korrespondierenden Versglieder. Sehr häßlich wäre auch das doppelte אָרְרִי und unbegreiflich, daß die Angeredeten nicht selbst in die Lärmtrompete stoßen, sondern erst andere dazu auffordern. Beseitigt man אָרְרִי 1<sup>o</sup>, so ist der Vers 3gliedrig: die 2 ersten Glieder fordern ideale Personen auf, Lärm zu schlagen wegen des Feindes, das 3. Glied legt Jahve die Aufforderung, zu flüchten, an das Volk in den Mund. אָרְרִי יְהוָה asyndetische und parataktische Konstruktion (statt eines Adv. wie יִקְרָא 126), cf. G-K § 120 2) b) Anm. M § 402 a), über den Ausfall der Verdopplung in אָרְרִי s. G-K § 20, 3b) M § 119 a). Mit dem Schluß des v. ist auch das metr. überschüssige בְּרִיחֵיכֶם in Widerspruch und zu streichen, cf. JM. 6 Man flüchtet außer in die anderen festen Städte hauptsächlich nach Zion »wohin ein der Menge vorausziehendes Panier oder Signal (lies הַיְהוּדִים) die Landbewohner dirigieren soll« (vOr). הִנֵּה steht meist: Jes 10<sup>31</sup> Jer 6<sup>1</sup> und hier ohne Obj., mit Obj. nur Ex 9<sup>19</sup>, daher wohl hier und 6<sup>1</sup> das Hiph. als sog. inneres Kausativ anzusehen = sich flüchten, zur ganzen Stelle cf. 6<sup>1ff</sup>. הִנֵּה des Metr. wegen gestrichen, s. JM., Du. str. אָרְרִי und liest בָּאֵה. 7 Der Feind naht heran, das erste Versgl. bietet eine ausgeführte Vergleichung, indem er sofort als Löwe erscheint, der aus dem ihn bergenden Walddickicht herankommt (הִנֵּה) wie oft vom Heraufziehen ins heil. Land בְּרִיחֵיכֶם besser בְּרִיחֵיכֶם mit Dagesch dirimens (M § 115 a), cf. auch בְּרִיחֵיכֶם mit nachklingendem o im Schewa, hat statt des sonst bei Segolattf. üblichen festen Silbensechlusses ausnahmsweise lockeren O § 115 b) G-K § 93 Anm. 3). הִנֵּה von הִנֵּה abzuleiten, über die mutmaßliche Grundbedeutung vgl. G הִנֵּה III Qal u. Niph., das Impf. ist nicht von dem ל des Inf. abhängig zu machen (G-K § 107 3), sondern führt den Gedanken in selbständiger Konstruktion weiter fort. הִנֵּה gehört metr. zu הִנֵּה, das dadurch isolierte לִישֵׁם ist לִישֵׁם = לִישֵׁם oder auch לִישֵׁם לִישֵׁם zu sprechen. Zum Sinn cf. 2<sup>15</sup> 9<sup>11</sup>. Das ׀ ist privativ und ersetzt eine Negation, so daß eine doppelte sich verstärkende Negation vor ׀ zu denken ist. 8 Im Schlußsatz tritt der Proph. der allgemein verbreiteten Überzeugung entgegen, als sei Jahves Zorn nun gesühnt, diese wird von Qimhi und den

jammert und heulet Denn nicht wird sich wenden (von uns) || die Zorn-  
glut Jahves.

<sup>9</sup> Und es geschieht an jenem Tage, spricht Jahve, Daß der Mut  
des Königs und der Mut der Fürsten vergeht — und die Priester erstarren und  
die Propheten erstaunen. <sup>10</sup> Und sagen: Ach Herr Jahve — Wahrlich  
völlig hintergangen hast du dieses Volk und Jerusalem Durch dein Wort: Frieden  
werdet ihr haben — Und (nun) rührt das Schwert ans Leben. <sup>11</sup> In jener Zeit  
wird gesagt werden über dieses Volk und über Jerusalem: Der Glutwind der Kahl-

meisten Neueren als eine Folge der Reform Josias angesehen, so daß der Satz einen  
ähnlichen Hintergrund haben würde wie 235 34.5 410 etc. Über die hier erwähnten  
Trauergebräuche siehe HbA Art. Trauer und das dort angeführte.  $\text{זָרַח}$  ist mit Corn. u.  
Duhm umzustellen, statt  $\text{זָרַח}$  richtiger  $\text{זָרַח}$  zu lesen, s. JM. 9  $\text{זָרַח}$  hier wohl nicht vom  
Verstand, sondern vom Mut wie Am 216 u. ö., cf. auch Jes 4612 wenn dort statt  $\text{זָרַח}$   
besser  $\text{זָרַח}$  gelesen wird. Bei den Priestern und Propheten dagegen, welche stets  
eine glückliche Zukunft vorhergesagt haben, ist das Erstarren vor Verwunderung mehr  
angebracht. v. 9 u. 10 bilden ein flebiges Tristich und erweisen sich auch dadurch  
gegenüber der sonstigen Qina als ein Einsatz, der aber von Jeremia während der Nieder-  
schrift gemacht sein kann. 10 Wie die Einführung des vorigen v. durch  $\text{וְהָיָה}$  und die  
Futura, nur einmal durch Perf. mit  $\text{;}$  consec. fortgeführt, zeigen, ist das in v. 9 be-  
richtete in die Zukunft zu verlegen. Um so erstaunlicher, daß mit einem historischen  
Tempus  $\text{וְהָיָה}$  fortgeföhren wird. Man sagt, der Proph. blicke hier auf den Zeitpunkt  
zurück, in welchem ihm diese Weissagung geoffenbart wurde. Aber dann bleibt die  
Schwierigkeit, daß ihm nach c. 1 der drohende Inhalt der Vorhersagung von Anfang an  
bekannt war. Er würde durch eine solche Äußerung die Position seiner Gegner akzep-  
tieren, welche es stets für Jahves Absicht erklärten, das Volk ohne weiteres zu segnen  
614 811 u. s. f., während er auf Grund von Jahves Wort trübe in die Zukunft sah. Und  
da er beständig dem Volk die Wahrheit gesagt hat, so kann er sich mit diesem Wort  
auch nicht, entsprechend I Reg 2219—23, auf die Glücksweissagungen seiner Gegner be-  
ziehen. Lies daher nach dem Arab.  $\text{وَأَمَّا أَنْتُمْ فَتَكْفُرُونَ}$  so daß die falschen Proph. Subj. werden.  
Die falsche Auffassung der Form lag nahe, cf. 16. 11. 13, daher sie von den alten Überss.  
geteilt wird, cf. LXX z. 319. Streiche entweder  $\text{אֲנִי}$  oder  $\text{וְהָיָה}$  ist nach zahl-  
reichen Analogieen Glosse. Zu der seltenen Konstruktion des Perf.  $\text{וְהָיָה}$ , das um den  
Gegensatz hervorzuheben mit einfachem  $\text{;}$  kopulat. an das vorige anschließt in lebhafter  
Rede cf. K-G § 154 Anm. ist man nicht genötigt: H P T haben vor  $\text{וְהָיָה}$  ein  $\text{וְהָיָה}$  über-  
setzt (Chald. sogar  $\text{וְהָיָה הָיָה}$ ). Nur A Th Ald. Hexpl. Syrhx haben das  $\text{ἰδοὺ}$  nicht, die  
Einschiebung einer von beiden Partikeln empfiehlt sich auch aus metr. Gründen, ebenso  
die Einsetzung des Artikels vor  $\text{וְהָיָה}$ , cf. JM. 11 Da nach  $\text{וְהָיָה}$  und v. 12 Jahve in diesen  
Versen redet, so befremdet das  $\text{וְהָיָה}$ , doch ist es schon von A Sy Th Chald. H P bezeugt,  
und LXX führen mit  $\text{ἰδοὺσιν}$  auch auf keinen leichteren Text; will man nicht den ganzen  
Versteil mit Ew. streichen, so wird man annehmen müssen, daß die passive Konstruktion  
der Feierlichkeit der Ausdrucksweise dienen soll. Immerhin verrät sich hier, wie schon  
Ewald sah, auch in dem »und Jerus.« eine redigierende Hand, sie könnte auch das  
 $\text{וְהָיָה}$  gestrichen haben, das man nach v. 11 wieder einzusetzen hat, cf. JM. — Als Bild  
des Gerichts, oder wie v. 13 zeigt, des Gerichtsvollstreckers, erscheint der Wüstenwind  
( $\text{וְהָיָה}$  Hes 1315), hier besonders deshalb gewählt, weil für das Worfeln des Getreides auf  
den Höhen zu scharf (cf. Wetzstein bei Hitz.), also nicht die Reinigung des Volkes,  
sondern die Vernichtung bedeutend.  $\text{וְהָיָה}$  als Adj. zu fassen, das sich nach G-K § 128 1)  
Anmerkung zwischen stat. constr. und Genit. eingedrängt habe, ist unbequem, es wird,  
wie außer P die alten Übersetzungen, einschließlich A Sy T H (über dessen roris cf. Field  
Hexpl. z. d. St.) annehmen, Substant. sein = »Hitze. Glut«.  $\text{וְהָיָה}$  ist, wie die folg. Inf.  
zeigen, nicht der Wandel, auch nicht das Schicksal, denn der Weg, den jemand gehen

höhen in der Wüste || scheucht die Tochter mein Volk, Nicht zum Worfeln und nicht zum Reinigen || (spricht Jahve). <sup>12</sup> Ein scharfer Wind kam von jenen || wider mich heran Nun will auch ich ihnen dartun || (meine) Rechte. <sup>13</sup> Siehe wie Wolken steigt er herauf || und wie der Sturmwind sind seine Wagen, Schneller als Adler sind seine Rosse || wehe uns, denn wir sind vernichtet! <sup>14</sup> Wasche von Bosheit dein Herz Jerusalem, || damit du verschont bleibest, Wie lange sollen in deinem Inneren weilen || deine ruchlosen Gedanken? <sup>15</sup> Denn Ruf eines Herolds (schallt) aus Dan || und eines Unheilsboten, Vom Gebirge Ephraim <sup>16</sup>macht (man) es kund den Völkern || sieh man läßt's hören: Über Jerusalem kommen Belagerer || aus fernem Lande Und erheben wider die Städte Judas || ihren Ruf (rings umher). <sup>17</sup> Wie Hüter des

muß, kann nicht wohl als ein Sturm dargestellt werden, der ihn überfällt, sondern Accus. localis, so daß es unter Ergänzung von »kommt heran« mit »gegen« wiederzugeben wäre, cf. Ez 85 I Reg 84s Dtn 119. Befriedigend ist indessen auch diese Auffassung nicht, und eine Korruption des Textes, den allerdings schon LXX lasen, wahrscheinlich. Es ist vielleicht יָהוָה anzunehmen, entweder Prädik. zu יָהוָה mit dem Akkus. כִּי nach sich, so daß das Volk als verfliegende Spreu gedacht wäre Ps 8316 Job 1325 Lev 2636 oder Subj. mit folgendem Genit. בְּה, so daß יָהוָה Prädik. würde: ein heißer Wind . . . ist der Verfolger der T m. V. mit Rückbeziehung auf v. 7 und v. 13 direkt vorbereitend. **12** Dieser böse Wind kommt über die Judäer nach dem jus talionis, denn sie sind Jahve zuerst nicht lind und freundlich, sondern verletzend und schneidend wie ein heftiger Sturm entgegengetreten. יָהוָה nicht Schilderung der Gegenwart, sondern einer in der Vergangenheit mehrfach wiederholten Handlung; dahinter scheint ein א vor לֵי ausgefallen zu sein. יָהוָה schlägt auf v. 11a zurück, das כִּי stellt Jahves Handlungsweise als Antwort auf die des Volkes dar. Zum Schluß des v. cf. 116. Übereinstimmend mit 116 übersetzen LXX H P T: בְּשֵׁנֵי, das *μou* fehlt nur im Alex, doch sind die Übersetzer wohl durch 116 beeinflusst gewesen. **13** Da das Subj. von יָהוָה als bereits bekannt vorausgesetzt wird, v. 7 aber zu entfernt ist, so ist es mit dem Wüstenwind identisch, d. h. der Wind ist der »Verfolger«. שָׂדֵדִי Perf. der sicheren Erwartung K-G § 106 3) b) — die vorhergehende Schilderung scheint teils auf Hos 81, teils auf Jes 52s zu beruhen. Die Wolken zugleich Bild der Dichtigkeit und Schnelligkeit der feindlichen Heerhaufen. **14** Die Schrecklichkeit des herannahenden Feindes preßt dem Propheten den Warnruf an Jerusalem ab, die ihm anklebende Sünde durch einen neuen Wandel abzutun Jes 116ff., wenn ihm die Rettung zu Teil werden soll, יָהוָה ist sachlich und metrisch überflüssig, cf. JM. Zur Nichtübereinstimmung des Prädik. תִּלְכֵּי mit dem Subj. cf. G-K § 145 4), M § 507 1), LXX H P T haben keine Enallage numeri. **15** Dan, Stadt im höchsten Norden, oft als Nordgrenze genannt, das Gebirge Ephraim, wenigstens nördlich von Judäa gelegen, weisen wieder auf den Feind aus dem Norden cf. 113ff. 46 61. 22 u. 5. Mit Du. ist יָהוָה nach v. 16 zu ziehen, die Imp. dort sind als Perf. zu lesen, Du. verwandelt יָהוָה in יָהוָה »sie geben Warnung«. **16** Auffallend ist der Sprung, welchen die Rede nunmehr von dem Boten, der dem heiligen Lande das Unglück meldet, zu der Verkündigung an die Völker macht. Am besten wird לְיָהוָה gestr., so daß יָהוָה ähnlich wie קול v. 15 auf die Warnungsrufe aufmerksam macht; בְּאֵזְרֵי gehört dann zu יָהוָה. — בְּאֵזְרֵי als »Wächter« zu fassen, ergäbe etwas zu wenig bezeichnendes, außerdem werden die בְּאֵזְרֵי hinterher mit Wächtern verglichen, also: »Belagerer« nach Jes 1s. Übrigens scheint der Text früher schwankend gewesen zu sein. Sy hat mit *ῥάλαξες* die erste sichere Bestätigung der jetzigen LA, LXX mit *συστρομαί* scheinen auf בְּאֵזְרֵי (viell. sogar קָשִׁיִּים) zu führen, T denkt an בְּאֵזְרֵי und bestätigt andererseits LXX, H stimmt zu Sy. Denkt man an Belagerer, so erklärt sich יָהוָה קול aus v. 19 u. 21, denkt man an Winzer, so wäre dazu 2530 4833 5114 zu vergleichen. **17** Das tert. compar. bei dem Bilde der Feldhüter wäre

Feldes Wehe über sie, denn wider mich hatte sie sich empört || spricht Jahve.  
 18 Dein Wandel und deine Taten fügten || dir solches zu, Dies (bewirkte)  
 deine Bosheit, ja bitter ist es, || ja es rührt ans Herz. 19 Weh durchzuckt  
 mein Innerstes, Schmerz und Pein! || Mein Herz zerspringt! Tief erregt ist  
 mein Herz in mir || (meine Seele) ohne Ruhe Denn den Schall der Drom-  
 mete höre ich, || das Geschrei des Kriegs. 20 Zerstörung auf Zerstörung wird  
 bejammert, denn || verwüstet ist das ganze Land Plötzlich sind verheert meine  
 Zelte || in einem Augenblick meine Zeltdecken! 21 Wie lange muß ich schauen

die Ähnlichkeit der Zelte der Belagerer mit Wächterhütten im freien Felde Jes 18 Job  
 27<sup>18</sup>, aber schief, da das Wesentliche der Wächterhütten die Vereinzeltheit. »Wie Feld-  
 hüter« ist schlechte Glosse zu צִיִּים (Du.); da in v. 17 eine Hebung fehlt, ist mit ihm  
 »ringsumher« als Schluß z. v. 16 zu ziehen. וְהִיא tritt dann an den Anf. des v. 17 und  
 muß als הִיא »wehe« ausgesprochen werden, wegen des Versmaßes ist für עֲלֵיהָ das nicht  
 selten damit vertauschte מֵהָ zu lesen. — 18 Das אֵלֶיךָ geht zurück auf die Schilderung  
 des vorigen v., וְהִיא kann sich nur auf dasselbe beziehen, wie אֵלֶיךָ, so daß וְהִיא s. v. a. die  
 Folge deiner Bosheit bezeichnet. Der in 18a stillschweigend vorliegende Gedanke, daß  
 die Sünde des Volkes sich schwer strafe, wird mit einem »denn« durch die ausdrückliche  
 Bemerkung begründet, daß die Strafe eine harte sei, כִּי steht demnach affirmativ = ja,  
 bitter ist's. וְהִיא ist als Verb. gedacht und hat daher kein besonderes, auf וְהִיא zurück-  
 weisendes pronom. bei sich. Zum letzten Versglied cf. v. 10b. 19 Nach v. 20b redet  
 das personifiz. Volk aus dem Schmerz des Gerichts heraus. Die צִיִּים hier wie oft Sitz  
 der Empfindung. אֵלֶיךָ Kth. verschrieben für אֵלֶיךָ, das viele Handsehr. haben und  
 LXX mit ἀλγῶν, H mit doleo, wohl auch T P mit מֵי צִיִּים voraussetzen, mit Qr.  
 אֵלֶיךָ »sich will warten« ist nichts anzufangen, cf. Baer-Delitzsch z. d. St. Nach den-  
 selben steht bei צִיִּים 1° der kleinste Distinctivus Legarmeh G-K § 15 I A 13, nach Strack  
 Hebr. Gramm. § 8 c) mehrfach zwischen zwei identischen Worten cf. Gen 39<sup>10</sup>, der Pasek-  
 strich hinter צִיִּים 2°, welchen nach Baer Del. die Massora fordert, ist hier nicht als  
 poetischer Distinctiv zu beurteilen nach G-K a. a. O. II I 11 b, sondern dient wohl der  
 Feierlichkeit der Rede, G-K a. a. O. Fußnote 2 über Pasek, Strack a. a. O., das vor ihm  
 stehende Azla und das ihm folgende Gereš klammern צִיִּים 2° andererseits mit dem folgen-  
 den Worte zusammen. Nach dieser Auffassung, welcher auch die alten Übers. folgen,  
 wäre צִיִּים Akkus. der näheren Bestimmung zum folg. Verb wie I Reg 15<sup>23</sup>. Gegen sie  
 aber spricht entscheidend die Voranstellung des צִיִּים, das daher nach II Reg 4<sup>19</sup> zu be-  
 urteilen ist. Zur Bedeutung der Kohortativform אֵלֶיךָ cf. G-K § 108 2) Anm. 1, auch  
 325 421 610. לְבִי קָרְוִי לְבִי ist am besten, dem Qinarythmus entsprechend, als für sich  
 stehender Ausruf aufzufassen, es wird neuerdings gewöhnlich »die Kammern des Herzens«,  
 eigentlich »die Wände des Herzens« erklärt, cf. לְבִי die Stadt, eigentl. die Wand, scheint  
 aber schon von den alten Übersetzern nicht verstanden zu sein: LXX τὰ ἀισθητήρια, da-  
 nach H: sensus T: קָרְוִי die Grundlage, das Fundament. הִיא eigentlich dumpf tönen,  
 brummen, hier vom dumpfen Klagelaut gesagt, das Herz klagt als Sitz der Empfindung,  
 cf. Jes 59<sup>11</sup> Ps 55<sup>18</sup> 42<sup>6</sup>. 12 43<sup>5</sup>, ebenso A cf. Field z. d. St. Andere fassen הִיא in der  
 auch sonst belegbaren Bedeutung »unruhig sein, toben«, so schon LXX A Th Sy H P, statt לְבִי  
 lies עֲלֵיהָ, cf. JM. In Anlehnung an LXX u. teilweise Du. ist וְהִיא vor אֵלֶיךָ einzuschieben  
 und dies in וְהִיא zu verwandeln. Die plötzliche Anrede an die Seele im Kth. (auch Qr. אֵלֶיךָ)  
 wäre befremdlich, man könnte mit Hitz. Ew. u. a. nach Cod. Regiom. 1 LXX אֵלֶיךָ lesen  
 ähnlich H P T, am besten ist אֵלֶיךָ 1 Pers. 20 Eine Zerstörung nach der anderen wird  
 bekannt und laut bejammert, וְהִיא wie Jes 30<sup>13</sup>, zu עַל in der Bedeutung »zu, hinzu« cf.  
 M § 427 4) קָרְוִי im gleichen Sinn und mit gleicher Konstrukt. 20<sup>8</sup>. Aa. nehmen קָרְוִי =  
 קָרְוִי: cf. Ex 3<sup>18</sup> Jer 32<sup>23</sup>, so daß eine Zerstörung der anderen begegnet, poetischer und  
 kühner, aber nicht notwendig. Die Zelte (parallel das synonyme Zeltdecken) können  
 nach dem vorhergehenden nur die Wohnungen des Volkes sein cf. II Reg 13<sup>5</sup> Ps 118<sup>15</sup>

das Panier || muß hören den Schall der Drommete! <sup>22</sup> Denn töricht ist mein Volk, mich kennen sie nicht, törichte Söhne sind sie und nicht verständlich sind sie, geschickt sind sie Böses zu tun, aber Gutes zu tun verstehen sie nicht. <sup>23</sup> Ich blicke die Erde an, und siehe Öde und Wüstenei, und den Himmel, und sein Licht ist verschwunden. <sup>24</sup> Ich blicke die Berge an, und siehe, sie beben, und alle Hügel sind erschüttert. <sup>25</sup> Ich schaue, und siehe es gibt keine Menschen, und alle Vögel des Himmels sind entflohen. <sup>26</sup> Ich schaue, und siehe der Fruchtgarten ist zur Wüste geworden, und alle seine Städte sind verheert vor Jahve, vor der Glut seines Zornes. <sup>27</sup> Denn also sprach Jahve: Eine Wüstenei soll werden das ganze Land || aber das Garaus will ich nicht machen. <sup>28</sup> Darob soll trauern die Erde und sich verfinstern der Himmel droben Alldieweil ich es geredet habe (und nicht bereue), | ersonnen habe und nicht davon ab-

Job 2128; zum Parallelglied vgl. 1020 Jes 542 Hab 37. **21** Allzulange schon für die Ungeduld des Volkes steht der Feind im Lande, lies wieder עֲרֵר. **22** Ihr gegenüber verweist Jahve auf die Torheit des Volkes, welche das alles verschuldet hat. Es fehlt an der Erkenntnis Jahves 54f., dagegen ist eine erschreckende Geübtheit in der Bosheit zu erkennen: עֲרֵר 2° entspricht unserem »verstehen« in der Bedeutung »können«. Das Volk als Plural behandelt G-K § 145 2). Du. weist dieses Stück, das in עֲרֵר jüngeren Sprachgebrauch zeigt (cf. 521), dem Ergänzter zu, und, da es das apokryphe und unmetr. Stück v. 23—28 einleitet, wohl mit Recht. **23** schildert den Graus der Verwüstung, geht aber bei weitem über das vorige hinaus, indem er die Erde als Chaos beschreibt (cf. Gen 12), den Himmel verdunkelt sein läßt (Gen ibid.) und ein alle Berge und Hügel erschütterndes Erdbeben ins Auge faßt. »Es gibt keine Menschen« ist auch stärker als etwa עֲרֵר u. ä., zu v. 25 b cf. 99; zu v. 26a Jes 3215 2917. — Bei der scharfen Unrissenheit der vorher beschriebenen Situation und der Schwierigkeit, einen inneren Zusammenhang zwischen ihr und dem hier Geschilderten zu entdecken, vermag ich Zweifel an der Echtheit der vv. 23—26 nicht zu unterdrücken, sie sehen wie eine, im Stile der späteren Apokalyptik gehaltene Ausmalung der Gerichtskatastrophe aus, cf. bes. Jo 4 u. ä., dazu kommt das völlig diffuse Metrum. cf. Du.s verlorene Liebesmüh. עֲרֵר עֲרֵר, das grammatisch unmittelbar von עֲרֵר abhängt, ist von LXX nur mit οὐδὲρ übersetzt, doch ist der Schluß, sie habe deswegen nur עֲרֵר gelesen, nicht in Übereinstimmung mit dem Charakter der Übersetzung, allerdings wird עֲרֵר mehrfach durch οὐδὲר wiedergegeben, aber der griechische Ausdruck konnte auch für beide hebräische Begriffe zu genügen scheinen, und nach A und der hexapl. Tradition wäre vielmehr עֲרֵר unübersetzt geblieben (A: *ζένοια καὶ οὐδὲρ*; Hexpl.: *ζηνὴ καὶ οὐδὲρ*). Jedenfalls haben A Sy Th H P T beide Begriffe gelesen. עֲרֵר vor עֲרֵר עֲרֵר könnte des Parallelism. wegen aus עֲרֵר verderbt scheinen, wird aber durch LXX T gestützt, H allerdings »coelos«. Zur Verdunkelung des Himmels cf. Jo 35 415. Die Berge erbeben vor dem zum Gericht erscheinenden Jahve, cf. Jes 525 Am 88 95 Mich 13f. Na 15 Hab 36.10 Jes 1313ff. Jo 416f. **26** Die Nennung des Karmel befremdet hier. Obgleich LXX P Vulg. an den Berg des nördlichen Reiches denken, wird עֲרֵר עֲרֵר daher das Fruchmland sein wie 27, um so mehr, da die Stelle von Städten spricht, welche sich darauf erhoben. T: »das Land Israel, welches dem Karmel gleich«. Dabei scheinen die oben zitierten Jesaiastellen vorzuschweben. Der Artikel vor עֲרֵר עֲרֵר ist auffallend und LXX nicht bekannt gewesen (*ἐρημος*), doch findet er sich in den Parallelstellen und entspricht der sehr beliebten Setzung des Artikels bei Vergleichen, cf. G-K § 126 3) bes. Anm. d). **27** Zurückführung des v. 23—26 geschilderten grauenvollen Zustands auf Jahves Beschluß, natürlich mit diesen vv. zu streichen, da aber das עֲרֵר, das von H P T geboten, in allen Handschr. der LXX fehlt, so beabsichtigt v. 27 wohl, eine Einschränkung der vv. 23 ff. zu geben und ist dann ebenfalls unecht, die Übersetzung Leistes (Observat. in vatic. Jer) »und ich werde der Verwüstung kein Ende machen« ist gegen den Sprachgebrauch, welcher für עֲרֵר עֲרֵר vielmehr die Bedeutung »das Garaus machen« fordert. **28** עֲרֵר עֲרֵר bezieht sich ersichtlich auf v. 27a zurück, dadurch wird auch v. 28 eliminiert. Durch die schreckliche Ankündigung Jahves wird das Land in Trauer versetzt d. h. es verdorrt cf. Am 12 Hos 43, und der Himmel verfinstert

gehe. <sup>29</sup> Vor dem Lärm der Reiter und Bogenschützen || flieht das ganze Land, Sie kriechen in die (Waldes)dickichte || und steigen hinan zu den Felsen Jegliche Stadt ist verlassen (von Menschen) || und niemand weilt in ihr. <sup>30</sup> Aber du (Zion), du abtrünnige, || was machst du, Daß du dich herausputzest mit Goldschmuck, || daß du dich kleidest in Scharlach Daß du aufreissest mit Schminke deine Augen || vergeblich machst du dich schön: Es verschmähen deine Liebhaber Getändel || dein Leben suchen sie. <sup>31</sup> Denn Geschrei wie einer in Kindesnöten höre ich || Gekreisch wie einer Erstgebärenden

sich, eigentl. »legt Trauergewand an«, cf. z. v. 23. Wie v. 28b zeigt, dessen Inhalt die Ankündigung Jahves von v. 27a wieder aufnimmt und als unabänderlich bezeichnet, ist auch v. 28a von Jahve gesprochen zu denken. Durch diese Wiederaufnahme des v. 27a erhält zugleich das על יראת eine eigentümliche schillernde Nebenbeziehung auf v. 28b. Dieser Versteil ist in der Übersetzung nach LXX wiedergegeben, welche das יראת hinter הנהיגות haben und damit unzweifelhaft den ursprünglichen Text ausdrücken, wenn auch der jetzige Text sich bei A Sy Luc P H und wahrscheinlich auch T bezeugt findet. **29** כל העיר 1° geben LXX durch πᾶσα ἡ χώρα wieder, während T H P den hebr. Text stützen, da indessen auch hexapl. Mnskrr. u. Lucian πᾶσα χώρα haben, so lies mit Ew.: עיר, das s. v. a. »Bewohner des Landes«, cf. I Sam 1425 Jes 2618 668; daher sofort im Plur. fortgefahren wird. Für כל העיר 2° übersetzen LXX »jede Stadt«, T: alle Städte, was des folgenden בה wegen notwendig ist. Dann aber wird man den Artikel besser streichen, da seine fehlerhafte Einsetzung nach כל ה' leicht begreiflich ist. העבים sonst »die Wolken« wird hier wegen des Parallelismus mit העבים nach T am einfachsten auf »Walddickichte« bezogen, cf. G s. עב also עב, עב, עב etc. als verwandte Stämme. In LXX scheint sich eine Tradition ähnlichen Inhalts erhalten zu haben, sie übersetzen zwar εἰς ἔδυσαν εἰς τὰ σπήλαια, fügen aber noch hinzu καὶ εἰς τὰ ἄλσῃ ἐκούβησαν, was eine 2. LA des עבim darstellen wird. Du. vermutet nach ἄλσῃ: בעב יערים. ק' Bogenschütz cf. Ps 789 Gen 2120 ebenso H T. Auch LXX A Sy haben kaum einen anderen Text gehabt. Stelle des Metr. halber ש-א-י ; als א-ש-א hinter יעריה cf. JM. **30** Vergeblich buhlt Jerusalem um die Gunst der fremden Völker, wie eine Buhlerin sich für den Männerfang schmückt, sich grelle Scharlachgewänder anlegt (über יעץ und seinen Unterschied von Purpur siehe HbA Art. Carmesin), und Schminke um die Augen streicht. יעץ wahrscheinlich Spießglanz, welcher auf die innere Seite der Augenlider und Wimpern (auch die Brauen) aufgetragen, denselben eine schwarzglänzende Färbung und den Augen einen höheren Schimmer verlieh. Auf diesen tiefen Glanz der Augen, durch den sie größer erschienen, bezieht sich das »aufreißen« der Augen, vgl. HbA Art. Schminke. Mit Du. ist des Metr. wegen כי הלבוש שני hinter זהב zu stellen. In יערי beseitigt Qr. wieder das י, dahinter schiebe des Metr. wegen יעץ nach v. 31 ein. יערי ist nach dem fem. pron. fast unerträglich, die Bezeichnung Zions hier sachlich bedenklich, wenig hilft es, das Part. durch »delenda« zu übersetzen. Die Nichtübereinstimmung der Genera erklärt zur Not G-K § 145 7) b) Fußn. 1). Die Auffassung des יערי als Zustandsakk. nach G-K a. a. O. Fußn. 1) u. Job 247. 10 bringt eine schleppende Konstruktion. — Eine Korrupt. ist anzunehmen, alle alten Übers., außer LXX, welche 'ה überhaupt nicht haben, geben das Femin. wieder, möglich wäre nach 3125 ש-י-עריה cf. 314. 22 ש-י-עריה. Im letzten Aufgesang ist כה als Rest von אהבך anzusehen und dann 'עב als עבך z. lesen, cf. JM. **31** Schon vernimmt der Prophet das Wehgeschrei des seinen Feinden erliegenden Volkes. א' deutet hier die Vergleichung nur an, man ergänze in Gedanken כל und fasse die Participia als Genetive M § 428 1) G-K § 118 5) Ew.<sup>5</sup> § 221. — ביה ist als Objekt zu שני nicht passend, da es nicht Angstgeschrei sein kann. Nach LXX στεναγμός und 142 ירשעט אצות ist אצות zu lesen. Die Korruption lag nahe. H A Sy T lasen den jetzigen Text. תרזי und יעץ sind abgekürzte Relativsätze G-K § 155 2), erstere Form scheint einen gegensätzlichen Gleichklang zu תרזי zu beabsichtigen. — יעץ ist ein abnormes Partizip

Den Ruf der Tochter Zion, die keucht, || die ausbreitet ihre Hände: Wehe mir, denn es erliegt || den Mördern mein Leben!

### Kap. 5.

<sup>1</sup> Streifet umher auf Jerusalems Straßen || und schauet doch und gebet Acht Und suchet auf ihren Plätzen || ob Einen ihr findet Ob Einer ist, der Recht tut || der nach Treue strebt, und ihr will ihr vergeben. <sup>2</sup> Aber auch wenn sie, so wahr Jahve lebt, sprechen || schwören sie nicht recht lügnerisch. <sup>3</sup> (Schauen) nicht nach Treue || Jahve deine Augen? Du schlugst sie, aber sie

Femin. von לָרַץ kreißeln, nicht von רָחַץ krank sein, wie der Kontext zeigt G-K § 72 Anm. 1).

Kap. 5. Inhalt. v. 1—6: Auf Grund seiner eigenen Erfahrungen entwirft der Prophet v. 1—5 im Qinton ein Bild der grauenvollen Entartung bei Hoch und Niedrig, welcher er in einem 3hebigen Spruch v. 6 die Strafe verkündigt. v. 7—14: Jahve ergreift das Wort, erklärt Vergebung für nutzlos, da sie doch nur neuen Übermut des Volkes hervorruft v. 7 u. 8, und verkündet dem Geschlecht, das an seine Gerichte nicht glauben will, fühlbarste Züchtigung. v. 15—17: Ankündigung des Feindes, vermehrt durch v. 18 u. 19, spätere Zusätze, die sich in v. 20—22 fortsetzen. v. 23—25: begründen die Ankündigung v. 15 ff. durch die Unempfindlichkeit des Volkes gegenüber Jahves Wohltaten und Strafen. v. 26—31: Denn Ungerechtigkeit und schändliche Gewinnsucht erfüllt die oberen Schichten, dazu kommt die Verderbtheit der führenden Stände v. 30 u. 31. Die Komposition des Kap. bereitet keine Schwierigkeiten, ebenso wenig die Abfassungszeit. Ein Unterschied der Situation gegen die vorige Rede ist nicht zu bemerken, was Du. hierüber ergrübelt, ist pure Einbildung.

**1** Jeremia erhebt bittere Klage über die Allgemeinheit des sündlichen Verderbens in Jerusalem, indem er jeden Beliebigen auffordert, sich durch den Augenschein davon zu überzeugen, daß niemand vorhanden sei, der Jahves Willen nachlebe. Du. streicht das Distich v. 1b, aber unnötig, 'הָיָה kann 2mal betont werden, im Abgesang kann man event. אִשׁ hinter אַנְּ stellen. אִשׁ אַנְּ ist eine in dieser Rhetorik wohl angebrachte Steigerung des אִשׁ אִשׁ. אִשׁ אִשׁ hier das vom Recht geforderte, der Inhalt des Rechts אִשׁ אִשׁ entspricht demnach unserem »Recht tun« wie Ez 18. 19. 21. 27, wo es die sittliche Betätigung im allgemeinen bezeichnet, anders 23. 15 23. 5. Entsprechend dem »die göttlichen Rechtsforderungen erfüllenden« ist אִשׁ אִשׁ der nach Treue, d. i. Zuverlässigkeit in Gesinnung und Lebenshaltung Gott und Menschen gegenüber trachtende. אִשׁ אִשׁ von Du. mit Recht gestr., weil hier Gottesrede ausgeschlossen ist. **2** Bei solcher Unzuverlässigkeit sind Meineide an der Tagesordnung, selbst wenn sie Jahves hochheiligen Namen in den Mund nehmen. אִשׁ אִשׁ zeigt, daß nicht immer bei Jahve geschworen wurde, auch die bei Geringeren geschworenen Eide, meint Jer, sollten ihnen schon heilig sein, daß aber auch die bei Jahve abgelegten Schwüre falsch waren, ist der Gipfel der Verdorbenheit. אִשׁ אִשׁ demnach hier adversativ: »bei alledem«, cf. Jes 30. 18f. So schon T, ähnlich Sy H. — Du. löst es durch אִשׁ אִשׁ auf und zieht אִשׁ אִשׁ in Frageform als Gegensatz zu אִשׁ אִשׁ in v. 3 hinein. Aber das 1. Glied der Doppelfrage wäre sehr müßig, und die Umstellung des אִשׁ אִשׁ ganz unnötig. Vielmehr ist אִשׁ אִשׁ Glosse zu dem mehrdeutigen אִשׁ אִשׁ, das Du. richtig übersetzt. Anders JM. **3** Die Frage, mit welcher sich Jer an Jahve wendet, kann sich nicht darauf richten, die Treue oder Zuverlässigkeit der Augen Gottes konstatieren zu wollen. Dieser Gedanke ist dem Zusammenhang fremd, vielmehr wird אִשׁ אִשׁ die menschliche Zuverlässigkeit sein, nach welcher Jahve sucht, das אִשׁ אִשׁ wird das Streben danach bezeichnen. Es zeigt den Ausfall eines Verbi (etwa אִשׁ אִשׁ) an, das zwischen אִשׁ אִשׁ u. אִשׁ אִשׁ gestanden haben und dadurch übersprungen sein könnte. Am Rand nachgetragen, geriet es als אִשׁ אִשׁ nach v. 7. Etwas anders JM. So ergibt sich auch der passende



fürchteten sich nicht, riebest sie auf || sie weigerten sich Zucht anzunehmen  
Machten ihr Antlitz härter als Fels || weigerten sich, umzukehren. <sup>4</sup> Ich  
aber gedachte: Nur die Armen sind das || die sind töricht, Weil sie den  
Weg Jahves nicht kennen, || das Recht ihres Gottes. <sup>5</sup> Ich will (doch zu  
den Großen gehen || und mit ihnen reden Denn sie kennen den Weg Jahves, ||  
das Recht ihres Gottes: Doch diese zumal haben gebrochen das Joch || zer-  
sprengt die Bande.

<sup>6</sup> Darum tödte sie, Löwe aus dem des Waldes! | Der Steppenwolf soll  
sie verheeren! Panther, lauere an ihren Städten | Wer herauskommt aus  
ihnen werde zerrissen! Denn zahlreich sind ihre Verbrechen | groß ihre Ab-  
weichungen! <sup>7</sup> Weshalb sollte ich dir verzeihen | Deine Söhne haben mich  
verlassen und geschworen bei um einen Nichtgott. Und machte ich sie satt, so

Übergang zum folgenden, daß Jahve, der nach Treue suchte, aber sie nicht fand, ver-  
geblich versuchte, durch Gerichte Umkehr zu erzwingen. Aber das Volk blieb hart und  
fühllos, statt  $\text{לֹא יִחַן}$  hier  $\text{בָּנִים 'ה'}$ , weil auf dem Antlitz sich die Empfindung spiegelt,  
welche der züchtigende Jahve erwartete und herbeizuführen strebte.  $\text{לֹא יִחַן}$  von  $\text{חָן}$  Schmerz  
empfinden, nach Aa. von  $\text{חָן}$  krank, schwach werden wegen Prv 23<sup>35</sup> (vorn betont wegen  
der  $\text{זָכֶפֶת גַּאֲוֹן}$ ).  $\text{בָּנִים}$  weist jedenfalls auf eine schwere Einbuße des Volkes, ob auf  
die Schlacht von Megiddo? Lies mit Duhm  $\text{בָּנִים}$  statt der nota acc. <sup>4</sup> Diesen Mangel  
an Verständnis sucht Jer daraus zu erklären, daß jene nur (nichts weiter als) arme ge-  
ringe Leute seien, denen die religiöse und sittliche Erkenntnis nicht zugänglich sei.  
 $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$  = die von Jahve vorgeschriebene Handlungsweise wie II Reg 21<sup>22</sup>. Er beschloß  
daher als Interpret der göttlichen Willensmeinung sich an die Großen des Landes zu  
wenden, machte aber noch schlimmere Erfahrungen. Für  $\text{לֹא יִחַן}$  scheinen LXX entweder  
 $\text{οὐκ ἐδιδάσκθησαν}$ , ebenso zu 50<sup>36</sup>:  $\text{παρολιθίσθησαν}$ . Das richtige Verständnis bei A Th H T. Wiederhole der Qina halber  
 $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$  vor  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$ . — Bei  $\text{אֲלֵהֶם}$  haben LXX beide Male das Suffix nicht übersetzt, doch findet  
es sich in Hexpl. Luc H P T. Zum Gedanken von 5b cf. 220 und die Auslegung.  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$   
hier adversativ nicht wie oben limitierend. Das darauf folgende  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$ , von A Th H P T  
bezeugt bietet den besseren Text gegenüber LXX, welche mit  $\text{ιδού}$  das auch von H vor-  
ausgesetzte  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$  übersetzen. Jedenfalls hat der Proph. bei den »Großen« auch an die  
geistlichen Oberen und Führer gedacht, cf. z. B. v. 31. <sup>6</sup> Wegen der Dreiebgkt. werden  
die Verba des 3. Dist. besser vertauscht, '  $\text{בָּנִים}$  betone zweimal. Die wilden Tiere sind Bilder  
für die Feinde, welche das Land verheeren sollen, cf. 47 u. ö., dies zeigt sich in den über die  
Tiere gemachten Aussagen, z. B. »der Wolf verwüstet sie«, »der Panther lauert an ihren  
Städten«, was auf wirkliche Tiere nicht passen will. Das Perf.  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$  ist demnach Perf. proph.,  
durch reine Imperfecta fortgeführt, oben ist  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$  u.  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$  angenommen.  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$  nicht »Abend-  
wolf« wie Hab 1<sup>8</sup>, Seph. 3, 3, Chald. Vulg. Syr. A., sondern Steppenwolf, so daß  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$  Plur.  
von  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$  Steppe. Zu  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$  für  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$  cf. O § 243a, 519; G-K § 67 Anm. IV, 10. <sup>7</sup> Das  
Volk ist unverbesserlich, daher die Frage berechtigt: weshalb sollte ich vergeben? Zu  
 $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$  cf. Job 28<sup>12, 20</sup>. M 168 b) O 423 e). Statt  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$  Kth. korrigiert Qr. mit  
Recht nach v. 1  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$  cf. G-K § 65 1) b). Der Götze wird durch  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$ , des Metr.  
wegen besser  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$  zu lesen, bezeichnet. Die Worte bilden einen Begriff = ein Nicht-  
gott, die Erkenntnis von der Wesenlosigkeit der heidnischen Gottheiten ist also deutlich  
vorhanden.  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$  ist verdächtig, weil es eine zu große Einzelheit hervorhebt, nach v. 3  
ist es zu streichen, dann  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$  direkt  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$  abhängig zu machen, es bezeichnet den »Gewinn«,  
um den Juda seinen Gott preisgab. Im folgenden bietet  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$  »ich ließ sie schwören«  
einen zu unbestimmten Sinn. Daher ist mit vielen Handschriften, LXX TH Syr. Th; den  
jüdischen Erklärern Raschi, Qimchi, Luther, Calv. und vielen Neueren  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּעַלְמָם}$  »ich  
sättigte sie« zu lesen. Von der Hexapla ist auch  $\text{ἑώραξον}$  neben dem sonst üblichen

brachen sie die Ehe | und machten sich heimisch im Hurenhaus. <sup>8</sup> Wohlgenährte Rosse, geile Hengste (?) sind sie, | nach dem Weibe seines Nächsten wiehert (ein Jeder).

<sup>9</sup> Soll ich darob (sic) nicht strafen || spricht Jahve Oder an einem Volke wie dieses meine Seele || sich nicht rächen? <sup>10</sup> Steiget hinan wider ihre Mauern (?) und zerstöret || und macht ihr das Garaus Haut ab ihre Ranken ||

*ἐχόρταση* bezeugt. Luc hat beide LAA nebeneinander gestellt. Auch sonst wird häufig der Zusammenhang zwischen dem durch den Segen des heiligen Landes bewirkten üppigen Leben und der Sittenlosigkeit des Volkes hervorgehoben, cf. 528 Dtn 32<sup>13—17</sup> Hos 10<sup>1</sup> 136 Prv 30<sup>9</sup>.  $\text{הִשְׁתַּחֲוִי}$  das Perf. dient hier zur Bezeichnung einer früher schon dagewesenen, aber noch immer sich wiederholenden Tatsache, cf. G-K § 106 2 c), danach sind die folgenden Imperff. mit  $\text{וְשִׁבַּח}$  consec. zu beurteilen (G-K § 111 4) 2)  $\beta$ ), welche schließlich in das einfache Imperf. ausmünden.  $\text{וְשִׁבַּח}$  wegen des folgenden im eigentl. Sinne zu verstehen. Zu dem Verb.  $\text{הִשְׁתַּחֲוִי}$  = sich zusammenscharen, cf. Meh 4<sup>14</sup>; 2 Mnskrr., LXX (*κατέλιπον*) haben  $\text{וְשִׁבַּח}$  »sie lassen sich nieder«. P:  $\text{וְשִׁבַּח}$ , H unbestimmt, T = Hbr. Da die Bedeutung von  $\text{הִשְׁתַּחֲוִי}$  Meh 3<sup>4</sup> unsicher ist, so wird die LA der LXX den Vorzug verdienen. — Das kollektive  $\text{בָּנָי$  von LXX angemessen als Plur. wiedergegeben. **8**  $\text{וְשִׁבַּח}$  formell Apposition zum Subj. des vorbergehenden Verb. stellt eine unausgeführte Vergleichung dar. Das Kth. des folgenden Wortes wäre ein Part. Hoph. von  $\text{הָרַג}$ , das zwar als Verb. sonst nur aramäisch, aber wegen  $\text{הָרַג}$  Nahrung Gen 45<sup>23</sup> II Chr 11<sup>23</sup> auch hebr.  $\text{וְשִׁבַּח}$  wären demnach »wohlgenährte R.«, cf.  $\text{וְשִׁבַּח}$  des vor. Verses. Qr. liest nach den bessern Ausgaben  $\text{וְשִׁבַּח}$  Part. Pu. von  $\text{הָרַג}$ , was meist nach dem arab. wazana wägen im obscönen Sinne auf das membrum genitale gedeutet wird. Bei der Gesuechtheit dieser Beziehung ist von den meisten Neueren Kth. akzeptiert. Auffallend bleibt nur und ist doch wohl ein Zeichen für Ursprünglichkeit des Qr., daß alle alten Übersetzer die naheliegende Ableitung von  $\text{הָרַג}$  nicht kennen. LXX, welche dies Wort und das folgende mit *θηλυμαρῆς* wiedergibt, Vulg., welche amatores für  $\text{וְשִׁבַּח}$  übersetzt, scheinen an  $\text{וְשִׁבַּח}$  gedacht zu haben. T übersetzt:  $\text{וְשִׁבַּח}$  oder wie Aa. lesen wollen  $\text{וְשִׁבַּח}$  = equi agrestes, ob s. v. a. wilde Pferde? Das sichere Verständnis scheint verloren gegangen. Dasselbe ist beim folgenden Worte der Fall. LXX könnten  $\text{וְשִׁבַּח}$  mit *θηλυμαρῆς* vor Augen gehabt haben, A Th *ἐλιοντες* haben das auch von H bezeugte  $\text{וְשִׁבַּח}$  punktiert, aber an Zugsperde ist nicht zu denken. S Hexpla bleiben mit *ἐλκόμενοι* =  $\text{וְשִׁבַּח}$  ganz im Dunkeln. Die Punktation würde auf ein Part. Hiph. von  $\text{וְשִׁבַּח}$  führen, das aber sonst nicht nachzuweisen, und dessen Übereinstimmung mit  $\text{וְשִׁבַּח}$  umherirren daher ganz problematisch. Aa. lesen  $\text{וְשִׁבַּח}$  Part. Hiph. von  $\text{הָרַג}$ , was mit  $\text{הָרַג}$  begehren identisch sein soll. Die Bedeutung, welche auch H durch »emissarii« ausdrückt, ist angemessen und im Texte wiedergegeben, aber der Weg, auf dem sie oben und durch ihn gewonnen ist, leuchtet nicht ein. Man wird, da auch Grätz (Arnheim) mit »stencilati«  $\text{וְשִׁבַּח}$  von  $\text{הָרַג}$  kein Licht gibt, auf Feststellung der Ableitung verzichten müssen. Der Vers ist jetzt, gegen den Zusammenhang 4hebig, nach JM. ist 3hebigkeit bergestellt. **9** ein Anruf der Entrüstung Jahves, welcher refräinartig auch in v. 29 wiederkehrt. Zu  $\text{וְשִׁבַּח}$  statt  $\text{וְשִׁבַּח}$  in der Doppelfrage cf. z. 35. Die Rache Jahves über die Sünde wird auch an anderen Stellen der Propheten deutlich ausgesprochen cf. Jes 124, sie ist das ursprüngliche Prinzip des göttlichen Zorngerichts.  $\text{וְשִׁבַּח}$  wohl am besten unpersönlich zu fassen,  $\text{וְשִׁבַּח}$  geht auf Juda zurück. Lies des Metr. halber  $\text{וְשִׁבַּח}$ , cf. JM. **10** So wendet sich denn Jahve an die Feinde Judas.  $\text{וְשִׁבַּח}$  ist zwar nicht weiter zu belegen (über Ez 27<sup>25</sup> cf. Corn.) aber doch aus dem Zusammenhang und  $\text{וְשִׁבַּח}$  mit allen alten Übersetzern (LXX *προμαχῶνες*) am sichersten auf die »Mauern« Jerusalems zu deuten. Andere Übersetzungen wie »Blüten« und »Reihen« sind nur aus  $\text{וְשִׁבַּח}$  erschlossen, das aber ein Zitat ist. Die Verwüstung der Stadt wird hier nach Jes 5<sup>18</sup> und aa. älteren Prophetenstellen als Vernichtung resp.

denn sie gehören nicht Jahve. <sup>11</sup> Denn ganz abgefallen von mir Jahve ist || das Haus Israel und das Haus Juda. <sup>12</sup> Sie empören sich wider mich (spricht Jahve) || und sagen: »nicht (geschicht) jenes, Und nicht wird kommen über uns Unheil | und Schwert und Hunger werden wir nicht spüren«. <sup>14</sup> Darum spricht also Jahve || der Gott der Heerscharen: Weil ihr beständig redet || dieses Wort Siehe so mache ich meine Worte || in deinem Munde zum Feuer, und dieses Volk zum Holz, || daß es sie verzehre, <sup>13</sup> Und die Propheten sollen werden zu Wind || und das Wort ist nicht in ihnen. Also geschehe ihnen! —

Aberntung des Weinbergs dargestellt. Dabei ist **הַיַּיִן נִשְׁפָּט** wörtlich aus Jes 185 entlehnt, und wie dort diese Wendung das abschließende Vertilgungsgericht darstellen will, so wird das auch hier der Fall sein, wie das **שָׁפֵט** und das furchtbare Beginnen des vorhergehenden Verses zeigt. Hierzu paßt auch allein die Begründung v. 11 f. und die Fortsetzung der Drohung v. 14 ff., welche das Volk vom prophetischen Wort verzehrt werden läßt. Demnach ist **אֶל יְהוָה** vorher unverständlich, über die Grotiusche Deutung cf. z. 427b. Es könnte nur dazu dienen, den Ernst der Drohung abzuschwächen und ist **יְהוָה** zu lesen. Eine spezielle Deutung der **נִשְׁפָּט** (doppelt betont), etwa auf die Bürger Jerusalems etc., ist nach dem obigen nicht tunlich. 11 und 12 Aus metr. Gründen ist **בִּי בַיְהוָה** v. 11 u. 12 zu vertauschen und **אֶל** nach v. 12a zu setzen. Streiche ferner mit Du. **יְהוָה יְהוָה**, das Haus Israel faßt das ganze Volk zusammen. Da **בִּי** das **יְהוָה** fortsetzt, so wird es nicht sowohl »die Existenz Gottes ableugnen« bedeuten, was sicher in der Zeit des Propheten sehr wenig geschah, sondern vielmehr »ihn praktisch verleugnen, von ihm abfallen« wie Job 3128 Jes 5913 Prv 309. Damit übereinstimmend leugnet **אֶל יְהוָה** nicht das Vorhandensein Jahves, dazu wäre **לֹא** das rechte Wort gewesen Ps 141 531. Daher ergänzen Andere, indem sie **הוּא** zum Subj. des Satzes machen, das **אֶל** durch eine besondere Beziehung z. B. nicht er (hat geredet) sc. durch den Propheten. Aber offenbar ist die Ergänzung nicht leicht aus dem Kontext zu gewinnen. Auch wäre der Gegensatz des **הוּא** (in diesem Falle doch wohl der Prophet) schwer zu erraten. Der jetzige Text wird bezeugt durch A Sy H. Dagegen scheinen LXX (**ὄχι ἔστι ταῦτα**) u. T »nicht von ihm aus kommt über uns der Segen, auch wird nicht über uns das Unheil kommen« an das **הוּא** nicht gedacht zu haben. Eher würden sich beide LAA mit **הוּא** statt **הוּא** vertragen, das möglicherweise früher ebenso wie dieses geschrieben wurde G-K § 32 Anm. III 6 b) cf. auch Fußnote 1) zu 6 a). Dann wäre **הוּא** auf den Inhalt von v. 10 zu beziehen, den auch das folgende ins Auge faßt, und als Subj. eines verschwiegenen Satzes anzusehen, etwa: »wird geschehen« oder »wollen wir hören«. (So Ew.) Weiter gehende Korrekturen liegen nahe wie **הוּא**, zu dem **הוּא** Subj. wäre, verlieren aber den sicheren Boden jener einfachen Änderung. **הוּא** hier s. v. a. »an sich erfahren« cf. die Grube sehen, den Tod sehen. v. 12b ein 3hebige Zitat. 13 wird gewöhnlich als Fortsetzung der Rede des Volkes, also als eine Verwünschung der wahren Propheten aufgefaßt, welche das v. 12 erwähnte Strafgericht weissagen. Indessen diese Auffassung hat Bedenken gegen sich. Jeremia schildert uns die damalige Prophetenklasse so wenig als seine Gesinnungsgenossen, daß er, wo er von »den Propheten« redet, die in seine Zeit fallen, nur falsche Propheten meint, oder solche, deren Richtung zweifelhaft ist, aber nicht wahre. Ich zähle 39 Stellen, wo **הַנְּבִיאִים** in diesem Sinne gebraucht wird. Nur an 7 Stellen bezeichnet der Ausdruck echte Jahvepropheten, aber stets im Rückblick auf die alte Geschichte und nie im Munde des Volkes, sondern nur im Munde Jahves 725 265 2919 3515 444 oder Jer's selbst 254 288. Man braucht nur 28. 26 49 531 81 1313 1413ff. anzusehen, um zu erkennen, daß wohl ein scharfer Gegensatz zwischen dem Volke und Jer, aber keineswegs zwischen jenem und »den Propheten« stattfand. Ähnlich finden wir 1413ff. den Inhalt des 12. Verses grade im Munde der Propheten, und Jer beklagt es a. a. O., daß diese, ohne göttliches Wort empfangen zu haben, dem Volk vospiegeln, kein Unheil könne es treffen. Diese Parallele gibt den

15 Siehe ich bringe über euch || (spricht Jahve) Ein Volk von Ferne Haus Israel ein altes Volk ist's, || ein Volk aus der Urzeit ist's Ein Volk, du verstehst nicht seine Sprache || und weist nicht, was es redet. 16 Sein Köcher gleicht einem geöffneten Grabe || sie alle sind Helden. 17 Und es verzehrt deinen Schnitt und dein Brot | sie verzehren deine Söhne und Töchter, es verzehrt deine Schafe und deine Rinder, Es verzehrt deinen Weinstock und deinen Feigenbaum | es verwüstet deine festen Burgen, auf welche du vertraust, durch's

Ausschlag: v. 13 kann nicht Rede des Volkes, nur Wort Jer sein. Dann aber steht der Vers nicht richtig, denn v. 14 blickt auf ein eben zitiertes Wort der Gegner Jer zurück und duldet jene Verwünschung der Lügenpropheten durch Jer nicht vor sich. Ich vermute, daß die ursprüngliche Stelle des Verses hinter v. 14 war. Hier paßt er trefflich als Fortsetzung der Drohung Jer gegen das Volk, es selbst wird von der Flamme des prophetischen Wortes verzehrt werden, die falschen Propheten aber werden in das Nichts aufgehen, aus dem sie herkommen. יהוה hier ein Bild des Nichtigten, Vergänglichen wie Job 77. — יהוה gewöhnlich übersetzt: »der welcher redet«, so daß der Artikel als Relativpronomen gebraucht wäre. Aber ein solcher Gebrauch ist in dieser Zeit bedenklich, auch der Sinn unklar, daher wird nach LXX *λόγος νεφελος*: יהוה auszusprechen sein. H: »et responsum non fuit in eis«, cf. G-K § 138 3) Anm. b). Der Grund der masoret. Punctuation ist nicht mehr sicher zu erkennen. יהוה emphatisch gebraucht wie Am 412 bezieht sich auf die Anfangs des v. ausgesprochene Drohung zurück. Die letzten 3 Worte sind aus metr. Gründen zu streichen. Auf die »Lügenpropheten« hat übrigens auch T den v. bezogen. 14 »dieses Wort« kann nur das v. 12 geäußerte sein. Hinter יך schiebe noch eine Hebung, etwa Inf. abs. יהוה ein. Die gewaltige Macht, welche Jer hier dem von ihm verkündigten Gotteswort beimißt, erinnert an 110 2328 2515ff. 288. יהוה Perf. mit ך consec., die hier und da beigeschriebene Punctuation יהוה ist nach Baer-Delitzsch minderwertig. Als Subj. ist jetzt »das Feuer« angesehen, aber da das Suffix passender auf das Volk bezogen wird, so lies יהוה, so daß »das Wort« Subjekt wird. v. 15—17 Darstellung des Gerichts ohne Bild, ein feindliches Volk fällt in Judäa ein und verheert das Land. 15 streiche mit Du. ביה יהוה und vertausche יהוה und יהוה miteinander, cf. JM. Es stammt von ferne her wie Jes 526, ein Zeichen seiner Kraft, welche es als Sieger durch die Welt führt. Sein hohes Alter v. 15b ein neuer Beweis seiner Stärke, welche den Jahrhunderten getrotzt hat. Dies Prädikat zeigt wohl, daß dem Propheten dabei die Babylonier vorschweben, die tatsächlich das älteste Kulturvolk Vorderasiens waren, auch die assyrische Kultur stammte aus Babel. Dagegen passen die Worte wenig auf die Skythen, welche sich nach Herod. IV 5 als ein sehr junges Volk betrachteten, was zu ihrem nomadischen Charakter stimmt, so daß Justins Bemerkung 21 von dem hohen Alter der Skythen hiergegen nicht in Betracht kommen kann. Endlich betont der Prophet ihre barbarische Sprache, welche sie den Juden nicht nur verhaßt, sondern unheimlich, grauenvoll macht cf. Jes 2811 3319. יהוה ein abgekürzter Relativsatz G-K § 155 2); יהוה = verstehen wie Gen 117 Jes 3611. Über das Dag. forte conjunktiv. nach יהוה siehe G-K § 20 2) Anm. 16 Der Köcher wird einem geöffneten Grabe verglichen, weil die Pfeile ihr Ziel nie verfehlen; dasselbe, etwas undeutliche Bild Ps 510. 17 יהוה Perf. mit ך consec., daher durch Imperff. fortgesetzt. Auffallend ist, daß die Feinde die Söhne und Töchter Judas ebenso gut fressen, wie die Produkte der Viehzucht und des Ackerbaus. Das יהוה ist im übertragenen, יהוה etc. im eigentlichen Sinne gemeint, Vulg. dort: devorabit, hier comedet. Nicht recht begrifflich ist ferner zwischen den singul. Verbalff. das plural. יהוה. Die LXX haben überall den Plur., H P überall den Sing., T wie hebr. Wahrscheinl. ist יהוה eine Randbem., welche in den Text eindrang, viell. auf Grund von 324. — Dtn 2849—53, wahrscheinlich auf unserer Stelle beruhend, erwähnt die Sö. und Tö. des Volkes in ganz anderer Weise am Schluß. v. 17 sticht gegen das vorige stilistisch und metrisch (3hebig

Schwert. <sup>18</sup>Aber auch in jenen Tagen, spricht Jahve, will ich nicht mit euch das Garaus machen. <sup>19</sup>Und soll geschehen, wenn ihr sagt: weswegen hat Jahve unser Gott uns all' dieses getan, so sage zu ihnen: wie ihr mich verlassen habt und gedient fremden Göttern in eurem Lande, also sollt ihr Fremden dienen in einem Lande, das nicht euch gehört. <sup>20</sup>Verkündet dies im Hause Jakobs und laßt es hören in Juda also: <sup>21</sup>Höret doch dies, törichtes Volk ohne Verstand — [Augen haben sie und sehen nicht] Ohren haben sie und hören nicht. <sup>22</sup>Wollt ihr mich nicht fürchten, spricht Jahve, — oder vor meinem Antlitz (nimmer) erbeben? Der ich Sand machte zur Grenze des Meeres — zu einer ewigen Satzung, die es nicht überschreiten darf. Und bäumen sich auf so vermögen sie nichts und toben seine Wellen, sie überschreiten sie nicht.

gegen Qina) ab, der Text macht von  $\text{בְּרִיב}$  an einen prosaischen Eindruck,  $\text{בְּרִיב}$  für »im Kriege« will nicht gut zu den Burgen passen, das Stück scheint bereichert, cf. JM.  $\text{לֵבָב}$  und  $\text{קָבַר}$  bezeichnen dasselbe, das einmal im rohen, das andremal im bearbeiteten Zustand vorgestellt. 18 Auch wenn die Söhne und Töchter des Volkes aus v. 17 verschwinden, ist die Drohung, übereinstimmend mit v. 14 sehr scharf, ebenso verkündet v. 19 in der unzweideutigsten Weise das Exil. Daher begreift man nicht, was die Zwischenbemerkung v. 18 soll. Sie ist eine ähnliche Einschaltung wie 427b 510a $\beta$ , nach  $\text{וְיָ$  am Anfang wohl von derselben späteren Hand wie jene. Post eventum gemacht will sie hervorheben, daß ja doch das Exil nicht völlig vernichtete. 19  $\text{הַצְּבָרִים}$  hält sich noch in der Anrede des v. 17, da aber hinterher der Proph. in zweiter Pers. erscheint, so ist der Übergang von der 2. zur 3. in  $\text{אֲלֵיהֶם}$  nicht auffallend. Die Stelle stammt aus demselben Kreise wie Dtn 292ff. und ist auch wegen ihrer prosaischen Form von Duhm als Ergänzung beseitigt. 20—22 sind von Stade, Corn. u. Du. für unecht erklärt worden, siehe ihre Gründe in der 1. Aufl. Was mich jetzt veranlaßt, ihnen zuzustimmen, ist namentlich der ästhetische Eindruck dieser Stelle, die einen unjeremianischen Bombast entwickelt und auch in metr. Beziehung (ziemlich salopp gebaute 4hebige Verse, so daß einzelne Ausscheidungen, wie sie JM. versucht worden sind, nicht viel helfen) von Jeremia abweicht. Allerdings bietet v. 23 einen guten Gegensatz gegen die Frage v. 22, aber, da v. 23a metrisch von der Qina der folg. vv. abweicht, so kann der Anfang vom Interpolator umgestaltet sein. Auch im Einzelnen manches nicht Unbedenkliche. 20  $\text{בְּרִיב יַקְבֵּב}$  hier poetische Bezeichnung Judas, cf. 24. Angeredet sind wie 51 ideale Personen prophetischer Natur. 21 Der Gedanke stimmt mit 422 überein,  $\text{בְּרִיב}$  für töricht käme in der ganzen vorexilischen Literatur nur an diesen beiden Stellen vor, sonst nur 6mal im Qobel. mit 7maligen  $\text{בְּרִיבִים}$  »Torheit«. Das Verbum dagegen ist in der älteren Literatur mehrfach vertreten. Neben  $\text{בְּרִיב}$  ist  $\text{בִּיב}$  hier vom Verstand gebraucht wie Hos 711. v. 21b etwas verkürzt wiederholt aus Ez 122, die Weglassung von  $\text{לְרִאשִׁית}$  u.  $\text{לְשִׁמְרָה}$  erklärt sich bei einem freien Zitat, charakteristisch für Hesek. ist die Verknüpfung der Taubheit (Blindheit) des Volkes mit seiner Widerspänstigkeit, hier mit seiner Torheit. In Jes 421sff. 43s ist aus dem körperlichen Gebrechen ein epitheton perpetuum des heil. Volkes geworden, das liegt mehr auf der Linie unserer Stelle, ähnlich Dtn 293. Beachte den auf Bombast beruhenden Widerspruch: »Höret, . . . die ihr nicht hört«. 22 Die Form der Doppelfrage zeigt den eigentümlichen color Hieremianus, cf. 35 21. 31 59. 29, der aber aufgewogen wird durch die nahe Verwandtschaft des übrigen mit Deutero- und Tritojesaia, Hiob und den unechten Stellen Jer 313sff. 3217—23. Vor  $\text{הַיָּבֵשׁ}$  ist am besten  $\text{הַיָּבֵשׁ}$  einzuschieben, das durch das darunterstehende  $\text{הַיָּבֵשׁ}$  (Sand) leicht ausfallen konnte, anders JM. Hinter  $\text{הַיָּבֵשׁ}$  haben einige LXX Codices, nach Field aus Th, den  $\text{אֲלֵהֶם בְּנֵאִיָּהוּ}$  übersetzt. Im Folgenden findet der Plur. des hebr. Textes in  $\text{וַיִּתְנַבְּשׁוּ}$  und den folg. Verbb. gegen LXX P Bestätigung bei T u. H. Der Ausdruck, welcher das folgende  $\text{לְיָבֵשׁ}$  im Plur. des Verb. vorausnimmt, ist poetisch kühn, während der LXX-Text die planere Auffassung darstellt. Über die nichtkontrahierte Form  $\text{וַיִּתְנַבְּשׁוּ}$  s. G-K § 58 4) Anm. Über die Anhängung des Suff. an die Pluralf. auf  $\text{ן}$  s. G-K § 60 Anm. 3).  $\text{בְּגוֹל}$  mit  $\text{הַיָּבֵשׁ}$  parallel als zweiter Akkus. zu  $\text{שָׂרְיָהוּ}$  hat die Bedeutung »Grenze« wie Job 2610 38s—10 Jes 514 245 vgl. ferner; Jes 5720f.  $\text{יָבֵשׁ יָבֵשׁ יָבֵשׁ}$  ein Umstandssatz cf. G-K § 156 3) Anm. b). Das

23 Aber dieses Volk hat ein Herz || halsstarrig und trotzig, sie sind abgewichen und davon gegangen. 24 Und (in ihrem Herzen) sagen sie nicht laßt uns doch fürchten || den Jahve unsern Gott! Der (uns) gibt Regenguß, Frühregen || und Spätregen zu seiner Zeit, Die Wochen der Erntesatzungen || (uns) einhält. 25 Eure Sünden (allein) haben diese verwirkt und eure Missetaten || das Gut euch verweigert. 26 Denn es finden sich in meinem Volk Ruchlose || . . . .

folg. Imperf. mit ך̄ consec. knüpft an שׁוּבָה an, will aber nichts in der Zeit der Welt-schöpfung einmal vorgegangenes schildern, sondern etwas täglich sich wiederholendes, wie auch seine Fortsetzung im Imperf. und Perf. mit ך̄ consec. zeigt. Daher hat das ך̄ consec. hier nur logische Bedeutung: »und so toben denn« G-K § 111 3) b), die Zeitsphäre ist nach G-K a. a. O. 4) 2) a) durch das Perf. שׁוּבָה gegeben, das eine, mit ihren Wirkungen in die Gegenwart hineinreichende vergangene Handlung darstellt. Über das Imperf. שׁוּבָה cf. M § 263 Anm. 5) G sub שׁוּבָה. 23 Von hier an beginnt wieder Qina, die aber am Anfang unklar ist, also wohl bereichert wurde. Bei Anschluß an v. 17 erwartet man etwa ein כִּי am Anfang, vgl. JM. zu diesen und den ff. vv. כִּי trotz כִּי nicht von כִּי, sondern von כִּי abweichen, wie das folgende וְכִי zeigt. Der Mangel an Gottesfurcht v. 21 auf den Unverstand Judas zurückgeführt, wird hier tiefer begründet auf seine Halsstarrigkeit. 24 Diese Halsstarrigkeit zeigt sich besonders in seinem Verhalten gegenüber der göttlichen Güte. Der Regen als besonderer Ausdruck der Fürsorge Jahves, weil in dem heißen Orientklima eine Lebensbedingung für Land und Leute, auch Hos 223 Jo 223 Jer 1422, seine Verweigerung eine göttliche Strafe Am 47f. Jer 33. Hier ist an den regelmäßig fallenden Regen gedacht, nach dem sich die Jahreszeiten in Palästina bestimmen, also an den segensreichen Wechsel der Jahreszeiten überhaupt, cf. Gen 821f. Da כִּי den im ersten Winterquartal fallenden Frühregen, מִלְקָשׁ den gegen Ende des zweiten Winterquartals fallenden Spätregen bezeichnet (HbA s. Witterung) so ist das ך̄ vor כִּי unbequem und wird nach LXX Vulg. P T Qr. zu streichen sein, so daß שׁוּבָה durch die 2 folg. Begriffe auseinander gelegt wird. Das Suff. von כִּי bezieht sich auf שׁוּבָה und durch dieses auf die 2 Unterarten des Regens. Da durch den Regen die Ernte bedingt ist und deren regelrechter Verlauf in den Wochen der Oster- und Pfingstzeit, so kann Jer anfügen, daß Jahve die 'שׁוּבָה' eigentlich: die Wochen der Erntesatzungen d. h. die von ihm festgesetzten Erntewochen treu innehält, cf. den Namen des Pfingstfestes, das entweder das Schneidfest Ex 2316 oder das Wochenfest hieß Ex 3422 Dtn 1616. Allerdings gab es von dieser Regel göttlicher Güte auch Ausnahmen. 25 bringt daher in einem Zusatz die Abweisung eines nahe liegenden Einwurfes des Volkes, welches in einer Dürre (c. 14f.) einen Beweis mangelnder göttlicher Fürsorge sieht. שׁוּבָה geht auf שׁוּבָה zurück, die sonst regelmäßig eintretende Ernte war also ausgeblieben, eigentlich: vom graden Wege abgelenkt, zur Seite gedrängt. Angesichts dieses Zeichens göttlicher Ungnade erinnert Jeremia das Volk an seine Verschuldungen, welche ihm den Segen der Ernte verweigerten, שׁוּבָה (streiche nach JM. den Art.) nicht im sittlichen, sondern im physischen Sinne, cf. zu 27. 26 Das führt den Propheten wieder auf das Thema zurück, von dem er v. 1 ff. ausgegangen war, das herrschende Unrecht. Beachte gegenüber v. 1 ff., daß der Proph. hier nur von einzelnen רִשָׁעִים spricht, wie zahlreich man sie sich auch immer denken mag: ein Beweis für verschiedene Gesichtspunkte, aber nicht für einen anderen Verfasser, wie Duhm will. Das Treiben dieser Frevler bezeichnet er als Menschenfang aus gewinnsüchtiger Absicht, cf. Am 84—6. Große Schwierigkeiten bereitet das 2. Versglied. Nach der oben gegebenen Übersetzung, welche seit C. B. Mich. die herrschende ist, wäre שׁוּבָה Inf. constr. von שׁוּבָה sich niederlassen, der Verb. wäre von שׁוּבָה blicken, lauern abzuleiten Cnt 48 Num 239 Hos 137. Der Sing. des Verb. stände vereinzelt, vgl. unten. שׁוּבָה ist Plur. zu שׁוּבָה, von der Nebenform שׁוּבָה Ps 913, das Versgl. würde die רִשָׁעִים schildern, welche die Menschen so listig wie Vogelsteller (lies daher שׁוּבָה unter Benutzung von שׁוּבָה) in ihre Netze zu locken verstehen. Das folgende שׁוּבָה

..... Wie Vogelsteller stellen sie Fallen auf || Menschen fangen sie. <sup>27</sup>  
 Wie ein Käfig voll von Vögeln also sind ihre Häuser || voll von Trug. Darum  
 wurden sie groß und reich, || wurden fett und feist. <sup>28</sup> Auch treiben sie  
 böse Dinge (und dringen durch) || Recht schaffen sie nicht. Das Recht der  
 Waise und die Sache || der Armen führen sie nicht. <sup>29</sup>Soll ich darob nicht zürnen,  
 spricht Jahve, oder an einem Volk wie dieses sich nicht rächen meine Seele? <sup>30</sup>(Höret)!  
 Schaudervolles und Entsetzliches || geschieht im Lande! <sup>31</sup> Die Propheten  
 prophezeien lügenerisch || (und mein Volk liebt es also). Und die Priester  
 herrschen nach ihrem Gefallen, || und was wollt ihr tun am Ende von (all') diesem?

»Verderber« poetisch für Falle. Die Tradition des Textes ist nicht sicher. LXX scheinen die schwierigen Worte wie öfter übergangen zu haben. A Sy: *ιστιοῦ ὡς δίκτιον ἔχειτοῦ*. Nach H wäre *ιστιοῦ* = *יִשְׁתִּי* reclus, *יִשְׁתִּי* scheint er als insidiantes aufzufassen. Wird *יִשְׁתִּי* durch das Metr. selbständiger Anfang von v. 26b, so bleiben *יִשְׁתִּי* als 1. Abgesang, das könnte auf »das Grade krümmen sie (*יִשְׁתִּי*) führen, doch über Vermutungen kommt man nicht hinaus. 27 *יִשְׁתִּי* Akkus. von *יִשְׁתִּי* abhängig bezeichnet hier trügerisch erworbenes, cf. Am 310. Das Tert. compar. zwischen den gefangenen Vögeln und *יִשְׁתִּי* ist die List, mit der man sie ins Garn bekommen hat, vielleicht auch die große Zahl. 28 Schildert die Schurken, wie sie feist daherprotzen auf Grund erschlichenen Besitzes, die Perf. sind Perf. praesentia = sie sind fett geworden«. *יִשְׁתִּי* wird hier nach dem Kontext die Bedeutung »glänzen, strahlen« zugeschrieben, die aber sonst nirgend damit verknüpft erscheint. Vielmehr bedeutet es »denken, sinnen«. Daher G Thes mit Recht das Wort hier nicht für ursprünglich hält, er schlägt *יִשְׁתִּי* vor, das aber schon im vorigen erschien. A Sy Th H haben allerdings auch an »fett werden« gedacht, während T »reich werden« übersetzt. — Am besten, *יִשְׁתִּי* zu streichen und durch *יִשְׁתִּי* zu ersetzen, das aber mit Corn. *יִשְׁתִּי* »sie sind feist geworden« zu lesen wäre. Dies hat dann wohl den Wegfall eines *יִשְׁתִּי* bewirkt, das vor *יִשְׁתִּי* stand, cf. unten. Für *יִשְׁתִּי* hat H *sermones meos pessime* ähnlich Sy Th *τοὺς λόγους μου εἰς πονηρόν*, so daß *יִשְׁתִּי* gelesen und *יִשְׁתִּי* als Adv. gefaßt wird, dadurch erhält *יִשְׁתִּי* die Bedeutung übertreten. Aber der Gebrauch des Adv. in solcher Weise ist nicht nach hebräischer Sprachgewohnheit, besser faßt man *יִשְׁתִּי* als »Dinge, Sachen«, hier natürlich Bezeichnung von Taten cf. Gen 1814 2010 I Reg 1141. Dann wird aber am einfachsten statt *יִשְׁתִּי* ein *יִשְׁתִּי* gelesen werden »sie treiben schlechte Dinge«, und zur Vervollständigung des Stichus das *יִשְׁתִּי* »und dringen durch« heraufzuholen sein, dessen Stellung schon den alten Übersetzern Schwierigkeiten machte. Das Folgende zeigt, daß sie zugleich als die Gewalthaber zu denken sind, welche die Machtlosen nicht zu ihrem Recht kommen lassen. *יִשְׁתִּי* nachdrucksvoll wiederholt hier wie *יִשְׁתִּי* s. v. a. die Rechtsache, der Prozeß. Die LA *יִשְׁתִּי* für *יִשְׁתִּי* in LXX, welche von T P H nicht unterstützt wird, beruht auf der häufigen Zusammenstellung der Witwen und Waisen. *יִשְׁתִּי* und *יִשְׁתִּי* hier im wohlthätigen Sinn: den Prozeß zur Verhandlung und Entscheidung bringen, welcher jenen zu ihrem Recht verhelfen soll. 29 identisch mit v. 9, cf. das zu diesem bemerkte, ist hier wohl als Zusatz zu streichen. 30 vor *יִשְׁתִּי* ist nach JM. des Metr. wegen ein *יִשְׁתִּי* zu ergänzen. *יִשְׁתִּי* eigentl. das Entsetzen, dann dasjenige, was Entsetzen einflößt, wie *יִשְׁתִּי*; *יִשְׁתִּי* ein noch stärkeres Wort, das was Schauer erregt, cf. 2314 Hos 610 Jer 1813. 31 Die Propheten weissagen durch Lüge, d. h. indem sie sich dabei der L. als des Mittels bedienen. Daß der Prophet von den Priestern die Herrschaft aussagt (*יִשְׁתִּי* hier absolut gebraucht), kann nicht befremden, da sie mehrfach im Tempel nicht allein Polizei sondern auch Gericht ausüben cf. 2924—29 201f. 267ff. Diese Herrschaft aber üben sie nicht im eigenen Namen, sondern als Beauftragte Jahves, daher auch abhängig von den Aussprüchen Jahves durch die Propheten. So stehen sie *יִשְׁתִּי* eigentlich »ihnen zur Seite«, d. h. sie verfahren nach ihrer Anweisung I Chr 252ff. II Chr 2318 Esr 310. So mit Recht die meisten Neueren. Ew. erklärt

## Kap. 6.

<sup>1</sup> Flüchtet, ihr Söhne Benjamins || hinaus aus Jerusalem Und in Tekoa stoßt in die Posaune || und nach Beth-hakkerem zu zieht auf ein Zeichen Denn Unheil blickt herein vom Norden || und großer Zusammenbruch <sup>2</sup> Gleicht einer wonnevollen Aue || die Höhe von Zion? <sup>3</sup> Wider sie kommen

nach einer syr. Wendung »auf den Weg jem. treten« = nachahmen, die aber doch nicht völlig mit diesem Ausdruck stimmt.

Kap. 6. Inhalt. Die bevorstehende Belagerung Jerusalems jagt alles in wilde Flucht v. 1—5 Qina. Jahve fordert die Feinde zu grausamstem Vorgehen gegen Jerusalem auf, da sie durch ihre Bosheit harte Strafe verdient habe v. 6 u. 7 3hebige Metr., v. 8 u. 9 Qina. Der Versunkenheit des Volkes gegenüber fühlt Jeremia sich machtlos, von heiligem Zorn erfüllt fordert er von Jahve die Vernichtung des Volkes, Ausmalung derselben v. 10—12, v. 13—15 4hebige Metr. Wie oft hat Jahve das Volk auf den rechten Weg führen wollen, aber alles war vergeblich. Da man ihn so mißgeachtet, glaube man doch nicht, durch Opfer seine Gunst wiedergewinnen zu können v. 16—18 3hebige Tristichen, v. 19—21 4hebige Metr. Wiederholte Schilderung des Feindes aus dem Norden, vor welchem Judas Stolz in Angst untergeht v. 22—26 2hebige Metr. Rückblick des Propheten auf seine Wirksamkeit, sie hat ihm nur die tiefe Verdorbenheit der Nation gezeigt, eine Wendung zum Besseren herbeizuführen, war ihm nicht beschieden v. 27—30 3hebige Metr.

Einstimmig wird die Rede dem ältesten Teile des Jeremia-Buches zugewiesen, und in der Tat liegt kein Anzeichen einer späteren Abfassung vor, v. 10—15, die teilweise in doppelter Rezension vorliegen, sind wohl von Baruch redigiert, auch v. 18—21 scheinen sekundärer Redaktion.

1 Seine nächsten Landsleute, die Benjaminiten, fordert Jer zum Verlassen Jerusalems auf, das der nordische Feind bestürmen wird. Die Flucht geht dem entsprechend nach dem Süden Judas, Tekoa 4 Stunden südlich von Jerusalem an der Wüste Judas gelegen soll in die Lärntrompete (Wortspiel) stoßen Am 36, nach Bethhak. zu, wahrscheinlich mit dem Frankenberg bei Tek. identisch (cf. HbA Art. Bethcherem). שָׂא נִשְׂאָר ist metr. überschüssig und wohl Auffüllung, str. daher das ך vor ב' ל' und lies statt ל' besser א' (von רָקַע abhängig). Über die benjaminit. Bevölkerung Jerusalems cf. HbA Art. Benjamin. Wegen הָיָו vergleiche zu 46. 2 Der M.T. kann nur übersetzt werden, cf. Jes 471 Dtn 2854ff. Hos 45: »die schöne und verzältete vertilge ich, die T.Z.« So schon T u. wahrscheinlich ATH. Seine Schwierigkeiten sind: 1) Die schleppende Konstruktion. 2) יָהֵוֹ »schön sein« findet sich sonst nicht bei Jer, wohl aber יָהֵוֹ im Sinne von Wohnung und Trift und das plurale יָהֵוֹ, cf. Zph 26 יָהֵוֹ. 3) Der folgende v., welcher von Hirten redet, legt ebenfalls nahe, bei יָהֵוֹ an eine Trift zu denken. 4) Da die Hirten nur Bild sind, so wird es auch die Aue sein, dann aber liegt für רִמָּה die Bedeutung »gleich sein« näher als die des Vertilgens. Daher Sy H P, auch Qimbi und Luther »die Tochter Z. gleicht einer schönen und lustigen Aue«. Da aber הָיָו in der Bedeutung »vergleichen« nicht mit doppeltem Akkus. verbunden wird (über Ez 322 cf. Smend und Corn.), so muß M.T. verderbt sein. Vielleicht kommt man mit רִמָּה für רִמָּה aus, das hier für »Ebenbild« stände und s. v. a. »gleichen« sein könnte, cf. oben, ähnlich nach dem jetzigen Text Ps 1712 רִמָּה בְּרִמָּה »er gleicht einem Löwen«. Sonst vergleiche auch LXX, welche בְּרִמָּה ὑπόσ übersetzen, also entweder רִמָּה oder besser בְּרִמָּה resp. בְּרִמָּה lasen. Da Jer Bilder vielfach durch Frageworte einführt, cf. 214 3120, so wird ה Anf. des v. ebenfalls Fragewort sein, cf. v. 3 mit 215, ferner 231.32. — Der Sinn ist deutlich: »gleicht d. Höhe der Tochter Z. einer Trift, daß Hirten gegen sie kommen?« Dann lies entw. unter Streichung des doppelten יָהֵוֹ הָיָו יָהֵוֹ ist eine erfrischende Aue (cf. Hithp. »sich Erfrischung verschaffen, sein Mütchen kühlen«) oder הָיָו יָהֵוֹ ist eine wonnevolle Aue d. H. d. T. Z., daß die Feinde ihrem Reize nicht widerstehen können, sondern sich



Hirten heran || und ihre Herden (ringsumher) Schlagen wider sie Zelte auf || weiden ab ein Jeder sein Stück. <sup>4</sup> Weihet wider sie den Krieg || macht euch auf und laßt uns hinaufziehen am Mittag Wehe uns, denn es wendet sich der Tag || denn es dehnen sich die Abendschatten! <sup>5</sup> Auf! und laßt uns hinaufziehen bei Nacht || und vernichten ihre Paläste. <sup>6</sup>Denn also spricht Jahve der Heerscharen: Haut die Bäume (Jerusalems) ab | und schüttet wider sie einen Wall auf, Wehe der Stadt des Rechtsbruchs | überall ist Bedrückung in ihrem Inneren. <sup>7</sup> Wie der Brunnen sein Wasser kühl hält | also hält sie frisch ihre Bosheit, Unrecht und Bedrückung wird in ihr vernommen | vor meinem Antlitz beständig Leiden und Wunde.

anschieken, sie gierig abzuweiden. **3** Die רִעִים sind hier nicht sowohl als ποιμένες λαών genannt, obgleich durch גִּירֵי-רִעִים diese Nebenbezeichnung angedeutet wird, sondern sofern ihre Herden abweiden und zerstampfen, cf. Jes 55 720. 25 Jer 216, also רִעִים s. v. a. »Plünderer, Verwüster«, oder »plündernde feindliche Heerführer«. גִּירֵי-רִעִים muß hinter רִעִים gestellt werden. Die Hirtenzelte wie 317; zum sog. syrischen Plur. מִסְכָּתִים cf. G-K § 93 Anm. 3 Absatz 2); רִי hier wohl nicht so viel als »Teil«, sondern eigentlich »die Seite des betreffenden« dann »sein Platz«, cf. Ex 25 Dtn 237 2313 Num 217. **4** Die Feinde muntern sich gegenseitig zur energischen Bestürmung der Stadt auf לְקַדְּשׁ von den Opfern, mit welchen man den Krieg im Altertum einzuleiten pflegte, also s. v. a. »den Krieg beginnen«. Eine a. Auffassung s. HbA Art. Krieg 5. עָלָה vom Hinaufziehen nach Jerusalem üblich, vielleicht aber hier nach 510 speziell vom Bestürmen der hochgelegenen Festungen, streiche וְעָלָה, das aus v. 5 fehlerhaft hier eindrang. Ihrem Eifer geht die Eroberung zu langsam, sie beklagen es, daß der Tag schon schwindet (וְעָלָה hier »sich abwenden«, dann verschwinden), daß die Abendschatten sich dehnen cf. Zch 116 Num 246, d. h. lang hin sich strecken, ehe sie vollbracht ist. Lies nach וְעָלָה auch וְעָלָה, das ׀ verdoppelte sich fehlerhaft. **5** Auch in der Nacht setzen sie den Kampf ohne Ermatten fort. **6** Jahve selbst als Führer des feindlichen Heeres gedacht Jes 105f. 720 u. ö. zeigt die Rücksichtslosigkeit seiner Rache durch die Aufforderung an seine Untergebenen, das Holz Jerusalems abzuschlagen. עָלָה als Femininf. von עָלָה käme nur hier vor und wäre nicht recht motiviert. Die orient. hebr. Mskrr. LXX Vulg T Sy lasen übereinstimmend mit Dtn 2019 עָלָה, das Suffix auf Jerusalem beziehend. Nach der neuen Einführung durch יָצָא וְעָלָה wird es aber richtiger sein, das Suffix und יָצָא zu vertauschen, also יָצָא וְעָלָה und עָלָה יָצָא im 2. Stichus zu lesen. Nach dem Gesetz Dtn 2019f. war das Abschlagen der Fruchtbäume ein Zeichen grausamer Kriegführung. v. 6b wird durch das עָלָה sehr erschwert. Gewöhnlich als abgekürzter Relativsatz zu עָלָה gefaßt, dessen Subj. unbestimmt gedacht sei: »das ist d. St., Ahndung wird (an ihr) geübt«, aber die Konstrukt. wäre schwierig, und die Verbindung mit dem folgenden abgerissen. Nach LXX ἡ πόλις ψευδής, Ἐξ π αὐτῆ ἡ πόλις ἡ ψευδής A ἡ πόλις ἄδικος (Tromm. Concord. sub ἄδικος), während H civitas visitationis, Sy ἡ πόλις τῆς ἐπισκοπῆς P T den hebr. Text bestätigen, will JD. Mich. עָלָה יָצָא lesen; richtiger lies: עָלָה יָצָא »wehe Stadt der Bedrückung« nach Na 31, das hier ersichtlich vorschwebt. Das letzte Vergl. schildert die totale Korruption der Verhältnisse, כִּלָּה wäre absolut vorangestellt, kein Teil der Stadt ist ausgenommen, überall herrscht Bedrückung, cf. Am 39, besser vielleicht עָלָה עָלָה »ein Jeder übt Bedrückung«. **7** הַבְּרֵיךְ wird von Ew. Naeg. u. a. von בְּרֵיךְ quellen (daher בְּרֵיךְ Quelle) abgeleitet »wie ein Brunnen rinnen läßt sein W.«. Aber בְּרֵיךְ kommt niemals, auch in den aa. Dialekten nicht, in der angenommenen Bedeutung vor, Jes 3725 heißt es »Wasser graben«. Ferner ist בְּרֵיךְ die Zisterne, (בְּרֵיךְ besser wegen des Metr., der Art. oft bei Vergleichen), der Brunnen ohne Quelle, auch haben alle alten Übersetzer die oben geschriebene Form des Verb. von בְּרֵיךְ kühl sein abgeleitet. So LXX H Sy (τρεῖς) T (בְּרֵיךְ) wohl auch P. Hiernach ist das tert. compar. die beständige, durch sorgfältiges Hegen bewirkte Frische der verbrecherischen Triebe des Volkslebens. Besonders wird man dabei auch an den

<sup>8</sup>Laß dich strafen Jerusalem, damit nicht meine Seele || deiner überdrüssig werde, Damit ich dich nicht mache zur Wüste || zum unbewohnten Land!  
<sup>9</sup>So spricht Jahve der Heerscharen: Leset ab, leset ab wie einen Weinstock || den Rest Israels, Wendet die Hand wie ein Winzer || gegen (ihre) Ranken!  
<sup>10</sup>Wider wen soll ich reden || und Zeugnis geben, daß sie es hören? Siehe unbeschnitten ist ihr Ohr || und sie vermögen nicht aufzumerken, Siehe mein Wort Jahves ist ihnen geworden || zum Spott, sie haben nicht Freude an ihm.  
<sup>11</sup>Und des Grimms Jahves bin ich voll || nicht vermag ich's zu ertragen:  
 »Gieße (ihn) aus über das Kind auf der Straße || und über den Kreis der Jünglinge«, zumal, denn Sowohl Mann als Weib sollen verstrickt werden || der Greis

Schutz von oben denken können, den die Hauptstadt dem Verbrechen gewährte. **בְּהָרֵי** ist allerdings von **הָרֵי** abgeleitet, aber in dieser Punktation spricht sich, wie auch in **Qr.** z. **בְּהָרֵי**, welches **הָרֵי** verlangt, nur die massor. Auffassung aus. Will man nicht **בְּהָרֵי** lesen, so ist **בְּהָרֵי** als Metaplasm. zu beurteilen, G-K § 67 Anm. 6; M. § 280 d) h). Das folgende erinnert wieder an **Am 311**, doch bedeutet **הַרְסָה וְשָׂרְפָה** hier »Bedrückung und Verwüstung« **הַרְסָה וְשָׂרְפָה** weisen auf körperliche Mißhandlungen **234** hin. **לֹא יִשְׁמַע** hier so allgemein gebraucht wie **Jes 6018**, s. v. a. »man hört beständig davon«, daher das **עַל** **בְּנֵי**, das nach **Gen 1820f.** zu erklären und etwa **עַל** **בְּנֵי** wäre, metr. und sachlich stört. Du. bevorzugt **LXX על בני**, das metr. unmöglich ist und neben **בְּקִרְבָּה** undenkbar. **8 קָקַ** von **קָקַ**, welches die Imperformen zum Perf. **קָקַ** liefert, cf. **Ez 2317f. 22. 18** eigentlich s. v. a. ausfallen, sich zurückziehen. **9** Schon einmal ist an Israel Ernte gehalten, damals ist Juda als Rest Israels übrig geblieben, jetzt kommt über ihn die Nachlese. Statt der jetzt auseinanderfahrenden Konstruktion von **Versgl. 1 u. 2** haben **LXX** alle Verbalformen im **Imp. Plur.** gelesen, dies wird das ursprüngliche sein, wenn auch schon **H P T A Sy** für jetzigen Text. Doch ist von den griech. Überss. das **הָרֵי** nur durch **Lue** und nicht einmal sicher bezeugt. Die **LA.** **הָרֵי** ist wahrscheinlich durch den **Singul. בְּבַר** eingetreten, wenn auch **עַל** **בְּנֵי** statt **עַל** **בְּנֵי** ein Schreiberversehen sein kann. Angeredet sind von Jahve die Feinde des Volkes. Dann ist mit **Hitz. Graf** nach **LXX** das Suffix an **הָרֵי** zu streichen, welches aus dem folgenden **רֵי** fehlerhaft wiederholt ist. Zu **עַל** **בְּנֵי** cf. **I Reg 1120f. Job 215 Meh 715 Jes 132 Job 3024** u. ö. und zur Bedeutung »die H. feindlich kehren«, cf. **510 Am 18 Jes 125. סִלְסִלִי** nicht »Körbe« (**LXX H T**) da bei dieser Deutung der Vorgang zu unwesentlich, sondern mit **Ew. Hitz. Graf Or.** (cf. auch **G** unter **סִלְסִלִי**) »Ranken«. Nach **LXX Co. Du. Erbt** lies besser **2hebig: עַל** **סִלְסִלִי**. **10** Die **Qina** scheint sich fortzusetzen, doch fehlt von **11 f.** an sichere Überlieferung, cf. **8, 10 u. JM.** Das **2. הָרֵי** ist als **Dittogr.** zu streichen, ebenso mit **Co. הָרֵי** vor **הָרֵי**, lies **הָרֵי**. **Jer** beklagt Gott gegenüber, daß das Volk auch für diese Schreckensbotschaft unempfindlich sein wird, ihre Stumpfheit bezeichnet er als Unbeschnittenheit des Ohres (außer hier nur **Akt 751**), cf. zu **44** und **Jes 610**. **11** Ja überdrüssig ist der Prophet des steten erfolglosen Verwarnens, er fühlt den Grimm Jahves in seinem eigenen Inneren, so daß er den Anbruch des Gerichts kaum erwarten kann. **הָרֵי** gibt im Anschluß hieran die Bitte Jeremias an Jahve, seinen Grimm auszuschütten, d. h. das Gericht zu verhängen. Da es sich hier nicht nur um die Verkündigung des Gerichts handeln kann, so ist die **LA. der LXX הָרֵי** weniger gut, wengleich allerdings auch möglich, cf. zu **110 u. 514**; für **hebr. Text: H P T**, (welches den **Inf.** mit **הָרֵי** übersetzt), **Sy**; für **LXX** vielleicht: **A Th.** Daß der Grimm Jahves sogar auf die Kinder und Jünglinge ausgegossen wird, illustriert die Schärfe des Gerichts. Streiche **וְ** als müßig. **וְ** vor **הָרֵי** scheint die folgende Begriffsverbindung als Steigerung einzuführen: »(nicht nur einzelne, sondern) sogar Mann und Weib ohne Unterschied«. Einfacher würde die Konstruktion, wenn man statt **עַל** vor **הָרֵי** ein **2. וְ** läse, so daß **וְ** — **וְ** = sowohl — als auch. Die Nebeneinanderstellung des Greises und des Jünglings ist rein poetisch, der

mit dem Hochbetagten. <sup>12</sup> Und übergehn sollen ihre Häuser an andere || ihre Felder an Erben Felder und Weiber zumal denn ich neige meine Hand wider die Bewohner des Landes || spricht Jahve der Heerscharen. <sup>13</sup> Denn Vom Kleinsten unter ihnen bis zum Größten macht jeder schnöden Gewinn — Und vom Propheten bis zum Priester treibt jeder Betrug. <sup>14</sup> Und sie heilen den Schaden der Tochter meines Volkes nur obenhin, sprechend: — Friede, Friede, da doch kein Friede kommt. <sup>15</sup> Zu Schanden sollen sie werden, denn Greuel verüben sie — Weder schämen sie sich, noch kennen sie Scham! Darum sollen sie fallen wenn (alles) fällt (zusammenbrechen) — zur Zeit, da ich sie heimsuche, spricht Jahve.

<sup>16</sup> So sprach Jahve: | Tretet an die Wege und sehet zu | und fraget nach den Pfaden der Vorzeit Welches der Weg zum Heil sei und gehet auf ihm, | so werdet ihr Ruhe für eure Seele finden | Aber (sie) erwiderten: »wir

»voll an Tagen« kann von dem der »satt an Tagen« nicht wohl unterschieden werden, Gen 35<sup>29</sup> Job 42<sup>17</sup>, in der Qina-variation ist יָקַן besser zu streichen. <sup>12</sup> Beachte wie noch hier im Prophetenmunde das Weib als vornehmster Besitz des Mannes erscheint. Die Variante aus 810 ist in den Text aufgenommen, cf. JM. »Die Hand neigen« s. v. a. »schlagen«, auch als Vorbereitung des Schlages gedacht Jes 5<sup>25</sup>. <sup>13</sup> Das Suffix der 2 Adj. weist auf die Bewohner des Landes zurück. Über יָקַן cf. M § 421 1) 6), »von — bis« ist zu נִבְּאֵן und כִּהְיֶה nur des Parallelismus wegen statt »sowohl — als auch« gesetzt. Die eckigen Klammern geben den Paralleltext 810, das כִּי am Anf. gehört nicht zum 4hebigen Metrum. <sup>14</sup> Zu יָרֵאֵם sind nur die Priester und Propheten Subjekt, welche dem Volke das Unglück der Gegenwart als geringfügig, die gefürchtete Zukunft als rosig darstellen, statt der Wahrheit die Ehre zu geben. כִּי אֵרָא vor שָׁבִי wird besser gestrichen. יָרֵאֵם hier nicht vom »heilen« im eigentlichen Sinne, auch nicht »sie wollen heilen« (Ewald), sondern s. v. a. »ärztlich behandeln«, da ja der Begriff des Wiederherstellens, Heilens aus dem der Therapie hervorging, wie bei יָרַם. Sie behandeln den Schaden d. h. die schon vorhandenen Übel wie die Schlacht von Megiddo und ihre Folgen und noch mehr die vom Propheten geahnten נִקְּהָה בְּלִי, d. h. auf leichtfertige Weise, נִקְּהָה eigentl. femin. Part. Niph. von לָקַח im neutr. Sinne = das »geringgeachtete, geringfügige«, בְּלִי hier wie Ps 31<sup>24</sup> in der Bedeutung »gemäß, nach Art von«. Dasselbe Treiben schildert Ez 30<sup>10</sup>. <sup>15</sup> כִּי לֹאֵרָאֵם zeigt, daß die ärztliche Behandlung des Volkes wesentlich durch Verkündigung des Wortes Jahves geschah, שָׁבִי, Gegensatz des vorigen שָׁבִי, bezieht sich auf die unmittelbar und weiterhin bevorstehende Zukunft, cf. 14<sup>13</sup>. <sup>15</sup> הַחַיִּים wie הַחַיִּים innere Kausative, cf. zu 2<sup>26</sup>, jenes Bezeichnung der äußeren Beschämung im Gericht, dieses wie בָּשָׁה von der inneren Beschämung der Reuigen. Der durch נִבְּאֵן <sup>2°</sup> eingeführte Satz bringt eine Steigerung zum vorübergehenden, cf. zu יָרַע 16 Am 3<sup>10</sup>. Für הַחַיִּים steht in der Parallelstelle 812 הַחַיִּים, was nach 3<sup>3</sup> auch angemessener, da הַחַיִּים sonst stets eigentliches Kausativ, 31<sup>19</sup>. — הַחַיִּים »die Fallenden« Bezeichnung derer, welche das Gericht hinwegrafft. יָרַע ist in das vorletzte Versgl. umzustellen, cf. JM. יָרַע im Stat. constr., der folgende abgekürzte Relativsatz im Genit., cf. Jes 29<sup>1</sup> Hos 12 ebenso 49<sup>8</sup> 50<sup>31</sup>. Jedoch stehen diesen drei Stellen eine große Zahl anderer (vgl. Graf) gegenüber, in welchen יָרַע die Bestrafung mit Suffix gelesen wird, cf. יָרַע יָרַע 10<sup>15</sup> 46<sup>21</sup> 50<sup>27</sup> 51<sup>18</sup>. יָרַע 11<sup>23</sup> 23<sup>12</sup> 48<sup>44</sup>. Danach liegt es nahe, auch in den obigen drei Stellen יָרַע zu lesen, cf. zu unserer Stelle die Parallelstelle 812. <sup>16</sup> Wie das folgende zeigt, bringt כִּי אֵרָאֵם hier einen Rückblick. כִּי אֵרָאֵם kann Jahve nicht die sinnlose Aufforderung an Israel in den Mund legen wollen, alle möglichen Handlungsweisen einzuschlagen, vielmehr bedeutet בְּלִי hier wie öfter »neben hin«, und der Sinn ist folgender: das Volk soll an die verschiedenen möglichen Handlungsweisen herantreten 3<sup>2</sup>, sie zu prüfen 2<sup>10</sup>, als Kriterium das Alter und die Kontinuität der in Israel geltenden Tradition

wollen nicht gehen. <sup>17</sup> Auch erweckte ich über sie Wächter: | Merket auf den Hall der Posaune | aber (sie) sprachen: »wir wollen nicht aufmerken«.

<sup>18</sup> Darum höret ihr Völker | und nehmet Kenntniss von ihrer Verschuldung, | höre Erde . . . . .

<sup>19</sup> Siehe ich bringe Unheil — über dieses Volk die Frucht ihres Abfalls. Denn auf meine Worte merkten sie nicht, und meine Lehre verachteten sie. — <sup>20</sup> Wozu mir doch der Weihrauch, der von Saba kommt. Und das kostbare Rohr aus fernem Lande? — Eure Brandopfer erwecken nicht Wohlgefallen, und eure Schlachtungen sind mir nicht angenehm!

<sup>21</sup> Darum spricht Jahve also. Siehe ich stelle auf wider dieses Volk — Hindernisse, und es sollen durch sie ins Wanken kommen Väter und Söhne

anzuwenden 1815 22. 32 Hos 910 111 131 217 Am 522 und so den zum Glück führenden Weg zu finden. הַיָּמִים Neutr. Genit. obj., da הַיָּמִים hier als femin. (הַיָּמִים) behandelt ist. Beachte den Unterschied des לַיָּמִים und הַיָּמִים. Zur Bedeutung von עֵינַיך s. zu 515. הַיָּמִים wie 57. אָפּוֹדוֹסִים Apodosis des Bedingungssatzes G-K § 110 2) a). Die Ruhe für die Seele, welche als Lohn verheißen wird, ist nicht Seelen- und Gewissensruhe, sondern das Gut des Friedens und der Sicherheit (vgl. die Grundstellen Jes 2812f. 3015f.), שָׁמֵחַ ist der Mensch als empfindender und genießender. Anders freilich gestaltet sich der Begriff im Munde Jesu Mt 1129. Vor אָפּוֹדוֹסִים schiebe nach ך aus grammat. und metr. Gründen הַיָּמִים ein, ebenso v. 17. <sup>17</sup> Wie das auch hier wiederkehrende הַיָּמִים zeigt, kann הַיָּמִים trotz des ך consec. Perf. nichts bevorstehendes beschreiben wollen. Die Punktation erklärt sich daraus, daß es sich um eine in der Vergangenheit mehrfach wiederholte Handlung handelt G-K § 112 3). Die wiederholt gesendeten 713 Propheten werden hier nach Am 36 (cf. Ez 317 337) als Wächter aufgefaßt, weil sie die bevorstehenden Zorngerichte Jahves anzukündigen hatten. P liest für הַיָּמִים auch v. 16 die 2. pers. Einfacher aber, nach אָפּוֹדוֹסִים das עֵינַיך in עֵינַיך zu ändern. <sup>18</sup> Die Völker werden aufgefordert (hier scheint wie v. 6 Am 39 vorzuschweben) die Gerechtigkeit des göttlichen Spruches, welcher nachher folgt, anzuerkennen. Danach ist »das was in ihnen ist« die Sünde Judas. Bedenklich bleibt הַיָּמִים ohne Artikel und als Bezeichnung einer heidn. Vers., die Beziehung auf die Vers. Israels T ist unmöglich. A: καὶ γὰρ οὐκ ἔστιν ἄποδοσις las jedenfalls הַיָּמִים, dann aber wird הַיָּמִים (ἄποδοσις) ursprünglich ein den Imp. verstärkender Begriff gewesen sein, etwa הַיָּמִים oder nach 315 das Verbalnomen הַיָּמִים als absolutes Obj. zum Verb G-K § 117 2), zur Verschärfung der Aufforderung hinzugefügt. Ein neues Metr. (4heb) beginnt mit v. <sup>19</sup> הַיָּמִים wie Jes 12 von der ganzen Erde gemeint, gehört daher augenscheinlich nach dem vorigen v. Der Text, ja wohl der ganze v. offenbar beschädigt. — הַיָּמִים bezeichnet die Folge ihrer Handlungen. Für אָפּוֹדוֹסִים haben LXX ἀποστολοῦς αὐτῶν also ausdrucksvoller, cf. 219. — הַיָּמִים parallel mit הַיָּמִים scheint hier wie Jes 110 524 die prophetische Predigt zu bezeichnen. <sup>20</sup> Weihrauch und Kalmus sind als besonders geschätzte Opfer genannt, jener das Harz des in Südarabien (Saba) wachsenden Weihrauchbaumes, dieser der den Alten als indische Ware bekannte Calamus, cf. Smend zu Ez 2719, Riehm HbA Artt. Kalmus und Weihrauch. Deutlich tritt hier der Opferdienst in Gegensatz zu dem in der Thora und dem proph. Worte geforderten, mehr darüber zu 721ff. Das Fehlen des Artikels bei הַיָּמִים ist ein Zeichen späterer Sprache, cf. Wellh. Proleg. z. Gesch. Isr. 413, ZATW I 265 ff. (auch nach G-K § 126 5 a) Fußnote 2). <sup>21</sup> Die Ursprünglichkeit dieses v. ist verdächtig, der Schluß jedenfalls überarbeitet. הַיָּמִים im feindlichen Sinne wie 24 38 2113. — Um der Gleichmäßigkeit der Versgll. willen wird הַיָּמִים besser zum Folgenden zu ziehen sein der masoret. Interpunktion entgegen. הַיָּמִים ist nicht der Insaß, Einwohner, da הַיָּמִים dann mindestens überflüssig wäre, sondern »der Nachbar«, der Begriff ist schon mit Rücksicht auf sein folgendes Komplement gewählt. Das unpoetische Kth. הַיָּמִים ist mit Recht durch Qr. in הַיָּמִים verändert, da הַיָּמִים mit als Subjekte zu הַיָּמִים

zumal Nachbar und Nächster und zu Grunde gehen. <sup>22</sup>So spricht Jahve: Siehe ein Volk kommt Aus dem Lande des Nordens Und ein gewaltiges Reich Regt sich vom Ende der Erde! <sup>23</sup> Bogen und Wurfspieß (Und Lanze) führen sie Grausam ist es Ohne Erbarmen Wie Meeresdonner stürmt's heran Auf Rossen reiten sie Gerüstet wie ein Mann zum Kriege Wider dich, Tochter Zion! <sup>24</sup> Wir hören sein Gerücht, Schlaff werden unsere Hände Verzweiflung packt uns Angst wie einer Gebärenden. <sup>25</sup> Geht nicht aufs Feld hinaus Und wandert nicht auf der Landstraße! Denn Schwert des Feindes, Furcht ringsum! <sup>26</sup> Tochter, mein Volk! Umgürte dich mit Sacktuch Und wälze dich in der Asche! (Stimme) an Klage um den Eingebornen Bitterliches Weinen Denn plötzlich kommt der Verwüster über uns.

<sup>27</sup> Zu einem Prüfer habe ich dich gemacht in meinem Volke, | Zur Burg

gehören. **22** Ein echtes Stück in 2hebigem, vielleicht auch 4hebigem Versmaß. Das feindliche Volk meint die Babylonier, wenn auch die Farben der Darstellung von den Skythen entlehnt sein mögen, wie die Berittenheit und Gewandtheit im Pfeilschießen, cf. Hab 15—11. Aber die äußersten Enden der Erde weisen nicht notwendig auf diese, vgl. dafür Jes 526, wo Assur, und Jer 318, wo Babel gemeint ist. **23** Vor ירוק ist des Metr. wegen ירוק einzuschieben, ירוק wird besser vor ארוק gestellt. Der Wechsel des Numerus in ירוק ist auffallend, LXX haben von hier an stets den Singul., aber grade das zeigt die Korrektur nach dem ירוק. H behält den Sing. unter Nachwirkung des ירוק bis ירוק bei, hat aber dann wieder Plural. T P beseitigen die Härte durch Umschreibung des ירוק im Plural. ירוק ist wohl nicht ihre Rede oder ihr Rufen, sondern im Zusammenhang mit dem Folgenden das Aufstampfen ihrer Regimenter. Poetisch schöner und metr. richtiger ירוק zu lesen und das abgeschmackte ירוק zu streichen, es ist nicht im Sinn von »wie ein Mann« gemeint. Über den Genet. explicativus ברוק ברוק s. G-K § 128 2) auch Anm. d). **24** ירוק ist als Genet. anzusehen wie 431, nicht als Akkus., denn nicht die Art, wie der Schmerz sie ergreift, ist das tert. compar., sondern die Größe des Schmerzes. Das Suff. von ירוק stellt den Genet. object. dar. **25** Vielleicht ist nach JM. für ירוק besser der Imper. zu lesen. Das Qr. zu ירוק u. ירוק, welches die 2. Plur. liest, ist besser, denn auf die Einzelnen kommt es hier an, für Qr. auch LXX, H P T. ירוק und ירוק Subjekte zum Prädikat ירוק, das ירוק vor ירוק umschreibt wie öfter in feierlicher Sprache den Genet., cf. 1212 476 u. meine Schrift: die hebr. Präposit. Lamed 77. Über ירוק cf. zu 203. **26** Die Aufforderung zu klagen ist poetische Einkleidung des Gedankens, daß Juda die bitterste Not bevorsteht. Zur Abstraktbedeutung des Plurals ירוק cf. G-K § 124 b). Da die Klagende das Volk selbst darstellt, so ist die Trauer um den ירוק hier nur Beispiel eines besonders schweren Schmerzes, cf. Am 810 Zeh 1210. Metr. besser ist mit JM. ירוק an den Anfang des Distichs zu stellen. Mit Du. ist der überflüssige Schlußvers zu streichen, obwohl richtig gebaut. v. **27—30** Jer, zum Prüfen des Volkes gesendet, bringt traurige Nachricht, das Volk ist ganz verderbt. Das Stück ist 3hebig, stark überarbeitet, cf. JM. v. 29 wendet die Aufgabe des Jer so, als habe er durch seine Predigt eine Auscheidung der schlechten Elemente herbeiführen sollen; ein naheliegender Zug, da ein Prophet der Natur der Sache nach nicht bloßer Beobachter des Volkslebens sein kann. ירוק Hap. Leg. nicht »Wartturm«, was zum Folg. nicht paßt, sondern »Metallprüfer«, cf. ähnl. Formen mit derselben Bedeutung G-K § 84 III 7. Die Aufgabe, welche ihm damit zufällt, wird durch ירוק beschrieben. Für ירוק »ihren Wandel«, das Duhm nicht übel in ירוק »ihren Wert« verwandelt, sollen nach Masor. einige Codd. ירוק gelesen haben, doch ist wie Rosenm. bemerkt, davon sonst keine Spur aufzufinden. Zwischen diese beiden eng zusammenhängenden Teile des Verses drängt sich ירוק »die Burg« ein. Die Zurückweisung auf ירוק 118 ist evident, vermag aber diesen Begriff hier nicht wahrscheinlicher zu machen, auch nicht des H Worte »datur

daß du erkennest und prüfest ihren Wert. <sup>28</sup> Sie alle sind unbändige Ver-  
räter, Verläumdungskrämer, Kupfer und Eisen | sie alle — Bösewichter sind sie! <sup>29</sup>  
Es schnauft (umsonst) der Blasbalg | Aus dem Feuer geht eitel Blei hervor,  
Vergeblich läutert man immerfort | Aber die Schlacken lassen sich nicht scheiden  
(vom Golde). <sup>30</sup> Wertloses Silber nennt man sie | Denn Jahve hat sie  
wertlos befunden!

propheta populo incredulo probator robustus«. Die Beziehung des **יבב** auf das voraus-  
gehende **עני** LXX (**בבני יבב** *ἐν λαοῖς δόξιστοις*) A Sy Luc »populus munitus circum-  
datus clausus« klärt die Sachlage ebenso wenig. Die Änderung **יבב** »ohne Gold« d. i.  
»ohne daß du doch Gold fändest« (Hitz.) greift dem Folg. unpassend vor, die weitver-  
breitete Korrektur **יבב** »zum Scheider« parallel mit **יבב** J. D. Mich. Aa. ist durch den  
hebr. Sprachgebrauch nicht zu belegen. **יבב** als »Metallstufe« aufzufassen nach Job 22af,  
(cf. G. 125b), das dann Apposit. zu **עני** wäre, ist bedenklich, weil bei Job Edelmetall-  
stufen gemeint zu sein scheinen, die hier unmöglich. **יבב** stammt wahrscheinlich aus  
v. 29b, w. s. **יבב** **יבב** entweder die Widerspänstigen (Adj. **יבב** von **יבב**) der Wider-  
spänstigen, oder die Abgewichenen (**יבב** Part. von **יבב**) der Widerspänstigen, das erste  
wahrscheinlicher, die Übersetzung »principes declinantes« A H ist formell und sachlich  
gleich bedenklich. **יבב** gewöhnlich »der Verleumder« übersetzt und in der Verbindung  
**יבב** »als Verleumder umhergehen« als Zustandsakkusativ aufgefaßt nach G-K § 118 5)  
a) u. c) scheint hier wegen des stat. construct. **יבב** einer solchen Deutung zu wider-  
streben. Aa. erklären **יבב** daher als nom. act »Verleumdung«, cf. Ez 229 **יבב**. Du.  
macht auf die folgenden Metallbezeichnungen aufmerksam und möchte daher »sie gehen  
mit Bleistücken« = **יבב** **יבב** übersetzen. Das wäre aber matt und unklar. **יבב** <sup>2°</sup> ist  
absolut vorangestelltes Subj. des folg. Satzes, hinterher durch **יבב** aufgenommen.  
**יבב** inneres Kausativ »verderbthandelnde« wie Jes 14, LXX richtig *διεφθαμένοι*,  
H corrupti. Für **יבב** metr. besser: **יבב** zu lesen, cf. JM. **יבב** geht auf das Bild  
des Metallprüfers zurück und bezeichnet ihre geringe Qualität. Da der Prophet vorher  
schon ohne Bild gesprochen hatte, so haben die Worte hier etwas mattes, um so mehr,  
da hinterher im eigentlichen Sinne fortgefahren wird. Dazu kommt die starke Auf-  
schwellung des ersten Versgl., welche sie bewirken. Da eine Herüberziehung zum  
2. Versgl. schwierig, weil ohne **יבב** die zwei letzten Worte stark gegen den Inhalt des  
v. abfallen würden, so möchte ich **יבב** u. **יבב** als Glosse streichen, welche aus Ez 2218ff.  
eingedrungen zu sein scheint, vielleicht eine alte Randbemerkung. Dem wird man dann  
das **יבב** **יבב** folgen lassen müssen, namentl., wenn **יבב**, was nicht unwahrscheinlich, auf  
**יבב** (cf. oben) zurückgeht. Aber auch ohne das wäre die Schilderung zu speziell: v. 28b  
geht sonst nicht so weit ins Einzelne. <sup>29</sup> Durch die prophet. Predigt gelang es nicht,  
das Volk von schlechten Elementen zu befreien, alle Mühe war umsonst. **יבב** ist nicht  
von **יבב** versonnen abzuleiten, vielmehr mit den meisten Neueren als Perf. Qal. von **יבב**  
zu fassen, dessen Bedeutung »schnauben« durch J. D. Mich. aus dem Arab. sicher ge-  
stellt wurde. »Es schnaubt der Blasebalg« ist eine unverkennbare bildliche Schilderung  
der Energie der Arbeit, welche der Proph. auf die Läuterung des Volkes verwendet hat.  
Derselbe Gedanke liegt im 3. Versgl., welches das fortgesetzte, aber erfolglose Schmelzen  
beschreibt. Dientlich fehlt im Versgl. 1° ein Wort, das dem »vergeblich« im Versgl. 3°  
entspräche: zwischen **יבב** und **יבב** scheint **יבב** ausgefallen, cf. JM. In 2° ist die Aus-  
legung streitig: Kthib **יבב** »aus ihrem Feuer geht (nur) Blei hervor«, aber schon  
wegen der Zweideutigkeit bedenklich. Dazu kommt die nur hier vertretene Form **יבב**,  
die unklare Beziehung des Suffixes, die Undeutlichkeit des Ausdrucks überhaupt. —  
Qr. **יבב**, wegen des masc. Verbi bedenklich, aber in der aus Hes 2411 von Duhm  
entlehnten Form **יבב** auch metr. verwertbar. Das hieße dann freilich nicht: »durchs  
Feuer ist verzehrt d. Blei« oder »aus d. Feuer ist geschwunden d. Blei«, da, wenn d. Blei  
die unechten Bestandteile des Silbers bezeichnen soll, durch seine Ausscheidung der

## Kap. 7.

<sup>1</sup>Das Wort, welches an Jeremia von Jahve kam folgenden Inhalts: Tritt hin in das Tor des Hauses Jahves und rufe dort dieses Wort aus und sprich: <sup>2</sup>Höret das Wort Jahves, ganz

Schmelzprozeß zum erwünschten Resultat gekommen wäre, was gegen Versgl. 4. Soll aber  $\text{זָר}$  das zur Beförderung des Schmelzprozesses zugesetzte Blei sein, und sein zu Ende gehen den Eifer des Schmelzers bezeichnen, so wäre 1)  $\text{זָר}$  = Bleizusatz keineswegs selbstverständlich, und 2) könnte das zu Ende gehen dieses Zusatzes ein glücklicher Zufall sein. Vielmehr kann  $\text{זָר}$  nur die Vollständigkeit des Bleis d. h. seine Unberührtheit vom Feuer bezeichnen wollen »aus dem Feuer geht nichts als Blei hervor« = eine Scheidung edler und unedler Bestandteile findet nicht statt, sie sind eitel Blei, nichts als schlechtes Silber. Nun ist aber am Schluß von v. 29 metr. und sachlich die Einschlebung des  $\text{זָרָה}$  notwendig, das die Differenz zwischen Schlacken ( $\text{זָרָה}$ ) und Edelmetall hervorheben würde, damit der halbe Widerspruch dieses Versgl. 4° gegen Stichus 2° vermieden wird, der grade Blei und nur Blei aus dem Feuer hervorgehn läßt, cf. JM.

Inhaltsübersicht. Mit c. 7 beginnt ein neuer Abschnitt des Buches, welcher nach dem richtigen Urteil der meisten Neueren nach Abzug der unechten Bestandteile und Zusätze (über-welche s. unten) bis 1025 reicht. Ihn noch über c. 11 auszudehnen (Stade, Corn.) liegt kein Grund vor, da c. 111 eine neue Überschrift bietet, und hiermit auch der Inhalt von c. 11 übereinstimmt. Aber auch 71—1025 sind zwar eine formelle Einheit, stellen indessen keineswegs eine einzige Rede dar. So ist mit 83 deutlich ein Ruhepunkt erreicht, nach welchem in 84 die Rüge von frischem »aufspringt«. Ebenso ist 91 zwar formell an 823 angelehnt, beginnt aber ein neues Thema zu behandeln. So lassen sich in 71—83 84—23 91—21 1017—25 drei Gedankenkomplexe unterscheiden, welche ersichtlich früher größere Selbständigkeit besaßen.

71—83 fällt, wie der geschichtliche Bericht c. 26 zeigt, in den Anfang der Regierung Jokakims. Wir haben hier wenigstens in v. 1—14 die Baruchsche Rekapitulation jener kühnen Tempelrede Jeremias, welche ihn fast das Leben gekostet hätte. Die Notwendigkeit dieser Kombination (Ew. Kuen. Graf v. Orelli Stade), welcher Hitz. Haevern. (Einkl.), Keil (Einkl.), Umbreit Bleek unter Versetzung von 71ff. unter Josia widersprechen, ergibt sich hauptsächlich aus der Ankündigung der Tempelzerstörung 266 vgl. mit 714f., welche in dieser Form nicht wieder vorkommt und ihre Einzigartigkeit auch durch den tiefen Eindruck bezeugt, welchen sie hervorrief, cf. 267ff. — Übrigens ist auch jene Rede frei reproduziert und vielfach bereichert. So schließt v. 16—20 nicht streng an das eigentliche Thema der Rede an, während v. 21 ff. dasselbe neu aufnehmen. Echtes Material mag auch noch zu Grunde liegen in v. 28—32, als spätere Zusätze aber sind v. 24—27, v. 33—83 und manches Einzelne auszuschneiden. — Auch in der Fortsetzung 84—921 sind Spuren der späteren Niederschrift unverkennbar, 818. 21. 23 91. 11 begreifen sich besser als unmittelbarer Ausdruck der prophetischen Empfindung wie als Aufzeichnung früherer Gefühlsausbrüche. So läßt sich das aus den ursprünglichen Reden erhaltene nur auf einige allgemeine Gedanken und wenige einzelne Motive bestimmen, im wesentlichen bieten diese Kapp. ein Bild der Anschauungsweise Jeremias aus der mittleren Zeit Jokakims.

Einteilung von 71—83: v. 1 u. 2 Einleitung. v. 3—7 Der Bestand Judas wird allein durch treue Gesetzeserfüllung, aber nicht durch das Tempelhaus verbürgt, wie das Volk wähnt. Das möge man beherzigen! v. 8—11 Deun entweiht nicht das Volk durch ruchloses Leben die Heiligkeit des Tempels und fordert dadurch Jahves Strafe heraus? v. 12—15 Ja wie Er dereinst den Tempel Silos preisgab, so wird Er auch bei fortgesetzter Übertretung Jerusalem der Vernichtung weihen. v. 16—20 Der Prophet bete nicht für das Volk, da es ganz abgöttisch ist. v. 21—23 Auch eifriger Opferkult wird Juda nicht retten, da er ein selbstgewählter, von Jahve nicht befohlener Gottesdienst

Juda, die ihr eingeht in diese Tore, um Jahve anzubeten. <sup>3</sup>So spricht Jahve der Heerscharen, der Gott Israels: bessert eure Wege und eure Taten, und ich will euch wohnen lassen an diesem Orte. <sup>4</sup> (Aber) setzt nicht nur Vertrauen || auf Lügenworte Des Inhalts: der Tempel Jahves || der Tempel Jahves der Tempel Jahves ist hier! <sup>5</sup> Vielmehr bessert ernstlich || eure Wege und eure Taten: Wenn Recht ihr schafft || zwischen den Leuten und ihren Nächsten, <sup>6</sup> Fremdling, Waise und Witwe || nicht bedrückt Und unschuldig Blut nicht vergießet || an diesem Orte Und hinter fremden Göttern || nicht herwandelt zum Unheil euch <sup>7</sup>So lasse ich euch

ist. v. 24—27 Aber das Volk hat seine ganze Geschichte hindurch nicht gehorchen wollen. v. 28f. Sein Ende steht wegen seiner Unbotmäßigkeit bevor. v. 30—32 Dies hat sich besonders in der Erbauung des Topheth gezeigt. v. 33—83 So soll denn das Gericht die völlige Vernichtung über die Hauptstadt und ihre Führer bringen.

2 Das Tor des Hauses Jahves ist, wie 262 zeigt, ein Tor des Tempelvorhofs, ob aber »das neue« 2610 muß zweifelhaft bleiben. Von den terrassenförmig aufsteigenden Vorhöfen wird es der obere oder innere gewesen sein, so daß das Volk auch im unteren Jeremia hören konnte. Für »ganz Juda« sind 262 »alle die Städte Judas« genannt. Es war also ein größeres Fest, welches Jeremia zum öffentlichen Auftreten benutzte. Du hält den Text der LXX für besser als den hebr. Bis vor 4 mag allerdings ein Bearbeiter eingegriffen haben. — 3 ז' יה ב' Breviloquenz für יהיה אלקי ז', ursprünglich wohl Bezeichnung Jahves als des Führers der Schlachtreihen Israels I Sam 1745 Ps 2410, dann in der prophetischen Literatur stark vertreten, indem die von ihm geführten Scharen wohl auf die himmlischen Heerscharen (aber kaum auf die Sterne), cf. Jos 513ff. II Reg 617 Ps 10320, oder allgemein auf die Massen der ihm zu Gebote stehenden übernatürlichen und kreatürlichen Kräfte gedeutet werden cf. Wellh. Skizzen I 49. 51, R. E. Art. Zebaoth. Der Imp. היטיבי und der Kohortat. יאשכנה stellen einen virtuellen Bedingungssatz dar, wie öfter 2 Imp. oder 1 Imp. im Vordersatz und ein Jussiv im Nachsatz G-K § 110 2). — Mit המקום הזה kann nicht wohl Jerusalem allein gemeint sein, da ganz Juda angedeutet ist, es ist das heil. Land gemeint wie v. 6. 7. 14 cf. 1413. 15 245f. 3310 Dtn 123, so mit Recht Graf. 4 Von hier an schimmert die Qina noch deutlich durch, vgl. für die Begründung der zahlreichen, in der Übersetzung angemerkt Interpolationen JM. z. St. ללז ist Dat. eth., für אל ist nach בנה bei Jer לז üblich: 78 93 2815 2931 4911, daher wohl dies zu restituieren; cf. indessen Jdc 2036 Ps 46 317 564 862. Das היה (Subj. des Satzes) ist im Plural gesetzt wegen der weit ausgedehnten Tempelanlagen cf. יבנה היה für den Tempel Ps 842 u. ö. Die Schätzung jener Gebäude als Palast Jahves ist der Grund des abergläubischen Vertrauens: Jahves Tempel kann nicht untergehen wie sich beim Angriff Sanberibs unter Hiskia gezeigt hatte. Da aber Jahve seinen Schutz nur bedingungsweise zugesagt hat, so ist das Vertrauen ein eitles, es sind Lügenworte, denen man sich hingibt. 5 Der Prophet kennt nur ein Mittel, mit seinen Vorgängern übereinstimmend (Jes 116f. 19 Am 514f. Hos 1012 Meh 38—12), welches den Bestand des Reiches sichert, nämlich treue Erfüllung der göttlichen Gebote. כי אש schließt sich am einfachsten an das Vorhergehende, wenn es mit »vielmehr« übersetzt wird. Freilich ist אש 2° hypothetisch gemeint, wie der Nachsatz v. 7 zeigt, aber der Übergang in einen Bedingungssatz hat nichts bedenkliches. היטיבי ist dann als Jussiv aufzufassen. Das folgende vertritt die prophet. Forderung strenger Gerechtigkeit bei der Rechtspflege, nicht im Sinne eines abstrakten jus talionis, sondern sofern die Gerechtigkeit dem Unterdrückten zu Hilfe kommt, entsprechend dem Humanitätsideal des Gesetzes. עשה צדקה hier also s. v. a. Recht schaffen. 6 Fortsetzung des Bedingungssatzes ohne hypothet. Partikel. Hier muß zwischen zwei אל das אל auffallen, an sich ließe es sich zwar nach II Reg 627 mit Ew. und G-K § 109 2) b) verteidigen, aber warum der Schriftsteller nicht immer אל gesetzt hätte, wäre nicht einzusehen. Es liegt also wohl ein lapsus calami für אל vor, der vielleicht durch 223 herbeigeführt wurde. 7 bringt



wohnen an diesem Orte in dem Lande || welches ich euren Vätern gab || für alle Zeiten.

<sup>8</sup> Siehe, ihr setzt euer Vertrauen || auf Lügenworte ohne Wert! <sup>9</sup> (Wie?) Stehlen, morden und ehebrechen || und falsch schwören und dem Baal räuchern

Und fremden Göttern nachwandeln || welche ihr nicht kanntet. <sup>10</sup> Und (dann) kommt ihr und tretet vor mich || in diesem Hause, Über welchem mein Name genannt ist || und sprecht: wir sind gesichert! (wohl) um alle diese Greuel zu tun?

<sup>11</sup> Ist denn eure Räuberhöhle || (mein) Haus über welchem mein Name genannt ist in euren Augen geworden? Ja, auch ich sehe es vor Augen! || spricht Jahve.

<sup>12</sup> (Und nun), gehet doch hin zu meinem Ort, || der in Silo ist Woselbst ich meinen Namen wohnen ließ || im Anfang, und sehet Was ich ihm an-

den Nachsatz, dessen Verheißung an Ex 20<sup>12</sup> und die vielfachen Drohungen der älteren Propheten mit dem Exil anknüpft. Über המקום cf. zu v. 3, בארץ ist demnach Apposition dazu. Über לְבָרֶיךָ für gewöhnliches כָּךְ cf. Ewald Gramm.<sup>8</sup> § 218 b). 8 Über den Inf. constr. mit לְבָרֶיךָ cf. G-K § 114 3) Anm. 2 mit 2) Anm. 4. Der Inf. wird am einfachsten nach 28 transit. verstanden, so daß ה' דְּבַרֶיךָ Subj. wäre. Doch ist auch die intransit. Fassung mit אֵינִי als Subj. nach 12<sup>13</sup> möglich, cf. Jes 44<sup>10</sup> 47<sup>12</sup> 48<sup>17</sup>. 9 Der Prophet weist zunächst nur auf die Unvereinbarkeit der ruchlosen Handlungsweise des Volkes mit dem Tempeldienst hin, zeigt aber weiter, wie ein solcher Gottesdienst des Tempel und Gott verunehrt, also, statt das Gemeinwesen zu stützen, zu seiner Vernichtung ausschlagen muß. Die Inf. abs. dienen der Hervorhebung der betreffenden Handlungen an sich, cf. Hos 42 G-K § 113 4). Die Interrogativpartikel will die Frage aufwerfen, ob die in v. 9 genannten Verbrechen mit dem in v. 10 erwähnten Gottesdienst des Volkes zu vereinigen seien, die Frage setzt sich also in v. 10 fort. Daß dem Jer bei der Aufzählung der Sünden des Volkes der Dekalog vorschwebte, ist wahrscheinlich. 10 Das Verb. bleibt nun persönlich, zu dem Perf. mit ו' consec. cf. G-K § 112 3 b) bes. ג) עָמַד לְבָרֶיךָ bezeichnet zunächst die Priesterfunktionen als ein Verriichten des heil. Dienstes (Dtn 10<sup>8</sup> I Reg 17<sup>1</sup> Ez 44<sup>15</sup>), dann den Gottesdienst überhaupt. Nachdrücklich wird betont, daß über dem Tempel Jahves Name genannt, d. h. daß er ihm geweiht sei, cf. 14<sup>9</sup> 15<sup>16</sup> 25<sup>29</sup> Jes 14<sup>1</sup> II Sam 12<sup>28</sup> Ps 49<sup>12</sup>, um den inneren Widerspruch der Handlungsweise des Volkes hervortreten zu lassen. Noch unbegreiflicher als solcher Gottesdienst ist es, daß sie sich durch ihn vor etwaigen Gefahren gesichert glauben. נִבְלִי Perf. praes. wir sind geborgen, doch geht das Wort nicht auf Sündenvergebung, um die sie gar nicht bange sind, sondern auf Rettung vor Fährlichkeit. לִינֶן עֲשֵׂה יְיָ ist ein echter Bearbeiterzusatz, er will es nicht direkt als ihre Absicht bezeichnen, nach erhaltener Sündenvergebung weitere Greuel zu verüben, auch deswegen nicht, weil »alle diese Gr.« dem Gottesdienst nicht nur folgen, sondern auch vorhergehen. Er will nur, der in sich zurücklaufenden Darstellungsweise der Bearbeiter (cf. v. 6 לִרְיָ לֵבָה) entsprechend, hervorheben, worauf der eifrige Gottesdienst des Volkes hinausläuft. לִינֶן bezeichnet demnach den Erfolg. 11 So wird der Tempel des heil. und gerechten Gottes von ihnen behandelt, als sei er der Sammelplatz einer blutgierigen Verbrecherbande geworden (הָיָה), und dieses ihr Urteil über sein Haus (בְּעֵינֵיכֶם = nach eurer Meinung) muß Jahve leider auch als das seinige bestätigen, da Er in der Tat nur Bösewichter dort verkehren sieht. Das ה' vor מַעֲשֵׂי הָאֵלֹהִים kann nur Frageartikel sein des Sinnes und des folgenden Genet. halber. In geistvoller Weise geht 11b von dem was Jene zu wännen scheinen auf die Wirklichkeit über und bestätigt den vor Augen liegenden (הָיָה יְיָ) Tatbestand schwerster Korruption. Der Spruch ist in ähnlicher Lage von Christus aufgenommen Mt 21<sup>13</sup> Mk 11<sup>17</sup> Lk 19<sup>46</sup> cf. Joh 2<sup>16</sup>. Graf legt in das מַעֲשֵׂי הָאֵלֹהִים eine Beziehung auf נִבְלִי, als machten sie den Tempel zu einer Festung für Räuber, doch würde in diesem Falle die göttliche Bestätigung ihres Urteils ganz unpassend sein. 12 Verweisung auf das Schicksal des in Trümmern liegenden Tempels zu Silo, unpassend durch »denn« ausgeschlossen, ver-

getan habe wegen || der Bosheit meines Volks Israel. <sup>13</sup> (Denn) weil ihr all diese Taten vollbrachtet || spricht Jahve und ich zu euch redete zeitig und unablässig, und ihr nicht hörtest, und ich euch rief, und ihr nicht Antwort gabt. <sup>14</sup> So will ich tun dem Hause, über welchem || mein Name ausgerufen ist Auf welches ihr vertraut und an dem Orte, den ich euch und euren Vätern gegeben habe || wie ich tat an Silo. <sup>15</sup> Und ich will euch verwerfen von meinem Angesicht, wie ich verworfen habe [all'] eure Brüder, den ganzen Samen Ephraims. <sup>16</sup> Und du bitte nicht für dieses Volk — Und erhebe nicht für sie Klage und Gebet <sup>17</sup> Und dringe nicht in mich, denn ich erhöre dich nicht — Siehst du denn nicht, was sie tun? in den Städten Judas und in den Gassen Jerusalems: <sup>18</sup> Die Kinder sammeln Holz | und die Väter

tausche יָ ו יִרְחָה v. 12 u. 13. Die Zerstörung muß mit dem Wegzug der Bundeslade von dort ungefähr zusammenfallen, da diese nach ihrer Gefangenschaft im Philisterlande nicht wieder nach S. gebracht wurde. Sie ist also wohl durch die Philister nach dem Tode Elis (I Sam 4) verhängt, cf. Wellhausen Prolegom. 19. Möglich allerdings, daß das Tempelgebäude später erneuert und von den Assyren wieder zerstört wurde (Hitz. nach v. 12 und v. 15). Jer betrachtet S. nach dem Dtn als ein ähnliches Zentralheiligtum, wie es s. Z. der Tempel in Jerusalem war, aber Samuel hat von der steten Notwendigkeit eines solehen nichts gewußt, sonst hätte er nicht die Bundeslade ignoriert und bei jedem beliebigen Altar geopfert. Da sich die Bundeslade indessen vor ihrer Übersiedlung nach Jerusalem die längste Zeit in S. befunden zu haben scheint, so lag ein solcher Rückschluß allerdings nahe, cf. v. 12a mit Dtn 12<sup>11</sup> 14<sup>23</sup>. Der Ort Jahves in Silo ist der Tempel dort, cf. Jes 18<sup>7</sup>, wo parallel mit מְקוֹם שֵׁם י' der Tempelberg erscheint, ferner I Reg 8<sup>13</sup> 2<sup>9</sup>, auch 8<sup>6</sup> 2<sup>1</sup>, wo noch spez. das Allerheiligste gemeint ist. Dagegen ist Dtn 12<sup>11</sup> 14<sup>23</sup> an Jerus. gedacht. אֵשׁ ist an מְקוֹם י' anzuschließen und nicht an Silo, denn לֵךְ geht auf den Tempel von S. Dieser wird der Ort genannt, wo Jahve seinen Namen wohnen ließ, dasselbe nur kürzer Jes 18<sup>7</sup> »der Ort des Namens Jahves«. Vgl. darüber meine Schrift »Die alttestamentl. Schätzung des Gottesnamens« p. 33 ff., 68, 128. Die Bosheit Israels = der Korruption des Priestertums von S. I Sam 2 f. **13** Folgerung aus dem vorigen auf das Geschick Judas. Über die 2 Inf. abs. siehe G-K § 113 3) b). **14** Perf. mit י consec., den Nachsatz einführend — das Strafgericht betrifft zunächst den Tempel als den Gegenstand ihres abergläubischen Vertrauens Am 3<sup>14</sup> 5<sup>4</sup>, und dann das heil. Land überhaupt, cf. zu v. 3. Am Schluß tritt dieser Erweiterung entsprechend nicht der Tempel von Silo, sondern S. selbst auf. **15** Die Verstoßung von Jahves Antlitz ist Bezeichnung des Exils cf. 10<sup>18</sup> 24<sup>5</sup> Dtn 29<sup>27</sup>, Jahves Person (Antlitz) ist in Palästina weilend gedacht, das Exil bewirkt die Entfernung von ihm, vgl. zu 12<sup>7</sup> und 12<sup>14</sup>—17. לֵךְ <sup>1</sup> ist bedenklich, weil eine lästige Tautologie ergebend, fehlt in LXX und wird mit Recht von Hitz. Graf gestrichen. **16** f. 4hebig, ebenso wie v. 19 u. 20, dazwischen v. 18 ein 3hebige Hexastich. Die Frage »siehst du nicht« im Part. und die folg. Partt. weisen auf die Gegenwart hin; da in den letzten Jahren Josias derartiger Gottesdienst ausgeschlossen war, so kann es sich nur um etwas in Jojakims Zeit fallendes handeln, vgl. das in der Einl. bemerkte. Die Gottheit, welcher man die hier beschriebenen Opfer darbrachte, ist im jetzigen Text מַלְכֵּת הַשָּׁמַיִם genannt. Man erklärt das Wort gewöhnlich »Königin des Himmels«, indem man die auffallende Form מַלְכֵּת auf aramäische Weise gebildet sein läßt. Aber tatsächlich gibt es die Form im Aram. gar nicht, sowohl im sogen. Chald. als im Syr. würde die Form מַלְכֵּת lauten. Das Wort kann nur als stat. constr. von מַלְכֵּת angesehen werden, wie auch Handschr. מַלְכֵּת lesen, cf. J. H. Mich. Bibl. hebr., Baer u. Del. App. critic. ad. Jer I, G-Th. s. v. Dies könnte als »Dienst des Himmels« (so P Cast. Lex. syr. 708) oder als »Werk des Himmels« ZATW 6, 339 unter Vergleichung von Gen 2<sup>1</sup> mit v. 2 gemeint sein. Indessen gibt beides keinen guten Sinn, denn der Zusammenhang erfordert eine Gottheit, und die 2. Deutung wäre offenbar sehr gesucht. Auch ist die LA. מַלְכֵּת nach Qimchi die schlechtere. Die Annahme, daß

zünden Feuer, Und die Weiber kneten Teig | zu Opferkuchen zu bereiten für die Königin des Himmels Und man bringt Trankopfer | dar den fremden Göttern um mich zu betrüben! <sup>19</sup> Betrüben sie wirklich mich, spricht Jahve — Nicht vielmehr sich selbst zur Schmach ihrer Angesichter? <sup>20</sup> Darum spricht der Herr Jahve also: Siehe mein Zorn und mein Grimm ist ausgegossen — Über diesen Ort über die Menschen und über das Vieh und über die Bäume des Feldes und über die Frucht des Landes und er wird brennen und nicht erlöschen.

הַלֶּבֶת הַזֶּה (= מַלְאכָה) hier und 44 16. 18f. von künstelnden Diaskeuasten an Stelle eines ursprünglichen הַלֶּבֶת אֲנִי eingesetzt sei, beruft sich auf die Tatsache, daß LXX hier *σφαγῆ τοῦ οὐροῦ* übersetzen, cf. LXX zu 82 19 13 I Reg 22 19 II Chr 18 18 33 3. 5 Zph 15. Indessen ist dann wieder die Übersetzung *βασιλισσα τοῦ οὐροῦ*, 44 16. 18f. auffallend. Die Berufung auf die 44 15 in einigen Handschr. Lucians neben *θεοῦ ἐτέροις* sich findende Variante *σφαγῆ τ. οὐροῦ* vermag allein die Annahme nicht zur Evidenz zu bringen, daß ursprünglich auch c. 44 הַלֶּבֶת אֲנִי im hebr. Text gestanden habe. Die LA. könnte nach 44 3. 5. 8 eine auf 7 18 rückweisende Glosse sein. Warum wäre ferner 82 19 13 הַלֶּבֶת אֲנִי stehen geblieben? Außerdem bestätigen A S Th H P zu 7 18 die hebr. Konsonanten, auch כִּכְבֵּר des T setzt הַלֶּבֶת אֲנִי nicht voraus, das bei ihm stets durch הַלֶּבֶת אֲנִי wiedergegeben wird. Überhaupt aber leuchtet die Notwendigkeit, הַלֶּבֶת אֲנִי durch ein הַלֶּבֶת אֲנִי zu ersetzen, nicht ein. הַלֶּבֶת אֲנִי findet sich außer an den aa. OO. noch 33 22 Jes 34 4 II Reg 17 16 21 3. 5 23 4f. Dtn 4 19 17 3 unangefochten im AT., und die Ersetzung durch הַלֶּבֶת אֲנִי wäre eine gezwungene. Etwas anderes ist die Annahme, meletet h. sei die massor. Deutung eines den Rabbinen anstößigen Konsonantentextes: הַלֶּבֶת אֲנִי (der = malkat h. gemeint war), vielleicht unterstützt durch die handschr. Var. מַלְאכָה. Hier konnte der rabbin. Scharfsinn sich in Heranziehung von Gen 2 1f. bewähren. Auf diese Var. mag auch die Übersetzung der LXX zurückgehen, vielleicht unter Kombination desselben mit 82. Hat demnach Jer hier von der Königin des Himmels gesprochen, welcher die Israeliten zur Zeit Jojakims opferten, so geht aus c. 44 16—18 hervor, daß dieser Kult zu einer Zeit eingeführt war, als sich das Land noch einer verhältnismäßigen Ruhe erfreute. Das weist auf die Regierung Manasses, welche überhaupt in der Aneignung heidnischer, speziell östlicher Kulte das äußerste leistete. II Reg 21 2—7. Wellh. Skizz. I 67. — K. A. T.<sup>3</sup> 440 ff. identifiziert Zimmern die Königin des Himmels mit der babylonischen Ištar, die nach p. 425 f. als šarrat šamê »Himmelskönigin« oder mit ähnlichen Titeln auf den Inschr. erscheint. Diese Form des Kultus erscheint als offizieller Staatsgottesdienst (44 16—18 ZATW a. a. O. 301—308) während andererseits das Geschlecht der neuen Gottheit es grade den Weibern nahe legte, ihr zu opfern Wellh. a. a. O.; c. 44 15—19. Zum Holz und Feuer cf. Gen 22 3. 6. Die Weiber kneten den Teig für die Opferkuchen, über die כִּכְבֵּר cf. zu 44 19. Der Inf. abs. הַלֶּבֶת אֲנִי setzt nicht לַעֲבֹד, das aus metr. Gründen zu streichen ist, sondern die vorigen Partt. fort, das Subj. ist am besten unbestimmt, alle drei genannten Klassen zusammenfassend, zu denken. Da im vorigen vom vegetabilischen Opfer die Rede war, so bietet das Trankopfer die Ergänzung dazu: zwei Kultusakte eines und desselben Opfers. Demnach sind die אֱלֹהִים אֲחֵרִים nicht verschieden von der מַלְאכָה הַזֶּה. Hieraus scheint sich die Folgerung auf kollektive Bedeutung der מַלְאכָה הַזֶּה zu ergeben. Indessen — bedenkt man die Häufigkeit des אֱלֹהִים אֲחֵרִים in damaliger Zeit (Dtn 17 mal. Jer 17 mal), so wird hier vielmehr eine formelhaft gewordene Entlehnung aus dem Gesetz vorliegen Ex 20 3 Dtn 5 7, welche den Dienst der K. des H. als Sünde gegen das erste Gebot charakterisierte. v. 19 konstatiert, daß die Schädigung Jahves keine ernsthafte ist, vielmehr auf sie selbst zurückfällt. כִּכְבֵּר אֲנִי ist nicht s. v. a. ihre eigene Schmach, sondern das Antlitz ist genannt, weil sich auf ihm die Beschämung abspiegelt. 20 אֲנִי ist wegen der folg. אֲנִי aus אֲנִי verschrieben cf. 6 11 10 25 14 16 42 18. כִּכְבֵּר fem. wegen des unmittelbar vorhergehenden הַלֶּבֶת אֲנִי Perf. mit י consec. anschließend an die Futurbedeutung des vorhergehenden Part. 21 Über den Zusammenhang mit dem vorigen cf. die Einl. z. d.

<sup>21</sup>So spricht Jahve der Heerscharen, der Gott Israels: Eure Brandopfer fügt zu euren Schlachtopfern || und esset Fleisch nach Belieben! <sup>22</sup> Denn nicht habe ich mit euren Vätern geredet || und ihnen nicht Befehl gegeben Zur Zeit, da ich sie führte || aus Egyptenland Wegen Brandopfer und Schlachtopfer || (spricht Jahve). <sup>23</sup> Sondern dieses (Eine) || habe ich ihnen befohlen Also: höret auf meine Stimme so will ich euch zum Gott sein und ihr sollt mir zum Volk sein || und wandelt auf allen Wegen Welche ich euch vorschreibe damit || es euch wohlgehe.

Kap. Um seine Gleichgiltigkeit gegen die ihm dargebrachten Opfer zu bezeigen, weist Jahve das Volk an, die Brandopfer, welche ganz ihm geweiht waren, zu den Mahlopfen hinzuzufügen und mit ihnen nach Belieben zu verzehren. Über die Ableitung des Imp.  $\text{עֵס}$  von  $\text{עָס}$  cf. G-K § 69 1) d) Fußnote.  $\text{בָּז}$  ist verächtlich gesagt, sie sind nichts heiliges, wie das Volk meint, sondern nichts weiter als Fleisch. 22 u. 23 Daß Jahve an den Opfern nichts gelegen ist, begründet Jer nicht sowohl auf die Beschaffenheit des Volkes, als vielmehr auf die Eigentümlichkeit der altmosaischen Gesetzgebung, daß Jahve in ihr keine Verordnungen wegen Brandopfer und Schlachtopfer gegeben, vielmehr vom Volke Gehorsam gegen seinen Willen verlangt habe. Den Inhalt des Willens Jahves behandelt Jer hierbei als etwas manifestes: nach v. 9 und den älteren Propheten denkt er an das Moralgesetz, cf. die ähnlichen Gegenüberstellungen von Moral und Kultus: Am 5<sup>21</sup>—24 Hos 6<sup>6</sup> Jes 1<sup>10ff.</sup> Mch 6<sup>6</sup>—8. Hiernach scheint die Stelle einen Einblick in den Inhalt der dem Jer bekannten Mosegesetze zu eröffnen und ist daher für die Pentateuchkritik ein vielumstrittener locus geworden. Während Graf Wellhausen etc. aus ihr folgern, dem Jer sei das pentateutsche Ceremonialgesetz, der sogen. P. C. nicht bekannt gewesen und diesen deshalb in nachexilische Zeit verlegen, bestreiten andere wie Bredenkp. (Ges. u. Proph.) v. Orelli etc. die Zulässigkeit dieses Schlusses. Unhaltbar sind ihre Einwürfe, wenn sie  $\text{יָד}$  pressen, als wenn überhaupt am Tage des Auszugs eine größere Gesetzgebung erlassen wäre, vielmehr ist  $\text{יָד}$  deutlich ebenso gebraucht wie 11<sup>4</sup> 31<sup>32</sup> 34<sup>13ff.</sup> Ebenso nichtig ist der Einwand,  $\text{עַל דְּבַר־יָד}$  bedeute nicht »in betreff«, sondern »mit Abzweckung auf«, weil ein solcher Zweck auch von der Gegenpartei des Propheten kaum als möglich gesetzt werden konnte, vielmehr wird der Sinn von  $\text{עַל דְּבַר־יָד}$  durch den Gegensatz  $\text{כִּי אִם הִרְבֵּי הָיָה בְּיַד־יָד}$  einerseits und durch 14<sup>1</sup> ISam 18<sup>5</sup> andererseits bestimmt. Gewichtiger wirkt die Verweisung auf den rhetorischen Charakter der Stelle, welcher nicht gestatte, den hier allerdings ausschließend hingestellten Gegensatz zwischen Opfer- und Moralgesetz auch wirklich als einen solchen zu betrachten, und demgemäß die Möglichkeit eines sichern geschichtlichen Rückschlusses überhaupt aufhebe. In dessen, so sehr angesichts ähnlicher Stellen wie I Cor 1<sup>17</sup> Vorsicht geboten ist, so sehr wird man andererseits durch die auf ein bestimmtes factum gehende Aussage zu einer geschichtlichen Verwertung ihres Inhalts gedrängt. Am meisten Eindruck pflegt der Einwand zu machen: wenn aus dieser Stelle gefolgert werde, Jer habe das Ceremonialgesetz des P. C. nicht gekannt, so könne mit demselben Recht auch der Schluß auf Nichtbekanntschaft des Propheten mit dem jehovistischen und deuteronom. Gesetze gezogen werden, da auch in diesen Gesetzeskörpern Kultusbestimmungen enthalten seien. Durch Graf Wellh. etc. werde demnach zu viel also nichts bewiesen. Jedoch wird eine objektive Würdigung dieses Einwurfes zu der Erkenntnis führen, daß er mit zu massiven Kategorien operiert. Zunächst sind jehovistische und deuteronom. Legislation ebenso sehr a potiori Moral- und Rechtsgesetzgebung wie P. C. seinem allergrößten Bestande nach Ceremonialgesetz, und zweitens entspricht diesem Umfange des Ceremoniells bei P. C. die Wertschätzung desselben, welche auf kleine rituelle Vergehungen schon die Todesstrafe setzt. Das jehovistische Gesetzbuch hingegen behandelt den Kultus nur beiläufig, das Deuteronom. nur deswegen ausführlicher, weil es heidnische Mißbräuche abschneiden will. Berücksichtigt man nach der oben empfohlenen Vorsicht den rhetorischen

<sup>24</sup>Aber sie hörten nicht und neigten ihr Ohr nicht und gingen in der [Ratschlägen] Halsstarrigkeit ihres bösen Herzens dahin und kamen rückwärts und nicht vorwärts. <sup>25</sup>Von dem Tage, an dem eure Väter auszogen aus dem Lande Egypten bis auf diesen Tag sandte ich zu euch alle meine Knechte die Propheten [Tag für Tag] zeitig und unablässig. <sup>26</sup>Aber sie hörten nicht auf mich und neigten ihr Ohr nicht und verhärteten ihren Nacken, taten übler als ihre Väter. <sup>27</sup>Und redest du zu ihnen alle diese Worte, so werden sie nicht auf dich hören, und rufst du zu ihnen, so werden sie dir nicht antworten. <sup>28</sup>So sage denn zu ihnen: das ist das Volk, welches auf die Stimme Jahves seines Gottes nicht hört und Züchtigung nicht annimmt, verschwunden ist | die Treue und ausgerottet aus ihrem Munde. <sup>29</sup> Scheere ab deinen Haarschopf und wirf ihn hin | und erhebe auf den Kahlhöhen Klage Denn vorworfen hat Jahve und verstoßen | (dieses) Volk, seinem Zorn geweiht! <sup>30</sup>Denn die Söhne Judas taten das, was böse in meinen Augen, spricht Jahve, setzten ihre Scheuel in das Haus, über welchem mein Name genannt, es zu entweihen. <sup>31</sup>Und bauten die Höhen des Tophet, welche im Tale ben Hinnom, um zu verbrennen ihre Söhne und ihre Töchter durchs Feuer, was ich

Charakter der Prophetenstelle, so wird man grade seinetwegen den Schluß nicht abweisen können: Gesetzgebungen wie die jehovistische und deuteronomische sind mit der Behauptung des Jeremia wohl vereinbar, aber nicht eine Legislation wie die des P. C., welche mit der größten Sorgfalt und Gefissentlichkeit als den wesentlichen Inhalt des Sinaigebotes die Kultusgesetzgebung vorführt. — Bei der Verheißung יהוה יהוה scheinen dem Bearbeiter Stellen wie Ex 195 Dtn 2617 vorzuschweben. לָמַח לְיָמֵי לֵבָב wohl im Anschluß an Dtn. 24 Ein bei Jer nicht seltenes Thema, cf. 24f. zu v. 30, aber auch die Bearbeiter behandeln es gern 117f. 1420 154 161f. 444f. 9. 21. — בְּמִי־עֲצִיבֹתָ läßt sich in den Satz nicht eingliedern, kommt bei Jer sonst nicht vor, fehlt in LXX und ist daher zu streichen. — יהוה יהוה ist kaum nach Ex 2327 Ps 1841 auszulegen, vielmehr ist בָּטִי, בָּטִי u. אֲדָרִי Ps 1143. 5 zu vergleichen, und יהוה werden steht hier für ein Verb der Bewegung = »sie gingen zurück« = wendeten sich ab »und nicht vorwärts« = nicht zu mir hin. 25 יָמֵי für sich heißt nicht »täglich« »alle Tage«. Da die bei Jer häufig vorkommende Wendung v. 25b das Wort sonst nie aufweist, so wird es als Dittogr. von יָמֵי zu streichen sein. 26 Die dritte Person, auch in LXX, faßt das ganze Volk zusammen »man hörte nicht«, eine Änderung des אֵלֵיכֶם v. 25 in אֵלֵיהֶם ist nicht notwendig. Die Väter sind die v. 24 erwähnten, also das Geschlecht, welches in der Wüste fiel, ein leichter Widerspruch zum Anfang des 25. Verses, aber bei dem rhetorischen Charakter der Stelle unbedenklich. 27 וְרִבְרִיתָ Perf. mit ך̄ consec., eigentlich ein Befehl gefolgert aus dem vorhergehenden, am einfachsten, wie das folg. zeigt, als Vordersatz eines Bedingungsatzes aufzufassen. Der v. fehlt in LXX, kann aber durch Überspringen von אֵלֵיהֶם v. 27 auf dass. Wort v. 28 ausgefallen sein und ist der an Wiederholungen reichen Redeweise der Stelle angemessen. 28f. bieten wieder echt jeremian. Text (so auch Du.), aber in traurigem Zustand, cf. JM., wo Dreibeigk. angenommen ist. Nach Du. Qina. Wie das Femin. zeigt, ist das personifizierte Volk angedet. וְיָרָה eigentl. »die Weihe« ist hier das Haupthaar, das beim Naziräer gottgeweiht war, so daß sich in seinem freien Wachstum die Heiligkeit des N. zeigte. Von hier aus übertragen auf das langwachsende Haar überhaupt. Das Abscheeren und Hinwerfen der Haare ein Trauerritus wie Mch 11c cf. HbA Art. Haar. Über עַל שְׂמֵינֶיךָ cf. zu 321. 30 enthält, wie auch die folg. vv. jeremian. Gut, aber auch im Baruchschen Referat. Zweifellos hat Jer hier zunächst die Zeit Manasses im Auge, aber er erwähnt sie auch deshalb, weil ihr Abfall unter Jojakim erneuert worden war. Die שְׂמֵינֶיךָ sind Symbole des Naturkultus wie die Aschera, auch wirkliche Götzenbilder II Reg 215ff. 234ff. 37. 31 אֵלֵיכֶם könnte Perf. mit ך̄ consec. sein zur Bezeichnung der Wiederholung des Baus, richtiger aber wohl, nach 3715 an ein einfaches Perf. und eine inkorrekte Redeweise zu denken G-K § 112 6) 8). Da Tophet nur Eine Opferstätte war, so ist der Plural בְּמִי־עֲצִיבֹתָ auffällig, möglicherweise ist der Sing. herzustellen. יהוה aus dem neupersischen abzuleiten ist ebenso unmöglich, wie es nach Job 176 durch »Gegenstand des Anspeiens« »Scheusal« וְיָרָה zu erklären. In diesem Fall könnte es nur

nicht befohlen habe und nicht in mein Herz gekommen ist. <sup>32</sup> Darum siehe: Tage kommen, spricht Jahve, da wird nicht mehr gesagt werden »Tophet« und »Tal ben Hinno« sondern »Tal des Würgens«, und man wird im Tophet begraben, weil kein Raum vorhanden. <sup>33</sup> Und die Leichen dieses Volkes werden zur Speise dienen den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde, und niemand wird (sie) wegscheuchen. <sup>34</sup> Und ich tilge aus den Städten Judas und den Gassen Jerusalems den Laut der Wonne und der Lust, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, denn zu Trümmern soll werden das Land. 8 <sup>1</sup> In jener Zeit, spricht Jahve, wird man die Gebeine der Könige Judas und die Gebeine seiner Fürsten und die Gebeine der Priester und die Gebeine der Propheten und die Gebeine der Einwohner Jerusalems aus ihren Gräbern holen. <sup>2</sup> Und wird sie ausbreiten für die Sonne und für den Mond und für das ganze Himmelsheer, welche sie lieb hatten und denen sie dienten und hinter denen sie herwandelten und welche sie

ein proph. Name sein, welcher dem Abscheu der Theokraten vor dem Molochopfer Ausdruck gab. Hiergegen aber spricht die neutrale Art, in welcher Jes 30<sup>33</sup> Jer 19<sup>14</sup> vom T. reden, nach 732 19<sup>6</sup> wird die Stätte allgemein Tophet genannt, nach 732b 19<sup>11</sup> sogar heilig gehalten, und der Name hat an sich so wenig drohende oder schlimme Bedeutung, daß er zu diesem Zweck erst umgeändert werden soll. Beachtenswert ist daher W. R. Smiths Versuch *The Religion of the Semits* 1889, 357 Not., תֶּפֶת vor Aussetzung der Aussprache tephâth mit dem aram. tephâjâ (ar. tūphijâ) »Feuergestell, Feuerplatz« in Zusammenhang zu bringen. Das entsprechende hebr. Wort wäre nach Smith תֶּפֶת, eigentl. »Aschenhaufen«, dann Dunghaufen, von den Lagerplätzen der Nomaden hergenommen. Die Ausspr. תֶּפֶת, welche LXX *Taqêθ* noch nicht voraussetzen, wäre rabbin. Ursprungs und nach böschet gestaltet. Die auf diesem »Verbrennungsplatz« gepflegte Sitte des Kinderopfers war kanaanitisch-ammonit. Ursprungs und für die Theokraten Baal- resp. Molochopfer 19<sup>5</sup> 32<sup>35</sup>. Das Volk aber wollte mit diesen Opfern Jahve ehren, denn der Proph. muß dem Gedanken entgegenreten, als habe Jahve derartige Opfer geboten, es handelt sich also um synkretistischen Jahvekultus, cf. Mch 67 Jer 19<sup>5</sup> Ez 20<sup>25f.</sup> mit 16<sup>20f.</sup> 23<sup>37</sup>, Sinend zu Ez 16<sup>18ff.</sup> Das Tophet lag im Tal ben Hinno (augenscheinlich nom. propr.). Die appell. Deutung des Namens »Tal der Söhne des Gewimmers« ist unhaltbar a) weil der Sing. תֶּפֶת üblich war, II Reg 23<sup>10</sup> ist auch nach LXX der Text verderbt; b) weil dieser an sich schon furchtbare Name die Umnennung in »Würgetal« überflüssig machte 732 19<sup>6</sup>; c) weil תֶּפֶת nicht »jammern« heißt. Die abgek. Form Gehinno ist bei den Juden, Muhammedanern und Syrern Bezeichnung der Hölle geworden. Dies Tal zog sich von der Südwestecke der Stadt an längs der südlichen Stadtmauer hin, Wellh. hat es a. a. O. 68 mit dem Tyropoeonth. identifiziert, doch ohne Beweis. Das Opfern der Kinder wird hier wie 19<sup>5</sup> II Reg 17<sup>31</sup> unverhüllt als »Verbrennen« bezeichnet. Die Bemerkung, daß Jahve solche Opfer nicht befohlen habe, war wegen Ex 22<sup>28b</sup> 34<sup>20</sup> nicht ganz überflüssig. **32** Im Tophet, das zwar durch Josia entweiht war II Reg 23<sup>10</sup>, aber unter Jojakim dem früheren Kultus aufs neue diente, also dem Volk wieder für heilig galt, cf. 19<sup>11—13</sup> 4<sup>1</sup> und besonders Ez 20<sup>30</sup>, wird man aus Mangel an Raum die Leichen begraben müssen. **33** cf. 16<sup>4</sup> 19<sup>7</sup> 34<sup>20</sup>. — c. 8, 1 Die Drohung wird noch schärfer: auch die schon Begrabenen haben dann vor Leichenschändern keine Ruhe, aus ihren Gräften gerissen werden sie den Gestirnen des Himmels hingeworfen, damit diese sie vollends ausbleichen. Eine grausame Ironie, denn in wessen Dienst hat sich das Volk Jerusalems verzehrt, als im Kultus der Sonne, des Mondes und der Gestirne, nun zeigt es sich, was alle ihre Opfer und Bitten wert gewesen sind! Über die Besorgnis der Alten vor Schändung des Grabes cf. z. B. die Inschrift Eschmunazars, des Königs von Sidon. Die Leichname der Großen des Volkes werden besonders feierlich aufgezählt, weil grade diese sich etwas auf die Pracht und Dauer ihrer Grabstätten zu Gute taten Jes 22<sup>16</sup>. Für יִיִּיִּי lies mit Qr. יִיִּיִּי, ebenso LXX, Vulg. T. Als Subj. darf man wohl die Feinde denken, welche es zunächst auf Beraubung der Leichen abgesehen haben und sie dann achtlos liegen lassen. **2** Der Sonnen- und Mondkultus (Baal- und Astartedienst) war phönizischen Ursprungs und den Israeliten

suchten und vor denen sie sich niederwarfen — nicht werden sie gesammelt und nicht begraben werden, zu Mist oben auf der Erde sollen sie werden. <sup>3</sup>Und vorgezogen wird (dann) der Tod dem Leben von dem ganzen Überblieb, von denen die übrig geblieben sind aus diesem bösen Geschlecht an allen [übrigen] Orten, an welche ich sie verstieß, spricht Jahve der Heerscharen.

### Kap. 8.

<sup>4</sup>So sprich zu ihnen: So spricht Jahve: Fällt man und steht nicht wieder auf? Oder kehrt man sich ab und kehrt nicht wieder? <sup>5</sup> Warum kehrt sich ab dieses Volk Jerusalem In beständigem Abfall? Sie halten fest am Trug, Weigern sich umzukehren. <sup>6</sup> Ich merkte auf und horchte, (Spricht Jahve) Nicht richtig reden sie Niemand grämt sich wegen seiner Bosheit, || Daß er spräche:

schon seit länger geläufig, auch den Venusstern bezeichneten lokale Astartegestalten, der Gestirndienst im größeren Stile stammte aus Assur-Babel und ist erst seit Ahas eingebürgert, dann besonders von Manasse gepflegt worden II Reg 213—5. **3** Was dann vom Volke noch übrig ist, hier und da verstreut, sei es innerhalb, sei es außerhalb des heil. Landes, das wird wünschen, lieber gestorben zu sein oder zu sterben. **הַנְּשָׂאִירִים** 2° ist auffällig, da man nicht begreift, welcher Lokalität diese »übrigen« entgegengesetzt werden sollen. Es fehlt in LXX P, auch wohl bei Luc, ist in Hxp. falsch bezogen, nur bei H T = hebr. Die Annahme eines Schreibfehlers liegt wegen 'הַנְּשָׂאִירִים 1° nahe und empfiehlt die Tilgung. **הַנְּשָׂאִירִים** ist Fut. exact.

Kap. 8. Inhalt. v. 4—9 Jer erhebt über die Unbußfertigkeit des Volkes Klage, das sich von dem ihm wohlbekannten Rechte Jahves abwendet. **2** Qinavv., eingeschlossen von je 2 2hebigen vv., cf. JM. v. 10—12 (wesentlich = 613—15). Er verkündet zunächst den dünkelfhaften Führern die Strafe, dann auch dem Ganzen, hat doch Jahve vergeblich Früchte an ihnen gesucht v. 13. v. 14—17 (Qina) Das Herannahen des nordischen Feindes. v. 18—23 Die Schrecken des Gerichts erwecken in der Seele des Proph. schmerzliche Empfindungen. — Die Abgerissenheit der Wenden zeigt, daß eine Zusammenarbeit einzelner Redemotive, aber keine einheitliche Rede vorliegt. Bezweifelt ist von Hitz. Stade Corn. Einl. 158 die Echtheit der vv. 10αβ—12, weil sie schon 613—15 vorkamen und in LXX fehlen. Doch kann LXX die vv. auch weggelassen haben, denn sie hat bei Anschluß von 10αβ an v. 13 eine so handgreifliche Eigenmächtigkeit begangen, daß eine absichtliche Auslassung jener vv. ihrerseits wahrscheinlicher ist, welche auf dem auch sonst hervortretenden Prinzip des Übers. beruht, früher wiedergegebenes nicht zum zweiten Male zu bringen, s. Einl. XXXII.

**4** Die beiden Gleichnisse veranschaulichen das unbegreifliche im Verhalten des Volks Gott gegenüber, als wenn einer der niederfiel immer auf der Erde liegen bleiben müßte, einer der sich einmal von den Seinigen abgekehrt, nie wieder zurückkehren wollte. Die Subjj. der Verba sind unbestimmt gedacht, cf. G-K § 144 3) a) b), LXX: *μη ὁ πῆλτων οὐκ ἀνίσταται, ἢ ὁ ἀποστρέφων οὐκ ἀναστρέφει*; ähnlich H. **5** Wenn dem so ist, warum beharrt Juda beständig auf seiner Abkehr von Gott? **שׁוֹבְבָה** Perf. des Palet, das hier inneres Kausativ, cf. G Thes 1373 Jer 312. 14. 22 312. LXX haben hinter **הַנְּשָׂאִירִים** noch **מוֹשׁ**. **יְרִישֶׁלַם** haben LXX nicht gelesen, Hexpl. Codd. schieben davor noch ein **καὶ** ein, das Luc aufgenommen hat, H gibt in Jerusalem, ähnlich P, völlig mit dem Hbr geht nur T. Die Verlegenheit der Überss. ist unverkennbar, mit Hitz. wird **יְרִישֶׁלַם** gestrichen, dann aber **שׁוֹבְבָה** gelesen werden müssen. Über **שׁוֹבְבָה** cf. c. 36ff., es ist ein inneres oder absol. Objekt G-K § 117 2) M 200ff. **נִבְרָה** »dauernd, beständig«, ein sonst nicht weiter zu belegendes Part. Niph. von **נִבַּר**. LXX *ἀναδῆ* A Sy *μιλόνευκαον* H aversione contentiosa haben das Wort nicht verstanden, das *ἀναδῆ* der LXX wurzelt vielleicht in der »frechen Stirn« der Bublerin 33, cf. Ez 37ff. Jes 484. **הַנְּשָׂאִירִים** ist wohl die Falschheit, mit welcher das Volk seinem Herrn Jahve gegenübersteht. **6** Durch den Schluß des v. 5 und 6αβ wird es klar, daß der Lauschende Jahve ist, der auf die Beichte des Volkes

was habe ich getan? Jeder kehrt sich ab in seinem Lauf wie ein Roß || daherbrausend im Schlachtgetümmel. <sup>7</sup> (Denn) auch der Storch, so hoch er fliegt || kennt seine Zeiten Und Turteltaube und Schwalbe || halten inne die Zeit ihres Kommens Aber dieses mein Volk kennt nicht || das Recht Jahves. <sup>8</sup> Wie möget ihr sprechen: Weise sind wir Und das Gesetz Jahves ist bei uns Nur

wartet, aber keine Sündenerkenntnis findet, cf. Jes 65<sup>1ff.</sup>, dies ist JM. und oben durch Einschlebung von נאם יהיה zum Ausdruck gebracht. Die Lüge לֹא כִן, welche sie reden, besteht also in der Verlogenheit, mit welcher sie ihre Sünde teils bemänteln, teils ignorieren. Der Zusammenhang wird zerstört, wenn man unter Pressung des כִן לֹא = Lüge nach 23<sup>10</sup> Ex 10<sup>29</sup> II Reg 7<sup>9</sup> 17<sup>9</sup> den Propheten zuerst über die Unehrlichkeit im Handel und Wandel klagen und dann auf die Unbußfertigkeit übergehen läßt. Der Übergang in 9<sup>af.</sup> ist anderer Art. אֲפֹ hier vom sich Abwenden von Jahve, der Prophet spielt an dieser Stelle, v. 4 entsprechend, mit den verschiedenen Bedeutungen von אָפַי, cf. auch c. 3. מְרוֹצָה will die Hast ihrer Abkehr anschaulich machen. Kth. צִירִים wird von Qr. mit Recht in אֲפֹתֵיךְ verwandelt, vgl. 23<sup>10</sup>. Statt des Plursuff. bieten LXX אֲפֹתֵיךְ, für Hbr Theodoret (Field) T; H entscheidet nicht. Ich halte diese LA. für die ursprüngliche, da von אֲפֹתֵיךְ אֲנִי an der Übergang auf die einzelnen Glieder des Volkes gemacht war, auch die folgende Vergleichung כִּי אֵינִי ist im Sing. gehalten. אֲפֹתֵיךְ wäre eigentlich flutend, aber nicht »schweißüberströmte« (LXX), sondern impetu vadens (H), indem an die reißende Bewegung des Wassers angeknüpft wäre; da dies nicht sehr überzeugend, denkt man neuerlich an אֲפֹתֵיךְ = אֲפֹתֵיךְ »umherlaufend«. <sup>7</sup> Auch die unvernünftigen Tiere halten sich an die von Gott ihnen gesetzten Ordnungen und beschämen dadurch die wüste Zügellosigkeit des Gottesvolkes. Offenbar schwebt dem Proph. Jes 13 vor. Ähnliche Motive, auch in der Form verwandt bei ihm 211. 32. הֲיִירָה eigentl. die pia avis ist mit höchster Wahrscheinlichkeit der Storch s. HbA Art. Reiger, nach Aa. der Reiher, so Dillm. zu Lev 11<sup>19</sup>; »im Himmel, in der Luft« soll die scheinbare Ungebundenheit des hochfliegenden Tieres hervorheben. הֲיִירָה die Z. wo er kommt und geht, cf. HbA l. e. Neben der Turteltaube (HbA Art. Taube 3) werden noch כִּיט und עֵינִי erwähnt. כִּיט zur Unterscheidung von כִּיט Roß fehlerhaft כִּיט vom Qr. (dass. Qr. zu Jes 38<sup>14</sup> nur im Cod. Bab., während die occid. d. h. paläst. Codd. כִּיט im Texte selbst haben) gelesen, nur hier und Jes 38<sup>14</sup>, ist nach LXX P H die Schwalbe, A fehlt, Sy: die Cikade, gegen den »Kranich« hebr. Ausl. entscheidet ihr Zirpen Jes 38, die Cikade kann nach dem Zusammenhang nicht in Frage kommen. עֵינִי ist Jes 38<sup>14</sup> als Epithet. mit כִּיט verbunden, in LXX *χελιδὼν ἀγοῦ στρουθία* fehlt auch hier das ;; da die Stellung des ἀγοῦ vor στρ. auffällt, so wird LXX ursprünglich ἀγοῦ geschrieben haben, wie noch A Sy. Mit Hitz. Graf u. aa. ist das ; vor עֵינִי zu tilgen und dieses als Epith. perp. zu כִּיט aufzufassen, es bedeutete eigentl. klagend, zirpend und wurde zur Unterscheidung von כִּיט Roß beigesetzt. Die Übers. des H ciconia, Saadjas und Raschis Kranich, nach welcher noch Bochart Hierzoik. II Rosenm. sich richten, ist von G Th 990 gut widerlegt, cf. auch 942b. Die Sufform באנה siehe G-K § 91 1) Anm. 2). אֲפֹתֵיךְ ist das Recht als Norm des Handelns, also der Inhalt des fordernden göttlichen Willens. Statt עֵינִי, das wegen יהיה weniger gut paßt, lies nach v. 4 הֲיִירָה, streiche das אֲנִי vor עֵינִי aus metrischen Gründen. Dies Recht kennen sie nicht, obgleich sie sich des Gesetzes rühmen, wie das kommt zeigt <sup>8</sup>, nach welchem das Gesetz verfälscht wird von den Schriftgelehrten. יהיה kann wegen des folg. nur das schriftliche Gesetz sein und nicht die mündliche Belehrung des Volkes wie 18<sup>18</sup> und noch Ez 7<sup>26</sup> Hag 2<sup>11</sup> Zeh 7<sup>9ff.</sup> Jener Gebrauch sonst bei Jer 11<sup>1ff.</sup> 9<sup>12</sup> 2<sup>8</sup> 31<sup>13ff.</sup> 34<sup>13ff.</sup> 44<sup>10</sup> 23. עֵשָׂה ist zwar absolut gebraucht wie Ex 5<sup>9</sup> 31<sup>4</sup> I Reg 20<sup>40</sup> und hat nicht direkt die Thora zum Objekt, da aber der Proph. hier das Trotzen des Volkes auf das schriftliche Gesetz ad absurdum führen will, so können die Aufzeichnungen, von denen er spricht, nur solche gesetzlicher Natur gewesen sein. Augenscheinlich hat Jer an eine Verfälschung des Gesetzes durch die Arbeit der



zur Lüge hat gearbeitet der Lügengriffel der Schriftgelehrten! <sup>9</sup> Beschämt werden die Weisen Verstürzt und verstrickt Siehe sie (verachteten) Das Wort Jahves Und was für Weisheit bleibt ihnen? <sup>10</sup> Darum will ich ihre Weiber ändern geben, ihre Felder neuen Besitzern, denn vom Kleinen bis zum Großen heimst jeder ungerechten Gewinn ein, vom Propheten bis zum Priester treibt jeder Betrug. <sup>11</sup> Und sie heilen den Schaden der Tochter meines Volkes nur obenhin, sprechend: Friede, Friede, da doch kein Friede kommt. <sup>12</sup> Zu Schanden sollen sie werden, denn Greuel verüben sie, weder schämen sie sich, noch kennen sie Scham, darum sollen sie fallen, wenn alles fällt, zur Zeit ihrer Heimsuchung zusammenbrechen, spricht Jahve, vgl. c. 613—15.

<sup>13</sup> (Siehe) will ich sammeln ihre Ernte || spricht Jahve, so gibt's keine Trauben am Weinstock || ..... Und keine Feigen am Feigenbaum || und das Blatt ist welk, So will ich ihnen heimzahlen entsprechend ihrem Ertrage || (nach der Frucht ihrer Taten).

סָרִיטִי gedacht. Daß er mit dieser verfälschten Thora das Dtn gemeint habe (Wellh. Proll. 428 Fußn. 1), ist angesichts seiner sonstigen Wertschätzung dieses Gesetzes unmöglich cf. z. 11ff. 3413ff. Er kann also nur an weitere Aufsätze gedacht haben, welche damals von den Priestern angefügt wurden, ein Beispiel dafür die Forderung des Kinderopfers 731 195 Ez 2025. 31. Ob er unter solchen Aufzeichnungen auch Stücke des pentat. Ceremonialgesetzes gekannt hat (König Offenbarungsbegr. des AT.s I 164 f.) ist nicht mit Sicherheit auszumachen, nach 721ff. hätte er es jedenfalls verurteilt. Es zeigen sich hier die Anfänge des priesterlichen Schriftgelehrtentums, das damals noch mehr produzierte als redigierte. Esra wird Esr 76. 11ff. nicht als der »anerkannt« erste Schriftgelehrte eingeführt, im Gegenteil die Existenz des Standes der Schr. hier vorausgesetzt. Statt des bombastischen הִנֵּה אֵין אֵין ist JM. אָסָא = nur vorgeschlagen, für יהוה ist wohl יָהּ zu schreiben hinter הִנֵּה אֵין. 9 הִנֵּה אֵין nicht »Einsicht in was«, denn הִנֵּה wird nie auf ein Obj. bezogen gedacht wie הִנֵּה, sondern nach Ew. »Einsicht welcher Art«. Die Perff. der ersten Versh. sind Perff. proph. und הִנֵּה hier das äußere zu Schandenwerden wie 226. הַכְּמִים ohne Artikel in poet. Sprache, obgleich bestimmte Personen gemeint sind. Über v. 10—12 s. zu 612—15. Die leichten Abweichungen, bes. in v. 10a, bei Identität im Ganzen erklären sich, wenn es sich um eine freie, selbständige Reproduktion jenes Stückes handelt, wie sie auf ältere Zeit zurückgehn könnte, daher auch die Varianten im Metr., cf. JM., können dagegen einem bloßen Abschreiber oder Glossator nicht wohl zugetraut werden. 13 Die ersten Worte können nur so verstanden werden, daß אָסָא als Inf. abs. neben ein Deriv. von אָסָא fortraffen gestellt ist, cf. Seps. 12f. Indessen dann würde das folg. Bild der Ernte abrupt auftreten und erst bei näherem Nachdenken der Zusammenhang einleuchten. Lies daher nach Mov. Hitz. אָסָא Impf. Qal von אָסָא (hier als Verb. אָסָא behandelt G-K § 68 2)) und אָסָא »ich will sammeln ihren Ertrag«, LXX καὶ συναρξουσιν τὰ γενήματα αὐτῶν. A H T P sahen freilich schon in אָסָא eine Verbalform, aber diese Annahme ist schon deswegen bedenklich, weil אָסָא sonst nur als Nominalf. erscheint. Dem Propheten schwebt Jes 5 vor, wo Jahve bei Juda, seinem Weinberg, Ertrag sucht, die erhofften Früchte sind auch hier Bild für die sittliche Haltung des Volkes, welche Jahve erwartet, aber nicht findet. Demnach bildet אָסָא אָסָא den Vorderatz und das Folg. bis וְכִלְ den Nachsatz eines Bedingungssatzes: so oft Jahve sich anschickt, die Ernte beim Volke zu halten, wird seine Erwartung getäuscht. In JM. ist versucht, Qina herzustellen. — Die Worte וְאֵין לָהֶם יִעֲבִירוּ sind unverständlich. Jedenfalls ist וְאֵין zu lesen, denn die Strafe steht ja noch bevor. Die massor. Punktation beruht wahrscheinlich auf der bei A Th T vertretenen aber unhaltbaren Auffassung »und ich gab ihnen mein Gesetz vom Sinai und sie übertraten es«. Nicht weniger schwierig H: et dedi eis quae praetergressa sunt. Aa. ergänzen das Obj. »und ich gebe sie hin denen, welche sie überfallen«, ebenfalls ganz unerträglich. LXX lieben den Versteil aus, vermutlich weil sie ihn nicht verstanden, demnach wird eine ältere Verderbnis vorliegen.

<sup>14</sup> Wozu sitzen wir stille? || Versammelt euch rings umher Und laßt uns flüchten in die festen Städte || und daselbst untergehen! Denn Jahve unser Gott vertilgt uns || und tränkt uns mit Giftwasser weil wir fehlten wider Jahve,

Denn nicht spricht Jahve uns los || <sup>15</sup>Man hofft auf Frieden Aber nichts Gutes kommt, auf die Zeit der Heilung, || aber siehe da Schrecken! <sup>16</sup>Von Dan hört man (den Feind), || das Schnaufen seiner Rosse Vor dem Gewieher seiner Hengste || bebt das ganze Land Und sie kommen und fressen das Land und seine Fülle, || die Stadt und ihre Bewohner. <sup>17</sup> Denn siehe ich entsende || wider euch Schlangen Basiliken Gegen die keine Beschwörung (hilft) || und sie sollen euch beißen spricht Jahve. <sup>18</sup> Wo finde ich Erheiterung? Auf mir liegt Kummer, || mir krankt mein Herz! <sup>19</sup> Siehe! einen Laut (höre ich),

Ich vermute וְאֶתְּן לָהֶם כְּצִבּוֹרָהּ »und so will ich ihnen geben ihrem Ertrag entsprechend«, cf. וְאֶתְּן לָהֶם כְּצִבּוֹרָהּ מִלְּבָנֵי 17 10 3219. Das ist eine passende Einleitung zu der Gerichtsschilderung v. 14 ff. **14** Der Proph. versetzt sich mitten hinein in die Zeit des Schreckens, der v. bringt die Äußerungen des von den Feinden überwältigten Volkes, das sich in die festen Städte flüchtet aber ohne Hoffnung auf Rettung, vielmehr mit Verzweiflung im Inneren. בְּחֵרֶת Cohort. Qal von חָרַת mit Verdopplung des 1. Rad. M § 277 G-K § 67 5) Anm. O § 243 d), Aa.: Niph. mit aufgehobener Verdopplung, G-K § 67 dd, am besten, auch wegen des Metr., ist בְּחֵרֶת unter Beibehaltung der Verdopplung. Das Giftwasser, Bild des Verderbens nach dem vorhergehenden eigentlichen Ausdruck. Der Schluß des v. paßt nicht in die trotzig fatalistische Stimmung, daher in JM. gestrichen. Die obige Übers. geht von dem rekonstr. Text: 'נִי יִרְמָא יְהוָה' aus, als Hiph. auszusprechen: »denn Jahve will uns zu Sündern haben«, = wir sollen nun einmal verurteilt sein. Daß dieser Trotz nicht verstanden wurde und in das erbauliche umgesetzt, ist natürlich. **15** Jer redet wieder, das unbestimmte Subj. ist wie vorher das Volk. Der v. kehrt wieder in 1419, wo יִרְמָא richtig geschrieben ist, so daß das Qr. z. dieser St. unnötig war; בְּחֵרֶת ist hier von LXX mit σπουδή übersetzt, was auf בְּחֵרֶת führt, dies ist wohl ursprünglich und später nach der Parallelstelle korrigiert, cf. LXX auch z. 1419 und dies mit 158. **16** וְיָשִׁיב nicht Impf. Qal, sondern Perf. Niph., im Mask., weil dem Subjekt vorhergehend. Das Suff. von יָשִׁיב geht auf den Feind, den vv. 14 f. wenigstens indirekt genannt hatten, JM. ist mit Du., ähnlich Corn., יָשִׁיב eingeschoben. Die »Starken« sind hier parallel mit 'ס die Rosse, cf. 473 5011. Da Dan ausdrücklich als Anfangspunkt der Invasion bezeichnet wird, ist הָאֶרֶץ das heil. Land. מִלֵּאָה die Fülle des L., das was es erfüllt, als Getreide, Vieh etc. **17** Die Feinde sind hier als Schlangen dargestellt (viell. geschöpft aus Am 519 93), deren Gefährlichkeit durch die Apposition בְּחֵרֶת = Basiliken (HbA Artt. Basilisk und Schlangen 2) angedeutet wird. Zur Apposit. cf. G-K § 131 2) a). Streiche des Metr. wegen 'נִי, anders in JM. versucht. Auch Mittel, welche man gewöhnlich gegen die Schlangen anzuwenden pflegt, wie die Beschwörung (HbA a. a. O. 1) werden gegen sie und ihre häufigen und tiefen Bisse (beachte das Piel) nichts ausrichten. **18** Klage des Proph. um sein Volk, wie v. 21—23 zeigen, dagegen nicht als Klage des Volkes selbst aufzufassen, welche v. 19 besonders eingeleitet ist. Die Form וְיָשִׁיב ist verdächtig, da Hap. Leg. und vom starken Verb. ohne Analogie, wenn auch von Stämmen 'ל belegbar. Außerdem sachlich schwierig, denn »meine Erheiterung beim Kummer« ist nicht s. v. a. »o was mich erheitern könnte«. LXX ἀντάρω scheinen an וְיָשִׁיב und וְיָשִׁיב Hos 513 Prv 1722 gedacht zu haben — nicht glücklicher. Lies: וְיָשִׁיב = וְיָשִׁיב »was ist meine Erheiterung beim Kummer«, was gewährt mir Trost? cf. zu וְיָשִׁיב z. B. וְיָשִׁיב die Vergeltung Ps 1304, und zur Schreibung וְיָשִׁיב Jes 315 Ex 42 Ez 86 Mal 113 G-K § 37. Die Korrup. ist wohl durch die große Zahl der Jod in diesem v. (8 auf 24 Buchstaben) mitverschuldet, cf. O § 218 a). Zu וְיָשִׁיב 1° ist zu vergleichen 420, M § 427 4), zu וְיָשִׁיב 2° Ps 426. 7. 12. Gegen Du.s Bedenken könnte man statt 'alē hier schon 'alaj lesen, vgl. die Übersetzung. Die Krankheit des Herzens bezeichnet den Kummer, ähnlich v. 21.

das Geschrei || der Tochter meines Volkes vom Lande her der Fernen: Ist Jahve nicht in Zion? || oder ist ihr König nicht dort? Warum haben sie mich gekränkt mit ihren Bildern, || mit den Nichtsen der Fremde? <sup>20</sup> Vorbei ist die Ernte, verschwunden der Sommer || und wir erlangten keine Hilfe! <sup>21</sup> Wegen des Bruches der Tochter meines Volkes bin ich zerbrochen, muß ich tranern || hat Entsetzen mich erfaßt. <sup>22</sup> Ist kein Balsam (mehr) in Gilead || oder kein Arzt daselbst? Denn warum ist keine Heilung || erwachsen der Tochter meines Volkes? <sup>23</sup> O daß doch mein Haupt ein Wasserbrunn wäre || und mein Auge ein Tränenquell Daß ich beweinte Tag und Nacht || die Erschlagenen meines Volkes!

### Kap. 9.

<sup>1</sup> O daß ich bewohnte in der Wüste die äußerste Herberge — und verlassen könnte mein Volk und von ihnen gehn — denn sie alle sind Ehe-

**19** Das Volk scheint im Exil dargestellt, sehnsüchtig nach der heil. Stadt und der Hülfe des dort weilenden Jahves und seines Königs ausschauend (Ps 121 141), welche aber das heil. Land verlassen haben und keine Hülfe bringen. Du. bestreitet, daß der Zusammenhang auf das Exil weise, mit Recht, sollte aber lieber anerkennen, daß נאִיץ מִיַּדְּקִים dann fehlerhaft ist, denn »aus dem Lande weit und breit« kann es nicht heißen. In JM. ist נִצְּקָהוּ »man schreit« vorgeschlagen; besser wohl, vor שָׁרִית ein שָׁרִיתָ zu ergänzen und מִרָּה als späteren Zusatz zu entfernen. Dann redete Jeremia hier noch. Vor der göttlichen Antwort v. 19b ist ein von Jahve gesprochenes Nein zu ergänzen. In JM. ist vorgeschlagen, den ganzen Versteil aus sachlichen Gründen zu streichen. **20** Wiederum Rede des Volks, das von einem Termin auf den anderen sich verträöstend (קִצֵּר April bis Juni, קִיץ der Sommer und Herbstanfang) die Hoffnung auf Rettung abermals getäuscht sieht, vielleicht eine sprüchwörtliche Wendung, von Hungerjahren herrührend. v. 21—23 läßt der Proph. wie im Anfang, seinem Schmerz freien Lauf. **21** שָׁבַר das Unglück, vom Knochenbruch oder Hauseinsturz hergenommen, חֲשִׁבְתִּי im Wortspiel zu שָׁבַר gewählt, bezeichnet die innere Zerbrochenheit des Trauernden, Qr. befiehlt auffallenderweise die Festhaltung des Patach beim Athnach. Der Grund dazu ist nicht klar. Du. streicht Metr. halber קָרִיתִי, ich stellte JM. v. 18 u. 21 (beide 3hebig) zu einem Tetrast. zusammen, gebe aber die größere Bequemlichkeit der Streichung zu, dann Qina. **22** Die Abwendung des Unglücks wird wie Jes 16 Hos 5 13ff. 61f. als Therapie der Wunde des Volkes dargestellt, aber leider ist für diese kein Kraut gewachsen, Israel muß zusammenbrechen. מַרְיָה wahrscheinlich das Harz des Mastixbaumes (HbA s. v. Mastix), aber nicht Balsam im eigentl. Sinne, der nicht in Gilead vorkommt. Über die doppelte Punktation des מַ mit oder ohne Dagesch forte s. G-K § 100 4) Anm. אֵרִיכָה wie Fleischer (Del. Jes zu 588) nachwies, das neue, die Wunde schließende Fleisch (arab. arika), daher stets mit עֵלָה etc. verknüpft. כִּי vor מִרְיָה pleonastisch, aber nicht zu streichen. נִיר des Metr. halber vor בָּנָל einzuschieben. **23** Schon sieht der Prophet das Land von den Leichen der Erschlagenen erfüllt, die Blüte Judas geknickt durch die Hand des Feindes. Im Gedanken daran möchte er schon jetzt beständig weinen und fürchtet nur, daß seine Tränen eher versiegen möchten, bevor sein ganzes Weh seinen Ausdruck gefunden hat. Darum die hochpoetische Wendung — möchten meine Augen Tränenquellen sein, um beständig rinnen zu können wegen der Erschlagenen meines Volkes. Das Metr. verlangt מִקִּוּי vor מִיָּם, cf. JM. Viell. stand מִקִּוּי vor מִיָּם, dann ein schönes Sinnspiel.

Kap. 9. Inhalt: v. 1—7 Beschreibung der sittlichen Zerrüttung des Volkes. v. 5b u. 6 Zusätze. v. 8—10 Androhung der Strafe, welche wieder in die Klage über die Bosheit übergeht. v. 11—15 Bearbeiterstück: Nutzenanwendung der vorausgehenden Strafdrohung, Erwägung der Gründe und der Schwere des Gerichts. v. 16—21 Aufforderung an die Klageweiber, das Totenlied über das Volk anzustimmen, stark be-

brecher, eine Versammlung von Betrügnern! <sup>2</sup> Und sie spannen ihre Zunge als Bogen in Lüge — und nicht in Treuen herrschen sie im Lande, Denn von Bosheit zu Bosheit schreiten sie fort — und mich kennen sie nicht, spricht Jahve <sup>3</sup> Hütet euch, einer vor dem anderen | und vertrauet keinem (eurer) Brüder; Denn jeder Bruder übt Lug und Trug | und jeder Freund geht als Verleumder umher. <sup>4</sup> Und Einer hintergeht den Andern | und Wahrheit reden sie nicht (mit einander) Lehren ihre Zunge, Lüge zu reden | handeln verkehrt, werden es (nicht) satt, sich abzukehren. <sup>5</sup> Bedrückung auf Bedrückung, Betrug auf Betrug — sie weigern sich, mich zu erkennen, spricht Jahve. <sup>6</sup> Darum spricht also Jahve der Heerscharen: Siehe ich läutere sie und prüfe sie, denn wie will ich tun

schädigt. 92—25 bilden besondere Sprüche, welche mit dem vorigen nicht in Zusammenhang stehen. Über die Unechtheit von 101—16 cf. zu Kap. 10, die eigentliche Fortsetzung der 92i endenden Rede folgt in 1017, welches siehe. Über den Zusammenhang zwischen 91—21 1017—25 mit dem ganzen Redekomplexe, dem sie angehören, cf. die Einleitung zu Kap. 7.

1 Die Größe des sittlichen Verderbens und der erfolglose Kampf dagegen erfüllt den Propheten mit Ekel und Verzweiflung, er möchte sich in die Wüste zurückziehen, um nichts mehr von Juda zu hören. מלך אֲדָמָה von A Sy H P T gelesen »eine Herberge der Wanderer«, poet. für Herberge überhaupt. Der Zusatz אֲדָמָה wäre wenig bezeichnend, da es dem Proph. ja nicht auf einen vorübergehenden Aufenthalt in der Wüste ankommt, daher ist die LA. der LXX beachtenswert, welche σταθμὸν ἔσχατον also מְלֶכֶת אֲדָמָה haben. Die letzte H. wäre die von Palästina am weitesten entfernte, d. h. diejenige, welche dem Proph. in seiner resignierten Stimmung am erwünschtesten sein mußte. Vgl. II Reg 1923 מְלֶכֶת קְנִיזִים die entlegenste Herberge des Libanon, wohl die ursprüngl. LA. gegenüber קְנִיזִים Jes 37; s. Dillm. z. Jes 37. Klosterm. z. II Reg 19. Der Artikel fehlt bei מְלֶכֶת in poet. Sprache. מִי יִרְאֵנִי inkorrekte, wohl populäre Ausdrucksweise für לִי יִרְאֵנִי, cf. Jes 274 mit Ps 558, auch Jos 1519 Ri. 115 G-K § 117 4) Anm. 3). Am besten, das Suffix zu streichen, dann v. 1 f. 4hebig. — 2 Die Rede geht in diejenige Jahves über. Die Zunge ist als Bogen gedacht (קָשָׁה) zweiter Akkus. zu אֲרִירָנִי, welcher als Pfeile die verderbenbringenden Worte entsendet. Das fehlerhafte Hiph. der Verbalf. überflüssig und Qal das ursprüngliche. שָׁקַר Accus. adv., hier etwas abgerissen, aber metrisch notwendig, sprich לשָׁקַר. לִשְׁמֵרָה bezeichnet die zuverlässige Gesinnung, welche das Volk von seinen Regenten erwarten kann, לְּ das לְּ normativ. הָאֶרֶץ das heil. Land. יָמָא im übertragenen Sinne gemeint; man sollte הֵלֶךְ erwarten, יָמָא ist wegen קָן gewählt. 3 לֹא mit Negat. soviel als »niemand«, lies des Metr. wegen (3hebig bis v. 7) teilweise nach LXX אֲדָמָה. 4 אֲדָמָה Hiph. von דָּמָה ohne Synkope des ה und mit aufgehobener Verdoppelung cf. O § 257 f. G-K § 68 Anm. IV 11). Der M T von הִנֵּיהּ וְנִי an wäre zu übersetzen: »verkehrt zu handeln mühen sie sich ab. 5 Dein Wohnen ist inmitten von Trug, in Trug weigern sie sich« . . . . Gegen M T spricht: 1) Die unmotivierte Anrede an Jer. 2) Das unshöne שָׁבִיתָ, 3) לֹאָ Qal u. Hiph. bedeutet »müde sein« und kommt von hier aus häufig zur Bedeutung nicht mögen oder auch nicht vermögen Jes 114 Jer 611 156 209 Prv 2615 Gen 1911 Ex 718. In der seltenen Bedeutung sich abmühen hat es immer den Nebenbegriff sich vergeblich quälen Jes 1612 4713 Job 167; diese zweite Bedeutung kommt grade bei Jer nicht vor, der doch לֹאָ öfter braucht. Der in der Übers. gegebene Text ist der der LXX: ἠδέκασαν καὶ οὐ δύνανται τοῦ ἐπιστρέψαι v. 5 τόκος ἐπὶ τόκῳ (καὶ) δόλος ἐπὶ δόλῳ = הָאֶרֶץ בְּתוֹךְ יָגֵב : הָאֶרֶץ בְּתוֹךְ יָגֵב. Zu דָּךְ cf. Ges Thes 150 2a G 898 b), zu דָּךְ דָּךְ Ew. Gr.<sup>9</sup> § 217 f) 2). M § 424 2). In v. 5b hat schon Du. eine Dublette zu v. 2d erkannt. Dann aber ist v. 5a sehr abgerissen und wird der ganze Vers mit v. 6 (cf. unten) zu streichen sein. שָׁבִי gehört zu v. 4. דָּךְ בְּתוֹךְ könnte auch nicht wohl als eine Hebung gerechnet sein, so daß v. 5 gegenüber seiner Umgebung (aber übereinstimmend mit 1 u. 2) 4hebig wäre. 6 Nach ZATW III 16 soll dieser v. eine

wegen (der Bosheit) der Tochter meines Volkes! <sup>7</sup> Ein geschärfter Pfeil ist ihre Zunge | Trug ist das Wort in ihrem Munde, freundlich redet man mit seinem Bruder | aber im Herzen legt man ihm Hinterhalt. <sup>8</sup>Soll ich darob nicht strafen, spricht Jahve, oder an einem Volk wie diesem sich nicht rächen meine Seele? <sup>9</sup> Über (alle) Berge hebe ich an || Weinen und Klagen Und über die Anger der Trift ein Todtenlied || denn sie sind verwüstet ohne Menschen Und nicht hören sie das Blöken || des Viehs (das hindurch zieht) Vom Vogel des Himmels bis zum Vieh || ist (alles) entflohen, entwichen. <sup>10</sup> Und ich will Jerusalem machen zu Steinhäufen || zur Stätte der Schakale Und die Städte Judas will ich machen zur Einöde || ohne Bewohner. <sup>11</sup> Wer ist ein weiser Mann, daß er merke auf dieses — und zu wem der Mund Jahves geredet hat, Der sage es an: weshalb ist das Land zu Grunde gerichtet, — versengt wie die Wüste, so daß niemand hindurch zieht? <sup>12</sup>Und Jahve sprach:

Glosse sein. Allerdings ist die Gerichtsankündigung hier etwas unvermittelt, da v. 7 in der Anklage fortfährt. Dazu kommt der Versbau, cf. JM., der Anschluß von v. 7 an v. 4 ist ein durchaus natürlicher. — Zu אֵיךְ אֲנִיָּהּ cf. Hos 118 Jes 124 Am 412. Hinter אֲנִיָּהּ ist nach LXX T קָרָה einzusetzen, das vor בָּרַךְ leicht ausfallen konnte, cf. 712 Ew. Hitz. Graf. Es ist in Hxpl. obelisiert (Syrhex), aber in allen LXX-Msskr. vorhanden, während Luc בָּרַךְ streicht. Mit Hebr. nur P H. 7 Statt Kth. שָׁרַח bietet Qr. richtig אֲנִיָּהּ, denn »schlachtet« paßt als Beiwort weder zum Pfeil noch zur Zunge. Das Part. pass. ist (nach I Reg 1016f. וְהָיָה שֶׁהָיָה = gehämmertes Gold) auf das Hämmern d. i. Schärfen des Pf. zu deuten, cf. T P, während LXX H dem Kth. folgen. — LXX haben einstimmig im Folgenden mit Recht בָּרַךְ zu Versgl. 2° gezogen; dafür: 1) die ungleiche Länge der Versgll. im M-T H T P, 2) der Mangel poet. Plastik im Versgl. 2° des M-T, 3) die Unnötigkeit des בָּרַךְ in Versgl. 3°, da יָרַח schon genug sagt. In LXX stellt Versgl. 2° schön den Mund neben die Zunge Versgl. 1°: *δόλια τὰ ῥήματα τοῦ στόματος αὐτῶν*. Lies danach: יָרַח דָּבָר בָּרַךְ »Lüge ist das Wort in seinem Munde«, indem רָבַח poet. artikellos stände. Übrigens führen LXX T auf יָרַח, so daß die Notwendigkeit, das בָּרַךְ zu Versgl. 2° zu ziehen, noch deutlicher hervortritt. Der Gegensatz zwischen Versgl. 3° und 4°: während des freundlichen Gesprächs überlegt er (individualisierend) seinen tückischen Plan. Das Suff. von יָרַח geht auf den יָרַח und steht wie oft für den Dativ. 8 בָּרַךְ fehlt wie 59. 29 im M-T, so hier in LXX P H ist aber metr. unanfechtbar, T scheint es gelesen zu haben. Du. hält den v. wohl mit Recht für entlehnt. 9 Der Redende kann nur Jer sein, dagegen spricht v. 10 Jahve in erster Person, der Wechsel ist unbedenklich wegen des gleichartigen Tones: in v. 9 der Ton der Elegie, in v. 10 Fortsetzung der Klage. LXX P lesen für אֲנִיָּהּ : אֲנִיָּהּ. Mit Hebr. אֲנִיָּהּ stimmen: A Sy Hxpl. Luc H T P. Das Vorbild der Stelle ist Am 12. Setze hinter לָעַל noch ein לָעַל wegen des Metr. ein. בָּרַךְ nicht vom Prairiebrand, sondern anschauliche Darstellung der Verödung, doch wird dafür vielleicht besser mit Du. בָּרַח »sie sind verwüstet« gelesen. — אֲנִיָּהּ יָרַח s. v. a. »sowohl als auch« cf. 810. Setze עָרַב besser hinter וְקָרָה und ein אֲנִיָּהּ vor קָרָה, beides aus metr. Gründen. 10 Der Übergang auf Jerusalem ist unvermittelt, aber nur bei falschem Verständnis des vorhergehenden unerträglich. Die Qinastrophe v. 9 wird hier von Jahve selbst weiter fortgesetzt cf. Budde ZATW II 22f. Du. macht auf den Fehler im zweiten Aufgesang aufmerksam, daher ist אֵיךְ zu streichen. אֲנִיָּהּ ist von LXX als אֲנִיָּהּ *μετοικία* mißverstanden, die Schakale als אֲנִיָּהּ *δράκοντες* aufgefaßt, das letztere auch bei H. Das erstere richtig bei A Sy H T P, für אֲנִיָּהּ A Sy *σειρήνων*. 11 Ersichtlich schlägt der v. auf v. 9f. zurück, er könnte aus dem Exil gesprochen sein. Auch das Metr. (4hebige Tetrastich) differiert. — Wahre Weisheit ist es in dieser Zeit, die bevorstehende Verwüstung des Landes ernst ins Auge zu fassen. — אֲנִיָּהּ gibt die Folge des vorigen an, ebenso wie אֲנִיָּהּ. Bei אֲנִיָּהּ ist der Artikel gesetzt, um den Sinn »ein wahrhaft weiser M.« auszudrücken, da er sachlich aber nicht nötig ist, dagegen metrisch störend, wird er besser gestrichen. 12 Statt der vorher aufgerufenen Weisen ergreift

Weil sie mein Gesetz verließen, das ich ihnen vorlegte, und auf meine Stimme nicht hörten und nicht darin wandelten. <sup>13</sup>Und sie gingen der Halsstarrigkeit ihres (bösen) Herzens und den Bealim nach, welche ihre Väter ihnen gewiesen. <sup>14</sup>Darum spricht also Jahve der Heerscharen, der Gott Israels: siehe ich speise sie [dieses Volk] mit Wermut und tränke sie mit Gift. <sup>15</sup>Und zerstreue sie unter die Völker, welche sie nicht kannten, weder sie noch ihre Väter und sende hinter ihnen drein das Schwert, bis daß ich sie vernichte.

<sup>16</sup>So spricht Jahve der Heerscharen: Merkt auf und Rufet die Klageweiber, daß sie kommen und zu den klugen Frauen sendet, daß sie kommen und herbeieilen <sup>17</sup> | Und anheben über euch Klagegesang, Und ihre Augen sollen rinnen von Tränen | und ihre Augenwimpern fließen von Wasser. <sup>19</sup> Denn Höret ihr Weiber auf Jahve | und euer Ohr nehme auf das Wort seines Mundes Und lehret eure Töchter die Klage | und eine die andre den Totengesang. <sup>18</sup> Denn ein Ruf

Jahve selbst das Wort, um auf die Sünde des Volks als die Wurzel alles Übels hinzuweisen. Die Thora ist der näheren Bestimmung wegen das geschriebene Gesetz, die Stimme Jahves umfaßt außer diesem noch die prophetische Verkündigung. וְלֹא הִלְכִי בָהּ, das trotz des Femininsuffixes auf die Stimme Jahves zurückgeht, klingt fremdartig, und ist durch יָרָה vorher veranlaßt. LXX lassen es aus, da es aber in A Th (Sy nach Field) Hxpl. Luc H T P vorhanden und der Gleichmäßigkeit der Vergll. wegen notwendig ist, so wird es ursprünglich sein. <sup>13</sup> Über vgl. a cf. zu 317b, hinter לָמָּה ist wohl der Gleichheit der Vergll. halber das sonst übliche קָרַת einzufügen, welches LXX u. P bieten, in H T fehlt es. Über הַבְּנֵי־הַגִּזְיוֹן = Götzen cf. zu 25. s. 23. אֲשֶׁר-לִירוּשָׁלַיִם אֵבֶר ist sehr kurz gesagt und ohne Analogie. <sup>14</sup> אֵת הַדָּבָר הַזֶּה הָיָה אֵת fehlt allgemein in LXX, ist in A Sy Th Hxpl. vorhanden und eine lästige Glosse zum Suff. יְהִי־לָכֶם. H T lassen das Suff. aus, = Hbr: P, Wermut und Gift Bilder des Gerichts. <sup>15</sup> Fast wörtlich identisch mit 244f. 291sf. u. aa. — Blickt man auf v. 12—15 zurück, so läßt sich nicht leugnen, daß sie zwar den color Jeremianus an sich tragen, aber auch Schwierigkeiten der Ausdrucksweise zeigen. Möglich, daß sie eine alte Randglosse bilden, welche Antwort auf die rein rhetorische Frage des v. 11 zu geben beabsichtigte. Immerhin wird durch diesen Zusammenhang auch die Echtheit des v. 11 zweifelhaft, der freilich nicht wie jener nur in poetischer Prosa geschrieben ist. Die Vermutung erhält eine gewisse Stütze durch die Form der vv. 16—21, welche wieder die Qinastrrophe aufnehmen, cf. Budde a. a. O. 23 ff. Allerdings verfährt der Prophet hierbei mit Freiheit, v. 18. 20. 21 bringen deutlich die Qinastr. v. 16—19 fordern (ohne v. 18) in 3hebigen vv. zur Klage auf, über das Einzelne siehe die Übersetzung und JM. Die eigentliche Poesie beginnt mit וְקִיאָ v. 16b, dem der 2. 3hebige Stichus in 17a folgt. Alles andere ist Einschub. <sup>16</sup> וְהִתְחַנְּנִי Aufforderung an ideale Personen, wie öfter. וְ וְ אֵל bei קִיאָ öfter zur Einführung des Objekts. Das doppelte »und sie sollen kommen« fällt auf. LXX haben am Schluß statt וְהִתְחַנְּנִי αὐ καὶ προσεύξαίμεθα, danach vermutet Kuenen Hist. Kr. O.<sup>2</sup> II 252 וְהִתְחַנְּנִי, das er mit dem in LXX fehlenden וְהִתְחַנְּנִי v. 16 gleichsetzt. In der Tat ist das Wort am Anfang v. 17 störend und wird ursprünglich statt וְהִתְחַנְּנִי den Schluß des v. 16 gebildet haben. Die Totenfrauen werden »die weisen Frauen« genannt, weil sie vermutlich auch andere geheimnisvolle Beschäftigungen ausgeübt haben. Die Konjektur Kuenens bestätigt H, welcher וְהִתְחַנְּנִי doppelt: properent und festinent übersetzt und ersteres an Stelle von וְהִתְחַנְּנִי <sup>2</sup> bietet. וְהִתְחַנְּנִי, das alle aa. lasen, haben LXX mit Recht nicht. <sup>17</sup> וְהִתְחַנְּנִי wie Rt 114 defektiv ohne ם geschrieben, cf. O 508. G-K § 74 Anm. 4). Über die Akkus. וְהִתְחַנְּנִי und וְהִתְחַנְּנִי cf. G-K § 117, 4) Anm. 4) b). Den Übergang auf die Klage des Volkes haben LXX mit Recht nicht verstanden, daher statt der Suffix. 1 pers. Plur. die der 2 pers. Plur. gesetzt; mit Hbr gehen nur H P T, augenscheinlich sind beide, mechanisch konformierende LAA. gleich schlecht, in v. 17b ist unbedingt die 3. fem. Plur. zu lesen, in 17a kann man schwanken. <sup>18</sup>, wo die erste Plur. berechtigt ist, muß deswegen und wegen der Qina herausgenommen werden und das Klagegedicht beginnen. וְ begründet das vor-

der Klage erschallt aus Zion || wie sind wir verwüstet! Sind beschämt gar sehr, denn wir verlassen das Land || weil man stürzte unsere Wohnstätten. <sup>20</sup> Denn heraufgestiegen ist der Tod in unsere Fenster || eingedrungen in unsere Paläste

Zu vernichten den Knaben auf der Straße || die Jünglinge auf den Plätzen.

<sup>21</sup>Rede, so ist der Spruch Jahves. Und gefallen liegen die Leichen der Menschen wie der Mist || auf dem Felde Und Wie die Garben hinter dem Schnitter || und niemand liest sie auf.

<sup>22</sup>So spricht Jahve: Nicht rühme sich ein Weiser seiner Weisheit | und nicht rühme sich ein Gewaltiger seiner Gewalt, nicht rühme sich ein Reicher

herige: Zion ist erobert, und das Volk muß das Land verlassen. נָשַׁרְךָ nicht 1 Pers. Impf., sondern Perf. Niph. cf. 31.15. נָשַׁרְךָ oder קָיַל ist überschüssig. אָרַךְ der gewöhnliche Anfang des Klagelieds hier beim kürzeren zweiten Absatz. In 18b reicht der erste Absatz bis אָרַךְ, so daß allerdings die ungleiche Länge der 2 Absätze auch hier beabsichtigt erscheint. Das Volk ist im Begriff, das heil. Land zu verlassen, weil die Feinde (Subj. zu הַשָּׂרִיזִי) die ragenden Bauten der Hauptstadt gestürzt haben. 19 bestätigt diese Schilderung des bevorstehenden Exils durch die abermalige Aufforderung an die Totenfrauen das Klagelied anzuhören, das כִּי also etwa = Ja. Die Maskulinsuff. der 2. Plur. sind hier wie öfter für das Femininsuff. eingetreten. Augenscheinlich gehört der v. hier nicht her, sondern ist hinter v. 17b zu stellen, wie auch seine 3hebigekeit zeigt, vgl. zu seiner Herstellung JM. In v. 17b ist wegen der 3 Hebungen נִקְלָה zu sprechen. — Du. beseitigt die Schwierigkeit ziemlich gewaltsam. 20 begründet diese Aufforderung wieder, der in sich zurücklaufenden Darstellung Jeremias entsprechend, durch die unvermeidliche Katastrophe. Die Perf. sind Perf. der sicheren Erwartung, der Tod wird als Einbrecher geschildert, der unvermutet das Volk überfällt. Hier ist die Qinasrophe nicht zu verkennen. Für das נִקְלָה haben LXX בארצו übersetzt, die Hbr LA. wird durch A Sy Th H T P gestützt. 21 Über die Schwierigkeit, welche die Worte כִּי נָשַׁרְךָ schon den alten Auslegern bereitet haben, siehe H bei Field z. d. St. Sie fehlen in LXX, bieten zur Einführung einer neuen Rede, welche man hier nicht erwartet, zwei ganz ungewöhnliche Wendungen und sind mit den meisten Neuere als Glosse zu verwerfen. Für נִקְלָה haben LXX καὶ ἔσονται, wahrscheinlich verderbt aus καὶ πεσοῦνται. Zu הַשָּׂרִיזִי haben sie unpassenderweise ein ἑμῶν ergänzt, mit Duhm ist נִקְלָה zu streichen, dann auch י vor כִּינָר nach LXX. Die zweite Vershälfte malt höchst anschaulich die Massenhaftigkeit und Widerstandslosigkeit, mit welcher die Menschen dem Tode anheimfallen. כִּינָר kollektiv die Garben, LXX geben dafür χόρτος H: toenum, haben also wohl an הַשָּׂרִיזִי gedacht, richtig T. Zum Inhalt des v. cf. 82.

v. 22—25 Inhalt: 1) v. 22 f. eine Gnome, daß aller Menschen Witz, Macht und Vermögen nichts hilft, sondern allein die rechte Gotteserkenntnis und der Wandel in ihr. 2) v. 24 f. kündigen ein Strafgericht über Juda und die gleich ihm beschnittenen Heiden an, da äußere Vorzüge wie die Beschneidung vor Jahve nicht wohlgefällig machen, sondern allein die Beschneidung des Herzens.

Diese Sprüche sollen nach Ew. u. aa. die vorherige Ankündigung des Strafgerichts motivieren. Doch die Gnome spricht überhaupt nicht von einem Strafgericht resp. von den Mitteln, durch welche es abgewendet werden kann, sondern vielmehr von dem, was wahrhaft wertvoll und rühmendwert ist. Und wenn auch v. 24 f. ein Strafgericht ankündigen, so doch keins, das über Juda allein ergehen soll. Überhaupt verlieren sich in v. 24 f. alle die Einzelzüge, welche in v. 1—21 hervortraten. Einen deutlichen Wechsel der Darstellungsweise deutet auch das הִנֵּה יָרִים בָּאֵיִם an, welches gewöhnlich auf etwas, in einer entfernteren Zukunft liegendes hinweist. — Wegen dieser Abgerissenheit sind beide Sprüche von Graf Kuenen u. aa. für unecht erklärt worden, um so mehr, da in c. 10<sup>1—16</sup> ein fast allgemein für unecht gehaltenes Stück folge, und

seines Reichtums | <sup>23</sup>Sondern dessen rühme sich wer sich rühmt, weise zu sein und mich zu erkennen, | daß ich Jahve bin, der da übt Gnade, Recht und Gerechtigkeit auf Erden, | denn an solchen habe ich Wohlgefallen, spricht Jahve.

<sup>24</sup>Siehe Tage kommen, spricht Jahve, da suche ich heim jeden Beschnittenen in Vorhaut: <sup>25</sup>Egypten und Juda und Edom und die Söhne Ammon und Moab und alle an den Haarecken Gestutzten, die in der Wüste hausen, denn

ersichtlich 1017 den mit 921 vorläufig zur Ruhe gekommenen Gedanken wieder aufnehmen. In der Tat stammt 101—16 nicht von Jeremia und 921 setzt sich sehr erkennbar in 1017 weiter fort. Denn da in 111 eine neue Rede beginnt, so würden 1017—25 sehr abgerissen stehn, wenn man sie nicht an 921 anschlösse. Wirft dieser Tatbestand ein starkes Gewicht zu Ungunsten der Echtheit in die Wagschale, das in Bezug auf den 2. Spruch durch seine metr. Regellosigkeit bestätigt wird, so wird man andererseits im Auge halten müssen, daß solche abgerissenen Sprüche am leichtesten von ihrem ursprünglichen Standort abgedrängt werden konnten. Positiv spricht für Echtheit, daß die Sprüche inhaltlich nichts bieten, was Jer nicht geschrieben haben könnte, daß vielmehr der Gedanke der Gnome mehrfach bei Jer anklingt, cf. 89 17sf. 2213—16, und daß der zweite Spruch in Deuteron. und Jer die nächsten Analogieen hat, cf. Dtn 1016 30c Jer 44 610, auch Lev 2641 Ez 447. 9. Ferner wäre die Fassung dieses Spruches aus exilischer oder nach-exilischer Zeit schwer zu begreifen, cf. z. v. 25. Wäre er nachexilisch, so könnte er nur in direkter Anlehnung an Jeremia entstanden sein. Hierdurch werden die Gründe für Unechtheit jedenfalls aufgewogen, so daß sich das Urteil mehr zu Gunsten der Echtheit neigen wird.

22 Der erste Spruch hat 3hebige Metr., wenn man א v. 23 streicht, anders JM., wo א unnötigerweise 3mal betont wurde. Der Artikel vor גבור zur Bezeichnung der Gattung cf. G-K § 126 3). 23 יהלל המהלל es rühmt sich wer sich rühmt« nachdrucksvoller für das unbestimmte Subj. »man rühmt sich« Ew. Gr.<sup>8</sup> § 294 b) M § 495 3). Der Inf. abs. השכל expliziert das יהא cf. G-K § 113 1) a) השכל ירדע parataktische Konstruktion statt der Unterordnung: er rühme sich der Einsicht, mich zu erkennen, das אר-א ist allein von ירדע abhängig. כי 1° nicht begründend zu fassen, weil es sich dann mit כי 2° stoßen würde, sondern »daß« abhängig von ירדע, also die rechte Erkenntnis Jahves näher bestimmend. יהוה hier = der wahre Gott, wie öfter bei Ez, weiter expliziert durch das folg. Partic. Der Partizipialsatz beschreibt Jahve als den wahren König der Erde, denn des Königs Aufgabe ist es, Gnade, Recht und Gerechtigkeit in seinem Lande zur Geltung zu bringen, was vornehmlich durch Unterstützung des unterdrückten Rechtes geschieht, cf. 223 235 Ps 994 1036, auch Ex 347 Jer 3218. Wer Jahve als Herrscher auf Erden erkennt, wird ihm auch gehorsam sein, darum hat Jahve Wohlgefallen an solchen (אלה) die ihn recht erkennen. Und wer das Wohlgefallen des wahren Gottes genießt, hat den triftigsten Grund, sich zu rühmen. 24 Daß הנה ימים באים gewöhnlich zur Einführung von etwas weiter ausstehenden Verheißungen vorkommt, ist richtig, cf. aber Jer 732 Am 42. יול בערלה ist verschieden gedeutet. »beschn. an der Vorhaut« LXX Vulg. ist unwahrscheinlich, da der Begründungssatz v. 25 hierzu nicht passen würde. Gegen »Beschneidung mit Vorhaut« d. h. »jeder Beschnittene und Unbeschnittene« spricht die Schwierigkeit des Ausdrucks und die Stellung Judas v. 25 mitten unter den Heiden. »Jeder mit Vorhaut besch.« = jeder Unbeschn. (Hitz. Graf) böte an ernster Stelle bedeutungsloses Spiel mit Widersinn. Möglich allein »jeder beschn., der doch eine Vorhaut hat«, nämlich das ungezähmte und ungeweihte Herz (Ew. Aa.), außerdem durch v. 25 bestätigt. 25 Daß die Auswahl aus den Völkern eine planmäßige ist, geht aus dem Fehlen Arams, Phöniziens, Philistaeas deutlich hervor. Da nun ein Unterschied zwischen Juda und den Heiden nicht hervortritt, so scheint das Prinzip der Auswahl die Beschnittenheit gebildet zu haben. Über die Beschneidung der



alle Völker sind unbeschnitten und das ganze Haus Israel ist unbeschnittenen Herzens.

### Kap. 10.

<sup>1</sup>Höret das Wort, welches Jahve zu euch redet, Haus Israel. <sup>2</sup>So spricht Jahve: An die Weise der Heiden gewöhnt euch nicht | und vor den Zeichen des Himmels fürchtet euch nicht, |

Egypter cf. HbA Art. Beschneidung Nr. 3. Die Edomiter werden allerdings nach Jos Ant. XIII 9, 1. XV 7, 9 zur Zeit der Hasmonäer als unbeschnitten geschildert, andererseits heißen sie nie יְבִי, und ihre nahe Verwandtschaft mit Israel legt die Beschneidung für sie nahe. Sie mag in späterer Zeit abgekommen sein. Auch nach Ez 32<sup>19, 29</sup> vgl. mit v. 21. 24 f. 26. 30 ist die Beschn. der Eg. u. Ed. wahrscheinlich. Die Wüstenbewohner, welche das Haar außer einem Schopfe abschneiden, vornehmlich die Kedarener Herod. III 8 cf. 25<sup>23f.</sup> 49<sup>28.</sup> 32 waren als Abrahamiden und Araber sicher beschn. cf. Gen 17<sup>23</sup> 25<sup>13</sup>. Wellhausen Skizz. IH 154. 168. Die Beschneidung der Söhne Lots kann Zweifeln unterliegen, doch können diese bei ihrer Verwandtschaft mit Israel nicht entscheidend sein, vgl. Ew. Das Strafgericht wird auf die Unbeschnittenheit aller Heiden begründet. Dies ist nicht nach Ez 44<sup>7.</sup> 9 zu verstehen, da es sicher beschn. Heiden gab, sondern bei den vorher erwähnten auf die Unbeschnittenh. des Herzens, bei aa. auf die fleischliche Unbeschnittenh. zu deuten. Die Begründung paßt insofern nicht zu der vorherigen Ankündigung des Gerichts, als sie über den Kreis derer hinausgreift, für welche das Strafgericht angekündigt wurde. Die vorher erwähnten Völker sind daher nur als Beispiele genannt, sofern sie mit Juda unter eine Kategorie (die der Beschnittenh.) fallen, cf. zur Erläuterung 27<sup>3</sup> mit 27<sup>5</sup> 28<sup>11</sup> (auch 28<sup>14</sup> nach emendiertem Text.) Da Jeremia nach diesen Stellen und Kap. 25 Nebukadnesar als Zuchtrute für die ganze Erde ansah, so ist diese Ankündigung des Gerichts in seinem Munde nicht unbegreiflich. Die Gleichstellung Israels mit den Heiden, besonders im Punkte der Beschn. liegt dagegen nicht im Geiste der nachexilischen Zeit, cf. hierfür die Übersetzung der LXX P T zu יְבִי: ἀπειραμηνῶ σαρκί.

v. 1—16. Inhalt: v. 1 f. Warnung Israels vor dem Einfluß des Heidentums. v. 3 ff. die Götter der Heiden sind nur Menschenwerk, v. 6 f. Israels Gott ist der wahre, v. 8 f. vor welchem die Götzen weichen müssen, v. 10—13 dieselben Gedanken, v. 14—16 abermalige Wiederholung. Überblickt man diesen Gedankengang, so hat man bei der beständigen Wiederholung desselben Inhalts den Eindruck eines zusammenhanglosen Gerölls. Doch hebt sich manche Schwierigkeit durch LXX, welche z. Teil den besseren Text bieten. Ihr Text entspricht: v. 1—4. v. 9. v. 5. v. 11—16. Demnach scheinen sie v. 6—8 überhaupt nicht vorgefunden zu haben, und in der Tat unterbrechen diese vv. den Zusammenhang. Sie sind eine psalmartige Erweiterung zu v. 12—16. v. 9 scheinen LXX als Randglosse zu v. 4 f. vorgefunden und notdürftig in den Text gefügt zu haben. Sie bilden nur eine matte Wiederholung der vv. 4 f. An dem mittleren Teil haben LXX Kritik geübt. v. 11 kann kein ursprünglicher Bestandteil des Textes sein, das zeigt 1) seine aram. Sprache und 2) die Unterbrechung des Zusammenhangs, die er bewirkt. Es ist eine alte schon den LXX und c. 51<sup>15ff.</sup> bekannte Glosse zu v. 5 b, denn v. 12 verlangt v. 10 vor sich. Um dieser Glosse willen haben nun LXX v. 10 gestrichen, der zwischen v. 5 und 11 sehr störend war. Als ursprünglichen Text kann man demnach betrachten v. 1—5. v. 10. v. 12—16, ein der Art Deuteroprophetisches Stück, das religiöser Begeisterung nicht ermangelt.

Die Echtheit ist fast allgemein bezweifelt. Zugestanden wird allseitig, daß der Abschnitt nicht in die Rede c. 7—10 hineingehört. Diese setzt den Abfall des Volkes zum Götzendienste voraus, während 10<sup>1—16</sup> denselben befürchtet und vor ihm warnt. Hierdurch wird aber zugleich die Echtheit in Zweifel gezogen. Man sucht sie zu retten durch die Annahme einer Mahnrede Jeremias an die zum Heidentum neigenden Exulanten (Orelli Aa.). Aber c. 29. 44 sind anders geartet. Gegen Abgöttereie kehrt

weil die Heiden vor ihnen sich fürchten. <sup>3</sup>Denn der Schrecken der Heiden ist nichtig, | denn ein Holz (ist er), das aus dem Walde man gehauen | ein Werk des Meisters[händen] mit dem Schneidmesser. <sup>4</sup>Mit Silber und mit Gold verziert man ihn, | mit Nägeln und mit Hämmern festigt man sie, | [daß sie nicht wanken] | <sup>5</sup>Wie ein Pfahl im Gurkenfelde [sie und] reden sie nicht, Getragen müssen sie werden, [denn] sie gehen nicht, | fürchtet euch nicht vor ihnen, denn sie schaden nicht | und auch zu nützen steht nicht in ihrer Macht. <sup>6</sup>Keiner ist wie du o Jahu, groß bist du und groß dein Name in Herrschergewalt. <sup>7</sup>Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Völker? Ja dir gebührt es, denn unter allen Weisen der Heiden und in allen ihren Reichen ist keiner dir gleich. <sup>8</sup>Und plötzlich verdummen sie und werden töricht, nichtige Unterweisung

sich sein Zorn, milde Beurteilung, welche die Motive des Sünders zu verstehen sucht, liegt ihm in diesem Falle fern. Zu diesen inneren Differenzen kommt die unjeremianische, stark deutjesaian. Darstellungsweise, cf. bes. die Zusammenstellungen von Graf 171 Anm. 1). Daß in nachexilischer Zeit die hier hervortretenden Gedanken vielfach zu religiöser Belehrung benutzt wurden, zeigt z. B. Baruch c. 6, zugleich ist aus diesem Stück zu erkennen, daß man solche Ermahnungen gern Männern wie Jeremia in den Mund legte. Der Einschub ist schon früh gemacht worden, da c. 51 ihn bereits voraussetzt. Corn. hat erkannt, daß das Stück in 3hebigen Tristichen geschrieben ist, über das Metrum Genaueres JM.

1 ist offenbar Am 31 nachgebildet; עֲלֵיכֶם für 'אל' wie 4219 cf. 610. 2 Weg = religiöse Praxis oder Lehre, cf. δόξ im NT. Akt 1826 199. 23. Zum Gebrauch von לַמָּוֶה cf. Ps 1825. Die Zeichen des Himmels sind wohl schreckenerregende Himmelserscheinungen, Konstellationen etc., wie man sie besonders in Babel kannte und fürchtete. כִּי führt ein Motiv ein, das sie zu gleicher Furcht veranlassen könnte. 3 Auffallend, daß schon in der 2. Vhälfte und im folgenden konstant die Gegenstände des Kultus an Stelle der »Völkersatzungen« treten. Undenkbar ist ferner bei vorausgegangenem הִקִּיר das folgende הָיָה. Es scheint in הָק' eine Bezeichnung des Götzen zu stecken, welche nach dem vorhergehenden יהוה nur יְהוָה Job 621 oder הָיָה Gen 92 Job 4125, vielleicht auch הָיָה Gen 355 gewesen sein kann, cf. Gen 3142 עֲשֵׂה יְצִיאָהּ = der Gott Isaaks. Grätz: הָקָה. — Da יהוה ein abgekürzter Relativsatz zu עַל ist, so muß zu עַל ein הוּא als Subj. ergänzt werden, Ew. richtig »weil ein Holz, das aus dem Walde man g.« Das Subj. von יהוה ist unbestimmt, עֲשֵׂה mit עַל parallel, zweites Prädikat: der Götze (הִקִּיר) ist nicht nur ein lebloses Holz, sondern auch ein Gebilde menschlicher Kunst, also untauglich, Menschen zu helfen (הִבֵּל). Da יְצִיאָהּ nach Jes 4412 ein Beil zum Bearbeiten des Holzes bedeutet, und dieser Auffassung weder das Arab. noch der Talm. entgegen sind, so wird es zu עֲשֵׂה zu ziehen sein, cf. zum Gedanken Sap Sal. 13, 11. 14, 8. 4 Subj. zu יִיחָדוּ ist der kollektiv gedachte הָיָה, daher יְהוָה im Plural. Das Plursuffix geht auf das ebenfalls kollektive הִקִּיר, für יִיחָדוּ lasen LXX den Plur., was wegen des folg. v. wohl das richtige. ἡγήσασιν αὐτὰ scheint eine zweite Übersetzung von יְהוָה. 5 ה' נִקְשָׁה fassen Aa. als gedrechselte Säulen nach Jes 324, an sich möglich, aber wegen des ך weniger wahrscheinlich als die Vogelscheuche im Gurkenfeld Jes 18. נִקְשָׁה verschrieben für נִקְשָׁה. »Schaden und Nützen« zusammenfassende Bezeichnung jeglichen Handelns überhaupt. אִתָּהּ für אִתָּהּ cf. zu 385. Über die Streichungen in diesen Versen cf. JM. 6 Das נִקְשָׁה hier und v. 7 ist auffallend, 47 nicht analog. Sonst אִתָּהּ כִּי־נִקְשָׁה Ps 868 I Sam 2110. Daher J. D. Mich. Hitz. hier nach 308 נִקְשָׁה = »von wannen« lesen. Indessen in v. 7 wegen der vorhergehenden Ortsbestimmung nicht angebracht, dagegen wird, da in beiden vv. dem נִקְשָׁה ein ך vorhergeht, eine Dittographie des ך vorliegen. 7 Wie schon v. 6 deutlich an die Psalmen anklingt, so auch dieser v. cf. Ps 953 961. 4. 7. 9. 10 971 und Mal 114. הָיָה Hap. leg., aber Aram. Talm. מִלְכָּה befremdet wegen des Sing. Den Plur. haben: ein Grieche im Syrhex. Luc H T. Dagegen bietet Th: βασιλεύσιν αὐτῶν. Demnach lies entweder den Plur. von מִלְכָּה: מִלְכָּהּ oder מִלְכָּהּ, letzteres Plur. von מִלְכָּה, einem späten Wort cf. Siegr. Stade hebr. Lexik., bei Jer nur 4934, cf. 261. 8 Zu בָּהֵר in der Bedeutung: mit einem Male, plötzlich cf. Qoh. 7, 27. יִבְעֵר sie sind töricht, das Qal in dieser Be-

sind seine Ratschläge]. <sup>9</sup>[Gehämmertes Silber, aus Tarschisch gebracht und Gold aus Ophir, ein Werk von Meistern und von Schmelzers Händen, violetter und roter Purpur ist ihr Kleid, Werk von Kunstverständigen sind sie alle]. <sup>10</sup>Aber Jahve ist Gott in Wahrheit, [er ist ein lebendiger Gott und ein ewiger König], vor seinem Zorn erbebt die Erde, und nicht ertragen die Völker seinen Grimm. <sup>11</sup>[Also sollt ihr zu ihnen sagen: die Götter, welche den Himmel und die Erde nicht gemacht haben, die müssen schwinden von der Erde und unter dem Himmel weg]. <sup>12</sup>Jahve machte die Erde in seiner Kraft, | festigte den Erdboden in seiner Weisheit | und spannte in seiner Einsicht aus den Himmel. <sup>13</sup>Beim Laut seines Donners erbrausen die Himmel, | und herauf führt er Dünste vom Ende der Erde, | Blitze schafft er beim Regen | und ruft den Wind aus seinen

deutung nur hier bei Jer, sonst Ez 21<sup>36</sup> Ps 94<sup>8</sup>. Die 2. Versh. ist sehr dunkel; »Die Unterweisung der Götzen ist hölzern«, »Züchtigung der Götzen tritt ein — Holz ist das«, »eitle Lehre ist das Holz« ist alles gleich bedenklich. Die alten Übers. haben meist unseren Text gelesen, so daß nur Vermutungen übrig bleiben. Da das vorige von den Weisen der Völker und ihren Reichen gehandelt hatte, so wird קָן וְהַבְּלִיטִים zweifelhaft. Vielleicht hilft: הַבְּלִיטִים קָן »eine nichtige Unterweisung sind seine Ratschläge«, das Suffix sing. stände individualisierend. Für einen, der vorher קָן abgeschrieben hatte und an die mehrfach vorkommenden הַבְּלִיטִים der Fremde, der Völker, Israels im Sinne von Götzen dachte, lag es nahe, das קָן von עָבְדֵי הַבְּלִיטִים zum vorangehenden הַבְּלִיטִים zu ziehen und קָן von הַבְּלִיטִים zu trennen. An diesen Schluß wurde dann die Glosse zu v. 5 angefügt, die jetzt in v. 9 folgt. **9** Daß hier eine alte Glosse vorliegt, geht aus der Fassung des v. hervor, welcher in der ersten Hälfte lauter Prädikate ohne Subj. bringt. Das Subj. dazu muß wegen der 2. Versh. ein Pluralbegr. sein, wie er in v. 5 vorliegt. הַבְּלִיטִים ist nicht Prädikat zu הַבְּלִיטִים, da hierzu הַבְּלִיטִים als Fortsetzung nicht passen würde, sondern abgekürzter Relativsatz zu dem abgerissen stehenden Prädikat הַבְּלִיטִים. »Gehämmertes, breitgeschlagenes S.« bezeichnet die Silberplättchen, welche auf einen hölzernen oder metallenen Kern genagelt wurden, also als pars pro toto das silberüberzogene Gottesbild. הַבְּלִיטִים das Imperf. bezeichnet eine dauernde Handlung »wie man es aus T. bringt«. הַבְּלִיטִים kann in diesem Zusammenhang nur ein Ländername sein, der Name ist gelesen von H. Ophaz, LXX *Μωυαζ*, Syrhex. Dagegen haben הַבְּלִיטִים: T P Syrhex (Rand), Cod. Jes *Σουφελ*, Luc *ἐξ Σουφελ* Cod. 233 *Σουφελ*; über die LA Th's siehe Field, A Sy fehlen. Das Wort kommt im hebr. Text nur noch Dan 10<sup>5</sup> vor, gestützt durch A Th H, doch nahm Daniel möglicherweise die verkehrte LA aus Jer schon herüber. I Reg 10<sup>18</sup> findet sich הַבְּלִיטִים, wofür Chron *הַבְּלִיטִים* ' LXX *δούμορ*. Da die Bezeugung der LA הַבְּלִיטִים für unsere Stelle die überwiegende, und ein Land Uphaz sonst nirgends bezeugt ist (HbA Art. Uphaz), so wird man hier הַבְּלִיטִים einsetzen müssen, die Korrupt. entstand durch I Reg 10<sup>18</sup>, (cf. Cnt 5<sup>11. 15</sup> Job 28<sup>17</sup> etc.) wie auch das *Μωυαζ* = הַבְּלִיטִים der LXX zu beweisen scheint. Über אֶל־הַבְּלִיטִים s. HbA s. v. Purpur. **10** אֶל־הַבְּלִיטִים schließt adversativ passend an v. 5. אֶל־הַבְּלִיטִים ist Prädik. אֶל־הַבְּלִיטִים nähere Bestimmung im Accus. adv., gewöhnlich אֶל־הַבְּלִיטִים, cf. die jüd. Liturgie bei Rosenm., über הַבְּלִיטִים wie 6<sup>11</sup>, Qr. befiehlt die script. plena. Über die Streichung cf. JM. **11** Die aram. Sprache erklärt T durch die Bemerkung, daß es sich um die Abschrift des Briefes (291) handele, welchen Jer an die Exulanten geschrieben habe. Aber die aram. Sprache hier ist ein westaramäischer Dialekt, während man in Babylonien einen ostaram. Dialekt sprach. Kautzsch Gramm. des Bibl. Aram. Einl. § 6f. bes. Anm. 2). Über das dem ostaram. Dial. angehörende אֶל־הַבְּלִיטִים cf. Kautzsch a. a. O. § 7 Fußnote 1), über אֶל־הַבְּלִיטִים a. a. O. 68 sub 2; über das hebr. אֶל־הַבְּלִיטִים am Schluß, das nicht mit LXX T auf אֶל־הַבְּלִיטִים zu beziehen, auch nicht mit H zu übers. ist, sondern nur auf אֶל־הַבְּלִיטִים zurückbezogen werden kann, cf. G-K a. a. O. § 7 Anm. 2). **12** אֶל־הַבְּלִיטִים unverständlich ohne v. 10, LXX lasen ein *αύτος*, das Corn. anerkennt. T ergänzt: »wir verehren den, welcher . . .« **13** אֶל־הַבְּלִיטִים Laut geben, rufen, brüllen, wenn Jahve Subj. mehrfach vom Donner gesagt Am 12. אֶל־הַבְּלִיטִים soll gesetzt sein für אֶל־הַבְּלִיטִים קול, einfacher אֶל־הַבְּלִיטִים קול zu lesen, das אֶל־הַבְּלִיטִים temporal, um die ungefähre Gleichzeitigkeit auszudrücken, wie in אֶל־הַבְּלִיטִים also: beim Hall seines Donners. אֶל־הַבְּלִיטִים Subj., Bezeichnung der Regenmasse, zur Sache cf. Jes 17<sup>12</sup>, auch Gen 7<sup>11</sup>. Da ein

Kammern. <sup>14</sup>(Da) verstummt jeder Mensch in Torheit, | steht beschämt jeder Goldschmied ob des Bildes, | denn Lüge ist sein Gußbild und (kein Gott). <sup>15</sup>Kein Geist ist in ihnen. Nichtig sind sie, | zu äffendem Trug sind sie verfertigt, | zur Zeit ihrer Heimsuchung gehen sie zu Grunde. <sup>16</sup>Nicht wie diese ist das Teil Jakobs, | denn der alles geschaffen, er ist [es und Israel ist der Stamm des] sein Erbteil, | Jahve der Heerscharen ist sein Name.

### Καπ. 10, 17—25.

<sup>17</sup> Raffe auf von der Erde dein Bündel (?) || die du sitztest in Belagerung. <sup>18</sup>Denn also spricht Jahve: Siehe ich schleudere fort die Bewohner des Landes dieses

Verb. vermißt wird, lies statt *הַיְהוּדִים*: *הַיְהוּדִים*: *הַיְהוּדִים* fällt aus der Schilderung heraus, sofern es die vom Horizont *מִן* *מִן* *מִן* (das Qr. liest gegen das Metr. den Artikel) aufsteigenden Wolken jetzt erst ins Auge faßt. Zur Sache cf. Ps 189ff., die LA der LXX für *אֱלֹהֵי יְהוָה* ist die schlechtere, für den hebr. Text: *of γ'*. H P T. **14** Angesichts dieser Macht Jahves muß jeder Mensch als Tor sich bekennen, *בְּדַעַת* einsichtslos (*קָן* privativ.) dastehen, und die Götzenverfertiger beschämt werden wegen ihrer Werke (*קָן* kausale), weil die Götzen gleiches wie Jahve nicht vermögen. *קָן* nur hier und Jes 41<sup>29</sup> 48<sup>5</sup> das Gußbild, zum Gedanken cf. Hab 2<sup>19</sup>, lies *לֹא אֵל*, vgl. JM. **15** *יְהוָה* kann nur heißen: ein Werk der Spöttereien, ein irreführendes Werk, sofern die Götzen etwas bedeuten sollen, was sie tatsächlich nicht sind, sie spotten also ihrer Verehrer; Aa. denken an den Spott der Jahveverehrer: *opus risu dignum*. **16** *הַיְהוּדִים* kann wegen des Gegensatzes zu *אֱלֹהֵי*, den Götzen, nur Jahve sein wie Ps 16<sup>5f.</sup>, dann aber fällt auf, daß im Parallelgl. Israel umgekehrt als Jahves Besitztum erscheint (wie Dtn 4<sup>20</sup> Ps 74<sup>2</sup> Jes 63<sup>17</sup>). Mit Recht fehlt 51<sup>19</sup> *יְהוָה* und in LXX zu beiden Stellen *יְהוָה*; für LXX spricht auch der zweimalige Subjektswechsel im letzten Teile des hebr. Verses.

v. 17—25. Inhalt: Im Anschluß an 9<sup>18ff.</sup> fordert Jahve das Volk auf, ins Exil zu wandern, klagt das Volk über die verhängte Verwüstung und erhebt Beschwerde über die Hirten, welche die Zerstreung heraufbeschworen haben v. 17—21. Der Prophet, sieht das Unheil herannahen v. 22. Das Volk bittet um eine milde Bestrafung. Möge Jahve lieber seinen Zorn auf die Heiden wenden, welche das Erbteil Israels verwüstet haben v. 23—25. Die Motive wechseln rasch, manche Einzelheit ist schon früher vorgebracht oder erscheint in späteren Reden. Du. Erbt haben v. 18, der das Qinametr. unterbricht, mit Recht beanstandet, cf. die Auslegung. Stade Gesch. Isr. I 676 Anm. streicht mit Grätz, Du. u. Erbt v. 23—25, doch wohl mit Recht, Corn. Einl. 159 ist ihm hier nicht gefolgt.

**17** Die in der Belagerung sitzende, welche der Prophet anredet, ist die Tochter Zion. Das in Jerusalem bisher eingeschlossene Volk muß nun ins Exil wandern. Über das Dag. *lene* in *לֵנֶה* cf. O § 234 b G-K § 46 2) Anm. 2). *לֵנֶה* ist Hap. leg., bezeichnet nicht die Habe LXX T (Sy *τὴν ἐμπορίαν σου*) Ew. sondern das Bündel cf. GTh 696. A *τὴν ἐπιτροχὴν* (Field conj. *ἐπιτροχὴν*), H *confusionem tuam* haben das Wort nicht verstanden. Es wird also vorausgesetzt, daß man sich schon marschfertig gemacht hat. Über das *compag.* an *יְהוָה*, von Qr. ohne Grund getilgt, cf. 22<sup>23</sup>, O § 123 d), G-K § 90, 3 a, *יְהוָה* = Belagerung wie 8<sup>14</sup> 19<sup>9</sup> 52<sup>5</sup>. **18** wird von Du. Erbt mit Recht als halbprosaische Erweiterung des Textes bez., es ist Glosse zu v. 17, wie die metr. isolierte Stellung dieses v. zeigt. *קָן* schleudern bezeichnet die Exilierung wie A Sy H (*projiciam longe*) das Wort aufgefaßt haben, P »ein Bein stellen« T umschreibt, LXX könnte mit *σελιζω* an *בֵּן* gedacht haben (Workm.), ein ähnliches Bild für die Exilierung Jes 22<sup>17f.</sup> »dieses Mal«, weil Jahve sie bisher im Lande beließ, cf. 7<sup>15</sup>; »ich bedränge sie« nicht von dem *יְהוָה*, sondern von den Exilsleiden gesagt. Zu *יְהוָה* Jahve als Obj. zu ergänzen, ist sehr gewaltsam, dasselbe gilt von LXX *ὅπως εὐρεθῆν ἢ πλεγγὴ σου* u. T., welches »Strafe erhalten« übersetzt. H »inveniantur« = *יְהוָה* wäre sehr dunkel, Jes 10<sup>10</sup> Ps 21<sup>9</sup> I Sam 23<sup>17</sup> sind andersartig. Der Text ist korrupt, lies nach A Luc *ὅπως ἐλεγχθῶσιν* (von Luc

Mal und bedränge sie, damit sie es büßen. <sup>19</sup> (Und ich spreche): Wehe mir wegen meines Schlages || es krankt meine Wunde, Doch dies ist (meine) Krankheit, und ich will sie tragen || <sup>20</sup> Meine Hütte ist verwüstet Und alle meine Zeltseile sind abgerissen || meine Kinder haben mich verlassen und sind nicht mehr Niemand spannt fürder aus mein Zelt || und stellt wieder her meine Decken.

<sup>21</sup> Denn töricht waren die Hirten geworden || und Jahve suchten sie nicht Darum hatten sie keinen Erfolg (zumal) || und ihre ganze Herde ist zerstreut.

<sup>22</sup> Horch! Ein Gerücht, siehe es kommt, — Und großes Getöse vom Lande des Nordens, — die Städte der Landschaft Judas öde zu machen zur Wohnung von Schakalen. <sup>23</sup> Ich weiß Jahve, daß nicht dem Menschen sein Weg freisteht, noch dem

neben LXX Übers. gestellt) unter Vergleichung der LXX zu Lev 524 אֲנִי וְעַמִּי אֲנִי »damit sie es büßen«, cf. Hos 515 141, welche Stellen hier wohl vorschwebten, auch Ps 3422f. Jes 246 Prv 3010. **19** Das Volk klagt, als todwund vorgestellt, über seine Niederlage, cf. 419f. 1417 1518 3012, auch zum folgenden v. Du. läßt lächerlicherweise auch hier den Propheten (!) sprechen. Des Metr. wegen lies nach Ps 1205 יָדָהּ mit Doppelton. Dann ist die Herübernahme (Du.) von יָדָהּ allein nach v. 19 unnötig, die überdies einen komischen Gegensatz zu dem »du« des v. 17 hervorrufen würde. Anders die Stellung des »und ich spreche« außerhalb des Metr. an den Anf. v. 19. LXX verwandelt hier und v. 20a die Suff. der 1. Pers. in die 2., wie v. 20b zeigt, Konformierung mit v. 17. Das יָדָהּ stellt zu der Schwere des Leidens den Entschluß der Ergebung in Gegensatz. An יָדָהּ haben A Sy hexpl. u. aa. Codd. Luc H T P ein Suff. 1. pers. (LXX 2. pers.) gelesen, danach ist יָדָהּ zu korrigieren, Abschreiberfehler wie Zph 29. **20** Aus metr. Gründen ist mit Du. Erbt nicht יָדָהּ יָדָהּ, aber יָדָהּ zu streichen. Das personif. Volk ist als Mutter, die Volksgenossen als Kinder gedacht, wie öfter im Deuterjes., besonders Jes 541ff., wo auch das Bild des Zelttes für das heil. Land. יָדָהּ (von LXX als יָדָהּ aufgefaßt), sofern die Vorstellung der Mutter auch auf das heil. Land übertragen werden kann. **21** cf. 231 Ez 342ff. u. ö. Die Torheit der früheren Fürsten ist auch 315 angedeutet, über יָדָהּ cf. z. 315 178. Die Weide יָדָהּ ist metonym. für die Herde gesetzt. Lies nach JM. z. T. nach LXX: יָדָהּ hinter יָדָהּ, dann יָדָהּ. **22** Aus der bloß vorgestellten Zukunft tritt der Proph. in die Gegenwart zurück, der das Unheil erst droht, cf. 45. 15 61f. u. ö. Über den Schluß des v. cf. zu 910. Wie hier, so tritt auch in v. 17. 19. 20 der Rythmus der Qinastrophe hervor. Du. sucht ihn durchzuführen, cf. aber JM. v. 23—25 die Bitte des Volkes, Jahve möge seinem Zorn lieber an den Heiden als an Israel freien Lauf lassen. Da nur um Beschränkung, nicht um Aufhebung des Gerichts gebeten wird, so liegt hierin kein unlösbarer Widerspruch gegen die vorigen Drohungen, immerhin ist diese Verhetzung Jahves auf die Heiden nicht im Sinne Jeremias, wohl aber durchaus im Sinn des Judentums. **23** Angesichts der dunkelen Zukunft tritt die Beschränktheit menschlicher Selbstbestimmung niederschmetternd vor die Seele. Der Gedanke v. 23b ist zwar durch das vorhergehende klar, aber der Ausdruck unmöglich: das יָדָהּ vor יָדָהּ stößt sich mit יָדָהּ, da es aber durch die alten Überss. geschützt ist, so ist die Punktation יָדָהּ falsch. Mit allen alten Überss. sind die beiden Verbalff. auf eine Linie zu stellen, schön H nec viri est ut ambulet et dirigat gressus suos. Lies יָדָהּ und mit inkorrektter Pleneschreibung יָדָהּ (cf. O § 258c), beide Begriffe bilden ein Hendiadyoin = (der Mensch vermag nicht), auf seinem Wege seinen Schritt zu richten; יָדָהּ ist nicht rectum reddere, sondern dirigere gressum (H), cf. das parallele יָדָהּ. Richtiger ist dann auch nach יָדָהּ : יָדָהּ zu punktieren. Du. erkennt an, daß v. 23 ff. einen Zusammenhang bilden, auch daß v. 24 sich auf das Volk bezieht, will aber trotzdem die Personifikation v. 23 nicht zugeben. Es scheint, da er c. 2 u. 3 die Personif. Israels als Weib zugibt, als dürfe nach ihm ein männlicher Volksname keine Verwertung finden, wenn das Volk als männliche Einzelperson vorgestellt wird. Damit beraubt er sich und seine Auslegung mutwillig der vernünftigen Einsicht, eine eigensinnige Selbstverblendung!

Manne, daß er wandelt und seinen Schritt lenkt! <sup>24</sup>Züchtige mich, Jahve, nur nach dem Recht, nicht in deinem Zorn, daß du mich nicht aufreibest. <sup>25</sup>Gieße aus deinen Grimm auf die Heiden, welche dich nicht kennen, und auf Stämme, welche deinen Namen nicht anrufen, denn sie haben Jakob aufgezehrt [und ihn gefressen] und ihn vernichtet und seine Aue verwüstet.

### Kap. 11, 1—17.

<sup>1</sup>Das Wort, welches erging an Jeremia von Jahve also: <sup>2</sup>(Gehe) und sprich zu den Männern von Juda und den Bewohnern von Jerusalem: (Höret

24 cf. 30<sup>11</sup> 46<sup>28</sup>. Recht und Zorn sind hier einander gegenübergestellt, indem von anthropopath. Auffassung des Zornes ausgegangen wird. Der in Leidenschaft geratene tut leicht zu viel im Strafen, der nach dem Recht urteilende wird auch billig verfahren. Vom Zorn Jahves wird Vernichtung befürchtet 6<sup>11</sup> 32<sup>31</sup>, daher Israel bittet, ihn auf die Heiden zu lenken, welche sich nie um Jahve gekümmert haben. Das <sup>24</sup> entspricht inhaltlich v. 19 b. 25 Der v. ist wiederholt in Ps 79<sup>ef</sup>. Für das gutjeremian. <sup>24</sup> setzt der Psalmist <sup>25</sup>; das <sup>24</sup> des Psalm. ist nicht sicher bezeugt, cf. Hupf. z. d. St.; dagegen fehlen im Ps <sup>25</sup>, das 1. fehlt auch in LXX, wird allerdings von A Sy Th T P wie es scheint vorausgesetzt, ebenso deutlich wiedergegeben von H., ist aber als Dittographie von <sup>24</sup> zu streichen. Das 2. hat der Ps wohl mit Rücksicht auf die Koncinnität der Versgll. weggelassen.

Kap. 11. Inhalt: v. 1—5 Jer erhält Befehl, dem Volk die Bundesworte einzuschärfen unter Verweisung auf den Fluch für ihre Übertreter. v. 6—8 Abermalige Aufforderung zur Verkündigung der Gesetzesworte, durch deren Nichtbeobachtung die Väter sich Strafe zugezogen haben. v. 9—14 Da die jetzige Generation zu den Sünden der Väter zurückgekehrt ist, so hat sie ebenfalls Strafe und zwar die völlige Verwerfung zu gewärtigen. Jer soll keine Fürbitte für sie einlegen. v. 15—17 Ein für sich konzipiertes, aber hier aufgenommenes Stück, welches den Untergang des Volkes als sicher bevorstehend beschreibt, der selbsterwählte Kultus vermag Juda am wenigsten zu retten. Über v. 18—23 s. unten. Vgl. Marti Zeitschr. f. Theol. u. K. 1892 p. 54 f., auch JM.

Zweifelloso hat das Stück v. 1—17 eine starke Überarbeitung erfahren, die sich namentlich am Anf., aber auch durchgehends zeigt. Ganz zu streichen sind v. 6—8 (im Grunde Wiederholung von v. 2 f.) und v. 11—13 (10—14), die Du. mit Recht den Ergänzern zuschreibt. Das übrige stammt von Baruch, der nach des Propheten Referat einen Rückblick auf Jers Stellung zum Gesetz gab und zwar zum Deuteronom., das 6<sup>21</sup> unter Josia publiziert wurde. Danach hat der Prophet an seiner Einführung mitgearbeitet, wenn auch ohne Erfolg: die jetzige Generation (unter Jojakim) ist wieder abfällig geworden (cf. Klosterm. neue kirchl. Zeitschr. III 431 ff.). Du. beseitigt das Ganze, soweit es sich auf das Verhältn. Jeremias zum Gesetz bezieht. Daß aber der Proph. ein Todfeind des Naturkults war, den das Deut. bekämpfte, läßt sich nach c. 2. 3 und vielen aa. Stellen nicht verkennen. Auch über die Politik urteilt das Gesetz vielfach in der Richtung des Proph. Eine gute Grundlage wird diese Darstellung also wohl haben, deswegen braucht Jer nicht alle Konsequenzen des Deut. gebilligt zu haben.

1 Nach Klosterm., welcher das Folg. für ein Excerpt aus Jer's Schrift hält, vom Epitomator, nach Aa. von den Sammlern des Kanon, zweifellos sekundär. 2 Da <sup>2</sup> nicht die unmittelbar erschallende Rede Jahves, sondern nur das Gesetzbuch bezeichnen kann, so ist die Aufforderung an (den) die Propheten, die Worte dieses Gesetzbuchs zu hören, im Munde Jahves höchst auffallend, der jenes Buch doch nicht selbst verliest. Ebenso störend ist der Übergang aus dem Plur. in den Sing. von v. 2 zu v. 3. v. 2a ist nur verständlich im Munde Jer, der dem Volke das Gesetzbuch vorlegt, und gehört also hinter v. 2b. Es ist vorangestellt wegen der öfters einen Redeanfang bildenden Aufforderung zu hören und des <sup>2</sup> vor <sup>2</sup>, vor welchem aber sehr wohl ein <sup>2</sup> ausgefallen sein kann. Die Voranstellung bewirkte im M-T die Verwandlung des ur-

die Worte dieses Bundes)! <sup>3</sup>Und sage zu ihnen: So spricht Jahve der Gott Israels, Verflucht der Mann, welcher nicht hört auf die Worte dieses Bundes. <sup>4</sup>Welche ich euren Vätern befahl zur Zeit, da ich sie ausführte aus dem Lande Egypten aus dem Eisenschmelzofen, indem ich sprach: Höret auf meine Stimme und tut sie gemäß allem was ich euch befehle, so sollt ihr mir zum Volk sein und ich will euch sein zum Gott. <sup>5</sup>Um wahrzumachen den Schwur, den ich euren Vätern geschworen habe, ihnen ein Land zu geben fließend von Milch und Honig, wie es nunmehr sich erfüllt! Und ich erwiderte und sprach: Ja wahrlich o Jahve! — <sup>6</sup>Und es sprach Jahve zu mir: Rufe aus alle diese Worte in den Städten Judas und in den Gassen Jerusalems also: Höret die Worte dieses Bundes und tut sie. <sup>7</sup>Denn feierlich beschwor ich eure Väter zur Zeit da ich sie ausführte aus dem Lande Egypten bis auf diesen Tag immer aufs neue also: Höret auf meine Stimme! <sup>8</sup>Aber sie hörten nicht und neigten nicht ihr Ohr und gingen dahin, ein Jeder in der Halsstarrigkeit ihres bösen Herzens, und ich

sprüngl. in LXX noch erhaltenen  $\text{בְּיָמֵי הַבְּרִית}$  in den Plur. und in LXX die Verwandlung des  $\text{בְּיָמֵי}$  in  $\text{בְּיָמֵי}$ , das indessen nur in einigen Msskrr. durchdrang und verkehrterweise von Schleusn. empfohlen wird. Für  $\text{יָלַל}$  lies  $\text{לָלַל}$  nach  $\text{יָלַל}$  1°. **3** Die Worte dieses Bundes wie Dtn 53 2725 2869 298 II Reg 233 Bezeichnung des Deuteron. —  $\text{בְּרִית}$ , auch an den angeführten Stellen mehrfach mit  $\text{הַבְּרִית}$  abwechselnd, ist hier s. v. a. Bundesurkunde, Bundesverpflichtung, cf. v. 4. Es wird anzunehmen sein, daß dem Jer bei dieser Verfluchung Dtn 2715ff. vorschwebte, doch ist nicht sicher, ob ihm die Stelle schon in ihrem jetzigen Wortlaut vorlag.  $\text{שָׁמַעְתִּי}$  hier s. v. a. »hören auf« »befolgen«, also anders als oben, wo »die Worte d. B.« noch gar nicht bekannt sind. Daß Jer hier auf Vorgänge wie II Reg 23 hinblickt, sich also in die Zeit Josias versetzt, kann nicht zweifelhaft sein. **4**  $\text{כִּי־הַיְרִיבֹל}$  nicht der eiserne Ofen, sondern der Schmelzofen des Eisens, um die Höhe der Hitze zu bezeichnen, d. i. die Größe des Elends, welches Israel zu ertragen hatte, Jes 4810. Das Bild noch Dtn. 410 I Reg 851, an diesen Stellen wohl aus Jer entlehnt.  $\text{אֵי־הַיְרִיבֹל}$  2° fehlt in LXX Syrhex Luc H P, ist nur in T u. einigen hexpl. Codd. bekannt und sehr störend, weil ohne Beziehung, daher als aus v. 6 eingedrungen hier zu streichen.  $\text{כִּי}$  vor  $\text{כֹּל}$  ist ebenf. in LXX nicht übersetzt, aber gut hebräisch. **5** setzt die Rede an die Väter weiter fort, die hier genannten Väter können also nur die Patriarchen sein, denen das heil. Land von Jahve zugeschworen wurde; das Aufrichten des Schwurs s. v. a. »ihn erfüllen« cf. Jes 810 Jer 286 u. ö.,  $\text{לֵבִיךָ}$  hängt von v. 4b ab.  $\text{כִּי־הוּא}$  »wie es jetzt geschieht«, sich verwirklicht, da wir in das gel. Land einwandern, cf. auch Dtn 230 420 624 818. Grafs Übersetzung »am heutigen Tage« ( $\text{הַיּוֹם}$  tempor.) ist verkehrt und auch nicht durch 2518 4423 zu stützen, welche das Exil voraussetzen. Auch I Reg 861 erträgt sehr wohl die Übersetzung »wie es jetzt der Fall ist«.  $\text{אֵיךְ}$  »sicher, gewiß« bejaht die göttliche Provenienz des Gesetzes und stellt damit die Person des Propheten unter die ihr im vorigen von Gott übertragene Aufgabe. **6—8** Da das vorige mit der feierlichen Zustimmung des Propheten zu dem göttlichen Auftrag zu seinem Ende gekommen ist, so gehen v. 6—8 zu etwas Neuem, jenem Vorgang sehr ähnlichem über. Da sie aber notwendig eine Fortsetzung verlangen, wie sie v. 9 ff. gegeben wird, so führen sie in die Zeit des Abfalls vom Deuteron. (Jojakim) hinein. Das alles hätte aber viel deutlicher gesagt sein müssen, es handelt sich wohl nur um eine möglichst wortreiche Verunständung des in v. 9 ff. berichteten Abfalls, die ein Ergänzender hinzufügte. **7**  $\text{הִזְכִּיר־נִי}$  = beschwören, dringend ermahnen wie Ps 507 819. Für  $\text{בִּי־נִי}$  ist wegen des folg.  $\text{עַד}$  wohl  $\text{לִי־נִי}$  zu lesen, durch  $\text{בִּי־נִי}$  v. 4 könnte die Korruption bewirkt sein. Zum Gedanken cf. 718. »Alle Worte dies. B.« bezeichnet alle den Gesetzen angehängte Strafdrohungen,  $\text{שָׁמַעְתִּי}$  ist nicht auf die  $\text{בְּרִית}$ , sondern auf die  $\text{בְּרִית}$  zurückzubeziehen. Der Bearb. blickt auf die früheren Mißgeschicke Israels, vor allem die Zerstörung des Nordreichs zurück.  $\text{לֹא־עָשִׂי}$  hat die Väter Israels zum Subj. und scheint zum Relativsatz zu gehören. Das  $\text{כִּי}$  v. 7 begründet die Ermahnung v. 6 nicht nur durch die Verweisung auf die Vermahnung der

brachte über sie alle Worte dieses Bundes, welchen ich (ihnen) zu tun befahl und sie taten (ihn) nicht. <sup>9</sup>Und es sprach Jahve zu mir: Gefunden hat sich eine Verschwörung unter den Männern von Juda und den Bewohnern von Jerusalem. <sup>10</sup>Zurückgekehrt sind sie zu den Sünden ihrer ersten Väter, welche sich weigerten, meine Worte zu hören, und (siehe) sie sind anderen Göttern nachgegangen, ihnen zu dienen, gebrochen hat das Haus Israel und das Haus Juda meinen Bund, den ich geschlossen hatte mit ihren Vätern. <sup>11</sup>Darum spricht also Jahve: Siehe ich bringe über dieses Volk Unheil, dem sie nicht sollen entrinnen können, und sie werden zu mir schreien, aber ich werde nicht auf sie hören. <sup>12</sup>Und hingehen mögen die Städte Judas und die Bewohner Jerusalems und schreien zu den Göttern, welchen sie opfern, aber helfen werden sie ihnen nicht zur Zeit ihres Unheils. <sup>13</sup>Denn soviel deiner Städte, sind geworden deine Götter, Juda, und soviel Gassen Jerusalems, so viel Altäre habt ihr gesetzt [dem Schandgötzen, Altäre] zu opfern dem Baal. <sup>14</sup>Du aber bete nicht für dieses Volk und erhebe nicht für sie Flehen und Bitte, denn ich höre nicht, wenn sie zu mir rufen zur Zeit ihres Unheils.

### Kap. 11, 15—17.

<sup>15</sup> Was will mein Lieblich in meinem Hause? || Verübte sie (doch) die Frevel! Werden Fettstücke und heiliges Fleisch tilgen || von dir denn

Väter, sondern auch durch die Bestrafung der Ungehorsamen. 9f. Diese Benachrichtigung seitens Jahves über das Verhalten des Volkes schließt offenbar aus, daß der Proph. vorher schon dieselbe Beobachtung gemacht und mitgeteilt hatte. פְּשָׁעֵי Verschwörung, d. i. Abfall von dem durch Josia fest eingegangenen Bündnis, dem Gesetze nachleben zu wollen. Daß die Gesetzesuntreue des Volkes als eine Rückkehr zu (לַעֲוֹנוֹתָם für לַאֲבוֹתָם) den Sünden der Vorfahren bezeichnet wird, beweist für die Zeit Jojakims, welcher die Bahnen seines Vaters verließ, hier scheint wieder der Bearb. eingegriffen zu haben. Mit seiner Regierung scheint dann nicht nur in Jerusalem, sondern auch in Judäa der Götzendienst wieder aufgetaucht zu sein. הִנֵּנִי das Pronom. soll gesetzt sein nach den meisten Neueren, um den Wechsel der Pers. zu markieren, denn nicht mehr die Väter, sondern die damaligen Judäer seien gemeint. Diesen Wechsel hebt noch schärfer die von LXX allgemein gebotene LA. καὶ ἰδοὺ αὐτοὶ hervor. הִנֵּנִי הִנֵּנִי würde in die feierlich gehobene Rede dieser Stelle hinein passen cf. 1612. 11 ff. Hier ist nichts Originelles zu entdecken, vielmehr lauter Entlehnungen. Die Strafdrohung stellt Unheil in Aussicht, aus dem es keine Errettung gibt (nach Prv 1213 ist vom Bild des Sprenkels ausgegangen, dem der Vogel sich nicht entwinden kann), weder Jahve noch die Götzen werden helfen und retten. קָרָה Pi. hier wieder vom Opfern überhaupt gesagt. LXX statt לִיִּיִּי wohl besser הִנֵּנִי הִנֵּנִי. 13 Zu 13a cf. 228, zu 13ba cf. 717. Das יִיִּיִּי, welches nur als Acc. adv. »in Zahl, gemäß d. Z.« aufgefaßt werden kann, zeigt, daß auch יִיִּיִּי nicht Nomin. und Prädik. ist, sondern Akk. Da הַשֶּׁמֶטֶת nicht die Astarte, sondern nach 324 Baal ist, so hat das וְהַשֶּׁמֶטֶת לְבַשְׂתֵּי־הַשֶּׁמֶטֶת etwas sehr überflüssiges und ist wohl Glosse, auch LXX haben es nicht. Vorhanden sind die Worte in A Th Hxpl. Luc H T P. 14 im wesentlichen mit 716 identisch, für בָּנֵי 2° haben LXX T P, auch einzelne Handschr. בָּנֵי, auch A etc. Luc zeigen keine nennenswerte Variante vom LXX-Text. Offenbar ist dies der richtige Text, da בָּנֵי die Intercessio wie im Vorhergehenden bezeichnen müßte, also nur zu halten wäre bei Änderung des בָּנֵי in בָּנֵי־הַשֶּׁמֶטֶת. Dann ist aber בָּנֵי־הַשֶּׁמֶטֶת doch wohl Glosse wegen des doppelten בָּנֵי. Der v. kann seiner Grundlage nach wohl auf Jeremia zurückgehn und hier als Übergang von Baruch eingeschaltet sein. 15—17 Ein besonderes Stück, in eigentlicher Poesie aber mit v. 17 ausmündend in eine ähnliche Halbprosa wie das vorige sie bietet, also hier als Fragment aufgenommen und in die Rede eingearbeitet. Ein Ansatz zur Quinastrophe ist vorhanden. 15 Leider hat der Text sehr gelitten. Alle Neueren legen hier die LXX zu Grunde, welche mit τί ἡ ἠγαπημένη ἐν τ. οἰκ. μ. ἐποίησε βλάβη; μὴ εὐχάη κ. ρο. ἀγ. ἀφελούσιν ἀπό σου τὰς κακίας σου unlegbar den besseren



deine Bosheit? <sup>16</sup>Dann könntest du jubeln! Ölbaum dicht belaubt herrlich anzuschauen || ward genannt Jahve dein Name Beim Schall gewaltigen Brausens(?) versengte ein Feuer seine Blätter || und traurig stehen seine Äste. <sup>17</sup>Und Jahve der Heerscharen, der dich gepflanzt hat, redete wider dich Unheil um der Bosheit des Hauses Israel und des Hauses Juda willen, welche sie taten [sich] mich zu betrüben, in dem sie dem Baal opfereten.

### Kap. 11, 18—12, 6.

<sup>18</sup> Und Jahve tat mir kund, und ich erkundete || damals schaute ich

Text bieten. Lies auch nach Syr. Ar.:  $\text{בַּיְתִי לִמְהַרְבֵּי הַיָּמִים}$  (cf. c. 127 Ps 45<sub>1</sub>) »was will meine Geliebte in meinem Hause?« Im Folgenden ist das Volk immer feminin., zur Sache cf. c. 2 u. 3. Lies ferner auch nach H Syr. Ar.:  $\text{הָיְתָה חַטָּאתָא בְּיָדֶיךָ}$  »verübt hat sie die Frevel«.  $\text{חַטָּאתָא}$  hier wohl speziell von Hurerei, d. h. Götzendienst cf. 13<sup>27</sup> Ez Lev ( $\text{חַטָּאתָא}$ ), vielleicht denken auch LXX besonders hieran. Für  $\text{חַטָּאתָא}$  läßt sich dem Folg. »heil. Fleisch« entsprechend  $\text{חַמְצֵתִים}$  vermuten = die auf dem Altar verbrannten Fettstücke des Opfers, während heil. Fl. Bezeichnung des zur Opfermahlzeit verwendeten Fl. wäre, beides zusammen also  $\text{חַמְצֵתִים}$  oder  $\text{חַמְצֵתִים וְחַמְצֵתִים}$ , in Iren. lib. IV c. 32 non enim adipos et carnes pingues auferent a te injustitias tuas scheint für diese LA. ein Zeuge aufzutreten. Das weitere nach LXX rekonstruiert:  $\text{וְהָיְתָה חַמְצֵתִים בְּיָדֶיךָ}$  Die  $\text{חַמְצֵתִים}$  ( $\text{חַמְצֵתִים}$ ) des Volkes wird der  $\text{חַמְצֵתִים}$  entsprechend seine Bosheit sein. Zu den seltenen Suffixff. auf i cf. G-K § 91 1) Anm. 2). — Für  $\text{חַמְצֵתִים}$  scheinen LXX keinen besseren Text in  $\eta\ \tau\acute{o}\upsilon\tau\omicron\upsilon\varsigma\ \delta\iota\alpha\text{-}\phi\acute{\epsilon}\nu\eta\ \xi\eta$  zu bieten,  $\text{חַמְצֵתִים}$  setzt wohl  $\text{חַמְצֵתִים}$  voraus,  $\text{ח}$  ( $\eta$ ) würde hier nicht passen. Vielmehr ist das Impf. hier potentialis »dann könntest du jubeln«. Der Verst. ist überschüssig, das Qinatetrast. vollständig; Du. sucht zu helfen durch Einschiebung zweier Hebungen hinter  $\text{חַמְצֵתִים}$  werden Fettstücke u. heil. Fl. mir angenehm sein? Aber dann müßte wenigstens  $\text{חַמְצֵתִים}$   $\text{ב}$  stehen für die fehlende 3. Hebung des Aufgesangs. Das Folg. nach Du.:  $\text{חַמְצֵתִים בְּיָדֶיךָ}$  »vorübergegangen ist an dir dein Unheil, Da triumphierst du!« Das soll dann bei Gelegenh. eines Dankfestes gesprochen sein. Dann schiene mir die in der Übers. vorgeschlagene hypoth. Fassung des  $\text{ח}$  immer noch besser. 16 Das Nennen des Namens s. v. a. das Wesen einer Sache bezeichnen. Das Bild. des Ölbaums vielleicht gewählt, weil es in den Tempelvorhöfen Öl bäume gab, cf. Ps 52<sup>10</sup>. Statt  $\text{חַמְצֵתִים}$  lies mit Co. u. Du.:  $\text{חַמְצֵתִים}$ , dann lies nach JM.  $\text{חַמְצֵתִים}$  und streiche »Jahve«. Um diesen prächtigen Ölbaum wird ein Feuer angezündet, das seine Zweige ihres Schmuckes beraubt.  $\text{חַמְצֵתִים}$  durch Ez 12<sup>4</sup> als Brausen, Rauschen gesichert bezeichnet das Brausen der Flamme, vielleicht auch den Lärm im eigentl. Sinne, indem das Bild verlassen wird. Die Lesung war schon den LXX  $\tau\eta\varsigma\ \pi\epsilon\iota\tau\omicron\mu\eta\varsigma$  =  $\text{חַמְצֵתִים}$  bekannt (cf. auch Corn. zu Ez 12<sup>4</sup>). Für  $\text{חַמְצֵתִים}$  (übel sein im phys. Sinn) LXX mit Recht  $\eta\ \chi\alpha\iota\omega\theta\eta\sigma\alpha\upsilon$ . Außer  $\text{חַמְצֵתִים}$  bieten LXX noch:  $\text{μεγάλη ἡ θλίψις ἐπὶ σε}$ , die ältere LXX-Übersetzung von  $\text{חַמְצֵתִים}$   $\text{חַמְצֵתִים}$ , welche stehen geblieben, doch in Ald. u. Compl. ausgelassen ist =  $\text{חַמְצֵתִים}$ . Der Text ist in diesem v. nicht einwandfrei, viell. steckt in  $\text{חַמְצֵתִים}$  ( $\text{חַמְצֵתִים}$ ,  $\text{חַמְצֵתִים}$ ) ein  $\text{חַמְצֵתִים}$  »ein Blatt«, so Du., der aber sehr willkürlich zu helfen sucht. 17 Ein Rückblick auf v. 6—13, welcher das Fragment an das vorige anschließt, komponiert aus gut jeremian. Wendungen. Zu  $\text{חַמְצֵתִים}$  cf. 22<sup>1</sup>; zu dem Folgenden cf. 19<sup>15</sup> 26<sup>19</sup>; zu  $\text{חַמְצֵתִים}$  cf. 15<sup>4</sup>; zu Israel und Juda cf. v. 10; zum Schluß cf. 44<sup>3</sup> und v. 13. Unerträglich ist  $\text{חַמְצֵתִים}$ , das 44<sup>3</sup> fehlt, aber von LXX H P T geboten wird. Es beruht entweder auf Dittographie des folgenden  $\text{חַמְצֵתִים}$  oder auf Mißverständnis des  $\text{חַמְצֵתִים}$  (als Übel) und ist zu streichen.

Inhalt 11<sup>18</sup>—23 Die Nachstellungen der Bewohner Anathoths gegen Jeremia und ihre Strafe. 12<sup>1</sup>—6 Des Propheten Kämpfe und Zweifel wegen der gegnerischen Anfeindungen und ihre Zurechtweisung.

Die ganze Stelle ist von Stade a. a. O. für unecht erklärt worden, doch ohne Einsicht. Begründete Zweifel lassen sich höchstens gegen v. 20—23 anführen, da

ihre Taten. <sup>19</sup> Ich aber war wie ein argloses Lamm || das zur Schlachtung geschleppt wird Und ich wußte nicht, daß sie wider (mein Leben) || Ränke spannen: (Indem sie sprechen, auf), laßt uns fällen || den Baum in seinem Saft Und ihn vertilgen aus dem Lande der Lebendigen || und seines Namens sei nimmer gedacht! <sup>20</sup> Aber Jahve der Heerscharen ist ein gerechter Richter | prüfend Nieren und Herz Sehen werde ich deine Rache an ihnen | denn

v. 20 = 20<sup>12</sup> ist, und v. 21—23 allerdings etwas formelhaftes haben. Andererseits aber wird es nur aus diesen vv. klar, daß es sich hier um die Männer von Anathoth handelt, da 12<sup>6</sup> den Kreis enger zieht. Das übrige trägt einen so individuellen Charakter, besonders 12<sup>1f.</sup> 5. 6, daß Unechtheit ausgeschlossen ist. Eine andere Frage ist, ob das Stück gleichzeitig mit jenem ältesten Buch entstand. Da infolge der Publikation dieses Buches die Feindschaft gegen Jeremia erst recht offen und allgemein ausbrach, so hat es die größere Wahrscheinlichkeit, daß der scheinbar unterliegende Proph. bei der 2. Niederschrift seines Buches dieses Stück hinzufügte. Es ist dann — besonders c. 12<sup>1—6</sup> der unmittelbare Ausdruck seiner Empfindungen während der Verfolgungszeit. Er blickt zurück auf das früher erduldet, sieht aber in der Gegenwart und Zukunft nur noch schwerere Anfeindungen. Deutlich ist, daß es sich um zwei verschiedene Angriffe gegen den Propheten handelt, der erste, in 11<sup>18—23</sup> beschrieben, wird durch  $\text{אָס}$  v. 18 in die Zeit verlegt, da Jer nach v. 6 in den Städten Judas für das Deuteron. wirkte. Damals bedrängten ihn die Anathotenser, nun er einige Jahre später als ein umherirrender Flüchtling, der sich vor dem Zorn des Königs verbergen muß, an dieses Ereignis zurückdenkt und Jahve an die damals gegebenen Verheißungen 11<sup>2f.</sup> gleichsam vergeblich 12<sup>1f.</sup> erinnert 12<sup>3f.</sup>, wird es ihm klar, daß das nur ein Vorspiel war zu viel schlimmeren Erfahrungen, wie sie jetzt über ihn gekommen sind 12<sup>6</sup>, sei es in Anathoth selbst, sei es in Jerusalem.

18 Das  $\text{אָס}$  schließt an das vorige an, danach ist auch  $\text{אָס}$  auszulegen. LXX haben es nicht übersetzt, da sie  $\text{אָס}$  als Imper. auffaßten, A etc. fehlen, H gibt es sinngemäß durch autem, P denkt an  $\text{אָס}$ , T las es ebenfalls.  $\text{אָס}$  eine bei Jer öfter vorkommende Formel, cf. 20<sup>7</sup> 31<sup>18</sup>. Das Schauenlassen braucht nicht auf übernatürliche Weise erfolgt zu sein (A  $\text{ἐξόρωσας}$ , Sy  $\text{ἔδειξας}$ , cf.  $\text{אָס}$  12<sup>2</sup>). Die Qinastr. (v. 18f.) ist nicht immer gut erhalten, cf. JM. Lies statt  $\text{אָס}$ :  $\text{אָס}$ . 19 Ehe die Entdeckung erfolgte, war Jer arglos wie ein Lamm, das zahm ist (LXX  $\text{ἄκακος}$ ) und den Menschen harmlos nachläuft.  $\text{אָס}$  abgek. Relativsatz, welcher die Parallele vervollständigt, in Jes 53<sup>7</sup> nachgeahmt. Es war wirklich auf das Leben des Proph. abgesehen, das zeigen die Worte der Gegner, welche hinter  $\text{אָס}$  zitiert werden. Daher (auch metr.) besser statt  $\text{אָס}$  zu lesen. LXX P H T verbinden  $\text{אָס}$  mit dem Folgenden durch ein  $\text{אָס}$ , das ursprünglich scheint und in die Übers. aufgenommen ist. Für  $\text{אָס}$  haben LXX P H T  $\text{אָס}$  gelesen,  $\text{אָס}$  als  $\text{ξύλον}$ , lignum, Todesgift aufgefaßt: »wir wollen ihm Gift in seine Speise mischen«. Da  $\text{אָס}$  demnach die beste Bezeugung für sich hat (nur Sy las  $\text{אָס}$ ) und eine viel konkretere Anschauung gibt, so wird es in der Bedeutung »fällen« das ursprüngliche sein. Das  $\text{אָס}$  wird dann meist übersetzt »den Baum mit seiner Frucht« d. i. nicht nur den Proph. sondern auch seine Wirksamkeit wollen wir vernichten, doch sehr weit hergeholt. Überhaupt ist  $\text{אָס}$  für Baumfrucht bedenklich. Ew. liest  $\text{אָס}$  nach Zph 17 = »Saft«, doch führt die angezogene Stelle vielmehr auf »Fleisch, Leib«. Richtig Hitz. Graf Cheyne:  $\text{אָס}$ ; nach Dtn 34<sup>7</sup> Gen 30<sup>37</sup> Ez 17<sup>24</sup> 21<sup>3</sup> auf den Lebenssaft zu beziehen: den Baum im Saft fällen d. h. ihn unvermutet, vor der Zeit vernichten. 20 Über den Text siehe JM. LXX Sy H fassen  $\text{אָס}$  wieder als Anrede. Richtiger mit A Th P T  $\text{אָס}$  als Subj. und die Partice. als Prädik. anzusehen. Der Proph. tröstet sich mit der Erwägung, daß Jahve ein gerechter Richter sei, der unparteiisch die Sache prüfe, und gewinnt die Hoffnung, daß Gott ihn, den unschuldig Verfolgten rächen werde, hat er doch Jahve seinen Prozeß kund getan, ans

dir habe ich kund getan meine Sache. <sup>21</sup>Darum also spricht Jahve über die Männer von Anatoth, welche dir nach dem Leben standen, indem sie sprachen: du sollst nicht prophezeien im Namen Jahves, sonst wirst du durch unsere Hand sterben. <sup>22</sup>Darum spricht also Jahve der Heerscharen: Siehe ich suche es an ihnen heim | die Jünglinge sollen sterben durchs Schwert Ihre Söhne und Töchter sollen sterben durch Hunger, | <sup>23</sup>Und ein Überblieb soll ihnen nicht gelassen werden, denn ich bringe Unheil über die Männer von Anathoth im Jahre ihrer Heim-suchung.

Kap. 12 <sup>1</sup> Recht hast du Jahve, als daß ich stritte mit dir | nur Rechtsfragen will ich dir vorlegen: Warum ist der Weg der Frevler glücklich | leben sicher alle die treulos trügen? <sup>2</sup> Du pflanzest sie, auch wurzeln sie fest | sie gedeihen, auch bringen sie Frucht, Nahe bist du in ihrem Munde | aber ferne von ihren Herzen. <sup>3</sup> Du aber Jahve hast mich erkannt, du siehest

Herz gelegt. לֹבֵי, von Ew. auf לָבָה zurückgeführt, kann nur von לָבָה abgeleitet werden. Zur Änderung in לֹבֵי nach Ps 375 229 liegt keine unbedingte Nötigung vor, da auch LXX H P T 20<sup>12</sup> jene LA stützen. <sup>21</sup> Die zuerst geheime Feindschaft steigerte sich, als der Anschlag ans Licht gekommen war, zu offener Lebensbedrohung. לֹבֵי הַיָּמִין das Imperf. mit לֹבֵי im Sinne eines negat. Finalsatzes (cf. G-K § 109 2) Anm. 2) und Dtn 17<sup>17</sup>. Für לֹבֵי: LXX gegen die aa. nicht unpassend לֹבֵי. <sup>22</sup> nimmt mit לָבָה die unterbrochene Ankündigung des Gotteswortes wieder auf. Für לֹבֵי הַיָּמִין lesen LXX (einstimmig) und T לֹבֵי הַיָּמִין, entsprechend dem folg. לֹבֵי הַיָּמִין. Doch sachgemäßer ist der hebr. Text, den H P bestätigen. Für לֹבֵי 2<sup>o</sup> haben LXX τελευτήσουσιν, danach will Hitz. unter Vergleichung von 1415 4412 לֹבֵי לֹבֵי lesen. Doch ist τελευτήσιν gewöhnliche Übers. von לֹבֵי, auch T P H lasen לֹבֵי. <sup>23</sup> cf. Gen 45<sup>7</sup> II Sam 14<sup>7</sup> Jer 15<sup>9</sup>. לָבָה für לָבָה gesetzt. Kap. 12, 1—6 Der Proph. erhebt auf Grund der vorher mitgeteilten Erfahrungen eine Beschwerde bei Jahve über die ungleiche Behandlung, welche den Freunden und Feinden Gottes widerfährt. Diese scheinen von Jahve begünstigt zu werden, jene müssen wie Jer unter übermächtigen Gegnern leiden. Die Antwort Jahves gibt keine Aufklärung, sondern weist den Propheten auf noch bevorstehende Kämpfe hin. Noch ist bei weitem nicht das Schwerste über ihn gekommen, statt zu klagen wappne er sich im Geist. Das Stück ist 3hebig, doch ziemlich überarbeitet, v. 4 Interpolation, v. 6 ein unmetr. Zusatz von Baruchs Hand. <sup>1</sup> In einen Rechtsstreit will und kann Jer sich mit Jahve nicht einlassen, würde sich doch sofort herausstellen, daß Jahve gerecht ist, d. h. der obsiegende Teil, cf. Gen 38<sup>26</sup>. לֹבֵי = daß, das folgende Imperf. im Sinne eines Potentialis »daß ich mit dir streiten könnte«. Aber, wenigstens über Rechtsansprüche kann Jer mit Jahve reden (לָבָה limitierend). Das kann freilich eine sehr drohende Bedeutung haben wie 116 412 395, wenn es von einem Höhergestellten mit einem schuldigen Verbrecher geschieht, ist aber hier in bonam partem gebraucht. Die Strafe, welche er für seine Gegner erwartet hatte, trat nicht ein, sie erschienen im Gegenteil mächtiger und sicherer als vorher. Für לֹבֵי לֹבֵי lies nach JM: לֹבֵי לֹבֵי, statt לֹבֵי לֹבֵי besser das Suff. an לֹבֵי, nach Klosterm. zu Zph 34 ist für לֹבֵי besser לֹבֵי לֹבֵי einzusetzen. <sup>2</sup> Dieses Gedeihen führt sich auf Jahve zurück, der statt sie zu entwurzeln sie vielmehr festen Fuß fassen und Fortgang nehmen läßt, לָבָה im übertragenen Sinne (wie לָבָה ursprünglich = לָבָה cf. Hupf. zu Ps 45<sup>5</sup>), von LXX wegen des folgenden als לֹבֵי aufgefaßt, von A Sy H richtig verstanden (von P T auf das Reichwerden bezogen). Das Frucht bringen ist s. v. a. Erfolg haben. Aber trotz dieses Erfolgs weiß der Proph., daß Jahve keine Beziehung zu ihrem Inneren hat, wenn sie ihn auch gern im Munde führen. Eine bemerkenswerte Verinnerlichung der Religion. Um das Festwurzeln schärfer zu bez., ist JM. nach Hos 14<sup>6</sup> לֹבֵי לֹבֵי (לֹבֵי) vorgeschlagen. <sup>3</sup> Selbst fern von Gott wollen sie dem wahren Proph. die Beziehung zu Gott abstreiten, welche dieser als das teuerste Besitztum seines Herzens fühlt. Streiche לֹבֵי als metr.

nich | und prüfest mein Herz bei dir Stürze sie hin wie Schafe zur Schlachtung | und weibe sie auf den Tag des Würgens. <sup>4</sup>Wie lange soll trauern das Land, und das Grün alles Feldes verdorren? Wegen der Bosheit derer, die darin wohnen, hinschwinden Getier und Geflügel? Denn sie sprechen: er schaut nicht unsere Zukunft. <sup>5</sup> »Wenn mit Fußgängern du wettliefest und sie (schon) dich müde machten | Wie willst du es aufnehmen mit Rossen? Und wenn (schon) im friedlichen Lande du flüchtest | Im Röhricht des Jordans — wie willst du's halten?« <sup>6</sup>Denn auch deine Brüder und das Haus deines Vaters, auch sie meutern wider dich, auch sie schreien hinter deinem Rücken mit lauter Stimme, vertraue ihnen nicht, wenn sie mit dir freundlich reden.

überschüssig. Zu  $\text{קָרַח}$  cf. Gen 524 II Sam 1617 Zeh 79. Die Entscheidung muß von Jahve durch feierliche Lossagung von Jenen gefällt werden. Daher die Schlußbitte in 3b.  $\text{לֹא יִשָּׁרְךָ הַיְיָ}$  fehlt in LXX und wird von Hitz. gestrichen, ist aber schon des Parallelism. membr. wegen notwendig. Nach  $\text{הַיְיָ}$  nach 629 s. v. a. gewaltsam aussondern, ausscheiden und zur Schlachtung bestimmen. Nach Th und Hxpl. übersetzt Luc  $\text{ἄγροισιν}$ , H congrega, P T »bereite sie zu«. Die Erwähnung der Schlachtung, welche von Alters her mit dem Opfer verbunden und demnach ein heiliger Akt war, ruft das  $\text{הַיְיָ}$  hervor, eigentl. auf die Opfertiere bezogen, welche zum Opfer d. i. zum heil. Dienst ausgesondert waren. 4 Scheint auf etwas neues überzugehen, denn der Prophet, welcher vorher von bestimmten Gegnern gesprochen hat, redet jetzt von der Sünde der Bewohner Judäas überhaupt und von der Strafe, welche Gott ihretwegen verhängte. Diese bildet jetzt den Anstoß und motiviert die Bitte zum Einschreiten. Hitz.s Vermutung erscheint daher nicht ungerechtfertigt, daß der v. bis zum  $\text{וְיִשָּׁרְךָ}$  interpoliert ist. Von diesem an reißt der Faden von 4a plötzlich ab. Statt des erwarteten neuen Gedankens befinden wir uns wiederum innerhalb des alten. Der hinkende Eindruck, welchen der Versteil von  $\text{וְיִשָּׁרְךָ}$  bis  $\text{וְיִשָּׁרְךָ}$  macht, ist ein weiteres Indizium dafür, daß der Interpolator durch diesen den Anschluß an  $\text{וְיִשָּׁרְךָ}$  zu gewinnen suchte. Möglicherweise war v. 4a aus c. 14 hierher verschlagen. Der Schlußsatz ist aber nicht an v. 3 anzuschließen, da er das Metr. stört, er ist ein Bearbeiterzusatz, der nur sehr entfernt mit dem vorher geschilderten Gegensatz zusammenhängt. Zum Ausdruck 4a cf. Am 12b.  $\text{וְיִשָּׁרְךָ}$  intrans. »weggerafft werden« vom gewaltsamen Ende wie sonst das Niphal, also nicht = 99, sondern Bezeichnung des Hungertodes.  $\text{וְיִשָּׁרְךָ}$  bezeichnet das gewaltsame Ende, das Jer ihnen weissagt, doch ohne Glauben zu finden ( $\text{וְיִשָּׁרְךָ}$ ). So A Sy H P T. Dagegen lasen LXX  $\text{וְיִשָּׁרְךָ}$  »der Wandel, das Verhalten«. Dann wäre Jahve Subj. von  $\text{וְיִשָּׁרְךָ}$  (LXX schieben  $\theta$   $\epsilon\acute{o}\varsigma$  ein) und der Sinn = Ps 7311. Indessen liegt zu dieser Änderung kein zwingender Grund vor. 5 Die göttliche Antwort stellt noch schlimmeres in Aussicht, zum Widerstand anspornend. Der Art. vor  $\text{וְיִשָּׁרְךָ}$  generisch; zur Taphelf.  $\text{וְיִשָּׁרְךָ}$  von  $\text{וְיִשָּׁרְךָ}$  cf. G-K § 55 Anm. 5). Hierdurch erklärt sich das 2. Verglied, wo das friedliche Land und der Stolz des J. sich ähnlich gegenüberstehen wie oben die Fußgänger und Rosse. Demnach ist  $\text{וְיִשָּׁרְךָ}$ : Bezeichnung eines unsicheren gefährlichen Landes, nach 4919 5044 Schlupfwinkel der Löwen, nach Zeh 111—3 der Strich Landes, welcher, unmittelbar am Jordan gelegen, entwickelte Vegetation zeigt und wie die Dschungeln anderer orientalischer Ströme für die wilden Tiere eine Zuflucht bietet. Die Gegend wäre der Schmueck, Stolz d. J. genannt im Gegensatz zur verbrannten Steppe daneben.  $\text{וְיִשָּׁרְךָ}$  absolut: wie willst du dich verhalten? Das 1. Glied tadelt demnach den Propheten, weil er schon bei geringer Gefahr Furcht gezeigt habe, aber sonderbar ausgedrückt »wenn du nur bei Gefahrlosigkeit dich sicher fühlst«, daher richtiger Hi. Co. Du.:  $\text{וְיִשָּׁרְךָ}$  (wenn du schon im friedl. Lande dich unsicher fühlst), dann aber nach dem Parallelism. u. JM. statt des Part.  $\text{וְיִשָּׁרְךָ}$  zu lesen. Stelle auch in Vgl. 1 u. 4 das  $\text{וְיִשָּׁרְךָ}$  und  $\text{וְיִשָּׁרְךָ}$  teils der Gefälligkeit, teils des Metr. wegen um. 6 Führt das aus, was Jer bevorsteht (und wahrscheinlich schon begegnet war, als er das Stück aufschrieb), viell. von Baruchs Hand. Auch die Mitglieder seiner eigenen Familie trachten ihm nach dem Leben. Der Ausdr. »sie rufen mit voller Stimme ( $\text{וְיִשָּׁרְךָ}$  Adverb.

## Kap. 12, 7—17.

<sup>7</sup> Ich habe verlassen mein Haus, preisgegeben mein Erbe — Gab dahin den Liebling meiner Seele in die Hand seiner des Feindes. <sup>8</sup> War mir

cf. 45) hinter dir« ist wohl so zu deuten, daß  $\text{קִדְמוֹת}$  dem  $\text{קִדְמוֹת}$  »vor dir, in deinem Beisein« entgegensteht und unserem »hinter dem Rücken« entspricht. T: sie reden wider (über) dich böse Worte, ähnlich P. Zu v. 5a ist LXX fast nicht zu brauchen, das richtige Verständnis schon bei A Sy H P T Chrys. 5b wird  $\text{לֹא יִשְׁתַּחֲוֶה}$  fast ausnahmslos auf die Überflutung des J. gedeutet (wie auch Neuere), den ersten Stichus versteht nur Sy:  $\text{זֶאֱלֵךְ יְיָ אֱלֹהֵינוּ עִי אֲמֵרוּמוֹס}$ .

Kap. 127—17. Inhalt: Ein Klagegedicht auf die Verwüstung des heil. Landes durch zahlreiche Feinde 127—13. Jahve hat das heil. Land um seiner Sünden willen preisgegeben v. 7f. Von allen Seiten kamen die Feinde und verheerten es v. 9f. Beschreibung der Verwüstung v. 11 f. Nachwort v. 13. Hierauf folgt die Ankündigung der Exilierung für die Nachbarn Israels, weil sie das Erbteil Jahves antasteten v. 14. Im Zusammenhang damit aber wird ausgesprochen, daß die Exilierung nur für die ungehorsamen Völker eine dauernde sein werde. Diejenigen, welche sich an Israel und seinen Gott anschließen, sollen wieder erbaut werden, aber in Abhängigkeit von Israel.

Der Rythmus des 1. Stückes (Ihebig) ist ausführlich, namentlich gegen Du., behandelt JM. w. s. Zweifelhaft kann man sein, ob die hier beschriebene Verwüstung nur Vergewenwärtigung oder Wirklichkeit ist, von welcher der Proph. ausgeht. Da die Perf. die letzte Auffassung zu empfehlen scheinen, so haben Graf, Kuen. u. Aa. das Stück an die II Reg 242 erzählte Preisgabe des heil. Landes an seine Nachbarn angeknüpft, welche nach dem Abfall Jojakims von Nebuk. im 3. Jahre seiner Vasallenschaft, also, da er nach c. 36 im 5. Jahre seiner Regierung noch frei war, frühestens im 9.—10. Jahre seiner Regierung erfolgt sein würde. Als Gegner Jojakims werden a. a. O. außer den Chaldäern noch die Aramäer, Moabiter und Ammoniter genannt. Diese Auffassung empfiehlt sich durch den leichten Anschluß, den das Stück dann im Folgenden findet, welches sich gegen die Nachbarn Judas wendet. Sie wird aber widerraten 1) durch die Stellung im Buch des Proph., welche die Abfassung vor dem 4. Jahr Jojakims wahrscheinlich macht. 2) Die Ausdrücke in v. 7 »ich habe mein Haus verlassen, mein Erbteil preisgegeben« cf. v. 10f. scheinen sich ohne Zwang nur auf das Exil beziehen zu lassen, das als eine Preisgabe des Volks an die Heiden aufgefaßt wäre, cf. z. B. 64 u. ö. Das Stück kann danach nur entweder Vergewenwärtigung des Exils oder aus dem Exil heraus geschrieben sein. Gegen die exilische Abfassung spricht eine unleugbare Unbestimmtheit der Schilderung, besonders v. 9 f. 12, ferner die Hervorhebung eines Zuges wie v. 13, der für die Zeit nach der Zerstörung Jerusalems zu speziell erscheint, und endlich die Stellung im Jeremia-Buch. Demnach ist das Klagegedicht ähnliche poetische Vergewenwärtigung der Zukunft wie 818ff. 1019ff. u. ö.

Das zweite Stück ist neuerlich für unecht erklärt worden, doch spricht gegen spätere Fälschung des Stückes: 1) daß eine Exilierung der Nachbarn Israels in der Zeit Nebukadn. nicht erfolgt ist. 2) Der starke Anthropomorph. »meine Nachbarn« im Munde Jahves wäre von einem Späteren kaum gebraucht, cf. die Ausleg. 3) Es trägt trotz des Zorns gegen die »bösen« N. doch den Stempel einer gewissen Sympathie mit den Nachbarvölkern, die sich auch in der Aussicht auf Jahves Erbarmen mit ihnen zeigt. Man wird an Amos 1 u. 2 erinnert: das hier geschilderte Gericht über Israel und seine Nachbarn setzt eine gemeinsame Basis der Gesittung und des Rechts voraus trotz des Unterschieds in religiöser Beziehung. An diese dem Jahvevolk verwandte Grundrichtung ihrer Ethik und Rechtsanschauung scheint Jerem. hier mit seiner Anklage und seiner Hoffnung anzuknüpfen. — Zu beanstanden ist m. E. nur die gedankenlose Glosse v. 14b $\beta$ . Sie sprengt den Zusammenhang, denn daß die Suffixa in v. 15 sich nur auf die Heiden und nicht auf sie mit Einschluß Israels beziehen, zeigen die Verba in v. 16. 17a, welche die Heiden

doch mein Erbteil geworden wie ein Löwe im Walde — Erhob wider mich seine die Stiume, darob muß' ich es hassen! <sup>9</sup> Ist wie ein bunter Geier mein Erbteil für mich? — das Raubzeug rings um es zumal ist versammelt alles Geter des Feldes holt sie zum Frasse! <sup>10</sup> Viele Hirten haben verwüstet meinen Weinberg, — zertreten mein Grundstück, (gemacht es zur Wüste). <sup>11</sup> Sie machten mein liebliches Grundstück zur Öde Wüste — Es trauert mir entgegen

mit Ausschluß Israels zum Subj. haben. Hierdurch ergibt sich die Möglichkeit, die vv. 14—17 als einen exilischen, wenn auch von Jeremias oder besser Baruchs Hand stammenden Zusatz zum vorhergehenden anzusehn. Die Beteiligung der Edomiter an der Einnahme Jerusalems ist bekannt, aber auch an die II Reg 242 berichteten Angriffe der Aramäer, Moabiter und Ammoniter wird gedacht sein, deren Ansetzung im 9.—10. Jahr der Regierung Jojakims auch durch 35<sup>11</sup> wahrscheinlich wird. Auch in diesem Falle würden v. 14—17 erst später eingeschoben sein. Der Anschluß an v. 7—13 lag nahe, cf. auch v. 10. 12. 13.

7 Palästina das Haus Jahves wie Hos 81 915, cf. 93 Ez 812 99. Im Folgenden parallel mit dem Hause die  $\text{בֵּית־יְהוָה}$  u.  $\text{בֵּית־יְהוָה}$  Jahves. Für  $\text{בֵּית־יְהוָה}$  haben P chabibat nafschi und LXX  $\text{τὴν ἡγαπημένην ψυχὴν μου}$ , nach ihrer Übersetzung von 1115 corrup. aus  $\text{τὴν ἡγαπημένην ψυχῆς μου}$  (Hier: dilectam animam meam). Diese LAA wollen  $\text{בֵּית־יְהוָה}$  wiedergeben. Ähnlich T. Nach Syrhex chabibâthâ d'nafschâ dilj haben A Sy allerdings das  $\text{בֵּית־יְהוָה}$  von  $\text{בֵּית־יְהוָה}$  gelesen, das Wort aber als Konkret. aufgefaßt. Demnach ist wie 1115  $\text{בֵּית־יְהוָה}$  zu lesen, ebenso Grätz. 8 Der Grund dieser Preisgabe: nicht nur fremd, sondern feindlich stellte sich J. seinem Gott gegenüber, wie ein grimmiger Löwe.  $\text{בְּיַד בָּקִי}$  s. v. a.  $\text{בְּיַד בָּקִי}$ , das besser hergestellt wird, eine rein formelle Nebenbildung dazu, Beispp. s. Hupf. Pss.<sup>2</sup> II 440 Anm.  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$  Perf. praes. 9 Da der erste Satz wegen des artikellosen  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$  eine Frage bilden wird, so vgl. für das Verhältnis der beiden Glieder von 9a: 214. Verwundert fragt der Prophet, ob denn Juda seinem Gott so fremd geworden sei wie ein Raubvogel (dem Menschen), da er es seinen Feinden preisgegeben habe.  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$  »bunt«, cf. Jdc 530, epitheton ornans, aber nicht zu pressen wie Graf tut. Ihn widerlegt das  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$ , lies metr. besser  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$ , welches nicht das Verhältnis Israels zu den Heiden sondern zu Jahve hervorhebt, G. will es infolge dessen in  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$  2° ist kollektiv wie Gen 1511 Jes 186: das  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$  vor  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$  als Artikel allerdings nur noch in  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$  Prv 217 zu belegen, aber hier durch den Zusammenhang sicher gestellt. H faßt es wie LXX als Fragewort, indem er das  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$  aus Versgl. 1° ergänzt. LXX haben den v. a gar nicht verstanden,  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$  übersetzen sie durch  $\text{σπῆλαιον βῆτιν}$  nach dem Arab. mit  $\text{éatḥis}$ , auch Hxp. Luc T sind im Unklaren. Neben den Raubvögeln riefte der Propb. auch alle aa. Raubtiere herbei, daß sie sich am Frasse sättigen (Jes 186). Fast wörtlich in Übereinstimmung mit Jes 569 und auch metr. isoliert, daher wohl Zitat von dort, eine Raubbem., die hier eindrang und durch  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$  eingefügt wurde, das metrisch zum vorigen gehört; daher am besten  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$   $\text{בְּיַד־בָּקִי}$   $\text{בְּיַד־בָּקִי}$ , ähnlich JM. — Jene sind als Obj. zu  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$  zu ergänzen. Dies ist Imp. Hiph. von  $\text{בָּקִי}$ , das . . wohl nach falscher Analogie, welche  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$  bot, eingesetzt, nach O § 256 b durch Abschwächung des a zu  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$  entstanden, die Endung Pausalform, hier in poet. Sprache auch im vorletzten Wort des v., wie Jes 2114 die Perfektform, cf. (G-K § 76 2) c) § 75 Anm. 4). 10 cf. zu 62f., zu der Ausführung des Bildes: Jes 314 55 723. 25. War in v. 8f. »Erbteil Jahves« auf das heil. Volk übertragen, so ist in diesen vv. wieder das heil. Land mit dem Weinberg und Feldstück Jahves gemeint, ähnlich Jes 55—7. Des Metr. wegen gehört in diesen vv.  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$ , cf. unten. 11 Der Gedanke ist klar, aber der v. hat gelitten.  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$  ist falsch vokalisiert, da Jahve nicht Subj. sein kann. LXX dachten an  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$  Part. Pass., H P T richtiger  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$  (die Feinde als Subj.).  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$  für  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$ , dies mit  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$  zu verbinden: »es trauert mir zu«, so richtig T. Dagegen A Sy P H »es trauert über mich«. LXX für  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$  in Erinnerung an  $\text{ἀπὸ πλεῖστος}$ , der Häufung der Ausdrücke halber verdächtig, LXX H sprachen  $\text{בְּיַד־בָּקִי}$ , was

verwüestet verheert ist das ganze Land denn niemand nahm's zu Herzen. <sup>12</sup> Über alle Kahlhöhen in der Trift kamen die Verwüster — denn das Schwert Jahves frißt vom einen Ende des Landes bis zum andern kein Friede allem Fleisch!

<sup>13</sup> Sie säeten Weizen und ernteten Dornen, — mühten sich ohne Nutzen und werden zu Schanden ob ihrer Erträge infolge des Zorngrimms Jahves.

<sup>14</sup> So spricht Jahve Über all' meine Nachbarn, die bösen, || die mein Erbteil anrührten das ich meinem Volke Israel zum Besitz gab: Siehe ich reiße (sie) weg || aus ihrem Lande, und das Haus Juda reiße ich weg aus ihrer Mitte. <sup>15</sup> Aber es soll geschehen nachdem ich sie ausgerissen habe || erbarme ich mich ihrer wiederum Und führe sie zurück ein Jedes zu seinem Erbteil || und ein Jedes zu seinem Lande. <sup>16</sup> Und soll geschehen, wenn sie lernen werden || die Wege meines Volkes zu schwören bei meinem Namen »so wahr Jahve lebt«, Wie sie mein Volk lehrten || zu schwören beim Baal, <sup>17</sup> So werden sie erbaut werden inmitten meines Volkes. || Aber wenn sie nicht hören, So reiße ich aus ein solches Volk || und vertilge es völlig spricht Jahve.

sie als absol. Obj. zu נִשְׂרָה zogen, T sprach נִשְׂרָה (נִשְׂרָה Ez 3515) parallel mit נִשְׂרָה, die von P befolgte M LA ist immer noch die beste, kann aber auch das Wort nicht retten, ebenso wie נִשְׂרָה 1°, das gänzlich überflüssig, vgl. JM. נִשְׂרָה ist in diesem Zusammenhang Palästina, danach ergibt sich die Deutung von נִשְׂרָה. 12a ist tadellos im Versmaß, von נִשְׂרָה an verliert das Versmaß seinen Halt, der Gedanke seine Einfachheit, das Gericht seine deutliche Beziehung. An Stelle der נִשְׂרָה tritt das Schwert Jahves, an Stelle des heil. Landes wie es scheint die ganze Erde, an Stelle der Judäer »alles Fleisch«. Allerdings entscheidet keiner von diesen Ausdrücken in seiner Vereinzelung (über כָּל בְּשָׂרָה = alle Israeliten cf. z. B. Jo 31), aber ihre Häufung scheint doch für eine Bereicherung des Textes in späterer Zeit zu sprechen, vielleicht helfen die obigen Korrekturen, cf. genaueres JM. 13 Subj. zu den Verbb. ist nach v. 12a die Bewohnerschaft des heil. Landes, sie ist um den Ertrag ihrer Ernte betrogen. Man hat das Beste (Weizen) gesät, aber Dornen geerntet, welche, nachdem die Feinde den Ertrag verzebrt und eine neue Feldbestellung verhindert haben, reichlich aufgegangen sind. Beachte das Wortspiel נִשְׂרָה נִשְׂרָה 'קָטָה קָטָה' »sie haben sich müde gemacht« nämlich durch die Feldbestellung (cf. Ri. 16, 7 ff. Jes 5711 Qal und לָהָה Qal u. Hiph. 9, 4, dieses von Grätz korrigiert). נִשְׂרָה hier nicht transit. sondern s. v. a. »Gewinn haben« wie Jes 4817 u. ö. Die verkehrte Fassung des נִשְׂרָה als 2. pers. Imper. (wie auch LXX die 2 ersten Verbb. übersetzen) hat das Suffix von הִבִּיאת verändert, lies nach Hitz. גִּבִּיאתִיךָ. Alle alten Überss. geben das Suff. wie Hebr. Die Streichung der 2 Worte erleichtert den v., das נִשְׂרָה ist dann abhängig von נִשְׂרָה. — 14 Das Stück ist in (schlechter, überarbeiteter) Qina gehalten, cf. JM. נִשְׂרָה ein echt antiker Ausdruck, stark anthropomorph., den ein Späterer nie gebildet hätte, schon LXX und T haben ihn zu umgehen gesucht. Schon vor der eigentl. Rede Jahves läßt Jer ihn in der ersten Person sprechen, cf. 1415. Der Schluß des v. ist störend. Über die Gründe, welche die Unechtheit wahrscheinlich machen, cf. die Einl. Den Glossator befremdete, daß Jeremia hier die Exilierung Judas, welche er so oft vorhergesagt hatte, übergangen haben sollte. 15 u. 16 Die Wiederannahme, Heimführung, die Bekehrung und dauernde Erbauung der Heiden inmitten des heil. Volkes d. h. in Abhängigkeit von ihm, Ri. 1, 29 ff., aber nicht etwa im Anschluß an v. 14b ein Wink, daß Juda früher zurückgeführt wird als sie. Das Schwören bei Jahve s. v. a. seine Stellung als Herr und Gott anerkennen, cf. 42 Jes 1918 Dtn 613 1020. נִשְׂרָה נִשְׂרָה sind also »die religiösen Sitten meines V.« 17 Die völlige Vertilgung bei dauerndem Ungehorsam. Zu den hier gebrauchten Bildern cf. e. 1 u. 18.

## Kap. 13.

<sup>1</sup>So sprach Jahve zu mir: Gehe hin und kaufe dir einen leinenen Gürtel

Kap. 13. Inhalt. v. 1—11. Eine symbolische Handlung. Jeremia trägt auf Gottes Befehl einen leinenen Gürtel, bringt ihn aber später an den Euphrath und verbirgt ihn dort unter dem Wasserspiegel. Als er ihn nach einiger Zeit wieder holt, ist der Gürtel ganz verdorben. Nach der Deutung v. 8—11 stellt der Gürtel das Haus Israel dar. Jahve hat sie eine Zeit lang so enge mit sich verbunden, wie nur der Gürtel mit seinem Träger verbunden sein kann, nun aber sollen sie so zu Grunde gerichtet werden, wie es mit dem Gürtel am Euphrath geschah. v. 12—14 Das Gleichnis von den Krügen. Ein scheinbar harmloses Sprüchwort über zu füllende Krüge wird von dem Propheten auf die bevorstehende Betäubung und Zerschmetterung des Volkes durch das Gericht gedeutet. v. 15—17 Eigentliche Poesie, im Klage-ton gehalten, schmerzliches Bedauern des Proph. über die Unbotmäßigkeit des Volks, das er (vergeblich) verwarnt. v. 18 u. 19 Klagespruch über den König und die Königinmutter, welche mit dem Volk ins Exil wandern müssen. v. 20—27 Klage-lied über das Volk der Hauptstadt, welches bald den aus dem Norden herannahenden Feinden zur Beute werden wird. Deutung der Katastrophe als einer Strafe für den Abfall des Volkes zu heidnischem Wesen.

Auf den ersten Blick ist klar, daß das Kap. keine Einheit bildet. Die fünf herausgehobenen Parteen sind gesondert konzipiert, denn von dem Gürtel führt keine Brücke zu den Krügen, und das Bild der Krüge ist im Folgenden verlassen. Aber auch der Klagespruch und das Klage-lied sind keine Einheit. In v. 18f. ist der König und die Gebirah, in v. 20—27 ist Jerusalem angeredet (cf. zu v. 20). v. 18f. sind angesichts des Gerichts geschrieben, v. 20—27 längere Zeit vor demselben, cf. die Auslegung. v. 20—28 wollen strafen und warnen, in v. 18f. ist beides nicht mehr möglich. Die beiden Stücke sind nur durch das Metrum der Qina-strophe zusammengehalten. Allerdings ist jetzt aus diesen Einzelstücken ein Ganzes geschaffen, das Bild von den Krügen setzt die v. 1—11 begonnene Drohrede fort, und auch in Bezug auf den geschichtlichen Standort ist ein Unterschied zwischen diesen beiden Parteen nicht bemerkbar. Unter unmittelbarem Einfluß der Gerichtsangst steht hier Juda nicht. Ferner ist deutlich, daß v. 17 zu dem Klage-lied 2° überleiten will, »die Herde Jahves« v. 17 bereitet v. 20 vor.

Die Abfassungszeit wird von den meisten Neueren nach v. 18f. auf die Regierung Jojachins bestimmt. Und allerdings stammt dies Stück aus jener Zeit. Denn nach 22<sup>26</sup> 29<sup>2</sup> II Reg 24<sup>12</sup>. 15 spielte unter dem jugendlichen Jojachin die Königin Mutter eine besondere Rolle. Das ist für Jojakim sehr unwahrscheinlich, da er als reifer Mann auf den Thron kam, der nach einer nur elfjährigen Regierung einen successionsfähigen Sohn hinterließ, cf. Kuen. HkO<sup>3</sup> 192. Aber dennoch hat Graf Recht, sich gegen die Ableitung des ganzen Kap. aus der Zeit Jojachins zu erklären: der König regierte nur drei Monate, und während dieser Zeit saß dem Volke das Messer an der Kehle, die Chaldäer standen vor der Stadt. Diese Situation ist weder aus v. 1—17, noch aus v. 20—27 zu erkennen. v. 18f., welche aus Jojachins Regierung herrühren, sind demnach hier eingeschoben, Anlaß dazu bot wahrscheinlich der Qinarythm. Nunmehr ergibt sich auch der unmittelbare Zusammenschluß der in v. 17 und v. 20 genannten »Herde«. — v. 1—14 sind nicht von Jerem. selbst diktiert, Barnuch redet hier vielmehr als Referent über die parabolischen Erzählungen, die er von Jerem. vernommen hatte, »Seine Sprache verrät ihn«. Doch geht Du. zu weit, wenn er v. 1—14 deswegen und wegen aa. Schwierigkeiten den ganzen Abschnitt als Bearbeiterstück verwirft. Über Einzelnes vgl. die Auslegung, im Allgemeinen darf man auf den nahen Zusammenhang zwischen symbolischer Handlung, Parabel und solchen Visionen verweisen, wie sie in der späteren Prophetie, namentlich bei Jeremias jüngerem Zeitgenossen Hesekiel vorkommen. Trotz Du.s Versuch, Jerem. zum Ekstatiker zu stempeln, wird es wohl bestehen bleiben, daß bei dieser stark mit sich



und lege ihn an deine Lenden, aber in Wasser bringe ihn nicht. <sup>2</sup>Und ich kaufte den Gürtel nach dem Wort Jahves und legte ihn an meine Lenden. <sup>3</sup>Und Jahves Wort erging an mich abermals folgendermaßen: <sup>4</sup>Nimm den Gürtel, den du gekauft hast, der an deinen Lenden ist, und mache dich auf, gehe hin zum Euphrath und verbirg ihn dort in einer Felsritze. <sup>5</sup>Und ich ging hin und verbarg ihn am Euphrath, wie mir Jahve befohlen hatte. <sup>6</sup>Und es geschah am Ende von vielen Tagen, da sprach Jahve zu mir: mache dich auf, gehe zum Euphrath und hole von dort den Gürtel, den ich dir dort zu verbergen befahl. <sup>7</sup>Und ich ging hin zum Euphrath und grub nach und holte den Gürtel von der Stelle, wo ich ihn verborgen hatte, und siehe der Gürtel war verdorben, taugte zu nichts. <sup>8</sup>Und es erging das Wort Jahves an mich folgendermaßen: <sup>9</sup>So spricht

beschäftigten und auf innerliches Ringen verwiesenen Natur die Reflexion eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat, welche der Nährboden für Gleichnisse und parabolische Handlungen bildet.

1—11 Die Grundzüge der symbol. Handlung sind mehr angedeutet als gedeutet in v. 8—11. Wenn auch die augenblickliche Gottesnähe und Bevorzugtheit des heil. Volkes und seine spätere Gottesferne und Verworfenheit im Exil hervortreten, so hätte man doch das Exil schärfer betont gewünscht. Was nur vorübergehend berührt werden konnte, war der Ungehorsam des Volkes. Das Verderben Judas nämlich, von welchem hier die Rede ist, kann nicht das sittliche sein, denn es ist mit der Vernichtung des Hochmuts Judas identisch, ebenso wenig darf das Weilen am Euphr. auf die Hinneigung Judas zu Assur resp. Babel bezogen werden, vielmehr kann nur das Exil damit gemeint sein. Dabei ist auf v. 6f. kein Gewicht zu legen. Denn es soll durch das Zurückholen vom Euphr. nur die völlige Verdorbenheit des Gürtels konstatiert werden, der Zug dient lediglich der Veranschaulichung. Immerhin ist seine Ausführung etwas breit geraten, ebenso findet sich in 1b ein Zug, dessen Bedeutung nicht völlig klar ist. — Es braucht kaum bemerkt zu werden, daß Jer die zweimalige mühevollte Reise an den Euphr. nicht wirklich ausgeführt hat. Ob der Gürtel wirklich oder nur in der Erzählung unter dem Einfluß des Euphr.-Wassers gelitten hatte, war für den Zweck, die Vernichtung Judas durch ein mesopotamisches Exil anzukündigen, vollkommen gleichgiltig. Von Zeugen, die ihn begleitet hätten, sagt Jer nichts, die Ungläubigen im Volk hätten die doppelte Reise nach dem Euphr. entweder nicht geglaubt oder belächelt. 1 גָּזַל statt des Imperat. wie 22 312 1719 191 2813 342 352 3916. Ein leinener G. und nicht ein lederner (II Reg 18) ist gewählt, weil es auf das Vermoern des G. ankam, dies aber bei einem ledernen problematischer war. Reflexion auf die linnene Priesterkleidung (Ez 4417) liegt hier fern, da Jer den Gürtel beständig tragen soll; daß ein leinener G. vornehmer gewesen sei als ein lederner, wäre erst noch zu beweisen: an leinemem G. haben die Vornehmen das Schwert sicher nicht getragen, cf. HbA Art. Gurt. Der G. soll nicht in Wasser gebracht, d. h. nach v. 7: er soll vor Verderbnis geschützt werden, vom Waschen ist hier nicht die Rede. 2 Anzunehmen ist wohl nach v. 11, daß der Proph. den G. einige Zeit trug. 4 אֶשֶׁר קָיָה אֵלַי fehlt in LXX, ist allerdings in A Sy Th Hexpl. Luc H P T vorhanden, wird aber von de Wette Hitz. Aa. mit Recht als Glosse verworfen, da die Hinzufügung des 2. Relativsatzes sich nicht begreifen läßt, wenn der 1. vorhanden war. Die Deutung des אֶשֶׁר קָיָה auf den Euphr., schon bei LXX A (Φαρίαν Φαράω) Sy H P T vorhanden, ist durch das künftige Exil wohl motiviert und auch sprachlich nicht anzufechten, cf. 5163 Gen 214. Die Überss. »feuchte Stelle« (Ew.), Bethlehem = אֶשֶׁר קָיָה Gen 487 Mich 51 (Bochart, Venema) und die Identifikation mit Phara bei Anathoth ZDPV III 1880, 6—11 sind künstlich oder erklären nichts. Die Felsspalte muß nach v. 5 n. 7 unterhalb des Wasserspiegels gedacht sein. 7 לֹא יֵשׁׁ לְךָ »nicht irgend etwas« G-K § 152 1) a). אֲנִי אֶשֶׁר אֶשֶׁר אֶשֶׁר Erfolg haben wie 121 Jes 5310 5417 Jer 2230. אֲנִי אֶשֶׁר hinter

Jahve, also will ich vernichten den Stolz Judas und den Stolz Jerusalems, der so groß ist. <sup>10</sup>Dieses böse Volk, das sich weigert auf meine Worte zu hören, das dahin wandelt in der Halsstarrigkeit seines Herzens und hergeht hinter fremden Göttern, ihnen zu dienen und sie anzubeten, und es soll werden wie dieser Gürtel, welcher zu nichts taugt. <sup>11</sup>Denn wie der Gürtel eng anliegt an den Hüften des Mannes, also hatte ich das ganze Haus Israel und das ganze Haus Juda eng mir verbunden, spricht Jahve, mir zu sein zum Volk und zum Namen und zum Preis und zum Ruhm, aber sie gehorchten nicht. — <sup>12</sup>Und du sollst sprechen zu ihnen dieses Wort: So spricht Jahve der Gott Israels: Jeglicher Krug soll mit Wein gefüllt werden. Und sagen sie zu dir: Wissen wir es nicht, daß jeglicher Krug mit Wein gefüllt werden wird? <sup>13</sup>So sage zu ihnen: So spricht Jahve, siehe ich erfülle alle Bewohner dieses Landes, und die Könige,

יהה fehlt in LXX, ist vorhanden in A Sy Th H T und nicht leicht zu entbehren. 9 Da der G. durch göttlichen Befehl an den Euphr. gekommen ist, so hat Gott dieses Verderben über ihn verhängt. Hiermit parallelisiert ננה das Verderben, welches Juda treffen soll, cf. 26. 36 615 u. ö. הה schlägt unangenehm nach, konnte aber kaum anders gestellt werden. 10 היה היה ist wie der Schluß des v. zeigt, nicht im Genet., sondern im Akkus. zu denken Hexpl. Luc H (T P Nom.), es ist eine freie Aufnahme des vorhergehenden komplizierten Ausdrucks, die möglich war, weil es sich ja tatsächlich um die Vernichtung Judas und Jerus. gehandelt hatte. LXX haben היה nicht und היה auf אן bezogen, doch sicher nicht nach des Erzählers Intention, der die Bekanntschaft mit »diesem gr. Übermut« nicht wohl voraussetzen konnte. היה, von LXX wiederum nicht geboten, ist seiner Stellung wegen bedenklich (cf. M § 457 u. Beispp. wie Gen 41<sup>35</sup> Dtn 119) und könnte hinter לנ seine rechte Stelle haben. Das Kollektiv ע wird durch Pluralia näher bestimmt. אן als Adj. verbale nur hier. Auch im Folgenden haben LXX zusammengezogen, indem sie die fremden Götter zu ההללתי konstruierten. יהי schließt an אשהי und hat היה zum Subj., auch diese Konstruktion machen LXX durch Streichung des היה unmöglich und übersetzen daher nach den Pluralen καὶ ἔσονται ebenso T H P. Die gewöhnliche Annahme היה sei absolut vorangestellt: dieses Volk — das soll werden etc. würde annehmbar bei היה oder auch היה היה sein. 11 Nachdem die Deutung von rückwärts begonnen hat, wird die symbol. Handlung nach vorwärts zu aufgerollt. כ begründet die vorgängige Drohung an Israel. Das ל gehört zu allen folgenden Ausdrücken, das Volk sollte Jahve einen Ruhm und Namen machen unter den Nationen, indem es ihn pries und ehrte, aber es wendete sich von dieser Aufgabe ab. 12—14 Durch אשהי redaktionell an das vorige angeschlossen. 12 »Dieses Wort« und »so spricht J.« scheinen sich gegenseitig auszuschließen. Jenes könnte auch andere als Gottessprüche, z. B. Sprüchwörter bezeichnen. Und wirklich handelt es sich hier um ein Sprüchwort, das nach v. 12 den Angeredeten bereits bekannt ist. Andererseits aber gibt Jer dieses Sprüchwort nicht als solches, sondern als Gottesspruch, darauf beruht die Paradoxie, welche Aufmerksamkeit erregt. Demnach wird auch hier der M-T, welcher von A Sy Th Hexpl. Luc P H T gestützt wird, der richtige sein. LXX ließen 'א 'א' 'א' aus, haben aber את ההי היה gelesen, nur durch ein Versehen mit אלהים zu προς τὸν λαὸν αὐτῶν verschmolzen. »Jeder Krug soll voll Weines werden, wohl ein Zecherscherzwort. Statt היה כן lasen LXX היה כן; wohl das ursprüngliche, in Hexpl. nicht obelisiert und nur in Cod. 229 mit einer größeren Lücke fehlend, für Hbr. H T. 13 יה' הא' כל Bezeichnung aller Judäer, welche das Folg. spezifiziert, das כל (welches in LXX fehlt, in hexpl. Hdschr. und bei Luc sowie bei H P T vorhanden) ist daher wegen der Parallele zu כל כל ebenso notwendig, wie das ו vor ההללתי störend. Letzteres wird zu streichen sein. Auf spätere Korrektur des Textes weist auch der Plur. bei ההללתי, die folgende saloppe Wendung statt היה על כן cf. Ps 132<sup>11f.</sup> (über 224 cf. z. d. St.) und die folg. Auf-

welche dem David auf seinen Thron sitzen, und die Priester und die Propheten und alle Bewohner Jerusalems mit Trunkenheit. <sup>14</sup>Und ich zerschmettere sie, den Einen am Anderen und die Väter und die Söhne zumal, spricht Jahve, nicht will ich schonen und nicht sparen und nicht Mitleid haben, sie nicht zu vertilgen.

### Kap. 13, 15—27.

<sup>15</sup> Höret und merket, überhebt euch nicht, || Jahve hat geredet. <sup>16</sup> Gebt dem Jahve eurem Gott die Ehre || bevor es dunkelt Und bevor eure Füße sich stoßen || an Dämmerungsbergen Und ihr hoffet auf Licht, (und euer Gott) || macht es zu Dunkel (und auf Glanz), den er verwandelt zu Finsternis || <sup>17</sup>und wenn ihr's nicht hören wollt So muß im Verborgenen weinen meine Seele || ob des Übermuts Und immerfort tränen und in Tränen zerfließen mein Auge || denn fortgeführt wird die Herde Jahves.

<sup>18</sup> Sprechet zum König und zur Königin Mutter || setzet euch tief herab!

zählung hin, die von einem Bearbeiter herrührt. Die Bewohner der Landschaft bieten LXX, welche vor den »Bew. Jerus.« καὶ τὸν Ἰούδα lesen. Die Judäer werden mit Trunkenheit erfüllt, wofür sonst der Taumelbecher (2515 Jes 5117 Ps 605 Ez 2331ff.), anschaulicher Ausdruck für die lähmende Betäubung und verwirrende Ratlosigkeit, welche das Gericht herbeiführen soll. **14** Die Zerbrechlichkeit der Krüge gibt die Grundlage zur folgenden Ausführung, im Anschluß an das Taumeln und Wiedereinanderrennen der Trunkenen. Das Gericht läßt sie verwirrt aufeinanderprallen und zerschmettert sie. Dagegen schließt יהוה aus, daß sie sich gegenseitig töten. Der Inf. יהוה-יהוה s. v. a. »so daß nicht«. LXX haben das פני nicht verstanden: καὶ διασχορῶν, ebenso P H; T denkt an Bürgerkrieg »ich errege sie wider einander«. **15—17** Hier hebt deutlich Qina an, cf. JM. Die Botschaft Jahves sollte als solche schon ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, **16** möchten sie doch deshalb Jahve, (tilge יהוה-יהוה hier und stelle es hinter לא-א mit ו nach JM.), die ihm zukommende Ehre erweisen, seine Botschaft anzunehmen, bevor es zu spät ist. יהוה intrans., das Hiph. inneres Kausativ G-K § 53 2) Anm. Ps 13912. Ihre Füße stoßen sich, d. h. sie straucheln, die Berge hier Mittel des zu Falle Kommens, Hindernisse Zeh 47, wie sonst der Stein Ps 9111 Jes 814. Berge der Dämmerung sind sie genannt, weil man während dieser leichter zu Fall kommt, und die Finsternis überhaupt Bild des Unheils ist. יהוה Subj. ist Jahve (cf. die obige Bemerkung), das Suff. bezieht sich auf יהוה, das auch Job 3632 feminin. יהוה der LXX stößt sich mit יהוה im Folg. und dem הָ von יהוה. Hinter diesem ist nach T Jer 815 Jes 599 eine 2. Bezeichnung des Lichts ausgefallen, nach Jes 599 wohl יהוה, im Folg. ist das Kth. יהוה mit Jahve als Subj. dem unbeholfenen Qrö יהוה = und gemacht ist es (Part. Pass.) vorzuziehen. Das Subj. ergänzt sich nach dem Parallelgl. leicht. **17** Das Suff. von יהוה auf die vorhergehenden Ermahnungen bezüglich. Die Seele weint als Sitz der Empfindung, im Verborgenen, da der Proph. nirgends Verständnis für seine Klage findet, wegen des Übermuts cf. v. 15f. Du. streicht mit Recht יהוה יהוה nach LXX wegen der Qina, cf. JM. Das Gericht steht noch in der Ferne, das Volk will noch nicht daran glauben. יהוה ist daher Perf. der sicheren Erwartung. Die Herde Jahves = Israel wie Ps 1003 802. Zu יהוה mit ä in der 2. Silbe cf. G-K § 69 2) Anm. 3). v. **18** u. **19** Über die Abfassungszeit cf. oben. Ein echtes Klagelied, gern verläuft die Klage in 2 Versen. Der einzige Stichus, welcher das Schema der Klage nicht aufwiese, wäre nach dem jetzigen Text der Anfang von v. 18, denn יהוה יהוה könnte als Aufforderung an den Propheten nicht in das Klagelied gehören. Lies daher nach LXX אָהוּי (Vulg. P T = Hbr). Dann gehört der Imper. in den Klagegesang selbst hinein, und יהוה יהוה wird der Abgesang. Der Befehl sich tief herabzusetzen (paratact. u. asyndet. Konstrukt. statt der Subordination G-K § 120 2) b)) ist poet. anschauliche Vorhersagung der bevor-

Denn gefallen ist von euren Häuptern || die Krone eurer Majestät. <sup>19</sup> Die Städte des Südens sind verschlossen || und Niemand öffnet Fortgeführt ist Juda ganz und gar || fortgeführt vollzählig.

<sup>20</sup> Erhebe deine Augen und schaue || die gekommen sind von Nord! Wo bleibt die Herde, dir anvertraut, || deine prächtigen Schafe? <sup>21</sup> Was wirst du sagen wenn er (sie) setzt || über dich (zum Haupt) Die du selbst

stehenden Erniedrigung Jes 47<sup>1</sup>, wie das Folg. zeigt. Weil es nun mit ihrer Herrlichkeit aus ist, gebührt ihnen ein bescheidener Sitz. Zur besonderen Würdestellung der Gebira, besonders bei Minderjährigkeit des Königs, cf. I Reg 2<sup>19</sup> 15<sup>13</sup>.  $\text{וְיָ}$  trotz Femin. Subj. im mask. Geschlecht, weil dem Subj. vorausgehend G-K § 145 7) a), aber besser das Femin. zu lesen. Da  $\text{שָׂרָא}$  wohl die Gegend zu Häupten, Gen 28<sup>11</sup>. 18 I Reg' 19<sup>6</sup>, aber nicht das Haupt selbst bezeichnet, so lies nach LXX Vulg. Syr.  $\text{בְּרֹאשׁוֹ}$  —  $\text{בְּרֹאשׁוֹ}$  ersetzt ein Adj. »die Krone, welche euch auszeichnet«. 19 Das 2. Versgl., welches von der schon vollzogenen Exilierung ganz Judas redet, zeigt, daß die Verschlossenheit der Städte ihre Zerstörung bezeichnet: die Tore sind verschüttet, und niemand ist drinnen, um zu öffnen, cf. Jes 24<sup>10</sup> 5<sup>9</sup> Jer 42<sup>9</sup>.  $\text{וְיָ}$  ältere (poet.) Form für  $\text{וְיָ}$  G-K § 75 Anm. 1).  $\text{וְיָ}$ ; durch das parallele  $\text{וְיָ}$  erklärt, ist als Zustandsakk. nach G-K § 118 5) c) aufzufassen, cf. Am 1<sup>6</sup>. 9, neuerdings wird meist  $\text{וְיָ}$  nach Amos eingesetzt. v. 20—27 Zu dem Kth. der Imper. (Sing.) liegt ein Qr. vor, welches den Plur. übereinstimmend mit dem Suff. von  $\text{וְיָ}$  fordert. Alles Folgende, welches das personif. Jerusal. in 2. pers. anredet, stützt das Kth., ebenso LXX, welche auch statt  $\text{וְיָ}$  entsprechend  $\text{וְיָ}$  lesen und zur Erläuterung  $\text{Ἰερουσαλήμ}$  dahinter einschieben. (T H für Qr.) Demnach ist  $\text{וְיָ}$  zu lesen, der Plur. des Suff. trat durch die v. 18 Angeredeten ein, welche man als Hirten dachte. Doch konnte auch die Hauptstadt als Königin des Landes personifiziert werden. Die Judäer werden die Schafe ihrer Herrlichkeit genannt, weil sie sich des Besitzes Judas rühmte, stolz war auf ihre Herrschaft.  $\text{וְיָ}$  abgek. Relativsatz. Durch die Klarstellung der hier angeredeten Person wird nun der Zusammenhang mit dem vorigen gelöst. In der Tat ist die Situation eine andere. Augenblicklich wiegt sich Jerusal. noch in dem Traume, daß die Heiden ihre Freunde seien: v. 21, das war unter Jojachin undenkbar. Diese Heiden sind als die von Norden gekommenen v. 20, also mit einem für die Zeit Jojachins sehr unbestimmten Begriff bezeichnet. Und kann auf die Chaldäer das Wort von den Freunden Anwendung finden? Dagegen hält sich diese Darstellung in dem Tone der ersten Kapp. Das Volk zieht die Heiden zuerst an sich heran als Freunde und ist dann erstaunt, sie als Feinde zu finden. Dieser von dem Verhältnis zu Egypten und Assur abstrahierte Gedanke 22<sup>5</sup>. 36 43<sup>6f</sup>. wird hier auch auf die von Norden gekommenen übertragen. Auch v. 22, der ausmalt, wie das Volk in seiner Selbstgerechtigkeit sich über sein Geschick beklagen wird, sieht zwar den 1. Kapp. sehr ähnlich, paßt aber nicht in die Regierung Jojachins und in den grimmigen Ernst der damaligen Situation. Auch die allgemeinen Wendungen v. 24 sind aus jener Zeit nicht recht verständlich. 20 Die Aufforderung, die Augen zu erheben und die aus N. gekommenen zu schauen vergegenwärtigt das erste Erblicken der Feinde. Die folg. Frage kann demnach nur bedeuten: wo bleibt nun die Herde, dir anvertraut? Nun wird es ihr übel ergehen. 21 Daß die von N. gekommenen jetzt noch gar nicht im Lande stehen, sondern erst erwartet werden, ist deutlich. Der Text des v. ist in Unordnung. Die meisten Neuere stimmen darin überein, daß  $\text{וְיָ}$  gehört, und dies nach 15<sup>3</sup> auszulegen ist. So richtig und dem Text entsprechend diese Auffassung ist, so unerträglich wirkt doch die große Parenthese, welche dann angenommen werden muß. Viel hilft es nicht,  $\text{וְיָ}$  als Obj. zu  $\text{וְיָ}$  anzusehen. Es scheint, als sei  $\text{וְיָ}$  von seiner ursprünglichen Stellung hinter  $\text{וְיָ}$  1° abgedrängt worden durch die Voraussetzung,  $\text{וְיָ}$  habe auch hier die Bedeutung »heimsuchen«, so wirklich alle alten Überss. und manche Neuere. Obj. von  $\text{וְיָ}$  wären die von N. gekommenen, zu  $\text{וְיָ}$  cf.

gewöhntest || an dich als Freunde? Werden nicht Wehen dich packen || wie ein gebärend Weib? <sup>22</sup> Und wenn du sagst in deinem Herzen: || warum begegnete mir dieses? Wegen der Menge deiner Schuld wurden aufgedeckt deine Schleppen || geschändet deine Fersen. <sup>23</sup> Wandelt ein Mohr seine Haut || und ein Panther sein buntes Fell? Dann könntet auch ihr Gutes tun || gewöhnt an Böses! <sup>24</sup> Darum will ich sie zerstreuen wie Spreu zerstiebend || vor dem Wind der Wüste! <sup>25</sup> Das ist dein Los (von mir) || dein zugemessenes Teil: spricht Jahve Wie du mich vergaßest || und vertrautest auf Lüge. <sup>26</sup> So streife auch ich deine Schleppen auf || und offenbar wird deine Blöße. <sup>27</sup> (Vor meinem Antlitz) ist deine Ehebrecherei und deine Brunst || deine hurerische Gier! Auf den Hügeln im Felde sah ich || deine Greuel, (Zion!) Wehe dir! (denn) nicht freigesprochen wirst du || nach wie langer Zeit noch!

Thr 15. Beachtenswert ist die LA der LXX  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\iota$ , das als  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\iota$  ausgesprochen die Ergänzung eines Obj. unnötig machen würde.  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  2° für  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  wie 10z. Dann könnte auch die Qinahstrophe beabsichtigt sein, die 2 mit  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  beginnenden Satzgl. könnten die Abgesänge bilden. Für  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  ist  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  eingetreten im Folg. cf. G-K § 69 2) Anm. 1), zum Gebrauch des Genet. cf. G-K § 128 2) M § 450 ff. 22 Die Eroberung ist unter dem Bilde der Entehrung dargestellt. Verwandt ist Jes 20zf. LXX haben demnach mit ihrer Übers. von  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$   $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$   $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  nicht so unrecht.  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  ist Euphemism. wie  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  Jes 720. Wegen des Metr. lies  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$   $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$ , so daß die 2 Tonsilben zusammenfallen, cf. JM. 23  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  das mehrfache Band, die vielfachen Streifen, Bezeichnung des Tigerfells.  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  cf. 224.  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  hier speziell für Gutes tun im ethischen Sinne. 24 Die Strafdrohung richtet sich nicht mehr an das Volk, sondern an den Proph., als werde Juda absichtlich ignoriert.  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  Akkusat. Der Wüstenwind, der die Spreu verjagt, ist zum Worfeln geeignet 41uf.  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$   $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$ , da das Part. in seiner Bedeutung »davongetrieben« passiven Sinn hat, so ist es wie die Partt. pass. mit einem Dativ des wirkenden Subjekts verbunden, cf. M § 423 3) Anm. a). G-K § 121 3). 25 Die Bedeutung Maß ist für  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  unanfechtbar angesichts  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$   $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$ , LXX haben  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  dafür: »die Vergeltung deiner Widerspänstigkeit«, indessen ist  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  in dieser Bedeutung nicht nachzuweisen. Demnach ist  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  s. v. a. das Teil deines Maßes d. h. das dir zugemessene T. cf.  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$   $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$ . Das Vertrauen auf Lüge muß, da es mit dem Vergessen Jahves identisch ist, die blinde Zuversicht zu den fremden Göttern resp. Völkern bezeichnen.  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  ist in den Aufgesang zu rücken, cf. JM.,  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  zu streichen. 26 Das auffällige  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  will hervorheben, was Jahve seinerseits gegenüber der Untreue des Volkes tut, das wird deutlicher, wenn man vorher  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  nach LXX liest. Doch scheint es auch durch Na 35 veranlaßt, das hier benutzt ist. Zum Inhalt des v. cf. v. 22b;  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  wäre möglich als: »über dein Antlitz«, aber es ist metr. zu viel und wird daher besser als  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  »vor mir« an den Anf. des folg. v. gestellt. Dann bilden in v. 27 die ersten Worte mit ihm einen Satz, der besagt, daß die Abtrünnigkeit des Volkes Jahve wohl bewußt sei. Zu  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  cf. 22zf. 57f. Der Genet.  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  ersetzt ein Adjekt. und charakterisiert das  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  näher als Abfall von Jahve. Die  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  müssen Kultusgegenstände auf den Höhen, vielleicht auch Altäre sein. Hinter  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  fehlt eine Hebung, da  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$  im folg. v. entbehrt werden kann, so streiche es und lies hier  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$ , das hinter jenen Konson. leicht wegfallen konnte. Die Lücke im folg. v. fülle nach JM. durch  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$ . So schwer ist die Sünde, daß das Volk die Reinheit von Schuld, also die Freisprechung erst nach langer Zeit erlangen kann. Denn die Freisprechung kann erst erfolgen, nachdem die Schuld abgeübt ist, cf. Jes 40z, eine anhaltende Gerichtszeit steht bevor.

Kap. 14. Inhalt. v. 2—6 + v. 22 Beschreibung einer Dürre und Hungersnot (4 hebiges Metr.). v. 7—9 ein dringendes Gebet um Erbarmen (3hebige), eine abweisende Antwort Jahves v. 10 (Qina). v. 11—14 Der Proph. soll überhaupt keine Fürbitte für

## Kap. 14.

<sup>1</sup> Was erging als das Wort Jahves an Jeremia wegen der Trocknisse.

<sup>2</sup> Es trauert Juda, und seine Tore schmachten — sind tiefgebeugt zur Erde hin, und Jerusalems (sein) Geschrei erhebt sich. <sup>3</sup> Und seine Edlen senden ihre Geringen nach Wasser — sie kommen zu den Zisternen, nicht finden sie Wasser Kehren (traurig) um mit leeren Gefäßen — sind bestürzt und beschämt und verhüllen ihr Haupt. <sup>4</sup> Und die Bestellung des Landes

Juda leisten. Wohl von Baruchs Hand, es scheint Qina durchzuschimmern. v. 15 u. 16 Ergänzestück. v. 17 u. 18 Ein Klagelied über Juda (Qina). v. 19—21 Abermalige Klage über Jahves Verdammungsurteil und Bitte um Hilfe.

Das Kap., zu welchem als Fortsetzung auch 15<sup>1</sup>—9 gehört, cf. unten, geht von einer Dürre und Hungersnot aus, unter welcher Juda zu leiden gehabt hat, die Fürbitte des Proph. wird von Jahve abgelehnt, eine Rettung für das Volk ist nicht mehr zu hoffen. Doch hat die Zukunftserwartung, so trübe sie ist, noch keine konkreten Züge angenommen, eine bestimmte politische Situation tritt nicht hervor. Das Kap. wird daher dem ältesten Buch angehört haben. Bemerkenswert ist; daß die Dürre mehr den Ausgangspunkt für die Gedanken des Propheten bildet, der Hauptzweck ist darzustellen, daß er für Juda keine lichte Zukunft mehr glauben kann. — Nicht sicher will Stade v. 19—22 für unecht erklären (Gesch. Isr. 676 Anm. 1)), um so sicherer Du., und allerdings hat der plötzliche Übergang von der sicheren Erwartung des Gerichts zu der Frage v. 19 und der Bitte v. 21 etwas auffallendes. Indessen könnte ja diese Fürbitte hier eingestellt sein, um 15<sup>1</sup>—9 einen Unterbau zu geben; daß Jer für das Volk Fürbitte leistete, sagt er selbst und wird oft in seinem Buch vorausgesetzt. Auch daß der Proph. trotz des Verbots v. 11 noch eine Fürbitte vorbringt, ist psychologisch nicht undenkbar. Aber das Gebet ist recht formelhaft: der Name, der Thron und der Bund Gottes als die Vergebung verbürgende Momente sind bei Jeremia wenn nicht ganz unmöglich, jedenfalls überraschend, im Tone solchen Befremdens, wie es v. 19 geschieht, hätte Jer die Verwerfung des Volkes nicht erwähnt, das Sündenbekenntnis v. 20 wird recht kurz abgemacht.

1 Die Überschrift ist ebenso gefaßt wie 46<sup>1</sup> 47<sup>1</sup> 49<sup>34</sup> אֲשֶׁר הָיָה ist vor יהוה gestellt, auf welches es sich eigentlich bezieht. Die auffallende Konstruktion und die Unechtheit der aa. Überschr. machen die Annahme eines späteren Zusatzes wahrscheinlich, der die alte Überschrift verdrängte. בְּצִוְיָהּ wie es scheint Plur. von בְּצִוְיָהּ 178, die Bedeutung ist durch das Folg. und durch das syrische bširūth maṭrā = Abgeschnittenheit des Regens sicher. Der Plur. zeigt, daß der Verf. der Überschr. die spezielle Veranlassung der Rede nicht kannte und nur aus v. 2—6 den allgemeinen Anlaß entnahm. Nach dem oben bemerkten beruht die Überschr. auf Verkennung des Zwecks der folg. Rede. 2—6 Vgl. zum folg.: JM. Offenbar Beschreibung eines vorhandenen Zustands, über die Perf. in diesem Fall G-K § 106 2) a). Die Bevölkerung Judas trauert, die Bewohner der Städte, für welche hier metonym. die Tore gesetzt sind, in denen sie sich zu versammeln pflegen (cf. Rt 3<sup>11</sup>), verschmachten, hüllen sich in Trauergewand und neigen sich zur Erde (prägnante Konstr.). יִירוּשָׁלַם ist Metr. halber zu tilgen und durch ein auf Juda bezügl. Feminsuff. zu ersetzen. 3 Für וְיִדְרִיחֵם liest LXX wohl passender im Anschluß an Juda: וְיִדְרִיחֵם, d. L. M. entstand durch den Einfluß des folgenden בְּצִוְיָהּ. Bei וְיִדְרִיחֵם folge dem Qrê. וְיִדְרִיחֵם für וְיִדְרִיחֵם. Subj. zu שָׁבוּ sind nicht die Gefäße, sondern die Geringen, sonst müßte zweimal ein Wechsel des Subj. angenommen werden, daher ist 'קִלְיָהּ Zustandssatz. Vor לָהֶם schiebe לָהֶם (Dat. ethic.) ein, durch »traurig« oben ausgedrückt. Der Schluß des v. von בְּצִוְיָהּ an fehlt in LXX. Die Verwandtschaft mit dem Schluß des folg. v. könnte ihn verdächtig machen, doch ist הַלְלוּ dem entgegen, auch wegen der Seltenheit dieser Form, die nur noch einmal in den Sambb. vorkommt. 4 Streng grammatisch wäre הָיָה abgekürzter Relativsatz zu הַדְּרִיחָהּ und בְּצִוְיָהּ abhängig

liegt darnieder, denn nicht gibts Regen, im Lande — beschämt sind die Landleute, verhüllen ihr Haupt. <sup>5</sup> Denn auch die Hindin auf dem Felde wirft — und verläßt (ihr Junges), denn es gibt kein Grünes. <sup>6</sup> Und die Wildesel stehen auf den Kahlhöhen (in der Wüste) — schnappen nach Luft wie die Schakale matt werden ihre Augen, denn kein Kraut ist da. <sup>22</sup> Gibt es unter den Nichtsen der Heiden Regenspender? — oder gibt der Himmel (von selbst) die Tropfen? Bist du es nicht vielmehr Jahve unser Gott? und wir harren auf dich — denn du (allein) hast alles dieses geschaffen!

<sup>7</sup> Wenn unsre Sünden wider uns zeugen, Jahve | so handle um deines Namens willen, Denn viel sind unsre Missetaten | (denn vor) dir haben wir gefehlt. <sup>8</sup> Du Hoffnung Israels (Jahve) | sein Helfer zur Zeit der Not Warum willst du dich gebärden wie ein Fremdling unter uns | und wie ein Wanderer, der nur einkehrt zum Übernachten? <sup>9</sup> Gebärde dich nicht wie

von **בַּשָּׂדֶה**, der Satz mit **כִּי** eine Parenthese. Aber diese Konstruktion sehr unpoetisch; vielleicht bieten LXX den ursprünglichen Text mit *καὶ τὰ ξόγα τῆς γῆς ἐξέλιπεν* = **וְהַשָּׂדֶה הָרָחֵק** (ähnlich P) und die Bestellung des Landes liegt darnieder. Du.: **וְהַשָּׂדֶה הָרָחֵק** »die Ackerbauer sind entsetzt«, z. T. nach LXX. **וְהַשָּׂדֶה** fehlt in LXX P, ist vorhanden bei Th Hexpl. Luc H T aber störend und zu streichen. **וְהַשָּׂדֶה** der Sing. vereinzelt wie in v. 4. <sup>5</sup> **כִּי** hier steigernd, wie das **כִּי** zeigt. **וְהַשָּׂדֶה וְהַיַּבֵּשׁ** beide Begriffe absolut, der Inf. hebt den Verbalbegr. in abstracto hervor, um den Kontrast gegen das sonstige Verhalten der Hindin hervortreten zu lassen G-K § 113 4 a), aus metr. Gründen ist aber vielleicht hinter **וְהַשָּׂדֶה** ein **וְהַיַּבֵּשׁ** zu ergänzen, das wegen **וְהַיַּבֵּשׁ** wegfiel, cf. oben. <sup>6</sup> **וְהַיַּבֵּשׁ** soll nach Neueren hier nicht die Schakale bedeuten, sondern für **וְהַיַּבֵּשׁ** das Krokodil gesetzt sein, so schon A Th H *δράκων* (T Sy *σειρήνες* wie Ez 29:3 32:2), da dessen aus dem Wasser hervorragender, aufgesperrter Rachen charakteristisch für das Tier sei. Indessen kann auch das vielfache Heulen der Schakale Anlaß zu dieser Vergleichung gegeben haben. LXX haben das Wort nicht, da unlöslich mit **וְהַשָּׂדֶה** verknüpft, würde es den 1., wie den 2. Stichus zu sehr auftreiben, wird es gestrichen, so kann **וְהַשָּׂדֶה** den 2. Stichus beginnen, im ersten habe ich mit JM. durch Einfügung von **וְהַיַּבֵּשׁ** hinter **וְהַשָּׂדֶה** geholfen. v. <sup>22</sup> Die Götzen spenden keinen Regen, Jahve allein ist es, **וְהַשָּׂדֶה** ist etwa durch **וְהַשָּׂדֶה** zu umschreiben. Das **וְהַשָּׂדֶה** ist nach v. 19b zu stellen, es kommt hier recht unvermittelt. Des Metr. wegen aber ist dann **וְהַשָּׂדֶה** einzuschieben, das sich durch den Sinn empfiehlt. v. <sup>7—10</sup> Das Gebet findet Du. sehr drastisch, es sei offenbar dem Volk von Jer ironisch in den Mund gelegt, um die Unmöglichkeit der Vergebung zu zeigen. Das würde eine Frivolität verraten, die ich Jer nicht zutrauen kann. <sup>7</sup> Wenn (wie jetzt) unsere Sünden wider uns zeugen cf. Num 35:33 Dtn 19:18. **וְהַשָּׂדֶה** »handele« absolut, das an sich doppel-sinnige Wort empfängt die Bedeutung »hilf« 1) durch den Zusammenhang mit dem vorigen und 2) durch **וְהַשָּׂדֶה** cf. Ps 22:1 s. v. a. »um deines Rufs willen« sc. unter den Heiden, der leiden muß, wenn das Volk Jahves keine Hülfe erhält, cf. Jes 51:5 Ps 102:14—16 126:2 222:3—28. **כִּי רַבּוּ יְהוָה** steht dem vorigen »um deines Namens willen« gegenüber und motiviert dieses, denn wir haben allerdings kein Recht, dein Einschreiten zu unseren Gunsten zu verlangen. LXX geben **וְהַשָּׂדֶה** kürzer, aber nicht unrichtig durch *ἐνεχέν σου*, hexpl. Handschr. (A etc. fehlen) Luc H T P = Hbr. Des Metr. halber ist nach LXX **וְהַשָּׂדֶה** statt **וְהַשָּׂדֶה** zu lesen, cf. JM. <sup>8</sup> **וְהַשָּׂדֶה** Gegenstand des Vertrauens wie 17:13 50:7, LXX *ἐπιμονή*, richtig schon Sy P H T. Hinter **וְהַשָּׂדֶה** schiebe nach LXX ein **וְהַשָּׂדֶה** ein. Palästina ist das eigentl. Wohnland Jahves, cf. zu 12:14, er aber stellt sich ihm gegenüber wie ein Fremdling, der nur vorübergehend vom Wege ausgebogen ist (Num 20:17), um zu übernachten. Das Bild ist kühn, aber sehr bezeichnend und eines Proph. nicht unwürdig. Für **וְהַשָּׂדֶה** ist aus metr. Gründen JM. **וְהַשָּׂדֶה** vorgeschlagen. LXX verkennen den Sinn, wenn sie **וְהַשָּׂדֶה** mit *αὐτόχθων* = **וְהַשָּׂדֶה** übersetzen, richtig: A Th Sy H P T. <sup>9</sup> Statt **וְהַשָּׂדֶה** ist das leichtere **וְהַשָּׂדֶה** eingesetzt. **וְהַשָּׂדֶה** nur aus dem arab. erklär-

ein bestürzter Mann | wie ein Held, der nicht helfen kann! Und du bist doch in unserer Mitte Jahve | und dein Name ist über uns ausgerufen. Verlaß uns nicht!

<sup>10</sup>So spricht Jahve zu diesem Volk: Also liebten sie auszuschweiften || hielten ihre Füße nicht zurück, (Nunmehr) hat Jahve kein Wohlgefallen an ihnen || und er gedenkt ihrer Sünde und sucht heim ihre Missetaten. <sup>11</sup>Und es sprach Jahve zu mir: bete nicht für dieses Volk zum Heile. <sup>12</sup>Wenn sie fasten, höre ich nicht auf ihre Klage, und wenn sie Opfer und Gabe darbringen, will ich ihnen nicht wohl, denn durchs Schwert und durch Hunger und durch Pest will ich sie vernichten. <sup>13</sup>Und ich sprach: Ach Herr Jahve, siehe die Propheten sagen ihnen: ihr werdet das Schwert nicht spüren, und Hungersnot wird euch nicht zu teil, vielmehr verlässigen Frieden will ich euch geben an diesem Orte. <sup>14</sup>Und Jahve sprach zu mir: Lüge weissagen die Propheten in meinem Namen, nicht habe ich sie gesendet, noch entboten, noch zu ihnen geredet, nur Lügen-gesicht und Wahntscheidung und Täuscherei ihres Herzens weissagen sie euch. <sup>15</sup>Darum spricht also Jahve über die Propheten, die in meinem Namen prophezeien, da ich sie

bare Hap. leg., das Jahve als einen durch die Not selbst überraschten bezeichnen würde. Da das Hap. leg. immerhin auffällig ist, beanspruchen LXX mit  $\delta\pi\tau\omega\nu$  =  $\text{זָרָוּ}$ ; Beachtung (wozu keine Variante vorhanden), cf. Ps 44:21 59:6 35:23, auch Hab 2:19 I Reg 18:27; H (vir vagus), F T haben den jetzigen Text schon gelesen, aber kaum verstanden.  $\text{זָרָוּ}$  »wie ein Held«, denn daß Jahve die Kraft inne wohnt zu helfen, soll nicht bezweifelt werden, wohl aber scheint er verhindert, seine Kraft zur Geltung zu bringen. Daher ist die LA der LXX P  $\omega\varsigma \delta\pi\eta\eta\sigma$  ( $\text{זָרָוּ}$ ) doch wohl minderwertig gegenüber Hbr, welchen A H T unterstützen. Trotz dieser Zurückhaltung Jahves weiß Israel, er sei in seiner Mitte, Hos 1:19 Jes 8:18, und es trage als Jahves Eigentum nicht ohne Grund seinen Namen cf. 7:10 Jes 63:19,  $\text{זָרָוּ}$  hier s. v. a. verlassen Hos 4:17 Ps 119:121. Grätz:  $\text{זָרָוּ}$ . **10**  $\text{זָרָוּ}$  kann nur auf den Götzendienst des Volkes gehen, durch welchen es sich Gott entfremdet. Dann erscheint es am einfachsten, mit vOr. das  $\text{זָרָוּ}$  auf die Entfremdung Jahves v. 9 zurückzubeziehen, so daß es diese mit der des Volkes parallelisiert und zugleich aus ihr erklärt. Schwierig bleibt auch dies. LXX P haben das Wort einfach ausgelassen, H übersetzt  $\text{זָרָוּ}$  als Relativpron., T hilft sich anders, möglicherweise stand  $\text{זָרָוּ}$  im Text, s konnte leicht wegbleiben. 10b stammt wörtlich aus Hos 8:13. Streiche  $\text{זָרָוּ}$   $\text{זָרָוּ}$  das nicht mehr ins Metr. (Qina) paßt, cf. JM. v. 11—14 Poetische Prosa, wohl von Baruchs Hand, der echtes Gut benutzte, aber überarbeitete, in JM. ist eine Qina-grundlage herauszuschälen versucht, w. s. **12** Zur Sache cf. z. 6:20 7:21ff. 11:15, auch 36:9 Zeh 7:5f.  $\text{זָרָוּ}$  das Bittgebet wie 7:16.  $\text{זָרָוּ}$  1° u. 2° s. v. a. »wann«,  $\text{זָרָוּ}$  3° s. v. a. »vielmehr«. **13** cf. 16:410. Zur Erklärung cf. z. 5:12.  $\text{זָרָוּ}$  Friede der Zuverlässigkeit d. i. dauernder Friede. LXX P  $\delta\lambda\eta\theta\eta$  και  $\epsilon\iota\sigma\eta\eta$ , auch A Sy lasen nach Syrhex. και  $\delta\lambda\eta\theta\eta$ , da außerdem 33:6  $\text{זָרָוּ}$  bietet, cf. II Reg 20:19 (Jes 39:8), so wollen Hitz. Graf hier nach 33:6 korrigieren. Doch ist 1) die Umstellung in LXX verdächtig, 2) die LA von 33:6 durch das dort vorausgehende  $\text{זָרָוּ}$  motiviert und 3) H u. T für Hebr. Text. Daher dieser beizubehalten. Vor  $\text{זָרָוּ}$  haben LXX noch ein in Hexpl. obelisiertes  $\epsilon\pi\iota$   $\tau\eta\varsigma$   $\gamma\eta\varsigma$  και, indem sie zugleich  $\text{זָרָוּ}$  weglassen: ein völlig fremder, auf messian. Deutung beruhender Gedanke. Über  $\text{זָרָוּ}$  cf. v. 15 und zu 7:6. **14** In gehäuften Ausdrücken wird die Unzuverlässigkeit der Proph. hervorgehoben.  $\text{זָרָוּ}$  hier allgemein für Offenbarung, Jes 11.  $\text{זָרָוּ}$  eigentl. Entscheidung dann s. v. a. Wahrsagung, gewöhnlich von Wahrsagung im schlechten Sinn gebraucht, aber nicht notwendig, cf. Meh 3:6. 7. 11 Prv 16:10, vielleicht auch Jes 32. Daher Graf mit Recht das  $\text{זָרָוּ}$  bei  $\text{זָרָוּ}$  streicht und dies in appellat. Bedeutung als Genet. zu  $\text{זָרָוּ}$  zieht: »nichtige Wahrsagungen«, cf. Ez 13:6. Allerdings haben schon LXX A Sy H P T das  $\text{זָרָוּ}$  vor  $\text{זָרָוּ}$  (so ist mit Qr. zu lesen) gekannt, aber das Folg. zeigt, daß der Proph. drei Begriffspaare nebeneinander stellen wollte.  $\text{זָרָוּ}$  weist auf den subj. Ursprung der Prophezeiungen hin. **15** Deutlich Ergänzerstück mit



doch nicht gesendet, und sie sagen: Schwert und Hunger wird nicht wüten in diesem Lande: durchs Schwert und durch Hunger werden ein Ende nehmen diese Propheten. <sup>16</sup> Und die Leute, denen sie prophezeien, werden hingeworfen daliegen auf den Gassen Jerusalems infolge von Hunger und Schwert, und Niemand wird sie begraben, sie, ihre Weiber und ihre Söhne und ihre Töchter, und ich werde über sie ausschütten (die Strafe) ihrer Bosheit.

<sup>17</sup> Und so sage zu ihnen dieses Wort: Es müssen rinnen meine Augen von Tränen || Tag und Nacht, Und dürfen nicht ruhen denn zerschmettert ist || mit gewaltigem Bruch Die Jungfrau, Tochter meines Volkes, mit einem Schlage || schmerzlich tief. <sup>18</sup> Wenn ich hinausgehe aufs Feld, siehe da || Erschlagene des Schwerts! Und wenn ich komme zur Stadt, siehe da || Leiden des Hungers! Ja! sowohl Priester auch Prophet neigen sich trauernd || zur Erde und wissen nichts.

<sup>19</sup> Hast völlig du Juda verworfen? | Oder ward Zions überdrüssig deine Seele? Warum hast du uns verwundet | (Wir harren auf dich), aber es gibt keine Heilung für uns Man hofft auf Frieden, aber es kommt kein Segen, und auf Heilungszeit, aber siehe da! Schrecken. <sup>20</sup> Wir kennen, Jahve, unseren Frevel, | unsere Väter-Missetaten, denn wir fehlten wider dich! <sup>21</sup> Verwirf nicht um

v. 16 zus. Die gedrohte Strafe nimmt auf das jus talionis Bedacht, eben die Übel, welche die Proph. leichtfertig verleugneten, sollen sie treffen. <sup>16</sup> Für יהוה bieten LXX das echt hebr. und darum wohl ursprüngliche יהוה, H P T wie Hbr. Das in LXX fehlende היה <sup>20</sup> ist unentbehrlich. יהוה kann in diesem Zusammenhang nur »ihre Bosheit« sein, so daß שפחה s. v. a. »vergelt, zurückgeben« wird. LXX bieten wohl richtiger היה vor היה cf. v. 13 u. 15 2 mal. <sup>17</sup> Hier kommt Jer im Qinton wieder zu Worte: Auch hier היה היה Bezeichnung eines zwar auf göttlicher Erleuchtung beruhenden, aber mehr durch die Subjektivität des Proph. beeinflussten Spruches. על היה erklärt sich daraus, daß der Proph. seinen Augen verbietet, zu ruhen. Der Gedanke wie Thr 348f. ist in JM. hinter כן gestellt, dann יהוה יהוה der Abgesang. Zum Akkus. des inneren Objekts שפחה cf. G-K § 117 2) Anm. a), auch היה ist als ein solcher Akkus. anzusehen, cf. a. a. O. 3) M § 410. Zu היה cf. 10<sup>19</sup>. בת עמי Genet. explic. zu היה »die jungfräuliche Tochter m. V.« <sup>18</sup> Lebhaft vergegenwärtigt sich Jer das drohende Verderben: außerhalb der Stadt sieht er schon die im Kampf Gefallenen liegen, während drinnen der Hunger wütet. אל היה von Graf Hitz. vOr. nach LXX H auf das Auswandern in das Exil bezogen, aber (schon dem Sy u. T) bedenklich wegen des היה (Sy ἐκκλιωσσω, das nicht Auswandern, sondern Hin- und Herreisen bedeutet Gen 34<sup>10</sup>. 21 4234. Auch ist in diesem Falle das היה vor היה schwierig, obgleich es allerdings nach LXX H und 915 1514 1613 174 2228 mit Graf vOr. gestrichen werden könnte. Angemessener daher Dahler Rosenm. »schweifen im L. ratlos umher«, obgleich hier היה stört. Auch hat das ratlose Umherschweifen im Lande, wenn der Feind im L. steht, nicht viel Wahrscheinlichkeit, daher wohl in היה der Fehler. Möglich wäre שפחה »sie sind trauernd gebeugt zur Erde und wissen nichts« cf. קריו לארץ v. 2 und die Schilderung der Ratlosigkeit in Meh 36f. שחור eigentl. »schwarz sein« Job 30<sup>30</sup> von der Farbe des Aussätzigen, Cnt 16 von der Farbe der Sonnenverbrannten, Thr 48 von dem Aussehen der tiefgebeugten, vom Hunger verzehrten Fürsten Jerusalems bei der Katastrophe. Am besten wird man dann שחור auf das dunkle Trauergewand beziehen, das aus schwarzen Ziegenhaaren bestand, wie die Zelte Qedars Cnt 15. 11. Will man noch weiter ändern, so könnte man שפחה »sie sind gebückt« lesen. Das היה ist steigernd cf. zum Metrum JM. <sup>19</sup> Eine spätere Textbereicherung, cf. die Einl. zu diesem Kap. Über das gut jeremian. היה cf. zu 35. היה soll sich vielleicht auf die vorher geschilderten Bilder künftiger Zerstörung beziehen, שפחה Zustandssatz. Du streicht v. 19b als Wiederholung aus 815. Im vorigen schiebe aus v. 22 היה des Metr. wegen ein. Tilge in v. 20 היה. <sup>21</sup> Die Verhängung der angedrohten Strafe wird als ein Verschmähen des Volkes wie Dtn 32<sup>19</sup> Thr 26, als ein »für töricht erklären, an den Pranger stellen« Jerusalems (Nah 36) als

deines Namens willen, | Gib nicht preis den Thron deiner Herrlichkeit | Gedenke an deinen Bund mit uns | hebe nicht auf . . . . .

### Kap. 15.

<sup>1</sup>Und es sprach Jahve zu mir: Wenn Mose und Samuel vor mich träten, so würde mein Herz (doch) diesem Volk nicht geneigt; entlaß sie von meinem Angesicht, daß sie fortgehen. <sup>2</sup>Und wenn sie zu dir sagen: wohin sollen wir gehen? So sprich zu ihnen, so spricht Jahve: Wer des Todes ist, zum Tode, und wer des Schwertes ist, zum Schwerte, und wer des Hungers ist, zum Hunger, und wer der Gefangenschaft, zur Gefangenschaft! <sup>3</sup>Und ich setze über sie vier Geschlechter, spricht Jahve, das Schwert zum Morden und die Hunde zum Zerreißen und die Vögel des Himmels und das Getier des Feldes zum Fressen und Vertilgen! <sup>4</sup>Und ich mache sie zum Schauer für alle Königreiche der Erde wegen Manasses, Sohnes Hiskias, des Königs von Juda, um (alles) dessen willen, was er getan hat in Jerusalem. Denn

ein Aufheben des Bundes bezeichnet. Zion ist der Thron der Herrlichkeit Jahves wie 1712 Jes 818 187 u. ö. Offenbar beziehen sich diese Ausdrücke auf die vorher in Aussicht gestellte völlige Verwerfung des Volkes. 22 Siehe hinter 146; die Einschiebung des v. dort empfiehlt sich 1) durch das Metrum, 2) durch den unmittelbaren sachlichen Anschluß.

Kap. 15. Inhalt: v. 1-4 Abermalige Zurückweisung der Fürbitte Jeremias — auch die der größten Gottesmänner würde das Volk nicht zu retten vermögen. Poetische Prosa, von Baruchs Hand, später bereichert. v. 5-9 Klagelied über Jerusalems Fall, Ausmalung des Unheils (Qina). v. 10-21 Der Prophet beklagt sein Geschick, das ihn der allgemeinen Verfolgung preisgibt und bittet um das Einschreiten Jahves zu seinen Gunsten. v. 10, v. 15-18. Die göttliche Antwort stärkt ihm den Mut v. 19-21 (Qina). v. 11-13 Eine stark verderbte Einlage, v. 13 f. mit 173f. identisch.

Daß v. 1-9 die Fortsetzung des Kap. 14 bilden ist unzweifelhaft, doch mit v. 9 ist offenbar der Faden abgerissen, die persönlichen Erlebnisse gehören wohl zum Lebenswerk des Proph., aber nicht zur vorigen Rede. Ich halte daher v. 10-21 für einen Zusatz, den ich mir, ähnlich wie 1115-126 aus der Stimmung des Proph. bei Niederschrift der 2. Ausgabe seines Buches erkläre. Daß sich hier, gegen Ende des Buches die bitteren Empfindungen stärker hervordrängten ist begreiflich. Über die Einlage im 2. Abschnitt, cf. unten.

1 Jetzt Antwort auf die vorherigen Bitten, ursprünglich aber wohl selbständig. Mose ist als gewaltiger Meister der Fürbitte genannt wie er Ex 321ff. 323f. Num 1413ff. Dtn 918-20. 25-29 erscheint. Neben ihm Samuel, cf. ISam 79 86ff. 1219ff. 23 1535 161 (cf. über das Verhältnis von ISam 7. 8 zu Jer 15 Budde, Die Bb. Richter u. Samuel, Gießen 1890, 178 ff.). Für אל הנני הוה, das sie als Obj. hinter שׁוֹבֵב bringet, liest LXX nur πῶς αὐτοῖς: falsch, weil dies auch auf Mose und Sam bezogen werden könnte; נַלֵּל מִי fehlt zu Unrecht in LXX. Mit Recht l. Grätz nach H מִיָּנִי vor נַלֵּל. 2 In die Gottesferne, in Tod und Verderben werden sie hinausgestoßen. Zu den Relativsätzen ist ein (wer) bestimmt ist (zum Tode) etc. zu ergänzen, die aa. לֵּל sind von מִי abhängig. מִי hier die Pest, wie öfter bei Jer. Ähnliche Zusammenstellungen 1412 4311 u. ö. 3 מִשְׁמַחַתֵּי שִׁבְעָה spielt mit dem Begriff der fremden Völker 115, in deren Gewalt Juda kommen soll, nennt aber an ihrer Stelle als seine künftigen Beherrscher das Schwert und die wilden Tiere. Für die ursprüngliche Form מִיָּנִי לֵּל liest Qr. hier und 249 2918 3417 II Chr 298 die bequemere Form מִיָּנִי, welche Dtn 2825 Ez 2347 auch im Kth. steht. Die Form ist zu unterscheiden von der Bildung מִיָּנִי Jes 2819 (wo dasselbe Qr. wie hier) cf. Dillm. zu Dtn 2825. Die Bedeutung des Wortes ist zweifelhaft, nach den Einen: Beunruhigung, Mißhandlung, nach den Aa. Schrecknis, eigentl. Gegenstand, vor welchem man zittert.

5 Wer wird dich schonen Jerusalem || und wer dich bemitleiden?

Und wer wird ausbeugen (zu dir) || um nach deinem Wohlsein zu fragen?

6 Du hast mich verworfen spricht Jahve || rückwärts bist du gegangen So neige ich denn meine Hand wider dich und verderbe dich || bin müde mich zu erbarmen.

7 Und ich worfele sie mit der Worfshaufel || durch die Tore des Landes Mache kinderlos, vertilge mein Volk || wegen der Bosheit ihrer Wege kehrten sie nicht zurück.

8 Zahlreicher werden mir ihre Witwen || als der Sand der Meere Ich bringe ihnen über die Mutter der jungen Mannschaft || den Verderber am Mittag Lasse plötzlich auf sie fallen || Zittern und Schrecken.

9 Es trauert die Gebälerin von sieben || haucht aus ihre Seele, Untergeht

Nach Grafs Zusammenstellungen z. d. St. paßt letztere Bedeutung an den meisten Orten am besten, nur Ez 23<sup>46</sup> scheint jene richtiger. LXX haben hier *εις ἀνάγκας* H: in fervorem sive commotionem et angustias (siehe hierüber Spohn z. d. St. Field Hexpl. zu d. St.) A »zur Durchsiebung« Sy wahrscheinlich »zum Beben« T hier wie z. Dtn 28<sup>25</sup> לִיזַן »zum Entsetzen« cf. Dillm. a. a. O. Wenn die Verwerfung Jerusalems um der Sünden Manasses willen erfolgt (wie auch nach II Reg 21<sup>11ff.</sup> 23<sup>26f.</sup> 24<sup>3</sup>) so leiden die Söhne um der Sünde der Väter willen. Aber allerdings haben sie sich diese selbst angeeignet, cf. besonders e. 7 und e. 11. Hinter עַל bieten LXX (einstimmig) und H noch ein לָ (T (עַל דִּמְיוֹתָי לְמַעַבְרָה), da nach עַל das Wort leicht ausfallen konnte, so dürfte es ursprünglich sein. 5 bringt eine Hebung zu viel und ist nur zur Überleitung eingesetzt, in JM. ist יְיָ gestrichen. Co. u. Du. haben mit Recht אֲנִי hinter יְיָ eingefügt, in v. 6b ist es zu viel. כִּי hier wie נָשָׂה 148. לֹא Auflösung für אֲנִי, der Verdeutlichung dienend. 6 Das אֲנִי ist absichtlich stark betont, sonst wird נָשָׂה gewöhnlich von Jahve gesagt, der das Volk verwirft, hier und Dtn 32<sup>15</sup> umgekehrt. Das Volk wendete Jahve den Rücken (אֲחֵרָה in dieselbe Zeit fallend wie das vorherige Perfekt., aus dem hist. Ton in den beschreibenden übergehend). Da sowohl נָשָׂה als alles Folgende in rein histor. Tempp. gehalten ist, auch v. 7b ausdrücklich konstatiert, daß alle verhängten Züchtigungen nichts ausgerichtet, so scheinen v. 6b—9a nicht Beschreibung des zukünftigen, sondern nur Schilderung vergangener Gerichte zu sein, so auch wenigstens für v. 7 (ausgenommen das Imperf.) bis 9a LXX, H T P. Dagegen beziehen sie v. 6 auf die Zukunft, obgleich eine solche Auseinanderreißung undenkbar ist. Doch spricht gegen diese Auffassung 1) Die große Ausführlichkeit bei Beschreibung der vergangenen, die auffallende Kürze (v. 5. 9 Schluß) bei Schilderung der zukünftigen Strafe. 2) Die Ausdrücke in v. 6—9 sind sehr stark, cf. v. 6b. 7a u. e. 8a, sie könnten ohne Bedenken auf das Exil bez. werden. 3) v. 7 Schluß ist in LXX so überliefert, daß nicht von früherer Unbelehrbarkeit durch Gerichte gesprochen ist. — Daher besser, die Perf. prophetisch zu deuten, und die Imperf. מִי וְ כֹסֵעַ in solche mit einfachem וְ copul. zu verwandeln, so Co. u. Du. נִלְאִי הוּא wie 6<sup>11</sup>, cf. auch 13<sup>14</sup>. 7 שְׁנֵי הַיָּמִים ähnlich wie »das Tor« Jes 28<sup>6</sup> für die Grenze des heil. Landes, אֲנִי s. v. a. »durch«, der Proph. denkt an das Exil, das Verb. ist אֲנִי אֲחֵרָה zu lesen, wegen des Metr. — אֲחֵרָה offenbar ein Rückblick auf die Erfolglosigkeit der früheren Gerichte, doch haben LXX *διὰ τὰς κακίας αὐτῶν*. Unglückliche Versuche den Text mit der Voraussetzung eines künftigen Gerichts in Übereinstimmung zu bringen s. bei Graf vOr. Co. liest unter Vereinigung von MT u. LXX mit Recht: אֲנִי אֲחֵרָה, ähnlich Du. 8 Für אֲחֵרָה (Qr. אֲחֵרָה) lasen LXX T das Plursuff., wie man nach dem Zusammenhang erwarten muß, nur H für Hebr. Lies daher אֲחֵרָה (doppelt betont), der Fehler entstand wohl durch das folg. וְ. אֲחֵרָה fehlt in LXX P, aber bei Sy Hexpl. H T vorhanden und notwendig, da es die Beteiligung Jahves an dieser Vertilgung der Männer hervorhebt. Sowohl אֲנִי als אֲחֵרָה sind kollektiv gedacht, אֲחֵרָה ist Genet. zu אֲנִי H u. T (letzteres versteht jedoch אֲנִי im Sinne von אֲנִי אֲחֵרָה das Volk) und nicht Akkus. (LXX). Nach LXX ist אֲחֵרָה mit Co. Du. zu streichen; אֲחֵרָה bez. die Plötzlichkeit des Unheils. 9 Grade die glücklichste Mutter ist am unglücklichsten ge-

ihre Sonne am hellen Tage || sie wird beschämt und bestürzt Und ihre Ent-  
ronnenen gebe ich Preis dem Schwerte || vor ihren Feinden spricht Jahve.

11. . . sprach Jahve: für wahr ich . . . (?) zum Heil, für wahr ich lasse auf dich

worden. Ihre Sonne ist untergegangen (lies mit Qr.  $\text{סָב}$ ) am hellen Tag, d. h. plötzlich hat das Unheil sie vernichtet. Das zwischen diesen Ausdr. stehende  $\text{נִזְנָה נִזְנָה}$  kann nicht bedeuten »sie stirbt«, auch nicht »sie seufzt«, sondern nur »sie wird ohnmächtig« als Fortsetzung von  $\text{רָבַחַס}$  sie welkt dahin.

v. 10—21 Dieses Stück, welches subj. Ergüsse Jeremias und ein göttliches Trostwort bringt, gehört in seiner ursprünglichen Gestalt zu den wertvollsten Particlen des Jeremia-Buches, ebenso wie ee. 11. 18—12. 6 16ff. 20. 7ff. Der Proph. läßt uns hineinschauen in die Kämpfe seiner Seele, wie ein Späterer diese Empfindungen nachahmen und in ein so originelles Gewand hätte kleiden können, ist nicht einzusehen. Leider ist augenblicklich der Fortschritt gestört durch eine Strafandrohung gegen das heil. Volk v. 13f., welche aus 17. f. hierher verschlagen ist. Aber auch nach Herausnahme dieses Fragments scheint jede Schwierigkeit noch nicht gehoben. Wenn nämlich Jahve in v. 11 dem Proph. die schließliche Unterwerfung der Feinde eidlich versichert und ihm durch die Frage v. 12 seine eigene Unüberwindlichkeit vor Augen geführt haben soll, so ist es auffallend, daß darauf keine Beruhigung in v. 15 ff. eintritt, sondern nach einem matten »Herr du weißt es«, nämlich ob ich den Sieg gewinnen werde, nur um so dringender die Klagen des Propheten erschallen. Um so auffallender, da hinterher in v. 19 ff. eine nur hypothetische Trostverheißung Jahves die vollständige Beruhigung Jer's zur Folge hat. Fortschritt und Zusammenhang gewinnen, wenn auch v. 11 f. herausgenommen werden, so daß v. 15 auf den Inhalt von v. 10 verweist und dessen Klagen fortsetzt. Dazu kommt, daß in v. 11 der Text einen trümmerhaften Eindruck macht, cf. die Auslegung, und daß fernerhin v. 12 seinem nächsten, einfachsten Wortlaut nach sich nicht auf Jer zu beziehen scheint. Ein sicheres Resultat ist bei dem Stand der Sache kaum zu gewinnen, die größere Wahrscheinlichkeit aber spricht dafür, daß das Jahvewort v. 11 f., ursprünglich auf das Volk bezüglich, aus einem anderen Zusammenhang hier eindrang. 10 Zu dem Inhalt cf. zu 20. 14ff. Hier kommt es nicht zur Verfluchung des Geburtstages wie dort, nur die Frage des Gequälten: wozu dieses jammervolle Dasein? ringt sich aus der Tiefe des Elends hervor. Auch löst sich diese Frage hier sofort in ein Gebet um Hülfe auf, welches Gott nicht ungnädig annimmt.  $\text{וְיָ}$  »weil« — wohler wäre es ihm, wenn er nie geboren wäre. Zur Form  $\text{וְיָ}$  cf. G-K § 44 2) Anm. 2).  $\text{וְיָ}$  Apposit. zum Suff. des Verb.  $\text{וְיָ}$   $\text{וְיָ}$  = Jedermann cf. v. 20. 118.  $\text{וְיָ}$  von Du. als metr. überschüssig gestrichen. — v. 10b schließt offenbar an eine geläufige Wendung an, ähnlich unserem Sprüchwort, daß Borgen die Freundschaft zerstört, und will besagen, daß der Proph. keines Grundes sich bewußt sei, welcher die allgemeine Feindschaft gegen ihn motiviere. Die Form  $\text{וְיָ}$  (Mittelform aus Part. u. Perf.) beruht jedenfalls auf Korruption. Qr.  $\text{וְיָ}$ , bessere LA  $\text{וְיָ}$  (Baer u. Del. Cod. Petropol.) ergibt eine unerhörte Suffix. am Partic. G-K § 62 3). Wahrscheinlich ist nach II Sam 23. 6 (Pausalf.), Gen 21. 28. Jes 31. 7 (weibl. Form):  $\text{וְיָ}$  zu lesen (möglich wäre auch nach 20. 7  $\text{וְיָ}$  mit stärkerer Änderung. Zum Suff. auf  $\text{וְיָ}$  cf. G-K § 91 1) Anm. 2)). 11 Zu  $\text{וְיָ}$  Anf. der Rede muß nach konstantem Sprachgebrauch (einzige Ausnahme 46. 25)  $\text{וְיָ}$  ergänzt werden, vielleicht noch in LXX als  $\text{ὁ λόγος μου}$  =  $\text{וְיָ}$  erhalten, aber auch hier weit verschlagen. Das Folg. ist nicht mehr zu restituieren. Nach dem jetzigen Text bezieht sich die Anrede auf Jer und muß dann eine tröstliche Versicherung enthalten, sei es, daß man dem Kth. folgend ein Derivat von  $\text{וְיָ}$  lösen, erlösen ( $\text{וְיָ}$  oder  $\text{וְיָ}$  »deine Erlösung«) oder von  $\text{וְיָ}$  =  $\text{וְיָ}$  anfeinden liest, z. B.  $\text{וְיָ}$  ich feinde dich an. Auch das Qr. ergäbe diesen Sinn, ob man nun 1. Pers. Perf. Qal oder Piel von  $\text{וְיָ}$  lösen liest, oder mit A Sy T ( $\text{וְיָ}$ ) H (reliquiae tuae) die Form als  $\text{וְיָ}$  =  $\text{וְיָ}$  »dein Überblieb, deine Zukunft« punktiert. Das folg.  $\text{וְיָ}$  ist dann im guten Sinne zu nehmen: ich lasse deine

treffen zur Zeit der Not und zur Zeit der Bedrängnis den Feind. <sup>12</sup> Kann man Eisen zerbrechen, Eisen aus dem Norden und Erz? <sup>13</sup> Deinen Reichtum und (all) deine Schätze gebe ich zur Beute bin [ohne Kaufpreis] (deine Höhen) [und] um all deiner Sünden willen [und] in deinem ganzen

Gegner, welche dich jetzt mißachteten, zur Zeit der Not dich bittend angehen (nämlich um deine Fürbitte), cf. z. B. 21 1ff. Aber  $\text{בַּיָּמֵינוּ}$  heißt nie »bitten lassen«, sondern nur selbst bitten 35 25 Jes 53 12 59 16, wird jedoch kausativ sensu malo gebraucht, z. B. Jes 53 6. Außerdem erweckt das doppelte  $\text{בַּיָּמֵינוּ}$  in der 2. Versh. die Vermutung, daß das eine ursprünglich in die 1. hinein gehöre, ferner haben LXX in der 1. Versh. einen ganz anderen Text  $\kappa\alpha\tau\epsilon\theta\upsilon\sigma\tau\omicron\rho\tau\omega\nu\ \alpha\upsilon\tau\omega\nu$ , dessen hebr. Urgestalt zwar nicht mehr zu ermitteln, aber jedenfalls das entscheidende  $\text{בַּיָּמֵינוּ}$  nicht aufwies, welches sich vielmehr (offenbar nachgetragen) vor  $\text{πρὸς τὸν ἐχθρόν}$  findet. Vermutungsweise läßt sich als Urgestalt annehmen: wahrlich ich feinde dich an ( $\text{אֲנִי-עָוִי}$ ) zur Zeit der Not, ich lasse auf dich stoßen zur Zeit des Unheils den Feind. Dann ist die Anrede an das Volk gerichtet, was auch wegen des Sing.  $\text{הַיָּמֵינוּ}$  Wahrscheinlichkeit für sich hat, P bezeichnet ihn als »Feind aus dem Norden«. Durch die verkehrte Stellung, welche der v. erhalten hatte, ward es notwendig, ihn etwas zurechtzustutzen durch Einschlebung des  $\text{בַּיָּמֵינוּ}$ , die Versetzung des  $\text{בַּיָּמֵינוּ}$  2° etc. 12  $\text{יָנֵה}$  hier s. v. a.  $\text{יָנֵה}$  wie Ps 29, das Imperf. nach G-K § 107 2) b) zu verstehen, das Subj. unbestimmt wie Am 6 12, die folg. Nomina Accus.,  $\text{בַּיָּמֵינוּ}$  2° Apposition,  $\text{הַיָּמֵינוּ}$  zugesetzt, weil das Eisen aus N. besonders gut war (cf. jedoch HbA Art. Stahl) und weil damit auf das babyl. Reich angespielt ist, dessen Unüberwindlichkeit von Jer mehrfach als gottgewollte proklamiert wird, cf. 13 1ff. u. ö. LXX lasen  $\text{יָנֵה}$  statt  $\text{יָנֵה}$  und wie P nur ein  $\text{בַּיָּמֵינוּ}$ . A und H fassen die 2  $\text{בַּיָּמֵינוּ}$  als verschieden und ergänzen vor 2° ein  $\text{אֲנִי}$  »vereinigt sich E mit E?« Sy ebenso, nur daß er  $\text{יָנֵה}$  (dessen Aussprache jare H tradiert) mit  $\kappa\alpha\tau\acute{o}\sigma\epsilon\iota$  (Syrhlex. meba'ösch) wiedergibt. H und A dachten an den Stamm  $\text{יָנֵה}$  sich gesellen. Auch T nimmt 2 verschiedene E. an, die es nach seiner Art deutet. Die Auffassung der LXX, welche noch, 17 3 entgegen, das  $\text{בַּיָּמֵינוּ}$  in diesen v. ziehen, ist unbrauchbar. A und H, welche übrigens statt der Aussprache jare ein  $\text{יָנֵה}$  oder  $\text{יָנֵה}$  Impf. Niph.  $\text{יָנֵה}$  verlangen müßten, scheitern an der Unmöglichkeit, einen passenden Sinn nachzuweisen und an der Möglichkeit, Eisen und Eisen zusammenzuschmieden. Sy u. Aa, welche den Proph. fragen lassen, ob gewöhnliches E. das E. aus dem Norden zerschmettern könne, erklären  $\text{יָנֵה}$  nicht, das nach seiner Stellung zu  $\text{בַּיָּמֵינוּ}$  2° gehört, nach seinem Sinn jedoch zu  $\text{אֲנִי}$  1° gehören müßte. Die Deutung des E. auf den harten Sinn des Volkes oder die Unüberwindlichkeit des Proph. (18 15 20) wird der stehenden Beziehung des  $\text{יָנֵה}$  auf die das Gericht vollstreckende Nation nicht gerecht. Die beiden neuesten Versuche, v. 11 ff. im Zusammenhang zu halten (Du. u. Erbt) scheinen mir nicht glücklicher zu sein: Beide lesen  $\text{אֲנִי}$   $\text{יָנֵה}$ , das sie an v. 10 anlehnen: »So sei es Jahve« (mit Recht)  $\text{אֲנִי}$   $\text{יָנֵה}$  »wenn ich mich verschuldete« (Erbt nach LXX:  $\text{אֲנִי}$   $\text{יָנֵה}$  »wenn es Recht ist«), »wenn ich nicht bei dir eintrat zur Unheilszeit etc., zum Guten für den Feind« ( $\text{אֲנִי}$ ). v. 12 Du.:  $\text{אֲנִי}$   $\text{יָנֵה}$   $\text{אֲנִי}$   $\text{יָנֵה}$  »ist ein Arm von Eisen an meiner Schulter, (ist) meine Stirne Erz?« Erbt:  $\text{אֲנִי}$   $\text{יָנֵה}$   $\text{אֲנִי}$   $\text{יָנֵה}$  »Erkennt man mit Kupfer überzogenes Eisen? Du erkennst es«. Danach darf man wohl die »Rettung« von v. 12 als Mißlungen bezeichnen. Nur das von Beiden übereinstimmend übersetzte, also v. 11 b und der Anfang dieses v. könnte hinter v. 10 seine richtige Stelle haben. Im übrigen vgl. zu 17 1ff. 13 Der Qina halber ist aus 17 3  $\text{אֲנִי}$   $\text{יָנֵה}$  hier ein  $\text{אֲנִי}$   $\text{יָנֵה}$  herzustellen. Dann ist  $\text{אֲנִי}$   $\text{יָנֵה}$  Abgesang 1°. Für  $\text{אֲנִי}$   $\text{יָנֵה}$  bietet 17 3  $\text{אֲנִי}$   $\text{יָנֵה}$  für  $\text{אֲנִי}$   $\text{יָנֵה}$  als ursprüngliche LA (aus  $\text{אֲנִי}$   $\text{יָנֵה}$  verderbte) entscheidet: 1) der Zusammenhang zwischen 17 3 mit dieser LA und 17 2. 2) Der Gedanke, für die Verhängung der Plünderung Judas sich einen Entgelt geben zu lassen, ist nicht grade nahe liegend. Er ist Jes 52 3 motiviert als Gegenstück zur Befreiung des Volkes ohne Kaufpreis, cf. 43 4 Ps 44 13. Es scheint, als wenn diese LA auf Dtjes. und Ps beruhe. Dies wird gestützt dadurch, daß LXX das  $\text{אֲנִי}$  nicht bieten, und ein Grund zu seiner Weglassung nicht denkbar ist.  $\text{אֲנִי}$  ist also späterer auf Dtjes. beruhender Zusatz zu dem

Gebiet. <sup>14</sup> Und ich lasse dich dienen deinen Feinden in einem Lande, welches du nicht kennst, denn ein Feuer ist entfacht in meinem Zorn, wider euch brennt es.

<sup>10</sup> Wehe mir meine Mutter, daß du mich gebarst || einen Mann des Streits und einen Mann des Haders für das ganze Land, Nicht lieb ich ihnen, noch liebten sie mir || (aber) sie alle fluchen mir. <sup>15</sup> Du weißt es, o Jahve || gedenke mein und such mich heim Und schaffe mir (eilends) Rache an meinen Verfolgern || nicht (handle) nach deiner Langmut! Schaffe mir Recht, bedenke, daß ich || um deinetwillen Schmach trage. <sup>16</sup> Es fanden sich deine Worte, und ich verschlang sie || und es ward mir dein Wort zur Wonne Und

aus Korrupt. entstandenen  $\text{בְּאֶרֶץ}$ , den A Sy H T kennen. Statt  $\text{בְּאֶרֶץ}$  hat 173  $\text{בְּאֶרֶץ}$ , das  $\text{?}$  wird auch von LXX H P, wahrscheinlich auch A etc. noch nicht geboten, doch ist hier überall das  $\text{לֵב}$  eingedrungen, welches nur P T nicht wiedergeben. Da demnach alle Überss. den Plur. und das Suffix lesen, so wird  $\text{בְּאֶרֶץ}$  die ursprüngl. LA sein. Die Sünden, von denen die Stelle spricht, sind Höhendienst nach 173. Das  $\text{?}$  vor  $\text{בְּאֶרֶץ}$  fehlt 173, bei Luc und T; ist allerdings in LXX P H vorhanden, A etc. fehlen. Auch hier hat 173 den bessern Text. Du schlägt vor, nach LXX  $\alpha\nu\tau\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha\gamma\mu\alpha$  statt  $\text{בְּאֶרֶץ}$  vor  $\text{בְּאֶרֶץ}$  zu lesen: »als Entgelt für deine Sünden« etc., sehr erwägenswert. **14** »Ich lasse übergehen deine Feinde in ein Land, das du nicht kennst« ist sinnlos, lies nach 174, Cod. Petrop., mehreren aa. Handschr., LXX, Syr. T (A Sy H = Hebr.)  $\text{אֶרֶץ}$  »ich lasse dich dienen deinen Feinden« etc., also Androhung des Exils. Bei der Herübernahme aus c. 17 blieb  $\text{אֶרֶץ}$  als überflüssig weg, doch ist die Punktation  $\text{אֶרֶץ}$  an unserer Stelle vorzuziehen. Über das Plus in 174 cf. z. d. St. In 14b bietet 174 für  $\text{אֶרֶץ}$   $\text{אֶרֶץ}$ , für  $\text{אֶרֶץ}$   $\text{אֶרֶץ}$ . Hier gibt Dtn 32<sup>22</sup> erwünschte Auskunft, die Stelle zeigt dieselbe auffallende Zusammenstellung der zwei nicht häufigen Worte  $\text{אֶרֶץ}$  und  $\text{אֶרֶץ}$ , jedenfalls ist die eine Stelle abhängig von der anderen. Diese Instanz entscheidet für das jedenfalls natürlichere  $\text{אֶרֶץ}$  und andererseits für  $\text{אֶרֶץ}$ . Das Feuer ist das Unheil, welches durch Jahves Zorn entsteht, cf. 113f., aber nicht der Zorn Jahves selbst; das Unheil vernichtet für immerdar, es brennt nach Dtn 32 bis zur untersten Scheöl. **15**  $\text{אֶרֶץ}$  von LXX jetzt als beziehungslos weggelassen, aber vorhanden bei A Sy Th Luc P H T hat die in v. 10 geschilderten Anfeindungen zum Obj.: Jahve weiß was Jer zu leiden hat, möge er sich denn gnädig seines Dieners erinnern! Der Text im Folg. ist nicht klar. Das »nicht nach deiner Langm.« steht sehr abgerissen, das vorhergehende Sätzchen ist nur zweibeig statt dreibeig. In JM. ist vor  $\text{אֶרֶץ}$  ein  $\text{אֶרֶץ}$  (eilends) eingeschoben, das diese beiden Anstände zus. hebt (Du. liest  $\text{אֶרֶץ}$ , aber gegen LXX). Das folg.  $\text{אֶרֶץ}$  ist rätselhaft, die Zusammenfassung mit dem Vorhergehenden (1. Aufl.) ist, wie ich anerkenne, logisch unzulässig. Die Streichung nach LXX (Du.) ist bequem, aber sachlich nicht zu rechtfertigen, da die Weglassung sich eher begreift, als die Zufügung. Ich lese z. T. nach LXX  $\alpha\theta\acute{\omega}\sigma\sigma\acute{\omega}\nu$  με:  $\text{אֶרֶץ}$  = sprich mich los (nämlich von den Anklagen der Gegner, schaffe mir Recht«. Das könnte freilich Glosse oder Korrektur  $\text{אֶרֶץ}$  sein, aber sein Fehlen würde den folg. v. metr. in Unordnung bringen, da das  $\text{אֶרֶץ}$  metr. nicht ignoriert werden kann.  $\text{אֶרֶץ}$  macht auf einen Umstand aufmerksam, der Gott besonders zum Einschreiten veranlassen muß. LXX zeigen auch hier den minder guten Text, indem sie  $\text{אֶרֶץ}$  weglassen, dies ist bei Th Hexpl. Luc (hier in der Korrupt.  $\beta\acute{\alpha}\lambda\eta\varsigma$  für  $\lambda\acute{\alpha}\beta\eta\varsigma$ ) H P vertreten, T hat den Text nicht verstanden. **16—18** erinnern Jahve an dasjenige, was Jer in seinem Dienst aufgegeben hat. »Es fanden sich deine Worte und ich verzehrte sie«, ein etwas drastischer Ausdruck, aber nicht ohne Analogie, cf. Ez 28—33 u. Job 29<sup>23</sup>. Es soll die hastige Freudigkeit dadurch hervorgehoben werden, mit welcher der Prophet dieses köstliche Gut ergriff, cf. Hos 910. Der Hebr. Text ist gelesen von A Sy H T; LXX, welche nach 2317 mit geringer Änderung des Textes:  $\text{אֶרֶץ}$  lesen und diese Worte als Schluß des vorigen v. auffassen, sind im Nachteil. Unbegreiflich, daß Co. Du. Erbt diesen häßlichen, geblähten Text, der Selbstverständliches wie eine Ent-

zur Freude meines Herzens, daß genannt ist || über mir dein Name. Jahve Gott der Heerscharen. <sup>17</sup> Nicht saß ich im Kreise der Scherzenden || und jauchzte (mit Lust) Wegen deiner Hand saß ich einsam || denn mit Grimm hattest du mich erfüllt. <sup>18</sup> Warum währt mein Schmerz immerdar || ist meine Wunde unheilbar weigert sich der Heilung Bist du mir geworden wie ein Trugbach || (wie) Wasser, die nicht beständig sind? <sup>19</sup> Darum so spricht Jahve: Wenn (zu mir) du umkehrst, so laß ich dich aufs neue || vor mir stehen Und wenn du hervor-

deckung mitteilt, dem schlichten, dezenten Hebr., der mit »um deinetwillen« in rührender Einfachheit alles sagt, vorziehen können. Abscheulich ist das  $\text{בְּרָצוֹן}$ , (das Co. wohlweislich, aber ohne jede textliche Berechtigung streicht) in ästhetischer Beziehung, ethisch gewürdigt, geradezu scheußlich, namentlich, wenn man mit Du., was logisch nach dem Imperat. allerdings allein möglich ist, das folg. als Jussiv auffaßt. Denn Wonne und Freude konnte der Prophetenbrief dem Jeremia nicht erst durch den Untergang der Feinde werden, er mußte ihm an sich das höchste Gut sein, der Sieg seiner Sache durch den Untergang der Feinde war unter allen Umständen ein wehmütiger Triumph, namentlich für eine so feinfühligte Natur wie Jeremia. — Du. hat aber Recht, aus metr. Gründen  $\text{רַגְלֵי}$  (Qr.) zu streichen, so daß der folg. Satz mit  $\text{וְ}$  Subj. von  $\text{יָרֵךְ}$  wird, dann fällt auch das schleppende des Begründungssatzes hinweg. Die Gottesnamen am Schluß sind dann zu streichen, cf. JM. Der v. betont demnach die Freude des Proph. an Jahves Wort, welcher Besitz von ihm ergriffen habe. <sup>17</sup> So ganz in Gottes Interessen eingegangen, hat er sich nicht harmlos wie Aa. an den Freuden des Lebens beteiligen können, Jahves Grimm über die Ruchlosigkeit des Volkes war sein eigener geworden, cf. Jer 6:11 Ez 13:31a. 22 u. ö. LXX P haben  $\text{וְיָרֵךְ}$ , indem ihnen wohl  $\text{וְיָרֵךְ}$  vorschwebt (cf. zu 11:15): *ἐνλαβοῦμην* (dechleth) übersetzt und verbinden dies mit  $\text{וְיָרֵךְ}$ . Diese unschöne Verbindung behalten auch A Sy H bei, nur daß sie  $\text{וְיָרֵךְ}$  richtig übersetzen. Das  $\text{וְיָרֵךְ}$  ist jedoch unter die Negat. des  $\text{לֹא יָרֵךְ}$  zu stellen, so T.  $\text{וְיָרֵךְ}$  bedarf metrisch einer Ergänzung, cf. JM., wo  $\text{וְיָרֵךְ}$  »mit voller Kehle« nach Job 19:16 angenommen ist, möglich wäre auch unter Benutzung des störenden  $\text{וְיָרֵךְ}$  in v. 18 ein  $\text{וְיָרֵךְ}$  »wie sie«, auch hier wird besser  $\text{וְיָרֵךְ}$  im folg. Stichus gelesen. — Die »Hand« Gottes s. v. a. die Inspiration. Ebenso verdient das Hebr.  $\text{וְיָרֵךְ}$  den Vorzug vor dem matten *ἐνεπλήσθη* der LXX, für Hbr H P T. <sup>18</sup> Wenn er aber dafür eine gleiche Hingebung seitens Jahves erwartete, so sah er sich getäuscht: Jahve ist ihm wie ein Trugbach geworden, der im Winter strömt und im Sommer den lechzenden enttäuscht Job 6:15-20.  $\text{וְיָרֵךְ}$  parallel mit  $\text{וְיָרֵךְ}$  ist von  $\text{וְיָרֵךְ}$  abhängig zu denken,  $\text{וְיָרֵךְ}$   $\text{וְיָרֵךְ}$  abgekürzter Relatsatz: »welche nicht zuverlässig sind«, sofern ihr Wasser nicht beständig ist. »Schmerz und Wunde«, wie 14:17, cf. zu 10:19.  $\text{וְיָרֵךְ}$  eigentl. »schwach, krank« hier von der Wunde gesagt s. v. a. »böseartig« LXX *στερεά*, Sy *ἀνίκατος*, H desperabilis, T P »stark«; das folg. ein abgek. Relativsatz: A Sy H P T, von LXX aber als  $\text{וְיָרֵךְ}$   $\text{וְיָרֵךְ}$  »von wannen soll ich geheilt werden« aufgefaßt, mit Du. ist das Sätzchen des Metr. halber zu streichen. <sup>19</sup> Es ist ein Beweis für die Wahrheitsliebe des Proph., daß er kein Hehl daraus macht, seine Klagen seien als unberechtigt vor Gott ohne Berücksichtigung geblieben. Allerdings involvierten auch die Ausdrücke des vorigen v. eine ziemlich scharfe Anklage gegen Gottes Verhalten.  $\text{וְיָרֵךְ}$  im sittlichen Sinne gemeint verlangt vom Proph. eine Zurücknahme der Beschwerde, füge des Metr. halber  $\text{וְיָרֵךְ}$  hinzu.  $\text{וְיָרֵךְ}$  wird vielfach auf Grund von Stellen wie Ps 85:7 Mch 7:19 mit dem folg. Verb. näher verbunden: »so lasse ich dich wieder vor mich treten«. Aber das Hiph. von  $\text{וְיָרֵךְ}$  ist sonst in dieser Anwendung nicht zu belegen. Da es eine Verheißung enthalten muß, am besten »so will ich dich zurückkommen lassen, daß du vor mich treten darfst«. Eigentlich nämlich hatte der Proph. durch seine Anklagen den Zutritt zu Jahve und den Dienst vor ihm verwirkt. Das Stehen vor Jahve vom dauernden Dienst vor Jahve gesagt, besonders auch vom prophetischen wie I Reg 17:1 18:15 u. ö. Zu  $\text{וְיָרֵךְ}$  cf. Ex 4:16 7:1 Jes 30:2. In den Worten der Propheten öffnet sich für das Volk

bringst edles ohne Gemeines || sollst wie mein Mund du sein. Jene sollen sich kehren zu dir || aber du nicht sollst dich kehren zu ihnen. <sup>20</sup>Und ich mache dich für dieses Volk || zur ehernen schroffen Mauer Und sie werden wider dich kämpfen, aber nicht siegen || denn mit dir bin ich! dich zu erretten und herauszureißen, spricht Jahve. <sup>21</sup>Und ich reiße dich aus der Hand der Bösen und erlöse dich aus der Faust der Gewalttätigen.

### Kap. 16.

<sup>1</sup>Und es erging das Wort Jahves an mich folgendermaßen: <sup>2</sup>Nicht sollst

der Mund Jahves, »gleichsam der Mund Jahves« ist der Träger des prophet. Amts, diese Tätigkeit soll dem Jer nicht entzogen werden — wenn er edles מַלְאִים hervorbringt. Die Tradit. des Textes, sowie der Gegensatz zwischen מַלְאִים וְאֵלֹהִים (LXX) sind klar, die Deutung ist durch das parallele מַלְאִים gegeben. Demnach können die Worte nicht von dem Erfolg seines Wirkens sprechen: »wenn du aus Ungerechten Gerechte machst« T oder »wenn du dich als rechter Scheidekünstler zeigst« 627 Ew. Vielmehr handelt es sich um das persönliche Leben des Jer: מַלְאִים hier s. v. a. producere, wie es von der Erde gesagt wird, מַלְאִים privatim »ohne Niedriges«, Näherbezeichnung des Wertvollen, Edlen. מַלְאִים <sup>2</sup> ist schwerfällig und zu streichen, ebenso mit Du. מַלְאִים in v. 20, cf. JM. Zu v. 20f. cf. 118f. Hier hört die Originalität des Inhalts und der Form auf, der Schluß ist als Bereicherung zu streichen.

Kap. 16. Inhalt: v. 1—4 Jer soll keine Familie begründen, denn über die Familien Judäas wird binnen kurzem furchtbares Unheil hereinbrechen. v. 5—9 Er soll sich nicht an Leichenfeierlichkeiten beteiligen, denn für die Toten wird es in der Gerichtszeit keine Leichenfeiern geben. Auch von frühlichen Gelagen soll er sich ausschließen, denn Freude gibt es bald nicht mehr in Judäa. v. 10—13 Begründung dieser Plagen auf die Unbotmäßigkeit des Volkes. v. 14f. Weissagung von der künftigen Befreiung aus dem Exilslande. v. 16—18 Fischer und Jäger, von Jahve gesendet, werden bald das Volk grausam verfolgen. v. 19—21 Jahve ist die feste Burg des Proph., er wird einst auch von den Heiden als der wahre Gott anerkannt werden. Götzen aber soll man sich nicht machen, wegen des Götzendienstes kommt die Strafe über das Volk.

Die Darstellungsweise des Kap. zeigt, daß Bar. stärkeren Anteil an ihm hat, wenn auch die auf persönliche Lebenshaltung bezüglichen Angaben hohen Wert haben und in v. 5 ff. auch echtes Jeremiagut verwertet ist. Dagegen werden, wie Du. gesehen hat, von v. 9 an die Bearbeiterzusätze sehr stark. In v. 9—13 ist ein solcher zu erkennen. v. 14f. sind von den Neueren mit Recht als Einschub ausgeschieden. Die aus 237f. stammende Verheißung ist absichtlich eingeschoben, um die Schärfe der Drohungen zu mildern. Auch gegen v. 18—21 sind nicht unbegründete Bedenken erhoben, die v. 16f. werden durch ihre Umgebung und den matten Inhalt verdächtig. v. 18 scheint von dem Interpolator der v. 14f. herzuführen: 1) das מַלְאִים scheint auf jene vv. zurückzugehen. 2) מַלְאִים ist in der Bedeutung »leblose Klötze« unjeremianisch und scheint auf Lev 26 und Ez zu beruhen. 3) מַלְאִים kommt in dieser Bedeutung bei Jer sonst nicht, wohl aber bei Ez vor. v. 19 enthält allerdings, wie Kuen. a. a. O. 189 No. 19 gegen Stade ZATW III 15f. bemerkt, keinen unjerem. Gedanken, ist aber hier nicht an seiner Stelle. Über seine ursprüngl. Stelle cf. d. Einl. z. c. 17, der Interpolator setzte ihn hier ein und bereicherte ihn durch die eigene Zutat v. 20f. Denn v. 20 ist ein Plagiat aus 211, die Worte »und sie sind nicht Götter« bilden in 211 eine wirkliche Steigerung zum vorigen, hier dagegen einen matten Nebengedanken. Unmöglich kann Jer seine eigene Idee hier so schwach verwertet haben. Dann aber wird v. 21, welcher diesen Gedanken zum Abschluß bringt, ebenfalls vom Interpolator stammen. Er erinnert an Jes 42c Ez 36<sup>23</sup> und anderes Ezechielische, die Schlußwendung ist bei Jer sonst unerhört. Dem Inhalt nach ist c. 161—18 (wozu 171—4 den Schluß bilden) nahe verwandt mit c. 141—159. Auch hier tritt die Unvergebarkeit der Sünde in den Vordergrund.



du dir ein Weib nehmen und nicht sollst du Söhne und Töchter haben an diesem Ort. <sup>3</sup>Denn also spricht Jahve über die Söhne und über die Töchter, die geboren werden an diesem Ort, und über ihre Mütter, die sie geboren haben, und über ihre Väter, die sie gezeugt haben in diesem Lande: <sup>4</sup>An schweren Seuchen sollen sie sterben, nicht soll man Klage über sie halten und sie nicht begraben, zu Mist oben auf der Erde sollen sie werden und durch Schwert und durch Hunger dahingerafft werden, und ihre Leichen sollen den Vögeln des Himmels und dem Getier der Erde zur Speise dienen. <sup>5</sup>Denn also spricht Jahve: Nicht sollst du kommen ins Trauerhaus und nicht sollst du hingehen zu klagen und nicht sie bemitleiden, denn ich nehme meinen Frieden von diesem Volke, spricht Jahve, die Gnade und das Erbarmen. <sup>6</sup>Und es sollen sterben die Großen und die Kleinen in diesem Lande, nicht sollen sie begraben werden, und nicht soll man sie beklagen und sich nicht ritzen und sich nicht scheren ihrethalben. <sup>7</sup>Und nicht wird man Brot brechen einem Trauernden, ihn zu trösten wegen

1 schließt an das Vorhergehende. 2 **הַיְדֵּי הַיְדֵּי** auch hier das heil. Land, cf. v. 3 **בְּאֵץ הַיְדֵּי** und zu 75. 3 Über die Differenz der Bedeutung von **יָדַי** und **הַיְדֵּי** cf. 30a. **הַיְדֵּי** (nach Baer-Del. plene z. schreiben) richtet sich nach **בָּנָה** in Bezug auf das Genus. 4 **יָדַי** in der Bedeutung Todesarten nur hier und Ez 28s, da Ez 2810 aber dafür **יָדַי** eintritt, so wird die LA zweifelhaft, cf. Smend z. d. St. (Ew. will § 176c) Fußnote auch Ez 2810 **בְּיָדַי** lesen). Der Plur. steht, weil von mehreren die Rede ist, das Gewicht fällt auf **הָיָה** cf. 1418 s. v. a. »Seuchen«. Die 2. Vershälfte läuft der ersten parallel, diese spricht von der Seuche und jene vom Krieg, beide stellen schließlich den weggerafften Mitgliedern des Volkes das schrecklichste, nämlich das vermodern ohne Begräbnis in Aussicht. LXX, welche auch in v. 1 umstellten, verstanden diesen Parallelism. nicht und brachten daher die Worte **וְהָיָה בְּלֵבָם יָדַי** sofort hinter dem Athnach. Zum Inhalt cf. 733 82. 5 **יָדַי** von LXX nicht wiedergegeben, ist wohl motiviert, auch bei den  $\gamma'$  H P T vorhanden, sofern es die vorherige Ankündigung an einem neuen Beispiel erläutert. **וְהָיָה** von den aa. Überss. außer T, welches das hebr. Wort beibehält, auf eine fröhliche Gesellschaft bezogen, aber dem Zusammenhang nicht entsprechend. Schon die älteren jüd. Ausleger haben cf. Buxtorf  $\sqrt{\text{יד}}$  die Bedeutung »Trauer« vorgezogen. Nach Am 67 bedeutet **וְהָיָה** eigentl. »das Geschrei« sei es vom Jubel, sei es vom Klagegeschrei, wie ähnlich **וְהָיָה** cf. 142 mit Jes 4211. **וְהָיָה** bezieht sich auf die im Trauerhaus voraussetzenden Toten. **וְהָיָה** sammeln hier s. v. a. zurückziehen, **וְהָיָה** »das gute Einvernehmen mit mir« cf. **וְהָיָה** 2010 3822, also ähnlich wie **וְהָיָה** cf. Jes 5410 Ez 3425. Wenn Jahve selbst das gute Einvernehmen mit sich aufhebt, so kann das nur gesehen durch Zurückziehen der Gnade und Barmherzigkeit, in denen er den Bund mit Israel schloß. Daher ist der Schluß des v., den LXX von **וְהָיָה** an weglassen, keineswegs überflüssig. Th Hexpl. Luc P H T haben ihn übers., wie auch die aa. Omissa der LXX zu diesem Text. 6 Der Anf. fehlt in LXX bis **וְהָיָה**, so daß dieses sich unmittelbar an **וְהָיָה** v. 5 anschließt. Indessen ergibt sich die Ursprünglichkeit des hebr. Textes daraus, daß er allein die Gewaltsamkeit des Todesverhängnisses hervortreten läßt. Die hier genannten Trauerriten des Einritzens der Haut und Haarscherens sind im Gesetz des 7. u. 6. Jahrhunderts verboten Dtn 141 Lev 1928, werden aber von den Propheten des 8. Jahrhunderts ohne Bedenken erwähnt: Am 810 Mch 116. Auch nach unserer Stelle scheinen sie noch allgemeine Volkssitte gewesen zu sein, 415 Ez 718 setzen sie auch als solche voraus. Über die Bedeutung dieser Riten cf. neuerdings Stade Gesch. Isr. I 187 ff. und gegen ihn Dillm. z. Dtn 141. 7 Das Fasten der Trauernden scheint bis zum Ende des Begräbnistages gedauert zu haben, cf. I Sam 112 335 1216. 17. 20, der gewöhnlich mit dem Todestag zusammenfiel (Stade a. a. O.), eine Mahlzeit, bei welcher das Trauerbrot Hos 94 gegessen wurde, und deren Teilnehmer für unrein galten, beschloß den Tag; s. über die-

des Toten und nicht wird man ihn tränken mit dem Becher der Tröstungen wegen seines Vaters und wegen seiner Mutter. <sup>8</sup>Und in das Haus des Gelages sollst du nicht kommen, niederzusetzen mit ihnen, um zu essen und zu trinken. <sup>9</sup>Denn also spricht Jahve der Heerscharen der Gott Israels: siehe ich verbanne aus diesem Orte vor euren Augen und in euren Tagen den Laut des Jubels und den Laut der Freude, den Ruf des Bräutigams und den Ruf der Braut. <sup>10</sup>Und soll geschehen, wenn du alle diese Worte diesem Volke verkündigst und sie sagen zu dir: warum hat Jahve über uns all' dieses große Unheil vorhergesagt, [und] was ist unsere Schuld und was unsere Sünde, welche wir begangen haben wider Jahve unseren Gott? <sup>11</sup>Dann sage zu ihnen: alldieweil eure Väter mich verlassen haben, spricht Jahve, und hinter anderen Göttern hingingen und ihnen dienten und sie anbeteten, aber mich verließen und mein Gesetz nicht hielten. <sup>12</sup>Ihr aber habt noch schlimmer gehandelt als eure Väter, und siehe ihr geht dahin ein Jeder nach der Halsstarrigkeit seines bösen Herzens, nicht zu hören auf mich. <sup>13</sup>So will ich euch wegschleudern aus diesem Land in das Land, welches ihr nicht kanntet, weder ihr noch eure Väter, und ihr sollt dort anderen Göttern dienen Tag und Nacht, da ich euch kein Erbarmen schenke. <sup>14</sup>Darum siehe Tage kommen, spricht Jahve, da wird man nicht mehr sagen: so wahr Jahve lebt, welcher die Kinder Israel aus dem Lande Egypten heraufgeführt hat, <sup>15</sup>sondern: so wahr Jahve lebt, welcher die Kinder Israel heraufgeführt hat aus dem Lande des Nordens und aus allen Ländern, wohin er sie verstieß, und ich führe sie zurück in das Land, das ich ihren Vätern gab. <sup>16</sup>Siehe ich sende viele Fischer, spricht Jahve, daß sie sie fischen, und danach sende ich viele Jäger, daß sie sie herab jagen von jeglichem Berg und jeg-

selbe Dillm. z. Dtn 2614. Hierbei wurde den nächsten Angehörigen das Brot gebrochen und der Kelch gereicht, um sie zur Aufgabe des Fastens zu bewegen. Bei יָצִיחַ fehlt הָיָה cf. Jes 587 Thr 44, für הָיָה haben hebr. Mnskrr., LXX (einstimmig), H (neben הָיָה) הָיָה gelesen, offenbar die richtige LA. הָיָה haben LXX durch *ἐν πέτραις αὐτῶν*, Th durch *ἐπὶ πέτραις δευρῶ* wiedergegeben, T P behalten es bei, H allein hat die richtige LA lugenti aufbewahrt = הָיָה oder הָיָה לָךְ. Du läßt hier, wo es ihm paßt, Hier. als Textzeugen gelten, das ist echte Kritik, cf. zu 4423. Für אֵינִי haben LXX *αὐτὸν*, was um so mehr zu bemerken, da sie zu dieser LA durch ihre Auffassung des vorigen nicht veranlaßt waren. Die Variante *αὐτὸς* nur in Kompl.; A etc. fehlen, scheinen aber den jetzigen hebr. Text (den auch H P T stützen) schon gelesen zu haben, da Th auch das Suff. von יָצִיחַ mit *αὐτὸς* wiedergibt. Über das Metrische dieser vv. vgl. JM. 8 אֵינִי für אָנֹכִי. 9 Beachte die drohende Sprache, welche sich in בְּיַמֵּינֶיךָ kundgibt, das ist, wie Du. mit Recht hervorhebt, die echte Ergänzerhetorik. Zum Inhalt cf. 734. 10 ist nur rhetorische Einkleidung für Angabe des Grundes, welcher die Verwerfung herbeiführte, cf. 519 1312. 22 152. Das ׀ von יָצִיחַ 1° fehlt in LXX T H und ist wohl zu streichen. 11 Die Erwähnung der Väter wie 729f. 117f. 1419. 12 Zum Inhalt cf. Jer 726 317 u. ö. 13 cf. Jes 2217 Jer 1018. Der Artikel vor הָיָה ist auffallend gegenüber 519 1418, Graf will ihn daher streichen, doch lasen ihn LXX T P (H unbest.). הָיָה allgemeine nota relationis, hier am einfachsten durch »indem« wiederzugeben, cf. zu 193. 9. הָיָה, späte Bildung wie הָיָה mit Abstraktbedeutung, Hap. leg. 14 Nicht die Fortsetzung des vorigen, aber zweifellos unecht, cf. 237f., wo seine Stellung richtiger. הָיָה Adjekt. u. Prädikat. 15 Über den verheißenden Charakter dieses v. kann kein Zweifel sein, 15b fällt aus dem Ton des vorigen heraus und bildet einen Anhang, auch 238 findet sich die Verheißung angehängt: וַיִּשְׁבְּרוּ עַל אֵינִי. Demnach wird der Interpolator nur etwas frei zitiert, aber nicht neu geschaffen haben. Das Perf. mit ׀ consc. schließt an הָיָה בְּיַמֵּינֶיךָ und das folg. Imperf. an. 16 Die beutemachenden und das Volk massenweise fortführenden Feinde werden als Fischer dargestellt, vielleicht im Anschluß an Am 42 Hab 114. Neben die Fischer treten die Jäger, wie sonst die Vogelsteller. Die Hügel und Berge sind als die Zuflucht des Volkes in der Kriegszeit genannt, cf. 429, wo auch die Felsritzen erscheinen wie Jes 219. הָיָה malerisch — vom Berg herab, den sie auf der Flucht erklimmen, LXX trocken: *ἐπίσω*. Das ׀ vor הָיָה erklärt sich sowohl aus dem Partic. (cf. Jes 119) als der Bedeutung von הָיָה, das mit קָרָא sinnverwandt ist. Die Stellung macht das לְיַמֵּינֶיךָ verdächtig, da man es hinter צִדִּיק erwarten

lichem Hügel und aus den Felsklüften. <sup>17</sup> Denn meine Augen sind auf alle ihre Wege (gerichtet), nicht sind sie vor meinem Angesicht verborgen, noch versteckt ihre Sünde vor meinen Augen. <sup>18</sup> Und ich vergelte (ihnen) zunächst das zwiefache ihrer Schuld und ihrer Missetat, weil sie mein Land schändeten durch ihre toten Grenel und mit ihren Scheusalen mein Erbteil erfüllten.

### Kap. 16, 19—21.

<sup>19</sup> Jahve, meine Kraft und meine Burg | und meine Zuflucht am Tag der Not! Zu dir werden Völker kommen | vom Ende der Erde und sprechen Eitel Lüge erbtens unsre Väter | Nichtse, unter denen keiner hilft. <sup>20</sup> Darf ein Mensch sich Götter machen? Und die sind nicht (einmal) Götter. <sup>21</sup> Darum will ich sie fühlen lassen | will sie fühlen lassen diesmal Meine Hand und meine Stärke | und sollen erkennen, daß mein Name Jahve ist.

### Kap. 17.

<sup>1</sup> Die Sünde Judas ist geschrieben || mit eisernem Griffel Mit

solte, cf. jedoch M § 457 a). Für Kth. יָדָה cf. Ez 47<sup>10</sup> liest Qr. יָדָה cf. Jes 19<sup>8</sup>, da das Wort außer an diesen Stellen nicht vorkommt, ist die Entscheidung schwierig, doch dürfte das Verb. יָדָה mit mittlerem Jod mehr für Qr. sprechen. Die Perfektform des Qal יָדָה wird von G-K § 73 2) und Nöld. ZDMG 37, 540 beanstandet, letzterer empfiehlt dafür nicht glücklich יָדָה Piel, eine hebr. Unform. <sup>17</sup> Die Wege des Volkes wie 6<sup>16</sup> sein Wandel, hier s. v. a. »der schlechte W.«, parallel mit יָדָה — die Sünde des Volkes ist Jahve wohlbekannt, an ihr übt er nunmehr Vergeltung. <sup>18</sup> יָדָה Adv. wie Gen 38<sup>28</sup> Num 2<sup>9</sup> und mit A Th H durch »zuerst« wiederzugeben wird am einfachsten so aufgefaßt, daß es schildern will, was erst eintreten muß, ehe die Verheißung v. 14 f. in Erfüllung geht. Das Wort fehlt in LXX, kann aber hier wegen seiner Schwierigkeit weggelassen sein. יָדָה erinnert an Jes 40<sup>2</sup> und stammt vielleicht daher. Zum folg. cf. Jer 3<sup>9</sup> 27. — 4<sup>2</sup> 13<sup>27</sup>. — Aber יָדָה bei Jer sehr bedenklich und wohl aus Lev 26<sup>30</sup> entlehnt, weil hier bestimmt motiviert, demnach Wellh. die Komposit. des Hexat. 1889, 172 nicht ganz entscheidend. Über יָדָה in der Bedeutung »Götzenscheusale«, cf. die Einl. z. d. Kap., Jer gebraucht es so nie. Demnach ist der v. wohl späteres Elaborat, zur Überleitung auf die folg. Verheißung, welche der Glossator ansah. <sup>19</sup> Dieser Ausruf im Munde Jer's ist hier sehr befremdlich und gehört wahrscheinlich ursprünglich in das nächste Kap., cf. die Einl. Jahve ist der Trost und die Hoffnung des Proph., weil er der wahre Gott ist, und als solcher muß und wird er noch einmal auch von den fernsten Heiden anerkannt werden. Über die Echtheit dieses Gedankens cf. z. 3<sup>17</sup>. יָדָה wie יָדָה Bezeichnung des Götzen, der nicht hilft, also nicht hält was er verspricht. יָדָה nur = »nichts als« cf. Ps 73<sup>13</sup>. Falsch ziehen LXX das Kaph zu יָדָה und übersetzen: ὡς ψευδῆ ἐκτίσαντο οἱ πατ. ἡμ. εἰδωλα, vielmehr stehen יָדָה und יָדָה einander parallel. יָדָה בָּם נִי Zustandssatz, der das kollektive יָדָה näher beschreibt. <sup>20</sup> Das Imperf. drückt den Potentialis aus: darf oder kann ein Mensch sich Götter machen? cf. G-K § 107 4) 3) b). Der Mensch und Gott sind in Gegensatz zu einander gestellt, die Begriffe als solche stehen sich gegenüber, um die Hoheit Gottes und die Nichtigkeit des Menschen hervorzuheben zu lassen. Um so unangebrachter ist der v. 20 b, welcher mit יָדָה sich deutlich auf das Gebild der Menschenhand, aber nicht auf die Gottheit als solche bezieht. Über den Grund dieser unpassenden Wendung, welche den v. als Glosse verrät, cf. die Einl. <sup>21</sup> Daß der v. in Deutjes. und Ez seine nächsten Analogieen hat, ist schon in der Einl. zu zeigen versucht, aus Jer entlehnt ist das יָדָה יָדָה cf. 10<sup>18</sup>.

Ktp. 17. Inhalt. Die Sünde Judas ist unvergebbar und wird sich bitter bestrafen v. 1—4. Glücklicher wer auf Jahve vertraut, unglücklicher wer sich auf Menschen verläßt v. 5—8. Listig ist das Herz des Menschen, Jahve allein kann es ergründen v. 9 f. Wehe dem, der auf ungerechte Weise Reichtum erwirbt, er wird ihn nicht ge-

diamantener Spitze eingegraben || auf die Tafel ihres Herzens. <sup>2</sup> Und auf

niessen dürfen v. 11. Preis Jerusalems als des Thrones Jahves und Jahves als des treuen Helfers seines Volkes, der freilich die Untreuen hart bestrafen wird v. 12f. Bitte Jeremias an Jahve, ihm gegen seine mächtigen Gegner zu helfen v. 14—18.

Eine Sammlung von Fragmenten, deren Echtheit von Stade bestritten wird. Kuenen und Cornill halten 17i—4 und v. 14—18 für echt, Kuenen schwankt in Bezug auf 175—13, Corn. sieht keinen Grund, sie Jer abzusprechen. Wie schon oben bemerkt, ist 17i—4 der Schluß der vorigen Rede, soweit sie auf Baruch zurückgeht, wohl ursprünglich selbständig konzipiert, aber ohne ein Zeichen von Unechtheit. Ebenso spricht in v. 14—18 kein anderer als Jeremia, wie auch neuerlich anerkannt ist. Auch v. 5—10 enthalten keinen unjeremianischen Gedanken. Schwieriger liegt die Frage in v. 11—13. Und zwar ist es vor allem die Abgerissenheit dieser Sprüche, welche Bedenken erweckt. Zudem zeigt v. 13 mit seinem Zitat aus 213 und seinem, das Zitat wieder glossierenden Schluß den Glossator, auch der Anfang ist Zitat aus 148, das übrige Gedanken, welche auf der Heerstraße liegen. Da nun sowohl 1713 als 1620 aus c. 211—13 entlehnen, so wird es dieselbe Hand sein, welcher sie ihren Ursprung verdanken. In der Tat paßt der isolierte v. 1619 (cf. oben) gut vor 1714 und 1714b scheint sich sogar direkt auf eine Äußerung wie 1619 zurückzubeziehen. Es erübrigt demnach, wenn 17i—4 175—10, vielleicht 1619 und sicher 1714—18 übrig bleiben, diese Zusammenstellung zu erklären. M. E. hat dies Stück das Ende des ersten Buches gebildet, genauer seiner zweiten Auflage cf. 3632. Es ist begreiflich, daß Jeremia, zur Zeit in schwerer Verfolgung lebend, das Buch nicht schließen konnte, ohne vor dem alles durchforschenden Gott zu erklären, nur in ihm den Hort seines Heiles erblicken zu können. So hofft er nicht allein, daß die Heiden Jahve noch einmal als ihren Gott anerkennen werden, sondern er ist sich auch Seiner Hülfe in den Wirren der Gegenwart sicher und bekräftigt durch ein dringendes Gebet nochmals die Reinheit seiner Absichten und zugleich die Hoffnung auf den Sieg.

1—4 Über die Qina in diesem Stück vgl. JM. Das Stück fehlt in LXX, nach H seines Inhalts wegen absichtlich, vielleicht auch mit wegen des früheren Vorkommens der vv. 2 f. in 1513f. In Hexplar. Codd., bei Luc, durch Euseb. Theodoret ist die Übersetzung der *λοιοί*, welche weder vom hebr. Text noch unter einander wesentlich abweicht, erhalten. Leider ist in v. 2 der Text entstellt. 1 Die Untilgbarkeit der Sünde Judas wird in Versgl. 1° illustriert durch die Art wie sie aufgezeichnet ist und in Versgl. 2° durch die Stätten, wo sie eingegraben ist. Versgl. 1° ist von Job 19<sup>24</sup> benutzt. *בִּישׁ בְּרִיל* denkt an Steinschrift, gegenüber der leicht vergänglichen Schrift auf Papier. *בַּצֶּרֶן עֲרִיר הַיִּשָּׁה* die Gravierung auf Edelsteinen, welche nur mit dem Stein selbst vergeht. Daß *עֲרִיר* (eigentl. der Dorn, dann der Glassplitter) hier sowie Ez 39 Zeh 7<sup>12</sup> nicht der Smirgel ist, sondern der Diamant (so die oben genannten Griechen und H), cf. Plin. 37, 15, siehe bei HbA Art. Edelsteine, 8) Demant. *עֲרִיר* eigentl. der Nagel, dann der Stift. Das Eingraben auf die Tafel des Herzens ergibt keine ganz klare Vorstellung. Es scheint der Gedanke des sündigen Hanges, welcher dem Herzen anhaftet wie umgekehrt die Gesetzestreue Jer 31<sup>33</sup> Prv 33 93, in die Vorstellung der vor Gottes Augen unvertilgbar aufgezeichneten Schuld des Volkes hineinzuspielen. An die Ewigkeit der Gewissensanklagen ist auf keinen Fall zu denken, denn auf das Schuldgefühl kommt es im Zusammenhang nicht an, sondern auf das, was Gott aus dem Herzen des Volkes abliest, cf. 222 schmutzig bleibt deine Sünde vor mir. Daneben treten die Hörner der Altäre. An ihnen pfl egten durch die Blutstreichung die Entsündigungsriten vollzogen zu werden, cf. Lev 47ff. 815, wenn also Jahve trotz des Blutes an ihnen die Sünde Judas sieht, so ist die Sünde nicht vergeben — unvergebbar. Die Mehrheit der Altäre will Jer wohl nicht tadeln, da er hier vom Altar nur als der Entsündigungsstätte redet. Statt des Suff. von *מִבְּהַרְיָהִים* haben die Griechen das Suff. der 3. pers. plur.

die Hörner ihrer Altäre || zum Gedächtnis vor mir sie ihre Altäre und ihre Ascheren, auf den grünen Bäumen auf den hohen Hügeln. <sup>3</sup> Mein Berg auf dem Felde, deinen Reichtum || (und) all deine Schätze Gebe ich zur Beute hin deine Höhen wegen deiner Sünden || in deinem ganzen Gebiet. <sup>4</sup> Und du sollst loslassen deine Hand von deinem Erbteil || das ich dir gegeben, Und ich lasse dich dienen deinen Feinden in einem Lande, || das du nicht kanntest, denn ein Feuer ist entbrannt in meinem Zorn, || bis in Ewigkeit brennt es.

<sup>5</sup>So spricht Jahve:

Verflucht der Mann, der auf Menschen vertraut — Und Fleisch (macht) zu seiner Hülfe, aber von Jahve weicht sein Herz.

<sup>6</sup> Der soll werden wie ein Wachholder in der Steppe | Und nicht sehen, daß (der) Segen kommt Und bewohnen ausgedörrtes Land in der Wüste |

gelesen, ebenso H T. Der hebr. Text beruht auf einem Abschreiberversehen. Dem Metr. fehlen noch zwei Hebungen, die 2 bieten muß, aber grade die Anfangsworte des v. scheinen verderbt, Du. will sie als Randglosse streichen und mit '־ע (עֵץ) in der Qina fortfahren. Aber die Bäume etc. dienten nicht als Entschuldigungsstätten, seine Vorstellung ist phantastisch modern. Besonders macht das ך Schwierigkeit, auch ist es nicht leicht, den Inf. יִכּ futurisch zu deuten, so daß eine Drohung entsteht: »wie (auch) gedenken sollen ihre Söhne an ihre Altäre«. Das einfachste wäre: יִכּ לְךָ zu lesen: »so laß gedenken werden ihre Söhne an ihre Altäre etc. JM. ist vorgeschlagen: יִכּ לְךָ ךּ zum Gedächtnis vor mir«, ein Wort Jahves, das die Unvergebbarkeit der Sünde hervorhebt. Durch das folg. יִכּ יִכּ, das mit יִכּ יִכּ zusammenschmolz, wäre der jetzige Text entstanden, ein Späterer brachte dann das ganze Inventar des Höhenkults herein, zudem vielleicht auch הִרְרִי בְשֵׁרָה (Du. nach Überss.) gehört. Über das Dag. lene in der 2. Silbe von כִּי־נֵר cf. G-K § 45 2). Die Aschera, ein Pfahl neben dem Altar, welcher die Gottheit repräsentierte, cf. Stade Gesch. Isr. I 458 f. עֵץ 1° s. v. a. »neben« wie v. 8 Am 91. Der Artikel vor הִרְרִי liebe sich zwar nach 620 2217 274 3814 4616 5016 erklären, aber da n der Mehrzahl dieser Stellen kritische Bedenken gegen den Text vorliegen, und auch hier der Text sonst verderbt ist, so streicht man am besten das ה. 3 הִרְרִי בְשֵׁרָה von den Griechen (ὄρεων ἐν ἀγροῶν) als stat. constr. plur. הִרְרִי mit einem präpositionalen Ausdruck aufgefaßt und zum vorigen v. konstruiert, von H »sacrificantes in agro«, ebenfalls näher zum vorigen gezogen, auch vom T »weil ihr dientet auf den Bergen auf dem Felde« ähnlich aufgefaßt, ist wahrscheinlich auch verderbt, der jetzige Text aber wird am passendsten als Anrede an den Berg Zion genommen. Über den Ausdruck cf. zu 1814. Über den Text cf. zu der Parallelstelle 1513. 4 Für וּבְךָ, dessen Korruption schon die alten Überss. bezeugen, lies mit J. D. Mich. nach Dtn 152: וּבְךָ »du sollst deine Hand loslassen von deinem Besitztum« d. h. du sollst es fahren lassen. Der Text ist im übrigen festgestellt zu 1514. 5 Über die Metrik des folg. bis Schluß des v. 8 reichenden Spruches, cf. JM. Der v. reproduziert die oft von den Propheten, besonders gegenüber dem Drängen des Volkes auf menschliche Hülfe betonte Wahrheit, daß Menschenhülfe keinen wahrhaften Schutz gewährt, cf. Jes 313. Der Artikel bei אֲדָם zur Bezeichnung der Gattung. Die Menschen werden sodann mit dem Allgemeinbegriff »Fleisch«, der sie und die Tiere zusammenfaßt Jes 313, bezeichnet cf. Jes 405f. Job 104 Ps 565. An allen diesen Stellen soll durch בְּשֵׁרָה die kreatürliche Schwäche und Hinfälligkeit des Menschenwesens hervorgehoben werden. Auf den Sand gebaut hat demnach, wer ein solches vergängliches Ding zu seinem Arm, d. h. zu seiner Hülfe Jes 332 macht, während ein Herz, d. i. der Sitz der Empfindung und des Vertrauens von Jahve abweicht. 6 Anmalung des אֲדָם, אֲדָם bezieht sich auf die Zukunft: mag er auch augenblicklich gesegnet erscheinen, sein Schicksal wird sich doch erfüllen. Nach Ps 10218 wäre יִכּ יִכּ unser

Salziges Land, unbewohnbar. <sup>7</sup> Gesegnet der Mann, der auf Jahve vertraut!  
Und dessen Vertrauen Jahve ist <sup>8</sup> — Der wird sein wie ein Baum, gepflanzt am Wasser

Und zum Bach streckt er hin seine Wurzeln | Und nicht fürchtet er sich, wenn  
Hitze kommt Und seine Blätter sind grün Und im Jahre der Dürre sorgt er  
nicht | Und hört nicht auf, Frucht zu bringen.

<sup>9</sup> Listiger ist das Herz als alles und schwach ist es || wer kann es

Wort gelesen werden. Indessen wäre die Vergleichung mit einem Heimatlosen wenig passend. Dazu kommt, daß LXX Vulg. Sy T Syr an unserer Stelle einstimmig in יָרֵי־עֵץ eine Baum- oder Pflanzenbezeichnung sehen, und daß dies auch zum folgenden Segen, besonders v. 8 allein paßt. Zudem überliefert H für יָרֵי־עֵץ hier die Aussprache Aröer, wie 486 sie bietet. Demnach wird Olsh. Recht haben, daß bei Jer und im Psalm verschiedene Worte vorliegen, und daß an unserer Stelle יָרֵי־עֵץ zu lesen ist. Dies ist dann wohl Baumname, ob aber die Tamariske (LXX Vulg.) oder eine Distelart (T) oder eine fruchtlose Baumart im allgemeinen (Sy) gemeint sei, ist nicht mehr zu entscheiden, in der Übersetzung ist nach dem arab. der düstere Wachholder gesetzt. Das tertium comparat. ist die Vereinzelnung und der unbehagliche Standort des Wüstengewächses. יָרֵי־עֵץ hier wie öfter s. v. a. »erleben«, יָרֵי = dass. יָרֵי den vorigen temp. entsprechend — Perf. mit ׀ consec., in dem folg. Satze findet eine Vermischung des Bildes und der Sache statt. יָרֵי־עֵץ Hap. leg., aber der Bedeutung nach sicher s. v. a. »glühendes, ausgedörrtes«, der Plur. Bezeichnung der lokalen Ausdehnung G-K § 124 1) Anm. יָרֵי־עֵץ Appos. zu יָרֵי־עֵץ. Salzland = unfruchtbares L. wohl vom toten Meer hergenommen. יָרֵי־עֵץ Zustandssatz, schon von LXX als Relativsatz aufgefaßt. <sup>7</sup> »Gesegnet« d. h. glücklich gepriesen, cf. אֲשֶׁר Ps 11. <sup>8</sup> יָרֵי־עֵץ geht wie oben auf die Folgen seines Gottvertrauens über, welche unter Umständen, wie bei Jeremia, sich erst in der Zukunft zeigen können. Denn nicht nur um die Empfindung des Glückes, um innere Ruhe handelt es sich, sondern auch um den äußeren Segen, cf. 122. על <sup>1</sup> = neben wie 462. 6 5113 527. על <sup>2</sup> = יָרֵי־עֵץ cf. 3811. יָרֵי־עֵץ Hap. leg. in der Bedeutung sicher = Fluß oder Bach (LXX H humor) für יָרֵי־עֵץ Kth. will Qr. nach v. 6 יָרֵי־עֵץ lesen. Indessen ist der Satz dem יָרֵי־עֵץ parallel, danach haben mit Recht LXX H übereinstimmend mit Kth. übersetzt, T = Qr. Dem entsprechend ist יָרֵי־עֵץ mit »wenn« zu übersetzen. Das Sätzchen entbehrt des (3hebigen) Metr. und scheint auf einer Nachbildung von v. 6b zu beruhen, es ist besser zu streichen, anders JM. Über יָרֵי־עֵץ cf. zu 141. Die Stelle hat eine fühlbare Beziehung zu Ps 1, und die Frage nach der Priorität liegt nahe. Da der Ps. die Gesetzestreue über alles stellt, so gehört er mit größter Wahrscheinlichkeit in die nachexilische Zeit der Nomokratie. Ihn in die letzten 35 Jahre des jüdischen Reiches, wo das Deuteron. nur sehr temporär und partiell anerkannt war, versetzen, heißt angesichts der ca. 350 Jahre, welche nach dem Exil zur Verfügung stehn, einer Wahrscheinlichkeit von 1:10 folgen. Und wenn Baethgen zu Ps 1 diese Ansetzung damit motiviert, daß Ps 12b sichtlich in Jos 18 zitiert werde, denn »der Prosaiker zitiert den Dichter«, so verkennt diese Bemerkung den stark rhetorischen, prophetisch-poetischen Charakter von Jos 13—9. Die Abhängigkeit des Psalms von Jer hat daher a priori die größte Wahrscheinlichkeit für sich, und dies bestätigt sich auch im einzelnen. Während der Ps sich in »gangbaren« (Hupf.) Bildern und Vorstellungen bewegt, hat diese Stelle kühne eigenartige Ausdrücke, die nicht oder nur selten wiederkehren: יָרֵי־עֵץ, יָרֵי־עֵץ, יָרֵי־עֵץ, יָרֵי־עֵץ, יָרֵי־עֵץ. Ein Begriff wie derjenige der יָרֵי־עֵץ Ps 15 ist für die nachexilische Zeit charakteristisch. Ich habe absichtlich die Argumentation der 1. Aufl. voll beibehalten, um dem Leser zu zeigen, daß die Duhmsche Wiedergabe derselben, der dann die üblichen »mit bewegttem Gemüt gesprochenen« weinerlichen Tiraden folgen, eine verlogene Entstellung meines Beweises ist. <sup>9</sup> u. <sup>10</sup> ein Qinahexastich. Gibt dem Volke, das ja auch auf Jahve zu vertrauen behauptet, zu bedenken, ob dieses Vertrauen nicht Heuchelei sei. Betrügerischer, listiger ist das Herz als alles,

durchschauen? <sup>10</sup> Ich Jahve erforsche das Herz, || prüfe die Nieren und zu geben einem Jeden nach seinen Wegen || nach der Frucht seiner Taten.

<sup>11</sup> Ein Vogel, der brütet was er nicht gelegt | (ist) Wer Reichtum erwirbt, aber nicht mit Recht In der Hälfte seiner Tage muß er ihn lassen | Und bei seinem Ende ist er ein Tor!

<sup>12</sup> Thron der Herrlichkeit Höhe von Urzeit her Ist der Ort unseres Heiligtums!

<sup>13</sup> Du Hoffnung Israels, Jahve | Alle die dich verlassen, werden zu Schanden, Und die von dir abweichen müssen aus dem Lande getilgt werden | denn sie verließen den Quell lebendigen Wassers [den Jahve].

wer mag es ergründen, LXX für עָבַר : עָבַר = βαθεΐα (als βαθεΐα auch bei Luc Theodoret und Augustin). H, fälschlich von Spohn zu diesen gerechnet, hat vielmehr pravum = עָבַר ebenso A T; S ist unsicher, cf. Field u. H. עָבַר hier auf die sittliche Beschaffenheit bezüglich. LXX (auch Sy) fassen hier und v. 16 das Wort als עָבַר, mit Du. ist כִּלְכֵל viell. zu streichen wegen des Metr., doch kommt man auch mit Streichung von וְהָיָה und Ver- setzung von עָבַר in den Abgesang aus. 10 יָלַד könnte nach G-K § 114 2) Anm. 5) auf- gefaßt werden, so P, indessen spricht sowohl 32<sup>19</sup> als die Tradition der aa. Übersetzungen für Weglassung des יָ. Es fehlt in LXX (einstimmig) H (qui do) T. — Für עָבַר Kth. stimmen H T, für Qr. עָבַר עָבַר LXX einstimmig, P, letzteres ist vorzuziehen, auch wegen des parallelen Begriffs. עָבַר »Produkt der Taten, Lebensresultat«. 11 (3hebiges Tetra- stich.) קָרָא Prädikat zu עָבַר עָבַר abgekürzter Relativsatz zu קָרָא, יָלַד Umstandssatz (LXX H Relativsatz) zu עָבַר. Da קָרָא nach I Sam 26<sup>20</sup> jedenfalls ein Jagdtier ist, so kann es nicht das »Huhn« sein, die schon von LXX H (vielleicht auch T) beliebte Deutung auf das Rebhuhn erfreut sich noch heute großer Anerkennung. Jedoch die rabbin. Tradit. (Buxtorf lex. chald. s. עָבַר) führt eher auf den Reiher oder Ibis, auch der Name קָרָא = »der Rufer« paßt nicht besonders auf das Rebhuhn (die Behauptung das deutsche Wort Rebhuhn sei s. v. a. Rufhuhn ist bestritten, cf. HbA s. Rebhuhn). Die von einigen Kirchenvätern berichteten Fabeln über das Rebhuhn beruhen ersichtlich auf unserer Stelle und werden auch von aa. Vögeln erzählt, cf. Winer Realwb. s. Rebhuhn. Demnach wird man am besten auf die Näherbestimmung des hier genannten Vogels verzichten. עָבַר bezeichnet nach Jes 34<sup>13</sup> das Sammeln der Jungen, יָלַד das Eierlegen. Deutlich entspricht עָבַר dem עָבַר, »nicht mit Recht« dem יָלַד יָלַד. Für עָבַר lies mit Qr. עָבַר cf. v. 11. Die Strafe Jahves rafft ihn in der Mitte seiner Lebenszeit hin, so daß er Aa. seinen Reich- tum lassen muß und schließlich als ein Tor dasteht. 12 Diesem Maschal, das auch in der Verwertung des Begriffs des כִּלְכֵל am Schluß seine Herkunft aus der Weisheitsliteratur verrät, reiht sich ein anderer, hymnisch gearteter Spruch an. Man denke כִּלְכֵל כִּלְכֵל als Subj. und die 2 ersten Begr. als Prädikate, so daß eine triumphierende Aussage über die Herrlichkeit des Tempels entsteht. Der Ort des Heiligtums heißt der Thron der Herrlichkeit, weil ein gewaltiger König, nämlich Jahve, sich darauf niedergelassen hat, cf. 3<sup>17</sup> 14<sup>21</sup>. עָבַר ist hier neutrisch gedacht: das erste, anfängliche und steht für עָבַר im zeitlichen Sinne, cf. עָבַר Jes 40<sup>21</sup> u. ö. Es wird damit auf das ehrwürdige Alter des Zionsberges verwiesen. Da es in voralexilischer Zeit bedeutend ältere Heiligtümer gab, so ist diese Bezeichnung ein Zeichen für nachexilische Abfassung der Worte. In LXX ist עָבַר nicht übersetzt, wahrscheinlich nach עָבַר propter Homoioteleuton weggefallen, vorhanden bei A Sy Hexpl. Luc P H T. Der Spruch bietet 6 Hebungen. 13 Über die Unechtheit des v. cf. die Einl., dort sind auch die Entlehnungen angegeben. עָבַר Kth. steht עָבַר Qr. gegenüber, עָבַר gegenüber עָבַר erkennen LXX H gegen Sy P T an. Die letzteren haben mit Qr. Recht, der Fehler datiert aus der Zeit, wo וְהָיָה und יָלַד ziemlich gleich geschrieben wurden. Da וְהָיָה als Pluralendung nur bei zwingenden Gründen angenommen werden darf cf. G-K § 87 1) c), und der Zusammenhang ein auf Jahve be- zügliches Suffix verlangt (cf. עָבַר 51<sup>1</sup>), so ist nach H T עָבַר עָבַר zu lesen, das Suffix fiel durch die Korruption des folg. Wortes weg, cf. unten. עָבַר Part. pass. mit medialer Be- deutung wie 2<sup>21</sup>. »Auf die Erde geschrieben werden« muß eine Strafdrohung enthalten. Man versteht diese meist so, daß der Erde der Stein in Gedanken entgegengesetzt wird

14 Heile mich Jahve, daß ich geheilt werde | Hilf mir, daß ich Hilfe erhalte denn meine Zuversicht bist du. 15 Siehe, jene sagen zu mir | Wehe (sein) Wort Jahves kommt über uns! 16 Ich aber habe nicht (heftig) gedrängt || wegen des Unheils hinter dir her Und den unheilvollen Tag nicht herbeigesehnt || du weißt es Vor dein Antlitz kamen || die Worte meiner Lippen 17 Werde mir nicht zum Entsetzen meine Zuflucht || bist du am Tage der Not! 18 Es müssen beschämt werden meine Verfolger und nicht ich | Jene mögen verzagen aber nicht ich Bringe über sie den Tag des Unheils | Und mit zwiefacher Vernichtung zerscheit're sie.

### Kap. 17, 19–29.

19 So sprach Jahve zu mir: Gehe hin und tritt in das Tor der Söhne des Volkes, durch welches kommen die Könige Judas und durch welches sie ausgehn, und in alle Tore Jerusalems.

— was auf diesem steht, ist unvergänglich, das auf die Erde geschriebene wird vom Wind verweht. Aber sehr künstlich, auch sollte man statt  $\text{וְאַתָּה}$  dann  $\text{וְאַתָּה}$  erwarten. Lies daher statt  $\text{בְּאֵיךְ יִרְחָקוּ : בְּאֵיךְ יִרְחָקוּ}$  »sie sollen aus dem Lande ausgerottet werden«, cf. Ps 34:17 101:8 37:9. 22f. 34. 14–18 Über das Metr. s. JM. Die Bitte des Proph. (15:18) wird begründet auf seine Gottesgemeinschaft. Doch ist  $\text{בְּ}$  metr. störend und zu entfernen, Du. will  $\text{בְּאַיִךְ}$  lesen = meine Zuversicht, ganz möglich.  $\text{וְאַתָּה}$  kann stehen bleiben, wenn auf der vorletzten betont. v. 15 paßt nicht recht in den Zusammenhang, da im Folg. vorausgesetzt wird, daß man Jer als Hochverräter brandmarkte. Die Situation ist also nicht mehr ungefährdet, cf. z. e. 36. Lies daher nach JM.  $\text{וְאַתָּה יִרְחָקוּ}$ , cf. die Übers. 16 Der Unglaube der Gegner cf. zu v. 15 und c. 5:12, hat den Propheten nicht abgeschreckt, Jahve nachzuwandeln. So die gewöhnliche, schon von LXX H befolgte Konstruktion des Zusammenhangs. Doch bedenklich, da der Zusammenhang vielmehr den Gegensatz voraussetzt: jene tun, als habe ich ein Interesse an dem Unglück, das von mir prophezeit ist und nun eintrifft, ich aber habe es abzuwenden versucht, wie meine Äußerungen beweisen, die Jahve nicht unbekannt sind. Aber auch lexikalisch und grammatisch ist jene, in verschiedenen Formen beliebte Auffassung des 1. Versgl. schwer zu rechtfertigen: »ich habe mich nicht weggedrängt von dem Folgen hinter dir her« oder: »davon Hirte zu sein hinter dir her«. — Den Weg zum richtigen Verständnis zeigen A u. Sy, welche  $\text{וְאַתָּה}$  ( $\text{\acute{\alpha}\lambda\omicron\sigma\tau\omicron\varsigma}$ ) punktieren, ähnlich P. Die  $\text{וְאַתָּה}$  ist dann dasselbe wie der  $\text{וְאַתָּה}$ , also das Unheil, das Jer prophezeit.  $\text{וְאַתָּה יִרְחָקוּ}$  ist dasselbe wie »den Tag des Unglücks habe ich nicht herbeigewünscht«, = ich habe nicht gedrängt wegen des Unheils, cf. Jes 22:4 Ex 5:13. Das  $\text{וְאַתָּה}$  hängt dann von  $\text{וְאַתָּה}$  ab, das durch  $\text{וְאַתָּה}$  zu verstärken ist, und ist malerischer als das sonst vorkommende  $\text{וְאַתָּה}$  Gen 19:15.  $\text{וְאַתָּה}$  ist weder von LXX ( $\text{\acute{\epsilon}\lambda\omicron\pi\iota\lambda\omicron\sigma\alpha}$ ) noch vom T (zögern) verstanden, richtiger Sy u. H  $\text{\acute{o}\nu\alpha\eta\pi\acute{\epsilon}\lambda\chi\theta\eta\tau\epsilon}$ , nun sum turbatus. A  $\text{\acute{\epsilon}\lambda\omicron\gamma\alpha\iota\alpha\lambda\omicron\sigma\alpha}$ , als hätte er  $\text{וְאַתָּה}$  gelesen.  $\text{וְאַתָּה}$  kollekt. »die Aussprüche meiner L.« d. h. Gebetsworte, etwa wie diejenigen, auf welche er sich c. 18:20 beruft. Des Metr. wegen ist Stich. a) und b) umzustellen, Du rückt nur  $\text{וְאַתָּה}$  vor. 17 Für  $\text{וְאַתָּה}$  als die bezeugtere LA treten auch Baer Del. ein, über dieses Sêrê cf. G-K § 75 Anm. V 17).  $\text{וְאַתָּה}$  ist mit Du. zu streichen. 18 Zum Inhalt cf. zu c. 1:17–19. Jahve wird dem Proph. selbst zur Vernichtung, indem er ihn der Zerschmetterung durch seine Gegner preisgibt. Die Richtigkeit der abnormen Imperatform  $\text{וְאַתָּה}$  statt  $\text{וְאַתָּה}$  bezweifelt mit Recht G-K § 72 Anm. III 7).  $\text{וְאַתָּה}$  (nicht stat. constr. zu  $\text{וְאַתָּה}$ ) ist Akkus. der Art und Weise,  $\text{וְאַתָּה}$  wäre inneres Objekt zu  $\text{וְאַתָּה}$  = »und zwiefach mit Bruch zerbrich sie«. Richtiger aber doch wohl  $\text{וְאַתָּה}$  zu lesen, so daß  $\text{וְאַתָּה}$  Genet. wird. Der v. ein 3hebige Tetrastich., daher tilge zweimal  $\text{וְאַתָּה}$ .

Kap. 17:19–27. Inhalt. Jeremia erhält Befehl in das Tor der Söhne des Volkes zu treten und dort sowie in den anderen Toren Jerusalems dem Volke seine Vergehungen gegen das Sabbatgebot vorzuhalten. Das Volk soll keine Last am Sabbat



<sup>20</sup>Und spricht zu jenen: Höret das Wort Jahves ihr Könige Judas und ganz Juda und alle Bewohner Jerusalems, die da eingehn durch diese Tore! <sup>21</sup>So spricht Jahve: gebt Acht auf euer Leben, daß ihr nicht Last tragt am Sabbatstage und hineinbringst in die Tore Jerusalems. <sup>22</sup>Und

tragen und keine Arbeit tun. Gehorcht es, dann wird Jerusalem nicht zerstört werden, sondern beständig werden Könige aus Davids Stamm auf ihrem Thron sitzen, gehorcht es nicht, dann wird die Stadt der Zerstörung anheimfallen.

Dies Stück ist von Stade, Kuenen, Corn. für unecht erklärt und von den beiden letzten auf einen Zeitgenossen und Geistesverwandten Esras und Nehemias zurückgeführt worden. Kuen. führt gegen die Echtheit an: Die einseitige Betonung der Sabbatfeier, welche von dieser die ganze Zukunft des Volkes abhängig macht, muß im Munde Jeremias befremden, der sonst das opus operatum auf gottesdienstlichem Gebiet bekämpft und den Sabbat speziell nicht ein einzigesmal erwähnt. Eine schlagende Parallele dagegen bietet Neh 13.15ff., cf. auch Geiger Urschrift etc. 95 f. Als Gegengründe lassen sich geltend machen: 1) Die Sprache, welche gut jeremianisch ist, doch ist es möglich, dies mit Kuenen aus absichtlicher Imitation zu erklären. 2) Wird man auch von Ez 20.21. 24 absehen müssen wegen der auch sonst hervortretenden zeremoniellen Richtung dieses Proph., so zeigen Jes 58.13ff. 56.2. 4. 6 eine ähnliche Betonung des Sabbats bei einem Vertreter des geistigsten Prophetismus. In der Tat wird durch diese Parallele die Entscheidung erschwert, doch schwächt folgendes ihre Zugkraft: a) als Hauptpflicht erscheint der Sabb. bei Tritjes. nicht. b) Tritjes. war ein Epigone des Exils, durch welches naturgemäß der Sabbat (und die Beschneidung) zu einem bedeutungsvollen Unterscheidungszeichen der Israeliten wurde, cf. Esra und Nehemia, auch Wellh. Gesch. Isr. I 361. Demnach wird man Kuenen Recht geben müssen, über einzelnes cf. die Auslegung.

**19** Die Aufforderung, in einem Tore eine Offenbarung zu verkünden, auch 72 19.1f. 22.1f. 26.2. Das T. בני עט (wofür Qr. wohl besser בני עט cf. 26.23) kommt nicht weiter vor und ist nicht mehr zu bestimmen, mit Recht ist von Graf Naeg. gegen ein äußeres Stadttor und für ein Tempeltor geltend gemacht worden, daß im Relativsatz יבא zuerst und יבא zuletzt steht. Dies gilt dann auch gegen vOr., welcher die LA der LXX בני עט vorzieht und unter dem Volk des Proph. die Benjaminiten versteht, so daß an das Benjamintor zu denken wäre, cf. 37.13 38.7 und dagegen 20.2. Naeg. weist nach, daß der Ausdruck בני עט hier nur im Sinne von II Chr 35.12. 13, d. h. anders als Jer 26.23 II Reg 23.6, die Laien im Gegensatz zum Klerus bezeichnen kann. Ist das Stück von einem nachexilischen Priester verfaßt, so erklärt sich diese Zusammenfassung der Könige mit dem Volk unter dem Allgemeinbegriff »die Laien« sofort, während bei Jerem. ein derartiges hierarchisches Bewußtsein sonst keineswegs hervortritt, cf. auch Ez 46.1—12 und Chronik z. d. St. — וכל שער ירושׁ Die Worte sind auffallend, ohne Analogie bei Jerem. und erklären sich durch 22.2, welches v. 20 Schluß in אלהי האלהי nachgeahmt wurde. **20** Deutlich der Grundstelle 22.2 nachgebildet, nur daß hier an Stelle des Königs, der naturgemäß dort angeredet ist, die Könige Judas treten, d. h. die K. als ideale geschichtliche Größe, eine Anrede, welche in und nach dem Exil leichter zu begreifen ist, als bei Bestand des Königtums, cf. 19.3 23.15ff. Ez 34.1—10. אלהי kann sich der Stellung nach nur auf die Tore beziehen, meint aber tatsächlich die Könige. Der Verf. setzt also voraus, daß der Leser schon weiß, wen er apostrophieren will, d. h. er blickt auf 22.1f. zurück. v. 20 b wird durch Reminiscenzen aus 72 19.3 u. aa. Stellen gebildet, die Teilung ist weniger sachlich als 22.2. **21** בני עט nicht: in euren S. d. h. in eurem innersten Herzen, wofür vielmehr לב zu setzen gewesen wäre, sondern: habt Acht auf eure S. d. h. auf euer bei Übertretung gefährdetes Leben, cf. Dtn 49.15 Prv 13.3 16.17 19.16. Auffallend ist, daß auch den Königen das Tragen von Lasten verboten wird, die Deutung des עט durch »Tragen lassen« stimmt schlecht zum Anf. des folgenden v. Wieder ein Zeichen, daß die Apostrophierung der Könige mehr auf poetischer Form (Nachahmung) beruht, als der Wirklichkeit entnommen ist. »Last tragen und bringen«

nicht tragt Lasten heraus aus euren Häusern am Sabbatstage, und tut ja keine Arbeit und (so) haltet heilig den Sabbatstag, wie ich euren Vätern befohlen habe. <sup>23</sup>Aber sie hörten nicht und neigten nicht ihr Ohr und verhärteten ihren Nacken, nicht zu hören und nicht Zucht anzunehmen. <sup>24</sup>Und es soll geschehen, wenn ihr ernstlich auf mich höret, spricht Jahve, nicht Last zu bringen in die Tore dieser Stadt am Sabbatstage und heilig zu halten den Sabbatstag, an ihm ja keine Arbeit zu tun. <sup>25</sup>Dann werden eingehen in die Tore dieser Stadt Könige [und Fürsten], die auf dem Thron Davids sitzen, indem sie daherziehen auf Wagen und Rossen, sie und ihre Fürsten, die Männer von Juda und die Bewohner von Jerusalem, und diese Stadt wird ewiglich bleiben. <sup>26</sup>Und es werden kommen aus den Städten Judas und aus der Umgegend von Jerusalem und aus dem Lande Benjamin und aus der Meerebene und von dem Gebirge und aus dem Süden die darbringen Brandopfer und Schlachtopfer und Speisopfer und Weihrauch und Lobopfer bringen in das Haus Jahves. <sup>27</sup>Und wenn ihr nicht auf mich hört, heilig zu halten den Sabbatstag und nicht Last zu tragen und (damit) zu kommen in die Tore Jerusalems am Sabbatstag, so zünde ich ein Feuer an in ihren Toren, und es verzehrt die Paläste Jerusalems und verlöscht nicht.

## Kap. 18.

<sup>1</sup> Das Wort, welches erging an Jeremia von Seiten Jahves folgenden In.

ein Hendiadyoin, LXX für καὶ μὴ ἐκπορεύσθε, wohl eine Korrupt. innerhalb der LXX. **22** Wie das נִשְׁבַּח-יְיָ zeigt, handelt es sich um Zitate aus dem Gesetz, cf. Ex 20<sup>8</sup>—10 31<sup>14</sup> 35<sup>2</sup> Dtn 5<sup>12</sup>. **14.** **23** Die Verurteilung der Väter, auf dem Studium Jeremias beruhend, cf. 7<sup>24</sup> 11<sup>7f.</sup> u. ö. שָׁמַע, die das Qr. zeigt, Abschreiberversehen für שָׁמַע cf. 2<sup>25</sup> 8<sup>6</sup> 9<sup>7</sup> 27<sup>1</sup> 29<sup>23</sup> 32<sup>23</sup>. Dagegen beruht die Annahme, das ו sei von den Massorethen absichtlich an eine verkehrte Stelle gesetzt, welche Naeg. und seine Autoritäten vertreten, auf der falschen Voraussetzung, die Massor. hätten den Konsonantentext festgestellt. **24** קָרָא אֶרֶץ הַשָּׁמַיִם לְבַלְתִּי וְיִשְׁמְעוּן וְיִבְלְתִי וְיִי 1° expliziert den Inhalt des וְיִשְׁמְעוּן 2° den Begriff des 'ארץ השמים'. Die Schreibart בָּה, vom Qr. in בִּי korrigiert, ist als בָּה gemeint, nicht als בָּה. **25** Der Nachsatz zum hypothet. Satz, genau 22<sup>4b</sup> nachgebildet, nur handelt es sich dort um die Tore der Königsburg, wodurch sich das בָּה leichter erklärt, während hier die Stadttore gemeint sind. וְיִשְׁמְעוּ ist aus 2<sup>26</sup> 25<sup>18</sup> 32<sup>32</sup> 44<sup>17</sup>. 21 hier eingedrungen, es ist zu streichen, wie 22<sup>4b</sup> 13<sup>13</sup>, der folgende Participsatz und das וְיִשְׁמְעוּ hinter הַמָּדָה zeigen (Graf Naeg. Cheyne). Doch ist es schon ein alter, den alten Überss. bekannter Zusatz. Statt וְיִבְלְתִי וְיִי 22<sup>4</sup> ist hier וְיִשְׁמְעוּ אֶרֶץ הַשָּׁמַיִם hinzugefügt. יִשְׁבַּח »sie wird bewohnt werden« wie v. 6. e. 50<sup>13</sup>. **39.** **26** Von den Lokalitäten fehlt keine in der verwandten Aufzählung 32<sup>4</sup>, der Gedanke des vers. liegt zu Grunde in 33<sup>11</sup>, die Form könnte an 33<sup>18</sup> anschließen. Beabsichtigt ist offenbar die Zusammenstellung der blutigen Opfer einer- und der unblutigen Opfer andererseits. מִנְהַה ist also hier das vegetabilische Opfer. Daneben tritt die וְיִי, das Lobopfer, wohl aus 33<sup>11</sup> stammend. **27** Vor אֶל אֲנִי haben LXX noch ein καὶ ἔσται ἡ־קִדְוָה, was ursprünglich, da es die Feierlichkeit erhöht. v. 27<sup>a</sup> nach v. 22, v. 27<sup>b</sup> entlehnt aus Am 25.

Kap. 18. Inhalt. c. 18 wird mit c. 19 f. durch eine Überschrift zusammengehalten, während in 21<sup>1</sup> eine neue folgt. Auch inhaltlich eine Verwandtschaft, indem die Grundlage sowohl in c. 18 als c. 19 das Tun oder das Werk des Töpfers bildet. c. 18<sup>1</sup>—10 wird, wahrscheinlich nicht von Jeremias, sondern von Baruchs Hand auf Grund einer authentischen Erzählung, das Verfahren des Töpfers als bedeutungsvoll für Jahves Walten mit dem Volke hingestellt. Wie der T. mit seinen Geräten je nach ihrer Beschaffenheit verfahren darf, so ist Jahve auch im Stande, Drohungen zurückzunehmen bei Buße und Verheißungen zu widerrufen bei Unbußfertigkeit des Volkes. 18<sup>11f.</sup> bilden hierzu einen Ergänzerezusatz. 18<sup>13</sup>—17 ein echtes Klagelied (Qina), das die Untreue und Halsstarrigkeit Judas beklagt und die Strafe in Aussicht stellt. 18<sup>18</sup>—23 bringen als strafverschärfend die persönlichen übeln Erfahrungen Jeremias in Anschlag, meist 3hebige Verse, cf. JM. 19<sup>1</sup>—13 fordern den Jeremia auf, im Tal ben Hinnom ein Töpfergefäß zu zerbrechen, um die bevorstehende Zertrümmerung Jerusalems anzukündigen. 19<sup>14</sup>—20<sup>2</sup>

halts: <sup>2</sup>Auf und gehe hinab in das Haus des Töpfers, und dort will ich dich mein Wort vernehmen lassen. <sup>3</sup>Und ich ging in das Haus des Töpfers hinab, und siehe da schaffte er an dem Werk auf der Töpferscheibe. <sup>4</sup>Und wenn das Gefäß mißbriet, das er mit (seiner Hand) machte wie der Ton in der Hand des Töpfers, so schuf er es um zu einem anderen Gefäß, je nachdem zu tun in den Augen des Töpfers gut schien. <sup>5</sup>Da gelangte das Wort Jahves an mich fol-

berichten von einer im Zusammenhang damit erfolgten Verhaftung Jeremias im Tempel durch den priesterlichen Aufseher Paschhur ben Immer. 203—6 als P. den J. aus dem Gefängnis entläßt, weissagt der Proph. ihm die Exilierung. 207—18 teilen neue Klagen Jeremias über beständige Anfeindungen mit, zugleich aber auch die Versicherung seiner unzerstörbaren Gemeinschaft mit Gott und die Hoffnung auf endlichen Sieg seiner Sache. 207—11. 14 u. 15 echte Qina, v. 16—18 3hebig, dazwischen Flickverse, cf. JM.

Dieser Verwandtschaft im Stoff entgegen freilich im einzelnen keineswegs eine strenge Gedankenfolge. Doch wird dieselbe auch innerhalb der Kapp. vermißt; z. B. ist ein Übergang von 181—10 zu 1813ff. ursprünglich ebensowenig vorhanden wie von 1817 auf 1818, auch 207 schließt nicht straff an das vorige. Andererseits läßt wieder die innere Beziehung zwischen 1818ff. u. 207ff. eine Absichtlichkeit der Disposition bemerken. Es werden daher hier Stücke vorliegen, welche sich um die in 181ff. u. 191—206 berichteten Vorgänge gruppieren. In welche Zeit dieselben fielen, ist verschieden bestimmt worden: für c. 19 f. haben Ew. Umbr. Bleek an Sedekia gedacht, Hitz. versetzt 181—206 unter Jejonchia, 207ff. unter Sedekia, dessen Regierung Ew. auch c. 18 zuschreibt. Kuenen faßt im Anschluß an Haevern. Graf Naeg. vOr. Jojakims Regierung ins Auge, er führt S. 185 triftige Gründe hierfür an: 1) es fehlt jeder Rückblick auf eine schon erfolgte Exilierung. 2) c. 19 zeigt die nächste Verwandtschaft mit c. 729—83, verhält sich also ähnlich zu dieser Rede, wie c. 26 zu c. 71ff., doch cf. zu c. 19. 3) Unter Sedekia erscheint 2925f. ein anderer Tempelaufseher als Paschhur, der danach mit Jojachin ins Exil gegangen sein wird. Andererseits stößt sich K. an der Darstellung, welche von Jeremia als »dem Proph.« rede 202, in c. 19 nur sehr dürftig referiere, in c. 18 u. 20 zwar gute Materialien verwerte, aber kein Ganzes aus ihnen herstelle. Ein den Vorgängen Fernstehender habe daher nach gutem Überlieferungsstoff diese Ereignisse beschrieben. M. E. ist c. 18 nach v. 3. 5. 19. 20. 22. 23 teils von Baruch nach Jeremias Erzählung aufgezeichnet, teils von Jerem. selbst diktiert, wenn auch vielleicht nicht in der jetzigen Ordnung, ebenso c. 207—18. Die Vorgänge, aber nicht die Reden 191—203 zeichnete Baruch wohl aus dem Gedächtnis auf. Über die kleinen Reden 193—9. 12f. 204—6 cf. die Auslegung. Da der Kampf zwischen Jerem. und den Volksführern schon ein sehr heftiger ist, so wird man hinter das 5. Jahr Jojakims herabgehn müssen, die Aufzeichnung gehört wohl erst der letzten Zeit Sedekias an, cf. die Einleitung. Gegen die Athetierung von 181—6 (Du.) vgl. Erb und vor allem Cornill, der allerdings noch in die Zeit Josias heraufgehn will, was ich nicht für möglich halte.

1 Zur Überschrift cf. 71 111 141 211. 2 Die Töpferwerkstätte scheint in einem der Täler Jerusalems gelegen zu haben. Für  $\text{לְבַיְתֵי הַתְּפָרִים}$  bieten LXX und H  $\text{רִשְׁתֵּי}$ , wohl eine Erleichterung; PT = Hebr. Durch das Anschauen der Töpferarbeit werden höhere Gedanken über Gottes Walten in Jeremias Seele geweckt vgl. Corn. 3 Über  $\text{הַתְּפָרִים}$  als Töpferscheibe cf. Siegfr. Stade H. W. s. v., HbA Art. Topf. 4  $\text{וַיַּעַשׂ וַיִּשַׁב}$  und  $\text{וַיַּעַשׂ וַיִּשַׁב}$  Perf. mit  $\text{וַיַּעַשׂ}$  consec. eine öfters wiederholte Handlung bezeichnend, cf. G-K § 112 3) ε), die beiden Perf. stehen zu einander im Verhältnis des Vorder- und Nachsatzes eines Bedingungsatzes. Da das Perf.  $\text{וַיִּשַׁב}$  etwas in der Vergangenheit liegendes bezeichnet, so kann sich hieran das Impf. consec. anschließen, G-K § 111 4) b); die beiden Verbb. sind in der Übers. zusammenzufassen »so schuf er es um«. Für  $\text{וַיַּעַשׂ}$  liest Massora (cf. Baer Del. J. H. Mich. Bibl. Hebr.)  $\text{וַיַּעַשׂ}$ , ebenso A Th, ähnlich H Luc Theodoret T; LXX P haben das Wort nicht.  $\text{וַיַּעַשׂ}$  LXX:  $\text{ἐν ταῖς χερσὶν αὐτοῦ}$  ebenso H, wie Hebr.: Syrhex. T P,

genden Inhalts: <sup>6</sup>Vermag wie dieser Töpfer ich nicht zu tun an euch, Haus Israel, spricht Jahve, siehe wie der Ton in der Hand des Töpfers, also seid ihr in meiner Hand, Haus Israel! <sup>7</sup>Einmal rede ich über ein Volk und über ein Königreich, ausreißen und zerstören und vertilgen zu wollen. <sup>8</sup>Bekehrt sich aber jenes Volk von seiner Bosheit welche ich über es redete, so lasse ich mich gereuen das Unheil, das ich ihm zu tun gedachte. <sup>9</sup>Und einmal rede ich über ein Volk und über ein Königreich, bauen und pflanzen zu wollen. <sup>10</sup>Tut es aber, was böse in meinen Augen, nicht zu hören auf meine Stimme, so lasse ich mich gereuen das Gute, das ich ihm zu erweisen gedachte. <sup>11</sup>Und nun sprich doch zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem folgendermaßen: So spricht Jahve: siehe ich sinne wider euch übles und hege wider euch einen Plan, kehret doch um ein Jeder von seinem bösen Wege und bessert euren Wandel und eure Taten. <sup>12</sup>Aber sie werden sprechen: vergeblich, denn unseren Gedanken wollen wir nachgehn und Jeglicher die Widersetzlichkeit seines bösen Herzens ausführen.

### Kap. 18, 13 ff.

<sup>13</sup>Darum spricht also Jahve:

Fraget doch umher unter den Völkern || wer hat solches gehört?

die LA A u. Luc scheint schwankend, cf. Field u. Pars. Trotz der guten Bezeugung ist die LA **בְּהַר** zu verwerfen, da es ein **ב** des Stoffes nicht gibt, das Wort **בְּהַר** ist ein späterer Zusatz, cf. unten. Den ursprünglichen Text scheinen LXX mit: **בְּרָרָה** (**בְּרָרָה**) hinter **עַשֵׂה** zu bieten. **בְּרָרָה** erklärt sich als ein glossatorisches Explicitum des Suff. von **בָּרַרְתִּי** oder **בְּרָרָה**, das noch nicht allen alten Übersetzern bekannt war. Durch dasselbe wurde dann die Einschlebung des **בְּהַר** nach v. 6 bewirkt, das nur als **בְּהַר** in den Text paßte und daher fast allgemein so geschrieben wurde. Denn **בְּהַר** **בְּרָרָה** paßt wohl in v. 6, gibt aber hier keinen Sinn. **6** Der drohende Charakter der Frage zeigt, daß es dem Propheten vorzugsweise darauf angekommen ist, die Machtvollkommenheit Gottes zu begründen, kraft welcher er die früheren Verheißungen in Drohungen verwandeln könne. Wahrscheinlich wurden dem Propheten die früheren Trostsprüche eines Jesaja von der Unüberwindlichkeit Jerusalems entgegengehalten. Die Gegner werden gegen Jeremias Argumentation nicht viel einzuwenden vermocht haben. **2°** **בְּרָרָה** **יְהוָה** fehlt mit Recht auch nach Cornill wie **יְהוָה** **יָצַח** in LXX, nach Sy bieten es Hexpl. Luc H T. **7 u. 8** Der Geschichte entsprechend, denn Jesais spätere Weissagungen milderten in der Tat die Drohungen, welche er und seine Vorgänger früher ausgesprochen hatten, wird der Beweis zuerst aus der Zurücknahme von Unheilsverkündigungen geführt, cf. auch c. 26:18ff. **יָנִי** Acc. temp. »in einem Augenblick« **יָנִי** — **יָנִי** = bald — bald. cf. zu 1:10: LXX läßt auch hier **יָנִי** aus, das von Sy Hexpl. Luc H T übers. ist. Über die Perf. mit **?** consec. in v. 8 s. zu v. 4. **שָׁמַר** kann nach dem 2. Relativsatz in v. 8 und dem **אֲשֶׁר** in v. 10 nur auf **יָנִי** bezogen werden, das nach dem Relativsatz das über die betr. Nation gedrohte Unheil bedeuten müßte. Da sich aber andererseits diese Beziehung sowohl wegen des Suff. von **יָנִי** als wegen des **קִי** verbietet, so sind LXX und Syr. im Rechte, welche den Relativsatz nicht bieten. Er ist eine durch die parallelen Relativsätze eingedrungene Glosse. **9** Da die Gegner das eben behauptete wohl concedieren müssen, so ist dem Propheten nunmehr die entgegengesetzte Schlußfolgerung erleichtert. **10** Qr. tilgt mit Recht die Feminendung an **הַרְעִי**, LXX: **τὰ ποτηρά**, H: **malum**, T: **דְּבִישׁ**. Chrysost.: **τὸ ποτηρόν**. Das Folg. hat Du. mit Recht als ein Ergänzerstück erkannt, es soll nur der Überleitung dienen. **11** Für **יָנִי** lies **יָנִי** nach dem parall. **אֵל**. LXX haben den etwas breiten Text durch Weglassung von **אֵל** **יָנִי** und **לְאֵלֵי** erleichtert. **12** **יָנִי** Perf. consec. eine öfters bemerkte Erfahrung konstatierend, die die Bearbeiter beständig verwerten cf. zu 2:25. **13—17** Der Rythmus der Qina ist unverkennbar, die Massorethen haben ihn in v. 14b und 15b verkannt cf. JM. **13** Über den Sinn d. v. cf. zu 2:10f. 5:30. Verkehrt ist die Konstrukt. der LXX und des H, welche **שָׁמַרְתִּי** als Plur. aussprechen und als

Schaudererregendes sehr hat verübt || die Jungfrau Israel. <sup>14</sup> Läßt ab vom Felsen Schaddais || der Libanonschnee? Oder versiegen die Wasser der Berge || die kühlen, die rieselnden? <sup>15</sup> Denn vergessen hat mich mein Volk || sie opfern dem Nichts. Und wichen ab von ihren Wegen || den Pfaden der Vorzeit, Zu wandeln den Pfad einer Öde || der ungebahnt. <sup>16</sup> Um wüste zu machen ihr Land || Zu ewigem Spott Wer immer hindurchzieht erstarret || und schüttelt das Haupt. <sup>17</sup> Wie ein Ostwind will ich sie verscheuchen || Hinweg vor dem Feind, Mit dem Rücken und nicht mit dem Antlitz sie anschauen || am Tag ihres Unheils.

Attribut zu  $\text{באבא}$  ansehen, so daß  $\text{עשׂה יי}$  zu einem abgekürzten Relativsatz wird. Richtig fassen Mass. P T  $\text{עשׂה}$  als Obj. zu  $\text{עשׂה}$ . Am Anf. ist  $\text{באבא}$  einzuschieben als 3. Hebung. **14** Wie der Libanonschnee niemals dessen Spitzen verläßt, so sollte auch Israel seinen Gott nicht vergessen. Der Libanon wird  $\text{בני}$  genannt mit Anspielung auf die Bezeichnung Jahres als des Felsen Israels, cf. G. Lex.  $\text{בני}$  I 2), der Zusatz »Fels des Feldes« hebt die hochragende Gestalt des Berges hervor. Zum Ausdruck cf.  $\text{הררי בשה}$  172,  $\text{גור המושׁה}$  2113. Vielleicht hülf:  $\text{עשׂה}$  als Genet., »Gottesberge« für hohe Berge. Das einstimmig bezeugte  $\text{ן}$  schildert wie der Schnee, vom Berge als Wasser herabfließend, den L. verlassen würde. LXX fassen  $\text{עשׂה}$  als  $\text{μαστοι}$  ( $\text{עשׂה}$ ) und konstruieren es als Subj. zu  $\text{עשׂה}$ . Auch Sy mit  $\text{μέγας μαστων}$  (ähnlich Syr.) und A mit  $\text{ἀπό στερεού ἱκανού}$  ( $\text{עשׂה}$ ) machen die Sache nicht besser. In der 2. Versh. werden  $\text{עשׂה}$  die Epitheta zu  $\text{עשׂה}$  den Abgesang bilden, während durch die 4 ersten Worte der Aufgesang gegeben ist. Ersteres ist durch sämtliche alten Überss. bezeugt, denn das  $\text{ἀέμω}$  ( $\text{עשׂה}$ )  $\text{γερόμενον}$  der LXX führt auf  $\text{עשׂה} = \text{עשׂה}$  und  $\text{עשׂה} \sqrt{\text{עשׂה}}$ . Im letzteren hat der Text gelitten. Dies zeigt das zum Wasser nicht passende Verbum. Da  $\text{עשׂה}$  (Niph. von  $\text{עשׂה}$ ) versiegen bedeutet Jes 195, so ist  $\text{עשׂה}$  zu lesen. Da »die kühlen, rinnenden« nur poetische Epitheta sind, so muß in  $\text{עשׂה}$  diejenige Näherbezeichnung des W. stecken, welche den Grund der Unversieglichkeit hervorhebt. Dazu ist aber »die fremden« nicht geeignet. A Sy P bestätigen den MT, T denkt mit  $\text{עשׂה}$  an  $\text{עשׂה}$  den Regen, aber nicht passend. LXX  $\text{βατος}$  H erumpentes haben  $\text{עשׂה}$  (LXX zu Jes 5919) gehabt. Vielleicht ist danach  $\text{עשׂה}$  »Wasser der Felsen« oder  $\text{עשׂה}$  im Anschluß an v. 14a zu lesen. Die Paraphr. des Theodoret und T denken an Quellwasser, was graphisch und sachlich nicht so nahe liegt. **15**  $\text{עשׂה}$  das Nichtige hier s. v. a. der Götze, wie sonst  $\text{הבל}$  cf. zu 25.  $\text{עשׂה}$  motiviert die vorwurfsvolle Frage des vorigen Verses. In v. 15b sondert sich sofort  $\text{עשׂה}$  als Abgesang des 2. Stichus ab, der Aufgesang wäre durch 2 etwas längere Worte gebildet. Nach 616, cf. die Auslegung, liegt es auf der Hand, daß  $\text{עשׂה}$  nicht Subj. zu  $\text{עשׂה}$  sein kann, sondern nur Apposition zu den Wegen des Volkes. Diese werden als die Wege der Vorzeit charakterisiert, weil beide ursprünglich übereinstimmten, ehe das Volk den Baaldienst kennen lernte 25. Subj. des Verb. scheinen demnach die Götzen, d. h. der kollektive Begriff  $\text{עשׂה}$  cf. Hos 131. Allerdings haben weder LXX noch P H A Sy ein Objektsuffix an dem Verb. gelesen, man könnte daher die LA  $\text{עשׂה}$  und sie kamen zu Fall auf ihren Wegen, vorziehn wollen, nur T = hebr. Aber dann sowohl metr. als sachlich Bedenken, der Begr. des »Strauchelns« paßt nicht zum folg.  $\text{עשׂה}$ , dies weist etwa auf  $\text{עשׂה}$  »und sie wichen von ihren Wegen (Dat. etc.), den Pfaden der Urzeit«, so JM. Im dritten Stichus ist die Mass. Abteilung zu verlassen und nach Jes 312 Prv 1228 und Ausdrücken wie »das Lager meines Bettes, das Zelt meines Hauses« Ps 1323  $\text{עשׂה}$  als Genet. zu  $\text{עשׂה}$  anzusehen, aber doch vielleicht besser das unwegsame im Genet. hervortreten zu lassen. Nach c. 2 ist JM. statt  $\text{עשׂה}$  (besser)  $\text{עשׂה}$  vorgeschlagen.  $\text{עשׂה}$  wäre dann Attribut. zu der Singularf.  $\text{עשׂה}$ . **16** In  $\text{עשׂה}$  wird ebenso das Qr. zu bevorzugen sein, wie in  $\text{עשׂה}$  des vorigen v. Zum Inhalt cf. zu 198. **17** Jahve erscheint hier selbst als Ostwind, der das Volk zerstreut, cf. 1324. Für  $\text{עשׂה}$  scheinen LXX, die  $\text{עשׂה}$  weglassen, H P das Hiph. gelesen zu haben; »den Rücken und nicht das Ant-

<sup>18</sup> Und sie sprachen: Auf und laßt uns wider Jeremia Pläne ersinnen — denn nicht wird fehlen die Lehre dem Priester — Noch der Rat dem Weisen, noch das Wort dem Propheten. Auf, und laßt uns ihn treffen mit der Zunge | und nicht merken auf all' seine Worte. <sup>19</sup> Merke, o Jahve auf mich | Und höre auf den Laut meines Rechters! <sup>20</sup> Darf man für Gutes Böses vergelten? denn sie haben meinem Leben eine Grube gegraben | Gedenke, wie ich vor dir stand Um über sie Gutes zu reden | Um deinen Zorn von ihnen abzuwenden! <sup>21</sup> Darum gib ihre Söhne dem Hunger preis | und stürze sie hin in die Gewalt des Schwertes! Und ihre Männer erschlage die Pest | Ihre Weiber müssen kinderlos und Witwen werden ihre Jünglinge Schwerterschlagene im Kriege. <sup>22</sup> Es werde Hilfeschrei gehört aus ihren Häusern, | wenn du plötzlich über sie die Streifschare bringst, Denn sie gruben eine Grube mich zu fangen | Und Schlingen legten sie heimlich meinen Füßen. <sup>23</sup> Ja du Jahve kennst | all ihren Mordanschlag wider mich! (Bis) zum Tode vergib nicht ihre Sünde | und ihre Missetat tilge nicht vor deinem Antlitz, Und sie mögen zusammenbrechen vor dir! | Zur Zeit deines Zorns handle (übel) an ihnen!

litz will ich ihnen zeigen«. Doch nicht notwendig, da 'ז יל' ז' als ein Umstandssatz aufgefaßt werden kann, welcher schildert, in welcher Weise Jahve das Volk anschaut. cf. G-K § 156 2). **18** Die Redenden sind die Führer des Volkes. Die ihren Meinungen widerstrebende Predigt Jeremias bekämpfen sie durch Berufung auf ihre gottgesetzte Autorität, die Belehrung des Volkes ist von alter Zeit her dem Priester übergeben, die Predigt dem Propheten, der politische Rat dem weisen Ältesten, cf. Jes 32 95 112. An diese Institutionen ist der das Volk durchwaltende und leitende Geist Jahves geknüpft, ihre Autorität erschüttert Jerem. durch seine subjektiven Prophezeiungen I Reg 1817. Der Spruch bildet ein 4hebige Tristich., cf. JM. Von nun an herrscht Dreihebigkeit. Sie wollen daher nicht nur den Worten Jeremias die Anerkennung verweigern, sondern ihn auch mit der Zunge schlagen d. h. ihn durch Verleumdungen vernichten. Da der hebr. Text das 'ז יל' קצתהו ז' hinter 'ז יל' stellt, so daß das 2. Glied unschön gegen das erste abfällt, so ist LXX im Recht, welche das ז' nicht bietet. Dann würde das 2. Glied den Vorsatz ausdrücken, ihn in seinen Worten fangen zu wollen. Mit Hebr. stimmen Hexpl. Luc P H T. **19** Zur Bitte des ersten Versgl. paßt לִקְלוּ יָדַי schlecht, nach LXX τοῦ δικαίωμάτος μου lies לִקְלוּ יָדַי »höre auf die Stimme meines Rechters«. Mit Hebr. gehen A Sy Hexpl. H. Dagegen scheinen P T mit LXX zu stimmen. **20** Was mit יָדָה gemeint ist, wissen wir durch v. 18 schon, wir erwarten nur eine Aufklärung über יָדָה, wie v. 20 b sie bietet. Demnach ist der Satz mit יָדָה mindestens überflüssig. Auf eine aus v. 22 eingedrungene Wucherung weisen LXX, welche den Satz nicht vorfanden, denn sie übersetzen ihn anders als v. 22 und bieten außerdem noch יָדָה בְּיָדַי in leichter Abwandlung. Beide Sätzchen standen demnach in späteren hebr. Hdschr. in v. 20, ein Leser der LXX hat sie hier in eigener Version nachgetragen. Mit Hebr. gehen Hexpl. Kompl. P H T. Für den folgenden Fluch über die Feinde ist von Bedeutung, daß der Proph. ihn nicht aussprach, ohne vorher priesterlich Fürbitte für sie eingelegt zu haben. **21** Hier macht der Text einen etwas überfüllten Eindruck, Du. will daher v. 21—23 als Zusatz streichen, cf. aber JM. und die obige Übers. Über die Bedeutung von הַיָּדָה cf. G-K unter יָדָה Hiph. G. Lex l. c. על יָדָה »in die Hände« d. i. »in die Gewalt«. Das יָדָה vor הַיָּדָה fehlt in LXX u. H, wohl die ursprüngliche, weil poetischere LA. **22** וְזָקָה das Hilfeschrei der plötzlich überfallenen. יָדָה <sup>1</sup> (in LXX fehlend) wohl nicht = »denn« Sy H T, sondern = »wenn«. Für שִׁיחָה empfiehlt Qr. richtig שִׁיחָה cf. v. 20. **23** יָדָה nachdrucksvoll vorangestellt, weil Jer in dem Gedanken an den Schutz Gottes Ruhe findet. Statt לִקְלוּ יָדַי lies nach JM. לִקְלוּ יָדַי und ziehe dies zum Folg. nach Jes 2215. Als Syriasm. pflegt die seltsame Bildung des Imperf. mit î יָדָה angemerkt zu werden. Die

## Kap. 19.

<sup>1</sup>So sprach Jahve, gehe hin und kaufe einen Krug vom Töpfer und (hole) Älteste des Volks und Älteste der Priester. <sup>2</sup>Und gehe hinaus in das Tal ben Hinnom, welches vor dem Scherbentor liegt und rufe dort die Worte aus, welche ich dir sagen werde. <sup>3</sup>Und sprich, höret das Wort Jahves, ihr Könige von Juda und ihr

Form unterliegt Bedenken, nach G-K § 75 Anm. V 17 haben die Mass. durch die Betonung der vorletzten Silbe vielmehr auf קַיָּה (Impf. apoc. Hiph. cf. Neh 13<sup>14</sup>) hinweisen wollen. Jedoch ist auch die Annahme einer Hiphform schwierig, da sie außer an diesen beiden Stellen nur noch an der ganz zweifelhaften Stelle Prv 31<sup>3</sup> vorkommen würde. Richtiger daher קַיָּה Qal zu lesen. Die Korrektur des יִהְיֶה in יִהְיֶה Qr. ist unnötig. Die Bedeutung von קַיָּה עִשָּׂה bestimmt sich durch das »zur Zeit deines Z.« und durch die Wendung »הִתְעַלְל בְּלִי» Jemandem übel mitspielen«, eigentl. »sich mit Jem. zu schaffen machen«.

Kap. 19. Inhalt: Jer erhält Befehl, einen Krug zu erstehen und mit einigen Laien- und Priesterältesten sich ins Tal ben Hinnom zu begeben. Dort soll er die Zerstörung Jerusalems weissagen v. 1—9. Dann soll die Flasche zerbrochen werden unter Wiederholung ähnlicher Drohworte v. 10—13. Von diesem Gang begab sich Jer in den Tempel, um vor dem Volke nochmals die Drohweissagung zu bestätigen v. 14 f. — Die Darstellung ist nicht sehr durchsichtig und weist auf Baruchs Hand, welchem der Vorgang von Jer erzählt worden war. So fehlt der Bericht über die Ausführung des göttlichen Befehls v. 1 f., welche v. 14 vorausgesetzt wird. Bedenklicher muß folgendes erscheinen: Wenn der Erzähler v. 2 Jahve sagen läßt: Jer solle im Tal b. H. die Worte sprechen, welche Jahve ihm mitteilen werde, so beabsichtigte er offenbar nicht, die betr. Worte unmittelbar folgen zu lassen, das τούτους der LXX sucht diese Schwierigkeit zu heben. Hierdurch wird die Echtheit der vv. 3—9 verdächtig. Ferner wird durch v. 3—9 der Eindruck hervorgerufen, als habe Jer zwei Reden gehalten, eine vor und eine nach dem Zerbrechen der Flasche. Man sollte meinen, daß eine einzige genügt hätte. Eine dritte Schwierigkeit liegt in dem Inhalt von v. 3—9, der z. T. identisch ist mit dem Schluß von c. 7. Hieraus hat Kuenen den Schluß gezogen, daß c. 18 sich ebenso zu c. 7 Rede nachbringe. Diese Vermutung aber wird dadurch hinfällig, daß in c. 19 f. ein Vorgang aus dem Ende der Regierung Jojakims mitgeteilt wird, weil die Exilsverkündigung in c. 20 spezieller ist, als in c. 7 ff., und eine schärfere Zuspitzung des Gegensatzes zwischen Jer und den Volksoberen sich erkennen läßt cf. Einl. § 2. Vielmehr liegt in v. 3—9 eine spätere, aus den Königsbb. und c. 7 hergestellte Interpolation vor, v. 10 ist unmittelbar nach v. 2 niedergeschrieben und leitet die damals gesprochenen Worte ein. Über v. 11b—13 cf. die Auslegung.

1 LXX knüpfen das Kap. mit τότε an das vorige, wohl aus τότε = כֵּן verderbt, wie Compl. liest. Es fällt ins Gewicht, daß eine Verknüpfung mit וְנָּ in den histor. Stücken des Jerem. sonst nie vorkommt. Das וְנָּ, das LXX (einst.) P (T zweifelhaft) nach וְנָּ lesen, ist, nach Einleitung XV f. nicht ursprünglich. וְנָּ genaue Bezeichnung des Töpfers. וְנָּ durch Zeugma von וְנָּ abhängig gemacht, über das נָּ, welches dem französ. article partitif entspricht, cf. G-K § 119 3) d) Fußnote. 2 Das Tal ben Hinnom s. z. 732. שְׁעַר הַחַרְסִיתַי wie Qr. übereinstimmend mit LXX (χαρσίσθ χαρσίσθ) zu lesen befiehlt, kann nur »Scherbentor« übersetzt werden, es wird nur hier erwähnt und war, da es nach dem Hinnomtal hinunter führte, wahrscheinlich mit dem Misttor identisch, cf. HbA Art. Jerusalem No. 9, wohl in der Mitte der südlichen Mauer gelegen. Ob der Name von den Töpfern stammte, welche dort Arbeitsstätten hatten, oder von einer Scherben- d. h. Schuttblagerungsstätte, welche Josia um das Tophet zu verunreinigen II Reg 23<sup>10</sup> dorthin verlegt hatte, läßt sich nicht ausmachen. 3 Die Anrede »Könige Judas« ist in diesem Moment bedenklich, findet sich noch in dem unechten Stück 17<sup>20</sup>, wird aber von den alten Überss. gestützt. LXX bieten noch: καὶ ἄνδρες Ἰούδα καὶ οἱ εἰς

Bewohner von Jerusalem, so spricht Jahve der Heerscharen, der Gott Israels: siehe ich bringe Unheil über diesen Ort, bei welchem Jedem, der es hört, die Ohren gellen sollen. <sup>4</sup>Alldieweil sie mich verließen und diesen Ort verkannten und an ihm fremden Göttern opferten, welche sie nicht kannten, weder sie noch ihre Väter, und die Könige von Juda [und] erfüllten diesen Ort mit dem Blute der Unschuldigen. <sup>5</sup>Und sie bauten die Höhen des Baal zu verbrennen ihre Kinder durchs Feuer als Brandopfer dem Baal, was ich nicht befohlen und nicht gesagt habe und (was) nicht in mein Herz gekommen ist. <sup>6</sup>Darum siehe Tage kommen, spricht Jahve, da wird man diesen Ort nicht mehr das Tophet nennen, noch das Tal ben Hinnom, sondern das Tal des Würgens. <sup>7</sup>Da entleere ich den Rat Judas und Jerusalems an diesem Orte und lasse sie durchs Schwert fallen vor ihren Feinden und durch die Hand derer, die nach ihrem Leben trachten und mache ihre Leichen zur Speise für die Vögel des Himmels und für die Tiere der Erde. <sup>8</sup>Und ich mache diese Stadt zum Entsetzen und zum Spott, jeder, der an ihr vorbeigeht, wird sich entsetzen und spotten ob all' ihrer Schläge. <sup>9</sup>Und ich gebe ihnen zur Speise das Fleisch ihrer Söhne und das Fleisch ihrer Töchter, und sie sollen essen ein Jeder das Fleisch seines Nächsten, in der Belagerung und Be-

πορευόμενοι ἐν ταῖς πύλαις ταύταις, wohl Zusätze, welche aus 1720 und 222 eingedrungen sind. v. 3b ist identisch mit II Reg 2112 cf. I Sam 311. יהוה המקום הזה ist danach Jerusalem. אשר nicht = »so daß«, sondern Partikel der Relation im allgemeinen, etwa s. v. a. »wo- bei«. In חזנתה Impf. Qal von בלל ist die Verdopplung in den ersten Radikal verlegt, cf. G-K § 67 5) Anm. 4 Zum Anfang des v. cf. II Reg 2217 I Reg 1133 Jer 116, צר in der Bedeutung »verkennen« »mißachten« noch Dtn 3227. »Der Ort« ist das durch den Tempel geheiligte Jerusalem, das jene als profan behandeln, cf. c. 7sff. Zu אשר לא cf. 443 79 (1613 915) Dtn 2925 3217. Da »dieser Ort« bisher stets Jerusalem bedeutet hat, so kann der terminus in v. 4b nicht auf das Tophet bezogen und »das unschuldige Blut« auf die Kinderopfer gedeutet werden. Vielmehr ist v. 4b aus II Reg 24 2116 (Jer 234 76 223) entlehnt und bezieht sich auf die herrschende Ungerechtigkeit im Rechtsleben. Da diese hauptsächlich den Königen zur Last fällt und an den aa. OO. tatsächlich einem Könige zur Last gelegt wird, so wird man das in den Relativsatz nicht hinein passende יהוה וילכי als Subj. zu ילכי ziehen müssen, so mit Recht LXX. Durch das vorausgehende ילכי ist das ו fehlerhaft auch bei ילכי angetreten. Grafts Auskunft »sie und ihre Väter und die Könige v. J.« seien nicht Subj. zu ידעו, sondern zu dem vorausgehenden יקשרו, ist unhaltbar. 5 Fast wörtlich entlehnt aus c. 731, für בורה התזה ist nach 3235 הבכל ב' gesagt, für 3235 למיך 3235 ist hier בכל geschrieben und das ganz einzigartige, sonst für die Molochsopfer nicht vorkommende ליהר eingesetzt, LXX bieten על לב nicht, nach 731 ist es wohl Glosse, dagegen ist das 731 u. LXX fehlende ויהר nicht zu beanstanden. 6 Fast wörtlich entlehnt aus 732a, יהוה המקום הזה hier plötzlich das Tophet. 7 Der Anf. des v. stammt aus Jes 193, »dieser Ort« ist hier wieder Jerusalem, der Rest des v. ist fast wörtlich wiederholt aus 3420 733, etwes modifiziert durch 204. 8 bietet eine leichte Variation zu 1816, zu ולשקה cf. 259. 18 2918 5137 II Chr 298. Zum Schluß des v. vergleiche I Reg 99 Zph 215 Jer 4917 5013. Über die defektive Schreibung des Suff. von בורה s. G-K § 91 2) Anm. 1). 9 Der Anfang und Schluß des v. wird durch eine deutliche Reminiscenz aus Dtn 2853 Lev 2629, cf. Jes 4946, gebildet. Die Worte ויהר ויהר sind nach meiner Verbesserung des dortigen Textes (Beitr. z. Jesaia-krit. 21. 24) wörtlich aus Jes 919 entlehnt, cf. auch Zeh 119. אשר ähnliche Relationspartikel wie v. 3. — Dieser Tatbestand beständiger Entlehnungen läßt in dieser Rede die freie Komposition eines Späteren erkennen. Ins Gewicht fällt endlich, daß LXX die Stelle ursprünglich in einem kürzeren Text vorgefunden zu haben scheinen. Denn v. 11b haben sie noch nicht gelesen, der ebenfalls aus 732b entlehnt, den Zusammenhang auf unangenehme Weise unterbricht. Aber auch ihre Übersetzung der vv. 3—5. 12f. weicht von derjenigen ab, welche sie zu 731—33 gaben. ה' גיא dort = φάραγξ ὁ Ε. hier = πολυάνδρον ὁ Ε., für Τιγάθ dort erscheinen hier in v. 7. 12. 13. 14 Derivata von διαπλω oder διάπτωσις, בורה heißt dort wie 3225 βωμός oder βωμοί, hier ὑψηλά, יהוה : heißt dort φάραγξ τῶν ἀνηρημένων, hier: π. τῆς σφαγῆς. Allerdings übersetzen LXX auch 223 zur Verwunderung des H גיא mit πολυάνδρον und dieselbe Übers. erscheint für



drängnis, womit sie ihre Feinde und ihre Verfolger bedrängen. <sup>10</sup>Und du sollst die Flasche zerbrechen vor den Augen der Männer, die mit dir gegangen sind, <sup>11</sup>Und zu ihnen sagen, so spricht Jahve der Heerscharen: Also will ich zerbrechen dieses Volk und diese Stadt, wie man ein Töpfergefäß zerbricht, das (dann) nicht wieder hergestellt werden kann. Und im Tophet wird man begraben, weil (sonst) kein Raum zum Begraben ist. <sup>12</sup>Also will ich tun diesem Ort, spricht Jahve und seinen Bewohnern, zu machen diese Stadt wie Tophet, <sup>13</sup>Und es sollen die Häuser Jerusalems und die Häuser der Könige Judas werden wie der Ort des Tophet, [die] unrein [sind], alle Häuser nämlich, auf deren Dächern man geopfert dem ganzen Heere des Himmels und Trankopfer ausgegossen hat fremden Göttern. <sup>14</sup>Und Jeremia kam vom Tophet, wohin ihn Jahve gesendet hatte, zu prophezeien, und er trat in den Vorhof des Hauses Jahves und redete zu dem ganzen Volk: <sup>15</sup>So spricht Jahve der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe ich bringe über

הַנֶּזֶק בְּיַד בְּנֵי הַנֶּזֶק in 19<sup>2</sup>, aber an letzterer Stelle erweckt die einzigartige Wiedergabe dieses nom. propr. durch *πολύανδροιον υἰῶν τῶν τέκνων αὐτῶν* Zweifel an der Unversehrtheit des Textes. Und wenn man gegen die Schlußfolgerung: 731—33 sei von anderer Hand übersetzt als 193—9. 11b—13 anführt, auch 1914 sie כַּזַּר durch *διάπτωσις* wiedergegeben, so gilt hiergegen, daß in 1914 nicht nur Hexpl., wie zu v. 7. 12. 13, sondern eine große Zahl LXX-Handschr. die LA *Ταφέθ* oder *Θαφέθ* bieten. Schwankte demnach die LA, dann muß nach 731f. *Ταφέθ* hier ursprünglich gewesen und *διάπτωσις* durch das vorhergehende eingedrungen sein. Demnach sind in LXX v. 3—9 und v. 12f. von späterer Hand nachgetragen. 10 Nach dem überlieferten Text wird es erst jetzt klar, zu welchem Zweck die Flasche gekauft wurde, diese Schwierigkeit hebt sich bei Anlehnung des v. 10 an v. 2. Die symbol. Handlung ist eine Ausführung des Gedankens von Jes 3014. הָיָה לְךָ אֶת הַנֶּזֶק גֵּזֶרֶת גֵּזֶרֶת gesetzt. 11 gibt in einem kurzen, echt prophetischem Drohwort, das die Handlung begleitet, die Erklärung dazu. הַנֶּזֶק das Subj. unbestimmt »wie man zerbricht«. Der Artikel bei הַנֶּזֶק steht zur Bezeichnung der Gattung. Der Relativsatz beschreibt das Töpfergefäß nach der Zerschmetterung, um hervorzuheben, daß diese eine absolute war, cf. Jes 3014 zur Erläuterung. Das הַנֶּזֶק an הַנֶּזֶק ist an Stelle des s getreten, cf. Qr. v. 11b fehlt in LXX und bringt zu dem vorigen einen fremdartigen, viel zu speziellen Gedanken hinzu. 12 כִּי will entweder die mit הַנֶּזֶק eingeführte Vergleichung abrunden oder bezieht sich auf den mit הַנֶּזֶק begonnenen Satz zurück, in beiden Fällen überflüssig, ja unschön. Das Tophet hier als besonderes Exempel für eine vollständige Verwüstung gebraucht, während Jer es 732b vielmehr als den Beweis der Verlegenheit des Volkes um Grabstätten hervorgehoben hat, daß man sogar in dem heilig gehaltenen T. begraben wird, cf. zu 732b. So ist auch dieser v. erst später in LXX eingefügt, wie die Übersetzung von הַנֶּזֶק zeigt. (Nach Pars. liegt zu *ἡ διαπίπτουσα* hier keine Variante vor). LXX haben hier und 1710 vor הַנֶּזֶק das הַנֶּזֶק nicht gelesen (wie 3219 auch Hebr.), so daß כִּי sich auf den folgenden Infinit. bezieht cf. zu 1710. 13 gibt nur eine matte Ausführung des vorigen v. Der Hauptgedanke stempelt den v. ebenso als unecht wie den vorhergehenden. Die Einzelheiten stammen aus 334, cf. auch II Reg 259 Jer 5213, v. 13b ist aus Jer 3229b entlehnt, cf. auch 82 718b. Das הַנֶּזֶק ist abhängig zu denken von einem Verb. dicendi »alle Häuser meine ich« cf. G-K § 119 3) c) 4) Giesebrecht Hebr. Präpos. Lamed 102f., ähnliche Stellen sind II Reg 126 Ez 149. הַנֶּזֶק kann grammat. nur als Attribut zu הַנֶּזֶק 1° u. 2° aufgefaßt werden, da es den Artikel hat. Seiner Stellung nach aber scheint es Prädik., doch muß dann der Art. fehlen, Aa. lesen daher הַנֶּזֶק הַנֶּזֶק Inf. absol. zur Fortführung des Verb. finit. cf. G-K § 113 4) a). Das Subj. von הַנֶּזֶק ist das unbestimmte »man«. 14 Die doppelte Ankündigung der Zerstörung weist auf einen besonders kritischen Moment, die Rede scheint gehalten worden zu sein, als Nebukadnesar die erste Unterwerfung bewirkte, also wohl im 7. oder 8. Jahre Jojakims. הַנֶּזֶק bezieht sich auf beides, die symbol. Handlung und den kurzen Spruch in v. 10f. 15 »Alles Unheil, was Jahve über Jerusalem geredet hat«, blickt auf die ganze Wirksamkeit des

diese Stadt und über alle ihre Städte alles Unheil, welches ich über sie geredet habe, weil sie verhärtet ihren Nacken, nicht zu hören auf meine Worte.

### Kap. 20.

<sup>1</sup>Und es hörte Paschhur Sohn Immers der Priester, welcher Oberaufseher im Hause Jahves war, wie Jeremia diese Worte weissagte. <sup>2</sup>Da stäubte Paschhur den Propheten Jeremia und legte ihn in den Block im oberen Tor Benjamin, das im Hause Jahves ist. <sup>3</sup>Und am anderen Tage führte Paschhur den Jeremia aus dem Block. Da sprach zu ihm Jeremia: Nicht Paschhur benennt Jahve deinen Namen, sondern Furcht ringsum. <sup>4</sup>Denn so spricht Jahve: Siehe, ich gebe dich Preis der Furcht, dich und alle deine Freunde, und sie sollen fallen durchs Schwert ihrer Feinde, während deine Augen es sehen und ganz Juda gebe ich in die Hand des Königs von Babel, und

Propheten und sein Buch zurück. Daß Jer selbst im Tempel auftrat, um sich zu diesem Buche zu bekennen, spricht ebenfalls für das oben ins Auge gefaßte Jahr. אֶבֶן ohne א geschrieben, cf. G-K § 75 Anm. 4. Vielleicht fiel es wegen des folgenden א אֶבֶן aus, das für אֶבֶן gesetzt ist.

Kap. 20. Inhalt: v. 1—6 enthalten den Bericht über die Begegnung mit Paschhur und die Drohung, welche Jer ihm entgegenschleuderte. v. 7—9 Trotzdem Jer von seinem prophetischen Beruf Spott und Verfolgung davongetragen hat, vermag er sich doch dem Rufe Jahves nicht zu entziehen. v. 10—13 In all seiner Anfechtung vertraut er auf seinen Gott, ja triumphiert sogar schon im Vorgefühl seiner Hülfe. v. 14—18 In trüben Momenten aber muß er dem Tage fluchen, an welchem er das Licht der Welt erblickte, denn nur Jammer und Qual ist sein Los.

1 אֶבֶן entweder aktive Form von אָבַן = blicken ansehn, also s. v. a. Aufseher, oder passiv, s. v. a. »Eingesetzter, Beamter«. Über die Stellung des mit אֶבֶן אֶבֶן bezeichneten »Oberaufsehers« zum Hohenpriester cf. zu 29 25f. Es scheint ihm nach c. 29 vornehmlich die Tempelinspektion obgelegen zu haben. 2 אֶבֶן bezeichnet die Verhängung einer Art Polizeistrafe. Auch die Strafe des Blockes sollte wohl demütigend und abschreckend zugleich auf den Propheten wirken. אֶבֶן אֶבֶן kann nur ein Instrument gewesen sein, durch welches die Glieder des Inhaftierten in eine verkehrte, unbequeme Lage gebracht wurden. Innerhalb der Tempeltore waren in den sehr dicken Vorhofsmauern Zellen, welche zu Wachtständen verwendet wurden. In einem solchen Wachtzimmer befand sich der Block. Da das Tor als T. Benjamin bezeichnet wird, so muß es, wie auch das 37 12f. erwähnte, nach Norden zu gelegen haben, hier ist es das obere genannt, weil es als Tempeltor höher gelegen war, als die Stadttore. Wahrscheinlich führte eine Straße von dort nach dem Benjaminsintor in der Stadtmauer. Die LXX LA führt auf keinen wesentlich anderen Text, denn οἶκον ἀποστραγμένον = אֶבֶן אֶבֶן = verwisstem אֶבֶן אֶבֶן. 3 Die Weglassung des nicht unwichtigen »und es geschah am anderen Tage« in LXX erweckt die Vermutung, daß auch die Wiedergabe des 2a durch »und er schlug ihn« in LXX eine Verkürzung des hebr. Textes darstellt. Die Umänderung des Namens אֶבֶן אֶבֶן scheint eigene Schöpfung des Jeremia, cf. 625, wo אֶבֶן אֶבֶן schon im älteren Buche erschien, und 732. Und wie bei der Umnennung des Tals ben Hinnom nur die Bedeutung und ein gewisser Gleichklang in Frage kommt, so wird es sich auch hier verhalten. Reflexion auf Etymologien des Namens P., wie »der Glückliche« oder »Freude ringsum« liegt doch wohl fern. 4 An der Polemik Du.'s gegen die Geschichtlichkeit des in c. 18—20 gebotenen Materials, die in c. 19 zum größten Teil mit meinem Kalbe pflügt, wird richtig sein, daß, wenn überhaupt in v. 4—6 etwas auf Jerem. (Baruch) zurückgeht, dies Material jetzt bis zur Unkenntlichkeit überarbeitet ist. Weiter zu gehn, ist mit nichts indiziert. Du. hat auch nicht einen Schein von Ungeschichtlichkeit auf die in c. 18—20 erzählten nackten Tatsachen zu werfen vermocht. Er wird hier ebenso scheitern, wie Stade zu den sog. »Konfessionen Jeremias« gescheitert ist. v. 4 erläutert den Namen Magor

er wird sie nach Babel in die Gefangenschaft führen und wird sie erschlagen durchs Schwert. <sup>5</sup>Und ich gebe allen Reichtum dieser Stadt und all' ihren Erwerb und alle ihre Kostbarkeiten und alle Schätze der Könige Judas gebe ich in die Hand ihrer Feinde, und sie sollen sie plündern und nehmen und nach Babel bringen. <sup>6</sup>Und du Paschhur und alle Bewohner deines Hauses, ihr sollt in die Gefangenschaft gehen und nach Babel sollst du kommen und dort sterben und dort begraben werden du und alle deine Freunde, welchen du lügnerisch prophezeit hast.

### Kap. 20, 7 ff.

<sup>7</sup> Du hast mich überredet, Jahve, und ich ließ mich überreden, || du hast mich überwunden und übermocht (Drob) bin ich geworden zum Gelächter beständig || jeglicher spottet mein! <sup>8</sup> Denn so oft ich reden will, muß ich schreien || (über) Gewalttat und Bedrückung mich beschweren Denn es reicht dein Wort Jahves mir zur Schande || und zur Schmach Tag für Tag. <sup>9</sup> Und spreche ich: ich will nicht daran gedenken und in seinem Namen ||

missabib. Da  $\text{יָרָא}$  nicht s. v. a. »Entsetzen« ist, sondern nur Furcht bedeutet, so ist  $\text{יָרָא}$  s. v. a. »preisgeben« und das  $\text{ז}^{\circ}$  u.  $\text{3}^{\circ}$  nach 1913 Explikation des Suffixes von  $\text{יָרָא}$ , hierzu paßt auch allein die Fortsetzung, welche nicht von dem spricht, was P. und seine Freunde beim Anblick seines künftigen Elends empfinden werden, sondern was sie tatsächlich werden erdulden müssen.  $\text{וְיָרָא יְהוָה בְּעֵינָיו}$  Zustandssatz »während deine Augen es sehen« cf. G-K § 156 1). <sup>5</sup> zeigt, daß  $\text{בְּבַלְזָה$  in LXX v. 4 weggelassen ist.  $\text{הַיָּקָר}$  bezeichnet den Reichtum der Stadt als Aufgespartes,  $\text{יָרָא}$  als Erarbeitetes,  $\text{יָקָר}$  hebt seinen Wert hervor, LXX kürzen wiederum. Die Schätze der Könige sind das Obj. von  $\text{יָרָא}$ , es beginnt also nach dem Athnach ein neuer Satz, die nähere Bestimmung  $\text{וְיָרָא}$  gehört zu beiden Sätzen. Die Wiederholung des  $\text{יָרָא}$  zeigt die umständliche Schreibweise des Diaskeuasten, daher werden LXX das allerdings unnötige  $\text{וְיָרָא יְהוָה בְּעֵינָיו}$  zur Kürzung weggelassen haben. Die Omissa sind wie gewöhnlich in Hexpl. Luc H P T vorhanden. <sup>6</sup> Auch hier haben LXX das  $\text{וְיָרָא יְהוָה בְּעֵינָיו}$  weggelassen, auch hier gehen die aa. Zeugen mit Hebr. Aus dem Schluß des v. erhellt, daß der Bearbeiter P. auch für einen Propheten hielt. v. 7—18 Persönliche Empfindungen des Propheten, welche mit dem vorher berichteten Erlebnis in einer inhaltlichen und wohl auch histor. Beziehung stehen. Der Schluß scheint auf eine besonders gedrückte Stimmung Jeremias bei der Aufzeichnung zu weisen, vielleicht, daß die Zeit der Gefangenschaft im Vorhof des Gewahrsams zur Niederschrift verwendet wurde. An der Echtheit des Stückes ist bei dem befremdenden, das manche Aussprüche, besonders der Schluß für einen Späteren haben mußten, nicht zu zweifeln. <sup>7</sup> Die Konstrukt. des 1. Versgl. echt jeremian., cf. 11 18 31 18.  $\text{וְיָרָא}$  »überreden«, nämlich zum Dienst Jahves, cf. 16 ff. Dieses Hineingezogenwerden in den Dienst Jahves empfindet der Prophet als etwas, das wie eine fremde Macht ihn ergreift, cf. 15 17,  $\text{הִזִּק}$  hier wie I Reg 16 22 II Chr 28 20, gleichbedeutend mit  $\text{הִזִּק}$ , das hier absolut gebraucht ist. v. 7 b haben LXX mißverstanden, ohne daß ein wesentlich anderer Text hervorträte. Beide Teile des v. zeigen die Qinahstrophe, danach darf auch in v. 8 eine der 6 Hebungen, nämlich das unpassende  $\text{וְיָרָא}$  gestrichen werden, das sonst nur formelhaft mit  $\text{הַיָּקָר}$  zusammengestellt sein könnte, cf. 67 Ez 45 9.  $\text{וְיָרָא יְהוָה בְּעֵינָיו}$  übersetzen LXX, als hätten sie etwa  $\text{וְיָרָא יְהוָה בְּעֵינָיו}$  gelesen,  $\text{וְיָרָא יְהוָה בְּעֵינָיו}$  aufgefaßt, der hebr. Text bietet zwar keinen sehr günstigen, aber doch einen verständlichen Sinn. Nach Massor. wäre  $\text{וְיָרָא יְהוָה בְּעֵינָיו}$  »Aufschreien«.  $\text{וְיָרָא יְהוָה בְּעֵינָיו}$  wäre als Objekt zu  $\text{וְיָרָא יְהוָה בְּעֵינָיו}$  zu ziehen und würde den Inhalt desjenigen bezeichnen, was der Proph. ausruft, indem er es als etwas ihm widerfahrenes beklagt. Die beiden  $\text{וְיָרָא יְהוָה בְּעֵינָיו}$  sind explikativ und erläutern das je vorhergehende. Für »das Wort Jahves« ist wohl besser nach v. 7  $\text{וְיָרָא יְהוָה בְּעֵינָיו}$  zu lesen (wonach JM.  $\text{וְיָרָא יְהוָה בְּעֵינָיו}$  zu verbessern), denn das Folg. verlangt, daß von Jahves Wort die Rede war. <sup>9</sup> Trotz aller Schmach aber kann Jer von der Verkündigung des Wortes Jahves nicht lassen. Über die Perf. mit  $\text{וְיָרָא יְהוָה בְּעֵינָיו}$  consecut. siehe zu 184. Das Suffix von  $\text{וְיָרָא יְהוָה בְּעֵינָיו}$  ist nach dem vorhergehenden auf den Begriff  $\text{וְיָרָא יְהוָה בְּעֵינָיו}$  zu beziehen, andererseits könnte der

nicht fürder reden      Dann wird es in meinem Herzen wie ein Feuer || das brennt  
im Walddickicht      Und (mit aller Kraft) mühe ich mich (es) zu ertragen ||  
und vermag es nicht (auszuhalten). <sup>10</sup>      Denn ich höre das Gezischel  
Vieler || Furcht ringsum!      »Gebt ihn an und Laßt uns ihn angeben! Alle seine  
Vertrauten || lauert an seiner Seite!      Vielleicht läßt er sich fangen, daß wir  
ihn übermögen || und unsere Rache erhalten!« <sup>11</sup>      Aber zu meiner Rechten  
ist Jahve bei mir || wie ein mächtiger Held,      Darum müssen meine Verfolger  
zu Fall kommen || und nichts wider mich vermögen      Sie werden beschämt gar  
sehr, denn es glückt ihnen nicht mit ewiger Schmach || die nicht vergessen wird!

<sup>12</sup>      Ja, Jahve der Heerscharen prüft gerecht | durchschaut Nieren und  
Herz      Sehen werde ich deine Rache an ihnen | denn dir habe ich offenbart

Parallelismus mit dem Suffix von בָּשָׂר die Beziehung auf Jahve nahelegen. Indessen ist der Übergang von יהוה 'ה' auf יהוה leicht. Dann versteht sich auch, daß als Subj. von יהוה wieder das Wort Jahves auftreten kann. עֲבַי ist zweites Attribut zu עָשָׂה, über das unangemessene Mask. cf. G-K § 132 1) Anm. 3. Die Gebeine poetischer Ausdruck für das innerste der Körperlichkeit resp. der Person, etwa s. v. a. לֵב, doch wozu diese Doppelbezeichnung? בְּכָל־עֲצָתִי ausgesprochen paßt das Wort gut vor וְלֹא־אֵרֵי, wo eine Hebung fehlt = »mit (aller) meiner Kraft«, cf. בְּכָל־עֲצָתִי Ps 90<sup>10</sup> s. v. a. »wenn sie mit allen Kräften auftreten«. Dann steht עֲבַי ganz isoliert und stellt sich als Korrupt. heraus. Ich vermute עֲבַי עֲבַי wenn בְּכָל־עֲצָתִי gelesen wird, sonst בְּכָל־עֲבַי, etwas anders JM., wo בְּכָל־עֲצָתִי aus בְּכָל־עֲבַי gemacht wurde. Der Waldbrand in der proph. Literatur, um die Intensität der Glut hervorzuheben, z. B. Jes 9. So soll auch hier die unerträgliche Pein geschildert werden, welche das Zurückdrängen der prophetischen Gedanken verursachte. <sup>10</sup> Im vorigen lag jedenfalls eine Hinweisung auf die Schwierigkeiten seiner Wirksamkeit, und diese erläutert das בִּי יהוה wird wegen der beiden folgenden Sätzchen nicht = Verleumdung sein, sondern feindliches Reden und Ränkeschmieden, cf. 18<sup>18</sup>. יְהוָה נִכְחָת, ein Zwischenruf, die gefährvolle Lage beschreibend. Die Stelle ist wörtlich benutzt in Ps 31<sup>14</sup>. In הִנְיִוּוּ נִיבִי folgt der Inhalt der יהוה — man will den Propheten dem weltlichen Gericht überliefern, indem man ihn als Hochverräter anklagt, cf. c. 26. In JM. ist, wesentlich nach LXX, auf die namentlich Du. hingewiesen hat, versucht, das Sätzchen לֹא אֵרֵי וְנִיבִי als Rede der Gegner zu fassen. וְנִיבִי, das poetisch für וְנִיבִי gesetzt wäre, spricht danach שָׁפְטֵנִי aus, an den beiden Nachbarworten lies das Suff. 3. Pers., הִנְיִוּוּ streiche. וְנִיבִי wohl nicht »sie lauern auf meinen Fall, Sturz« (נִיבִי wie Ps 35<sup>15</sup> 38<sup>18</sup>), da in diesem Fall וְנִיבִי die Bedeutung »erwarten, herbeiwünschen« haben müßte, welche sonst nicht belegbar. Vielmehr bedeutet וְנִיבִי beobachten, belauern, cf. G s. וְנִיבִי 4), danach kann נִיבִי nur die (Rippe) Seite des Propheten sein, so daß der Sinn entsteht: die mir scheinbar freundlich Gesinnten lauern mir tatsächlich an der Seite, um mich zu verderben. וְנִיבִי hier im übeln Sinne, sie hoffen ihren unbedachte Äußerungen, etwa über den König, zu entlocken. <sup>11</sup> וְנִיבִי, das in v. 10 metr. zu viel, ist in JM. als וְנִיבִי וְנִיבִי »aber zu meiner Rechten« nach v. 11 gezogen, wo eine Hebung fehlt. וְנִיבִי adversativ: »aber Jahve«; וְנִיבִי = וְנִיבִי wie 19<sup>10</sup>. In dieser gefahrdrohenden Lage weiß sich Jer doch durch den übermächtigen Jahve geborgen und wohl versorgt. Seine Gegner aber werden zerscheitern und nichts ausrichten. וְנִיבִי ungefähr dem וְנִיבִי im Sinne entsprechend, man könnte daher geneigt sein, statt וְנִיבִי ein וְנִיבִי zu vermuten, indessen ist וְנִיבִי schon LXX H bekannt gewesen, welche freilich verkehrt konstruieren, indem sie וְנִיבִי in der Bedeutung von וְנִיבִי auffassen und וְנִיבִי als Obj. davon abhängig machen. Tatsächlich ist es ein inneres Obj. (cf. G-K 117 2)) zu וְנִיבִי und Bezeichnung der ewigen Schmach, welche jenen zuteil werden soll. Der v. ist stark bereichert, die Übers. deutet die Streichungen an, cf. JM.; hinter וְנִיבִי ist ein וְנִיבִי einzuschieben. <sup>12</sup> ist identisch mit 11<sup>20</sup> und wahrscheinlich hier Glosse, er stößt sich mit v. 11, dann aber wird auch v. 13 verdächtig. וְנִיבִי, das וְנִיבִי im steigernden

meinen Rechtsstreit. <sup>13</sup> Singet Jahve, preiset Jahve, denn er errettet das Leben des Elenden aus der Hand der Übeltäter.

<sup>14</sup> Verflucht sei der Tag an dem || ich geboren ward Der Tag an dem meine Mutter mich gebar || nicht sei er gesegnet! <sup>15</sup> Verflucht der Mann, der meinem Vater || Botschaft brachte Geboren ist dir ein Sohn, ein Knabe || ihn hoch erfreuend! <sup>16</sup> Der sei (verflucht) jener Mann gleich den Städten || die Gott zerstörte ohn' Erbarmen Und er höre Geschrei am Morgen || und Kriegslärm zur Zeit des Mittags! <sup>17</sup> Weil er mich nicht tötete vom Mutterleibe | so daß mir wäre meine Mutter zum Grabe geworden | und ihr Leib wäre

bestätigenden Sinne zu fassen.  $\text{זֶה} =$  der so ist wie er sein soll, der Rechtbeschaffene scheint Bezeichnung Jeremias, denn er ist sich dessen bewußt, die Vorwürfe nicht zu verdienen, welche man auf ihn häuft, vielmehr in Lauterkeit seinem göttlichen Berufe gedient zu haben, cf. I Kor 4<sup>3ff</sup>. Indessen erhebt hiergegen die Parallelstelle 11<sup>20</sup> Protest, wo sich die Prüfung eher auf die Gegner des Proph. zu erstrecken scheint, deren Verdammung Jeremia erhofft. Demnach scheint  $\text{זֶה}$  vielmehr Attribut zu  $\text{זֶה}$ , und dies wird durch  $\text{זֶה} \text{זֶה}$  11<sup>20</sup> bestätigt. LXX übersetzen an beiden Stellen  $\delta\acute{\iota}\kappa\alpha\iota\sigma$ , T 11<sup>20</sup> »der wahrhaftige Richter«, hier »ein wahrhaftiger Prüfer« Sy  $\delta\acute{\iota}\kappa\alpha\iota\sigma$ , so daß man für unsere Stelle ebenfalls auf  $\text{זֶה}$  statt  $\text{זֶה}$  geführt wird. (Dagegen haben A  $\delta\acute{\iota}\kappa\alpha\iota\sigma$ , H *justi*). Behält man  $\text{זֶה}$  bei, so ist dies jedenfalls auf den  $\text{זֶה}$  zu beziehen. Auch nach Jes 11<sup>1ff</sup>. ist der gerechte Richter derjenige, welcher nicht nach dem Schein, sondern unparteiisch in den Sachverhalt eindringend richtet. **13** Die sichere Erwartung der Errettung ( $\text{זֶה}$  Perf. proph.) entlockt dem Proph. diesen triumphierenden Dankausruf. Damit steht freilich das folgende in einem gewissen Gegensatz, so daß man besser an eine Randbemerkung denkt, welche in den Text eingedrungen wäre. Aber auch dann würden v. 14—18 nicht gut an die v. 11 geäußerte Zuversicht anschließen, man wird demnach v. 14—18 als einen in schwerer Angstzeit hinzugefügten Schluß ansehen müssen. Es ist nicht richtig, diesen Ausbruch des Lebensüberdrusses mit Calv. dahin abzuschwächen, daß Jer hier nur die Durchkreuzung seines Lebenswerkes und des Fortgangs des Gottesreichs beklage. Vielmehr zeigt v. 18, daß es sich um einen Schmerzensschrei des Proph. handelt, der, wie ein gehetztes Wild von seinen Feinden verfolgt, keinen Ausweg mehr sieht, als einen Tod in Schmach und Elend. Bei ihm, welcher die Zuversicht noch nicht haben konnte, »daß die Leiden dieser Zeit nicht wert sind der Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbart werden« ist dieser Jammerruf nur allzu verständlich. Als etwas sündliches hat er ihn freilich noch nicht erkannt, aber seine Zeit bildet auch erst den Anfang der langen Leidenschule, in deren Verlauf Männer wie die Dichter des Hiob und des Ps 73 zu dem gewaltigen Ringen und Überwinden kamen, das ihnen die Gemeinschaft mit Gott als das höchste Gut zeigte, auch wenn Leib und Seele verschmachtet. In JM. ist für v. 14 f. Qina angenommen, für v. 16 ff. Dreibeigigkeit, die sich allerdings leicht in Qina verwandeln ließe. **14** Das artikellose  $\text{זֶה}$  fällt auf, LXX T P drücken den Artikel aus, doch cf. Job 33.  $\text{זֶה}$  <sup>2°</sup> allgemeine partic. relat. wie 193. 9 = »an welchem«, ist jedoch in JM. gestr., so daß  $\text{זֶה}$  stat. constr. wird, dann der Art. unnötig und unnötig, des Metr. halber streiche auch  $\text{זֶה}$  in v. 15. Da die Verfluchung ein persönliches Objekt sucht, so tritt an Stelle des Geburtstages derjenige, welcher den Vater des Proph. von der Geburt des Sohnes benachrichtigte,  $\text{זֶה}$  ein verbaler Umstandssatz (G-K § 156 3). **16** Zur Verwünschung cf. Gen 19<sup>25</sup>, die Ausmalung ist von den bevorstehenden Kriegswirren hergenommen, cf. 18<sup>22</sup> Am 114 22. »Am Morgen« malt die Plötzlichkeit der Gefährdung, zum »Mittag« cf. z. 158. Der Sinn wird besser, wenn  $\text{זֶה}$  durch  $\text{זֶה}$  ersetzt, dann ist die Vergleichung auf den Fluch beschränkt. Du. streicht nach LXX  $\text{זֶה}$ , dann Qina, im Parallelstichus könnte man nach Am 4<sup>11</sup>  $\text{זֶה}$  (cf. Wellh. z. d. St.) lesen, um Qina herzustellen. **17** Nach JM. v. 17 u. 18 zwei 3beigige Tristiche.  $\text{זֶה}$ , zunächst als qui gedacht, erhält durch den Zusammenhang kausale Bedeutung, Jer

ewig schwanger geblieben! <sup>18</sup> Warum doch ging ich hervor aus Mutter-  
schoß | zu schauen Mühsal und Plage | und schwinden hin in Schmach meine  
Tage?

### Kap. 21.

<sup>1</sup>Das Wort, welches an Jeremia von Seiten Jahves erging, als der König  
Sedekia zu ihm gesendet hatte den Paschhur Sohn Malkijas und den Sephanja

klagt, daß Jener ihn nicht sofort nach der Geburt (מֵיּוֹמֵהּ Job 311) getötet habe. Dazu gibt Versgl. 2° eine Steigerung: an Stelle des eben geborenen Kindes tritt das noch ungeborene. Die auch sachlich schwierige LA der P u. LXX בִּיהָם statt מֵיּוֹמֵהּ ein harmonistischer Versuch, A T H lasen wie Hebr. — אֵלֶיךָ Prädik. wie שָׁמַיִם בְּלִיָּה v. 10, lies aber auch aus metr. Gründen besser nach JM.: הָיָה Perf. mit älterer Femininform) poet. Ausdruck für: er hätte nie geboren. 18 זה adverb. G-K § 136 Anm. 2 f. רָאָה s. v. a. »erleben« wie v. 12, וַיִּבְלֵי schließt wohl nicht an den Inf., sondern an das vorausgehende Perf. an und ist demnach von לָמָּה abhängig. — Die Priorität der Stelle vor Job 3 wird dadurch klar, daß hier die Verfluchung des Geburtstages nur einen Vers, dort ein Kap. einnimmt. Dabei werden in Job 3 dem Tag resp. der Nacht Funktionen und Leiden zugeschrieben, die nur künstlich auf sie übertragen werden können. Wenn Hitz. die Verfluchung des Mannes, der die Botschaft brachte, gesucht findet und daher in dieser Stelle Zeichen einer »gewissen augenblicklichen Lähmung des Geistes« entdeckt, so hat andererseits schon Rosenm. auf die Sitte des Orients hingewiesen, den יוֹמֵי הַיּוֹלֵד der Geburt eines Sohnes durch Geschenke zu ehren. Demnach ist der Kontrast zwischen dem בְּיַמֵּי בְּרִייתִי und seiner Verfluchung an dieser Stelle ebenso wirkungsvoll wie der gleiche in II Sam 1 und 410. Auch lag die Illustration des Fluches durch Verweisung auf das Schicksal Sodoms für einen Nachbarn des toten Meeres sicherlich näher, als es einem Occidentalen auf den ersten Blick scheinen will. Du. u. Co. haben sich den Bedenken Hitzigs angeschlossen, ich glaube nicht, daß ihre Ersetzung des »Boten« durch den »Geburtstag« viel bessert, wohl aber schafft sie neue Schwierigkeiten. Meine Emendation zu v. 16 a scheint mir genügend.

Kap. 21. Inhalt. Eine Weissagung von der bevorstehenden Einnahme der Stadt, während der Belagerung an einige Gesandte des Sedekia ausgesprochen v. 1—10. Eine Drohung an das Haus Davids: nur durch strenge Rechtspflege kann das Unheil abgewendet werden v. 11 f. Eine Gerichtsankündigung für die Stadt Jerusalem v. 13 f.

v. 11 f. bilden nicht die Fortsetzung zum vorhergehenden, Co. urteilt widerspruchsvoll. Dieses setzt die Belagerung schon voraus, der König hat nicht mehr volle Freiheit, der Krieg bindet ihm die Hände, das Unheil steht vor der Tür, und es handelt sich nur darum, wann es sich über die Stadt ergießt. In 211f. dagegen haben die Könige noch freie Bewegung, der Grimm Jahves ist noch nicht entflammt, es ist möglich, seinen Ausbruch abzuwenden. Hitz. Kuen. Naeg. Graf ziehen daher 211f. zum folgenden Kap., welches sich ausführlich mit dem Hause Davids befaßt. So deutlich diese Beziehung ist, so wird sie indessen durch v. 13 f. wieder unterbrochen. Denn diese vv. handeln nicht vom Königshaus, sondern von Jerusalem, wie die Femininfl. und der Schluß, auch wohl צִירֵי הַמָּלְכִים zeigen. So entsteht die Gedankenfolge: 1) Feierliche Apostrophe des Hauses Davids, auf welche jedoch nur ein v. folgt, 2) ein Drohwort unbestimmter Beziehung, vielleicht ursprünglich gegen Jerusalem gerichtet, 3) abermalige Apostrophe des Königshauses. Hierzu kommt, daß v. 11 nur eine Anrede und v. 12 nur Wendungen enthält, die sich fast wörtlich bei Jer wiederfinden und daher entlehnt sein können, cf. 12a mit 223a und 12b mit 44 Am 56. Die einfachste Lösung ist folgende: v. 13 f. stammen aus einem anderen Zusammenhang und sind entweder durch Zufall oder mit Absicht hierher verpflanzt worden. So haben sie eine Beziehung auf das Haus Davids erhalten, und dieser gab entweder der Redaktor, der sie hierherstellte, oder ein Späterer

Sohn Maasejas den Priester mit dem Auftrag: <sup>2</sup>Gehe doch Jahve für uns an, denn Nebukadresar der König von Babel kämpft wider uns, vielleicht handelt Jahve an uns entsprechend all seinen Wundern, daß er von uns abzieht. <sup>3</sup>Da sprach Jeremia zu ihnen, also sollt ihr sprechen zu Sedekia. <sup>4</sup>So spricht Jahve der Gott Israels: Siehe ich will umwenden die Kriegswaffen in euren Händen,

durch die von ihm komponierten vv. 11f. Ausdruck. So erklärt sich einerseits die doppelte Anrede an das Königshaus in 21<sup>11</sup> und 22<sup>1</sup> und andererseits das Wiederkehren derselben Ermahnung mit denselben Worten in 21<sup>12</sup> und 22<sup>3</sup>. — Was 21<sup>1—10</sup> anlangt, so erkennt Stade ZATW XII 277 ff. jetzt die Unrichtigkeit seiner früheren Behauptungen über den sekundären Charakter dieser vv. (Du. hat diese Behauptung »einer freien Komposition« neuerlich wieder aufgewärmt). Stade hält jetzt 37<sup>1—3</sup> für sekundär, macht aus 21<sup>1f</sup>. 37<sup>4—10</sup> 21<sup>3—10</sup> 37<sup>11f</sup>. ein Stück und hält dafür, daß dies aus e. 37 von einem Diaskeuasten z. T. nach e. 21 verpflanzt worden sei, derselbe habe durch 37<sup>1—3</sup> dort die Lücke geschlossen. Gegen seine neueste Anstellung folgendes: 1) Nach St. würde Jer dem Kön. in 21<sup>3—10</sup> etwas anderes erwidern, als Jahve ihm 37<sup>4—10</sup> aufgetragen hatte, cf. dagegen z. B. 34<sup>6</sup>. Dabei wird erst durch Textänderung in 37<sup>7</sup> der Umstand eliminiert, daß Jer den Gesandten Sed. zweimal antwortet. 2) Es ist aus e. 21 eine andere Situation erkennbar, als aus e. 37. Der Abzug der Ch. von Jerus. wird dort als ganz entfernte, durch die Umstände nicht nahegelegte Möglichkeit ins Auge gefaßt, cf. bes. 21<sup>2</sup>, ist dagegen in 37<sup>5</sup> eine Tatsache, welche die Hoffnung auf dauernde Aufhebung der Belagerung für das Volk zur Gewißheit erhebt 37<sup>9</sup>. Von einem egypt. Entsatzheer ist in 21<sup>1—10</sup> nicht die Rede. Offenbar fällt dies Stück früher als 37<sup>1—10</sup>, nämlich in die Zeit, als man nach diesem Entsatzheer zitternd ausschaute. Über die Verschiedenheit der Stimmung des Volkes vor und nach dessen Anknft cf. 34<sup>11f</sup>. So erklärt sich auch die Verschiedenheit der Gesandten 37<sup>3</sup> u. 21<sup>2</sup> und die Ewald, Proph. <sup>2</sup>II 85 vorgeschlagene Identifikation ist unnötig. 3) St. hat auch nicht annähernd wahrscheinlich gemacht, warum der Diaskeuast in willkürlichster Weise einzelne Stücke aus e. 37 herauschnitt und nach e. 21 verpflanzte. Sind durch das Vorstehende auch Duhs Einwürfe erledigt, denn welcher Späterer hätte sich eine so klare Situation ausgedacht! — so ist doch in v. 6—10 von ihm mit Recht das phrasenhafte Sekundäre herausgestellt, diese vv. werden vom Ergänzter stammen. Corn. hält auch hier einen echten Kern fest.

1 Die Überschr. wie 71 111 etc. Da Paschhur b. Malkija auch 38<sup>1</sup> ohne den Zusatz יהוה־הַכֹּהֵן erscheint, den hier sein Partner bekommt, so wird er kein Priester gewesen sein, anders Du. nach Neh 11<sup>12</sup> I Chr 9<sup>12</sup> 24<sup>9</sup>. Auf keinen Fall ist er mit dem Paschhur b. Immer des vorigen Kap. zu verwechseln. Über Sephanja b. Maaseja cf. zu 29<sup>25</sup>. Er bekleidete unter Sedekia die Stelle, welche Paschhur unter Jojakim inne gehabt hatte, ein König schickt keine Eckensteher als Boten. 2 Das Fragen bei Jahve für das Volk schließt die Bitte um Aufschluß über das Schicksal des Volkes mit der Fürbitte zusammen, cf. z. 37<sup>3</sup>, die Schilderung der Lage der Stadt ist natürlich nicht auf Jeremia, sondern auf den Leser berechnet, der das freilich nicht immer »begreift«. Nebukadresar die richtige Form des Namens Schrader KAT<sup>2</sup> 361 ff., cf. zu e. 27—29. Der Name fehlt in LXX, in v. 7 außerdem auch בַּלְיָהוּ בְּלִיָּהוּ, die übrigen Zeugen bieten ihn. Eine spätere, nach LXX erfolgte Einschlebung in den Text ist nicht wahrscheinlich wegen der älteren Form, welche wenigstens für v. 2 auch T bezeugt, v. 7 dagegen liest es בְּיַד־יְהוָה, worüber siehe unten. אֲנִי für אֲנִי, cf. Rt 2<sup>19</sup>, das Imperf. hier im Sinne eines Absichtssatzes, cf. G-K § 107 4) 3). 3 Hinter בְּיַד־יְהוָה lesen LXX noch בְּיַד־יְהוָה; P: בְּיַד־יְהוָה, wohl eine spätere Verdeutlichung, welche in hexapll. Codd. bei Luc H T fehlt. 4 zeigt die damalige Situation deutlich. Noch kämpft das Volk außerhalb der Mauer mit den Chaldäern (מִן־הַחֹמֶה לְיַד־יְהוָה kann wegen des Gegensatzes אֵל הַיָּד הַזֶּה nicht von הַיָּד הַזֶּה abhängig gemacht werden), die Belagerung hat schon begonnen, ist aber noch nicht bis zur völligen Knebelung der Belagerten fort-

mit denen ihr kämpft außerhalb der Mauer wider den König von Babel und wider die Chaldäer, die euch belagern, und sie zusammenbringen hinein in diese Stadt. <sup>5</sup>Da will ich (dann) gegen euch kämpfen mit ausgestreckter Hand und mit starkem Arm und in Grimm und Wut und gewaltigem Zorn. <sup>6</sup>Und will schlagen die Bewohner dieser Stadt [sowohl] Menschen und Vieh, an schwerer Seuche sollen sie sterben. <sup>7</sup>Und danach spricht Jahve, will ich geben den Sedekia den König von Juda und seine Knechte und das Volk [und] die übrig sind in dieser Stadt von der Pest und vom Schwert und vom Hunger in die Hand [Nebukadrezzars des Königs von Babel und in die Hand] ihrer Feinde und in die Hand derer, die nach ihrem Leben trachten, und sie sollen sie schlagen mit der Schärfe des Schwertes, nicht will ich Mitleid mit ihnen haben und nicht Gnade noch Erbarmen. <sup>8</sup>Und zu diesem Volk sollst du sagen: So spricht Jahve, siehe ich lege euch vor den Weg des Lebens und den Weg des Todes. <sup>9</sup>Wer in dieser Stadt bleibt, wird sterben durchs Schwert und durch den Hunger und durch die Pest, aber wer herausgeht und zu den Chaldäern übergeht, die euch belagern, wird leben, und sein Leben soll ihm zur Bente werden. <sup>10</sup>Denn ich habe mein Antlitz wider diese Stadt gerichtet zum Unheil und nicht zum Segen, spricht Jahve, in die Hand des Königs von Babel soll sie gegeben werden, und er soll sie mit Feuer verbrennen.

Kap. 21 11—12. <sup>11</sup>Und zum Hause des Königs von Juda (sollst du sprechen):

geschritten, diese droht Jeremia hier. אֲשֶׁר בִּירֵכָה fehlt in LXX, (von Sy Luc etc. geboten) ist aber wohl ursprünglich. Denn der folg. Relativs. bedurfte keiner Erläuterung durch einen Späteren. Dagegen ist es begreiflich, daß der erste Relativs. dem Schriftsteller nicht genügte. Eher könnte י בבל בלל, das in LXX fehlt (von A Sy Th Luc geboten) später eingeschoben sein. יִשְׁכְּבוּ יִשְׁכְּבוּ hätten nach Field in LXX gefehlt, sie sind in Sy Luc (welche das Obj. auf die Chald. beziehen, H P T vorhanden und unentbehrlich, da יִשְׁכְּבוּ sich schlecht an יִשְׁכְּבוּ anschließt. Jahve nötigt hierdurch die Judäer zu ungleichem Kampf mit ihrem Gott: v. 5 u. 6 LXX vor יִשְׁכְּבוּ noch בל, was ursprüngl. sein könnte: für hebr.: H P. T. In יִשְׁכְּבוּ 1° fehlt י bei LXX (einstimm.) P H mit Recht, für hebr. nur T. Vor יִשְׁכְּבוּ LXX noch זאי, aber Einschub. 7 יִשְׁכְּבוּ 3° ist verkehrt, da הַיְשָׁבִיטִים Attribut zu den vorübergehenden Begr., und fehlt mit Recht in LXX (von A H P T gelesen), cf. 83 249 399 406 4110 5215. יִשְׁכְּבוּ בִּירֵכָה fehlt in LXX mit Recht (vorhanden bei A Sy Luc H P T), cf. dagegen: 197. 9 3420f. 4430 4937. — יִשְׁכְּבוּ 2° fehlt in LXX, so daß יִשְׁכְּבוּ Attribut zu יִשְׁכְּבוּ wird, gegen die sonstige Ausdrucksweise, cf. die oben zitierten Stellen, von denen allerdings 4937 in Bezug auf den Text dieselbe Schwankung zeigt wie unsere Stelle. Die obige Änderung zieht nun die weitere nach sich, daß für יִשְׁכְּבוּ וְיִשְׁכְּבוּ und ferner יִשְׁכְּבוּ וְיִשְׁכְּבוּ gelesen werden muß, den LXX entsprechend, welche hier einstimmig sind, auch in hexpl. Codd. Nur A bietet יִשְׁכְּבוּ, ebenso, und auch im Folg. = Hebr.: H P, dagegen liest T יִשְׁכְּבוּ, im Folg. = Hebr. Die Richtigkeit der LXX LAA erweist sich dadurch, daß wenn יִשְׁכְּבוּ ursprünglich יִשְׁכְּבוּ wären, LXX nach dem vorigen יִשְׁכְּבוּ am einfachsten in יִשְׁכְּבוּ übersetzt hätte, יִשְׁכְּבוּ lag nicht nahe. Dazu kommt noch die Parallele in 1314 (Ez 2414). Dagegen lag es, wenn Nebukadn. in den Text eingeschoben war, nahe, da das יִשְׁכְּבוּ sehr entfernt steht, יִשְׁכְּבוּ in יִשְׁכְּבוּ u. s. f. zu ändern. 8 יִשְׁכְּבוּ am Anfang des v. knüpft an einen vorausgesetzten Befehl Gottes, dem Könige Bescheid zu geben an. »Ich lege euch vor« erinnert an Dtn 1126, der Weg zum Leben, d. h. die Handlungsweise, durch die ihr euer Leben retten könnt. 9 Derselbe Rat an das Volk auch 382, auch hier ändert Qr. zwecklos das von LXX H P gestützte יִשְׁכְּבוּ mit יִשְׁכְּבוּ in יִשְׁכְּבוּ; יִשְׁכְּבוּ für יִשְׁכְּבוּ, wie 3714 gegen 3713. — יִשְׁכְּבוּ fehlt wieder aus Bequemlichkeit in LXX, cf. v. 7. — Am Schluß des v. haben LXX noch זאי ζήτεται: יִשְׁכְּבוּ wie 382, doch handelt es sich wohl um einen aus 382 stammenden Zusatz.

11 Nach v. 8 wird man am einfachsten hinter יִשְׁכְּבוּ ein יִשְׁכְּבוּ ergänzen. Aa. fassen die Worte als Aufschrift »und über das Haus« etc. Hierbei stört aber das יִשְׁכְּבוּ. LXX lassen יִשְׁכְּבוּ weg und fassen יִשְׁכְּבוּ als Anrede, unmöglich wegen des folgenden, die Konsonanten sind bezeugt von A Sy H T. Offenbar gehört יִשְׁכְּבוּ nicht zum folg. v., der mit יִשְׁכְּבוּ etc. anheben muß, vielmehr bildet es den richtigen Vokativ zu יִשְׁכְּבוּ, das als auf einen Kollektiv-



Höret das Wort Jahves, Haus Davids! <sup>12</sup>So spricht Jahve: Schaffet am Morgen Recht und entreiβet den Beraubten der Hand des Unterdrückers, damit nicht wie Feuer mein Zorn ausbreche und brenne, ohne daß man löseth wegen der Bosheit eurer Taten.

Kap. 21<sup>13</sup>—14. <sup>13</sup> Siehe ich will an dich, Bewohnerin des Tales — Fels der Ebene, spricht Jahve, (An euch), die sprechen: wer wird (wohl) über uns herabsteigen? — und wer kann (uns) kommen in unsere Schlupfwinkel? <sup>14</sup>Und ich suche heim an euch nach der Frucht eurer Taten und zünde ein Feuer an in ihrem Walde, daß es verzehre alle ihre Umgebungen!

## Kap. 22.

<sup>1</sup>So sprach Jahve: Gehe hinab in das Haus des Königs von Juda und

begr. bezüglich im Plur. steht. **12** Das Verb  $\text{הָיָה}$  steht hier in ungewöhnlicher Verbindung mit  $\text{שָׁמַר}$ , sonst bei Jer in Verbindung mit dem Nomen  $\text{הָיָה}$  528 2216 3013. Die Wendung statt der gewöhnlichen  $\text{שָׁמַר עִמָּךְ יְהוָה}$  223. Über die Herkunft dieses komponierten Verses siehe die Einl.  $\text{עִמָּךְ יְהוָה}$  fehlt in LXX, wird aber durch die Parallelstelle 44 gehalten, sonst ist es nachzuweisen bei Th Luc H P T. Diese bieten auch mit Qr. und 44 das Suff. der 2 Pers. Plur. —  $\text{בְּקֶרֶב}$  »früh« d. h. so schnell als möglich (cf. das häufige  $\text{הַשְׂמֵרָה}$  bei Jer) stammt vielleicht aus Zph 35, kann aber auch eigene Zutat des Verf. sein. **13** Zum Metr. vgl. JM. Die mannigfachen Überss. zu v. 13a, welche die Alten geliefert haben, zusammengestellt bei Field, zeigen doch keinen wesentlich vom Hbr. abweichenden Text. Für  $\text{יְשֻׁבָה}$  haben LXX das Mask.; H P T = Hbr.  $\text{הַעֲנֵק}$  haben LXX H P gelesen, A nach Syrhex. »das Trockene« T »die Veste«  $\text{בִּזְרֵי}$  ist außer in der vielleicht korrumpierten P allgemein vorhanden. Bei  $\text{הַיְשֻׁבָה}$  existieren nur Zweifel in Bezug auf das Targum, das  $\text{בְּזֵי הַיְשֻׁבָה}$  mit »auf befestigten Burgen« umschreibt. In Bezug auf die Deutung des Halbverses bemerken Chrys. und Theodoret, daß er die Lage von Jerusal. beschreibe, welche mitten zwischen Bergen gelegen ein Tal bilde. Daß diese Beschreibung der Lage Jerusalems etwas kühn ist, läßt sich indessen nicht leugnen, auch zeigt das  $\text{הַיְשֻׁבָה}$ , daß die Stadt, um welche es sich hier handelt, einen Berg bildete, der aus der Ebene aufragte, cf. zu 173 u. 1814. Weitere Schwierigkeiten macht das  $\text{הַעֲנֵק}$ . Wie können die Bewohner des ragenden Felsens zugleich das Tal bewohnen? Und doch müssen sie wegen des folgenden  $\text{יִיְהוָה עִמָּךְ}$  Talbewohner sein, denn diese Worte bedeuten nicht »wer wird uns erschrecken« ( $\text{הִחֲזִיק}$  Hiph. von  $\text{חָזַק}$ , LXX H), sondern »wer wird auf uns herabkommen« ( $\text{יָרַד}$  Impf. Qal von  $\text{יָרַד}$ ). Entweder ist  $\text{הַעֲנֵק}$  ein Tal wie das Tyropoion, welches durch Berge und Mauern eingeschlossen, seinen Bewohnern das Gefühl größter Sicherheit gab, oder die Stadt ist nicht Jerusalem, und die Ebene ist mit dem Tal identisch und bezeichnet eine weite wüste Fläche, von welcher umgeben man sich den Feinden gegenüber leidlich geschützt wußte, cf. z. B. 488, eine Parallele, welche auch Graf an der ursprünglichen Beziehung der Stelle auf Jerusalem zweifeln läßt. Eine sichere Entscheidung ist nicht mehr möglich. —  $\text{יְשֻׁבָה}$  femin. als weibliche Personifikation der Stadtgemeinde, die als Kollektiv hinterher im Plur. erscheint. **14** Die erste Versh. fehlt in LXX, ist sonst vertreten und könnte, da sie einen sehr gewöhnlichen Gedanken enthält, Zusatz des Verf. von v. 11 f. sein. Derselbe würde beabsichtigen, die Beziehung der Stelle auf das Königshaus sicher zu stellen; doch kann er auch eine spätere Glosse sein. v. 14b stellt die Jahve feindliche Stadt als Wald dar, der durch einen Waldbrand zerstört wird, auch ihre Umgebung soll durch den Krieg, denn dies wird die eigentliche Bedeutung des Waldbrands sein, empfindlich leiden. Co. vereinfacht durch den Vorschlag:  $\text{כִּבְיָה}$  statt  $\text{כִּבְיָהּ}$  zu lesen. Zum Bild cf. Jes 917 1016. 1sf. Zur Form Am 114 Jer 1727 4312 4927.

Kap. 22. Inhalt. v. 1—5 Ermahnung an das Königshaus, Recht und Gerechtigkeit zu üben, denn nur so könne es seinen Bestand sichern. v. 6 u. 7 Klagegedicht über das Haus Davids, das bald gestürzt sein wird, v. 8 u. 9 ein später, unpoetischer Zusatz.

rede daselbst dieses Wort. <sup>2</sup>Und sprich, höre das Wort Jahves, du König Judas der auf dem Stuhl Davids sitztest, du und deine Knechte und dein Volk, die da eingehen in diese Tore. <sup>3</sup>So spricht Jahve: Schaffet Recht und Gerechtigkeit und entreißt den Beraubten der Hand des Unterdrückers und Fremdling, Waise und Witwe quält nicht (und) vergewaltigt nicht und unschuldiges Blut vergießt nicht an diesem Orte. <sup>4</sup>Denn wenn ihr wohl ausführet dieses Wort, dann werden in die Tore dieses Hauses eingehen Könige, sitzend auf Davids Thron, welche daherziehen auf Wagen und auf Rossen, sie und ihre Knechte und ihr Volk. <sup>5</sup>Aber wenn ihr auf diese Worte nicht höret, dann schwöre ich bei mir, spricht Jahve, daß zur Wüstenei dieses Haus werden soll. <sup>6</sup>Denn

v. 10 Todtenlied über einen gestorbenen und einen exilierten Fürsten, v. 11 f. unpoetischer Zusatz, die Namen Josia und Sallum nennend. v. 13—19 Anklage Jojakims und Strafandrohung, Qina. v. 20—23 Aufforderung an Jerusalem, ihr eigenes und das Schicksal ihrer Regenten zu bejammern. v. 24—27 Ausspruch über Jojachin, welcher ihm und seiner Mutter das Exil androht, Qina, v. 25 u. 27 halbpoetische Zusätze. v. 28—30 Wiederholung desselben Gedankens, Qina, etwas überarbeitet.

Die Sammlung von zu verschiedenen Zeiten erfolgten Aussprüchen, welche hier vorliegt, und zu welcher der Anfang des folgenden Kap. offenbar den Schluß bildet, kann vor dem Jahre 597 nicht vollendet sein, da in dieses die Orakel über Jojachin jedenfalls hinabführen. Das genauere cf. zu 231—s. Die Datierung der einzelnen Parteen des Kap. siehe bei der Auslegung. Co. u. Du. gehen unberechtigterweise von den spätesten Stücken aus, die doch als Zusätze überall erkennbar sind, und werfen das ganze als Redaktorenarbeit in späte Zeit.

1 Eine gewisse Grundlage wird diese Sammlung schon durch Baruch erhalten haben, v. 2a. 3 könnten wohl von seiner Hand vorgesetzt sein. Das Andere scheint Redaktorenarbeit. Zur Form der Überschr. cf. 13<sub>1</sub> 26<sub>2</sub> 27<sub>2</sub>. Das  $\text{רַך}$  ist auffallend, da man wohl vom Tempel zur Königsburg hinabging, cf. 26<sub>10</sub> 36<sub>12</sub> II Chr 23<sub>20</sub>, aber nicht von der Stadt aus. Vielleicht ist aus einem ursprünglichen  $\text{לִרְךָ} : \text{רַך}$  geworden, LXX bieten *πορείου καὶ κατάβηθι*, jenes könnte ursprünglich, dieses Korrektur nach Hbr. sein, wie auch ersteres in Hexpl. obelisiert ist und H T P = Hbr. übersetzen. 2 Vor  $\text{הַבַּיִת}$  haben LXX ein  $\text{וְהַבֵּית}$  eingeschoben, das verkehrt ist. »Diese Tore« können nach dem Zusammenhang nur die Tore der Burg des Königs sein. 3  $\text{וְהָיָה לְכָל הַיְהוּדִים}$  von der Rechtspflege wie 75 235 s. v. a. an Stelle der Unordnung das Recht zur Geltung bringen.  $\text{וְהָיָה לְכָל הַיְהוּדִים}$  Adjektiv statt des Part. 21<sub>12</sub>. Das Folg. ein Zitat aus dem Gesetz Ex 22<sub>30</sub> Dtn 23<sub>17</sub>.  $\text{וְהָיָה לְכָל הַיְהוּדִים}$  hat in LXX ein »und« vor sich, das auch H T gelesen zu haben scheinen. Da es wegen des Schluß- $\text{וְהָיָה לְכָל הַיְהוּדִים}$  leicht wegfallen konnte, so wird es ursprünglich sein. Über  $\text{וְהָיָה לְכָל הַיְהוּדִים}$  siehe zu 75. 4 Die Schreibung  $\text{וְהָיָה לְכָל הַיְהוּדִים}$  ist erläutert G-K § 75 Anm. 1 2). Mit dem Athnach beginnt der Nachsatz des Bedingungssatzes,  $\text{וְהָיָה לְכָל הַיְהוּדִים}$  das Perf. mit  $\text{וְ}$  consecut., »dieses Haus« nicht der Tempel wie c. 7 und sonst, sondern die Burg. Für  $\text{וְהָיָה לְכָל הַיְהוּדִים}$  über welches die Auslegung zu 13<sub>13</sub> zu vergleichen ist, lies nach LXX P und 17<sub>25</sub> und unsere Stelle benutzt ist:  $\text{וְהָיָה לְכָל הַיְהוּדִים}$ , H T hatten schon unseren Text vor sich. Statt des hier unbequem vereinzelnden  $\text{וְהָיָה לְכָל הַיְהוּדִים}$  lies nach der Parallelstelle 17<sub>25</sub> LXX und H:  $\text{וְהָיָה לְכָל הַיְהוּדִים}$ , T P hatten den jetzigen Text. 5  $\text{וְהָיָה לְכָל הַיְהוּדִים}$  am Anfang adversativ.  $\text{וְהָיָה לְכָל הַיְהוּדִים}$  mit Akkus. wie 113. Deutlich bilden diese vv. die Einleitung zum folgenden, welche erst bei der Zusammenstellung der einzelnen Sprüche vorangestellt wurde, cf. zu 231—s. — v. 6—9 Daß dies Stück selbständig entstanden ist, erweist sich 1) aus der Qinaastrophe, welche hier auftritt, cf. Budde ZATW II 29. III 303. 2) aus der veränderten Situation — vorher wird dem Hause Davids eine Alternative dargelegt, hier dagegen ist die Entscheidung gefällt, die Dynastie wird fallen. Das vorige war Predigt, dies ist Trauerpoesie. Die Verbindung durch  $\text{וְהָיָה לְכָל הַיְהוּדִים}$  mit dem Vorhergehenden hat daher derjenige Redaktor vollzogen, der in v. 6 das Haus Davids aufs neue als Adresse der Rede nannte. Diese Nennung ist gegenüber v. 1 damit motiviert, daß in v. 6 ff. das Haus Davids nicht direkt

Also spricht Jahve über das Haus des Königs von Juda: Warst nicht ein Gilead du mir, || die Spitze des Libanon? Fürwahr ich will dich machen zu einer Wüste || zu unbewohntem Land! <sup>7</sup> Und ich weihe wider dich Verwüster, || jeden mit seinen Waffen, Daß sie abhauen deine auserwählten Cedern || und (sie) hinwerfen ins Feuer. <sup>8</sup>Dann werden viele Völker vorüberziehen bei dieser Stadt und sprechen, eines zum andern: Warum hat Jahve also gehandelt an dieser großen Stadt? <sup>9</sup>Und man wird sagen: Alldieweil sie den Bund Jahves ihres Gottes verlassen und andere Götter anbeteten und ihnen dienten.

Kap. 22<sup>10ff.</sup> <sup>10</sup> Weinet nicht über den Toten: (weh Herr!) || und dauert ihn nicht! Weinet vielmehr bitterlich über den Weggeführten, || denn

erwähnt war. v. 8f. sind in Betreff ihrer Echtheit höchst verdächtig. Denn vorher handelte es sich nicht um die Zerstörung Jerusalems, sondern um die Vernichtung der Dynastie, v. 8 setzt jene voraus. Außerdem bestehen diese vv. aus ziemlich geläufigen Wendungen. Sie werden also einem späteren Leser ihren Ursprung verdanken, welcher das Vorhergehende auf die Katastrophe deutete, die Jerusalem wegfegte. So erklärt es sich, daß die meisten Ausleger, unter ihnen H und Qimchi, sich in einem Schwanken zwischen dem Hause des K. von Juda und dem Tempel resp. Jerusalem bewegen. Viel trägt dazu der Umstand bei, daß man das Haus des Königs von Juda auf die Königsburg bezog und bezieht nach v. 1. 4f. Aber diese Auslegung ist unmöglich, da in v. 6 Jahve selbst von diesem Hause sagt: ein Gilead bist du mir, die Spitze des Libanon. Denn die durch das  $\text{בְּגִלְעָד}$  ausgedrückte Wertschätzung Jahves kann nicht dem Kgl. Palast, sondern nur dem H. Davids zuteil werden, cf. 2111. Doch schillert naturgemäß das Königshaus nach dem von ihm beherrschten Lande hinüber, wie die Vergleichenungen zeigen, unnötig schiebt Duhm deswegen  $\text{בְּגִלְעָד}$  ein, ähnlich Cornill. Gilead neben den Libanon gestellt, kann hier nur im weiteren Sinne verstanden sein, so daß es auch das durch prächtige Eichenwälder ausgezeichnete Basan mit umfaßt cf. Zeh 111f. Jes 213 Ez 266 u. HbA Art. Gilead und Basan. Wie der L. u. G., so stand das Haus Davids in Glorie vor Jahves Augen, hochgeachtet wie keine andere Familie des Landes. Die Vergleichung ist weder im 1. noch im 2. Versgl. ausgeführt, man vermißt daher die Vergleichungspartikel vor  $\text{בְּגִלְעָד}$  nicht. Für  $\text{בְּגִלְעָד}$  bietet das Qr. den Plur., richtiger nach Kth.  $\text{בְּגִלְעָדִים}$  für  $\text{בְּגִלְעָד}$  zu lesen, auch Gilead ist ein Land cf.  $\text{בְּגִלְעָדִים}$ .  $\text{לֹא יֵשֶׁת׃}$  abgekürzter Relativsatz. Zur Vervollständigung des Metr. schiebe Anfangs ein  $\text{הָאֵל}$  ein. <sup>7</sup> Wie man den Krieg weiht, so auch die Krieger 64 Jes 133, sonderlich in einem Krieg, den Jahve führt. Zum Bild cf. Jes 1034 3723, woher es entlehnt sein mag, und zu 2114.  $\text{אֵשׁ יִלְכָדִי}$  ein ausmalender selbständiger Zusatz, den LXX mißverstanden indem sie  $\text{ἀποθνήσκοντες ἄρδρα}$  übersetzten. <sup>8</sup> fast wörtlich entlehnt aus Dtn 2923 I Reg 98f. Jer 519, cf. auch 1322 1816. Der v. macht einen ähnlichen Eindruck wie die eingelegte Rede 193—9. <sup>9</sup>  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּקוֹלֵךְ וְיָשׁוּבֶךָ}$  Nachsatz eines Bedingungssatzes, dessen Vordersatz mit  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּקוֹלֵךְ}$  v. 8 oder  $\text{וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע יְהוָה בְּקוֹלֵךְ}$  beginnt. Subj. sind die  $\text{רַעֲיוֹת}$  der  $\text{רַעֲיוֹת}$ , an welche diese die Frage v. 8 gerichtet haben, natürlich nur poetische Form, lebendige Einführung des Grundes der Verwerfung. Auch dieser v. entspricht fast wörtlich Dtn 2924a. 25 I Reg 99, cf. Jer 116 194 etc. — Der Zusatz v. 8 u. 9 kann erst nachexilisch sein, die Entstehung des Klagehiedes v. 6f. ist nicht mehr sicher zu bestimmen, möglicherweise fällt es unter Jojakim. v. 10—12 Der fortgeführte König ist nach der unverdächtigen Angabe des Stückes Sallum der Sohn Josias, welcher an Stelle seines Vaters nach der Schlacht von Megiddo trat, aber von Pharao Necho ins Exil geführt wurde. Er heißt Joahas II Reg 2331—34, demnach fand beim Regierungsantritt ein ähnlicher Namenswechsel statt, wie bei Jojakim II Reg 2334 und Sedekia 24, 17, cf. I Chr 315. <sup>10</sup>  $\text{לֹא יֵשֶׁת׃}$  die Artikellosigkeit ist auffallend und stammt möglicherweise aus 165ff., doch ist es unmöglich, daß an dieser Stelle ein so allgemeines Verbot wiederholt sein sollte, der Tote ist kein anderer als Josia, und es ist mit LXX P  $\text{לֹא יֵשֶׁת׃}$  zu punktieren, in JM. ist des Metr. wegen nach v. 18 hinter  $\text{לֹא יֵשֶׁת׃}$  ein  $\text{הָאֵל}$  ein-

nicht kehrt er wieder Und schaut das Land seiner Geburt, || spricht Jahve.

<sup>11</sup> Denn also spricht Jahve über Sallum Sohn Josias, den König von Juda, der an Stelle seines Vaters Josia regierte (und) der auszog von diesem Orte: nicht wird er dahin wieder zurückkehren. <sup>12</sup> Sondern an dem Orte, wohin man ihn geführt hat, wird er sterben und dieses Land wird er nicht wieder sehen.

Kap. 22<sup>13-19</sup>. <sup>13</sup> Weh, der erbaut das Haus mit Ungerechtigkeit || und seine Söller mit Unrecht! Seinen Nächsten dienstbar macht ohne Entgelt || und seinen Lohn ihm nicht auszahlt! <sup>14</sup> (Weh) der da spricht, ich will mir bauen || ein geräumiges Haus Und luftige Söller und ihm weit aufreißt || seine Fenster Es (innen) täfelnd mit Cedern || und anstreichend mit Bergrot!

gesetzt. Über den Toten soll man nicht klagen, er ist immer noch besser daran, als der Exilierte, der fern von seinem Heimatland leben und sterben muß. Über den Inf. abs.  $\text{יָצַח}$  cf. G-K § 113 3) b). § 75 Anm. I 2). Schiebe nach JM. ein  $\text{יָצַח}$  am Schluß ein. <sup>11</sup>  $\text{יָצַח}$  wie sonst  $\text{יָצַח}$ , cf. v. 6.  $\text{יָצַח}$  gehört zu Sallum, der nicht so bekannt war, wie sein Vater und daher eher als dieser der näheren Bestimmung bedurfte. So auch H, LXX lassen die Apposit. weg, da sie wegen des  $\text{יָצַח}$  überflüssig schien. <sup>12</sup> für  $\text{וְ$  LXX H P verdeutlichend »sondern«, aber wohl ohne eine andere Vorlage. Statt  $\text{יָצַח}$  (unbestimmtes Subj.) haben LXX u. H  $\text{יָצַח}$  angenommen. Vielleicht haben 294. 7. 14 eingewirkt, vielleicht liegt in LXX ein Textfehler  $\text{μετῴμισα}$  für  $\text{μετῴμισαν}$  Hexpl. Codd. u. Luc vor. Nach der Massora  $\text{יָצַח}$  Stat. constr. zum Relativsatz,  $\text{יָצַח}$  gehörte nicht in diesen, sondern zu  $\text{יָצַח}$ . Doch ist es nach 22<sup>27</sup> wahrscheinlicher, daß  $\text{יָצַח}$  das Relativpron. ergänzt: dann aber wird man auch richtiger  $\text{יָצַח}$  punktieren, wie LXX T den Text aufgefaßt haben. Ob die Verse schon dem Baruchbuch angehörten oder erst später hinzugefügt sind, wird sich kaum ausmachen lassen. Wohl möglich aber ist es, daß Baruch nur eine kurze Notiz beigefügt hatte, so daß nach dieser v. 11 f. erst spät ihre endgültige Redaktion erfuhren. v. 13—19 Die Aussprüche über Jojakim — auch ihre Aufzeichnung ist ungewiß, obgleich sie unter Jojak. ausgesprochen wurden. Es sondern sich v. 13—17 Drohungen und Anklagen, besonders wegen seiner Erpressungen und seines Luxus; v. 18 f. Weissagung eines schimpflichen Begräbnisses. Das Qnametrum, von Stade in v. 13—19 entdeckt a. a. O. 678, ist freilich nur durch Konjekturen herzustellen, cf. Budde ZATW II 22 ff., aber der Text hat wirklich gelitten, cf. LXX u. Du., auch JM. <sup>13</sup> Der Gedanke ähnlich, nur noch bestimmter als 17<sup>11</sup>. Das Unrecht ist weniger Betrug als vielmehr Ausbeutung des Nächsten, besonders des Arbeiters.  $\text{עַל־צַדִּיק}$  ein Begriff = Ungerechtigkeit, ebenso das parallele  $\text{עַל־בְּנֵי־בָנִי}$  durch Jemand arbeiten, ihn als Werkzeug der eigenen Arbeiten benutzen, ihn knechten. Der Anstoß liegt darin, daß gedingten Arbeitern ihr Lohn  $\text{יָצַח}$  cf. Job 7<sup>2</sup> vorenthalten wird. Über die Form  $\text{יָצַח}$  st.  $\text{יָצַח}$  cf. Jes 1<sup>31</sup> u. G-K § 93 Anm. G. 3). <sup>14</sup> Ergänze im Anf.  $\text{יָצַח}$  nach v. 13, das auch in  $\text{יָצַח}$  nachwirkt. Diesem Genz. geht ein egoistischer Luxus für die eigene Person zur Seite.  $\text{יָצַח}$  nach  $\text{יָצַח}$  Jes 45<sup>14</sup> »ein großes geräumiges Haus«. Der Stamm  $\text{יָצַח}$  von der Bedeutung »luftig sein« ausgehend, schließt in  $\text{יָצַח}$  die des »weitseins, geräumig seins« an cf. d. aram., auch die alten Überss. — Bei der Konstruktion von  $\text{יָצַח}$  als masc., schwebte vielleicht ein Begr. wie  $\text{יָצַח}$  vor, anders Corn. nach Stade. — Da sowohl die Pluralendung  $\text{יָצַח}$  statt  $\text{יָצַח}$ , als das  $\text{יָצַח}$  vor  $\text{יָצַח}$ , als das Part. pass. Schwierigkeiten macht, während man einen Inf. absol. erwarten sollte, so hat sich J. D. Mich. ein Verdienst erworben durch die Vermutung:  $\text{יָצַח}$  die Suffixe von  $\text{יָצַח}$  und  $\text{יָצַח}$  beziehen sich dann auf das Haus: er reißt ihm auf seine Fenster d. h. er legt sie groß und stattlich an. Die beiden Inf. abs. malen wie die entsprechenden v. 19 die Handlung weiter aus, Subj. ist der König, Obj. der Palast; über  $\text{יָצַח}$  in der Bedeutung »täfelnd«, cf. Graf z. d. St. und z. I Reg 6<sup>9</sup> 7<sup>3</sup> Then. In JM. ist nach LXX  $\text{יָצַח}$  u. I Reg 6<sup>18</sup> ( $\text{יָצַח}$ ) addiert, da eine Hebung zu wenig. Über  $\text{יָצַח}$ , in pausa  $\text{יָצַח}$ , cf. HbA Art. Mennig. G. s. v., hier sind auch die alten Überss. zitiert. <sup>15</sup>  $\text{יָצַח}$  ohne

15 Bist du ein König, weil du wetteiferst || mit deinem Vater in Cedern? |  
 Wie ab und trank er nicht? || (Ließ er sich nicht wohl sein?) Aber er  
 übte Recht und Gerechtigkeit, || da erging es ihm wohl! 16 (Er schädigte  
 Niemand), die Sache des Elenden führte er || und den Armen richtete er  
 Heißt das nicht mich erkennen? || spricht Jahve. 17 Denn deine Augen und  
 dein Herz sind || nur auf Raub aus Und auf unschuldiges Blut, es zu ver-  
 gießen || und auf Bedrückung und Mord (?), sie auszuführen. 18 Darum spricht Jahve  
 also über Jojakim Sohn Josias, den König von Juda: Nicht wird man ihn  
 beklagen: weh mein Bruder || und: weh meine Bruderschaft! Nicht wird man

Zusatz kann nicht wohl bedeuten: »wirst du König bleiben«, vielmehr: »bist du K.« oder  
 »bist du ein K.« Die Ergänzung wird durch den folg. Satz mit כָּי gegeben, Sinn: macht  
 denn das Bauen mit Cedern einen König aus? Das Taphel תהיה verlangt wie in 125  
 ein Obj. (eigentl.: »Jemanden in Aufruhr, Erregung setzen« sc. durch Wetteifer), כָּי  
 kann nur das Mittel sein, den Andern in Erregung zu versetzen, also das Gebiet be-  
 zeichnen, auf dem man mit ihm wetteifert. Demnach ist das Athnach bei כָּי zu setzen  
 und dies als Obj. zum vorigen zu ziehen. Der hier genannte Vater kann nur Salomo  
 sein, dessen Cedernbauten berühmt waren. Um so schärfer tritt die Frage am Anfang  
 hervor — bist du deswegen ein rechter König, weil du mit dem berühmten Salomo zu  
 wetteifern suchst? LXX haben כָּי mit *ἐν Ἀγάθῃ* übersetzt, wohl durch das folg. כָּי,  
 das sie als Apposit. dazu ansahen, veranlaßt. Aber größere Bauten sind von Ahas nicht  
 bekannt, und das Wetteifern in Schlechtigkeit hätte klarer gesagt werden müssen, die  
 LA »Ahab«, welche sich beim Alex. u. Arab. findet, ist schon aus graph. Gründen ab-  
 zuweisen und erklärt sich leicht als Korrupt. innerhalb der LXX. Die übliche Beziehung  
 des »Vaters« auf Josia ist wegen der Cedernbauten ganz unwahrscheinlich. הֵלֵלִי leitet  
 ersichtlich nur die beiden folgenden Verba ein. Demnach, da essen und trinken an sich  
 niemals etwas sittlich lobenswertes, wohl aber etwas tadelnswertes ausdrücken können,  
 wird die Frage einen Selbsteinwurf des Proph. ausdrücken wollen »allerdings ab und  
 trank er« d. h. er genoß sein Leben, wie es von Salomo bekannt ist, aber er übte  
 (ἢ adversativ) Recht und Gerechtigkeit, wie ebenfalls die Nachwelt von Salomo erzählte.  
 LXX bieten hinter תהיה noch *βελτιον σε*, was bei ihrer Wiedergabe der Personen dieses  
 Stücks auf הֵלֵלִי אֲנִי כָּי oder auch הֵלֵלִי אֲנִי כָּי führt, das hieße dann: »ließ er es sich nicht  
 wohl sein?« Dann würde der Gegensatz mit dem folg. Distich einsetzen. In אֲנִי כָּי beim  
 Athnach v. 16 hat sich noch ein Rest dieses Textes erhalten. Der Schluß, welcher einen  
 Wechsel in den Glücksverhältnissen Salomos anzudeuten scheint, hat in den Königs-  
 büchern seinen Anhalt und könnte als Beweis dafür angeführt werden, daß dem Jer, als  
 er diese Worte schrieb, der Pragmatismus von I Reg 11 schon bekannt war. 16 Vor כָּי  
 LXX noch ein *οὐκ ἐγνώσαν* viell. ursprünglich = אֵין עָשָׂה »er tat kein Unrecht«. Statt  
 אֲנִי כָּי habe ich nach einer Spur in der LXX *χρησάω πέντητος* geschrieben und so den  
 Abgesang vervollständigt. אֲנִי כָּי als Verbalnomen mit Artik. und Objekt zugleich, cf. G-K  
 § 115 1) Anm. 1) u. 3). Die letzte Frage weist vielleicht direkt auf die Szenen, wo  
 Salomo sich Weisheit von Jahve zum Richten des Volkes erbittet. 17 Das כָּי begründet  
 die vorhergehenden entrüsteten Fragen an den König auf seinen Zustand. Augen und  
 Herz des Königs sind nur auf Böses gerichtet, cf. zum Ausdruck 53 Ez 3331. — הֵלֵלִי  
 von den Massor. wohl als das Blut der Unsch. gedacht; aber die Parallelen v. 3. 76.  
 Dtn-219 machen es doch wahrscheinlicher, daß das Adjekt. hier in bequemerer Aus-  
 sprache den Artikel allein bekommen hat. אֲנִי כָּי Hap. leg., von אֲנִי abzuleiten, also wohl  
 für אֲנִי כָּי geschrieben, wenn auch die Schreibart schon alt ist, denn A Sy H leiten von אֲנִי  
 ab, LXX allerdings *góros*, was auf die Wurzel אֲנִי führen würde, cf. JM., etwa אֲנִי o. ä.  
 18 f. Daß sich mit dem Fehlen einer ehrenvollen Bestattung und eines ordentlichen Be-  
 begräbnisses allerlei Aberglaube verband, ist bekannt. v. 18 hebt das Fehlen der Leichen-  
 klage hervor. Mit הֵלֵלִי wird die Klage zitiert; wie אֲנִי zeigt, als Anrede an den Ver-

ihn beklagen: weh Herr! || und weh seine Herrschaft! <sup>19</sup> Mit einem Eselsbegräbnis wird er begraben werden || indem man ihn schleift und hinwirft Jenseits der Tore Jerusalems, || (spricht Jahve).

Kap. 22<sup>20</sup>—<sup>23</sup>. <sup>20</sup> Steige auf den Libanon und schreie || und auf Basan erhebe die Stimme! Und rufe von Abarim denn zerbrochen sind || all' deine

storbenen. Demnach scheint אהיה unpassend, es fehlt mit יהיה deswegen in LXX. Graetz emendiert nach P und einem ungenannten Griechen bei Field: הוּי אהי הוּי אהי הוּי אהי, aber damit ist der jetzige Text nicht erklärt, ich lese für אהיה: אֶתְּכֵי »meine Bruderschaft« d. h. das Königshaus, der Klageruf der Verwandten des Königs. In der zweiten Zeile handelt es sich um den Klageruf der Untertanen. Hinter אֶתְּכֵי lesen eine große Zahl LXX-codd. οὐαὶ (Vatic. corr. zai) ἐπὶ τὸν ἄνδρα τοῦτον, viell. ursprüngl. cf. 48<sup>1</sup> 50<sup>27</sup> = הוּי עַל הָאִישׁ הַזֶּה — Überhaupt ist LXX sehr abweichend, auch zu v. 15 ff., aber teils aus Mißverständnis des hebr., teils durch Korruptionen. **19** Zu dem Akkus. אֶתְּכֵי cf. G-K § 117 2), zu den Inf. abs. § 113 2). Dieselbe Weissagung 3630. Über die Erfüllung dieser Weissagung wissen wir nichts sicheres. II Reg 24<sup>6</sup> gibt nach keiner Seite hin Klarheit. Allerdings heißt es von Jojak. nur »er legte sich zu seinen Vätern« ohne Angabe der Begräbnisstätte wie bei Josia Amon Manasse Ahas etc., aber derselbe Ausdruck wird von Hiskia gebraucht, der gewiß nicht das Begräbnis eines Esels erhalten hat. Andererseits läßt sich die Aufnahme der Weissagung in das Buch Jer dafür geltend machen, daß sie wirklich erfüllt worden sei. Die Wegführung Jojakims nach Babel, von welcher II Chr 36<sup>6</sup> zu berichten weiß, kann angesichts des Schweigens der Königsbb. nicht in Frage kommen. Möglich, daß wirklich ein ordentliches Begräbnis des Jojak. stattfand, aber später, bei der Eroberung sei es unter Jojachin, sei es unter Sedekia eine Schändung der Grabstätte des Königs seitens der Chaldäer erfolgte. Möglich, daß Nebukadn. um ein Exempel zu statuieren den Leichnam des Abgefallenen aus seinem Grabe reißen und außer den Toren Jerusalems hinwerfen ließ. Das Schweigen der Königsbb. über eine solche Einzelheit wäre schon zu begreifen. v. **20**—**23** Zum Text (Qina) s. JM. Angeredet ist Jerusal., ihr Sturz steht nahe bevor, ihre Freunde sind zerschertert, laut erschalle ihre Klage. Scheinbar ein ganz unvermittelter Gedanke, der ähnlich wie 21<sup>13f.</sup> erst durch falsche Deutung hier hineingetragen wäre. Man verstand nämlich unter den v. 20 ff. erwähnten Freunden der Hauptst. die Könige. So schon LXX H P T Mass., welche v. 22 רֵעֶיךָ als »deine Hirten« 23<sup>1</sup> lasen. Gegen diese Deutung, welcher A Sy mit רֵעֵיךָ »deine Freunde« widersprechen, läßt sich einwenden 1) der Parallelism. mit יְהוֹדְבֵיךָ, 2) die unerhörte Bezeichnung der Fürsten als der Buhlen des Volkes, während sonst nach stehendem Sprachgebr. entweder die Götzen (wie Hos 2) oder die fremden Völker als רֵעֵיךָ des Volkes auftreten 23<sup>6</sup> 43<sup>0</sup> Thr 12. 19. — Allerdings heißt es sonst von den fremden Buhlen Israels, daß sie Jerus. verlassen, preisgeben, betrügen, auch wohl morden, während hier ihre Gefangenschaft und Zerschmetterung gedroht wird. Das wäre grade bei Jer sehr auffallend, der gern hervorhebt, wie die Heiden das Volk betrügen. Das Wort- und Sinnspiel zwischen רֵעֵיךָ und רֵעֵיךָ v. 22 setzt ebenfalls רֵעֵיךָ voraus. Da schließlich alles an dem zweimaligen יְהוֹדְבֵיךָ liegt, so schlage ich dafür רֵעֵיךָ vor, das in der dopp. Bedeutung »Stützen« und »Pfleger« sich gut auf die Könige bez. kann, cf. JM. **20** Jerusalem wird aufgefordert, auf den Gebirgen Libanon und Basan ihre Stimme erheben, cf. zu v. 6, daneben tritt als nähergelegener Berg der Abarim auf Dtn 32<sup>19</sup>, von dem aus Mose das heilige Land erschaute. Die Berge sind als Orte der Klage genannt wie 32<sup>1</sup> 72<sup>9</sup> die Kahlhöhen, hier die höheren ja höchsten Berge entsprechend der höchsten Erregung der Stimmung. Daß Jerusal. als Vertreter des ganzen Volkes angeredet ist, ergibt sich aus Parallelstellen wie 72<sup>9</sup> 10<sup>17</sup>. 19 11<sup>15</sup> 13<sup>20</sup> etc. Über die Pausalform יְהוֹדְבֵיךָ üššäki ausgesprochen, cf. G-K § 46 2) Anm. e). M. § 250 Anm. d). Zu נִשְׁבְּרִי cf. zu 82<sup>1</sup> 10<sup>19</sup>. Streiche das Suff. an קִלִּי und lies קִלִּי in enger Anlehnung an das Kthib. **21** יהוה redete durch seine Propheten,

Stützen! <sup>21</sup> Ich redete zu dir in deinem Glück; || du sprachst: ich höre nicht!  
 (Ja) das ist dein Weg von deiner Jugend an: || nicht hörtest du auf meine  
 Stimme! <sup>22</sup> Alle die dich pflegen, soll Sturm wegfehen und deine Hüter ||  
 gehen ins Exil Ja dann wirst du beschämt sein und bestürzt || wegen all  
 deiner Bosheit! <sup>23</sup> Die du sitztest auf dem Libanon || eingenistet auf Cedern  
 Wie wirst du seufzen, wenn dich Wehen ankommen || Schmerz wie einer  
 Gebärenden!

Kap. 22<sup>24</sup>—30. <sup>24</sup> So wahr ich lebe, spricht Jahve || wenn du, Kon-  
 jahu, wärest Sohn Jojakims des Königs von Juda Ein Siegelring an meiner rechten  
 Hand, || von dort riß ich dich ab! <sup>25</sup> Und ich will dich geben in die Hand derer, die

wie Jer es so oft betont, aber das Volk wollte nicht hören, denn damals befand es sich  
 noch in stolzer Sicherheit und ungestörter Ruhe. Der Plur. von  $\text{חָסֵדִים}$  ist auffallend und  
 fehlerhaft. Wahrscheinlich beruht er auf dem Mißverständnis eines Schreibers, der das  
 radikale  $\text{ח}$  für ein Pluralzeichen nahm, denn keiner der alten Überss. scheint so gelesen  
 zu haben: LXX  $\text{\pi\alpha\rho\alpha\pi\tau\acute{o}\sigma\sigma\epsilon\iota}$ , A S  $\text{\epsilon\upsilon\theta\eta\eta\acute{\iota}\epsilon}$ , H abundantiā, ebenso Syr. u. Ar., T unerkenn-  
 bar. Lies daher  $\text{\textcircled{ח}}$ . —  $\text{\textcircled{ח}}$  bezieht sich auf die vorhergehenden Worte zurück,  $\text{\textcircled{ח}}$   
 Handlungsweise, zur Jugendzeit cf. 22. 5.  $\text{\textcircled{ח}}$  expliziert  $\text{\textcircled{ח}}$ , wie der Schluß des v. zeigt,  
 es fehlt in LXX, ist vorhanden bei A Sy H T, aber aus metr. Gründen zu streichen, in  
 JM. an den Anf. des v. versetzt. <sup>22</sup> Der Wind weidet sie, d. h. er treibt sie vorwärts,  
 jagt sie aus dem Lande.  $\text{\textcircled{ח}}$  affirmativ, metr. bequemer fehlt es LXX, H P und ist dort  
 durch vorgängiges  $\text{\textcircled{ח}}$  ausgefallen.  $\text{\textcircled{ח}}$  bezieht sich auf die Exilierung der Fürsten zurück.  
 $\text{\textcircled{ח}}$  hier persönlich: »deine Hüter, Pfleger«. <sup>23</sup> Der Übermut Jerusalems wird hart  
 enttäuscht werden. Sie sitzt auf dem Libanon d. h. fühlt sich so gesichert, als läge sie  
 oben auf der Spitze des Bergriesen, cf. Jes 37<sup>24</sup>, das Nisten in Cedern kann nur das-  
 selbe sagen wollen wie das Wohnen auf dem Libanon. An und für sich schon ist das  
 Nest Bild des Unzugänglichen Num 24<sup>12</sup> Jer 49<sup>16</sup> Hab 2<sup>9</sup>, um so mehr, wenn es sich  
 oben auf den Cedern des Libanon befindet. Über das  $\text{\textcircled{ח}}$  an den beiden Partice., von Qr.  
 gestrichen, s. z. 1017, die Femininfl. werden hier wie Gen 16<sup>11</sup> Jdc 13<sup>5.7</sup> unaufgelöst  
 gesprochen  $\text{\textcircled{ח}}$ , in poet. Sprache. —  $\text{\textcircled{ח}}$  Pual zum Piel 48<sup>28</sup> eigentlich »eingenistet  
 worden sein« bezeichnet den Zustand des Nistens noch schärfer, cf. das Hoph. Jes 5<sup>8</sup>.  
 In Versgl. <sup>2°</sup> die Geburt als Bild für die schmerzhafteste Katastrophe.  $\text{\textcircled{ח}}$ , von den  
 älteren Ausl. meistens mit  $\text{\textcircled{ח}}$  in Beziehung gesetzt, ist von den alten Überss. auf  $\text{\textcircled{ח}}$   
 seufzen zurückgeführt. Sie lasen offenbar anders, nämlich  $\text{\textcircled{ח}}$ : LXX  $\text{\kappa\alpha\tau\alpha\sigma\tau\epsilon\upsilon\acute{\alpha}\xi\epsilon\iota\varsigma}$ , H  
 congemuisti, ebenso P; T umschreibt. Aus  $\text{\textcircled{ח}}$  wurde  $\text{\textcircled{ח}}$ , und durch ein Versehen  
 trat das  $\text{\textcircled{ח}}$  <sup>2°</sup> hinter das  $\text{\textcircled{ח}}$ . — Über das Metr. cf. JM. Der Klagesang stammt jeden-  
 falls aus der Zeit des noch intakten Königtums (Jojakim). v. 24—27 Der erste Spruch  
 über Jojachin. Er wird hier  $\text{\textcircled{ח}}$  genannt, ebenso v. 28. 37<sup>1</sup>, vollständiger  $\text{\textcircled{ח}}$  24<sup>1</sup>,  
 gewöhnlich als abgekürztes Imperf. Qal von  $\text{\textcircled{ח}}$  mit Jahve zusammengesetzt und als  
 Nebenform von  $\text{\textcircled{ח}}$  erklärt. Indessen würde das Qal nicht dieselbe Bedeutung wie  
 Hiph. haben können, und Konjahu könnte demnach nur ein anderer Name sein, den  
 Jojachin etwa vor seiner Thronbesteigung führte, cf. zu v. 11 u. I Chr 3<sup>16</sup>. Will man  
 dies nicht annehmen, so bleibt nur die Meinung, daß die Form falsch vokalisiert ist,  
 wogegen wiederum ihr hohes Alter (LXX H) spricht. <sup>24</sup>  $\text{\textcircled{ח}}$  soll die direkte Rede ein-  
 führen, ist aber metr. störend und zu streichen, dagegen kann  $\text{\textcircled{ח}}$  <sup>2°</sup> stehen bleiben.  
 Der Siegelring Bild für ein Kleinod, das man in Ehren und fest hält, cf. Hag 2<sup>23</sup> Cnt 8<sup>6</sup>.  
 $\text{\textcircled{ח}}$  Stat. constr. Verbindung, durch das vielfache Zusammensprechen der 2 Worte  
 herbeigeführt. Über die unassimilierte Form des Suffix. mit Nun epenthet.  $\text{\textcircled{ח}}$  cf.  
 G-K § 58 4). Nach der 2. Pers. hier ist oben  $\text{\textcircled{ח}}$  zu lesen. Also auch die höchste  
 Huld und Gnade Jahves für Jojachin würde ihn vor der Vernichtung nicht retten können.  
 Die Titulatur ist Zusatz, der das Metr. sprengt. <sup>25</sup> Der Vers ist total überlastet.  $\text{\textcircled{ח}}$   
<sup>1°</sup> fehlt in LXX, ist vorhanden bei Hexpl. H P T aber zu streichen. Ebenso haben

nach deinem Leben trachten, [und in die Hand derer] vor welchen du dich fürchtest und in die Hand Nebukadnessars und in die Hand der Chaldäer. <sup>26</sup> Und ich will dich schleudern und deine Mutter, || die dich gebar, In ein anderes Land, woselbst ihr nicht geboren seid || und dort sollt ihr sterben. <sup>27</sup> Aber in das Land, wohin zurückzukehren ihr Verlangen steht, dorthin sollen sie nicht zurückkehren. <sup>28</sup> Ist denn ein verächtliches Gefäß, das man zerschmettert, || dieser Mann? Oder ist Konjahu ein Gerät || das nicht gefällt? Warum ist er fortgeschleudert er und seine Nachkommen und hingeworfen || in ein Land, das er nicht kannte? <sup>29</sup> Land, Land Land höre || die Worte Jahves! So spricht Jahve: <sup>30</sup> Schreibt diesen Mann auf || als verlassen (von Menschen), dem's nimmer glückt in seinem Leben Denn nicht wird's glücken einem aus seinem Samen || daß er sitze Auf dem Stuhl Davids und herrsche || fürder in Juda!

LXX offenbar das 3. Glied  $\text{בְּיַד בְּבַל}$  nicht gelesen. Nimmt man es heraus, so hinkt das »in die Hand der Chaldäer« unglücklich nach und erweist sich damit ebenfalls als Glosse. Aber auch das übrige ist Dutzendware. **26** cf. 1613. Der Art. bei  $\text{הַיָּד}$  stößt sich mit der LA der LXX, er ist wahrscheinlich aus dem  $\text{הַיָּד}$  des folgenden v. eingedrungen und in Hexpl. u. Lue nicht bezeugt (nur in Cod. 26 Pars.) wenn auch T P ihn haben.  $\text{הַיָּד}$  fehlt in LXX, ist aber bei A Th u. den aa. Zeugen vorhanden, es ist, wie auch  $\text{אֶל־אֵל}$  aus metr. Gründen zu entfernen. **27**  $\text{יָעַל}$  für  $\text{יָעַל}$ . Das Erheben der Seele, s. v. a. auslangen, verlangen nach etwas, wohl von Erheben der Hand hergeleitet, der v. ist ebenfalls Redaktorenarbeit. v. **28—30** Der zweite Spruch über Jojachin. Offenbar später als der erste verfaßt, nämlich nach der Exilierung, um ihm und seinen Nachkommen jede Hoffnung auf Wiederkehr zu benehmen. **28**  $\text{זָבַב}$  hier s. v. a. das Gerät, Gefäß, eigentlich das Gebilde, zu  $\text{בָּיָה}$  cf. Röm 921; zu  $\text{יָעַל}$ ; 1314. Eigentlich greift diese letztere Bezeichnung vor, daher  $\text{זָבַב}$  als Part. Fut. aufzufassen, »der Vernichtung geweihtes Gebilde«.  $\text{הַיָּד הַזֹּאת}$  verächtlich, wie  $\text{הַיָּד הַזֹּאת}$  Jes 86.  $\text{יָעַל}$  wird aus metr. Gründen etwa mit  $\text{הַיָּד}$  hinter  $\text{אֶל}$  zu stellen sein.  $\text{אֶל}$  bei der Wiederholung der Frage wie 35.  $\text{הַיָּד}$  abgekürzter Relativsatz, dasselbe ausdrückend wie  $\text{בָּיָה}$ , LXX für  $\text{הַיָּד}$   $\chi\epsilon\iota\mu\alpha$ , indem sie es im Sinne von »Geschäft, Arbeit« auffaßt, aber weniger natürlich, cf. Ps 163 Jes 624. — Die Verba der 2. Versh. haben LXX durchweg im Sing. wiedergegeben, indem zugleich  $\text{הַיָּד הַזֹּאת}$  weglieben, die LA ist sachlich wahrscheinlicher, als das Kth. wegen der großen Jugend des Königs. **29** Das dreifache  $\text{יָעַל}$  ist nach LXX um eins zu kürzen, dann Qina, wie sonst an dieser Stelle. Die Feierlichkeit der Versicherung fällt auf bei einer verhältnismäßig geringfügigen Sache, vielleicht hatte das Folgende aber wegen der persönlichen und politischen Interessen der damaligen Zeit größere Bedeutung als es heute scheinen will. **30**  $\text{כִּי בָה אֶעֱרֵב יְהוָה}$  ist ganz überflüssig, fehlt in LXX P, ist daher wegzulassen. Für  $\text{בָּיָה}$  bieten LXX ohne Variante H (Ambros.) den Sing.; T P = Hebr. Nach den letzteren müßten ideale Personen angedet sein: man bewahre es sorgfältig auf, vergesse es nicht etc. Nach den ersteren wäre Jer der Aufzeichnende, und die Aufzeichnung diese Stelle seines Buches. Die mass. Auffassung, sonderlich nach der Anrede v. 29 ist die natürlichere und poetischere zugleich.  $\text{יָעַל}$ , dessen Bedeutung »kinderlos« durch Gen 152 etc. feststeht, wird von LXX durch  $\text{ἐκκλήσιος}$  = »durch Heroldsruf verbannt« wiedergegeben, das folg. bis  $\text{בָּיָה}$  fehlt mit Recht, es bietet eine Tautologie zum Folg.  $\text{יָעַל}$  ist Akkus.,  $\text{יָעַל}$  1° abgekürzter Relativsatz dazu. Vielleicht darf man als ursprünglich  $\text{יָעַל}$  »ausgestoßen von Menschen«, verbannt vermuten, so schließt die folgende Begründung, welche mehr von seinen Nachkommen als von ihm redet, sich wirklich an. Sie zeigt zugleich, daß hier nicht von der Kinderlosigkeit im eigentlichen Sinne die Rede ist, sondern von dem Verhältnis des Königs und seiner Nachkommenschaft zum Throne.



## Kap. 23.

<sup>1</sup>Wehe (über) die Hirten, welche vernichten und zerstreuen die Schafe meiner Weide, spricht Jahve. <sup>2</sup>Darum spricht also Jahve der Gott Israels über die Hirten, welche mein Volk weiden: ihr habt zerstreut meine Schafe und sie zersprengt und sie nicht gehütet, siehe ich suche heim an euch die Bosheit eurer Taten, spricht Jahve. <sup>3</sup>Aber ich sammle den Rest meiner Schafe aus allen Ländern, wohin ich sie versprengte, und führe sie zurück auf ihre Weiden, daß sie sich mehren und viel werden. <sup>4</sup>Und ich erwecke ihnen Hirten, daß diese sie weiden, und sie sollen sich nicht mehr fürchten und nicht entsetzen und nicht erschrecken, spricht Jahve.

Kap. 23<sup>1</sup>—8. Inhalt. v. 1 u. 2 Weheruf über die Könige. v. 3 u. 4 die von ihnen zerstreute Herde soll wieder gesammelt und mit neuen Herrschern beglückt werden. v. 5 u. 6 Verheißung des Messias. v. 7 u. 8 Abermalige Gelobung der späteren Rückkehr des Volkes aus dem Exil. — Die Form ist poetische Prosa.

Ein strenger Gedankenfortschritt ist nur für v. 1—4 vorhanden, v. 5 u. 6 entstammt einem anderen Gedankenkreise als v. 4. v. 7 u. 8 bringen wieder einen anderen, mit dem vorigen nicht uno tenore concipierten Gedanken. Dennoch ist, da die 2 ersten Gruppen sich um das Königshaus bewegen, die Annahme nicht ausgeschlossen, daß Baruch diesen Schluß zum vorigen Kap. redigiert habe. v. 7f. können, um sie irgendwo unterzubringen, hier aufgenommen sein, ihre, auch indirekte Authenticität ist ihres dürftigen Inhalts wegen sehr zweifelhaft. Was die Zeit der Sammlung dieser Einzelsprüche, es sind von c. 22<sup>1</sup>—23<sup>8</sup> nicht weniger als 11, anlangt, so führt c. 22<sup>1</sup>—5 verglichen mit 22<sup>24</sup>—30 auf die Zeit Sedekias, der Schluß, welcher das Exil voraussetzt, cf. die Auslegung, ist erst nach der Zerstörung hinzugekommen. — Endlich zeigen sich in 21<sup>11</sup>—14 22<sup>28f.</sup> 20—30 und sonst Stücke von einer überarbeitenden Schriftgelehrtenhand. Diesen lassen die meisten Neueren, auch Cornill, 23<sup>1</sup>—6 folgen, der nur für die Echtheit von v. 5 u. 6 mit guten Gründen eintritt, auch v. 1 u. 2 will er seinem Doppelachtzeilensystem gemäß als Spruch gegen Sidkia mit v. 5f. retten.

1 אֲבַר vom physischen Verderben, wie das parallele »zerstreuen« beweist. Für אֲבַר haben LXX גִּיְעִיָּה gelesen, indem sie zugleich das folgende אֲבַר fortließen, aber gegen sie sind nicht nur die hexapll. Codd. Luc H T P, sondern auch sonstige Parallelstellen, cf. Ez 34<sup>31</sup> Ps 74<sup>1</sup> 79<sup>13</sup> 95<sup>7</sup> 100<sup>3</sup>. Wahrscheinlich fußen LXX auf 10<sup>21</sup> (25<sup>36</sup>), welche aber gegen v. 2f. nicht aufkommen. 2 אֲבַר 1° ist in LXX ausgefallen, vielleicht nur ein Versehen, die übrigen alten Überss. haben es gelesen. אֲבַר hier in seiner Grundbedeutung, nach etwas blicken, scil. sorgend und schützend, das Wortspiel mit dem folgenden אֲבַר läßt den Doppelsinn hervortreten. 3 Man sollte nun eine ausführliche Strafandrohung erwarten, statt dessen erfolgt die Weissagung von der bevorstehenden Sammlung der Herde. Vor dem Exil wäre die Strafe der Könige die Hauptsache gewesen. Der Rest Israels ist hier, entgegen dem alten und natürlichen Gebrauch, nicht das im Lande zurückgebliebene, sondern das exilierte Israel. Wie dieser Umschlag in dem Gebrauch des Wortes eintrat und wo er sich sonst findet, ist dargelegt von mir Beitr. zur Jesaiakrit. 37—43. Für אֲבַר haben LXX u. T אֲבַר, die Ursprünglichkeit des hebr. Textes erweist sich nicht nur durch A H P, sondern auch durch das אֲבַר. Die Rede von mehreren Ländern des Exils macht Abfassung im Exil notwendig. Die Femininsuffixa an אֲבַר und אֲבַר erklären sich nur, wenn der Proph. an Schafe denkt und nicht an Menschen, cf. meine Ausführungen a. a. O. 48. — אֲבַר in dieser Ordnung in der Pentateuchquelle P, cf. dagegen 3<sup>16</sup> Ez 36<sup>11</sup>. 4 derselbe Gedankengang wie 3<sup>14ff.</sup> Das Weiden scheint hier hauptsächlich den Schutz zu bezeichnen, den die Könige ihrem Volke gewähren, cf. Thr 4<sup>20</sup>. — אֲבַר fehlt in LXX, ist vorhanden bei A Sy H T P und von LXX absichtlich übergangen. Grätz conj. glücklich אֲבַר, da die Übers.

<sup>5</sup>Siehe Tage kommen, spricht Jahve, da erwecke ich dem David einen gerechten Sproß, und er soll herrschen als König und sich einsichtig zeigen und Recht und Gerechtigkeit schaffen im Lande. <sup>6</sup>In seinen Tagen wird Juda Hülfe erfahren und Israel sicher wohnen, und das ist sein Name, den man ihn nennen wird: Jahve ist unsere Gerechtigkeit.

<sup>7</sup>Darum siehe Tagen kommen, spricht Jahve, da wird man nicht mehr sagen: So wahr Jahve lebt, der die Kinder Israels aus dem Lande Egypten geführt hat, <sup>8</sup>Sondern: so wahr Jahve lebt, der heraufgeführt und der gebracht hat den Samen des Hauses Israel aus dem Lande im Norden und aus allen Ländern, wohin er sie verstieß, und sie werden wohnen in ihrem Lande.

»vermißt werden« (H Sy nach Field) nach I Sam 257 nicht unbedenklich ist. 5 Während vorher im allgemeinen von neuen Hirten die Rede war, welche das Volk nach dem Exil erhalten solle, erscheint hier der ideale Herrscher in der Gestalt eines einzelnen Königs verkörpert, in der Weise von Jes 9 u. 11. Vergeblich bemüht sich Graf, zu erweisen, da מֶלֶךְ sonst gewöhnlich kollektiv verstanden sei, und v. 1—4 von mehreren Hirten gesprochen habe, müsse auch hier מֶלֶךְ auf mehrere nach einander regierende Könige der Zukunft bezogen werden. Nach v. 5b u. 6 hat Zeh 3s 612 den Proph. richtiger verstanden. Eine andere Frage ist die: wie er sich die Weissagung v. 4. 315 mit diesem Zukunftsbild vermittelt hat. Hier ist zuzugeben, daß er durch Reflexion wohl auf die Annahme einer Reihe glänzender Herrschergestalten geführt worden wäre. מֶלֶךְ wird, da der Proph. im Folg. sofort das gerechte Gericht dieses Königs schildert, auf dieses bezogen werden müssen. מֶלֶךְ könnte man als Parallelsatz zum vorigen ansehen: »es wird ein K. herrschen«, aber zu bedeutungslos, richtiger, מֶלֶךְ als Präd. anzusehen: er wird die Herrschaft führen, so daß das Vorhergehende sich nur auf die Abstammung durch David beziehen würde, mit welcher die Herrschaft, wenigstens in exilischer Zeit, nicht zugleich gewährleistet war. מֶלֶךְ wie 315, בְּאֵרֶץ das heil, Land wie Jes 114, cf. Giesebrecht a. a. O. 26—35, besonders 35 Fußnote. Über den Inhalt, cf. zu 223. 6 בְּיָמָיו spricht nicht grade für ein Kollektiv. Für den Begr. des Heils im messianischen Sinne ist die Stelle bedeutungsvoll wegen der Parallelisierung des מֶלֶךְ mit לְמַנְה. Dieser Begr. des Heils muß dann auch in dem Namen des Königs zum Ausdruck kommen, der ein Amtsname ist und den König als die Spitze des Gemeinwesens benennt, cf. 3315f. Vielleicht im Gegensatz gegen den Namen des מֶלֶךְ (LXX Ιωσεδέα) nennt der Proph. seinen Namen »Jahve (ist) unsere Gerechtigkeit«, d. h. durch Jahve ist uns Gerechtigkeit zuteil geworden. Die G. besteht darin, daß das Volk seine Rechtsansprüche den Heiden gegenüber durchgesetzt und im Gericht der Weltgeschichte seine Freisprechung d. i. Erlösung aus der heidn. Knechtschaft erlangt hat, cf. die Stellensammlung bei Graf. — Die Beziehung, welche Graf dem Namen auf Israel gibt, ist daher wohlberechtigt, aber verkehrt ist es, wenn er meint, nicht der König, sondern Israel erhalte den Namen. In diesem Falle hätte von einem מֶלֶךְ die Rede sein müssen wie Jes 622. 4. Mit Recht macht auch vOr. darauf aufmerksam, daß die Suff. von מֶלֶךְ und בְּיָמָיו naturgemäß gleich bezogen werden. Für מֶלֶךְ lesen einige Mnskrr. מֶלֶךְ, Ew. מֶלֶךְ, ebenso H T P. Die erste LA ist ansprechend, da man nach מֶלֶךְ kein auf den Messiasweisendes Suffix mehr braucht, und die unbest. Fassung des Imperf. beim Plur. leichter ist. LXX haben zum Sing. das folg. יְהוָה als Subj. gezogen. Jeremia diese Weissagung abzusprechen (Du. Volz. Marti Aa.) ist m. E. um so prekärer, da die oben angeführten Stellen aus Zacharja offenbar auf dieser beruhen, denn nach ihnen ist מֶלֶךְ an sich (ohne den Zusatz: יְהוָה) Termin. Techn. für den Messias. Auch Hesek. spielt in seinen messian. Weissagungen mehrfach mit dem Begr. des Schöbblings und Spröbblings. Es liegt nahe, dies auf Jer zurückzuführen. Über v. 7 u. 8 cf. zu 1614f., auch hier weist einzelnes, z. B. der Schluß auf späte Zeit hin, über die Differenzen des Textes siehe oben, lies nach 1615 u. LXX hier מֶלֶךְ in v. 8. Die vv. fehlen hier in LXX und sind erst am Schluß des Kap. offenbar von späterer Hand nachgetragen. Da sie aber in 1614f. von LXX geboten werden,

Kap. 23<sup>9ff.</sup> Über die Propheten <sup>9</sup> Zerbrochen ist mein Herz in meinem Inneren || es schlottern alle meine Gebeine, Ich bin geworden wie ein trunkener Mensch || und wie ein Mann, den der Wein besiegt Wegen Jahves und wegen || seines heiligen Wortes. <sup>10</sup> Denn von den Propheten her ist voll das || Land (von . . . . .?) denn wegen des Fluches trauert das Land, sind verdorrt die Auen der Trift

wo sie, wie oben gezeigt, ein späterer Nachtrag im hebr. Text sind, so haben LXX hier keinen älteren Text. Vielmehr muß die Weglassung dieser vv. in c. 23 auf Kritik beruhen.

Kap. 23<sup>9-40</sup>. Inhalt. v. 9—12 Über das Treiben der Propheten und Jahves Zorn ihrethalben ist Jer wie vernichtet. Schon ist das Land empfindlich gezüchtigt, weil Propheten und Priester Frevel treiben. Für diesen sollen sie bestraft werden. v. 13—15 Jerusalems Propheten sind noch tiefer gesunken als die samaritanischen, Strafankündigung. v. 16—22 (außer v. 19 u. 20) Warnung vor den Lügenpropheten, welche Jahve nicht gesendet hat, alles bisherige in Qina, wenn auch der letzte Abschnitt stark überarbeitet. v. 23—32 Jahve durchschau die Propheten, welche vorgeben, sein Wort zu verkündigen, aber dabei mit Täuschung umgehen. v. 33—40 Warnung vor dem Gebrauch des Wortes massā, ernste hieran geknüpfte Drohung.

Das Stück reproduziert zwar mancherlei Gedanken, die sonst in den Reden auftreten, dennoch aber gibt es sich nicht als eine Rede oder eine Sammlung von Reden, sondern es ist durchweg schriftstellerisches Produkt. Eine solche Übersicht über die Gedanken des Jer fällt naturgemäß nicht in den Anfang seiner Wirksamkeit, sondern wird am besten gegen das Ende derselben angesetzt. Man wird daher auch durch die Endredaktion dieses Stückes in die Zeit des Sedekia (cf. dazu besonders c. 26—29) hingeführt. Die Rede verrät hier weniger Kunst als sonst, nur zuweilen tönt sie an Poesie an, für gewöhnlich bewegt sie sich in jenem gehobenen rhetorischen Stil, der Baruch und den Deuteronomisten resp. den Bearbeitern des Jeremiabuches eignet. — Unecht sind in diesem Zusammenhang v. 19f., welche den Gedankengang total sprengen, sie kommen noch einmal 30<sup>23f.</sup> vor, cf. die Auslegung. Auch am Anfang der Sammlung und gegen den Schluß des Kap. wird die Einzeluntersuchung spätere Bereicherungen des Textes aufzeigen.

9 לִבִּי יָרָה eine nicht in den Zusammenhang passende Überschr. zum Folgenden, wie 462 481 491. 7. 23. 28 und von späterer Hand vorgesetzt. Der Proph. stellt sich sodann als tief erschrocken, bis ins innerste beband dar wegen des Zornes Jahves, welcher sich in seinen Worten ausspricht. Diese sind zunächst Jer allein geoffenbart, aber er schickt sich nunmehr an, sie auszusprechen. Das Herz ist zerbrochen, cf. z. 821, die Gebeine sind schlaff, schlottern (יָרָה nur hier im Qal), cf. Ps 22<sup>15</sup>, alles Bilder für die Wirkungen des Schreckens. Ebenso die von der Trunkenheit hergenommenen Metaphern. Jer ist wie betäubt vom Entsetzen. עֲבִירֵי יַיִן, abgekürzt. Relativsatz, LXX συνηχόμενος ἀπὸ οἴνου, vielleicht = ' עֲבִירֵי יַיִן, den d. W. gefesselt hat, aber unnötig. 10 Der Zorn Jahves ist entbrannt, das כִּי führt seinen Grund ein, zu welchem offenbar v. 11 eine Steigerung bringt, indem er zugleich auf das eigentliche Thema der Rede übergeht. Die Schilderung des sittl. Zustands Judas wird unterbrochen durch den mit כִּי 2° beginnenden Satz, um so unangenehmer, als der Schluß des v. wieder in die Rüge einlenkt. כִּי כִּשׁוֹ אֵל אֵל אֲבֵי הָאָדָם scheint korrupte Dittogr. des ersten Stiches, später durch יִשְׁרָאֵל zu einem ähnlichen Einsatz vervollständigt, wie derjen. in c. 124 und vielleicht durch diesen herbeigeführt. Über die Tendenz dieser Einschübe vgl. Marti zu Hos 4<sup>3</sup>. LXX strichen den Satz von כִּי 1° und bekamen nun erst recht zwei unzusammenhängende Teile. לִבִּי יָרָה ist von LXX (obgleich nicht einstimmig) als אֶתְּמַלֵּא gefaßt, richtig schon A H T P. — Der Schluß spricht wohl nicht von den כִּשְׁוֵי אֱלֹהִים allein, sondern von der Menschenklasse, für welche sie als Beispiel angeführt sind, Du. will daher den Ehebruch auf religiösen Abfall hinüberspielen, das ist aber unerlaubt. Die Korrupt., welche auch die folg. »Verbesserung« nach sich zog, ist klar, lies: מִן הַנְּבִיאִים oder מִן הַנְּבִיאִים »von den Propheten her ist das Land voll

Und ihr Lauf ist böse || und ihr Schalten nicht recht. <sup>11</sup> Ja sowohl Prophet als Priester || freveln vor mir Sogar in meinem Hause fand ich ihre Bosheit || spricht Jahve. <sup>12</sup> Darum soll ihr Weg ihnen werden || wie das Schlüpfrige Ins Dunkel seien sie hinausgestoßen, daß sie darin fallen || denn ich bringe über sie Unheil im Jahre ihrer Heimsuchung spricht Jahve. <sup>13</sup> Denn an den Propheten Samarias || sah ich Anstößiges Sie prophezeiten durch Baal || und führten mein Volk irre Israel. <sup>14</sup> Aber an den Propheten Jerusalems sah ich || (höchst) Schauderhaftes (Nämlich) Ehebrechen und Wandeln in Lüge || und (wie) sie stärkten die Hand der Übeltäter, sich nicht zu wenden ein Jeder von seiner Bosheit Geworden sind sie mir alle wie Sodom || und ihre Bewohner wie Gomorrha. <sup>15</sup> Darum also spricht Jahve der Heerscharen über die Propheten: siehe ich will sie speisen mit Wermut und sie tränken mit Giftwasser Denn von den Propheten Jerusalem ist Entweihung ausgegangen || über das ganze Land. <sup>16</sup> So spricht Jahve der Heerscharen: Hört nicht auf die Worte der Propheten, die euch prophezeien || sie blenden euch durch Gaukelei Gesicht aus ihrem Herzen

Unrechts« oder »Trugs«, dann ist sowohl Du.s als JM.s Ergänzung der Qina unnötig. Steigerung des »Wandels«, ihr »Treiben« 86. Bei 'נב' fühlt man sich an 92 erinnert, es handelt sich hauptsächlich um die führenden Stände und um ihr Regieren. נב ס' erinnert wieder an 86 und bezeichnet ihr Schalten als unehrlich. 11 הנה sie freveln nicht nur gegen Menschen, sondern entweihen sogar das Heilige, cf. 11b, das ist durch Einschlebung von נָפְזָה (wegen des Metr. JM.) zum Ausdruck gebracht, Du. hilft sich anders. 12 Erste kurze Strafdrohung, mit welcher diese Einleitungstrophe zur Ruhe kommt, auf Priester und Propheten bezüglich. ihr Schicksal. Durch die Interpunktion ist נאמרה zum vorhergehenden gezogen, das Wort gehört aber zum Folgenden, cf. Mt 22<sup>13</sup>. Zum Plur. הִלְקִיקוּ, nur hier und Ps 356 in der Bedeutung schlüpfriges, cf. G-K § 124 1) Anm. a). יהוה von יהה, nach dem Qr. für יהיה gesetzt. Das Suffix von בה, auf נאמרה zu beziehen, bestätigt die obige Änderung. Zum Schluß cf. 1123 Du. und JM. 13 Das ו am Anf. ist zwar allgemein bezeugt aber zu streichen. Das Versehen hat der gleiche Anf. des folg. v. verschuldet. הַזֶּה muß zwar schwächer als שְׂרִירָה sein, wird aber mit »Ungereimtes« zu schwach übersetzt. Nach den aa. Dialekten, cf. G unter נָפְזָה, läßt sich auf den Begr. des Widerwillen Erregenden schließen (cf. Dillm. zu Job 122), der hier allein paßt. Über das Hithp. הִנְבֵּס cf. G-K § 54 2) b). Auch metr. besser ist: נָפְזָה cf. JM. Dem Propheten schweben die Elias-Geschichten vor. 14 cf. 530. 31. Die Inff. abs. im Akk. zu denken als Explik. des שֶׁר' . Nach dem Folgenden zielt הַשָּׂקָה vor allem auf ihr Vorgeben, von Jahve gesendet zu sein, während sie es nicht sind — so wandeln sie als Propheten in Lügenhaftigkeit und stärken, um ihre Autorität aufrecht zu erhalten, dem boshafte Regiment die Hände. הִרְוִיךָ Perf. mit ך consec., weil es sich um eine Gewohnheit handelt. Subj. von שָׁבִי sind die הַרְעִיָה. Für das gramm. unmögliche שָׁבִי לְבַלְתִּי ist wie 27<sup>18</sup> am einfachsten לְבַלְתִּי לְשָׁבִי zu lesen, LXX übersetzen allerdings τὸ μὴ ἀποστραφῆναι und könnten daher לְבַלְתִּי לֵב gelesen haben. Doch haben sie vorher in רָבִיבִים = יָרִים מַרְעִים den Text häßlich mißverstanden. הַלֵּל geht auf die Propheten und ihre Werkzeuge zurück, die Beziehung des Suffixes von יִשְׁבִּיָה auf Jerusalem ist zwar etwas hart, aber bei der allgemeinen Bezeugtheit der LA doch besser als eine Emendation, die Stelle ist nach Jes 110 gebildet. 15 Wörtlich entlehnt aus 914, die Begründung schlägt auf v. 11 zurück. הַנְּבִיאָה (nach Baer Del. הַנְּבִיאָה z. schr.) Hap. leg. Die letzten vv. sind schon stark bereichert, cf. die Übers. u. JM., auch Duhm. 16 wie 279 (danach wohl für עַל besser לְאֵל zu lesen) und 1414. יִשְׁבִּיָה nicht wie 25 das Qal: »nichtig, haltlos machen« sondern, unserem vulgären »dumm machen« entsprechend »betrügen«. Zu יִשְׁבִּיָה ist לֵא מַעֲבִיִּי ist לֵא מַעֲבִיִּי hiuzuzudenken, so daß es ein abgekürzter Relativsatz wird »Offenbarung (die) nicht aus dem M. J.«. LXX lesen הַמַּחֲבִילִים הֵמָּה ךִּי »denn Windmacher sind

reden sie || nicht vom Munde Jahves! <sup>17</sup> Beständig sagen sie zu den Verächtern || des Wortes Jahves: Euch wird es wohl gehen Und wer immer dahin wandelt in der Halsstarrigkeit seines Herzens, (zu dem) sagen sie || nicht wird über euch Unheil kommen. <sup>18</sup> Denn wer immer steht in der Gemeinschaft Jahves, daß er sieht und hört sein Wort, wer immer vernommen hat sein Wort, der lasse es hören! <sup>19</sup> Siehe der Sturmwind Jahves, Grimm geht hervor, und Windsbraut wirbelt daher, auf das Haupt der Frevler wälzt sie sich herab. <sup>20</sup> Nicht wird sich wenden der Zorn des Grimmes Jahves bis daß er ausrichtet und vollführt die Pläne seines Herzens, in der Folge der Zeiten werdet ihr Einsicht darein gewinnen! <sup>21</sup> Nicht habe ich gesendet die Propheten, aber sie liefen, nicht habe ich zu ihnen gesendet, aber sie prophezeiten! <sup>22</sup> Und wenn sie stehen in meiner Gemeinschaft, so mögen sie predigen || meinem Volk meine Worte Daß sie sich bekehren von ihrem bösen

sie«, auch wohl möglich. Der Partizipsatz nach LXX gestrichen. 17 cf. 614 512 1413. Da דבר ר' im hebr. Text sehr abgerissen steht, und wie die angeff. Parallelen und v. 17 b zeigen, unnötig ist, so haben LXX das richtige in דְּבַר יְהוָה cf. Jes 524, ähnlich P. — יכל להלך וגו' absol. Kasus wie I Sam 213, allerdings haben LXX (sogar in doppelter Übers.) u. H den Dativ; T P = Hebr. Der Satz ist zu streichen als prosaisch, ebenso עליכם. 18 Nach der Massora scheint der v. fragen zu sollen, wer von den (falschen) Propheten das Wort Jahves gehört habe, aber unmöglich, da diese gar nicht genannt sind. Daher läßt Du. hier einen Schriftgelehrten des 2. Jahrhunderts fragen, ob überhaupt Jem. das Wort Jahves gehört habe. Das wäre an sich schon rührend überlegt, die Annahme, diese Skepsis sei in ein Kap. eingeschwärzt worden, das offiziell für die wahren Proph. gegen die Lügenproph. kämpft, kann nur pathologisch erklärt werden. Unter Vergleichung von v. 22 u. 911 wird man דְּבַר יְהוָה »der lasse es hören« lesen müssen. Über סוד eigentl. »die vertrauliche Unterredung« siehe Baethgen zu Ps 22. »Er schaut und hört sein Wort« d. i. er vernimmt auf mannigfache Weise seine Offenbarung. Jer oder sein verständiger Ersatzmann fordert diejenigen heraus, welche gleich ihm die Worte Gottes hören (lies mit Qr. für דְּבַר יְהוָה nach Versgl. 1° דְּבַר יְהוָה, ebenso H Luc P T; für Keth. A hexpl. Codd.) dieselben zu verkünden, um sie richten zu lassen. Dabei geht er von derselben festen Meinung über den notwendigen Inhalt des göttlichen Wortes aus, welche 28sf. u. 232z voraussetzt. Da zu Tage liegt und auch aus dem vorigen v. erhellt, daß die Pseudopropheten damit nicht übereinstimmen, so erschallt in v. 21 der Spruch Jahves: ich habe sie nicht gesendet. v. 19f. nämlich dadurch zu halten, daß man behauptet, sie gäben das von Jer verlangte, aber von den Gegnern nicht gesprochene göttliche Wort, gleichsam eine Probe, wie man reden müsse, ist untunlich. Denn 1) es ist nicht angedeutet, daß eine solche Probe mitgeteilt werden soll. 2) In dem Weissagungsbuch eines wahren Proph. war sie überflüssig, ja läppisch. 3) Die Worte sind dazu ungeeignet. 19 דמה דבר, jener Sturm ist kein natürlicher, sondern der Zorn Jahves. ד' י' נה' wird am besten als Parallelgl. gefaßt, demnach דמה דבר Prädik. (synonym. Parall.) 3023 fehlt das ד', aber es ist nicht wohl zu entbehren. Dort steht für דמה דבר: דמה דבר, gewöhnlich »ein raffender, reißender« erklärt, aber in seiner Ableitung sehr zweifelhaft. Da andererseits der Ausdr. hier sich mit dem folg. ידיל unschön deckt, so ist es am besten, an beiden Stellen דמה דבר zu lesen (cf. גלגל Sturmwind). 20 Vor אה ist aus 3024 wohl דין einzusetzen. Ob אה hier im streng eschatologischen Sinne gebraucht sei, ist zu bezweifeln, cf. Stärk ZATW XI 248. — Die Echtheit der Stelle ist sehr zweifelhaft. Sie steht sowohl hier als 3023f. ganz abgerissen und enthält einen Gedanken, der zwar an sich jeremian. sein könnte, aber durch die Allgemeinheit seiner Form, durch das unbestimmte »in der Folge der Zeiten«, durch den Bombast seiner nur scheinbar poetischen Ausdrucksweise sich als das Produkt der imitierenden Schriftstellerei verrät. 22 Der Bedingungssatz braucht nicht als irrealer übersetzt zu werden, das דְּבַר יְהוָה kann eine Anforderung enthalten, sich der ethischen Predigt der wahren Proph. anzuschließen. LXX haben den Text mißverstanden, indem sie דְּבַר יְהוָה als Qal auffassen. Im wesentlichen deckt sich der Inhalt des v. 18 mit dem des v. 22, nur verrät v. 18 durch seinen Bombast

Wege || und von der Bosheit ihrer Taten! <sup>23</sup> Ein Gott von nahe her bin ich spricht Jahve || und nicht ein Gott von fern! <sup>24</sup> Kann sich Jemand verstecken im Verborgenen, || daß ich ihn nicht sehe? spricht Jahve Erfülle ich nicht den Himmel || und die Erde? spricht Jahve. <sup>25</sup> Ich höre wohl, was die Propheten sagen die in meinem Namen Lüge prophezeien, indem sie sprechen: »ich träumte, ich träumte«. <sup>26</sup> Wie lange haben sie im Sinn, der Propheten, welche die Lügen weissagen und den Trug ihres Herzens prophezeien? <sup>27</sup> Welche darauf sinnen, mein Volk || meinen Namen vergessen zn machen Durch ihre Träume, die sie sich erzählen || einer

den Späteren, er wird eine Glosse zu v. 22 darstellen, der sich auch durch die Qina als origineller ausweist. 23 Nach dem jetzigen Text muß der v. als eine Frage aufgefaßt werden: J. D. Mich.: *meane omniscientia ita est arcis limitibus circumscripta, ut possim modo . . . ex proximo videre, nec intelligam remota?* Ebenso A Sy H. Dagegen haben LXX P Th das Fragewort nicht ausgedrückt und gelangen so zum umgekehrten Sinn: *θεός ἔγγιστον ἐγὼ εἶμι καὶ οὐχὶ θεός πόρρωθεν*. Die Wahl muß zu Gunsten der LXX ausfallen. Denn das Folgende gibt den Gedanken: »Jahve erfüllt den Himmel und die Erde«, d. h. er ist überall. Entscheidend gegen den hebr. Text aber ist, daß der Ausdr. *אלהי כלה* mißverständlich gewesen wäre. Man kann ihn zwar mit J. D. Mich. interpretieren, aber mit demselben Rechte könnte man ihn auch auslegen: »ihr bringt mich, euren Gott, euch zu nahe — ich bin ein Gott, der oben im Himmel thront und euern kleinlichen Angelegenheiten fern steht«. Da nun offenbar dieser letztere Gedanke den Gottesbegriff des Judentums charakterisiert, das keinen »nahen« Gott kennt, so ist das Fragewort eine absichtliche Textänderung, welche erst nach der LXX gemacht wurde, um dogmatischen Anstoß zu vermeiden. Die Verlegenheit des T an dieser Stelle ist evident. Streiche von *אלהי* 2° des Metr. halber das *הי* und lies *ל*, cf. J.M. 24 א ist Fragewort bei der einfachen Frage wie I Reg 127 Jes 29<sup>16</sup> Job 6<sup>12</sup> 39<sup>13</sup>. G-K § 150 2) a) Anm. 2). Die zweite Frage zeigt, daß für Jer Jahve nicht im Himmel an einer bestimmten Stelle thront, sondern ein reiner Geist ist. 25 Nach v. 24 sieht Jahve hinter die Coulissen, das Obj. von *שׁוֹמֵר* muß etwas lichtscheues sein, was Jahve ans Licht zieht. Demnach gestehen die Pseudopropheten nicht öffentlich zu, daß sie geträumt haben, sondern nur im vertrauten Kreise, das »ich träumte«, hängt nicht von *באני*, sondern von *אני* ab. Der dazwischenstehende Satz ist auch aus metr. Gründen zu streichen. Nun kann zwar auch der Traum Offenbarungen vermitteln, aber eine nur durch Träume vermittelte Offenbarung sollte nicht ohne weiteres als Gotteswort geboten werden. Das wiederholte *הלמתי*, welches auch A Sy H kannten, scheinen LXX T nicht gelesen zu haben, ihr Text würde auf das gut hebräische und dem Zusammenhang angemessene *הלית הלמתי* »ich habe einen Traum gehabt« führen. 26 Die jetzt beliebte Auffassung des v. ist unhaltbar. Danach soll *עַיִן הַיְיָ* einen Satz für sich bilden und mit *הי* eine neue, durch *ההשׁוֹמֵר* fortgeführte Frage beginnen. »Wie lange (soll dies Treiben dauern)«? »Wie? liegt es (wirklich) im Sinne der Propheten . . . denken sie (wirklich) darauf, mein Volk von mir abzubringen? Das werden sie doch selbst nicht wollen?« Hiergegen gilt: 1) daß das Urteil Jeremias über seine Gegner ein auffallend mildes und unsicheres wäre, während er sie sonst der Verfälschung des Gotteswortes, des Luges und Truges beschuldigt. 2) Der Proph. würde durch die in v. 26 den aa. Propheten erteilten Epitheta die Frage selbst wieder aufgehoben haben. LXX Vulg. Chald. haben demnach mit vollem Recht *עַיִן הַיְיָ* auf die 2 folgenden vv. bezogen. Aber dann die Schwierigkeit der doppelten Fragepartikel vor *שׁ*, dieselbe ist also zu streichen. Für *הנבאני*, an das ein unnötiger Particelsatz angehängt ist, schreibe *הַלְבָּא*, das durch *השׁוֹמֵר* v. 27 fortgesetzt wird. 27 *ההשׁוֹמֵר* steht und fällt mit v. 26b. Der *הי* des Proph. kann nur einer aus dem Volk sein. Die Worte sind nicht so gemeint, als hätten jene die Anrufung des Namens Jahves beseitigen wollen, vielmehr bedeutet der Name s. v. als das Wesen Jahves, wie es in Israel geoffenbart und erkannt ist. Die Parallele mit den Vätern bez. sich

dem anderen? Wie ihre Väter meinen Namen || durch den Baal vergaßen!

<sup>28</sup> Der Prophet, bei welchem ein Traum ist || berichte einen Traum, Und derjenige, bei welchem mein Wort ist || verkündige mein Wort! In Wahrheit, was hat die Spreu mit dem Korn zu tun? || spricht Jahve. <sup>29</sup> Ist nicht also mein Wort wie ein Feuer, spricht Jahve || und wie ein Hammer, Fels zerschlägt er. <sup>30</sup> Darum siehe ich (komme) über die Propheten, spricht Jahve, welche meine Worte stehlen, einer vom andern. <sup>31</sup> Siehe ich (komme) über die Propheten, spricht Jahve, welche ihre eigene Zunge nehmen und (damit) Gottesspruch sprechen. <sup>32</sup> Siehe ich (komme) über die Propheten, die Lügenträume weissagen, spricht Jahve und sie erzählen und mein Volk irreleiten durch ihre Lügen und durch ihr eitles Prahlen, während ich sie nicht gesendet und nicht entboten habe, und nicht im Geringsten frommen sie diesem Volke, spricht Jahve.

<sup>33</sup> Und wenn dich dieses Volk fragt oder der Prophet oder ein Priester folgendermaßen: was ist die Last Jahves? so sage zu ihnen: ihr seid die Last, aber ich will euch abwerfen, spricht

wohl nicht auf Samaria v. 13, sondern auf die ältere Zeit, kurz nach der Einwanderung in Palästina, cf. zu 25. **28** Der Proph. fordert klare Sonderung zwischen wirklichen Offenbarungsempfängern und solchen, welche die Offenbarungen nur vorgeben. Das Korn kann mit der Spreu nicht dauernd zusammen liegen bleiben, eine Sichtung und Scheidung muß eintreten. אֲנִי Accus. adv. »in Wahrheit« wie 1010, paßt metr. besser zur folgenden Zeile, dann aber etwa אֲנִי oder אֲנִי »wahrlich« zu sprechen. Für אֲנִי ist nach LXX wohl besser אֲנִי zu lesen, cf. JM. **29** Als Wort Gottes erweist es sich durch seine Wirkungen, es verzehrt und zerschmettert alles Jahve widerstrebende. Alle alten Überss. haben אֲנִי als Plur. aufgefaßt, aber nach dem vorigen v. weniger wahrscheinlich. **30** Bezeugten in v. 16—29 wenigstens einige Kraftworte und der stark ethische Charakter der Polemik den indirekt prophetischen Ursprung dieser Ausführungen, denen freilich starke Überarbeitungen beigemischt schienen, so bestätigt die metrische Untersuchung JM. p. 41 f., daß in v. 30—40 durchweg schriftgelehrtes Elaborat vorliegt. Mögen einige ältere Brocken beigemischt sein, so richtet sich doch das Ganze hauptsächlich gegen Kleinigkeiten, um nicht zu sagen Kleinlichkeiten, so daß man diese Stücke als späteren Anhang wird ansehen müssen. Über einzelne metr. Ansätze vgl. JM. Unter den 3 Rügen, welche hiermit beginnen, scheint dieser v. eine Richtung der Proph. im Auge zu haben, welche, ohne Originalität des relig. Lebens, lediglich von den Aussprüchen Anderer lebte, in nachexilischer Zeit wohl denkbar! Der Plur. אֲנִי, der durch das Folg. »Einer vom Andern« unterstützt wird, weist auf einzelne Aussprüche, welche man sich aneignete. **31** Das אֲנִי אֲנִי geht rechtmäßig allein von Jahve aus, jene aber nehmen ihre Zunge und bringen damit ein אֲנִי hervor. LXX verstanden die letzten Worte garnicht, sie brachten אֲנִי mit אֲנִי schlafen durcheinander, ebenso wenig werden sie im Anf. des v. einen anderen Text gehabt haben. Der jetzige Text ist richtig verstanden bei A H. **32** Die vorhergehenden vv., LXX, H empfehlen, nach אֲנִי אֲנִי einzuschieben. אֲנִי אֲנִי, das Sere plene geschrieben wie 315. — **33** Gegen den Mißbrauch des Wortes אֲנִי, eigentlich »der Ausspruch«, dann wohl wegen des Wortspiels mit אֲנִי = »Last«, besonders von Drohweissagungen gesagt. Von diesem Gebrauch, den wir hauptsächlich bei den Bearbeitern des Propheten-Kanon belegen können, geht der Verf. aus. Diese pflegen vorzugsweise die Heiden mit prophetischen »Lasten« zu bedenken, ein Zeichen, daß die vor-exilischen Proph. mit ihren Drohungen über Israel in Mißkredit gekommen waren. Bei den Synagogenvorlesungen lobte man sich das Gesetz, das zum Wohlsein führte, und verschmähte »den Propheten«, ja spottete wohl gar, als sei das prophet. Wort eine Last für das Volk. In beißendem Spotte aber kehrt dieser Schriftgelehrte den Sinn des Wortes um, so daß es die Last, welche Jahve bedrückt bezeichnet, und ruft dem Volke: אֲנִי אֲנִי ihr seid die Last (für mich), die ich (bald) abwerfen will« zu. So ist für das sinnlose אֲנִי אֲנִי nach LXX H von Cappellus, Houbigant und den meisten Neueren mit Recht gelesen. Über das אֲנִי mit folg. Dag. euphonic. cf. G-K § 37 1) Anm. § 20 2) bes. Anm. 1). **34** Die Worte sind aus der Zeit Jeremias herausgesprochen gedacht, wo der

Jahve. <sup>34</sup>Und der Prophet und der Priester und die Leute, welche sagen »die Last Jahves«, an dem Maune und an seinem Hause will ichs heimsuchen. <sup>35</sup>Also sollt ihr sagen, jeglicher zu seinem Freund und jeglicher zu seinem Bruder: was hat Jahve geantwortet? und: was hat Jahve geredet? <sup>36</sup>Aber die Last Jahves sollt ihr nicht mehr erwähnen, denn eine Last wird werden dem Manne sein Wort [und ihr verdreht die Worte des lebendigen Gottes Jahves der Heerscharen, unseres Gottes]. <sup>37</sup>Also sollst du sagen zu dem Propheten: was hat dir Jahve geantwortet? und: was hat Jahve geredet? <sup>38</sup>Aber wenn: »Last Jahves« ihr saget — darum spricht also Jahve: weil ihr dieses Wort saget »Last Jahves« während ich zu euch sendete mit dem Gebot: ihr sollt nicht »Last Jahves« sagen — <sup>39</sup>Darum siehe so (komme) ich und hebe euch in die Höhe und werfe euch hin und diese Stadt, die ich euch und euren Vätern gegeben habe — weg von meinem Angesicht. <sup>40</sup>Und ich lege auf euch ewige Schmach und ewige Schande, welche nicht vergessen wird.

## Kap. 24.

<sup>1</sup>Es ließ mich schauen Jahve und siehe zwei Körbe mit Feigen, aufgestellt vor dem Tempel Jahves, nachdem Nebukadresar, der König von Babel,

(falsche) Proph. die Rolle des Gegners des prophetischen Wortes übernahm. וַיִּהְיֶה אִי אֶבְרָם absol. Kasus, nachher aufgenommen durch עַל לֵי, durch die Näherbestimmung, welche im Relativsatz folgt, wird eine Art Bedingungssatz gebildet, »wenn Jem. sagt«, dem dann die Apodosis in dem Perf. mit ך̄ consec. folgt, cf. G-K § 112 5) a) ζ). **35** עַנְתָּ »antworten« nämlich auf die Anfrage des Orakelsuchenden. Für לֵי lies לֵא wie im Folg. **36** Da es sich um das Aussprechen des Wortes שָׁרַי handelt (LXX *δρουμάζειν*, H *memorare*), so wird sicherer וַיִּקְרָא zu lesen sein, cf. Jes 49<sup>1</sup> Jer 4<sup>16</sup>. Der Artikel an שָׁרַי ist störend, da es sich nicht um den obigen, speziellen, sondern um den appellativen Gebrauch von שָׁרַי handelt, er wird gestrichen werden müssen. v. 36b fehlt in LXX, ist in Hexpl. aus Th nachgetragen, cf. Luc, und ebenso in H T P vorhanden. Die Worte sind hier in der Tat auffallend, man sollte statt ך̄ am Anf. ein ך̄ erwarten. Indessen bleiben auch dann zwei Schwierigkeiten 1) daß Jene die Worte des lebendigen Gottes nicht verdrehen, wenn sie einen Ausspruch, durch welchen der Proph. über göttliche Orakel referiert, verhöhnen. 2) der unnötige Bombast der Gottesbezeichnungen. Die Worte werden also ein Zusatz sein, der ja für einen Späteren nahe lag. **37** Auch dieser v. fehlt in LXX, bringt nichts wesentliches neues zu v. 35 hinzu und steht sehr abgerissen. Er wird daher eine Glosse z. v. 35 sein. Allerdings ist auf das Fehlen in LXX insofern nicht unbedingt Gewicht zu legen, als der LXX-Text hier einen trümmerhaften Eindruck macht und in καὶ διὰτὶ ἐκλήθη κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν v. 38 einen Rest aus dem v. 37 (aber nicht v. 36b) zu bieten scheint. Er könnte also v. 37 schon gelesen haben, aber später beschädigt sein. **38** Hier fehlt in LXX der Anfang bis וַיִּסְתֵּר, welcher des vorig. wegen unakkömmlich ist, wahrscheinlich ist er in LXX wegen des Anakoluth ausgefallen. **39** LXX λαμβάνω, H P tollo vos portans, A Sy λαμβάνω ὑμᾶς λήμματι haben offenbar nicht אֲנִי אֶבְרָם »ich vergesse euch« gedacht, sondern an שָׁרַי aufheben, worauf auch die Konsonanten des Inf. absol. שָׁרַי führen. Lies demnach וַיִּסְתֵּר (wahrscheinlich durch וַיִּסְתֵּר hindurch zu dem viel zu schwachen וַיִּסְתֵּר geworden). Zum Sinn cf. Ps 102<sup>11</sup> וַיִּסְתֵּר וַיִּתְחַלֵּץ, auch Job 27<sup>21</sup> 30<sup>22</sup>, bei der Wahl des שָׁרַי hat der Ausdruck שָׁרַי mitgesprochen. וַיִּסְתֵּר am Schluß fehlt in LXX, wird aber durch 7<sup>15</sup> und H P T A Sy Th gehalten.

Kap. 24. Inhalt. Nach Jojachins Exilierung sieht Jer im Geist vor dem Tempel zwei Feigenkörbe stehn, einen mit sehr schlechten, den andern mit sehr guten Feigen v. 1—3. Jahve erklärt ihm, die guten F. bedeuteten Jojachin und seine Mitexulanten, welche Jahve wieder nach ihrem Vaterland zurückführen wolle. Die schlechten F. dagegen stellten Sedekia und die Zurückgebliebenen dar, welche Jahve verwerfen werde v. 4—10. Der Inhalt des Kap. stimmt mit demjenigen überein, was in c. 27—29 dargelegt wird, und begreift sich wohl aus dem Anfang der Regierung Sedekias, vgl. die Einl. p. XIX. Die Aufzeichnung ist vor dem Ende der Regierung Sed. nicht erfolgt.



den Jejoncha Sohn Jojakims, König von Juda gefangen fortgeführt hatte und die Fürsten Judas und die Werkmeister und die Schlosser aus Jerusalem und sie gebracht hatte nach Babel. <sup>2</sup>Der eine Korb — sehr gute Feigen wie die Frühfeigen, und der zweite Korb — sehr schlechte Feigen, welche man nicht essen kann vor Verdorbenheit. <sup>3</sup>Und es sprach Jahve zu mir: Was siehst du Jeremia?

Kap. 24<sup>3</sup>—10. <sup>3</sup> Und ich sprach: (Lauter) Feigen: | die guten sind sehr gut Und die schlechten sind sehr schlecht | daß man sie nicht essen kann vor Verdorbenheit. <sup>4</sup>Und es erging das Wort Jahves an mich folgendermaßen: <sup>5</sup>so spricht Jahve, der Gott Israels: Entsprechend diesen guten Feigen | also will ich anschauen meine Gefangenen Judas Die ich verbannt habe aus diesem Lande | in das Land der Chaldäer, zum Guten. <sup>6</sup> Und ich lasse meine Augen auf ihnen ruhen zum Heil | und führe sie zurück in dieses

Ob die erste Pers. auf direktem Diktat beruht, ist angesichts des Stils, der auf Baruch führt, zweifelhaft, doch ist der Text auch zweifellos überarbeitet.

1 Auch hier liegt wie Kap. 1 kaum bloße Einkleidung vor, wenn der Proph. von einer Vision berichtet, wengleich das Visionsbild nicht ohne die Subjektivität des Proph. entstanden ist, denn es beruht offenbar auf Am 8<sup>11</sup>. Da **דִּירָאִים** sonst die Liebesäpfel bedeutet, und der Sing. zu diesem Wort in v. 2 **דִּיר** lautet, so wird in jener Pluralform ein Abschreiberversehen vorliegen und dafür **דִּירָהִם** gelesen werden müssen. — **מִצְרִיִּים** bedeutet nicht hingestellt (cf. Ez 21<sup>21</sup>), sondern bestellt, was weder zu **לָמַד** noch in das Bild paßt, lies daher **מִצְרִיִּים** LXX *κειμένους*, H positi, T P ebenso. **דִּירָאִים** von **דִּיר** abhängig. Über den Text des folg. cf. zu c. 29<sup>2</sup>. Für die hier einzig vorkommende Form des Namens **יִנְיָהוּ** empfiehlt Qr. nach 27<sup>20</sup> 28<sup>4</sup> 29<sup>2</sup> Est 2<sup>2</sup> **יִנְיָהוּ**, nach Baer-Del. 100 f. ist jedoch die Änderung nicht notwendig. **הַרְשֵׁי** und **רַשְׁעֵי**, nur hier und 29<sup>2</sup> II Reg 24<sup>14</sup>. <sup>16</sup> erwähnt, offenbar bedeutende und mit einander verwandte Stände. Daher die Deutungen der LXX *θεσπώρης* = **רַשְׁעֵי**, des T »Türschließer« wie LXX zu II Reg 24, des Syr. »Diener oder Trabanten«, Hitzs »Fröhner« = **רַשְׁעֵי** verkehrt. Die einzig mögliche Deutung ist »Kunstschlosser«, d. h. solche Techniker, welche sich speziell mit dem Verfertigen schwieriger Kriegsgeräte, besonders der Belagerungsmaschinen beschäftigten. Als solche würden sie ihre Stelle außer und neben den **הַרְשֵׁי** »Werkmeistern« finden können. 2 **בְּרִיחַ** Hap. leg. für das sonst übliche **בְּרִיחָה**, das nähere siehe HbA Art. Feigenbaum. **אָהֳרַי** ohne Artikel als per se determiniert, cf. Ew. § 290 f) gegen G-K § 134 3) Anm. 2). Für **אָהֳרַי** 2° LXX P »der Andre«, was **אָהֳרַי** voraussetzen scheint, mit hebr. Text gehen H T. Für **אָהֳרַי** LXX *ἀπὸ τῆς ποτηρίας αὐτῶν*, verdeutlichend wie H: eo quod essent malae. 3 Von hier beginnt das (3hebige) Metr., cf. JM. streiche **ה** vor **רַשְׁעֵי**, so daß das doppelte **רַשְׁעֵי** den Begriff verstärkt oder wenigstens stark hervorhebt. 5 Durch das Urteil: sie seien sehr gut gewesen, wird die Vorstellung ausgeschlossen, die Güte der Feigen bezeichne die sittliche Qualität der Exulanten. Dies wird bestätigt durch v. 8, welcher durch die Verdorbenheit der Feigen das Verderben illustrieren will, das Jahve über Sedekia verhängen wird, cf. das Gleichnis vom Gürtel c. 13. Demnach ist **אָהֳרַי** mit **לְמַעַן** zusammenzufassen und bedeutet (wie **רַשְׁעֵי** und **בְּרִיחַ** sensu bono genommen) »ich will mich sorgend um sie kümmern zum Heile«. Parallel ist also den »guten Feigen« das »zum Guten«, d. h. die Größe des künftigen Glückes. Zuzugeben ist allerdings, daß dem Proph. die Vorstellung einer Jahve wohlgefälligen Opfergabe auch vorgeschwebt hat, aber der Grundgedanke kann nur der obige gewesen sein. Das metr. überschüssige **וְהָיָה** ist wohl aus einem Mißverstehen des Suff. von **לְמַעַן** entstanden, cf. Jes 45<sup>13</sup>. Dem **וְהָיָה** läuft auch hier wieder in v. 6 »dieses Land« parallel. Über das **וְהָיָה** im stat. constr. von **לְמַעַן** cf. G-K § 95 Anm. 5). 6 **עַל** statt **אֶל** **לֹא אָהֳרַי** u. **וְלֹא אָהֳרַי** sind der Betonung wegen in JM. durch Suffixa vervollständigt: **וְלֹא אָהֳרַיִם**. 7 Der Ausblick auf ihre

Land Und baue sie unzerstörbar | und pflanze sie unausrottbar. <sup>7</sup>Und gebe ihnen ein Herz, mich zu erkennen, daß ich Jahve bin, und sie sollen mir sein zum Volk und ich will ihnen zum Gott sein, wenn sie sich zu mir bekehren mit ihrem ganzen Herzen. <sup>8</sup> Aber wie die schlechten Feigen, die man nicht essen kann vor Verderbenheit denn so spricht Jahve | also will ich machen den Sedekia König von Juda Und seine Fürsten und den Rest Jerusalems, | die übrig sind in diesem Land und die wohnen im Lande Egypten. <sup>9</sup>Und ich mache sie zum Schrecknis [zum Unheil] für alle Königreiche der Erde, zur Schmach und zum Sprüchwort und zur Stichelrede und zum Fluch an allen Orten, wohin ich sie verstoße, <sup>10</sup> Und ich lasse los wider sie das Schwert | und den Hunger und die Pest, bis sie verschwunden sind aus dem Lande, das ich ihnen und ihren Vätern gegeben habe.

### Kap. 25.

<sup>1</sup>Das Wort, welches an Jeremia erging über das ganze Volk von Juda im vierten Jahre Jojakims Sohn Josias des Königs von Juda das ist das erste Jahr

Umwandlung in sittlicher Beziehung cf. 31<sup>11</sup>, führt in diesem Zusammenhang, dem es um den Gegensatz zu tun ist, etwas weit, der Vers ist besser zu streichen, anders JM. Die rechte Erkenntnis Jahves, cf. 9<sup>23</sup>, und seiner wahren Gottheit muß die innerliche Umkehr bewirken. 8 כִּי fehlt in LXX (allgemein) und bei H P, ist allerdings im T vorhanden, aber mit אַחַד יְהוָה כִּי אֶחָד יְהוָה zus. zu streichen, ebenso streiche mit JM. הַרְעִיזוּ אֶשֶׁר י, נִלְךְ ר', und die 3 letzten Worte des Verses, der offenbar ein späterer Zusatz ist. 9 kommt sonst in Überarbeitungen vor und wird besser ganz gestrichen. Über לִיזְרָה cf. zu 15<sup>4</sup>. לִיזְרָה fehlt in LXX, bei H P durch י angeschlossen (T A Sy = Hebr.), steht bei Luc u. H hinter הַרְעִיזוּ, und ist zu streichen, da es zum folg. nicht paßt, cf. auch 29<sup>18</sup>. Zur zweiten Vershälfte cf. 29<sup>18</sup> 42<sup>18</sup> 44<sup>12</sup>. Bei אַחַד יְהוָה ist der Text schwankend: LXX ἕξῶσα, ebenso P H. Mit Hebr. gehen T Luc οὗ ἕν ξῶσω, Codd. 62. 198 οὗ ἕν ξῶσω und eine Reihe von anderen ohne ἕν. Ebenso Kompl. Ald. Durch die Parallelstelle 29<sup>18</sup> wird die Sachlage komplizierter, sie bietet überall d. Perf. — Zieht man indes 23<sup>3</sup> 29<sup>14</sup> heran, so erscheint es wohl verständlich, daß durch deren Einfluß das ursprüngliche Imperf. in das Perf. verschrieben resp. bei der Übersetzung verwandelt wurde. Man wird demnach bei der hebr. LA bleiben müssen. 10 Greift etwas hinter den vorigen v. zurück und zeigt dadurch ebenfalls die Interpolation an, der Schluß dieses v. ist überarbeitet. Lies nach JM. בָּמָּ לְיָמֵיךָ für בָּמָּ.

Kap. 25. Inhalt. Im vierten Jahre Jojakims erhielt Jer den Befehl, das Volk an seine nunmehr dreiundzwanzigjährige Wirksamkeit und an die Halsstarrigkeit zu erinnern, mit welcher es der göttlichen Botschaft gegenübergetreten war v. 1—7. Zur Strafe für seine Unbotmäßigkeit wird Juda und den ihm benachbarten Völkern die Verwüstung durch die Chaldäer angedroht, welche 70 Jahre dauern soll v. 8—11. Sobald aber diese Zeit um ist, sollen die Feinde bestraft werden v. 12—14. Damals erhielt der Proph. den Auftrag, die Völker mit dem Taumelbecher zu tränken v. 15—17. Aufzählung dieser Nationen v. 18—26. Nachdem Jerusalem zuerst den Zorn Jahves gekostet hat, sollen auch sie nicht verschont bleiben v. 27—31. Poetische Ausmalung des Unheils, das von Jahve verhängt sich über alle Völker dahin wälzt v. 32—38.

Das Kap. enthält, auf den Hauptinhalt gesehen, eine an sich mögliche Weissagung. Im Jahre 605 wurde die Schlacht von Karkemisch geschlagen und dadurch eine wichtige Entscheidung in den geschichtlichen Verhältnissen herbeigeführt. Der Feind aus dem Norden, mit welchem Jer stets gedroht hatte, gewann nun greifbare Gestalt. Aus c. 36 geht hervor, daß daher dieses Jahr für die Wirksamkeit des Jer Epoche machte; und daß er damals bei seinem öffentlichen Auftreten ungefähr so geredet haben kann, wie es unser Kap. darstellt, ist unbestreitbar. Trotzdem ist die Echtheit des Ganzen beanstandet von Schwally ZATW VIII 177 ff., neuerdings auch Du.,

Nebukadresars des Königs von Babel. <sup>2</sup> Welches er Jeremia der Prophet redete zu dem

wie mir scheint ohne Grund. Die apodiktische Vorhersagung der chald. Eroberung ist, wenn irgendwann grade damals zu begreifen. Daß Jahve als Gott der Rache an Juda wie an den Heiden erscheint, ist ein der prophetischen Theologie sehr geläufiger Gedanke, der auch sonst bei Jer nicht fehlt. Dagegen hat Schw. größere Partien dieses Kap. mit Recht beanstandet. So erweckt das Zitat aus Amos in v. 30 Bedenken, wenn man seine feierliche Einführung mit seiner Unselbständigkeit in Vergleich bringt. Aber auch das Folg. ist nicht selbständig, wie die fast mit jedem Wort wechselnde Anschauung zeigt. v. 31 besteht aus sehr geläufigen Wendungen, cf. zum Anf. Jes 10a Ez 389 Prv 325 Jes 171ff. 134 666 und zur zweiten Hälfte Ez 3822 Jo 42 Ps 989 u. aa. Psalmen. Die Stelle ist also eine Erweiterung. Dadurch aber wird auch der folgende Schluß, v. 32—38, der sich durch Unselbständigkeit auszeichnet, in Mitleidenschaft gezogen. Daß v. 32—34, die nicht grade bestimmte Kennzeichen später Abfassung an sich tragen, in einem solchen Zusammenhang auf Echtheit Anspruch erheben könnten mußte durch bes. Beweise erhärtet werden. Ebenso werden v. 11b—14 außer von Schw. auch von Hitz. Graf, Kuen. gestrichen, in Bezug auf v. 12—14 wird die Auslegung dieses Urteil als zutreffend erweisen. In v. 1—11 zeigt die LXX eine Reihe von Glossen, welche ziemlich übereinstimmend von Kuen. u. Schw. ausgesondert werden. Nach ihrer Herausnahme bleibt ein Text übrig, dem allerdings von Kuen. u. Schw. mit Recht der Vorwurf gemacht wird, er scheine mehr aus jeremianischen Wendungen zusammengestellt, als originell jeremianisch, aber doch fehlen m. E. Indizien, welche sicher auf Unechtheit schließen lassen. Der unselbständige Charakter erklärt sich, wenn dieser Teil aus Baruchs Hand stammt, wie z. B. c. 29 und die Reden der cc. 42—44. — Verwickelter liegt die Echtheitsfrage in Bezug auf v. 15—26. Als ein literarkritisches Argument für die Echtheit kommt nach Cernill Einl. z. d. St. »das in der älteren Literatur völlig unbekannte Bild vom Zornesbecher Jahves« in Betracht, das »von Jer ab mit einem Male ganz gewöhnlich wird: Ez 233f. Thr 421 Jes 5117ff. Hab 216 Ps 759.« Hier ist allerdings von Corn. Na 311 übersehen, entscheidend kann dies Argument also nicht sein. Von Bedeutung ist die Gleichstellung Judas und seinen Nachbarn, welche dem Geist der echten Prophetie entspricht, v. 18 ff. Wichtig ist ferner, daß Asdod nach v. 20 schwere Einbußen erlitten hatte, cf. 476 Ez 2516. Das führt auf die Zeit Jeremias, in welcher Asd. von Psammetich nach 29jähriger Belagerung eingenommen und zerstört worden war, cf. E. Meyer a. a. O. 562 HbA Art. Asdod. In nachexilischer Zeit dagegen war die Stadt wieder erstanden: Neh 1323f. Zeh 95f. Die Gründe gegen die Echtheit treffen außer einzelnen Stücken namentlich v. 25—29. Vgl. 1) den Widerspruch des v. 26 gegen 115 259. Dort erscheinen alle Könige des Nordens als Gegenstände des Gerichts, beim echten Jer als seine Vollstrecker. 2) Den Widerspruch des v. 27 gegen v. 17 ff. v. 27 ff. setzen voraus, daß das Gericht noch nicht vollstreckt ist, v. 17 ff. berichten, daß die Völker schon mit dem Taumelb. getränkt sind. v. 27 ff. nehmen an, daß Jahve in den vorhergehenden vv. noch am Worte war, während Jer hier redet. 3) Die Darstellung v. 27 ff. verläßt völlig den Boden prophet. Berufswirklichkeit, sie ist nichts als Ausmalung, ein Spielen mit an sich undenkbareren Vorgängen, damit stimmt die unästhetische Ausmalung v. 27. (Nach Jes 5117f. 22f. Ob 16 Jes 194 Ez 2331ff. ist der Zornbecher Jahves Bild des Unheils, das aus der Hand Jahves den Völkern zukommt. Es ist schon eine starke Hyperbel, daß Jeremias Hand ihnen hier den Taumelbecher reicht, doch aus 110 zu begreifen als Bild für wirksame Aussprache der Strafdrohung.) 4) Unklarheiten in der Auffassung des Gerichts entstehen durch v. 25 ff., indem das Gericht zuerst als begrenzt erscheint, cf. »alle Völker, an die ich dich gesendet«, sowie die Aufzählung, die einen bestimmten Kreis ausschneiden zu wollen scheint, und v. 25 f. als universell gedacht wird, cf. »alle Königreiche (der Erde), welche auf der Oberfläche der Erde«. 5) Unklarheiten auch sonst, z. B. die Nebeneinander-

ganzen Volk Judas und zu allen Bewohnern Jerusalems folgenden Inhalts: <sup>3</sup>Vom dreizehnten Jahre des Josia Sohn Amons Königs von Juda und bis zu diesem Tag, diese drei und zwanzig Jahre erging das Wort Jahves an mich und redete ich zu euch frühzeitig und eifrig, aber ihr höret nicht. <sup>4</sup>Und es sendete Jahve zu euch alle seine Knechte die Propheten frühzeitig und eifrig, aber ihr höret nicht und neiget euer Ohr nicht zu hören <sup>5</sup>folgendermaßen: kehret euch doch ab ein Jeder von seinem bösen Wege und von der Bosheit eurer Taten, so sollt ihr wohnen bleiben in dem Lande, welches Jahve euch und euren Vätern gegeben hat, von Ewigkeit zu Ewigkeit. <sup>6</sup>Und wandelt nicht hinter anderen Göttern her, ihnen zu dienen und sie anzubeten und betrübet Jahve nicht durch das Werk eurer Hände, daß ihr

stellung von »alle Könige des Landes der Philister und Askalon und Gaza etc. oder Begriffe wie: alle Könige von Tyrus, alle Könige von Sidon, alle Könige Elams, alle Könige Mediens, mit denen eine deutliche Vorstellung wohl kaum verbunden wurde. Beachtet man endlich die durch LXX konstaterbaren Glossen in v. 20. 24. 25, welche sämtlich Wendungen mit  $\text{אֵלֵי בָּל יִלְכֹּד}$  enthalten, dann wird sich der Glossator eben durch diese Wendung verraten. In der Tat stört  $\text{בְּיָמֵי בָּל יִלְכֹּד}$  v. 20, ebenso  $\text{בְּיָמֵי בָּל יִלְכֹּד}$  v. 24, denn  $\text{בְּיָמֵי בָּל יִלְכֹּד}$  gehört nach 925 ursprüngl. zu den Randgestutzten v. 23. Sonach bleibt ein alter Katalog, welcher Juda, Egypten, Philistaea, Edom, Moab, Ammon, Dedan, Tema, Buz und die Randgestutzten als Gegenstände des Gerichts bezeichnet. Das erinnert an Am 1 u. 2, wo für Egypten: Aram erscheint, die Randgestutzten sind hier wie 925 hinzugefügt, wo die Philister fehlen, weil sie unbeschnitten waren. Auffallen könnte allein das Fehlen der Phönizier, vgl. aber 925. Wie LXX zeigt, ist noch in später Zeit der Wucherungstrieb an diesem Kap. wirksam gewesen. Demnach sind v. 22. 25—29 ein Nachtrag zu v. 15—24. — Demnach hätte Baruch eine alte Aufzeichnung nach Jeremias Diktat (v. 15—24) durch eine aus guter Erinnerung hergestellte Einleitung (v. 1—11) erweitert. Ein späterer Bearbeiter schob die Verweisung auf Babels Untergang v. 12—14 und den aus jüdischem Partikularismus hervorgegangenen Schluß, cf. v. 27 f. mit 4912, an (v. 27—38). Noch später kamen dann die mancherlei Glossen im ganzen Kap. und v. 13 hinzu, welcher auf c. 46—51 Rücksicht nimmt. Über die vielfach ausgesprochene Behauptung c. 46—51 seien ursprünglich mit diesem Kap. verknüpft gewesen, cf. die Einleitung p. XVII u. XXXIII.

1 Zwar wäre im Munde Baruchs der Synchronismus in v. 1 b nicht ganz unerklärlich, aber leichter begreift er sich als schriftgelehrter Zusatz auf Grund von II Reg 2412 258 Jer 5212. Am natürlichsten daher mit Kuen. den LXX zu folgen und v. 1 b als späteren Zus. zu streichen.  $\text{רַשָּׁאִי}$  eine Unform, daher wohl ein Abschreiberversehen, indem  $\text{רַשָּׁאִי}$  in  $\text{רַשָּׁאִי}$  verlesen wurde. — Für  $\text{עַל 1°}$  l.  $\text{עַל 1°}$  noch 2618. 2  $\text{וַיְהִי הַיּוֹם הַהוּא}$  fehlt in LXX und ist ein Explic., das sich aus der Glosse v. 1 b erklärt. Für  $\text{עַל 1°}$  l. nach  $\text{עַל}$  u. LXX  $\text{עַל}$ . 3  $\text{וַיְהִי דִבְרֵי יְהוָה אֵלַי}$  erinnert merkwürdig an 12, fehlt in LXX und wird mit Schw. zu streichen sein. Zu  $\text{וַיְהִי}$  nach der Zeitbestimmung cf. Jes 61 G-K § 111 2) Anm. 2). —  $\text{וַיְהִי אֵשׁ}$  hier auch nach Mass. für  $\text{וַיְהִי}$  cf. Houbig. Not. ad h. l. J. H. Mich. Bibl. Hebr. ibid., also ein Abschreiberversehen, O 258c. 191 g. —  $\text{וְלֹא שָׁמַעְתִּים}$  fehlt in LXX mit Recht, cf. das Folgende. 4 = 725f. 117f. fällt hier aus dem Zusammenhang heraus, da es sich 1) gar nicht um die Väter, sondern um die Zeitgenossen Jer handelt, und 2) v. 5 nicht an v. 4 anschließt. Er ist als Glosse zu streichen, um so mehr, wenn man  $\text{וַיְהִי אֵשׁ}$  und  $\text{וַיְהִי}$  für  $\text{וַיְהִי}$  mit LXX liest. Diese Lesung empfiehlt sich wegen des ungewöhnlichen Perf. mit  $\text{ו}$  copulat, welches leicht durch das folgende  $\text{וַיְהִי}$  aus  $\text{וַיְהִי}$  entstehen konnte. 5 Nun gibt das  $\text{וַיְהִי}$  den Inhalt der Rede Jer an, welche v. 3 ankündigte, und eliminiert daher das  $\text{וְלֹא שָׁמַעְתִּים}$  v. 3. LXX, welche den v. an v. 4 anschließen, lesen für  $\text{וַיְהִי}$  die 1. Person. 6 Hier ist auch im Hebr. T, wohl unter dem Einfluß des v. 7, die 1. Pers. eingedrungen, doch haben LXX für  $\text{וְלֹא שָׁמַעְתִּים}$

euch nicht übel tut. <sup>7</sup>Aber ihr hörtet nicht auf mich, spricht Jahve, indem ihr mich betrübet durch das Werk eurer Hände, euch zum Unheil. <sup>8</sup>Darum spricht also Jahve der Heerschaaren: deshalb weil ihr nicht hörtet auf meine Worte, <sup>9</sup>Siehe, so sende ich und hole alle Stämme des Nordens, spricht Jahve, und den Nebukadresar den König von Babel, meinen Knecht und bringe sie wider dies Land und wider seine Bewohner und wider alle diese Völker umher und verheere sie und mache sie zur Öde und zum Gezisch und zu ewigen Wüsteneien. <sup>10</sup>Und ich vertilge aus ihnen den Laut der Wonne und den Laut der Freude, den Ruf des Bräutigams und den Ruf der Braut, das Rasseln der Mühlsteine und das Licht des Leuchters. <sup>11</sup>Und es soll werden dieses ganze Land zur Wüste (und) zur Einöde und es sollen diese Völker dienen dem König von Babel siebzig Jahre. <sup>12</sup>Aber es soll

לַבַּיִת לְכָל הָעַמְּוֹנִים *τοῦ κακῶσαι ἑμᾶς*, also entweder לַבַּיִת לְכָל v. 7 oder לְכָל הָעַמְּוֹנִים cf. 3128 Zeh 814. Da das Suff. von אֵלֵי v. 7 auf Jer gehen muß nach v. 3, so wird das י von אֵלֵי ein Residuum von יהיה sein. <sup>7</sup> Kuen. u. Schw. streichen mit LXX יהיה וְנָא und v. 7b, welche sich dadurch als Glosse ausweisen, daß sie das Suffix von אֵלֵי mißverständlich auf Jahve beziehen, für הַקְּנָעִים Qr. richtig: הַקְּנָעִים. <sup>9</sup> Für »alle Stämme des Nordens« (P wie 115) bieten LXX nur *πατριὰν ἀπὸ βορρᾶ*. Dies wäre jedoch eine ganz ungewöhnliche Ausdrucksweise, es dürfte daher durch ein Versehen *πᾶσαν* vor *πατριὰν* ausgefallen sein. Hebr. wird auch durch Suff. an הַקְּנָעִים als ursprünglich erwiesen. Die folgenden Worte bis עַבְדֵי יְהוָה fehlen in LXX und werden von Graf, Kuen. u. Schw. mit Recht gestrichen, denn wenn die zwei Begriffe aus einer Feder geflossen wären, so hätte der Schriftsteller doch wohl eine Beziehung zwischen ihnen hergestellt. Auch יָאֵל, das Hexpl. Luc T bezeugen, spricht für eine Glosse. Das הַקְּנָעִים bei הַקְּנָעִים, welches in LXX fehlt, ist besser wegzulassen, da es zwar nicht unbegreiflich, aber auch nicht völlig motiviert ist. Die Völker aber müssen außer Juda in diesem Zusammenhang erwähnt sein, da sich sonst die auch von LXX bezeugten Pluralsuff. im Folg. nicht wohl begreifen ließen. Für הַקְּנָעִים lies nach *ἐξερημόσω* der LXX *הַקְּנָעִים* cf. meine Beitr. z. Jesaiakr. 52. Für הַקְּנָעִים haben LXX *δουλειάτων* gelesen, für Hebr.: A Sy P H T. <sup>11</sup> לְכָל הָעַמְּוֹנִים fehlt in LXX, und der Mangel eines י an לְכָל kann allerdings für eine Glosse sprechen. Doch ist dieser nur bezeugt durch T., dagegen ist ein י vorausgesetzt bei A Luc H P. Demnach ist לְכָל alt und von LXX weggelassen, und es ist sehr wahrscheinlich, daß sie auch הַקְּנָעִים wegließen, welches sachlich keine Schwierigkeiten macht, mag man es nun auf das heil. Land allein oder auf das Land der vorher erwähnten Völker beziehen. Das letztere ist wahrscheinlich wegen des vorhergehenden. — Für 11b haben LXX *καὶ δουλεύουσιν ἐν τοῖς ἔτησιν . . .* »sie werden dienen unter den Völkern 70 Jahre«, bevorzugt von Kuen. Schw. In der Tat ist zu begreifen, wie aus diesem Text der hebr. entstehen konnte, umgekehrt die Entstehung des LXX-Textes aus dem Hebr. undenkbar, cf. z. B. 277. 11. 14. Andererseits scheint mir die Fassung des v. 14 und die Beziehungslosigkeit des הַקְּנָעִים v. 12 eine leichte Modifikation des LXX-Textes von v. 11b zu empfehlen, durch welche sich auch die Entstehung der hebr. Fassung von v. 11b leichter begreifen würde, lies *הַקְּנָעִים בְּעַבְדֵי הָאֵלֹהִים* »die Stämme des Nordens«, wenn auch unbestimmt gedacht, »diese Völker« stehen »diesem ganzen Land« parallel, LXX ließen das הַקְּנָעִים fort wie das הַקְּנָעִים und deuteten הַקְּנָעִים auf die Heidenwelt. Im hebr. Text wurde das Subj. von עַבְדֵי nicht verstanden und daher das הַקְּנָעִים gestrichen, dann aber mußte בְּעַבְדֵי eingeschoben werden. Wenn die Bedeutung des הַקְּנָעִים = Jem. knechten, den LXX unverständlich war, versteht sich auch besser, wie sie v. 14 weglassen konnten. Das Urteil über die Echtheit dieses Versteils wird davon abhängen, wie man sich v. 1—11 entstanden denkt. Ist das in der Einl. hierüber ausgesprochene Urteil richtig, so hat es keine Schwierigkeit, daß hier der nach 2910 auf 70 Jahre bestimmten Dauer der Knechtschaft Erwähnung geschah, und die Verwerfung

gesehen, wenn siebzig Jahre sich erfüllt haben, suche ich heim [an dem König von Babel und] an jenem Volk, [spricht Jahve, ihre Schuld und an dem Land der Chaldäer] und mache es zu ewigen Wüsteneien. <sup>18</sup>[Und ich bringe über jenes Land alle meine Worte, welche ich über es geredet habe, alles was geschrieben steht in diesem Buche, welches Jeremia prophezeite über alle Heiden.] <sup>14</sup>Denn auch über sie werden herrschen viele Völker und große Könige, und ich will ihnen vergelten nach ihrem Werk und nach dem Tun ihrer Hände.

<sup>15</sup>Denn also sprach Jahve der Gott Israels zu mir: Nimm den Becher des Weines | des Zornes (?) da aus meiner Hand Und laß ihn trinken alle Völker, zu welchen ich dich sende <sup>16</sup> | und sie sollen trinken und taumeln und rasen wegen des Schwertes, das ich unter sie sende. <sup>17</sup> Und ich nahm den Becher aus seiner Hand Jahves | und ich tränkte (damit) alle Völker Zu welchen mich Jahve sendete | <sup>18</sup> Jerusalem und die Städte Judas und Jerusalems Könige und ihre Fürsten sie zu machen zur Wüste | zur Einöde, zum Gezisch und zum Fluch wie heutigen Tages. <sup>19</sup> Den Pharao, König von Egypten und seine Knechte | und seine Fürsten und sein Volk (zumal) und alles Mischvolk <sup>20</sup>Und alle Könige des

von v. 11b ist nicht notwendig. Dagegen ist 12, welcher die Bestrafung der Chaldäer »jenes Volkes« in Aussicht nimmt, mit Recht als Erweiterung angesehen, welche die unechte Weissagung über Babel c. 50f. voraussetzt, cf. bes. שְׁמִינֵי עֵינַי mit 512b. 62, der Anf. des v. aus 2910 entlehnt. »Jenes Volk« schlägt ursprünglich auf das Subj. von יְהוָה v. 11 zurück, als später diese Beziehung nicht mehr möglich war, entstanden die verdeutlichenden Glossen »am König von B.« und »am Land der Chaldäer«, welche, wie auch אֶרֶץ בָּבֶל von LXX noch nicht gelesen wurden und auch durch das allein auf »jenes Volk« bezügliche Suffix von בָּבֶל sich als spätere Zutaten ausweisen. v. 13 blickt wiederum auf die Weissagung gegen Babel unter den Prophezeiungen gegen die fremden Völker hin, ist aber später anzusetzen als v. 12 u. 14, da er den Zusammenhang zwischen v. 12 und 14 aufhebt und in seiner Verweisung auf »dieses Buch, welches Jer über alle Heiden geweissagt hat« offenbar den Zweck verfolgt, die auf c. 25 folgenden Orakel über die Heiden einzuleiten. LXX haben dies dahin übertrieben, daß sie den letzten Relativsatz als Überschrift zu diesen Orakeln verwerteten und v. 14 überhaupt strichen. 14 Über בָּבֶל cf. zu 277. Es ist nicht verstanden von A Th H, richtig gedeutet von Sy Luc P T. Über הָאָרֶץ, welches nicht das Subj. von יְהוָה, sondern das Pron. an בָּבֶל verstärkt, cf. G-K § 135 2). Dieses geht auf den Kollektivbegriff »jenes Volk« in v. 12 zurück. 15 Das וְכִי scheint v. 11 zu begründen, also die Ankündigung der Bestrafung durch die Chaldäer vorauszusetzen. LXX ließen es weg. אֶל־ fehlt in LXX, ist aber wohl ursprünglich, cf. das folg. Über das Bild des Taumelkelchs s. d. Einl. הִרְחִיק (wofür LXX allein הִרְחִיק) ist Permutativ zu הָיָה im Appositionsverhältnis stehend »der Wein, welcher der Zorn ist oder den Zorn bedeutet«, cf. G-K 131 2) Anm. 4) auch No. b), הִרְחִיק geht auf וְכִי zurück, das Suffix von הִרְחִיק demnach auf הָיָה, lies aber wegen des Metr. und der Schwerfälligkeit der Konstrukt.: הִרְחִיק, auch das Fehlen in LXX führt darauf, daß ursprünglich הִרְחִיק gesprochen war, und erst später das schwerfällige doppelte אֶל eintrat. 16 הִרְחִיק von dem hin- und hertaumeln des Trunkenen, indem Trunkenheit und Betäubung, Zusammenbrechen und Hinstürzen als Bilder der Vernichtung durch das Unheil gebraucht sind. Daneben »sie rasen«, Bild der Ratlosigkeit und Flucht. Die Streichungen in v. 15—17 sind metr. und poetisch notwendig, ebenso in v. 18. 18—26 der Völkerkatalog. 18 stellt Jerus. voran, entsprechend dem Anf. des Kap. — Für אֶרֶץ 2<sup>o</sup> lies gegen Massor. cf. Baer Del. 102 אֶרֶץ mit LXX P H T (nicht sicher sind A Sy). Das Suffix von אֶרֶץ geht auf Jerus. und die Städte Judas zurück. הִרְחִיק »wie es jetzt geschieht oder geschehen ist«, cf. Kuen.<sup>2</sup> 218f., führt auf exil. oder nachexil. Zeit, fehlt in LXX und wird mit Recht von Kuen. gestrichen. 19 אֶרֶץ, was von allen aa. Überss. geboten wird, haben LXX verkehrterweise in אֶרֶץ verwandelt. 20 הִרְחִיק »das Mischvolk« d. h. die Fremden, welche sich an ein anderes Volk angeschlossen haben, besonders von

Landes U<sub>3</sub>, und alle Könige des Landes der Philister Und Askalon und Gaza und Ekron | und den Rest Asdods. <sup>21</sup>Und Edom Und Moab und die Söhne Ammon. <sup>22</sup>Und alle Könige von Tyrus und alle Könige von Sidon und die Könige des Gestades, das jenseits des Meeres liegt | <sup>23</sup>Und Dedan und Tema und Buz Und alle an den Haarecken Beschnittenen | <sup>24</sup>Und alle Könige die Araber, die in der Wüste wohnen und alle Könige des Mischvolks. <sup>25</sup>Und alle Könige von Zimri und alle Könige von Elam und alle Könige von Medien. <sup>26</sup>Und alle Könige des Nordens, die nahen und die fernern, einen nach dem andern, und alle Königreiche [der Erde], welche auf der Oberfläche der Erde, und der König von Scheschak wird nach ihnen trinken. <sup>27</sup>Und du sollst sagen zu ihnen: so spricht Jahve der Heerscharen der Gott Israels, trinkt und berauscht euch und speit und fallet und steht nicht wieder auf wegen des Schwertes, das ich unter euch sende. <sup>28</sup>Und soll geschehen, wenn sie sich weigern, den Becher aus deiner Hand zum trinken zu nehmen, so sage zu ihnen:

den halbschlächtigen Egyptern gesagt, Ex 12<sup>38</sup> Ez 30<sup>5</sup>, cf. auch Neh 13<sup>3</sup> I Reg 10<sup>15</sup>. Daher an den vorigen v. anzuschließen, cf. H »cunctusque qui non quidem est Aegyptius, sed in ejus regionibus commoratur«. Doch ist die Wiederholung des Ausdrucks später verdächtig, und nach JM. wird er auch aus metr. Gründen gestrichen. Die folg. Worte bis zum Athnach fehlen in LXX und werden von Kuen. Graf gestrichen, in der Tat paßt das Land U<sub>3</sub> wenig hierher, cf. über seine Lage Dillm. zu Job 11 HbA Art. Uz, und seine Weglassung erleichtert den v. auch in metrischer Beziehung. Über das folg. vgl. die Einl. u. JM. Unter den philist. Städten fehlt Gath, entsprechend und wahrscheinlich wegen Am 16—8, cf. auch אַשְׁדּוֹד אֶשְׁדּוֹד mit »dem Rest der Philister« dort, über die histor. Veranlassung zu dieser Bezeichnung cf. oben und HbA Art. Asdod. **21** Auch hier lesen LXX, übereinstimmend mit P H für אֶדוֹם : אֶדוֹם, das nach JM. richtig ist. **22** ist ganz zu streichen, cf. Einl. u. JM. אֶתְּ כָּל מְלָכֵי אֶרֶץ הַצִּיּוֹן ist kollektive Bezeichnung der Küstenländer des Mittelmeeres, welche von den Phöniziern abhängig waren. **23 Hier lesen alle aa. Überss. אֶדוֹם für אֶדוֹם, das vielleicht zu korrigieren sein dürfte. Über Buz, eine jedenfalls der syr.-arab. Wüste angehörende Sippe cf. Dillm. z. Gen 22<sup>21</sup> Job 32<sup>2</sup> HbA s. v., über Dedan, auch 49<sup>8</sup> erwähnt als Nachbar der Edomiter, cf. Dillm. z. Gen 10<sup>7</sup>. Tema, ein nordarab. Stamm, Gen 25<sup>15</sup> als ein Sohn Ismaels bez. Dillm. z. Gen 25<sup>15</sup>. — Über den Schluß d. v. cf. zu 9<sup>25</sup>. LXX bieten zu אֶתְּ כָּל מְלָכֵי אֶרֶץ הַצִּיּוֹן = אֶתְּ כָּל מְלָכֵי אֶרֶץ הַצִּיּוֹן, zu בּוֹז : בּוֹז, sichtlich beides Korruptionen innerh. des griech. T. **24** Von den beiden ersten Begriffen ist deutlich einer Dittographie des anderen, der zweite wird auszuschneiden sein, auch LXX lasen nur einen, den sie allerdings im Sinne von אֶתְּ כָּל מְלָכֵי אֶרֶץ הַצִּיּוֹן deuteten. In JM. ist beibehalten »und die Araber (אֶתְּ כָּל מְלָכֵי אֶרֶץ הַצִּיּוֹן) die in der W. w.«. **25** alle Könige von Zimri fehlen in LXX und werden von Kuen. mit Recht gestrichen, durch die Stellung sind Araber, Phönizier, Äthiopen ausgeschlossen, über das keilschriftliche Zimri cf. Schrader KAT<sup>2</sup> 414 f., ferner HbA sub Simri 2<sup>o</sup>, über die JA der P Zamrân cf. Dillm. z. Gen 25<sup>2</sup>. Über Elam cf. Schrader KAT<sup>2</sup> 111. **26** אֶתְּ כָּל מְלָכֵי אֶרֶץ הַצִּיּוֹן »einen zum andern hinzu« d. h. einen nach dem anderen. Der Art. von אֶתְּ כָּל מְלָכֵי אֶרֶץ הַצִּיּוֹן stößt sich mit dem Genet. אֶתְּ כָּל מְלָכֵי אֶרֶץ הַצִּיּוֹן, dieses fehlt in LXX, P, ist vorhanden bei H, zweifelhaft im T und daher zu streichen. v. 26 b fehlt wieder in LXX und wird von Kuen. Schw. Mov. gestrichen. Letzterer bemerkt mit Recht, daß das Glossem aus dem Stil der vorigen v. herausfällt. Ein starkes Gewicht zu Ungunsten der Ursprünglichkeit legt auch das Atbasch (Scheschak) in die Wagschale, über und gegen andere Auslegungen, welche es nicht anerkennen wollen, cf. Schr. KAT<sup>2</sup> 415 f. Daß mit אֶתְּ כָּל מְלָכֵי אֶרֶץ הַצִּיּוֹן gemeint ist, bestätigt T mit אֶתְּ כָּל מְלָכֵי אֶרֶץ הַצִּיּוֹן für אֶתְּ כָּל מְלָכֵי אֶרֶץ הַצִּיּוֹן und die Parallele 51<sup>41</sup> (GTh s. אֶתְּ כָּל מְלָכֵי אֶרֶץ הַצִּיּוֹן). Doch ist אֶתְּ כָּל מְלָכֵי אֶרֶץ הַצִּיּוֹן nicht spätere Korrektur, sondern ursprünglicher Text und אֶתְּ כָּל מְלָכֵי אֶרֶץ הַצִּיּוֹן im T so z. s. Übersetzung. Dies wird bewiesen durch Hexpl. Luc H und P, welche nicht durch Babel, wohl aber durch Scheschak auf Arschâkâjâ = Monarch kommen konnte. Die Glosse fußt jedenfalls auf den unctionen vv. 12 ff. und auf c. 50 f. **27** cf. die Einl. Über אֶתְּ כָּל מְלָכֵי אֶרֶץ הַצִּיּוֹן cf. G-K § 76 Anm. f), die Einzelheiten der Schilderung ähnlich v. 16, w. s. **28** אֶתְּ כָּל מְלָכֵי אֶרֶץ הַצִּיּוֹן fehlt in LXX durch ein Versehen, ist in T P H vorhanden. **29** אֶתְּ כָּל מְלָכֵי אֶרֶץ הַצִּיּוֹן fehlt aus**

so spricht Jahve der Heerscharen: unweigerlich müßt ihr trinken. <sup>29</sup>Denn siehe an der Stadt, über welcher mein Name ausgerufen ist, fange ich an Übel zu tun, und ihr solltet ganz frei ausgehen? Nicht sollt ihr frei ausgehn, denn das Schwert rufe ich herbei über alle Bewohner der Erde, spricht Jahve der Heerscharen. <sup>30</sup>Und du prophezeie ihnen alle diese Worte und sprich zu ihnen: Jahve brüllt aus der Höhe und donnert aus seiner heiligen Wohnung, laut brüllt er über seinen Anger, einen Ruf wie Keltretreter erhebt er über alle Bewohner der Erde. <sup>31</sup>Es kommt der Hall bis ans Ende der Erde, denn Rechtsstreit hat Jahve unter den Völkern, er rechet mit allem Fleisch, die Frevler überliefert er dem Schwerte, spricht Jahve.

<sup>32</sup>So spricht Jahve der Heerscharen: siehe Unheil geht aus von Volk zu Volk und gewaltiger Sturm erhebt sich vom Ende der Erde. <sup>33</sup>Und liegen werden die Erschlagenen Jahves an jenem Tage vom Ende der Erde bis zum Ende der Erde, nicht wird man sie beklagen und nicht sammeln und nicht begraben, zu Mist auf der Erde sollen sie werden. <sup>34</sup>Heulet ihr Hirten und schreiet und wälzt euch (im Staube) ihr herrlichen der Schafe, denn voll sind eure Tage zur Schlachtung, und ihr werdet zerschmettert und fällt nieder wie ein Töpfergerät. <sup>35</sup>Da entgeht die Zuflucht den Hirten und die Entronnenschaft den herrlichen der Schafe. <sup>36</sup>Horch — Geschrei der Hirten und Geheul der herrlichen Schafe, denn es verwüestet Jahve ihre Weide. <sup>37</sup>Und zerstört werden die friedlichen Anger vor dem Grimm des Zornes Jahves. <sup>38</sup>Es verläßt

Bequemlichkeit in LXX, ist außer bei den aa. Zeugen auch in Hexpl. Luc vertreten.  $\eta$  abhängig von  $\eta\eta\eta$ , in friedlicher Bedeutung gebraucht. Den Fragesatz  $\eta\eta\eta$  haben LXX nicht verstanden, daher blieb  $\eta\eta\eta$  1° weg und  $\eta\eta\eta$  2° wurde mit  $\eta\eta\eta$  verbunden.  $\eta\eta\eta$  rein sein s. v. a. »ungestrafte bleiben, frei ausgehn«. **30** »Die Höhe«, poet. ohne Artikel, und »die heilige Wohnung Jahves« ist der Himmel, cf. Baethgen zu Ps 78 1817 und Dtn 2615 Zeh 217 Jes 6315 II Chr 3027, während Am 12 der Zion als Ausgangspunkt Jahves erscheint, doch bezeichnet, wie Ps 147 u. aa. Stellen zeigen, die Änderung keinen tiefgreifenden dogmatischen Unterschied. Jahve erscheint löwengleich brüllend über seine Aue (Reminiscenz an Am 12b und Jer 1025) d. h. das heilige Land, dessen Bewohner er als Hirt weidet. Das Folgende zeigt ihn als Kelterer, cf. Jes 631ff. Jer 5114, der die Völker und unter ihnen Juda im Gericht zerstampft zu  $\eta\eta\eta$  cf. 4833; das  $\sigma\delta\epsilon$  der LXX ist aus  $\alpha\delta\delta\delta$  verderbt.  $\eta\eta$  für  $\eta\eta$  gesetzt.  $\eta\eta\eta$  hier die Erde, auch dies ein Zeichen, wie schnell die Anschauung wechselt. **31**  $\eta\eta\eta$  ist wieder der Donner Jahves, zum Folg. cf. die Einl. Daß das Gericht nicht die Völker, sondern nur die Frevler vernichtet, ist gewiß nicht die Meinung Jeremias, der das höchstens von Juda behaupten würde. —  $\eta\eta\eta$  die Menschenwelt cf. z. 175. **32** Das Ende der Erde wie Jes 526 u. ö. Der Krieg erscheint hier als Gewittersturm, wie 2319. **33** Die Gefallenen Jahves erinnern an 1212,  $\eta\eta\eta$  ist hier die Erde. Für  $\eta\eta\eta$  haben LXX  $\eta\eta\eta$  übers., doch ist hebr. T vorzuziehen, da er besseren Anschluß an v. 32 bietet. v. 33b wie 82b u. sonst. **34** Die Hirten und die Herrlichen der Schafe (= Böcke) als Könige der Völker wie Zeh 103, cf. Na 318. Das Bild der Schlachtung auch 123,  $\eta\eta\eta$  schon 626. Für  $\eta\eta\eta$  (LXX  $\eta\eta\eta$   $\eta\eta\eta$ ) schlägt Grätz mit Recht  $\eta\eta\eta$  vor, cf. c. 18. Dadurch wird 1318f. Parallelstelle, und das schon von P T gebotene  $\eta\eta\eta$  »ihr werdet zerbrochen werden« (cf. auch Schw.) für das sehr schwierige  $\eta\eta\eta$  wahrscheinlich, auch O § 213 d. 255a Anm. bezweifelt die LA LXX lasen das Wort nicht, viell. auf Grund schon verwischten Textes, danach streichen es Stade Schw.; Grätz vermutet dafür  $\eta\eta\eta$ , G-K § 91 2) Anm. 2). GTH  $\eta\eta\eta$  (Taphel von  $\eta\eta\eta$ ); Hitz. König (Lehrgeb.)  $\eta\eta\eta$ , aber nicht glücklich, da Jahve in diesem Kontext nicht in 1 Pers. erscheint. A Sy Th H, einige Mnserr. u. Ausgg. G.:  $\eta\eta\eta$  *dissipationes vestrae*, aber der Satz wird dadurch geschmacklos. **35** Sichtlich aus Am 214 entlehnt, die Zusammenstellung der Zuflucht und der Wüste mit  $\eta\eta\eta$  nicht sehr glücklich. **36**  $\eta\eta\eta$  steht metonym. für »Herde«, also für die Untertanen der Könige, cf. 1021. Zur Fassung des v.: Zeh 113. **37** Dasselbe Motiv auch Am 12 Jer 99 2310. Die Aue hier im eigentl. Sinn gemeint, ein sehr unvermittelter Übergang v. 37b wie 426. **38** Auch dieser v. ist ganz unselbständig und leidet außerdem an andern großen Schwierigkeiten. Da hier eine Vergleichung ganz unpassend ist, so lies mit Grätz für  $\eta\eta\eta$  oder mit Schw. nur



[wie] der Löwe sein Dickicht, denn ihr Land ist zur Wüste geworden vor dem würgenden Schwert und vor dem Grimm seines Zornes.

## Kap. 26.

<sup>1</sup>Im Anfang der Regierung Jojakims, Sohnes Josias des Königs von Juda erging dieses Wort von Seiten Jahves (an Jeremia) folgendermaßen: <sup>2</sup>So spricht Jahve: Tritt hin in den Vorhof des Hauses Jahves und sprich zu allen Städten Judäern, die gekommen sind im Hause Jahves anzubeten, alle Worte, welche ich

כָּבֹד, der Löwe (collect.) ist eigentlich gemeint, er verläßt seine Hütte oder sein Versteck, weil aller Baumwuchs im Lande vernichtet ist, er sich also nicht mehr im Röhricht der Ströme schützen kann, cf. Zch 113 Jer 47. Besser vielleicht nach letzterer Stelle כָּבֹד statt כָּבֹד, da nach H zu Ps 109 die LA כָּבֹד statt כָּבֹד vorzuziehen sein dürfte, cf. Baethg. — Das Suffix von אֲרֻבֵּי bezieht sich sehr ungeschickt auf die Hirten v. 36 zurück. Für הֲרִיק 1° lies nach LXX הֲרִיק, das auch 4616 5016 mit הֲרִיקָה (Part. fem. von הִרִיק) verknüpft ist, der Art. beim Adj., in dieser Phrase kaum zu beanstanden, ist ein Zeichen später Sprache, cf. Schw. Das Suffix von אָזִי, auf Jahve bezüglich, schwebt in der Luft, die Worte אֲרֻבֵּי הֲרִיק אָזִי fehlen daher wohl mit Recht in LXX.

Kap. 26. Inhalt. v. 1—6 Jeremia erhält Befehl von Jahve, im Tempel feierlich die Besserung der herrschenden Zustände zu fordern, im Falle der Unbußfertigkeit des Volkes aber die Zerstörung des Tempels zu drohen. v. 7—11 Die Priester, Propheten und das Volk erheben auf diese Predigt des Proph. hin bei den aus der Burg zum Tempel geeilten Fürsten die Anklage auf Hochverrat und verlangen sein Leben. v. 12—16 Nachdem sich Jeremia verteidigt hat, erklären nunmehr Fürsten und Volk den geistlichen Anklägern, daß sie eine Verhängung der Todesstrafe nicht für begründet halten, da Jeremia offenbar als echter Jahveprophet geredet habe. v. 17—19 Einige Laienälteste machen auf den Vorgang Michas von Moreseth aufmerksam, den der König Hiskia nicht hingerichtet, sondern gläubig angehört habe. v. 20—24 So ward Jeremia damals, besonders durch den judäischen Edlen Ahiqam Sohn Schafans geschützt. Dagegen fiel Uria Sohn Schemajas, Jeremias Gesinnungsgenosse, der Rache Jojakims zum Opfer, obgleich er sich nach Egypten geflüchtet hatte.

Die Überschrift, welche den hier erzählten Vorgang in die Anfangszeit des Königs Jojakim verlegt, wird durch den Inhalt des Kap., besonders den Schluß im allgemeinen bestätigt und speziell als richtig erwiesen durch c. 7, welches die damals gesprochenen Worte Jeremias ausführlicher mitteilt, cf. Einl. z. c. 7, und einen Bestandteil des ältesten Buches bildete. Da mehrfach c. 26 von Jeremia in 3. Pers. redet, und die Darstellung kleine Unebenheiten aufweist, z. B. vermißt man nach v. 6 die Mitteilung über die Ausführung des göttlichen Befehls, auch ist die Stellung des Volkes zu Jeremia nach v. 8. 9. 11. 16 nicht klar, ebensowenig wie die Stellung der v. 17f. 24 berichteten Momente zu dem v. 16 erzählten, so wird das Kap. nicht von Jeremia diktiert sein, sondern von Baruchs Hand herrühren. Über das genauere vgl. die allgemeine Einl. VIII und XV f.

1 Der v. ist auch in LXX vorhanden, er wird vom Bearbeiter vorgesetzt sein. Die Uniform מַלְכֵיכֶם (wie es scheint aus מַלְכֵי וּמַלְכֵי entstanden), welche nur im stat. constr. und nur an 7 Stellen vorkommt, ist von Wellh. Text der Bb. Sam zu I Sam 1528 mit Recht bestritten. Lies dafür מַלְכֵיכֶם. — מַלְכֵיכֶם fehlt in LXX (nach Field auch in Hexpl. cf. aber Pars.) und ist wegen des מַלְכֵיכֶם zu streichen. Hinter הִיא P: אֶל יְרֵמְיָהוּ, wahrscheinlich ursprünglich. אֶל לֹאמֵר fehlt in LXX, aber sonst vorhanden und ursprünglich. 2 Für עַל lies אֶל nach אֲרֻבֵּי עִירָהּ. — אֲרֻבֵּי לXX παῖσι τοῖς Ἰουδαίοις, Luc hexpl. u. viele aa. Codd. παντὶ Ἰούδα, Ambr. omni Judae, für Hebr.: P H T. Da die Städte Judas hier auffallen, so lies אֶל כָּל יְהוּדָה, die Einschlebung des עִיר beruht wahrscheinl. auf 116 und dem Plur. הַבָּיִת. Vor diesem schoben LXX ein sonst nicht weiter bezugtes 2° בֵּיתָהּ ein.

dir zu ihnen zu reden befahl, ziehe nicht ab ein Wort. <sup>3</sup>Vielleicht hören sie und bekehren sich, ein Jeglicher von seinem bösen Wege, so daß ich mich das Unheil gereuen lasse, das ich ihnen zu tun gedanke wegen der Bosheit ihrer Taten. <sup>4</sup>So sprich (denn) zu ihnen, also spricht Jahve: wenn ihr nicht auf mich hören werdet zu wandeln in meinem Gesetz, das ich euch vorgelegt habe, <sup>5</sup>zu hören auf die Worte meiner Knechte der Propheten, welche ich zu euch sendete und frühzeitig und eifrig, ohne daß ihr höret, <sup>6</sup>So mache ich dieses Haus wie Silo und diese Stadt mache ich zum Fluch für alle Völker der Erde. <sup>7</sup>Und es hörten die Priester und die Propheten und das ganze Volk den Jeremia, wie er diese Worte im Hause Jahves redete. <sup>8</sup>Und es begab sich, als Jeremia zu Ende geredet hatte, alles was Jahve geboten zu reden zu dem ganzen Volk, da ergriffen ihn die Priester und die Propheten und das ganze Volk mit den Worten: des Todes mußt du sterben. <sup>9</sup>Warum hast du geweissagt im Namen Jahves folgendermaßen: wie Silo soll dieses Haus werden, und diese Stadt soll wüste werden ohne Bewohner, und es versammelte sich das ganze Volk um Jeremia im Hause Jahves. <sup>10</sup>Und die Fürsten Judas hörten diese Dinge und kamen herauf von der Königsburg in das Haus Jahves und setzten sich am Eingang des neuen

Accus. loc. **3** Auch jetzt noch ist Jahve bereit, die Strafdrohung zurückzunehmen, cf. 363, wo eine ähnliche, entscheidende Situation vorlag. Jer hier mit אֵל konstruiert wie v. 13. 19. 4210, mit לָךְ 86. 188. 10, vielleicht ein Zeichen für größere Treue der Abschreiber im Anfang. LXX übersetzen hier euphemist. mit παύσαι wie v. 13—19, dagegen e. 18; 428 86 mit μεταστῆν. **4** אֵלֶיךָ fehlt nur in LXX und entspricht der Diktion des Baruch. Die Thora ist hier deutlich das den Wandel ordnende Gesetz. **5** Da der Inhalt der prophetischen Predigt materiell gleichwertig mit dem Gesetz ist, so kann das Wort der Propheten als Permutativ zum Gesetz auftreten, cf. 912. Immerhin ist die Zusammenstellung in dieser Form sonderbar, v. 4b sieht wie eine vorangeschickte, authent. Interpretat. von v. 5a aus und ist wohl besser mit אֵלֶיךָ zu streichen, so daß אֵלֶיךָ direkt von v. 5a abhängig wird. — לָךְ bei שָׁמַעְתָּ außer bei Jer nur II Reg 2013, das aber durch Jes 392 unsicher, bei Jer sonst stets שָׁמַעְתָּ außer 2316 (wo aber אֵלֶיךָ wahrscheinlicher s. z. d. St.) und 3518 (עַל הַקְּשָׁב 619), daher sicherer auch hier אֵלֶיךָ anzunehmen. **7** vor אֵלֶיךָ fehlt bei allen alten Überss. und ist zu streichen. Hinter שָׁמַעְתָּ LXX: אֵלֶיךָ, das jedoch bei Luc P T H fehlt und nicht notwendig war. **6** Der Nachsatz des Bedingungssatzes. הַיּוֹמָהּ ist verschrieben für הַיּוֹמָהּ wie Qr. annimmt (gegen O. § 101 e G-K § 34 1). Das Wort fehlt unrechtmäßig in LXX, cf. v. 9. 12. 20 u. LXX z. v. 9. 12. **7** Die geistlichen Gewalten hier wie oft als Gegner des wahren Propheten, die Beteiligung des Volks ist nach dem in der Einl. bemerkten unklar, vielleicht war es geteilt, oder ließ sich bald von dieser, bald von jener Partei bestimmen; Du. streicht הַיּוֹמָהּ in v. **8** Hinter בְּיָמֶיךָ lesen LXX (allgemein) P H ein auf Jer bezügliches pron., das nur im T fehlt, lies בְּיָמֶיךָ. **9** Niph'al nach v. 11. 12. 18. Über die Form cf. G-K § 75 Anm. VI c). Zu אֵלֶיךָ vgl. G-K § 152 2) und die vorherg. Anm. zu אֵלֶיךָ, אֵלֶיךָ. **10** Aus Ez 437, wo die Könige Judas angeklagt werden, weil sie ihre Schwelle neben die Schw. des Tempels gesetzt hätten, geht hervor, daß der von Salomo erbaute königl. Palast in unmittelbarer Nähe des Tempels lag, also nicht auf dem Westhügel Jerusalems, sondern auf dem Tempelberg selbst. Ferner geht aus dem יִרְעִיךָ hier und 3612 (cf. auch zu 221) hervor, daß die Königsburg niedriger lag als der Tempel. Dann aber kann sie nur unmittelbar südlich an diesen gestoßen haben, cf. die topographischen Karten von Zimmermann, Basel 1876, auch die Höhenangaben auf der Karte »das alte Jerus.« zu HbA Art. Jerusalem. Die Fürsten setzten sich, um Gericht zu halten, in die Toröffnung (HbA Art. Gerichtswesen 5) des Tores Jahves. Dies ist eins der Vorhofstore des Tempels v. 2. Da es das »neue« genannt wird, so wird es das 3610 erwähnte gewesen sein. Dies aber

Thores (des Hauses) Jahves. <sup>11</sup>Und es sprachen die Priester und Propheten zu den Fürsten und zu dem ganzen Volke also: ein peinliches Verfahren gebührt diesem Manne, denn er hat über diese Stadt geweissagt, wie ihr gehört habt mit eigenen Ohren. <sup>12</sup>Da sprach Jeremia zu allen den Fürsten und zum ganzen Volke also: Jahve hat mich gesendet zu prophezeien über diesen Tempel und über diese Stadt alle Worte, die ihr gehört habt. <sup>13</sup>Und nun — bessert euren Wandel und eure Taten und höret auf die Stimme Jahves eures Gottes, so wird sich Jahve gereuen lassen das Unheil, das er über euch geredet hat. <sup>14</sup>Ich aber, siehe ich bin in eurer Hand, tut an mir, wie es euch gut und wie es euch recht erscheint. <sup>15</sup>Nur sollt ihr sicher wissen, daß, falls ihr mich tötet, ihr unschuldiges Blut über euch bringt und über diese Stadt und über ihre Bewohner, denn Jahve hat mich wahrhaftig zu euch gesendet, um vor euch alle diese Worte zu verkündigen. <sup>16</sup>Und es sprachen die Fürsten und das ganze Volk zu den Priestern und zu den Propheten: nicht gebührt diesem Manne ein peinliches

führte in den oberen Vorhof, welcher den Tempel unmittelbar umgab. Ob es mit dem oberen Benjaminsor 202 identisch war, ist nicht sicher, wahrscheinlicher, daß es die Bezeichnung des »neuen« von der Restauration herleitete, welche Jotham nach II Reg 15<sup>35</sup> mit dem oberen Tor des Hauses Jahves vornahm.  $\text{חַיִּים יְהוָה}$  hinter  $\text{שָׁמַע}$  fehlt in LXX, wird aber von Cod. III Luc Syrhex. u. aa. Codd. geboten. P H:  $\text{שׁוֹמֵר בְּיַד יְהוָה}$ , T  $\text{חַיִּים בְּיַד יְהוָה}$  Cod. Pars. XII *πυλ. οἴζου Κυρίου* — danach dürfte  $\text{שָׁמַע בְּיַד יְהוָה}$  zu lesen sein. A Sy Th fehlen. 11 Priester und Propheten erscheinen als Ankläger, Fürsten und Volk als Richter und Auditorium.  $\text{לִפְנֵי מִשְׁפָּט}$  noch Dtn 19<sup>6</sup> 21<sup>22</sup> (cf.  $\text{לִפְנֵי מִשְׁפָּט}$  22<sup>26</sup>) wird von Dillm. mit »Rechtssache des Todes«, also peinlicher, zum Tode führender Prozeß, von Graf mit »Richterspruch des Todes«, also Todesurteil übersetzt. Das letztere ist weniger wahrscheinlich, weil nach v. 16 die Richter erklären: dieser Mann hat kein  $\text{לִי בְּיָד}$ , ebenso Dtn 19<sup>6</sup>. Ferner tritt als Parallelbegr. »eine Todessünde« auf: Dtn 21<sup>22</sup> (wenn man hier nicht mit Dillm.  $\text{לִפְנֵי מִשְׁפָּט}$  als Glosse streichen will). Demnach wird  $\text{לִפְנֵי מִשְׁפָּט}$  hier das peinliche Verfahren bezeichnen, das auf gewisse Delikte gesetzt, im Sprachgebrauch des täglichen Lebens gradezu für diese eintreten konnte. Umgekehrt wird das Vergehen,  $\text{לִי בְּיָד}$  mehrfach für die Strafe gesetzt, die es gefunden hat.  $\text{בְּיָד}$  Perf. Niph., nicht Partic. 12  $\text{לִי בְּיָד}$  1° fehlt in LXX und steht unrechtmäßig im Hebr. P Hexpl. H T, cf. v. 11 u. 16, es ist durch  $\text{לִי בְּיָד}$  2° eingedrungen.  $\text{לִי בְּיָד}$  3° u. 4° s. v. a. »über«.  $\text{לִי בְּיָד}$  3° fehlt in LXX aber zu Unrecht, cf. v. 15, wo LXX selbst = Hebr. 13 Der Angeklagte wird selbst zum Ankläger, der Besserung von Seiten seiner Richter verlangt an Stelle des Gottes, als dessen Gesandten er sich weiß. 14 Dieses Bewußtsein gibt ihm auch Mut, alles über sich ergehen zu lassen, was Menschenbosheit wider ihn ersinnen mag, doch macht er ihnen bemerklich, daß wenn sie ihn tödten, sie nur die Schuld des Volkes und der Hauptstadt vermehren, deren Bestes sie doch wollen. 15  $\text{לִי בְּיָד}$  1° = daß, von  $\text{לִי בְּיָד}$  2° aufgenommen. Die für  $\text{לִי בְּיָד}$  1° u. 2° lies nach  $\text{לִי בְּיָד}$ :  $\text{לִי בְּיָד}$ . —  $\text{לִי בְּיָד}$  der Streit zwischen Jeremia und den geistlichen Oberen des Volkes dreht sich vorzugsweise darum, ob er oder sie von Jahve »in Wahrheit« gesendet sind.  $\text{לִי בְּיָד}$  2° für  $\text{לִי בְּיָד}$ , denn »zum« Volk ist Jeremia gesendet. 16 Das Urteil der weltlichen Gewalt ist wie so oft, auch bei Christus, unparteiischer, als das der fanatischen Priester, welche ihre Herrschaft bedroht sehen. Der Urteilsspruch ist geschichtlich von großer Bedeutung. Er zeigt, wie wenig man ein Recht hat, Propheten wie Jeremia nur als Neuerer und Reformier anzusehen. Sie fühlten sich vielmehr durchaus als Reformatoren, die auf die reine alte Jahvereligion zurückgehen wollten, vgl. namentlich Am 5<sup>25</sup>, Hosea und Jesaia, und ihre Existenzberechtigung wurde von unbefangenen Männern unparteiisch anerkannt. Es sieht nicht danach aus, als habe sich die Religion Israels nach dem Urteil dieser Leute aus einer Art Naturdienst durch den Einfluß Jeremias und seiner Gesinnungsgenossen erst zu einer ethischen

Verfahren, denn im Namen Jahves unseres Gottes hat er zu uns geredet. <sup>17</sup>Und es traten einige aus den Ältesten des Landes auf und sprachen zur ganzen Versammlung des Volkes also: <sup>18</sup>»Micha aus Moreseth weissagte zur Zeit Hiskias des Königs von Juda und sprach zum ganzen Volke Judas also: So spricht Jahve der Heerscharen, Zion wird als Feld gepflügt, und Jerusalem zu Steinhäufen werden und der Tempelberg zu Waldhöhen. <sup>19</sup>Haben ihn wohl Hiskia der König von Juda und ganz Juda getötet? Fürchtete er nicht vielmehr Jahve und besänftigte Jahves Zorn? Da ließ sich Jahve das Böse gereuen, was er wider sie geredet hatte; aber wir stehen im Begriff, ein großes Unheil über uns selbst heraufzubeschwören.« — <sup>20</sup>Und es weissagte auch ein (anderer) Mann im Namen Jahves, Uria Sohn Schemajas aus Kirjathearim und prophezeite wider diese Stadt und wider dieses Land in völliger Übereinstimmung mit Jeremia. <sup>21</sup>Und der König Jojakim und alle seine Diener und alle Fürsten hörten seine Worte, und der König suchte ihn zu töten, und Uria hörte es und fürchtete sich und kam und floh nach Egypten. <sup>22</sup>Da sendete der König Jojakim Männer nach Egypten den Elnathan Sohn Akbors und Männer mit ihm nach Egypten. <sup>23</sup>Und sie holten den Uria aus Egypten und brachten ihn zum König Jojakim, und er erschlug ihn mit dem Schwert und warf seinen Leichnam zu den Gräbern der Söhne des Volks. <sup>24</sup>Doch die Hand Aħikams Sohnes Schafans war mit Jeremia, ihn nicht in die Hand des Volks zu geben, um ihn zu töten.

Religion emporgeschwungen. **17** Auch in den Städten des platten Landes (הארץ) scheint sich eine verständnisvolle Erinnerung an die großen prophetischen Gestalten des achten Jahrhunderts erhalten zu haben. **18** מִיכָה Kth. die ursprüngliche Form des Namens, Qr. gibt die verkürzte. הִיָּה נֹבֵה die Dauer in der Vergangenheit hervorhebend, im Unterschied vom reinen Perf. הִיָּה נֹבֵה folgt als rein hist. Tempus, da es sich um die Anführung eines einzelnen Spruches handelt, derselbe stammt aus Mch 312. **19** Das hier berichtete Faktum ist sonst unbekannt, stimmt aber zu der Jer 18 gegebenen Belehrung und gibt Einblick in die Natur der prophet. stets für eine bestimmte Zeit geltenden Aussprüche. הִיָּה נֹבֵה fehlt hier in LXX und war allerdings nach v. 18 nicht mehr nötig. Statt הִיָּה נֹבֵה und הִיָּה נֹבֵה bieten LXX P H dem הִיָּה נֹבֵה entsprechend den Plur., der Sing. bei Hebr. T könnte auf II Reg 1915. 20 20<sup>2</sup> beruhen, andererseits erklärt sich der Plur. bei jenen leicht. v. 19b ist der Nachsatz eines verschwiegenen Bedingungssatzes. עַל נַפְשֵׁנוּ = gegen unser Leben, הִיָּה נֹבֵה also s. v. a. »großes Unheil«. **20** הִיָּה נֹבֵה bezieht sich zurück auf die Predigt Jeremias v. 4 ff. הִיָּה נֹבֵה על הַיָּהּ fehlt nur in LXX und ist wegen v. 6 notwendig. Die Weglassung begreift sich leicht. **21** הִיָּה נֹבֵה fehlt nur in LXX, die Weglassung ist leichter zu verstehen als die Hinzufügung; doch ist der Ausdr. einzigartig bei Jer, lies daher nach P: הִיָּה נֹבֵה, cf. 3624 2519. הִיָּה נֹבֵה 2<sup>o</sup> fehlt in LXX, welche das Verb. plural. faßt, unwahrscheinlicher wegen v. 29 und v. 16, cf. auch zu c. 36. הִיָּה נֹבֵה ist aus naheliegenden Gründen in LXX weggelassen. **22** LXX lasen 22b nicht, der Konstruktion nach sieht er wie eine Glosse aus, und daß Eln. b. A. einen Proph. verfolgt haben sollte, ist durch 3612. 25 ausgeschlossen, der LXX-Text also besser. Ebenso fehlt hier und v. 23 הִיָּה נֹבֵה wohl mit Recht in LXX, die Hinzufügung lag nach v. 21 nahe, für הִיָּה נֹבֵה v. 23 scheinen sie richtiger הִיָּה נֹבֵה zu lesen. **23** Da Jojak. mit den Egyptern befreundet, so wurde der »Hochverräter« ausgeliefert, Joj. ließ ihn töten und seine Leiche (LXX kürzer αὐτὸν) unbegraben hinwerfen auf den allgemeinen Begräbnisplatz, cf. II Reg 236. Diesen Sinn zerstören LXX durch λαοὺ ἀπὸ τοῦ, als sei Ur. in seinem Familienbegräbnis beerdigt worden. **24** Aħikam, der Vater des dem Jer ebenfalls günstig gesinnten Gedalja, erscheint auch II Reg 2212 in theokratischer Sendung, über andere Verwandte von ihm siehe zu 293 3610ff. Es scheint aus dem הִיָּה נֹבֵה v. 24 hervorzugehen, daß das Leben Jeremias mit dem

## Kap. 27.

<sup>1</sup>Im Anfang der Regierung des Sedekia Sohnes Josias des Königs von Juda erging dieses Wort an Jeremia von Seiten Jahves folgendermaßen <sup>2</sup>Also sprach Jahve zu Jeremia,

des Uria gleichzeitig gefährdet war, v. 24 würde sich also nicht notwendig auf das v. 6—19 berichtete zurückbeziehen.

Kap. 27. Inhalt. Jeremia erhält Befehl, an die Gesandten einiger auswärtigen Staaten, welche Sedekia zum Abfall von Nebukadn. zu bewegen versuchten, durch eine symbolische Handlung die Warnung vor dem Aufstand gelangen zu lassen. Die Erde sei von Jahve in die Hand Nebukadn. gegeben, eine mutwillige Erhebung könne die Lage nur verschlimmern v. 2—11. Dieselbe Warnung richtet der Prophet an Sedekia v. 12—15. An die Priester und das Volk wendet er sich mit der Widerlegung des von seinen Amtsgenossen ausgesprochenen Orakels, daß die von Nebukadn. weggeführten Tempelgeräte bald wieder aus Babel zurückkommen würden v. 16—22.

Die Zeit, in welche dieser Vorgang fällt, bestimmt sich nach v. 2. 12. 20 und 28<sub>1</sub> auf die Regierung Sedekias, so daß die Überschr. v. 1 nicht richtig sein kann. Die Ersetzung des Jojakim der Überschr. durch Sedekia hilft nicht viel wegen der ausführlichen Zeitangabe in 28<sub>1</sub>. Warum wurde diese nicht schon 27<sub>1</sub> mit derselben Präzision gegeben? Mit LXX wird daher vielmehr 27<sub>1</sub> zu streichen sein, so daß das Kap. mit כה אמר יהוה beginnt, cf. 13<sub>1</sub> mit ähnlicher Einführung. Aus 28<sub>1</sub> aber ergibt sich, daß e. 27 auch in das 4. Jahr Sedekias fällt. Innere Gründe sprechen gegen dieses Jahr nicht, der Plan kam nicht zu stande, die Katastrophe wurde dadurch um einige Jahre hinausgeschoben. — e. 27—29 hängen mit einander näher zusammen und werden wie e. 26 in ihrer Grundlage auf Baruch zurückgehn. Außer durch den Inhalt werden sie noch durch folgende Eigentümlichkeiten zusammengehalten: 1) Statt יהוה, wie sonst durchgängig im Buch Jeremia und auch hier 28<sub>12</sub> 29<sub>27</sub>. 29. 30 geschrieben ist, findet sich 27<sub>1</sub> 28<sub>5f</sub>. 10f. 15 29<sub>1</sub> die abgekürzte Form יהוה, ebenso abgekürzt ביהוה 3 mal, יהוה 3 mal, יהוה 8 mal, cf. noch 29<sub>3</sub>. 25. 32. Freilich stehen daneben, oft in demselben v., die volleren Formen: 27<sub>1</sub>. 3 29<sub>2f</sub>. 24. 29 28<sub>12</sub> 29<sub>30f</sub>. 2) Jeremia wird gewöhnlich יהושע genannt, dagegen findet sich der Amtsname hinter יהוה im übrigen Buch nur 22 mal gegen 98 mal, wo »Jeremia« allein steht. 3) Statt ביהוה, der richtigen, ursprünglichen Form findet sich hier 8 mal ביהוה, die spätere Form, wie sonst II Reg 24f. II Chr 36 Dan. und im Jeremiabuch nur 34<sub>1</sub> und 39<sub>5</sub> (letztere eine Lehnstelle aus II Reg. Die richtige Schreibung, sonst 25 mal bei Jer, hier nur 29<sub>21</sub>. 4) Der LXX-Text weicht hier besonders stark vom hebr. ab, cf. 27<sub>1</sub>. 7. sb. 12—15. 16f. 19—22 28<sub>1</sub>. 14. 16 29<sub>1f</sub>. 14. 16—20. 24—32. Mov., Hitz., de Wette, Bleek, Kuen. haben darauf die Meinung begründet, der hebr. Text sei noch nach Anfertigung der LXX stark überarbeitet. Kuen.<sup>2</sup> 197 weist allerdings nach Graf 344f. die auf 1)—3) gestützten Bedenken zurück. Die spätere Schreibung der Namen 1) u. 3) sei auf Nachlässigkeit der Abschreiber zurückzuführen, die sich hier nur besonders häufig finde, cf. die Beispp. b. Graf 345. Auch 2) sei keine spezif. Eigentümlichkeit, sie beweise nur, daß Jer hier nicht selbst erzähle. Was 4) anlangt, so versagen LXX an entscheidenden Stellen, am evidentesten 29<sub>24—32</sub>, aber m. E. auch 27<sub>12—15</sub>. 19—22 29<sub>16—20</sub>. Stellen, wo sie Recht haben, und der hebr. Text überarbeitet ist, kommen allerdings hier öfter vor als sonst, cf. auch die Auslegung zu den oben angeführten. — Als Möglichkeit läßt sich daher annehmen, daß die Kapp. für die Exulanten in Babel, die sie besonders angingen, separat abgeschrieben waren und in dieser Gestalt gesondert umliefen. Daß sich in solche Stücke Schreibernachlässigkeiten und Interpolationen leichter eindrängen konnten, liegt auf der Hand. Die Menge der vorhandenen Exemplare erschwerte die Kontrolle über den ohnehin nicht sehr durchsichtigen Baruchtext. — Die von Pierson gegen die Glaubwürdigkeit dieser Kapp. erhobenen Bedenken haben keinen tieferen Grund. Die Völkerschaften 27<sub>2</sub> passen in die damalige Geschichte, die symbol.

mache dir Bande und ein Joch und lege es an deinen Hals. <sup>3</sup>Und sende (hin) zum König von Edom und zum König von Moab und zum König der Söhne Ammon und zum König von Tyrus und zum König von Sidon durch (ihre) Boten, welche nach Jerusalem zu Sedekia, dem König von Juda gekommen sind. <sup>4</sup>Und entbiete sie an ihre Herren mit der Botschaft, so spricht Jahve der Heerscharen, der Gott Israels: Also sollt ihr sprechen zu euren Herren: <sup>5</sup>Ich habe die Erde gemacht, die Menschen und das Vieh, welches auf der Erde (lebt) mit meiner großen Kraft und meinem ausgestreckten Arm und gebe sie welchem es gut dünkt in meinen Augen. <sup>6</sup>Und nun gebe ich alle diese Länder in die Hand Nebukadnesars des Königs von Babel meines Knechts und auch das Getier des

Handlung Jeremias trägt den Stempel geschichtlicher Wirklichkeit, der Streit mit Hananja ist durchaus nicht tendenziös dargestellt, sehr gut macht Kuen. auf den scheinbaren Sieg aufmerksam, den er nach 2810f. über Jer davonträgt, und auf die Ungeschminktheit, mit welcher dieser berichtet wird. In c. 29 erscheinen nicht wenige Namen, die sonst unbekannt sind, der Brief des Schemaja ist ganz naturwahr, auch die Art, wie Jer ihn zurückweist, ist seinem sonstigen Verfahren entsprechend. Wenn Kuen., der alles dies anerkennt, dennoch in 2815—17 Schwierigkeiten findet, so beruht dies doch wohl nur auf dem dogmatischen Vorurteil, daß ein Proph. keine speziellen Prädiktionen aussprechen dürfe, die nachher in Erfüllung gehen.

1 ist erst von den Rabbinen zugesetzt. Er fehlt in LXX, stammt seiner Anlage nach aus c. 261 und trug wohl ursprüngl. den Namen Sedekias an der Spitze, so P, Arabs Oxonius, 1 Cod. hebr. Durch 261 ist dann wieder Jojakim eingedrungen. Auffallend ist das Fehlen des <sup>3</sup> in  $\text{לְיָהוּוֹה}$  und die Pleneschreibung in Josias Namen. 2 Nach dem oben bemerkten ist  $\text{לֵךְ}$ , das in LXX gestrichen ist, aus  $\text{לֵךְ לְיָהוּוֹה}$  abgekürzt, cf. z. v. 12 u. 16. Jer soll sich ein, die Knechtung andeutendes Joch anfertigen und es an den Hals legen zum Zeichen über die Staaten, welche soeben Gesandte nach Jerus. gesendet haben, cf. Jes 20. Allerdings wird hier die Explikation des Zeichens nicht gegeben, wie dort, aber das Zeichen an sich redete laut genug I Reg 2211. Daher lag dem Han. daran, das unheilverkündende Symbol zu vernichten 2810f.  $\text{יָחַו}$  im Sing. bezeichnet den Oberbalken als Hauptstück des Joches, der Plural hier faßt damit auch den unteren Teil zusammen Lev 2613 Ez 3018 3427. Die Stricke sollen das Joch an seinem Träger befestigen, cf. 220 55 30s. 3 Es scheint, als sei das von Jer getragene Joch den Gesandten übergeben worden. Dies ist indessen sowohl durch die Sache, wie durch c. 28 ausgeschlossen. Demnach ist das Suffix an  $\text{לְיָהוּוֹה}$  mit Hitz. zu streichen. Die Korruption beruht auf dem  $\text{לֵךְ}$ , cf. auch Jes 3032 486 u. ö. Zu  $\text{לֵךְ לְיָהוּוֹה}$  »und sende Botschaft« cf. 2931 II Sam 1225 Ex 413. Die Emendation wird gestützt durch Lucian. Statt  $\text{לְיָהוּוֹה}$ , das wegen des fehlenden Artikels auffällt, bieten LXX einstimmig  $\text{לְיָהוּוֹה}$ , es ist vorzuziehen, da das  $\text{ה}$  leicht ausfallen konnte. Für Hebr.: P H T. — Teils vor, teils hinter  $\text{לְיָהוּוֹה}$  haben LXX  $\epsilon\lambda\varsigma \acute{\alpha}\nu\alpha\tau\eta\sigma\omega\nu \acute{\alpha}\nu\tau\omega\nu$  =  $\text{לְיָהוּוֹה}$ , doch zeigt schon die schwankende Stellung den Zusatz. 5 Der Bombast der Stelle, den die LXX an sich nicht beanstanden, weist auf Überarbeitung, aber einzelnes herauszunehmen, ist willkürlich. Daher es nichts bedeutet, daß LXX die Worte  $\text{לְיָהוּוֹה}$  bis  $\text{לְיָהוּוֹה}$  <sup>2</sup> nicht haben, während sie A Th Luc P H T lesen. cf. zu 3217. Das Subj. zu  $\text{לֵךְ}$  ist nicht unbestimmt, sondern derjen., welchem Jahve die Erde untergibt, cf. Jdc 143. 7 I Reg 912, anders Jer 184. 6  $\text{לְיָהוּוֹה}$ , welche die Folgerung aus dem vorigen ziehen, hätten LXX nicht auslassen dürfen. In Bezug auf  $\text{לְיָהוּוֹה}$  gehen mit Hebr.: H P T, LXX:  $\tau\eta\nu \gamma\eta\nu$ , Luc u. Syr.  $\pi\acute{\alpha}\sigma\alpha\varsigma \tau\eta\nu \gamma\eta\nu \tau\alpha\upsilon\tau\eta\nu$ , A S:  $\pi\acute{\alpha}\sigma\alpha\varsigma \tau\acute{\alpha}\varsigma \gamma\eta\lambda\alpha\varsigma$ . Hiernach ist die Tradition schwankend, und da 2811  $\text{לְיָהוּוֹה}$  ohne  $\text{לְיָהוּוֹה}$  einstimmig bezeugt wird und sich danach 2814 richten muß, so spricht die Tradit. gegen das  $\text{לְיָהוּוֹה}$ . Da Luc wie es scheint zwischen LXX und Hebr. vermittelt und seine LA auch des rechten Sinnes entbehrt, so wird man nach A S  $\text{לְיָהוּוֹה}$  lesen 28s. Das  $\text{לְיָהוּוֹה}$  wurde wegen der vorher erwähnten Reiche eingesetzt. Das frei lebende, keinen

Feldes gebe ich ihm, daß es ihm diene. <sup>7</sup>Und es sollen ihm dienen alle Völker und seinem Sohne und seinem Sohnessohne, bis die Zeit auch seines Landes kommt, und ihn dienstbar machen viele Völker und große Könige. <sup>8</sup>Und soll geschehen, das Volk und das Königreich, welche ihm, dem Nebukadnesar dem König von Babel nicht dienen und welches seinen Hals nicht in das Joch des Königs von Babel fügt, durch Schwert und durch Hunger und durch Pest will ich heimsuchen jenes Volk, spricht Jahve, bis ich sie geben werde in seine Hand. <sup>9</sup>Ihr aber höret nicht auf eure Propheten und auf eure Wahrsager und auf eure Träumer und auf eure Orakelerteiler und auf eure Zauberer, welche also zu euch sprechen, ihr sollt nicht dienen dem König von Babel. <sup>10</sup>Denn Lüge prophezeien sie euch, euch zu vertreiben aus eurem Lande und daß ich euch verstoßen muß und ihr umkommet. <sup>11</sup>Aber das Volk, welches seinen Hals in das Joch des Königs von Babel fügt, und ihm dient, das will ich belassen in seinem Lande, spricht Jahve, und es soll's bebauen und darin wohnen. <sup>12</sup>Und zu Sedekia dem König von Juda sprach Jeremia, übereinstimmend mit diesen Worten, solchergestalt: füget eure

Herrn anerkennende Getier ist hier genannt, um die Vollständigkeit der Knechtschaft anzudeuten, daher in LXX mit Unrecht fehlend. N. heißt Knecht Jahves, weil er eines besonderen Auftrags gewürdigt ist. 7 Der v. wird auf Grund seines Fehlens in LXX von Mov. Hitz. Kuen. gestrichen. Er ist vorhanden bei S Hexpl. Luc P H T. Verdächtig ist die Übereinstimmung mit 25<sup>14a</sup> w. s. und die Terminsetzung, auf die in diesem Zusammenhang nichts ankam. Denn hier handelte es sich nur um das, was der Augenblick erforderte. Die Glosse setzt jedenfalls die spätere Gestalt von e. 25 voraus, sie beruht vielleicht auf der Kombination von II Reg 25<sup>27</sup>, wo Nebukadn.'s Sohn erwähnt wird, mit der vom Verf. des Buches Daniel wohl kaum erst erfundenen Annahme, Bel-sazar sei der letzte König Babels gewesen. 8 Die Ausdrucksweise ist sehr auffallend. 'אֵל מִבְּ' sieht wie eine Glosse zu אֵל מִבְּ aus, das folg. אֵל מִבְּ könnte auf v. 7 weisen, sodaß בְּ' dahinter ausgefallen wäre. Aber auch der übrige Teil des Relativsatzes weckt Befremden: 1) wegen des Plur. אֵל מִבְּ. 2) wegen des bloßen Suffixes von אֵל מִבְּ, cf. בְּ' בְּ' 2°. 3) wegen der asyndet. Nebeneinanderstellung der Relativsätze. Es wird kein Zufall sein, daß der Relativsatz 1° in LXX fehlt und erst nach A Th in Hexpl. Luc nachgetragen ist, cf. H P T. Übrigens lesen LXX אֵל מִבְּ als Plur., beide vv. ebenso Hexpl. Luc, beide als Sing. H T, für Hebr. nur P. אֵל מִבְּ vielfach als Zeichen des nomin. erklärt »und was anbelangt«, cf. jedoch zu 36<sup>22</sup>. Zum mase. Sing. im Relativs. 2° cf. M § 510. Der transit. Gebrauch von אֵל מִבְּ, welchen Massor H P anzunehmen scheinen, hat auch in 9<sup>15</sup> 49<sup>37</sup> keine Analogieen. LXX scheinen אֵל מִבְּ gelesen zu haben, was aber wegen אֵל מִבְּ schwierig. Luc wie LXX, die aa. fehlen. Bei der Schwierigkeit verdient T Beachtung, welches אֵל מִבְּ voraussetzt, hier scheint die alte LA erhalten zu sein, cf. 26<sup>24</sup> 27<sup>6</sup>. In LXX fehlt unrechtmäßig אֵל מִבְּ, das sonst vorhanden. 9 אֵל מִבְּ unter den persönlichen Begr. der einzig sächliche. LXX P H T übersetzen אֵל מִבְּ, möglich ist, daß aus 29<sup>9</sup> die jetzige, von Luc gebotene LA für אֵל מִבְּ eindrang. LXX liest st. אֵל מִבְּ besser אֵל מִבְּ (Du). 10 Subj. von אֵל מִבְּ die Proph., לֵבְיָן also ἐξπαύσις gemeint. Perf. mit אֵל מִבְּ consec. setzt den Inf. mit אֵל מִבְּ fort, anders v. 15. Die drei letzten Worte fehlen in LXX, die zwei ersten davon wenigstens in P, die aa. Zeugen bieten sie. Eine Entlehnung aus v. 15 ist sehr wahrscheinlich. 11 bringt nach der Unterbrechung v. 9 f. den Gegensatz zu v. 8 אֵל מִבְּ 2° ein Wortspiel gegen אֵל מִבְּ 1° vom Bebauen des Landes. 12 Die 1. Pers., welche hier wie v. 16 auch LXX hat, beweist, daß אֵל מִבְּ in v. 2 zu Unrecht in LXX fehlt. Nach diesem ist der Text schon vor LXX auch hier gestaltet. Lies nach v. 2 hier und v. 16 אֵל מִבְּ. LXX lassen das, wie v. 8 u. 11 zeigen, notwendige אֵל מִבְּ aus und springen von אֵל מִבְּ auf אֵל מִבְּ v. 14 b über. Das beweist für jeden Vernünftigen die größere Richtigkeit des hebr. T. Der Schluß des v. 12 im hebr. T., den Hexpl. Luc P H T, in-

Hälse in das Joch des Königs von Babel und dient ihm und seinem Volke, so werdet ihr leben. <sup>13</sup>Warum wollt ihr sterben, du und dein Volk durch Schwert, durch Hunger und durch Pest wie Jahve dem Volk gedroht hat, das dem Könige von Babel nicht dient. <sup>14</sup>Und hört nicht auf die Worte der Propheten, welche zu euch reden folgendermaßen: ihr sollt dem König von Babel nicht dienen, denn Lüge prophezeien sie euch. <sup>15</sup>Denn nicht habe ich sie gesendet, spricht Jahve, und sie prophezeien lügnerisch in meinem Namen, so daß ich euch verstoßen muß, und ihr umkommt ihr und die Propheten, welche euch weissagen. <sup>16</sup>Und zu den Priestern und diesem ganzen Volke redete Jeremia folgendermaßen, so spricht Jahve, höret nicht auf die Worte eurer Propheten, die euch also weissagen: siehe die Geräte des Hauses Jahves werden von Babel zurückgeholt werden jetzt eilends, denn Lüge prophezeien sie euch. <sup>17</sup>Höret nicht auf sie, dienet dem Könige von Babel, so werdet ihr leben, warum soll diese Stadt wüste werden? <sup>18</sup>Und wenn Propheten sie sind, und wenn das Wort Jahves bei ihnen ist, so mögen sie doch bei Jahve der Heerscharen bittend eintreten, daß nicht (auch) die Geräte, welche im Hause Jahves und im Hause des Königs von Juda und in Jerusalem übrig gelassen sind, nach Babel kommen. <sup>19</sup>Denn also spricht Jahve der Heerscharen über die Säulen und über das (eherne) Meer und über die Gestelle und über die anderen Geräte,

direkt auch LXX, unterstützen, vgl. weiter v. 11 und LXX Cod. A. zu v. 8, ist ursprünglich bis auf יהוה יהוה, sie fehlen in LXX und haben sachliche Bedenken gegen sich, cf. zu ihnen Am 54 u. ö. Dadurch wird die Echtheit des v. 13 zweifelhaft, der an die letzte Bemerkung des v. 12 anschließt; das Zitat »wie Jahve gesagt hat« beweist für sich allerdings nicht apokryphen Charakter, sondern bezieht sich, wenn auch etwas ungeschickt, auf die anfangs mitgeteilte Rede zurück. **14** Der erste Teil, von LXX ausgelassen, von den aa. geboten, kann gar nicht entbehrt werden. Es liegt wohl eine Korruption innerhalb der LXX vor, jedenfalls ist der hebr. T. besser. **15** LXX am Schluß: ἐπ' ἀδιχα ψευδοῦ, aber nicht ursprünglich, da nach ihm ἐμὴν wiederholt ist. Die Glosse will verhüten, daß man an die wahren Proph. denke, auch T verdeutlicht: »die Lügenpropheten«. **16** Luc läßt das ἐμὴν 2<sup>o</sup> der LXX mit Recht aus, am Schluß übers. er und Hexpl. das in LXX fehlende, aber notwendige יהוה יהוה und im Zusammenhang damit יהוה als Präsens. Indem Jer von den Tempelgeräten sprechen will, redet er naturgemäß die Verwalter des Tempels besonders neben dem Volk an. Die Lokativendung in יהוה wie 113. **17** Die lebhaftere Rhetorik, die nur Bekanntes wiederholt, macht den v. wie v. 12 Schluß, 13 zusammen mit dem Fehlen des v. in LXX verdächtig. **18** v. 18b fehlt in LXX außer den ersten Worten, welche sie ἀπατησάτων μοι wiedergeben also nicht verstanden haben, sie scheinen das בַּי auf Jerem. zu beziehen und an Hananjas Auftreten zu denken, die aa. Zeugen = Hebr. בְּבַי־בַּי ist unmöglich, cf. 23<sup>14</sup>, lies entweder בַּי־בְּבַי־ or einfacher בְּבַי־בַּי (Hitz.). **19—22** Der hier vom hebr. stark abweichende bedeutend kürzere LXX-Text, welchem man auf den ersten Blick mit Mov. Hitz. Kuen. u. Aa. den Vorzug zu geben geneigt sein könnte, ist dennoch nicht ursprünglich, sondern eine Verkürzung des hebr. Denn wie ihre teilweise Wiedergabe des Anfangs und Schlusses von v. 19 und des Relativsatzes v. 20 zeigt, lasen sie jedenfalls v. 19. Und wenn sie hier יהוה הגלם יתל wiedergeben, was nur Verblendung leugnen kann, so waren in ihrem Text wenigstens einige vorher genannte Geräte vorhanden, jedenfalls hat der LXX-Text hier gelitten. Allerdings fehlt ihnen v. 21 ganz, aber solche doppelte Ankündigungen nach einer Unterbrechung sind dem hier redenden Schriftsteller nicht fremd, cf. 27<sup>3</sup> u. 4 29<sup>8</sup> u. 10 29<sup>16</sup> u. 17 29<sup>24f</sup> u. 30. Über einzelnes cf. die Auslegung. **19** Statt אֵל lies לַ nach dem folg. Daß die Säulen, das Meer und die Gestelle für Waschgeräte genannt werden I Reg 7<sup>15ff.</sup>, ist in ihrem Alter ihrem Wert und ihrer Schönheit begründet, die Gegner Jeremias werden darauf Gewicht gelegt haben, daß es



welche übrig geblieben sind in dieser Stadt, <sup>20</sup>Welche Nebukadnesar der König von Babel nicht weggenommen hat, als er den Jechonja den Sohn Jojakims den König von Juda von Jerusalem nach Babel wegführte und alle Edlen Judas und Jerusalems. — <sup>21</sup>Denn also spricht Jahve der Heerscharen der Gott Israels über die Geräte, welche übrig geblieben sind im Hause Jahves und im Hause des Königs von Juda und (in) Jerusalem: <sup>22</sup>Nach Babel werden sie gebracht werden und dort sollen sie sein bis zur Zeit, da ich sie heimsuche, spricht Jahve und sie heraufführe und sie zurückbringe an diesen Ort.

### Kap. 28.

<sup>1</sup>Und es geschah in demselben Jahre, im Anfang der Regierung Sedekias des Königs von Juda im vierten Jahre (Sedekias des Königs von Juda) im fünften Monat, da sprach zu mir Hananja der Sohn Azzurs der Prophet, aus Gibeon

gelungen war, sie dem Tempel zu erhalten. Die Bemerkung »die Chaldäer hätten damals den Tempel nicht völlig berauben können« ist merkwürdig naiv und anmaßend zugleich. הָאֵלֶּיךָ bez. die aa. Geräte, außer den vorgenannten, הַיְהוָה faßt sie mit den drei anderen zusammen und stellt sie den weggeführten gegenüber, das בְּיַד הַיָּמִינִים konnte danach kaum fehlen, auch der Ausdruck selbst klingt nicht nach einer Glosse. Mit dem hebr. T. gehen A Sy Th Luc (unter ☒) H P T. 20 in LXX: *ὅν οὐκ ἔλαβε βασιλεὺς Βαβ., ὅτε ἀπόλασσε τὸν Ἰεζρον ἐξ Ἰερ.*, für Hebr.: die aa. (A Sy fehlen). Allerdings sieht der Text überlastet aus, und die 2. Vershälfte wird zu streichen sein, da sie störend nachhinkt. Sie scheint aus 241 nachgetragen, cf. 39c, wo in einem ähnlichen Nachtrag הָיָה statt וַיָּבֵר auftritt. In Bezug auf v. 20a ist zu beachten, daß es sich hier um die feierliche Ankündigung der Exilierung für Sedek. und die Seinigen handelt, cf. die ähnliche Breite 241, welche auch LXX wiedergeben. בְּלִיָּהוּ für בְּהַלְוִיָּהוּ statt Kth. יְהוָה Qr. richtiger: יְהוָה, cf. zu 22<sup>24</sup>. 21 fehlt in LXX und wird von denselben Zeugen nach hebr. Text geboten wie die Omissa zu v. 20. v. 21b bin ich geneigt, für spätere Bereicherung zu halten, da diese Breite allerdings nicht zu rechtfertigen ist. יְהוָה ist Accus. loc. wie die vorhergehenden Begriffe. 22 In LXX nur: בְּבֹלָה יִבְאֵי נַפְשָׁם, für Hebr. die oben erwähnten Zeugen. Hier kann man schwanken. Einerseits ist die Auslassung leicht zu begreifen, denn die v. 19 namhaft gemachten Geräte kamen nicht aus dem Exil zurück, da sie nach II Reg 25<sup>13ff.</sup> bei der Eroberung zerschlagen wurden; die Weglassung der Schlußverheißung scheint also auf einem dogmatischen Grunde zu beruhen und von hier aus wieder ein Licht auf das Fehlen der genannten Geräte im LXX-Text von v. 19 zu fallen. Für Ursprünglichkeit der LXX spricht andererseits unter Voraussetzung der Autorschaft Baruchs die unprophetische Art einer solchen Ankündigung, die wunderliche Ausdrucksweise וְכִי יִבְאֵי אֲרָם und der Widerspruch dieser Vorhersagung gegen den Zusammenhang; cf. auch zu 325. Du. vermutet, daß der Interpolator hauptsächlich an die Esr 1<sup>7ff.</sup> genannten Geräte dachte, die zurückkamen.

Kap. 28. Inhalt. Hananja, ein Prophet aus Gibeon, tritt gegen die Drohungen Jeremias c. 27 auf v. 1—4. Jer weist sein tröstliches Orakel zurück v. 5—9. Darauf reißt ihm jener das Joch (c. 27) vom Halse, Jer läßt den Schimpf schweigend über sich ergehen v. 10f. Nach einiger Zeit aber verkündigt er dem Hanan., daß Jahve an Stelle des hölzernen ein eisernes Joch auf den Nacken der Völker legen werde v. 12—14. Die hinzugefügte Drohung, daß Han., der im Namen Jahves Lüge prophezeit habe, noch in demselben Jahre werde sterben müssen, wurde schon 2 Monate darauf bewahrheitet. Über die Zeit cf. zum vorigen Kap. und zu v. 1.

1 Statt 1a LXX: »und es geschah im 4. Jahre S. d. K. v. J. im 5. M.« Hexpl. Luc H P T = Hebr. Die weitere und engere Zeitbestimmung des Hebr. stoßen sich, mit Weglassung des יְהוָה בְּלִיָּהוּ, das erst aus 271 eindrang, wird man den ursprüngl. Text nach LXX wieder herstellen. Dagegen dürfte בְּשָׁנָה הַחַיִּיתִי von LXX durch Über-

gebürtig, im Hause Jahves vor den Priestern und dem ganzen Volk folgendermaßen: So spricht Jahve der Heerscharen der Gott Israels: Zerschellen will ich das Joch des Königs von Babel. <sup>3</sup>In genau zwei Jahren will ich zurückführen an diesen Ort alle Geräte des Hauses Jahves, welche Nebukadnesar der König von Babel von diesem Ort weggenommen und nach Babel geführt hat. <sup>4</sup>Und den Jecheonja den Sohn Jojakims, den König von Juda und alle Gefangenen Judas, welche nach Babel gekommen sind, will ich zurückführen an diesen Ort, spricht Jahve, denn ich will das Joch des Königs von Babel zerschellen. <sup>5</sup>Und es sprach Jeremia der Prophet zu Hananja dem Propheten vor den Priestern und vor dem ganzen Volk, welche im Hause Jahves standen. <sup>6</sup>Und es sprach Jeremia der Prophet: So sei es. Also möge Jahve tun, es möge Jahve deine Worte erfüllen, welche du geweissagt hast, indem er zurückbringt die Geräte des Hauses Jahves und alle Gefangenen von Babel an diesen Ort. <sup>7</sup>Nur höre doch dieses Wort, das ich (öffentlich) sage vor dir und dem ganzen Volk. <sup>8</sup>Die Propheten, welche vor mir und vor dir von Alters her waren, die haben prophezeit über viele Länder und große Reiche (nur) von Krieg und von Unheil und

springen auf  $\text{בְּשֵׁנָה}$  ( $\text{בְּשֵׁנָה}$  2°) weggelassen sein. Es ist wegen der Rückbeziehung auf das vorige Kap., die auch v. 1 b f. hervortritt, notwendig, die Ausdrucksweise wie 2817. Statt Kth.  $\text{בְּשֵׁנָה}$  liegt Qr. die üblichere Wendung  $\text{בְּשֵׁנָה}$ . Für Kth., welches  $\text{בְּשֵׁנָה}$  mit dem Genet. der Ordinalzahl verbindet, finden sich Analogieen nur II Reg 17 6 251 Jer 321 462 5159. Esr 7s Dan 121. Dieselben sind nur noch Jer 321 von Mass. beanstandet, und die Möglichkeit dieser Ausdrucksweise in späterer Zeit ist angesichts der im nachbibl. Hebr. gewöhnlichen Einschlebung des Artikels zwischen Subst. u. Adj. nicht zu bestreiten cf. ZATW I 265 f. G-K § 126 5) Anm. 1 a). —  $\text{אֵלֵי}$  ist allgemein bezeugt, aber verdächtig, da schon v. 5 nicht mehr in 1. Pers. von Jer spricht, nur 2924 wird er wie anwesend angedredet, sonst ist von Jer »dem Proph.« die Rede. Aus v. 1a wird es wahrscheinlich, daß Jer das Joch einige Zeit trug, wahrscheinlich solange die Kriegsgefahr andauerte, cf. Jes 203. <sup>3</sup>  $\text{שְׁנַיִם יָמִים}$  2 Jahre an Tagen ( $\text{יָמִים}$  Akkus. der näheren Bestimmung) d. i. 2 volle, oder in diesem Falle genau 2 Jahre, wie ebenso Num 1120f. Dtn 2113 Gen 2914 411, nach Aa. s. v. a. ungefähr 2 Jahre, was aber zu Num 1120f. Dtn 2113 nicht paßt.  $\text{לֵךְ}$  vor  $\text{לֵךְ}$  fehlt in LXX, vorhanden Hexpl. Luc H P T und nicht zu missen, auch sein Wegfallen vor  $\text{לֵךְ}$  leicht begreiflich; v. 6 resumiert. v. 3b fehlt in LXX und v. 4a der größte Teil, nämlich die Appos. zu  $\text{יְהוָה}$  und  $\text{הַבָּאִים}$  bis  $\text{יְהוָה}$ . Nach c. 27 sind die Worte allerdings sehr überflüssig, andererseits aber cf. v. 2b mit 4b; v. 1 Schluß mit v. 5b, die Ausdrucksweise des v. 6, und den auch in LXX vertretenen Anf. von c. 2720. Die LA des hebr. T, bieten die obigen Zeugen und außerdem A S Th (Luc unter  $\text{⌘}$ ). <sup>4</sup> Mit Hebr. gehen die obigen Zeugen, außer den  $\text{ג'}$ , welche fehlen. Über das feste, im stat. Konstr. von  $\text{גָּלִיָּה}$  cf. G-K § 95 Anm. 5). <sup>5</sup> Die Priester und das Volk sind von LXX umgestellt, vielleicht veranlaßte  $\text{וְהַכֹּהֲנָיִם}$  dazu, doch bezieht sich dies auf beide Begr. <sup>6</sup> Amen und  $\text{יָקָם}$  cf. zu 115.  $\text{לְהָשִׁיב}$  »indem er (Jahve) zurückführt«, also Explik. von  $\text{יָקָם}$ . Jer hat an sich nichts gegen die Vorhersagung Han. einzuwenden; wenn er seinen Sympathieen folgte, würde er ebenso weissagen. <sup>8</sup> bringt indessen die Einschränkung des vorhergehenden. Soweit man die Proph. zurückverfolgen kann, haben wahre Proph. in der Regel Unglück verkündet, Glückverheißungen haben sich erst durch ihr Eintreffen als inspiriert ausweisen müssen. Jer hatte mit diesem Kanon nicht Unrecht, und Han. hätte sich bei gleicher Sicherheit dem Urteil der Geschichte unterwerfen können. Seine Heftigkeit zeigt kein gutes Gewissen, und die Rettungen, welche Kuen. ihm und seinen Gesinnungsgenossen schuldig zu sein glaubt, beruht auf einem nur scheinbar unparteiischen Urteil.  $\text{הַבָּאִים}$  ist absolut vorangestelltes Subjekt, durch  $\text{יְהוָה}$  wieder aufgenommen, cf. über derartige zusammengesetzte Sätze G-K § 140 3) § 143 und über das

von Seuche. <sup>9</sup>Der Prophet (aber), welcher von Heil weissagt — an dem Eintreffen (seines) Wortes des Propheten soll der Prophet erkannt werden, den Jahve in Wahrheit gesendet hat. <sup>10</sup>Da nahm Hananja der Prophet das Joch vom Halse Jeremias des Propheten und zerbrach es. <sup>11</sup>Und Hananja sprach vor dem ganzen Volk also: So spricht Jahve, also zerbreche ich das Joch Nebukadnesars des Königs von Babel in genau zwei Jahren vom Halse aller Völker. Da ging Jeremia der Prophet seines Wegs. <sup>12</sup>Und es erging das Wort Jahves an Jeremia, nachdem Hananja der Prophet das Joch vom Halse Jeremias des Propheten zerbrochen hatte folgendermaßen: <sup>13</sup>Gehe und sprich zu Hananja also, So spricht Jahve, ein hölzernes Joch hast du zerbrochen und ich will an seine Stelle ein eisernes Joch setzen. <sup>14</sup>Denn also spricht Jahve der Heerscharen der Gott Israels: ein eisernes Joch will ich legen auf den Hals aller dieser Völker zu dienen dem Nebukadnesar dem König von Babel, und sie sollen ihm dienen, und auch das Getier des Feldes gebe ich ihm. <sup>15</sup>Und Jeremia der Prophet sprach zu Hananja dem Propheten: Höre doch Hananja, nicht gesendet hat dich Jahve, und du heißest dieses Volk

‡ consec. darin § 143 Anm. 2) auch Jer 619. Für לָא lies nach dem folg. und LXX לָא. Über die »vielen Länder« cf. zu 15. 10. Zum Inhalt cf. Am. 36f. 9 אֲנִי־הוֹצֵאתִי kollektiv gedacht, »was aber die Propheten anlangt, welche . . .«. Das Folgende ein Anakoluth, da nach אֲנִי der Satz durch »daß« oder »ob« fortzuführen gewesen wäre. Subj. von אֲנִי ist der wahrhafte Proph., אֲנִי ist = quem und nicht ein Ersatz für אֲנִי, wie man vielfach annimmt. So auch alle alten Überss. — אֲנִי־הוֹצֵאתִי 2° lasen LXX nicht, H hat mit verbum ejus = אֲנִי־הוֹצֵאתִי wohl das ursprüngliche, die Explikation des Suff. lasen mit hebr. die aa. Griechen, auch Luc P T für אֲנִי־הוֹצֵאתִי LXX: γλώσσοισι, infolge davon hinter אֲנִי־הוֹצֵאתִי noch αἰετός, alles weniger ursprüngl. als hebr. T., mit dem die aa. Zeugen, auch Theodoret, zusammengehören. Das Fehlen der 2 letzten Worte des v. 8 in LXX ist nach den aa. Überss. und 2713 2917 u. ö. nicht günstiger zu beurteilen. 10 אֲנִי־הוֹצֵאתִי hier und v. 12 statt des plur. 272 2813, LXX haben hier und v. 12 auch plur., mit Hebr.: P H T, die Abwechslung ist wahrscheinlicher als die Gleichmacherei. Dagegen könnten in אֲנִי־הוֹצֵאתִי 1° u. 2°, welche in LXX gegen Hebr. u. die aa. Zeugen fehlen, spätere Bereicherungen gefunden werden, Über den Zus. der LXX vor אֲנִי־הוֹצֵאתִי siehe Hitz., die alten Überss. kennen ihn sonst nicht, er fehlt auch bei Pars. 233 und Kompl. 11 Der Name Nebukadn. und die Zeitbestimmung fehlen gegen hebr. T. und die aa. Überss. in LXX, nach v. 2 ist LXX im Rechte, auch ist die Zeitbestimmung hier unwahrscheinlich und wohl aus v. 3 eingetragen. 12 Die volle Form אֲנִי־הוֹצֵאתִי blieb hier von den Schreibern unangetastet, wohl wegen 71 111 141. Nach Baer Del. 103 auch hier in einer Reihe von Handschr. die verkürzte אֲנִי־הוֹצֵאתִי 1° fehlt in LXX gegen S Luc P H T. In Bezug auf אֲנִי־הוֹצֵאתִי schwankt die Tradition: LXX lasen אֲנִי־הוֹצֵאתִי, Hxp אֲנִי־הוֹצֵאתִי ב', A אֲנִי־הוֹצֵאתִי ב', = Hebr.: P H T. 13 LXX einstimmig statt אֲנִי־הוֹצֵאתִי אֲנִי־הוֹצֵאתִי, mit Hebr.: H T; P ganz abweichend ohne krit. Wert. LXX ist im Vorzug nach v. 14, auch ist das † als † consec. Perf. syntaktisch leichter. Der Hebr., welcher Han. das eiserne Joch durch das Zerbrechen des hölzernen schaffen, d. h. durch die Predigt des Aufstands die polit. Sachlage verschlimmern läßt, ergibt einen künstlichen Sinn und ist syntakt. schwieriger. 14 אֲנִי־הוֹצֵאתִי perf. prophet. Die Apposit. zu אֲנִי־הוֹצֵאתִי fehlt in LXX, ist jedoch sonst vorhanden und wohl ursprünglich. Über das in LXX mit Recht fehlende אֲנִי־הוֹצֵאתִי cf. zu 276 2811, die aa. Zeugen bieten es. Ebenso ist das hier sehr störende אֲנִי־הוֹצֵאתִי und v. 14b, in LXX fehlend, wohl eine aus 276 eingedrungene Glosse, wenn sie auch die aa. Überss. lasen. Die Glosse macht sich dadurch kenntlich, daß hier eine andre Art der Knechtschaft als die in 276 geschildert sein will. Hiernach wird auch der Name Nebukadn. (ebenso wie אֲנִי־הוֹצֵאתִי bezeugt) ein späterer Eindringling sein. 15 Die nachdrucksvollen Worte: höre doch Han. fehlen wie אֲנִי־הוֹצֵאתִי 1° u. 2° in LXX, sind vertreten in Hxp Luc P H T und können wegen Homoioteleuton von LXX übersehen sein. אֲנִי־הוֹצֵאתִי hielten

auf Lüge vertrauen. <sup>16</sup>Darum spricht also Jahve: siehe ich verwerfe (und tilge) dich vom Erdboden hinweg, dieses Jahr stirbst du, denn Aufruhr hast du geredet wider Jahve. <sup>17</sup>Und Hananja der Prophet starb in demselben Jahre im siebenten Monat.

### Kap. 29.

<sup>1</sup>Und dieses sind die Worte des Briefes, welchen Jeremia der Prophet von Jerusalem an die übrigen der Ältesten der Gefangenen sandte und an die Priester und an die Propheten und an das ganze Volk, welches Nebukadnesar von Jeru-

LXX wiederzugeben nicht für nötig, die aa. Überss. bestätigen es. <sup>16</sup> Der Schlußsatz יי כהן נביא wird, da er ein Zitat aus Dtn 13<sup>6</sup> darstelle und in LXX fehle, von Mov. Hitz. Bleek, Kuen. verworfen, er ist vorhanden in A Th Hxp Luc H P T. Schwer wiege, daß es sich Dtn 13<sup>6</sup> um wirkliche כהן, nämlich Götzendienst handle, welcher hier nicht in Frage komme. Den Ausschlag gibt m. E. das Herausfallen des Satzes aus der Rede Jahves, während es leicht war, ihn als Jahvewort zu gestalten. <sup>17</sup> LXX haben nur: »und er starb im 7. Monat«. Für Hebr.: A S Th Luc P H T. Letztere werden im Recht sein, denn die lakonische Kürze der LXX-Worte ist bei einem immerhin wichtigen Ereignis, sonderlich Seitens eines zur Breite neigenden Schriftstellers wenig wahrscheinlich. Über die Unanfechtbarkeit dieses Berichtes siehe d. Einl.

Kap. 29. Inhalt. 1) Ein Brief Jeremias an die mit Jojachin nach Babel Exilierten, welcher zum festen Wohnungmachen in Babel auffordert v. 1—23. Überschrift v. 1—3. Man lasse sich fest in Babel nieder und kümmere sich nicht um Lügenpropheten v. 4—9. Denn erst nach 70 Jahren wird Jahve die Exulanten zurückführen v. 10—14. Dagegen ist der augenblickliche König (Sedekia) und sein Volk verloren v. 16—19. Aber die Lügenpropheten in Babel werden bestraft werden v. 15. 20—23. 2) Ein Orakel über Schemaja den Nehelamiten, einen in Babel weilenden Propheten. Das vorstehende Schreiben Jeremias hatte er mit einer Anklage des Propheten vor den jerusalemischen Priestern beantwortet v. 24—28. Als der Oberpriester Sephanja dem Jeremia diese Anklage vorgelesen hatte, erhielt Jer Befehl, dem Schemaja und seiner Nachkommenschaft die Strafe anzukündigen v. 29—32.

Die Abfassungszeit des Briefes fällt jedenfalls in die erste Zeit Sedekias. Denn noch zögerten die mit Jojachin Exilierten, sich in Babel niederzulassen, v. 5—7, eine baldige Befreiung erwartend. Hierzu stimmt auch die Zeitangabe v. 2, welche demnach eine richtige Tradition darstellen wird. Eine andere Frage ist, ob v. 3—23 den wortgetreuen Inhalt jenes Jeremiabriefes wiedergeben. Schon Hitz. macht auf die Unwahrscheinlichkeit aufmerksam, daß Jeremia von einem solchen Brief eine Kopie habe anfertigen lassen, oder daß Baruch Jahrzehnte später bei Aufzeichnung dieses Schriftstücks eine Kopie besessen habe. Der Inhalt des Briefes wird ihm im allgemeinen vor der Seele gestanden haben, daraus ergab sich eine freie Reproduktion, welche auch auf andere den ersten Lesern des Schreibens nicht bekannte Schriftstücke oder Äußerungen Rücksicht nahm. So scheint v. 10 und 16—20 sich auf c. 24 zurückbeziehen. Dazu kommen noch spätere Interpolationen, vgl. die Einl. vor c. 27.

1 Das י vor כהן zeigt, daß die folgende Wiedergabe jenes Jeremiabriefes auf die Stelle hinter c. 28 berechnet war. יי כהן nach Mass. die letzte abgekürzte Form in diesen Kapp. יי כהן fehlt in LXX und ist in Hxp Luc H P T vorhanden. יי כהן fehlt bei allen Griechen, ist allerdings in H P T vertreten, aber als sinulos zu streichen. Die Annahme, einzelne Älteste seien auf der Reise nach Babel gestorben, an die »übrigen« sei der Brief gerichtet, beruht 1) auf einer unbeweisbaren Hypothese, läßt 2) den Baruch auf eine an sich bedeutungslose Tatsache Bezug nehmen und operiert 3) mit der Unwahrscheinlichkeit, daß die Verstorbenen nicht ersetzt worden seien. Vielleicht schwebte einem gedankenlosen Abschreiber 27<sup>19</sup> vor. יי כהן bezeichnet nicht den Wortlaut, sondern den Inhalt des Briefes, cf. 11. יי כהן »der Brief« wie II Sam 11<sup>14</sup> II Reg 55. LXX über-

salem nach Babel weggeführt hatte, <sup>2</sup>Nachdem Jechonja der König weggezogen war und die Königin Mutter und die Verschnittenen (und) die Fürsten Judas und Jerusalems und die Schmiede und die Schlosser aus Jerusalem nach Babel. <sup>3</sup>Durch Elasa den Sohn Schafans und Gemarja den Sohn Hilcias, welche Sedekia der König von Juda zu Nebukadnesar dem Könige Babels nach Babel gesendet hatte, folgenden Inhalts: <sup>4</sup>So spricht Jahve der Heerscharen der Gott Israels zu allen Gefangenen, welche ich von Jerusalem nach Babel wegführen ließ. <sup>5</sup>Bauet Häuser und lasset euch darin nieder, und pflanzt Gärten und esset ihre Frucht. <sup>6</sup>Nehmt Weiber und zeuget Söhne und Töchter und nehmt euren Söhnen Weiber und eure Töchter gebt Männern, daß sie Söhne und Töchter gebären, und mehrt euch dort und mindert euch nicht. <sup>7</sup>Und sucht das Heil des Landes, in welches ich euch verbannt habe, und bittet für dasselbe zu Jahve, denn auf seinem Heil wird euer Heil beruhen. <sup>8</sup>Denn also spricht Jahve der Heerscharen der Gott Israels: Nicht täuschen sollen euch eure Propheten, die in eurer Mitte (auftreten) und eure

setzten βιβλος und schoben daher zwischen 'הנביא und ואלו επιστολήν εις Βαβυλώνα τη ἀποκρίσιν ein, schon die Stellung zeigt den Zusatz, noch mehr der Dativ am Schluß. Der Relativs. fehlt in LXX, wird gelesen bei A Th Hxp Luc H P T, ist entbehrlich wegen seiner Unbestimmtheit und zu streichen wegen der vielen Parenthesen, damit fällt auch כהן vorher, das in LXX fehlt. <sup>2</sup> ואלו bestimmt die Zeit des שלום näher, ist also nicht zu beanstanden. Doch scheint der v. aus 241 und II Reg 2412ff. bereichert, streiche alles nach הנהל außer מירושלם und füge aus v. 1 בכלה v. Für שר lies nach Th Hxp Luc P H: שר, für hebr. nur T, LXX και παντός ξλευθέρου וכל ההרים, entweder aus כל והרים, vielleicht auch aus והרים entstanden. 241 und II Reg 2412ff. ist die Exilierung der Fürsten sicher bezeugt. Für מירושלם haben Th Hxp Luc מירושלם, sicher eine Corruption, für hebr. H P T cf. auch 3419. <sup>3</sup> gibt eine nähere Bestimmung zu שלום v. 1 und eliminiert daher v. 1 Schluß und v. 2, so mit Recht Corn. Als königl. Gesandte waren die Boten vornehme Männer, als Boten Jeremias auch Anhänger des Proph. Danach ist wahrscheinlich, daß Elasa ein Bruder Ahikams b. Sch. 2624 war, welcher Jer schützte, und des Gemarja b. Sch., der 3610ff. als Staatskanzler erscheint und 3625 zwischen Jojakim und Jeremia zu vermitteln sucht. Hiernach wären Micha b. Gemarj. b. Sch. 3611 und Gedalja b. Ahik. b. Sch. Vettern gewesen. Von Gemarj. b. Hilc. erfahren wir sonst nichts. Der Name Nebukadn. fehlt in LXX, ist von den aa. bezeugt und wohl ursprünglich. ואלו leitet den Inhalt des Briefes ein. <sup>4</sup> בכלה fehlt in LXX, ist in Hxp Luc P H T vorhanden und einem Schriftsteller wohl zuzutrauen, der das allgemein bezeugte בכלה v. 3 fin. schrieb. Danach wird auch das Fehlen des ebenso bezeugten ונבואה in LXX zu beurteilen sein. כל fehlt bei allen Griechen, entspricht aber der Ausdrucksweise Baruchs 2716 283f. 291. <sup>5</sup> In dem gehobenen Stile der proph. Rede wird das Obj. von שבי nicht genannt. Zur Form שָׁבָי neben der volleren שָׁבָי cf. G-K § 93 Anm. <sup>6</sup> Über den Gebrauch von היליד und ילד cf. z. 306. ויהליתם בניכם ובנותי fehlt in LXX, ist vorhanden in Hxp Luc P H T, aber wohl Glosse, dagegen ist שם ursprünglich, das ebenso (A S Th acc.) bezeugt ist wie ואלו, ויהלד' ויהי eine Litotes zur Steigerung des Begriffs der Menge. <sup>7</sup> העיר von A. S P H T gelesen, scheint kollekt. gemeint zu sein. Aa. denken an Babel, so daß die Hauptstadt für das Land gesetzt wäre. Beachtenswert ist die LA, welche LXX einstimmig für העיר bietet: הָעִיר, cf. zu 429. <sup>8</sup> Das folg. läßt in die religiösen Bewegungen der Gola hineinschauen, sie war von fanatischen Propheten gegen Babel aufgewiegelt. Der Anschluß an v. 7 ist brillant, wenn auch Bar. vergessen hat, den Streitfall in extenso darzulegen. Der Zusammenhang redete deutlich genug. Die Apposit. zu יהיה fehlt in LXX, ist sonst bezeugt. Das Suffix von נביאים fehlt in LXX u. P, ist aber wohl weggelassen, cf. die aa. Griechen H T und קטגוריה, wo auch jene Suffix bieten. ואלו erregt Befremden 1) wegen der chaldaisierenden Form

Wahrsager, und nicht sollt ihr hören auf eure Träume, welche ihr geträumt habt. <sup>9</sup>Denn Lüge weissagen sie euch in meinem Namen, nicht habe ich sie gesendet, spricht Jahve. <sup>10</sup>Denn also spricht Jahve: Nachdem sich erfüllt haben siebzig Jahre über Babel, will ich euch heimsuchen und über euch wahrnehmen mein gutes Wort, euch zurückzuführen an diesen Ort. <sup>11</sup>Denn ich kenne die Gedanken, die ich über euch hege, spricht Jahve, (nämlich) Gedanken des Friedens und nicht zum Unheil, euch zu geben Zukunft und Hoffnung. <sup>12</sup>Und werdet ihr mich rufen, so . . . . . und zu mir flehen, so will ich auf euch hören. <sup>13</sup>Und werdet ihr mich suchen, so sollt ihr mich finden, wenn ihr mich suchet mit eurem ganzen Herzen. <sup>14</sup>Und ich will mich von euch finden lassen, spricht Jahve, und will eure Gefangenen zurückführen und will euch sammeln aus allen Völkern und aus allen

für  $\text{הַלְלֵיךָ}$  G-K § 53 3) Anm. 5) 2) weil das kausat. Hiph. sonst nicht von  $\text{הַלֵּל}$  belegbar, 3) weil es sich nach dem vorhergehenden um die eigenen Träume der Exulanten, aber nicht um die Anderer handeln soll, welche sie veranlassen. LXX H P führen auf  $\text{הַלְלֵיךָ}$ , allein T folgt hebr. T. Die Korrupt. konnte durch Dittograph. des  $\text{ס}$  von  $\text{סַרַס}$  leicht entstehen. 9 geht auf die Wahrsager zurück, die jedenfalls auch Träume deuteten. Für  $\text{בְּשֵׁרֶךָ}$  lesen LXX P T den Akkus., H falso, wegen  $\text{בְּשֵׁרֶךָ}$  ist der Akkus. vorzuziehen. Vor  $\text{ס}$  setzen LXX P H noch ein  $\text{י}$  voraus, das sonst fehlt und wohl erleichternd eingeschoben ist. v. 10—14 entwickeln den göttlichen Heilsplan mit den Exulanten. 10 Die 70jährige Dauer des Exils ist rund gemeint, wie schon ihre verschiedene Berechnung in älterer Zeit 25<sup>11</sup> Zeh 1, aber auch ihr Charakter an sich nahe legt Riehm HbA Art. Zahlen 4).  $\text{יִי}$  2<sup>o</sup> zur Einführung der direkten Rede dienend ist von LXX H P nicht ausgedrückt, erkennbar bei A T. —  $\text{יִי}$  eigentl. Präpos. des Maßes, auf die Zeit übertragen.  $\text{יִי־לֵאמֹר}$  st.  $\text{לֵאמֹר}$  vom Stamme  $\text{הָלַץ}$  gebildet. Im folg. haben LXX sehr schlechten Text, hebr. ist im Vorteil. Sie lesen  $\text{יִי־רַבִּי}$  als plur., lassen  $\text{הַיְהוָה}$  aus und geben  $\text{אֲנִי}$  steif durch  $\text{τὸν λαὸν ὑμῶν}$  wieder, wohl aus der Reflexion heraus, daß die angeredete Generation nach 70 Jahren nicht mehr am Leben sein würde — dann hätte aber alles folg. anders ausgedrückt werden müssen. Mit Hebr.: Hxp Luc H P T. 11 Das gute, günstige Wort Jahves ist wohl das c. 24 ausgesprochene über die Rückkehr der mit Jochak. Exilierten. Dieses Wortes und der in ihm kund gewordenen Absicht bleibt sich Jahve sicher bewußt, mag der Lauf der Ereignisse dazu Ja oder Nein zu sagen scheinen, daher das betonte  $\text{אֲנִי}$  am Anf.  $\text{יִי}$  begründet die Verheißung v. 10 auf diese, Jahve wohl bewußte Absicht der Erbarmung. LXX zerstören den Sinn durch Weglassung der 1. Versh. außer  $\text{אֲנִי־הַיְהוָה־עֲלֵיכֶם}$ , das sie matt durch  $\text{καὶ}$  an v. 10 schließen. Mit Hebr.: A Th Hxp Luc H P T. Nun mußte auch  $\text{אֲנִי}$  wegleiben.  $\text{הַיְהוָה־וְהַיְהוָה}$  Hendiadyoin für »hoffnungsreiche Zukunft« wird matt durch  $\text{ταῦτα}$  wiedergegeben. Hxp Luc:  $\text{τὰ μετὰ ταῦτα}$ , A Th P H T = Hebr., die zwei letzten übersetzen  $\text{הַיְהוָה}$  wunderbarlich durch *patientia*. 12 u. 13 erinnern an Dtn 426, das ihnen vielleicht nachgebildet ist. P gibt nur v. 12a außer  $\text{וְהַיְהוָה}$  wieder, ebenso nur v. 13b u. 14 Anf. LXX übersetzen v. 12 erst von  $\text{וְהַיְהוָה־לְבַר}$  an.  $\text{וְהַיְהוָה־לְבַר}$  könnte nur zur Not durch  $\text{בֵּיא}$  »vor Jahve kommen« erklärt werden und zerstört den Parallelism. Sy bietet dafür, dem Parall. entsprechend:  $\text{καὶ ἐψήσατε}$ , welches nach Field in den hexpl. Codd. (außer 88) neben  $\text{וְהַיְהוָה}$  steht (ebenso im Luc). — Freilich ist die LA wohl aus dem folg. v. erschlossen, aber auch T schreibt statt  $\text{וְהַיְהוָה}$ : »und ich will annehmen euer Gebet«. Da nur A Th H für  $\text{וְהַיְהוָה}$ , so ist das Wort verderbt: möglich wäre z. B.  $\text{לֵאמֹר}$  »und ich lasse mich von euch erbitten«. 14 fehlt in LXX außer den beiden ersten Worten, welche sie mit  $\text{καὶ ἐπιγαροῦμαι ὑμῖν}$  übersetzen, was auf  $\text{לֵאמֹר}$  führen würde. T: »und ich lasse mich von euch erbitten«, = hebr.: H; P umschreibt. Trotz ihrer Bezeugung können die Worte hier nicht ursprünglich sein, sie passen weder zu v. 14, noch haben sie an das vorige Anschluß. Ich vermute, daß sie ein dem  $\text{καὶ ἐψήσατε}$  des Sy zu v. 12 entsprechendes Äquivalent des  $\text{וְהַיְהוָה}$  sind, das freilich auch nicht mehr rein erhalten ist. Den übrigen Teil des v. lesen wie Hebr.:

Ländern, wohin ich euch vertrieb, spricht Jahve, und will euch zurückbringen an den Ort, von welchem ich euch vertrieb. <sup>16</sup>Denn also spricht Jahve zu dem König, welcher auf dem Thron Davids sitzt, und zu dem ganzen Volk, das in dieser Stadt wohnt, euren Brüdern, welche nicht mit euch in die Gefangenschaft gegangen sind. <sup>17</sup>So spricht Jahve der Heerscharen: Siehe ich will Veder sie loslassen das Schwert und den Hunger und die Pest (bis zu ihrer Vernichtung) und will sie machen wie die schauderregenden Feigen, welche man nicht essen mag vor Verdorbenheit.

Th Hxp Luc (unter ☒) P H T. Über שׁוֹבֵי צִיּוֹן cf. zu 30 18. Das übrige macht Schwierigkeiten, sofern die Exulanten aus allen Völkern und Orten, wohin sie verstoßen sind, gesammelt werden sollen. Das paßt auf die Exulanten GauzIsraels resp. Judas, aber nicht auf die mit Jojachin Exilierten, deren Zusammenwohnen auch dieser Brief deutlich voraussetzt. Außerdem zeigt 23<sub>3</sub> 24<sub>10</sub> 31<sub>8</sub> 22<sub>37</sub> u. s. f. die Geläufigkeit dieser Wendungen. Der v. ist eine spätere Zutat. 15—20 bieten eine völlig zusammenhanglose Textgestalt. v. 15 findet in v. 16—19 keine Fortsetzung, v. 20 scheint wieder an v. 15 anzuknüpfen, aber erst v. 21 findet der Gedanke des v. 15 seine richtige Wiederaufnahme. Da nun v. 16—20 in LXX fehlen (vorhanden in den γ' Hxp H P T, bei Luc Alex. u. aa. Codd. vor v. 15), so hat man der LXX auch hier den Vorzug gegeben. Man beruft sich hierfür auf v. 16—18, ein ohne die Vorlage unverständliches Zitat aus dem etwa gleichzeitigen, den Exulanten unbekanntem Stück 24<sub>8</sub>—10<sub>a</sub>, man spricht sogar von einem Uriasbrief, den Baruch auch später nicht fingiert haben könne. Das sind Übertreibungen, die sich teils durch die exilische Niederschr. des Briefes, teils durch die Annahme erledigen, daß das Stück, wie c. 24 zeigt, durch v. 17<sub>b</sub>—19 erweitert worden ist, die vv. zeigen den übertreibenden Ergänzertil. Eine sehr günstige Stellung des Intermezzos aber bieten die hexapl. und Luc. Handschr. vor v. 15. Daß diese nur auf Konjekturen beruhen soll, scheint durch zwei Gründe ausgeschlossen 1) durch die Schwierigkeit, welche auch nach Herausnahme von v. 16—20 der Anschluß des v. 15 mit seinem כִּי an das vorhergehende und ebenso die Anfügung des v. 21 an v. 15 hat. כִּי mit »wenn« zu übersetzen und v. 21 als Nachsatz zu fassen, würde v. 15 abgerissener machen und gegen die sonstige Ausdrucksweise Baruchs verstoßen, welcher umständliche Einführung neuer Gedanken liebt, cf. v. 8. 10. 25. 27. 31 u. ö. 2) umgekehrt gewinnt man durch den Anschluß von v. 16 an v. 10—14 (13) einen guten Zusammenhang. Auch hat nun das כִּי v. 15 seine Motivierung. Die weite Verbreitung der falschen Stellung der v. 16—20 erklärt sich, wenn in den offiziellen Exempl. der Irrtum einmal sanktioniert war. Dieser wird durch das v. 15 und v. 16 beginnende כִּי mit folg. אֲנִי veranlaßt sein cf. v. 8 u. 9. Das Wegbleiben in LXX erklärt sich aus der Abgerissenheit der jetzigen Stellung und der Identität des Inhalts der vv. mit 24<sub>8</sub>—10. Positiv spricht für Echtheit die Übereinstimmung mit jerem. und ezechielischem Ideen, der Briefstil, die Situation, welche die Worte voraussetzen cf. bes. v. 16, der treffliche Übergang zu den Exulanten v. 20 und die Abgerissenheit des v. 15 ohne daß die vv. vorhergehen. Hierdurch ist jedenfalls die Annahme einer harmlosen Randglosse ausgeschlossen, die vv. müßten mit der Absicht einer Fälschung zugesetzt sein, aber diese läßt sich aus nachexil. Zeit nicht begreifen, wo die hier ausgesprochenen Flüche gegenstandslos geworden waren. Daran können leider die wilden Phantasieen gewisser Ausleger und ihr erregtes Zetern über kühlere Köpfe nichts ändern. 16 כִּי אֲנִי für כִּי אֲנִי cf. 17<sub>25</sub> 22<sub>2</sub>. 30. 17 cf. zu 24<sub>10</sub>. Die Zusätze haben wohl כִּי אֲנִי verdrängt. אֲנִי אֲנִי, sprachlich auffallend, wegen der Maskulinform, Th: τὰ συναρτέμ. A: (wahrscheinl. ed. sec.) τὰ ἄβρατα, S: τὰ ἔσχατα. Chrysost. τὰ σησηρία, P H T: malas. Theodoret, der von wildwachsenden, in Wäldern vorkommenden F. spricht, scheint an אֲנִי אֲנִי gedacht zu haben, was nicht in Frage kommen kann. Neuerlich allgemein angenommen ist vielmehr mit Recht die Ableitung von אֲנִי schaudern, entweder ist אֲנִי Adjektivbildung vom Part. Pual אֲנִי אֲנִי eigentl. »beschauert«, »verabscheut«, oder vom Part. Qal = schauderregend. O § 176 a). Die Anspielung ist nur einem Schrift-

<sup>18</sup>Und ich verfolge sie durch Schwert, durch Hunger und durch Pest und will sie machen zum Schrecken für alle Reiche der Erde, zum Fluch und zum Entsetzen und zum Gespött und zur Schmach unter allen Völkern, wohin ich sie verstoße. <sup>19</sup>Dafür, daß sie nicht auf meine Worte hörten, spricht Jahve, da ich zu ihnen meine Knechte, die Propheten sendete zeitig und unablässig und nicht hörten sie, spricht Jahve. <sup>20</sup>Ihr aber höret das Wort Jahves, alle Gefangenen, welche ich von Jerusalem nach Babel verstieß! <sup>15</sup>Denn ihr sprecht: Jahve hat uns Propheten erweckt in Babel — <sup>21</sup>So spricht Jahve der Heerscharen, der Gott Israels zu Ahab Sohn Kolajas und zu Sedekia Sohn Maasejas, die euch in meinem Namen Lüge prophezeien: Siehe ich gebe sie in die Hand Nebukadresars des Königs von Babel, und er soll sie töten vor euren Augen, und es wird von ihnen ein Fluchwort genommen werden für alle Gefangenen Judas, die in Babel weilen, des Inhalts: es mache dich Jahve wie Sedekia und wie Ahab, welche der König von Babel verbrannt hat mit Feuer. <sup>23</sup>Alldieweil sie einen Frevel taten in Israel und die Ehe brachen mit den Weibern ihrer Nächsten und ein Wort redeten in meinem Namen trügerisches, welches ich ihnen nicht auftrug, des bin ich kundig und Zeuge, spricht Jahve.

<sup>24</sup>Und zu Schemaja dem Nehelamiten sollst du folgendermaßen sprechen.

gelehrten verständlich. 18 cf. zu 249. Eine ermüdende Wiederholung von v. 17a.  $\text{הַחַיִּים הַחַיִּים}$  entweder futur. exact. G-K § 106 3) c) oder nach der Parallelstelle in  $\text{לְחַיִּים אֲחֵיכֶם}$  zu ändern. Ein Abschreiberversehen lag wegen des  $\text{הַחַיִּים}$  v. 14 nahe, wäre aber auch sonst zu begreifen, cf. zu 249, wo die Überss. schwanken, hier freilich ist Perf. allgemein vorhanden. 19 cf. zu 253f. Die Motivierung fehlt in 248—10, ist also ein Zusatz. Am Schluß fällt die 2. pers.  $\text{שָׁמַעְתָּ}$  auf, wegen des unmittelbar vorhergehenden  $\text{שָׁמַעְתָּ}$  kann sie nur ein Abschreiberfehler sein, mit Hebr. gehen Th H T. Die 3. Pers. lesen hxpil. Codd. Luc P, ein Zeichen, daß der Text schwankte, lies  $\text{שָׁמַעְתָּ}$ . Zu v. 20 cf. 245, beachte aber zugleich die Freiheit im Ausdruck. 21 Die beiden Vaternamen fehlen in LXX, sind vorhanden A Th Hxp Luc P T und sicher keine spätere Erfindung. Ebenso ist  $\text{בֵּשׂ' שָׂקָר}$  'הוֹי', das von demselben Überss. gelesen wurde und in LXX fehlt, kaum zu entbehren, danach ist auch das in LXX fehlende  $\text{אֵל' יֵשׁ' צַבָּאִית}$  zu beurteilen.  $\text{שָׂקָר}$ : Th  $\text{\epsilon\pi\ \acute{\alpha}\delta\acute{\iota}\kappa\alpha\varsigma}$ , A  $\text{\epsilon\upsilon\ \psi\acute{\epsilon}\upsilon\delta\epsilon\iota}$ , ebenso P, H mendaciter, nur T hat richtig den Akkusativ, cf. 201 2513.  $\text{נִבְרָחָהּ}$  fehlt nach v. 22 mit Recht in LXX.  $\text{הַנֶּה}$  ist allgemeine Bezeichnung der Tötung. 22 Ihr Tod soll ein so exemplarisch grausamer sein, daß von ihnen ein Fluchwort  $\text{קִלְלָה}$  hergeleitet werden wird, welches für die ganze Gola Geltung erhalten soll, cf. dasselbe bei der  $\text{בְּרִיכָה}$  dem Segenspruch Gen 4820.  $\text{קִלְלָה}$  rösten läßt die Art des Feuertodes unbestimmt, so kann an das Verbrennen auf dem Scheiterhaufen gedacht sein, cf. Lengerke zu Dan 36, wo ähnliche persische Sitten erwähnt werden, Rosenmüller z. u. s. St. vgl. II Mak 73ff. Das Verb.  $\text{קִלְלָה}$  wegen des Anklangs an  $\text{קִילִיָּה}$  und  $\text{קִלְלָה}$  gewählt. Die fanatischen Propheten mußten den Chaldäern als Aufwiegler erscheinen. Die Punktation  $\text{אָרָה}$  ist gewählt, weil die Massor. das fehlende  $\text{\aleph}$  als durch das  $\text{ה}$  aufgesogen (assimiliert) ansahen und daher  $\text{ה}$  als virtuell verdoppelt behandelten (G-K § 22 1) Anm. § 35 2) B. 23  $\text{נִבְלָה}$  Torheit d. i. Frevel in Israel, cf. Gen 347 Dtn 2221 Jdc 206.10 II Sam 1312. Das Patach unter  $\text{\aleph}$  in  $\text{יִבְלָה}$  auch nach Michlol die richtige LA cf. Baer-Del.  $\text{שָׂקָר}$  fehlt mit Recht in LXX, da es durch das vorausgehende  $\text{דְּבַר}$  und den folg. an dieses anschließenden Relativsatz nicht nur als überflüssig, sondern als störend erwiesen wird, es ist vorhanden in A Th Hxp Luc P H T cf. zu v. 21, durch dessen Beispiel es eindrang. Für Kth.  $\text{הַיִּדְּעָה}$ , welches J. D. Mich. Ew. Hitz. Graf als  $\text{יִדְּעָה}$  (יה) auf-fassen, liest Qr.  $\text{הַיִּדְּעָה}$ , was aber zu dem folg. artikellosen Wort nicht passen würde,  $\text{רוּחַ}$  ist hier also Ersatz der Kopula M. § 499.

v. 24—32. Den Inhalt dieses Stückes haben LXX total entstellt wiedergegeben. Der Übersetzer hat nicht verstanden, daß es sich in v. 25—29 um einen Brief des in



<sup>25</sup>Also spricht Jahve der Heerscharen der Gott Israels: Alldieweil du in deinem Namen Botschaft sandtest an das ganze Volk, welches in Jerusalem ist, und an Sephanja Sohn Maasejas den Priester und an alle Priester folgenden Inhalts: <sup>26</sup>Jahve hat dich gemacht zum Priester an Stelle Jojadas des Priesters, Aufseher zu sein im Hause Jahves über jeglichen in Raserei prophezeienden, und daß du ihn

Babel weilenden Pseudopropheten Schemaja handelt. Er fingiert zunächst in v. 25 einen Gottesspruch an Schemaja: *οὐκ ἀπέστειλά σε τῷ ὀνόματι μου*. Sodann wird der Brief Schemajas an den Tempelvorsteher in einen Spruch Jeremias an diesen verwandelt. Die Gewaltsamkeit des Verfahrens ist evident. Nur wer selbst ganz konfus ist, kann diesen Text für »viel besser« als den Hebr. erklären. Dieser Konfusionarius widerlegt sich auch selbst, indem er doch den wesentlichen Inhalt des »viel schlechteren« Hebr. zum Ausgangs- und Zielpunkt seiner Rekonstruktion nimmt und nicht die ganz korrupte LXX. Veranlassung zu diesem Mißverständnis hat allerdings die unklare Darstellung gegeben, anstatt nämlich den Gottesspruch über Schemaja, den v. 24 ankündigt, sofort folgen zu lassen, wird erst die Anklage gegen ihn ausführlich motiviert. So ist die Strafandrohung in v. 30 aufs neue eingeleitet worden. Allerdings ist auch die Motivierung der Strafe im Tone des Orakels gegeben v. 25ff., aber da sie den Inhalt eines Briefes mitteilt, so hat in v. 29 der Erzähler selbst vergessen, daß er in v. 25ff. einen Gottesspruch angekündigt hatte, und fällt in den Ton eines geschichtlichen Referats.

24 יהלמי kann ein Gentilicium oder Bezeichnung der Stadt resp. Gegend sein, der Sch. entstammte, eine sichere Entscheidung darüber ist nicht mehr möglich. Das יהלמי ist göttliche Anrede an Jeremia, sich unmittelbar an den vorausgehenden Spruch über die aa. falschen Propheten anschließend. Ein Zeichen von großer Sorglosigkeit des Erzählers, aber kein Beweis für einen späteren Berichtersteller, eher für einen verdorbenen Text. Über den Zusammenhang dieses Stückes mit dem vorhergehenden Teil des Kap. cf. d. Einl. zu c. 29. 25 בשרי *»im eigenen Namen«* aber nicht im Auftrag Jahves, doch hatte er nach v. 31 den Namen Jahve als Deckmantel gebraucht, darum trifft ihn die Rüge. Über das ה am Suff. cf. G-K § 91 1) Anm. b). Das ganze Volk ist als Briefempfänger nicht recht vorstellbar, das Folg. redet nur von Priestern, auch erscheint der LXXtext weniger unsinnig, wenn man die Worte אֵל כָּל הַיְהוּדִים אֲשֶׁר בִּירֵי as späteren Zusatz ausscheidet. Sephanja ben Maaseja wird in 52<sup>24</sup> II Reg 25<sup>18</sup> als der zweite Priester im Tempel bezeichnet und scheint als solcher mit wichtigen königlichen Missionen betraut worden zu sein 21<sup>1</sup> 37<sup>3</sup>. Da er hier als פקד in Hause Jahves bezeichnet wird, so ist wohl die Würde des Paschhur b. Immer unter Sedekia auf ihn übergegangen cf. zu 20<sup>1</sup> 21<sup>1</sup>. Nach ihm wird die Priesterschaft noch besonders erwähnt, denn er ist im Brief Sch.s als ihr Führer angeredet. 26 Um den Priestern zu schmeicheln, proklamiert Sch. ihr unbeschränktes Recht die Äußerungen des prophetischen Geistes zu beurteilen und alle das Maß überschreitenden Geister in ihre Schranken zurückzuweisen. על כל איש *»sei er wer er sei«*. יהי ישר *»jeden in Überspannung prophezeienden«*, denn das Prophetentum als solches kann Sch., da er selbst Proph. sein wollte, nicht als überspannt haben bezeichnen wollen, auch will er ja nur Jer treffen, wie v. 27 zeigt. Jojada ist der bekannte Hohepr., welcher nach II Reg 11<sup>18</sup> Wachen, Aufseher im Tempel einrichtete, sein Name scheint bei den Priestern in Jerusalem noch lange einen guten Klang gehabt zu haben. Im Anschluß an II Reg 11<sup>18</sup> faßt Graf nach Gaab u. Rosenm. פקדו as Subj. zu להייר *»damit Aufseher seien«* d. i. damit ihr Aufseher einsetzt. Aa. denken als Subj. Jojada und Seph. und פקד as Prädik. *»damit ihr Aufseher seid«*. Die Streitfrage gewinnt eine einfache Entscheidung, wenn man dem fast einstimmigen Zeugnis der alten Überss. folgt und den Sing. liest. LXX γενέσθαι ἐπιστάτην; Luc schiebt noch *σε* hinter *γ. ein*; Sy *γ. ἐπίσκοπον*; H ut sis praeceptor et episcopus (Vulg. dux); ähnlich P; T zu sein der Vorsteher, der Fürst der Priester = פקד ביה wie 20<sup>1</sup>. Accus. loc. יהלמי Perf. mit ך konsek. als Fortsetzung des Inf. mit ך, leichter anschließend, wenn der Sing.

legen sollst in Stock und Gewahrsam — <sup>27</sup>Nun also — warum hast du nicht bedroht den Jeremia aus Anathoth, welcher euch weissagt? <sup>28</sup>Deswegen weil er zu uns nach Babel folgende Botschaft gesendet hat: »Es wird (noch) lange währen, baut Häuser und bewohnt (sie) und pflanzt Gärten und esset ihre Frucht«. <sup>29</sup>Und der Priester Sephanja las diesen Brief vor in Gegenwart Jeremias des Propheten. <sup>30</sup>Da erging das Wort Jahves an Jeremia folgendermaßen: <sup>31</sup>Sende Botschaft an alle Gefangenen des Inhalt: Also spricht Jahve über Schemaja den Nehelamiten, weil Schemaja euch prophezeit hat, ohne daß ich ihn gesendet habe, und euch vertrauen heißt auf Lüge — darum spricht also Jahve: <sup>32</sup>Siehe ich werde es heimsuchen an Schemaja dem Nehelamiten und an seiner Nachkommenschaft, nicht soll von ihm ein Mann wohnen inmitten dieses Volkes und nicht soll er das Heil erleben, das ich schaffen werde meinem Volke, spricht Jahve, denn Aufruhr hat er geredet wider Jahve.

### Kap. 30.

<sup>1</sup>Das Wort, welches an Jeremia von Seiten Jahves erging, folgenden

gelesen wird. <sup>1</sup>גַּדְתִּי siehe zu 202. <sup>2</sup>גַּדְתִּי Hap. leg. von den alten Überss. mit Riegel, Falltür, Gefängnis wiedergegeben, oder wie von T u. A. einfach beibehalten wird, vom Sam. גַּדְתִּי abgeleitet, auf Enge, Gefängnis gedeutet. Doch erfreut sich wohl mit Recht die Auslegung »Halseisen« nach dem arab. der größeren Verbreitung. <sup>27</sup>Übergang auf den speziellen Fall mit גַּדְתִּי wie 276. Über das Dag. fort. dirim. in dem : von גַּדְתִּי cf. G-K § 20 2) b). <sup>28</sup>הַיְיָ Part. praes. »der euch in Jerusalem zu prophezeien pflegt«. <sup>28</sup>כִּי עַל כֵּן Verstärkung des einfachen כִּי »darum daß, alldieweil«, von den alten Überss. meist nicht verstandene Anklage des Jer wegen des vorher mitgeteilten Briefes an die Exulanten, cf. 295. Das femin. הַיְיָ, hier im neutr. Sinne, geht auf den Endtermin des Wohnens in Babel oder auf den Zeitpunkt der Befreiung »es dauert noch lange«. <sup>29</sup>Seph. wird dem Jer den Brief vorgelesen haben, um den Proph. Seh. als Eideshelfer für die fanatisch nationalen Hoffnungen seiner Partei aufzuführen. <sup>31</sup>Ob dieser Spruch des Propheten in Briefform oder wie derjenige in e. 27 nur durch mündliche Botschaft nach Babel gesendet wurde, ist nicht klar, das letztere wahrscheinlich. Statt עַל lies עָלַי. <sup>31</sup>אֲנִי Zustandssatz »ohne daß ich ihn gesendet«. <sup>32</sup>אֲנִי fehlt in LXX mit Unrecht, es will die Beständigkeit des Bleibens im Volk hervorheben. Wie das Folgende deutlich auf die messianische Zeit hinweist, so wird auch der Ausdruck »dieses Volk« die mit dem heil. Lande wiedervereinigten Exulanten bezeichnen wollen. <sup>32</sup>וְאֵינִי mit Interesse, mit Freude auf etwas blicken, הַיְיָ der messianische Segen. <sup>32</sup>אֲנִי אֲנִי fehlt zwar in LXX wird aber ursprünglich sein, dagegen fällt der letzte Satz unter dasselbe Urteil wie in 2816. Belegbar ist er ebenso wie dort außer in A, welcher fehlt.

Kap. 30. Inhalt. v. 1—3 Jeremia soll alle Worte Jahves aufzeichnen, denn Jahve hat vor, sich Israels und Judas zu erbarmen. v. 4—9 Über Israel und Juda ist großer Schrecken gekommen, der Tag Jahves bricht an, aber Jakob soll aus der Not befreit werden. v. 10f. Darum soll Israel nicht erschrecken, alle Heiden sollen vernichtet werden, aber Israel nicht. v. 12—17 Herb ist der Schmerz des Volkes, um seiner Sünde willen ist es geschlagen. Aber seine Verstörer sollen selbst preisgegeben werden, denn Jahve will seinen Schaden heilen. v. 18—22 Die Gefangenen kehren zurück, das Land wird wieder bebaut, der Herrscher aus seiner Mitte soll erstehen, und Jahve läßt ihn zu sich nahen. v. 23f. Strafgericht naht von Jahve über die Frevler, in der Folge der Zeiten wird das Volk es merken.

Die Integrität des Kap. ist mehrfach bezweifelt worden: Movers führt v. 1—7, 8f., 16ff. auf einen exilischen resp. nachexilischen Bearbeiter (Deutjes.) zurück, de Wette erklärt v. 10 u. 17 für deuterojesaianisch, Hitzig streicht v. 4—6. 10f. 15. 16b. 17b.

Inhalts. <sup>2</sup>So spricht Jahve der Gott Israels folgendermaßen: Schreibe dir alle Worte, welche ich zu dir redete, in ein Buch. <sup>3</sup>Denn siehe Tage kommen, spricht Jahve, da wende ich das Gefängnis meines Volkes Israel und Juda, spricht Jahve, und führe sie zu dem Lande, das ich ihren Vätern gab, zurück, und sie sollen es einnehmen. <sup>4</sup>Und dieses sind die Worte, welche Jahve über Israel und über Juda sprach. <sup>5</sup>Denn also spricht Jahve: Laute eines Schreckens hörten wir, Entsetzen und kein Frieden. <sup>6</sup>Fragt doch und sehet zu, ob ein Mann gebiert! Warum sehe ich denn jeden Mann, wie er die Hände an seine Lenden

22—24, Cornill bezweifelt die Echtheit der vv. 10f., 15, 22, da sie in LXX fehlen. Sicher später zugesetzt sind v. 23f., welche hier ganz unpassend sind, cf. auch z. 23<sup>19f.</sup> — Überblickt man die Streichungen der AA., so muß sowohl der Mangel an Übereinstimmung als die Abgerissenheit des Restes auffallen. Dagegen ist das Kap. als Ganzes nicht unzusammenhängend, sondern nach einem bestimmten Plan gearbeitet. Aber dennoch ist es nicht der freie Erguß prophetischer Predigt, sondern ein Mosaikbild. Als echt lassen sich höchstens v. 18—21 betrachten, welche in bei Jeremia wohl möglichen Gedanken die Zukunft des heil. Volkes darstellen. Allerdings findet sich einiges darin, das auf nach-exilischen Ursprung führen würde (cf. d. Auslegung), auch ist der fragmentarische Charakter des Stückes und die Umgebung der Annahme der Echtheit nicht günstig. — Wie schon Vatke annahm, unterliegt demnach dieses Kap. dem Verdacht, Produkt der reproduzierenden späteren Schriftstellerei zu sein: 1) v. 1—3. v. 2 macht den Eindruck, als solle die Aufzeichnung der Weissagungen Jeremias überhaupt ins Auge gefaßt werden, nach v. 3 handelt es sich doch nur um das Folgende. Des Buches des Proph. c. 36 wird mit keinem Worte gedacht. Alles liegt in nebelhafter Unbestimmtheit. 2) Hierdurch wird v. 4 in Mitleidenschaft gezogen, was bis v. 9 folgt bestätigt dies Urteil. Über einzelnes siehe die Ausl. Auffallend ist die Unbestimmtheit bei Schilderung des Unheils v. 5—7, welches für den Verf. vergangen oder gegenwärtig zu sein scheint, andererseits aber durch die Fassung des v. 7 in die Zukunft verlegt wird. Unendlich matt ist der Übergang v. 7 Schluß. v. 8a ist entlehnt, das übrige ohne festen Zusammenhang und nur geläufiges bietend. 3) v. 10f. zeigen die nächste Verwandtschaft mit Deuter. 10, wenn auch der Zusammenhang nicht gegen sie spricht. 4) v. 12—17 bestehen aus bekannten jeremianischen Wendungen, die so locker aneinander gefügt sind, daß sie sich a) mehrfach wiederholen, und b) in v. 16 ein fühlbarer Gedankensprung gemacht wird. Durch den ebenfalls sonst sehr häufigen v. 22 sind v. 18—21 an das vorige angeknüpft, nur sie enthalten originale Gedanken v. 18b, 20a, 21. — Der Zweck der großen Interpolation ist durch v. 1—4 angedeutet, es soll dem folgenden Kap., das sich seinem größten Teil nach mit der Zurückführung Nordisraels beschäftigt, ein Gegengewicht gegeben werden. Juda schien dort zu kurz wegzukommen, daher diese auf Israel und Juda bezügliche Einschaltung, cf. die Bemerkungen zur Einl. in c. 31.

2 Der Befehl zur Aufzeichnung sonst nie in dieser Weise bei Jer. Über die Schwierigkeit des כָּתוּב cf. oben. 3 Der Befehl wird auf die bevorstehende Zurückführung Israels und Judas begründet, kann sich also nur auf die Aufzeichnung von Trostweissagen beziehen, wie sie hier folgen. 5 Über das (3hebige) Metr. des Folg. siehe JM. כָּתוּב fehlt LXX P ist vorhanden A Sy Th H T und bei der unklaren Schreibweise des Interpolators wohl ursprünglich. Der v. soll zwar ein Gottesspruch sein, ist aber in der Tat eine Aussage des Volkes, welches den erlebten Schrecken beklagt. כָּתוּב ist nicht recht durchsichtig, hier hat wohl die Reminiszenz an das bei Jer oft vorkommende כָּתוּב gewirkt. אָשָׁמ אֲשָׁמִי Akkus., von אָשָׁם abhängig. LXX erleichternd für ἀνομιῶν, für Hebr.: A P H T. אָשָׁם אֲשָׁמִי Zustandssatz G-K § 156 1) 3) Anm. b). 6 wie 6<sup>24</sup> 22<sup>23</sup> 50<sup>43</sup>, nur daß hier breite Ausnutzung des Bildes stattfindet, welche die Sache nicht verdeutlicht. אָשָׁם ist wohl des Metr. wegen zu streichen. אָשָׁם ist hier deutlich so gebraucht, daß seine Anwendung nur für das Gebären, aber nicht für das Zeugen vorausgesetzt wird. Das

hält gleich einer Gebärenden, und färben sich alle Gesichter mit fahler Blässe? <sup>7</sup>Wehe, denn groß ist jener Tag, wo käme einer ihm gleich, und Zeit der Not ist das für Jakob, aber aus ihr soll ihm geholfen werden. <sup>8</sup>Soll es doch geschehen an jenem Tage, spricht Jahve der Heerscharen, daß ich zerbreche das Joch, daß es fällt von deinem Halse, und deine Bande zerreiße ich, und nicht sollen sie fürder Fremden dienen. <sup>9</sup>Und sie sollen Jahve ihrem Gott und David ihrem König dienen, den ich ihnen erwecken will. <sup>10</sup>Du aber fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, spricht Jahve, und erschrick nicht Israel, denn siehe ich rette dich von ferne her und deine Nachkommen aus dem Lande ihrer Gefangenschaft, und Jakob kehrt zurück und lebt sicher und ruhig, ungeschlecht. <sup>11</sup>Denn mit dir bin ich, spricht Jahve, dich zu retten, denn das Garaus will ich machen allen Völkern, wohin ich dich zerstreute, aber dich will ich nicht aufreiben, sondern ich züchtige dich (nur) nach dem Recht, wenn ich dich auch nicht ungestraft

widerspricht dem älteren Gebrauch, welcher יָדָה von beiden Geschlechtern sagt. Ebenso 163 u. an aa. OO. bei Jer. יָדָה Subj. wohl der Proph. יָדָה יָדָה Zustandssatz cf. zu v. 5. יָדָה fehlt in LXX, vorhanden bei A Sy Th Hxp. Luc P H T und zum Verständnis des Bildes notwendig. יָדָה Perf. mit יָדָה konsek. יָדָה eigentl. die gelbgrüne Farbe, hier das Erblassen des Schreckens. LXX vor מָדָה noch den Zus. »καὶ περὶ φόβου ἐν ᾧ κα-  
θίσουσιν ὄσφρη καὶ σωτηρίαν, wohl eine noch dazu verderbte Glosse. 7 In den folg. vv. Qina. Ist bisher das Gericht als schon vorhanden geschildert, so scheint es hier erst bevorzustehen, der Gebrauch »jenes Tages« womit auf den Tag Jahves gedeutet wird, weist auf etwas zukünftiges. »Groß ist der Tag« wie in der Interpol. Hos. 22, sonst nur Jo 211 34 Mal 323 Zph 114. יָדָה hier = »von wannen« cf. zu 106f. Jakob kann nach dem Zusammenhang nur das Bundesvolk überhaupt sein, ohne Rücksicht auf die beiden Reiche. Dadurch wird die Klarheit wiederum beeinträchtigt, da beide nicht zu gleicher Zeit ins Exil gingen. Die unmittelbare Ankündigung der Befreiung mit der Bestrafung ist unprophetisch, ähnliches in der apokryphen Stelle Mch 410, cf. auch Mch 49 mit v. 6. 8 »an jenem Tage« knüpft wohl an יָדָה, aber mißverständlich wegen desselben termin. im v. 7. — v. 8a Citat aus Jes 1027 umgestaltet nach Jer 220, der Jesaiasstelle entsprechend wird der Zwingherr Jakobs nicht genannt, der Interpolat. dachte wohl an Nebukadn. Statt des Suff. an יָדָה lesen LXX das der 3. Plur., für Hebr.: A Sy Th Luc P H (T 2. Pers. Plur. wie an מִסִּירָה) LXX ignorieren das Zitat und konformieren hier u. bei מִסִּירָה mit dem folg. יָדָה, wo sie Israel als Subj. denken. Für מִסִּירָה nur P, Pars. 62, מִסִּירָה setzen H Luc voraus, was wohl an יָדָה angelehnt ist, cf. Ps 23a. Fällt das an sich unwahrscheinliche יָדָה (JM. l. לָה), dann wird die 2. Pers. am besten beibehalten. Über יָדָה s. zu 2514, es ist bezeugt von H P T, nicht von LXX Luc. 9 Aufs neue frappt der Wechsel des Subj. von יָדָה gegen יָדָה v. 8, es ist daher am natürlichsten, mit LXX בִּי streichen, auch mtr. das Richtigere. Die Stelle ist Hos 35 nachgebildet, cf. auch Ez 3423 3724, zu אָקִים Jer 235. Die Zusammenfassung des Gottes- und Herrendienstes ist nicht im Geist Jeremias. LXX lassen daher אָשִׁר weg und machen David abhängig von אָקִים. 10 v. 10—14 gemischtes Mtr., cf. JM. Das יָדָה ist formelhaft wiederholt aus Jes 418. 10. 14 431 441, wo sich auch die Bezeichnung Israels als des Kn. Jahves findet, welche sonst nie bei Jer, cf. auch Ez 26 39. מִדָּוִק scheint das Volk im Exil, Jahve in Zion zu denken, die Verbindung des folgenden mit diesem Gedanken ist hart. Ebenso hart ist der Übergang in die 3. Pers. v. 10b, dieser Verst. in exil. und nachexil. Lit. vielfach vertreten: Ez 3428 3926 Mch 44 Zph 313, bei Jer 733 in entgegengesetztem Sinn. 11 Sehr geläufige Gedanken, die auch aus Jer. entlehnt werden konnten, cf. 1520 4211. v. 11b בָּלָה oft bei Interpol. im Jer: 427 510. 18, vgl. die Ausleg., der Schluß aus 1024 herübergewonnen. v. 12—17 Nach den vorhergehenden Schilderungen erwartet man keine Beschreibung der Bedrücktheit des Volkes mehr, die

lassen kann. <sup>12</sup>Denn also spricht Jahve, unheilbar ist dein Schlag, schmerzlich tief deine Wunde. <sup>13</sup>Niemand führt deine Sache zur Heilung, Genesung, Hülfe, wird dir nicht zu teil. <sup>14</sup>Alle deine Liebsten haben dich vergessen, fragen nichts nach dir, denn mit grimmigem Schlage habe ich dich getroffen, mit grausamer Züchtigung, weil groß ist deine Schuld, viel deine Missetaten. <sup>15</sup>Was schreist du über deinen Schlag, unheilbar sei dein Schmerz; weil groß ist deine Schuld, viel deine Missetaten tat ich dir solches an. <sup>16</sup>Darum alle die dich verzehren, sollen verzehrt werden, und all deine Feinde sie alle müssen in die Gefangenschaft wandern, und deine Plünderer fallen der Plünderung anheim, und die dich ausbeuten werden zur Beute. <sup>17</sup>Denn ich lasse sich deine Wunde schließen und von deinen Schlägen heile ich dich, spricht Jahve, denn eine Verstoßene nannte man dich, eine . . . . ., nach der Niemand fragt. <sup>18</sup>So spricht Jahve: siehe ich wende das Gefängnis

in v. 18 ff. gegebene Verheißung sollte wohl durch den Jammer der Gegenwart ihre Folie erhalten. LXX, welche diese Absicht nicht verstanden, gaben שָׁמַר durch ἀρέσθησα wieder (richtig A Sy Luc), lenken jedoch im Folg. in das Fahrwasser des hebr. T. ein. Noch bedenkllicher ist das mehrfache Zurückgreifen auf die Sünde v. 14f.; um auf sein Thema zurückzukommen, muß der Verf. aus der Sünde und ihrer Strafe den Schluß auf Vernichtung der Strafrute Gottes ziehen v. 16. So schreibt kein echter Prophet. **12** Sehr geläufige Redeweisen, 10<sup>19</sup> 14<sup>17</sup> 15<sup>18</sup> Na 3<sup>19</sup>. Auffallend ist לָ, das A Sy H T P nicht gelesen haben, es scheint aus Na eingedrungen. **13** Plötzlich wird aus der Vorstellung der Rechtlosigkeit, cf. 5<sup>28</sup>, in die der Krankheit zurückgesprungen. לְיָמֶיךָ ist nach der einzigen Parallele Hos 5<sup>13</sup> hier sehr wenig passend, denn dort bedeutet es Eiterung aber nicht Heilung. Ein Bedeutungsübergang ist möglich (cf. auch Jes 15) aber auch ein verkehrter Gebrauch des Wortes vom schriftgelehrten Verf. v. 13b findet sich genau so 46<sup>11</sup> und ist von dort herübergenommen, da die Worte hier schlecht, dort gut verständlich sind. Die Bedeutung des nicht weiter vorkommenden יָלַל ist unsicher, entweder frisches Fleisch wie אֲרִיבָה oder Pflaster. Jedenfalls ist רַפְאוֹת mehr als überflüssig, vielleicht war רָפָא als Genet. gedacht: »Heilungen des Pflasters erwachsen dir nicht«. LXX für יָלַל: ἀφέλεια, H utilitatis, Sy »Vernarbung«, T denkt an רָפָא, P frei. A 1° und 2° Sy ziehen רַפְאוֹת zu מְיֻזָּר as Genet., was ganz undenkbar. **14** Die Liebhaber sind die fremden Völker, von denen keins die Sache Israels führt, cf. C. 23<sup>6f.</sup> 43<sup>o</sup>, auch zu v. 17. In v. 14b klingt die Qinahstr. an. אֶת־כֹּחַ אֶת־כֹּחַ »mit einem Schlag, wie ihm nur ein Feind versetzt« cf. Thr. 24<sup>f.</sup>, Akkus. des inneren Objekts. אֶת־כֹּחַ ist von den Mass. als Genet. zu אֶת־כֹּחַ angesehen, parallel mit אֶת־כֹּחַ, aber nach Dtn 32<sup>33</sup> unnötigerweise. עַל־רֵגְלֵי רֵגְלֵי Reminiszenzen aus 13<sup>22</sup> Am 5<sup>12</sup>. **15** fehlt in LXX, 15b ist nach 16a nachgetragen, der Text dadurch nicht besser geworden. Zu 15a cf. 10<sup>19</sup> 15<sup>18</sup> Jes 17<sup>11</sup> Thr 1<sup>12</sup> 18. — 15b = 14b. **16** v. 16—21 im wesentlichen 3hebig, cf. JM. Zum Anf. vgl. 10<sup>25</sup> Ps 144 Jes 49<sup>24ff.</sup>, das folg. klingt an Jer 22<sup>22</sup> an. v. 16b scheint im Anschluß an Jes 17<sup>14</sup> 33<sup>1</sup> gestaltet zu sein. Für שְׁפָרְיָךְ (aramaisierende Form für שְׁפָרְיָךְ) liest Qr. שְׁפָרְיָךְ von שָׁפַר G-K § 67 Anm. I 4). כֹּלֵל ist als sachl. u. metr. überflüssig mit LXX zu tilgen. **17** Der Anf. aus 8<sup>22</sup> cf. 33<sup>6</sup>, zum folg. Versgl. Jes 30<sup>26</sup>, v. 17b hat in Deutjes. mannigfache Analogieen, s. 54<sup>6</sup> 11 62<sup>4</sup> 12, auch v. 14. Die vielen Reminiszenzen und geläufigen Wendungen geben hier einen wohlverständlichen Text, LXX haben gegen alle aa. Überss. das כֹּלֵל בְּשֵׁבִי יָלַל v. 16 als כֹּלֵל בְּשֵׁבִי יָלַל aufgefaßt, kein besserer Text. Für צִיָּן bieten sie θήρημα(θύμω) also צִיָּן. Ihre LA erleichtert, paßt aber nicht zum Folg. Eher würde etwa צִיָּן »elend ist sie« passen. Graetz verm. צִיָּן »Wüstenei«, zum Metr. cf. JM. v. 18—21 Jakob scheint hier für Juda oder Juda und Israel zu stehen. **18** שָׁבוּ צְבָרֵי, 33<sup>7</sup> 11 auch שָׁבוּ צְבָרֵי bedeutet »die Gefangenen zurückführen, das Exil aufheben«. Um einiger Stellen willen, an denen diese Bedeutung nicht zu passen scheint, hat Ew. gegen alle Regel שָׁבוּ צְבָרֵי von שָׁבוּ abgeleitet und »die Wendung des Volkes wenden« d. i. »sein Geschick wenden« übersetzt, Barth noch unwahrscheinlicheres angenommen. ZDMG 41<sup>67f.</sup> Jene Deutung ist

deiner Zelte und über Jakobs Wohnungen erbarme ich mich, und gebaut wird die Stadt auf ihrem (früheren) Hügel, und der Palast wird bewohnt auf seinem alten Platz: <sup>19</sup>Und es geht aus von ihnen Dank und fröhlicher Laut, und ich mehre sie, daß sie nicht abnehmen, und ich ehre sie, daß sie nicht verachtet werden sollen. <sup>20</sup>Dann erstehen seine Söhne wie in der Vorzeit, und seine Versammlung soll vor mir beständig bleiben, und ich suche heim alle seine Dränger. <sup>21</sup>Da ersteht sein Edler aus ihm und sein Herrscher geht hervor aus seiner Mitte, und ich lasse ihn herzu, daß er mir nahen darf, denn wer ist doch der sein Herz verpfänden kann, daß er mir nahen dürfe? spricht Jahve. <sup>22</sup>Und ihr werdet mir zum Volk sein, und ich will euch zum Gott sein. <sup>24</sup>Siehe Windsbraut Jahves, Grimm geht aus, wirbelnder Sturm, der da wirbelt auf das Haupt der Frevler. <sup>24</sup>Nicht wird sich die Glut des Zornes Jahves wenden, bis daß er tut und bis daß er ausführt die Pläne seines Herzens, in der Folge der Zeiten werdet ihr des inne werden. <sup>31</sup><sup>1</sup>In jener Zeit, spricht Jahve, will ich allen Stämmen Israels zum Gott sein, und sie werden mir sein zum Volk.

die alte, cf. LXX H T P, diese stammt aus A zu 3244 u. Sy z. Job 42<sup>10</sup>. Den Ausschlag gegen Ew. u. Barth gibt, daß die speziellere Wendung »die Gefangenen zurückführen« recht gut in die allgemeinere Bedeutung »das verlorene wiedererstaten, wiederherstellen« übertragen werden konnte, da Raub und Plünderungszüge in dem an die Wüste grenzenden Palästina häufig vorkamen, cf. die גלית שלמה Amos 1. Zudem kommt die Wendung fast nur in Stellen vor, welche sich auf die Restitution nach dem Exil beziehen, von den 24 Stellen allein 11 bei Jer, 3 bei Ez, ebenso Am 9<sup>14</sup> Zph 3<sup>20</sup> (27) Dtn 30<sup>3</sup> Ps 126<sup>1.9</sup> Thr 2<sup>14</sup> (s. Löhr Komm. z. d. St.), danach auch Ps 147 (537), wo zur Entscheidung über die Abfassungszeit zu beachten ist, daß die Wendung des Gefängnisses nicht geweißt, sondern erbeten wird. Hos 6<sup>11</sup> denkt ebenfalls an das Exil, ist aber kritisch verdächtig, cf. Wellh. Skizzen V. Demnach ist die Beziehung auf das Exil nur Job 42<sup>10</sup> ausgeschlossen. »Die Zelte« cf. 420 u. ö. bei Jer. — גשש kann nach dem Parallelismus nur »die ihm zukommende Stelle« sein. אלהיך s. v. a. das deutsche »liegen«. Lies אלהיך und אלהיך nach JM. <sup>19</sup> Die Suff. beziehen sich auf den Kollektivbegr. שבוי zurück. Zur Litotes לא ירענו cf. 296. גר gering, niedrig sein wie Job 14<sup>21</sup>. <sup>20</sup> בקה erkläre nach G-K § 118 (6) Anm. b) Am 9<sup>11</sup>, es bezeichnet die davidisch-salomonische Zeit. Das folgende weist auf den festen Bestand der neuen Volksgemeinde עדה (LXX ohne Verständnis τὰ μαρτύρια ἁρῶν) hin, welche unter dem Schutz Jahves לבני erblühen wird. Der Ausdruck עדה ist auffällig, man erwartet an seiner Stelle נחלת oder ähnliches, er scheint auf die religiöse Gemeinde der nachexilischen Zeit hinzuweisen. <sup>21</sup> Im Gegensatz gegen die augenblickliche Fremdherrschaft (auch dies wohl ein Zeichen nachexilischer Abfassung) soll der Fürst des Volkes aus ihm selbst stammen. Das Suff. von יהקייבתי kann sich nicht auf das Volk beziehen (LXX gegen die aa. Überss.), sondern nur auf den König: 1) weil der Begr. des Königs stark hervorgetreten war, 2) weil v. 21 b betont, die nahe Stellung des K. zu Gott sei keine selbstgewählte, sondern von Gott verliehen. Das begriff sich als eine polemische Bemerkung gegen die vorexilischen jüdischen Herrscher, welche mit oft unheiligen Händen Rechte in sacra ausübten, brauchte aber nicht besonders erwähnt zu werden, wenn es sich um die Würdestellung Israels als eines priesterlichen Gottesvolkes handelte. Die Stelle scheint demnach auf einer Linie zu stehen mit Zch 6, cf. m. Beitr. zur Jesaiakritik 3ff. קרב öfter vom Nahen der Priester zu Gott, durch נש noch gesteigert, cf. Ex 24<sup>2</sup>, wenn auch nicht an Schauen Gottes wie bei Mose gedacht ist. Über die Häufung der Pronomin. nach כי cf. G-K § 136 Anm. 2). בני hier s. v. a. גשש, cf. G. s. גב a), vielleicht hinüberspielend in den Begriff des Mutes. Zum Perf. vgl. Jes 44<sup>8</sup>. M. § 374 2). Über v. 23 f. cf. z. 23<sup>10</sup>ff.

Kap. 31. Inhalt. Alle Stämme Israels sollen wieder Jahves Volk werden v. 1. Nordisrael soll Gnade finden und Samaria aufs neue besiedelt werden v. 2—6. Ausmalung der Rückkehr Ephraims aus dem Lande des Nordens v. 7—9. Dasselbe Thema, durch

## Kap. 31.

<sup>2</sup>So spricht Jahve: Gnade findet in der Wüste || das Volk der Schwert-

eine Ankündigung an die Völker eingeführt v. 10—14. Bitterlich klagt Rahel an ihrem Grabe um ihre verbannten Söhne, wird aber von Jahve durch Verheißung der Wiederkehr getröstet v. 15—17. Ephraim bittet um Aufhebung seiner Bestrafung, verspricht Bekehrung und erhält die Zusicherung, daß Jahves Herz ihm in Liebe geneigt sei v. 18—20. Aufforderung zur Wiederkehr an Israel v. 21 f. Die Zurückgekehrten werden sich an den Zion anschließen, Juda soll wieder bewohnt werden v. 23—26. — Jahve will das Haus Israel und Juda verjüngen v. 27 f. Er will eine neue Ordnung begründen, nach welcher nicht mehr die Söhne um der Väter willen zu leiden haben werden v. 29 f. Er will mit beiden Häusern Israels einen neuen Bund schließen, in welchem das Volk sein Gesetz erfüllt und daher von ihm gesegnet werden kann v. 31—34. Israel soll beständig Jahves Volk bleiben v. 35 f. Derselbe Gedanke v. 37. Jerusalem wird künftig im alten Umfang wieder erbaut werden v. 38 ff.

Es fallen mancherlei Wiederholungen in diesem Kap. auf. Daher haben Mov. de Wette Hitz. das Kap. für stark interpoliert erklärt und einzelne Stücke, welche Verwandtschaft mit Deuterjesaias aufweisen, von diesem Propheten abgeleitet. Am weitesten geht Mov., er streicht v. 2 f. 8—14. 16. 20—23. 31—37, de Wette erklärt v. 3. 8—12. 21. 33—37 für unecht, Hitz. schreibt dem Deutjes. v. 2 f. 7. 10 f. 12 יתל בני bis ירה, 13 b. 14 a. 16 b. 21—25. 35—37 zu. Demnach gelten auch nach diesen für echt: v. 1. 4—6. 15. 17—19. 26—30. In Bezug auf die Unechtheit von v. 35 ff. stimmt auch Corn. zu. Das πρώτον ψεύδος dieser Analyse ist die Zurückführung der Interpolationen auf Deuterjes., denn wiefern ein so kraftvoller, reich begabter Prophet wie dieser den Jeremia hätte z. T. durch einzelne Verse glossieren sollen, ist nicht einzusehen. Immerhin zeigt die Übereinstimmung in Bezug auf den echten Grundstock des Kap. m. E. im wesentlichen den richtigen Weg. Ich halte v. 2—6. 15—20. 29—34 für den echten Kern wegen der Kraft und Tiefe seiner Gedanken, der Originalität der Form und der in Jeremias Zeit passenden Voraussetzungen, auf welchen seine Aussprüche beruhen. Hier wird zuerst, wie c. 36—42 in ihrer Urgestalt die Wiederbegnadigung Nordisraels ausgesprochen, im Schlußteil, dem wohl ursprünglich auch 34—16 angehörten, daran die Verheißung für beide Reiche gefügt, und die neue Ordnung geschildert, welche Jahve für das Israel der Zukunft festsetzt. v. 7—14 und v. 21—26 stechen merklich von dieser Grundlage ab: 1) Es zeigt sich Neigung zu spielender Ausmalung v. 8 f. 12 f. 21 f. 23 f. 2) In Redefall und einzelnen Bildern ist Verwandtschaft, ja wörtliche Übereinstimmung mit Deutjes. vorhanden. Die Annahme, daß Deutjes. diese Stellen benutzt habe, ist wegen der Isoliertheit dieser Berührung nicht durchführbar. 3) Die Befreiung erscheint hier stets als unmittelbar bevorstehend im Gegensatz gegen Jeremia, cf. v. 7. 10 f. 21 f. mit v. 27. 29. 31, auch v. 2. 4. 5. 6. 4) In v. 26 tritt eine Auffassung der prophetischen Offenbarung hervor, welche in der ganzen echten Prophetie ihres Gleichen nicht hat. 5) Die ursprüngliche Disposition des Kap. hat der Bearbeiter in v. 23 f. völlig verwischt, cf. d. Ausl. Die Echtheit des v. 1 steht und fällt mit der des vorigen Kap., da er eine Überleitung von diesem zu c. 31 darstellt. Durch Verweisung auf die mögliche Echtheit von 30<sup>18—21</sup> könnte man ihn für Jeremia retten, doch käme seine Aussage auffallend post festum, auch würde er schlecht zu v. 2—6 als Einleitung passen. Rührt demnach 31<sup>1</sup> vom Überarbeiter her um c. 30 mit c. 31 zu verbinden, dann eliminiert er auch 30<sup>22</sup>, welcher, da 30<sup>23 f.</sup> sicher unecht sind, ihm unmittelbar vorhergegangen sein müßte. Auch LXX haben ihn noch nicht gelesen. Durch 31<sup>1</sup> ist aber ferner die alte Überschrift dieses Kap. abgedrängt und nach 30<sup>1</sup> verpflanzt worden. Hieraus ergibt sich die Identität des Autors des c. 30 und der Interpolationen des c. 31. Diese dienen meist nur der Ausmalung, da die jeremianische Schilderung der Heimkehr Israels einem Späteren etwas mager erscheinen mußte.

entronnenen Es kommt zum (Berg) seiner Ruhestatt || Israel (mit den Worten):  
 3 Von fernher erschien mir Jahve || mit ewiger Liebe »Ich habe dich ge-  
 liebt, darum fristete ich dich in Güte« || (spricht Jahve), 4 Noch will ich  
 dich bauen, daß du wieder gebaut werdest || Jungfrau Israel Noch wirst du  
 anlegen deine Handpauken || und ausziehen im Reigen. der Seherzenden 5 Noch  
 wirst du Weinberge pflanzen || auf den Bergen Samarias, Pflanzen werden die  
 Pflanzler und anbrechen || und Dankfest feiern dem Jahve. 6 Denn es kommt  
 ein Tag, da rufen die Winzer || auf dem Gebirge Ephraim: Auf und laßt  
 uns hinaufziehn nach Zion || zu Jahve unserm Gott!

1 cf. d. Einl. LXX lassen כל aus, haben also die Intention des v. nicht verstanden, A H P T = Hebr. 2 Man kann den v. ohne Veränderung metr. (Qina) lesen, wenn man mit Du. אֲנִי כֹה אֲמַר ר' hineinzieht. Sonst muß, wie in JM. vorgeschlagen, הָן nach LXX als הָן־גֵּוֹלֵי gelesen, st. הָן־גֵּוֹלֵי עַל הַר הַיְיָ »zum Bergland seiner Ruhe« = Palästina angenommen und am Schluß אֲנִי־יֵשׁׁבֵרְגֵי ergänzt werden אֲנִי־יֵשׁׁבֵרְגֵי, cf. ל' v. 3. Den ersten Verst. haben LXX mißverstanden, indem sie הָן als הָן und צַד als צַד auffassen, die aa. Überss. deuteten den Satz richtig. Das kritische Wort des 2. Verst. übersetzen LXX καὶ μὴ δλάσσητε ἡμεῖς? H T: »Ruheplatz« אֲנִי־יֵשׁׁבֵרְגֵי? P versagt, A S lasen den jetzigen Text. Als Subj. zu הָן־גֵּוֹלֵי sehen A T Jahve an, letzteres denkt an הָן־גֵּוֹלֵי, H P viell. auch S denken Isr. als Subj., LXX: βιάσαστε. Offenbar ist אֲנִי־יֵשׁׁבֵרְגֵי verderbt, am einfachsten mit H T es als Subj. אֲנִי־יֵשׁׁבֵרְגֵי aufzufassen, da Jahve nicht wohl Subj. zu הָן־גֵּוֹלֵי sein kann »es geht (Inf. abs. für verb. finit.) zu seiner Ruhe Israel«. Die Perff. sind prophet. Tempora, der v. bezieht sich auf die Befreiung aus dem Exil, welches hier, anknüpfend an den Typus der ersten Befreiung, als Wüste vorgestellt ist, ähnliches Hos 25. 16. Das Volk im Exil ist dem Schwert entronnen, welches bei Eroberung des Landes gewütet hat, Israel ist nach dem Folg. das nördliche Reich. 3 ist metr. intakt, viell. statt בָּנֵה ein בָּנֵה zu lesen, cf. JM., das dann zu בָּנֵה gehört, am Schluß lies יהוה בָּנֵה. — Für ל' LXX ל' mit Weglassung des ו an אֲנִי־יֵשׁׁבֵרְגֵי, die anderen lasen ל', auch wohl T. Da v. 3b versichert, daß Jahve das Volk schon vor Urzeiten (d. i. in der Wüstenzeit) geliebt habe, so kann die Erscheinung Jahves nur in die Zukunft fallen, d. h. die Befreiung aus dem Exil einleiten. Hierzu paßt auch מִיָּדֵי־עַד cf. z. 30.10. Die letzten 2 Worte des v. bedeuten nach Hos 114: »ich ziehe dich, leite dich in Gnade«, nach Ps 36.11 ist nicht auszulegen, da sonst מִיָּדֵי־עַד zu sagen gewesen wäre. Zum Acc. adv. הָרֵם cf. G-K § 118 5) c). 4 Über die Handpauke cf. HbA A. Musik. Das »Bauen« ist vom Wiederherstellen gemeint wie v. 28. Streiche מִשָּׁה nach JM. u. lies מִשָּׁה־בָּנֵה. Auch 5a hat Qina, umsomehr fällt 5b ab, es scheint etwas ausgefallen, Du ergänzt אֲנִי־יֵשׁׁבֵרְגֵי so oben im Text, in JM. ist Versgl. 1° gestrichen. Der Wein wie der Tanz Symptom des frischen Lebens. אֲנִי־יֵשׁׁבֵרְגֵי das Perf. fällt auf, vielleicht ist אֲנִי־יֵשׁׁבֵרְגֵי zu lesen. ל'ל' wie unser »anbrechen«, eigentl. »anbohren«, dann »profanieren, dem gewöhnlichen Gebrauch übergeben«, cf. das Gesetz Lev 19.23ff. über die Obstbäume. Ähnliches wird Dtn 20. 28.30 auch für den Weinberg vorausgesetzt, cf. נִיִּי für den ungeputzten Weinstock Lev 25. 11. Beachtenswert ist die LA. der LXX, welche statt אֲנִי־יֵשׁׁבֵרְגֵי ein אֲנִי־יֵשׁׁבֵרְגֵי καὶ ἀνέσαστε voraussetzt. Damit könnte auf die Weinernte hingewiesen sein, welche auch sonst אֲנִי־יֵשׁׁבֵרְגֵי heißt, cf. Jdc 9.27. Da die Weinlese, als Dankfest aufgefaßt, hier sehr gut paßt neben dem »Anbrechen«, so lies nach diesem: אֲנִי־יֵשׁׁבֵרְגֵי. 6 יום Stat konstr., an welchen sich ein abgekürzter Relativsatz anschließt. Die נָחֳמֵי (Wächter) nicht solche, welche das neue Auftreten der Sichel des Neumonds zu beobachten hatten, da dies nachexil. Sitte war (HbA Neumonde 3). Vielleicht Wächter, welche die Wallfahrer am frühen Morgen vom dem Abgang der Karawane zu benachrichtigen hatten, doch da auch dies Schwierigkeiten hat, so wird der Text zweifelhaft; LXX helfen mit ἀπολογουμένων nicht viel, A S H P T lasen נָחֳמֵי, das vorhergehende könnte vielleicht auf נָחֳמֵי die Winzer führen: man feiert dann die הללִים nicht in Samaria oder Bethel, sondern in



<sup>7</sup>Denn also spricht Jahve: Jubelt über Jakob mit Freude | und jauchzt auf der Spitze der Berge, Preist mit lauter Stimme und sprecht: | Erlöst hat Jahve sein Volk den Rest Israels. <sup>8</sup>Siehe ich will sie bringen aus dem Land des Nordens | und sammeln von den Enden (der) Erde Unter ihnen Blinde und Lahme | Schwangere und Gebärende zumal. Eine große Schar kehrt nach hierher zurück | Mit Weinen kommen sie und unter Gnadenfehen Ich leite sie, führe sie zu Wasserbächen | auf ebenem Weg, wo sie nicht straucheln, Denn ich bin Israel zum Vater | und Ephraim ist mein erstgeborener Sohn. <sup>10</sup>Höret ihr Völker (mein) Wort Jahves | und verkündet es auf den Inseln weithin und sprecht: Der Israel zerstreute sammelt es wieder | und hütet es wie ein Hirt seine Herde. <sup>11</sup>Denn erhört hat Jahve den Jakob | und befreit aus der Mächtigeren Hand! <sup>12</sup>Da kommen sie dann auf Zions Höhe | und strömen herbei zum Segen Jahves (Und jubeln) ob des Kornes und ob des

Jerusalem. <sup>7</sup>Über das Metrum vgl. JM.  $\frac{1}{2}$  soll den Gegenstand der Freude bezeichnen.  $\text{ראש הרים}$  »das Haupt der Völker« ist Jakob selbst, cf.  $\text{ראש הרים}$  Am 61 Jer 23, doch hat Du. wohl mit  $\text{ר' הרים}$  Recht. Statt  $\text{הרים}$  und  $\text{נך}$  lasen LXX (einstimmig) u. T  $\text{נך}$  und  $\text{הרים}$  »geholfen hat Jahve seinem Volk«, was als Jubelruf der Ausziehenden gut passen würde. Allerdings ist von dem liturgisch mehrfach auftretenden »Hosianna« aus, das nicht sowohl einen Bitt- als einen Freudenruf repräsentierte, cf. Ps 118<sup>25</sup> Mt 21<sup>9</sup> u. Del. Vorbem. zu Ps 118 und zu v. 25f., die Möglichkeit der von H P gelesenen hebr. LA zu verteidigen. Indessen konnte durch jene liturg. Formel die hebr. LA wohl entstehen. Daher werden LXX T Recht haben. <sup>8</sup>»Das L. des Nordens« z. B. auch Zeh 210 6s. Daß unter den Zurückkehrenden auch Blinde und Lahme etc. sein werden, macht hier den Eindruck der Willkürlichkeit. An aa. Stellen, wo sie auftreten wie Jes 35<sup>5f.</sup> 40<sup>11</sup> 42<sup>16.</sup> 1s. 7, cf. auch Ez 34<sup>4.</sup> 16. 21, wird die göttliche Fürsorge für die Heimkehrenden oder die göttliche Wundermacht, welche sie heilt, hervorgehoben, das fehlt an dieser Stelle. Demnach sind für den Verf. die hier genannten Gebrechlichen ein stehender überlieferter Zug im Bilde der Rückkehr, d. h. er ist ein Schriftgelehrter aber kein Prophet. LXX verstanden diesen unmotivierten Gedanken nicht, sie übersetzen als  $\text{ג' ק' ג'}$  da und lassen  $\text{הרים}$  aus, indem sie  $\text{ג' ק' ג'}$  als Obj. zu  $\text{יראו}$  ansehen. Das Richtige bei Hxp Luc H P T. —  $\text{ג' ק' ג'}$  ist Apposition zum Subj. von  $\text{יראו}$ , das besser im Sing. gelesen wird;  $\text{הרים}$  zeigt, daß Verf. im heil. Lande schreibt. <sup>9</sup>Das Motiv zum Anf. des v. ist aus 3<sup>21</sup> herübergenommen, paßt aber hier nicht mehr, wo es sich schon um die Rückkehr handelt. Auch durch die LA der LXX  $\text{יראו}$  statt  $\text{יראו}$  wird hieran nichts wesentl. geändert (cf. dagegen v. 7f.), allerdings ist  $\text{בית הרים}$  nicht mit  $\text{אויבילם}$  zusammenzufassen. Die rhetor. Formel der Wiederaufnahme des  $\text{אויבילם}$  durch  $\text{אויבילם}$  bei Deutjes. sehr häufig. Zum einzelnen cf. Jes 55<sup>12</sup> 43<sup>19</sup> 48<sup>21</sup> 49<sup>10</sup> 63<sup>13</sup>. Zu v. 9 b bieten sich Parallelen in v. 20 3<sup>19</sup> Jes 63<sup>16</sup> u. ö. <sup>10</sup>Die feierliche Anrede der 1. Vershälfte ähnlich in Jes 41<sup>1</sup> 42<sup>10</sup> 49<sup>1</sup>; »die Inseln« als Vertreter der Völker ebenso Jes 40<sup>15</sup> 41<sup>5</sup> 42<sup>2.</sup> 12 51<sup>5</sup> 59<sup>18</sup>. Die »fernen« Inseln wie Jes 60<sup>9</sup> 66<sup>19</sup>. Auf Abgeauchtheit dieser Wendungen führt die Nebeneinanderstellung des  $\text{הרים}$  und  $\text{הרים}$ . Der Gedanke von 10b $\alpha$  trotz seiner Häufigkeit bei Jer sonst nie in dieser Form bei ihm;  $\text{יראו}$  in diesem Sinne nur einmal 157 (cf. ab. d. Ausleg.), aber häufig bei Ez., über Jer 49<sup>32.</sup> 36 51<sup>2</sup> cf. zu diesen Abschnitten. 10b $\beta$  fast wörtlich in Jes 40<sup>11</sup>. <sup>11</sup> $\text{הרים}$  mit Bezug auf das Volk nie bei Jer, häufig in den Psalmen, mehrfach bei Deutjes. und im Deuteron.  $\text{נאל}$  nie bei Jer, häufig bei Deuterofjes.  $\text{יר}$ , das auch gestrichen werden könnte, ist stat. constr.,  $\text{הק}$  ist der Gegner des Volkes, cf. Ps 35<sup>10</sup> Jes 49<sup>21f.</sup> <sup>12</sup>Ganz ähnlich Jes 35<sup>10</sup> 51<sup>11</sup>.  $\text{ירן}$  für »jubeln« nie bei Jer, sehr häufig in den Psalmen und bei Deutjes. —  $\text{נרה}$  = strömen nur noch Jer 51<sup>44</sup> (unecht) Jes 22 Meh 42. Das folgende bis zum Athnach stammt seiner Anlage nach aus Hos 35, die Erweiterung erinnert an Hos 210, »Rinder und

Mostes | und des Öls und der jungen Schafe und Rinder Und ihre Seele ist wie ein gewässerter Garten | und sie brauchen nicht länger zu darben. <sup>13</sup> Dann freut sich die Jungfrau im Reigen | und die Jünglinge und Alten zumal.

Und ich wandle ihre Trauer in Jubel | und tröste sie und erquickte sie in ihrem Kummer. <sup>14</sup> Und ich letze die Seele der Priester mit Fett | und mein Volk wird satt meines Segens spricht Jahve.

<sup>15</sup>So spricht Jahve:

Ein Klage laut wird gehört in Rama || bitterliches Weinen! Rahel beweint ihre Söhne || weigert sich des Trostes wegen ihrer Söhne, denn sie sind nicht mehr.

<sup>16</sup>So spricht Jahve: Verbiete deinem Munde das Klagen || und deinen Augen das Weinen Denn es gibt einen Lohn für deine Gewonnenen, spricht Jahve, und sie kehren zurück aus Feindes Land. <sup>17</sup>Und es gibt eine Hoffnung für deine Nachkommen ||

Schafe» eine sehr häufige Zusammenstellung, der Ausdruck בני צאן aber nur noch einmal in dem nachexil. Ps 114, wenn auch בני צאן hier und da vorkommen. 10b<sup>a</sup> erinnert an Jes 58:11 וְהָיְתָה בָּנֵי רִיחָה וְהָיְתָה בָּנֵי רִיחָה Inf. constr. mit Femininendung, רִיחָה bei Jer nur noch v. 25, (unecht) außerdem an den späten Gesetzesstellen Lev 26:16 Dtn 28:65 und Job 41:14 Ps 88:10. <sup>13</sup> Das Motiv aus Zeh 8:4f., cf. auch v. 4. v. 13b ist eine Zusammenziehung von Jes 61:1—3. <sup>14</sup> Die Nebeneinanderstellung der Priester und des Volkes ist echt nachexilisch, cf. z. B. Ps 132:9. 14f., der v. ist abgesehen davon Jes 55:2 nachgebildet. Das ist nach v. 12b zeigt die Armut der Motive, cf. auch v. 25. — Die LXX bieten zu diesen vv. keine wesentlich bereichernden LAA. Vor דָּגָן v. 12 schieben sie אֲרָרָן ein, יִצְחָק überss. sie durch καρποί, רִיחָה נָךְ durch ξύλον ἔγκαρπον, רִיחָה durch πῦλον, als hätten sie רִיחָה gelesen. In v. 13 ziehen sie gegen den Rythmus בְּרִיחָה (ohne ך) zu בְּרִיחָה als Genet., וְהָיְתָה וְהָיְתָה lassen sie aus, וְהָיְתָה scheinen sie (μεγαλυνῶ) von אֲרָרָן abgeleitet zu haben. Einzig beachtenswert ist die Auffassung des וְהָיְתָה als וְהָיְתָה »sie freuen sich«, aber richtig ist sie nicht, kein andrer Übers. teilt sie, wenn auch P aus Versgl. 1° »sie freuen sich« ergänzt. In v. 14 lassen LXX וְהָיְתָה und das metr. entbehrliche וְהָיְתָה als »Levisöhne«. <sup>15—20</sup> Das Metr. ist Qina, cf. JM. Die Versgruppe schließt an v. 6. Rahel, die Stammutter des Nordreichs beweint ihre Söhne, weil sie in die Gefangenschaft gezogen sind. Sie erscheint in der Nähe von Rama auf ihrem Grabe und jammert dort über ihre Söhne, cf. I Sam 10:2ff. u. HbA Art. Rahel u. Rama, wo auch die abweichende Tradition gewürdigt ist, auf welcher Mt 2:18 beruht. Ob Rama hier auch deswegen genannt ist, weil sich dort die von Nebusaradan in die Gefangenschaft Geführten Ao. 586 versammelten 40:1ff., muß dahingestellt bleiben. על בְּרִיחָה 1° fehlt in LXX, offenbar wegen des 2° weggelassen, cf. die Weglassung des 2° in P und dessen Ersetzung durch super eis bei H, beide sind bezeugt durch of γ' Hxp Luc Ald. u. aa. Codd. der LXX, T Chrysost. Theodoret. אֲרָרָן ist sehr auffallend, den Plur. geben wieder: LXX (einstimmig) A H P T. Da auf Grund eines verwischten Schlußmens das וְהָיְתָה wohl entstehen konnte, so lies אֲרָרָן. Doch sind die 4 Worte wegen des Metr. zu streichen. <sup>16</sup> וְהָיְתָה wie 25. Auffallend ist die müßige Wiederholung, welche 16b und 17a bieten, LXX haben aber Textkritik geübt, indem sie 17b wegließen, sie lasen beides, wie A S Luc H P T. Dagegen ist 16b von Mov. Hitz. mit Grund athetiert. וְהָיְתָה muß nämlich hier wie Jes 40:10 62:11 das wieder erworbene Volk bedeuten, da es offenbar Kollektiv und Subj. zu וְהָיְתָה ist, LXX richtig τοῖς σοῖς ἔργοις. Freilich ist וְהָיְתָה nicht im Sinne Deutjes. gebraucht, der es als Permutativ zu וְהָיְתָה verwertet, aber daraus folgt nur, daß nicht Deutjes. selbst, sondern der in v. 7—14 redende Epigone hier spricht. v. 17 ist also unter Streichung des ך als Fortsetzung an das וְהָיְתָה v. 16b anzuschließen. <sup>17</sup> LXX geben richtig אֲרָרָן durch τοῖς σοῖς τέκνοις wieder, denn wegen des Metr. ist בְּרִיחָה nachher überschüssig und zu streichen, verkehrt haben laut Hxp πάντες: τῇ ἐσχάτῃ σου, ebenso Luc H T, ähnlich P, cf. 29:11.

und sie Söhne kehren wieder zu ihrem Gebiet. <sup>18</sup> Ich vernahm wohl wie Ephraim sich bejammerte, || (spricht Jahve) »Du hast mich bestraft und ich wurde bestraft wie ein Rind || das nicht gezügelt, Laß mich zurück (zu dir), daß ich zurück darf, denn du || bist Jahve dein Gott. <sup>19</sup> Denn bekehrt ich habe bereut, nachdem ich gewitzigt || habe in mich geschlagen, Bin betroffen und beschämt, denn ich trage || die Schmach meiner Jugend«. <sup>20</sup> Ist mir Ephraim mein teuerster Sohn || oder mein Lieblingskind? Denn so oft ich auch gegen ihn zürne, muß ich || seiner wieder gedenken So daß mein Inneres ihm entgegenwallt || ich mich seiner erbarme, spricht Jahve.

<sup>21</sup>Stelle dir Wegweiser auf, || setze [dir] Wegzeiger Richte deinen Sinn auf die Straße || auf den Weg, den du (einst) auszogst Kehre wieder Jungfrau Israel || kehre wieder zu deinen

**18** Ephraim erklärt seine bittere Reue über das Vergangene, durch die Not ist er bekehrt und fleht um Wiederannahme. Das sehr störende **אֵם יָהוָה** v. 17 wird am besten mit Du. hier eingesetzt. Die Verheißung der vorigen vv. wird darauf begründet, daß Jahve wohl (שמעתי nach JM. wegzulassen) vernommen habe, wie Ephr. wehklagt. **יָהוָה** hier s. v. a. strafen, ohne den Nebenbegr. der Pädagogie, **לֹא לְךָ** abgekürzter Relativsatz, den Adjektivbegr. »unbändig« ausdrückend, in JM. ist besser **לְךָ לְךָ** gelesen. **הַיְיָ** wohl nicht eigentl. von der Rückkehr ins heil. Land, sondern allgemeiner: »laß mich wieder zurück zu dir, nimm mich wieder an«, cf. 322 **לֹא אֶחְזֹק לְךָ 159 אֶשְׁבֹּךְ 19** Durch den Parallelism. wird **יָהוָה** auf **μετάνοια** LXX H gegen **παρηγορησῶ** A P T bestimmt, so daß durch **יָהוָה** die beiden Nachsätze des v. 19a aufgenommen werden. **יָהוָה** bedeutet: »zur Erkenntnis gebracht werden«, nämlich durch die Strafe, »sich erkennen« wäre ohne Analogie im Sprachgebrauch; das parallele **יָהוָה** kann daher nur die Hinwendung zu Gott, die Sinnesänderung bezeichnen, greift also stark vor, ist daher hier undenkbar, die **LA** **ἀχμαλώτας μου** LXX bessert nichts. Auch aus metr. Gründen ist **יָהוָה** zu streichen, wahrscheinl. eine Glosse zu **יָהוָה**. — »Auf den Schenkel schlagen« Zeichen der tiefsten Zerknirschung HbA Art. Trauer, Ez 2117. Streiche das **יָהוָה** vor **יָהוָה** von der inneren Beschämung, nicht der Blossstellung, diese ist durch **יָהוָה** bezeichnet, »die Jugend« s. v. a. »die Sünden der Jugend« d. i. der früheren Zeit des Volkslebens, in welcher Isr. sündigte. **20** Das Fragepronom., welches LXX P (auch A?) nicht ausdrücken, aber Luc H T wiedergeben, ist notwendig wegen des **אֵם** im Parallelgl., dies wird nicht wiedergegeben von LXX P, ist aber vorhanden in Hxp Luc H T. Die Weglassung erfolgte, weil nach 214 u. aa. St. es den Anschein hatte, als müsse die Frage verneint werden, aber sie ist zweifelnd gestellt: Jahve selbst verwundert sich darüber, daß er noch Liebe zu Ephr. in seinem Herzen findet, **יָהוָה** motiviert die verwunderte Frage. Der Sinn des Folg. ist kraft des Zusammenhangs »so oft ich ihn auch verworfen habe«, dazu paßt aber **יָהוָה** nicht wohl in der Bedeutung »so oft ich über ihn rede«, welche mit Variationen LXX H T ausdrücken, eher wäre möglich **יָהוָה** im feindlichen Sinne aufzufassen, »so oft ich gegen ihn rede« P und die meisten Neueren, cf. Num 215. 7 Ps 50<sup>20</sup>, aber auch hierzu will sich **יָהוָה** nicht schicken. Der Text scheint korrupt, vielleicht ist »so oft ich wider ihn zürnte« **יָהוָה יָהוָה** oder ähnliches ursprünglich. **יָהוָה** fehlt in LXX P, ist vorhanden A S H T und notwendig. Über v. 20b cf. z. 419. **21** Die Rückkehr Israels ins gelobte Land, von den alten Überss. meist nicht verstanden. **יָהוָה** (von LXX auf Sion gedeutet) sind Steinmale, welche als Wegzeiger dienen, für **יָהוָה**, das sonst nur in der Bedeutung »Bitterkeiten« vorkommt, lies nach LXX **ταμνοίαν**: »künstliche Palmen«, also Pfähle, die den Weg bezeichnen, A H: amaritudines, T dasselbe, aber mit **יָהוָה** confundiert. Streiche des Metr. wegen mit Co. **לְךָ 2°** nach LXX. Die Straße ist näher bezeichnet durch die Apposit. **יָהוָה** »den Weg« (poet. artikellos) »welchen du gegangen bist« (abgekürzt. Relativsatz), nämlich ins Exil, das **יָהוָה** von **יָהוָה** durch Qr. getilgt, wie 233 u. ö. **יָהוָה** erinnert an **יָהוָה** v. 8, ist aber metr. überschüssig, daher in JM. als **יָהוָה** zum folg. v. gezogen, wo eine Hebung fehlt. Deutjes. klingt hier

Städten! <sup>22</sup> (Weh) wie lange willst du dich abwenden || du abtrünnige Tochter? Denn ich schaffe [Jahve] ein neues im Lande || das Weib beschützt den Mann! <sup>23</sup> So spricht Jahve der Heerscharen, der Gott Israels, noch wird man dieses Wort sagen im Lande Judas und in seinen Städten, wenn ich ihr Gefängnis wende: Es segne dich Jahve, du Wohnstatt der Gerechtigkeit || heiliger Berg! <sup>24</sup> Und es wohnen darin [Juda] und in allen [seinen] Städten Judas | Ackerleute und Herdenbesitzer. <sup>25</sup> Denn ich erquickte die lechzende Seele | und jede darbende Seele sättigte ich. <sup>26</sup> Darob erwachte ich und schaute (um mich) || und mein Schlaf war mir angenehm gewesen.

durch, cf. 40:3 57:14 62:10. 22 יהרהקין (über die Form G-K § 47 3) Anm. 5) nach Cnt 56 »du wendest dich ab«, dies sowie das folgende »du abwendige Tochter«, cf. z. מְיֹוֹרָה 36 und שִׁיבָה 314, zeigt einen neuen Gedankenkreis und sprengt den Zusammenhang mit v. 18 ff., welche die Bekehrung Israels schon geschildert hatten. Zu בְּרִיאַ ה' cf. Jes 43:19. Die spielende Art der Darstellung zeigt sich in dem folgenden paradoxen Wort, das LXX durch ἐν σωτηρίᾳ περιελεύσονται ἰερόθεοι wiedergeben, ähnlich Th. Dagegen haben A S nach H (die Restitution ihres stark korrupten Textes s. bei Field) H P T den jetzigen hebr. Text gelesen. Die kurze, wohl sprüchwörtliche Wendung soll einen Zustand der Dinge charakterisieren, in welchem das natürliche und gewöhnliche Verhalten des Weibes zum Mann sich umgekehrt haben wird. Danach paßt am besten für שִׁיבָה die Bedeutung »schützen«, cf. Dtn 32:10, im messianischen Reiche nämlich wird eine solche Ruhe und Sicherheit unter Gottes Fürsorge eingetreten sein, daß die Männer ruhig ihrer Arbeit nachgehen und den Schutz des Landes den Frauen überlassen können. Die anderen, ziemlich zahlreichen Auffassungen der Stelle sind alle weniger wahrscheinlich, wenn auch diese nicht vollständig befriedigt. In JM. ist »Jahve« aus metr. Gründen getilgt und für בְּרִיאַ : בְּרִיאַ geschrieben, da hier deutlich Jahve redet. 23 ist ein neuer Spruch, welcher die Zurückführung Judas in einem Nebensatz wie etwas selbstverständliches erwähnt, also auch dem Bearbeiter zufällt. Er konstatiert, daß man noch einmal auf den Wallfahrten nach Jerusalem den Zionsberg mit feierlichem Gruß ansprechen werde. Der Gruß ist wahrscheinlich der nachexilischen religiösen Praxis entnommen, cf. Ps 122:9—133:3 132:15 118:19 134:3. הַה הַה ist Vokativ, ebenso die vorausgeschickte Bestimmung יְהוָה בְּ, welche den Tempelberg d. i. Jerusalem als Stätte der Gerechtigkeit bezeichnet, weil durch seine Wiedererbauung der ihm anhaftende Makel getilgt und seine Rechtfertigung vor der Welt ausgesprochen ist. LXX scheinen יְהוָה wegen der Ähnlichkeit mit יהוה übersehen zu haben, H P T haben den Text richtig verstanden, nur übers. H יהוה pulcritudo wohl nach Ps 48:3 Thr 2:15. A S fassen יְהוָה als Part. 24 Subj. von יִשְׂרָאֵל ist Juda und alle seine Städte, d. h. deren Bewohner cf. 11:12, aber sehr künstlich; nach JM. lies יהודה für יהודי, das es offenbar korrigieren soll, dann עָרָיו st. עָרָיו und רִבְבָל, dann werden בְּרִיאַ selbst Subj. Da es sehr hart ist, וְיִשְׂרָאֵל als abgekürzten Relativsatz aufzufassen (T), so lies nach A S H P בְּרִיאַ, cf. G-K § 130 1). Das Suff. von בְּרִיאַ bezieht sich auf בְּרִיאַ v. 23 zurück. Über das בְּ vor עָרָיו cf. G-K § 119 3) Anm. 5). 25 zum Inhalt cf. z. v. 12 u. 14. מְרִיבָה ein aram. klingendes Partic. von רָאָב oder רִיב, cf. Hitz. Graf. 26 Die Stelle kann nur als Äußerung des Propheten aufgefaßt werden, welcher mit dem Gefühl, die vorhergehende Schilderung zurückblickt und sagt, daß er erwacht sei mit dem Gefühl, einen schönen Schlaf gehabt zu haben. Dadurch wird das vorige als etwas im Schlaf gesehantes charakterisiert, d. h. als ein Traum, und שִׁיבָה bezeichnet dann entweder den durch liebliche Träume versüßten Schlaf oder per metonymiam den Traum selbst. Natürlich ist in diesem Falle nicht von einem gewöhnlichen Schlaf, sondern vom prophetisch-ekstatischem Schlaf die Rede, cf. HbA Art. Traum; Tholuck die Propheten und ihre Weissagungen 54 f. 68 ff. Diese Auffassung der prophetischen Offenbarung aber steht im Gegensatz gegen die echte Prophetie, sie verrät den Schriftgelehrten: »wenn bisweilen die Grenze zwischen prophetischer Vision und Traum zu verschwimmen scheint Jo 31 Job 33:15f. Dan 7:1, so ist sie doch in der Prophetie selbst meist sehr scharf markiert. Keiner unter den Lehrern des Propheten-Kanons beruft sich

<sup>27</sup>Siehe Tage kommen, spricht Jahve, da besäe ich das Haus Israel und das Haus Juda mit Samen von Menschen und mit Samen von Vieh. <sup>28</sup>Und soll geschehen, wie ich über sie gewacht habe, auszureißen und zu zerstören und umzustürzen und zu verderben und wehe zu tun, also will ich über sie wachen, zu bauen und zu pflanzen, spricht Jahve. <sup>29</sup>In jenen Tagen Fürder wird man nicht sagen: Die Väter haben (die) Herlinge gegessen | und die Zähne der Söhne sind (davon) stumpf geworden. <sup>30</sup> Sondern Jeder soll durch seine eigene Schuld umkommen || (in jenen Tagen), Jeder Mensch, der die Herlinge ißt || dessen Zähne sollen stumpf werden.

v. 31—34. <sup>31</sup> Siehe Tage kommen || spricht Jahve Da mache ich

auf eine Traumoffenbarung« (HbA a. a. O.), Jer hat sie wohl verworfen, 23<sup>25ff</sup>. Vgl. außerdem Zeh 41 mit 18, wo die gleiche Unklarheit hervortritt. Demnach zeigt unsere Stelle »die spätere, gesunkene« Auffassung der Offenbarung, cf. Thol. a. a. O. 73. 27 f. Ein Spruch, in welchem die künftige Befreiung auch Judas proklamiert wird. Das heil. Land erscheint als Saatfeld, das augenblicklich brach liegt, jetzt im Exil ist die frühere Bewohnerschaft samt ihren Herden verschwunden. Aber Jahve wird das Feld aufs neue besäen, daß die früheren Bewohner lustig emporspriessen sollen. בְּהֵמָה וּבְאָדָם und זֶרַע sind Genett. explic. zu זֶרַע »ein Same, der aus Menschen und Tieren besteht«. An Stelle des heil. Landes ist das Volk selbst getreten, wodurch das Verständnis des Bildes etwas erschwert wird. LXX lassen בְּרֵי 1° n. 2° aus, die Worte sind vorhanden bei A S Luc H P T. Vor v. 27 setzen sie לִבְנֵי ein, das Wort fehlt: Hxp Luc H P T. Der Akkus. זֶרַע auszulegen nach G-K § 117 5) β). Über v. 28 cf. zu 110.12. Der Spruch wird nur mittelbar auf Jeremia zurückgehn, selbst seine Abkunft von Baruch ist zweifelhaft. 29 f. Der Prophet geht auf die inneren Gottesordnungen des neuen Gottesreiches ein und verheißt zunächst die Aufhebung des alten, sonst auch von ihm vertretenen Grundsatzes 154, daß die Kinder um der Sünden der Väter willen leiden müssen, cf. Ex 20<sup>5</sup> 347 Num 14<sup>18</sup> Dtn 5<sup>9</sup>. Nach Ez 18<sup>2</sup> ging damals das Sprüchwort im Lande Judas um, welches Jer hier erwähnt. Es war nicht der Ausdruck demütiger Beugung unter das Gottesgericht des Exils, sondern beschuldigte das göttliche Gerichtsverfahren der Ungereimtheit, gleich als würden Jemandem davon die Zähne stumpf, daß ein Anderer saure Trauben ißt. Andererseits lag etwas richtiges in der Opposition gegen eine Gerechtigkeit, welche nur durch einen solchen Schluß zu motivieren war. Auch Jer hat das empfunden und der Generation, welche ihn umgab, mehrfach zu bedenken gegeben, daß sie nicht besser seien als ihre Väter. Immerhin aber ließ sich nicht leugnen, daß man mit dem Dtn Ao. 621 einen höheren Aufschwung genommen hatte. Demnach proklamiert der Proph. für die messianische Zeit eine neue, streng individuell gestaltete Vergeltung, von Ez c. 18 noch überboten, cf. Smend z. d. Kap. זֶרַע fehlt nach Ez 18<sup>2</sup> unberechtigt in LXX, vorhanden in Hxp Luc H P T. Nach JM. ist das Sprüchwort dreibeig, daher lies: זֶרַע הַבָּשִׂי nach v. 30. In v. 30 dagegen herrscht Qina, daher ist JM. הַבָּשִׂי als Abgesang hinter יָמֵי גֵזֶרֶת gesetzt. קָהָה bezeichnet die unangenehme Empfindung, welche man bei und nach dem Genuß vom Saurem an den Zähnen hat, kommt nur hier Ez 18<sup>2</sup> Qoh. 10, 10 vor und ist daher wahrscheinlich aram. Ursprungs. Zu v. 30 cf. Ez 184. לֵל הַדָּרָם lassen LXX wieder unberechtigt aus, es ist vorhanden bei den γ' Luc H P T. 31—34 Die Weissagung vom neuen Bunde. Cornill hat Duhm, der diese Weissagung als späteres Schriftgelehrten-Produkt ansehen will, durchschlagende Gründe entgegengeführt; vgl. seinen Kommentar z. St. Mit der Exilierung ist der alte Bund aufgehoben, denn durch sie hat sich die Verwerfung des Volkes vollzogen. Für Jeremia, dem es feststand, daß sie nicht ewig dauern werde, kann daher in der Zukunft nur ein neuer Bund liegen, ähnliches bei Deutjes 55<sup>3</sup> 59<sup>21</sup> 60<sup>20</sup> 61<sup>8</sup> und Ez 16<sup>60</sup> 34<sup>25</sup> 37<sup>26</sup>. Der alte Bund hatte seine Unzulänglichkeit bewiesen, sofern das Volk ihn nicht hielt noch

mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda || einen neuen Bund. <sup>32</sup> Nicht wie der (alte) Bund, den ich schloß || (dereinst) mit ihren Vätern Zur Zeit, da ich ihre Hand ergriff || sie auszuführen aus dem Land Egypten, Da sie meinen Bund brachen || und ich sie verwarf spricht Jahve. <sup>33</sup> Denn das soll der Bund sein, den ich schließen will || mit dem Haus Israel Nach jenen Tagen || spricht Jahve: Legen will ich mein Gesetz in ihr Inneres || und auf ihr Herz es schreiben Und ich will ihnen zum Gott sein || und sie sollen mir zum Volk sein. <sup>34</sup> Dann belehren sie nicht mehr Einer den Anderen || und der Bruder den Bruder Mit den Worten: erkennt den Jahve, || denn sie alle

halten konnte. Und da alle gute und vollkommene Gabe von oben herab kommt, so muß Jahve für die Zukunft die Kraft schenken, welche dem Volk zur Gesetzeserfüllung fehlt, sonst ist nie ein dauerndes, festes Verhältnis zwischen Gott und Volk möglich. Die jetzt im äußeren Buchstaben dem Volk gegenüberstehende Forderung muß innerlich eins werden mit der Gesinnung und dem Willen des Menschen, so wie Jeremia es fühlt, wenn er an sein eigenes Verhältnis zum Gesetz denkt. Ihm steht es nicht als starre, den Widerspruch reizende Norm gegenüber, sondern das Wort Jahves war ihm Freude und Wonne, seine Predigt ein unabweisbares inneres Bedürfnis geworden, sollte Gott, der ihn so in seine Gemeinschaft gezogen, daß alles Widerstreben verschwunden war, dasselbe nicht auch an dem Volke als Ganzem tun können? Bis zur Vorstellung eines »neuen Herzens« Ez 11 19 36 26 ff. Ps 51 12 ist Jeremia noch nicht fortgeschritten, er denkt wohl an eine innerliche Beeinflussung des Herzens durch göttliche Kraft, so daß es eine andere Stellung zum Inhalt des Gesetzes gewinnt. Wie sehr er hierbei von der eigenen Erfahrung geleitet ist, wird weiter bewiesen durch die unmittelbare Erleuchtung des Einzelnen über den Inhalt des göttlichen Willens, welche er zugleich mit dem neuen Bundes-schluß gegeben sieht, so daß jeder sich selbst nach innerer Erleuchtung regiert. Das bedeutet zugleich die Allgemeinheit und die Aufhebung der Prophetie, denn wenn jeder unmittelbar Gott erkennt wie ein Prophet, so braucht man diesen nicht mehr. Über den Zusammenhang dieser neuen Ordnung mit der Sündenvergebung s. z. v. 34. Die Athetierung dieser Weissagung durch Neuere ist in der Einleitung ausführlicher besprochen. Die Weissagung hier ist durch Baruch aufgezeichnet und hat formell die größte Verwandtschaft mit e. 7, doch schimmert der prophet. Kern noch sehr deutlich durch, cf. JM. 31 בִּיְיָ bezeichnet hier nicht die Bundesvorschrift, denn der Inhalt der göttlichen Forderung bleibt derselbe, sondern den Akt des Bundesschlusses und das damit begründete neue Verhältnis. Streiche mit Co. u. JM. וַיֵּאָמֶר יְהוָה nach v. 33. 32 Über בִּיְיָ cf. zu 7 22. Über die abnorme Punktation des הַדְּוִיָּקִי G-K § 63 Anm. II 3) O § 191 f). אֲשֶׁר s. v. a. »indem« oder »da ja« cf. Dtn 3 21. כֵּל wie 3 14, demnach könnte וַיֵּאָמֶר nur Zustandsatz sein »während ich ihr Herr war«. Allerdings entsteht so ein müßiger Gedanke, aber durch die Parallelstelle ist die Bedeutung »ich verwarf sie« ausgeschlossen, auch nicht weiter nachzuweisen. Sie wird durch LXX P ausgedrückt, H T folgen der anderen, aus A S ist nur auf den jetzigen Text zu schließen. Man wird nach LXX P וַיֵּאָמֶר יְהוָה lesen müssen cf. 14 19, so daß der Satz וַיֵּאָמֶר יְהוָה dem vorhergehenden nicht subordiniert, sondern nebengeordnet ist. In JM. ist in der 1. Zeile לְקִדְמָתִי »vorlängst« eingeschoben und אֲרֹךְ gestr., cf. e. 7. 33 כִּי, welches den negativen Satz des v. 32 begründet, im Sinne von »vielmehr«. Über das Chateph-Ḳames von אֲרֹבָה cf. G-K § 10 2) Anm. B, übrigens schwankt die Punktation zwischen ihm und Chateph Patach cf. Baer-Del., nach den Dikduke hat. wäre sogar letzteres vorzuziehn. Für הִבְרִיתִי lasen LXX gegen Hxp (?) Luc H P T בִּרְחִי: eine unnötige Deutlichkeit. 34 Daß in der messianischen Zeit allgemeine Gotteserkenntnis herrschen werde, ist ein auch sonst auftretender Gedanke cf. Jes 11 10 Hos 2 22 gegen 4 1. Jeremia aber hat diese Hoffnung weitergebildet, indem er jeden Israeliten der Zukunft in unvermittelte Beziehung zu Gott stellt. Dies ent-

(sind meine Jünger) Und sie erkennen mich vom Kleinsten || bis zum Größten spricht Jahve Denn ich will verzeihen ihre Schuld und ihrer Sünde || nicht fürder gedenken.

v. 35—37. <sup>35</sup>So spricht Jahve:

Der die Sonne schuf zum Licht am Tage | [die Satzungen], Mond und Sterne zum Licht bei der Nacht Der das Meer bewegt, daß seine Wellen toben, | Jahve der Heerscharen ist sein Name: Wenn diese Ordnungen nicht (mehr) vor mir | Bestand haben, spricht Jahve Dann soll auch Israels Nachkommenschaft aufhören | ein Volk vor mir zu sein auf alle Zeiten. <sup>37</sup>So

spricht dem subjektivistischen Zuge jener Zeit, der sich auch in der individuellen Vergeltungstheorie v. 29 f. geltend macht. Die nationale Einheit, welche bis dahin Träger der Religion gewesen war, zerfiel, das Volk löste sich in seine einzelnen Bestandteile auf, Jeremia ist der erste, welcher den Gedanken gefaßt hat, daß die Religion ihrem Wesen nach Gemeinschaft des einzelnen mit Gott sei. Jes 54<sup>13</sup> beruht auf dieser Stelle, ebenso wie Jes 51<sup>7</sup> auf v. 33, Beweis dafür ist die Selbstverständlichkeit, mit welcher diese Gedanken bei Deutjes. auftreten. Das ׀ in כִּלְכֵל ist nicht lang, cf. G-K § 9 III 9) Anm. 2). Das ׀ ist sachlich und metr. falsch und fehlt mit Recht in LXX. Hinter כִּלְכֵל lese ich des Metr. wegen כִּלְכֵל, nach Jes 54<sup>13</sup>, das leicht ausfallen konnte, dann ist ein ׀ vor ירֵי ׀ zu setzen. Die letzten Worte des v. zeigen, daß dieses nahe Verhältnis Gottes zu Israel wirklich eintreten kann, weil das einzige Hindernis, welches ihm entgegenstand, die Sünde des Volkes, in Zukunft beseitigt sein wird. Jahve vergibt die Sünde und kann demnach dem gereinigten Volke unmittelbar nahe treten. Dabei ist zunächst gewiß an die alte vorexilische Schuld Israels gedacht. Aber, da der Prophet das Verhältnis Gottes zu den einzelnen Israeliten der Heilszeit beschreiben will, so schließt er jedenfalls auch die Sünden mit ein, welche diesem späteren Geschlecht anhaften werden, und proklamiert damit die Zeit des neuen Bundes als die Periode der vollen Sündenvergebung. v. 35—37 werden von LXX in umgekehrter Reihenfolge geboten v. 37, v. 35 f. und unterliegen daher dem Verdachte, ein späterer Nachtrag zu sein: Mov. Hitz. Graf (wenn auch zweifelnd in Bezug auf v. 35 f.) Kuen. Stade, Corn. Der Verdacht wird dadurch verschärft, daß diese Kapp. überhaupt Interpolationen darbieten. Ferner macht v. 37 einen matten Eindruck trotz alles Bombastes, denn es besteht zwischen dem Ausmessen des Himmels etc. und der Verwerfung Israels keine innere Analogie. Ist aber v. 37 unecht, dann läßt sich ein gleicher Schluß in Bezug auf v. 35 f. kaum abweisen, da sie stilistisch die größte Ähnlichkeit mit ihm zeigen, wenn auch nicht die gleiche Härte der Gedankenverbindung. Nun bieten sich weiter in Deutjes. auffällige Parallelen: 1) Zu der Konstruktion und dem Inhalt des v. 35 cf. 40<sup>12</sup>. 26 44<sup>24</sup>ff. 45<sup>7</sup>. 18. 2) Zu dem »Weichen dieser Satzungen« cf. 54<sup>9</sup> f. 3) רִגַּם הָיָה ׀ נִיבֵר׀ וְיִהְיֶה ׀ לְעַמְּךָ׀ וְיִהְיֶה ׀ לְעַמְּךָ׀ wörtlich so 51<sup>15</sup>. Auch steht die Idee: Israel werde niemals aufhören ein Volk zu sein, an Tiefe und Kraft bedeutend hinter den v. 29—34 ausgesprochenen Gedanken zurück. Das wäre an sich nicht bedenklich, aber befremden muß die Feierlichkeit, mit welcher sie eingeführt ist, als wolle der Prophet das höchste aussprechen, was er zu sagen hatte. Endlich ist das 3hebige Metrum ziemlich konfus, cf. JM. 35 הָקָם ist befremdlich, da nur der M. und die St. selbst zu Lichtern in der N. gemacht sein können. Es fehlt in LXX, ist vorhanden A Luc H P T und scheint aus v. 36 eingedrungen, namentlich, da es auch metrisch überschießt. — v. 35 b paßt nicht wohl als Fortsetzung, auch v. 36 nimmt keine Rücksicht darauf, es ist daher ein Zitat aus Jes 51<sup>15</sup>, das nur zur Anfüllung des v. angeschoben wurde. Da רִגַּם, von Gunk. nach P T נִיבֵר׀ gelesen »er schilt« etwas mehrfach wiederholtes beschreibt, so dient יִהְיֶה mit ׀ consec. nur zur Anknüpfung an das vorige, bezeichnet aber kein historisches Tempus cf. G-K § 111 4) 2) 8). 36 »diese Ordnungen« d. i. diejenigen, welche durch v. 35 a dargelegt sind. וְיִהְיֶה ׀ וְיִהְיֶה ׀ bezeichnen die Fürsorge, welche Jahve der Aufrechterhaltung der Naturordnungen und seines Volkes zuwendet. ׀׀ beginnt den Nachsatz. Für יִהְיֶה ׀

spricht Jahve: Wenn man messen kann den Himmel da droben | und erforschen die Grundfesten der Erde da drunten Dann will ich verwerfen allen Samen Israels — wegen alles dessen, was sie verübten, spricht Jahve.

<sup>38</sup>Siehe Tage kommen, spricht Jahve, da wird die Stadt für Jahve wiedergebaut vom Turm Hananel bis zum Ecktor. <sup>39</sup>Und weiter geht die Meßschnur fort geradeaus bis zum Hügel Gareb und wendet um nach Goa zu. <sup>40</sup>Und das ganze Tal, die Leichen und die Fettsche, und alle Felder bis zum Bach Kidron bis zur Ecke des Roßtors im Osten, heilig wird es sein dem Jahve, nicht wird es ausgerissen und nicht zerstört fürder in Ewigkeit.

lesen den Sing.: LXX A H, für Plur.: T P, dieser ist wahrscheinlicher. 37 Der Mangel an innerer Gleichförmigkeit der Versgll. hat LXX dazu veranlaßt (viell. unter dem Einfluß von Ps 103<sup>11f.</sup>). ירדו als ירדו aufzufassen und ירדו mit *ταπεινωθη* zu übersetzen, dann ist *ל* vor *אזכרה* eingeschoben — ohne besseres Resultat. Zu *מזבחי ארץ* cf. Jes 24<sup>18</sup> Meh 62 Ps 82<sup>5</sup> Prv 82<sup>9</sup> — Jes 40<sup>21</sup>. Sinn: so wenig der H gemessen werden kann etc., so wenig kann ich Isr. verwerfen. Der Schluß scheint 4hebzig. v. 38—40 Die Neuerbauung Jerusalems. v. 38 gibt die Nordseite an, vom Turm Hananel, nach Neh 3<sup>1</sup> 12<sup>39</sup> auf der Ostseite, nicht weit vom Tempel zu suchen, bis zum Ecktor, nach Zeh 14<sup>10</sup> II Reg 14<sup>13</sup> ebenfalls in der nördlichen Stadtmauer, aber am westlichen Endpunkt. Mit Qr. füge hinter *ירושלם* ein. 39 Für *קנה* Kth. liest Qr. wohl richtiger *קני*. Go'ah bezeichnet nicht den Endpunkt, sondern nur den Richtpunkt für eine neue Wendung (*כנה*) der Stadtmauer, nachdem diese beim Hügel G. angelangt war; da nach v. 40 diese neue Wendung die von Westen nach Osten ist, denn v. 40 führt auf die Südseite der Stadt, so muß Go'ah irgend einen Punkt in oder neben der südlichen Stadtmauer bezeichnen. Dagegen bildet der Hügel G. den Südwestpunkt der Stadtm., wo diese sich nach Osten kehrte, vielleicht also den Jos 15<sup>8</sup> 18<sup>16</sup> erwähnten Berg, welcher vor dem Tal b. Hinnom nach Westen zu lag. Demnach ist am wahrscheinlichsten mit LXX Luc aa. Codd. (viell. T) gegen H P für *גרי* zu lesen. Und da ferner das »Ecktor« den nördlichen, der Hügel G. den südlichen Endpunkt der westlichen Stadtmauer zu bilden scheint, so ist es naheliegend, statt des nicht recht verständlichen *גירי* (freilich allgem. bezeugt): *גרי* zu lesen. 40 Die ersten Worte bis *וכל* 2° fehlen in LXX, sind vorhanden in A S Th Luc H T P. Doch scheinen A S Th Luc H *עמק הזבחים* gelesen zu haben, A Th Luc betrachten *זבחים* als nom. propr. Indessen ergäbe »das ganze Leichental und die Asche etc.« keinen guten Sinn, demnach Hebr. im Recht, welcher den 2. und 3. Begr. als appositionelle Erläuterung zu *עמק הזבחים* auffaßt. Cod. Petr.: *והזבחים*. Da das T. nur das Tal ben Hinnom sein kann, so scheinen »die Leichen und die Asche« auf die Molochsopfer zu gehen, indem »die Leichen« verächtlich von den Opfern gesagt wäre und die Opferasche den vorausgeschickten Begriff erläuterte. T denkt an die Leichen der Assyrer II Reg 19<sup>35</sup>, P an die Opferasche des Tempels, ebenso Theodoret. *השטרמה* von P übergangen, von T auf die Bewässerung gedeutet, wird von LXX nur transcribiert, nicht übersetzt. Qr. bietet statt des im hebr. ohne Ableitung stehenden *הפ* leg. nach II Reg 23<sup>4</sup> *השטרמה*, ebenso mehrere Hdschr. u. Ausg. G-Th s. *שטרם*. Dieselbe LA befiehlt H, welcher *regionem mortis* *מרת מות* übersetzt, auf dasselbe scheint S mit *χάρον τῶν τάφων* und viell. A mit *προάστεια* (= Landgüter?) zu führen (zu II Reg bietet er *ἄρουραι*). Schon wegen der Schwierigkeit einer Ableitung aus dem Hebr. ist Qr. vorzuziehen und an die fruchtbaren Teile des Tales an der Südostecke Jerusalems, wo die Siloahteiche abfließen, zu denken. *גרי* 2° führt im Qidrontal aufwärts bis zum Tempel im Norden, schließt also ungefähr mit dem T. Hananel wieder ab. Graf spricht diese drei Verse wegen ihrer kleinlichen Umschreibung der künftigen Stadtgrenzen dem Jeremia ab. Auch stimme es wenig zum Geist Jeremias, dagegen sehr gut zu dem des nachexilischen Judentums, daß hier die ganze Stadt, einschließlich des Hinnomtals und der Örtlichkeiten des Qidrontals als Heiligtum Jahves bezeichnet werde, die nächste Analogie dazu: Zeh 14<sup>20f.</sup> Man wird Graf Recht geben müssen, daß eine solche enge Abgrenzung neben offenbar geflissentlicher Ausdehnung der Heiligkeit über für unrein geltende Orte nicht



## Kap. 32.

<sup>1</sup>Das Wort, welches an Jeremia von Jahve erging im zehnten Jahre Sedekias des Königs von Juda, das ist das achtzehnte Jahr des Nebukadresar. <sup>2</sup>Damals belagerte das Heer des Königs von Babel Jerusalem, und der Prophet Jeremia war eingekerkert im Vorhof des Gewahrsams, der zum Palast des Königs von Juda gehörte. <sup>3</sup>Woselbst ihn der König von Juda gefangen gesetzt hatte mit den Worten: Warum sprichst du Prophezeiungen aus des Inhalts: So spricht Jahve, siehe ich will diese Stadt in die Hand des Königs von Babel geben, und er wird sie einnehmen. <sup>4</sup>Und Sedekia der König von Juda wird sich nicht retten aus der Hand der Chaldäer, vielmehr sicherlich gegeben in die Hand des Königs von Babel, daß er von Mund zu Mund mit ihm rede

im Geist eines Propheten liegen kann, welcher für die Zukunft das Menschenherz als den eigentlichen Tempel Gottes proklamiert hat. Dies schließt nicht aus, daß er Jerusalem als den künftigen Thron Jahves betrachtet haben kann, aber daß er sich darüber Gedanken gemacht haben sollte, wo diese Bestimmung Jerusalems ihr lokales Ende erreichen werde, ist in der Tat nicht anzunehmen.

Kap. 32. Inhalt. v. 1—5 Vorbemerkung über Ort und Zeit der folgenden Vorfälle. v. 6—15 In den letzten Zeiten der Belagerung Jerusalems kam ein Verwandter Jeremias zu ihm, um dem Propheten einen Acker zum Kauf anzubieten. Jer erkennt hierin Gottes Befehl und ordnet die sorgfältige Aufbewahrung des Kaufbriefes an zum Zeichen, daß die Verwüstung des Landes nicht ewig dauern, sondern später seine Neubesiedelung erfolgen werde. v. 16—25 Jeremia versucht dieser Hoffnung, gegen welche der Augenschein so entschieden protestiert, im Gebete gewiß zu werden, v. 26—44 Die göttliche Antwort, welche einerseits zwar das Hereinbrechen des Gerichts über die Stadt bestätigt und durch die Sünden des Volkes motiviert v. 26—35, andererseits aber auch die Verheißung künftiger Wiederbegnadigung ausspricht v. 36—44.

Nach v. 6. 8—13. 16. 25 rührt das Kap. von Jeremia selbst her, doch kann es nach e. 13 u. aa. recht wohl von Baruch aus der Erinnerung und im Sinn Jeremias aufgezeichnet sein. Indessen sind gegen die Ursprünglichkeit einzelner, auch großer Partien, Einwände zu erheben. v. 1—6a scheinen von einem nachexilischen Bearbeiter herzurühren, welcher den in diesem Kap. erzählten Vorgang geschichtlich einzugliedern beabsichtigte: v. 3 gibt den Grund der Einkerkelung Jeremias nur sehr summarisch an, cf. dagegen 37<sup>21</sup> 38<sup>13</sup>. 28; die Überleitung aus dem vorhergehenden zu v. 6b referiert, indem Jer als dritte Person auftritt, über seine Autorschaft und scheidet deutlich zwischen dem Verf. von 1—6a und 6bff.; das ער בקרי אורי beruht wohl auf einer Verwechslung Jojachins mit Sedekia II Reg 25<sup>27</sup>—30, viell. auf 34<sup>4ff</sup>. und macht in seiner Selbstverständlichkeit keinen echt proph. Eindruck, cf. zu 27<sup>22</sup>. An v. 6a scheint noch in späterer Zeit herum gebessert zu sein, cf. d. Auslgg. — v. 17—23 sind zu beanstanden weil v. 17b dem v. 27 direkt vorgreift, das Ganze aus geläufigen Phrasen zusammengesetzt ist (cf. d. Auslegg.), und durch v. 17—23 die Aufmerksamkeit von der Hauptsache v. 24f. abgeleitet wird. Auch erinnert das Gebet stark an Neh 9<sup>6</sup>—37 und dürfte daher nach dem Stil dieser Synagogengebete in späterer Zeit erweitert sein, die Anrede יהוה אלהי אורי ist ursprünglich wohl durch יהוה v. 24 fortgesetzt gewesen. Dieselben Anstände erheben sich gegen v. 28—44, die ebenfalls eine Erweiterung bilden, etwa in der Reihenfolge 1) v. 36. 43 f., 2) v. 28—36. 43 f., 3) v. 42. 37—41, 4) v. 28—41. 42. 43 f.

1 Über die Form der Überschr., cf. zu 30<sup>1</sup> 31<sup>1</sup>. Zur Zeitbestimmung cf. z. 28<sup>1</sup> 25<sup>1</sup>. Für יהוה sollte man עֲבָדָה erwarten nach G-K § 134 4), der Gebrauch des Stat. abs. scheint auf gesunkenes Sprachgefühl zu deuten, cf. aber G-K a. a. Fußnote 2). LXX (einstimmig) P hinter בניו אורי בבל : נלך, wohl ursprünglich. 2 אף fehlt LXX, aber Hxp H P T bieten es, wohl richtig. ביה Acc. loc. 3 אורי auf יהוה ה' bezüglich, wie 19<sup>3</sup> hier = »wo«, LXX richtig, H P = »weil«, T bezieht es auf Jeremia. Zur Weissagung cf. 38<sup>3</sup>. 18. 4 cf. 34<sup>3</sup> 21<sup>7</sup> 37<sup>17</sup> 38<sup>23</sup>. Zum Schluß cf. 39<sup>5</sup>. Für ורעי lies mit Qr. ורעי.

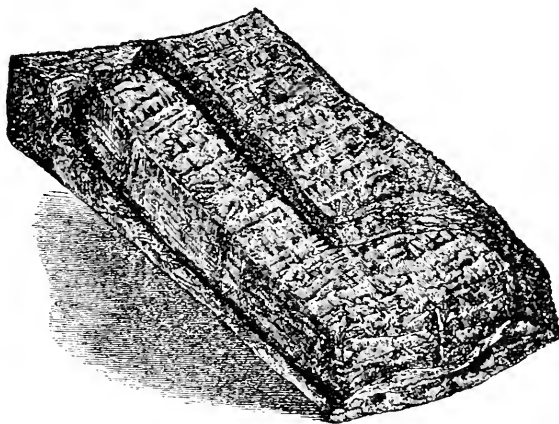
und Auge in Auge ihn sehe. <sup>5</sup>Und nach Babel wird er den Sedekia bringen, und dort soll er bleiben, bis ich ihn heimsuchen werde, spricht Jahve. Wenn ihr mit den Chaldäern kämpft, so werdet ihr keinen Erfolg haben. <sup>6</sup>Und Jeremia sprach: das Wort Jahves gelangte an mich folgenden Inhalts. <sup>7</sup>Siehe Hanamel Sohn Sallums deines Oheims wird zu dir kommen mit dem Vorschlag: kaufe dir mein Feld, das bei Anathoth liegt, denn dir kommt das Recht der Lösung zum kaufen zu. <sup>8</sup>Da kam zu mir Hanamel der Sohn meines Oheims, wie Jahve vorhergesagt hatte, in den Vorhof des Gewahrsams und sprach zu mir: kaufe doch mein Feld, das bei Anathoth liegt im Lande Benjamin, denn dir steht das Besitzrecht zu und dir gebührt die Lösung, kaufe es dir! Da erkannte ich, daß es das Wort Jahves war, <sup>9</sup>Und so kaufte ich das Feld von Hanamel, dem Sohn meines Oheims das in Anathoth war und wog(?) ihm das Geld dar siebzehn Sekel in Silber. <sup>10</sup>Und ich brachte

5 Für den v., der fast ganz in LXX fehlt, spricht der Umstand, daß er nicht in Erfüllung gegangen ist, LXX scheinen deswegen gekürzt zu haben, der hebr. Text wird, wenn auch nicht gleichmäßig erhalten, gestützt durch die  $\gamma'$  H P T, cf. zu 27<sup>22</sup>, nach dieser Parallele liest P  $\text{כי ירם ז'}$  = wenn, der Satz ist locker an das vorhergehende gefügt. 6 Der eigentliche Eingang des Kap. lautete wahrscheinlich:  $\text{וירחי ירם}$  wie 14. 11. 13 21. Hiermit stimmen LXX P, nur lesen sie statt  $\text{אל ירם}$ :  $\text{אל ירם}$ , doch spricht das  $\text{יראמר ירם}$  des Bearbeiters für ursprüngliches  $\text{אל ירם}$ , Hxp Luc H T = hebr. 7 Nach v. 8f. ist  $\text{ידך}$  Genet. Daß dies »Wort Jahves« nicht ein rein übernatürliches war, geht aus v. 8 hervor, nach welchem der Proph. erst bei der Ankunft des Veters merkte, daß vorher ein Wort Jahves ihm sein Kommen verkündigt hatte. Nach 37<sup>11</sup> hatte der Proph. schon vor seiner Einkerkering die Absicht gehabt, wegen einer Erbschaft nach Anathoth zu gehen. Hinterher wurde es ihm klar, daß diese Kaufangelegenheit den höheren Absichten Jahves dienen sollte, Wellh. Skizzen V 104.  $\text{הגאלה}$  ist hier das Vorkaufsrecht, cf. Rt 43. HbA Art. Eigentum 2), das Wort fehlt in LXX, ist vorhanden Hxp Luc H P T. 8 Nach  $\text{בן LXX}$ :  $\text{טלוס}$ , in Hxp obelisiert, wohl ein Zusatz der LXX cf. v. 9 u. 12. Das notwendige  $\text{כי ירם}$  fehlt LXX, wird gelesen von Hxp Luc H P T. Für  $\text{וילך הגאלה}$  treten ein: Syrhex. am Rande, Luc T, wahrscheinlich P, statt dessen LXX  $\text{αὐτὸς πρεσβύτερος}$ , H et tu propinquus es, Hxp. Da H auch v. 7  $\text{גאלה}$  durch ex propinquitate übersetzt, so liegt bei ihm nur freiere Übers. des hebr. Textes vor, LXX scheuen an  $\text{גאלה}$  im Sinne von »Altersvorzug« gedacht zu haben.  $\text{אשר בנחיה}$  wird hier im Munde des dem Jer wohl-bekanntem Veters höchst unnötig durch »welches im Lande Benjamin liegt« erläutert, die Worte fehlen mit Recht in LXX und sind eine spätere auf 11 beruhende Glosse. —  $\text{לך קנה לך}$  soll die Dringlichkeit der Bitte hervorheben und ist hierdurch wohl motiviert, LXX ließen es aus, H umschreibt, A Luc P T wie hebr. 9 LXX ziehen unter Weglassung des  $\text{נחיה}$  das  $\text{הנחאל}$  als Genet. zu  $\text{ידה}$  gegen alle aa. Zeugen. Dagegen fehlt  $\text{אשר בנחיה}$  mit Recht bei ihnen, es ist Glosse, die den aa. Überss. bekannt war. Über das Chat.-Pat. in  $\text{ואשקלה}$  cf. G-K § 10 2) A.  $\text{את הכסף}$  fehlt in LXX, wahrscheinlich wegen des folg.  $\text{הכסף}$ . Dieses ist durch  $\text{שקל}$  zu ergänzen, der Artikel zu streichen. Der Preis ist nicht hoch, der Silbersekel entspricht etwa 2,62 Mark, die 17 Sekel würden 44,54 Mark betragen, HbA Art. Geld, Geldwert, Sekel, wo weitere Literatur zu finden ist. v. 10—14 Das Verfahren mit dem Kaufbrief, bedeutungsvoll für die Zukunft, daher genauer geschildert, hat den Auslegern viel Schwierigkeiten bereitet. Der hebr. Text scheint mehrfach, namentlich v. 14 und v. 11 von zwei Expl. des Kaufbriefs, einem versiegelten und einem offenen, zu sprechen, andere Stellen scheinen nur von einem Expl. zu reden, das vor der Zuziehung der Zeugen versiegelt wurde v. 10, auf dem sich also die Zeugen außen unterschrieben haben mußten, cf. v. 12. Der Widerspruch scheint sich durch LXX zu lösen, die nur ein Expl. gekannt haben sollen. Mit Recht fehlt bei ihnen zunächst das am stärksten für zwei Expl. zeugende  $\text{את הכשרים האלה}$  v. 14, wie die

(den Vertrag) zu Papier und versiegelte (ihn) und nahm Zeugen und wog das

übertriebene Abundanz des Ausdrucks an jener Stelle zeigt. Ferner fehlt v. 11 im Vatic. alles hinter הִרְחִיבֵם stehende, wie die Auslegung zeigen wird הִרְחִיבֵם וְהִקְדִּימֵם wieder mit Recht, allerdings ist im Sinait. und Alex. וְהִקְדִּימֵם וְהִרְחִיבֵם vertreten, dieses könnte also im Vatic. ausgefallen sein. Diese Annahme wird nahe gelegt durch v. 14, wo LXX das הִרְחִיבֵם wiedergeben, ja sogar das וְהִקְדִּימֵם davor lasen, während allerdings הִרְחִיבֵם 2° fehlt. Immerhin erscheint auch hier ein doppeltes βιβλίον bei ihnen. Doch haben sie im Folgenden statt וְהִרְחִיבֵם καὶ θήσεις αὐτὸ (Vat.) und statt וְהִקְדִּימֵם den Sing.; aber Stade plädiert ZATW 5, 177 auf Grund des Handschriftenbefundes der LXX für bloßes θήσεις (ohne αὐτὸ) als ursprünglichen Text, und aus dem Sing. διακρίνῃ ist bei neutrischem Subj. nichts zu schließen.

Die Tradition gibt also kein klares Bild, sie schwankt zwischen der Vorstellung eines und zweier Kaufbriefe. In den scheinbaren Wirrwarr kam für mich Klarheit, als ich in der Hommelschen Geschichte Babyloniens auf die nebenstehende Abbildung einer babyl. Kontrakttafel aufmerksam wurde (ca. 1897). Hier sind deutlich zwei Expll. des Kontrakts vorhanden, die aber für die Handhabung nur eines bilden, sofern sie in



Kontrakttafelchen aus Tell-Sifr nebst seiner halbabgebrochenen Umhüllung.

Aus Hommel, Babyl. und assyr. Geschichte.

einander stecken. Was hier auf Ton möglich war, ließ sich auf anderem Schreibmaterial ebenso gut herstellen. Die Zeugen brauchten nur äußerlich zu unterschreiben, denn sie bezeugten zugleich die Versiegelung. Die Parallele scheint mir so schlagend, daß ich die Anführung der anderweitigen Belege der 1. Aufl. unterlasse, ich verweise nur auf Hieronym. Worte z. d. St. »Ut assumat libros, unum signatum, alterum apertum: quae emtionum consuetudo hucusque servatur, ut quod intrinsecus clausum signacula continent, hoc legere cupientibus apertum volumen exhibeat«, über Einzelnes vgl. die Auslegg. Die Parallele ist bereits bemerkt worden von Paul Rost (nach mündlicher Mitteilung vgl. H. Winckler Altor. Forschungen III 1. 2 1902). Zu erklären wäre nur noch die komplizierte Bezeichnung des Kaufbriefes in v. 11 und v. 14. Ich möchte annehmen, daß hier die feierliche Gerichtssprache hineinspielt (vgl. z. B. Gen 23). Sie pflegte, um den rechtsgültig abgeschlossenen Kauf zu markieren, hervorzuheben, daß derselbe in aller Form Rechtens vollzogen sei; in v. 14 ist die Absicht, feierlich zu reden, unverkennbar. 10 Rothstein stößt sich an der Wiederholung des וְהִקְדִּימֵם וְהִרְחִיבֵם und nimmt an, daß entweder diese oder die entsprechenden Worte des v. 9 später eingeschoben seien. Wahrscheinlicher, daß in וְהִקְדִּימֵם v. 9 ein Fehler steckt, vielleicht war ursprünglich »und ich bestimmte, setzte fest den Kaufpr.« geschrieben. וְהִקְדִּימֵם וְהִרְחִיבֵם spricht nicht von dem bestimmten, bei dieser Gelegenheit entstandenen Kaufbrief, der vielmehr הִקְדִּימֵם וְהִרְחִיבֵם ist,

Geld dar mit der Wage. <sup>11</sup>Und ich nahm den Kaufbrief, das versiegelte das Gebot und die Satzungen und das offene Exemplar (miteinander). <sup>12</sup>Und gab den Kaufbrief an Baruch Sohn Nerijas Sohnes Mahsejas im Beisein Hanamels (des Sohnes) meines Oheims und im Beisein der Zeugen, die sich auf dem Kaufbrief unterschrieben hatten (und) im Beisein aller Juden, welche im Vorhof des Gewahrhams saßen. <sup>13</sup>Und gab dem Baruch in ihrem Beisein folgenden Auftrag: <sup>14</sup>So spricht Jahve der Heerscharen, der Gott Israels, Nimm diese Briefe diesen Kaufbrief, das versiegelte und diesen offene Kaufbrief Exemplar miteinander, und lege sie in ein irdenes Gefäß, daß sie sich lange Zeit erhalten. <sup>15</sup>Denn also spricht Jahve der Heerscharen, der Gott Israels: Noch wird man (dereinst) Häuser und Felder und Weinberge kaufen in diesem Lande. <sup>16</sup>Darauf aber betete ich zu Jahve, nachdem ich den Kaufbrief an Baruch Sohn Nerijas übergeben hatte, folgendermaßen: <sup>17</sup>Ach Herr Jahve Siehe du hast den Himmel und die Erde erschaffen durch deine große Kraft und mit deinem ausgestreckten Arm, nichts ist für dich unausführbar.

sondern heißt »ich brachte (den Kauf) zu Papier«, der Artikel bezeichnet die Gattung. 11 Daß die einfachste Auffassung des v. an zwei Exemplare denken läßt, liegt auf der Hand, dafür spricht namentl. das wiederholte כּא bei den Participp., doch können die 2 Expll. recht wohl in der geschilderten Weise vereinigt gewesen sein. Allerdings bestand Rothst. auf Grund der LXX (Vat.) die Ursprünglichkeit des יהא הגלוי, aber da Sin. u. Al. es bieten (cf. Field), und es in v. 14 unbestritten LXXmäßig ist, auch in keinem anderen Zeugen fehlt, so gehört es zum alten Bestand. Dagegen ist das in LXX fehlende המצוה והחקים als Glosse zu tilgen. Nach A Hxp H »stipulationes et rata« könnte es zur Nót auf den Kaufvertrag und dessen §§ bezogen werden, aber die Stellung der Worte ist sehr sonderbar, denn daß nur das versiegelte Exemplar die Bedingungen des Kaufes enthalten habe, ist kaum anzunehmen. 12 Der Artikel bei הספר ist unmöglich, LXX statt הַסְפֵר אֵלֶּיךָ הַזֶּה nur αὐτό, für Hebr.: Hxp Luc H T. Hat man die Wahl zwischen der Streichung des הספר und der Beseitigung des Artikels, so ist nach v. 11—14 und dem Qr. der babyl. Tradit. (Baer Del. 121) letztere einfacher. Vor וְיִרְאוּ לֵבָיִם LXX (einstimmig) כּן wie v. 8f. (Luc außerdem noch שְׁלֵשׁ), ebenso einige Codd. d. Rossi u. P, die minderwertige hebr. LA nur noch H T. — Für הגרם LXX: הַמְּגִרִים, verkehrt. Beachte, daß die Unterschrift der Zeugen ohne Näherbestimmung auf den Kaufbrief bezogen wird. Vor לְעֵינֵי 2° bieten einstimmig LXX καὶ, ebenso H P, nur T = Hebr., lies danach: וְלְעֵינֵי. — וְלְעֵינֵי fehlt LXX, es ist mit Recht vorhanden in Luc H P T. 14 Jahve wird absichtlich mit vollem Titel genannt, da es sich um die Vorhersagung wichtiger Ereignisse handelt. LXX lassen »der Gott Israels« aus gegen die γ' Ald. Luc H P T. האלה fehlt in LXX, ist zwar vorhanden bei A nach Syrhex. (angedeutet in Hxp) H P T, aber als Glosse zu streichen, cf. oben. Jedenfalls ist für die Textgeschichte wichtig, daß durch LXX das doppelte כּא in diesem v. gedeckt wird, ebenso das הגלוי, danach fehlt אֵלֶּיךָ הַזֶּה fehlerhaft in LXX, doch ist das וְיִרְאוּ לֵבָיִם zu streichen, es fehlt noch in Hxp Luc H P (nur T = Hebr.), cf. unten. וְיִרְאוּ לֵבָיִם 2° fehlt in LXX, ist vorhanden bei πόντος, Luc H P T aber zu streichen, da es die 2 Expll. zu sehr auseinander reißt. Dadurch aber wird dann auch כּא 2° trotz seiner LXXmäßigkeit verdächtig. Seine Artikellosigkeit kommt dazu, nach seiner Herausnahme ergibt sich der Text des v. 11. Das וְיִרְאוּ לֵבָיִם vor אֵלֶּיךָ הַזֶּה ist nur bei diesem Text denkbar, sonst reines Schreibversehen. — וְיִרְאוּ in LXX = καὶ θήσεις αὐτό. Doch fehlt αὐτό in Al. F.-A. C. Pars. XII u. Aa. Syrhex. Compl., daraus schließt Stade mit Recht auf bloßes θήσεις, zu rasch aber ist sein weiterer Schluß auf hebr. וְיִרְאוּ, da LXX oft das selbstverständl. Obj. auslassen. Über den Sing. διαμετρῶν für יַעֲרֹר s. oben, die Entscheidung ist kaum noch möglich. 17 Zur Anrede Jahves cf. 16. Der Inhalt des folg. würde nicht gut in den Mund Jeremias passen, cf. z. 275f., wenn auch Einzelnes aus Jeremia entlehnt ist, vgl. 520ff.

<sup>18</sup>Der Gnade übt an Tausenden und die Sünde der Väter an ihren Kindern nach ihnen vergilt, der große, der gewaltige Gott, Jahve der Heerscharen ist sein Name. <sup>19</sup>Groß an Rat und gewaltig an Tat, dessen Augen offen stehen über alle Wege der Menschenkinder, zu geben einem Jeden nach seinen Wegen, nach der Frucht seiner Taten. <sup>20</sup>Der du Zeichen und Wunder gewirkt hast (dereinst) im Lande Egypten (und) bis auf diesen Tag [und] an Israel und an den anderen Menschen und dir einen Namen gemacht hast wie es nun (zu Tage liegt). <sup>21</sup>Und der du ausführtest dein Volk Israel aus dem Lande Egypten durch Zeichen und Wunder und mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit großem Schrecken. <sup>22</sup>Und gabst ihnen dieses Land, das du zu geben ihren Vätern geschworen hast, ein Land fließend von Milch und Honig. <sup>23</sup>Und so kamen sie und nahmen es ein, hörten aber nicht auf deine Stimme und wandelten nicht in deinem Gesetze, alles was du ihnen zu tun befehlst, taten sie nicht, darum liebest du sie treffen all dieses Unheil. <sup>24</sup>Siehe die Belagerungswälle sind an die Stadt gerückt, sie einzunehmen, und die Stadt muß in die Hand der Chaldäer fallen, die wider sie streiten, wegen des Schwertes und des Hungers und der Pest, und was du gedroht hast, ist eingetroffen und du siehst es vor Augen. <sup>25</sup>Und doch sprichst du zu mir, Herr Jahve, »kaufe dir das Feld um Geld und nimm Zeugen (dazu)« — und dabei fällt die Stadt in die Gewalt der Chaldäer. <sup>26</sup>Da erging das Wort Jahves an mich folgendermaßen: <sup>27</sup>Siehe ich bin Jahve, der Gott alles Fleisches, sollte für mich etwas unmöglich sein? <sup>28</sup>Darum, so spricht Jahve: Siehe ich überliefere diese Stadt [in die Hand der Chaldäer und] in die Hand [Nebukadresars] des Königs von Babel, daß

v. 27. Über die Gründe, welche zur Annahme der Unechtheit des folg. von הנה an führen, cf. d. Einl. »der ausgestreckte Arm« paßt wohl zum Helfen und Strafen, aber nicht gut zum Schaffen. Für יצא LXX auffallend ἀποσφύγγη, ebenso P T auch z. v. 27, mit Rücksicht auf das Vorherwissen der Zukunft, von dem diese Stelle auch handelt. A S Th H »non erit tibi difficile«. 18 aus Ex 20sf. 347 etc. Zu האל הגדל הגביר cf. Dtn 1017. בבאיה שמי an den unechten Stellen 1016 3135. 19 על-ליה Hap. leg., der späteren Redeweise entsprechend. Der Gedanke mehrfach in der späteren Literatur Ps 142 Job 3421. Der Schluß aus 1710. LXX lassen stark weg, so בקהות, das an sich fehlen könnte, gegen A Th Luc Ald. H P T, ebenso יבצר מ', das durch die Parallele, ferner durch Th Luc H P T gedeckt ist. Ebenso wenig durfte כל vor רבני fehlen und statt רבני der Sing. gesetzt werden. 20 Wie v. 17 dem Anfang des Gebets Neh 96 entspricht, so v. 20 dem v. 10, ebenso wie dieser mit dem tönenden, aber formelhaften ברך הוה schließend. Für ער היוו bieten Luc Ald. besser ל' ועד, alle aa. für Hebr. Das בר ישראל vor פ' ist mit den »anderen« griechischen Übersetzern, Luc P zu streichen, doch fassen T P unnötig das ב vor ישראל im Sinne von פ'. 21 ein häufiges Motiv, für יבדד haben LXX gegen die aa. Zeugen בדר, vielleicht ursprünglich, zum Schluß cf. Dtn 1125. Die folgenden vv. wie Neh 922—26. Für das Kth. בחרותך: LXX, für Qr. A Luc H P T, das letztere vorzuziehen. 24 Gebet aufzeichnet wurde. Ebenso wenig kann sich nur auf die vielfache Vorhersagung der Einnahme Jerusalems beziehn. יהדך ראה fehlt in LXX und klingt unnötig deutlich und menschlich, vorhanden bei den γ' Hxp Luc H P T. 25 adversativ: »und trotz alledem«. Nach בכסה LXX einstimmig: וְהָיָה בְּכֶסֶף וְהָיָה, mit Hebr. gehen H P T. Indessen war es nicht nötig, alle einzelnen Akte des Kaufes auf Gottes Willen zurückzuführen, LXX bieten hier eine weitere Wucherung. 26 Die göttliche Antwort. Da Jer so eben noch in erster Pers. am Worte war, so ist אל ירביחה störend, lies nach LXX אֲנִי, für Hebr.: A S H P T. 27 כל בש' wie 1212. Damit ist im Grunde alles gesagt, und es wird hiermit, entsprechend ähnlichen Stellen, die Glaubensstärkung für den Proph. und seine Umgebung gegeben gewesen sein. v. 28 u. 29a wiederholen etwas, was Jeremia soeben selbst gesagt hatte, über die Strafpredigt v. 29b—35 cf. sofort. 28 לכן zieht aus dem Umstand, daß für Gott kein Ding unmöglich sei, den Schluß, daß er die Stadt trotz der gegebenen Verheißung verwerfen könne. Man erwartet das Gegenteil, wie es in v. 36 gegeben wird, dieser wird also an v. 27 angeschlossen haben. LXX lesen hinter יהיה

er sie einnehme. <sup>29</sup>Und kommen sollen die Chaldäer, die wider diese Stadt streiten und sollen diese Stadt in Brand stecken und die Häuser verbrennen, auf deren Dächern man dem Abgott räucherte und anderen Göttern Trankopfer spendete, um mich zu kränken. <sup>30</sup>Denn es taten die Söhne Israel und die Söhne Juda nur dasjenige, was mir mißfiel von ihrer Jugend an. [denn die Söhne Israel haben mich nur gekränkt mit dem Werk ihrer Hände, spricht Jahve.]. <sup>31</sup>Denn zu meinem Zorn und zu meinem Grimm hat mich diese Stadt gereizt von der Zeit an, da man sie baute bis zu diesem Tage, so daß ich sie entfernen muß aus meinen Augen. <sup>32</sup>Wegen aller Bosheit der Söhne Israel und der Söhne Juda, welche sie verübten, mich zu kränken, sie, ihre Könige, ihre Fürsten, ihre Priester und ihre Propheten [und] die Männer von Juda und die Bewohner von Jerusalem. <sup>33</sup>Und sie wendeten mir den Nacken zu und nicht das Antlitz, und ich lehrte sie zwar zeitig und eifrig, aber sie hörten nicht, daß sie Zucht annahmen. <sup>34</sup>So setzten sie auch ihre Scheusale in das Haus, über welches mein Name genannt ist, um es zu entweihen. <sup>35</sup>Und bauten die Höhen des Abgotts, die im Tal Ben Hinnoom liegen, um ihre Söhne und Töchter dem Moloch zu weihen, was ich nicht befahl und mir nicht in den Sinn kam, daß man diese Greuel verüben sollte [um Juda zur Sünde zu verführen]. <sup>36</sup>Nun aber [deshalb] spricht also Jahve der Gott Israels über diese Stadt, von welcher du sagst, sie müsse in die Hand des Königs von

noch אלהי ישראל, von denen P das erste Wort bietet, wohl ursprünglich. Statt בני נין LXX: בנין בנין, vielleicht verlesen nach v. 4, für Hebr. der Zusammenhang; v. 3; A S H P T. — ביד הכשרים ו fehlt in LXX, ebenso der Name Nebukadn., für Hebr.: Th Luc H P T, die kürzere Fassung ist wahrscheinlicher, da v. 29 besonders auf die Chaldäer hinweist; cf. außerdem v. 33ff. 34zf. 3717 38s. 23, auch 3818 und zu 217 2225. **29** Das Suff. von וישבה lasen LXX nicht und verbanden das Verb. mit הברית, die LA ist einfacher, da הברית auch die Wirkung des Feueranlegens einschließen kann, cf. Lex. Plötzlich wird auf die Sünde Judas und Israels überggesprungen, auf die hier nichts ankam, denn Jerem. hatte nach der Möglichkeit der Heilswissagung gefragt. Dadurch kennzeichnen sich v. 29b—35 sicher als Einlage, ihr phrasenhafter Charakter bestätigt das Urteil. Auf den Dächern wurde dem Himmelsheer geopfert 1913 Zph 15 II Reg 2312, הבעל hier also allgemeine Bezeichnung des Abgotts wie 2s ö. Über das folg. cf. zu 718. **30** היה mit Part. = Impf. אך »nur« geht auf »das böse tun«. Die Erwähnung der Söhne Israels ist hier nicht unpassend, da der Proph. das Bewußtsein haben konnte, die ganze alte Geschichte jetzt zum Abschluß kommen zu sehn, aber dadurch wird die Stelle nicht echt. v. 30b fehlt in LXX, ist vorhanden in A S Luc H P T, aber als Glosse zu streichen a) wegen der plötzlichen Beschränkung des Tadels auf Israel, der ebenso gut von Juda gilt, b) wegen des Hineinfallens in das hier ganz unpassende Präsens, zur Geläufigkeit der Wendung cf. 257 und zum »Werk der Hände« z. 116. **31** על für על gesetzt »zu meinem Zorn ist mir geraten d. St.« לי fehlt in LXX, ist vorhanden Hxp Luc H (T P umschreiben), aber bei der breiten Schreibweise doch wohl ursprünglich. Du machst auf den Widerspruch gegen Jes 121ff. und die Übereinstimmung mit Hes 162ff. aufmerksam. **32** איש das י fehlt in LXX allgemein, P H, für Hebr. nur T. Danach ist es zu streichen. Diese Aufzählungen nicht selten im Jeremiabuch. **33** Für וילמד 1° lesen mit Recht LXX allgemein, H P T: וילמד. 2° ist nach der sonstigen Ausdrucksweise notwendig und auch in einer großen Zahl LXX handschr. vertreten. v. 33a aus 227; v. 33b wie 725f. **34**f. Fast wörtlich wie 730f. לנבואה von LXX durch ἐν ἀκαθαρταῖς ἀνθρώπων wiedergegeben, richtig bei A Luc. הבעל für העביר, die euphemistische Wendung (Dtn 1810) für לשרה 731 195. Statt לבעל 195 tritt hier למלך ein, der Wirklichkeit entsprechend cf. Lev 1821 202f. לעשת expliziert das אשר. Der Schlußsatz ist eine Glosse, die voraussetzt, daß im vorigen nur die Könige getadelt sind, welche nach der Ausdrucksweise der Königsbb. durch den Höhendienst das Volk zur Sünde verleiteten (ההטיא). ההטיא ohne א wegen des folgenden א, von Qr. korrigiert. **36** לכן ist jetzt sinnlos, es fehlt in LXX (allgemein) P, ist vorhanden bei A H T und schloß ursprünglich an v. 27, ויהיה ist eine nach Einschub von v. 28—35 vorangestellte authentische Interpretation. הוא, das in LXX fehlt, aber bei A S Hxp Luc H P T, vertreten ist, entspricht der sonstigen Ausdrucksweise cf. 3310. Statt א אתם lesen LXX אתה אתה, für Hebr.: Luc H P T, doch ist die LXX-Lesart wahr-

Babel fallen infolge des Schwertes, und des Hungers und der Pest. <sup>42</sup>(Nun aber) spricht Jahve: wie ich über dieses Volk all dieses große Unheil bringe, also will ich über sie all das Gute bringen, das ich über sie ausspreche: <sup>37</sup>Siehe ich sammle sie aus allen Ländern, wohin ich sie in meinem Zorn und meinem Grimm und großer Leidenschaft verstieß, und lasse sie zurückkehren zu diesem Ort und wohnen in Sicherheit. <sup>38</sup>Und sie sollen mir sein zum Volk und ich will ihnen zum Gott sein. <sup>39</sup>Und gebe ihnen Ein Herz und Einen Weg, mich zu fürchten alle Zeit ihnen zum Heil und ihren Kindern nach ihnen. <sup>40</sup>Und ich mache mit ihnen einen ewigen Bund, daß ich nicht aufhören will, mich ihrer zu erbarmen [indem ich ihnen wohl tue], und meine Furcht will ich in ihr Herz legen, daß es nicht aus meiner Gemeinschaft weiche. <sup>41</sup>Und ich will mich an ihnen freuen, indem ich ihnen wohl tue, und will sie in dieses Land einpflanzen in Beständigkeit mit meinem ganzen Herzen und meiner ganzen Seele. <sup>43</sup>Ja! man wird in

scheinlicher, weil auf Jeremias Gebet v. 24 bezüglich. Die andre LA entstand wohl aus 33.10. v. 36 paßt auch nicht zum Folgenden, denn dieser redet nicht von der Stadt, sondern von den Judäern. Der v. verdrängte den zu diesem Stück passenden v. 42. v. 37—41 (42) sind eine, v. 36. 43f. parallele Verheißung, die augenscheinlich eine Dublette zu c. 33.5—13 (auch 31.27—34) bildete. Um die Schlufpointe dieses Kap. nicht zu beeinträchtigen, wurde sie nicht angeschoben hinter v. 44, sondern zwischen v. 36 und v. 43 gestellt, indem ihre Einleitung v. 42 vorn abgebrochen wurde und nun zur Verbindung beider Stücke dienen mußte. — Damit aber wird die Ursprünglichkeit von v. 36. 43f. nicht bewiesen, sie sind zwar das älteste Stück der auf v. 27 folgenden Einschübe, aber im Grunde nur eine unnötig breite Wiederholung der Verheißung in v. 14f. und kaum im Geist Jeremias, cf. z. v. 27. — 39 Wiederholung der Verheißung 31.33, daß Jahve selbst für die Erfüllung seiner Gebote seitens des Volks sorgen werde. Es läge nahe, hier LXX und P folgend statt אֱהִי לַיהוָה 1° u. 2° entweder אֲהִי oder הָיָה nach Ez 11.19 36.26ff., cf. Corn., zu lesen. Indessen wird P dadurch hinfällig, daß sie statt יְהוָה: יְהוָה liest, sie ist also durch Ez beeinflusst. Auch der LXX-Text wird verdächtig durch die Umstellung des לָב und יְהוָה, hebr. ist vorzuziehn. Demnach bietet die Stelle nur die Prämissen zur Auffassung Ez.'s, zwar kann Jahve allein dem Volk eine andere Gesinnung לָב und eine andere Handlungsweise יְהוָה geben, aber der Gedanke einer καὶ ἰσχύς in dieser Hinsicht ist noch nicht durchgebildet. Im Gegensatz gegen die mannichfachen Strebungen des Volkslebens, welche es innerlich zerrütteten, wird die Einheitlichkeit der künftigen Gesinnungs- und Handlungsweise ins Auge gefaßt, ihr Ziel ist die rechte Furcht Jahves. Dieses Streben, das später das ganze Volk in allen seinen Gliedern durchdringen soll, stammt nicht aus ihm selber, sondern ist göttliches Geschenk, aus freier Gnade gewährt, die Ankündigung dieses Geschenks also ein Evangelium, keine Forderung, cf. בָּל הַיְהוּדִים. Für hebr. Text: Hxp H T, die Umstellung im LXX-Text nicht bei Luc Hxp. 40 An Stelle des neuen Bundes tritt hier ein ewiger Bund, wie schon c. 31. 32 durch den Gegensatz angedeutet war. אֲהִי hier = »daß«, so A S P T; LXX lassen אֲהִי als Obj. von אֲהִי (= אֲהִי) abhängen, H ersetzt אֲהִי durch »und«. נֶאֱמַר הַיְהוּדִים ist auffallend, da sonst das Volk hinter Jahve, nicht aber Jahve hinter dem Volk hergeht. Das Wort ist ausgedrückt in LXX T, H: non desinam eis benefacere, P setzt nur אֲהִי voraus. Zur Not läßt sich נֶאֱמַר הַיְהוּדִים aus dem Bild des Hirten erklären, der hinter der Herde hergeht, wahrscheinlicher ist eine Korruption, möglich wäre אֲהִי אֲהִי »nicht will ich aufhören, mich ihrer zu erbarmen, indem ich ihnen wohl tue«. Vielleicht ist erst infolge der falschen LA der Zusatz לְהַיְהוּדִים אֲהִי darangefügt worden, den LXX nicht haben, der aber in Hxp Luc H P T vorhanden. v. 40b dem Sinne nach identisch mit 31.33, Subj. zu אֲהִי ist das Herz des Volkes. 41 וְשִׁבְרֵי לXX καὶ ἐπιστάσεις = אֲהִי אֲהִי, nach 31.28, doch nicht ursprünglich, וְשִׁבְרֵי setzen voraus Hxp Luc H P T, es wird gestützt durch Dtn 28.63 30.9. Das »Einpflanzen« wie Am 9.15 Hos 2.25 Jer 24.6. בָּאֵת. bez. die beständige Dauer der neu eingepflanzten Kolonie, cf. אֲהִי אֲהִי 24.6. Die letzten beiden Wendungen werden von LXX durch ein eingeschobenes אֲהִי fälschlich mit אֲהִי koordiniert, sie heben vielmehr die innere Beteiligung Jahves an dem Blühen des neuen

Zukunft noch Felder kaufen in diesem Lande, von welchem du sagst, es sei eine Einöde ohne Menschen und Vieh, gefallen in die Hand der Chaldäer, <sup>44</sup>Ja Felder wird man kaufen um Geld und Kaufbriefe schreiben und versiegeln und Zeugen nehmen im Lande Benjamin und in der Umgegend Jerusalems und in den Städten Judas und in den Städten des Gebirges und in den Städten der Ebene und in den Städten des Südens, denn ich wende ihr Gefängnis, spricht Jahve.

### Kap. 33.

<sup>1</sup>Und es gelangte das Wort Jahves an Jeremia zum zweiten Male während

Jerusalems hervor, wie Hebr.: H P T. 43 Alle Überss. geben statt ויקנה השרה am Verb. und Nomen den Plur. wieder, cf. v. 44, der Artikel an השרה könnte zur Bezeichnung der Gattung stehen, erinnert aber mit dem Sing. auffallend an das Feld, das sich der Proph. kaufte; da endlich LXX hinter dem Verb. noch עיר wiedergeben, das hier sehr am Platze ist, cf. 314—6, so ist wahrscheinlich der jetzige Text aus עיר שרה entstanden. Für ארץ ארץ ארץ LXX wohl richtig ארץ ארץ cf. v. 36. Vor ארץ schieben LXX H P gegen T Hebr. ein ך ein, unnötig und die rhetorische Wirkung beeinträchtigend. 44 expliziert die vorherige Verheißung, indem er den Begriff des בארץ הוציא durch Angabe seiner einzelnen Teile spezifiziert. Neben die Umgebungen Jerusalems tritt der allgemeinere Begriff der Städte Judas überhaupt, da mit dem »Gebirge« in diesem Zusammenhang kaum das Geb. Ephraims gemeint sein kann, so ist wohl das ך vor בערי ההר zu streichen, so daß das Gebirge, die Ebene, der Süden die einzelnen Gebiete Judas auseinanderlegt. Die vorhergehenden Inf. abs. setzen das Verb. finit. יקני fort, sind also von LXX mißverstanden, indem sie Jeremia als Subj. denken.

Kap. 33. Inhalt. v. 1—3 Im Vorhof des Gewahrsams hatte Jeremia eine zweite tröstliche Offenbarung. v. 4—9 Bald wird die Stadt den Chaldäern anheimfallen, aber später erbarmt sich Jahve wieder, er führt Israel und Juda zurück, vergibt ihre Sünde und setzt alle Völker in Erstaunen durch den Segen, welchen er ihnen spendet. v. 10—13 Weitere Ausmalung des künftigen Glückes. v. 14—16 Weissagung vom gerechten Sproß Davids, welcher dann herrschen soll. v. 17f. Davididen und levitische Priester sollen niemals ausgerottet werden. v. 19—22 Derselbe Gedanke. v. 23—26 Abermalige Verheißung vom ewigen Bestand des Volkes und des Stammes Davids.

Auch hier sind von den Neueren mehrfach Interpolationen ausgeschieden worden. Mov. Hitz. de Wette Kuen. Graf Corn. verwerfen v. 2f.; Mov. v. 5—7; J. H. Mich. Bleek, Jahn (Rosenm.) Hitz. Kuen. Corn. v. 14—26; Mov. v. 16. 18. 21b—24; de Wette v. 18. 21b. 22 Schluß, 23f. Du. u. Coru. halten alles von 32<sub>16</sub> ab bis Schluß c. 33 für Erweiterung, das ist wesentlich ein Geschmacksurteil. Ein Beweis für Echtheit ist allerdings bei dem zusammenhangslosen Charakter des Stückes auch nicht zu führen. Auch Du. läßt es für möglich gelten, daß v. 12f. »aus einem Gedicht Jeremias stammen« — also? In Bezug auf die Unechtheit von v. 2f. cf. die Auslegung, gegen die Unechtheit der vv. 5—7 ebendort. Für die spätere Einfügung von v. 14—26 beruft man sich meist 1) auf die LXX, welche dieses ganze Stück nicht wiedergeben; 2) v. 14—16 sei eine Wiederholung von 29<sub>10</sub> 23<sub>5f.</sub>; 3) v. 17 sei formell aus 35<sub>19b</sub> entlehnt; 4) gegen v. 18. 21b. 22 (Schluß) spreche, daß Jeremia sonst nie die Levitenpriester erwähne; 5) v. 19f. 25f. seien formell gleich angelegt wie das unechte Stück 31<sub>35f.</sub> Der Gedanke eines Bundes Gottes mit Tag und Nacht sei mindestens sonderbar. 6) v. 22, welcher den Davididen und Leviten eine unendliche Zahl verheiße, sei eigentlich keine Verheißung für das Volk, sondern eine Drohung, jedenfalls eine unmotivirte Übertreibung. Was v. 14—16 anlangt, so würde die Identität mit v. 5f. des c. 23 an sich nicht für Unechtheit entscheiden, das Fehlen in LXX könnte sich aus der Wiederholung des älteren Stückes erklären. Bedenklicher ist, daß v. 14 aus 29<sub>10</sub> stammt und sich dadurch als



er noch gefesselt war im Vorhof des Gewahrsams, folgenden Inhalts: <sup>2</sup>So spricht Jahve, der es ausführt, Jahve der es eronnen, um es ins Werk zu setzen, Jahve ist sein Name. <sup>3</sup>Rufe zu mir, so will ich dir antworten und will dir großes und wunderbares verkündigen, das du nicht kanntest. <sup>4</sup>Denn so spricht Jahve der Gott Israels über die Häuser dieser

eine bloß schriftstellerische Anlehnung an diese Stelle verrät, daß es mehrere »günstige Worte« Jeremias über Israel und Juda gab. Zudem ist die direkt jeremian. Abkunft von 29<sup>10</sup> zweifelhaft, cf. d. Einl. z. d. K. Unter diesen Verhältnissen gewinnt dann die phrasenhafte Anschließung des v. 15 an v. 14 Bedeutung, welche sich v. 16 wiederholt, gegenüber der klaren Ausdrucksweise von 23<sup>5</sup>. Hierzu kommt, daß v. 16 den Gedanken von 23<sup>5</sup> verallgemeinert und abschwächt, so daß wir in v. 14—16 im Grunde nur das lesen, was schon v. 6—9 ausgeführt war. Sind aber v. 14—16 unecht, dann verlieren v. 17—26, die sich nur als Ausführung von v. 15 geben, ihren Halt. Der Blick auf die LXX muß den Verdacht verschärfen, denn es ist kein Grund erfindbar, weshalb LXX das Stück weggelassen haben sollten. Das Aufhören des david. Königtums in nachexilischer Zeit war kein Grund hierfür, denn die Stelle ist messianisch. Das Priestertum aber bestand nach dem Exil in großem Glanze, auch hier fehlte den LXX Veranlassung zu streichen. Nimmt man hierzu die oben unter 3)—6) aufgezählten Gründe, dann bleibt kein Zweifel an der Unechtheit des ganzen Stückes. — Als positiver Grund für Echtheit läßt sich geltend machen die Bezeichnung der Priester als הַלְוִיִּים הַהֲנִיחַם v. 18, הַלְוִיִּים הַהֲנִיחַם v. 21, הַלְוִיִּים מִשְׁרַתֵּי אֲזַרִי v. 22, da sie in die Zeit Jeremias paßt, der letzte Zeuge, welcher für sie angeführt werden kann, ist Maleachi 24—7, kurz vor der Mitte des 5. Jahrhunderts a. Chr. Indessen kann diese Ausdrucksweise auch auf Anlehnung an die ältere Literatur beruhen, bei einem schriftgelehrten Verf., der wie v. 19. 23 zeigen, dem Jer diese Sprüche in den Mund legen wollte, ist ein absichtlicher Archaismus nicht ungreiflich. Beachte die ohne Analogie dastehende Wendung הַלְוִיִּים הַהֲנִיחַם v. 21 und den Zus. בְּנֵי לֵוִי in LXX zu 31<sup>14</sup>.

1 Zur Zeitangabe paßt die Situation in v. 4f. Die Überschr. mag daher von Baruch zugefügt sein, sie schließt das Kap. mit dem vorigen zusammen. Da v. 4—13 eine Reihe von unzusammenhängenden Sprüchen darstellen, so wird hier eine, nicht von Jer diktierte, sondern von B. aus freier Erinnerung aufgezeichnete Sammlung von Trostweissagungen vorliegen, hieraus erklärt sich wieder mancher stilistische Anstoß, der in diesem Stück begegnet, z. B. der unmetr. Charakter. הָיָה נִי Zustandssatz. 2f. Die vv. sind mit Recht verworfen. Denn das Suffix von עָשָׂה etc. setzt offenbar das folg. schon voraus (die Beziehung des Suff. auf das vorige Kap. ist deswegen ausgeschlossen, weil dies dem Jer. schon bekannt war, nach v. 3 aber das was Jahve schafft etwas unerhörtes sein soll). Demnach sind v. 2f. nachträglich angeschoben. Vergleicht man weiter den Inhalt des durch v. 3 gekennzeichneten folg. Kap. mit c. 31 u. 32, so befremdet v. 3, weil in c. 33 nichts wesentlich neues zum vorigen hinzukommt. Seine Charakteristik als unerhörte Dinge ist daher Bombast. Die Verwandtschaft mit Deutjes. tut das übrige, cf. zu v. 3b die fast wörtliche Parallele Jes 48<sup>6</sup>, zu יְהוָה שָׁמַיִם Jes 47<sup>4</sup> 48<sup>2</sup> 51<sup>15</sup> 54<sup>5</sup>, zu עָשָׂה וַיִּבֶר Jes 43<sup>7</sup> 44<sup>2</sup>. 21 45<sup>7</sup>. 18, und zu יִבֶר in der Bedeutung ersinnen 46<sup>11</sup>, aber auch Jer 18<sup>11</sup>. v. 2 Da die Beziehung der Femininsuff. auf das folg. nicht sofort einleuchtet, so haben LXX sie auf die Erde bezogen (Jes 45<sup>18</sup>) und das Obj. ergänzt, korrigiert von A, P faßt das Suff. als Bezeichnung Jer und liest die 2. pers. nach 15 u. v. 3. Wie Hebr.: A H T הִבֵּן s. v. a. »ins Werk setzen« wird durch die LXX unverständlich. 3 Die Aufforderung ohne Analogie im prophet. Stil, offenbar hergenommen vom Gebet Jeremias c. 32<sup>17ff.</sup> 'רָב' mehrfach von Städten gesagt Num 13<sup>28</sup> Dtn 12<sup>8</sup> 9<sup>1</sup> Jos 14<sup>12</sup> und vielleicht von dorthier übertr. auf das geistig unzugängliche. Ew. l. nach Jes 48<sup>6</sup> וַיִּבֶר, aber nicht notwendig. 'רָב' abgek. Relativsatz, das Maskulinsuff. wie in der Parallele. 4 'רָב, überall vertreten, rührt vom Interpolator her. 'רָב 1° u. 2° bedeutet entweder »wegen« wie sonst עַל cf. G-Th 10<sup>1a</sup> 11) oder steht, wie sonst לְ zur Bezeichnung

Stadt und über die Häuser der Könige Judas, die niedergerissen werden sollen vor den Belagerungswällen und vor dem Schwert. <sup>5</sup>Es kommen zwar um zu streiten gegen die Chaldäer und sie zu füllen mit den Leichen der Menschen, welche ich in meinem Zorn und meinem Grimm schlug, und welcher ich verbarg mein Angesicht vor dieser Stadt wegen all ihrer Bosheit. <sup>6</sup>Doch siehe ich lasse ihr Heilung und Linderung erwachsen und heile sie und enthülle ihnen . . . . . von Friede und Dauer. <sup>7</sup>Und ich wende das Gefängnis Judas und das Gefängnis Israels und baue sie wieder wie in alter Zeit. <sup>8</sup>Und ich reinige sie von all ihrer Sünde, welche sie wider mich begingen, und vergebe alle ihre Missetaten, welche sie wider mich begingen und welche sie wider mich verübten. <sup>9</sup>Und (Jerusalem) soll für mich werden zu wonnevollem Ruhm (und) zum Preis und zur Verherrlichung bei allen Völkern der Erde, welche all das Gute vernehmen werden, was ich an ihr tun will, und sich entsetzen und erbeben werden wegen all des Heils und wegen all der Wohlfahrt, welche ich ihr zu Teil werden lasse.

des wirkenden Subj. beim Passivum, bes. dem part. pass. (cf. meine Schrift die Präpos. § 62—65), einfacher wäre הַבְּלָיָהּ zu lesen. הַבְּלָיָהּ die Belagerungswälle wie 324; »das Schwert« metonym. für den Krieg gebraucht. 5 באים, von LXX weggelassen, ist notwendig wegen לְהִלָּחֵם. Da nur die Chaldäer oder Jahve Subj. von לְהִלָּחֵם sein können, und sich hiernach auch das Subj. des parallelen לְהִלָּחֵם bestimmt, so kann der Text nicht in Ordnung sein. אִם durch »cum« zu übersetzen, verbietet der Sprachgebrauch, welcher nach הִלָּחֵם die Bedeutung »contra« verlangt, cf. 214f. u. ö. Demnach steckt der Fehler nicht in באים, das Prädikat zu הַבְּלָיָהּ ist, vielmehr wird man das allerdings allgemein bezeugte אִם streichen müssen, so daß הַבְּלָיָהּ Subj. wird. באים bezeichnet das Eindringen der Chaldäer in die Stadt. Zu dem Subj. הַבְּלָיָהּ cf. 215. Das schwierige וְאִם wird von H nicht wiedergegeben »abscondens fac. meam«. LXX P übersetzen אִם nicht, T allein gibt den hebr. Text wieder, die aa. fehlen. Am einfachsten אִם zu streichen und וְהַבְּלָיָהּ zu lesen nach 3715; eine stärkere Verbesserung wäre: וְהָיָה Inf. abs. nach H zu lesen. 6 Das Suff. von לָהּ bezieht sich auf הָיָה zurück, das demnach nicht gut entbehrt werden kann und von LXX verkehrterweise durch הָיָה ersetzt wird, A S H P T stimmen mit Hebr. לָהּ ist bezeugt durch LXX Hxp Luc P, dagegen lesen H T übereinstimmend mit dem folg.: הָיָה, offenbar falsch, da so der Schein entsteht, als sollten die von Jahve geschlagenen v. 5 wieder geheilt werden. וְאִם wird von allen Zeugen, auch Al. (F.-A.) Ald. Luc hexpl. Codd. gegeben, doch ist der LXXtext hier stark glossiert, im Vat. scheint das Wort nachgetragen hinter לָהּ, um so stärker wiegt die hier auftretende LA: וְאִם, welche das ursprüngl. bieten wird. Da aber »die Stadt« wie gewöhnlich ihre Bewohner einschließt, so hat der Übergang in das allgemein bezeugte plural. לָהּ nichts auffallendes. חַיִּים Hap. leg. »Fülle« ist von keinem alten Übersetzer richtig wiedergegeben und, da es zu לָהּ offenbaren als Obj. nicht gut paßt, wahrscheinlich verderbt. S H προσευχήν, deprecationem setzen es voraus, P T denken an »Wege« letzteres spricht daneben von einer »Tür zur Bekehrung«, A 1°: ἐξαγορεύειν, 2°: ἴασαι ob הַיָּהּ? LXX καὶ ποιήσω, der Text ist nicht mehr wiederherzustellen. אִם Hendiadyoin = beständigen Frieden cf. 1413. Du. verm. צִדְקָה: »Schätze«, von Corn. als »überaus glücklich« bezeichnet. 9 Für Jahve erwächst aus dieser Segnung Jerusalems ein wonnevoller Ruhm, Preis und Herrlichkeit bei allen Völkern, indem sie die Macht des Gottes erkennen, der sein Volk so reich gesegnet hat. Subj. von הִירָה, das außer von T allgemein bezeugt ist, kann nur Jerusal. sein. Da alle alten Verss. außer A S T das שִׁין mit לָהּ lesen und nicht mit לָהּ verbinden, und dies sowohl als לָהּ in LXX fehlt, so könnte man vermuten, daß in לָהּ ein Rest von הִירָה stecke, wodurch הִירָה sein richtiges Subj. bekäme. אִם fehlt in LXX, ist vorh. bei A S H P T und für אִם gesetzt, wie das folg. לָהּ verlangt. Dieses ist allerdings von LXX H P T als לָהּ gelesen (für Hebr. allein A),

<sup>10</sup>So spricht Jahve: An diesem Orte, von welchem ihr sagt: er ist wüste ohne Menschen und ohne Vieh, nämlich in den Städten Judas und in den Gassen Jerusalems, welche verödet sind ohne Menschen und ohne Bewohner und ohne Vieh, <sup>11</sup>Da wird man noch in der Zukunft vernehmen den Laut der Wonne und der Freude, den Jubel des Bräutigams und der Braut den Jubel derer die sagen »Preiset den Jahve der Heerscharen, denn gütig ist Jahve, denn ewig währt seine Huld« und Dankopfer bringen in das Haus Jahves, denn ich führe zurück die Gefangenen des Landes wie vordem, spricht Jahve. <sup>12</sup>So spricht Jahve der Heerscharen, In Zukunft soll an diesem Orte, der wüste ohne Menschen und ohne Vieh ist, und in all seinen Städten Weide sein für die Hirten, welche die Schafe lagern lassen — <sup>13</sup>in den Städten des Gebirges und in den Städten der Ebene und in den Städten des Südens und im Lande Benjamin und in den Umgebungen Jerusalems und in den (übrigen) Städten Judas sollen in Zukunft wieder die Schafe unter der Hand des Zählenden hindurchgehen, spricht Jahve.

<sup>14</sup>Siehe Tage kommen, spricht Jahve, da mache ich das günstige Wort wahr, welches ich über das Haus Israel und das Haus Juda geredet habe. <sup>15</sup>In jenen Tagen und in jener Zeit lasse ich dem David einen gerechten Sproß erwachsen, der übt Recht und Gerechtigkeit im Lande. <sup>16</sup>In jenen Tagen wird Juda geholfen werden und Jerusalem wird sicher wohnen, und das ist der

aber unter dem Einflusse des plural. Verb., den T auch noch auf יהיה im Anf. des v. erstreckt. 10 ist deutlich (cf. v. 12) erst nach der Zerstörung Jerusalems aufgezeichnet. Über הַקָּיָה cf. 77, der Begriff wird nachher in die Städte Judas und Jerusalem auseinandergelegt. יִשָּׂאֵן fehlt in LXX, ist gelesen von Hxpl. H P T, aber doch wohl zu streichen, da es 1) störend zwischen »Menschen« und »Tiere« hineinkommt und 2) das vorausgehende אֲרֵב unnötig abschwächt. 11 Ein häufiger Gedanke. Auffällig ist in 11 אָב von קָל 5° an bis z. Athn. die nachexilische liturgische Formel Ps 106<sub>1</sub> 107<sub>1</sub> 118<sub>1</sub> 136<sub>1</sub> und die besondere Erwähnung des Lobopfers, wie in dem unechten Stück 17<sub>26</sub>. Beides macht nicht den Eindruck, als stamme es von Jeremia (30<sub>19</sub> ist יִרְיָה der mündliche Dank). Vor dem mit אֲרֵיב auf einer Linie stehenden בְּיָמָיו ist nach LXX H P ein י einzuschreiben, für Hebr.: A S T. בְּיָמָיו könnte auf nachexilische Abfassung führen, indem diese Zurückführung als die zweite angesehen wird, welche die nach dem Exil immer noch vorhandene Diaspora zusammenbringt. Diese Annahme könnte durch בָּל, das LXX vor שָׁבוּ lesen, unterstützt werden. Indessen ist dies von keinem anderen Übers. geboten und auch in LXX wohl ein bloßes Versehen; בְּיָמָיו aber läßt sich auch entweder auf die Ausföhrung aus Ägypten beziehen oder auf den früheren Zustand deuten, welcher durch das שָׁבוּ שָׁבוּ wiederhergestellt werden soll. 12 יָגֵר wird sicher nur von P geboten, alle aa. Überss. geben die Worte wie in v. 10 wieder. Es dürfte daher יִשָּׂאֵן für יָגֵר zu setzen sein. Das Suff. von גָּרֵי faßt das heil. Land ins Auge. Die Vorhersagung, das Land werde Viehtrift werden, ist sonst Drohung, Jes 7<sub>25</sub> 32<sub>11</sub> Zph 2<sub>6</sub>. 7. Denkt man sich indessen den Proph. in einem völlig verheerten Lande, so hat der Gedanke an fröhliches Getümmel der Heerden auch etwas tröstliches und ist hier verständlich. 13 Der Zähler der Schafe ist der Hirt selbst, der sie täglich beim Aus- und Einziehen zählt. יָגֵר »vorüberziehen bei den Händen« könnte daher im eigentlichen Sinn gemeint sein, möglich aber auch גָּרֵי im übertragenen Sinn zu nehmen und es auf die Leitung des Hirten überhaupt zu beziehen cf. 5<sub>31</sub>. Die Aufzählung der einzelnen Teile des Landes entspricht 32<sub>44</sub>, nur ist die Reihenfolge anders, so daß בְּיָמָיו יהיה als »die übrigen Städte Judas«, welche vorher etwa nicht erwähnt waren, ans Ende kommen. Die Abweichung charakteristisch, sie zeigt, daß hier ein anderer Schriftsteller redet, als dort. 14 cf. die Einl. Für אֵל lies nach עֵלֶי וְאֵל. 15 cf. die Einl. u. z. 23<sub>5</sub>; wie es scheint, war der Interpolator durch Ez 29<sub>21</sub> (Ps 132<sub>17</sub>) beeinflusst. בְּיָמָיו 1° statt בְּיָמָיו, wegen des folg. בְּיָמָיו weniger schön. 16 cf. z. 23<sub>6</sub>. Der Name des Königs »Jahve unsere Gerechtigkeit« wird hier, da er ein Amtsname ist, auf die Hauptstadt des Landes übertragen. Vor אֲשֶׁר ist

Name, welchen man ihr geben wird: Jahve ist unsere Gerechtigkeit. <sup>17</sup> Denn so spricht Jahve: Niemals soll dem David ein Mann fehlen, der da sitze auf dem Thron des Hauses Israel. <sup>18</sup> Und den levitischen Priestern soll niemals ein Mann in meinem Dienste fehlen, der Brandopfer darbringt und Speisopfer anzündet und Schlachtopfer zurichtet alle Zeit. <sup>19</sup> Und es erging Jahves Wort an Jeremia folgenden Inhalts: <sup>20</sup> So spricht Jahve: Wenn mein Bund mit dem Tage und mein Bund mit der Nacht gebrochen werden kann [und] daß Tag und Nacht nicht mehr eintreten zu ihrer Zeit — <sup>21</sup> Dann kann auch mein Bund mit meinem Knecht David gebrochen werden, daß von ihm kein Sohn sei, der regiere auf seinem Thron, und mit den levitischen Priestern meinen Dienern. <sup>22</sup> Wie das Heer des Himmels nicht gezählt und der Sand des Meeres nicht gemessen werden kann, also groß an Zahl will ich die Nachkommenschaft meines Knechtes David und die Leviten, meine Diener, machen. <sup>23</sup> Und es erging Jahves Wort an Jeremia folgenden Inhalts: <sup>24</sup> Merkst du nicht, was dieses Volk redet, folgenden Inhalts: Die zwei Geschlechter,

das von allen Überss. gebotene אָמַרְתֶּם oder אָמַרְתִּי (P T) einzusetzen, statt יָקָרָא יְהוָה (H P T: יְהוָה). <sup>17</sup> cf. die Einl. לֹא יִכָּרֵת לֵאמֹר «es soll immer vorhanden sein». יְהוָה hier Zusammenfassung für beide Reiche. Wäre die Verheißung so gemeint, daß das Königthum der Davididen nie unterbrochen werden dürfe, dann würde in beiden Fällen bei Echtheit und bei Unechtheit ein unbegreiflicher Widerspruch gegen die Wirklichkeit vorliegen. Der Ausspruch kann also nur auf das messianische Reich gehen, das niemals aufhört, allerdings bleibt die Fassung auffallend und unklar, sie erklärt sich aus der Nachahmung von 35 19. <sup>18</sup> Hier dieselbe Schwierigkeit, welche bei jeremianischer Abfassung sich erhöht. Über die levitischen Priester cf. die Einl. Die starke Betonung des levit. Priestertums hat im Munde Jeremias um so mehr etwas auffallendes, da er mit den Priestern Jerusalems im beständigen Kampfe lebte. Zwar hat er eine Aufhebung des Opferdienstes für die Vollendungszeit nicht in Aussicht genommen, aber daß er seine Ausübung in dieser feierlichen Weise an die damalige Priesterschaft geknüpft haben sollte, ist mit Recht als befremdlich bezeichnet. יְהוָה ist hier nicht die Opfergabe im allgemeinen, sondern das Speisopfer, d. h. die vegetabilische Zugabe zum blutigen Opfer, so auch H, während A S T an Opfergaben im allgemeinen denken. Bei Th P zeigt sich Schwanken, ersterer gibt יְהוָה בְּכֹל durch *ὅσων ὁσῶν*, was eher auf יְהוָה יְהוָה führen würde, hat aber עֶשֶׂה gelesen, von dem er קִבְּרֵיהֶם *sepulcra* abhängig macht, P läßt das 2. Wortpaar aus und bringt an dritter Stelle ebenfalls das Weihrauchopfer, doch liegt auch hier wohl der hebr. Text zu Grunde, den Luc H T voraussetzen. <sup>20</sup> Für das unpassende יְהוָה, welches A S Th P stützen, ist nach H T: יְהוָה zu lesen, die hebr. LA entstand durch die Konstruktion des Passivs mit dem Akkus. des logischen Subj., cf. G-K § 121 1) Anm. u. v. 21. Die Ordnungen, welche Gott dem Tag und der Nacht gegeben hat, werden hier als ein Bundesstatut aufgefaßt, dessen Befolgung ihnen von Gott auferlegt worden ist, ein Gedanke, der auf starker Abgebrachtheit der Bundesvorstellung beruht und vielleicht aus der jetzigen Zusammenarbeit der Pentateuchquellen sich erklärt, indem der Noahbund Gen 9 mit dem Schluß von Gen 8 kombiniert wurde. Aus später Abfassungszeit erklärt sich die starke Breviloquenz בְּיַמֵּי יְהוָה für אֶת יְהוָה, welche in der guten Sprache unerhört ist, cf. G-K § 128 1) Anm. a) u. b). Das ו vor לְבַלְתִּי wird nur von T wiedergegeben, A S fehlen, Th Luc H P lasen es nicht, es ist zu streichen, da לְבַלְתִּי nach Gen 822 das vorhergehende expliziert; für יְהוָה lies יְהוָה nach Gen 8. <sup>21</sup> Der Mangel an Analogie zwischen dem Bund mit Dav. und dem v. 20 erwähnten liegt auf der Hand. v. 21 b hinkt unangenehm nach und fällt wegen der Bezeichnung der Priester auf, ist aber wegen v. 18 u. 22 doch wohl keine Glosse, wie Mov. de Wette annehmen. <sup>22</sup> Für אֲשֶׁר lies nach Th H P T בְּאֵשׁוֹ. Der Satz hängt mit dem vorhergehenden nur locker zusammen, doch vgl. die Verwandtschaft zwischen v. 21 u. 20. Die Vergleichung beruht auf Gen 15 22 17, sie ist hier auffallend inconcinn durchgeführt. בְּשֵׁרֵי אֲדָמָה eine höchst bedenkliche Konstruktion, es ist wohl מִשֵּׁרֵי nach 21 zu lesen, cf. aber ZATW I 260 ff. Hag 2 17 Ez 43 17. <sup>24</sup> Die Beziehung des הַעַם הַזֶּה auf ein heidnisches Volk ist nach dem jetzigen Text unvermeidlich wegen des לְיִשְׂרָאֵל, denn Israel führt sein Leben

welche Jahve erwählte, die hat er verworfen, und so machen sie mein Volk verächtlich, als solle es kein Volk mehr vor mir sein. <sup>25</sup>So spricht Jahve: Wenn ich nicht gewißlich meinen Bund mit Tag und Nacht, die Ordnungen des Himmels und der Erde festgestellt habe, <sup>26</sup>Dann will ich auch die Nachkommenschaft Jakobs und Davids meines Knechtes verwerfen, nicht nehmen zu wollen Herrscher aus seiner Nachkommenschaft über den Samen Abrahams, Isaaks und Jakobs, denn ich will ihr Gefängnis wenden und mich ihrer erbarmen.

### Kap. 34.

<sup>1</sup>Das Wort, welches an Jeremia von Jahve erging, während Nebukadnesar der König von Babel und sein ganzes Heer und alle Reiche seines Herrschaftsgebiets und alle Völker

nicht in conspectu Israelis, sondern in conspectu gentium. Aber die LA ist zweifelhaft, und nach 31<sup>36</sup>, Th Luc P T wird לִּנְזֵל zu lesen sein; לִּנְזִירָה nur in einigen hxppl. Codd. H (T neben לִּנְזִירָה). Die hebr. LA erklärt sich aus dem Anstoß, den man daran nehmen mußte, daß Menschen das Volk vor Gott verwerfen könnten. Fällt demnach לִּנְזִירָה weg, dann braucht יהוה nicht gegen den sonstigen Gebrauch (cf. die Stellensammlung bei Graf) auf ein heidnisches Volk gedeutet zu werden. Das Wort richtet sich vielmehr gegen gewisse Kreise der nachexilischen Gemeinde, welche die Zukunft Judas und Israels bezweifelten. Die »zwei Stämme« sind nicht David und Juda (nach v. 26), sondern Ephraim und Juda, cf. 24, nachher unter dem Begriffe Jakob zusammengefaßt, cf. c. 30. Sie waren von Jahve erwählt und hatten nach c. 30—33 die Verheißung neu empfangen. Das Haus Davids ist in v. 26 nur als die politische Spitze des Hauses Israel genannt wie v. 17. יִצְחָק schließt an יִרְמְיָהוּ an und ist von seinem יִרְמְיָהוּ konsek. getrennt. יִצְחָק knüpft an das absolut vorangestellte לִּנְזִירָה an wie sonst oft bei Zeitbestimmungen geschieht. <sup>25</sup>Über בְּרִיתוֹ cf. z. v. 20, ebenso über יְרֵמְיָהוּ. Neben den Bund treten die Ordnungen des Himmels und der Erde, cf. 31<sup>36</sup>, welche das Vorbild zu unserer Stelle bietet. Die Nachahmung ist sehr matt, man sollte erwarten »wenn mein Bund mit Tag und Nacht nicht unverbrüchlich ist«, statt dessen wird durch ein zweites לִּנְזִירָה das לִּנְזִירָה <sup>1</sup>wieder aufgenommen, und nicht die Unwandelbarkeit der Naturordnungen, sondern ihre Begründung durch Gott hervorgehoben. Das אֲנִי v. 26 steht nicht in innerer Korrespondenz mit לִּנְזִירָה. <sup>26</sup>וְיָרֵד zweiter Genet., von יָרַד abhängig. יָרַד, das נָא nach den Verbb. des Verhinderns und Verwerfens wie oben in v. 24. לִּנְזִירָה für לִּנְזִירָה gesetzt.

Kap. 34. Inhalt. v. 1—7 Eine warnende Rede, welche Jeremia während der Belagerung Jerusalems an Sedekia richtete. v. 8—22 Schilderung eines Vorfalles aus der Belagerungszeit. v. 8—11 Sedekia und die vornehmen Judäer hatten, als ihnen um ihre Zukunft bange wurde, die Freilassung ihrer hebr. Sklaven nach dem Gesetz durchgeführt, hinterher aber, als die Chaldäer für kurze Zeit die Belagerung aufhoben, die Entlassenen wieder geknechtet. v. 12—16 Auf Befehl Jahves klagt Jeremia sie an. v. 17—22 Außerdem weissagt er ihnen und der Stadt in Folge dieses Frevels den Untergang.

Nichts weist in diesen Stücken auf die Hand Jeremias, nach der Art wie von ihm geredet wird, cf. auch v. 6, hat wohl Baruch das Kap. aufgezeichnet, wahrscheinlich erst nach der Zerstörung. Die neue Überschr. v. 8 zeigt, daß v. 1—7 als ein besonderes Stück anzusehen ist. Ausgesprochen sind beide Weissagungen vermutlich ungefähr zu gleicher Zeit, welche v. 22 auf den Anfang der Belagerung bestimmt, als das egypt. Entsatzheer unter Pharao Hophra noch nicht zum Rückzug genötigt worden war, cf. auch zu v. 2. v. 1—7 scheint vor diese Zeit zu fallen, v. 8—22 etwas später, als die Belagerung durch das Herannahen der Egyptianer unterbrochen war. Allerdings könnten die genauen Angaben v. 7 auf die spätere Periode der Belagerung weisen, sind aber auch aus dem Anfang der Belagerung verständlich, da Jerusalem jedenfalls bedeutend länger Widerstand leistete, als die kleineren Festungen.

1 Die Zeitangabe ist sehr allgemein, offenbar ist v. 1b dem v. 7 nachgebildet, welcher sich durch die speziellen Nachrichten als ursprünglicher ausweist. Da Baruch diese schon in v. 1 gegeben hätte, wenn er hier hätte datieren wollen, so ist v. 1b ein

wider Jerusalem und wider alle ihre Städte knüpfen folgenden Inhalts. <sup>2</sup>So spricht Jahve der Gott Israels, gehe und sage zu Sedekia dem König von Juda und sprich zu ihm: So spricht Jahve, siehe ich gebe diese Stadt in die Gewalt des Königs von Babel, daß er sie (einnehme und) mit Feuer verbrenne. <sup>3</sup>Und du sollst dich nicht retten aus seiner Hand, sondern ergriffen werden und in seine Hand fallen und deine Augen sollen die Augen des Königs von Babel sehen und dein Mund mit seinem Munde reden und nach Babel sollst du kommen. <sup>4</sup>Nur höre das Wort Jahves, Sedekia, König von Juda: So spricht Jahve über dich, du sollst nicht durchs Schwert umkommen. <sup>5</sup>In Frieden wirst du sterben und gleich den Leichenbränden für deine Väter, die früheren Könige, welche vor dir regierten,

redaktioneller Zusatz. Als soleher wird er auch durch die Form des Namens Nebukadn. charakterisiert, cf. die Einl. z. c. 27—29, doch nicht sicher, da T hier die richtige Form mit  $\text{-}$  bietet, cf. auch Baer-Del. u. Corn. Ist v. 1b eine Interpolation und nicht aus unmittelbarer Anschauung geschöpft, dann begreift sich die bombastische Sprache. Allerdings fehlt  $\text{לֹא הָיְתָה}$  in LXX (vertreten in Hxp Luc H P T) und könnte ebenso wie das gleich bezeugte  $\text{לֹא הָיְתָה}$  eine amplifizierende Glosse sein, aber auch das zurückbleibende trägt ziemlich stark auf. Zu  $\text{עַיִן יְהוָה}$  cf. z. 1915, LXX lesen hier  $\text{עַיִן יְהוָה}$  gegen H P T.  $\text{וְאִמְרָה}$  1° fehlt in LXX (vorhanden in Hxp H P T) und scheint neben  $\text{וְאִמְרָה}$  2° sehr umständlich. Indessen ist  $\text{אֶל הַלֵּךְ}$  nur noch 352 in einem nicht völlig parallelen Zusammenhang bezeugt, dagegen  $\text{הַלֵּךְ}$  mit folg. Perf. mit  $\text{י}$  konsek. sehr gewöhnlich und speziell mit einem Verb. des Redens öfter vertreten, cf. 22 312 2812 3513 3916, daher wird  $\text{וְאִמְרָה}$  2° dem sonstigen  $\text{לֹא־}$  entsprechen, und LXX werden gekürzt haben. Über  $\text{הַנִּי יִקַּח}$  cf. z. 323. Nach  $\text{בָּבֶל}$  lesen LXX noch  $\text{וְלִבְנֵיהֶם}$  was nach v. 22 323 378 383 ursprünglich sein könnte, die aa. Überss. gehen mit hebr. 3 Offenbar in 324f. benutzt, zur Erfüllung cf. 394—7. Die Worte  $\text{בִּיְהוָה}$  bis  $\text{יְהוָה}$  fehlen im Vat., werden jedoch im Alex. u. hexpl. Codd. sowie H T dem hebr. entsprechend gelesen. In Ald. Luc P, wo sie sich ebenfalls finden, sind die Suffixe an  $\text{נָה}$  umgekehrt, so daß sie denen von  $\text{עַיִן}$  entsprechen. Die Ursprünglichkeit der Worte an dieser Stelle wird durch 324 unterstützt, im Vat. scheint ein Textfehler vorzuliegen. Ist es hiernach nicht wahrscheinlich, daß diese Worte erst später in den hebr. Text mit Rücksicht auf 395  $\text{אֶת־נַשְׁצֵנְתִּים וְיָדָבֶר}$  eingefügt sind, dann wird man sich in Bezug auf die Suff. für Ald. Luc P entscheiden müssen. Die wenig natürliche Umstellung der Personen beruht auf der Reflexion späterer Diaskeuasten, welche durch 395 veranlaßt war. 4 kann nur eine Beschränkung der vorhergehenden Drohung enthalten, welche hier zwar etwas unvermittelt auftritt, aber nicht unbegreiflich ist, da der König nach c. 21. 37. 38 mehrfach Föhlung mit Jer suchte und nur zu schwach war, den guten Willen in die Tat umzusetzen. Diese Verheißung wird feierlich eingeleitet durch  $\text{שִׁמְעָה}$ , dem ein neues  $\text{אֶת־נָה}$  folgt. Die Deutung des Imp. als eines Bedingungsatzes »wenn du hörst« etc. wird durch die Fassung des v. ausgeschlossen. Auch läßt sich sehr wohl denken, daß Jeremia oder jedenfalls der Berichterstatter dem König eine Kriegsgefängenschaft vorher verkündigen wollte, wie sie Jojachin laut II Reg 25 nach Nebukadnesars Tode in der Tat erhielt, als deren Abschluß ein Begräbnis mit allen königlichen Ehren keineswegs auffallend erscheinen würde. Diese Auffassung wird notwendig gemacht durch die negative Aussage  $\text{לֹא הָיְתָה בְּהַרְבֵּה}$ , welche der positiven des v. 5 vorher geht. Denn diese Worte können, da dem König in v. 3 der Tod durchs Schwert nicht gedroht war, keinen ausschließenden Gegensatz gegen v. 3 bilden, sondern nur eine Einschränkung der Strafe angeben wollen. Allerdings fehlen sie mit  $\text{לֵלֵךְ}$  in LXX, sind aber vorhanden in A hexpl. Codd. Ald. Luc H P T und notwendig, weil ohne sie der Gegensatz nicht klar herausgearbeitet wäre. 5  $\text{בְּטֹב}$  steht  $\text{בְּהַרְבֵּה}$  gegenüber, braucht also keinen Zustand ungetrübten Glücks zu schildern, gegen Duhm, der auf diese Aussage hin die Blendung Sedekias einer Legende zuweisen will, vgl. Cornills treffende Aus-

wird man auch für dich einen Leichenbrand anzünden, und mit »Weh o Herr« dich beklagen, denn ein Wort habe ich geredet, spricht Jahve. <sup>6</sup>Und der Prophet Jeremia verkündete dem Sedekia, König von Juda, alle diese Worte in Jerusalem, <sup>7</sup>während das Heer des Königs von Babel wider Jerusalem und wider alle Städte Judas die noch übrig geblieben waren kämpfte, (nämlich) wider Lachis und Aseka, denn diese hatten sich unter den Städten Judas als befestigte Städte gehalten.

<sup>8</sup>Das Wort, welches an Jeremia von Seiten Jahves erging nachdem der König Sedekia einen Bund mit dem ganzen Volk von Jerusalem geschlossen hatte, in dem er ihnen eine Freilassung auferlegte, <sup>9</sup>Daß sie ein Jeder seinen Sklaven und seine Sklavin, soweit sie Hebräer und Hebräerinnen waren, frei lassen sollten, sie nicht (mehr) zu Sklavendiensten zu zwingen den Juden, seinen

führungen z. St., Du. ist kein Historiker. Die Brände können nur wohlriechende Spezeien sein, welche dem König zu Ehren beim Begräbnis angezündet wurden II Chr 1614 21<sup>19</sup> HbA Art Begräbnis; von Leichenverbrennung ist nicht die Rede. Für בַּשְׂרִירָה lies 'נח nach LXX A H P (für hebr. nur T), die Verderbnis trat durch בַּשְׂרִירָה ein. LXX P scheinen בַּשְׂרִירָה mit יִשְׂרָאֵל verwechselt zu haben, P läßt infolgedessen v. 5<sup>αβ</sup> weg. Statt לְשִׁירָה ה' לְשִׁירָה bietet LXX nur לְשִׁירָה gegen A Hxp H P T, welche = hebr. Die Möglichkeit dieser Ausdrucksweise ist nach 2211 nicht abzustreiten, das הַשְׂרִירָה klingt nach späterer Zeit, cf. Zch 14 77. 12 812, der hebr. scheint auf Grund der Auffassung von הַשְׂרִירָה als »der Könige« nach 288 glossiert zu sein. 6 הַשְׂרִירָה fehlt in LXX (vorh. Hxp Luc H P T) und ist wohl später eingeschoben. Die genaue Orts- und Zeitbest. des Orakels erklärt sich wohl aus dem Bestreben des Erz., die interessante Vorhersagung hervorzuheben. 7 Für das zweimalige לֹא lies nach den vorhergehenden לֹא:לֹא. Über Lakisch und Aseka s. d. Lexx., sie lagen im Süden und Westen nach Philistaea zu. Die Ausdrucksweise auch hier umständlich, LXX lassen לֹא und הַשְׂרִירָה aus, die aa. Zeugen = hebr. יִשְׂרָאֵל ist nähere Bestimmung zu הַשְׂרִירָה »als befestigte Städte«, so schon alle alten Überss.

v. 8—22. Die Überschr. ist von einem Späteren mit dem Anf. der Baruchschen Erzählung so zusammengearbeitet worden, daß eine unklare Zeitangabe entstand, denn die Rede Jeremias folgte nicht dem Abschluß, sondern dem Bruch des geschlossenen Bundes. Der Bund erfolgte mit dem ganzen Volk, da die Chald. vor der Hauptstadt standen, so konnte jedoch nur das Volk in Jerusalem teilnehmen. LXX kürzen daher, indem sie לֹא und den Relativsatz weglassen gegen Hxp Luc H P T. לֹא gibt den Inhalt der Bundesverpflichtung an, über die gesetzliche Begründung siehe zu v. 14. Der Ausdruck הַשְׂרִירָה findet sich weder im jehov. Gesetze, noch im Deuteron., erscheint aber in der exilischen Literatur mehrfach: Ez 4617 Jes 611, im Gesetz nur Lev 2510 beim Jubeljahr, doch ergibt v. 14, daß dem Propheten dies hier nicht vorschwebt. Die Beziehung des Suff. von לֹא ist nicht deutlich, nach v. 15 u. 17 kann es nicht gedeutet werden. Die Übers. »sich gegenseitig« wäre unerlaubt. Das Wort fehlt in LXX, ist vorhanden in Hxp Luc T (nicht sicher in P), H übersetzt nur לֹא, demnach wird man es am einfachsten weglassen, so daß לֹא das לֹא expliziert. Behält man es bei, dann muß mit H Sedek. als Subj. gedacht und לֹא auf das Volk bezogen werden, so daß לֹא wie 369 Dtn 152 die Anordnung der Freigabe der Sklaven bedeutet, und לֹא dem לֹא nicht koordiniert sondern subordiniert wird. 9 לֹא wie 2514, auch hier haben LXX das Wort nicht verstanden, richtig S H P T. Das Suff. von לֹא wird expliziert durch בְּיָמֵי אֲדִיָּהוּ אֲדִיָּהוּ ist Subj. zu לֹא. Statt בְּיָמֵי אֲדִיָּהוּ lesen LXX A, = hebr.: S H P T. Der Text ist unzweifelhaft korrupt, 1) Die Explikat. des plural. לֹא (auf Kn. u. Mäde bezügl.) durch בְּיָמֵי ist um so wunderlicher, da vorher schon vom Hebr. u. der Hebräerin gesprochen war. 2) Das אֲשֶׁר hat eine unmögliche Stellung. 3) in v. 10 kommt dieselbe Wendung vor als בְּיָמֵי אֲדִיָּהוּ. Da nun durch LXX A בְּיָמֵי אֲדִיָּהוּ bezeugt ist, so wird das לֹא an

Bruder ein Jeglicher, <sup>10</sup>Und es gehorchten alle Fürsten und das ganze Volk, welche dem Bund beigetreten waren, daß ein Jeder seinen Sklaven und seine Sklavin frei lassen sollte, sie nicht mehr zu Sklavendiensten zu zwingen, und sie gehorchten und entließen (sie). <sup>11</sup>Danach aber wurden sie anderen Sinnes und holten die Sklaven und Sklavinnen, die sie frei gelassen hatten, zurück und preßten sie (aufs neue) zu Sklaven und Sklavinnen. <sup>12</sup>Da nun erging das Wort Jahves an Jeremia folgenden Inhalts: <sup>13</sup>So spricht Jahve der Gott Israels, ich habe einen Bund mit euren Vätern gemacht zur Zeit, als ich sie aus Egypten aus dem Knechtshause herausführte, auf folgende Bedingung: <sup>14</sup>Im siebenten Jahre sollt ihr entlassen ein Jeder seinen hebräischen Volksgenossen, der sich dir verkauft und dir sechs Jahre gedient hat, und du sollst ihn frei von dir lassen, aber eure Väter hörten nicht auf mich und neigten ihr Ohr nicht. <sup>15</sup>Da kehrtet ihr nun heute um und tatet was wohlgefällig ist vor mir, indem ihr ein Jeder seinem Nächsten die Freiheit ankündigtet, und machtet einen Bund (darüber) vor mir in dem Hause,

—  
 ביהורי erst nachträglich wegen des בנ korrigiert sein, das נ ist Dittogr. des letzten Buchstabens von בנ, und ursprünglich nur ה(י)ה(י) = קנז. LXX haben איהיה איהז noch nicht gelesen, jenes ist erst spätere Glosse zu ביהורי und איהז nachträglich angehängtes Komplement zum »Bruder«. 10f. LXX bieten einen kürzeren Text: von v. 10 fehlen die auf פניהי folgenden Worte, von v. 11 alles bis zum Athnach. Dennoch hatten sie im wesentlichen den hebr. Text vor sich, denn וישבו v. 11 setzen sie statt וישבו 1° v. 10 und den unnötigen v. 10a bringen sie. Sichtlich ist ihr Text durch eilfertiges Überspringen des Auges vom הושבים v. 10 auf הושבים v. 11 entstanden, das dazwischenliegende fiel weg. Unentschieden muß bleiben, ob die Ersetzung des וישבו durch וישבו auf demselben Fehler beruht oder nachträgliche Korrektur ist. Ebenso wäre möglich, daß die im hebr. Text überflüssigen Worte עז וישבו v. 10 durch Überspringen eines Schreibers von הושבים in v. 10 auf הושבים v. 9 wiederholt sind. Sie würden dann einen Beweis dafür liefern, daß ursprünglich der v. 9 mit עז schloß, und v. 10 mit einem וישבו (aber nicht mit וישבו LXX) begann. Die Verse sind im wesentlichen dem hebr. entsprechend vorhanden in hxppl. Codd. Luc H P T. איהז zeigt, daß die Freiheit jedenfalls einige Zeit dauerte. וישבו »sie holten zurück«. Für das sonst nicht vorkommende Hiph. וישבו liest Qr. mit Recht nach v. 16 das Qal. 12 greift auf die Überschr. v. 8 zurück, ein späterer sah sich dadurch veranlaßt, das hier höchst überflüssige איהז einzuschieben, es ist vorhanden in A hexpl. Codd. H T, dagegen lasen es LXX P noch nicht. 13 Auch das Deuteron. ist nach dem Berichterstatter am Tage des Auszugs aus Eg. gegeben, das wirft ein Licht auf 722, vgl. z. d. St. 14 bietet eine, z. T. wörtliche Anführung aus Dtn 15<sup>1, 2</sup>, dagegen ist die ähnliche Bestimmung Ex 21<sup>2</sup> nicht gemeint. Die scheinbare Diskrepanz zwischen dem relativen Termin des Deut. und der allgemeinen Freigabe hier erklärt sich, wenn das Gesetz längere Zeit nicht beobachtet war, das ist sichtlich auch die Voraussetzung des Erzählers und würde mit den Klagen Jeremias und Hesekiels über allerlei Rechtsbruch zusammenstimmen, Du. u. Corn. dagegen denken an ein Mißverständnis des Bearbeiters, der Dtn 15<sup>1ff.</sup> heranzog. Durch die wörtliche Anführung scheint der Wechsel des numerus von הושבתי zu לך bedingt zu sein, LXX konformieren, indem sie הושבתי übersetzen, wie hebr.: S P T, H macht איהז zum Subj. איהז fehlt in LXX, wird aber von πάρις, Luc H P T geboten und stammt aus Dtn 15<sup>12</sup>. Ebenso beruht wohl die Ersetzung des פניהי durch פניהי in LXX, gegen welche A S H P T, nicht auf einem anderen Text, sondern auf absichtlicher Änderung. Der scheinbare Widerspruch gegen die 6 Jahre beruht auf einer runden Zählung, wie unser »8 Tage« oder »quinze jours« gegenüber unseren »14 Tagen« s. weitere Beispiele bei Graf. איהז, von LXX gegen die übrigen Zeugen weggelassen, ist notwendig wegen des Übergangs zur Generation Jeremias in 15, wo LXX auffallenderweise bis וישבו noch die 3. Pers. bieten,



über welches mein Name genannt ist. <sup>16</sup>Aber ihr wurdet anderen Sinnes und entweihtet meinen Namen und holtet ein Jeder seinen Sklaven und seine Sklavin zurück, die ihr nach ihrem Begehre frei gelassen hattet, und preßtet sie, euch (wieder) Sklaven und Sklavinnen zu sein. <sup>17</sup>Darum so spricht Jahve: ihr habt mir nicht gehorcht, die Freiheit anzukündigen ein Jeder seinem Bruder und seinem Nächsten — siehe so kündige ich euch eine Preisgabe an, spricht Jahve, an das Schwert, an die Pest und an den Hunger und mache euch zu einem Schreckbild für alle Königreiche der Erde. <sup>18</sup>Und ich gebe preis die Männer, welche hindurchgingen zwischen den Stücken welche die Worte des Bundes nicht hielten, den sie vor mir geschlossen des Kalbes, das sie entzwei schnitten und zwischen dessen Stücken sie hindurch gingen <sup>19</sup>Die Fürsten Judas und die Fürsten Jerusalems, die Hofbeamten und die Priester und das ganze Volk des Landes, die zwischen den Stücken des Kalbes hindurchgingen. <sup>20</sup>Und ich gebe sie in die Hand ihrer Widersacher und ihrer Todfeinde, und ihre Leichen sollen zur Speise werden für die Vögel des Himmels und für das Getier der Erde. <sup>21</sup>Und den Sedekia den König von Juda und seine Fürsten

offenbare Eilfertigkeit des Übersetzers oder eines Schreibers. 16 שָׁבָה v. 15 vom »sich bekehren«, hier vom »Abfall«, wie v. 11. Die Verbindung des Qal und Hiphil von שָׁבָה ist ein Beweis dafür, daß LXX in v. 11 gekürzt hat. לַנְּשָׁמָה »ihrer Lust entsprechend« = nach ihrer Wahl. 17 Nach dem jus talionis erfolgt die Bestrafung: Jahve wird sie aus seiner Hörigkeit, d. i. seinem Schutze entlassen, so daß sie vogelfrei und allen verderblichen Mächten preisgegeben werden. Über לִוְיָהּ cf. zu 154. Der letzte Satz verläßt das ergreifende Bild und kommt bei den Bearbeitern mehrfach vor, ist daher ein Zusatz. 18 Auffällig ist die doppelte Bezeichnung der Übertretung, unnötig deutlich die Beziehung des בִּירֵיהֶם auf v. 13ff., der בִּירֵי הַבַּיִת auf v. 8ff. Der Partizipialsatz und der negative Relativsatz bis לַנְּשָׁמָה scheinen daher Dubletten, der Relativsatz eine Randbemerkung. Große Schwierigkeit bereitet הַנְּשָׁמָה, es als Apposit. zu בִּירֵיהֶם zu fassen ist ebenso unmöglich, wie es als zweiten Akkus. zu נִרְחֵם zu konstruieren, in diesem Falle könnte נִרְחֵם davor nicht fehlen. Mein Versuch (1. Aufl.) הַנְּשָׁמָה zu lesen, so daß nach Ps 50s כִּירֵי זֶבֶד וְזֶבֶד das zerstückte Tier Opfercharakter tragen und gewissermaßen als Zeuge des Bundesschlusses gelten würde, wie die 7 Lämmer Gen 21sff., die Steine oder Altäre, cf. Dillm. z. Gen 21, HbA Art. Bund 2), weiterhin Wellhausen Skizz. III 119—124 scheidet an der größeren Bedeutsamkeit des לַנְּשָׁמָה und kann daher nur ein Stadium der Textgeschichte darstellen, cf. unten. Die Abgerissenheit des הַנְּשָׁמָה bestätigt, daß die vorausgehenden Relativsätze vom Rand in den Text kamen. Aufklärung bietet v. 19 Schluß הַנְּשָׁמָה בֵּין בְּתָרֵי הַנְּשָׁמָה, der in LXX nicht gelesen, im Hebr. zu בִּירֵיהֶם אֵת בְּתָרֵי הַנְּשָׁמָה v. 18 die Randkorrektur darstellte, nachdem der obige Satz durch die Relativsätze auseinander gesprengt war. Auch die auf הַנְּשָׁמָה folgenden Zusätze sind wohl nach dessen Isolierung nach dem Original gemacht, um das Wort zu halten. Ein anderer Versuch wäre die Aussprache לַנְּשָׁמָה gewesen. LXX lasen כִּירֵי לְשֵׁנֵים וְיִי nicht, sonst hätten sie nicht an das goldene Kalb gedacht, die Worte ὅτι ἠποίησαν ἐργάσιμα ἀνὸς ἑβραίου ἃς ἐβόησαν entsprechen etwa כִּירֵי לְשֵׁנֵים וְיִי v. 18. Die Akkus. sind Appositionen zu אֵת הַנְּשָׁמָה v. 18. Mit הכִּירֵיהֶם beginnt eine neue Kette der Aufzählung, LXX, ein ἄλλος P T lesen וְהָאֵת. Nach v. 8 ist האֵת befremdlich, lies הַנְּשָׁמָה (LXX nur: הַנְּשָׁמָה). Der Relativsatz fehlt in LXX und ist eine in den Text gekommene Randbemerkung, cf. oben. 20 Auch hier haben LXX durch Weglassung von מִן לְשֵׁנֵים וְיִי gekürzt, die Worte finden sich bei πάντες, hexpl. Codd. Luc H P T und sind der sonstigen Ausdrucksweise und der gleichen Länge der vergll. wegen ursprünglich. Das וְיִי nimmt den gleichen Ausdruck am Anf. des v. 18 auf und vervollständigt den abgebrochenen Satz der vv. 18 u. 19 durch בִּירֵיהֶם. v. 21a scheint wegen v. 4f. u. 19f. eine spätere, allerdings schon den LXX bekannte Erweiterung, hierzu stimmt, daß v. 21b nur an das vorhergehende angeleimt ist, aber eigentlich zu v. 22

gebe ich in die Hand ihrer Widersacher und ihrer Todfeinde und in die Hand. <sup>22</sup>Das Heer aber des Königs von Babel, das von euch abgezogen ist — Siehe das entbiete ich, spricht Jahve, und führe es zurück gegen diese Stadt, und sie werden wider sie streiten und sie einnehmen und mit Feuer verbrennen, und die Städte Judas mache ich zur Einöde ohne Bewohner.

### Kap. 35.

<sup>1</sup>Das Wort, welches an Jeremia von Seiten Jahves erging in den Tagen Jojakims Sohne Josias des Königs von Juda folgendermaßen: <sup>2</sup>Gehe zum Haus der Rekabiter und rede mit ihnen und bringe sie in das Haus Jahves in eine von

gehört. Dies ist notwendig 1) weil die Beziehung des Suff. von והשבריו und der Subj. der folg. Verba in der Luft schwebt nach der jetzigen Textgestalt; 2) weil die beiläufige Erwähnung des Abgezogeneins der Chaldäer von Jerusalem in v. 21b auffallen muß; 3) weil der Text v. 21 überfüllt ist; 4) weil LXX das ויביר vor היל noch nicht gekannt haben, dieses vielmehr (allerdings unter Textschwankungen) als Nominat. übersetzen. Lies demnach den Anf. des v. 22 unter Streichung des בריר הע' מנ': בריר' aber was das Heer des Chaldäerkönigs anlangt, das von euch abgezogen ist — siehe ich tue Befehl und führe es zurück«. Für היריר LXX sinnlos: קָוָן.

Kap. 35. Inhalt. Während einer Belagerung Jerusalems veranlaßte Jeremia die Rekabiten, welche sich vor den Chaldäern nach der Hauptstadt geflüchtet hatten, ihm in den Tempelvorhof zu folgen und setzte ihnen dort Wein vor, um sie zu dem ihnen verbotenen Genuß dieses Getränks zu bewegen. Doch sein Zureden scheiterte an ihrer Weigerung das ihnen auferlegte Gebot zu übertreten v. 1—11. Das war auf göttlichen Befehl geschehen, um dem jüdischen Volk ein beschämendes Beispiel der Treue vorzuhalten, mit welchem eine ihm nahestehende Genossenschaft die Gebote ihrer Altvorderen befolgte v. 12—16. So kann sich denn Juda nicht wundern, wenn es seines beständigen Ungehorsams wegen die Strafe erleiden muß, dagegen wird Jahve den Rekabiten ihre Treue nicht vergessen v. 17—19.

Das Stück führt in das letzte Jahr Jojakims nach der allgemein vertretenen Angabe des v. 1. Allerdings handelt es sich hier um die Angabe der Überschrift, welche später zugesetzt sein wird, und nach v. 11 könnte sich der Vorgang auch während der Belagerung unter Sedekia zugetragen haben. Indessen ist in v. 11 wohl eine Einschließung, aber nicht eine regelrechte Belagerung Jerusalems vorausgesetzt, auch würde die besondere Erwähnung der Aramäer z. Z. des Sedekia befremden. Die Zeitbestimmung der Überschr. ist daher nicht anzufechten. Das Kap. geht auf eine Erzählung Jer.'s selbst zurück, wie sein Auftreten in 1 Pers. v. 3—5 und viele wertvolle unersetzliche Angaben beweisen. Allerdings wird er in 3 Pers. namhaft gemacht v. 12 u. 18, aber die Ursprünglichkeit des Textes unterliegt hier Bedenken, da Du. mit seiner Annahme einer starken Überarbeitung der vv. 12—19 Recht haben wird. Die Zeit der Aufzeichnung ist nicht sicher zu bestimmen, am wahrscheinlichsten wird an Sedekias Regierung zu denken sein.

1 Die Form der Überschr. weist auf einen Späteren, welcher wahrscheinlich die ursprüngliche Einl. (über deren Form 131 zu vergleichen ist) umgestaltete. In LXX fehlt gegen H P T בן יאשיהו. 2 Nach v. 3 ö. ist בית הירק nicht die Lokalität wo die R. wohnen, sondern die Familie der Rek., über welche s. HbA Art. Rechabiter. Die רביר אורח fehlt in LXX, ist vorhanden in A Th H P T und als και κάλεισον αυτούς in Al. Luc. Nach v. 3f. wären die Worte nicht notwendig, auch versteht sich ihr Inhalt von selbst. Sie scheinen demnach später eingeschoben, אורח = אָרַח. Nach Ez 40:17. 45 42:1ff. u. aa. St. befanden sich mehrere solcher לשכיר im Tempel, nach 1 Sam. 9:22 fehlten sie auch bei aa. Opferstätten nicht und dienten meist den Opfermahlzeiten. Jer 36:12 wird eine לשבה erwähnt, welche

den Hallen und setzte ihnen Wein vor. <sup>3</sup>Da holte ich den Jaasanja Sohn Jeremias Sohnes Habassinjas und seine Brüder und alle seine Söhne und das ganze Haus der Rekabiter. <sup>4</sup>Und brachte sie in das Haus Jahves zur Halle der Söhne Hanans Sohnes Gedaljas des Mannes Gottes neben der Halle der Fürsten oberhalb der Halle Maasejas Sohnes Sallums des Schwellenhüters. <sup>5</sup>Und setzte ihnen volle Weinkrüge und Becher vor und sprach zu ihnen: trinket Wein! <sup>6</sup>Da antworteten sie: wir trinken keinen Wein, denn Jonadab Sohn Rekabs unser Ahnherr hat uns ein Verbot dieses Inhalts auferlegt, ihr sollt nicht Wein trinken, weder ihr noch eure Söhne für alle Zeiten. <sup>7</sup>Auch Häuser sollt ihr nicht bauen und Saatfelder nicht bestellen und Weinberge nicht pflanzen und keine besitzen, sondern in Zelten sollt ihr wohnen so lange ihr lebt, damit ihr lange Zeit in dem Lande am Leben bleibt, wo ihr euch als Fremdlinge aufhaltet. <sup>8</sup>So sind wir nun dem Befehl Jonadabs Sohnes Rekabs unseres Ahnherrn gefolgt, in Bezug auf alles was er uns auferlegte, keinen Wein zu trinken unsere ganze Lebenszeit, wir, unsere Weiber, unsere Söhne und unsere Töchter. <sup>9</sup>Und keine Häuser zu bauen um darin zu wohnen, und daß Weinberge und Felder und Saaten uns nicht gehören sollten. <sup>10</sup>Und so haben wir in Zelten gewohnt und sind gehorsam gewesen und haben getan ganz wie Jonadab unser Ahnherr uns befohlen hat. <sup>11</sup>Aber als Nebukadresar der König von Babel wider das Land heranzog, da sprachen wir »kommt wir wollen uns nach Jerusalem zurückziehn vor dem Heer der Chaldäer und vor dem Heer Arams« und ließen uns in Jerusalem nieder. <sup>12</sup>Da erging das Wort Jahves an mich folgendermaßen: <sup>13</sup>So spricht Jahve der Heerscharen der Gott Israels: gehe und sage den Männern von Juda und den

nach dem Vorhof zu offen war, so daß Baruch von ihr aus dem Volke das Buch Jeremias vorlesen konnte, doch gab es auch geschlossene לשׁוּרָה, z. B. in der Königsburg, cf. 3612. 20 und im Tempel Neh 1038ff. Da der hier erzählte Vorgang die Teilnahme des Volkes erregen sollte, so wird die לשׁוּרָה v. 4 eine offene sein. <sup>3</sup> Für הבנייה bieten LXX einschließl. Luc. nur Chabasin, wohl das ursprüngliche, da die Zusammensetzung bei der Bedeutung des Wortes Schwierigkeiten macht, während spätere gedankenlose Hinzufügung von יה begreiflich ist. Das יה kennen A H P T, sprechen aber meist anders aus als Mass. — ל<sup>1</sup> fehlt in LXX, ist vorhanden in Hxp H P T, aber wegen des folg. zu streichen. <sup>4</sup> אִישׁ הַאֲלֵהֶם gehört zu הָיָה, da sich die בני ה' nach ihm nannten, er also die bedeutendere Persönlichkeit war. Ob die בני ה' eine Prophetengilde oder eine Familie waren, ist nicht klar. Für יְהוֹרֵהוּ LXX (einstimmig) P: יְהוֹרֵהוּ, wohl ursprünglich, für hebr. nur: H T. — Maaseja führt den Titel des Schwellenhüters, cf. z. 5224, wahrscheinlich war er der Vater des Sephanja, welcher unter Sedekia die zweite priesterliche Würde bekleidete, cf. 2925 211 373, auch dies spricht für die Zeitbestimmung v. 1. <sup>5</sup> statt בני בית הכרמים LXX nur: κατά πρόσωπον αὐτῶν, das sich neben der Angabe des hebr. T. auch noch bei Sy Luc findet. Da der Ausdruck בני בית ה' gegen die Analogie von v. 2f., 5, 18, so werden LXX mit לְיָהוּהָ im Recht sein, für hebr. T.: Hxp H P T. <sup>6</sup>f. Über den Zusammenhang zwischen der Verwerfung des Weingenußes und des ansässigen Lebens überhaupt cf. HbA a. a. O. und Graf 435 Fußnote 1) לֹא הָיָה v. 7 fehlt in LXX, aber verkehrt; da nicht nur das Pflanzen von Weinbergen, sondern auch ihr Besitz verboten war. <sup>8</sup> לֹא אָשֶׁר בָּנִי fehlt in LXX, ist in Hxp Luc H P T vorhanden, eine Entscheidung ist kaum mehr möglich, das לֹא = »in Bezug auf«. <sup>11</sup> LXX fassen יָבֵשׁ als hist. Temp., aber verkehrt; für אֲרָם LXX: אַשּׁוּר nach der späteren Redeweise, welche auch die Aramäer als Assyrer bezeichnete, cf. HbA Art. Assyrien Einl. Zur Erwähnung der Aramäer cf. II Reg 242 und die Einl. z. 127—17. <sup>12</sup> für אֵל יְהוֹרֵהוּ bieten LXX אֵלִי, jedenfalls das ursprüngliche, aber bei dem total überarbeiteten Text belanglos, cf. die Einl.; für hebr. T. nur einige hexpl. Codd. H P T, A Sy Th fehlen. Erbt streicht v. 13—15, v. 17 u. 18, so daß v. 16

Bewohnern von Jerusalem. Wollt ihr nicht Zucht annehmen, auf meine Worte zu hören? spricht Jahve. <sup>14</sup>Tren befolgt wurden die Worte Jonadabs Sohnes Rekabs, die er seinen Söhnen befahl, keinen Wein zu trinken, und sie tranken (ihn) nicht bis auf diesen Tag, denn sie befolgten das Gebot ihres Ahnherrn. — Ich aber habe zu euch geredet zeitig und unermüdlich, doch ihr habt nicht auf mich gehört. <sup>15</sup>Und ich sendete zu euch alle meine Knechte, die Propheten, zeitig und unablässig mit den Worten: kehret doch um ein Jeder von seinem bösen Wege und bessert eure Handlungsweise und wandelt nicht anderen Göttern nach, ihnen zu dienen, dann werdet ihr (sicher) wohnen in dem Lande, das ich euch und euren Vätern gegeben habe, aber ihr neigtet euer Ohr nicht und hörtet nicht auf mich. <sup>16</sup>Dem die Söhne Jonadabs Sohnes Rekabs hielten das Gebot ihres Ahnherrn, das er ihnen auferlegte, aber dieses Volk hat nicht auf mich gehört. <sup>17</sup>Darum spricht also Jahve der Gott der Heerscharen der Gott Israels: Siehe ich will über Juda und über alle Bewohner Jerusalems alles Unheil bringen, das ich über sie ausgesprochen habe, weil ich zu ihnen redete, ohne daß sie hörten, und ihnen rief, ohne daß sie antworteten. <sup>18</sup>Aber zum Hause der Rekabiter sprach Jeremia: Also spricht Jahve der Heerscharen der Gott Israels: weil ihr auf das Gebot Jonadabs eures Ahnherrn hörtet und alle seine Gebote hieltet und ganz so tatet wie er euch befohlen hatte, <sup>19</sup>Darum spricht also Jahve der Heerscharen der Gott Israels: Niemals soll dem Jonadab Sohn Rekabs einer fehlen, der (als mein Diener) vor mir stehe, alle Zeiten.

u. 19 als Baruchsches Gut zurückbleiben: möglich, aber nicht zwingend. **14** Das Passiv hier mit einem Obj. seines eigentl. Subj. konstruiert, wobei das Verb. unpersönlich gedacht ist, daher hier im Sing. G-K § 121 1), LXX führen mit *ἔστησαν ἡμέα υἱοὶ Ἰωρ* auf keinen anderen Text, wie das *ἡμέα* und das auch von ihnen wiedergegebene *בני* im folg. zeigt, für hebr.: H P T, A Sy Th fehlen. Die Worte von *עַל* bis zum Athnach fehlen in LXX, aber vorhanden bei A Th Luc H P T cf. z. v. 8, dagegen sind *ויהי* und *אֵלֵי* hier und v. 15 von LXX weggelassen. **15** Für *לָא* lies besser *לֵא*. **16** *כִּי* erläutert das vorhergesagte nur, LXX: *καὶ*, H: igitur, P: ecce. *אֵלֵי אֱלֹהֵי* fehlt in LXX, vorhanden in Hxp Luc H P T, der Plur. von *עֲבָדָיו* ist rhetorisch durch den Gegensatz gefordert. **17** *כִּי* vor *עֲבָדָיו*, das in LXX fehlt, ist zwar unnötig, aber wohl des Nachdrucks wegen gesetzt. v. 17b fehlt in LXX, ist aber bezeugt durch Th Hxp Luc H P T und der Redeweise Baruchs entsprechend. **18f.** bieten LXX wesentlich verkürzt, indem sie die Einführungsformel v. 19a an Stelle der ähnlichen Formel v. 18aα setzen, die 2. Pers. v. 18 in die 3. verwandeln und *לֹא יִכָּרֵת* direkt an v. 18 anschließen. v. 18b lautet bei ihnen: *ποιεῖν καθότι ἐνετέλλαιτο αὐτοῖς ὁ πατήρ αὐτῶν*, für *לִיהוֹב* v. 19 setzen sie *τῶν υἱῶν Ἰωρ.*, statt *בְּכָל הַיְיָוִם*. Die Entscheidung muß im wesentlichen zu Gunsten des hebr. ausfallen. *לֵא* hat am Anf. des v. 18 keine Beziehung, und die Versetzung der Einführungsformel erklärt sich aus Überspringen eines v. Hinterher merkte der Übers. den Fehler und brachte den Inhalt des v. 18 der veränderten Sachlage angemessen nach. Die Varianten der LXX zu v. 19 sind teils Erweiterung, teils Verdeutlichung. Allerdings sind in v. 18 die Worte *ויהי אֵלֵי כָל עַבְדָּיו* wegen der Tautologie dringend verdächtig. Ihr Fehlen in LXX wird nicht zufällig sein, wenn sie auch bei Th Hxp Luc H P T vertreten sind. — *לֹא יִכָּרֵת אִישׁ* nicht: »Jeder soll nicht ausgerottet werden«, sondern *לֹא יִכָּ* Litotes = »es soll vorhanden sein, es soll nie fehlen«. Über das Stehen vor Jahve, cf. z. 15<sup>19</sup>, der Ausdr. zeigt, daß die R. als Heilige (Naziräer) galten.

## Kap. 36.

<sup>1</sup>Und es geschah im vierten Jahre Jojakims des Sohnes Josias des Königs von Juda, daß dieses Wort an Jeremias von Seiten Jahves erging folgenden Inhalts. <sup>2</sup>Nimm dir eine Buchrolle und schreibe auf sie alle Worte, die ich zu dir redete über Jerusalem und über Juda und über alle Völker seit dem Tage, da ich zu dir redete von der Zeit Josias (des Königs von Juda) und bis auf

Kap. 36. Inhalt. v. 1—8 Jeremia erhält im 4. Jahr Jojakims den Befehl, die Weissagungen, welche er bis dahin ausgesprochen hat, aufzuzeichnen. Er diktiert dem Baruch die Orakel und beauftragt ihn mit ihrer Verlesung im Tempel. v. 9—19 Baruch verliest das Buch im 9. Monat des 5. Jahres Jojakims im oberen Vorhof des Tempels. Micha b. Gemarja, welcher der Verlesung beiwohnte, macht den in der Königsburg versammelten Fürsten Mitteilung, welche sich ebenfalls das Buch vorlesen lassen und nach einem Verhör mit Baruch diesem und Jeremia den Rat geben, sich verborgen zu halten. v. 20—26 Sie selbst aber gehen zum Könige und legen ihm das Buch Jeremias vor. Er nimmt zwar von seinem Inhalt Kenntnis, verbrennt es aber auf der vor ihm stehenden Kohlenpfanne. Der Verhaftung entgehen Jeremia und Baruch durch göttliche Fügung. v. 27—32 Ein Gottesspruch über Jojakim erfolgt, welcher ihm einen schimpflichen Tod und seinem Geschlechte die Entthronung weissagt, dem Jeremia aber befiehlt, seine Weissagungen abermals aufzuzeichnen. Der Prophet folgt diesem Befehl und bereichert das so entstandene Buch durch weitere Zusätze.

Das Kap. ist nach verschiedenen Seiten von großer geschichtlicher Bedeutung. Über die Aufzeichnungen Jeremias würden wir ohne seine Nachricht ganz im Dunkeln tappen, die Aufklärungen, welche wir hier erhalten, stehen einzigartig da. Ferner hat der hier berichtete Vorgang einen Wendepunkt nicht sowohl in der Geschichte Jeremias, als vielmehr in derjenigen des jüdischen Reiches gebildet. Nach der Zeit Josias war seitens des Königs noch kein feierlicher Bruch mit dem Propheten erfolgt. Durch die Offenheit, mit welcher Jeremia auf den neuen Abfall die Gerichtsdrohung setzte, machte er dem Zustand der Halbheit ein Ende. Der König zeigte durch die Vernichtung der Schrift Jeremias, daß ihm das prophetische Wort nicht nur kalt lasse, sondern sogar erbitterte und reize. Durch diesen Schritt des Königs war allen feindseligen Bestrebungen der Priester- und Prophetenschaft freie Bahn geschaffen, hatten sie sich am Anfang von Jojakims Regierung nach c. 26 noch durch die Stimme der Wahrheit zurückdrängen lassen müssen, so konnten sie sich jetzt mit voller Freiheit über das Land ergießen. Es ist kein Zweifel, daß hierdurch die Katastrophe geradezu herbeigeführt ist, denn als Sedekia zur Regierung kam, hatte die Gegnerschaft des Jeremia bereits eine solche Herrschaft erlangt, daß ein stärkerer Wille als der dieses Königs dazu gehört hätte, dem Verderben zu steuern. Endlich ist das Kap., das auch die eigensinnigste und beschränkteste Kritik nicht auf Ergänzungen zurückführen kann, sondern als brillantes historisches Dokument anerkennen muß, sehr wichtig, sofern es zur kritischen Besonnenheit mahnen muß. Denn seine Darstellungsweise ist keineswegs einwandfrei, vielmehr breit und unklar, also mit denselben Eigentümlichkeiten behaftet, die man so gern als Ergänzer-tugenden verschreit.

1 Über die Bedeutung des 4. Jahres Jojakims s. zu 25.  $\text{יָרֵךְ}$  fehlt in LXX und könnte vielleicht später zur Überleitung vom 35. Kap. zugesetzt sein, da der 1. Vers auch ohne dasselbe eine gute Konstrukt. bietet. Sie lesen v. b  $\text{יְהוָה דָּבַר יְהוָה אֵלַי לֵאמֹר}$ . Indessen A Sy H P T = Hbr, auch redet das ganze Kap. in 3. Pers. von Jer. 2 für  $\text{אֵלַי לֵאמֹר}$  nach v. 4. 29. 32  $\text{אָמַרְתָּ לֵאמֹר}$ , LXX  $\text{ἐπιείρη}$ . Für  $\text{יִשְׂרָאֵל}$ , das hier ganz unverständlich neben Juda, lasen LXX  $\text{יְרוּשָׁלַם}$  (für Hbr: Alex Hxp Luc H P T) zweifellos das ursprüngliche, cf. Jes 11 Meh 11 u. ö.  $\text{יָרֵךְ כָּל הָאָרֶץ}$  ist von Neuere als spätere Vervollständigung beanstandet, da es auf c. 46—51 hinweise. Möglich, aber angesichts des 1. Kap. nicht

diesen Tag. <sup>3</sup>Vielleicht merkt das Haus Juda auf alles Unheil, das ich ihnen zu tun gedenke, so daß sie umkehren ein Jeder von seinem bösen Wege, und ich ihre Sünde und ihre Missetat vergebe. <sup>4</sup>Und es rief Jeremia den Baruch, Sohn Nerijas und Baruch schrieb nach dem Diktat Jeremias alle Worte Jahves, welche er zu ihm geredet hatte, auf eine Buchrolle. <sup>5</sup>Da gebot Jeremia dem Baruch folgendes: Ich bin gehindert, kann in das Haus Jahves nicht kommen. <sup>6</sup>So komme du und lies aus der Rolle, die du nach meinem Diktat geschrieben, die Worte Jahves vor den Ohren des Volkes im Hause Jahves am Fasttag. Und auch vor den Ohren von ganz Juda, die aus ihren Städten gekommen sind, sollst du sie lesen. <sup>7</sup>Vielleicht steigt ihr Flehen zu Jahve auf, und sie bekehren sich, ein Jeder von seinem bösen Wege, denn groß ist der Zorn und der Grimm, welchen Jahve über dieses Volk ausgesprochen hat. <sup>8</sup>Und Baruch, der Sohn Nerijas tat ganz wie Jeremia der Prophet ihn geheißen hatte, zu lesen aus dem Buch die Worte Jahves in Jahves Hause. <sup>9</sup>Nämlich im fünften Jahre Jojakims

notwendig. יָיָה stat. constr., der folg. abgekürzte Relativsatz virtuell im Genet., cf. Hos 12 Ps 181 Ex 628 Lev 735. Hinter Josia fügen LXX noch יִלְךָ יְהוָה ein, wohl richtig, in Hxp obelisiert, H T wie Hbr. **3** Daß das drohende Unheil durch Bekehrung abgewendet werden kann, wird von den Propheten mehrfach betont, doch sind ihre Gerichtsdrohungen deswegen nicht bloße hypothetische Schreckmittel, sondern Ahnungen wirklich kommender Katastrophen, deren Wirkungen auf Israel freilich durch Gottes Hand verschieden gestaltet werden können. **4** Graf meint, durch die Wendung »er schrieb vom Munde Jer« und die ähnliche in v. 18 sei die Benutzung von Aufzeichnungen bei dem Diktieren des Buchs ausgeschlossen, da nach v. 10. 15 bei Benutzung früherer Konzepte »er las es vor meinen Ohren« hätte gesagt werden müssen v. 18. Doch kann jene Wendung v. 4 u. 18 recht wohl a potiori gesagt sein und beweist nur, daß keine größeren Aufzeichnungen von Jer benutzt werden. **5** Das אֵי צָרָה durch irgend einen zufälligen Umstand zu erklären (levit. Unreinheit, geschäftliche Behinderung etc.) geht um so weniger an, da Befehl und Ausführung nach v. 8f. nicht auf einen Tag fielen; der c. 26 erzählte Vorgang wird vielmehr den Jer vom Auftreten im Tempel ferngehalten haben. **6** »so gehe denn du« fehlt unberechtigt in LXX, das richtige bieten hexpl. Codd. Luc H P T. אֵי צָרָה bezieht sich auf בְּנִינָה zurück. אֵי דְבַר יְהוָה ist abhängig von קִרְאתָ cf. v. 10, die Konstrukt. haben LXX nicht verstanden und daher den Relativsatz und יהוה 'א' ausgelassen. Die Worte sind vorhanden Hxp Luc H T. Doch haben nur P T die Konstrukt. verstanden, H Luc konstruieren 'ר' 'א' in den Relativsatz, in Hxp ist die Beziehung nicht klar zu erkennen. Daß LXX die Worte vorfanden, aber wegließen, ergibt sich daraus, daß sie קִרְאתָ mit Suff. allerdings nur als αὐτοῖς erhalten, aber da dies sinnlos, wohl = αὐτοῖς gelesen haben. Die Artikellosigkeit von יָיָה erklärt sich wohl daraus, daß es sich nach v. 9 nicht um einen feststehenden F. handelte. Um so weniger konnte hier der Fasttag schon erwähnt werden, denn בְּיָמֵי צָרָה sind eine auf v. 9 vorblickende Glosse, die auch das וְגַם בְּיָמֵי צָרָה vom vorhergehenden schön losreißt. **7** »הֲלֹא הִיא בִּיטוּן לָהֶם« ihre Bitte wird laut«, cf. das Hiph. 38, 26, 42, 9 Dan 918. 20. Graf vindiziert der Wendung zugleich die Bedeutung: d. B. findet eine freundliche Statt bei J. Das wird aber durch das folg. וַיִּשְׁמַח widerlegt, das dann heißen müßte »und er erbarmt sich«. In 3720 422, welche Gr. für sich anführt, liegt jene Nebenbedeutung in der schüchternen Form des Wunsches, der ausgesprochen wird. Über das Prädik. יִרְוֶה in mask. Form cf. G-K § 146 2) b). § 145 7) 5). **8** Das Impf. mit ך̄ consec. kann nur eine einmalige Handlung bezeichnen, so daß an ein mehrmaliges Vorlesen des Buches nicht zu denken ist. Außerdem zeigt die durch die Verlesung hervorgerufene Erregung, daß B. nicht vorher schon aufgetreten war. Demnach bietet der v. eine kurze Antezipation des im Folg. ausführlicher dargestellten (Hitz.). **9** In welchem Monat des 4. Jahres die Niederschrift begann,

des Sohnes Josias des Königs von Juda im neunten Monat hielten sie Fasten vor Jahve, das ganze Volk in Jerusalem und das ganze Volk, das aus Judas Städten gekommen war in Jerusalem. <sup>10</sup>Da las Baruch aus dem Buche die Worte Jeremias vor im Hause Jahves in der Halle Gemarjas des Sohnes Schafans des Kanzlers im oberen Vorhof in der Öffnung des neuen Tores des Hauses Jahves vor den Ohren des ganzen Volkes. <sup>11</sup>Und es hörte Micha der Sohn Gemarjas des Sohnes Schafans alle Worte Jahves aus dem Buche. <sup>12</sup>Und er ging hinab in die Königsburg zur Halle des Kanzlers, und siehe da saßen alle Fürsten, Elischama der Kanzler und Delaja der Sohn Schemajas und Elnathan Sohn Akbors und Gemarja Sohn Schafans und Sedekia Sohn Hananjas und alle (anderen) Fürsten. <sup>13</sup>Da teilte ihnen Micha alle Worte mit, die er gehört hatte, als Baruch aus dem Buch vor den Ohren des Volkes las. <sup>14</sup>Darauf sendeten alle Fürsten Jehudi Sohn Nethanjas des Sohnes Schelemjas des Sohnes Kuschis zu Baruch mit dem Auftrag: die Rolle, aus welcher du vor den Ohren des Volkes gelesen hast, die nimm zur Hand und komme herab. Da nahm Baruch, der

ist nicht gesagt. Dann wird sie jedenfalls einige Zeit in Anspruch genommen haben, so daß Jer für die feierliche Verlesung des Buches erst im 9. Monat des 5. Jahres eine Gelegenheit finden konnte. Daß das Jahr, da der 9. Monat in den Winter fällt (v. 22), mit dem April angefangen hat, ist kein Zeichen für Unechtheit dieser Stelle, die babylonische Frühlingsära kann verhältnismäßig rasch akzeptiert worden sein, wie ja Ezechiel schon nach ihr rechnet. Eine andere Möglichkeit wäre, daß im Oktober das neue Jahr eingetreten wäre, nach der syrischen Herbstära, so daß zwar die Zählung der Monate, aber nicht die Berechnung des Jahresanfangs von den Babyloniern akzeptiert wäre. (Rost. K. A. T.<sup>9</sup>). Dann drängten sich die hier berichteten Ereignisse etwa auf ein halbes Jahr zusammen. Das 8. Jahr statt des 5., welches Vatic. liest, haben schon Alex Hxp Luc durch das 5. ersetzt, ebenso = Hbr H P T. אָרְיָ das Ausrufen d. h. Anordnen eines Fastens hier gleichbedeutend mit dem Feiern desselben, cf. אָרְיָ יוֹ Jo 114 215, denn das Folg. setzt voraus, daß man sich zur feierlichen Begehung desselben schon zusammengefunden hatte. Die außerordentliche Veranlassung für eine solche Bußfeier mag in den gedrückten Verhältnissen nach der Schlacht von Karkemisch gelegen haben. Das Volk erschien der prophet. Bußpredigt damals besonders zugänglich. Auch hier haben LXX den Text zusammengezogen, für die 2. Vershälfte geben sie nur καὶ οἶκος Ιουδα, cf. gegen diese Übers. v. 6. בֵּירוּשָׁלַם 2° gehört nicht zu הַבַּיִת, da man hiernach eine andere Präposit. oder den Locativ erwarten sollte, sondern zu אָרְיָ וְיָצֵא und ist daher besser nach LXX zu streichen. 10 Über die Lokalität cf. zu 202 2610 352. Der Titel הַכֹּהֵן geht nicht auf den Sohn, sondern auf den Vater. Es ist der bekannte Staatssekretär gemeint, welcher nach II Reg 223ff. bei Proklamation des Deuteronom.'s eine so wichtige Rolle spielte. Nach v. 12 bekleidete damals Elischama diese Würde. Gemarja gehörte nach demselben v. aber auch zu den höchsten Würdenträgern des Staates, er war ein Bruder des Aḥikam, der nach 2624 ein einflußreicher Mann gewesen sein muß. Der hier erwähnte Micha b. Gemarja war demnach wahrscheinlich ein Vetter des Gedalja, des späteren babyl. Statthalters. 12 Über יָרֵד cf. zu יָרֵדוּ 2610. Statt לֵךְ wird wohl לָךְ zu lesen sein, LXX εἰς. Über Elnathan b. Akbor siehe zu 2622. LXX haben dafür den gebräuchlicheren Namen Jonathan. כָּל הַשְּׂרֵפִים 1° faßt alle, auch die nachher aufgezählten F. zusammen, das 2. meint alle anderen F. außer den aufgezählten. LXX haben beides wiedergegeben, die Ausdrucksweise ist also ursprünglich und für die Art des Erzählers charakteristisch. 14 Jehudi scheint, da er nachher mit zum Könige geht, einer der Fürsten gewesen zu sein, möglicherweise auch ein Adjudant, da man ihn zu allerlei Diensten verwendete. Auffallend ist sowohl sein eigener Name als der seines Urgroßvaters, welche beide Gentilicia sind. Die richtige Erklärung wird in kuschitischer d. h. wohl ägyptischer Ab-

Sohn Nerijas die Rolle zur Hand und kam zu ihnen. <sup>15</sup>Darauf sagten sie zu ihm, setze dich doch und lies (sie) vor unseren Ohren, und Baruch las (sie) vor ihren Ohren. <sup>16</sup>Aber als sie alle die Worte hörten, da wendeten sie sich entsetzt einer zum anderen zu Baruch: Notwendig müssen wir alle diese Dinge dem Könige melden. <sup>17</sup>Den Baruch aber verhörten sie solchergestalt: Bekenne uns doch, wie hast du alle diese Worte geschrieben? aus seinem Munde. <sup>18</sup>Und Baruch antwortete ihnen: Mit seinem Munde sprach (Jeremia) zu mir alle diese Worte, während ich sie eigenhändig auf die Rolle schrieb. <sup>19</sup>Da sagten die Fürsten zu Baruch: gehe verbirg dich, du und Jeremia, und kein Mensch wisse, wo ihr seid. <sup>20</sup>Sie aber kamen zum König in sein Gemach, nachdem sie die Rolle in der Halle

stammung seiner Familie liegen, aus welcher er nach Dtn 23sf. der erste israelitische Vollbürger gewesen wäre.  $\text{הַכְּתוּבָה}$  ist ausdrucksvoll vorangestellt als derjenige Gegenstand, auf welchen nach dem Zusammenhang alles ankam.  $\text{הָיָא}$  ist auffallend, da er zu ihnen kommen soll, cf.  $\text{יָבֵא}$  am Versende. LXX  $\text{καὶ ἦκε}$  H et veni. T  $\text{וַיָּבֵא}$ , vielleicht ist nach  $\text{וַיָּבֵא}$  v. 12 für  $\text{וַיָּבֵא}$  ein  $\text{וַיָּבֵא}$  zu lesen, das später undeutlich geworden als  $\text{וַיָּבֵא}$  aufgefaßt wurde, umgekehrt 221. LXX bieten einstimmig statt  $\text{יָבֵא}$  ein  $\text{וַיָּבֵא}$ , das wohl ursprünglich sein dürfte. <sup>15</sup>  $\text{וַיָּבֵא}$  lebendig aus der Situation herausgesprochen, da B. zunächst erwartungsvoll vor ihnen stand, übrigens wohl ein Beweis, daß die Rolle nicht allzu klein war. LXX A 1°, lasen  $\text{וַיָּבֵא}$ , A 2° T H für Hbr Text. Da B. die Rolle ihnen noch gar nicht vorgelesen hatte, ist dieser vorzuziehen, wäre  $\text{וַיָּבֵא}$  gemeint, so hätte vor  $\text{וַיָּבֵא}$  noch ein  $\text{וַיָּבֵא}$  eingeschoben werden müssen.  $\text{וַיָּבֵא}$  fehlt in LXX wie  $\text{וַיָּבֵא}$  v. 14. <sup>16</sup> Die F. entsetzen sich über die kühne und drohende Sprache einer zum andern, prägnant gesagt für: indem sie sich gegenseitig ansahen und untereinander besprachen (LXX daher sachgemäß für  $\text{וַיָּבֵא}$   $\sigma\upsilon\upsilon\epsilon\beta\omicron\upsilon\lambda\epsilon\iota\sigma\alpha\rho\tau\omicron$ ).  $\text{וַיָּבֵא}$  fehlt in LXX (vorhanden in Luc Kompl.) und ist, wenn auch von H P T geboten, ein späterer Zusatz wegen des Anf. von v. 17 stark betonten  $\text{וַיָּבֵא}$ . Nach seiner Herausnahme gewinnen die durch  $\text{וַיָּבֵא}$  eingeführten Worte den Charakter des Inhalts resp. Resultats ihrer untereinander gepflogenen Beratung. Sie können es nicht umgehen, den Vorfall dem König zu melden, cf. den Inf. absol.  $\text{וַיָּבֵא}$ . <sup>17</sup> Um aber dem König sachgemäße Mitteilung machen zu können, stellen sie vorher nochmals durch eine Nachfrage die Entstehung des gefährlichen Buches fest. Da Jeremia vorher gar nicht erwähnt ist, schwebt die Beziehung des Suffixes von  $\text{וַיָּבֵא}$  in der Luft. Außerdem fällt die mit diesem Punkt der Frage vollkommen identische Antwort des Baruch auf, da tatsächlich  $\text{וַיָּבֵא}$  v. 18 dasselbe sagt wie  $\text{וַיָּבֵא}$   $\text{וַיָּבֵא}$ . Die LA der LXX, welche  $\text{וַיָּבֵא}$  nicht lasen, ist daher gegen Hbr Hxp H P T vorzuziehen,  $\text{וַיָּבֵא}$  ist Glosse (Ew.), sie fragten: stammen d. W. von dir selbst, oder von einem Anderen? <sup>18</sup> in der Antwort B.'s konnte der Name Jeremias nicht fehlen, da die Situation eine zu entscheidende ist, LXX P haben daher auch hier das Richtige mit  $\text{וַיָּבֵא}$  hinter  $\text{וַיָּבֵא}$  gegen Luc H T Kompl., wahrscheinlich auch Sy Hxp. Nach  $\text{וַיָּבֵא}$  schien das Wort entbehrt werden zu können. B. bekennt also 1) die Autorschaft des Jer; 2) seine eigenhändige Mitwirkung bei Entstehung des Buches. Daß auch das Letztere nicht ganz unwichtig war, zeigt der Rat der Fürsten an Jeremia und Baruch, sich zu verbergen.  $\text{וַיָּבֵא}$  das Impf. wegen des häufigen Diktierens.  $\text{וַיָּבֵא}$  Zustandsatz, s. v. a. während ich aufschrieb.  $\text{וַיָּבֵא}$  am Schluß ist befremdlich, da sie ja sehen, daß das Buch mit Tinte geschrieben ist. Das Wort fehlt in LXX, ist aber wiedergegeben in Hxp Luc H P T. Lies dafür  $\text{וַיָּבֵא}$ , denn, daß B. das Buch eigenhändig geschrieben habe, konnte wohl hervorgehoben werden cf. Gal 6:11  $\text{τῆ ξυγῆ χειρῆ}$ , da sie ausdrücklich über das Wie der Niederschrift Auskunft verlangt hatten. LXX mochten das Wort als überflüssig weglassen, cf.  $\text{וַיָּבֵא}$  v. 14. <sup>19</sup> Die freundliche Gesinnung der Fürsten ist unverkennbar, für Heuchler hätten sie nicht so gesorgt. <sup>20</sup>  $\text{וַיָּבֵא}$ , welches alle Überss. gelesen haben, würde die erste Etappe des Weges angeben, der sie zum König führte. Im inneren Hofe der Königsburg angelangt müssen sie eine Zeit lang warten, bis sie vorgelassen werden.



Elischamas des Kanzlers verwahrt hatten, und brachten alle diese Dinge vor die Ohren des Königs. <sup>21</sup>Da sandte der König den Jehudi, um die Rolle zu holen, und er brachte sie aus der Halle Elischamas des Kanzlers. Darauf las sie Jehudi vor den Ohren des Königs und aller der Fürsten, welche den König umstanden. <sup>22</sup>Der König aber saß im Winterhaus im neunten Monat während die geheizte Kohlenpfanne vor ihm brannte. <sup>23</sup>Und sobald Jehudi drei oder vier Kapitel gelesen hatte, schnitt er sie mit dem Messer des Kanzlers ab und warf (sie) in das Feuer auf der Kohlenpfanne, bis die ganze Rolle von dem Feuer auf der Kohlenpfanne verzehrt war. <sup>24</sup>Aber sie entsetzten sich nicht, noch zerrissen sie ihre Gewänder der König und alle seine Diener, welche alle diese Worte mit angehört hatten. <sup>25</sup>Und doch waren Elnathan und Delaja und Gemarja in den König gedrungen, die Rolle nicht zu verbrennen, aber er hörte nicht auf sie. <sup>26</sup>Da befahl der König dem Königssohn Jeraħmeel und dem

Da aber hinterher von einer Pause nichts angedeutet ist, vielmehr ihr Gespräch mit dem König sofort im הַבַּיִת zu beginnen scheint, so ist für הַבַּיִת wohl הַבַּיִתָּה »in das innere Gemach« oder nach Cnt 14 בַּבַּיִתָּה (resp. הַבַּיִתָּה Jo 216) »in sein Kabinet« zu lesen, so auch Rothstein. Hinter הַבַּיִתָּה haben LXX noch הַבַּיִתָּה, ebenso T (Hxp Luc H = Hbr) des Sinnes wegen ursprünglich. **21** Die um den sitzenden König stehenden Fürsten überragen ihn und stehen deswegen 'בְּצֵל הַמֶּלֶךְ cf. 52<sup>12</sup> Gen 18s I Reg 10s Jes 6z. **22** Besondere Häuser für den Winter auch Am 315; der König hatte das Winterhaus bezogen und genoß die Wärme der vor ihm aufgestellten Kohlenpfanne. בַּהֲרֵשׁ הַחֲשֵׁמֶינִי scheint den Aufenthalt im Winterhaus motivieren zu wollen, ist aber nicht s. v. a. »da es im 9. Monat war«, die Worte machen den Eindruck einer Glosse, sie fehlen in LXX, sind vorhanden in Hxp Luc H P T und wohl später eingefügt. הַיָּמִים »und was die Kohlenpfanne betraf, so brannte sie vor ihm«, eine unnötige, ja komische Weitschweifigkeit bei einer einfachen Sache. Außerdem ist der in Rede stehende Gebrauch des אָרָא resp. יָרָא sehr fraglich, cf. die Ausleg. von 27s 3816. In I Sam 17<sup>34</sup> lies nach Jon. Vulg. mit Then. u. Klosterm. אָרָא, ebenso 2616 nach Wellh., oder nach Then. אָרָא, endlich II Reg 65 nach Klosterm. וְאָרָא הַבַּיִתָּה »und die Schneide von Eisen«. LXX bieten hier einstimmig καὶ ἐσχάρσα τοῦ πυρός, was auf אָרָא הַבַּיִתָּה führt und damit auf den ursprünglichen Text. Mit dem Hbr geht T, wohl auch H P. **23** Das Imperf. יִקְרָעָה weist nicht auf eine einmalige, sondern auf eine mehrfach wiederholte Handlung hin, demnach ist בקִרְעָה zu übersetzen »so oft als J. gelesen hatte«. Die Rolle ist also stückweise zerschnitten und verbrannt und nicht auf einmal. Dadurch gewinnt die LA der LXX ἀπέτεμεν αὐτὸς (Var. αὐτὸ Alex. Cod. 88. Cod. FA.) an Bedeutung = יִקְרָעָה Ex 217 (da קָרַע und קָרַע nicht vorkommen G-K § 58 1) Fußnote 3) oder יִקְרָעָה. Den Sing. des Suff. setzen voraus 4 LXX-Mnskrr. (Luc) H P T. Da hiernach auch A Sy Th Hxp nicht für den Sing. eintreten, ist der Plur. wahrscheinlicher. Die Richtigkeit dieser Auffassung wird bestätigt durch den Schlußsatz »bis die ganze Rolle auf dem Feuer verzehrt war«. הַכֹּתֵל ist wohl auf die einzelnen Abschnitte des Buches zu deuten, cf. das arab. bâb Tor und des rabbin. schafar für Kapitel. Drei und vier Kapp. nicht s. v. a. sieben, sondern s. v. a. drei oder vier, die Zahl bleibt unbestimmt wie Am 13, ferner Job 519 Qoh. 11, 2 Mch 54. Über den Inf. abs. הַיָּמִים als Fortführung des Verb. fin. cf. G-K § 113 4) a); für אָרָא <sup>2</sup> lies בָּרָא nach עָרָא <sup>2</sup>. **24** יָרָעָה geben LXX durch ἐξήγησαν wieder, vielleicht Textfehler für ἐξέστησαν, das einige Codd. bieten neben ἐξέζητησαν Hxp. בָּרָא vor עָרָא fehlt in LXX, ist aber notwendig: **25** Durch das בָּרָא haben sich LXX verleiten lassen, dem Satz den umgekehrten Sinn zu geben, als er hat, nämlich הַבַּיִתָּה durch ὑπέθετο zu übersetzen und die 2. Vershälfte auszulassen. בָּרָא aber steht hier adversativ, wie oft in Konzessivsätzen cf. G § 3) b). **26** Den dritten Beauftragten des Königs, die Titel neben Baruch und Jeremia und das יהוה am Schluß lassen LXX aus, so daß statt וַיִּסְתֵּרֵם nur וַיִּקְרָאוּ übrig bleibt. Luc fügt

Seraja Sohn Asriels und dem Schelemja Sohn Abdels, den Schreiber Baruch und den Propheten Jeremia zu holen, aber Jahve hielt sie verborgen. — <sup>27</sup>Da erging das Wort Jahves an Jeremia, nachdem der König die Rolle verbrannt hatte, alle Worte nämlich, welche Baruch nach dem Diktat Jeremias geschrieben hatte — folgendermaßen: <sup>28</sup>Nimm abermals eine Rolle und schreibe auf sie alle früheren Worte, die auf der ersten Rolle standen, welche Jojakim der König von Juda verbrannt hat. <sup>29</sup>Aber wider Jojakim den König von Juda sollst du reden, so spricht Jahve: Du hast diese Rolle verbrannt mit den Worten: Warum hast du auf sie folgendes geschrieben: Sicherlich wird der König von Babel kommen und dieses Land verwüsten und aus ihm entfernen Menschen und Vieh. <sup>30</sup>Darum spricht also Jahve über Jojakim den König von Juda, nicht soll ihm einer gelassen werden, der da sitze auf dem Stuhl Davids, und sein Leichnam soll hingeworfen liegen für die Hitze am Tage und für die Kälte in der Nacht. <sup>31</sup>Und ich suche heim an ihm und an seiner Nachkommenschaft und an seinen Knechten ihre Sünde und bringe über sie und über die Bewohner Jerusalems und die Männer von Juda alles Unheil, welches ich ihnen gedroht habe, und (auf das) sie nicht hörten. <sup>32</sup>Und Jeremia nahm eine andere Rolle und gab sie dem Schreiber Baruch dem Sohn Nerijas, der schrieb auf sie von dem Munde Jeremias alle Worte des Buches, welches Jojakim der König Judas mit Feuer verbrannt hatte. Und dann wurden noch zu ihnen hinzugefügt viele andere ähnliche Worte.

ἐπὶ ζυγίου hinzu, A Sy H P T = Hbr. Bei der Leichtigkeit, mit welcher die Propheten die natürlichen Kausalitäten ignorieren, ist der Schluß auf eine »spätere Legende« aus dieser Darstellung bedenklich. Vielmehr wird die göttliche Bewahrung der Gefährdeten von ihnen selbst dankbar empfunden worden sein. Bis hierher hat sich Duhm ganz brav benommen, nun aber ist er des trockenen Tones gründlich satt und schwelgt in faden Witzeleien über die Bearbeiter, welche hier am Worte sein sollen. Vgl. dagegen die Einl. zu diesem Kap., Am 7 Jes 7 u. aa. Stellen, in denen auf eine schroffe Ablehnung des Prophetenworts eine schärfere, persönliche Drohhrede seitens des Proph. erfolgt. — 27 für 'את כל הַדְּבָרִים לְיֵהוּא בֶן-נְרִיָּה לְכָתוּבֵי הַסֵּפֶר' lesen LXX אַתְּ כָל הַדְּבָרִים, P l. אַתְּ הַדְּבָרִים, H T = hebr. Da »diese Worte« nur Apposit. zu הַדְּבָרִים sein können, welche deren Inhalt näher bestimmen soll, so ist LXX vorzuziehen. 28 אֵת כָּל הַדְּבָרִים fehlt in LXX T ist vorhanden in Hxp H P und zu streichen, da אֵת כָּל הַדְּבָרִים hinterher genau definiert werden, und ein Gegensatz gegen »zweite« oder »spätere« Worte nicht angedeutet ist. Die Glosse drang durch אֵת הַדְּבָרִים ein, das in LXX zwar auch fehlt, aber von den aa. Zeugen geboten wird und seinen guten Sinn durch die »andere Rolle« empfangen hat, welche das vorige erwähnte. 29 Der Anfang bis יְהוֹרָה fehlt wieder in LXX, kann aber nicht entbehrt werden. Einer gewissen Unübersichtlichkeit der Darstellung hat sich B. allerdings schuldig gemacht, indem er den Spruch über Jojakim zwischen den Befehl v. 28 und seine Ausführung v. 32 einschaltete, auch das hier nicht sehr passende הַדְּבָרִים legt davon Zeugnis ab. 30 Der erste Teil der Weissagung hat sich durch das tragische Geschick des Jojachin erfüllt, welcher nur wenige Monate den Thron seines Vaters einnahm, cf. 22<sup>28</sup>. Über den 2. Teil cf. zu 22<sup>18ff.</sup> 31 אֵת כָּל הַדְּבָרִים lassen LXX als unnötig weg, es ist vorhanden in Hxp Luc H P T. Für אֵת כָּל הַדְּבָרִים bieten sie אֵת כָּל הַדְּבָרִים, wogegen der Hebr. Text durch die anderen Zeugen gestützt wird. Für אֵת כָּל הַדְּבָרִים lies nach 4<sup>o</sup> u. 5<sup>o</sup> אֵת כָּל הַדְּבָרִים. 32 Auch hier scheinen LXX gekürzt zu haben, indem sie statt וְיִרְמְיָהוּ לְכָתוּבֵי הַסֵּפֶר lesen und hinter אֵת כָּל הַדְּבָרִים folgerichtig mit וְיִרְמְיָהוּ fortfahren, für Hbr.: Hxp Luc H P T. Die größere Umständlichkeit spricht nicht gegen die hebr. LA, wohl aber dient ihr außer v. 2 u. 28 zur Stütze die größere Energie, mit welcher sie die Beteiligung Jeremias an dieser zweiten Rolle hervorhebt, sie ist im Munde des bescheidenen Baruch sehr verständlich. אֵת כָּל הַדְּבָרִים, welches LXX nicht bieten, fehlt auch v. 28, sonst wird es gern mit שֵׁרָה u. Synonymm.

## Kap. 37.

<sup>1</sup>Und Sedekia der Sohn Josias ward König [als König] an Stelle des Konjahu des Sohnes Jojakims, nachdem ihn Nebukadnesar der König von Babel im Lande Juda zum Herrscher eingesetzt hatte. <sup>2</sup>Aber er hörte nicht weder er noch seine Knechte noch das Volk des Landes auf die Worte, welche Jahve durch den Propheten Jeremia geredet hatte. <sup>3</sup>Und der König Sedekia sandte den Juchal Sohn Schelemjas und den Priester Sephanja Sohn Maasejas zu dem Propheten Jeremia mit dem Auftrag: bitte doch für uns zu Jahve unserem Gotte. <sup>4</sup>Und damals ging Jeremia noch aus und ein unter dem Volke, und man hatte ihn noch nicht ins Gefängnis gelegt. <sup>5</sup>Auch war die Streitmacht des Pharao aus Egypten aufgebrochen, und die Chaldäer, welche Jerusalem ein-

verbunden, im Jeremiabuch noch 18 mal. Über  $\text{נִיבֶזֶק}$  im Sing. cf. G-K § 145 7).  $\text{בְּזִמְתָּהּ}$  bezieht sich auf  $\text{כָּל דְּבַר יְהוָה}$  zurück, bezeichnet aber kaum die Gleichheit des Umfangs der Annexa mit dem alten Buche, sondern ihre Übereinstimmung mit dessen Inhalt.

Kap. 37. Inhalt. v. 1—10 Während der Belagerung Jerusalems nahte ein ägyptisches Entsatzheer unter Pharao Hophra heran. Dieser Moment des Aufatmens scheint den Belagerten die Überlegung nahe gelegt zu haben, ob man den Widerstand gegen Nebukadnesar bis zum Äußersten fortsetzen solle. Infolge dessen sandete Sedekia zwei höhere Beamten mit der Frage an Jeremia, was Jahve beschlossen habe. Der Prophet warnt davor, auf dem Kampf gegen Nebukadn. zu bestehen, da in diesem Fall das Schicksal der Stadt besiegelt sei. v. 11—16 Kurze Zeit nachher will Jeremia die Stadt verlassen, wird aber im Benjamintor von dem Obersten der Wache angehalten, als vermeintlicher Überläufer verhaftet und im Hause des Kanzlers Jonathan in ein unterirdisches Gefängnis geworfen. v. 17—21 Sedekia läßt den Propheten aus seinem Gefängnis holen. Jeremia rät zur Übergabe der Stadt, findet zwar kein Gehör, wird aber auf seine Bitte befreit und im Vorhof des Gewahrsams interniert. — Gegen die Integrität der vv. 1—3 hat Stade ZATW VII, 282 nicht unerhebliche Bedenken erhoben, jedenfalls stoßen sich v. 2 u. 3, wahrscheinlich bilden v. 1f. eine spätere redaktionelle Überleitung.

1 Das artikellose  $\text{יָלֵךְ}$  fällt auf und ist nach LXX zu streichen gegen Hxp H P T, die beiden letzten lesen es mit Art. LXX haben geschichtswidrig durch Weglassung des  $\text{בֵּן בְּנִיחוּ}$  den S. zum Nachfolger Jojakims gemacht. Für Hebr.: Alex Hxp Luc H P T. Dieselben Zeugen bieten das von LXX ebenfalls ausgelassene  $\text{בְּנִיחוּ אֲבִי}$ . Auch  $\text{בְּאֵרֶץ אֲשֶׁר}$  wird von A Sy H P T gegen LXX geschützt. 2 Der Titel beim Namen Jeremias fehlt hier und v. 3 in LXX, kann auch vom Überarbeiter herrühren. 3 Daß die Gesandtschaft eine andere war als die in c. 21, ist dort erhärtet. Für  $\text{יְהוֹנָתָן}$  ist 381  $\text{יְהוֹנָתָן}$  geschrieben, A Sy Syrhex H (indirekt P) bieten hier ebenfalls die letztere Form, danach ist  $\text{יְהוֹנָתָן}$  nicht unsynkopierte Form für jene, sondern ein Abschreiberversehen, indem ursprüngliches  $\text{יְהוֹנָתָן}$  wie  $\text{יְהוֹנָתָן}$  als Zusammenziehung aus  $\text{יְהוֹנָתָן}$  aufgefaßt wurde. Auch LXX haben an eine Zusammensetzung mit  $\text{יְהוָה}$  gedacht und danach die Form total entstellt. Zur 2. Vershälfte cf. als Kommentar 212 422—6 und  $\text{יְהוֹנָתָן}$  v. 7. Danach handelt es sich nicht um eine bloße Fürbitte, sondern um die als Folge des Gebetes Jeremias erhoffte göttliche Aufklärung über das Schicksal des Volkes. Psychologisch und theologisch wichtig ist dieser Zusammenhang zwischen Gebetserhörung und Offenbarung. 4 Die Partice. bezeichnen den Zustand freien, ungehinderten Verkehrs mit dem Volke, im Gegensatz zur Einkerkерung. Demnach ist das  $\text{יְהוֹנָתָן}$ , welches LXX anstatt  $\text{יְהוֹנָתָן}$  wiedergeben, weniger bezeichnend, für Hbr A Hxp. einige Codd. Lucians, H P T. Statt des sonst stets erscheinenden  $\text{יְהוֹנָתָן}$  = Gefängnis findet sich nur hier und 5231 (cf. dagegen II Reg 2527) im Kth.  $\text{בְּיָמָיו}$  geschrieben, vom Qr. in  $\text{בְּיָמָיו}$  verwandelt. Es liegt wohl keine Nebenform zu  $\text{בְּיָמָיו}$  sondern ein Abschreiberversehen vor, das auf einer gedankenlosen Verwechslung mit  $\text{בְּיָמָיו}$  das Gerät beruht. 5 Eine neue Zwischenbemerkung, wie die Voranstellung der Subjj. mit  $\text{וְ}$  zeigt. Sie ist dazu bestimmt, die Sachlage und damit den

geschlossen hielten, hatten Kunde über sie erhalten und von der Belagerung Jerusalems abgelassen. <sup>6</sup>Da erging das Wort Jahves an den Propheten Jeremia folgenden Inhalts: <sup>7</sup>So spricht Jahve der Gott Israels, also sollt ihr dem König von Juda antworten, welcher euch zu mir gesandt hat, um mich zu befragen: Siehe die Streitmacht des Pharaos, welche euch zu Hülfe ausgezogen ist, wird zurückkehren in sein Land Egypten. <sup>8</sup>Und dann werden die Chaldäer zurückkommen und diese Stadt bekämpfen und sie einnehmen und mit Feuer verbrennen. <sup>9</sup>So spricht Jahve: Betrüget euch nicht selbst mit den Worten »dauernd werden die Chaldäer von uns abziehen«, denn sie werden nicht abziehen. <sup>10</sup>Vielmehr, wenn ihr das ganze Heer der Chaldäer, welche wider euch kämpfen, geschlagen hättet, und es würden (nur) unter ihnen übrig sein verwundete Männer, (versprengt) ein jeder in seinem Zelte, dann würden diese sich erheben und diese Stadt mit Feuer verbrennen.

<sup>11</sup>Als aber das chaldäische Heer von der Belagerung Jerusalems abgelassen hatte wegen des Heeres des Pharaos, <sup>12</sup>Da wollte Jeremia Jerusalem verlassen, um ins Land Benjamin zu gehen, um von dort eine Erbschaft zu er-

Inhalt des Gottesspruches v. 6—10 zu erklären. Die Perf. und deren Äquivalente sind als Plusquamperf. aufzufassen. <sup>6</sup> על-הנביא fehlt in LXX, ist aber mit Recht vorhanden in A Theod. Hxp Luc H T, da es der breiten Redeweise Bs. entspricht. Da man sonst nach Egypt. hinab geht, so ist in יצאו das Niph. richtig punktiert, es bezeichnet das sich Erheben der Chaldäer aus der festen ruhenden Stellung um Jerusal. her., cf. יצאו. <sup>7</sup> יצאו richtet sich an die etwas entfernt stehenden Gesandten v. 3, LXX lesen den Sing. (auf Jer bezüglich) und dem entsprechend für יצאו ein יצא, einfacher. Das Suff. von יצאו fehlt LXX, wird von A Hxp Luc H P T gelesen, ist aber, da es sich mit יצאו stößt, kaum ursprünglich. <sup>8</sup> יצאו Perf. mit ך consec. wie auch die folgg. als Fortführung des das Futur. ausdrückenden Part. mit הוה v. 7. <sup>9</sup> cf. 29s. יצאו s. v. a. »euch selbst«, nachdrucksvoller als das Reflexivum. יצאו drückt die Hoffnung auf dauernden Abzug der Ch. aus. <sup>10</sup> So sicher steht die Einnahme der Stadt bevor, daß selbst wenn die Juden das chald. Heer geschlagen hätten (irrealer Bedingungsfall durch יצאו mit Perf. cf. G-K § 159 3) Anm.), und es blieben im chald. Lager nur Verwundete übrig (יצאו Perf. mit ך consec., weil die durch הוה bezeichnete Handlung eigentlich ein Futur. exact. ist, aber nicht Apodosis, welche vielmehr in יצאו folgt), so würden diese sich erheben und Jerusalem erobern. Nach M-T H P T begänne der Nachsatz bei יצאו und יצאו wäre Näherbezeichnung des Subj. von יצאו. Hiergegen spricht 1) die Stellung, welche die Worte vielmehr zu einer Näherbestimmung der יצאו qualifiziert, und 2) יצאו, was ebenfalls besser zum vorigen als zu יצאו paßt. LXX haben vor יצאו noch ein יצאו, das nach יצאו leicht ausfallen konnte, es ist wohl ursprünglich. Bei יצאו ist der Art. einzusetzen, da es sich hier um das Volk handelt. <sup>11</sup> Kautzsch vermutet § 112 6) b) ך, daß nach der Regel statt des הוה ein יצאו zu lesen sei, cf. aber 39 403, wengleich bei der Nachlässigkeit des Schreibers auch ein Versehen an dieser Stelle möglich wäre. <sup>12</sup> Die Absicht des Jeremia bei diesem Ausgang illustriert Kap. 32, es handelte sich damals für ihn um den Antritt einer Erbschaft. Dies wird dann auch die Bedeutung des Satzes sein: יצאו, wie sie tatsächlich Vulg. T Syr. aufgefaßt haben. Auch LXX mit ἀγορεύσει ἐξείθερ, A μερισθήραι ἐξεί, Theod. dasselbe + ἐξείθερ, Sy μερισασθαι ἐξείθερ haben יצאו jedenfalls mit יצאו Erbteil in Zusammenhang gebracht. Die hier punktierte Hiphform, welche sonst nicht weiter vorkommt, hätte die Bedeutung: eine Teilung veranstalten, oder denominiert von יצאו ein Erbteil machen d. i. eine Erbschaft erheben. יצאו erklärt sich, sofern die dortige Bevölkerung seine Rechtsansprüche öffentlich anerkennen mußte, wenn sie Gültigkeit haben sollten. Die Annahme, יצאו bedente hier »sich retten, durchschlüpfen«, steht mit der ausdrücklichen Erklärung Jerem.'s v. 14 in

heben unter dem Volk. <sup>13</sup>Jedoch, indem er in das Benjamingtor getreten war, — dort aber befand sich als Wachhabender (einer) mit Namen Jirija Sohn Schelemjas Sohnes Hananjas — da ergriff dieser den Propheten Jeremia mit der Anschuldigung »du willst zu den Chaldäern übergehen«. <sup>14</sup>Zwar antwortete Jeremia »Lüge, ich gehe nicht zu den Chaldäern über«, aber Jirija hörte nicht auf ihn und ergriff den Jeremia, sondern brachte ihn zu den Fürsten. <sup>15</sup>Da ergrimten die Fürsten wider Jeremia und ließen ihn stäupen und brachten ihn in das Gefangenenhaus das Haus des Kanzlers Jonathan, denn dieses hatte man zum Gefängnis gemacht. <sup>16</sup>Und so kam Jeremia in das Verließ und in die Zellen und Jeremia saß dort lange Zeit. <sup>17</sup>Und einmal sendete der König Sedekia und ließ ihn holen. Da fragte ihn der König in seinem Palast im Geheimen und sprach: ist ein Wort Jahves vorhanden? Und Jeremia antwortete Ja wohl! und fuhr fort: »in die Hand des Königs von Babel wirst du gegeben werden«. <sup>18</sup>Und Jeremia sprach zum König Sedekia, was habe ich an dir und an deinen Dienern und an deinem Volke gefehlt, daß ihr mich in das Gefängnis geworfen habt? <sup>19</sup>Und wo sind nun eure Propheten, die euch Orakel erteilt haben fol-

Widerspruch. Über die Synk. des  $\pi$  im Inf. Hiph. s. G-K § 52 3) Anm. 7). **13**  $\text{היה}$  ist nicht Subj. von  $\text{היה}$ , dies ist vielmehr unbestimmt, sondern bildet mit der folg. Ortsbestimmung einen Satz, zu dem ebenso »die Kopula« zu ergänzen ist, wie zu den folgenden 3 Worten. Das Tor B. war in der nördlichen Stadtmauer HbA Art. Jerusal. 9.  $\text{היה}$  Abstraktbildung von  $\text{היה}$  wird die Aufsicht bedeuten, wie A Sy schon übersetzen,  $\text{בבל}$  ist ein höherer Wachhabender, wohl ein Offizier der Torwache. P T übersetzten hier wie  $\text{מקדש}$  201 2926, LXX H sind im Unklaren. **14** Der Verdacht, daß Jer heimlich mit den Chald. paktiere, findet durch seinen Versuch, Jerus. zu verlassen, scheinbar eine Bestätigung. Für  $\text{לך}$  lies  $\text{לא}$  nach v. 13. Durch die Streichung des  $\text{היה}$  werden alle Anstände des Textes 1) die Wiederholung des  $\text{היה}$  neben v. 13 und 2) die ausdrückliche Nennung beider Personen ohne Subjektwechsel beseitigt. **15** Die inkorrekte Redeweise der Perff. mit  $\text{ו}$  copul. statt Imperff. mit  $\text{ו}$  consec. ist in dieser Zeit nicht unbegreiflich, Korrupt. indeß nicht ausgeschlossen, cf. G-K a. a. O.  $\text{בית החרטום}$  nur hier, zweimal der Plur. = Bande Ri. 15, 14. Qoh. 7, 26. Das Wort fehlt in LXX, ist zwar in A Sy Theod. Hxp Luc (welcher A (Theod.) und Sy neben einander stellt) H P T vorhanden, aber störend, da das Suffix von  $\text{בית}$  sich nur auf das Haus Jonathans zurückbeziehen kann, auch im folg. v. ausführlich das Gefängnis beschrieben wird. Es wird, da  $\text{בית}$  im aram. üblich, eine spätere Glosse sein. **16** Für  $\text{בית}$ , das hier ganz unverständlich, lies nach Ew. Hitz. Aa. mit LXX und einem  $\text{ἔλλος ἔκδομα}$   $\text{ב' הבית}$  ein Gebäude, das ein Verließ enthält, cf. Gen 4015 Ex 1229.  $\text{בית}$ , Plur. von  $\text{בית}$ , das im Späthebr. und in den aramäischen Dialekten häufig in der Bedeutung Bude, Zelle von  $\text{בית}$  sich niederlassen, wohnen. Von LXX beibehalten teils entsteht zu  $\text{χερσῶν}$ , nach Spohn aus  $\text{χαρούθ}$  verderbt, teils als  $\text{ἀνώθ}$ . A  $\text{ἐργαστήρια}$ , Sy (wahrscheinl.)  $\text{συγκλεισμός}$ , H ergastulum, T behält das Wort bei, Syr. umschreibt.  $\text{בית}$  streiche nach LXX, es ist durch Dittogr. des Folg. entstanden. **17  $\text{לך}$  hier s. v. a. »er ließ ihn holen«, LXX richtig deutend:  $\text{ἐκάλεσεν}$ .  $\text{בביתו}$  und  $\text{בביתו}$  3° sind von LXX weggelassen, für  $\text{בבית}$  übersetzen sie falsch  $\text{ὁ λόγος}$ , denn das Wort Jahves ist immer vorhanden, wo ein Proph. vorhanden ist, der König aber fragt nach einem einzelnen, die Lage aufklärenden Wort Gottes.  $\text{בביתו}$  2° LXX:  $\text{בביתו}$ , doch ist es sonst vorhanden, nicht sicher in A. **18** Für  $\text{בביתו}$  geben den Sing.: LXX fast einstimmig, A H. Mit dem Hbr stimmen Sy Hxp P T. Das Schwanken der LA ist nur durch Differenzen in den hebr. Mnskrr. erklärlich, die recip. hebr. LA entspricht am meisten dem geschichtlichen Tatbestand, denn der König hatte doch nur indirekt an der Verhaftung Jeremias mitgewirkt. **19** Lies mit Qr.  $\text{היה}$  für  $\text{היה}$  Kth. Nach dieser Bemerkung Jeremias scheinen die Orakel der falschen Propheten, je näher die Kata-**

gendermaßen: Nicht wird der König von Babel über euch und über dieses Land kommen. <sup>20</sup>Und nun höre doch, mein Herr König, es dürfe doch meine Bitte vor dich gebracht werden, daß du mich nicht in das Haus des Kanzlers Jonathan zurückbringen lassesst, damit ich dort nicht sterbe. <sup>21</sup>Und es gab der König Sedekia Befehl, darauf verbrachte man den Jeremia in den Vorhof des Gewahrsams und gab ihm einen Laib Brot für den Tag aus der Straße der Bäcker, bis das ganze Brot aus der Stadt aufgezehrt war. Und so saß Jeremia im Vorhof des Gewahrsams.

### Kap. 38.

<sup>1</sup>Es hörten aber Schephatja Sohn Mattans und Gedalja Sohn Paschhurs und Juchal Sohn Schelemjas und Paschhur Sohn Malkijas die Reden, welche Jeremia gegenüber dem ganzen Volke führte, folgenden Inhalts: <sup>2</sup>So spricht Jahve, wer in dieser Stadt bleibt, wird durchs Schwert, durch den Hunger und durch die Pest umkommen, aber wer zu den Chaldäern überläuft wird leben, und sein Leben wird ihm zur Beute werden, daß er am Leben erhalten werde. <sup>3</sup>(Denn) also spricht Jahve: zweifellos wird diese Stadt in die Hand des Königs

strophe kam, mehr und mehr verstummt zu sein. Daß sie immer weniger Glauben fanden ist wohl erklärlich.  $\text{לֶחֶם}$  fehlt in LXX, ist vorhanden (wohl nach A Sy) in Hxp Luc und von H P T gelesen, seine Weglassung begreift sich leichter als die Zusetzung. <sup>20</sup> Über  $\text{לֶחֶם הַבָּקָה}$  cf. zu 367. Das  $\text{לֶחֶם הַבָּקָה}$  ist sehr natürlich, LXX hat auch hier gekürzt, für Hebr.: A Th Luc H P T. <sup>21</sup> Über den  $\text{לֶחֶם הַבָּקָה}$  cf. z. 322.  $\text{לֶחֶם הַבָּקָה}$  cf. G-K 113 4) b).  $\text{לֶחֶם הַבָּקָה}$  distributiv »täglich« cf. M § 423 5). —  $\text{לֶחֶם הַבָּקָה}$  ein Brot von nur mäßigem Umfang, cf. HbA Art. Backen.  $\text{לֶחֶם הַבָּקָה}$  die Straße, in welcher die Bäcker wohnten, cf.  $\text{הַבָּקָה}$  = Kaufmannsviertel I Reg 2034. Richtig verstanden den Text T Syr, unrichtig LXX »von außerhalb, wo sie backen«, was vom Arab. auf das Backen außerhalb der Königsburg gedeutet wird. Nach Qimhi ist von einem Midrasch geringeres sc. Kleinenbrot darunter verstanden worden, ähnlich H: *excepto pulmento* = Brot ohne Zukost.

Kap. 38. Inhalt. v. 1—6 Als Jer während seines Aufenthalts im Vorhof des Gefängnisses nicht aufhörte, dem Volk gegenüber die Wahrheit zu vertreten, daß allein die Übergabe der Hauptstadt vor dem völligen Untergang bewahren könne, verklagten ihn einige Fürsten beim Könige als einen Hochverräter und erlangten die Erlaubnis, den Propheten nach ihrem Belieben zu strafen. Sie warfen ihn daher in eine schlaumige Zisterne, welche sich im Vorhof befand. v. 7—13 Ein Verschnittener, der Kuschite Ebedmelech erhebt deswegen beim König Gegenvorstellungen und befreit den Jeremia aus seiner gefährlichen Lage. v. 14—28 Sedekia befragt abermals den Propheten heimlich über die Absichten Jahves und erhält wiederum den Rat, die Stadt zu übergeben, auch diesesmal erfolglos. Auf Befehl des Königs verschweigt Jer den Fürsten den Inhalt der Unterredung.

1 Die Namen der beiden ersten Beamten werden sonst nicht erwähnt, die beiden aa. siehe 37<sup>3</sup> 211. Für  $\text{לֶחֶם הַבָּקָה}$  lesen LXX  $\text{לֶחֶם הַבָּקָה}$ , mit Hebr.: *expl. Codd.* H P T. Paschhur b. Malkija bieten LXX nicht, offenbar aus Flüchtigkeit, mit Hebr.: A Th Hxp Luc H P T. —  $\text{לֶחֶם הַבָּקָה}$  vor  $\text{לֶחֶם הַבָּקָה}$  soll hervorheben, daß Jer Niemandem gegenüber mit seinen Warnungen zurückhielt, LXX haben es also ausgelassen, für Hebr.: Hxp Luc H P T. <sup>2</sup>  $\text{לֶחֶם הַבָּקָה}$  fehlt wie gewöhnlich in LXX, mit Hebr.: A Sy Th Hxp Luc H T. Das Kth.  $\text{לֶחֶם הַבָּקָה}$  entspricht grammat. dem  $\text{לֶחֶם הַבָּקָה}$  und dürfte nicht vom Qr. in  $\text{לֶחֶם הַבָּקָה}$  verwandelt werden, cf. de Rossi bei Rosenm. Das Leben wird ihm zur Beute, d. h. er behauptet es und trägt es gewissermaßen als Preis davon.  $\text{לֶחֶם הַבָּקָה}$  Perf. mit  $\text{לֶחֶם הַבָּקָה}$  consec. »und er soll am Leben bleiben«. <sup>3</sup> Vor  $\text{לֶחֶם הַבָּקָה}$  bieten LXX einstimmig ein  $\text{לֶחֶם הַבָּקָה}$ , das leicht im hebr. Text ausfallen konnte und des Zusammenhangs wegen notwendig ist, mit Hebr.: H P T. Über die sittliche Be-

von Babel gegeben werden, daß er sie einnehme. <sup>4</sup>Da sprachen die Fürsten zu dem König: Getötet werden muß dieser Mann deswegen, weil er die Hände der Krieger, die in dieser Stadt übrig sind, und die Hände des ganzen Volkes lähmt, indem er ihnen gegenüber solcherlei Reden führt, denn dieser Mensch trachtet nicht nach dem Besten dieses Volkes, sondern (nur) nach (seinem) Verderben. <sup>5</sup>Da antwortete der König Sedekia: »siehe er sei in eurer Hand!« denn der König konnte nichts gegen sie ausrichten. <sup>6</sup>Darauf nahmen sie den Jeremia und warfen ihn in die Zisterne Malkijas des Königssohnes, welche sich im Vorhof des Gewahrsams befand, und ließen den Jeremia an Stricken hinab, in der Grube aber war kein Wasser, sondern nur Schlamm, und Jeremia sank in den Schlamm ein. <sup>7</sup>Da hörte Ebedmelech der Kuschite ein Verschnittener, der im Palast angestellt war, daß sie den Jeremia in die Grube geworfen hatten, und da der König grade im Benjaminsore weilte, <sup>8</sup>so eilte Ebedmelech aus dem Palast und trug dem König die Sache folgendermaßen vor: <sup>9</sup>Mein Herr König, übel gemacht haben diese Männer in allem, was sie an dem Propheten Jeremia getan haben,

rechtiung dieser Ratschläge vgl. d. Einl. § 3. 4 Über den Akkusat. beim Passiv יִבְרַח cf. 3514. יִבְרַח zeigt, daß die Obengenannten weltliche Beamte waren, gegen LXX, welche das Wort als selbstverständlich weglassen: πάριτες Hxp Luc H P T. מִשָּׂאָה für מִשָּׂאָה geht auf die Worte Jer.s in v. 2 zurück. לְאַחֲרָיִם die Präposit. etwa unserem »nach« bei »trachten« entsprechend. 5 Die Konstrukt. des קָטַף mit folg. Imperf. ist nicht weiter zu belegen, יִבְרַח wird mit Qimhi als abgek. Relativsatz aufgefaßt werden müssen, da ein Part. von יִבְרַח sonst nicht existiert. אֲחֵרִים nicht Akkus. sondern für אֲחֵרִים, wie auch zwei Mnskr. lesen, in der Bedeutung »neben, außer« Gen 39c. s. Ex 2023. דְּבַר nicht »ein Wort«, so daß mit T Sy das יִבְרַח zu ergänzen wäre durch »zu erwidern« oder »zu sagen« (ähnlich H), sondern »etwas«, als Obj. von יִבְרַח abhängig. Das testimonium paupertatis für den König ist jedoch in seinem eigenen Munde befremdlich. LXX scheint daher mit אֲחֵרִים statt אֲחֵרִים den besseren Text zu bieten, welchem auch A Luc zustimmen, während Sy u. hxpI. Codd. mit Hebr. gehen (auch T H Syr.). Dann handelt es sich um eine Bemerkung Baruchs, welche in diesem Zusammenhang trefflich paßt. Das Imperf. יִבְרַח bezeichnet dann einen in der Vergangenheit liegenden Zustand. 6 יִבְרַח אֲחֵרִים fehlt in LXX entspricht aber dem Stil Baruchs und ist mit A Sy Th Luc H P T beizubehalten. הַבַּיִת verschrieben für בַּיִת. Beachte für den Stil Baruchs die breite Art der Darstellung, welche mit וְיִשְׁלַח יָדָיו einen Nebenumstand wie eine selbständige Handlung erzählt. Das notwendige בְּהַבְלִיָּה konnte in LXX neben ἐξάλασαν wegleiben, A Sy Th Hxp Luc H P T bieten es. LXX statt seiner: בְּבַיִת, aber völlig tautologisch, dagegen könnte אֲחֵרִים als Obj. richtiger sein. 7 מִצְרַיִם ist Name des Egypters, nicht Amtsbezeichnung, welche nachher folgt, wahrscheinlich hatte er den Namen statt eines egyptischen beim Eintritt in den königlichen Dienst erhalten. אֲחֵרִים אֵלֶּיךָ fehlt in LXX, wird aber von πάριτες Hxp Luc H P T gelesen; da er durch den folgenden Zustandssatz als Hofbeamter bezeichnet ist, so wird אֲחֵרִים im eigentlichen Sinn zu nehmen sein, cf. Rosenm., und nicht eine Hofcharge beschreiben wollen wie T will. הַבְּלִיָּה ebenfalls eine Parenthese, welche das folgende vorbereitet. 8 Wegen des יִבְרַח ist יִבְרַח דְּבַר notwendig, LXX nur πρὸς αὐτὸν, das richtige bieten οἱ γ. und die Aa. 9 אֲחֵרִים אֲחֵרִים ist durchaus angemessene Ausdrucksweise des Höflings dem König gegenüber, fehlt daher unberechtigt in LXX, mit Hebr.: Th Hxp Luc H T. Daß Ebedm., welcher den Jer retten will, auch wenn er von der Erlaubnis des Königs zur Mißhandlung Jeremias etwas weiß, dies verschweigt, entspricht nur gewöhnlicher Klugheit, LXX, welche ihn sagen lassen: ἐποιοῦσθε ἅ ἐποίησας treiben daher verkehrte Kritik am hebr. Text auf Grund von v. 5, richtig ist nur das Fehlen des gradezu falschen כָּל. Mit Hebr.: Th Hxp H T; Luc stellt LXX und Th neben einander. אֲחֵרִים אֲחֵרִים wo אֲחֵרִים zu streichen, ist von »Jer d. Pr.« abhängig und erläutert das אֲחֵרִים

daß sie ihn in die Grube warfen, und so muß er dort in Kürze vor Hunger sterben. denn es gibt kein Brot mehr in der Stadt. <sup>10</sup>Da befahl der König dem Kuschiten Ebedmelech folgendermaßen: nimm mit dir von hier drei Männer und hole den Propheten Jeremia aus der Grube, bevor er stirbt. <sup>11</sup>Und Ebedmelech nahm die Männer mit sich und kam in den Palast in den Raum unter der Schatzkammer und holte von dort zerrissene und abgetragene Lumpen und ließ sie zu Jeremia an Stricken in die Grube hinab. <sup>12</sup>Und der Kuschite Ebedmelech sprach zu Jeremia: lege doch die zerrissenen und abgetragenen Lumpen unter deine Achselhöhlen unter die Stricke, und Jeremia tat also. <sup>13</sup>Da zogen sie Jeremia mit den Stricken und hoben ihn aus der Grube heraus. Und so saß Jeremia (wieder) im Vorhof des Gewahrsams. <sup>14</sup>Da sendete der König Sedekia (ein andermal) und ließ den Propheten Jeremia zu sich holen in den Eingang der Leibwache, der in das Haus Jahves führte, und der König sprach zu Jeremia: ich möchte dich etwas fragen, verhehle mir nichts. <sup>15</sup>Da sprach Jeremia zu Sedekia: wenn ich es dir sage, wirst du mich nicht töten lassen? Und wenn ich

näher, Th *ὅτι ἐρέβαλον αὐτόν*, H: mittentes eum. Allerdings vermißt man ein Suff. an *וַיִּלְכְּדוּהוּ*, nach Th H T ist wohl *וַיִּלְכְּדוּהוּ* zu lesen. 9b ist sehr schwierig und von je an eine *crux interpretum* gewesen. Unmöglich ist die schon von T vertretene Auffassung, welche *וַיִּלְכְּדוּהוּ* auf die Vergangenheit bezieht »und er wäre schon an seinem Orte (an welchem er sich befand, ehe er in die Grube geworfen wurde) vor Hunger gestorben«, da die Schuld der Fürsten nicht wesentlich gesteigert wird, wenn sie den Jer etwas schneller töten, als er sowieso gestorben wäre. Der Satz mit *כִּי* macht den Eindruck eines Glossems, da er im Munde Ebedmelechs etwas zu selbstverständliches aussagt. Nimmt man auf ihn keine Rücksicht, so bleibt als die einzig mögliche, obgleich immer prekäre Deutung der Textworte die schon von LXX H gegebene, nach welcher *וַיִּלְכְּדוּהוּ* die Folge des *וַיִּשְׂרַף אֱשֶׁר הוּא* bezeichnet: »und so muß er denn sterben, wo er ist, oder alsobald vor Hunger«, [denn es ist kein Brot in der Stadt]. Da nämlich bei der allgemeinen Hungersnot jeder seine Ration gierig verschlingt, und Jer aus der Tiefe der Grube heraus sein Begehren nicht mehr nachdrücklich geltend machen kann, so wird er bei der Brotverteilung jedesmal übersehen werden und bald Hungers sterben. Über *וַיִּקַּח* im Sinn einer logischen Folgerung aus dem vorhergehenden cf. Ew. Gr.<sup>8</sup> § 342a. *וַיִּקַּח* wie unser »auf der Stelle, auf dem Platze« *illico*, cf. II Sam 223. Möglich wäre auch *וַיִּקַּח* zu lesen »und so soll er sterben vor Hunger«, nach LXX H. 10 Für *וַיִּלְכְּדוּהוּ*, nach welchem *וַיִּשְׂרַף* stehen müßte, Ew. Hitz. Meier Graf mit Recht: *וַיִּלְכְּדוּהוּ* schlägt auf v. 9b zurück. *בְּיָדְךָ* anschaulich für »mit dir« wegen des *לְךָ* gewählt. 11 f. Für *בְּלִיָּה* belôwê schreiben Baer-Del. *בְּלִיָּה* belôjê (in Mnskrr. korrekter *בְּלִיָּה*), beides führt auf *בֵּלָה* zurück. *בְּלִיָּה* v. 12 ist eine Nebenform, cf. O § 173 g) G-K § 83a III, 10). Der Artikel vor *בְּלִיָּה* ist mit Recht von Qr. getilgt. *וַיִּלְכְּדוּהוּ* bezeichnet hier die Achselhöhlen, cf. Ez 1318 u. 20, wo *וַיִּלְכְּדוּהוּ* und *וַיִּלְכְּדוּהוּ* abwechseln. *וַיִּלְכְּדוּהוּ* unterhalb der Seile soll er die Lumpen anbringen, weil die Lumpen dem Körper näher sind als die Stricke, diese also darüber liegen. Du., der sich vorher über die »köstliche Naivetät des Harem« ganz entzückt gezeigt hat, die in der Tat seine eigene ist und daher weder vom Kth. noch von der LXX begriffen wurde, gibt hier sogar dem Ebedm. Vorschriften, wie er den Jerem. am besten aus der Grube hätte holen sollen und straft »die Bearbeiter« gehörig und unnötig ab. 14 *וַיִּבְרָא* LXX, welche das vorige, besonders v. 12 ersichtlich stark verkürzt haben, übersetzen hier *εις οὐκίαν Ἀσελευσήλ*, wofür auch *ἀσσελισί* oder *ἀσσελίσ* in hxl. Codd., bei Luc *ἀσσελισί*, in Kompl. XII aa. *ἀσσελισήλ* vorkommt. A Sy H T haben das Wort als Ordinalzahl aufgefaßt. Sy hat an einen Dreiweg gedacht. Mir scheint des Artik. wegen die LA der LXX beachtenswert, und da II Sam 238 *וַיִּלְכְּדוּהוּ* fehlerhaft für *וַיִּלְכְּדוּהוּ* geschrieben ist, cf. I Chr 1111 und 1218 Qr., so möchte ich hier dasselbe



dir einen Rat gebe, so hörst du nicht auf mich. <sup>16</sup> Da schwur der König Sedekia dem Jeremia im Geheimen folgendermaßen: So wahr Jahve lebt, welcher uns dieses Leben gegeben hat, nicht werde ich dich töten noch dich in die Hand dieser Männer geben, welche dir nach dem Leben trachten. <sup>17</sup> Darauf sprach Jeremia zu Sedekia: So spricht Jahve der Gott der Heerscharen der Gott Israels, wenn du dich den Fürsten des Königs von Babel ergibst, so wird dein Leben erhalten, und diese Stadt wird nicht durch das Feuer vernichtet werden, und du bleibst am Leben, du und dein Haus. <sup>18</sup> Aber wenn du dich den Fürsten des Königs von Babel nicht ergibst, so wird diese Stadt in die Hand der Chaldäer fallen, die werden sie durchs Feuer zerstören, du aber wirst dich nicht retten vor ihrer Gewalt. <sup>19</sup> Da sprach der König Sedekia zu Jeremia: ich fürchte mich (nur) wegen der Juden, welche zu den Chaldäern übergegangen sind, daß man mich in ihre Hand geben wird, und sie mir übel mitspielen. <sup>20</sup> Und Jeremia antwortete: man wird (dich) nicht preisgeben, höre doch auf die Stimme Jahves, auf dasjenige, was ich zu dir rede, so wird es dir wohlgehn und du wirst am Leben bleiben. <sup>21</sup> Aber wenn du dich weigerst, so ist dies die Offenbarung, welche mich Jahve schauen ließ: <sup>22</sup> Siehe da! Alle Weiber, welche übrig sein werden im Palaste des Königs von Juda, werden herausgeführt zu den

Versehen annehmen und  $\text{וְהַשְׂרֵפִים הָיוּ לְיָדָיו}$  lesen.  $\text{וְהַשְׂרֵפִים}$  wären die Leibwächter des Königs resp. seine Adjudanten nach II Reg 7. 2. 17. 19 925 1025 1525. Daß sie einen besonderen Eingang (aus der Königsburg) in den Tempel hatten, ist wohl zu begreifen. Das  $\alpha\sigma\epsilon\lambda\epsilon\iota\sigma\gamma\lambda$  der LXX würde sich vielleicht aus ursprünglichem  $\alpha\sigma\epsilon\lambda\epsilon\iota\sigma\mu$  oder  $\alpha\sigma\epsilon\lambda\epsilon\iota\sigma\epsilon\mu$  bei Majuskeln erklären. Die Vermutung wird dadurch gestützt, daß man nirgends etwas von dem ersten resp. zweiten Eingang in den Tempel liest.  $\text{וְהָיָה}$  1° u. 2° = »etwas«. Über LXX zu  $\text{וְיָקֵץ}$  cf. zu 37 17. **16**  $\text{וְהָיָה}$  vom Qr. mit Recht getilgt, es fehlt in einer Reihe von Handschr. S. schwört bei Jahve dem Herrn des Lebens der Menschen, setzt also sein eigenes Leben zum Pfande für die Rettung Jeremias.  $\text{וְהָיָה}$  fehlt in LXX, ist in Hxp Luc H T vorhanden. Auf den ersten Blick scheint es überflüssig, da die Unterredung überhaupt im Geheimen stattfand, indessen war dieser Umstand bisher nicht besonders hervorgehoben. Der Relativsatz am Schluß fehlt in LXX, ist aber überall sonst vorhanden und wegen des etwas unbestimmten  $\text{וְהָיָה}$  nicht überflüssig. **17** Beachte auch hier die von allen Überss. wiedergegebene Breite der Darstellung.  $\text{וְהָיָה}$  hier vom Herausgehen aus einer belagerten Stadt s. v. a. »die Stadt übergeben« cf. I Sam 113 II Reg 1831 2412 bei Rosenm. Die Fürsten Nebukn.'s sind erwähnt statt des Königs, vermutlich weil dieser grade abwesend war cf. 39 5f. **18** Das von LXX weggelassene, aber den aa. Zeugen gebotene  $\text{וְהָיָה}$  ist wegen des zum vorigen v. bemerkten wohl ursprünglich; dasselbe gilt von  $\text{וְהָיָה}$ . **19** Subj. von  $\text{וְהָיָה}$  und  $\text{וְהָיָה}$  sind die Juden, welche auch das Suffix von  $\text{וְהָיָה}$  bezeichnet, Subj. von  $\text{וְהָיָה}$  die Chaldäer. **20**  $\text{וְהָיָה}$  »in Bezug auf das« wie öfter nach den Verbb. dicendi G-K § 119 3) c) 4). Diese umständliche Redeweise ist gewählt, weil Jer nicht sagen konnte, daß er selbst die Stimme Jahves rede. Die Stimme Jahves wird wohl in den Prophetenworten vernehmbar, aber nicht von den Propheten geredet. LXX übersetzt kürzer  $\tau\acute{o}\nu \lambda\acute{o}\gamma\omicron\nu\nu \nu\upsilon\lambda\omicron\nu\nu \delta\epsilon \nu \xi\gamma\acute{o}\nu \lambda\acute{\epsilon}\gamma\omega$ . **21**  $\text{וְהָיָה}$  s. v. a. die Offenbarung, so daß es als Objekt des Schauens auftreten kann. In der Tat ist das Folgende mehr ein Bild, eine Vision, die vor dem geistigen Auge des Propheten vorübergeht. **22**  $\text{וְהָיָה}$  mit  $\text{וְהָיָה}$  zur Erhöhung der Feierlichkeit.  $\text{וְהָיָה}$  und  $\text{וְהָיָה}$  Partic., welche das in Zukunft bevorstehende schildern. Das Folgende ist im Metrum der Qinahstrophe gedichtet ZATW III, 299, The New World March 1893. Der Subjektswechsel von  $\text{וְהָיָה}$  zu  $\text{וְהָיָה}$  fällt um so mehr auf, da das Subj. von  $\text{וְהָיָה}$  nicht explicite angegeben ist, auch berührt der Übergang von  $\text{וְהָיָה}$  zu  $\text{וְהָיָה}$  insofern peinlich, als mit  $\text{וְהָיָה}$  wieder das erste Subj. eintritt. Endlich ist nach dem Kth.  $\text{וְהָיָה}$  (LXX  $\acute{\nu}\acute{o}\delta\alpha$ ) der Plural  $\text{וְהָיָה}$  nicht einmal

Fürsten des Königs von Babel, während sie singen: Es berückten dich, es überwältigten dich — die Männer deiner Freundschaft, Sie lockten in den Sumpf deinen Fuß — blieben (schlau) zurück. <sup>23</sup>Und alle deine Weiber und deine Söhne werden herausgeführt werden zu den Chaldäern, du aber wirst dich nicht retten aus ihrer Gewalt, sondern wirst ergriffen werden von der Hand des Königs von Babel, diese Stadt aber wird durchs Feuer zerstört werden. <sup>24</sup>Da sprach Sedekia zu Jeremia: niemand wisse um diese Dinge, damit du nicht stirbst. <sup>25</sup>Aber sollten die Fürsten davon hören, daß ich mit dir gesprochen habe, und zu dir kommen und zu dir sagen: »tue uns doch kund was der König dir gesagt hat — verhehle uns nichts, sonst bringen wir dich um — und was der König zu dir gesagt hat, <sup>26</sup>So sage zu ihnen: ich brachte (nur) meine Bitte vor den König, er möchte mich nicht wieder zurückbringen lassen in das Haus Jonathans, um dort zu sterben. <sup>27</sup>Da kamen alle Fürsten zu Jeremia und forschten ihn aus, aber er teilte ihnen alles dieses mit, was ihm der König aufgetragen hatte. Und so hörten sie auf, ihn zu fragen, denn die Sache war nicht bekannt geworden. <sup>28</sup>Jeremia aber verblieb im Vorhof des Gewahrsams bis zu dem Tag, wo Jerusalem eingenommen wurde.

### Kap. 39.

38 <sup>28b</sup> Aber als Jerusalem eingenommen war — 39 <sup>1</sup> Im neunten Jahre Sedekias des Königs von Juda im zehnten Monat kam Nebukadresar der König von Babel und all

passend. Alle alten Übersetzungen außer T P sehen daher הַבְּנֵי הַחַבְּזִי as Hiphform הַבְּנֵי an und fassen רִגְלֶךָ als Akkusat. Ihnen ist Ew. mit Recht gefolgt, das Qr. kann dann entbehrt werden. Da nach dem v. die Freunde den König in den Sumpf gelockt und sich selbst salviert haben werden, so denkt der Proph. offenbar an Verrat: sie haben mit den Chaldäern ihren Frieden gemacht und den König preisgegeben. Wenn so schon die »guten Freunde« handeln, so ist es nicht zu verwundern, daß die Weiber des Harem, die ja vielfach nur Sklaviinnen waren, beim Übergang in die Hand der Feinde diesen zu Liebe den alten Herrn verspotten. Das Lied ist seinem höhnischen Tone nach (cf. bes. לֵךְ יְהוֹנָתָן — הַבְּנֵי) ein Spottlied und keine Totenklage, wenn auch im Qinahrythm. gedichtet wie Jes 14<sup>ff.</sup> 37<sup>23ff.</sup>, es wäre ein Leichtes gewesen, den Jammer und das Mitgefühl der Frauen zum Ausdruck zu bringen. 23 מִיָּדָיו mit unbestimmtem Subj., H T übersetzen educentur wie v. 22, was auf das auch hdschr. vertretene מִיָּדָיו (cf. de Rossi b. Rosenm.) führen könnte, über das אַר in diesem Fall, cf. unten. Die nochmalige Erwähnung der Weiber ist nach v. 22 unerträglich, streiche יָמָא, es ist verschrieben für בְּיָדָא und dann stehen geblieben neben dem Corrigens. Für das ganz singuläre הַשְּׂרָפָה lies nach v. 17 u. aa. Stellen mit LXX P T הַשְּׂרָפָה, über die Konstrukt. mit אַר cf. 35<sup>14</sup>. 24 אֲנִי führt das Obj. ein, doch ohne dem Verb. eine intensive Nebenbedeutung zu geben wie Gen 19<sup>33</sup>. 35 I Sam 22<sup>15</sup>. וְלֹא יִהְיֶה gibt die negative Folge aus dem vorigen an, wie in v. 25. LXX schieben verkehrt nach καὶ ein σὺ ein. 25 LXX geben מִן דְּבִירָה גו durch τί ἐλάλησε σοι ὁ β. wieder, wie Hebr. Hxp und die Nichtgriechen; der LXX-Text ist natürlicher, da der König Jeremia holen ließ und die Stellung des Sätzchens »und was der K. zu dir gesagt hat« hinter בְּיָדָא dessen spätere Einschlebung verrät. 27 מִיָּדָא fehlt in LXX als ungriechisch. הַרְבֵּי übersetzen sie wieder verkehrt wie ὁ λόγος κυρίου, da es doch vielmehr die eben erzählte Sache, nämlich der Inhalt der vorigen Unterredung ist. Richtiger H: nihil enim fuerat auditum. 28 Die zweite Vershälfte gehört zu Kap. 39<sup>3</sup>. LXX lassen sie wegen ihrer Abgerissenheit aus. הָיָה ist nach G-K § 112 6 b) wiederum eine Textverderbnis.

Kap. 39. Inhalt. Als Jerusalem eingenommen war, ließen sich hervorragende chald. Fürsten im Tore der Mitte nieder v. 1—3. Der entflozene Sedekia wurde ereilt

sein Heer nach Jerusalem und belagerten es. <sup>2</sup>Im elften Jahre Sedekias im vierten Monat, am neunten des Monats wurde Bresche in die Stadt gelegt — <sup>3</sup>da kamen alle Fürsten des Königs von Babel und ließen sich nieder im Tore der Mitte: Nergalschareser, Samgar Nebuschasban der Oberhämling, Nergalschareser der Obermagier und alle

und in Ribla von Nebukadn. gerichtet, Jerusalem zerstört und das Volk ins Exil geschleppt v. 4—10. Die chald. Fürsten aber nahmen sich des Jeremia an und übergaben ihn dem Gedalja v. 11—14. Während Jeremia im Vorhof des Gewahrsams lag, weissagte er dem Ebedmelech, welcher ihn aus der Zisterne gerettet hatte, den Segen Jahves, v. 15—18.

Das Kap. ist stark überarbeitet. Mit Recht werden v. 1 u. 2 von den meisten Neuere als Glosse ausgeschieden. 1) Sie unterbrechen den Zusammenhang zwischen 3823b u. 393, so daß v. 28b nun in der Luft schwebt. LXX u. P streichen daher v. 28b, H übers.: et factum est, ut caperetur Hierosolyma. Die Massor. weist durch Piska auf die Vereinzelnung von 28b hin, cf. Ges. Lehrgeb. 124, einige Codd. u. Ausgg. ziehen den Verst. zum folg. Kap. 2) Für eine Parenthese sind die vv. zu lang. 3) Sie sind eine verkürzte Wiedergabe von 524—7 (II Reg 251—4). (Es kam dem Glossator auf die chronol. Notizen an, die Weglassung von  $\text{בְּהַיְוֵהוּ הַיְהוּדִים לְהַחֲזִיק בְּעַמְּהוֹן לְהַחֲזִיק בְּהַחֲזִיק בְּהַחֲזִיק}$  524 II Reg 251 beruht wohl auf Abschreiberversehen). 4)  $\text{וַיִּבְרַח}$  ist stärker als  $\text{וַיִּבְרַח}$ , an dieses schließt sich das 527 erzählte gut an, aber nicht 393, welcher dagegen eine passende Fortsetzung zu 3823b bietet. — Auch v. 4—10 werden neuerdings meist als Interpolation angesehen. Beweis: 1) Der Mangel an Zusammenhang zwischen v. 3 u. 4, denn daß Sedekia mit seiner Flucht, welche eilig ( $\text{וַיִּבְרַח}$ ) erfolgte, bis zur Übersiedelung der babyl. Fürsten nach Jerusalem gewartet haben soll, ist nicht glaublich, während sich seine Flucht an die Durchbrechung der Stadtmauer 527 gut anschließt. 2) Die Fürsten v. 3 werden v. 4—10 nicht wieder genannt, wozu wären sie erwähnt, wenn eine Hand v. 3—10 niederschrieb? 3) Die vv. fehlen in LXX. 4) Sie sind eine verkürzte Wiedergabe von 527—16 (II Reg 254—11) und scheinen aus c. 52 entlehnt. — Nicht so allgemein wird die Unechtheit von v. 11—13 behauptet, Hitz. streicht nur v. 13. Für Unechtheit spricht: 1) Das Fehlen auch dieser vv. in LXX, haben diese in Bezug aus v. 4—10 Recht, dann wahrscheinlich auch bei v. 11—13. 2) v. 11 schließt schlecht an v. 3, um so schlechter, da 5212 zeigt, daß Nebusar. erst vier Wochen nach Eroberung Jerusalems dort eintraf. 3) Nach 3823a erwartet man sofort nach der Einnahme Jerusalems von der Befreiung Jeremias aus dem Gefängnis zu hören, dem entsprechen 3823b 393. 14f. 4) Die vv. begreifen sich leicht als Werk eines Späteren, welcher die beiden Befreiungen Jer's, durch die Fürsten v. 3 und durch Nebusar. 40ff. confundierte. Jedenfalls ist durch diese Konfusion v. 13 gerichtet, er sucht nach der Interpolation den Anschluß an v. 3 wieder zu gewinnen. 5) Die Zurückführung der Schonung Jer's auf einen besonderen Befehl Nebuk. ist geschichtlich unwahrscheinlich, vielmehr wird Gedalja die Befreiung des Proph. bewirkt haben, dem Jeremia nach v. 14 und ebenso nach c. 40 übergeben wurde. Andreerseits lag, da die chald. Fürsten den Proph. schonten, eine Legendenbildung nahe, welche Nebuk. einmischte. Auch hat der Glossator in v. 4a und v. 13 sich vor sehr gewagten geschichtl. Kombinationen nicht gehütet, der Inhalt der vv. 11f. ist ihm daher wohl zuzutrauen. Das Orakel über Ebedmelek v. 15—18 würde sachlich allerdings vor 3823 gehören, aber die Erzählung 393. 14 schließt sich zwingend an 3823a und dies wieder an 3827, so daß zu einer Einschiebung dort kein Raum war, cf. auch  $\text{וַיִּבְרַח עֲבֵדֵי יְהוָה}$  v. 15.

3  $\text{לְבַיְתָא}$  vor  $\text{וַיִּבְרַח}$  zeigt, daß das chald. Hauptquartier nunmehr nach Jerus. verlegt wurde, was auf bereits vollzogene Eroberung  $\text{וַיִּבְרַח}$  hinweist. Daß die Fürsten auch im Tor der Mitte gewohnt haben, nämlich in ihren Zelten 4310, ist unwahrscheinlich,  $\text{וַיִּבְרַח}$  bedeutet »zu Gericht sitzen«, bezeichnet also das Tor der Mitte als Amtsstätte der F., danach lag das Tor wahrscheinlich in der Königsburg oder in deren Nähe, genaueres wissen wir nicht. Die vier chald. Fürstennamen fallen auf, weil zwei ohne Titel, von

übrigen Fürsten des Königs von Babel. <sup>4</sup>Und als sie Sedekia der König von Juda erblickte und alle Kriegslente, da flohen sie und gingen hinaus bei Nacht aus der Stadt auf der Strafe des Königsgartens durch das Tor zwischen den beiden Mauern und schlugen den Weg nach der Jordanebene ein. <sup>5</sup>Aber die Streitmacht der Chaldäer setzte ihnen nach und erreichte den Sedekia in den Gefilden Jerichos und sie nahmen ihn und führten ihn hinauf zu Nebukadresar dem König von Babel nach Ribla im Lande Hamath, der sprach ihm den Richterspruch. <sup>6</sup>Und der König von Babel ließ die Söhne Sedekias in Ribla vor seinen Augen hinrichten und alle Edlen Judas ließ der König von Babel hinrichten. <sup>7</sup>Aber die Augen Sedekias blendete er und ließ ihn in Ketten legen, um ihn nach Babel zu führen. <sup>8</sup>Und das Haus des Königs und die Häuser des Volkes verbrannten die Chaldäer mit Feuer und Jerusalems Mauern rissen sie nieder. <sup>9</sup>Und den Rest des Volkes, der in der Stadt übrig war, und die Abgefallenen, welche zu ihm übergangen waren und den Rest der Werkmeister, welche übrig waren, führte Nebusaradan der Trabantenoberst nach Babel. <sup>10</sup>Und Leute aus dem armen Volke, welche nichts besaßen, ließ Nebusaradan der Trabantenoberst im Lande Judas zurück und gab ihnen Weinberge und Äcker zu jener Zeit. <sup>11</sup>Aber Nebukadresar der König von Babel hatte in Bezug auf Jeremia dem Trabantenoberst Nebusaradan folgenden Befehl erteilt: <sup>12</sup>Nimm ihn und habe ein Auge auf ihn und tue ihm nichts Böses, sondern wie er es dir sagt, also tue an ihm. <sup>13</sup>Da sendete Nebusaradan der Trabantenoberst und Nebuschasban der Oberhämling und Nergalschareser der Obermagier und alle Großen des Königs von Babel. <sup>14</sup>Und sie sendeten und holten Jeremia aus dem Vorhof des Gewahrsams und übergaben ihn dem Gedalja Sohn Aḥikams, Sohnes Schafans ihn nach Hause herauszuführen und so nahm er Wohnung inmitten des Volkes.

denen einer mit dem vierten identisch, der dritte ist unerklärbar. v. 13, welcher dieselben F. nennen will, macht nur zwei namhaft, und statt des unerklärlichen dritten Oberhämlings erscheint ein anderer, Nebuschasban. Sollten die Ämter so rasch gewechselt haben? Um so unerklärlicher, da v. 13 nach dem obigen ganz auf v. 3 beruht. Die Reduktion der 4 Fürsten auf 3: Nergalschareser den Obermundschenk (נֶרְגַלְשָׁרֶסֶר pers.), Nebuschasban den Oberhämling (שֵׂר שֶׁ־צִוּוּ = Fürst der Verschnittenen, Glosse zu רִבְרִי נֶרְגַל) Nerg. den Obermagier hilft nichts. Denn ein pers. Titel ist hier ganz unwahrscheinlich (רִבְרִי kein solcher) auch נֶרְגַל sonst nicht nachzuweisen. Ebenso wenig ist die obige Auffassung des שֵׂר שֶׁ־צִוּוּ probabel, endlich blieben immer noch 3 F. gegen 2 in v. 13. Vielmehr ist Nergalsch. נֶרְגַלְשָׁרֶסֶר = Nergalsch. נֶרְגַלְשָׁרֶסֶר (רִבְרִי נֶרְגַלְשָׁרֶסֶר) also Dittogr. des letzten Namens, die Korruption des רִבְרִי lag nahe. Ebenso ist נֶרְגַלְשָׁרֶסֶר נֶרְגַלְשָׁרֶסֶר verderbt aus נֶרְגַלְשָׁרֶסֶר v. 13, alle LXX-Handschr. ziehen Νεργου zum Folg. und setzen ein καὶ davor, während das καὶ vor Σαμαρ. bei Luc u. aa. Codd. fehlt. Über den bab. Ursprung dieser Namen und Titel s. Schrader KAT<sup>3</sup> 416—21. Seine Vermutung »Schumgir Nebo = »sei gnädig o Nebo« kann man auf sich beruhen lassen, da dieser Name nicht vorkommt, siehe jetzt KAT<sup>3</sup> 409. 4 c. 52 Rg. klarer: »auf der Straße des Tores zw. den zwei Mauern, welches am Königsg. liegt«, das hier folg. ließ der Glossator fort. Lies statt וַיֵּצֵא nach 52 Rg. וַיֵּצֵא אֹהֶל הַמֶּלֶךְ. 5 אֲהִרְיָהוּ abgeschwächt aus אֲהִרְיָהוּ וְכָל הַיְהוּדִים נִסְּבוּ מִלְּפָנָיו 52 Rg. Statt der 3 folg. Worte: וַיִּתְּנוּ אֹהֶל הַמֶּלֶךְ in 52 Rg. 6 Statt הָרִי 52: שָׂרִי. 7 Schluß verkürzt aus: »und der König v. Babel brachte ihn nach B. und legte ihn ins Gefängnis bis an seinen Todestag«. Dann fehlt die wichtige Zeitbestimmung 5212. 8 Aus 5213f. stark zusammengezogen, die Chald. Subjekt. statt Nebus. Statt בֵּית 2<sup>o</sup> lies בְּתֵי 5213: וְכָל בְּנֵי יִרְשָׁלַם. 9 Statt עָלִי 52 Rg. richtiger בָּ. Statt הָעַם 2<sup>o</sup> 5215 richtig הַמְּבַרְכִים die Werkmeister (Rg. הַמְּבַרְכִים). 10 Statt der ersten Worte 52 Rg.: מִדְּלֵי הָעַם הָאֵלֶּיךָ. Der Relativsatz fehlt 52 Rg. und ist dort wohl ausgefallen. Der Schluß des v. scheint auf Mißverständnis des unpunktirten כְּרִמִּים und יְרִיבֵי 52 Reg. zu beruhen. 11 f. Dieser Befehl kann sehr wohl aus 401—6 erschlossen sein, hierdurch würde sich zugleich das schwierige קָהֵן erklären. 13 beachte das רִבְרִי gegenüber שָׂרִי v. 3. 14 Gedalja war jedenfalls als Anhänger des Jer während der Belagerung zu den Chald. übergangen und wurde daher ihr Berater nach der Eroberung. הָרִיבֵי ist weder der Tempel, noch die Königsburg, noch das Haus Gedaljas, weil das alles hätte gesagt sein müssen, sondern das Haus Jeremias in der Stadt, die Behauptung

<sup>15</sup>Und an Jeremia erging folgendes Wort Jahves, als er gefangen lag im Vorhof des Gewahrsams. <sup>16</sup>Auf und rede solchergestalt zu Ebedmelech dem Kuschiten, So spricht Jahve der Heerscharen der Gott Israels: Siehe ich bringe meine Worte über diese Stadt zum Unheil und nicht zum Glück und sie sollen sich erfüllen vor deinen Augen an jenem Tage. <sup>17</sup>Aber ich will dich erretten an jenem Tage, spricht Jahve, und sollst nicht gegeben werden in die Hand der Männer, vor welchen du dich fürchtest. <sup>18</sup>Denn ich will dich erretten und durch das Schwert sollst du nicht fallen, und dein Leben soll dir zur Beute werden, weil auf mich du vertrautest, spricht Jahve.

### Kap. 40.

<sup>1</sup>Das Wort, welches an Jeremia von Jahve erging, nachdem ihn Nebusaradan der Trabantenoberst von Rama entlassen hatte, indem er ihn holen ließ,

Duhms, daß das durch ein Suffix hätte bezeichnet werden müssen, ist falsch, cf. dagegen Am 5<sup>19</sup> u. aa. 15—18 Die Rettung des Proph. Jahves aus Lebensgefahr durch Ebedm. 387—13 veranlaßt Jahve, diesem seinerseits bei dem allgemeinen Zusammenbruch das Leben zu erhalten. Anzunehmen ist, daß Ebedm. wirklich am Leben blieb. 16 יבִי (zur Form cf. z. 19<sup>15</sup>) bedeutet das Erfüllen der Weissagung, ebenso 'לֵב הַיָּהוָה das objekt. Verwirklichtwerden, nicht nur das subj. in Erinnerung gebracht sein, cf. Jes 7<sup>7</sup> 14<sup>24</sup>. לֵבִי »so daß Unheil hereinbricht«, cf. 21<sup>10</sup>, dann ist לֵב nicht von רַב־יָבִי abhängig zu denken. 18 zu v. 18b cf. 21<sup>9</sup> 38<sup>2</sup>. Das Vertrauen auf Jahve, welches der Proph. lobt, zeigt sich an jenem mutigen Eintreten für den gefährdeten Jeremia. Du. bezweifelt die Echtheit, beweisen läßt sie sich nicht bei einem so kurzen und naturgemäß nicht sehr originellen Stück.

Kap. 40. Inhalt. v. 1—6 Als Jeremia nach Babel in das Exil geführt werden sollte, stellte ihm Nebusaradan anheim, ob er lieber in Palästina zurückbleiben wollte, der Proph. wählte das letztere. v. 7—16 In Mispa, wo er seinen Aufenthalt nahm, war Gedalja babylonischer Landpfleger. Unter den Juden, welche sich zu ihm fanden, befand sich ein gewisser Johanan ben Qareah, welcher ihn nachdrücklich vor einem Mitglied der königlichen Familie Ismael ben Nethanja warnte. Doch seine Warnungen fanden bei dem Landpfleger keinen Glauben.

Die Glaubwürdigkeit des Berichts v. 1—6 ist von Corn. 160 u. Aa. bezweifelt worden. Er sei eine Parallelerzählung z. 39<sup>14</sup> und sichtlich Legende. Aber die Ankunft des Nebus. in Jerus., der mit diktatorischer Gewalt ausgerüstet war, beseitigte 1) das Regiment der v. 3 genannten Fürsten und entfernte 2) den Gedalja von Jerus. nach Mispa. Jer., welcher dem Nebus. unbekannt war, konnte unter diesen veränderten Verhältnissen sehr wohl zur Deportation bestimmt werden. Andererseits trat Nebus., welcher den Exulanzug zu dirigieren hatte, sicher mit Gedalja vor dem definitiven Aufbruch von Rama in Beziehung, und dieser wird nicht verfehlt haben, nachdem er mittlerweile von der Gefangennahme des Proph. gehört hatte, diesen von dem babyl. Beamten zu reklamieren. Für ihn, der dem Jer. ergeben war, wird es wichtig gewesen sein, den Rat des Proph. bei dem schwierigen Amt eines Landpflegers nicht zu entbehren. Die Konfusion liegt demnach nicht in 40<sup>1—6</sup>, sondern in 39<sup>4—13</sup>, welche die beiden Befreiungen Jeremias durch babyl. Fürsten zusammenbringen, vgl. auch die Einleitung § 2. — 40<sup>7—9</sup> 41<sup>1—3</sup> 42<sup>1</sup> 43<sup>7</sup> finden sich verkürzt wieder II Reg 25<sup>23—26</sup>. Sie sind aus dem Jeremiabuch dort eingeschoben. In Jer 40—44 redet derselbe Berichterstatter (Baruch), welcher in c. 37—39 die Geschiehe Jeremias bis zur Zerstörung Jerus. geschildert hatte. Allerdings greift die Darstellung über das persönliche Gebiet hinaus, aber nur, weil Jer. an den polit. Revolutionen, welche auf die Zerstörung direkt folgten, auch als Berater des Volks beteiligt war. Die Tendenz, den Propheten von dem Vorwurf zu reinigen, als

während er mit Ketten gebunden war unter allen (anderen) Gefangenen aus Jerusalem und Juda, welche nach Babel abgeführt wurden. <sup>2</sup>Da ließ der Trabantenoberst den Jeremia holen und sprach zu ihm: Jahve dein Gott hat dieses Böse wider diesen Ort geredet. <sup>3</sup>Und Jahve hat es kommen lassen und ausgeführt wie er geredet hat, denn ihr habt wider Jahve gesündigt und nicht auf seine Stimme gehört, und so ist euch diese Sache begegnet. <sup>4</sup>Und nun siehe ich löse dich heute von den Ketten an deiner Hand, wenn es dir gut scheint, mit mir nach Babel zu kommen, so komm, und ich will ein Auge auf dich haben. Wenn es dir aber übel scheint, mit mir nach Babel zu kommen, so laß es, siehe das ganze Land liegt vor dir, wohin es dich gut und recht dünkt zu gehen, dahin geh . . . . . <sup>5</sup>und kehre um zu Gedalja Sohn Aħikams Sohnes Schafans, welchen der König von Babel über die Städte Judas gesetzt hat, und wohne bei ihm inmitten des Volkes oder geh wohin es dich sonst recht dünkt zu gehn. Und so gab ihm der Trabantenoberst Wegzehrung und Geschenk und entließ ihn. <sup>6</sup>Da kam Jeremia zu Gedalja Sohn Aħikams nach Mispa und wohnte mit ihm inmitten des Volkes, das im Lande übrig geblieben war. <sup>7</sup>Da hörten alle die Hauptleute, welche sich auf dem platten Lande aufhielten, sie und ihre Mannen, daß der König von Babel den Gedalja Sohn Aħikams über das Land gesetzt hatte und daß er ihm Männer und Weiber und Kinder untergeben hatte und von den Armen des Landes solche, welche nicht nach Babel abgeführt waren. <sup>8</sup>Und sie kamen zu Gedalja nach Mispa, und Ismael Sohn Nethanjas und Joħanan und

gehe das traurige Ende des »Restes Judas« auf ihn zurück, ist unverkennbar, tut aber der geschichtl. Treue des Berichts keinen Eintrag. Die Kapp. sind, an sich schon breit abgefaßt, namentlich in den Reden überarbeitet worden, doch ist eine Ausscheidung der späteren Zusätze nicht mehr möglich, am wenigsten auf Grund der LXX.

1 Die Überschr., welche c. 40—43 unter sich begreift (cf. 441), ist rein schematisch vorgesetzt, da es sich hinterher nicht um proph. Predigt handelt. Sie hat den ursprüngl. Anf. des Stücks zerstört. בקהרו אהי zeigt die ungeschickte Hand des Glossators. רב רב טהרים wohl s. v. a. »Polizeioberst« LXX denkt fehlerhaft an »Küchenchef«, vielleicht auch an רב מן, das nach וקח »holen lassen« bedeutet, ist von den alten Überss. (von LXX unter Weglassung des והוא אהי) fehlerhaft mit באוקים verbunden worden. יהושע י fehlt in LXX, ist aber nicht zu beanstanden, cf. H P T. 2 לך nicht nota accus., sondern nach קרא לך auszulegen. Die theokr. Beurteilung des Falles Jerus. ist kein Zeichen von Legende. 3 כאשר ר' fehlt LXX, weist aber auf v. 2 zurück, vorh.: Hxp Luc H P T. Ebensowenig ist והיה וי zu beanstanden, das ebenso bezeugt wird, über והיה cf. z. 3711. 4 Das notwendige ויטה lassen LXX gegen die aa. Zeugen aus. Für v. 4b von ויטה רע LXX gegen die aa. nur: εἰ δὲ μὴ ἀνόρηξες, sichtlich Verkürzung, doch ist v. 4b vom Athn. an allerdings verdächtig wegen des ähnlichen Satzes v. 5 und Gen 13<sup>a</sup>. Statt ויטה lies ויטה nach הישר וי. 2614. לך ist abhängig von ויטה; ויטה gehört nach Accent. u. Gramm. zu בניך, ללכת u. הישר und הישר. 5 ויטה לא ישוב sind unverständlich, LXX hat sie nicht, H T: »wenn du nicht umkehren willst« Sy u. Luc sowie P raten, Hitz.: »doch da kehrt einer nicht mehr heim«, J. D. Mich.: »doch da (Jer) noch nicht umkehrte«, alles gleich schwierig. Da ויטה gut an ויטה v. 4 anschließt, wird eine völlig entstellte Glosse vorliegen. Für ויטה LXX εἰ γὰρ, aber nicht notwendig und gegen A Sy H P T. Über die Form ויטה O. 381. ויטה fehlt mit Unrecht in LXX gegen Sy Luc H P T. 7 Die versperrten jüdischen Soldaten finden sich in Mispa zusammen. ויטה vor ויטה ויטה ist partit. wie 3910 = »(Leute) von den Armen, (solche) welche . . .« Die Worte von ויטה bis ויטה fehlen in LXX, ויטה scheint aus 5216 eingedrungen, doch nicht ויטה, cf. 4116 436, LXX haben auch gekürzt, gegen sie A Sy Th H P T. 8 Da Joħanan nachher stets mit den Hauptleuten zusammen erscheint, also wohl ein höherer Offizier war, und Ismael jedenfalls auch militärischen

Jonathan Sohn Kareahs und Seraja Sohn Thanchumeths, und die Söhne Ephas aus Netopha und Jesanja Sohn des Maachatiters, sie und ihre Mannen. <sup>9</sup>Da schwur ihnen und ihren Mannen Gedalja Sohn Ahikams Sohnes Schafans folgenden Eid: Fürchtet euch nicht den Chaldäern zu dienen, laßt euch nieder im Lande und dient dem König von Babel, so wird es euch wohl ergehn. <sup>10</sup>Ich aber wohne in Mispa als Beamter der Chaldäer, welche zu uns kommen, und ihr mögt Wein und Obst und Öl sammeln und in eure Gefäße tun und in euren Städten wohnen, welche ihr in Besitz genommen habt. <sup>11</sup>Und auch alle die Juden, welche in Moab weilten und bei den Söhnen Ammons und in Edom, und die in allen anderen Ländern hörten, daß der König von Babel Juda einen Rest gelassen und daß er über sie den Gedalja Sohn Ahikams Sohnes Schafans gesetzt hatte — <sup>12</sup>da kehrten alle Juden aus allen Orten zurück, wohin sie vertrieben waren, und kamen in das Land Juda zu Gedalja nach Mispa und sammelten Wein und Obst in großer Menge. <sup>13</sup>Aber Johanan Sohn Kareahs und alle Hauptleute des platten Landes kamen zu Gedalja nach Mispa. <sup>14</sup>Und sprachen zu ihm: Weißt du wohl, daß Baalis der König der Ammoniter den Ismael Sohn Nethanjas damit beauftragt hat, dich zu töten? Doch Gedalja Sohn Ahikams glaubte ihnen nicht. <sup>15</sup>Und Johanan Sohn Kareahs redete (sogar) zu Gedalja im Geheimen in Mispa, indem er ihm vorschlug: Ich will doch hingehen und den Ismael Sohn Nethanjas erschlagen, ohne daß es Jemand merkt, warum soll er dich töten und ganz Juda infolgedessen auseinandergesprengt werden, das sich zu dir gesammelt hat, und also der Rest Judas untergehn?

Rang hatte, so wird mit LXX das ׀ vor ישיעל zu tilgen sein gegen II Reg 25 H T Kompl.: Jonathan der Bruder Johanans scheint nur ein Doppelgänger seines Bruders, LXX II Reg 25 kennen nur יידין, ebenso v. 13. 15f. 4111. 13f. 16 421. 8 432. 4f. Die spätere Hinzufügung des Jonathan zeigt sich auch in hxppl. Codd. Luc T, welche statt ׀ sämtlich den Sing. lesen, = hebr. T nur H P. — Für Kth. עיר LXX A H, für Qr. P Syrhex. T; I Chr 246. 49 ישיעל, nach Chr. ist Qr. vorzuziehen, Kth. wohl eine schon alte Korruption, für ישיעל steht II Reg 2523 ישיעל, cf. z. 421. 9 'ש' 'ב' 'א' fehlt LXX II Reg 25, scheint aber der Feierlichkeit wegen ursprünglich. Für ישיעל LXX II Reg 25 gegen die aa. Überss.: ישיעל, aber sachlich unzutreffend, Du. verlangt in gewohnter blinder Parteinahme für LXX ein ׀ vor הנשיעל bei ישיעל, vgl. dagegen 379f. 3812. 22. 26 424. 9. 15(bis) 4310 4411. 24. 26 454. 10 Nach ישיעל drücken LXX ein wahrscheinlich ursprüngliches ישיעל aus, das den Gedalja als Vertreter der Juden bezeichnet. ישיעל charakterisiert die Beamtenstellung des G., cf. 3519. Statt ישיעל LXX verkehrt: ישיעל gegen A S H P T. 11 ישיעל knüpft an v. 8 an. Die zerstreuten Juden finden sich wieder zusammen. Für ישיעל lesen LXX verkehrt den Sing. Auch hier ist die solenne Bezeichnung des Ged. nicht unpassend. 12 Der Anf. des v. bis ישיעל fehlt in LXX, aber nach der langen Unterbrechung des v. 11 angefangenen Satzes ist die nochmalige Bezeichnung des Subj. am Platze und das ישיעל ist sachlich begründet. LXX haben gekürzt. ישיעל ist nicht befremdlich, da die Chald. seit ungefähr 1½ Monaten abgezogen waren, und während dieser Zeit sich die Baufrüchte entwickelt hatten. Hinter ישיעל LXX: *zai elavor*, sichtlich Glosse aus v. 10. 14 הירע cf. z. 1312, hier dient der Inf. abs. zur Hervorhebung der Frage. Das Motiv zur Ermordung Ged. kann bei Ism. nur Zorn darüber gewesen sein, daß Ged. die Stellung einnahm, welche nach histor. Rechte einem Mitglied der Familie Davids zukam. Baalis unterstützte seinen Plan, wahrscheinlich weil er selbst Vorteil von der Herrschaft des Ismael zu ziehen hoffte. Hinterher zeigte sich freilich Ismael mehr als Bandit, denn als Herrscher. 15 ישיעל Zustandssatz. 16 Über das Sere in הנשיעל cf. G-K § 75 Anm. V 17.

<sup>16</sup>Da sprach Gedalja Sohn Ahikams zu Johanan Sohn Kareahs: Das darfst du nicht tun, denn du redest die Unwahrheit über Ismael.

### Kap. 41.

<sup>1</sup>Danaach aber im siebenten Monat kam Ismael Sohn Nethanjas Sohnes Elischamas aus königlichem Geschlecht und den Fürsten des Königs mit zehn Männern zu Gedalja Sohn Ahikams nach Mispa, und sie speisten dort in Mispa zusammen. <sup>2</sup>Da stand Ismael Sohn Nethanjas und die zehn Männer, welche mit ihm waren, auf und erschlugen den Gedalja Sohn Ahikams Sohnes Schafaus mit dem Schwert, und so starb er, den der König von Babel über das Land gesetzt hatte. <sup>3</sup>Und alle Juden, welche mit ihm mit Gedalja in Mispa waren, und die Chaldäer, welche sich dort befanden, die Soldaten nämlich, ließ Ismael töten. <sup>4</sup>Aber am zweiten Tage, nachdem man den Gedalja getötet hatte, als noch Niemand davon wußte, <sup>5</sup>Da kamen Männer von Sichem, von Silo und von Samaria, achtzig Mann, mit geschorenem Bart und zerrissenen Gewändern und bedeckt mit Selbstverwundungen, indem sie Speisopfer und Weihrauch bei sich trugen, um es in das Haus Jahves zu bringen. <sup>6</sup>Ismael Sohn Nethanjas aber kam aus

Kap. 41. Inhalt. v. 1—4 Ismael ermordet den Gedalja. v. 5—9 Achtzig nach Mispa ziehende Männer aus Israel werden von ihm ebenfalls überfallen. v. 10—15 Die in Mispa vorhandenen Juden nimmt Ism. gefangen, um sie nach Ammonitis zu führen, wird aber von Johanan und seiner Schar bei Gibeon ereilt und flieht mit Zurücklassung seiner Beute. v. 16—18 Johanan entweicht an der Spitze der dem Ism. abgejagten Juden nach der Gegend von Bethlehem, um sich vor den Chaldäern nach Egypten zu retten.

1 Für אלישע LXX אלעשא, Korrupt., P jedenfalls richtiger: ישישאל. Hxp Luc H T = Hebr. יריב יריב הינקי fehlt LXX II Reg 25<sup>25</sup>, sonst vorhanden, aber Glosse, wie schon רב ירירא cf. 39<sup>13</sup>. — ברנשה fehlt LXX und ist sachlich sehr überflüssig, aber aus stilist. Gründen wohl ursprüngl. cf. 42<sup>16</sup>, die aa. bieten es. 2 יריב überall, auch Reg vertreten, ist nicht zu beanstanden. 'בן אה' י' bis zum Athn. fehlt in LXX ist aber sonst bezeugt, durch Reg allerdings nur ינקי, wofür Hxp Luc ינקי lesen. Da das singul. ינקי auffällt, so wird man den Reg folgen und אה streichen müssen, auch בהריב wird ursprünglich sein. Der Relativsatz am Schluß will die politische Bedeutung des Verbrechens hervorheben, cf. 41. 18, eine Parallele, die die Möglichkeit der qualifizierenden Tendenz eines Relativsatzes beweist. 3 אה גלילה fehlt in LXX, ist sonst vertreten, aber Glosse, wegen des אה in v. 2 eingeschoben. Unter den Juden und Chaldäern wird man die Leibwache des Ged. verstehen müssen, wie der verkehrterweise in LXX fehlende Zus. אה אשיבני zeigt, auch das notwendige יש הזה lassen LXX aus. 5 Der 7. Monat war der Monat des Lesefestes, cf. 40<sup>12</sup> mit Ex 23<sup>16</sup>, die נורה, welche die Männer darbrachten, wird in den Aparchen der Baumfrüchte bestanden haben. ביה יהיה gewöhnlich auf den Tempel in Jerusalem gedeutet, dagegen 1) daß der Tempel zerstört war, 2) daß die Männer aus Sam. Silo, Sichem kamen, 3) daß ein Grund zu ihrer Abschachtung sich schwer denken läßt, wenn sie nur bei Mispa vorbeizogen, die Stadt lag nicht direkt an der Heerstraße. Daher ביה יהיה ein Tempel in Mispa sein wird, welcher der Zentralisation nicht gewichen war und nach der Zerstörung des jerusalemischen größeres Gewicht erhielt. Ism., der keinen Anklang bei den anderen Juden gefunden hatte, befürchtete, daß die zum Heiligt. Kommenden mit jenen gemeinsame Sache machen würden, und wollte jede Annäherung Anderer an die Wallfahrer verhüten. Für י' Vat.: Σαλήμ, von einigen mit Vergl. von Gen 33<sup>18</sup> bevorzugt, aber ohne Grund, vielmehr wird Al mit Σαλώμ (Komp. Σαλώμ) das ursprüngl. bieten, י' י' ist Nebenform von י' י', vielleicht liegt auch Korrupt. aus י' י' vor, die bei Eigennamen in LXX nicht befremden kann. Die Opfernden trauern, weil der Zorn Jahves über dem Lande liegt. 6 Ism. trauert scheinbar mit ihnen (was LXX und



Mispa her ihnen entgegen indem er beständig weinte, und als er sie traf, redete er sie an: kommt zu Gedalja dem Sohn Ahikams! <sup>7</sup>Doch als sie in die Mitte der Stadt gekommen waren, da metzelte Ismael Sohn Nethanjas sie nieder (und warf sie) in die (bekannte) Zisterne hinein, er und die Männer seiner Umgebung. <sup>8</sup>Und zehn Männer fanden sich unter ihnen, die sprachen zu Ismael: Töte uns nicht, denn wir haben verborgene Schätze auf dem Felde, Weizen und Gerste und Öl und Honig. Da ließ er ab und tötete sie nicht mit ihren Brüdern zusammen. <sup>9</sup>Die Zisterne aber, in welche Ismael alle Leichen der Männer warf, die er erschlagen hatte, das ist die große Zisterne, welche der König Asa anlegte wegen (der Angriffe) Baschas des Königs von Israel, sie füllte Ismael Sohn Nethanjas mit Erschlagenen. <sup>10</sup>Darauf führte Ismael den ganzen Rest des Volkes in Mispa gefangen, die Königstöchter und alles Volk, das in Mispa zurückgelassen war, welches der Trabantenoberst Nebusaradan dem Gedalja Sohn Ahikams untergeben hatte. Und es machte Ismael Sohn Nethanjas sich frühe auf, um zu den Ammonitern überzugehen. <sup>11</sup>Da hörte Johanan Sohn Kareahs und alle Hauptleute, die mit ihm waren, alles Unheil, welches Ismael Sohn Nethanjas angerichtet hatte. <sup>12</sup>Und sie nahmen alle (ihre) Mannen und zogen aus; um mit Ismael Sohn Nethanjas zu kämpfen, und fanden ihn an dem großen Teiche bei Gibeon. <sup>13</sup>Und als alle Leute, welche mit Ismael waren, den Johanan Sohn Kareahs und alle Hauptleute bei ihm sahen, da freuten sie sich. <sup>14</sup>Und alle Leute, welche Ismael von Mispa gefangen weggeführt hatte, wandten sich und kehrten um und gingen zu Johanan Sohn Kareahs über. <sup>15</sup>Ismael Sohn Nethanjas aber rettete sich mit acht Mann vor Johanan und entkam zu den Ammonitern. <sup>16</sup>Und so nahm Johanan Sohn Kareahs und alle Hauptleute seiner Umgebung den ganzen Rest des Volkes, welchen er abgejagt hatte dem Ismael Sohn Nethanjas von Mispa, nachdem er den Gedalja Sohn Ahikams erschlagen hatte, Männer Kriegsleute und

Neuere nicht verstehen, der LXXtext ist schon gerichtet durch die verschrobene Stellung der Worte *αὐτοὶ ἐπορεύοντο καὶ ἐξλαοῖς*, die in v. 5a brillant gepaßt hätten) und erbietet sich, sie zu Ged. zu führen, dem wohl eine formelle Aufsicht über die Pilgerzüge zustand wegen der Neuheit der politischen Verhältnisse, um sie sicher in die Falle zu locken. **7** *הַבַּיִר* weil die Zisterne sehr bekannt war, cf. v. 9. *יָדָה* fehlt in LXX ist aber durchaus notwendig. **8** Die Verschonung der 10 Männer zeigt, daß das Motiv zum Mord nicht fanatische Blutgier war, vielmehr konnten ihm diese wenigen nicht mehr schaden, wohl aber durch ihren Besitz nützen. **9** cf. I Reg 1522. Für das sinnlose *יָדָה* lies nach LXX *הַבַּיִר הַהוּלָה*, alle aa. Überss. = hebr. **10** »Der Rest des Volkes« Allgemeinbegr., in 2 Spezies auseinandergelegt, LXX setzen d. 2. Spezies an Stelle des Allgemeinbegr., den sie fortlassen, ebenso lassen sie *יָדָה* aus. Mit einigen Codd. de Rossis, HxP Luc lies dafür *בְּיָמָם*. **12** *הַאֲשֵׁרִים* übers. LXX einstimmig mit Suffix gegen A Sy H P T, welche = hebr., lies nach LXX *אֲשֵׁרִים*. Das *אֲשֵׁרִים* ist auffallend, cf. G-K § 119 3) Anm. a), vielleicht ursprünglich *אֲשֵׁרִים* nach 17s, cf. aber 4610 4819. Die Wasser bei Gibeon wahrscheinlich identisch mit den in II Sam 213. **14** Von diesem Vers einschließlich des *וַיִּשְׂמְרוּ* v. 13 hat LXX nur *וַיִּשְׂמְרוּ אֶל יוֹהָנָן*, sichtlich Verkürzung, doch ist auch hebr. glossiert, *וַיִּשְׂמְרוּ* ist Variante zu *וַיִּשְׂמְרוּ*, auch war das explik. Subj. zu *וַיִּשְׂמְרוּ* nicht nötig. *וַיִּשְׂמְרוּ* zeigt den Augenzeugen, der sich selbst mitfreute. **15** *וַיִּשְׂמְרוּ* fehlt in LXX, ist vorhanden HxP Luc H P T und ursprünglich. Über *אֲשֵׁרִים* in der Bedeutung »mit« G-K § 119 3) Anm. 5). **16** Relativsatz 2° von *וַיִּשְׂמְרוּ* bis Athn. ergibt Unsinn und fehlt in LXX, diese bieten demnach das richtige gegen HxP Luc H P T. Diese Annahme ist sicherer, als die Konservierung des Satzes unter Verwandlung des *וַיִּשְׂמְרוּ* in *וַיִּשְׂמְרוּ*. Allerdings würden die Worte: *וַיִּשְׂמְרוּ אֶל יוֹהָנָן* durch v. 14 eine Bestätigung erhalten. Sie könnten

Weiber und Kinder und Hämlinge, welche er von Gibeon gewonnen hatte. <sup>17</sup>Und sie zogen weiter und blieben (eine Zeitlang) in Gidroth Kimham nicht weit von Bethlehem, um sich auf den Weg nach Egypten zu machen <sup>18</sup>Wegen der Chaldäer, denn sie fürchteten sich vor ihnen, weil Ismael Sohn Nethanjas den Gedalja Sohn Aḥiḳams erschlug, welchen der König von Babel über das Land gesetzt hatte.

### Kap. 42.

<sup>1</sup>Damals traten alle Hauptleute und (an ihrer Spitze) Johanan Sohn Kareahs und Asarja Sohn Hoschajas und das ganze übrige Volk Klein und Groß herzu. <sup>2</sup>Und sprachen zu dem Propheten Jeremia: Es sei uns gestattet, unsere Bitte vor dich zu bringen, daß du bitten wollest für uns zu Jahve deinem Gott, für diesen ganzen Überblieb, denn wir sind übrig wenige vom Vielen, wie du uns hier vor dir siehst. <sup>3</sup>Und Jahve dein Gott möge uns den Weg zeigen, auf dem wir gehen sollen, und die Sache, die uns zu tun obliegt. <sup>4</sup>Da sprach der Prophet Jeremia zu ihnen: Ich bin bereit, ich will zu Jahve eurem Gott bitten nach eurem Wunsche und alles was Jahve euer Gott antworten wird, will ich euch darlegen, nicht das geringste euch vorenthalten. <sup>5</sup>Sie aber sprachen zu Jeremia: es sei Jahve wider uns zu einem wahrhaftigen und zuverlässigen Zeugen, daß wir gewißlich völlig entsprechend der Weisung handeln wollen, mit welcher Jahve dein Gott dich an uns betrauen wird. <sup>6</sup>Scheine es gut oder schlimm — auf die Stimme Jahves unseres Gottes, zu dem wir dich senden, wollen wir hören, damit es uns wohlgehe, weil wir hören auf die Stimme Jahves unseres Gottes. <sup>7</sup>Und nach zehn Tagen da erging das Wort Jahves an Jeremia. <sup>8</sup>Und er rief zusammen den Johanan Sohn Kareahs und alle Hauptleute, die um ihn waren und das ganze Volk Klein und Groß. <sup>9</sup>Und sprach zu ihnen: So spricht Jahve der Gott Israels, zu dem ihr mich gesendet habt, um eure Bitte

an den Rand geschrieben sein zur Korrektur des aus *השיב* verderbten *שבה* in v. 16 und von da aus in v. 14 in richtiger Gestalt in den Text geraten. — *אשר המלחה* allgem. bezeugt, ist wohl alte Glosse zu *גְּבִירִים* (Hitz.), für *השיב* 2° LXX verdeutlichend den Plur. 17 für *גְּבִירִים* Kth. lies nach LXX II Sam 1938—41. Qr. *גְּבִירִים*, in Bezug auf *גְּבִירִים* Hap. leg. schwankt die Tradition. Für Hbr: Sy *ἐν ταῖς παροικίαις*; LXX H setzen *גְּבִירִים* voraus, was Korrupt. sein muß, ebenso wie das *גְּבִירִים* der P; A Josephus bieten mit *גְּבִירִים* »Hürden« das richtige, wahrscheinlich Gidroth Kimham ein Dorfname.

Kap. 42. Inhalt. v. 1—6 In seiner Verlegenheit wendete sich das Volk an Jer, indem es versprach dem Worte Jahves, das er verkündigen werde, gehorsamen zu wollen, v. 7—22 Der Prophet empfahl, im Lande zu bleiben und nicht nach Egypten zu fliehen.

1 Für Hbr lies *עֲרִיבָה* nach LXX, 432 Mass u. LXX, 408 u. II Reg 2523, wo Jezanja Jaazanja vielmehr *בֶּן הַיְצִיָּה* heißt. — Für Hbr *הַיְצִיָּה* LXX hier u. 432 *הַיְצִיָּה*, viell. ursprünglich, die aa. Zeugen in beiden Stücken = Hbr. 2 *הַיְצִיָּה* spricht gegen Jer als Berichterstatter. *בְּעֵינַי*, von LXX gegen A Sy H P T ausgelassen, verfolgt mit dem *נִי* eine rhetorische Wirkung. 4 Hinter *אֱלֹהֵיכֶם* LXX: *בְּעֵינַי*, aber nach v. 2 zu spät, also wohl eingeschoben. Statt *אֲנִי אֶרְכֹּס* LXX: *אֲלֹהֵיכֶם*, P: beides, H läßt *יְהוָה* aus und ersetzt *אֲנִי* durch *מִי*, nur Hxp T = Hbr. LXX werden Recht haben. 5 *אֲשֶׁר* zweiter Akkus., cf. v. 21. 431, LXX lassen zur Erleichterung das Suff. von *יִשְׁלַחְךָ* weg. 6 Bei *אֲנִי* Kth. folge dem Qr. 7 Über *יָקֵץ* cf. z. 3414, LXX: *μετὰ*. Du. scheidet in der Antwort Jeremias v. 15—18 aus und erklärt für total überarbeitet v. 9—14; v. 19—21 sei der Kern, aber in der Fassung der LXX. 8 Gegen LXX, welche *כֹּל* 1° und *אֲשֶׁר אֲנִי* weglassen, cf. die aa. Zeugen u. 4111. 12. 9 Die 2. Hälfte haben LXX als unnötig weggelassen gegen die

vor ihn zu bringen. <sup>10</sup>Wenn ihr ruhig bleiben werdet in diesem Lande, so will ich euch bauen unzerstörbar, und will euch pflanzen unausreißbar, denn es ist mir leid wegen des Unheils, das ich euch getan habe. <sup>11</sup>Fürchtet euch nicht vor dem König von Babel, vor dem ihr euch fürchtet, denn ich bin mit euch, euch zu helfen und euch zu erretten aus seiner Hand. <sup>12</sup>Und ich will euch Erbarmen finden lassen, und er wird sich eurer erbarmen und euch wohnen lassen in eurem Lande. <sup>13</sup>Aber wenn ihr sprecht, wir wollen nicht bleiben in diesem Lande, indem ihr nicht auf die Stimme Jahves eures Gottes hört. <sup>14</sup>In dem Gedanken: Nein, sondern nach Egypten wollen wir gehen, wo wir den Krieg nicht spüren und den Schall der Trompete nicht hören und nach Brot nicht hungern werden, und dort wollen wir bleiben — <sup>15</sup>Dann höret inloedessen das Wort Jahves, ihr Rest Judas: So spricht Jahve der Heerscharen der Gott Israels, Wenn ihr ernstlich den Vorsatz faßt nach Egypten zu kommen und hingelangt, um dort zu weilen, <sup>16</sup>Dann soll das Schwert, vor dem ihr euch fürchtet, euch dort im Lande Egypten erreichen, und der Hunger, vor dem ihr euch sorgt, euch dort im Lande Egypten verfolgen, so daß ihr dort umkommen werdet. <sup>17</sup>Ja alle (aufrührerischen) Männer, welche den Vorsatz fassen nach Egypten zu kommen, um dort zu weilen, sollen sterben durchs Schwert, durch den Hunger und durch die Pest, und von ihnen soll kein Flüchtling und Entrinnender bleiben wegen des Unheils, das ich über sie bringen werde. <sup>18</sup>Denn also spricht Jahve der Gott der Heerscharen, der Gott Israels, wie mein Zorn und mein Grimm ausgegossen wurde über die Bewohner Jerusalems, also wird mein Grimm sich über euch ergießen, wenn ihr nach Egypten kommt, und ihr werdet zum Fluch und zum Entsetzen und zur Verwünschung und zur Schmach werden und diesen Ort werdet ihr niemals wieder sehen. <sup>19</sup>(Dies ist das Wort, welches) Jahve über euch geredet hat, ihr Rest Judas: kommt nicht nach Egypten. Und nun sollt ihr wissen, daß ich heute Zeugnis wider euch ablege, <sup>20</sup>Weil ihr euch selbst betrogen habt, indem ihr mich zu Jahve eurem Gott mit dem Auftrag sandtet: bitte doch für uns zu Jahve unserem Gott, und genau entsprechend dem was

aa. Zeugen. **10** für  $\text{וְיָשְׁבוּ}$  lies nach LXX H P T  $\text{וְיָשְׁבוּ}$ . —  $\text{וְיָשְׁבוּ}$  Perf. mit  $\text{וְ}$  konsek., ebenso das Folg., sie bilden den Nachsatz. **12** Durch das  $\text{לְ}$ , das für  $\text{בְּ}$  gesetzt ist, wurde die Punktation  $\text{וְיָשְׁבוּ}$  verschuldet, welche sachlich falsch ist, lies dafür mit Neueren nach H P (A 1. Pers. Sing.)  $\text{וְיָשְׁבוּ}$  von  $\text{יָשַׁב}$ . **14**  $\text{לֹא}$  entspricht in seiner frischen Färbung dem Bericht des Augenzeugen, LXX ließen es weg, da sie  $\text{לֹא}$  = »Nein« nicht verstanden. **15** Die rhetorisch wirkungsvollen Worte  $\text{וְיָשְׁבוּ}$  und  $\text{וְיָשְׁבוּ}$  lassen LXX weg gegen die aa. ZZ. **16f.** Der Nachsatz. Vor beiden vv. sollte man  $\text{וְיָשְׁבוּ}$  erwarten, die folgg. Subjj. haben jedesmal das Verb. beeinflusst.  $\text{שָׁמַיִם}$  1° u. 2° f. in LXX, aber spätere Einschlebung ist ganz unwahrscheinl., cf. 411.  $\text{בְּיָמֵי}$  2° von P T als Akkus. auf die Frage »wohin« aufgefaßt, indes unwahrscheinlich wegen  $\text{בְּ}$  2° und des Parallel. mit  $\text{בְּ}$ . Dann aber nach LXX H wohl  $\text{בְּיָמֵי}$  oder nach dem Parallelgl.  $\text{בְּיָמֵי}$  zu lesen. Hinter  $\text{וְיָשְׁבוּ}$  LXX noch  $\text{וְיָשְׁבוּ}$ , verkehrt, aber vielleicht eine Erweiterung von  $\text{וְיָשְׁבוּ}$  432, die aa. ZZ. für Hebr.  $\text{וְיָשְׁבוּ}$  fehlt wie gewöhnlich in LXX gegen die aa. **18**  $\text{וְיָשְׁבוּ}$  in LXX weggelassen.  $\text{וְיָשְׁבוּ}$  Impf. Qal intrans. cf. Lex. Dieser Ort = das heil. Land cf. z. 75. **19** Anf. verstümmelt, wenn LXX  $\text{וְיָשְׁבוּ}$  nicht ergänzen, sondern wirklich lasen, könnte man vermuten:  $\text{וְיָשְׁבוּ}$  cf. 3831 viell. noch einfacher nach Sy H T  $\text{וְיָשְׁבוּ}$  = daß, LXX sprangen auf v. 20 über und ließen den Satz weg, doch lasen sie richtig vor  $\text{וְיָשְׁבוּ}$  ein  $\text{וְיָשְׁבוּ}$ , cf. v. 22. **20**  $\text{וְיָשְׁבוּ}$  (nach Qr.) begründet die vorherige Verwarnung vor der Flucht darauf, daß sie sich selbst betrogen, dadurch daß ( $\text{וְיָשְׁבוּ}$ ) sie (betont) Jer zu Jahve sandten. Sie wollten nur hören, daß sie fliehen sollten.  $\text{וְיָשְׁבוּ}$  fehlt in LXX

Jahve unser Gott sagen wird, gib uns Antwort, daß wir es ausführen. <sup>21</sup>Und nun habe ich euch heute Antwort gegeben, aber ihr hört nicht auf die Stimme Jahves eures Gottes, und den Bescheid anlangend, mit welchem er mich zu euch sendete. <sup>22</sup>Und darum sollt ihr sicher wissen, daß ihr durch das Schwert, durch den Hunger und durch die Pest umkommen werdet, an dem Ort, wohin ihr zu kommen beliebt, um dort zu weilen.

### Kap. 43.

<sup>1</sup>Aber als Jeremia beendigt hatte die Mitteilung aller Worte Jahves ihres Gottes an das ganze Volk, mit welchen Jahve ihr Gott ihn zu ihnen gesendet hatte, aller der soeben mitgeteilten Worte — <sup>2</sup>Da sprach Asarja Sohn Hosehajas und Johanan Sohn Kareahs und alle die übermütigen und widerspänstigen Männer zu Jeremia folgendermaßen: Lüge redest du, nicht hat dich Jahve unser Gott gesendet mit dem Auftrag »ihr sollt nicht nach Egypten kommen, um dort zu weilen«. <sup>3</sup>Sondern Baruch Sohn Nerijas hat dich wider uns aufgereizt, um uns in die Hand der Chaldäer zu geben, daß sie uns töten und uns nach Babel verbannen. <sup>4</sup>Und Johanan Sohn Kareahs und alle Hauptleute und das ganze Volk hörten nicht auf die Stimme Jahves, so daß sie im Lande Juda geblieben wären, <sup>5</sup>Sondern Johanan Sohn Kareahs und alle Hauptleute nahmen den ganzen Überblieb Judas, die aus allen Völkern, wohin sie versprengt waren, sich zurückgewandt hatten um im Lande Juda zu weilen — <sup>6</sup>Die Männer und die Weiber und die Kinder und die Königstöchter und alle (anderen) Seelen, welche der Trabantenoberst Nebusaradan dem Gedalja Sohn Ahikams Sohnes Schafans übergeben hatte, und den Propheten Jeremia und den Baruch Sohn Nerijas. <sup>7</sup>Und sie kamen nach dem Lande Egypten, weil sie auf die Stimme Jahves nicht hören

mit Absicht. **21** Eine Antecipat. des folg., die sich aber an den Hauptgedanken v. 20 gut anschließt, LXX, welche ה' אֲנִי לֹא übergehen, bessern damit die Sachlage nicht wesentlich. לֹא lassen LXX weg, אֲנִי auf קִל beziehend, darin verrät sich, daß לֹא in ihrem Text stand. Das ׀ ist nach Luc H zu streichen, und לֹא nach der strikten Parall. 358 auszulegen, das ׀, welches Hxp P T lesen, stellt לֹא unpassend mit בְּקִל auf eine Stufe, dann wäre aber וּבְקִל zu sagen gewesen. **22** יֵד הַדָּרִי כִי fehlt wieder der Kürze halber in LXX, ebenso וּבְרִירָה cf. v. 17. 4413.

Kap. 43. Inhalt. v. 1—7 Der Wirkung dieser Ermahnung suchten die Führer des Volkes dadurch zu begegnen, daß sie den göttlichen Ursprung der Worte Jeremias bestritten, und schleppten darauf ihn und Baruch widerwillig nach Egypt. mit. v. 8—13 In Tachpanches vollzog Jer vor dem königl. Palast eine symbol. Handlung, welche die baldige Eroberung Egyptens durch Nebukadnesar ins Auge faßte.

**1** אֲנִי 1° fehlt LXX H, vorh. A Sy Luc P T aber doch wohl zu streichen. אֲנִי 2. Obj. wie 4221. **2** הַדָּרִי fehlt LXX, ist aber in allen aa. ZZ. vorhanden und kaum später zugesetzt. Statt אֲנִי לֹא אֲנִי LXX אֲנִי אֲנִי und nach אֲנִי אֲנִי אֲנִי. Da אֲנִי unbequem ist, cf. aber בא 411, so könnte im Text der LXX ein אֲנִי אֲנִי »und widerspänstigen« stecken. Für אֲנִי אֲנִי LXX אֲנִי אֲנִי, cf. aber 4220. **3** Ob ein späterer Legendenschreiber auf eine solche Einzelheit verfallen wäre? Vielmehr spricht die Erwähnung dieser Anschuldigung, welche den Baruch gewiß tief empörte, für ihn als Berichtgeber. Er ist natürlich Subj. zu אֲנִי, nicht Jer (LXX). **5** אֲנִי 1°, auf 4012 zurückgehend, soll hervorheben, daß die Führer des Volkes mutwillig die eben erblühte Hoffnung Judas wieder zerstörten, LXX haben auch hier gekürzt. **6** cf. z. 4116 407. Auch hier hätte den Baruch ein Späterer nicht besonders erwähnt, er spricht selbst. לֹא fehlt LXX gegen die aa. Zeugen, ist aber sicher ursprünglich. **7** Über Tachpanches cf. z. 216. Gegen die Geschichtlichkeit der

wollten, und gelangten bis nach Tachpanches. <sup>8</sup>Da erging das Wort Jahves an Jeremia in Tachpanches folgenden Inhalts: <sup>9</sup>Nimm zu dir große Steine und vergrabe sie im Lehm Boden auf dem Platze vor dem Palasttore des Pharaos in Tachpanches im Beisein jüdischer Männer. <sup>10</sup>Und sprich zu ihnen: So spricht Jahve der Heerscharen, der Gott Israels, siehe ich will entbieten und holen lassen den Nebukadresar, den König von Babel, meinen Knecht, und er soll seinen Stuhl über diese Steine setzen, welche du verborgen hast, und seinen Prachtteppich über sie ausspannen. <sup>11</sup>Und er wird kommen und das Land Egypten schlagen (preisgebend) die dem Tode bestimmten dem Tode und die der Gefangenschaft bestimmten der Gefangenschaft und die dem Schwert bestimmten dem Schwerte. <sup>12</sup>Und er wird Feuer anlegen an die Häuser der Götter Egyptens und sie verbrennen. Und er wird gefangen führen und zusammenwickeln das Land Egypten, wie der Hirt seinen Mantel zusammenschlägt, und davon gehen in Frieden. <sup>13</sup>Und er wird zerbrechen die Obelisksen von Heliopolis das im Land Egypten liegt und ihre Tempel mit Feuer verbrennen.

folg. symbol. Handlung, die Du. für einen Midrasch hält, ist nichts einzuwenden. Die Lokalität ist recht verstanden einwandsfrei, ebenso die Handlung selbst, die Befürchtungen Jeremias über die Zukunft Egyptens sind zweifellos historisch, die nicht strikt eingetretene Weissagung ist eher geschichtlich, stilistische Bedenken sind lächerlich in einem Zusammenhang, dem Du. sonst aus diesem Grund sein Vertrauen nicht entzieht. Ebenso Cornill. **9** Da nach v. 10 die Steine sicher noch längere Zeit später die von Jer ihnen angewiesene Lage haben und das Zelt Nebukadn. tragen werden, so sind sie vergraben worden (נָקַדְתָּ öfter in d. Bedeutung). Demnach ist נָקַדְתָּ (Hap. leg.) der schwere Alluvialboden des Deltalandes. Ziegel von Nilschlamm und Mörtel davon siehe Erman Egypt. Leben 556 ff. Mit נָקַדְתָּ ist weder als Ziegelofen noch als Zform (ZATW II 66) etwas anzufangen, sowohl an sich, als wegen v. 10. Es beruht auf נָקַדְתָּ u. ist Korrupt. für נָקַדְתָּ, das ursprünglich vor נָקַדְתָּ unmittelbar stand — אֲשֶׁר fehlt überall außer Syrhex Cod. 88, es ist nur Flickwort. Rothstein vermutet statt נָקַדְתָּ nach LXX באֵימָה, A Sy Th Luc H ἐν (τῷ) ζουγίῳ (cf. über den Art. Field) ἐν ἀποκρύφῳ, in crypta könnten es als נָקַדְתָּ gelesen haben, LXX haben es ausgelassen. Das Zelt N.s steht dem Palast gegenüber, weil er dort Gericht hält über den besiegten Pharaos, cf. 15 493s. — 393. LXX gaben נָקַדְתָּ durch ἐν πρόθυρον wieder, cf. Art. πρόθυρον Tromm. Das nachher noch stehende ἐν πύλῃ beruht vielleicht auf der in einigen Mskr. von ihnen vorgefundenen Lesung ἐν נָקַדְתָּ wie 15 3610 u. oft. **10** Das Fehlen des נָקַדְתָּ in LXX gegen die übrigen Zeugen ist tendenziöser Natur. Für נָקַדְתָּ lies nach נָקַדְתָּ mit LXX P נָקַדְתָּ, cf. 15. Für נָקַדְתָּ lies nach LXX P: נָקַדְתָּ. נָקַדְתָּ Qr. kann wegen נָקַדְתָּ nur der Prachtteppich sein, auf dem der Thron steht, oder besser das Prachtzelt, das der König bewohnt. Er ergreift also Besitz vom königlichen Palast Eg. **11** Lies nach Qr.: נָקַדְתָּ. Die Wendung des Relativsatzes scheint formelhaft aus 152 entlehnt zu sein, ergänze in Gedanken vor נָקַדְתָּ: אֲשֶׁר. **12** Für נָקַדְתָּ lies entsprechend den sonstigen Verbalff. v. 11 u. 12: נָקַדְתָּ nach LXX H P cf. 32<sup>a</sup> 5130. Da die Beziehung des Suff. von נָקַדְתָּ auf die Götter E. willkürlich ist, so lies נָקַדְתָּ, das zum folg. gut paßt. נָקַדְתָּ nach Jes 2217 »er wickelt zusammen«, womit die Mühelosigkeit der gemachten Beute und ihr Weggetragenwerden bezeichnet wird. Der Mantel wird auch als Tasche benutzt, sonderlich vom beständig umherziehenden Hirten, der omnia sua secum portat. LXX, welche נָקַדְתָּ wohl nicht verstanden, übersetzen es witzelnd mit »lausen«. **13** בֵּית שֵׁנִישׁ = On (Heliopolis) cf. HbA Art. On. Die Massenbezeichnung die Obelisksen dieser großen Tempelstadt, cf. die Abbildung a. a. O. בֵּית שֵׁנִישׁ fehlt in LXX (τοὺς ἐν Ὠν ist 2. Übers. von שֵׁנִישׁ) und könnte wohl spätere Glosse sein zur Unterscheidung von בֵּית שֵׁנִישׁ in Palästina. Statt בֵּית שֵׁנִישׁ LXX wohl richtiger בֵּית שֵׁנִישׁ (Suff. auf נָקַדְתָּ bezüglich, da die Obelisksen vor den Tempeln

## Kap. 44.

<sup>1</sup>Das Wort, welches an Jeremia erging über alle Juden, welche im Lande Egypten wohnten, die wohnten in Migdol und in Tachpanches und in Memphis und in Ober-egypten, folgenden Inhalts: <sup>2</sup>So spricht Jahve der Heerscharen, der Gott Israels: ihr habt alles Unheil erlebt was ich über Jerusalem und über alle Städte Judas gebracht habe; und siehe da sie sind eine Wüste heutigen Tages, und kein Einwohner ist in ihnen — <sup>3</sup>In Folge ihrer Bosheit, welche sie verübten indem sie mich betrübten dadurch daß sie hingingen fremden Göttern zu räuchern zu dienen, welche sie nicht gekannt hatten weder sie ihr noch ihre Väter. <sup>4</sup>Und doch hatte ich zu ihnen all meine Knechte, die Propheten, gesendet rechtzeitig und unermüdetlich mit der Ermahnung: tut doch nicht diese greulichen Dinge, welche ich hasse, <sup>5</sup>Aber sie hörten nicht und neigten ihr Ohr nicht, abzulassen von ihrer Bosheit nicht (mehr) fremden Göttern zu räuchern. <sup>6</sup>Und so ward denn mein Grimm und mein Zorn ausgegossen und entbrannte wider die Städte Judas und wider die Straßen Jerusalems, und sie wurden zur Wüste (und) Einöde wie es jetzt der Fall ist. <sup>7</sup>Daher nun spricht also Jahve der Gott der Heerscharen, der Gott Israels: Warum richtet ihr großes Unheil an wider euch selbst, von euch auszurotten Mann und Weib, Kind und Säugling aus Judas Mitte, so daß ihr euch keinen Rest übrig lasset. <sup>8</sup>Dadurch daß ihr mich erzürnet durch das Werk eurer Hände, indem ihr im Lande Egypten fremden Göttern räuchert

standen), hebr. Text beruht auf v. 12, die übrigen Zeugen lasen ihn. Über die Erfüllung dieser Weissagung, welche freilich keine völlige Vernichtung Eg.s brachte, cf. z. folg. Kap. Schluß.

Kap. 44. Inhalt. v. 1—14. An die ägyptischen Juden richtete Jer eine ernste Mahnrede, welche zunächst auf die wegen Götzendienstes erfolgte Zerstörung Jerusalems zurückblickte v. 1—6 und sodann den Juden in Eg. wegen der gleichen Veründigung die vollständige Vernichtung androhte v. 7—14. Darauf verantworteten sich die Juden und ihre Frauen wegen des Dienstes der Königin des Himmels v. 15—19. Jeremia verweist ihnen zunächst ihre Ausreden v. 20—23 und wiederholt dann die oben ausgesprochene Drohung v. 24—29, zum Schluß auf die bevorstehende Einnahme Eg. durch Nebukadn. hinweisend v. 30f. — Auch diese Weissagung gibt nur einen Rückblick auf die Rede Jeremias von Baruchs Hand, welche sich durch die Breite des Stils und die Schwierigkeiten der Darstellung verrät; doch ist ihre Geschichtlichkeit nicht anzufechten. Du., der in rührender ernsthafter Naivetät auch hier die »Grundlage« sucht, will als solche v. 15—19. 24—26. 28 ausscheiden. Durch die Überschr. ist das Kap. vom vorigen und folgenden gesondert, sie geht wohl kaum auf Baruchs Hand zurück, Du. »scheidet« v. 1b aus.

1 Die Aufzählung der Lokalitäten beginnt mit Unter- und endigt mit Ober-egypten = Pathros. Über die genannten Ortsbez. s. z. 216 HbA Art. Migdol u. Pathros. 2 לֵבֶן 2° fehlt in LXX ist sonst vorhanden und wohl ursprünglich. Das nachdrucksvolle הַיְיָֹהֵאֱלֹהֵי־הַיָּם fehlt in LXX. Für וַיִּתֵּן לָהֶם לֵבֶן LXX kürzer: וַיִּתֵּן לָהֶם לֵבֶן. 3 לֵבֶן־יָם fehlt in LXX P ist sonst zwar vertreten aber zu streichen: 1) wegen der Überfüllung des Textes, 2) wegen der Ungewöhnlichkeit der Wendung cf. z. B. v. 8, 3) weil עַבְדֵי־יָם sonst meist den Akkus. der Gotth. regiert. Es ist Glosse zu לֵבֶן־יָם. — לֵבֶן־יָם paßt nicht hierher (obgleich LXX die ganze Konstrukt. danach gestaltet) es fehlt mit Recht in P (sonst vorhanden) und ist zu streichen, lies danach mit P: אֲבוֹתֵיהֶם. 4 Gegen אֱלֹהֵי־יָם spricht der Zusammenh. und besonders v. 5, lies mit P אֱלֹהֵי־יָם. לֵבֶן־יָם fehlt gegen die Regel in LXX. In הַיְיָֹהֵאֱלֹהֵי־הַיָּם fehlerhaft script. plena. 7 Über לֵבֶן־יָם cf. G-K § 102 2) Anm. d); לֵבֶן־יָם im Sinne von wider »gegen euch selbst«. 8 לֵבֶן־יָם als Akkus. wäre sehr auffallend, kein alter Übers. verrät von der Präpos.

wohin ihr gekommen seid um dort zu weilen, so daß ihr ausgerottet werdet und werden müßt zu einem Fluch und zur Schmach unter allen Völkern der Erde. <sup>9</sup>Habt ihr die Bosheiten eurer Väter und die Bosheiten der Könige Judas und die Bosheiten seiner Fürsten und eure Bosheiten und die Bosheiten eurer Weiber vergessen, die sie verübten im Lande Juda und in den Gassen Jerusalems? <sup>10</sup>Nicht demüthigten sie sich bis zum heutigen Tage, noch fürchteten sie sich, noch wandelten sie in meinem Gesetz und meinen Geboten, welche ich ihnen vorlegte und ihren Vätern. <sup>11</sup>Darum spricht also Jahve der Heerscharen, der Gott Israels: siehe ich richte mein Antlitz wider euch zum Unheil und um auszurotten ganz Juda. <sup>12</sup>Und ich nehme den Rest Judas welche den Vorsatz faßten nach dem Lande Egypten zu kommen um dort zu weilen, und sie werden alle dahinschwenden im Lande Egypten (und) sie sollen fallen durchs Schwert (und) durch den Hunger umkommen Klein und Groß durchs Schwert und durch den Hunger sollen sie sterben und sollen werden zur Verwünschung, zum Entsetzen, und zum Fluch und zur Schmach. <sup>13</sup>Und ich suche heim die wohnen im Lande Egypten wie ich Jerusalem heimgesucht habe durch Schwert, durch Hunger und durch Pest. <sup>14</sup>Und nicht soll ein Flüchtling und Entrinnender dem Rest Judas bleiben, die gekommen sind, um zu weilen dort im Lande Egypten und um zum Lande Juda zurückzukehren, wohin zurück-

etwas außer T, alle übersetzen als stände לְהִשְׁתַּחֲוֹתֶינָהּ da, ein Schreiber hatte von v. 7 her noch להִשְׁתַּחֲוֹתֶינָהּ im Sinne, jenes ist zu restituieren. לִינֵן bezeichnet den Erfolg. <sup>9</sup>Für לִינֵן LXX τῶν ἀρχόντων ὑμῶν, sonst ist hebr. allgemein bezeugt, außer in P, welche נְשִׁיכֶם voraussetzt. Lies nach LXX 81 4417. 21 נְשִׁיכֶם, denn nicht die Weiber Judas (eine unerhörte Wendung), sondern seine Fürsten sind neben den Königen am Platze. וְאֵת רַעְיוֹנֵיכֶם וְאֵת רַעְיוֹתֵיכֶם וְאֵת רַעְיוֹנֵיכֶם fehlen in P u. wahrscheinl. auch LXX, da τῶν κ. τῶν ἡγεμενῶν ὑμῶν wohl Korrektur des ἄρχοντες nach hebr. T. sind, durch נְשִׁיכֶם, das allgemein bezeugt ist, sind die beiden Glieder ausgeschlossen und nach P LXX zu streichen. <sup>10</sup>Auch hier in den Verbb. überall 3. Pers. — לִינֵן fehlt in LXX, für אֲבוֹתֵיכֶם lesen sie אֲבוֹתֵיכֶם, P bietet an beiden Worten das Suff. der 3. Pers., das für den 2. Begriff sich noch in Luc findet. Der Zusammenhang fordert die LA der P. <sup>11</sup>f. LXX lassen בָּנֵי לֵוִי וְ לֵוִי, das allgem. bezeugt ist und der sonstigen Ausdrucksweise des Jeremiabuches entspricht, fehlerhaft aus. Dagegen fehlt das ׀ vor להִשְׁתַּחֲוֹתֶינָהּ auch bei Th in Codd. der Hxp u. Luc und ist zu streichen. Ferner fehlt in LXX אֵת כָּל יְהוּדָה וְלִקְחֶיהָ, so daß אֵת שְׂמֵיהָ אֵת Objekt von 'להִכֵּר' v. 11 wird. Dies ist ursprüngl., da »ganz Juda« hier zu viel sagt und וְלִקְחֶיהָ zu schwach ist, die Bedeutung »fortraffen« müßte durch Näherbestimmungen angedeutet sein wie 1515 Jes 53s, wahrscheinlich beruht es auf Dittogr. von להִשְׁתַּחֲוֹתֶינָהּ, welche wieder die Einsetzung von ' כָּל לִי nothwendig machte. Die Korrupt. ist alt und wird von den aa. Überss. bezeugt. Im weiteren fehlt in LXX alles zwischen אֵשֶׁר und בְּאֵרֶץ, auch mit Recht die 3 letzten Worte vor dem Athnach, P setzt für das zwischen Segolta und Athnach stehende »und sie werden sterben durch Schwert, und durch Hunger und durch Peste, während Th H T im wesentl. = Hbr. Die P hat wenig Wert, sie könnte den jetzigen Wust schon vor Augen gehabt haben. Ebenso bedeutungslos ist das Fehlen des nötigen יְהוּדָה in LXX. Dagegen widerspricht der folg. Relativsatz der Situation, cf. v. 14 und v. 24, er scheint auf der Reminiscenz eines Lesers an 4217 zu beruhen und ist zu streichen, ebenso wie das unbeholfene כָּל יְהוּדָה, das nur ein Flickwort für בְּאֵרֶץ מִצְרָיִם ist. Das ׀ vor יְהוּדָה bieten nur LXX, das ׀ vor בְּרֵעֶב lesen LXX H T. לֵאמֹר ist allgem. bezeugt, außer durch LXX. <sup>14</sup>פֶּשֶׁתִּים fehlt in LXX H und ist zu streichen, wenn auch durch A P T bezeugt. ׀ vor לֵאמֹר fehlt in LXX gegen die aa. Zeugen mit Recht, es ist durch falsche Beziehung auf לָלוּ entstanden; אֵשֶׁר ist durch פֶּשֶׁתִּים zu kompletieren, לֵאמֹר fehlt in LXX P gegen die Aa., ist lästig und wohl Dittogr. von לֵאמֹר. כִּי <sup>1</sup>° fehlt in LXX (allgem.) H P, könnte aber echt sein. Den Widerspr. dieses Satzes gegen v. 14a wird man bei Baruch in den Kauf

zukehren um zu wohnen sie dringend begehren, denn sie werden nicht zurückkehren außer (einzelnen) Flüchtlingen. <sup>15</sup>Da antworteten dem Jeremia alle Männer, welche wußten, daß ihre Weiber fremden Göttern räuchernten und alle Weiber, welche dabei standen, eine große Versammlung und das ganze Volk, welches im Lande Egypten (und) in Pathros wohnte, folgendermaßen: <sup>16</sup>In Bezug auf die Forderung, welche du an uns gestellt hast im Namen Jahves, werden wir dir nicht gehorsamen. <sup>17</sup>Vielmehr ausführen wollen wir jedes Gelübde, das aus unserm Munde hervorgegangen ist, zu räuchern der Königin des Himmels und ihr Trankopfer zu spenden wie wir es getan haben, wir und unsere Väter, unsere Könige und unsere Fürsten in den Städten Judas und in den Straßen Jerusalems und wobei wir satt hatten an Brot und uns wohl befanden und kein Unglück erlebten. <sup>18</sup>Aber von der Zeit an, da wir aufhörten der Königin des Himmels zu räuchern und ihr Trankopfer zu spenden, da litten wir Mangel an allem und durch Schwert und durch Hunger wurden wir weggerafft. <sup>19</sup>(Und die Weiber sprachen): Und wenn wir der Königin des Himmels räuchern und ihr Trank-

nehmen müssen. 15 Nach v. 1 Jes 11 u. P liest Graf mit Recht יְהוֹרִיִּים, Eg. u. Pathr. = Unter- und Obereg. »Thebais et Egyptus« Plin. v. 15b streiche mit Stade ZATW VI 296 als hier sinnlos und aus v. 1 wiederholt, aber auch das vorhergehende von יל an hält St. für eingeschoben, da erst in v. 19 die Weiber zum Worte kämen, s. d. Ausleg. Indessen schon v. 17 sprechen nicht nur Mitwisser von Opfern, sondern solche, die selbst opfern und geloben, und es liegt demnach hier eine leichte Inkonsequenz der Darstellung vor, indem v. 19 noch eine besondere Aussage der Frauen nachgebracht wird. קהל נ' ist Apposit. zu כל האנ' und יבל הנ'; Du. vermutet unnötig קיל העמרה fehlt grundlos in LXX. 16 הרב- nicht Akk. der näheren Bestimm., sondern absol. vorangestellt. 17 Der Artikel bei דבר ist besser zu streichen. אשר יראנו cf. מוצא שפירס = Gelübde Num 30. 13. יושבנו locker an das vorige anknüpfend »und währenddessen hatten wir genug«. Zur Sache cf. z. 717—19. טובים »glücklich«. Im Rückblick scheint vor der deuteronom. Reform alles gut gegangen zu sein, und grade in ihrem Gefolge das Unheil angeklopft zu haben, das die »bekehrte« Generation zu fühlen bekam, siehe hierüber zu 3129f. Du. überschätzt also das Alter der hier redenden »Damen«. 18 ergibt einen scheinbaren Widerspruch zu 717—19, da nach c. 7 der Dienst der Himmelskönigin jedenfalls nach Josias Tode wieder aufgenommen wurde. Der Widerspruch löst sich, wenn die Himmelskönigin unter seinen Nachfolgern nicht offiziell und öffentlich, sondern mehr privat und geheim verehrt wurde. Hierauf scheint auch die Frage 717 hinzuweisen, welche ein zwar allgemein verbreitetes, aber im einzelnen Falle auf den Kreis der Familie beschränktes Treiben aufdecken will. Auch antwortet Jer v. 21 folgerichtig, daß der Dienst fremder Götter nicht aufgehört habe in Juda. Du. phantasiert von einer Einschränkung der Fremdkulte in Sedekias letzten Jahren. הרבני abgek. Relativsatz von הו' abhängig. Über die auffallende Form רמני statt רמני cf. G-K § 67 Anm. IV 11). 19 kann nur Rede der Frauen enthalten, lies demnach mit P u. Stade: וְהָאִשְׁתּוֹתַי כַּמִּשְׁפָּחָה וְכַמִּשְׁפָּחָה wie v. 15. Demnach wird hier die kommunikative Redeweise der v. 16—18 verlassen und die Partei der Frauen spricht allein, dies wird Anf. des v. von P markiert durch וְהָאִשְׁתּוֹתַי כַּל הַנְּשִׂיִם וְהַאֲרָמִיִּים, von Luc Syrhex. durch καὶ αἱ γυναικες εἰπον, und Stade hat Recht, daß in diesen LAA alter Text vorliegt. Er bevorzugt P unter der Annahme, daß Teile dieser Überleitung nach v. 15 eingesprengt seien. Statt des Inf. absol. וְהָאִשְׁתּוֹתַי (anomal plene) v. 17 u. 718 tritt hier der Inf. constr. mit dem seltenen „ein; cf. O 582. König Lehrgeb. 309. Über die בנות, von LXX beibehalten, teilt Theodoret mit, daß sie Kuchen gewesen seien, das ist jetzt bestätigt durch die Auffindung des Wortes von Seiten Jensens als Kamänu in einem Hymnus an die Ištar, die Ableitung weist nach Zimmern auf einen Röstkuchen כמה, cf. Genaueres K. A. T.<sup>3</sup> p. 441f., gewöhnlich bringt man sie mit den in Athen der Artemis zu Ehren ge-



opfer spenden — bereiten wir etwa ohne Einwilligung unserer Männer ihr Kuchen . . . . . und spenden ihr Trankopfer? <sup>20</sup>Da sprach Jeremia zu dem ganzen Volke, zu den Männern und zu den Weibern und zu allen Leuten, welche ihm geantwortet hatten — folgendermaßen: <sup>21</sup>Hat nicht des Opferduftes, welchen ihr darbrachtet in den Städten Judas und in den Gassen Jerusalems, ihr und eure Väter, eure Könige und eure Fürsten und das Volk des Landes, Jahve gedacht, und ist er nicht an sein Herz gedrungen? <sup>22</sup>Und Jahve vermochte es nicht mehr zu ertragen wegen der Bosheit eurer Taten (und) wegen der Greuel, welche ihr tatet, und so ward euer Land zur Wüstenei und zum Entsetzen und zum Fluch, ohne Bewohner, wie es jetzt der Fall ist. <sup>23</sup>Alldieweil ihr räuchert (den Götzen) und sündigtet wider Jahve und auf die Stimme Jahves nicht hörtet und in seinem Gesetz und seinen Geboten und seinen Zeugnissen nicht wandeltet: Darum hat euch dieses Unheil betroffen wie es jetzt der Fall ist. <sup>24</sup>Und es sprach Jeremia zu dem ganzen Volk und zu allen Weibern: Höret das Wort Jahves ganz Juda, welches im Lande Egypten ist. <sup>25</sup>So spricht Jahve der Heerscharen, der Gott Israels folgendermaßen: Ihr und eure Weiber, ihr habt ausgesprochen mit eurem Munde und mit euren Händen ausgeführt folgenden Vorsatz: erfüllen wollen wir unsere Gelübde, welche wir gelobt haben, zu räuchern der Königin des Himmels und ihr Trankopfer auszugießen — so mögt ihr denn immerhin eure Gelübde vollbringen und was ihr gelobt ausführen. <sup>26</sup>Deswegen (aber) höret das Wort Jahves, ganz Juda, die ihr wohnt im Lande Egypten: siehe ich schwöre bei meinem großen Namen, spricht Jahve, nicht wird fürderhin mein Name ausgerufen werden von den Lippen irgend eines jüdischen Mannes, der da spreche »so wahr der Herr Jahve lebt«, im ganzen Lande Egypten. <sup>27</sup>Siehe ich will über sie wachen zum Unheil und nicht zum Heil, und alle Männer Judas, die im Lande Egypten sind, sollen durch Schwert und durch Hunger umkommen, bis sie aufgerieben sind. <sup>28</sup>Und nur Schwertentronnene

backenen sog. *σεληνια*, d. h. runden, den Mond darstellenden Kuchen zusammen. Hierauf scheint להעביר zu führen, das nach Job 10<sup>8</sup> am einfachsten in der Bedeutung »sie abzubilden« genommen wird, lies also Mappik im ה. Doch ist die Bedeutung zweifelhaft, LXX P haben das Wort nicht, H: ad colendum eam, Sy T: *תִּפְּוּ גִלְטוּתִי אִתְּךָ* A: *εις κάκωσιν?* Sy 2°: *καὶ σόββα*, eine nicht mehr heilbare Korrupt. wahrscheinlich. יהך führt עשי fort. **20** für das dreimalige על lies לך nach dem vorigen. קתי als Subst. ist Hxp leg. und wegen des איתם zweifelhaft. Da ויהנה an ein feminin. denken läßt, so lies nach LXX קתי = Opferduft überhaupt und קתי; zum Schluß cf. 316. **22** für יכל lies besser יכל, ebenso für עשי 2°: ופתי nach LXX H P. פתי fehlt gegen die Aa. in LXX. **23** Nach קתרת H: idolis, notwendig, daher ursprünglich, was nur Duhmscher kritischer Dogmatismus (auch eine Form der Beschränktheit) leugnen kann. קתי poet. Form, verkehrt mit א geschrieben, über die Form s. G-K § 75 Anm. I 1). היה fehlt gegen die Aa. in LXX ist aber wohl echt. **24** Wie כל 1° u. 2° so fehlt in LXX gegen die Aa. כל 3° bis zum Schluß, möglich ist seine spätere Einfügung aus v. 26. **25** tilge לא 1° nach LXX P. — איתם LXX: איתם richtiger wegen der Feminif. im Folg., nach diesen ändert St. sämtliche Maskulinsuff. der 2. Plur. in Feminina, nicht zu umgehen. Über ויהך cf. z. v. 19. Über וקתרת O 579, es ist zu korrigieren in וקתרת, Sinn: ironische Aufforderung zur Erfüllung der Gelübde. איתם 2° fehlt LXX H und ist sehr ungeschön. **26f.** Die ihm von seinen Verehrern durch die Anrufung seines Namens erwiesene Huldigung verlangt Jahve so wenig, daß er vielmehr seine Diener selbst austilgt, weil sie seinen Dienst mit dem fremder Götter zu vereinigen suchen. קתי fehlt LXX P und könnte spätere Verdeutlichung sein. כל gehört nicht zu איתם sondern zum vorigen.

sollen vom Lande Egypten ins Land Juda zurückkehren, wenige an Zahl, und so soll der ganze Überblieb Judas, der ins Land Egypten gekommen ist, um daselbst zu weilen, erkennen: wessen Wort Bestand hat, das von mir oder das von ihnen. <sup>29</sup>Und dies soll euch das Zeichen sein, spricht Jahve, daß ich an euch Heimsuchung halte an diesem Orte, damit ihr erkennet, daß meine Worte sich sicherlich an euch erfüllen werden zum Unheil: <sup>30</sup>So spricht Jahve: Siehe ich gebe den Pharaon Hophra den König von Egypten in die Hand seiner Feinde und in die Hand derer, die nach seinem Leben trachten, wie ich den Sedekia den König von Juda in die Hand Nebukadresars, Königs von Babel, seines Feindes und seines Widersachers gegeben habe.

### Kap. 45.

<sup>1</sup>Das Wort, welches der Prophet Jeremia über Baruch Sohn Nerijas aussprach, als er alle diese Worte von dem Munde Jeremias zu Papier gebracht hatte im vierten Jahre Jojakims Sohnes Josias des Königs von Juda folgendermaßen: <sup>2</sup>So spricht Jahve der Gott Israels über dich, Baruch: <sup>3</sup>Du sprichst: O wehe mir, denn Jahve fügt (neuen) Kummer zu meinem Schmerz, ich bin matt geworden durch mein Seufzen

Vor  $\text{לִי}$  LXX P ein wohl richtiges  $\text{לִי}$ . 28  $\text{בְּיָמַי}$  fehlt LXX aber ursprünglich.  $\text{בְּיָמַי}$  Leute, die zu zählen sind wie Ez 1216. —  $\text{וְיָמַי}$  ist nach A Th H P T  $\text{וְיָמַי}$  zu lesen, LXX scheinen die etwas schwerfällige Umschreibung des Possess. pron. nicht verstanden zu haben, H Th: meus an illorum. 29f. Das zwischen  $\text{עִיִּיִם}$  1° u. 2° stehende ist mit diesem von den LXX übersehen;  $\text{הַמִּצְרַיִם}$  = Egypten. Das Zeichen, welches Jer für die Zerstreuung der egypt. Juden gibt, kann nur den Sinn gehabt haben, daß auch der mit Juda gegen Babel verbündete Pharaon, dessen Schutz sie genießen, von den Chaldäern besiegt werden soll, wie schon 4310ff. geweissagt war und durch die Parallele zwischen dem Geschick Hophras und Sedekias nahe gelegt scheint. In diesem Sinne ist das Orakel freilich nicht erfüllt, da Nebukadn. Egypten erst nach dem Tode Hophras Ao. 568 cf. E. Meyer a. a. O. 596 erobert hat. Daher muß die vorsichtige Ausdrucksweise des v. auffallen, welche von dem wirklichen Hergang beim Tode des Hophra beeinflusst zu sein scheint, denn die glückliche Regierung Hophras endete nach Herod. II 161—163 damit, daß der König durch eine Militärrevolte vom Thron gestürzt und von deren Führer Amasis der Wut des Volkes preisgegeben wurde Ao. 569 cf. E. Meyer a. a. O. 600. Anders Wiedemann Egypt. Gesch. p. 637 ff. und Cornill. Demnach scheint die Niederschrift dieses Stückes durch Baruch unter dem Einfluß der Ereignisse gestanden zu haben, welche den Tod des Hophra begleiteten, und so eine direkte Nennung des Nebukadn. als Vollstrecker der Strafe unterblieben zu sein.

Kap. 45. Inhalt. Auf die Klagen Baruchs erwiedert Jahve, daß B. bei dem allgemeinen Zusammenbruch nichts Großes für sich erwarten könne. Doch solle ihm in allen Wirren des Exils wenigstens das Leben erhalten bleiben. Deutlich weist der Spruch am Schluß auf das Exil hin. Ferner zeigen die Klagen B.s v. 3, daß Unheil auf Unheil über B. verhängt war, als der Spruch erfolgte. Daher wird die Angabe der Überschr. zweifelhaft, welche in das 4. Jahr Jojakims führt. Ferner steht das  $\text{הַדְּבָרִים הָאֵלֶּה}$  mit der Zeitangabe in Widerspruch, denn das im 4. Jahr Joj. niedergeschriebene Buch wurde vernichtet und nach seiner Restitution erweitert. Demnach geht wohl nur v. 1a auf Baruch zurück, die Zeitangabe ist interpoliert. Viel wahrscheinlicher ist die Ansetzung der Weissagung nach 586, genaueres läßt sich nicht sagen. Die Echtheit ist ohne Grund angezweifelt. Reuss Prophètes Paris 1876, Schwally ZATW VIII 217. 3 Von LXX mit einem  $\text{בְּ}$  begonnen, das vielleicht ursprünglich, cf. 2915. Die Sprüche sind 4hebzig, cf. JM. und wahrscheinlich tristichisch. Dann wohl der Anfangsstichus zu lesen:  $\text{אֲהִי אֶמְרָה אֲהִי אֶמְרָה אֶמְרָה}$ , in JM., wo 2Hebigkeit angenommen war, etwas anders.  $\text{אֲהִי אֶמְרָה}$  nicht der Gram

und Ruhe finde ich nicht. <sup>4</sup>Also sollst du sprechen zu ihm. So spricht Jahve: Siehe was ich baute zerstöre ich und was ich pflanzte, reiße ich aus und die ganze Erde ist dies. <sup>5</sup>Und du solltest große Dinge für dich verlangen — verlange sie nicht, denn siehe ich bringe Unheil über alles Fleisch, spricht Jahve, aber ich gebe dir dein Leben zur Beute an allen Orten, wohin du gelangst.

### Kap. 46.

<sup>1</sup>Was als das Wort Jahves an den Propheten Jeremia gelangte über die Heiden.

über die Sünde des Volks, sondern dasselbe wie יָיָן, Sinn: ein Unglück nach dem andern kommt über mich. יָיָן nicht »Gemütsruhe«, sondern nach dem Folg.: eine feste Ruhestätte. 4 כָּה הָאָמַר אֱלֹהֵי nach v. 2 und wegen der unpassenden 3. Person אֱלֹהֵי späterer Einschub. אֱלֹהֵי בְּלִי הָאָרֶץ הִיא fehlt in LXX und ist sprachlich (wegen des אֱלֹהֵי) und sachlich, denn das von Jahve zerstörte ist die Theokratie, unverständlich und als Glosse zu streichen. Eine Möglichkeit der Rettung bietet P, welche für אֱלֹהֵי בְּלִי הָאָרֶץ oder אֱלֹהֵי אֶרֶץ liest, dann würde der Zusatz das vorige steigern: nicht nur die Theokratie, sondern die ganze Erde verwüste ich. Den Schluß des 2. Tristichs müßte dann אֱלֹהֵי הַשָּׁמַיִם bilden, das übrigens auch gemisst werden könnte. 5 Beachte die Gedankenübereinstimmung mit 121—5, welche für Echtheit spricht. Zum Schluß cf. 219 382 3913. Zu diesem Kap. müssen die tief eindringenden Untersuchungen Cornills herangezogen werden.

Kap. 46—51 enthalten Weissagungen über die heidnischen Völker Egypten c. 46; Philistaea c. 47; Moab c. 48; Ammon, Edom, Aram, Kedar, Elam c. 49; Babel c. 50 u. 51. Schwally ZATW VIII, 177—217 u. Smend Lehrb. der AT. Religionsgesch. 238 f. haben diese Weissagungen sämtlich dem Jeremia abgesprochen. Ihre Beweisführung stützt sich hauptsächlich darauf, daß in diesen Orakeln Jahve einseitig als Gott der Rache an den Heiden erscheine, ein partikularistisch jüdischer Geist herrsche in ihnen, welcher die Heiden an sich als massa perdita ansehe, die dem vernichtenden Schwerte Jahves geweiht sei. 46<sup>10</sup> 47<sup>6f.</sup> 48<sup>10. 27. 29f. 42</sup> 49<sup>1. 12</sup>. Man erkenne hier den scharfen Bußprediger über die Sünden des eigenen Volkes nicht wieder, besonders sei die Behauptung der Unschuld Judas 49<sup>12</sup> in seinem Munde undenkbar. Schw. vermißt die Bußpredigt, welche das Charakteristikum des wahren Proph. sei. In dieser Argumentation liegt etwas wahres, doch wären solche Gründe allein nicht hinreichend, die Orakel zu athetieren. Auch Zph 17. 14—18 wird der Tag Jahves als Schlachttag beschrieben und seine Schrecknisse ausgemalt, das ganze Buch Nahums enthält eine ähnliche Prophezeiung gegen Ninive, wie diese Kapp. bieten. Doch bleibt bestehen, daß einzelne Wendungen in ihnen ja ganze Parteien in kleinlicher Verurteilung der Heiden und stolzer Überhebung über die Gojim einen unprophetischen Charakterzug verraten. Einen weiteren Grund gegen die Echtheit findet Schw. mit Recht in dem schriftstellerischen Charakter dieser Kapp. Zwar ist es zu weit gegangen, wenn er von einer klaren und ruhigen Gedankenentwicklung beim echten Jeremia spricht. Die proph. Rede bewegt sich vielmehr auch bei ihm, wenigstens im 1. Teil seines Buches, in poetischen Formen. Gedankensprünge, Wiederholungen, Wechsel des Rythmus und der Anschauung sind nichts seltenes. Aber alle diese Erscheinungen steigern sich in den Heidenorakeln in einem Grade, welcher den echten Stücken des Jeremiabuches völlig fremd ist. Mit Recht wendet Schw. gegen de Wette ein, daß der Stoff dieser Weissagungen eine derartige Veränderung der Darstellungsweise nicht motiviert erscheinen läßt. Die beständige Wiederholung desselben Gedankens ermüdet den Leser, das häufige Abspringen von der gewählten Form der Darstellung bringt den Eindruck der Verworrenheit hervor. Als entscheidendes Moment kommt weiter hinzu, daß das wichtigste Orakel dieser Gruppe, die Weissagung gegen Babel, neuerdings fast allgemein als unecht erkannt ist, cf. z. c. 50 u. 51. Der eigenartige Stoff desselben ermöglicht ein bei weitem sichereres Urteil über seine Echtheit, als bei c. 46—49 zu erreichen ist. Geht dies aber auf Unechtheit,

<sup>2</sup>Über Ägypten. Über das Heer des Pharao Necho, Königs von Ägypten, welches sich

dann ist auch bei den aa. mit ihm vereinigten Kapp. a priori die Unechtheit wahrscheinlich, denn mit Recht hat Schw. gegen Budde die nahe Verwandtschaft zwischen c. 50f. und den ihnen vorhergehenden Weissagungen, besonders c. 48 hervorgehoben. Vor allem ist hier auf die starke Benutzung älterer Vorbilder (auch des echten Jeremia), auf die ermüdende Breite und den Mangel an Gedankenfortschritt zu verweisen. Aber auch c. 46b und c. 49 zeigen vielfach dieselbe Eigentümlichkeit.

Es liegt auf der Hand, daß die angeführten Gründe nur ein summarisches Urteil ermöglichen und keineswegs die Unechtheit jedes einzelnen Teils der Sammlung sicher stellen. Um so weniger sicher kann das Verdammungsurteil über das Einzelne gefällt werden, als nicht unbeträchtliche Gründe allgemeiner Natur ein so rasches Verfahren widerraten. Jeremia hat das Bewußtsein, daß seine Weissagungen sich auch auf die heidnischen Völker beziehen, 15. 10 2515ff. 187ff. Auf c. 36z, wo wir von Baruchs Hand oder doch jedenfalls aus guter Quelle eine Nachricht darüber zu erhalten scheinen, daß auch das alte Buch Weissagungen über alle Heiden enthalten habe, ist allerdings kein besonderes Gewicht zu legen, weil in diesem Zusammenhang auf die Orakel »über alle Heiden« nicht viel ankam, eine späte Textbereicherung also wohl möglich wäre. Wichtiger ist, daß wir außer c. 46—51 Aussprüche über heidnische Völker und Völkerkomplexe besitzen, nämlich 92af. 1214—17 2515—26. cc. 27. 28. 4310ff. 44 Schluß, die sämtlich zu athetieren um so weniger möglich ist, als alle größeren Prophetenschriften Heidenorakel enthalten. Nach c. 2515ff. wird man am ehesten Orakel annehmen dürfen, welche mit der Schlacht von Karkemisch in Zusammenhang standen. Da nun c. 46—49 sich meist mit den nach der Schlacht von Karkemisch erwarteten Feldzügen Nebukadnesars gegen den Westen beschäftigen, so kann m. E. die Echtheitsfrage nur durch sorgfältige Einzeluntersuchung dieser Orakel endgültig gelöst werden. Als Resultat ergibt sich, daß außer c. 47 die Orakel, wie sie jetzt vorliegen, als unecht anzusehen sind. c. 47 könnte am Schluß überarbeitet sein, in c. 497—11 sind wahrscheinlich Trümmer eines echten Orakels gegen Edom erhalten, c. 46z—12 scheint ebenfalls durch starke Überarbeitung eines echten Kerns entstanden zu sein. Alles übrige ist sicher unecht, etwaige zu Grunde liegende echte Stücke sind jedenfalls bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Anders Corn., der bedeutend mehr für echt hält.

Kap. 46. Inhalt. v. 1 Allgemeine Überschrift über c. 46—51. v. 2—12 handeln von dem Untergang des ägyptischen Heeres bei Karkemisch im vierten Jahre Jojakims. v. 13—26 Weissagung über die Einnahme Ägyptens durch Nebukadnesar, etwa gleichwertig mit 4310ff. v. 27 f. Ein Trostwort an Israel.

Die Echtheit von 46z—12 ist aus folgenden Gründen zu verwerfen. Es fällt eine Unbestimmtheit der Schilderung auf, welche die einen Ausleger zur Ansetzung des Orakels vor der Schlacht bei Karkemisch veranlaßt hat, während die Anderen es als späteren Triumphgesang über die Niederlage der Eg. auffassen. Für jene spricht v. 3f. 7ff., für diese: v. 5. 11f.; einzelnes wie v. 6, vgl. mit v. 5. 10 hängt gewissermaßen in der Schwebe, cf. auch v. 11a mit 11b. Die Annahme einer Vorhersagung der eg. Niederlage scheidet nicht sowohl an der genauen Prädiktion in einer Nebensache v. 6b. 10b, als vor allem an dem historischen Tone, in welchem die Niederlage erwähnt wird. Würde diese Schwierigkeit sich durch die Annahme einer späteren Aufzeichnung des Or. nach der Schlacht von Karkemisch lösen lassen, so bleibt doch der mehrmalige unvermittelte Übergang von der Schilderung der Vorbereitungen zur Schlacht auf die Beschreibung der Niederlage sehr auffallend und verleiht den Aufforderungen an die Eg., sich zu waffnen, einen spielenden, manierierten Charakter; eine Ironie scheint mit ihnen nicht beabsichtigt, sie hätte schärfer herausgearbeitet werden müssen. Daß es sich hier vielmehr nur um eine schriftstellerische Form handelt, welche der Verf. in Rücksicht auf seine Vorbilder anwendet, zeigt sich besonders in v. 11a vgl. mit 11b, wo dieselbe Art

am Flusse Euphrath in Karkemisch befand, welches Nebukadresar der König von Babel schlug

der Darstellung hervortritt. Dieser v. nämlich beruht lediglich auf Nachahmung des echten Jeremia, cf. 11 a mit 822 u. 11 b mit 430, sowie Deuterjesaias, cf. Jes 47. 1. 2. 12, wo es sich einerseits um wirkliche Klage, andererseits um wirkliche Ironie handelt. Durch dieses schriftstellerischen Charakter stellt sich das Orakel zu dem unechten Stück c. 50 f., welches durch solche spielende Anschaulichkeit die Lebendigkeit und Plastik des prophetischen Stils nachzuahmen versucht. Auffallen muß ferner, wie auch Schw. u. Sm. hervorgehoben haben, die Bezeichnung der Egyptianer als Feinde Jahves v. 10; aus 216 2622 276 4310 II Reg 2335 erklärt sich diese Schärfe nicht, wohl aber aus dem Urtheil, das auf Grund ihrer Niederlage ein späterer Sohn des heil. Volkes über sie fällen mochte. Für Echtheit des Orakels spricht der in Jeremias Zeit passende Inhalt, cf. v. 6b. 8. 10. 12, sowie die wichtige Nachricht des v. 2 über den Schlachtplatz, dessen Name uns auch nicht durch Berossus (cf. das Zitat Jos. Ant. X, 11, 1 und e. Ap. I, 19) überliefert wird. Jos. Ant. X, 6, 1 ist sichtlich aus unserer Stelle entlehnt, die Chronik vermischt in höchst verdächtiger Weise II, 35, 20 unsere Stelle mit II Reg 2329. — Indessen sind diese Gründe nicht entscheidend. Daß der Inhalt des Orakels sich zu Jeremias Zeit schickt, läßt sich auch aus absichtlicher Unterschiebung erklären, auch wird das Gewicht dieses Arguments dadurch abgeschwächt, daß das Stück, wie oben bemerkt, wohl in die Zeit, aber nicht in den Mund Jeremias paßt. Und angesichts dieser Tatsache könnte das zweite Argument höchstens auf die Annahme eines echten, später überarbeiteten Kerns führen, von welchem z. B. in v. 7. 8. 5. 6 Reste erhalten sein könnten. Erscheint diese Hypothese zu kühn, so steht die Möglichkeit nicht zu leugnen, daß ein Schriftgelehrter der ersten nachexilischen Zeit, etwa des 5. Jahrhunderts, ebenso noch über den Namen des Schlachtfeldes von Karkemisch aus guten Quellen informiert sein konnte, wie derjenige Glossator, welcher in c. 471 die Nachricht über Gazas Einnahme durch den Pharao einschob, cf. z. d. St.

Die Echtheit von v. 13—26 kann ebenfalls nicht festgehalten werden. Zur Not könnte man zwei größere Gedankenkomplexe unterscheiden: v. 14—19 und v. 20—26. Aber daß ein wirklicher Gedankenfortschritt beabsichtigt war, wird wieder unwahrscheinlich durch die beständige Wiederholung des allerdings variierten Themas, daß Eg. erobert werden, seine Söldner sich zerstreuen, und seine Götter gestürzt werden sollen. Der Pharao wird von einem Volk aus dem Norden entthront. Von einer zwingenden Gedankenverbindung im einzelnen läßt sich nur selten etwas bemerken, in lockerer Weise sind die einzelnen Motive aneinandergesetzt. Nach v. 14 soll sich Egypten (Memphis) erst rüsten, nach v. 15 ist der Apis schon gestürzt, der Übergang von ihm auf die Truppen v. 16 ist unmotiviert. Ebenso plötzlich tritt v. 17 der Pharao auf, die Form des v. macht die Gedankenverknüpfung noch schwieriger, der Schwur Jahves v. 18 ist nach dem vorhergehenden gar nicht zu begreifen. Das Motiv v. 19 führt wieder auf einen ganz anderen Gedankenkreis. Die Zusammenstellung der Bilder in v. 22a u. 22b könnte nicht beleidigender sein. Ein Bild wie das des 18. v. ist absurd. Mehrfach, wenn der Ansatz zu einer neuen bildlichen Darstellung gemacht ist, fällt der Verf. in die geläufigsten Wendungen zurück cf. v. 21a mit 21b, v. 23 mit 24, auch v. 19a mit 19b. Alles dies weist auf Abgebrauchtheit der poetischen Vorstellungen hin, welche der Verf. als ein überkommenes Gut verwertet und beliebig nebeneinanderstellt. Über die Unmöglichkeit, v. 26 von Jerem. abzuleiten, cf. die Auslegg. Corn., der keinen dieser Gründe auch nur erwähnt, behauptet, sachliche Gegenstände gegen die Echtheit gebe es nicht! Das riecht doch stark nach Vogelstraußpolitik! — v. 27 f., ein Trostwort an Israel, paßt nicht hierher und ist aus 3010f. hier eingeschoben, wo es augenscheinlich ursprünglich ist.

1 Die Überschr. über den ganzen Bündel der Heidenorakel, augenscheinlich vom Bearbeiter hinzugefügt, die Form wie 141 471 4934, alle unecht. יְהוָה fehlt in LXX,

im vierten Jahre Jojakims Sohnes Josias Königs von Juda. <sup>3</sup>Rüstet Tartsche und Schild und ziehet heran zum Kampf. <sup>4</sup>Schirrt an die Rosse und besteigt die Pferde und stellt euch auf in den Helmen, glättet die Lanzen, legt an die Panzer. <sup>5</sup>Warum [sehe ich] sind sie erschreckt, weichen zurück und sind ihre Helden niedergeschmettert und flüchten eilig ohne sich zu wenden — Furcht ringsum! spricht Jahve. <sup>6</sup>Nicht kann entfliehen der Schnelle und nicht sich retten der Held, im Norden zur Seite des Euphrath brachen sie zusammen und fielen. <sup>7</sup>Wer ist der, welcher wie der Nil heraufkommt, wie die Ströme erregen sich seine Wellen? <sup>8</sup>Egypten kommt wie der Nil herauf und wie die Ströme erregen sich seine Wellen, und es spricht: ich will heraufziehen (und) die Erde bedecken, verderben die Stadt und ihre Bewohner! <sup>9</sup>Springet an ihr Rosse, und tobet ihr Wagen, und ausziehen sollen die Helden, Äthiopien und Kyrene die Schildgewappneten und die Libyer, welche [halten] spannen den Bogen. <sup>10</sup>Und jener Tag ist für den Herrn Jahve der Heerscharen ein Tag der Rache, sich zu rächen an seinen Feinden, und so frisst das Schwert und schwelgt und trift von ihrem Blute, denn ein Opferfest hält der Herr Jahve der Heerscharen im Lande des Nordens am Fluß Euphrath. <sup>11</sup>Zieh hinauf nach Gilead und hole Balsam, Jungfrau Tochter Egypten, vergeblich häufest du Heilmittel, Genesung wird dir nicht

welche 2514 als Überschr. über diese Orakel behandelt, cf. z. d. St., ist vorhanden Hxp Luc H P T und ursprünglich. Vor 2514 P noch אֲשֶׁר נִשְׂא רַסְסִים aber hier zu früh, daher Zusatz. 2 לִצְבֵּי־הַיָּם, allgemein bezeugt, die Überschr. zu c. 46 im Ganzen, cf. 471 481 491. 7. 23. 28, aber für 463—12 noch durch den Zusatz וְיָנִי הַיָּם יָרִיב' näher expliziert. Über die Wichtigkeit der hier mitgeteilten Nachricht und ihre wahrscheinliche Provenienz cf. die Einleitung oben, für einen Späteren könnte sowohl die Schwerfälligkeit des Stils als das וְיָנִי הַיָּם sprechen. בְּנֵי־הַרְבֵּעִיָּה, nicht mit Circeis am Einfluß des Chaboras in den Euphrat, sondern mit dem Gargamis der Keilinschriften, der jetzigen Ruinenstätte Dschirbās oder Dscherābis auf der rechten Seite des Euphrath, nördlich vom Flusse Sāgūr identisch, es war die alte Hauptstadt der Chatti (Hethiter), cf. KAT<sup>2</sup> 384 f. Dillm. Jesaja z. 109, wo weitere Literatur. Über die Ansetzung der Schlacht von Kark. im 4. Jahr Jojakims 605/4 s. Kuen. H. K. O.<sup>1</sup> II, 166. E. Meyer a. a. O. 578 f. Nebuk. schlug die Schlacht noch als Kronprinz, kam aber laut Berossus bald nachher auf den Thron, so daß er hier schon als König bezeichnet werden konnte. Köhler Bibl. Gesch. III, 468 f. u. Aa. verlegen unter Preisgabe des v. 2 die Schlacht in das 3. Jahr Jojakims. 3 cf. HbA Art. Schild 1). 4 אֲשֶׁר אֲשֶׁר אֲשֶׁר Akkusat., da parallel mit אֲשֶׁר, nicht »Reiter« wie alle alten Überss., sondern »Rosse« zu übersetzen, da die Imp. nicht einzelne Truppengattungen, sondern das egypt. Heer im Ganzen anreden. 5 אֲשֶׁר אֲשֶׁר fehlt in LXX, ist vorhanden H P T (Sy als אֲשֶׁר אֲשֶׁר) aber zu streichen, da es sich mit אֲשֶׁר stößt, das nicht Accus. sein kann. Für אֲשֶׁר אֲשֶׁר lies mit LXX: אֲשֶׁר אֲשֶׁר, da אֲשֶׁר אֲשֶׁר sonst nur = Zuflucht. אֲשֶׁר אֲשֶׁר hier intrans. »sich wenden« cf. Na 29. Über אֲשֶׁר אֲשֶׁר s. zu 203. Der v. schildert, entgegen v. 3 f., die Niederlage als schon vollendet. 6 אֲשֶׁר אֲשֶׁר zeigt, daß d. Imperf. als potentiales gedacht sind: »nicht darf d. h. nicht kann sich retten« G-K § 107 4) Anm. 7 beschreibt das Anwachsen der egypt. Macht vor dem Zusammenstoß mit den Chaldäern. Das Bild ist passend von der Nilschwelle hergenommen, cf. Am 88 95. אֲשֶׁר אֲשֶׁר: Vermischung des Bildes und der Sache. LXX läßt gegen die aa. Überss. das Suff. aus, unklarer. 8 Statt אֲשֶׁר אֲשֶׁר lies nach Sy Hxp H P T אֲשֶׁר אֲשֶׁר, das Suff. fiel wegen des folg. אֲשֶׁר weg, LXX streichen אֲשֶׁר אֲשֶׁר und lesen אֲשֶׁר אֲשֶׁר im Stat. constr. vor אֲשֶׁר אֲשֶׁר. Über אֲשֶׁר אֲשֶׁר G-K § 68 2) Anm. 1). אֲשֶׁר אֲשֶׁר collect., von LXX gegen alle aa. übergangen. 9 אֲשֶׁר אֲשֶׁר »bäumet euch« אֲשֶׁר אֲשֶׁר und אֲשֶׁר אֲשֶׁר Vokative. — אֲשֶׁר אֲשֶׁר die dunkelfarbigen Äthiopien 1323, über Pūt = Libyer s. HbA Art. Put. אֲשֶׁר אֲשֶׁר, allgemein bezeugt, jedenfalls nicht die Lyder, sondern ein an die libysche Wüste einerseits und Egypt. andererseits grenzender Volksstamm, Gen 1013 als Sohn Egypt. bezeichnet, Ez 306 im egypt. Heere, Ez 2710 Jes 6619 neben Put (Pul) erwähnt. Da der Name in egypt. Quellen nicht nachzuweisen ist, so hat die Identifikation der אֲשֶׁר אֲשֶׁר mit den אֲשֶׁר אֲשֶׁר Na 39 manches für sich, cf. HbA Artt. Libyen, Lud.; Dillm. z. Gen 1013; Stade de populo Javan Gießen 1880. Für אֲשֶׁר אֲשֶׁר LXX ἀνάθηται ἐντελευταε doppelte Übers. von אֲשֶׁר אֲשֶׁר, danach streiche das den LXX unbekannte אֲשֶׁר אֲשֶׁר gegen A Sy H P T. 10a weist auf die Zukunft, andererseits läßt der Schluß, welcher auf v. 11 überleitet, an etwas ver-

zu teil. <sup>12</sup>Die Völker hörten deinen Ruf, und deines Geschreis ist voll die Erde, denn Held auf Held kamen ins Wanken, zusammen stürzten sie beide.

<sup>13</sup>Das Wort, welches Jahve zu dem Propheten Jeremia redete davon, daß Nebukadnesar der König von Babel kommen sollte, um das Land Egypten zu schlagen. <sup>14</sup>Verkündet es [in Egypten und laßt es hören] in Migdol und lasset es hören in Memphis, [und in Tachpanches] sprechet: Stelle dich und mache dich bereit, denn das Schwert hat verzehrt deine Umgebungen. <sup>15</sup>Warum ist geflohen der Apis, hielt dein Stier nicht Stand? Weil Jahve ihn vertrieb. <sup>16</sup>Es wankte, ja stürzte dein Mischvolk, und sie sprachen, der eine zum anderen: »auf und laßt uns zurückkehren zu unserem Volk und zu unserem Heimatland wegen des würgenden Schwertes«. <sup>17</sup>Nennet den Namen des Pharaos Königs von Egypten »Toben, das die Zeit verpaßt«. <sup>18</sup>So wahr ich lebe, spricht der König Jahve, [der Heerscharen ist sein Name] einer wie

gangenes denken. Das Schwert ist das der Chaldäer, das auf Jahves Befehl geführt wird, cf. 12<sup>12</sup> 33<sup>5</sup> 43<sup>10</sup>. Die Stelle fast wörtlich gleich mit Jes 34<sup>6</sup>, cf. auch Zph 17, die Vorstellung des Schlachttags Sph 17. 14—18, vgl. Hos 13<sup>7f</sup>. Jes 12<sup>4</sup>. 11 cf. z. 822 1417 3013. Zur 2. Hälfte u. v. 12 cf. 430<sup>f</sup>, das Qr. z. הַיְבֵרִי wie 233 34 u. ö. 12 Statt קָלֶיךָ LXX: קָלֶיךָ, nach 431 w. s. wohl richtig, für Hbr: A Sy H P T. — b) v. 13—26 Weissagung von der Einnahme Egypt. durch die Chaldäer, dem Sinne nach = 438—13 Ez 29—32. 13 Die Überschr. verrät in ihrer ungelenten Form, welche von den älteren Überschr. merklich abweicht, den Späteren. אֲבִי־אֱלֹהִים ist mit den alten Überss. »in Bezug auf das Kommen« zu deuten und von אֲבִי־אֱלֹהִים abhängig zu machen. אֲבִי־אֱלֹהִים fehlt LXX, ist aber von Luc aa. Codd., H P T geboten und von LXX weggelassen. Auch ihre Fassung von v. 13a ἄ ἔλαλ. ζυφ. ἐν ζευρεῖ ἰεφ. stellt, wie die unechte Überschr. 501 vgl. mit 372 zeigt, ein späteres Stadium der Überlieferung dar. 14 Über die genannten Städte cf. z. 441. Da Migdol Grenzstadt nach Asien zu war, Memphis die Hauptstadt, so befremdet hinter diesem Tachp., welches wieder an die Grenze zurückführt. Es fehlt in LXX und ist mit Schw. zu streichen, ebenso mit ihm nach LXX בְּבִצְרִים וְהַשְׂמִירִי, unschöne Wiederholung und unnötige Verdeutlichung. Subj. von אֲבִי־אֱלֹהִים scheint dann Memphis, in סְבִיבֶיךָ cf. 3244 u. ö. »die Umgebungen Jerusalems«. 15 Das Suff. von אֲבִי־אֱלֹהִים bezieht sich auf Memph., demnach wird mit »deinem Stier« (lies אֲבִי־אֱלֹהִים nach אֲבִי־אֱלֹהִים, LXX, den γ' H gegen P T) der Apis gemeint sein, der in Memphis gepflegt und im Serapeum bestattet zu werden pflegte HbA Art. Memphis. Darum lies mit LXX ἔφυγεν ὁ ἄπις: הָ אֱלֹהִים nach Kennic. J. D. Mich. gegen Spohn, dem Schw. a. a. O. diese Meinung zuschreibt, aber ohne ihn gelesen zu haben, vielmehr nach Bleek' 175 Fußn. urteilend. (Die LAA ἀπό σου, ὄπισθ' vor ὁ ἄπις sind Varr. zu diesem, ebenso ὁ μύσχος ὁ ἐλεγκτός σου doppelte Übers. von אֲבִי־אֱלֹהִים). אֲבִי־אֱלֹהִים fände sich nur noch Prv 283. 16 In הַיְבֵרִי muß eine Bezeichnung der fremden Söldner gegeben sein: LXX τὸ πλεθρὸς σου, lies nach 5037 Ez 305 קָבֶיךָ, für נִשְׁלֵךְ, das nur durch A H T (?) bezeugt ist, lies nach 5037, LXX P: קָבֶיךָ גִּבְרֵי־אֱלֹהִים gehört vor אֲבִי־אֱלֹהִים. Über הַיְבֵרִי cf. z. 2538 5016. הַיְבֵרִי אֲבִי־אֱלֹהִים sonst in der Pentatquelle P. Wegen der Berührungen mit e. 50 könnte der v. Glosse zu v. 21 sein. 17 קָבֶיךָ wird besser nach LXX (allgemein) H gegen Mass. P T: קָבֶיךָ ausgesprochen, ebenso das אֲבִי־אֱלֹהִים als אֲבִי־אֱלֹהִים nach LXX (allgem.) H P, für Mass. nur T. Hinter אֲבִי־אֱלֹהִים lesen LXX P noch בְּנֵי־אֱלֹהִים, wenn ursprüngl., ein sicherer Beweis für die Unechtheit. Der Name des Pharaos, ein Spottname, wohl Jes 307 nachgebildet. Die alten Überss. bestätigen im wesentl. den hebr. Text, LXX bieten σαὼν ἐσβείε μωήδ — ἐσβείε ist hexpl. u. Luc. Hebr. etwa »Toben, das die Zeit verpaßt« eigentl.: »vorübergehn läßt«. Aber die Ursprünglichkeit ist nach LXX zweifelhaft. Und auf solche schwankenden Grundlagen stellt Cornill die Echtheit, indem er das אֲבִי־אֱלֹהִים als Anspielung auf den Namen Hophra ansieht. Als wenn ein später Rabbiner diesen Witz nicht auch hätte machen können. Nach LXX ließe sich vermuthen: הַיְבֵרִי אֲבִי־אֱלֹהִים oder הַיְבֵרִי אֲבִי־אֱלֹהִים »Lärm, den die Zeit besänftigt«, der nicht anhält; aber doch wohl weniger gut. 18 אֲבִי־אֱלֹהִים fehlt in LXX, wird von Schw. mit Recht gestrichen, das Folg. kündigt die Ankunft eines Feindes an, der mit dem Tabor und Karmel verglichen wird, אֲבִי־אֱלֹהִים kann nur übersetzt werden »einer wie Tabor« cf. כֹּסֵי־אֱלֹהִים Hos 81, בֵּי־אֱלֹהִים bezeichnet die

der Tabor unter den Bergen und wie der Karmel über dem Meere soll kommen. <sup>19</sup> Auswanderergeräthe mache dir, Einwohnerin Tochter Egypten, denn Memphis wird zur Wüste werden und soll veröden ohne Bewohner. <sup>20</sup> Eine stattliche Kuh ist Egypten, ein . . . . aus dem Norden kommt wider sie. <sup>21</sup> Auch ihre Söldner, die in ihrer Mitte wie Mastkälber waren — ja auch sie haben sich gewendet, sind geflohen zumal, hielten nicht Stand, denn der Tag ihres Unheils ist über sie gekommen, die Zeit ihrer Heimsuchung. <sup>22</sup> Ihre Stimme zischt wie die der Schlange, denn mit Heeresmacht ziehen sie heran und mit Äxten kommen sie gegen sie wie Holzhauer. <sup>23</sup> Fället ihren Wald, spricht Jahve, denn er ist undurchdringlich, denn sie sind zahlreicher als Heuschrecken, und unzählbar ihre Menge. <sup>24</sup> Beschämt wird die Tochter Egypten, gegeben in die Hand des nördlichen Volkes. <sup>29</sup> (Denn also) spricht Jahve der Heerschaaren, der Gott Israels: Siehe ich suche es heim an dem Amon von No [und an dem Pharao und an Egypten und an ihren Göttern und an ihren Königen] und an dem Pharao und an denen, die auf ihn vertrauen. [<sup>26</sup> Und ich gebe sie in die Hand derer die nach ihrem Leben trachten und in die Hand Nebukadresars des Königs von Babel und in die Hand seiner Knechte, und danach wird sie bewohnt werden wie in den Tagen der Vorzeit, spricht Jahve.] <sup>27</sup> Du aber fürchte dich nicht, mein Knecht

Lage des K. näher. 19 cf. Ez 12s. בַּ Genet. expl. zu יָדָשׁ. 20 יִשְׂרָאֵל, besser יִשְׂרָאֵל, zu schreiben. Qetalfalf. von יָדָשׁ, O. 354, cf. G-K § 84 VIII, die Endung יָדָשׁ wie bei יִשְׂרָאֵל von יָדָשׁ. Das Bild malt die Kraft und den Übermut, cf. 311s Hos 1011. קָרַן von קָרַן kneifen ist dunkel, LXX ἀπόσπασμα, H: stimulator (קָרַן) ebenso A Sy. Die Neueren meist nach Hitz. »die Bremse«, das Kneifen soll den Bremsenstich bedeuten, beide Überss. passen gut zur Kuh. Das zweite בַּ fassen LXX (einstimm.) H P T mit Recht als בַּ, die Wiederholung ist unschön. 21 בַּ 1° schließt an v. 20b und wird durch בַּ 2° aufgenommen, welches durch das affirmative בַּ = ja! verstärkt ist. Auch die wohlgenährten, stämmigen Mietstruppen Eg. halten nicht Stand. Zu v. 21b vergleiche 1817. עַיִן אֶפְרַיִם Apposit. zu 'ס בַּ. 22 Das Suff. von קִינָה wieder auf Eg. bezügl., nicht mit LXX auf 'שׁ. בַּ unausgeführte Vergleichung = »wie d. Stimme einer Schl.« Es ist das Zischen der Schl. gemeint, um die Unterdrücktheit Eg. zu schildern, das leise stöhnend am Boden liegt, die Nachahmung setzt die Bekanntheit mit Jes 294 voraus, w. s. יָדָשׁ abgekürzter Relativsatz zu בַּ, von A Sy P T auf das Kriechen der Schl. bezogen, aber dessen raschelder Ton kann nicht wohl mit der menschl. Stimme verglichen werden, daher wohl richtig LXX σφίζοντος H sonabit, was auf יָדָשׁ oder besser יָדָשׁ führen würde (ähnlich Schw.). v. 22b zeigt, wie es zu dieser Erniedrigung Eg. gekommen ist, cf. 2114 Jes 1018f. 33f. »der Wald« ist die Macht der Eg., speziell ihr Heer. Für בַּ = »mit Macht« LXX בַּ, von Kuen. Hitz. ohne Grund vorgezogen. יָדָשׁ, Subj. die Feinde, es sollte בַּ erwartet werden, wie im Folg. 23 Für בַּ lies nach P hexpl. Codd. Luc und der Parall. 66 בַּ, was zu בַּ besser paßt. Zum Imp. paßt auch besser die Begründung »denn ihre Kriegsmacht ist unermeflich«. Mit רַבִּי treten die einzelnen Soldaten auf, LXX hat noch hier den Sing. gegen H P T. 24 בַּ hier als Eigenname determiniert behandelt. 25f. sind in LXX anders überliefert. Es fehlt die allgemein bezeugte Einleitungsformel, vor welcher man nach sonstigem Gebrauch בַּ vermißt. Entweder sind diese Worte einzusetzen, oder die LXX zu befolgen, ersteres ist wohl das richtige. Ferner fehlt alles von יָדָשׁ 1° bis z. Athnach, mit Recht, es ist Wiederholung einer häufigen Formel und lästige Glosse. LXX om. ferner v. 26, der ebenf. einen sehr oft gebrauchten Gedanken enthält, der Schluß erregt im Munde Jerem.s Bedenken 1) wegen des sehr unbestimmten בַּ, das auch eine baldige Wiederaufrichtung Eg. ins Auge fassen könnte, 2) wegen des בַּ, das nicht im Sinne des Proph. ist. Für בַּ lies בַּ nach den 2 folg. Jahve züchtigt den Amon von Nô (Theben), den Hauptgott der Eg., mit Zeus von den Griechen vgl., in Theben hauptsächlich verehrt, daher No-Amon = Theben Na 3s. בַּ (wofür LXX בַּ lesen) ist abgek. Relativsatz, cf. II Reg 24s u. ö. P »der Amon des Wassers«, H T: tumultus Alexandriae? 26 בַּ s. v. a. בַּ im Sinne von bewohnt werden oder kurz für לְבַנָּה 236 3316. 27f. s. z. 3010f. Die Textabweichungen sind gering, hinter יָדָשׁ v. 27 lies nach 3010





wegen des Gedröhns seiner Wagen, des Rasselns seiner Räder Nicht wenden sich um die Väter zu den Kindern vor lähmender Angst. <sup>4</sup>Wegen des Tages, der kommt, zu vertilgen alle Philister, auszurotten für Tyrus und Sidon jeden Überbleib (seiner) Helfer, denn Jahve vertilgt die Philister, den Rest des Gestades von Kreta. <sup>5</sup>Glatze kommt über Gaza, vernichtet wird Askalon, Rest der Enakiter wie lange wirst du dich ritzen! <sup>6</sup>Ha Schwert Jahves, wie lange findest du keine Ruhe, zieh dich zurück in deine Scheide, beruhige dich und raste. <sup>7</sup>Wie könnte es Ruhe finden, da Jahve ihm Befehl erteilte, wider Askalon und wider das Gestade des Meeres, dorthin hat er es entboten.

## Kap. 48.

<sup>1</sup>Über Moab. Also spricht Jahve der Heerscharen, der Gott Israels: Wehe über Nebo, denn sie ist verwüstet, [beschämt] eingenommen ist Kirjathaim, beschämt die Burg und erschreckt.

der v. 4hebig, also Einlage, cf. auch das pleonast. מְיַזְיִן — זִיכָרָה wie Jes 528. LXX gewinnen durch Suff. an מְיַזְיִן auch hier 2 Wortpaare, aber Hebr. im Rechte. לְ vor רַבְּבוּ fällt auf. Vor מְיַזְיִן ergänze בָּן. Zu מְיַזְיִן cf. 465, z. מְיַזְיִן יֵר' 526. 4 רַבְּבוּ על יֵר' ab. Über das Fehlen des Dag. lene im ך von מְיַזְיִן s. G-K § 45 2) Anm. Die Phönizier verlieren nun ihren Bundesgenossen, »jeden Überrest des Helfers«, LXX verdeutlichen, indem sie übers., als stände מְיַזְיִן da. מְיַזְיִן könnte Appos. zu מְיַזְיִן sein, einfacher vielleicht: מְיַזְיִן zu lesen und מְיַזְיִן als Genet. aufzufassen. In v. 4b haben LXX von מְיַזְיִן an nur מְיַזְיִן מְיַזְיִן, offenbar nicht ursprünglich, der ganze Verst. wird am besten als Wiederholung gestr. Mov. a. a. O. 22 schließt daraus auf ursprüngliches מְיַזְיִן als Genet. zu מְיַזְיִן. Er könnte Recht haben in Bezug auf מְיַזְיִן (von Sy Th Luc H P T bezeugt), das den Eindruck der Glosse macht. Aber sein Bedenken gegen die Bezeichnung der Phil. als Überrest von Kreta (Kaphtor) übersieht, daß die Phil. mehrfach Krethi d. h. Kreter genannt werden, cf. Zph 25f., auch müßte er jedenfalls statt מְיַזְיִן nach Jes 20c lesen cf. v. 7 Ez 2516. Die Auslassung Kaphtors in LXX erklärt sich aus ihrer Deutung Kapht. auf Kappadocien, ebenso H P T. Über die Beziehung des Namens K. auf Kreta s. HbA AA. Caphth., Crethi, Philister. 5 Das Athn. wird besser bei מְיַזְיִן gesetzt. Die Glatze und das Ritzen Zeichen der Trauer wie 16c. — Das Suff. von מְיַזְיִן geht auf die zwei Städte zurück, die philist. Ebene. Aber die Bezeichnung des Restes der Phil. wäre gesucht. LXX richtig (fast einstimm.) מְיַזְיִן, A. u. ein anderer Übers. (Syrh.) מְיַזְיִן, P T unklar, H = Hebr., cf. Jos 1122 I Sam 174 II Sam 2116ff., danach vielleicht Gath = R. d. E. In JM. ist מְיַזְיִן auch des Metr. wegen vor מְיַזְיִן eingesetzt, dann Wortspiel zwischen Gath und dem Verb. Eine ähnliche Vertauschung der מְיַזְיִן und מְיַזְיִן I Chr 1215, cf. Graf z. d. St. LXX ziehen מְיַזְיִן zum v. 6 unter Streichung des מְיַזְיִן, aber dagegen מְיַזְיִן und der Rythmus. 6 u. 7 ein 4hebige Tetrastich., offenbar Zusatz, cf. das Schwert Jahves. Für מְיַזְיִן setzen LXX מְיַזְיִן voraus, das richtige A Luc H P T. 7 Für מְיַזְיִן lies nach den folg. 3. Perss., LXX H P gegen T: מְיַזְיִן.

Kap. 48. Inhalt. Moab soll binnen kurzem ein vernichtendes Strafgericht erleben. Zur Charakteristik des Stücks nur Folgendes: v. 1—6 Bald wird Moab vernichtet, Aufforderung zur Flucht. v. 7—10 Das Exil bricht herein, weil Moab auf seine Reichtümer vertraute. v. 11—14 Die bisherige Ungestörtheit Moabs hat eine törichte Sicherheit hervorgerufen, die sich bitter rächen wird. v. 15—19 Das Unheil kommt heran, Bedrohung Daibons u. Aroers. v. 20—24 Die Strafe soll alle einzelnen Städte treffen, Liste derselben. v. 25—28 Erneute Ankündigung des Gerichts, Strafe für Moabs Spott über Israel. v. 29—38 Conglomerat aus Jes 166ff. u. 152ff. Jer 225. — v. 40ff. wesentlich identisch mit c. 4922. — v. 43f. identisch mit Jes 2417f. — v. 45f. identisch mit Num 212sf. — v. 47 Die Hoffnung Moabs.

Die starke Benutzung aa. Propheten im II. Teil mußte die Frage nach der Integrität des Stückes nahe legen. Mov. Hitz. u. Cornill haben sich bemüht, den ursprünglichen Kern des Orakels aus den Überarbeitungen heraus zu schälen, jener scheidet

<sup>2</sup>Vorbei ist es mit Moabs Ruhm, wider Hesbon ersinnt man [wider sie] Unheil, auf und laßt uns sie zerstören, entvölkern, auch du Madmen wirst ermatten, dich soll verfolgen das Schwert. <sup>3</sup>Horch! Geschrei von Horonaim, Verwüstung und großer Zusammenbruch. <sup>4</sup>Zerschmettert ist Moab, läßt ertönen Geschrei bis Soar hin. <sup>5</sup>Denn den Steig von Luhith, unter Weinen ersteigt

v. 3—6, v. 29—38, v. 40. 43—47 als unecht aus, dieser: v. 4 f. 7 f. 10. 16 f. 27. 29—38a. 39a. 40. 43—46. Jene beiden stimmen demnach in Bezug auf die Unechtheit des II. Teils ziemlich überein. Aber auch in v. 1—28 hat Hitz. fast ein Viertel gestrichen, allerdings nur teilweise mit Movers Zustimmung. Notwendig muß sich der Verdacht auf v. 20—28 erstrecken, v. 20 ist inhaltlich völlig bedeutungslos, der Städtecatalog v. 21—24 ist eine unschöne Nachbildung des echten und unechten Völkerkatalogs c. 25, cf. bes. 25<sup>26a</sup> mit v. 24b. In v. 26 Anklang an c. 25<sup>2f.</sup> mit ekelhafter Ausmalung des Bildes. An ihm hängt v. 27, den Hitz. schon verwarf, v. 28 ist Nachbildung von 42<sup>9</sup>. Auch in v. 1—19 sind eine Reihe von auffallenden Schwierigkeiten vorhanden. Mit Recht haben Mov. Hitz. die Echth. der vv. 4 f. beanstandet, jener enthält einen trivalen Gedanken, dieser ist identisch mit Jes 15<sup>5</sup>. Weniger bedenklich dagegen scheint das kurze Zitat v. 7 b aus Am 11<sup>5</sup>, solche Anklänge auch sonst bei Jerem. Dagegen ist v. 10 gegen den Geist dieses Proph., welcher dem einzelnen heidn. Volk gegenüber Fanatismus nicht kennt. Ebenso werden v. 13—19 vom Verdacht der Unechtheit getroffen, der sich für einzelne vv. freilich nur a potiori feststellen läßt. v. 13 b ist eine echt schriftgelehrte Erläuterung, fern von geschichtl. Wirklichkeit. v. 14a ist eine Reminiscenz aus 8<sup>8</sup>, dort im Tone höchster Entrüstung gehalten, so konnte sich Jerem. nicht selbst abschreiben. v. 15a ist wie 15c formelhaft. v. 16 könnte an sich echt sein, ist aber hinter v. 12 **בְּיָמֵי בָאִים** nicht unbedenklich, cf. z. 9<sup>2f.</sup> v. 17 scheint vorauszusetzen, daß das Unglück allein über M. kommt, der schriftgel. Verf. fällt aus der Rolle. v. 18 enthält an sich nichts Bedenkliches, wird aber durch v. 19, der ihm innerlich und äußerlich parallel ist, verdächtig. v. 19 lehnt sich an 6<sup>16</sup>, zeigt aber dadurch seine Unechtheit, daß er das dort im feierlichsten Ernst geforderte, hier nur zur Ausmalung und in ganz anderem Sinne wiederholt — es handelt sich also um bloßes Ausschreiben des Jeremia. Was übrig bleibt: v. 1—3. v. 6—9. v. 11 f. (vielleicht einzelnes aus v. 14—18) könnte als echt angesehen werden. Doch ist bei der Farblosigkeit dieser Stücke hierauf kein Wert zu legen. Vielmehr bleibt es willkürlich, da sie nichts enthalten, was dem Kap. widerspricht, sie von diesem zu trennen, und die Unechtheit des übrigen Teils dieser Weissagung zieht notwendig auch die jener Stücke nach sich. Über die vielen Wortspiele cf. Jes 15 f. Meh 1 und Wellh. z. dieser St., Skizzen V. Über die einzelnen Städtenamen cf. HbA unter den betr. Worten, welches im wesentl. das richtige gibt.

1 **הַבִּישָׁה** 1° fehlt LXX, vorh.: Hxp H P T, aber zu streichen, da **הַבִּישָׁה** 2° allgemein bezeugt und beide nebeneinander unschön. In Luc u. aa. LXX Codd. ist **הַבִּישָׁה** 1° an falscher Stelle nachgetragen, aber kein anderer Text vorausgesetzt (gegen Field). Für **הַבִּישָׁה וְהַרְהוּ** LXX *ἀμὰρ καὶ ἀγὰρ*, hexapl. ist *μασογάβ*, Luc: *τὸ ὄζυρομα (Moab)*. Auffallend ist das Femin. bei **הַבִּישָׁה**, auch ist nicht klar, welche Burg gemeint ist, vielleicht daher der Text verderbt und **הַבִּישָׁה** oder ähnliches ursprünglich. 2 Für **הַבִּישָׁה** LXX *καταρά*, daneben auch *γὰρ καταρά*. Da es sinnlos ist, daß die Feinde Moabs in Hesbon wider sie ratschlagen, so ist **עָלִיהָ** nach H zu tilgen, so daß **הַבִּישָׁה** vor **הַבִּישָׁה** feindlichen Charakter erhält, Subj. von **הַבִּישָׁה** sind die Feinde. 3 Anfangs LXX: *ὄρι*, vereinzelt, wohl nur Flickwort. 4 Für **בְּעִירֵיהֶם** (Qr.: *בְּעִירֵי*) LXX *ἐς Ζογόρα* = **זֹגֹרָה** Jes 15 HbA Art. Soar, Subj. von **הַבִּישָׁה** dann die einzelnen Moabiter. Da »ihre Kleinen« nicht gut »ihre Herrscher« (T) sein können, und die besondere Erwähnung des Geschreis der Kinder oder auch der Armen zu spielend erscheint, so werden LXX gegen die aa. Überss. Recht haben. 5 Fast wörtlich aus Jes 15<sup>5</sup>, danach lies für das überflüssige **בְּכִי בְּ** mit P gegen LXX H T. — Für **לְהַרְהוּ** (LXX *Ἀλωθ*) lies nach Jes 15<sup>5</sup> mit A H P T Qr.: *לְהַרְהוּ*. — **בְּרִי** fehlt in Jes 15<sup>5</sup>, ferner LXX, ist vorhanden Th Hxp Luc H P (T?), aber mit Hitz. Schw. zu streichen. Für **שָׁמַעַי**, wo LXX stark schwanken, würde man lieber **שָׁמַעַי** oder **שָׁמַעַי** er-

man ihn, ja auf dem Wege nach Horonaim herab [Feinde] hört man Jammergeschrei. <sup>6</sup>Fleht, rettet euer Leben und . . . wie ein Wachholderstrauch in der Wüste. <sup>7</sup>Denn weil du vertrautest auf deine Burgen und auf deine Schätze, so wirst auch du verstrickt werden, und Kamos geht in die Gefangenschaft, seine Priester und seine Fürsten zumal. <sup>8</sup>Und es kommt der Verwüster über jegliche Stadt, und keine Stadt wird sich retten, und verheert werden die Täler und verwüstet die Hochfläche, spricht Jahve. <sup>9</sup>Setzet Moab Wegzeiger, denn auswandern soll er, und seine Städte sollen zur Einöde werden, so daß Niemand in ihnen wohnt. <sup>10</sup>Verflucht ist, wer das Werk Jahves lässig tut und verflucht, wer sein Schwert zurückhält vom Blut. <sup>11</sup>Ruhig war Moab von seiner Jugend an und stille saß er auf seinen Hefen, und nicht ward er ausgeleert von einem Gefäß ins andere, und in die Gefangenschaft war er nicht gegangen, daher ward dumpfig sein Geschmack und sein Geruch ward nicht aufgefrischt. <sup>12</sup>Darum siehe Tage kommen, spricht Jahve, da sende ich ihm Schröter, die sollen ihn ausschütten und seine Geräte ausleeren und seine Krüge zerbrechen. <sup>13</sup>Da wird Moab beschämt des Kamos wegen, wie das

warten. 6 das Fem. in יתהוה weist auf einen Fehler hin, Du. vermutet daher יתהוה, das Suff. auf יתהוה bezüglich: »fristet es«. עירי kann hier um so weniger Stadtname sein, da das Aroër am Arnon nicht in der Wüste lag, und alle Anhaltspunkte dafür fehlen, daß das Aroër in der Nähe von Rabbath Ammon Jos 1325 Jdc 1133 jemals berühmt war. Lege demnach עירי nach 176 aus, w. s. LXX denken an עיר den Wildesel. 7 Angeredet ist Moab. Das Vertrauen auf »ihre Werke« muß Befremden wecken, LXX H P »auf deine Burg(en)« also: ארצות, jedenfalls ursprünglich, für Hebr.: A Sy (T?). יתהוה fehlt LXX, ist sonst vertreten und wohl ursprünglich. In כחש folge dem Qr., ebenso in Bezug auf יהרו, zum Gedanken von v. 7b cf. Jes 461. 8 LXX P lassen עירי aus, doch ist es ursprünglich, vorhanden in hxp11. Codd., Luc H T. עירי לא = »und keine Stadt«. — הרישה, die moabitische Hochebene wie Dtn 310, cf. Dillm. z. d. St., הענק wohl zusammenfassende Bezeichnung der dieselbe durchschneidenden Täler, besonders des Arnon und Jabbok, aber kaum die Jordansaue, da diese sonst עקבה. — שׂא von LXX (einstimm.) P als אשׂא aufgefaßt, auch von H T gelesen, ist wohl als Dittogr. des שׂא zu streichen. Sonst ist אשׂא zu lesen und das vorhergehende als ein Zitat anzusehen. 9 Das von A Sy H P T gelesene ציף ist dunkel, da es die Bedeutung »fliegen« ist sonst nicht nachweisbar, wenn auch an sich möglich, seine Verbindung mit הוצא = »herausgehen« nicht unbedenklich. LXX für ציף σκυττα, was auf הוצא das Panier zum Sammeln cf. 46 oder ציף den Wegezeiger nach 3121 führen könnte, dann ist am einfachsten nach Sy T mit O § 245h הוצא statt הוצא zu lesen, Schw.: הוצא nach 47 u. P, was soll aber dann das Zeichen? Für יתהוה LXX P: כל עירי, aber zu starke Betonung einer Nebensache. 10 Ein Wink für die Verwüster: das Werk Jahves ist mit der Ausmordung Moabs identisch, darum verflucht, wer nicht mitmordet! Eine unprophetische Steigerung des Gedankens, daß Jahves Zorn an M. Vergeltung übt. יתהוה Acc. adverb. »in Lässigkeit«. יתהוה fehlt in LXX ist aber sonst vorhanden und ursprüngl., weil höchst nachdrucksvoll. 11 f. Gegenüber dem heil. Volk ist Moab verhältnismäßig beglückt gewesen, er wurde nicht exiliert, sondern blieb stets in seinem Lande. Das soll anders werden, die Exilierung wird dargestellt als Einfüllen von Wein aus einem Gefäß ins andre, nachdem er lange unangetastet geblieben war. Nach LXX H P T Zph 112 lies 'של שׂא, für שׂא ל LXX ερη ερη δόξα viell. unter dem Einfluß von שׂא. Für ולא LXX gegen die Aa. wohl richtiger לא, Ausführung des Bildes mit sofortiger Deutung: ובניהו. Der Satz mit כל קי will jedenf. die träge Gleichgiltigkeit tadeln, welche sich infolge dieser langen Ruhe Moabs bemächtigte, von welchem Wein das Gesagte gilt, ist gleichgiltig, cf. zur Erläuterung Zph 112. עירי »stehen bleiben«, s. v. a. »sich nicht verändern«, hier offenbar = »verdampfen«. Über עירי als Perf. Ni. von עירי für עירי cf. G-K § 72 Anm. IV 8). 12 »Schröter«, eigentl. »solche, welche die Fässer neigen, um ihren Inhalt auszuschütten« ist von LXX »neigen« wiedergegeben, H denkt an עירי sternere, P T umschreiben כליו »die Gefäße, in denen er sich befindet«, P: כליהם, wie beim Folg. — für

Haus Israels wegen Bethels beschämt war, worauf es sich verließ. <sup>14</sup>Wie mögt ihr sagen: Helden sind wir und kräftige Männer zum Kampf? <sup>15</sup>Verwüstet wird Moab und seine Städte fallen, und seine auserwählten Jünglinge sinken hin zur Schlachtung, spricht der König, Jahve der Heerscharen ist sein Name. <sup>16</sup>Nabe herbeigekommen ist das Verderben Moabs und sein Unglück eilet gar sehr. <sup>17</sup>Beklagt ihn alle seine Nachbarn und alle, die ihr seinen Namen kennt, schreiet: wie ist zerbrochen der mächtige Stab — das prächtige Szepter! <sup>18</sup>Herab vom Ehrensitz und nimm Platz auf . . . . — Bewohnerin [Tochter] Daibon, Denn der Verwüster Moabs kommt heran wider dich — zerstört deine Burgen. <sup>19</sup>Tritt an den Weg und spähe — Einwohnerin Aroër, Frage den Flüchtling und Entronnenen — Sprich: was ist geschehen? <sup>20</sup>Beschämt ist Moab, denn es ist zerschmettert, heulet und schreiet, verkündigt am Arnon, daß Moab verwüstet. <sup>21</sup>Und Gericht kommt über das Land der Hochfläche, über Holon und über Jahsa und über Mephaath. <sup>22</sup>Und über Daibon und über Nebo und über Beth Diblathaim. <sup>23</sup>Und über Kirjathaim und über Beth-Gamul und über Beth Meon. <sup>24</sup>Und über Kerijoth und über Bosra und über alle Städte [des Landes] Moabs, die fern und die nahen. <sup>25</sup>Abgehauen ist Moabs Horn und sein Arm zerbrochen, spricht Jahve. <sup>26</sup>Macht ihn trunken, denn wider Jahve erhob er sich, da klascht denn Moab hin in sein Gespei und wird zum Gelächter wie andere. <sup>27</sup>Denn war nicht zum Gelächter Israel für dich geworden? Oder war es unter Dieben ertappt, daß du — sobald

נבליהם LXX נבלי, ebenso A 1° u. 2° Lue, dagegen Sy (hxppl. Codd.) H P T = Hebr. Die LXX LA ist vorzuziehen, weil der Plur. keinen guten Sinn gibt. 14 Du. vergleicht als Grundstellen Jes 1911b und Jer 8s. 15 עלה als Präd. zu ירה ist lästig, ירה zu lesen als Subj. zu עלה macht den Satz schleppend, es wird in עלה ein Fehler stecken, das LXX auslassen, viell. = ירה nach H, jedenfalls lies nach ירה und dem Suff. von בהורו: ירה. v. 15b fehlt in LXX gegen die aa. Überss., sichtlich übergangen. 16 Für אר LXX ירה, wahrseinh. aus ירה verlesen. 17 Entsprechend der Beileidsbezeugung beim Todesfall, cf. 15s 16s, nimmt der v. den Rythm. der Totenklage an, cf. auch ירה. Du. verweist mit Recht auf Jes 145f. Hes 1911ff. als Grundstellen. Der Stab Symbol stolzer Macht, cf. Ps 110z. 18 Das Schicksal Daibons, über die Aussprache cf. HbA Art. Dibon, wieder im Ton der Qinah behandelt. Zu ירה ירה cf. 131s Jes 471, hoher Sitz gebührt den Fürsten. Lies Qr. ירה nach LXX (einstimm.) H P T. ירה von א ירה H T vorgefunden, LXX: *ἐν ὑψαῖς*, P: »in Niedrigkeit« scheint verderbt. Vielleicht nach Jes 471 ירה. — ירה vor ירה fehlt gegen die aa. Überss. in LXX und könnte Dittogr. sein. LXX zerstört in v. 18b die Qinahstr. 19 ebenf. Rythm. der Totenklage. Nach 3z 616 lies ירה. Aroer ohne Zus. wird das am Arnon sein. Für ירה LXX H P T richtig: ירה. 20 Da M. nicht wohl selbst ankündigen kann, daß M. vernichtet wird, so ist mit Qr. H P T gegen LXX, welche auch ירה liest, in den 2 Imp. der Plur. zu lesen. Ferner lies ירה statt ירה (ירה ist Dittogr.) nach Anf. u. Schluß des v. 21 ירה kann nur das Gottesgericht sein. In Bezug auf ירה folge dem Qr. H P T gegen LXX *Μωαβ* nach Jos 2137 IChr 664 Jos 131s. 24 ירה fehlt in LXX gegen Lue H P T wohl mit Recht. 25 Horn und Arm Bilder der Macht. 26 Weitere Ausmalung von 25z, סק wohl vulgärer Ausdruck für »schallend hineinfallen«, קיא wie Jes 28s »das Gespöche«. Zu ירה cf. v. 7, hier geht es wohl auf die Exilierung Israels zurück, cf. v. 27. Für das unverständliche ירה lies nach LXX H P und v. 26: לך אה nachdrucksvoller für das einfache ירה, ׀ schließt an das ירה an: »und du hattest wohl nicht gespottet?« אה 2° führt einen Fragesatz ein, der ironisch nach dem Rechte des Hohns fragt — ob Isr. etwa beim Diebstahl ergriffen sei, daß M. sich habe erheben dürfen. Da diese Fragen nur aus kleinem Rechten, nicht aus höherer Geschichtsbetrachtung heraus geboren sind, so laufen sie der echten Prophetie zuwider. Bei Abfassung des 2. Satzes hat 231b vorgeschwebt. In Bezug auf ירה folge dem Qr. — ירה ירה bieten LXX P *ὅτι ἐπολέμεις αὐτὸν* nicht, statt ירה lasen sie wohl ירה oder ירה oder ירה  $\sqrt{\text{ירה}}$  resp. ירה. Allerdings ist das in LXX om. eine durchsichtige Entlehnung aus 3120. Aber bei einem Späteren nicht unbegreiflich, auch sind die Worte nicht unpassend. ירה ist nicht im feindlichen Sinn gemeint, sondern s. v. a. »über ihn«. Für ירה das H T bezeugen, scheint Sy richtiger ירה nach 3120 gelesen zu haben. ירה, von A Th H T bezeugt,

du von ihm sprachst — dich heftig erregtest? <sup>28</sup> Verlaßt die Städte und macht euch auf den Felsen heimisch ihr Bewohner von Moab und tut es der Taube nach, die da nistet in Felslöchern der Bergabstürze. <sup>29</sup> Wir haben von dem maßlosen Hochmut Moabs gehört, seinem Stolz und seinem Übermut und seiner Frechheit und der Überhebung seines Herzens. <sup>30</sup> Ich kenne, spricht Jahve, seinen Grimm, und sein haltloses Geschwätz, sein unaufrichtiges Handeln. <sup>31</sup> Darum muß ich heulen über Moab und über das ganze Moab schreien, über die Männer von Kir-Heres muß ich klagen. <sup>32</sup> Gleich der Klage um Jaser muß ich (auch) dich beweinen, Weinstock von Sibma, du dessen Ranken das Meer überschritten, bis [zum Meer von] Jaser reichten — in deine Ernte und deine Lese ist der Verwüster gefallen. <sup>33</sup> Und geschwunden ist Freude und Jubel aus dem Obstgarten [und dem Lande Moab] und den Wein tilge ich aus den Kufen, nicht tritt der Kelterer (die Trauben), das Jauchzen ist kein Jauchzen. <sup>34</sup> Was schreist du Hesbon und Elale? Bis Jahas lassen sie hören ihre Stimme, (man schreit) von Soar bis Horonaim und dem dritten Eglath, denn auch die Wasser von Nimrim sollen wüste werden.

aber überall durch »auswandern« wiedergegeben, würde s. v. sein als »sich schütteln« vor sittlicher Entrüstung, cf. Ps 64<sup>9</sup>. Fraglich, ob nicht LXX besser רהינה »du erregtest dich« bieten. 28 cf. z. 4<sup>29</sup>. Die Imp. mit A Sy H P T gegen LXX (Perf.) richtig, A liest inconsequent: קָרַע. Der Schluß des v. ist verderbt »jenseits der Mündung des Abgrunds« ist sowohl sprachlich als sachlich bedenklich. Vielleicht liegt die Wahrheit in der Richtung einer Korrektur wie: בְּרֵיזֵי בְּרֵיזֵי »in Felslöchern der Bergabstürze«, cf. Job 30<sup>6</sup> Jer 42<sup>9</sup> Jer 7<sup>19</sup>. 29 Im wesentl. aus Jes 16<sup>6</sup> herübergenommen. Accus., von שָׁמַיִם abhängig, aber zugleich als Subj. von נִסָּה gedacht, cf. Gen 14. Subj. von שָׁמַיִם ist nach Jes 16<sup>6</sup> Israel. 30 An Stelle des beleidigten Isr. tritt der rächende Jahve ein. Mass. setzt das Athn. verkehrt, nach Jes 16<sup>6</sup> gehört es zu עֲבָרָיו oder zu בָּרָיו, dies ist Genet. zu לֹא כֵן עָשִׂי, das einen Begr. bildet: »das unwahre seines Geschwätzes«, לֹא כֵן עָשִׂי ein schleppender Zusatz, welcher den Späteren verrät. LXX verstanden den v. gar nicht, auch den aa. Überss. ist der richtige Sinn von בָּרָיו nicht deutlich, der Job 11<sup>3</sup> gegeben ist. 31 Statt 1. pers. Imp. LXX P: 2. plur. Imp. und T: Plur. Part., wahrscheinlich tendenziöse Änderungen, weil Jahve nach v. 30 Subj. schien, cf. aber zu v. 32. Nach v. 32 ist der Text beizubehalten mit A Sy Luc II, cf. v. 36. In der Parallele Jes 16<sup>7</sup> ist Moab Subj. der Verba. בָּרָיו fehlt in LXX, lautet in der Parall. בָּרָיו, in v. 36 בָּרָיו (Subj. לֹבֵי), in H P T בָּרָיו — בָּרָיו, für Hebr.: A Sy Th Luc. Nach dem Zusammenhang nur בָּרָיו möglich. Über אֵילֵי־לֵבָי cf. G-K § 70 Anm. 2). 32 Subj. von אֲבָנֵי ist der Proph. Nach Jes 16<sup>9a</sup> lies בָּרָיו oder nach LXX בָּרָיו, da בָּרָיו »mehr als das W. J.« zu stark. Der Art. bei הַיָּם ist nach Gramm. u. Parall. zu tilgen. Da יָם das tote Meer bedeutet, über dessen Ufer hinaus sich die Reben Sibmas Ruhm und Pflege gewannen, Jaser aber nicht am toten Meer lag, sondern in der Nähe von es-Salt, so ist nach Jes 16<sup>8a</sup> das יָם vor יָעִי zu streichen, LXX setzt mit πόλις I. ἕ. voraus, A Sy H P T = Hebr., der Schluß = Jes 16<sup>9b</sup>, viell. danach הָרִי ursprünglich. 33 בָּרָיו fehlt in LXX, vorhanden Hxp H P T und nach Jes 16<sup>10</sup> ursprünglich. LXX ließen es weg, weil sie es als nom. propr. ansahen. Aus demselben Grunde ist im hebr. die Glosse יֵאָרֶךְ eingeschoben. LXX ließen הַשָּׂבֵרִי aus, sie bieten ποιή viell. aus einer nach Jes 16<sup>10</sup> hier eingefügten Glosse בָּרָיו (von LXX = בָּרָיו aufgefaßt) unter Mitwirkung des aus αἰδάδ verderbten δελγῆς entstanden: für הַשָּׂבֵרִי A Sy Luc H P T. Für הָרִי 1<sup>o</sup> lies nach Jes 16<sup>10</sup> u. H P T: הָרִי »nicht keltert der Kelterer«. Das Hedad ist kein Hedad s. v. a. »der beim Keltertreten gewöhnliche Ruf erschallt zwar auch, aber es ist der Schlachtruf der Feinde«, cf. Jes 16<sup>9b</sup> Jer 25<sup>30</sup> 51<sup>14</sup>. 34 Nach Jes 15<sup>4a</sup> und der geringen Entfernung zwischen Hesb. und Elale lies: אֵלֵי אֵלֵי הַשָּׂבֵרִי = אֵלֵי הַשָּׂבֵרִי »was schreist du«. Du. ähnlich: הַשָּׂבֵרִי. Jes 15<sup>5</sup> als Apposit. zu Zoar erscheinend, wie hier zu Horon., von den meisten Neueren mit LXX z. uns. St. als selbständiger Stadtname angesehen »das 3. Eglath, neben welchem noch 2 aa. bestanden. Lies demnach mit LXX אֵלֵי אֵלֵי, die 3 Städte lagen im Süden, Hor. wahrscheinl. am südlichsten. Vor הַשָּׂבֵרִי scheint etwas wie אֵלֵי »man schreit« ausgefallen, cf. die Vorlage Jes 15<sup>5a</sup>, Du. liest statt הַשָּׂבֵרִי אֵלֵי, Subj.: Horonaim

<sup>35</sup>Und ich rotte aus von Moab (jeden) der die Höhe besteigt und (dort) Opfer anzündet seinem Gott. <sup>36</sup>Darum klagt mein Herz um Moab gleich Flöten und mein Herz klagt um die Männer von Kir Heres gleich Flöten — denn verloren gingen die Ersparnisse, die es gemacht. <sup>37</sup>Denn jegliches Haupt ist kahl, und jeglicher Bart gestutzt, alle Hände sind eingeritzt, und an allen Lenden ist Sacktuch. <sup>38</sup>Auf allen Dächern Moabs und auf seinen Plätzen ist [alles] Klage, denn ich zerbreche Moab wie ein Gefäß, das nicht gefällt, spricht Jahve. <sup>39</sup>Wie sind sie erschreckt, heulen, wie hat Moab den Rücken gewendet, ist beschämt, und es ist zum Gelächter und zum Entsetzen geworden für alle seine Nachbarn. <sup>40</sup>Denn so spricht Jahve: Siehe ein Adlergleicher schwebt heran und breitet seine Schwingen aus über Moab. <sup>41</sup>Erobert ist Kerijoth und die Burg genommen und das Herz der Helden Moabs ist an jenem Tage wie das Herz eines Weibes in Nöten. <sup>42</sup>Und vernichtet ist Moab — kein Volk mehr, denn wider Jahve hat es großgetan. <sup>43</sup>Graus und Grab und Garn wider dich Bewohner Moabs, spricht Jahve. <sup>44</sup>Wer entflohen dem Graus fällt in das Grab und wer aus dem Grab ans Licht kommt, wird vom Garn verstrickt, denn ich bringe [über sie] über Moab das Jahr ihrer Heimsuchung, spricht Jahve. <sup>45</sup>Im Schutz (der Mauern) Hesbons bleiben erschöpft Flüchtende stehen, denn ein Fener ist ausgegangen von Hesbon und eine Flamme aus Sihons Haus, und es hat verzehrt die Schläfe Moabs und den Scheitel der Männer des Schlachtlärms (?). <sup>46</sup>Wehe dir Moab, verloren bist du, Volk des Kamos, denn fortgeschleppt werden deine Söhne ins Gefängnis und deine Töchter in Gefangen-

und Eglath. — v. 34b ist locker aus Jes 15<sup>6a</sup> angefügt, N. scheint nämlich in den Norden, Jericho gegenüber zurückzuführen, indeß ist es sehr unwahrscheinlich, ob man Nimrim mit Beth Nimra identifizieren darf, vielmehr scheint N. tief im Süden gelegen zu haben. **35** Das Motiv aus Jes 16<sup>12</sup>, aber frei gewendet. עֲלֵה בְּמָהּ ist unmöglich, da עֲלֵה nicht hinaufsteigen, sondern opfern bedeutet, lies mit LXX עֲלֵה הַבְּמָה P: עֲלֵה עֲלֵה, T setzt den hebr. voraus, ebenso A Sy H. **36** benutzt Jes 16<sup>11</sup>, das dort gut passende הַמָּה wird hier höchst absurd von der Flöte gesagt, v. 36b stammt mit Verwandlung des absol. יִתְרֶה in den Konstr. aus Jes 15<sup>7a</sup>, hat dort durch על כן Anschluß, hier nur bei Annahme von כִּי על כן, fügt endlich in אֲבִירֵי seinen matten Schluß an, dessen Plur. auf יִתְרֵיהֶם führen könnte. עֵשָׂה abgekürzter Relativsatz, dessen Subj. »Moab« nach dem Anf. des v. **37** aus Jes 15<sup>2b</sup> wiederholt, statt des dort von Codd. u. LXX bezeugten גִּירֵיהֶם hier das planere גִּירֵיהֶם eigentl. »abgetan«, A auch hier גִּירֵיהֶם — גִּירֵיהֶם »der Einschnitt« käme nur hier vor, H P T raten, nur Sy kennt diese Bedeutung. Streiche nach LXX על vor יִרְדוּ, dann גִּירֵיהֶם Prädik., so lasen LXX (einstimm.). H hat vor מִתְנַיִם mit Recht בָּל, für Hebr. nur: P T. **38** כִּלָּה מִסֹּדֵד fehlt in LXX, כִּלָּה ist störend und zu streichen. v. 38b aus 22<sup>28</sup>. **39** הַחֶה wegen der folgg. Masc. unerträglich, da außerdem הִלְיִל ganz abgerissen und von LXX deswegen gestrichen, so lies nach P T הַחֶה הַחֶה, Subj. sind die Moabiter. בִּישׁ sehr abgerissen aber allgem. geboten und nach Jes 15<sup>1</sup> wohl ursprüngl., dagegen ist מִיָּאָה 2° zweifelhaft. **40** כְּנִשֵׁי »ein Adlergleicher«, cf. z. 46<sup>18</sup>. Bezeichnung des Feindes, wahrscheinlich Nebukadnesars, cf. Ez 17<sup>3</sup>. Der v. wie v. 41b wesentlich ident. mit 49<sup>22</sup> fehlt (außer א' א' א' ב' א' א' u. LXX und ist interpoliert. **41** Kerioth wahrscheinlich mit Ar-Moab, der Hauptst. des Landes identisch, cf. HbA s. v. **43** u. 44a im wesentl. = Jes 24<sup>17</sup>. 18a, die Grundstelle Thr 3<sup>47</sup> neben Am 5<sup>18f</sup>. Hier scheint die Stelle aus Jes 24 entlehnt, neben kleineren Änderungen ist v. 43 statt הָאֵרֶץ : מִיָּאָה gesagt. **44** In הַחֶה befolge Qr. nach der Parall. und den Überss. — LXX P lesen אֵלֶיהָ als אֵלֶה auf den Inhalt der Drohung vorher bezügl. und fassen שָׁנָה als Acc. temp. resp. als Appos. zu אֵלֶה, ebenso Co., besser ist אֵלֶיהָ. H hat אֵלֶיהָ nicht übersetzt, es ist zu streichen, cf. auch sein Suff. gegen שָׁרָחָה. v. 45 f. fehlen wieder in LXX und sind ursprüngl. wohl nur als pentat. Reminiscenz an den Rand geschrieben gewesen, identisch mit Num 21<sup>28f</sup>. 24<sup>17</sup>. Über die ursprüngl. Beziehung des Liedes cf. E. Meyer ZATW I, 130 f. Wellh. Kompos.<sup>3</sup> 343 f. Dillm. z. Num 21. Nach der Grundstelle lies v. 45b für מִיָּאָה : מִיָּאָה, für קִיקֵר u. שֵׁר שֵׁרֵי Getümmel statt שֵׁרֵי u. שֵׁרֵי קִיקֵר. Aus Num 24<sup>17</sup> ist in v. 45b die LA: מִיָּאָה Getümmel statt שֵׁרֵי u. שֵׁרֵי קִיקֵר endlich פָּאָה statt פָּאָהֵי konserviert. v. 45a fehlt Num 21 ist aber kaum später gemacht. Auch hier scheint Sihon von H. als Feind Moabs unbekannt zu sein. **46** Für אֲבִירֵי lies nach לָךְ u. Num: אֲבִירֵי, v. 46b frei nach der Vorlage, aber viel matter. — Sind

schaft. <sup>47</sup>Aber ich wende das Gefängnis Moabs in der Folge der Zeiten, spricht Jahve. Bis hierher reicht der Urtheilsspruch über Moab.

## Kap. 49.

<sup>1</sup>Über die Söhne Ammon. Also spricht Jahve: Hat Israel keine Söhne mehr oder fehlt ihnen der Erbe? Warum hat Milkom Gad vertrieben und wohnt sein Volk in den Städten (Gads)? <sup>2</sup>Darum siehe Tage kommen, spricht Jahve, da lasse ich über Rabba [der Söhne Ammon] Kriegsgeschrei hören, und sie wird zu einem Trümmerhaufen, und ihre Töchter gehen in Flammen auf, und Israel beerbt seine Erben, spricht Jahve. <sup>3</sup>Heule Hesbon, denn . . . ist zerstört, schreit ihr Töchter Rabbas, umgürtet euch mit Sacktuch, klaget, und wälzet euch (im Staube) mit eingeritzter Haut, denn Milkom geht in die Gefangenschaft, seine Priester und seine Fürsten zumal. <sup>4</sup>Was rühmst du dich (doch) deiner Täler, [fruchtbar sei dein Tal], du ab-

auch die vv. Glosse, so doch nach 45a keine späte. 47 fehlt ebenfalls in LXX und ist vielleicht späterer Zusatz auf Grund von 46<sup>26</sup> 49<sup>6</sup>. 39. Auch hier erweckt das sehr unbestimmte באהריהו הימים Befremden gegenüber den sonstigen 70 Jahren. Auch ist der Ausdruck »bis hierher das Gericht M.s« in der prophet. Literatur unerhört und scheint auf v. 21 zu beruhen.

Kap. 49. Inhalt. Drohung über Ammon v. 1—6. Gerichtsverkündung über Edom v. 7—22. Weissagung gegen die aramäischen Reiche v. 23—27. Über die Kedaren und andere Wüstenstämme v. 28—33. Gegen Elam v. 34—39.

Die Weissagung gegen Ammon v. 1—6 scheint mir sicher unecht. Ammon hat Israel aus seinem Lande vertrieben, dafür wird es bestraft durch Krieg, Verwüstung und Exilierung. Dann nimmt Israel sein Land ein, später aber führt Jahve Ammon wieder zurück. Hier erinnert nichts an das klare, einfache Programm Jeremias von c. 25 und c. 27 f. Das Volk, welches Ammon mit Krieg überzieht, bleibt absolut im Dunkeln, der Gedanke, daß Israel Ammons Land einnehmen soll während seiner Exilierung steht mit der gleichzeitigen Verbannung Israels nach c. 25 im Widerspruch, und daß schließlich Gilead wieder an A. fällt, erscheint als eine wunderliche Zurücknahme der vorigen Drohungen und Verheißungen. Das ganze ist reine Redaktorenarbeit ohne einen klaren proph. Gedanken.

<sup>1</sup> Statt לִישְׂרָאֵל LXX (einstimm.) בְּיִשְׂרָאֵל, aber die aa. Überss. und der Parallelismus für לְ. Die Form des Satzes ist dem echten Jerem. 8<sup>19</sup> 2<sup>14</sup> nachgebildet. Für מְלָכָם lies מְלָכָם nach LXX (einstimm.) H P, da das Suff. keine Beziehung hat, denn die Überschr. ist nicht organisch mit v. 1 verwachsen, sondern später vorgesetzt, cf. auch v. 3. Indem מְלָכָם als Bestreiter und Besieger Israels erscheint, lehnt sich der Dichter an die ältere Ausdrucksweise an, cf. Num 21<sup>27ff.</sup> Zu עַם כְּמִישׁ cf. 48<sup>46</sup>. Vielleicht haben LXX auch mit מְלָכָם nach Am 13. 13 das ursprüngliche, die aa. hier für hebr. <sup>2</sup> LXX om. בני עמון, nach Am 11<sup>4</sup>, das hier vorschwebt, ist רַבָּה wohl das richtige, »die Töchter R.s.« sind die von ihr abhängigen Städte. אַמֵּי יְהוּדָה fehlt zu Unrecht in LXX, cf. Am 115 23 ö. <sup>3</sup> Die Erwähnung Hesbons fällt auf, wenn sie auch nicht unerklärlich ist, da H. dicht an der ammon. Grenze lag. Der Lapsus würde noch größer, wenn man mit Graf statt עַם, das als ammonit. Stadt unbekannt: עַרְיָ לָסֵה = Ar-Moab, ähnliche Verwechslung allerdings schon Jde 112<sup>4ff.</sup>, doch empfiehlt sich mehr Co.: הַעֲרִי, danach Du.: אַרְמִיָּה statt הַשְּׂבָקִים. — 'והחש' בנר' und schweift umher in den Hürden« gibt keinen Sinn und fällt wegen der mangelnden Metathesis des ח im Hithp. auf, nach O 125 die einzige St. im ganzen AT. Die Worte fehlen LXX, sind bezeugt Hxp Luc H P T. Doch ist in wichtigen LXX Codd. (s. b. Field) vor כְּסִינָה καὶ ἐπιληπτέουσασθε ohne באהריהו nachgetragen. Dies könnte = וְהָחֲשִׁינָה מִתַּלְּיָהּ »und wälzt euch im Staube« sein. Danach ließe sich vermuten 'והחש' מִתַּלְּיָהּ von Selbstverwundungen wie 41<sup>5</sup>. Du. הַשְּׂבָקִים בְּקִרְיָתוֹ, cf. aber z. 48<sup>37</sup>. Nach Jes 32<sup>11</sup> I Sam 18<sup>4</sup> wäre מְהַרְהֵרֵהוּ als Mittelstufe zum jetz. Text möglich. — Der Schluß des v. aus Am 115, auch hier lies mit allen Überss. außer T מְלָכָם. <sup>4</sup> Über die Fruchtbarkeit des Ostjordanlandes, besonders in den Tälern, s. HbA Art. Gilead 4),



trünnige Tochter, die vertraut auf ihre Schätze, (die spricht) wer kann an mich kommen?  
 5 Siehe ich bringe über dich Schrecken, spricht der Herr Jahve der Heerscharen, aus allen deinen Umgebungen, und ihr werdet vertrieben, ein Jeder auf seinem eigenen Weg, und Niemand sammelt die Versprengten. 6 Darnach will ich das Gefängnis der Söhne Ammon wenden, spricht Jahve.

7 Über Edom. Also spricht Jahve der Heerscharen: Ist keine Weisheit mehr in Teman (spricht Jahve), abhanden gekommen Rat den Verständigen, verschüttet ihre Weisheit? 8 Flicht, wendet euch, versteckt euch tief, ihr Bewohner Dedans, denn das Unheil Esaus bringe ich über ihn zur Zeit, da ich ihn heimsuche. 9 Wenn Winzer über dich kommen, so lassen sie keine Nachlese übrig, wenn Diebe in der Nacht,

danach wird עַל זֶה gewöhnlich als orat. obliqu. des Volkes gefaßt, so daß זֶה Prädik. Aber זֶה allein = fruchtbar wäre unerhört, auch fehlt in LXX εὐαρεμ ist Dubl. zum vorigen), bekannt ist es Sy Hxp Luc H T (P?). Du. streicht בַּעַל und will בְּעַלְמֵי (הַ) לְיָדָא da in deinem Tal« lesen, erklärt aber so den jetzigen Text nicht. Ich halte [בְּעַלְמֵי] בְּעַלְמֵי (הַ) לְיָדָא für corrig. Glosse zu 'בַּעַלְמֵי, die am Rande die richtige Stellung (und Form des) בְּעַלְמֵי hinter זֶה andeuten sollte. Dann ist בְּעַלְמֵי richtig postiert, das bei Du. eine unmögl. Stellung hat. 'שׁ' הַב' wie 3122, seine Anwendung auf Ammon auffallend. Du. will בְּעַלְמֵי לְיָדָא lesen, dann aber wären »die Schätze« etwa in Burgen zu verbessern. Das Suff. von בְּעַלְמֵי lesen in 2. Pers.: H P, wie Hebr.: Hxp Luc (aa. Codd.) T; nach 'בַּעַלְמֵי lies mit LXX H P T: בְּעַלְמֵי, dadurch wird die Qina sicher gestellt. 5 'בַּעַלְמֵי ist aus Jerem. Zeit nicht verständlich. 'שׁ' הַב' wie Am 43 'שׁ' הַב'. Du. will בְּעַלְמֵי nach LXX als überflüssig streichen, dann auch hier Qina. 6 siehe zu 4626 4827.

7—22 Weissagung wider Edom. Gegen Unechtheit sprechen a priori die Parallelen Ez 2512ff. 355ff. Thr 421f. Jes 345ff. 631ff. Ob 10—14. Andererseits ist hier die Abhängigkeit von Ob sehr deutlich, cf. v. 9 mit Ob 5, v. 14 ff. mit Ob 1—4, siehe bes. Graf und die dortige Literatur und beachte, daß der treffliche Anf. Ob 1 ff. hier mitten in dem Orakel erscheint. Hierdurch wird die Echtheit zweifelhaft. Denn die vorexil. Abfassung von Ob 1—9 angenommen, würde ein so starkes Ausschreiben älterer Vorbilder die wahre Prophetie (Inspiration) unmöglich machen, wahrscheinlich ist aber auch Ob 1—9 nachexil. s. Wellh. Skizz. V, 204 ff. Da Ob 6. 8 ff. später eingeschoben zu sein scheinen (cf. auch Wellh.) und aus Jer nach Ob eingeflossen sein könnten, so ist die Berührung von 497. 10a mit jenen vv. nicht bedenklich. Demnach lassen sich Jer 497—11 (exc. v. 9) als echt festhalten, den Schluß des Or. hat vielleicht v. 13 gebildet. Alles übrige ist teils entlehnt, cf. v. 12 mit 2519; v. 22 mit 4840f.; v. 20 mit 2811 2911; v. 19 mit 4618; v. 17 mit 2511 198; v. 18 mit Am 411 Dtn 2922 und beachte die Interpolation von 198 w. s., teils formelhafte Wiederholung, cf. v. 17 mit 13, teils beides, cf. v. 22 mit 4840 und 4919, teils nachprophet. Bombast, cf. v. 19 u. 21. Eine klare Situation ist nicht erkennbar, man hat denselben Eindruck wie von c. 48.

7 Das Fragewort fehlt in LXX P ist aber von A Sy H T gelesen, in JM. nach Schwally gestrichen, wo Qina angenommen ist; dann schiebe nach Co. יִהְיֶה יִהְיֶה hier ein. Über Teman, wahrscheinl. einen nordöstlichen Distrikt Edoms mit Bosra (el Beseireh) als Hauptstadt cf. Am 112 HbA s. v., ähnlich erwähnt Ez 2513. יִהְיֶה יִהְיֶה ex filiis: A Sy H T, dagegen scheinen LXX P יִהְיֶה יִהְיֶה gelesen zu haben, was offenbar ursprüngl. יִהְיֶה יִהְיֶה nur hier, ungewisser Bedeutung »ausgeschüttet sein« oder »stinkend werden«, Jes 1914 dafür יִהְיֶה יִהְיֶה, eine Dubl. der LXX ἡπαταιθη = ἐπ. denkt an: יִהְיֶה יִהְיֶה, was יִהְיֶה יִהְיֶה bestätigt, Du. warnt vor Retroversionen, sonst mache man Kasperlekunststückchen, das paßt allerdings auf das, was er als sogen. Retroversion bietet. 8 Nach Jes 465. 21, A P (Sy zu 'הַעַל) ließe sich vermuten: יִהְיֶה יִהְיֶה, cf. indessen v. 30. Der hier erwähnte Edom unmittelbar benachbarte Zweig der Dedaniter auch Ez 2513, cf. HbA s. v. Dedan 2. Abschn. Über 'שׁ' הַב' cf. z. 1318 4818; zur Form s. G-K § 63, II 3); יִהְיֶה יִהְיֶה Acc. temp. 9 Die Anrede an Esau zeigt die Einfügung aus Ob 5, cf. v. 10. Der Sinn klarer aber auch planer als bei Ob: Die Feinde als Winzer oder als Diebe vorgestellt werden reinen Tisch machen.

so verwüsten sie so viel sie können. <sup>10</sup>Denn ich durchsuche Esau, entdecke seine Verstecke und verbergen kann er sich nicht, vernichtet wird er mit seinen Nachkommen, seiner Brüdern und Nachbarn und ist nicht mehr. <sup>11</sup>Befehl (mir) deine Waisen, Tömann, daß ich sie am Leben erhalte und deine Witwen mögen (allein) auf mich vertrauen. <sup>12</sup>Denn also spricht Jahve: Siehe diejenigen, denen es nicht zukam den Kelch zu trinken, die müssen ihn trinken, und du solltest frei ausgehen? Nicht sollst du frei ausgehen, sondern trinken sollst du. <sup>13</sup>Denn bei mir schwöre ich, spricht Jahve, daß zum Entsetzen, zur Schmach, [zur Wüste] und zum Fluch Bozra werden soll, und alle ihre Städte sollen werden zu ewigen Trümmern. <sup>14</sup>Ein Gerücht hörte ich von Jahve, und ein Bote ward gesendet unter die Völker; versammelt auch und kommt wider ihn und stehet auf zum Kampfe. <sup>15</sup>Denn siehe Klein mache ich dich unter den Völkern, verachtet unter den Menschen. <sup>16</sup>Dein Scheusal, der Hochmut deines Herzens hat dich betrogen, der du wohnest in den Felsklüften, dich niederliehest auf der Höhe des Hügels; denn auch wenn du hoch anlegst wie der Adler dein Nest, so will ich dich von dort herabstürzen, spricht Jahve. <sup>17</sup>Und Edom wird werden zum Entsetzen, jeder der hindurchzieht, wird sich entsetzen und pfeifen ob all seiner Wunden. <sup>18</sup>Wie Soßon und Gomorra und ihre Nachbarn zerstört wurden, spricht Jahve, so soll dort kein Mensch wohnen und kein Menschenkind weilen. <sup>19</sup>Sieh da einer wie ein Löwe, der heraufsteigt aus dem Dickicht des Jordans zur immergrünen Aue, denn in einem Nu seheuche ich sie von ihr und

..... wofür Ob stehe, fällt aus dem Bild in die Sache. 10 führt v. 8 weiter, indem er von der Vertilgung Edoms redet, bis alle seine männlichen Bewohner vertilgt sind. Für ..... das mehr beschämende Entbildung bezeichnen würde 19sa. lies nach Ob 8: ..... sich habe durchsucht, was zum Versteck besser paßt. .... wird von Ew. wohl wichtiger als Ind. abs. Nl. .... veralliiert, ebens: LXX H. während P T das Perf. voraussetzen. Da Subj. zu ... Edom sein muß Schw., so fällt Gewicht auf LXX *da jagas* = .... welche ... voraussetzen Spohn. spricht: .... das : ist : concomitant. Die Brüder und Nachbarn Edoms werden hier besser fortgelassen des Metr. halber, cf. Gen 36a. 20 Jer 26a 49d. Esam 30a. Die LXX LA. verbunden mit ... etc. würde den Sinn von Ob 7 ergeben. s. Wellh. z. d. St. aber cf. v. 17. 19. 22. 11 ist nicht Ironie, auch nicht Grammat. sondern will besagen, daß Edom seine Waisen und Witwen schutzlos zurücklassen muß, nur die Gerechtigkeit versorgt sie. Lies mit Grätz ..... In JM. ist in vpl. 1<sup>o</sup> ..... eingeschoben, das nach ..... leicht ausfallen konnte, vgl. 4<sup>o</sup> ergänzt Cf. durch ..... sich will sie versorgen. 12 deutlich 25a nachgebildet, wohl von demselben Verf. Zu ..... cf. z. 26m. LXX haben auch hier gekürzt, mit v. .... sind die Juden gemeint, wenig nach Jeremias Meinung. 13 ..... fehlt mit Recht in LXX, über Bozra als zeitweil. Hauptst. von Edom cf. HbA s. v. 14 Über ..... cf. Wellh. z. Ob 1, dort die bessere LA: ..... : ... bedeutet, daß von J. jene Bewegung gegen Edom ausging. Für ... lies nach P u. v. 15f. mit Wellh.: ..... das : vor 'p' streiche nach Ob 1 u. LXX. 15 Am Schluß der besser. Text gegen Ob 2, ..... scheint ursprünglich als ..... nach diesem v. zu gehören, da es sich in den Text nicht fügen und aus Ob 3 nicht erklärt. In diesem Falle ist es sicher Glosse. 16 Auch hier ist Ob 3f. frei, gewöhnlich verkürzt wiedergegeben. LXX sind hier sehr wenig zuverlässig. Über die Felsenwohnungen der Edomiter cf. Hier. zu Ob 5. 17 cf. oben die Parall. LXX lassen '... : ...' unberechtigt weg. 18 cf. außer den obigen Parall. noch 50a. das die Ursprünglichkeit von ..... zeigt, gemeint sind Adma u. Zeboim Dtn 29a Gen 14a. die P ist mit Auslassung der Worte im Unrecht. Hinter ... LXX noch ein richtiges ..... 19 Der Feind Nebukadn. wohl auch nach Intention des Gloss.) zieht wie ein Löwe herauf, der aus dem Jordandrüchricht kommt. cf. 4<sup>o</sup> Zeh 11ff. Das Bild des Löwen legt für '...': die Übers. immergrüne Aue nahe. Noch klarer, auch durch den Sprachgebrauch gestützt und das folg. gefordert ist Cornills Vermutung: ... >Aue der Schafe. Weniger gut Duhm: ..... — Du. verwandelt ' in 'p, so daß Jahve mit dem Löwen verglichen wäre. Das Suffix von ..... bezieht sich auf die Aue, hier Feminin., weil Symbol des idum. Landes. Für ..... lies nach 5044 LXX P T gegen

wer immer erwählt ist, den setze ich über sie, denn wer ist mir gleich und wer mag mich herausfordern, und wer ist doch der Hirt, der vor mir bestände? <sup>20</sup> Darum höret den Rat Jahves, den er über Edom gefaßt hat, und seine Pläne, welche er über die Bewohner von Theman sinn: wahrlich fortschleppen wird man die geringen der Herde, wahrlich entsetzen wird sich über sie ihre Aue. <sup>21</sup> Vor dem Gedröhn ihres Falles erbebt die Erde, sie schreit, am Schilfmeer hört man ihre Stimme. <sup>22</sup> Siehe, ein Adlergleicher steigt auf und schwebt heran und breitet seine Schwingen über Bosra, und es gleicht das Herz der Helden Edoms an jenem Tage dem Herz eines Weibes in Nöten.

<sup>23</sup> Über Damaskus. Beschämt ist Hamath und Arpad, denn schlimme Kunde vernemen sie, sie sind zerflossen wie das Meer . . . das nicht ruhen kann. <sup>24</sup> Es vergeht Damaskus, wendet sich zur Flucht, [und] Schrecken ergreift sie, Angst und Wehen packen sie wie eine Gebärende. <sup>25</sup> Wie ist verlassen die gepriesene Stadt, die Burg der Wonne. <sup>26</sup> Darum werden ihre Jünglinge auf ihren Plätzen fallen und alle Kriegerleute werden ausgerottet an jenem Tage, spricht Jahve der Heerscharen. <sup>27</sup> Und ich lege Feuer an die Mauer von Damaskus und es verzehrt die Paläste Benhadads.

<sup>28</sup> Über Kedar und die Königreiche von Hasor, welche Nebukadnesar der König von Babel schlug. So spricht Jahve: Auf erhebt euch wider Kedar und verstört die Söhne des

A Sy H:  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$ , cf. z. 3115. denn die Edomiter sind Objekt. Über die Parataxe der zwei Verbb. statt Unterordnung cf. 1315. —  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  1° = quicumque. LXX u. P nicht ausgedrückt aber sicher ursprüngl., wie 5044 (auch LXX) und jeder Versuch der Weglassung zeigt. Co., nach Duhm gegen »quicumque« eingenommen, schlägt statt  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  besser ?  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  »die Auswahl ihrer Widder strafe ich« vor, nicht sehr glücklich, denn die Bezeichnung des Obj. hat nichts Charakteristisches und Überzeugendes.  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  für König wie öfter. 20 Lies nach LXX mit Schw.  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$ . dann ist  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  die hülflosen Bestandteile Edoms, Subj. — Für  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  lies nach v. 17. 212  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  und lege nach 212 aus. 21 Statt  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  dessen Suff. anf  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  bezügl., viell. besser nach  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$ ;  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  zu lesen, dann lies auch  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  oder  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  »sie (näml. Edom) schreite«. 22  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  wie 4841 Part. Hiph. mit intrans. Bedeutung, s. G-K § 53 2) Anm.

23—27 Über die Aramäer. Die Echtheit sehr unwahrscheinlich, da a) eine bestimmte Situation nicht hervortritt, und b) das Orakel aus lauter geläufigen Wendungen zusammengesetzt ist. Über die starken Entlehnungen cf. d. Anslegung. 23 Hamath und Arpad nebeneinander wie Jes 109 3619 3713 »sie hörten ein böses Gerücht« knüpft an Jer 305 Ob 1 an, ist aber sehr unbestimmt. Der letzte Teil des v. scheint Jes 5720 nachzuahmen, lies danach für  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  mit vielen Codd., das nach der Grundstelle Subj. zu  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  ist. Für  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$ , welches teils als Nom., teils als Verb. Sy H P T voraussetzen, wäre leichter mit LXX  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  zu lesen, das indessen zu  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  schlecht paßt und wohl verderbt ist. Über die gen. Städte cf. HbA s. vv., Dillm. z. Jes 109, KAT<sup>s</sup> 41—55. 66. 24 aus 624 erweitert durch 4621:  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  (dessen ; nach LXX H zu streichen. aram. Hap. leg. cf.  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$ ). —  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  ist als 3. masc. mit fem. suff. zu sprechen nach LXX H P T. Die letzten Worte von  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  an fehlen in LXX sind aber ursprüngl. wie die Grundstelle zeigt, zweifelhaft ist nur  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  wegen des  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$ . 25 Die Grundstellen sind Jes 3218 221f. 514. Das schwer verständliche  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  ist wohl zu streichen, Co. empfiehlt  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  st.  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$ , lies besser  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  und dahinter  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  nach Du. ebenso das Suff. von  $\text{כִּדְרֵי־קֵדָר}$  nach LXX (wahrscheinlich) A Sy Th H P T. 26 Grundstelle wohl besonders 920. cf. aa. bei Graf. 27 Grundstellen Am-114 und v. 4. Über Benhadad cf. KAT<sup>s</sup> 132 ff. 250—57. LXX auch hier *ισὸς Ἰαδὲρ* (in Hxp nicht corr.); H P T: Benadad.

28—33 Über Kedar und die Königreiche von Hasor. Zu Gunsten der Echtheit fällt ins Gewicht: 1) die in Jerem. Zeit passende Ankündigung v. 30, cf. v. 28. 2) Die Klarheit und Frische des Orakels. Gegen die Echtheit spricht: 1) Die absolute Unbekanntheit der sonstigen Geschichte mit einer arab. Metropole Hasor v. 28. 33. Daher die meisten Ausll. Hasor als Sammelnamen für die Dörfer der seßhaften Araberstämme Jes 4111 (LXX  $\alpha\upsilon\lambda\eta$ ) ansehen, doch schon A Sy H P T denken an eine Stadt, cf. v. 33. 2) Die Gedankenarmut des Orakels, da v. 28bf. = v. 31f. ferner ist v. 30 = v. 3a +

Ostens! <sup>29</sup>Ihre Zelte und ihre Schafe raubt man, ihre Teppiche und alle ihre Geräte und ihre Kamele nimmt man ihnen und ruft über sie aus: Furcht ringsum! <sup>30</sup>Flihet, flüchtet weit, setzet euch tief herunter, ihr Bewohner Hasors, spricht Jahve, denn Nebukadresar der König von Babel hat über euch gefaßt einen Rat und eronnen wider euch einen Plan. <sup>31</sup>Auf erhebt euch wider ein ruhiges Volk, das sorglos wohnt, spricht Jahve, keine Türen noch Riegel hat, für sich allein haust. <sup>32</sup>Da werden ihre Kamele zur Beute und die Masse ihres Kleinviehs zum Raube, und ich säe sie in alle Winde die an den Haarecken Beschnittenen und von allen Seiten bringe ich ihnen Unglück, spricht Jahve. <sup>33</sup>Da wird Hasor zur Wohnstätte der Schakale, eine Wüste für immer, nicht wohnt dort ein Mensch, und nicht weilt dort ein Menschenkind.

<sup>34</sup>Was erging als das Wort Jahves an Jeremia den Propheten über Elam am Anfang der Regierung Sedekias des Königs von Juda folgendermaßen. <sup>35</sup>So spricht Jahve der Heerscharen: Siehe ich zerbreche den Bogen Elams, den Erstling ihrer Kraft. <sup>36</sup>Und ich bringe über

v. 20a; v. 33b = v. 18b; v. 33a = 910a u. ö. — Die scheinbare Lebendigkeit des Or. beruht nur auf der geschickten Zusammenstellung. — Wird es hierdurch wahrscheinlich, daß es sich um eine Kompilation handelt, und kommt der Name Nebukadn. grade in v. 30 vor, wo sich diese am stärksten verrät, dann ist das Urteil auf absichtliche Unterschiebung des Orakels unumgänglich. Veranlassung zur Interpolation wird 925 gegeben haben, cf. 2523f. Nach c. 25 verstand sich N. als Vollstrecker des Gerichts von selbst. Gegen die Echtheit spricht auch die Abgelegenheit der Araberstämme, so daß Jer keine rechte Veranlassung haben konnte, sich besonders gegen sie zu wenden. 28 Über Kedar cf. z. 210. Über Hasor die Realwörterbb. s. v., Naeg. Graf v. Or. z. d. St. Die hier erwähnte Niederlage der Ar. ist sonst nicht bekannt. Im Namen Nebuk. lies das Qr. Über den Imp. ג-כ G-K § 67, IV, 10. 29 Beachte den raschen Übergang zur 3. Pers. Der Schluß des v. aus 465 ö. Offenbar sind hier Beduinen die Angegriffenen gegen v. 33. 30 Für ע-ה lies mit vielen Codd., den alten Überss. und nach Baer-Del. auch Qr.: ע-ה. 31 Reminiscenzen aus Num 239 Jdc 187 und besonders Ez 3811. Die Aussprache ע-ה für das sonst übliche ע-ה könnte auf spätere Zeit deuten. 32 ע-ה offenbar ungefähr dasselbe wie ע-ה, cf. 495, nach LXX H P T gegen A u. Hebr. lies ע-ה. Auffallend aber allgem. bezeugt ist die Vorwegnahme des Accus. durch das Suff. von ע-ה. Zum Gedanken cf. den unechten v. 36. Der Schluß des v. aus 8b. — Zu v. 33 cf. oben.

34—39 Wider Elam. Über E., später Susiana (von der Hauptstadt Susa) genannt, cf. HbA s. v. KAT<sup>3</sup> passim, bes. p. 72—88. Früher den Assyern unterworfen Jes 226 Esr 49, wurde es von den Babyl. nicht bezwungen, erscheint vielmehr mit den Medern zusammen Jes 212 als deren Feind, cf. auch meine Emendat. von Jer 5021. Nach Ez 3224ff. scheinen die Elamiter ca. 586 nicht selbständig, vielmehr damals schon ein Teil der Meder gewesen zu sein. Nach Jes 1111 Est 96.13 Act 29 lebte bei ihnen in nachexil. Zeit eine bedeutende jüdische Gola. — Ein besonderes Orakel gegen Elam ist bei der großen Entfernthet der El. von Judäa in Jeremias Zeit sehr auffallend. Die Hypothese, daß El. Hilfsvölker bei Jersalems Einnahme unter Jojach. mitgewirkt hätten, erklärt nichts und ist nach dem obigen unwahrscheinlich. Ebenso unwahrscheinlich die Kombination bei Corn., die auf den Anf. Zedekias weisen würde, cf. die Überschr. und Ez 3224. Dagegen hatten nachexil. Juden viele Beziehungen zu El., besonders nachdem Susa unter Darius H. Residenz der Achaem. geworden war. HbA s. Susa, Dan 82. Gegen jerem. Ursprung des Or. spricht auch die Unbestimmtheit (Haev. Daniel 549 f.), »die vier Winde« lassen keine hist. Deutung zu. Endlich trägt es ebenf. den Charakter der Kompilation. Es wird unter persischer Herrschaft verfaßt und hier angereicht sein. 34 Die Überschr., in LXX nach v. 39, ist auch von Mov. Hitz. Naeg. beanstandet, schon ihre Form zeigt die Unechtheit, cf. z. 141 461 471, sie scheint aus 271 281 geflossen. Die Form ע-ה spät, bei Jer nur noch: 107 5231, beide unecht. 35 Das Motiv aus Hos 15b, cf. I Sam 24. ע-ה als Hauptwaffe El. genannt und durch die Appos. als solche gekennzeichnet. 36 Hier scheint Zch 210 65 vorzuschweben, doch sind die Winde weder

Elam die vier Winde von den vier Enden des Himmels und zerstreue sie in alle diese Winde, und nicht soll ein Volk sein, wohin die Versprengten Elams nicht kommen. <sup>37</sup>Und ich zerstreue Elam vor ihren Feinden und vor denen, die nach ihrem Leben trachten, und bringe über sie Unheil, die Glut meines Zorns, spricht Jahve, und sende hinter ihnen drein das Schwert bis ich sie vernichte. <sup>38</sup>Und ich setze meinen Thron in Elam und vertilge von dort König und Fürsten, spricht Jahve. <sup>39</sup>Aber es soll geschehen in der Folge der Zeiten, daß ich wende das Gefängnis Elams, spricht Jahve.

## Kap. 50.

<sup>1</sup>Das Wort, welches Jahve über Babel redete, über das Land Chaldäa durch Jeremia

poetische Einkleidung für Engelmächte (cf. Ps 1044) noch für Feinde, sondern sie kommen als Mittel und Ziel der Zerstreung in Betracht, cf. auch v. 32. Die vier W. sollen die Vollständigkeit der Zerstreung bezeichnen, sowohl nach Seite der aufgewendeten Mittel wie nach der erreichten Erfolges, Du. vergleicht Hes 512. אֵלִים scheint für אֱלִים beschrieben. Der Art. vor אֵלִים beruht auf Dittogr. und ist zu streichen, cf. LXX T. In Bezug auf אֱלִים folge dem Qr. Statt אֱלִים lies mit H P T אֱלִים. <sup>37</sup> אֱלִים Hiph. von אֱלִים nach dem starken Verb. gebildet für אֱלִים G-K § 67 Anm. IV, 11). LXX lesen unter Auslassung seines Obj. ein auf אֱלִים bezügliches Suff. an diesem Verb., aber verkehrt, das richtige A Sy H P T. Im Folg. nur geläufige Wendungen, cf. 34<sup>20</sup> 42<sup>6</sup> 24<sup>10</sup> 9<sup>15</sup>. LXX übers. אֱלִים mit *zarà*, verschrieben aus *zazà*. <sup>38</sup> cf. als Parall. 115 43<sup>10</sup>. <sup>39</sup> wie 49<sup>6</sup> 48<sup>47</sup> 46<sup>26</sup>. Folge in beiden Fällen dem Qr.

Kap. 50 f. bilden ein großes Orakel gegen Babel. Der Inhalt bewegt sich wie in c. 48 stets in denselben Kreisläufen von Gedanken. Ich verweise auf Kuenen<sup>2</sup> 230. Mit Recht hat Budde JdTh XXIII, 458 f. den Inhalt folgendermaßen charakterisiert: 1) Das Herannahen des Verderbens (gegen Babel) wird etwa 11 mal gebracht, 50<sup>3</sup>. 9. 14ff. 21ff. 35ff. 41ff. 51<sup>1</sup>ff. 11f. 27f. 47f. 52f. — 2) Die Eroberung und Zerstörung Babels etwa 9 mal, 50<sup>2</sup>. 10. 46 51<sup>8</sup>. 13ff. 30ff. 33ff. 49. 54ff. — 3) Babel eine Wüstenei 6 mal, 50<sup>11</sup>ff. 39f. 51<sup>26</sup>. 29. 37. 41ff. — 4) [delevi]. 5) Babels Verderben, Rache und Vergeltung 5 mal, 50<sup>18</sup> 51<sup>24</sup>f. 33ff. 52f. 56. — 6) Flucht Israels und Rückkehr zum heil. Lande 7 mal, 50<sup>4</sup>f. 8. 19f. 51<sup>5</sup>f. 9f. 45f. 50. — 7) Israels verdientes bisheriges Mißgeschick 4 mal, 50<sup>6</sup>f. 17. 33f. 51<sup>51</sup>. Das sind die Hauptstellen, die jedesmal vorwiegenden Motive, außerdem klingen diese noch oft neben anderen an, so das zweitgenannte z. B. in 50<sup>14</sup>ff. 21ff. 51<sup>33</sup>ff., das fünfte in 50<sup>14</sup>ff. 21ff. 33f. 51<sup>5</sup>f. 9f. 49, wie denn dies Vergeltungsmotiv besonders stark betont ist. — An das Orakel schließt sich in 51<sup>59</sup>—64 ein Bericht, daß Jeremia das gegen Babel ausgesprochene Unheil auf eine Rolle aufgezeichnet habe. Diese habe er dem Seraja ben Nerija dem Reisemarschall des Königs Sedekia mitgegeben, als er in seinem vierten Regierungsjahr nach Babel gereist sei, mit dem Befehl, sie angesichts Babels zu lesen und sodann mittels eines Steins in den Euphrat zu versenken, um hierdurch den über Babel ausgesprochenen Fluch zu symbolisieren. —

Die Echtheit der Weissagung ist in neuerer Zeit vielfach in Zweifel gezogen, siehe die Liste der Bestreiter und Verteidiger bei Budde und Kuenen. Graf, der vornehmlichste Anwalt der Echtheit, hat vor allem gegen die von Mov. u. Hitz. auch hier aufgestellte Überarbeitungshypothese mit gutem Grunde gesprochen, es ist leicht zu sehen, daß bei dem ständig sich wiederholenden Gedankenspiel dieser Kapp. Ausscheidungen nichts helfen, wenn sie nicht ganz radikal vorgehen. Andreerseits ist es willkürlich, von sechs Gedanken, die dasselbe, nur in anderer Form aussprechen, fünf zu streichen, wenn nicht ganz sichere Kriterien der Unechtheit einerseits und der Echtheit andererseits vorhanden sind. Doch hat Graf selbst wieder seine Widerlegung bei Kuen. und Budde gefunden, welche die schriftstellerische Eigentümlichkeit dieser Weissagung zur Klarheit gebracht haben. Als hauptsächlichste Gründe gegen die Echtheit sind folgende anzusehen: 1) Die literarische Abhängigkeit dieses Orakels von Pseudojes., cf. besonders

den Propheten. <sup>2</sup>Verkündigt es unter den Völkern und laßt es hören und erhebt ein Panier,

50<sup>39f.</sup> mit Jes 13<sup>19—22</sup>. — Dasselbe Verhältnis ist in Bezug auf 51<sup>25f.</sup> vgl. mit Ez 35<sup>3ff.</sup> anzunehmen Budde 442 ff. 437 f. 2) Die Art wie das Buch Jer in echten und unechten Bestandteilen ausgeschrieben wird, cf. 51<sup>15—19</sup> mit 10<sup>12—16</sup> 50<sup>40—46</sup> mit 49<sup>18</sup> 62<sup>2—24</sup> 49<sup>19—21</sup>. Sind 49<sup>18—21</sup> echt, dann läge eine Selbstausschreibung vor, wie sie bei Jer mit Recht sonst unerhört ist (cf. im einzelnen Budde 451 f.), sind die Verse unecht, so fällt diese Mosaik aus echtem und unechtem Jeremia von selbst, dasselbe gilt von 51<sup>15—19</sup>, wo Graf eine Interpolation statuiert. Doch sind die vv. hier nicht unzusammenhängender, als andre Stücke dieser Kapp. 3) Die oben schon berührte Unmöglichkeit, einen klaren Gedankengang in diesem, durch ungewöhnliche Länge ausgezeichneten Orakel nachzuweisen. Ließen sich wenigstens einige größere Kapp. abteilen, welche, etwa in der Weise von Kap. 4—6 und 7—10 die Grundgedanken dieser Weissagung in deutlich erkennbarem Fortschritt brächten, dann würde sich die Darstellung als jeremianisch retten lassen. Aber auch Verteidiger der Echtheit wie Graf erklären, daß es nicht möglich sei, das Ganze in bestimmte Abschnitte einzuteilen s. Graf über die verschiedenen Versuche der Ausleger in dieser Hinsicht 579 »der Mangel an jeder Übereinstimmung bei dieser Abtheilung zeigt, wie wenig sie sich aus dem Inhalt des Textes mit irgend einer Notwendigkeit ergibt, sie ist daher zwecklos, und die Benennung »Strophen« ist für solche . . . durch den Verf. selbst in keiner Weise beabsichtigte Abschnitte jedenfalls durchaus unpassend«. In Bezug auf das einzelne cf. die Exegese. 4) Das Orakel nimmt keine klare Stellung zu der Frage: wie lange wird die babyl. Macht bestehen, bis die Katastrophe eintritt, welche sie zerstört und Israel befreit. Bald erscheint diese Katastrophe als unmittelbar bevorstehend 50s. 16. 28 51s. 9f. 45. 50 und bes. 50<sup>33</sup>; cf. außerdem 50s. 9. 14ff. 26f. 41—44 51<sup>11f.</sup> 27. 29. bald wird sie in einiger Entfernung geschaut 50<sup>4</sup>. 20 51<sup>47</sup>. 52, ferner 51<sup>46</sup>. Demgegenüber hat Jer nach c. 25. 27—29 mit größter Bestimmtheit den Gedanken einer längeren 70jährigen Dauer der Herrschaft Babels wider die falschen Proph. verfochten. Man erklärt die erstere Reihe von Stellen aus einer poetischen Vergegenwärtigung des Moments der Katastrophe, aber der wirkliche Standpunkt des Proph. ist in dieser einschneidenden prinzip. Frage nirgends deutlich gewahrt. So mißverständlich hätte Jer nicht gesprochen. 5) Das Orakel spricht mehrfach im Tone höchster Entrüstung von der Einnahme Jerusalems und der Zerstörung des Tempels durch die Babylonier, für die Vergewaltigung seines Tempels wird Jahve blutige Rache an Babel nehmen: 50<sup>7</sup>. 11—15. 24. 29. 35ff. 51<sup>6f.</sup> 11. 34ff. 44ff. Dem gegenüber fällt auf, daß Jer schon 20 Jahre vor der Zerstörung diese lediglich auf den Zorn Jahves über die Sünde Israels begründet hat und während der Belagerung lediglich die verkehrte Stellung des Volkes und Königs zu Jahve für die Katastrophe verantwortlich machte, auch nach der Zerstörung die Chaldäer keineswegs als willkürliche Tyrannen betrachtet (c. 42), vielmehr in ihnen die von Jahve den Völkern gesetzte Zuchtrute erkennt. Nun ist zwar an sich eine Vermittlung zwischen diesen Gedanken nicht unmöglich, wie Jes 10<sup>5—34</sup> zeigt. Aber die einseitige unvermittelte Betrachtung der Zerstörung Jerusalems als eines Willkürakts, welcher Jahves Rache herausfordert, wie sie hier hervortritt, ist total unjeremianisch. Der Widerspruch gegen den echten Jer wird noch schärfer, wenn man mit Graf diese Stellen auf die Tempelschändung Ao. 597 bei Jojachins Wegführung bezieht, da Jer diese nirgends sonst tadelnd erwähnt. Übrigens ist diese Beziehung angesichts der sonstigen steten Voraussetzung der Exilierung des ganzen Volkes und seiner bevorstehenden Befreiung willkürlich. — Von den angeführten Gründen weisen 1) u. 2) auf nachexil. Abfassung, 1)—3) auf schriftgelehrten Ursprung, 4) auf Pseudonymität, indem die Vorhersagung einer längeren Zeitdauer bis Babels Zerstörung sich aus dem Bestreben, Jeremias Zeit zu treffen, die entgegengesetzten Äußerungen sich aus der Benutzung Deuteroces. etc. erklären. 5) erklärt sich aus dem Anstoß, welchen ein nachexil. Jude daran nehmen mußte, daß Babel weder durch Cyrus

laßt es hören, verhehlet es nicht, sprecht: eingenommen ist Babel, beschämt ist Bel, zerschmettert

Ao. 538, noch durch Darius Ao. 519 eine völlige Zerstörung erlitten hatte, welche ihm doch für Jerusalems Einäscherung zu gebühren schien. Indem er sich an ältere Vorbilder, vor allem den echten Jeremia, Jes 13 f. 21—10 34 f. 40—66 auch Na Hab anlehnte, schuf er, de suo nur wenig hinzufügend, ein Orakel, welches die alten Hoffnungen auf Babels Vernichtung und im Zusammenhang damit auf Israels Wiederherstellung und Beseligung kräftig zum Ausdruck brachte. Daß dabei die Meder, die nördlichen Völker, wohl auch Elam als Feinde Babels erscheinen, war durch seine Vorbilder gegeben. Wahrscheinlich lebte der Verf. in Judäa 505 515o. Die Zeit der Abfassung ist nicht genauer zu bestimmen. — Diese Erkenntnis des Charakters der Weissagung verdanken wir vorzugsweise Kuenen und Budde. Weniger glücklich ist der Versuch Buddes ausgefallen, den Nachweis zu führen, der Bericht 5159—64 setze die Weissagung über Babel nicht voraus, sondern habe umgekehrt dem Verf. der Weissagung Veranlassung zu seiner Ausarbeitung des Orakels gegeben. Mit Recht haben vielmehr Ew. Graf, v. Or., auch, wenn gleich weniger bestimmt, Kuenen 244 betont, der Bericht setze das Orakel voraus und sei ohne dasselbe nicht recht verständlich. Ist das der Fall, dann fällt mit der Echtheit des Orakels auch die Geschichtlichkeit des Berichts, derselbe stellt sich als eine spätere haggadische Erweiterung des Jeremiabuches heraus. Es ist allerdings notwendig, cf. die Auslegung, mit Budde v. 60b zu streichen, aber auch nach dieser Streichung bleibt v. 62 bestehen, welcher deutlich 503 5126 (cf. besonders תָּקַחָהּ gegen die Maskulsuffixe von כִּי und הַכִּיּוּתִי, zitiert. Cornill will daher auch diesen v. als »Klammer« entfernen. Selbst dann aber wird ein unbefangener Leser von v. 60 zugeben müssen, daß die Wendung »und Jer schrieb alles Böse auf, was über B. kommen sollte« am schlichtesten verständlich ist nach einer vorhergehenden Weissagung über B., sowie, daß כִּי הָיְתָה v. 60, »alle diese Worte« v. 61, כִּי בָּלַיִךְ לָקִיא v. 63 nicht auf ein kurzes Drohorakel gegen B. führen, wie Budde es hier voraussetzt, sondern auf eine längere Weissagung, welche von der vorhergehenden loszureißen unnatürlich bleibt. Gegen die Streichung obiger vv. spricht auch die Übereinstimmung mit der Abgerissenheit und Unklarheit der sonstigen Darstellung dieser vv., cf. v. 61 וַיִּשְׂאֵת יְקִיאָהּ v. 62 in seinem Verhältnis zu v. 61 u. 63; v. 64, wo ein כִּי vermißt wird. — Gegen die Geschichtlichkeit des Berichts führt Kuen. c. 27—29 an, von welchen sich eine ganz andere Stellung Jeremias zur babyl. Weltmacht im 4. Jahr Sedek. ergebe, als aus diesem Bericht. Ich möchte Kuen. hierin nur z. T. beistimmen. Es ist aus jenen Kapp. vgl. mit c. 25. 31 etc. vielmehr sicher, daß Jer an der einstigen Zertrümmerung der babyl. Macht ebenso wenig gezweifelt hat, wie Jesaia an der Vernichtung der Assyrer durch Jahve. Dieselben Kapp. zeigen aber auch, daß damals wohl Niemand in Jerusalem anderer Ansicht war. Nur vor allzu sanguinischen Erwartungen mußte Jer warnen. Eine wenn auch nur symbolische Drohung gegen Babel aussprechen, hieß also nicht nur verkehrte Hoffnungen wachrufen, sondern Eulen nach Athen tragen. Eine allgemein geteilte, von Jer in ihren Auswüchsen bekämpfte, aber in ihren Grundlagen mehrfach als richtig anerkannte Überzeugung besonders durch ein Orakel zu bekräftigen, konnte nicht Aufgabe des Propheten sein. Erst als diese Überzeugung dem Volke entschwand, als es »ferne war von Gerechtigkeit« hatten die Proph. sie neu zu wecken. Es ist also kurzzeitig, wenn man meint, im apolog. Interesse diesen Vorgang als geschichtlich reklamieren zu müssen, man rennt offene Türen ein. Für eine haggadische »Dichtung« (Ew. 144) scheint mir weiter der innere Charakter des hier erzählten zu sprechen. a) Es ist in der prophet. Literatur unerhört, daß ein Schriftstück verlesen wird nicht vor vernünftigen Wesen, sondern vor den Ohren von Häusern (darüber daß die Verlesung im Geheimen stattfand, sind alle Ausll. einig, die Auskunft, Seraja habe das Or. sich selbst vorgelesen, bedarf keiner Widerlegung). b) Das Versenken des Orakels hat eine schielende Beziehung, es soll 1) als Gift wirken 2) als Analogie. Zwar ist nur das letztere ausgesprochen, aber das erste die Hauptsache, denn wozu wird sonst

ist Merodach, zu Schanden werden ihre Bilder, zerschmettert ihre Klötze. <sup>3</sup> Denn heraufgezogen ist wider sie ein Volk aus dem Norden, das macht ihr Land zur Einöde, so daß kein Bewohner darin ist, vom Menschen bis zum Vieh sind sie entwichen, davongegangen. <sup>4</sup> In jenen Tagen und in jener Zeit, Spruch Jahves, werden kommen die Söhne Israel sie und die Söhne Juda zusammen, daherziehen werden sie und weinen und Jahve ihren Gott suchen. <sup>5</sup> Nach Zion werden sie fragen, auf den Weg hierher steht ihr Antlitz, sie kommen und hängen sich an Jahve im ewigen Bund, der nicht vergessen wird. <sup>6</sup> Eine verlorene Herde war mein Volk, ihre Hirten leiteten sie irre, führten sie auf Abwege in den Bergen; sie zogen vom Berg zum Hügel, verließen ihr Lager. <sup>7</sup> Alle die sie fanden verzehrten sie, und die sie quälten sprachen: wir verschulden uns nicht, deswegen weil sie sündigten wider Jahve, der die Weide der Gerechtigkeit

das Orakel versenkt, warum nicht nur der Stein, vielmehr »das Wort Gottes wird ins Herz des Stromes, dem Babel ihr Dasein und Leben verdankt, eingesenkt und damit ihr selbst einverleibt, so daß es an ihr haftet als eine Macht, die sich an ihr auswirken wird« (v. Or.). c) Die b) 1) dargelegte Auffassung des proph. Wortes steht zwar mit dem Buchstaben mancher proph. Aussprüche im Einklang, aber mit dem Wesen des prophetischen Wortes im Widerspruch, sie ist eine rein magische, gegen welche sogar die Erscheinung der fliegenden Buchrolle Zeh 51ff. scharf absticht, weil es sich hier nur um eine Erscheinung handelt und nicht um Verzauberung einer Wirklichkeit. Man vergleiche hiermit echte symbol. Handlungen wie die von c. 19 a) in ihrer auf Zuhörer berechneten Wirkung und b) in ihrer schlichten verständlichen Symbolik! Weitere Bedenken, wenn auch nicht entscheidender Natur sind: 1) Die Reise des Sed. in das Lager des Todfeindes, noch dazu, nachdem er sich verdächtig gemacht hatte. 2) Der Mangel an Analogie hierzu aus der sonstigen israelitischen Geschichte. Der Stoff der Legende war gegeben a) durch c. 29. b) durch die Versenkung des Gürtels in den Euphrat c. 13. c) durch die wirkliche Überführung sowohl Jojachins als Sedek. nach Babel, cf. Dan 12. d) durch die Häufigkeit des Namens Seraja in jener und nachexil. Zeit, cf. Jer 52<sub>24</sub> 36<sub>28</sub> 40<sub>8</sub>. — Daß ein Bruder Baruchs mit der Übertragung des Fluches auf Babel betraut wurde, ist nicht auffallend. — Man wird zugeben müssen, daß durch diese Erwägungen die für Echtheit sprechenden Gründe mindestens aufgewogen werden, ist doch nicht ein positiver darunter, läßt sich doch fast jeder, z. B. das sonstige Schweigen der Geschichte über Seraja ben Nerija, auch für Unechtheit geltend machen. Veranlassung zur Entstehung der Legende und zu ihrer Aufnahme in das Buch gab vielleicht, wie Kuenen 242 vermutet, das Bestreben, das Fehlen einer Weissagung gegen Babel im älteren Jeremia-buch zu erklären, cf. Ew. Proph. III, 159.

1 Die Überschr., einzigartig bei Jer, nur noch Hag 11. 3 21 Mal 11 Jes 20<sub>2</sub> Bu. 460 ff. LXX om. v. 1b von שׂא 2° an. v. 2f. Babel soll durch ein Volk aus dem Norden erobert werden, cf. Jes 13<sub>2</sub> 46<sub>1</sub> Jer 45f. 61. השׂא נס השׂא in LXX wegen des vorhergehenden הַיְיָ־יִשְׂרָאֵל weggefallen, dafür aus Jes 47<sub>1</sub> eine Glosse eingedrungen. Die vier letzten Worte fehlen ebend. in LXX, aber wegen des Vorbilds Jes 46<sub>1</sub> doch wohl echt, הַיְיָ־יִשְׂרָאֵל nur hier bei Jer, cf. weiter Bu. 434. 3 cf. 46f. 25 Jes 13<sub>4</sub>. 9. הַיְיָ־יִשְׂרָאֵל fehlt in LXX, schien überflüssig, cf. aber 9<sub>9</sub>, das hier nachgeahmt. v. 4—8 Dann sollen Israel und Juda, die vieles bittere wegen ihrer Sünden erleiden mußten, reumütig nach Palästina zurückkehren. Vorbild: 321f. Jes 55<sub>12</sub>, danach 317—9 318. 5 cf. 31<sub>21</sub> für אֲנִי, das nur Imp. sein kann, lies nach LXX אֲנִי. Zum Accus. בְּיָדָא cf. G-K § 117 2). Der abgek. Relativsatz הַיְיָ־יִשְׂרָאֵל noch 20<sub>11</sub> 23<sub>40</sub>, kombiniert mit 32<sub>40</sub> Bu. 453. 6 Das Motiv häufig, cf. 23<sub>1</sub>ff. Ez 34 Jes 13<sub>14</sub>. Bei הַיְיָ־יִשְׂרָאֵל folge mit LXX dem Kth. Da sicher Na 3<sub>18</sub> vorschwebt, so ist entweder mit LXX הַיְיָ־יִשְׂרָאֵל statt des auffälligen Acc. loc. הַיְיָ־יִשְׂרָאֵל zu lesen, oder nach Jer 25<sub>34</sub> das הַיְיָ־יִשְׂרָאֵל in הַיְיָ־יִשְׂרָאֵל zu verwandeln. In הַיְיָ־יִשְׂרָאֵל folge mit LXX dem Qr., da »abtrünnige Berge« nach 31<sub>4</sub>. 22 zu künstlich wäre. 7 cf. Zeh 11<sub>5</sub>, das aber wohl später als unsere Stelle ist, da 1) das Bild hier noch mehr der Wirklichkeit entspricht, und 2) אֲנִי־לֹא besser in den Mund der Gegner paßt als in den des Propheten resp. Jahves. ; von בְּיָדָא fehlt in LXX, für אֲנִי־לֹא »wir werdens nicht zu ersetzen brauchen«, sc. »wenn



und die Hoffnung ihrer Väter [Jahve]. <sup>8</sup>Flichtet aus Babels Mitte und aus dem Land Chaldäa zieht aus und werdet wie Böcke vor der Herde. <sup>9</sup>Denn siehe ich erwecke und führe herauf wider Babel eine Schar gewaltiger Völker aus dem Lande des Nordens, und sie rüsten sich wider sie, von da wird sie eingenommen, ihre Pfeile sind wie die eines glücklichen Helden, der nicht ohne Beute heimkehrt. <sup>10</sup>Und es wird Chaldäa zur Beute werden, alle die es plündern werden satt haben, spricht Jahve. <sup>11</sup>Denn ihr freuet euch zwar, denn ihr jubelt zwar, ihr Plünderer meines Erbteils, denn ihr hüpfet wie dreschende Rinder und ihr wiehert wie die Hengste. <sup>12</sup>(Aber) beschämt wird eure Mutter gar sehr, es errötet die euch gebar, siehe das letzte der Völker, Wüste, Dürre und Steppe. <sup>13</sup>Wegen Jahves Zorn wird sie nicht bewohnt und wandelt sich ganz in Einöde, wer über Babel dahinzieht wird staunen und pfeifen wegen all ihrer Wunden. <sup>14</sup>Rüstet euch wider Babel ringsum alle ihr Bogenschützen, schießt ab wider sie, sparet nicht die Pfeile! [denn wider Jahve hat sie gesündigt]. <sup>15</sup>Jauchzet über sie »sie hat sich ergeben, gefallen sind ihre Stützen, zerstört sind ihre Mauern, denn die Rache Jahves ist es«. Rächet euch an ihr, wie sie getan hat, tut an ihr! <sup>16</sup>Rottet aus den Säemann aus Babel und den, der die Sichel führt

wir sie verzehren« LXX verkehrt:  $\text{אֲשֶׁר}$ , die Stelle lehnt sich vielmehr gegensätzlich an 22, welches s.; v. 7b ist vom Proph. gespr. zu denken. Die Bezeichnung Jahves als »Aue der Gerechtigkeit« zitiert den unechten Vers 3123 und widerspricht ihm zugleich, da als Wohnstatt oder Aue der G. dort vielmehr Jerusal. erscheint. Zum Folg. cf. 14s 1713;  $\text{אֲשֶׁר}$  am Schluß fehlt in LXX ist zwar in A S Th Hxp Luc H P T vertreten, aber zu streichen als Zusatz, welcher die Beziehung der vorhergehenden Begriffe auf Jahve sichern sollte. 8 cf. 4817 4930 Jes 4820. Für Kth.  $\text{אֲשֶׁר}$  LXX:  $\text{אֲשֶׁר}$ , für Qr.:  $\text{אֲשֶׁר}$  P H T, offenbar das richtige. v. 8b soll wohl die Eile beschreiben, aber nicht glücklich. v. 9—13 Die Völker wenden sich gegen Babel und erobern die Stadt. 9 Zum Anf. cf. Jes 1317, auch das unechte Stück 31s mit 115 259. Da  $\text{אֲשֶׁר}$   $\text{לֹא}$   $\text{יִהְיֶה}$  etwas kurz und  $\text{אֲשֶׁר}$  nicht ganz verständlich ist, so ist viell.  $\text{אֲשֶׁר}$   $\text{לֹא}$   $\text{יִהְיֶה}$  ursprüngl., zu  $\text{אֲשֶׁר}$  vgl. dann Na 315, es steht temporal. Das Suff. von  $\text{אֲשֶׁר}$  individualisiert,  $\text{אֲשֶׁר}$  nicht unausgeführte Vergleichung =  $\text{אֲשֶׁר}$   $\text{לֹא}$   $\text{יִהְיֶה}$  G-K § 118 5) c) Fußn. 2) 6), sondern eigentl., wenn auch etwas undeutl. Vergleich. Nach Baer-Del. l. Mass.  $\text{אֲשֶׁר}$ , ebenso A H T, dagegen viele hebr. Msserr. u. Ausgg. LXX P:  $\text{אֲשֶׁר}$  »ein glücklicher, erfolgreicher H.«. Da das Hiph. von  $\text{אֲשֶׁר}$  für »kinderlos machen« nicht gebräuchlich ist, sondern das Pi., und zum Folg. die zweite Bedeutung besser paßt, so ist Mass. zu verwerfen. 10  $\text{אֲשֶׁר}$  eigentl. Volksname, hier für Chaldäa wie 5124. 35, doch kein Beweis für späte Abfassung, cf. Ez 1121 1629 2315f. Jes 4820. 11 Mit LXX A S H P T folge den Qrr., hinter  $\text{אֲשֶׁר}$  = »denn« ergänze »zwar«, v. 12 erhält dann eine gegensätzliche Stellung gegen v. 11.  $\text{אֲשֶׁר}$ , von allen Überss. mit  $\text{אֲשֶׁר}$  zusammengebracht, ist =  $\text{אֲשֶׁר}$  part. von  $\text{אֲשֶׁר}$ , cf. zum Bild Hos 1011 Mch 413 Dtn 254. Zu  $\text{אֲשֶׁר}$  vgl. 816. 12 Ergänze ein »aber«, die Mutter ist Babel, die Einzelheiten weisen auf 158f. zurück.  $\text{אֲשֶׁר}$  nicht von der Zeit, sondern von der Würde gesagt, im Gegensatz gegen Am 61 gebildet, cf. zu 317  $\text{אֲשֶׁר}$  abgerissene Exklam. Nach Field fehlen nicht nur  $\text{אֲשֶׁר}$  in LXX, sondern auch  $\text{אֲשֶׁר}$ ,  $\text{אֲשֶׁר}$ , dagegen scheinen sie statt  $\text{אֲשֶׁר}$   $\text{ἐπὶ ἀγαθὰ}$  gelesen zu haben, dies könnte auf Mch 112 beruhen, weist aber vielleicht nach 481 auf  $\text{אֲשֶׁר}$  statt  $\text{אֲשֶׁר}$ , dann wäre Babel Subj. zum Verb. und  $\text{אֲשֶׁר}$  Prädik. Sichtlich haben LXX im übrigen gekürzt. 13 cf. Jes 1320 ferner 2511 1816 und zu 19s. v. 14—20 die Rache Jahves für Israels Unterdrückung soll an Babel vollzogen, Israel zurückgeführt und neu beglückt werden. 14 wie v. 9, die Bogenschützen aus 469.  $\text{אֲשֶׁר}$  das Qal nur hier, einige Msskr.  $\text{אֲשֶׁר}$ , aber nicht notwendig. v. 14b fehlt in LXX P zwar sonst vertreten aber kaum ursprünglich. 15  $\text{אֲשֶׁר}$  gewöhnlich nach Ez 1718 auf den Abschluß der Kapitulat. bezogen und wie das folg. als Inhalt des Triumphgeschreis aufgefaßt, die Beziehung leuchtet schwer ein, viell. haben LXX mit  $\text{אֲשֶׁר}$   $\text{אֲשֶׁר}$  gegen alle aa. das richtige. Statt Kth.  $\text{אֲשֶׁר}$  oder  $\text{אֲשֶׁר}$  liest Qr.  $\text{אֲשֶׁר}$  plur. von 'oschja, alle drei Bildungen hap. leg., etwas verwandtes nur in dem aram. Wort 'uschscha (dreimal Esr.): Grundfeste. Danach A H P T diese Bedeutung annehmen, zu welcher  $\text{אֲשֶׁר}$  jedoch nicht paßt, LXX  $\text{ἐπάλλεις}$  »Zinnen«, einen Vereinigungsversuch stellt die Bedeutung »Stützen« = Türme dar. Im folg.  $\text{אֲשֶׁר}$  direkt und indirekt allgem. bezeugt. 16 Der Form nach gedächtnismäßig an

zur Zeit der Ernte, wegen des mordenden Schwertes wenden sie sich ein Jeder zu seinem Volke und fliehen ein Jeder zu seinem Lande. <sup>17</sup>Eine zerstreute Herde ist Israel, Löwen haben sie versprengt, zuerst hat sie verzehrt der König von Assur und jetzt als Letzter ihnen die Knochen zernagt Nebukadresar der König von Babel. <sup>18</sup>Darum also spricht Jahve der Heerscharen, der Gott Israels: siehe ich suche es heim am König von Babel und an seinem Lande, wie ich es heimgesucht habe am König von Assur. <sup>19</sup>Und ich lasse Israel heimkehren zu seiner Aue und es soll abweiden den Karmel und Basan und auf dem Gebirge Ephraim und in Gilead soll sich sättigen seine Seele. <sup>20</sup>In jenen Tagen und in jener Zeit, spricht Jahve, wird man suchen die Schuld Israels, und sie ist nicht (mehr) da, und die Sünden Judas, und sie sind nicht (mehr) zu finden, denn vergeben will ich denen, die ich übrig lasse. <sup>21</sup>Ziehe herauf zum Land Doppeltrutz Elam und wider die Bewohner von Pekôd, Würge und banne (auch) ihr Letztes, spricht Jahve, und führe aus alles, was ich dir aufgetragen. <sup>22</sup>Horch! Krieg im Lande und große Zerstümmung. <sup>23</sup>Wie ist zerbrochen und zerschmettert der Hammer der ganzen Erde, wie ist zum Abscheu geworden Babel unter den Völkern. <sup>24</sup>Schlingen legte ich dir, und du verstricktest dich auch [Babel], ohne es zu merken, Wardst gefaßt und auch ergriffen, denn wider Jahve führtest du Krieg. <sup>25</sup>Es eröffnete Jahve seinen Vorrat und holte hervor alle Werkzeuge seines Zorns,

66 u. ä. angelehnt, reine Einkleidung des Gedankens, daß Babels Felder verwüstet werden sollen, das letzte eine so äußerliche Mosaik aus 4616 Jes 1314, daß es unnötig ist, zu eragen, ob die Babylonier fremde Feldarbeiter zu mieten pflegten. Babel = Babylonien, cf. Ps 1371. **17** im Anf. kein neues Motiv gegen v. 6, w. s., זָרָן = זָרָן dort, also kollektiv, richtig H T grex, populus gegen LXX P. — An יִשְׂרָאֵל lesen alle alten Verss. mit Recht ein Suff., lies יִשְׂרָאֵלִי, daß Suff. bez. sich auf Israel. v. 17b sichtlich aus Jes 525 geschöpft. זָרָן dem Sinne nach gleich mit זָרָן, cf. Seph 3s. Da die Stelle nur von den Königen spricht, welche ein Exil verhängten, so ist sie auch nach dem Exil wohl möglich, wenn auch vom Standpunkt Jer geschrieben. LXX lassen נִיבְרָה gegen die aa. Überss. aus cf. 5134. **18** זָרָן statt זָרָן, wohl Versehen, cf. 5144. 47. 52. **19** aus 23s. Die genannten Örtlichkeiten des heil. Landes fast ebenso in dem nachexil. Stück Mch 714, cf. Wellh. Skizz. V z. d. St. und meine Beiträge 216f. **20** schließt sich wie Mch 717 an das vorige. Zu יִשְׂרָאֵל ergänze זָרָן, LXX lassen Basan willkürlich aus. Über den Acc. אֶרֶץ אֵלָם s. z. 3514. Zur Form אֶרֶץ cf. G-K § 74 2) a) 75 Anm. 21. Der begründende Schlußsatz aus Mch 71s, der Begr. der נִיבְרָה hier wie sonst in exilischen und nachexil. Schriften, cf. meine Beitr. 40 ff. v. 21—26 Schilderung der Belagerung und Einnahme Babels. Nach Du. auch Co. angelehnt an ein älteres Stück, das die Qinastr. befolgte, die Du. bis v. 32 herzustellen bemüht ist, cf. unten. **21** נִיבְרָה vielleicht Spottname Babyloniens »doppelte Widerspänstigkeit« wie Jdc. 3s. 10 יִשְׂרָאֵלִי, doch ist auch eine keilinschriftl. durch נִיבְרָה nahegelegte Deutung des Namens für Babel vorhanden s. Schrader KAT<sup>3</sup> 423. Den tōrichten Artikel bei אֶרֶץ vereinigt Du. mit זָרָן zu זָרָן, dann wohl אֶרֶץ zu lesen und das nun überflüssige אֶרֶץ 2° zu streichen. Vermisst wird in diesem v. eine Bezeichnung des Volks, das gegen Babel heranziehen soll, da außerdem das אֶרֶץ störend ist, so lies nach Jes 212, welche Stelle hier benutzt zu sein scheint dafür: אֶרֶץ, Elam ist als Masc. gebraucht wie Jes 226. Für אֶרֶץ lies אֶרֶץ, אֶרֶץ als Name einer babyl. Völkerschaft s. Schr. a. a. O., derselbe kommt auch Ez 2323 vor Schrader 425. Der Name scheint ein Wortspiel zu אֶרֶץ zu beabsichtigen. LXX haben diesen Versteil nicht verstanden, da sie schon אֶרֶץ lasen, sie zogen daher אֶרֶץ אֶרֶץ zu v. 20 und fügten אֶרֶץ hinzu. v. 21b אֶרֶץ als Verb. nur hier und v. 27 in der sonst aram. Bedeutung »morden«, von LXX A Sy P T als אֶרֶץ ausgespr. und mühsam in den Kontext gefügt, H allein: dissipa, vielleicht korrump. aus אֶרֶץ verwüste. אֶרֶץ fehlt in LXX P, aber von Th H T bezeugt und wohl אֶרֶץ »ihre letzten« zu lesen, gleichbedeutend mit אֶרֶץ, wie T übersetzt, ebenso Am 91 42, cf. Wellh. z. diesen St. und Am 18. **22** אֶרֶץ = im Land Chaldäa, wie LXX verdeutlichend beifügt. Das Motiv aus 419. 6 61. **23a** klingt an 4825 an, **23b** ist ganz gewöhnlich. **24** cf. Jes 815. אֶרֶץ Zustandssatz = »unvermerkt«. אֶרֶץ du wurdest ertappt wie 234. Über אֶרֶץ und seinen Gebrauch cf. Budde 432. **25** Die feindlichen Völker sind Waffen Jahves, Werkzeuge seines Zornes, zuerst von Assur Jes 105 gebraucht,

denn ein Werk gibts (zu tun) für den Herrn Jahve der Heerscharen im Lande Chaldäa. <sup>26</sup>Kommt über sie von (allen) Enden, öffnet ihre Vorratskammern, schüttet sie auf wie Getreidehaufen und bannet sie, nicht bleibe ihr ein Rest! <sup>27</sup>Würget alle ihre Rinder, daß sie hinstürzen zur Schlachtung, wehe über sie, denn gekommen ist ihr Tag, die Zeit ihrer Heimsuchung. <sup>28</sup>Horch Flüchtlinge und Entrinnende aus Babels Lande, zu verkünden in Zion die Rache Jahves unseres Gottes, [die Rache für seinen Tempel]. <sup>29</sup>Ruft zusammen wider Babel Pfeilschützen, alle Bogenspanner: Lagert euch wider sie im Kreise, nicht sollen ihr bleiben Entronnene, vergeltet ihr nach ihrem Werk, nach allem Was sie tat tut an ihr, denn wider Jahve erhob sie sich, wider den Heiligen Israels. <sup>30</sup>Darum sollen ihre Jünglinge fallen auf ihren Plätzen und alle ihre Kriegsmänner. Sie sollen vertilgt werden an jenem Tage, spricht Jahve. <sup>31</sup>Siehe ich will an dich, du Frechheit, spricht der Herr [Jahve der Heerscharen], denn gekommen ist dein Tag, die Zeit, da ich dich heimsuche. <sup>32</sup>Da schwankt die Frechheit und fällt nieder, ohne daß man sie aufrichtet, Und ich zünde ein Feuer an in ihren Städten und es frißt alle ihre Umgebungen. <sup>33</sup>So spricht Jahve der Heerscharen: Vergewaltigt sind die Söhne Israels und die Söhne Judas zumal, und alle ihre Zwingherren halten sie fest, weigern sich sie loszulassen. <sup>34</sup>(Aber) ihr Erlöser ist stark, Jahve der Heerscharen ist sein Name, streitbar streitet er ihren Streit, um zu bewegen die Erde und aufzustören die Bewohner von Babel. <sup>35</sup>Schwert über Chaldäa, spricht Jahve, und wider die

in Anlehnung hieran Jes 134. 5, an dieser Stelle so ausgeführt, daß die Bekanntschaft mit dem terminus vorausgesetzt wird, was Graf verkennt. Zu v. 25b cf. 48<sup>10</sup>. **26** Für נָקַץ lies nach 51<sup>31</sup> LXX P נִקְצָה, zum Sinn der Wendung cf. G. s. נִקְצָה נִבְרַח Hap. leg. von LXX richtig auf Speicher, eigentl. Futterniederlage gedeutet. Das Folg., von den alten Überss. meist mißverstanden, ist in Rücksicht auf das Gesetz Dtn 13<sup>17</sup> gestaltet. Als Obj. von נִקְצָה erscheint die Stadt selbst, nämlich alles was sie enthält, da der Ausdruck etwas hart ist, so könnte man nach Dtn נִקְצָה נִבְרַח als ursprünglich vermuten, doch nicht unbedingt notwendig. **27** Über הִרְבּוּ s. z. v. 21, möglich wäre הִרְבִּי, denn die Farren sind die Mächtigen Babels, cf. Am 41. 27a stammt aus Jes 342. 7, cf. Jer 48<sup>15</sup> und Bu. 445. 27b ist bei Jer sehr gewöhnlich. v. 28—32 Die Nachricht von Babels Fall wird nach Zion gebracht, neue Beschreibung desselben. **28** Zum Inhalt cf. Jes 52<sup>7—10</sup> 66<sup>19</sup> mit Jer 48<sup>19</sup>. Die Rache Jahves wie Jes 61<sup>2</sup> 63<sup>4</sup>, ferner 63<sup>18</sup> 64<sup>10f</sup>. Die zwei letzten Worte fehlen in LXX, sie werden als Zusatz aus 51<sup>11</sup> angesehen sein (Corn., Du.). **29** הַשְּׂמִיטִים zusammenerufen wie 51<sup>27</sup> I Reg 15<sup>22</sup> und הַשְּׂמִיטִים I Sam 10<sup>17</sup>. Die Punktat. הַשְּׂמִיטִים geht von der Bedeutung multi aus, besser wohl לִבְרִיחַ zu lesen, da »Schützen« gemeint sein müssen. Das übrige ist ungefähre Wiederholung von v. 14f., der Schluß stammt evident aus Jes 37<sup>23</sup>. **30** identisch mit 49<sup>26</sup>, zur Streichung (Graf) ist kein Grund, cf. das Folg. **31** Über die Eingangsworte s. Bu. 435, bei Jer nur noch 21<sup>13</sup>, mit על 23<sup>30ff</sup>. Für Benutzung Jeremias spricht v. 32 vgl. mit Jer 21<sup>14</sup>, cf. Kuen. und Bu. 453. הִרְבּוּ Bezeichnung Babels auf הִרְבּוּ v. 29 beruhend, v. 31 b = 27 b. **32** Der Anfang aus Am 5<sup>2</sup> cf. 46<sup>6</sup>, zum Schluß cf. oben, nach 21<sup>14</sup> und LXX ist wohl gegen A H P T בְּיַדִּי in בְּיַדִּי zu ändern. v. 33—40 Wegen der Unterdrückung der Israeliten greift Jahve ein, sendet das Schwert wider Babel, verwüstet die Stadt und macht sie wie Sodom und Gomorra. **33** Derselbe Gedanke wie v. 7. 17. Die Zusammenstellung der Israeliten und Juden ist auffallend, da die Rede direkt gegen Babel geht. Der Schluß erinnert an Ex 9<sup>2</sup>, das asyndet. נִבְרַח klingt an Jer 53 85 95 33 15<sup>18</sup> 31<sup>15</sup> an und dürfte auf Reminiscenz beruhen. **34** Über נִבְרַח cf. z. 31<sup>11</sup>. Wie נִבְרַח auf Deutjes. hinweist, wo dieser Begr. sehr gewöhnl. ist, so wird der Anf. des v. aus Jes 47<sup>4</sup> vgl. mit 40<sup>10</sup> 42<sup>13</sup> entlehnt sein, dagegen ist die Entlehnung aus Prv 23<sup>11</sup> Bu. 433 nicht sicher. Doch braucht es für die Wendung הִרְבּוּ הִרְבּוּ im guten Sinne bei einem nachexil. Schriftsteller nicht besonderer Nachweise, sie lag damals in der Luft, cf. Jes 49<sup>25</sup> 51<sup>22</sup> Ps 35<sup>1</sup> 43<sup>1</sup> 74<sup>22</sup> 119<sup>154</sup> Meh 79 etc. Ebenf. an Deutjes. erinnert v. 34b mit seinem הִרְבּוּ 43<sup>10</sup> 45<sup>4</sup>. 6. Das Motiv zum Folg. wohl aus Hag 26. 7 genommen cf. Zeh 11. 15. הִרְבּוּ parallel mit הִרְבּוּ nicht Ruhe schaffen wie 312, sondern wie das Qal in 31<sup>35</sup> 51<sup>15</sup> Job 26<sup>12</sup>. הִרְבּוּ aus Pseudojes. cf. 13<sup>13</sup> 14<sup>16</sup>. Über die Form der Inff. siehe G-K § 53 3) Anm. 2). **35** Über die Verwendung des Schwertes an dieser St. cf. Bu. 438f. **36** הִרְבּוּ wie hier

Bewohner Babels und wider ihre Fürsten und wider ihre Weisen! <sup>36</sup>Schwert wider die Lügenpropheten, daß sie verdummen, Schwert wider ihre Helden, daß sie verzagen. <sup>37</sup>Schwert wider ihre Rosse und wider ihre Wagen und wider all das Mischvolk in ihrem Inneren, daß sie zu Weibern werden, Schwert wider ihre Schätze, daß sie der Plünderung anheimfallen. <sup>38</sup>Schwert wider ihre Wasser, daß sie versiegen, denn ein Land der Götzenbilder ist es, und der Schreckgestalten (?) rühmen sie sich. <sup>39</sup>Darum werden (dort) Wüstentiere mit Schakalen hausen und in ihr weilen die Straußenweibchen, und nicht wird sie fürder bewohnt werden für ewig und nicht besiedelt werden bis auf alle Geschlechter. <sup>40</sup>Wie Gott Sodom und Gomorra und ihre Nachbarn umkehrte, spricht Jahve, so wird dort nicht wohnen ein Mann noch in ihr weilen ein Menschenkind. <sup>41</sup>Siehe, ein Volk kommt vom Norden und eine große Nation und viele Könige erregen sich von den Enden der Erde. <sup>42</sup>Bogen und Wurfspieß führen sie, grausam sind sie und ohne Erbarmen, ihr Getöse braust wie das Meer und auf Rossen reiten sie, gerüstet wie ein Mann zum Streit wider dich, Tochter Babel. <sup>43</sup>Es hört der König von Babel ihr Gerücht, und es erschaffen seine Hände, Besorgnis ergreift ihn, Wehen wie einer Gebärenden. <sup>44</sup>Siehe da einer wie ein Löwe, der heraufkommt aus dem Röhricht des Jordans zur immergrünen Aue, denn in einem Nu scheuche ich sie von ihr, und wer immer erwählt ist, den will ich über sie setzen, denn wer ist wie ich, und wer mag mich herausfordern, und wer ist doch der Hirt, der vor mir bestände? <sup>45</sup>Darum höret doch den Rat Jahves, den er ratschlugte wider Babel, und seine Pläne, welche er ersann wider das Land Chaldäa; wahrlich es sollen fortgeschleppt werden die Kleinen der Herde, wahrlich es soll sich entsetzen über sie ihre Flur. <sup>46</sup>Vor dem Rufe: »genommen ist Babel« erbebt die Erde, und (ihr) Geschrei wird vernommen unter den Völkern.

## Kap. 51.

<sup>1</sup>So spricht Jahve: siehe ich errege wider Babel und wider die Bewohner von Chaldäa

nur Jes 44<sup>25</sup>. Nach P. Haupt Journ. bibl. Literat. 1900 p. 57 ist dafür  $\text{בְּבָבֶל}$  zu lesen, babylon. Ausdruck für die Mantiker, Schauer ( $\text{בְּבָבֶל}$ ) beim Opfer und Bundschluß ( $\text{בְּבָבֶל}$ ). v. 36a ist in LXX versehentlich ausgefallen. 37 lies nach P  $\text{בְּבָבֶל}$  und  $\text{בְּבָבֶל}$ , LXX T: Suff. Plur. Das folg. Motiv aus Na 3<sup>13</sup>. LXX fügt weniger poetisch ein  $\text{ב}$  vor  $\text{בְּבָבֶל}$  ein wie 51<sup>25</sup>. 30. Auch hier durch Abschreiber Verwirrung im LXX-Text. 38  $\text{בְּבָבֶל}$  fehlt fehlerhaft in LXX: Hxp Luc P lasen mit Recht  $\text{בְּבָבֶל}$ , Mass. nur durch H T gestützt. Für  $\text{בְּבָבֶל}$  »sie toben« was hier ganz unpassend, lies nach allen alten Übersetzern  $\text{בְּבָבֶל}$  »sie rühmen sich« wie Ps 97<sup>7</sup>, welche Stelle aus Jer 50 geschöpft hat, cf. auch  $\text{בְּבָבֶל}$  im Ps, dann aber wird auch statt des schwierigen  $\text{בְּבָבֶל}$ , was sicher nur durch H portenta und Sy  $\text{ἰσχυροί}$  bezeugt ist,  $\text{בְּבָבֶל}$  zu lesen sein, LXX bezeugt alte Korrupt. durch  $\text{בְּבָבֶל}$ , was sie voraussetzt; für »Götzenbilder«: A P; T gibt  $\text{בְּבָבֶל}$ , womit ausnahmslos in den Propheten  $\text{בְּבָבֶל}$  übersetzt wird cf. Jes 28. 18. 20 10<sup>10f</sup>. 191 317 bis. Ez 30<sup>13</sup> Hab 2<sup>15</sup>. 39 Über die Komposition dieses v. u. v. 40 aus Jes 13<sup>19b ff</sup>. Jes 34<sup>21f</sup>. Jer 49<sup>15</sup> cf. Bu. 442 ff. Die hier genannten Tiere sonst nirgends bei Jer;  $\text{בְּבָבֶל}$  »sie wird bewohnt werden« wie v. 13. 17b. 40 = 49<sup>18</sup>. 33b. 41—43 = Jer 6<sup>22-24</sup>, hinter  $\text{בְּבָבֶל}$  ist  $\text{בְּבָבֶל}$  eingefügt, danach v. 42 das  $\text{בְּבָבֶל}$  in  $\text{בְּבָבֶל}$  verwandelt, ebenso Zion in Babel umgesetzt. v. 43 tritt der König von Babel an Stelle der Judäer. 44—46 aus 49<sup>19-21</sup> herübergenommen, über die Geistlosigkeit dieser Komposit. cf. die Einl. Über den Text cf. z. d. Stelle. Für  $\text{בְּבָבֶל}$  v. 45 wird nach c. 49 besser  $\text{בְּבָבֶל}$  gelesen.  $\text{בְּבָבֶל}$  wird am einfachsten als Ausruf gefaßt, welcher den Inhalt des  $\text{בְּבָבֶל}$  wiedergibt. Für  $\text{בְּבָבֶל}$  lies  $\text{בְּבָבֶל}$  Inf. von  $\text{בְּבָבֶל}$  als Subj. von  $\text{בְּבָבֶל}$ .

Kap. 51. v. 1—4 Abermalige Ankündigung des bevorstehenden Untergang Babels. Statt des sonst stets gebrauchten  $\text{בְּבָבֶל}$  hier das Atbasch  $\text{בְּבָבֶל}$  »Herz meiner Widersacher« d. h. Mittelpunkt der Feinde Jahves. Graf behauptet die Ursprünglichkeit des durch Atbasch gewonnenen Textes gegen Ewald Mov. Naeg. Aa. Gegen ihn gilt: 1) daß sonst  $\text{בְּבָבֶל}$  gesagt ist, die Vereinzeltheit läßt auf eine Glosse schließen, die in den Text eindrang. 2) Die Analogie der zwei aa. Stellen, wo Babel im Atbasch Scheschak erscheint 25<sup>26</sup> 51<sup>41</sup> und ebenfalls Glossen vorliegen, cf. z. d. Stellen. 3) Wie LXX jene Glossen der aa. Stellen noch nicht kannten, so haben sie auch  $\text{בְּבָבֶל}$  gelesen und nicht  $\text{בְּבָבֶל}$ .

den Geist eines Verderbers. <sup>2</sup>Und ich sende wider Babel Worfler, und sie sollen sie werfen und ihr Land ausleeren, denn sie treten gegen sie auf ringsum am Tage des Unheils. <sup>3</sup>Nicht misse [Es spanne] der Schütze seinen Bogen noch entblöße sich . . . . von seinem Panzer, schonet nicht ihre Jünglinge, bannet all ihr Heer. <sup>4</sup>Da fallen Erschlagene im Lande Chaldäa und Durchbohrte auf ihren Gassen. <sup>5</sup>Denn nicht eheverlassen ist Juda und Israel von seinem Gott, von Jahve der Heerscharen, sondern ihr Land war voll von Schuld vor dem Heiligen Israels. <sup>6</sup>Fliehet aus der Mitte Babels und rettet ein Jeder sein Leben, daß ihr nicht untergeht in ihrer Verschuldung, denn die Rachezeit ist vorhanden für Jahve, Vergeltung übt er an ihr. <sup>7</sup>Ein goldener Becher war Babel [in Jahves Hand], berauschend die ganze Erde, Von ihrem Wein tranken die Völker, darum wurden sie rasend [die Völker]. <sup>8</sup>Plötzlich ist sie gefallen und zer-

Das Zeugnis der Aa. A Sy H P für Atbasch kann hiergegen nicht aufkommen. T liest auch hier  $\text{זֶרְעוֹ}$  wie 2526 5141  $\text{זֶרְעוֹ}$ , cf. aber z. 2526. Für  $\text{זֶרְעוֹ}$  lies  $\text{זֶרְעוֹ}$ . Zur Form des v. cf. Jes 1317. Über den späten Gebrauch des  $\text{זֶרְעוֹ}$  auch mit  $\text{זֶרְעוֹ}$  cf. Bu. 432f.  $\text{זֶרְעוֹ}$  danach nicht Wind, sondern Geist, wozu  $\text{זֶרְעוֹ}$  Genet. Das letztere Wort stammt aus Jer 230 526, Plur. 6, 28, 22, 6, außerdem 4 mal bei Ez. 2 Alle alten Überss. leiten  $\text{זֶרְעוֹ}$  und  $\text{זֶרְעוֹ}$  von demselben Stamme ab (LXX fehlerhaft von  $\text{זֶרְעוֹ}$ ), A Sy H sprachen  $\text{זֶרְעוֹ}$  Worfler aus (cf.  $\text{זֶרְעוֹ}$  3110), P T wahrscheinlich ebenso »directores«. Da  $\text{זֶרְעוֹ}$  zu matt ist, so folge den Überss. und cf. z. Bild 4936. v. 2b nur locker angefügt, entlehnt aus 417 1717f. 3 Der Text scheint sehr gelitten zu haben. Mass. läßt nur die Deutung zu »wider (Fortführung von  $\text{זֶרְעוֹ}$  v. 2) den, welcher spannt (komme) der Bogenschütze und wider den, welcher sich erhebt in seinem Panzer«, eine unmögliche Ausdrucksweise. Nach  $\text{זֶרְעוֹ}$  3b, verschiedenen Codd., Hxp H P T wird beide Male statt  $\text{זֶרְעוֹ}$  :  $\text{זֶרְעוֹ}$  zu lesen sein. Über  $\text{זֶרְעוֹ}$  2°, das sonst nicht bezeugt u. v. Qr. getilgt wird, s. unten. Dann in Versgl. a eine Abmahnung an die Belagerten sich zu waffnen, weil es doch nichts nützen wird, in Versgl. b eine Aufforderung an die Belagerer. Da die Bogenschützen in der Regel Leichtbewaffnete waren, wird mit P hinter  $\text{זֶרְעוֹ}$  ein Subj., etwa  $\text{זֶרְעוֹ}$  zu ergänzen sein. Freilich ist die Anrede an einander entgegengesetzte Parteien in Versgl. a u. b schwierig, viell. trifft P daher den Sinn, wenn sie übers. »nicht lege nieder der Schütze den B., nicht ziehe aus der Hoplit den P.« Man könnte danach vermuten:  $\text{זֶרְעוֹ}$  :  $\text{זֶרְעוֹ}$  »nicht vermisse der Schütz s. Bogen«, dann wäre  $\text{זֶרְעוֹ}$  eine andere, denselben Sinn positiv ausdrückende LA, die in LXX angenommen wurde und hier auch in Versgl. 2° nachwirkte. Für  $\text{זֶרְעוֹ}$  :  $\text{זֶרְעוֹ}$  :  $\text{זֶרְעוֹ}$  ließe sich  $\text{זֶרְעוֹ}$  :  $\text{זֶרְעוֹ}$  :  $\text{זֶרְעוֹ}$  »nicht entblöße sich von seinem Panzer der Hoplit« vermuten. Der v. 3b geht zurück auf Jes 1318, cf. z. v. 1 u. v. 4. Hier spielt offenbar Jes 1315 hinein, cf. auch Ez 2823 Jer 611 4926 Thr 49. v. 5—10 Israel ist noch nicht von Jahve verlassen, es fliehe aus Babel, um nicht an seinem unentrinnbaren Untergang teilzunehmen. 5 Der Gebrauch des Gottesnamens »Heiliger Israels« weist auf Jes, Graf will daher den v. streichen, cf. aber die Einl. Die Preisgabe des Volkes als Witwenschaft dargestellt wie Jes 478 544ff. Das Masc. soll hier wohl den Begr. verallgemeinern, da Israel als Witwe Jahves zu anthromorph schien, cf. die Übers. Co. u. Du. streichen grundlos. Dem Verf. schwebt Jes 501 vor, wo gelehnet wird, daß Jahve das Volk habe preisgeben müssen und an die Verwerfung gebunden sei, die Veranlassung zur Befreiung liege nur im Verhalten und daher in der Hand des Volkes. Dies ist nicht ganz verstanden und daher hier nicht zur Klarheit gebracht.  $\text{זֶרְעוֹ}$  2° nach der Negat. so viel als »sondern«. Die Beziehung des Suff. von  $\text{זֶרְעוֹ}$  auf Babel ist durch den Zusammenhang ausgeschlossen, zum Sinn cf. 39, das hier auch vorschweben mag.  $\text{זֶרְעוֹ}$  von  $\text{זֶרְעוֹ}$  s. v. a. »von Seiten« d. i. »nach dem Urteil«. 6 wie 486 Jcs 4820 5211f. Bu. 447.  $\text{זֶרְעוֹ}$  entspricht hier begrifflich der Strafe, welche als Äquivalent für die Sünde erscheint, cf. Ps 385 1308. — v. 6b wieder aus Deutjes, cf. 5918 666. 7 Über das häufige Bild des Taumelkelchs s. Einl. z. c. 25. Du. beanstandet mit Recht »in Jahves Hand«, das aus e. 25 stamme, dann Qina in v. 7f., cf. d. Übers. Verwandt ist die Darstellung Ninives als einer Buhlerin, welche alle Völker bestrickte und dann aussog Na 34. Der Schluß aus 2516.  $\text{זֶרְעוֹ}$  2° fehlt in LXX H P, ist vorh. im Hxp Luc T, aber als schlecht bezeugt zu

schmettert, heulet über sie, holet Balsam für ihren Schmerz, vielleicht findet sie Heilung. <sup>9</sup>Herstellen wollten wir Babel, aber sie ließ sich nicht heilen, verläßt sie und laßt uns gehen jeder zu seinem Lande, denn es reicht an den Himmel ihr Gericht und rührt bis zu den Wolken. <sup>10</sup>Ans Licht brachte Jahve unsere Gerechtigkeit, kommt und laßt uns erzählen in Zion die Tat Jahves unseres Gottes. <sup>11</sup>Schärfet die Pfeile, putzet die Schilde, erweckt hat Jahve den Geist der Könige von Medien, denn auf Babel steht sein Sinnen, es zu vernichten, denn die Rache Jahves ist da, die Rache für seinen Tempel. <sup>12</sup>Wider die Mauern Babels erhebt Panier, schließt fest (um sie) den Ring, stellt auf die Wächter, rüstet die Nachhut, denn eronnen hat's Jahve und führt's auch aus, was er geredet hat wider Babels Bewohner. <sup>13</sup>Du Anwohnerin großer Wasser, reich an Schätzen, gekommen ist dein Ende, vorbei ist dein Raub. <sup>14</sup>Geschworen hat Jahve der Heerscharen bei sich selbst: fürwahr, ich will dich mit Menschen erfüllen wie Heuschrecken, und man wird über dich anstimmen den Kelterruf. <sup>15</sup>Der die Erde schuf durch seine Kraft, den Erdboden festigte durch seine Weisheit und durch seine Einsicht ausspannte den Himmel. <sup>16</sup>Bei dem Hall seines Donners Schwall des Wassers im Himmel, und er führt herauf Dünste vom Ende der Erde, Blitze schafft er beim Regen und führt den Wind aus seinen Schatzkammern. <sup>17</sup>Da verstummt jeder Mensch in Torheit, steht beschämt jeder Goldschmidt ob des Bildes, denn Lüge ist sein Gußbild und kein Geist in ihnen. <sup>18</sup>Nichtig sind sie, ein Werk irreführenden Truges, zur Zeit ihrer Heimsuchung gehen sie zu Grunde. <sup>19</sup>Nicht wie diese ist das Teil Jakobs,

streichen. **8** Aus Jes 219, zu יִרְשָׁרָה cf. z. B. 1911, zum Schluß des v. vgl. 822 4611. **9** Spielende Ausmalung des Bildes, an wirkliche Heilungsversuche ist nicht zu denken. Die Formen von רָפָא nach Analogie der רָפָא ausgesprochen, das Piel hier s. v. a. »ärztlich behandeln«, die Ärzte sind die Nationen, wie das Folgende zeigt. Für יִרְשָׁרָה LXX H P die 1. Pers., aber nur bequemere Übersetzung, cf. 45 u. ö. v. 9b malt die ungeheuerer Größe des Strafgerichts ist aber nicht zu pressen, wahrscheinl. Nachahmung von Ps 366 s. weiter 5711 1085. **10** Für בְּקִרְבֵי לֵבָב lesen außer H Sy alle Verss. den Sing., das Suff. der 3. Pers. Sing., auf Jahve bezügl.: LXX A, sprich demnach בְּקִרְבֵי לֵבָב und erkläre nach Jes 621 Ps 172, die Ger. des Volkes ist seine gerechte Sache, welche von den Heiden bei Seite geschoben ist, aber von Jahve ans Licht d. h. zur Anerkennung gebracht wird. v. 10b ganz unjeremianisch, das Werk Jahves im Sinn des Heilswerks wie in Jes 2923 Ps 663 1435, cf. Jes 6021. רָפָא vom Verkünden des Heilswerks öfter in den Psalmen, cf. 11817. v. 11—14 Aufforderung an die Feinde, sich zur Vollstreckung des Ratschlusses Jahves anzuschicken. **11** LXX H P für הַשְׂלֵטִים »Köcher«, aber nur geraten, in P sogar zweifelhaft, cf. Cast. Lex. s. schaltâ, in LXX auch Ez 2711 für שָׁלַט. Demnach die sonst sichere Bedeutung Schild nicht anzufechten, dagegen ist das allgem. bezeugte יִרְשָׁרָה zweifelhaft, lies dafür קָרָפָא = glättet, wie I Reg 745, cf. Ez 2114 ö. Das folgende direkt aus Jes 1317, cf. z. v. 1. — Vgl. ferner 3024, endlich 5015. 28. **12** Zum Inhalt cf. 416f., welche hier näher ausgeführt sind, v. 12b nach 428b. **13** Über יִרְשָׁרָה cf. z. 2223. Zum Folg. cf. Na 38 Ps 1371. — In יִרְשָׁרָה tritt die Qinastr. ein, wohl in Erinnerung an Thr 11. — רָפָא wie Am 82, auch v. 14a stammt aus Am 68. רָפָא schon von LXX gelesen, ebenso durch A Sy H bezeugt, aber unverständl., P T umschreiben. Vielleicht ist יִרְשָׁרָה zu lesen »vertilgt ist dein Raub«. **14** Die Heuschrecken erinnern an Na 315ff., obgleich hier die große Zahl der Angreifer geschildert wird, über den Schluß s. z. 4833 2530. Über die Unmöglichkeit לֵבָב כִּי im Sinne von »gewiß« (Ew. § 356b)) zu fassen, cf. Wellh. z. II Sam 1521. Klosterm. z. II Reg 520. Es wird לֵבָב אֶתְּ לֵבָב zu lesen sein, so daß לֵבָב die direkte Rede einführt, cf. II Sam 335, ebenso wie es scheint LXX H P. v. 15—19, identisch mit 1012—16, legen durch den Mangel an Zusammenhang allerdings die Annahme einer Interpolation nahe (Graf, Naeg.), indesseu ist es bei dem kompilator. Charakter des Orakels nicht undenkbar, daß sein Verf. die Stelle wegen ihrer Verwandtschaft mit Deutjes. auf Babel bezog, cf. bes. v. 17—19, und zur Illustration des eben geschilderten Strafgerichts über B. hier anfügte. Über den Text cf. z. c. 10. — v. 20—24 Babel ist ein Hammer in der Hand Jahves um die Welt zu vernichten, aber das Böse, was es den Völkern getan hat, soll ihm vergolten werden. Durch 5023 und die öfter unvermittelt auftretende Anrede an Babel ist die Beziehung der vv. auf die



also spricht Jahve der Heerscharen der Gott Israels: die Tochter Babel ist wie eine Tenne zur Zeit, da man sie feststampft, nur noch ein wenig, so kommt die Zeit der Ernte für sie. <sup>34</sup>Es hat mich verzehrt, es hat mich verstört Nekukadresar der König von Babel, hat mich hingestellt als ein leeres Gefäß, hat mich verschlungen wie ein Drache, hat seinen Bauch gefüllt mit meinen Leckerbissen, hat mich verstoßen. <sup>35</sup>Mein Unrecht und meine Mißhandlung über Babel! spricht die Bewohnerschaft Zions, und mein Blut über die Bewohner Chaldäas! spricht Jerusalem. <sup>36</sup>Darum also spricht Jahve: siehe ich führe deine Sache und räche deine Rache und lasse austrocknen ihr Meer und lasse versiegen ihren Quell. <sup>37</sup>Und es soll Babel zu Steinhaufen werden, eine Wohnung der Schakale, ein Entsetzen und Gespött, ohne Bewohner. <sup>38</sup>Insgesamt brüllen sie wie Jungleute, knurren wie die Löwenjungen. <sup>39</sup>In meinem Zorn will ich bereiten ihren Trank und will sie trunken machen damit sie zusammenbrechen und entschlummern zu ewigem Schlaf, ohne Erwachen, spricht Jahve. <sup>40</sup>Ich lasse sie hinstürzen wie Schafe beim Schlachten, wie Widder mit den Böcken. <sup>41</sup>Wie ist [Scheschak] genommen und erobert der Ruhm der ganzen Erde, wie ist geworden zum Abscheu Babel unter den Völkern. <sup>42</sup>Aufschwoll wider Babel das Meer, durch die Flut seiner Wogen ward sie bedeckt. <sup>43</sup>Ihre Landstädte wurden zur Wüste, zu einem Land der Dürre und Steppe, [ein Land] nicht wohnt in ihnen ein Mensch und nicht zieht durch sie hin ein Menschenkind. <sup>44</sup>Und ich suche es heim an dem Bel in Babel und hole was er verschlungen aus seinem Munde und nicht sollen zu ihm fürder Völker strömen, auch die

nur poet. Form, vielleicht aus Am 74 geschöpft, cf. Jes 19<sup>5ff</sup>. **33** Das Dreschen hier wie oft Bild der Vernichtung Am 13 Meh 4<sup>12f</sup>. Jes 41<sup>15</sup>. Doch ist das Bild nicht klar, da nicht die Tenne, sondern das Getreide gedroschen wird, es ist noch undeutlicher geworden durch das Herbeiziehn des Stampfens der T. als einer Vorbereitung auf den Drusch (cf. HbA Art. Tenne) und durch die Ersetzung des Dreschens durch das Schneiden, so daß schließlich B. als Saatfeld erscheint, das abgemäht werden soll. **34** Perf. abgek. Relativsatz lies aber vielleicht: **קָהָה הָרִכְסָה** »jetzt tritt man sie fest«. v. 34—40 Erneute Klage über Israels Unterdrückung durch Babel, Verheißung der göttlichen Rache und ihre Ausmalung. **34** Mit allen alten Verss. folge dem Qr. nach v. 35. Derselbe Gedanke 507. 17. — **הַיְבֵי** poet. s. v. a. **שִׁים** »machen«. Jerusalem ist wie ein leeres Gefäß geworden, weil seiner Bewohner beraubt. **כִּי־יִשׁ** aramaïs. Hap. leg. Gegen Mass. H P (wohl auch LXX) verbindet T **יְבֵי־יִשׁ** mit **יִשׁ**, da aber der Gedanke an die Vertreibung aus dem Paradies hier sehr fern liegt, auch Mch 29 nach 116 mit Wellb. **יְבֵי־יִשׁ** zu lesen ist, so ist T im Unrecht. Dann aber lies nach Gen 49<sup>20</sup> Thr 45 **יְבֵי־יִשׁ** als 2. Akk., die Leckerbissen des h. Volks bezeichnen den Ertrag seines Landes. Für **יְבֵי־יִשׁ** ist nach 5017 wohl besser **יְבֵי־יִשׁ** zu lesen. **35** cf. Gen 165 Mch 32f. Du schlägt statt des ungewöhnlichen: **בְּשָׂרִי**: »mein Fleisch«: **בְּשָׂרִי**: »mein Zusammenbrechen« vor. Für **בְּשָׂרִי** lies **בְּשָׂרִי**. **36 b** cf. zu v. 13. Der Schluß nach Hos 13<sup>15</sup> uneigentl. von dem Vertilgen der Lebenskraft B.'s zu verstehen, eine sehr äußerliche, nur aus Kompilat. begreifliche Zusammenstellung. **37** aus 9<sup>10</sup> 10<sup>22</sup> entlehnt. **38** Das Bild des Löwen, der sich knurrend auf seine Beute wirft, wie Am 34 Jes 529. **יִשׁ** Hap. leg. aber späthebr. **39** Das Bild vom Taumelkelch wie oft, da der Kelch ein Bild des göttlichen Zorngerichts ist, cf. 25<sup>16</sup>, so lies entweder **יְבֵי־יִשׁ** (Job 617) oder mit P **יְבֵי־יִשׁ**. Die unmittelbare Zusammenstellung des Jubelns und Entschlafens ist beleidigend, lies daher nach LXX H P T: **יְבֵי־יִשׁ**, zum Schluß cf. Ps 766f. Job 1412 Na 318 (wo **יְבֵי־יִשׁ** für **יְבֵי־יִשׁ** ursprünzl.). **40** be ruht auf Jes 346f., cf. Bu. 445. Über die anomale Schreibung des **יְבֵי־יִשׁ** ohne Dag. lene im **ב** cf. G-K § 45 2) Anm. v. 41—44 Schilderung der Einnahme Babels. **41** **יְבֵי־יִשׁ** fehlt in LXX, ist vorhanden bei **πάρτις** Luc H P (im T retrovertiert in **בְּבֵי**) aber zu streichen, da 5023 zeigt, daß LXX den ursprünglichen Text haben. »Ruhm der Erde« kann B. genannt werden, weil man sie überall auf der Erde feiert, cf. 4925 Jes 627. **42** knüpft an 467f. 472, cf. Jes 1711f. Jer 522. **43** Sehr gewöhnlich, cf. 5040 Jer 26. — **יְבֵי־יִשׁ** 2° fehlt in LXX P, wie **יְבֵי־יִשׁ** zeigt, mit Recht. **44** In LXX fehlt **בְּבֵי**, die folgg. Maskulsuff. werden auf Babel bezogen, für Hebr.: Syrhex. Luc H P T. Die Entscheidung ist schwierig, wird sich aber mehr zu Gunsten der LXX neigen, wenn man erwägt, daß mit **בְּבֵי** nur die Reichtümer der Völker resp. diese selbst gemeint sein können, welche nicht



Mauer von Babel soll fallen. <sup>45</sup>Zieht aus von ihr, mein Volk, und rettet Jeder sein Leben vor der Glut des Zornes Jahves. <sup>46</sup>Und daß euer Herz nicht verzage und ihr euch nicht fürchtet wegen des Gerüchts, das auf Erden gehört wird, wenn eintritt in einem Jahre dies Gerücht und danach im (anderen) Jahre jenes Gerücht, und Gewalt auf Erden (schaltet) und ein Herrscher nach dem anderen. <sup>47</sup>Darum siehe Tage kommen, da suche ich es heim an den Götzenbildern von Babel, und ihr ganzes Land wird zu Schanden, und alle ihre Erschlagenen sollen in ihrer Mitte fallen. <sup>48</sup>Und jauchzen sollen über Babel Himmel und Erde und alles was in ihnen ist, denn von Norden sollen ihr kommen die Verwüster, spricht Jahve. <sup>49</sup>Auch Babel muß fallen, ihr Erschlagenen Israels, (wie) auch für Babel fielen Erschlagene aus der ganzen Erde. <sup>50</sup>Ihr Schwertentronnenen, zieht fort, bleibt nicht stehen, gedenket von Fern an Jahve, und Jerusalem steige auf in euren Gedanken. <sup>51</sup>Beschämt wurden wir, denn wir vernahmen Schmach, es bedeckte Schande unser Antlitz, denn es kamen Fremde über die Heiligtümer des Hauses Jahves. <sup>52</sup>Darum siehe Tage kommen, spricht Jahve, da suche ich es heim an ihren Götzenbildern, und in ihrem ganzen Lande sollen Erschlagene ächzen. <sup>53</sup>Wenn auch Babel hinaufstiege in den Himmel und wenn es unzugänglich machte die Höhe seiner Feste, von mir würden dennoch Verwüster ihr kommen, spricht Jahve. <sup>54</sup>Horch Geschrei von Babel und großer Zusammenbruch vom Land Chaldäa. <sup>55</sup>Denn Jahve verwüstet Babel und vertilgt aus ihr . . . . .; mit

der Bel, sondern Babel cf. v. 34 verschlungen hat. Auch die Parall. mit Jerusal. a β, cf. Jes 22 Mch 41 spricht mehr für LXX. Die spätere Einsetzung des Bel würde sich aus בלזי vgl. mit den Zusätzen zu Daniel erklären. Andererseits lag es sehr nahe, das לזי vor בבלזי zu übersehen. v. 44b—49a fehlen in LXX, sind aber durch Überspringen des Auges von בבלזי . . . . לזי auf לזי בבלזי ausgefallen. Allerdings erwecken häufige Wiederholungen den Verdacht auf spätere Glossierung, v. 47 = v. 52, v. 48b = v. 53b, v. 49a verwandt mit v. 49b. 52b. Ferner hat לזי v. 47 keinen Anschluß, und v. 46 widerspricht im Grunde v. 45. Doch v. 46 ist jedenfalls ursprünglich, und der Widerspruch bei einem Späteren, welcher Jer reden läßt, sehr begreiflich, der eigentliche Standpunkt verrät sich hier. Demnach lassen sich höchstens v. 47. 48b. 49a entfernen. v. 44b schließt sehr locker an, aber der LXX-Text nicht minder. v. 45—50 Jahves Volk soll flüchten aus Babel, über welches Jahve die Zerstörung verhängt, nach Jerusal. kehren sie zurück. **45** wörtlich aus Jes 52<sup>11</sup> Jer 51<sup>6</sup>. Der Schluß wie 12<sup>13</sup> 42<sup>6</sup> 25<sup>3f</sup>. **46** weist auf eine längere Zeit des Wartens hin, während welcher verschiedene Völker um die Weltherrschaft ringen werden, cf. die Einl. בשריפה collectiv, die nacheinander eintreffenden Nachrichten zusammenfassend. Das folg. schwierig a) wegen der Mask. בא אהרי, b) weil die Verschiedenheit der Jahre und Gerüchte nicht scharf hervorgehoben ist (die obige Übers. ist freie Umschreibung). Lies בזה בשנה אחת אחרת בשנה אחרת »indem kommt in diesem Jahre ein Gerücht und ein anderes im 2. Jahre«, der Art. bei בשנה nach Jes 37<sup>30</sup> deiktisch. — לזי eigentl. »zu dem anderen hinzu«. **47** s. zu v. 52. Für »Erschlagene« vermutet Du. wohl mit Recht: »ihre Jünglinge« oder Ähnliches. **48a** Nachbildung von Jes 44<sup>23</sup>. v. 48b = v. 53b, die שריפה aus 12<sup>12</sup>. **49** Über die Bedeutung des Inf. mit לזי cf. G-K § 114 2) Anm. 2. v. 49b begründet v. a durch Verweisung auf Babels selbstsüchtige Hinopferung der anderen Völker, doch ist Zusammenh. und Ausdruck schwierig, daher Korrupt. wahrscheinlich, wie auch LXX P einen abweichenden Text zeigen, alle alten Verss. fassen לזי futurisch. **50** Die »Schwertentronnenen« cf. 44<sup>28</sup> 31<sup>2</sup>, eine aus diesen Stellen entlehnte, fest gewordene Bezeichnung Israels, gleichbedeutend mit dem »Rest Israels«. Für לזי lies, da der Imp. unerhört, nach der alten Verss. לזי; לזי wie 30<sup>10</sup> 31<sup>2</sup>. Zum Schluß cf. 30<sup>16</sup>. v. 51—55 Abermalige Beschreibung des Untergang Babels. **51** Ähnliche Schilderung der Exilierung wie 32<sup>5</sup>. — שריפה ganz abgeblaßt für »wir erlebten«, cf. zu 30<sup>5</sup>. **52a** sehr gebräuchliche Wendungen, zu den לזי cf. Jes 21<sup>9</sup>. v. 52b aus Ez 26<sup>15</sup> Bu. 437. **53a** cf. Jes 14<sup>12</sup> mit Hab 2<sup>9</sup> Ob 3. — לזי s. v. לזי; לזי v. 53b s. zu v. 48b. **54** ganz wie 48<sup>3</sup>. **55** Der v. hat zweifellos gelitten. Nach dem jetzigen Text scheint Jes 51<sup>4</sup> vorzuschweben und mit Jes 17<sup>12</sup> kombiniert zu sein, aber v. 55b wäre sehr unvermittelt und würde besser als Glosse gestrichen. So auch Corn. Vielleicht war daher ursprünglich eine Fort-

lautem Gedröhn [und] toben ihre Wellen, wie große Wasser hallt das Brausen ihres Getümmels. <sup>56</sup>Denn es kommt [über sie] über Babel der Verwüster und ihre Helden werden gefangen, zerbrochen ihr Bogen, denn ein Gott der Vergeltung ist Jahve, er vergilt (und) zahlt heim. <sup>57</sup>Und ich mache trunken ihre Fürsten und ihre Weisen, ihre Statthalter und ihre Fürsten und ihre Helden und sie entschlummern zu ewigem Schlaf ohne Erwachen, spricht der König, Jahve der Heerscharen ist sein Name. <sup>58</sup>So spricht Jahve der Heerscharen: die Mauer Babels, die breite soll bis auf den Grund zerstört, und ihre Tore, die hohen, mit Feuer verbrannt werden — ja so arbeiten Völker für nichts und Nationen, für das Feuer [und] mühen sie sich.

<sup>59</sup>Der Auftrag, welchen Jeremia der Prophet dem Seraja, dem Sohn Nerijas des Sohnes Machsejas gab, als er mit Sedekia dem König von Juda nach Babel reiste im vierten Jahr seiner Regierung, und Seraja war Quartiermacher. <sup>60</sup>Da schrieb Jeremia alles Böse, welches über Babel kommen sollte, auf eine Rolle, [alle diese Worte, welche wider Babel geschrieben sind]. <sup>61</sup>Und Jeremia sprach zu Seraja: wenn du nach Babel kommst und (sie) erblickst: so lies vor alle diese Worte. <sup>62</sup>Und sprich: Jahve, du hast über diesen Ort ausgesprochen, ihn zu vernichten, daß in ihm kein Bewohner bleibe vom Menschen bis zum Tier, denn zu ewigen Wüsten soll sie werden. <sup>63</sup>Aber wenn du diese Rolle zu Ende gelesen hast, so binde einen Stein daran und wirf sie mitten in den Euphrath. <sup>64</sup>Und sprich: also soll Babel untertauchen und sich nicht erheben wegen des Unheils, welches ich über sie bringe. Bis »und mühen sie sich« reichen die Worte Jeremias.

setzung des קיל wie in 734 2510 beabsichtigt, Corn. vermutet קיל הייתה (etwa nach Jes 514). Zur Not könnte קיל ירל zu einem neuen v. gehören, auf den das Auge des Schreibers absprang. Hier wären die Bestürmer Babels geschildert nach Jes 1712. LXX lesen statt 'היהו גל: ἦρχουσιν ὡς ὕδ., für יהוה ist viell. יהוי zu lesen. 56 עליה ist mit LXX P gegen H T zu streichen. ך vor יכרי fehlt in LXX P mit Recht. Für הרתה, das hier unmögl. intrans. gebraucht sein kann, lies mit allen Verss. הרה, für קשריהם: קשרים 4935 nach LXX H gegen A Luc P T; v. 56b aus Jes 5918, der Plur. גמליה nur an diesen 2 Stellen. 57 wie v. 39 w. s. 58 Für יהוה lies nach v. 44 LXX (einstimm.) H gegen P T: יהוה. v. 58b ein höchst origineller Ausspruch, welcher die alte proph. Wahrheit, daß alle sauer erworbene und erarbeitete Menschengröße schließlich der Vernichtung anheimfallen muß, in geistreicher Form feststellt. Der Anschluß an das vorige ist zwar fühlbar, aber die allgemeine Fassung des Diktum und seine eigentümliche Form machen es sehr unwahrscheinlich, daß es von dem Verf. der Weissagung gegen Babel herrühre. Da nun Hab 213 das Wort zitiert wird als Gottesspruch, so scheint es von dem Glossator, der es dort mit v. 12 u. 14 zusammen einfügte, cf. Wellh. z. d. St., aus Jer entlehnt zu sein. Demnach müßte sein Ursprung bei einem dritten gesucht werden, und man könnte etwa an Deutjes. denken cf. 401of. 28—30. Für ייעי lies nach Hab LXX Th P gegen H T יעי, in Hab sind יע and ייק vertauscht. Über den hist. Anhang s. d. Einl. 59 יהוה hier n. s. v. a. Wort Jahves, wie LXX annehmen, die daher den Text umgestalten, sondern s. v. a. Auftrag. 60 בשנת wie 462 cf. zu 281. 60 knüpft nur locker an die Überschr. an. v. 60b hinkt sehr nach und ist wohl als Glosse zu streichen, cf. bes. Bu. a. a. O. יהוה fehlt in LXX, ist vorh. Hxp Luc H P T und wegen der Länge des Orakels wohl ursprüngl. 61 יהוה scheint überflüssig, wenn die »Worte« zum Obj. gemacht werden, daher gewöhnlich absol. gefaßt »so siehe wohl zu«, aber auch dann überflüssig, daher lies יהוה und wenn du sie (Babel) siehst. 62 f. Allerdings compendiar. Angabe des Inhalts der Weissagg. (Bu.) aber doch deutlich auf den Inhalt c. 50f. anspielend, mag man nun יהוה als Fem. oder Anrede fassen s. d. Einl. Die Vorlesung geschieht coram Babylone, um der Stadt das göttl. Urteil anzukündigen. Für Seraja hätte ein Ausspruch Jer.'s vollauf genügt. Für יהוה LXX: יהוה, viell. ursprüngl. 64 Da die Inkorporierung des Orakels an Babel durch Versenkung in den Strom jedenf. die Hauptsache ist, so ist diese Auslegung, welche dem Vorgang etwas undeutliches gibt, nur erklärlich aus Anlehnung an solche Handlungen wie 191of. Das Athnach ist bei עליה zu setzen, da ייעי, aus v. 58 herübergenommen, zu ייעי יהוה gehört. Die Worte rühren wohl von demjenigen her, welcher den Bericht v. 59—64 anschob, um anzudeuten, daß die eigentlichen Weissagungen Jer schon in v. 58 zu Ende gingen. Möglich auch, daß sie ur-

## Kap. 52.

<sup>1</sup>Einundzwanzig Jahre alt war Sedekia bei seinem Regierungsantritt und elf Jahre regierte er zu Jerusalem und seine Mutter hieß Hamital Tochter des Jeremia aus Libna. <sup>2</sup>Und er tat was böse war vor Jahve ebenso wie Jojakim getan hatte. <sup>3</sup>Denn den Grinam Jahves erregten Jerusalem und Juda, bis er sie verwarf vor seinem Antlitz. Und Sedekia empörte sich wider den König von Babel. <sup>4</sup>Daher, im neunten Jahre seiner Regierung im zehnten Monat, am zehnten Tage des Monats, kam Nebukadresar der König von Babel, er und sein ganzes Heer gegen Jerusalem heran und sie lagerten sich wider sie und bauten rings um sie einen Belagerungswall. <sup>5</sup>Und so kam die Stadt in Belagerung bis zum elften Jahre des Königs Sedekia. <sup>6</sup>Im vierten Monat am neunten des Monats ward der Hunger übermächtig in der Stadt, und es war kein Brot mehr da für die Leute vom Lande. <sup>7</sup>Da wurde Bresche in die Stadt gelegt, und (Sedekia der König von Juda und) alle Kriegsmänner flohen und verließen die Stadt bei Nacht auf der Straße des Tors zwischen den beiden Mauern, welches am Garten des Königs lag, während die Chaldäer die Stadt rings umgaben, und sie schlugen den Weg nach der Jordanebene ein. <sup>8</sup>Und die Kriegsmacht der Chaldäer jagte hinter dem König her und sie erreichten den Sedekia in den Niederungen Jerichos, und all seine Mannschaft wurde auseinandergesprenzt von seiner Seite. <sup>9</sup>Und sie ergriffen den König und brachten ihn hinauf zum König von Babel nach Ribla im Lande Hamath, der sprach ihm den Richterspruch. <sup>10</sup>Und der König von Babel ließ die Söhne Sedekias vor seinen Augen hinrichten und auch alle Fürsten Judas ließ er in Ribla hinrichten. <sup>11</sup>Und den Sedekia ließ er blenden und in Ketten legen und [es ließ ihn der König von Babel] nach Babel bringen und ins Gefängnis legen bis zu seinem Todestag. <sup>12</sup>Und im fünften Monat am zehnten des Monats, nämlich im neunzehnten Jahre der Regierung Nebukadresars des Königs von Babel, kam der Trabantenoberst Nebusaradan, der Beamte des Königs von Babel, nach Jerusalem. <sup>13</sup>Der verbrannte das Haus Jahves und die Königsburg und alle Häuser Jernslems

sprünglich bei v. 58 standen und erst später hinter v. 64 geschoben wurden, wobei entweder durch einen Zufall oder aus Gewissenhaftigkeit das **וַיִּבְנוּ** mitgenommen wurde. In LXX fehlen die Worte, weil hier die Weissagung gegen B. nicht das Ende des Buches bildet.

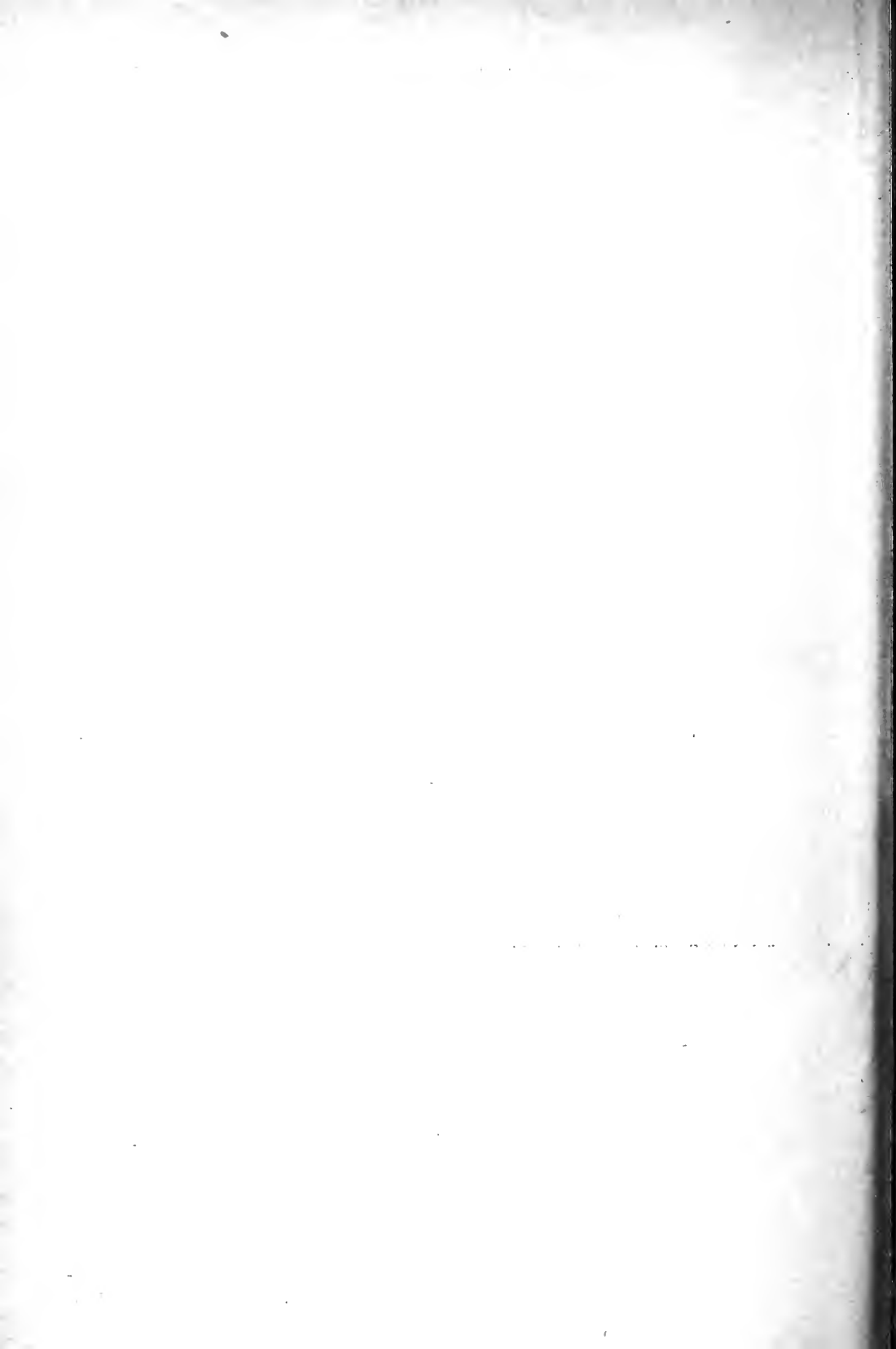
Kap. 52. Das Kap. ist mit II Reg 2418—2530 im wesentlichen identisch und offenbar von dort herübergenommen, wie besonders der Schluß zeigt, der sicher bis in das Jahr 561 v. Chr. wahrscheinlich noch bedeutend tiefer herabführt. Über die Auslegung ist daher der Kommentar zu den Königsbb. zu vergleichen, hier ist nur der Text dieses Stückes in seinem Verhältnis zu dem der Königsbb. zu besprechen.

1 **הַמִּיטָל**, für Kth. Reg. LXX z. Jer und Reg (einstimm.) H, für Qr.: II Reg 2331 (Kth. aber nicht LXX) T, P: **hamtâl?**, danach Kth. vorzuziehn. 2f. fehlen in LXX, absichtliche Kürzung. Nach Jer 3231 wird statt des unverständl. Textes von v. 3 (Reg lesen **בִּיהַמִּיתָה**) das **ב** vor Jerusalem zu streichen sein. **כִּי** dann explikativ. 4 LXX verkehrt: »im 9. Monat«. **הָיָה** f. in LXX. Für **יָרַד** Reg: **יָרַד**, schlechter. 6 »im 4. Monat« fehlt Reg und LXX, aber notwendig, cf. Jer 39. 7 **יָרַד** f. Reg und LXX mit Recht, cf. d. Imperf., es ist nachgetragen, dagegen fiel, wie Jer 39 zeigt, in allen Texten vor **וַיֵּלֶךְ** aus: **וַיִּבְנוּ מִצְרַתָּהּ מִצְרַתָּהּ מִצְרַתָּהּ** — **וַיִּבְנוּ מִצְרַתָּהּ** f. Reg., letzteres auch LXX, ohne Grund cf. Jer 39. — Für **יָרַד** Reg schlechter: **הָלַךְ**. Für **וַיֵּלֶךְ** Reg schlechter: **וַיֵּלֶךְ**. 8 statt **אֶת** Reg: **אֶת**. 9 **אֶת** f. Reg. u. LXX, aber auch durch e. 39 gestützt, cf. auch 5227 II Reg 2521. Nach dem Athn. l. Reg: **וַיִּדְבְּרוּ אֶתְּ לִשְׁוֹן**, weniger gut. 10b fehlt ganz in Reg, Subj. des Schlachtens sind die Chaldäer, sichtlich Entstellung, cf. v. 11. Bis **בְּיַד־חַיְלָיִם** beide Texte gleich, der Schluß in Reg: **וַיִּבְנוּ מִצְרַתָּהּ**. — Verkürzung, auch e. 39 verkürzt: **וַיִּבְנוּ מִצְרַתָּהּ**, wahrscheinlich ist das schleppende **וַיֵּלֶךְ** späteres Explicitum. 12 Für **בְּשָׁנָה** Reg: **בְּשָׁנָה**, wahrscheinlich richtig, cf. v. 4. Die Angabe über das Jahr N.'s auch Reg vertreten, steht hier sehr unpassend und ist wohl, da sie in LXX fehlt, erst später eingeschoben nach II Reg 2412. Für **כִּי**, das sicher verkehrt ist, l. LXX besser **כִּי**, aber man erwartet den Art., lies daher nach Reg: **כִּי**. Für **בְּיַד־חַיְלָיִם** lies nach Reg: **בְּיַד־חַיְלָיִם**. 13 **וַיִּבְנוּ מִצְרַתָּהּ** ist zu streichen, da es nach den beiden vorhergehenden Begr. nicht



(seinem) siebzehnten Jahre: dreitausend und dreißig und zwanzig Juden. <sup>29</sup> Im achtzehnten Jahre des Nebukadresar aus Jerusalem achthundert und zweiunddreißig Seelen. <sup>30</sup> Im dreiundzwanzigsten Jahre des Nebukadresar deportierte der Trabantenoberst Nebusaradai aus Juda siebenhundert und fünf und vierzig Seelen. <sup>31</sup> Alle Seelen betragen viertausend sechshundert. Aber im siebenunddreißigsten Jahre der Gefangenschaft Jojachins des Königs von Juda im zwölften Monat, am fünf und zwanzigsten des Monats erhob Ewilmerodach der König von Babel im Jahre seines Regierungsantritts das Haupt Jojachins des Königs von Juda und befreite ihn aus dem Kerker. <sup>32</sup> Und redete freundlich mit ihm und wies (ihm) seinen Platz an über dem Platz der anderen Könige, die bei ihm in Babel waren. <sup>33</sup> Und er legte seine Gefängnis Kleider ab und speiste beständig an seiner Tafel seine ganze Lebenszeit. <sup>34</sup> Und sein dauernder Unterhalt ward von Seiten des Königs von Babel dargereicht, wie es der tägliche Bedarf erforderte, [bis zu seinem Todestage] seine ganze Lebenszeit über.

Nebuk.'s nicht vom Verf. der Reg herrühren kann, cf. II Reg 24<sup>12</sup> 25<sup>s</sup>, sondern aus einer anderen Quelle entlehnt scheint. Zweifelhaft bleibt, ob v. 28—30 ursprünglich auch in Reg standen und durch v. 22—26, eine Epitome aus Jer 40 f., verdrängt wurden, nachdem der ganze Abschnitt ans Ende des Jeremiabuchs verpflanzt war, oder ob v. 28—30 erst später aufgenommen sind, demnach niemals in II Reg standen. Das letztere ist wegen der LXX wahrscheinlicher. Die in v. 28 erwähnte Wegführung scheint identisch mit derjenigen, welche II Reg 24<sup>14ff.</sup> berichten. Da aber dann der Widerspruch in den Zahlen auffällt, so vermutet Ew., daß für שבע עשרה : שבע zu lesen sei, so daß v. 28 von einer Exilierung von Landbewohnern während der Einschließung Jerus. sprechen würde im 17.—18. Jahr N.'s, v. 29 würde von der Exilierung nach der Einnahme der Hauptstadt berichten, und v. 30 ein späteres Ereignis ins Auge fassen, das nach der partiellen Wiederbesiedelung des Landes durch aus den umliegenden Ländern zurückgekehrte Flüchtlinge eintrat und mit dem von Jos. Ant. X 9, 7 geschilderten Kriegszug N.'s identisch sein soll. Indessen, auch wenn diese sehr wahrscheinliche Korrektur angenommen wird, bleiben die Zahlen auffallend klein und ihre Richtigkeit zweifelhaft. <sup>31</sup> In יהמשה scheint ein Fehler zu stecken, Reg: שבעה, LXX: יארבעה. Für כלל־י לך lies nach Reg: קָלְלִי, da es sich um den Antritt der Regierung handelt. ארבע ארזי das Reg fehlt, muß um so mehr ursprüngl. sein, da LXX vorher noch *καὶ ἐξείπερ αὐτὸν* haben = יִקְרָאֵהוּ, offenbar verderbt aus יִשְׁמָחֵהוּ. Für הכל־יֵא Reg richtig: הַקָּלָא s. zu 374, bei welchem nur der Art. fehlerhaft ausgefallen ist. <sup>32</sup> Für כלל־י לך Reg: קָלְלִי, kürzer, aber falsch. Bei כלל־י לך Reg richtig für Qr. <sup>33</sup> Für חמדי in Reg u. LXX richtig vor לַנְּיָי gestellt, so daß es Genet. zu חמדי wird. <sup>34</sup> Für ארבעה ארזי Apposit. zu ארבעה ארזי. Für כלל־י לך Reg: קָלְלִי. — כלל־י לך f. LXX, doch ist seine Weglassung nach v. 33 und כלל־י לך leicht zu begreifen. — כלל־י לך fehlt Reg, die ebenf. die 3 letzten Worte bestätigen, und ist seiner Stellung wegen verdächtig, demnach ein Zusatz im Jeremiabuch.



# Handkommentar

zum

# ALTEN TESTAMENT.

In Verbindung mit anderen Fachgelehrten

herausgegeben von

**D W. Nowack**

o. Prof. d. Theol. in Strassburg i. Els.

-----  
III. Abteilung, *Die prophetischen Bücher*, 2. Band, 2. Teil.  
-----

## Die Klagelieder des Jeremias

übersetzt und erklärt

von

**D Dr. Max Löhr**

a. o. Prof. d. Theol. in Breslau.

2. umgearbeitete Auflage.



Göttingen

Vandenhoeck und Ruprecht

1906.

*Das Recht der Übersetzung wird vorbehalten.*

1. Auflage 1893.



## Vorwort zur zweiten Auflage.

---

Einleitung und Kommentar sind unter Benutzung der seit dem Erscheinen der ersten Auflage hervorgetretenen Detailuntersuchungen, besonders auch der metrischen, stark umgearbeitet. Unter den von andern und mir selbst gemachten Textverbesserungen ist gründlich Auslese gehalten; von den Ausstellungen meiner Kritiker habe ich verwertet, was mir annehmbar schien.

H. Grimme überließ mir seine Skandierung des Textes der Klagelieder im Manuskript, wofür ich ihm hier auch öffentlich verbindlichen Dank sagen möchte.

Meine Zurückhaltung bezüglich der Metrik habe ich in der Einleitung, unter II: Kunstform, ausführlich begründet.

Breslau, Januar 1906.

**Max Löhr.**

---

## Abkürzungen

der biblischen Bücher, Zeitschriften, Handbücher, Verfassernamen.

Akt = Akta, Apostelgesch.	Jdt = Judith	Phl = Philipperbrief
A, Aq = Aquila	Jer = Jeremias	Phm = Philemonbrief
Am = Amos	Jes = Jesaja	Prv = Proverbien
Apk = Apokalypse	Jo = Joel	Ps = Psalmen
Bar = Baruch	Job = Hiob	Pt = Petrusbriefe
Chald = Chaldaeus	Joh = Johannes(Ev.u.Briefe)	Reg = Reges
Chr = Chronik	Jon = Jonas	Röm = Römerbrief
Cnt = Canticum	Jos = Josua	Rt = Ruth
Dan = Daniel	Jud = Judasbrief	Sam = Samuel
Dtn = Deuteronomium	Koh = Koheleth	Sap = Sapientia
Eph = Epheserbrief	Kol = Kolosserbrief	JSir = Jesus Siracida
Esr = Esra	Kor = Korintherbriefe	Sym = Symmachus
Est = Esther	Lev = Leviticus	Syr = Syrus
Ex = Exodus	Lk = Lukas	T, Targ = Targum
Ez = Ezechiel	Mak = Makkabäer	Ths = Thessalonicherbriefe
Gal = Galaterbrief	Mal = Maleachi	Th = Theodotion
Gen = Genesis	Mch = Micha	Thr = Threni
Hab = Habakuk	Mk = Markus	Tim = Timotheusbriefe
Hag = Haggai	Mt = Matthaeus	Tit = Titusbriefe
Hbr = Hebräerbrief	Na = Nahum	Tob = Tobias
Hos = Hosea	Neh = Nehemia	Vulg = Vulgata
Jak = Jakobusbrief	Num = Numeri	Zch = Zacharias
Jdc = Judicium liber	Ob = Obadja	Zph = Zephania

BL = Schenkel, Bibellexicon.	ThT = Theologisch Tydschrift.
HbA = Riehm, Handwörterbuch des bibl. Altertums. 2. Aufl. herausgeg. von Baethgen.	ZATW = Stades Zeitschrift für alttestamentl. Wissenschaft.
JdTh = Jahrbücher f. deutsche Theologie.	ZDMG = Zeitschrift der Deutsch-Morgländ. Gesellschaft.
KIB = Schrader, Keilinschr. Bibliothek	ZDPV = Zeitschrift des Deutschen Palaeestina-Vereins.
RE = Herzogs Realencyclopädie.	ZKF = Zeitschrift f. Keilschriftforschung
RWB = Winer, Bibl. Realwörterbuch <sup>3</sup>	ZwTh = Hilgenfelds Zeitschr. für wissenschaftl. Theologie.
StKr = Theol. Studien und Kritiken.	
ThLz = Theolog. Literaturzeitung.	
ThSt = Theologisch Studien.	

Brown = Hebr. a. Engl. Lexicon, Oxford 92 ff.
G = Gesenius-Buhl, Handwörterbuch.
GTh = Gesenius Thesaurus.
G-K = Gesenius-Kautzsch, hebr. Grammatik <sup>26</sup> .
M = A. Müller, hebr. Schulgrammatik.
O = Olshausen, hebr. Grammatik.
Si-S = Siegfried u. Stade, hebr. Wörterbuch.
S = Stade, hebr. Grammatik.

Bö. = Böttcher	Houb. = Houbigant
Ch. = Cheyne	Hupf. = Hupfeld
Del. = Delitzsch	Hampf. } = Kamphausen
Ew. = Ewald	Kph. }
Giesebr. = Giesebrecht	Kenn. = Kennicott
Ginsb. = Ginsburg	Lag. = de Lagarde
Hgstb. } = Hengstenberg	Nöld. = Nöldeke
Hgst. }	Perl. = Perles
Hitz. } = Hitzig	Stade GI = Gesch. d. V. Israel
Hi. }	Wellh. = Wellhausen

# Einleitung.

## I.

### Name und Stellung im Kanon.

#### I. Name.

In den hebräischen Handschriften führt unser Buch den Namen **איכה**, dem entsprechend auch in den Ausgaben. In LXX heißt dasselbe *Θρήνοι*, auch *Θρήνοι Ιερεμίου*, und hat folgende Einleitung: *καὶ ἐγένετο μετὰ τὸ αἰχμαλωτισθῆναι τὸν Ἰσραὴλ καὶ Ἱερουσαλὴμ ἐρημωθῆναι ἐκάθισεν Ἱερεμίας κλαίων καὶ ἐθρήνησε τὸν Θρήνον τοῦτον ἐπὶ Ἱερουσαλὴμ καὶ εἶπεν*. In der chaldäischen Übersetzung lautet die Überschrift **אמר ירמיהו נבייא וכהנא רבא**. Ähnlich in der syrischen Bibel: »Buch der Klagenlieder des Propheten Jeremias«. Im Anschluß an LXX bieten die sog. Itala und die Vulgata: *Threni i. e. lamentationes Jeremiae prophetae*, mit der Einleitung: *Et factum est, postquam in captivitatem redactus est Israel et Jerusalem deserta est, sedit Jeremias propheta flens et planxit lamentatione hac in Jerusalem et amaro animo suspirans et eiulans dixit*. Das fünfte Kapitel ist überschrieben: *oratio Jeremiae prophetae*. Im Talmud und bei den Rabbinen findet sich die Bezeichnung des Buches: קינוה z. B. *baba bathra fol. 15a: וקינוה וספר מלכים וספר וירמיה כתב ספרו וספר מלכים וקינוה*; daneben "ספר ק" und "מגלה ק", vgl. Caro S. 4. In der patristischen Literatur begegnen uns die Namen: *Θρήνος, Θρήνοι, threni, lamentationes, lamenta*.

#### 2. Stellung im Kanon.

In den hebräischen Handschriften wird unser Buch, als eine der fünf Festrollen, in die Klasse der **כתובים** oder *ἀγιόγραφα* gestellt. Die Reihenfolge der Bücher in dieser Klasse ist je nach der Nationalität der Handschriften eine verschiedene. Unsere Ausgaben folgen der Anordnung in den deutschen Handschriften und bieten daher **איכה** unter den Hagiographen an sechster Stelle zwischen den beiden Festrollen **רות** und **קהלה**.

Dagegen folgen die Klagenlieder in LXX unmittelbar dem Buche des Propheten Jeremias. Dasselbe ist der Fall in der syrischen und der lateinischen Übersetzung. Und endlich finden wir es ebenso bei Josephus und den Vätern. Wenigstens, da bei Josephus († cr. 100 n. Chr.) die Klagenlieder unter den vier

Schriften, die den 3. Teil seiner kanonischen Bücher, wie er sagt *βιβλία δικαίως θεῖα πεπιστευμένα* bilden, ihres Inhaltes wegen nicht sein können — es heißt nämlich c. Apion I 8: *αἱ δὲ τέσσαρες ὕμνους εἰς τὸν θεὸν καὶ τοῖς ἀνθρώποις ἰποθίνας τοῦ βίου περιέχουσιν*, — so ist kein Zweifel, daß dieselben mit dem Buche des Propheten Jeremias zusammengefaßt worden sind. Ein gleiches liegt vor im Kanon des Melito von Sardes (cr. 170), den dieser *ἀνελθὼν εἰς τὴν ἀνατολὴν καὶ ἕως τοῦ τόπου γενόμενος ἐνθα ἐκλήρουθη καὶ ἐπράχθη* (Eus., h. e. IV 26<sup>14</sup>) kennen lernte und aufzeichnete. Da die Klagelieder auch hier nicht besonders aufgeführt werden, sind sie offenbar mit dem Buche des Jeremias vereinigt zu denken.

In dem von Origenes († 254) überlieferten Kanon *ὡς Ἑβραῖοι παραδίδόασιν*, wird unser Buch zum ersten Male namentlich mit den Weissagungen des Jeremias zusammen genannt, vgl. Eus., h. e. VI 252: *Ἱερεμίας σὺν Θρήνοις καὶ τῇ ἐπιστολῇ ἐν ἐνὶ Ἱερεμῖα*.

Erwähnenswert scheint hier noch die Aufzählung der heiligen Schriften AT.s bei Epiphanius († 403), in dessen Buche über Maße und Gewichte c. 23 (ed. Paul de Lagarde, *symmicta* II 179), welche folgendermaßen schließt: *αὗται δὲ αἱ εἴκοσι ἐπτὰ βιβλίοι ἑξοκισὶ δύο ἀριθμοῦνται κατὰ τὸν ἀριθμὸν τῶν στοιχείων, ἐπειδήπερ καὶ πέντε στοιχεῖα διπλοῦνται, καθὼς ἄνω προείπομεν. ἔστι δὲ καὶ ἄλλη μικρὰ βιβλὸς ἣ καλεῖται Κινῶθ, ἣτις ἐρμηνεύεται Θρήνος Ἱερεμίου. αὕτη δὲ τῷ Ἱερεμῖα συνάπτεται, ἣτις ἔστι περισσὴ τοῦ ἀριθμοῦ καὶ τῷ Ἱερεμῖα συναπτομένη. In desselben Autors Schrift *adv. haer.* I 86 lesen wir: *εἰκοστὴ δευτέρα Ἱερεμίας ὁ προφήτης μετὰ τῶν Θρήνων καὶ ἐπιστολῶν αὐτοῦ τε καὶ τοῦ Βαρούχ*. Der sog. *prologus galeatus* des Hieronymus († 420) ferner erwähnt die Klagelieder weder unter dem *ordo prophetarum*, dessen sechste Stelle Hieremias einnimmt, noch unter dem dritten *ordo*, den Hagiographen, weist ihnen aber ohne Zweifel denselben Platz zu, wie die bisher genannten Väter. Am Schlusse seiner Aufzählung heißt es: *Atque ita fiunt pariter veteris legis libri viginti duo i. e. Mosis quinque, prophetarum octo, hagiographorum novem; quamquam nonnulli Ruth et Cinoth inter hagiographa scriptitent et libros hos in suo putent numero supputandos, ac per hoc esse priscae legis libros viginti quattuor*. Endlich wird im Kanon AT.s bei Augustin († 430), *de doctrina christiana* II 13, unser Buch nicht ausdrücklich aufgeführt, daher wir hier ebenfalls annehmen dürfen, daß dasselbe mit dem Buche des Propheten Jeremias verbunden gewesen ist.*

## II.

### Die Kunstform.

Die Form, in der die Klagelieder vorliegen, ist nach zwei Richtungen beachtenswert, sowohl in Bezug auf die Anordnung der massoretischen Verse, als hinsichtlich des Baues derselben.

Die massoretischen Verse bilden in c. I—IV alphabetische Akrosticha, und zwar so, daß in c. I, II, IV nur je ein, in c. III je drei derselben mit dem nämlichen Buchstaben beginnen. Dabei ist zu bemerken, erstens, daß in c. I das  $\nu$  dem  $\delta$  vorausgeht, während es in c. II—IV demselben folgt; und zweitens, daß in c. I und II der massoretische Vers dreistichig, in c. IV zweistichig ist.

Das fünfte Kapitel ist kein alphabetisches, sondern, wie Bickell, *carmina V. T. metrica*, Oeniponte 1882, S. 119f. es genannt hat, ein alphabetisierendes Lied, d. h. es besteht aus soviel Versen, als das hebräische Alphabet Buchstaben hat, nämlich 22<sup>1</sup>.

Die Reihenfolge  $\delta$ — $\nu$  in c. II—IV ist von jeher aufgefallen, hat aber dem Scharfsinn der Erklärer bis jetzt gespottet. Leider haben wir für die fast noch wichtigere Frage, weshalb man das alphabetische Akrostich grade für unsre Lieder verwendet hat, ebensowenig eine befriedigende Antwort.

Nach unserm Empfinden paßt die Künstelei des alphabetischen Schemas zu den beweglichen Klagen so schlecht wie möglich. Wenn sie dennoch gewählt ist, — lag dazu ein besonderer Grund vor, verband man etwa mit der Verwendung der Buchstabenreihe einen besonderen Sinn oder war schon damals das alphabetische Akrostichon zu einer vielbenutzten Kunstform geworden?

Nach A. Dieterich, *Rhein. Museum f. Phil.* 1901, S. 77ff., sind die Alphabet-Akrosticha aus »religiöser Geheimliteratur« hervorgegangen, die Buchstabenreihe galt irgendwie für zauberkräftig<sup>2</sup>. Nun wissen wir, daß man, wie bei allen Völkern des Altertums, auch in Israel dem Wort im Namen, im Segen und Fluch magische Wirkung beilegte; so wird man auch, wie überall im Altertum, in Israel der Buchstabenreihe besondere Kräfte vindiziert haben, wenn wir letzteres aus dem AT. auch nicht mehr beweisen können. Zudem läßt die rätselhafte Umstellung von  $\delta$  und  $\nu$  es wenigstens sehr verführerisch erscheinen, hier an ein Zauberalphabet zu denken.

Dürfen wir vermuten, daß alphabet-akrostische Zauberformeln zu alter Zeit in Israel bekannt gewesen sind, so ist mit Rücksicht auf das Folgende weiter anzunehmen, daß in irgend einem späteren Zeitpunkt das alphabetische Akrostich von dem Gebiet der Zaubersprüche, wo es seine besondere Bedeutung hatte, auf andre Gebiete dichterischer Produktion übertragen worden ist, bei denen es nur noch Kunstform war. Als Kunstform hat es alsdann eine besondere Entwicklung erlebt.

Wir haben im AT. vierzehn deutlich erkennbare, wenn auch zum Teil nur schlecht oder unvollständig erhaltene alphabetische Lieder: Nah 12—8 Ps 9 und 10 25 34 37 111 112 119 145 Prv 31<sup>10—31</sup> Thr 1—4<sup>3</sup>.

Aus dem vorliegenden Material ersehen wir erstens ein fortschreitendes Künstlicherwerden unsres Akrostichs. Die alphabetische Gruppe — um das

1. Vgl. zu diesem »alphabetisierenden« Liede noch unten und ZATW 1905, S. 198.

2. Vgl. hierzu noch Archiv f. Religionswissenschaft 1905, S. 157 zwei Notizen von Deubner über apotropäische Bedeutung des Alphabets, besonders auch auf einer Grabinschrift.

3. Zum Text dieser Lieder, sowie überhaupt zu den folgenden Ausführungen vgl. meine Abhandlung in ZATW 1905, S. 173 ff.

Wort »Strophe« zu vermeiden — besteht in c. II und dem ihm in mancher Hinsicht verwandten c. I aus drei Perioden; Gruppen von zwei Perioden liegen vor in c. IV. Ps 9f. 37. In den meisten Liedern bestehn die Gruppen aus einer Periode, Ps 25 34 145 Na 1 Prv 31. Die einperiodige Gruppe wird nach zwei Richtungen weiter ausgebildet: durch Häufung von Perioden mit gleichem Anfangsbuchstaben, wie c. III Ps 119 oder durch Häufung der Buchstaben innerhalb der einzelnen Periode, wie Ps 111f. Hieran schließt sich in der synagogalen Poesie die wortweise Form des Alphabet-Akrostichs.

Zweitens findet das letztere bei Liedern verschiedensten Inhalts Verwendung; wir haben z. B. in Ps 9f. ein Siegeslied, Prv 31 ein Loblied auf eine tugendsame Hausfrau, Ps 37 einen Theodiceepsalm und Ps 145 einen Lobpreis Gottes. Was grade dieses Lied betrifft, war etwa hier mit der Anwendung des Alphabetakrostichs die Absicht erschöpfender Vollständigkeit verbunden?<sup>1</sup> Das würde ein Beweis sein dafür, daß man, des Ursprungs unsres Akrostichs völlig vergessend, es nur noch als Kunstform nahm.

Drittens ist über das zeitliche Auftreten des Alphabetakrostichs zu sagen, daß die ältesten Zeugnisse hierfür in Thr 2, 4 und 1 vorliegen, sämtlich dem 6. Jh. angehörig. Es sei dazu bemerkt, daß sonst kein als קינה bezeichnetes Lied im AT. in dieser Form auftritt. Die übrigen Beispiele sind um zwei oder mehr Jahrhunderte jünger; sie erscheinen in der a.t.lichen Literatur vom ausgehenden 4. Jh. abwärts<sup>2</sup>.

Es soll nun nicht behauptet werden, daß zwischen dem 6. und 4. Jh. überhaupt kein hebräisches Alphabetakrostich geschrieben sei<sup>3</sup>. Vielmehr werden die uns im Kanon erhaltenen nur die geringen Reste einer weit größeren Verwendung dieser Kunstform sein.

Wenn das Assyrische vor 700 v. Chr. Akrosticha nach Art von »Befehl Du Deine Wege« zeigt, vgl. Zimmern ZA X S. 15ff., wäre es dann zu kühn anzunehmen, daß es ähnliches auch damals schon in der Literatur Israels gegeben habe, mit andern Worten: daß schon vor Thr 2 und 4 das Alphabetakrostich rein als Kunstform von Dichtern verwendet worden ist? — das beginnende איכה ist ja augenscheinlich schon stilmäßig; doch läßt sich daraus kein Schluß auf die folgende Buchstabenreihe ziehen und nicht sagen, ob vorher schon alphabetakrostichische Klagelieder gedichtet sind.

Bei Lage der Dinge sind wir auf Vermutungen angewiesen. Einige Fragen müssen überhaupt unbeantwortet bleiben.

Hatte z. B. der Verfasser von c. II und IV noch ein lebendiges Bewußtsein von der magischen Bedeutung der von ihm gewählten Alphabetreihe, oder nahm er sie nur, weil sie eine damals übliche Kunstform war? Auffallend bleibt es immerhin, daß kein anderes Klagelied akrostichisch ist. Ferner Thr 1,

1. Vgl. die im rabbinischen Schrifttum sich findende Redewendung »das Gesetz erfüllen oder übertreten von Aleph bis Tau«, d. h. in vollem Umfang, Talm. B. Sabbath 55a. Yalkut Rubeni f. 17 a col. 2; *ibid.* f. 48b col. 2.

2. Über Einzelheiten vgl. ZATW 1905, S. 195.

3. Nur soviel möchte ich behaupten, daß dieses Akrostich in der Chokma-Literatur besonders beliebt gewesen ist, vgl. a. a. O. S. 197.

das etwa 40 Jahre jünger ist als c. II und IV und in Manchem sich an c. II anlehnt, gebraucht das gewöhnliche Alphabet (א—ט). Geschah das in bewußtem Gegensatz, oder war es gleich, ob man die eine oder andre Reihenfolge wählte? Von einer Entscheidung hierüber, die aber leider nicht mehr möglich ist, würde auch auf die obenstehende Frage Licht fallen. —

c. 5, das etwa ein Menschenalter nach der Zerstörung der Stadt verfaßt ist, zeigt 22 Verse. Auf redaktionellem Wege (durch Zusatz oder Streichung) ist diese Zahl höchstwahrscheinlich nicht hergestellt. War sie rein zufällig oder mit Absicht, der Buchstabenanzahl entsprechend, gewählt? — Im letzteren Falle war sie vielleicht schon damals stilmäßig, wie sie es später gewesen zu sein scheint, vgl. Ps 33 38 103 und ZATW 1905 S. 198. Auch von hier aus könnte wohl Licht auf die c. II und IV betreffende Frage oben fallen; aber leider bleibt es auch hier bei einem non liquet. —

Über das Wesen der Stiche, von der je 2 oder 3 einen massoretischen Vers bilden, findet sich schon, worauf A. Rahlfs mich aufmerksam gemacht hat, in R. Lowths Jesaias, übers. v. Koppe, 1. Bd. Leipzig 1779 S. 34f., folgende Bemerkung: »Gegen das Ende, oder wenigstens gegen die Mitte, hat jede Zeile gewöhnlich einen kleineren, vom Sinn und der grammatikalischen Wortfügung abhängenden Ruhepunkt oder Intervall«. Später hat de Wette (Komm. üb. d. Psalm., 3. Aufl. 1829, 62ff.) auf die rhythmische Form besonders in den Klageliedern hingewiesen und von c. III bemerkt: es hat nur eingliedrige Verse; allein das eine Glied ist doch so rhythmisch getrennt, daß, wo nicht ein ganz rhythmischer Parallelismus, doch ein Nachschlag, der zur Ruhe führt, entsteht. Darauf hat Ewald in der 2. Auflage der Propheten d. A. B. 1868, III 20 zu Isa. XIV erklärt, daß »das letzte der beiden Glieder, aus denen sich jedes Langglied« — er meint damit das, was wir oben »Stiche« genannt haben — »zusammensetzt, unverkennbar kürzer ist, und dieses hänge sicher mit dem Kunstbaue des Gedichtes als eines Klageliedes zusammen«. Nach diesen Beobachtungen hat Budde in einer Reihe von Aufsätzen über »das hebräische Klagelied« vgl. StKr 1874 S. 747ff., ZATW 1882 S. 1ff., 1883 S. 299ff., 1891 S. 234ff., 1892 S. 261ff. das Wesen unsrer Stiche aufs neue untersucht und dabei selbständig folgende Resultate erzielt: »In den ersten 4 Kapiteln des Buches der Klagelieder bildet die überall gleichwertige Formeinheit ein kurzer Vers, dessen erste durch einen Einschnitt des Sinnes abgegrenzte Hälfte die Länge des vollen Versgliedes eines regelrechten, kurzen Verses aufweist, wie er etwa im Buche Hiob herrscht, während die 2. Hälfte, regelmäßig kürzer gehalten, als das verstümmelte, zweite Versglied gelten kann«, ZATW 1882, S. 2ff. Das Verhältnis der beiden Versglieder zu einander bestimmt Budde wie 3:2 oder 4:3 (4:2). Da jeder Vers durch einen Sinneseinschnitt geteilt wird, so muß das zweite Versglied aus einer Wortgruppe bestehen, als Minimum also zwei Wörter umfassen. Drei verschiedene Modifikationen des Schemas muß Budde mehrfach anerkennen. Genaueres hierüber a. a. O. oder in der ersten Auflage dieses Kommentars S. IX. — Über die Verse des letzten Kapitels bemerkt Budde: »Warum c. V nicht in der Form des Klageliedes geschrieben, ist nun klar: weil es eben kein Klagelied ist, der Dichter hier keine Veranlassung fand, an die Leichenklage zu erinnern«.

Daß v. 2. 3. 14 des c. V dem Schema des Kina-Verses entsprechen, ist als Zufall anzusehn (Budde, a. a. O. 11).

Zuletzt ist durch die umfangreichen metrischen Studien Hubert Grimmes, vgl. ZDMG 1896, S. 529 ff., 1897 S. 683 ff. und Psalmenprobleme, Freiburg (Schweiz) 1902 (collectanea Friburgensia, Neue Folge, Fasc. VIII) und Eduard Sievers', Studien z. hebräisch. Metrik, Teil 1 und 2, Leipzig 1901, (Bd. XXI d. Abhdlgg. d. phil. hist. Klasse d. Kngl. Sächs. Gesellschaft d. Wissenschaften) auch das Wesen unsrer Stiche wieder und zum ersten Mal auf wirklich metrischer Basis behandelt.

Beide Forscher gehn davon aus, daß die hebräische Poesie nicht quantifizierend im Sinne der griechischen oder lateinischen ist, sondern im wesentlichen accentuierend. Diese Erkenntnis war auch schon vor ihnen vorhanden, und fußt auf ihr — um bei dem Nächstliegenden zu bleiben — auch schon Budde, wenn er StKr 1874 S. 750 sagt: Von einem silbenzählenden Metrum ist abzusehn. Es ist vielmehr von dem Satze auszugehen, daß das Wesen der gesamten hebräischen Verskunst bestehe »in einem ganz freien, gleichsam musikalischen Rhythmus, einem gewissen, poetischen Wohlklang«. In wie weit Grimme diesen Gesichtspunkt durch sein, allerdings »rhythmisch« zubenanntes »Morengesetz« durchkreuzt hat, lasse ich hier außer Betracht.

Mit obigem Gesichtspunkt hat Sievers, ein Metriker von Fach, in bemerkenswerter Weise wirklich Ernst gemacht. Darnach ist die Lage und Zahl der Hebungen im hebräischen Verse durch den natürlichen Wort- bzw. Satz- und Sinnesaccent festzustellen. Die Beobachtung lehrt ferner, daß der hebräische Vers, der natürlich, wie alle accentuierenden Verse, eine bestimmte, auf Fuß- oder Taktbildung und -gliederung beruhende rhythmische Form hat, normalerweise steigenden Rhythmus zeigt. Die normalste Form des hebräischen Versfußes ist dreisilbiges  $++\text{ } \perp$ , bzw. dessen Variationen. Aus solchen Füßen entstehen die Reihen, an einfachen Reihen besitzt das Hebräische den Zweier, Dreier und Vierer. Aus den Reihen setzen sich die Perioden zusammen: eine symmetrische Periode ist der Doppeldreier, z. B. in Dtn 32; eine asymmetrische Periode ist der Dreizweier oder Fünfer. Dieser Fünfer ist Buddes »Qinavers«, von ihm mit Unrecht so bezeichnet, da er weit über die Klagelieder hinaus Verwendung findet<sup>1</sup>.

Noch unterscheidet Sievers im Hebräischen Gedichte, die ganz oder doch fast ganz in gleichen Versen verlaufen (glatte Metra), wie z. B. Dtn 32, vgl. darüber meine Untersuchung in Protestantische Monatshefte 1903, S. 1 ff., und solche mit wechselnden Versformen (Wechselmetra). Hierzu gehören nach seiner Meinung unsre Klagelieder<sup>2</sup>.

1. Wieweit im einzelnen diese Sieversschen Aufstellungen schon von andren geboten waren, ist hier nicht der Ort festzustellen. Nur soll der Sache wegen ausdrücklich bemerkt werden, daß vor allem Grimme schon auf verwandte Resultate hingearbeitet hatte.

2. In diesem Punkte gehn Sievers und Grimme auseinander, letzterer anerkennt nur glatte Metra und hilft nötigenfalls durch Textänderung. In einzelnen Fällen, wie z. B. Dtn 32, muß ich Grimme gegen Sievers Recht geben: hier haben wir ein glattes, kein Wechselmetrum. Damit aber wird die Tatsache der Wechselmetra vorläufig nur eingeschränkt, noch nicht aufgehoben, wie an den Threni m. E. deutlich zu sehen ist, vgl. die Einzelheiten im folgenden.



In ihnen paaren sich Fünfer-Perioden und Vierer-Reihen. Den Fünfer kann man als ein, durch regelmäßige Kürzung der theoretisch anzusetzenden Folge von sechs Takten um den Schlußtakt, reihenähnlich gewordenes Gebilde ansehen; diesem, dem Vierer, darf wegen seiner, nur etwas stärker zu betonenden Binnencäsur, eine periodenähnliche Gliederung beigelegt werden. Beide fungieren gleichmäßig als selbständige Unterglieder der Strophe. Die Fünfer überwiegen, aber Vierer sind deutlich zu konstatieren. Daß nun dieser Zustand der Überlieferung bloß durch Verderbnis zu Stande gekommen sei, bemerkt Sievers weiter, vermag ich nicht zu glauben. Wie sollte es auch zu erklären sein, daß die »verderbten« Vierer in der Regel in ganzen Strophen gruppenweise zusammenstehn oder in c. I fast jedesmal die 2. oder 3. Stelle in der Strophe einnehmen? — Ich muß also die vorkommenden Vierer von Thr I—IV, wenn auch nicht an jeder einzelnen Stelle, so doch im Prinzip für ursprünglich halten, und demnach diese Gedichte der Gruppe der in Wechselmetris abgefaßten Stücke zu rechnen; nur mit der Maßgabe, daß hier, in den Threni, in direkt liedmäßigen Texten, der Wechsel des Metrums nicht willkürlich, sondern in bestimmter Weise geregelt war, und zwar entweder so, daß die Vierer bestimmte Strophen für sich bilden, c. II—IV, oder an bestimmte Stellen jeder Strophe gebunden sind, c. I.

Hier ist m. E. der erste Punkt, wo die Sieverssche Theorie und die Praxis auseinander fallen. Ein auch nur einigermaßen in bestimmter Weise geregeltes Auftreten der Vierer läßt sich weder in c. I noch in c. II—IV beobachten. In c. I haben wir nach Sieversscher Skandierung sicher nur fünf Strophen des Schemas 5 + 4 + 4 (v. 1. 5. 8. 14. 22), zwei sichere Viererstrophen (v. 13. 19), zwei sichere Fünferstrophen (v. 20. 21); sonst wechseln die Schemata 4 + 5 + 4, v. 6f.; ferner 5 + 5 + 4, v. 12. 17; endlich 4 + 5 + 5, v. 11. Dieser Tatbestand bietet nicht ein Bild der Regelmäßigkeit, läßt aber auch kaum eine solche als ursprünglich vermuten. Von allem, was Sievers selbst als unsicher bezeichnet, ist abgesehen. — In c. II haben wir in v. 12 und 14 je eine Viererstrophe; die erstere ist nicht ganz einwandfrei, zu v. 14 bemerkt Sievers, daß er auch als Fünfer gelesen werden könne. Warum hier grade Vierer auftreten, ist schwer erfindlich; Sinn und Zusammenhang hat sie nicht veranlaßt. — Ebenso unregelmäßig ist das Auftreten der Vierer m. E. in c. III: v. 6. 10. 13. 15. 23. 31. 50; desgleichen in c. IV: v. 3b. 5. 6b. 13. 14b. 18a. 20b. 21b. An allen diesen Stellen zu ändern, etwa um in c. I Regelmäßigkeit des Auftretens der Vierer zu erzielen oder in c. II—IV glatte Metra herzustellen, wird niemand, am wenigsten Sievers selbst, unternehmen wollen.

In diesem regellosen Nebeneinander von Fünfern und Vierern offenbart sich aber zugleich noch eine andere Schwierigkeit. »Bisweilen, sagt Sievers S. 85 f. § 59, 2. Absatz, ist die Rhythmisierung selbst auf größere Strecken hin so leicht, daß der an Rhythmus gewöhnte Leser sie ganz unbewußt vollzieht«, z. B. 25—11 32—45 47—11 lesen sich fast ohne Anstoß. »An andern Stellen aber versagt die »natürliche« Leseweise ihren Dienst, und da muß die planmäßige Untersuchung einsetzen, um ergänzend nachzuholen, was bisher noch versäumt war.« Die Ausfüllung dieser Lücke bezeichnet Sievers als die Hauptaufgabe seiner ganzen Arbeit. Hier aber ist, unbeschadet der Großartigkeit seines Werkes und bei aller Dank-

barkeit, die der a.t.liche Forscher ihm gegenüber empfinden muß und wird, doch noch nicht das Maß von Sicherheit erreicht, demzufolge eine volle praktische Verwertung seiner Aufstellungen statthaft wäre. Eine Auseinandersetzung über die theoretischen Mängel des Systems ist hier nicht am Platze. Nur auf Schwierigkeiten, wie sie in der praktischen Anwendung sich herausstellen, sei hingewiesen.

Z. B. in 19 muß Sievers das absolut unbeanstandbare **טמאה בשוליה** auseinander reißen, um einen Fünfer zu gewinnen. — v. 3. 4. 8 muß des Metrums wegen je ein **כל** gestrichen werden: ein Schreiberzusatz. — v. 9. 16. 17 muß dreimal die Formel **מנהם אין לה** umgestellt werden in **אין מ' לה**, weil sie nicht zum Metrum paßt: füge Dich meinem Metrum, oder ich fresse Dich. — Zu v. 10 c proponiert Gunkel dem ratlosen Sievers: »Wenn der Vers so nicht geht, dann ašer ziwitá lo jabóu bqhállách«. Der Text ist gar kein Vers, sondern eine Glosse, vgl. Kommentar. — Zu der Unsicherheit der Skandierung und den entsprechenden Textänderungsvorschlägen noch einige charakteristische Beispiele: In 11 wollen Budde Grimme **העיר** streichen metri causa; Sievers erklärt, die Streichung ist aus metrischen Gründen nicht erforderlich. Umgekehrt ist Budde mit dem Wortlaut von 41 zufrieden, während Sievers meint: die Vollform echā ist wohl nur unter der Bedingung zu halten, daß ein Wort des Verses fällt. Es war schon oben bemerkt, daß Sievers 214 als Vierer und als Fünfer lesen kann; ebenso liest Sievers v. 15 c, allerdings nach starker Ausäutung, als Fünfer, den Gunkel als Sechser ansehen will. In c. III charakterisiert die Unsicherheit v. 6a, den Sievers erst als zweihebig ansah, jetzt nach Gunkels Vorschlag als dreihebig beurteilt. In v. 11 f. 58 ff. werden völlig unnötige Änderungen gemacht, um Viererstrophen zu erzielen, damit unliebsame Einzelvierer verschwinden. Ebenso 43b.

Diese Beispiele mögen genügen, um zu begründen, daß ich mich entschlossen habe, von der Sieversschen Metrik und ihren textkritischen Konsequenzen nur vereinzelt und referierend Kenntnis zu geben; sie etwa für die eigne Textgestaltung zur Grundlage zu nehmen, konnte ich mich nicht veranlaßt fühlen. Ich erachtete es für wichtiger, so lange die Metrik zugestandenermaßen noch im Stadium »des vorsichtig tastenden Probierens« ist, erst einmal den Text ohne Rücksicht auf sie nur nach historisch-philologischen Grundsätzen zu behandeln. Das dürfte für die Metrik selbst die willkommenste Vorarbeit sein.

Immerhin will ich zum Schluß nicht unterlassen zu konstatieren, daß wir durch Sievers', auf wissenschaftlicher Metrik ruhende Aufstellungen ein gutes Stück vorwärts gekommen sind. So heißt es z. B. bei Budde zu 19: Auf zwei lange Glieder (auch **טמאה בשוליה** kann dafür gelten) folgen zwei kurze **אין לה מנהם** und **והרר פלאים**, von denen jenes »wie ein Lückenbüßer« aussieht. Streicht man dieses Glied und schiebt aus v. 8 **לנרה היתה** hinter **בשוליה** ein, »so ist alles in Ordnung«. Diese Art, einen vermeintlich metrisch korrekten Text zu schaffen, ist seit Sievers unmöglich. Oder wenn Budde 212 Anf. zu kurz und darum Zusatz bedürftig erscheint, oder er in 411 **הרון** »streichen möchte«, so ist diese äußerliche Art, das Metrum herzustellen, durch Sievers endgültig beseitigt. Erfreulicherweise kommt übrigens auch bei Sievers der Text im allgemeinen weit

mehr zu seinem Rechte als früher. Über den Zustand desselben vgl. die Spezial-einleitung zu jedem Liede.

### III.

## Die jeremianische Autorschaft.

Über seinen Verfasser macht das Buch der Klagelieder keinerlei Angabe.

Nun sagt der Chronist β 35 25: ויקון ירמיהו על־יאשיהו ויאמרו כל־השרים והשרות בקינותיהם על־יאשיהו ע־היום ויהנום לחק על־ישראל והנם כתובים על־הקינות.

»Jeremias verfaßte ein (oder mehrere) Klagelied(er) auf Josias« u. s. w.<sup>1</sup>

Die Historizität dieser Angabe zu bezweifeln, liegt kein Grund vor. Wir werden mit Recht annehmen dürfen, daß der Prophet, bald nach der Schlacht von Megiddo, ein (oder mehrere) Klagelied(er) auf den unglücklichen König gedichtet hat. Der König war populär, mit ihm wurde(n) es das (oder die) Lied(er) des Propheten. So mag Jeremias früh als Klageliederdichter bekannt gewesen sein. Die konkrete Tatsache seines(r) Josiasgedichte(s), zusammen mit andern Motiven, dürfte es herbeigeführt haben, daß man Klagelieder auf den Fall Jerusalems, aus der Feder weniger bekannter Persönlichkeiten, nicht allzulange nach dem Exil dem Propheten zugeschrieben hat. Hierhin rechne ich vor allem die capp. II, IV und gewiß auch I.

Der, wohl ungefähr mit dem Chronisten gleichzeitige Verfasser des 3. Kapitels, vgl. hierüber die Einleitung im Kommentar S. 15 ff., betrachtet mindestens schon c. II und IV, zwischen die er sein Werk einordnet, als jeremianisch<sup>2</sup>.

Ein weiteres Zeugnis für die jeremianische Autorschaft der Klagelieder erscheint in der oben S. I mitgeteilten Überschrift unsres Buches in der LXX. Dieselbe, durch ihr καὶ ἐγένετο sich als Verbindungsglied ausweisend, ist zweifellos zum Zwecke der Verknüpfung des Weissagungsbuches mit den Klageliedern in die griechische Übersetzung aufgenommen.

Unser Urteil über die Tradition von der jeremianischen Autorschaft der Klagelieder lautet dahin, daß diese Tradition verhältnismäßig alt — zur Zeit des

1. Zu dem schwierigen Verständnis dieses Verses vgl. meine Abhandlung in ZATW 1904, S. 10 ff. Hier sei nur auf die Frage eingegangen, ob der Chronist mit den von ihm genannten קיני unser Buch der Klagelieder gemeint habe. Budde, Cornill u. a. behaupten, daß diese Meinung garnicht abzuweisen sei. Ich möchte demgegenüber noch einmal nur auf die Eine Schwierigkeit verweisen, die jener Behauptung entgegensteht: Kann man dem Chronisten, einem Manne, der nach allgemeinem Urteil mit Recht im Kreise der Leviten gesucht wird, zutrauen, daß er Lieder, die auf den Fall Jerusalems gedichtet und dafür (am Tage der Trauer um Jerusalem) im Kultus gebraucht wurden, auf Josias bezogen habe?

2. Dieser Umstand läßt Buddes Annahme einer ältesten, in der Chronik vorliegenden Form der Tradition, wonach Jeremias nur Ein Lied, c. IV, gedichtet habe, als unwahrscheinlich ansehen.

Chronisten etwa bezeugt sie der Verfasser von c. III —, aber nicht ursprünglich ist; denn keines der tatsächlich ältesten Lieder, c. II und IV erhebt darauf Anspruch, aus der Feder des Propheten zu sein<sup>1</sup>. Poetisch (Nöldeke, a.t.liche Literatur S. 143) oder begrifflich (Kautzsch, Poesie u. poet. Bücher d. AT. S. 62) mag man die Tradition nennen<sup>2</sup>, historisch richtig ist sie nicht.

Das beweist zur Genüge Sprache und Inhalt.

Den Wortschatz der Klagelieder haben wir erschöpfend behandelt in ZATW 1894, S. 31 ff. Daraus ist hervorzuheben die tatsächliche Abhängigkeit der capp. II und IV von Ezechiel, die wahrscheinliche der capp. I und V von Deutero-Jesais und die auffallende Verwandtschaft des c. III mit der Psalmen-Literatur, Umstände, welche allein schon eine jeremianische Verfasserschaft verbieten dürften. Sollen aber auch sprachliche Zeugnisse nur als Hilfsargumente dienen, der Inhalt einzelner Stellen aus den Liedern macht die Autorschaft des Propheten gänzlich unmöglich. Gewöhnlich werden dafür angeführt: I 9c; 11c; II 9c; 20c; IV 17. 20; V 7. Von Bedeutung sind unter diesen nur: II 9c; IV 17. 20. II 9c ist von den Propheten gesagt, daß sie ohne Weissagung (הוֹרֵךְ) von Seiten Jahves bleiben. Der Vers will die Gottesverlassenheit des Volkes schildern (vgl. Komm. z. ders. Stelle), er tut das sachlich im Widerspruch mit Jer 42 ff. und ebenso sprachlich; denn הוֹרֵךְ in der Bedeutung »eine einzelne Weissagung« und הוֹרֵךְ für »weissagen« kommt frühestens mit Ez 12<sup>27</sup> auf (Hoffmann, ZATW 1883, 95). Dazu kommt, daß die Art, wie IV 17 von dem Vertrauen auf das ägyptische Bündnis mit dem kommunikativen Wir, und IV 20 von dem König Zedekias in treuer Ergebenheit gesprochen wird, nicht zu den Anschauungen des Propheten paßt. Sind aber c. II und IV als unecht zu bezeichnen, so muß dieses noch vielmehr von c. I, III, V gelten, die sicherlich jünger sind als die erstgenannten Lieder.

Aus dem Vorstehenden folgt, daß die Tradition der jeremianischen Autorschaft für unsere Lieder als unrichtig bezeichnet werden muß.

---

#### IV.

### Zur Frage nach der Entstehung des Buches.

Unser Buch stellt eine kunstvoll geordnete Sammlung dar, aus welcher sich c. III augenscheinlich als der Höhepunkt derselben heraushebt.

Wenn wir uns von dem Zustandekommen dieser Sammlung ein Bild machen wollen, müssen wir zunächst folgende Daten beachten:

Erstens sind c. II und IV nach Form und Inhalt eng mit einander verwandt; bezüglich der Form ist an die gleiche Buchstabenfolge und die sprach-

1. Selbst der ganzen Sammlung fehlt im AT. eine darauf bezügliche Überschrift.

2. Doch vgl. auch das Urteil des ungenannten Rezensenten von de Wettes Einleitung in d. Tübing. theol. Quartal-Schrift 1819 T. 69, der sie psychologisch unwahrscheinlich nennt.

lichen Beziehungen zu Ezechiel zu erinnern; bezüglich des Inhalts ist zu sagen, daß beide Lieder die dichterisch höchststehenden und in ihren Gedanken sich gegenseitig ergänzenden sind.

Zweitens zeigt c. I mancherlei Berührungen mit c. II (Budde); charakteristisch ist ihm die Betonung der Sünde.

Drittens setzt c. III durch seine Nachahmung der alphabetischen Reihe von c. II und IV diese beiden als vorhanden voraus; auch als jeremianisch. Es will ein Bußruf des Jeremias an sein Volk sein.

Viertens werden allgemein und mit Recht, c. II und IV als die ältesten, c. III als der jüngste Bestandteil der Sammlung angesehen.

Soll vermutungsweise das Alter der Lieder in Zahlen angegeben werden, so sind c. II und IV mit einiger Wahrscheinlichkeit um 580 anzusetzen, ebenso c. I etwa 540. Das letzte Kapitel ist mit c. I ungefähr gleichaltrig, vielleicht sogar etwas älter, um 550. c. III ist vielleicht um 325 entstanden, vgl. noch ZATW 1904 S. 9.

Auf Grund des Vorstehenden darf man vielleicht folgende Hypothese über die Entstehung des Buches wagen:

Zunächst entstanden im Exil c. II und IV, von Einem Dichter stammend, wohl ursprünglich nicht für den Gottesdienst bestimmt; etwa bald nach der Rückkehr als jeremianischen Ursprungs geltend. Zu diesen gesellte man c. I, weil es mit c. II manche Ähnlichkeit hatte, und die Betonung der Sünde für die gottesdienstliche Verwertung am Tage der Trauer um Jerusalem wertvoll war. Denn ich möchte annehmen, daß man bei Gelegenheit der Kultusreform des Esra und Nehemia, als man die erste Psalmensammlung für den Gottesdienst veranstaltete, also  $\pm$  440, auch für jenen wichtigen Trauertag entsprechend gesorgt hat<sup>1</sup>.

Neben diesen, sagen wir offiziellen, Klageliedern auf den Fall Jerusalems 586 und seine Folgen waren wohl noch manche andre gedichtet worden, wie z. B. c. V.

Als man, wie heute vielfach angenommen wird, gegen Ende der Perserzeit,  $\pm$  325, der ersten Psalmensammlung eine andre anfügte, erweiterte man auch unsre Liedersammlung und gab ihr die uns heute vorliegende Gestalt. Verfasser von c. III und Endredaktor dürfte die nämliche Person sein. Er nahm aus den noch vorhandenen Klageliedern zu der bisherigen Sammlung c. V hinzu und stellte sein eignes Produkt, eine von Jeremias gehaltene Bußpredigt, zwischen die beiden, längst als jeremianisch geltenden Lieder, um so dem Ganzen einen bedeutsamen Mittelpunkt zu geben.

Es mag auf den ersten Blick wunderlich erscheinen, wenn wir für unser kleines, fünf Kapitel umfassendes, Buch vier Autoren postulieren.

Indes, unsre Annahme verliert an Bedenklichkeit, wenn wir zunächst ganz allgemein berücksichtigen, daß schwerlich Ein Dichter fünfmal dasselbe

1. Es ist mir bekannt, daß wir erst aus sehr viel späterer Zeit von einer kulturellen Benutzung der Threni wissen, nämlich am 9. Ab zur Erinnerung an die Zerstörung des salomonischen und herodianischen Tempels.

Thema behandelt haben wird. Und sie gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn wir die charakteristischen Unterschiede zwischen den einzelnen Liedern beachten.

---

V.

**Literatur.**

Zu den von Nägelsbach in Langes Bibelwerk, AT. XV 1868, § 4 der Einl. und von Budde in Martis Kurz. Hand-Kommentar 1898, VII der Einl. genannten Schriften sind noch zu erwähnen,

1. an Kommentaren:

Koch, Klagelieder des Propheten Jeremias, Mainz 1835.

Schneedorfer, Klagelieder des Propheten Jeremias, Prag 1878.

Schönfelder, die Klagelieder des Propheten Jeremias nach rabbinischer Auslegung, München 1887.

Greenup, a short commentary on the book of Lamentations, Hertford 1893.

2. an Abhandlungen:

Bachmann, die Klagelieder Jeremiä in der aethiopischen Bibelübersetzung, herausgegeben Berlin 1893.

Greenup, the Targum on the book of Lamentations, Sheffield 1893.

Abeleß, die syrische Übersetzung der Klagelieder und ihr Verhältnis zu Targum und LXX, Gießen 1895.

Kelso, die Klagelieder, der massoretische Text und die Versionen, Leipzig 1901.

Anonymus, Tübing. Theol. Quartal-Schrift 1819, I 69 ff.

Nöldeke, a. t. Literatur, Leipzig 1868, S. 142 ff.

Smend, ZATW 1888, 62 f.

Steinthal, zu Bibel und Religionsphilosophie, Vorträge und Abhandlungen, Berlin 1890, 21 ff.

Caro, Beiträge z. ältesten Exegese des Buches Threni mit besonderer Berücksichtigung von Midrasch und Targumim, Gießen 1893.

Nacht, Tobia ben Eliesers Kommentar zu Threni, Bern 1895.

Praetorius, Beer, Meinhold, ZATW 1895, 143 ff. 285. 286.

Kautzsch, die Poesie und d. poetischen Bücher des AT., Tübingen u. Leipzig 1902, S. 61 ff.

Löhr, ZATW 1904, 1 ff. 1905, 173 ff.

Zenner, Beiträge zur Erklärung der Klagelieder, Freiburg i. Br. 1905.

---

# 1. Kapitel.

## Einleitung.

Disposition: Das Lied zerfällt in 2 Hauptteile: v. 1—11 redet der Dichter; bemerke jedoch, daß die letzten Reihen der vv. 9—11 sich direkt an Jahve wenden, indem in v. 9 und 11 Zion selbst redet, in v. 10 fehlt vermutlich der ursprüngliche Text. v. 12—22 redet Zion. Dieser Teil wird durch v. 17, in welchem der Dichter redet, in 2 gleich lange Partien zerlegt. In der zweiten, v. 18—22, also wieder den drei letzten VV., wendet sich Zion direkt an Jahve, mit einem Gebet um Rache an den Feinden. — Eine erwähnenswerte Verwandtschaft im Bau des Liedes finde ich mit Dtn 32, wo auch erst der Dichter, dann (dem dortigen Thema entsprechend) Jahve am Wort ist, und das Ganze, wie hier, mit dem Rachedgedanken schließt.

Inhalt: Nachdem in v. 1 das Einst und Jetzt gegenübergestellt ist, wird eine Reihe von, auf das Jetzt bezüglichen Gedanken in nicht erkennbarer Ordnung behandelt: 1) Jerusalems bzw. seiner Bewohner Schmerz, v. 2a. 4b. 8b. 12. 13. 16a. 18b. 20. 22b. 2) sein Unglück, bestehend in a) den traurigen Zuständen c) während der Katastrophe, v. 6. 7a. 10 und besonders  $\beta$ ) nach derselben, v. 3. 4. 5b. 11. 18b. 19. 20b; vermehrt durch b) die Treulosigkeit der Bundesgenossen, v. 2b. 8b. 19a und c) die Schadenfreude der Feinde, v. 5a. 7b. 9b. 16b. 17b. 20a. 3) Grund des Unglücks ist die Sünde Zions, v. 5a. 8a. 9a. 18a. 20a. 22a. Das Unglück Sündenstrafe seitens Jahves, v. 12b. 21b: Jahve sandte Feuer in die Gebeine, v. 13a; breitete ein Netz aus, v. 13b; fertigte ein Joch, v. 14a; gab den Feinden preis, v. 14b. 15a. 17a; rief ein Schlachtfest aus, v. 15a; trat die Kelter, v. 15b. 4) Bitte an Jahve, drein zu schauen, v. 9b. 11b. 20a und (nicht sich zu erbarmen, wiederherzustellen u. dgl., sondern) Vergeltung an den Feinden zu üben, v. 21b. 22a.

Charakteristik: In literarischer Beziehung sei darauf verwiesen, daß der Verf., wie man aus dem folgenden Kommentar ersehen wolle, sich geläufiger Bilder und Redewendungen bedient; ferner, daß er, wie man aus der oben erörterten Verwandtschaft mit Dtn 32 vielleicht schließen darf, zum Aufbau des Ganzen ein in seinen Tagen geläufiges Schema benutzt; endlich daß er seine wenigen Gedanken ohne eine klare Entwicklung in wechselnden Wendungen darstellt. Beachtenswert sind noch manche verwandtschaftliche Beziehungen zu c. 2. In theologischer Hinsicht erscheint charakteristisch die Betonung der Sünde und dann das Verlangen nach Rache. Beide Gedanken erweisen unser Lied als ein echtes Produkt des Exils. Die Sünde wird ezechielisch als Widerspenstigkeit bezeichnet, diese aber nicht näher bestimmt; beachtenswert ist indes, daß diese Sünde nicht auf die Vergangenheit abgeschoben, sondern wiederholt v. 18. 20. 22 von der gegenwärtigen Generation ausgesagt wird.

Zeit und Ort: Der dringende Wunsch nach Rache — die ungenannten Feinde sind die Chaldäer — darf vielleicht als Anhaltspunkt für die chronologische Fixierung benutzt, und die Entstehung unsres Liedes einige Jahre vor 538 angesetzt werden, vgl. ZATW 1904 S. 14 (die Ausführung ZATW 1894 S. 42f. halte ich nicht mehr aufrecht). Das Lied stammt sicher aus prophetisch gesinnten Kreisen und ist, wie mit Rücksicht auf die Schilderung der jerusalemischen Zustände nach der Katastrophe wohl angenommen werden darf, in der jüdischen Heimat verfaßt.

Der Text ist im großen und ganzen sehr gut überliefert. Eine empfindliche Störung liegt nur in v. 12 und 14 vor. Von den Bedenken der »Metriker« gegen die Textgestalt ist bei diesem Urteil abgesehen.

## Kommentar.

- <sup>1</sup> Ach, wie liegt einsam die Stadt — (einst) reich an Volk,  
Ist worden wie eine Witwe — die mächtige unter den Völkern,  
Eine Fürstin unter den Städten — ist sie Fröhnerin geworden.  
<sup>2</sup> Bitterlich weint sie des Nachts — Tränen auf der Wange.  
Niemand ist da, der sie tröstet — unter all' ihren Buhlen.  
Ihre Freunde alle sind untreu geworden — zu Feinden ihr.  
<sup>3</sup> Ausgewandert ist Juda wegen der Bedrückung — und harten Frohn,

1 אֶרֶב das gewöhnliche Einleitungswort der Totenklage, vgl. außer 21 41(2) noch Jes 121 Jer 4817; daneben אֶרֶב Ez 2617 Jes 144. יִשְׁבֵּה בָרֶד die nämliche Verbindung noch 328 Jer 1517; יִשְׁבֵּה von dem Daliegen einer Stadt gesagt, mehrfach im AT, doch nur in jüngerer Literatur, z. B. Ez 2620 Jes 1320 478 (Zph 215) Jer 1725 Zeh 95. בָּרֶד von einer wüste liegenden Stadt noch Jes 2710. הֵעִיר soll nach Bu., vgl. auch ZATW 1892, 265, den V. überfüllen — ebenso urteilt Grimme — und die vollständige Durchführung der Personifikation stören; darum empfiehlt er die Streichung des Wortes. Nach Sievers Stud. 550 A. 1 ist diese aus metrischen Gründen nicht erforderlich. Jedesfalls schafft sie allein noch keine »vollständige Durchführung der Personifikation«. Eine als Person gedachte Stadt kann man nicht gleich darauf »volkreich« nennen. Eine streng innegehaltene Personifizierung gibt erst v. 2. Die Streichung von הֵעִיר ist demnach unnötig. Über das י רַבְּוּי vgl. G-K<sup>26</sup> § 90, 3. In הֵיחָה בְּאֶלְמָה ist das tertium comparationis das Verlassensein, Macht- und Schutzlosigkeit. Dasselbe Bild Jes 478 544; vgl. auch Jer 515. In den beiden letztgenannten Stellen erscheint Jahve als der Ehemann Jerusalems bzw. Israels und Judas, eine Nachwirkung von Hos 1—3. Einst war die Stadt רַבְּוּי בְּנֵימַת eine Großmacht unter den Nationen; רַב hier qualitativ. Der Ausdruck ist eine dichterische Hyperbel, ebenso wie der folgende, mit dem vorigen völlig parallele (gegen Bu, der übersetzt: die Fürstin über Provinzen שָׂרָה בְּמִדְיָנָה. Der Sing. שָׂרָה nur hier; seine Bedeutung die gleiche, wie die von רַבָּה. רַבָּה meist in den jüngeren Schriften des Kanons. Der Plur. bezeichnet Reg α 2014 f. 17. 19 Verwaltungsdistrikte (des Reiches Israel); Koh 28 (eroberte) Provinzen; Est 13 89 93 4 16 Satrapien. Keine dieser Bezeichnungen paßt recht in den Zusammenhang. Besagt מַלְכָּה hier vielleicht schon dasselbe, was מִדְיָנָה wiederholt in den Targumim, vgl. Prv 1632 2122, Stadt (Levy)? — Eine Fürstin unter den (Groß-)Städten, also des gleichen Ranges wie etwa Tyrus, Babel u. a. לִמְסָה mit נִיחַן Jos 1713, mit שִׁים Jdc 128 verbunden, heißt »dienstbar machen«; in Zusammenstellung mit הֵיחָה z. B. Dtn 2011 (syn. עָבַד), Prv 1224 (opp. מִשָּׁל), wie hier, »dienstbar werden bzw. sein«. Eine Anlehnung unsres V. an Jes 121 erscheint nicht ausgeschlossen. Dort wie hier eine ähnliche scharfe Gegenüberstellung des Sonst und Jetzt: Gerechte — Sünderin, Volkreiche — Einsame. 2 Wie Ninive Na 34 ff., Babel Jes 478 ff., ist hier Jerusalem als Weib gedacht. Zum Weinen vgl. v. 16, zum nächtlichen Weinen Ps 306. Zu הֵעִירָה vgl. G-K § 90 g. אֵין לָהּ מְנַחֵם zum Ausdruck vgl. außer v. 9 (16) 17 21 noch Koh 41; zum Gedanken Jer 155 Na 37 Jes 5119. Die Bundesgenossen haben Jerusalem treulos im Stiche gelassen. Zu אֶהְיֶה vgl. außer v. 19 ZATW 1894, 41: part Pi von אָהַב dient Jer 3014 wahrscheinlich, Ez 1633 36 f. 235 9 22 sicher zur Bezeichnung politischer Bundesgenossen (des Südreichs); synonym damit ist hier רֵעִיָּה. Beide Ausdrücke neben einander Ps 3812. בְּנֵי בָּרָה sowohl von der Untreue politischer Freunde Jdc 923, wie von der des Mannes seiner Frau gegenüber Ex 218 Mal 214 ff. Unter den Bundesgenossen versteht der Dichter, abgesehen von Ägypten Jer 377, wohl die syrischen Staaten, wie sie Jer 272 ff. als mit Zedekias gegen den Chaldäerkönig konspirierend genannt werden. Von ihnen haben sich nachher die Edomiter, des weiteren auch Ammon als Feinde des schwer heimgesuchten Juda bewiesen, vgl. zur Sache v. 7 19 Jer 1821; zur Wendung לֹא־רֵעִים הָיוּ לָהּ Ps 13922. 3 Das doppelte נָן wird im Anschluß an Ewald von Bu u. a. ursächlich gefaßt. Wegen der Bedrückung durch die chaldäische



Es weilt unter den Heiden — doch ruhelos.

Seine Verfolger alle erhaschen es — mitten in der Bedrängnis.

<sup>4</sup>Die Wege nach Zion trauern — ohne Festpilger.

Alle ihre Tore sind verwüstet — ihre Priester seufzen.

Ihre Jungfrauen stöhnen — und sie, wehe ist ihr.

<sup>5</sup>Ihre Bedränger sind obenauf — glücklich ihre Feinde,

Denn Jahve hat sie betrübt — ob ihrer Sündenlast [oder -menge].

Ihre Kindlein gehen als Gefangene dahin — vor dem Bedränger.

Zwingherrschaft — zu dieser Bedeutung von  $\text{עָבַד}$  vgl. Ex 317 431 — und der schweren Sklavenarbeit — zu  $\text{עֲבָדָה}$  ( $\text{עָבַד}$ ) vgl. v. 1 fin. Ex 114 Jes 143 — hat die Bevölkerung von Juda, soweit sie nicht deportiert ist, es vorgezogen, auszuwandern;  $\text{עָבַד}$  in diesem Sinne im AT. allerdings nur Ez 123. Bu verweist zum Inhalt auf Jer 4011 42f. V. b und c schildern die Schrecken der Fremde: ohne ein Obdach, um auszuruhen, vgl. zum Ausdruck Gen 89 Jes 3414; zum Gedanken 55 Dtn 2865a Jes 2312. Ohne persönliche Sicherheit, die Heiden machen sich ihre Not zu nutze und stellen ihnen nach.  $\text{עָבַד}$  nur noch Ps 1163 plur., Ps 1185 sing., Nöte, Bedrängnisse. Bickell WZKM 1894, 104 will dem Metrum zu Liebe  $\text{עָבַד}$  streichen. Auch Sievers Stud. 550 A. 2 erscheint es »etwas verdächtig«, ebenso wie in v. 4 8. 4  $\text{עָבַדְתִּי בַיָּק}$  sind die nach Jerusalem führenden (Wallfahrts-)Straßen,  $\text{בַּיָּק}$  von der ganzen Stadt verstanden, vgl. außer 511 Am 61 Jes 127 1024 Mich 310ff. Jer 314 u. 6. Jene Straßen sind menschenleer, vgl. die Glosse Jes 338a; sowohl wegen der Unsicherheit im Lande, Zeh 810 Chr  $\beta$  155, als wegen der Entvölkerung v. 3.  $\text{עָבַד}$  bald »Festzeit« 115 26. 7. 22, bald »Festort« 26. Zu  $\text{עָבַד}$  vgl. v. 3.  $\text{עָבַדְתִּי}$  noch v. 8 11 21; zum Inhalt vgl. Jer 142 Jo 19. Opferfeste werden auf dem Zion nicht mehr veranstaltet; daher auch das Seufzen der Priester und Stöhnen der Jungfrauen. Guthe, Geschichte des Volkes Israel bemerkt S. 238: »Das (Darbringen von Opfergaben) wird in den (auf die Zerstörung) folgenden Jahren immer häufiger geschehen sein«. Ähnlich Stade, Theol. I § 136, 1. Unsre Stelle, welche vermutlich von den Zuständen gegen Ende des Exils redet, ist sicherlich, wenn sie als historisches Zeugnis benutzt werden darf, kein günstiges für Gu. u. Sta. Jer 415 dagegen bezieht sich auf die Zeit unmittelbar nach der Katastrophe, wobei  $\text{בֵּית יְהוָה}$  vom Platz des (zerstörten) Zientempels verstanden werden kann, vgl. Esr 268. Vgl. übrigens zur Schwierigkeit dieser Jer-Stelle m. Notiz in ThLz 1905 Sp. 38. Aus der Erwähnung der Jungfrauen in diesem Zusammenhang ist zu schließen, daß sie irgend eine Beziehung zum Kultus gehabt haben, Reigentänze Jdc 2121; Musik Ps 6826 Jer 314.13 (Ex 1520).  $\text{עָבַדְתִּי}$  dürfte am Einfachsten als part. Nif. von  $\text{עָבַד}$  mit unregelmäßiger Punktation, vgl. G-K § 69 t, angesehen werden;  $\text{עָבַד}$  wiederholt in unserm Buch als Hif. v. 5. 12. 3, 32. 33; vgl. noch ZATW 1894, 43. LXX  $\acute{\alpha}\gamma\acute{o}\mu\epsilon\upsilon\alpha\iota$  scheint  $\text{עָבַדְתִּי}$  gelesen zu haben Sam  $\alpha$  302 Jes 204. Schleußner thes. s. v.  $\acute{\alpha}\gamma\acute{o}\mu\epsilon\upsilon\sigma$  bemerkt: forte loco  $\acute{\alpha}\gamma\acute{o}\mu\epsilon\upsilon\alpha\iota$  reponendum erit  $\acute{\alpha}\gamma\acute{o}\mu\epsilon\upsilon\alpha\iota$  vel  $\acute{\alpha}\chi\theta\acute{o}\mu\epsilon\upsilon\alpha\iota$ ; vgl. dazu Na 28  $\text{עָבַדְתִּי}$ . Erwähnt sei hierzu, daß sich diese beiden als Ersatz vorgeschlagenen Verba sonst nicht in LXX finden. Zu  $\text{עָבַדְתִּי}$  vgl. Rt 113 (20). Das Darniederliegen des Kultus verursacht bitteren Schmerz, vgl. hierzu Lev 2631 Jo 1 Dan 7ff. Smend, a. tl. Rlg.-Gesch. S. 324: Die alten Propheten hatten den Kult anders beurteilt, wie Am 521ff. Jes 111ff. u. a. St. zeigen. 5  $\text{עָבַדְתִּי לַיהוָה}$  ob mit Anspielung an Dtn 2813. 44 gesagt? — Zu  $\text{עָבַדְתִּי}$  vgl. Jer 121.  $\text{עָבַדְתִּי}$  zum Ausdruck vgl. Hos 97 Jer 3014f. Auf die Sünde des Volkes wird noch v. 8. 18. 21 hingewiesen. Worin dieselbe besteht, darüber gibt nur  $\text{עָבַדְתִּי}$  v. 18 eine Andeutung, vgl. Jes 309 Jer 523, besonders Ez 25ff. 39. 26f. 122f. 9 1712 243 446. Diese Widerspenstigkeit gegen Jahves Willen ist vermutlich vorwiegend auf kultischem (Götzendienst), dann auch auf sittlichem (Rechtsunterdrückung) Gebiete zu suchen, vgl. vor allem Ez 56ff. 222ff. 2336ff. 446ff. 459ff.  $\text{עָבַדְתִּי}$  noch 211. 19f. 44. Die Konstruktion  $\text{עָבַדְתִּי}$  nur hier, sonst stets  $\text{עָבַדְתִּי}$ , v. 18. Wenn wir auf Grund von v. 3f. und andern Stellen mit Recht annehmen dürfen, daß unser Lied vornehmlich die Zustände einige Zeit nach vollendeter Katastrophe be-

<sup>6</sup>Es zog von der Tochter Zion aus — all' ihre Pracht.

Ihre Fürsten wurden Widdern gleich — die keine Weide fänden,  
Sie schleppten sich kraftlos dahin — vor dem Widersacher.

<sup>7</sup>Es denkt Jerusalem — der Tage ihres Elends und ihrer Angst,  
[Alle ihre Herrlichkeiten, welche seit den Tagen der Urzeit vorhanden waren.]  
Da ihr Volk durch Feindeshand fiel — rettungslos.

Es sahen es die Bedränger — lachten ihres Untergangs.

handelt, so dürfte v. a von der Tyrannei reden, die die Feinde jetzt in Juda ausüben, und die Gefangenschaft der Kinder könnte dann so zu verstehen sein, daß dieselben von den Eltern aus Not in Leibeigenschaft gegeben werden, vgl. v. 11a. 19 Neh 51ff. 6 Dieser V. schildert Ereignisse im unmittelbaren Anschluß an die Katastrophe. *בְּיָדֵי־צִיּוֹן*, Qrè *בַּיָּד*, ist wie auch sonst bisweilen, z. B. 2s. 18, die Stadt. Vgl. hierüber Ausführliches in König, Stilistik etc., S. 32. Ihr fehlt jetzt *בְּלִי־הָרָג*, all ihr Glanz und Prunk, vgl. Jes 514. Armut ist an seine Stelle getreten. Das zeigt sich darin, daß ihre Vornehmen bettelarm, "לֹא מִצָּרָה" Vgl. hierzu 52ff. Jer 2536 Jo 118. *רָדָף* steht synonym mit *צָר*, vgl. Ps 119157. Auf der Tätigkeit des Nachjagens liegt hier kein Nachdruck. Zu *בְּלִי־הָרָג* vgl. Job 262. Sie schleppen sich (entkräftet) fort, wie Widder, denen das Futter auf der Weide fehlt, vgl. Jes 513 *רָעַב* (?) *בְּיָדֵי־צִיּוֹן* nach LXX Vulg zu lesen *אֶלְיָיִם*. Dieses zugleich bildliche Bezeichnung vornehmer und führender Personen, wie Reg β 2415 Ez 1713 (synonym mit *שָׂרֵי* v. 12) 3111. 14 u. ö. Verf. spielt mit dem Wort. 7 Jerusalem gedenkt vor um Jahre zurückliegenden Katastrophe. In v. a liegt eine umfangreiche Überfüllung vor: Der Satz *יְרוּשָׁלַיִם* bis *קָדַם* ist eine Randglosse; nach Sievers Stud. 550 A. 5 zu *הָרָר* v. 6, nach Bu ein weiteres Objekt zu *זָכַר*; zum Text vgl. v. 10a. 11b. 2, 4a. 17a. (521). Die erste Stiche umfaßt ursprünglich die Worte *יְרוּשָׁלַיִם* bis *יְרוּשָׁלַיִם*. Sievers bemerkt hierzu: »Etwas hart. *יְרוּשָׁלַיִם* kann sehr wohl (nach Bu) we-Glosse sein, so daß als Vierer *יְרוּשָׁלַיִם* | . . . . . übrig bliebe« — aber dieselbe Wendung, wie hier noch 319 *יְרוּשָׁלַיִם*, macht diese Möglichkeit recht wahrscheinlich; »andererseits kann aber auch *יְרוּשָׁלַיִם* erläuternder Zusatz sein, und die große Glosse konnte hinter *יְרוּשָׁלַיִם* ein dem "ל" paralleles Verbum verdrängt haben: || *יְרוּשָׁלַיִם* | *יְרוּשָׁלַיִם* + ||. Mit Beibehaltung von *יְרוּשָׁלַיִם* wird der V. zu hüpfend« — aber der metrisch völlig gleiche Versanfang v. 17c läßt auch diese zweite Annahme wenig glaubhaft erscheinen. *יְרוּשָׁלַיִם*, das durch *יְרוּשָׁלַיִם* herbei geführt sein könnte, ist wohl am besten mit Rücksicht auf 319 in *יְרוּשָׁלַיִם* zu ändern, nach Nöldeke ZDMG 1883, 539 A. 4. Das Wort, von *יָרַח* abzuleiten, bedeutet Unruhe, Angst. Der V. kann auf verschiedene Weise konstruiert werden. (Oettli, der die obige Randglosse zum ursprünglichen Text rechnet, übersetzt: »Jerusalem denkt zur Zeit ihres Elends an alle ihre Lieblichkeiten u. s. w. Als ihr Volk fiel u. s. w., da sahen sie die Dränger«. Ohne die Randglosse) entweder: Jerusalem gedenkt in den Tagen ihres Elends an den Fall ihres Volkes, oder: Jerusalem gedenkt an die Tage ihres Elends, da ihr Volk fiel. Zu *זָכַר* vgl. Jes 6311; bei Ez stets *אָזַר יְרוּשָׁלַיִם* 1622 (mit folg. Inf. mit ב) 43. 2319. *נָפַל בְּיָדֵי* in, Sam β 2414, oder durch Sam β 2122 die Hand. (5) häufige Formel, vgl. z. B. Reg β 1426 Jes 635 Ps (2212) 7212 (10712) Job 2912 3013 Dan 1145. *עַל שֵׁהָךְ* mit *עַל* sonst nur bei persönlichem Objekt, bei sachlichem vielfach ל. Das *יְרוּשָׁלַיִם* nur hier; LXX Sin Vat *κατοιχεύεις ἀντ' ἧς* (ישב); Alex *μετοιχεύεις* (שבה), darnach Marti LCB1 1895 Sp. 282 *שָׁבְתָה*; Vulg (so auch der Midrasch) *sabbata eius* (שָׁבְתָה); Syr. *בַּלְבָּא* (שבת), darnach Oettli *שָׁבְתָה* (שבת); Targ *מִבְּנֵימָה* (יר) *מִסַּךְ מִבְּנֵימָה* (יר) ihr Glück, das) aufhörte aus ihrer Mitte (שָׁבְתָה). Die Versionen, soweit sie textkritisch in Betracht kommen, haben offenbar schon unsern Konsonantentext gelesen und versuchen, sich mit ihm abzufinden. Neuerdings haben Bickell Bu *שָׁבְתָה* »ihr Abfall, Mißerfolg (?)« vorgeschlagen. M. E. ist eine Änderung überflüssig; *יְרוּשָׁלַיִם* (so!) ist ein Wort von normaler Bildung wie Vokalisation (vgl. *שָׁבְתָה*). Barth, Nominalbildung i. d. semit. Sprachen<sup>2</sup> § 174 α) und abstrakter Bedeutung: Ende, Niederlage. Daß das Wort sich nur hier findet, kann es ebenso wenig ver-

<sup>8</sup>Schwer gesündigt hat Jerusalem — ist drum zum Abscheu worden.

Alle ihre Verehrer verachten sie — weil sie ihre Blöße geschaut.

Sie selbst aber seufzt — und wendet sich ab.

<sup>9</sup>Ihre Unreinheit hafet an ihrer Schleppe — nicht hat sie ihr Ende bedacht.

Entsetzlich kam sie herunter — und war ohne Tröster.

Sieh an, Jahve, mein Elend — denn der Feind tut groß.

<sup>10</sup>Seine Hand streckte aus der Eroberer — nach all' ihren (heiligen) Schätzen  
(oder ihrer Kultstätte).

Ja sie mußte sehen Feinde — in ihr Heiligtum kommen.

[Von denen Du geboten, nicht sollen sie kommen — in Deine Festgemeinde.]

<sup>11</sup>All' ihr Volk seufzt — sucht Brot.

Sie geben ihre Kostbarkeiten um Speise — das Leben zu fristen.

Siehe Jahve und schau — wie ich verachtet bin.

dächtigen, wie etwa dadurch 214  $\text{זָיִדְיָהּ}$  verdächtigt wird. 8 Zu  $\text{הַיָּמָה הַזֹּאת}$  vgl. G-K § 117, 2.  $\text{עָלֶיךָ}$  wollen Bu Sievers aus metrischen Rücksichten als verdeutlichenden Zusatz eines Abschreibers streichen.  $\text{לִי־יָדָה}$  vgl. zur ursprünglichen Bedeutung Lev 1519f.; hier wie Ez 719f. zum Abscheu, vgl. noch ZATW 1894, 41.  $\text{אֶהְיֶה} = \text{מִבְּרִיחַ}$  und  $\text{רֵעִי}$  v. 2.  $\text{הוֹלֵינָה}$  zur Form vgl. G-K § 67 A. 8, zur Sache (Gesinnung der heidnischen Bundesgenossen) v. 19. v. 2: Treulosigkeit; v. 7: Verachtung, Spott, Schadenfreude; hierzu vgl. noch Dtn 2837 Jer 249 2919 4218 4412 Ps 4414f. Dieser Spott äußert sich wiederholt in der peinigenen Frage: wo ist euer Gott, Mich 710 Jo 217 Ps 424 7910 1152.  $\text{יָמָה עָלֶיךָ}$  Aufdecken der Blöße, häufig z. B. Jer 1322 (mit der gleichen Motivierung wie hier). (Jes 473) Ez 1637 2310 Hos 212(5) Nah 35. We Reste 90. Zu  $\text{שֵׁב אֲחֵי}$  vgl. Qal Ps 94 5610 Hif 113 23 Jes 4425 Ps 4411. Nur hier in der Bedeutung »sich abwenden«. 9  $\text{בְּצִיָּהּ}$  Zeichen der Beschimpfung; pleonastisch. Pron., vgl. König, Stilistik 168f.  $\text{בְּשִׁלְיָהּ}$  von einer personifizierten Stadt noch Jer 1322. 26 (Jerusalem) Nah 35 (Ninive). Zu  $\text{לֹא יָדָה}$  vgl. Jes 477 Dtn 32(20). 29 Ps 7317. Unsrer Stelle scheint von Jer 477 abhängig zu sein. In dem Bedenken und Beachten des Endes macht sich der Vergeltungsglaube bemerkbar. Hingewiesen sei auf den losen Zusammenhang zwischen den beiden Hälften von v. a.  $\text{הָיָה}$  kann hier gebraucht sein im Sinne von Dtn 2020 2852 (Ez 2611): Sturz einer belagerten Stadt, oder in der Bedeutung »herunterkommen«, vgl. Dtn 2843. Zu  $\text{בְּצִיָּהּ}$  vgl. G-K § 118 p. 9. V. e bringt einen unvermittelten Übergang in die Gebetsform, wie v. 11c; vgl. auch v. 10. 12. 18. Zenners Versuch (in Beiträge z. Erklrg. d. Klagelieder), diesen Übergang als »dramatisches Element« zu erklären, vgl. S. 9ff., ist mir sehr unwahrscheinlich, vgl. m. Anzeige ThLz 1906. Zu  $\text{הַיָּמָה}$  absolut vgl. Dan 84. 8. Das Großtun des Feindes richtet sich, wie anzunehmen ist, gegen Jahve, wie Jer 4826. 42, und dient darum als Begründung für die Bitte, ein Einsehen zu haben. 10 Die Wendung  $\text{עַל כֵּן}$  nur noch Jes 652 2511 Ps 1436; vgl. ZATW 1894, 43. Nur hier in feindlichem Sinne.  $\text{מִבְּרִיחַ}$  ist nach Bu. u. a. hier, wie Jes 6410 (Ez 2421), vgl. auch ZATW a. a. O., die heilige Kultstätte, vgl. v. b. Das Wort ist in unserm Buche noch v. 7. 11. 24, jedesmal in anderer Bedeutung, gebraucht. Der Plur. wäre wie  $\text{מִבְּרִיחַיִם}$  Jer 5151 zu fassen. Indes kann  $\text{מִבְּרִיחַיִם}$  hier auch, mit Oettli u. a., die Kostbarkeiten des Tempels bezeichnen, Jer 5217. Der V. gehört inhaltlich mit v. 6 init. zusammen: die Plünderung der Stadt, hier speziell des Tempels. Zur Konstruktion von  $\text{בְּאֵי יָמָי}$  vgl. G-K § 157 a. 120g, zum Inhalt Dtn 233f., speziell auf das Heiligtum bezogen Ez 449; außerdem 412.  $\text{מִבְּרִיחַ}$  noch 27. 20.  $\text{בְּרִיחַ}$  die Heiden, wie z. B. Ez 724 Dtn 2923 u. ö. Vermutlich ist v. e eine gelehrte, auf Dtn 233 Bezug nehmende Randbemerkung, die an Stelle des ursprünglichen Textes getreten ist. Wir hätten dann in Stiche c die Zeilenlänge des Archetypus, vgl. noch 219. 11 Wahrscheinlich ist hier mit Oettli an die Teuerung und Hungersnot in der Zeit nach der Katastrophe, vgl. z. B. v. 3f. 54, nicht an die Not der Belagerung, 220 49f. oder der Plünderung zu denken. Die Bewohner Jerusalems bringen Schmuck-sachen u. dgl., um sich von ihren Zwingherrn Lebensmittel zu erstehn. Zu  $\text{בְּקֶשׁ לָהֶם}$  vgl.

- <sup>12</sup> Darum alle, die ihr des Weges zieht — seht und schauet:  
 Ob ein Schmerz sei wie mein Schmerz — der mir ist angetan,  
 Wie mich Jahve heimgesucht hat — am Tage seiner Zornglut.
- <sup>13</sup> Aus der Höhe sandte er Feuer — in meine Gebeine und züchtigte mich.  
 Breitete ein Netz meinen Füßen — riß mich zurück,  
 Machte mich wüste — siech immerdar.
- <sup>14</sup> Er hatte Acht auf meine Sünden — . . . . .  
 Er . . . . . ein Joch (?) auf meinem Halse — stürzte meine Kraft.  
 Es gab mich der Herr in Hände solcher — denen ich nicht zu widerstehn  
 vermochte.

ZATW 1894, 41. לַחַיִּים נַשׁ לַחַיִּים das Leben fristen (Baethgen) vgl. v. 16. 19. Ps 19s 23s 3517 Rt 415 Prov. 2513. בַּחַיִּים könnte nach Sievers Glosse sein. Zu der auch sonst nicht seltenen Wendung רָאָה הַחַיִּים vgl. noch v. 9. (12). 20. (220). 363. 416. (51). Zu v. c לַחַיִּים vgl. 8b. 12 V. a ist ohne gewaltsame Ergänzungen unverständlich, eine Konjekture unerlässlich. Für letztere haben wir drei feste Punkte: 1) LXX οὐ (so statt of zu lesen) πρὸς ἰμάς. 2) לַח nach der Massora klein geschrieben. 3) ein ursprünglicher Anfang mit לַח. Die LXX läßt schließen auf [ח-]. Das kleine לַח dürfte bei gleichzeitiger Vertauschung von ו und ס spätere Zutat sein, zur Herstellung einer ל-Strophe. Ursprünglich begann v. a vermutlich mit לַח. Nachdem dieses in לַח bzw. אֵלֶיךָ verderbt war (LXX πρὸς ἰμάς), wurde als erklärende Beischrift אֵלֶיךָ hinzugesetzt; diese Abkürzung wurde mißverstanden und verschrieben zu [ח-]. Bu.: לַח אֵלַי o auf mich, all ihr Wanderer, blickt und sehet; zur Konstr. vgl. G-K § 110e. Praetorius ZATW 1895, 143: לַח אֵלַי וְגו' oder לַח אֵלַי וְגו' Anders noch Zenner a. a. O. S. 12 A. Zum Inhalt von v. b vgl. Jer 3015. בֵּית הַדָּן אֵלַי nur noch Jes 1313. Außerdem vgl. 411. Zu לַח אֵלַי vgl. Zph 215. Es sei das Verständnis des Midrasch wenigstens erwähnt: »die Gemeinde Israel spricht: לַח אֵלַי עֲלֵיכֶן nicht komme über euch (nämlich was über mich gekommen ist), o ihr vom rechten Wege Abweichenden (עֲבָרֵי הַדָּן). 13 בֵּית הַדָּן häufig in den Psalmen, vgl. ZATW 1894, S. 42. Die »Höhe« in jüngerer und jüngster Literatur des AT. überhaupt sehr beliebt. Ist bei dem »Feuer in den Gebeinen« an Jer 209 gedacht, vgl. noch Ps 1024 Job 3030, oder liegt vielleicht der Gedanke an das Strafgericht über Sodom und Gomorra zu Grunde, wie Ps 116? — אֵלַי אֵלַי ist mannigfach zu emendieren versucht; lies entweder nach LXX mit Nöldeke u. a. אֵלַי אֵלַי oder אֵלַי אֵלַי und er züchtigte mich, eine im biblisch. Aram. und Syrisch. geläufige Bedeutung des Wortes, die wohl auch für unsre Zeit vorausgesetzt werden darf; Suff. der 1. Pers. auch in Syr. Vulg. »das Netz für die Füße ausspannen« ist eine, öfter in den Psalmen, allerdings niemals von Gott gebrauchte Wendung, z. B. 916 2515 577. Ez, der diese Wendung von Gott gebraucht, bietet sie in etwas anderer Fassung, z. B. 1213 1720; vgl. auch Hos 712. Zu אֵלַי אֵלַי vgl. oben v. 8. אֵלַי anders als v. 4, wie v. 16. 311. Sam β 1320 »verstörte. Grimme erhebt gegen אֵלַי אֵלַי Bedenken: »den ganzen Tag krank? — Warum nicht eine längere Frist? — Er schlägt אֵלַי אֵלַי vor. Vielleicht ist אֵלַי fehlerhafte Auflösung einer Abkürzung.

<sup>14</sup> Textkritischen Eingriff erfordern die Worte von נִשְׁקַד bis עָלַי. Hierbei ist zunächst zu beachten, daß in v. 13 und 15, desgleichen in v. 14 von הַגְּשִׁיל an bis Ende des V. Zion erzählt, was Gott ihr angetan. Die nächstliegende Annahme infolgedessen ist, daß in den schwierigen Worten von v. 14 Anf. bis צוֹרֵר ebenfalls Gott Subjekt ist, und ausgesagt wird, was er Zion hat widerfahren lassen. Bemerkenswert hierbei ist noch, daß v. 13c und 14c (וְגוֹ), v. 13b und 14b (das zu Fall bringen) sich berühren. V. b bildet die dritte Stiche. Im v. a sind die beiden ersten Stichen zu suchen. »Sündenjoch« ist ein, an sich natürlich möglicher, aber im A. wie im NT. singulärer Ausdruck; vgl. übrigens Prv 522. Lies mit LXX und Midrasch אֵלַי אֵלַי (Nif. wegen der ל-Strophe und reflexiv) er wachte über m. S. In בֵּית הַדָּן ist entstellt und fragmentarisch der übrige Teil der ersten Stiche enthalten. Das Unglück, das über diesen Versteil gekommen ist,

- <sup>15</sup> Es verwarf alle meine Helden — der Herr in meiner Mitte,  
 Rief wider mich ein Fest aus — zu zerschmettern meine Jünglinge.  
 Die Kelter trat der Herr — der Jungfrau Tochter Juda.
- <sup>16</sup> Darüber muß ich weinen — mein Auge [mein Auge] fließt von Tränen.  
 Denn fern von mir ist ein Tröster — mich zu erquicken.  
 Es sind meine Kinder verstört — denn übermächtig ist der Feind.
- <sup>17</sup> Zion breitet aus ihre Hände — kein Tröster ist ihr.  
 Entboten hat Jahve wider Jakob — seine Nachbarn zu Widersachern.  
 Es ist Jerusalem geworden — zum Abscheu unter ihnen.
- <sup>18</sup> Im Recht ist Jahve — denn ich habe ihm getrotzt.  
 Höret doch, all' ihr Völker — und sehet meinen Schmerz.  
 Meine Jungfrauen und Jünglinge — gingen in Gefangenschaft.
- <sup>19</sup> Gerufen habe ich, die mich liebten — doch sie waren treulos.

hat auf die folgenden Worte nachgewirkt, und zeigt sich besonders darin, daß ם zum Subjekt des folgenden Satzes gemacht ist. Statt על vielleicht על. In ישרתי muß nach dem Obigen Jahve Subjekt sein. Ich weiß mit dem Wort nichts anzufangen; sicher ist nur, daß ein Joch nicht geflochten wird. Praetorius ZATW 1895, 144 will lesen: »בירי ישרתי« schwer gemacht ist das Joch m. S., in meine Hände verflochten sie sich (die als Jochseil gedachten S.)«. Bu., im Anschluß an LXX, liest: »es wurde Wache gehalten über (על statt על) meine Sünden, in seiner Hand verflochten sie sich, sie stiegen — er ergänzt hinter על ein על — als Joch auf meinen Hals und »dann natürlich [das ist sehr natürlich] הושיע (auch Bickell) [auch Bickell? dann muß es wahr sein] — brachten zu Fall meine Kraft«. Abgesehen davon, daß beide Rekonstruktionen an der oben bemerkten, nächstliegenden Annahme vorbeigehn, lassen sie Natürlichkeit doch allzu sehr vermissen. In feindlichem Sinne Jer 56 3127 4427. 15 Nach Praetorius ZDMG 1899, 680 ist das Paseq hinter אבירי ein Abkürzungszeichen, das nach der Auflösung stehn geblieben ist, ebenso 25. 7. קרא מיני wie ק"ן Jer 369; vgl. auch יבירי ק"ן Am 45. Die Katastrophe als ein Opferfest gedacht, vgl. Zph 17 Jes 133 Jer 4610 Ez 3917. לשבר בחרתי eine singuläre Verbindung. דרך נה nur noch Jes 633 Jo 413. Ob aus Jes 63 bezogen, vgl. ZATW 1894, 42f. oder sprichwörtliche Redensart על-אלה zu beziehen auf v. 12b—15. Das doppelte עיני beruht auf Versehen, eins ist davon zu streichen. Zu עיני ירדה מים vgl. v. 2. 218. 348 Jer 917 1317 1417 Ps 119136. V. b und c inhaltlich mager, Wiederholungen früherer Gedanken und Wendungen, vgl. v. 2. 17. 21; 11; 13; 9. 17 Auch hier verschiedene Berührungen mit dem Vorhergehenden, vgl. außer v. 2. 17. 21 noch v. 14 fin. 15a. 8a. Zu גיש vgl. v. 10. 13 (44); mit ב nur hier, vgl. König, Syntax S. 102 A. 1. ציה mit ל in freundlichem Ps 9111, hier in feindlichem Sinne. יקב in exilischer und nachexilischer Literatur zur Bezeichnung des Volkes besonders beliebt, vgl. Dtn 329. צירי ם (er hat entboten) seine Nachbarn, vgl. Jer 4817. 39, als seine Feinde. Zum Inhalt vgl. v. 2. Unser V., der in der 3. Pers. von der Stadt redet, trennt den zweiten Teil des Liedes in zwei gleiche Teile, v. 12—16 und v. 18—22. Darum scheint eine Umstellung von v. 16 (פ) und v. 17 (ע), entsprechend der Buchstabenfolge in c. 2—4, die inhaltlich nicht unmöglich wäre, kaum zulässig. 18 Der religiöse Höhepunkt des Liedes: Zion anerkennt sein sündiges und Gottes gerechtes Tun. »Die Gerechtigkeit Jahves bedeutet hier die Tadellosigkeit seines Verhaltens gegenüber Israel im Gegensatz gegen Israels Sünde«, Smend, isr. Rel.-Gesch.<sup>2</sup> S. 394. Vgl. z. Inhalt von v. a α noch Jer 121 Dtn 324. צירי מירתי, im Pentateuch, außer Num 2714, regelmäßig, vgl. Dtn 126. 43 923 (Jos 118) Num 2024. Zu v. b, Anrufung der Nationen, vgl. v. 12. קרê העמים. Die Reihenfolge: Jungfrauen — Jünglinge im AT. nur noch 21 Am 813; sonst umgekehrt Dtn 3225 Jes 234 625 Ez 96 Jer 5122 u. ö. Es ist nicht unmöglich, auch hier, wie v. 5b, an Schuldklaverei längere Zeit nach der Katastrophe zu denken; wemgleich ich zugebe, daß das Nächstliegende eine Gefangenführung von Jünglingen und Jungfrauen bei der Eroberung der Stadt ist. 19 Ihre Bundesgenossen

Meine Priester und Älteste — verschmachtet in der Stadt,  
Da sie sich Speise suchten — ihr Leben zu fristen.

<sup>20</sup>Siehe, Jahve, wie mir angst ist — mein Inneres walle.

Es windet sich mir das Herz. — Weil ich trotzig war,  
Wütet draußen das Schwert — drinnen . . . ? . . . . .

<sup>21</sup>Höre, wie ich seufze — kein Tröster ist mir.

Alle meine Feinde kennen mein Ungemach. — v. binit. Du brachtest den  
Tag, den Du verkündet.  
v. a fin. Sie freuen sich, daß Du selbst es getan hast. — Mag's ihnen aber  
gehn, wie mir.

<sup>22</sup>Es komme alle ihre Bosheit vor Dich. — Dann tue ihnen,

Wie Du mir getan hast — ob aller meiner Sünden.

Denn viel sind meiner Seufzer — und siech mein Herz.

überlassen sie treulos ihrer Not. Mit Rücksicht auf v. 11 darf man vielleicht annehmen, daß nach der Katastrophe eine Hungersnot auch die oberen Stände schwer bedrückt. Zu **וַיִּזְעַק** vgl. v. 2. Zum Artikel davor G-K<sup>20</sup> § 127 A. 4b. »Priester und Älteste«, die geistliche und weltliche Behörde der nachköniglichen Zeit; zu dieser Zusammenstellung wäre nur noch Jer 191 zu vgl. Siehe übrigens zu 26. LXX liest hinter **וַיִּזְעַק** noch **καὶ οὐχ εἶπον**, ein Zusatz, durch die Überlegung veranlaßt, daß man doch nur vom vergeblichen Suchen nach Brod den Tod haben könne. Bu. nimmt diesen Zusatz statt **וַיִּזְעַק** in den Text auf: der ursprüngliche Wortlaut sei verloren gegangen und aus v. 11 b »stümperhaft ergänzt«. MT. ist ohne weiteres in seiner Gestalt zu belassen. Über Wiederholungen darf man sich in unserm Liede nicht wundern. Daß die Leute infolge vergeblichen Brotsuchens verschmachten, war für den Dichter selbstverständlich. für einen Glossator natürlich nicht. Zu **וַיִּזְעַק** vgl. G-K § 107 g. Zu dem zeitlich zu nehmenden **וַיִּזְעַק** bemerkt Bu.: »**בַּקָּשָׁה** wäre besser gewesen«. Doch wird man schon dem Verfasser die Wahl der Ausdrucksweise überlassen müssen. 20 Ein Gebetschluß v. 20—22. Jahve soll Zions Herzleid ansehen, damit ihn das zum Einschreiten bewege. Dieses Herzleid stammt aus der Erkenntnis, daß die Sünde das ganze Unglück verschuldet habe. Darum handelt v. b sogleich wieder von diesem Unglück. Zu **וַיִּזְעַק** vgl. v. 4 fin. Jes 4920. **וַיִּזְעַק** noch Hos 11s Ps 425. Zu **וַיִּזְעַק** vgl. v. 18. **וַיִּזְעַק** erinnert an Ez 715 Dtn 3225. Die Schwierigkeit des **וַיִּזְעַק** löst Bu. durch Streichung des **וַיִּזְעַק**; wenn auch das bloße **וַיִּזְעַק** dem artikellosen **וַיִּזְעַק** gut entspräche, die Entstehung des **וַיִּזְעַק** bleibt doch unerklärt. LXX **ἀνάσσει ἐν οὐρανῷ** hat jedenfalls das **וַיִּזְעַק** schon gelesen. Liegt hier eine, auch sonst bei Vergleichen übliche Verkürzung des Ausdrucks vor, vgl. König § 319 g? — Oder ist **וַיִּזְעַק** eine mißverstandene Abkürzung von **וַיִּזְעַק**? — In der Landschaft dauert der Kriegszustand fort, in der Stadt wütet die Seuche, vgl. Jer 4311. 21 Lies **וַיִּזְעַק**, es entspricht dem **וַיִּזְעַק** v. 20. Das erste **וַיִּזְעַק** ist durch das zweite verschuldet. **וַיִּזְעַק** wird erklärt durch den Satz **וַיִּזְעַק**; derselbe ist vor **וַיִּזְעַק** zu stellen. Zions Unglück ist der Tag (des Zornes) Jahves, den er durch seine Propheten so oft angekündigt hat. **וַיִּזְעַק** noch Jer 1718. Zu **וַיִּזְעַק** vgl. v. 15. Bei den Heiden ist Freude, daß Jahve es ist, der sein eignes Volk heimgesucht hat. Den Heiden wird hier die Erkenntnis beigelegt, daß Jahve selbst das Unglück seines Volkes herbeigeführt habe: auf **וַיִּזְעַק** liegt ein besonderer Nachdruck; während sie sonst in diesem Unglück eine Schwäche Jahves sehen, vgl. Dtn 3227. Ähnlich bezeichnet übrigens Jes 3610 der Assyrer sein Zerstörungswerk an Juda als im Auftrag Jahves getan. Die Schadenfreude der Feinde weckt bei Israel den Wunsch nach Vergeltung. 22 Jahve wolle von ihrer Bosheit Kenntnis nehmen und ihnen tun, wie er seinem Volke getan. v. b lenkt zu dem Anfangsgedanken dieses Gebetes zurück. Zu dem Verlangen nach Rache an den Feinden, vgl. Dtn 3241f. und zu der ganzen späteren Gesinnung Israels gegen die Heiden, Dillmann-Kittel, Handbuch d. a. tl. Theol. S. 438f.

## 2. Kapitel.

### Einleitung.

Disposition: Das Lied zerfällt in 2 Hauptteile: v. 1—10 schildert der Dichter das Unglück. Diesen Teil darf man in 2 deutlich sich sondernde Partien zerlegen, a) v. 1—5 das Land und die Nation, b) v. 6—10 speziell Jerusalem und seine Bewohner betreffend, und zwar v. 6 und 7 Tempel und Kult, v. 8—10 die Stadt selbst und ihre Bevölkerung. Der andre Hauptteil erfordert eine detailliertere Gliederung. Zunächst v. 11. 12 sagt der Dichter, wie er selbst vom Schmerz über das Unglück überwältigt ist: er sieht die verschmachtenden Kinder noch vor sich. v. 13 er weiß keinen Trost in dem beispiellosen Unglück. v. 14 die (falschen) Propheten haben Schuld. v. 15 die Wanderer sind erstaunt, v. 16f. die Feinde schadenfroh — Jahve selbst hat das verursacht — über dieses Geschick der Stadt. v. 18f. rät der Dichter der Stadt, zu Jahve zu schreien. v. 20—22 folgt sie diesem Rat.

Inhalt: Im Vordergrund steht die politische Seite des Unglücks, das nicht nur die Stadt, sondern das ganze Land und die ganze Nation betroffen hat. Wenn auch im ersten Hauptteil, Abschnitt a in v. 1 und 4 die Tochter Zion genannt wird, so ist doch vorwiegend von Israel, v. 1. 3. 5; Jakob v. 2. 3 und der Tochter Juda v. 2. 5 die Rede. Erst Abschnitt b geht auf die Stadt über, Tochter Zion, v. 8. 10; Jerusalem, v. 10. War v. 1—10 eine wohlgeordnete Schilderung, so tritt in v. 11—22 das subjektive Element hervor; und in dem lyrischen Charakter dieses Teiles liegt es, daß er weniger künstlich disponiert ist. In der Hauptsache werden zunächst die Empfindungen des Dichters behandelt: schier untröstlich v. 11 und um Trost verlegen v. 13, weiß er nur die Schuldigen zu nennen v. 14. Dann die Empfindungen der Außenwelt, der Wanderer v. 15, der Feinde v. 16. Darauf ergeht an Zion der Rat, zu Jahve zu rufen, v. 18f., den sie befolgt v. 20ff.

Charakteristik: In literarischer Hinsicht ist die sprachliche Verwandtschaft mit Ezechiel, vgl. ZATW 1894 S. 46f., zu betonen, sowie das tiefe und lebhaft empfinden des Dichters, das aus Augenzeugenschaft resultiert. Um so auffälliger erscheint uns die selbstgewählte Fessel des akrostichischen Schemas. Keines der als  $\text{יָרַק}$  bezeichneten Lieder des AT., außerhalb unseres Buches, hat dieses Schema. Vgl. hierüber noch Einleitung, II: die Kunstform. — In theologischer Beziehung bietet das Lied wenig Bedeutsames, wenn nicht, daß der Rachedanke hier gänzlich fehlt; die Sünde tritt sehr stark zurück. v. 14 ist einmal beiläufig von der Schuld Zions die Rede und dann wird der Tag der Katastrophe in v. 21f. als der Zornestag Jahves bezeichnet, da er seine längst ergangene Drohung wahrgemacht v. 17. Aber die Hauptschuld trifft die Propheten Zions: hätten sie das Volk nicht betrogen, so hätten sie das Unglück können abwenden helfen v. 14.

Zeit und Ort: Da der Verfasser Augenzeuge, so ist zumal angesichts seiner lebhaften Empfindung das Lied gewiß bald nach 586 verfaßt; vielleicht darf man aus der Verwandtschaft mit Ezechiel auf eine Abfassung im Exil schließen.

Der Text auch dieses Liedes ist im allgemeinen recht gut erhalten; außer einigen Abschreiberversen und -zusätzen, bieten erstliche Schwierigkeiten vor allem v. 6, dann auch noch v. 13 und 18.

### Kommentar.

<sup>1</sup>Wie umwölkt der Herr in seinem Zorn — die Tochter Zion.  
Er warf vom Himmel in Staub — die Herrlichkeit Israels  
Und gedachte nicht seines Fußschemels — am Zornestag.

<sup>1</sup> Zu  $\text{יָרַק}$  vgl. 11.  $\text{יָרַק}$   $\text{ἵπαιξ λεγόμενον}$  im AT., wahrscheinlich ein verb. denom. von  $\text{יָרַק}$  in der Bedeutung »umwölken«; einzig in dem ganzen Zusammenhang und darum

<sup>2</sup>Es verschlang der Herr schonungslos — alle Fluren Jakobs,  
Hat zertrümmert, in Staub getreten — Judas Vesten,  
In seinem Grimm entehrt — König und Fürsten.

<sup>3</sup>Zerbrochen hat er in Zornesglut — Israels ganze Kraft,  
Zurückgezogen seine Rechte — vor dem Feinde

Und gewütet in Jakob wie Feuersflamme — die ringsum fraß.

<sup>4</sup>Gespannt hat er seinen Bogen wie ein Feind — dastehend [mit seiner Rechten]  
wie ein Bedränger

Und tötete alle Augenweide — im Zelt der Tochter Zion.

Ausgossen hat er wie Feuer seinen Zorn — . . . . .

auffallend ist das Impf. באשי faßt Bu. als einen das באשי v. b fin. abschwächenden Zusatz auf, nach Praetorius ZDMG 1899 S. 683 ist es wegen des Paseq als Randglosse anzusehen, doch vgl. S. 690 und 115. Sievers hat gegen das Wort keine metrischen Bedenken. הַשְׁלִיךְ ist die Bevölkerung von Jerusalem. הַשְׁלִיךְ kann auf Jahve, das Subjekt von הַשְׁלִיךְ, bezogen werden, vom Himmel aus, oder auf יְהוָה, die in Himmel ragende Herrlichkeit. אֶרֶץ »in Staub«, vgl. Reg α 131 Jes 4923 Am 99 Ob 3. Unter הַשְׁלִיךְ kann man, in Anlehnung an Jes 6410 den Tempel, unter Benutzung von Jes 1319 wohl auch die Stadt verstehen. Nach dem Zusammenhang dürfte das letztere vielleicht vorzuziehen sein. Wir hätten dann v. a das Volk (von Jerusalem), v. b die Stadt, v. c den Tempel. הַשְׁלִיךְ nämlich steht Chr α 282 in Parallele zur Bundeslade, vgl. Ps 995 1327; hier darf es wohl mit Rücksicht auf Ez 437 auf das ganze Heiligtum bezogen werden; so auch der Midrasch. Zu בָּיִת אֶרֶץ, einem fest ausgeprägten, theol. Begriff, vgl. v. 21f. Smend S. 185 A. 2. 2 noch v. 5. 8. 16. Zum Qrê הַשְׁלִיךְ vgl. v. 17, zum Ktib LXX, v. 21. 343. Zu יָקַם vgl. 117; zu יָקַם אֶרֶץ ZATW 1894 S. 45. Unter הַשְׁלִיךְ gehört nach Interpunktion und Sprachgebrauch unbedingt zu v. b. Dann erhält aber die 2. Stiche eine ungewöhnliche Länge. Ich vermute, es sei בעֲבָרָתוֹ und הַשְׁלִיךְ zu verstellen, so daß zu lesen הַשְׁלִיךְ הַיָּמִין הַשְׁלִיךְ vgl. Ez 1314 und הַשְׁלִיךְ הַיָּמִין, ähnlich in v. 6 bβ. Zu הַשְׁלִיךְ mit persönl. Objekt vgl. Ez 1319 Jes 4328. Statt הַשְׁלִיךְ lies mit LXX An XII, Syr. und Arab. gegen Chald. und Vulg. הַשְׁלִיךְ, vgl. v. 9. 6. Zur Länge der 3. Stiche vgl. z. B. v. 12 a-c. 3 קָן häufiges Sinnbild der Kraft, zur ganzen Wendung vgl. Jer 4825 Ps 7511. Er hat Israel wehrlos gemacht, Oettli. הַשְׁלִיךְ noch Ex 118 Jes 74 Sam α 2034 Chr β 2510 von Menschen, nur Dtn 2923 von Gott gebraucht. Bu. u. a. mit LXX הַשְׁלִיךְ אֶרֶץ. Man kann vielleicht für diese Änderung vgl. בִּינְיָמִין v. 6; aber gegen dieselbe ist zu bedenken, daß 1) das AT. ausschließlich הַשְׁלִיךְ אֶרֶץ bietet, und 2) der griech. Übersetzer der Thr auch sonst ein pron. poss. hinzuzufügen scheint, z. B. v. 4 מְהַרְבֵּי עֵין, v. 19 אֲשֶׁר-בָּהּ. Rücksichten auf die heutige »Metrik« können über diese Bedenken schwerlich forthelfen. Das Suffix von יָמִין geht auf Jahve. Genau wie hier findet sich die Wendung nirgends mehr im Kanon. Aber ausschlaggebend ist die Stelle Ps 7411: הַשְׁלִיךְ יָמִין הַשְׁלִיךְ יָמִין. Hier ist zweifellos, daß הַשְׁלִיךְ resp. הַשְׁלִיךְ bedeutet: die Hand zurückziehen, sie untätig lassen. Jahve hat das Volk geleitet, בַּיָּד הַיְמָנִית וּבַיָּד הַשְׁמָלִית Dtn 515 u. 5. Jetzt hat er diesen Schutz (daher אֶרֶץ) von ihm genommen. Das אֶרֶץ verstärkt nur das Verbum, etwa wie die 2. Vershälfte in Ps 7411 die erste. Auch empfiehlt der Zusammenhang unsre Auffassung, die sich schon bei Chald. findet: v. a α ist gesagt, Jahve nahm dem Volke seine eigne Kraft, v. a β heißt es, auch Jahves Schutz und Schirm fehlt ihm fortan. Als Folge dieser beiden Tatsachen erscheint v. b das יָמִין, Jahve Subjekt. בַּיָּד örtlich, vgl. Num 11. 3 Jes 3033 4225 432 Jer 446 Ps 394 u. 5, z. Inhalt vgl. Jes 4225 Jer 446. Aus »metrischen« Gründen wollte Bu. früher לְהַבִּיחַ streichen, erklärt aber jetzt: die etwas reichliche Länge mag zulässig erscheinen. Sievers beanstandet יָקַם אֶרֶץ, Grimme באש. Grammatisch ist nichts gegen den Text einzuwenden, auch LXX scheint ihn so gelesen zu haben. 4 יָמִין כְּבִי-נִי wäre zu übersetzen: er stand da mit seiner Rechten wie ein Feind, oder: fest stand seine Rechte wie ein Feind. LXX, welche יָמִין schon gelesen haben, bieten ξστρεφωσσε (הָיָה) δεξιὰν αὐτοῦ κατ. Die doppelte Möglichkeit der Übersetzung



- <sup>5</sup>Zum Feinde ward der Herr — vertilgte Israel,  
Vertilgte alle seine Paläste — vernichtete seine Vesten  
Und häufte in der Tochter Juda — Seufzen und Geseuftze.  
<sup>6</sup>Und er zerstörte . . . . seine Hütte — vernichtete seinen Festort,  
Vergessen ließ Jahve in Zion — Fest und Sabbath  
Und verwarf in seinem Zorneseifer — König und Priester.  
<sup>7</sup>Verschmäht hat der Herr seinen Altar — verabscheut sein Heiligtum,  
Dahingegeben in Feindeshand — . . . . .  
Lärm übten sie in Jahves Haus — wie an einem Festtag.

des MT. und die Textänderung der LXX erwecken gegen יידי Argwohn. Es scheint früh irrtümlich aus v. 3b wiederholt. v. aβ gibt die Folge des Bogenspannens, er tötete alle Augenweide Zions, die männliche und weibliche Jugend. Zu יהודים vgl. 17. 10. 11. Zur 3. Stiche fehlt der 2. Teil. שדך הירי sehr häufig bei Ez, vgl. ZATW 1894 S. 46. 5 Der V. faßt das bisher Gesagte noch einmal zusammen. Vernichtung von Stadt und Land, Burgen und Palästen. Die Folge davon: Klagen und Jammern ohne Ende. ארציה, auf Israel bezüglich, muß Maskulin-Suffix erhalten. ארצה יהודה noch Jes 292. 6 Im Bisherigen ist von der Vernichtung der politischen Herrlichkeit und Kraft des Volkes gehandelt; es folgt jetzt die Zerstörung des Heiligtums und Kultus; beachte das doppelte בלע und שדה v. 5f. Mit Rücksicht auf den Zusammenhang erscheint es mir als das nächstliegende שני als eine andre Schreibung für כני anzusehen, das Ps 764 den Tempel bezeichnet. Dazu paßt auch LXX σήραγμα αἰτου. כן, LXX ὡς ἄμπελον כנן, vgl. Job 1533, ist für mich unverständlich. Ich möchte in beiden LAA verschiedene Auflösungen einer Abkürzung כן sehen, die vielleicht selbst schon auf Textentstellung beruht. Z. Inhalt vgl. Jer 5213. Die vorgeschlagenen Konjekturen befriedigen nicht. Praetorius ZATW 1895 S. 144ff., vgl. auch Jastrow ibid. S. 287, will in Anlehnung an Job 1533 כנן ירדה כנן אשכול »und er (Jahve) stieß ab, wie der Weinstock, seine Trauben« lesen. Aber zwischen אשכול und שכול ist doch wohl ein Unterschied, über den der antike, aus konkreter Anschauung heraus schreibende Autor nicht so fix fortgekommen wäre, wie moderne Textkritiker. De Hoop Scheffer schlägt für כן vor כנן; Bu., dem dieser Vorschlag »sehr beachtenswert« erscheint, erklärt dazu: »Jahve hat den Zaun um seine eigne Schonung zerstört, wie ein Dieb an einem fremden Gehege handelt«. Hierbei muß שני mit »Zaun« übersetzt und das »um seine eigne Schonung« hinzugefügt werden; vor allem ist aber der Vergleichungspunkt ohne Zitierung von Jer 499 Ob 5 garnicht zu verstehn: während Winzer in Weinberge eine Nachlese lassen, rauben Diebe ihn rücksichtslos aus. So rücksichtslos hat J. seinen Zaun zerstört! Man wird darnach einsehen, daß כנן nichts weniger, als »vortrefflich paßt«. Das Wort כנן muß hier wegen des Parallelismus die Bedeutung »Festort« haben; letztere noch Ps 748. כנן Pi. nur hier, von allen neueren Auslegern mit »vergessen lassen« wiedergegeben. Zu יידי vgl. Jer 1421. יידי der König nach seiner Bedeutung für den Tempelkult erwähnt; diese Zusammenstellung ist zwar singulär, doch vgl. z. B. Jer 3317f., das Nebeneinander von König und Priester in der messianischen Zeit. Sonst stellt unser Lied Priester und Prophet zusammen, v. 20, wie öfters im Buche des Jer, z. B. 49 1313 267. »Metrisch« hat Sievers an v. 5 und 6 nichts zu beanstanden. 7 Das Objekt zu ארצה ביד ארצה bilden immer Personen, hier dagegen sind es die ארציה ארציה, und darin liegt die Schwierigkeit unseres V. Auffällig ist nicht nur das Wort ארציה in diesem Zusammenhang, sondern auch das Feminin-Suffix. Der Kontext erfordert, daß ארציה Teile des Tempels bezeichne. Nirgends kommt das Wort in diesem Sinne vor. ארציה ist mase. gen. Worauf soll sich also das Suffix ארציה beziehen? Da sich, aus Reg α 1618 (β 1525?) keine Erklärung unsrer Stelle gewinnen läßt, da außerdem nach dem Sprachgebrauch des AT. ארציה fast durchgängig von den Palästen einer Stadt gesagt wird, so kommen wir zu der Vermutung, der ganze Ausdruck sei irrtümlich in diesen Vers hineingeraten. Ebenso Dys. Baethgen; vgl. auch Bu. Zum

- <sup>8</sup>Beschlossen hatte Jahve zu vernichten — die Mauer der Tochter Zion.  
Er spannte die Meßschnur, hielt nicht zurück — seine Hand vom Vernichten.  
Er ließ trauern Wall und Mauer — sie klagten gemeinsam.
- <sup>9</sup>Gesunken sind in den Staub ihre Tore — vernichtet sind [und er zerbrach]  
ihre Riegel.  
Ihr König und ihre Fürsten unter den Heiden — kein Gesetz.  
Selbst ihre Propheten, nicht finden sie — ein Gesicht von Jahve.
- <sup>10</sup>Da sitzen schweigend am Boden — die Greise der Tochter Zion,  
Haben Asche auf ihr Haupt getan — mit Sack sich umgürtet.  
Zur Erde senkten ihr Haupt — Jerusalems Jungfrauen.
- <sup>11</sup>In Tränen schwanden meine Augen hin — mein Inneres wallte.  
Das Herz verging mir (wörtlich: in Staub geschüttet ist meine Leber) — ob  
des Verderbens der Tochter meines Volkes,  
Wie da Kind und Säugling verschmachten — auf den Straßen der Stadt.
- <sup>12</sup>Zu ihren Müttern sprechen sie: — Wo ist Brot?  
Während sie wie Verwundete schmachten — in den Straßen der Stadt,  
Während sie aushauchen ihre Seele — an ihrer Mutter Busen.

Inhalt vgl. 110 Ps 74. »Wie an einem Festtag« deutet auf einen geräuschvollen Kultus, vgl. W. Robertson Smith, Religion der Semiten, übers. v. Stübe S. 200ff. 8 V. 8—10 handeln über das Schicksal der Stadt und ihrer Bewohner. »Metrisch« hat Sievers nichts an v. 8 zu beanstanden. קי נטה Jes 44:13 vom Bildhauer gesagt, findet sich Zch 1:6 Job 38:5 im guten, Reg β 21:13 Jes 34:41 im bösen Sinne, wie hier. Von Gott gebraucht Job 38:5 Reg β 21:13. Z. Inhalt vgl. Am 7:7—9. הַלֵּ לXX ποσειδισμα pomocorium Außenwall, vgl. הוֹרִיתָהּ Jes 26:1. Z. Inhalt des ganz. V. vgl. Jer 14:2. 9 שָׁבַר אָבֶר sind Varianten. Mit Am 1:5 Jer 51:30 kann יִשְׁבֵּי festgehalten werden; Bickell Bu. halten אָבֶרֶי אָבֶרֶי für das ursprüngliche. אָן אָן יִרִיהַּ ist gegen die massoretischen Interpunktionszeichen als ein selbständiger Satz aufzufassen, der hier in der Aufzählung der Stände des Volkes die Priester andeutet. Daher, und mit Rücksicht auf Jer 18:18 Ez 7:26 kommt die יִרִיהַּ hier nur in Betracht, soweit sie von Priestern gehandhabt wurde, vgl. Mal 2:7. V. bβ sagt, daß Gott sich den Propheten nicht mehr im הוֹרִיךְ offenbare, setzt aber voraus, daß noch Propheten vorhanden sind. Der Verf. will hier nach Ez 7:26 die völlige Gottverlassenheit seines Volkes hervorheben; vgl. Meh 3:6 Sam α 3:1, vgl. auch v. 14. 10 Von Sievers »metrisch« unbeanstandet gelassen. Vielleicht haben wir hier einen Anklang an Ez 7:26. Die Greise wissen keinen Rat mehr, sitzen und schweigen. יִשְׁבֵּי לֵאמֹן als Zeichen der Trauer, vgl. Jes 3:26. Zu יִרִיהַּ vgl. 3:28. Bu. bezeichnet die Imperfeka als auffallend und will das erste יִשְׁבֵּי lesen; doch beachte daneben das יִשְׁבֵּי in v. 12. Diese Impff. sollen die Bilder als noch im Geiste vor ihm stehend bezeichnen. זָקֵנִי, gegenüber בְּהוֹלֵוֹת, vom Lebensalter zu verstehn. עַל הַעֲלֵי עַיִן noch Ez 27:30. Jer bietet diese Art der Trauer nicht, dafür vgl. 6:26. Zu הֵן הֵן vgl. ZATW 1894 S. 46. 11 Zu כָּלֵי עֵינַי vgl. Jer 14:6 Ps 69:4. כָּבֵדִי steht neben עֵינַי וְכָבֵדִי; כָּבֵדִי zu שֶׁפָּךְ כָּבֵדִי vgl. שׁ mit לֹב und יִשׁ verbunden Ps 42:5 Job 30:16 Sam α 1:15 Ps 62:9 Thr 2:12. 19. Vgl. jetzt auch Koeberle, Natur und Geist S. 191ff. 221. שֶׁבִי-בִתְעֵנִי 3:48 4:10 Jer 8:11. 21. Bei בִּתְעֵנִי ist in erster Linie an die Einwohnererschaft Jerusalems zu denken. Der Inf. mit ב illustriert das Wort שֶׁבִי. Der Dichter erscheint hier, wie auch v. 10 und 12, als Augenzeuge. בְּהִקְצֵה = בְּהִקְצֵה, Nif. nur hier; gewöhnlich qal, wie auch v. 19 oder Hitp., vgl. v. 12. Darum wohl mit Siegfried ThLz 1895 Sp. 126 בְּהִקְצֵה zu lesen. Zur Hungersnot während der Belagerung vgl. Jer 37:21 38:9 52:6. 12 Nach Sievers eine Viererstrophe. Mit Recht streicht Bu. יִרִיךְ. Die Verbindung יִרִיךְ nur hier; sonst לֹהֵם יִרִיךְ Gen 14:18 Jud 19:19 Neh 5:15. יִרִיךְ stets mit הִירֵאשׁ zusammen. Statt der Antwort der Mütter auf die Bitte der Kinder gibt der Dichter gleich die Wirkung, die aus der Nichterfüllung jener Bitte, resp. aus ihrer Nichterfüllbarkeit hervorgeht. אֶל-הִירֵאשׁ an dem »Busen ihrer Mütter«. Für הִירֵאשׁ = Busen des Weibes vgl. Reg α 3:20 17:19 Rt 4:16 Dtn 28:56. אֶל bezeichnet hier statt der Richtung den Ort,

- <sup>13</sup> Was soll ich Dir gleichsetzen, Dir vergleichen — Tochter Jerusalems?  
Was soll ich Dir gleichstellen, daß ich Dich tröste — Jungfrau Tochter Zion?  
Denn groß wie das Meer ist Deine Wunde — wer wird Dich heilen?
- <sup>14</sup> Deine Propheten weissagten Dir — Trug und Tünche  
Und deckten nicht auf Deine Missetat — zu wenden Deine Gefangenschaft  
Und sie schauten Dir Sprüche — von Trug und Verstoßung.
- <sup>15</sup> Es klatschten über Dich in die Hände — alle Vorüberziehenden.  
Sie zischten und schüttelten ihr Haupt — über die Tochter Jerusalem:  
Ist das die Stadt [von der man sagte]: die vollkommene Schönheit — die  
Freude der ganzen Erde?
- <sup>16</sup> Es rissen über Dich ihren Mund auf — alle Deine Feinde.  
Sie zischten und knirschten mit den Zähnen — sprachen: Wir haben (sie)  
vertilgt.
- Ja, das ist der Tag, den wir erhofft haben — erreicht, erlebt haben wir's.
- <sup>17</sup> Vollbracht hat Jahve, was er beschlossen — erfüllt sein Wort,

wie das zwar nicht häufig, aber doch möglich ist: Dtn 166 Reg α 830. Z. Inhalt vgl. Jes 5120. **13** Der Dichter möchte durch Hinweis auf ähnliches Unglück trösten. Zu **בְּתִירֵי-יְרוּשָׁלַם** (ה) — z. Artikel vgl. G-K § 126, 2e — noch vgl. **יְהוֹנָדָב** vgl. Jes 5119 Na 37 fin. **בְּתִירֵי-יְרוּשָׁלַם** — z. Artikel vgl. G-K § 126, 2e — noch v. 15. **Qrê אֵי-דָר אֵי-דָר LXX μαρτυρήσω σοι**. Mit Recht sagt Praetorius ZATW 1895 S. 146, ein unbefangenes Urteil könne nicht leugnen, daß die dem **אֵי-דָר** bisher beigelegten Bedeutungen für den Zusammenhang recht wenig passend seien; aber gegenüber seinem Vorschlag **יָהּ עֵינֶיךָ** was bist Du noch! (d. h. Du bist so gut wie nichts mehr) wird man Meinhold, *ibid.* S. 286 den Vorzug geben müssen, der im Anschluß an Jes 4018 Ps 897 406 Job 2817. 19 **יָהּ אֵי-דָר** liest. **14** Die Schuld an dem großen, nationalen Unglück tragen die (falschen) Propheten, vgl. 413 Jer 239ff. Ez 131ff.; auch Mch 35. Offener Hinweis auf die Sünden des Volkes hätte dessen Katastrophe abwenden helfen. »Deine Propheten weissagten Trugs«, als wenn Jeremias nicht existiert hätte, vgl. 413. Über die sprachlichen Beziehungen zu Ez vgl. ZATW 1894 S. 46. **שָׁרַב שְׁבִירָה** hier »die Gefangenschaft abwenden«, vgl. über diese Redewendung Giesebrecht zu Jer 3018 und Nowack zu Am 914. Bu. will **מִשְׁאֵחַ** lesen, **שָׁרַב שְׁבִירָה** Apposition dazu. **מִשְׁאֵחַ** mit **הָיָה** nur noch Hab 11. **מִדְּרֵי-הָרְיָה אֵפָאξ λεγόμενον, LXX ἐξόσματα**, »Verstoßung ins Exil«. Sievers liest den V. als Vierer- und Fünferstrophe. **15** Bu. will die Perf. nicht mit Impf., sondern mit Präsens übersetzen; möglich, aber nicht unbedingt nötig. Zu **סָפְקוּ עֵלֶיךָ כְּפִים** vgl. 112. **סָפְקוּ עֵלֶיךָ כְּפִים** hier als Zeichen des Spottes, wie Job 2723; als Zeichen des Unwillens Num 2410. **שָׂרְקוּ** als Zeichen des Erstaunens, zusammen mit **יָשַׁח** Reg α 98 Jer 198 4917 5013; hier Ausdruck des Spottes, wie Zph 215, zusammen mit **יָרַח יָרִי** Ez 2736 (Cornill 357 A.). **יָרַח יָרִי** als Zeichen des Hohnes. Über den Text der 3. Stiche schon J. D. Michaelis (421) zu **שִׁי-אֵי-רִי**: Vox haec Lautho in Praefatione ad Jes. suspecta esse videtur ob aequalitatem membrorum et a librario sensus causa addita. Ob außer **שִׁי-אֵי-רִי** auch **הָיָה** zu streichen sei, wie Bu. will, ist fraglich. Sievers hat gegen dieses Wort keine Bedenken. Zu dem **ש** relat. vgl. v. 16 u. ZATW 1881 S. 284ff. Zu **כָּלִיל יָרִי** Ez 273 und **כָּלִיל יָרִי** Ez 2812; auch 1614 2312 274. 11. 21. 384 und Ps 502 **יָרִי מִכָּלל יָרִי** von Zion gesagt, ZATW 1894 S. 46. **מִשְׁשׁ לְכִלְיָה-אֵרֶךְ** vgl. Ps 483: **מִשְׁשׁ לְכִלְיָה-אֵרֶךְ**; ähnlich Jes 6015. **16** **בָּצַר עֵלֶיךָ יָרֵחָה** in der Bedeutung unsrer Stelle nur noch Ps 2214. Ps 3521; vgl. 346. **וַיִּדְרֹקֵי-שֵׁן** Job 169 Ps 3712 11210 3516. An letzterer Stelle wie an unsrer ist das Zähneknirschen ein Zeichen befriedigter Wut. Überhaupt bietet Ps 35 mehrere Ähnlichkeiten mit unserm Liede; z. B. v. 25 Ende und das Ende von v. a; v. 21 Ende und das Ende von v. b. Die Empfindung steigert sich gegen v. 15. Siegfried u. a. wollen mit **LXX βλῆναι** lesen. Vielleicht ist **ש** vor **קִיְיָתָה** späterer Zusatz. **מִצְאֵי רֵאִי** das Asyndeton ist beabsichtigt, **מִצְאֵי** bezeichnet das Erleben; **רֵאִי** das sich Weiden an dem Erlebten. **17** Zu **אֵשׁ-יָרַח** vgl. Jer 5112 Zch 16; zu **בָּצַר** Jes 1012 Zch 49. Z. Inhalt v. **אֵשׁ-יָרַח** ist nicht nur an Lev 2614ff. 25 Dtn 2815ff. zu denken, sondern

Das er seit der Urzeit Tagen befohlen; — niedergetreten schonungslos.

Und fröhlich gemacht über Dich den Feind — Deiner Dränger Horn stolz.

<sup>18</sup>Schrei unverdrossen zum Herrn — Jungfrau Tochter Zion.

Lass wie einen Bach Tränen rinnen — Tag und Nacht.

Nicht gönne Dir Ruhe — nicht raste Dein Augapfel.

<sup>19</sup>Auf, schreie in der Nacht — beim Anfang der Nachtwachen.

Schütte aus wie Wasser Dein Herz — vor des Herrn Angesicht.

Hebe zu ihm Deine Hände — ob Deiner Kinder Leben.

[Die verschmachten vor Hunger an allen Straßenecken.]

<sup>20</sup>Siehe, Jahve, und schau — wem Du solches getan?

Oder sollen Weiber essen ihre Frucht — die Kinder ihrer Pflege?

Sollen getötet werden in des Herrn Heiligtum — Priester und Prophet?

<sup>21</sup>Es liegen zu Boden in den Straßen — Knabe und Greis.

Meine Jungfrauen und Jünglinge — sind durch's Schwert gefallen.

Du hast getötet am Tage Deines Zorn's — schonungslos geschlachtet.

auch an alle, auf den Untergang Jerusalems bezüglichen Prophetenworte. Zu ימי קדם vgl. ZATW 1894 S. 43. Als Urzeit gilt hier die vorexilische Zeit, vgl. dazu den Ausdruck »die alten Propheten«, Zeh 14. Zu הריהו קרן vgl. Ps 89<sup>15</sup>. 25 92<sup>11</sup> 112<sup>9</sup> 148<sup>14</sup>. Bus »metrische« Bedenken gegen קרן werden von Sievers nicht geteilt. 18 Der Anfang macht große Schwierigkeiten: LXX: ἐβόησε καρδία αὐτῶν πρὸς κύριον. τὴν (θυγατρὸς) Σιών (καταγάγετε κτλ.) Syr. ܩܘܝܢܐ ܕܒܢܝ ܨܝܘܢ ܕܥܝܪܘܬܐ ܕܥܝܪܘܬܐ ܕܥܝܪܘܬܐ ܕܥܝܪܘܬܐ. Vulg. clamavit cor eorum ad Dominum super muros filiae Sionis. Die 3 Versionen beweisen, daß unser Text zwar alt ist (LXX), daß aber gleichfalls alt ist der Versuch, ihm einen verständlichen Inhalt zu geben (Syr. Vulg.). Ewald (335) will unter Verweisung auf Ps 77<sup>2f</sup>. statt זעק לבב lesen זעק לבב. Ich habe vorgeschlagen זעק קרן vgl. Jer 22<sup>20</sup> Ps 142<sup>2</sup>. Bickell, Bu. זעק לבב. Statt הריהו ist בהריהו zu schreiben; ersteres ist einfach durch ein Versehn des Abschreibers hineingekommen (v. 8), paßt aber nicht im Mindesten zu dem Inhalt von v. 18 u. 19. Letzteres wird durch v. 13b gefordert. Denn in v. 13 sagt der Dichter: durch welchen Vergleich soll ich Dich ermahnen und trösten, Jungfrau Tochter Zion? — Bu. empfiehlt für הריהו als Pendant zu זעק לבב zu lesen זעק לבב lärmte. זעק לבב gramm. unmöglich, lies mindestens זעק לבב, vgl. השמעה 339. Zu בה עיניך vgl. Dtn 32<sup>10</sup> Ps 17<sup>8</sup>. 19 קרן בלילה. Weshalb sie grade zu Beginn der Nachtwachen schreien soll, vermag ich nicht zu erklären. זעק לבב Jer 17<sup>16</sup>. Die Hände soll Zion aufheben als ein Zeichen des Wehklagens über die entseelten Kinder, v. 11. 12. Die folgenden Worte הניצוה bis כל-הניצוה sind, wie Ewald (336) und Bu. unabhängig von einander gefunden haben, eine Glosse. Dem Glossator war es ein Bedürfnis, den Ausdruck על-יגוש עילליך, der ihm nicht klar genug schien, durch Hinweis auf 21<sup>1f</sup>. und 41<sup>b</sup> aufzuhellen. Die Glosse lehrt uns die Länge der Zeile des Archetypus kennen, wie 110. Inhaltlich verwandt ist Jes 51<sup>20</sup> Na 3<sup>10</sup>. In v. 20—22 erhebt nun Zion ihre Stimme und schüttet ihr Herz aus, der Weisung des Dichters in v. 18 u. 19 nachkommend; es ist eine Aufzählung alles dessen, was ihr Gott angetan. Sievers hat gegen v. 18 u. 19, wie die nachfolgenden VV. des Liedes »metrisch« nichts einzuwenden. 20 Die Worte לבי עיללה כה finden ihre Ausführung in Stiche b und c: die unschuldigen Kinder müssen leiden und das Heilige ist durch Priester- und Prophetenmord geschändet; z. ersteren vgl. Jer 19<sup>9</sup> (Giesebrecht z. St.), auch KAT<sup>3</sup> S. 552<sup>f</sup>. Zum Andern sei bemerkt, daß Targ. und Midrasch die Stelle auf Chr β 24<sup>20</sup> deuten. Priester und Propheten seit den Tagen des Dtn öfter neben einander genannt, vgl. 41<sup>3</sup> Jer 14<sup>18</sup> Ez 7<sup>26</sup> Zeh 7<sup>3</sup>. פריהו = פריהו nur hier, ist das Abstraktum des v. 22 sich findenden פריהו. Nach Bu. soll אירי Explizitum des Suff. eines ursprünglichen בניקושך sein, ebenso יהיה v. 22 von אירי, vgl. v. 21<sup>b</sup>. LXX bietet wie MT.; das zweimalige »Explizitum« gegenüber dem einmaligen Suff. erschwert die Änderung. Z. Inhalt des V. vgl. Lev. 26<sup>29</sup> Dtn 28<sup>53</sup>; z. Ausdruck 111. 12. 22 51. 21 Z. Inhalt vgl. die Situation von Jer 14<sup>16</sup>. Entweder lies זעק לבב am Boden in den Straßen oder הריהו זעק לבב am Boden

<sup>22</sup>Du beriefst wie an einem Festtag — meine Weiler ringsum.

Aber nicht gab's an Jahves Zornestag — einen Flüchtling und Geretteten.

Die ich gepflegt und groß gezogen — mein Feind vertilgte sie.

der Straßen, Bu. Das bloße *וּקְרָא* = in den Straßen sonst nicht üblich. Statt *וּקְרָא* erklärt Bu. wegen des folgenden *בְּחַיֵּי יְהוָה* (auch 118), und wegen v. 19b. 22b *וּקְרָא* für erwünscht; LXX ohne Suffix. *וּקְרָא* vielleicht beabsichtigt wegen *וּקְרָא* v. 22, Nägelsbach. 22 *וּקְרָא* durch die alphabetische Ordnung erfordert. *וּקְרָא* kann nach Vorgang der LXX (*παροικιστά*) von *וּקְרָא* »als Beisasse wohnen, verweilen« abgeleitet und nach Stellen, wie Job 18:19 Ps 55:16 u. a. mit »Wohnungen« oder »Weiler« übersetzt werden. So auch Ewald und der Midrasch. Die Leute aus den umliegenden Dörfern und Weilern strömten, wie an einem Festtage, in die Stadt schutzsuchend; aber da gab es kein Entrinnen. Neuere Ausleger (Bu., Oettli, auch Siegfried ThLz 1895 Sp. 127) denken an *וּקְרָא* Schrecken, meine Schrecken ringsum, vgl. das jeremianische *וּקְרָא* 625 20:3. 10 465 49:29. Zu *וּקְרָא* vgl. Jer 42:17 44:14.

### 3. Kapitel.

#### Einleitung.

Disposition: Das Lied zerfällt in 3 Hauptteile: v. 1—24 ein erster individueller Abschnitt; dann v. 25—51 ein vorwiegend paränetischer Teil, derselbe ist dreigliedrig, v. 25—39 eine allgemeine Paränese, v. 40—47 Anwendung dieser Paränese auf das Volk von Juda, v. 48—51 des Dichters Teilnahme am Geschick seines Volkes; endlich v. 52—66 ein zweiter individueller Abschnitt.

Inhalt: Ich habe ZATW 1904 S. 1 ff. auf folgende Momente aufmerksam gemacht, die ich meine als Tatsachen bezeichnen zu dürfen: 1) Das inhaltlich unvermittelte Nebeneinander von v. 48—51 und v. 52—66. Dort weint der Dichter über den Untergang seines Volkes, bis Jahve dreinschaue vom Himmel; hier beklagt er sich vor Jahve über die grundlose Feindschaft seiner Gegner in der Gemeinde und bittet, daß die göttliche Strafe die Schuldigen ereile. 2) Die Verschiedenheit der Situation in v. 1—24 und v. 52—66. Dort Jahve der Feind, hier der Freund; dort der das Gebet abweisende, hier der die Hilferufe erhörende Gott. Dort der Dichter von Unglück im Übermaß heimgesucht, das ganze Volk ihn verlachend; hier von einigen Gegnern bis zum Äußersten verfolgt und verspottet. Dort der Dichter am Rande der Verzweiflung, mühsam an dem Gedanken sich festhaltend, daß Gottes Gnade ihn doch endlich retten müsse; hier im Bewußtsein des Rechtsschutzes seitens Jahves, bittend um die Bestrafung seiner Widersacher. Kurz, dort eine Persönlichkeit, die aus dem von Gott über sie verhängten Unglück mit genauer Not den Glauben rettet; hier ein Mensch, der in dem Ungemach, das ihm seine Gegner bereiten, die Hilfe seines Gottes erfährt und gewiß ist, daß jene noch die wohlverdiente Strafe treffen wird. 3) Das redende Ich eine Einzelperson, wie v. 48—51 deutlich beweist; vgl. hierzu noch den detaillierten Nachweis Bu.s S. 92. 4) v. 6, der in dem musivischen Psalm 143 als Zitat erscheint, liegt dort in seiner ursprünglichen, weil grammatisch korrekten Gestalt vor, in unserm Liede wegen des Akrostichs in veränderter Wortfolge. Aus diesen gegebenen Daten glaube ich folgende Vermutungen herleiten zu dürfen: 1) v. 1—24 enthält im wesentlichen den Psalm, aus dem der Dichter von Ps 134 entlehnt hat, und der von unserm Verf. zum Akrostich umgearbeitet worden ist. Mit dieser Umarbeitung hängt vielleicht auch das beziehungslose Suffix von *וּקְרָא* v. 1 zusammen. Auch sonst mag unser Autor geändert und zugesetzt haben. Jedenfalls stammt von ihm das akrostichische Schema. Der in Rede stehende Psalm hat im Psalter nur ein Analogon, Ps 88. — 2) v. 52—66 ist ein zweiter Individualpsalm; er hat zahlreiche Analogia,

die vielen Gebete nämlich um Errettung von grundlosen Feinden, wie z. B. 35. 41. 69 u. a. Auch ihn hat unser Autor zum Akrostich umgearbeitet. Das akrostichische Schema ist das äußere Band, durch das die beiden Psalmen, v. 1—24 und v. 51—66 und 3) das zwischen beiden stehende Mittelstück verknüpft worden sind. Die Disposition desselben ist schon oben gegeben. Über seinen theologischen Gehalt siehe unten. Dieses Stück verrät am deutlichsten die Absicht des Verf.s, nämlich den Propheten Jeremias auftreten und unter Hinweis auf sein eignes Lebensgeschick an das Volk eine Art Bußpredigt halten zu lassen. Daß der Prophet der Redende sein soll, beweist auch ein Vergleich von v. 48f. mit Jer 1417:

Thr.

Wasserbäche rinnt mein Auge —  
ob des Zusammenbruchs der Tochter  
meines Volkes. Mein Auge ergießt sich  
ruhelos — ohne Unterbrechung.

Jer.

Es sollen rinnen meine Augen von  
Tränen Tag und Nacht, nicht sollen  
sie ruhen, denn in großem Zusammen-  
bruch ist zerschmettert die Jungfrau,  
Tochter meines Volkes.

Man wird schwerlich umhin können, die Abhängigkeit der Threni-Stelle von der des Propheten einzuräumen. Man berücksichtige noch die Stellen 823 1317; auch 917. Die Tränen des Ichs von v. 48—51 ferner sind Tränen der Fürbitte, wie v. 50 deutlich zeigt. Man beachte hierzu die häufige, wenn auch immer abgewiesene Fürbitte des Jeremias, 716 1114 1411 151. Vgl. noch Smend, *atliche Religionsgeschichte* 2 S. 194 A. 1. Die zahllosen Tränen somit über den Untergang des Volkes sind — das ist, wie mir scheint, eine kaum abzuweisende Folgerung — die des Propheten. Vgl. hierzu noch LXX: *ἐκάθισεν Ἰερεμίας κλαίων καὶ ἐθρήνησε τὸν θρήνον τοῦτον ἐπὶ Ἱερουσαλήμ καὶ εἶπεν*. Aber auch von dem Psalm v. 52—66 ist mir deutlich, daß der Verf. ihn von Jeremias verstand und verstanden wissen wollte. Der Inhalt bietet dazu genügenden Anlaß. Wiederholt beklagt sich der Prophet über persönliche Feinde und deren Anschläge auf sein Leben und wünscht ihnen Vergeltung, vgl. 1118—23 1510. 15 1714—18 1818 207—11. Auch v. 53, von der Lebensgefahr des redenden Ich in der Grube, der ursprünglich im Psalm gewiß nur bildlich verstanden werden sollte, dürfte der Verf. auf das Ereignis Jer 385—13 gedeutet haben. Daß v. 1—24 ebenfalls auf Jeremias bezogen werden soll, ist schon nach dem Bisherigen anzunehmen. Es bieten sich dafür aber auch inhaltliche Momente dar; dieselben liegen allerdings nicht ganz so nahe wie in v. 52—66. Jeremias ist der Mann der Schmerzen, bestimmt »zu erleben Mühsal und Kummer; in Schmach sollen seine Tage hingehn«, vgl. 2018. Fern von Freude und Scherz muß er leben 1517, ohne Familie bleiben, 161. So will es Jahve, den er einmal geradezu beschuldigt, er habe ihn getäuscht und im Stich gelassen 1518. Endlich sei noch auf einige Berührungen zwischen dem Teil des Mittelstücks, der sich auf das Volk bezieht, v. 40—47, und der jeremianischen Gedankenwelt verwiesen; zu v. 40, der Einköhr und Umkehr zu Jahve, vgl. 37. 10 75 1811 2322 254 2613; zu v. 42, wir haben gesündigt etc., vgl. 325 814 147. 20; 229 313 417; zu v. 43, dem erbarmungslosen Zorn Jahves, vgl. 235 48 720. Daß der im ganzen Kapitel Redende nicht das Volk, sondern nur ein Einzelner sein kann, ist durch v. 48—51. 14. (63) deutlich; daß dieser Einzelne Jeremias sein soll, beweisen die angeführten zahlreichen Beziehungen. Die Hauptsache ist dem Verf. aber das Mittelstück v. 25—51, in welchem er durch den Mund des Propheten das Volk zur Stille im Unglück und zur Buße zu ermahnen sucht: was sie getroffen hat, war eine wohlverdiente Strafe Gottes, die sie zur Umkehr bewegen soll.

Charakteristik: In literarischer Beziehung ist 1) in diesem Falle noch deutlicher, als bei c. 1, daß das akrostichische Schema nichts andres ist, als eine »Kunstform«, ursprünglich für sich bestehenden Elementen einen Zusammenschluß zu geben. Die dabei gewählte Folge ε—γ zeigt, daß unserem Autor c. 2 und 4 schon vorlagen, wahrscheinlich als für jeremianisch geltende und dem Gottesdienst dienende Lieder. Er gab ihnen durch seine eigne Schöpfung einen Mittelpunkt, indem er den Propheten ein Wort der Buße an die Gemeinde richten ließ. Vielleicht ist er überhaupt der Endredaktor

unsres Buches, vgl. Einl., IV. 2) aber ist c. 3 durch die Verwendung andrer Literaturprodukte, v. 1—24. 52—66, und besonders dadurch, daß der Autor im Namen eines andern, einer berühmten Persönlichkeit der Vergangenheit, Jeremias, redet, als ein charakteristisches Produkt der Epigonen-Schriftstellerei erwiesen. In theologischer Hinsicht ist von besonderem Interesse das Mittelstück, v. 25—51, die eigentliche Schöpfung des Autors. 1) sind aus seiner Theologie zwei Züge herauszuheben, der Universalismus: beachte dafür die Gottesbezeichnung »der Höchste« v. 35. 38. Dieselbe findet sich außer Num 24<sup>16</sup>, falls diese Stelle überhaupt als vorexilisch gelten darf, nur in spät exilischen, wie Dtn 32<sup>8</sup> Jes 14<sup>14</sup>, und dann hauptsächlich nachexilischen Stellen, wie Ps 18<sup>14</sup> 21<sup>8</sup> 46<sup>5</sup> 50<sup>14</sup> u. ö. sowie im Buche Daniel 3<sup>26.32</sup> 4<sup>14.21</sup> u. ö. Über die universalistische Bedeutung des Namens vgl. Smend, atlich. Religionsgeschichte, 1. Aufl. S. 470. A. 2. 2. Aufl. S. 451. Außerdem die absolute Allmacht Gottes, derzufolge auch das Böse, das Unrecht, das ein Mensch von andern leidet, auf Gott und sein Gebot zurückgeht, vgl. v. 37f. Neben dieser Theologie steht 2) der ausgeprägte religiöse Individualismus. Der Verf. spricht von »der Seele, die Jahve sucht« v. 25; von dem Manne, »der Jahves Joch schweigend tragen soll« v. 27ff. Vgl. dazu auch noch v. 35. 36. 39. So gut Individualismus und universalistische Gottesanschauung zusammenstimmen, drängt das Gegenüber des Persönlichkeitsbewußtseins und der absoluten göttlichen Allmacht zu einem quälenden Problem; das ist 3) die Frage nach dem Leiden des Gerechten. Unser Verf. hält sich auf dem Boden gemein alttestamentlicher Anschauung, wenn er alles Leiden für Sündenstrafe erklärt, und weiß keinen andern Rat, als den stiller Resignation, wie er auch sonst wohl erteilt wird. vgl. Ps 37<sup>7a</sup>. Wenn Jahve auch Unglück schickt, er erbarmt sich doch auch wieder.

Zeit und Ort: Unser Lied ist sicher das jüngste in unserm Buche. Mit Rücksicht auf seinen theologischen Gedankengehalt und besonders auch mit Rücksicht darauf, daß der Verf. zwei in ausgebildeter, formelmäßiger Psalmensprache redende Lieder benutzt, wird man das ganze Kap. nicht zu bald nach dem Exil ansetzen dürfen. Da es für den Kult bestimmt war, ist es höchstwahrscheinlich an dem Ort des Kultus, in Jerusalem, verfaßt. Vgl. hierzu noch Einl., III u. IV.

Der Text enthält keine empfindliche, d. h. sein Verständnis hindernde Störung.

### Kommentar.

- <sup>1</sup>Ich bin der Mann, der Elend erfahren — durch die Rute seines Grimmes.  
<sup>2</sup>Mich hat er geführt und geleitet — in Finsternis und Dunkel.  
<sup>3</sup>Gegen mich nur kehrt er immer wieder seine Hand — den ganzen Tag.  
<sup>4</sup>Er hat aufgerieben mir Fleisch und Haut — meine Gebeine zerbrochen.  
<sup>5</sup>Er baute und schanzte um mich — . . . . .

1 Ich für אִישׁ noch v. 27. 35. 39, אִישׁ nur v. 33. אִישׁ im Sinne von Erleben, Erfahren. Fortlassung der nota rel. vor אִישׁ wie 16. 14 23. שָׁבַט עַבְדִּי noch Prv 22<sup>8</sup> (in schwierig. Zusammenhang). Zum Bilde vgl. Jes 10<sup>5</sup> Ps 89<sup>33</sup>. Das Suffix bezieht sich auf Jahve, der aber erst v. 18 genannt wird. Eine Absicht an c. 2 anzuknüpfen (Bu.), ist kaum denkbar. 2<sup>22</sup> redet das als Weib gedachte Zion. Vgl. die obige Einl. 2 וְאִישׁ אִישׁ noch Am 5<sup>18</sup> Job 12<sup>25</sup>. »Finsternis« häufiges Bild für Unglück, vgl. noch v. 6 Jes 59<sup>9</sup> Ps 107<sup>10.14</sup>. 3 אֶךְ בִּי hebt z. 3. Mal (אֶךְ v. 1, אִישׁ v. 2) die Person des Redenden mit Nachdruck hervor. Zu יָשׁוּב יְהוָה vgl. G-K § 120g. 4 V. 4—16 folgt eine Schilderung des Unglücks in geläufigen Bildern. וּבֶשֶׁר und עוֹר zusammen z. B. noch Lev 8<sup>17</sup> 9<sup>11</sup> 16<sup>27</sup> Num 19<sup>5</sup> u. ö. Zu עַל שִׁבְרֵי vgl. Jes 38<sup>13</sup> Ps 34<sup>21</sup> 51<sup>10</sup>. 5 Zum Inhalt vgl. v. 7. 9. רָאשׁ וְהַלְאָה »Gift und Mühsal« erregt allgemein Bedenken. LXX: κεφαλήν μου καὶ ἐμὸν ἄσθμα (הַלְאָה וְרֹאשׁ), Praetorius ZATW 1895 S. 326). Letzterer will lesen הַלְאָה וְרֹאשׁ (er umgab) mein Haupt mit Mühsal. Dys. Bu. sehen als beste Änderung an: הַלְאָה וְרֹאשׁ יָקַם רָאשׁ (er hat aufgetürmt wider mich) Mühsal und mein Haupt [damit] umringt. הַלְאָה gewöhnl.

- <sup>6</sup>In Finsternis ließ er mich wohnen — wie die ewig Toten.  
<sup>7</sup>Er hat mich umzäunt, daß ich nicht hinaus konnte — beschwerte meine Fesseln.  
<sup>8</sup>Ob ich auch schreie und rufe — mein Gebet bleibt unerhört.  
<sup>9</sup>Er hat meine Wege mit Quadern vermauert — verstört meine Pfade.  
<sup>10</sup>Ein lauernder Bär war er mir — ein Löwe im Hinterhalt.  
<sup>11</sup>Meinen Weg führte er abseits und zerriß mich — machte mich verstört.  
<sup>12</sup>Er spannte den Bogen und stellte mich — dem Pfeil zum Ziele.  
<sup>13</sup>Er hat in meine Nieren gesandt — die Söhne seines Köchers.  
<sup>14</sup>Ich bin zum Gelächter geworden meinem Volke — ihr Spottlied den ganzen [Tag].  
<sup>15</sup>Er hat mich gesättigt mit Bitterkeit — getränkt mit Wermut.  
<sup>16</sup>Er ließ auf Kiesel meine Zähne beißen . . . . — trat mich in Asche nieder.  
<sup>17</sup>Du verstießest vom Frieden meine Seele — des Guten vergaß ich.

mit  $\text{לֵב}$ , vgl. Ps 179 8818 Job 196 Reg  $\beta$  614.  $\text{אֶת־הַיָּמִים}$  von dem Ungemach, das Israel im Lauf seiner Geschichte getroffen hat. Neh 932 Ex 188 Num 2014. Ob  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$  eine uns unbekannte, sprichwörtliche Wendung ist? — 6 Dieser V. begegnet noch einmal im AT., in dem musivischen Ps 1433; nur hier in der ursprünglichen Wortstellung. Vgl. darüber Einl.  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$  nur noch Ps 7420 887.  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$  die Toten der Vorzeit, die längst Toten, wie  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$  Dtn 327 Jes 639. 11 oder die für immer Toten, wie  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$  Dtn 1517. 7 Zu Inhalt und Ausdruck vgl. Hos 28 Job 198 Ps 889.  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$  ändert Bu. mit Rücksicht auf Stellen, wie Jud 1631 Sam  $\beta$  334 u. ö., in  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$ . 8 Lies  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$ , Barth, etymolog. Studien S. 9 vereiteln. Zum Gedanken vgl. v. 44. 9 Dieses T.  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$ , wie  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$  v. 10 und  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$  v. 12 zeigen, daß die akrostichische Form dem Verf. bisweilen eine drückende Fessel ist. Zum Inhalt vgl. v. 11. 10 Das Bild des lauernden Bären begegnet nur hier im Kanon: Löwe und Bär (in dieser Reihenfolge) werden nebeneinander genannt Hos 138 Am 519 Prv 2815. Statt unsres Bildes ist das Bild des lauernden Löwen sehr häufig, so Ps 109 1712 Job 3840 Jer 230 47 56 128 u. ö. 11 Die 3 Sätze dieses V. zeigen eine ungeschickte Häufung heterogener Bilder:  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$  Anlehnung an v. 9b. In  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$ , nur hier im Kanon, späthebr., tritt das Raubtierbild v. 10 hervor.  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$  erinnert an 113.16. 12 Der Anfang wie 24. Z. Inhalt vgl. Hab 39 Ps 382 Job 1612. Hier beginnt ein Sinnesabschnitt mitten in einer Buchstabenreihe, ebenso noch v. 14. 17. 41. 47. 58.  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$ , mit aram. Endung, hat meist die Bedeutung »Gefängnis« Jer 322. 12 3813 3915; hier »Zielscheibe«, wie noch Job 1612 Sam  $\alpha$  2020. Sievers bringt hier wie v. 11 der »Metrik« wegen willkürliche Änderungen in Vorschlag. 13 Dem Zielen v. 12 folgt das Treffen v. 13. Die Nieren Sitz der innersten Empfindung.  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$  nur hier, verwandt  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$  Job 4120. Z. Ganzen vgl. Job 1613. 14 Der Ausdruck  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$  wie der ganze V. zeigt große Verwandtschaft mit Jer 207 Job 124. Jer sagt vom ganzen Volke ähnliches 154 249 2918 3417 4218. Für  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$  bieten einige hebr. Handschriften  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$ , doch vgl. Einl.  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$  nur noch Job 309 Ps 6913, daneben v. 63  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$ , ebenfalls in der Bedeutung »Spottlied«. 15  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$  nur noch Ex 128 Num 911 in der Bedeutung »bittere Kräuter«. Sehr verwandt ist unser V. mit Job 918, wo nach unsrer Stelle  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$  in  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$  geändert werden muß. Zu v. b vgl. Jer 914 2315 Ps 605. 16  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$  kommt nur noch Ps 11920 vor, im Qal, mit intransitiver Bedeutung. Hif. nur hier.  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$  nur noch Prv 2017 (vgl. Ps 7718).  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$  nur hier im Kanon, talmudisch (vgl. das verwandte  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$ ), niedertreten, ZATW 1897 S. 350f. Textänderung, wie ZATW 1895 S. 326 vorgeschlagen, unnötig. Bu. u. a. übersetzen v. a: er ließ auf Kiesel meine Zähne sich zermalmen, knirschen, beißen; und erklären den Satz im Sinne von Mt 713. v. b ein Bild schmachvoller Erniedrigung. Rothstein, DLZ 1895 Sp. 420 erinnert an Job 28. 17 Hier und v. 18 gibt der Sprechende die Folge seines Leidens an: Friede- und Hoffnungslosigkeit. Die Schwierigkeit unsres V. liegt in dem  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$ , das 2. sing. masc. (Gott) oder 3. sing. fem. (meine Seele) sein kann. Bu., mit Dys. nach LXX  $\text{καὶ ἀπόστατο πηλ}$ , liest  $\text{וְיָדָעְתָּ אֶת־יְהוָה}$ . Für diese Änderung spricht nur der Zusammenhang: LXX steht stark im Verdacht, zu erleichtern. Gegen eine Änderung,



- <sup>18</sup>Und ich dachte: dahin ist meine Lebenskraft — meine Hoffnung fern von Jahve.  
<sup>19</sup>Gedenke meines Elends und meiner Verstoßung — des Wermuts und der Bitterkeit.  
<sup>20</sup>Gedenken, ja gedenken wirst Du, daß gebeugt ist — in mir meine Seele.  
<sup>21</sup>Das will ich mir zu Herzen nehmen — darum will ich hoffen:  
<sup>22</sup>Jahves Gnade hört nicht auf — nicht schwindet seine Liebe.  
<sup>23</sup>Neu ist alle Morgen Deine Gnade — groß Deine Treue.  
<sup>24</sup>Mein Teil ist Jahve, spricht meine Seele — darum will ich auf ihn hoffen.

also für MT. (und zwar in dem in der Übersetzung gebotenen Verständnis) spricht 1) der sonstige Sprachgebrauch von **יָהוָה**, der z. B. v. 31 hervortritt und Ps 88<sup>15</sup>, an den sich unsre Stelle möglicherweise anlehnt. 2) ist besonders für unsern Autor ein Wechsel der Person in der Bezeichnung Gottes nichts Ungewöhnliches, vgl. v. 23. 42 (so auch Oettli). **18** **אֲבָרָה** von der Hoffnung gesagt Ez 19<sup>5</sup> 37<sup>11</sup> Prv 11<sup>7</sup>. **יָהוָה**: Ruhm, Lebenskraft, LXX *τις* μου. AT. bietet zu dem vorliegenden Sprachgebrauch keine entsprechende Parallele: Chr *α* 29<sup>11</sup> von Gott gesagt, Sam *α* 15<sup>29</sup> von Israel, textkritisch verdächtig. **יָהוָה** seine (auf J. gestützte) Hoffnung ging verloren, von Jahve hinweg. Auch bei dieser Auffassung bleibt **אֲבָרָה** Prädikat zu **יָהוָה**. Er glaubte schon, mit seinem Gottvertrauen sei es aus. **19** Zum Ausdruck vgl. 17. **לֵנָה** und **רָצָה** finden sich zusammengestellt Am 6<sup>12</sup> Dtn 29<sup>17</sup>; Bilder des Unglücks, das über ihn hereingebrochen. Mit **יָהוָה** ist Jahve angeredet. Im Augenblick, wo der Dichter bis zur vollen Gottverlassenheit gelangt ist, legt ihm die Nennung des bis v. 18 fin. unerwähnt gebliebenen Gottesnamens ein Wort des Gebetes auf die Lippen. Die tiefste Not der stärkste Antrieb zum Gebet, vgl. v. 54 f. **20** Das Gebet gibt ihm Gewißheit, daß Jahve seiner gebeugten Seele sich annehmen werde. Lies mit Qrê **וְיָשִׁיבָה**; vgl. Ps 42<sup>6</sup>. 12 43<sup>5</sup>. **וְיָשִׁיבָה** ist in Abhängigkeit von **יָהוָה** zu nehmen. Daß das grammatisch möglich, lehrt König § 361 g. Bei dieser Annahme werden alle Textänderungen überflüssig und ergibt sich ein befriedigender Gedankenfortschritt. **21** In der durch das Gebet wiedererlangten Ruhe seines Herzens taucht in ihm der Gedanke von Jahves immerwährender Gnade auf. **יָהוָה** weist auf das Folgende. Auch **עַל-יָהוָה** wird durch das folgende **יָהוָה** aufgenommen. Hif. von **יָהוָה** nur noch v. 24, vgl. noch v. 18. 26. **22** **הַסֵּרִי** des Akrostichons wegen vorangestellt; im übrigen vgl. G-K § 117 h. Zum Plur. Jes 63<sup>7</sup>. **כִּי-לֹא-הֵמָּנִי** »daß wir nicht gar aus sind«, Luther, ist eine spätere Variante vom Standpunkt der vv. 39 ff. Zu **יָהוָה** für **יָהוָה** vgl. G-K § 67 e. Der Parallelismus fordert **וְיָהוָה**, so auch Chald. Syr. Zu LXX *ἐξέλετό με* vgl. Schleußner s. v. *ἐξέλετο*. Gut stehen jetzt **יָהוָה** und **יָהוָה** an den beiden Tonstellen des Satzes. Sievers und Bu. haben Bedenken gegen unsern V. Ersterer, um einen »Vierer« zu erzielen, will **יָהוָה** in **יָהוָה** verändern; Bu. **יָהוָה** nach v. 23 hinübernehmen. **23** Bus. Änderung zieht natürlich ein **אֲבָרָה** nach sich. Beachte dagegen LXX *πίστις σου* und den Personenwechsel v. 17. 19. 42. v. a hängt aufs Engste mit v. 22 zusammen; Subjekt zu **יָהוָה** ist **יָהוָה** und **יָהוָה**. Zu v. 22 f. vgl. Mich 7<sup>18</sup>—<sup>20</sup>. Die Betonung der Güte Gottes ist für die jüngere Literatur des AT. charakteristisch. H. Schultz, a. tl. Theol.<sup>1</sup> S. 544. 547: »Je innerlicher, infolge der politischen Notlage, die Frömmigkeit Israels wird, desto tiefer wird das Verständnis für die Güte Gottes, als die stärkste, bestimmende Macht seines Willens; desto häufiger werden die Hinweisungen auf seine Treue und Gnade«. **24** Diesen V. halte ich noch für ein Element des Psalms, den der Verf. unsres Liedes zu Anfang benutzt hat, vgl. Einl. Zu **יָהוָה** vgl. besonders Ps 119<sup>57</sup> 142<sup>6</sup>; auch 165 73<sup>26</sup>. Mit diesem Satz ist das Gefühl religiöser Seligkeit, zu dem Gott die Herzen der einzelnen Frommen durch das Geschick des ganzen Volkes herangezogen hat, »zu reinstem Ausdrucke« gebracht (H. Schultz, a. a. O. S. 474. Das mit v. 21 gleichlautende Ende fällt auf. Ist es viel leicht Schreibersatz für einen unleserlich gewordenen ursprünglichen Text? — Auch gegen **יָהוָה** kann ich meinen Argwohn nicht unterdrücken, vgl. die ähnliche Glosse 215 415; auch sonst ist grade diese Art von Glossen beliebt gewesen, vgl. Dtn 32<sup>20</sup>. 40.

- <sup>25</sup>Gütig ist Jahve dem, der auf ihn hofft, — dess' Seele ihn sucht.  
<sup>26</sup>Gut ist es, daß man hoffe und zwar stille — auf Jahves Hilfe.  
<sup>27</sup>Gut ist es dem Manne, daß er trage — ein Joch in seiner Jugend.  
<sup>28</sup>Er sitze allein und schweige — wenn er es ihm auflegt.  
<sup>29</sup>Er beuge in den Staub seinen Mund — vielleicht ist Hoffnung.  
<sup>30</sup>Er reiche dem, der ihn schlägt, die Wange — werde gesättigt mit Schmach.  
<sup>31</sup>Denn nicht verschmäht in Ewigkeit — der Herr (die Menschenkinder).  
<sup>32</sup>Sondern, wenn er betrübt hat, so erbarmt er sich wieder — nach der Fülle  
 seiner Gnade.  
<sup>33</sup>Denn nicht von Herzen plagt er — und betrübt die Menschenkinder.  
<sup>34</sup>Daß man mit Füßen tritt — alle Gefangenen der Erde,  
<sup>35</sup>Daß man das Recht eines Mannes beugt — vor dem Höchsten,  
<sup>36</sup>Daß man einen Menschen im Rechtsstreit unterdrückt, — hat der Herr es nicht  
 gesehen?

25 Zum Inhalt vgl. Ps 37<sup>7</sup> 119<sup>71</sup>. 26 **טוֹב יֵשׁ אֵלֶיךָ יְיָ** können 3 Adjektiva neben einander sein; für **יֵשׁ** als Adj. vgl. Barth § 216b. Aber konstruieren ließe sich dieser V. schwerlich. Darum wird **יֵשׁ** als Verbalform angesehen und etwa **יֵשׁ** gelesen werden müssen; zu diesem Gebrauch des **י** vgl. G-K § 107, 9; auch König § 361f. »Gut ist es, daß er harret«. Zu **יֵשׁ** »und zwar schweigend« vgl. G-K S. 478 n 1b. König § 375d. Rothstein, DLZ 1895 Sp. 420 liest **יֵשׁ יֵשׁ**, so auch Bu. Eine glatte Beziehung zu dem vorhergehenden **יֵשׁ** wie dem folgenden **יֵשׁ** wird dabei vermißt. Z. Inhalt des V. vgl. Jer 17<sup>7</sup> Ps 40<sup>5</sup>; auch 62<sup>2</sup>. 27 Die nicht seltene Lesart **יֵשׁ** beruht offenbar auf einem Schreibfehler, **י** statt **י**. In den drei **יֵשׁ**-Versen kommt das Moment der Hoffnung, welches im Wesen des Glaubens liegt, nach einer dreifachen Richtung zum Ausdruck: v. 25. Sie ist gewiß der Gnade Gottes. v. 26. Sie besteht in schweigender Erwartung der Hilfe Gottes. v. 27. Sie erwächst aus der Trübsal, Röm 5<sup>3</sup>—5. Der Gedanke aber, daß das dem Menschen auferlegte Leiden heilsam sei, führt zu der Ermahnung, dasselbe als eine göttliche Zucht aufzufassen und zu tragen v. 28—30. Es sind deshalb auch die fünf Imperfekta von v. 28—30 als Jussive zu fassen. Über die erziehende Bedeutung des Leidens und das Auftreten dieses Gedankens, vgl. z. B. H. v. S. 28ff. 11ff. Dtn 8<sup>2</sup> und H. Schultz, a. tl. Theol.<sup>5</sup> S. 469. 28 Zu **יֵשׁ** vgl. 11. 29 Zu **יֵשׁ** vgl. Jer 31<sup>16</sup> Prv 19<sup>18</sup> Job 11<sup>18</sup> Esr 10<sup>2</sup>. 30 Z. Inhalt vgl. Jes 50<sup>6</sup> Mt 5<sup>39</sup>. 31 Bu., Sievers u. a. vermissen aus »metrischen« Gründen ein Objekt zu **יֵשׁ**. Grammatisch ist ein solches jedesfalls nicht erforderlich, vgl. Ps 44<sup>24</sup> 74<sup>1</sup> 77<sup>8</sup>. Inhaltlich verwandt ist Meh 7<sup>18</sup> Jes 57<sup>16</sup>. 32 Z. Inhalt vgl. Hos 6<sup>1</sup> Jes 54<sup>8</sup> Job 5<sup>18</sup> Ps 30<sup>6</sup>. 33 **יֵשׁ** »aus Laune und Willkür«. Zu **יֵשׁ** vgl. G-K § 69 n. 34 v. 34—36 bilden Eine Periode, bestehend aus 3 gleichmäßig gebauten, abhängigen Sätzen und einem diese drei regierenden Fragesatz, v. 36 b. Daß der letztere ein Fragesatz sein muß, ergibt sich aus seiner Parallel-Ordnung mit v. 37 b **יֵשׁ** und 38a **יֵשׁ**. Der Gedanke des Dichters ist: Gott entzieht uns nicht ohne Grund und für immer seine Gnade. Wenn uns daher Unglück trifft (wie es v. 34—36 aufzählt), so sollen wir nicht denken, wir seien von Gott verlassen. Es geschieht durchaus mit seinem Willen, sowohl daß uns Böses, wie Gutes trifft. Das Erstere ist Sündenstrafe. Wir selbst sind es also, die sich solche Leiden und Übel schaffen. Einen Anlaß zur Klage haben wir nicht. Verf. redet v. 34—36 von ein und demselben Übel: Rechtsunterdrückung; nur bezieht sich v. 34 auf eine Vielheit, v. 35 f. auf eine Einzelperson. Alle Gefangenen der Erde, alle, die in irgend Jemandes Gewalt sind. Sie sind der Willkür ihrer Herrn preisgegeben. So ist es überall auf Erden. Gott sieht es mit an. Zu **יֵשׁ** vgl. Ps 79<sup>11</sup> 102<sup>21</sup>. 35 **יֵשׁ** vgl. ZATW 1894 S. 48f. Zur universalistischen Bezeichnung Gottes **יֵשׁ**, vgl. v. 38 Dtn 32<sup>8</sup>, prot. Monatshefte 1893 S. 7f. 36 Auch das einem Menschen im Rechtsstreit zugefügte Unrecht, vgl. auch v. 35, wird in die göttliche Weltleitung eingefügt, unter dem Gesichtspunkt eines von Gott verhängten Strafleidens. Das Hiob-Problem ist noch nicht in seiner ganzen Schwere erfaßt.

- <sup>37</sup> Wer ist, der da sprach, und es geschah, — hat der Herr es nicht geboten?  
<sup>38</sup> Aus dem Munde des Höchsten, geht da nicht aus — das Böse und das Gute?  
<sup>39</sup> Was beklagt sich ein Mensch, solange er lebt, — ein Mann über seine Sünden-  
 strafen?  
<sup>40</sup> Laßt uns prüfen unsre Wege und erforschen — und zu Jahve umkehren.  
<sup>41</sup> Laßt uns unser Herz auf den Händen erheben — zu Gott im Himmel.  
<sup>42</sup> Wir haben gesündigt und sind ungehorsam gewesen — Du hast nicht verziehn.  
<sup>43</sup> Du hast Dich in Zorn gehüllt und verfolgtest uns — hast dahingerafft ohne  
 Schonung.  
<sup>44</sup> Du hast Dich in Gewölk gehüllt — daß das Gebet nicht durchdrang,  
<sup>45</sup> Zu Kehrlicht und Auswurf hast Du uns gemacht — inmitten der Völker. —  
<sup>46</sup> Es haben aufgerissen wider uns ihren Mund — alle unsre Feinde.  
<sup>47</sup> Grauen und Grube ist uns worden — Verwüstung und Verderben.  
<sup>48</sup> Wasserbäche rinnt mein Auge — ob des Verderbens der Tochter meines Volkes.  
<sup>49</sup> Mein Auge tut mir weh — ob aller Töchter meiner Stadt.  
<sup>49</sup> Mein Auge ergießt sich ruhelos — ohne Unterbrechung,  
<sup>50</sup> Bis herabschaue und dreinsehe — Jahve vom Himmel.

**37** Zu der, hier vom Menschen gebrauchten, Wendung v. a vgl. Ps 33<sub>9</sub> (Jes 14<sub>24</sub>). Beachte die absolute Allmacht Gottes; ohne ihn können die Menschen nichts tun. **38** Zum Inhalt vgl. Am 3<sub>6</sub> Jes 45<sub>7</sub>. Auch das Böse auf Jahves Kausalität zurückgeführt, vgl. Dillmann-Kittel, Handbuch der a. tl. Theol. S. 300f. Bu. nimmt an dem Nebeneinander von רַעוּת Plur. und רַעוּב Sing. Anstoß, entweder sei הַרְעוּת oder הַרַע zu lesen. LXX wie MT. Wahrscheinlich ist der Plur. wie die Voranstellung von רַעוּת Absicht. **39** Das Leiden eine göttliche Zucht, der gegenüber an der Hoffnung festzuhalten ist. Zu dieser Ermahnung zur Hoffnung fügt Verf. eine Warnung vor dem Murren. Denn das Leiden ist nicht unverdient. הַי אֲרָם ist gramm. zu vergleichen mit הַי אֵל, Ps 42<sub>3</sub> 84<sub>3</sub>; inhaltlich ist es gleichbedeutend mit בְּלֹא אֲרָם. Die Frage erstreckt sich über den ganzen Satz, und das הַי אֲרָם wird durch בְּרַע wieder aufgenommen. הַפָּסָא hier gleich Sündenstrafe. Die Annahme dieser Bedeutung wird hier erscheint mir leichter, als die von Bu. vorgeschlagene Annahme eines Wechsels der Konstruktion: »Was soll der lebende Mensch betrauern? — [Antwort]: Jeder über seine Sünden!« Die Frage v. 39 bildet den Abschluß zum Vorhergehenden. Zu יִרְאוּךָ vgl. Num 11<sub>1</sub>. **40** v. 40—47 beginnt ein neuer Abschnitt, vgl. Einl. Nach der bisherigen, religiösen Betrachtung (v. 25—39) wird, ausgehend von v. 39: was du erduldest, erduldest du als Sündenstrafe, die Anwendung auf das Volk gemacht: laßt uns die Notwendigkeit der Strafe aufheben, indem wir uns zu Jahve zurückwenden. Die erste Bedingung zur Besserung ist die Reue, die Erkenntnis der Sünde als solcher und die Umkehr. Z. Inhalt vgl. noch Hos 6<sub>1</sub>. **41** Zum Erheben der Hände zum Himmel beim Gebet, vgl. Reg α 8<sub>22</sub> Chr β 6<sub>13</sub> Esr 9<sub>5</sub>. נִשָּׂא לֵב »das Herz erheben« nur hier. Bu. nimmt mit Recht אֵל = עַל, »unser Herz auf den Händen«. Zu »Gott im Himmel« vgl. Dtn 3<sub>24</sub>. **42** נִרְאוּ des Akrostichons wegen; doch beachte auch die Gegenüberstellung von נִרְאוּ und אֲרָם. Z. Inhalt vgl. 1<sub>18</sub> Ps 106<sub>6</sub> Dan 9<sub>5</sub> Esr 9<sub>6f</sub>. v. 42—47 folgt das Gebet, zu dem v. 40f. aufgefordert ist. **43** כִּי־נִרְאוּ hier reflexiv, vgl. v. 44 das hinzugefügte לֵךְ. Zu v. b vgl. 2<sub>21</sub>. **44** Z. Inhalt vgl. v. 8 Ps 55<sub>2</sub>; Koeberle, Natur und Geist S. 131. **45** כִּי־נִרְאוּ, von כִּי־נִרְאוּ Ez 26<sub>4</sub>, nur hier. נִרְאוּ als Substantivum nur hier. Z. Inhalt vgl. v. 14 Ps 44<sub>14</sub> Na 3<sub>6</sub>. **46** Aus 2<sub>16</sub> entnommen. **47** הַי־יִרְאוּ noch Jer 48<sub>43</sub> Jes 24<sub>17</sub>. Diesem Wortspiel ist das andre, nur hier sich findende nachgebildet הַשָּׂמַיִם הַשְּׁבַיִם, vgl. שֶׁר יִשְׁבְּרֵי Jes 59<sub>7</sub>. **48** v. 48—51 beginnt ein neuer Abschnitt, vgl. Einl. Z. Inhalt vgl. 1<sub>16</sub> 2<sub>11</sub> 18 Jer 14<sub>17</sub> Ps 119<sub>136</sub>. **50** Dieser V. scheint mir ein besserer Abschluß des Abschnittes als v. 51. Ob v. 51 nicht vom Abschreiber ausgelassen an das Ende der 5-Verse gesetzt ist? — Ich möchte v. 51. 49. 50 für die ursprüngliche Folge halten. Z. Inhalt vgl. Dtn 26<sub>15</sub> Ps 14<sub>2</sub> 33<sub>13</sub> 102<sub>20</sub>. Sievers schlägt vor, קָרָא־יִשְׁקִיָּה zu lesen. So entstände ein Fünfer, und wir hätten in dem unmittelbar vom Verf. stammenden »Mittelstück« (vgl.

- 52 Gejagt haben mich wie einen Vogel, — die ohne Ursache mich befeinden.  
 53 Sie haben in die Grube verderbt mein Leben — und warfen Steine auf mich.  
 54 Es strömte Wasser über mein Haupt — ich sprach: ich bin verloren.  
 55 Ich habe Deinen Namen gerufen, Jahve, — aus der tiefen Grube.  
 56 Du hast meine Stimme erhört: Verbirg nicht — Dein Ohr meinem Hilferuf.  
 57 Du bist nahe gewesen am Tage, da ich Dich rief, — Du hast gesprochen:  
 Fürchte Dich nicht.  
 58 Du hast geführt die Sache meiner Seele — Du hast mein Leben gerettet.  
 59 Du hast gesehn, Jahve, meine Unbill — schaffe mir Recht.  
 60 Du hast gesehn alle ihre Rache — all' ihr Sinnen wider mich.  
 61 Du hast gehört ihr Schmähren, Jahve, — all' ihr Sinnen wider mich.  
 62 Die Lippen meiner Widersacher und ihr Dichten — wider mich den ganzen Tag.  
 63 Ihr Sitzen und ihr Aufstehn schaue — ich bin ihr Spottlied.  
 64 Du wirst ihnen vergelten, Jahve, — nach dem Werk ihrer Hände.  
 65 Du wirst ihnen geben Verblendung des Herzens — Dein Fluch über sie!  
 66 Du wirst im Zorn verfolgen und sie vertilgen — unter Jahves Himmel.

Einl.) lauter einwandfreie Sieverssche Fünfer. 51 Schließt sich v. 51 unmittelbar an v. 48 an, so folgt auf die Trauer um das gesamte Volk die um die Bevölkerung seiner Heimat, יְרוּשָׁלַיִם zweifellos Jerusalem. בְּיָמֶיךָ dürfte ein mit poetischer Freiheit gewählter Plur. statt des Sing. בָּרַךְ sein, vgl. etwa Ez 3216. 18. Zu emendieren, בְּיָמֶיךָ Dys., בְּיָמֶיךָ Boettcher u. a., ist, da LXX schon unsern Text bietet und zumal bei einem so späten Autor, mißlich. Zu לֹא יִשְׁכַּח vgl. 112. 22 220. 52 Beginn eines neuen, das persönliche Leiden des Verf. betreffenden Abschnitts, vgl. Einl. אֶת־יָדֶיךָ nur hier, vgl. dazu שָׁנָה הַזֶּה Ps 75 3519 3820 695. 53 בְּיָמֶיךָ, sonst nur Piel Ps 119139 und Hif. Ps 695, mit transitiver Bedeutung, muß hier, der einzigen Stelle, wo es als Qal erscheint, um des Kontextes willen, auch transitiv verstanden werden. Über יָדֶיךָ statt יָדֶיךָ vgl. G-K § 69 u. אֶת־אֲבָנֵי כָּהֵן coll. »Steine« wie אֶת־אֲבָנֵי כָּהֵן Num 1535 Dtn 2121. Über die Beziehung von v. 53ff. zu Jer 385—13 vgl. die Einl. Die »Grube« ist übrigens in den Pss. ein häufiges Bild des Verderbens, vgl. z. B. 716 916 357 403 577 u. ö. 54 Auch das »Zusammenschlagen der Wasser über dem Haupte« ist in den Pss. ein häufiges Bild für große Gefahr, vgl. 1817 (1417) 326 403 428 u. ö. Zu v. b vgl. noch Jon 25 Ps 3123 886. 55 Zu הִתְחַלֵּטִי vgl. Ps 887 (1301). 56 »Du hast mich erhört (als ich damals rief): Verbirg nicht Dein Ohr.« אָזְנְךָ nur hier. Nach Ewald ist לִשְׁמִיעֲתִי Glosse zu לִי־הִתְחַלֵּטִי. Dieses nur noch Ex 811. Z. Inhalt vgl. Ps 402 1023. 57 Zu קִיְבַה בֵּית אֲבֹתֶיךָ vgl. Ps 3419 14518. אֲבֹתֶיךָ noch Ps 5610 1023. Grammatisch zu beanstanden ist das Impf. in keiner Weise. Damit wird Bu.s Annahme, dasselbe »kann recht wohl auf gedankenloser Entlehnung« aus den genannten Psalmenstellen beruhen, hinfällig. 58 Zum Verständnis dieses und des folg. V. vgl. Einl. Zum Inhalt vgl. Ps 6919 1034 119154. 59 Zum Inhalt vgl. Ps 3523f. 431. 60 אֶת־קִיְבַה ist, parallel zu אֶת־שִׁבְרֵךְ, »Rachgier«, die aber auch zur Tat, zur Gefährdung seines Lebens, v. 58f., geführt hat. Z. Inhalt vgl. Ps 3114 566 Jer 1119 1818. 61 אֶת־הַשְׂמָה hier in aktivem Sinne »Schmähere«, vgl. v. 30. Auffallend ist die Wiederholung von v. 60 fin., vgl. dasselbe v. 21. 24 und die zu v. 24 geäußerte Vermutung. 62 Der V. ist abhängig zu denken von שָׁנָה v. 61. Zu אֶת־הַיָּדֶיךָ vgl. Ps 1915. Z. Inhalt vgl. Ps 41s 1029. 63 שִׁבְרֵךְ bezeichnet das ganze Tun und Treiben der Feinde. Sonst lautet diese Wendung wie Dtn 67: אֶת־הַיָּדֶיךָ יִשְׁבְּרֶנּוּ, vgl. auch noch 1119 Ps 1392. אֶת־הַיָּדֶיךָ nur hier. 64 Fast wörtlich wie Ps 284. Die Vergeltung hat für das religiös-sittliche Leben der Frommen eine ganz enorme Bedeutung, vgl. z. B. noch Ps 3526 5811 5913f. 109. 65 אֶת־הַלֵּב יִבְלֶה »Verblendung des Herzens«. אֶת־הַלֵּב nur hier. Ebenso אֶת־הַלֵּב nur hier. Bemerkenswert ist in v. 63. 65 die Zahl (4) seltner Wörter. Zufall oder Absicht? Leichter ist es m. E. die 2 letzten Worte als Wunsch für sich zu nehmen, als sie noch von אֶת־הַלֵּב abhängen zu lassen. LXX μόχθον hat אֶת־הַלֵּב gelesen. 66 Der Ausdruck שָׁנָה יָדֶיךָ nur hier. Zum Wechsel der Person vgl. v. 17. Z. Inhalt vgl. noch Jer 1822f.

## 4. Kapitel.

### Einleitung.

Disposition: Das Lied zerfällt in 2 Hauptteile: v. 1—12 handelt über das Schicksal vorwiegend der Bewohner Jerusalems. Dieser Teil wird durch v. 6 und v. 11f. in zwei geschlossene Partien zergliedert: die genannten VV. sind theologischen Inhalts. Wie sie, sind auch v. 4f. und 10 Pendants, behandelnd das Schicksal der Kinder. Endlich dürfen auch v. 1f. und v. 7f. als entsprechenden Inhalts bezeichnet werden. Der andre Hauptteil enthält drei Partien: v. 13—16 Schuld und Schicksal der Priester und Propheten. v. 17—20 Loos des Königs und seiner Getreuen. v. 21f. Rachewunsch an Edom.

Inhalt: In diesem Liede handelt es sich ausschließlich um die Stadt und ihre Bewohner. In vollen 9 VV. wird das Schicksal der Jerusalemiten, besonders auch der Kinder, beklagt. Dabei ist die Vergleichung der Einwohner mit Edelstein und Feingold und das daraus sprechende Selbstbewusstsein wohl bemerkenswert, und nicht weniger der auf dem gleichen Niveau sich haltende Gedanke, daß alle Welt Jerusalem für unannehmbar und sein nunmehriges Geschick für unmöglich erachtet hätte, v. 12. Der Verf. schließt v. 6 aus diesem Geschick auf eine, alles Maß überschreitende Schuld des Volkes. Sie allein macht ihm verständlich, daß Jahve seine ganze Zornesglut über die Stadt ausgeschüttet habe, v. 11. Der Gedanke von der Schuld des Volkes schrumpft im Folgenden eigentümlich zusammen; der Verf. versteht darunter allein oder hauptsächlich die Sünden der Priester und Propheten: sie sind darum in eine rücksichtslose, v. 16b, Fremde verstoßen, v. 16a. Aber wie das Volk, hat auch der König unter dieser Schuld mitleiden müssen, v. 17—20. Allein nun ist die Schuld beglichen, und Jahves Zorn wird sich jetzt dem schlimmsten Feinde Zions, dem edomitischen Volke, zuwenden.

Charakteristik: Allgemein ist die Verwandtschaft zwischen dem 2. und 4. Kapitel beobachtet worden. Dieselbe ist 1) eine formale, und zeigt sich a) in dem akrostichischen Schema: die gleiche Buchstabenfolge  $\varepsilon \rightarrow \gamma$ ; allerdings bestehen die akrostichischen VV. in c. 2 aus drei, in c. 4 aus zwei Stichen. Auch bei diesem Liede vergleiche bezüglich des alphabetischen Akrostichons Einleitung, II: die Kunstform. b) beobachten wir die nämliche, übersichtliche Disposition: Zweiteilung, und der erste Hauptteil deutlich und klar gegliedert. 2) liegt eine große inhaltliche Übereinstimmung vor. Das zeigt sich darin, daß a) der Verf. sich als Augenzeuge der Ereignisse kundtut; daß er b) den Priestern und Propheten die Schuld an der Katastrophe beimißt, und endlich, daß er c) für das Loos der Kinder ein besonders inniges Mitgefühl verrät. — Diesen verwandtschaftlichen Beziehungen stehn andre, entgegengesetzter Art gegenüber, wie daß c. 2 auf die politische Seite (Staat und Volk) v. 1—7, c. 4 auf die persönliche (Bewohner Jerusalems) v. 1—10 besondern Nachdruck zu legen scheint; ferner, daß in c. 2 der Rachedanke fehlt, während er in c. 4 Ende (bezüglich Edoms) offen hervortritt. Diese Unterschiede machen aber deutlich den Eindruck, als sollte das eine Lied das andre ergänzen. Während das erste in seiner Sprache zu Ezechiel hinneigt, tut dieses das andre durch den Gedanken der Rache an Edom. So legen Übereinstimmungen wie Unterschiede gleicherweise die Vermutung nahe, es seien beide Lieder aus Einer Feder geflossen.

Über Zeit und Ort der Abfassung werden darum mit Rücksicht auf das Vorstehende die nämlichen Vermutungen wie zu c. 2 zu äußern sein.

Der Text darf, abgesehen von einigen geringfügigen Entstellungen und einer Reihe von Abschreiberzusätzen, als im wesentlichen intakt bezeichnet werden.

## Kommentar.

- <sup>1</sup>Ach, wie ward dunkel das Gold, häßlich — das feine Gold,  
Wurden hingeschüttet Edelsteine — an allen Straßenecken.  
<sup>2</sup>Die Bürger Zions, die edlen — (sonst) aufgewogen mit Gold,  
Wie sind sie geachtet gleich Scherbenkrügen — dem Werk von Töpferhänden.  
<sup>3</sup>Selbst Schakale reichen die Brust — säugen ihre Jungen;  
Die Tochter meines Volkes (ward) grausam — wie Strauss in der Wüste.  
<sup>4</sup>Es klebte die Zunge des Säuglings — am Gaumen vor Durst;  
Kindlein verlangten nach Brot — Niemand brach es ihnen.  
<sup>5</sup>Die sonst Leckerbissen aßen — verkamen auf den Straßen.  
Die auf Purpur getragen wurden — umarmten Kot.  
<sup>6</sup>So war die Schuld der Tochter meines Volkes — grösser als die Sünde Sodoms,

1 Wenn das nur hier sich findende  $\text{נֶחֱמָה}$  nicht auf Textverderbnis beruht, ist es als Impf. Hof. von  $\text{נֶחַם}$  »dunkel werden« aufzufassen, LXX  $\alpha\lambda\lambda\omega\sigma\theta\eta\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ .  $\text{נֶחֱמָה}$  LXX  $\alpha\lambda\lambda\omega\sigma\theta\eta\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$  will Nöldeke  $\text{נֶחֱמָה}$  lesen, gleich aram.  $\text{ܢܚܡܐ}$  »häßlich, verächtlich« werden. In  $\text{נֶחֱמָה}$  LXX  $\text{לִבְּרֹחַ אֱלֹהִים}$  und so auch alle anderen Versionen, ist  $\text{נֶחֱ}$  nicht mit Bu. in  $\text{נֶחֱ}$  zu ändern, vgl. Wellhausen, Skizzen und Vorarbeiten V<sup>2</sup> S. 184: abne nezer oder abne qodesch heißen die Edelsteine, weil sie feien. So auch Smend S. 154 A. 5. Nach Sievers wäre die volle Form  $\text{nechā}$  nur unter der Bedingung zu halten, daß ein Wort des V. fällt. 2 Hier folgt die Auflösung des Bildes von v. 1. Unter »Gold« und »Edelstein« sind die Bürger Jerusalems,  $\text{בְּנֵי צִיּוֹן}$  zu verstehen. So auch der Midrasch. Daß dieses richtig, lehrt die Symmetrie der Verse: 2b entspricht genau 1b. 2b sagt die Bürger Zions sind wie wertlose Scherben geachtet (die man auf die Straße wirft). 1b sagt im Bilde: Die heiligen (Edel-)Steine sind auf die Straße geschüttet (das Los der Scherben). Ebenso korrespondiert 2a und 1a. 2a sagt: die edlen (dieses  $\text{בְּנֵי צִיּוֹן}$  gewählt mit Anklang an  $\text{בְּנֵי צִיּוֹן}$  Ez 27<sup>22</sup>) Bürger Zions sind Goldes wert. 1a muß nun im Bilde das Los der Bürger angeben; das Bild ist Gold und Edelmetall. Von ihm wird gesagt, es sei blind und häßlich geworden. Zur Vergleichung der Jerusalemiten mit Edelmetall vgl. Cnt 5<sup>11</sup> ff. Zach 9<sup>16</sup>.  $\text{כֶּסֶף}$  nur hier. Dafür  $\text{כֶּסֶף}$  Job 28<sup>16, 19</sup>, gewöhnlich übersetzt: »mit Gold aufwiegen« d. i. dem Golde gleichachten. Die Konstruktion von  $\text{הַשֶּׁבַע}$  mit  $\text{בִּלְבַד}$  ist ganz selten: Jes 29<sup>17</sup> Ps 106<sup>31</sup>. Inhaltlich vgl. zu v. b Jer 19<sup>11</sup>. 3  $\text{רֵחֵן}$ , Qrè  $\text{רֵחֵן}$  »Schakale«. Dtn 25<sup>9</sup> Jes 20<sup>2</sup> »ausziehen« (den Schuh), Hos 5<sup>6</sup> »sich losmachen« von Jem. (רֵחֵן), mit  $\text{רֵחֵן}$  »die Brust reichen« LXX  $\xi\zeta\theta\upsilon\sigma\alpha\iota$  nur hier,  $\text{רֵחֵן}$  sing. nur hier im AT.  $\text{רֵחֵן}$  nur hier das Junge der  $\text{רֵחֵן}$ , sonst ausschließlich das Junge des Löwen. Das im Unglück entartete Volk wird von vielen Tieren an natürlicher Liebe zum Nachwuchs übertroffen; zu diesem Vergleich mit Tieren vgl. noch Jes 13 Jer 8<sup>7</sup> Mt 8<sup>20</sup>. Die Ausdrucksweise in v. b ist sehr knapp. Sievers möchte, um den »Vierer« in einen »Fünfer« zu wandeln, mit Syr. ein  $\text{רֵחֵן}$  ergänzen, Bu.  $\text{בְּנֵי צִיּוֹן}$  in  $\text{בְּנֵי צִיּוֹן}$  ändern. Die gänzlich abweichende Übersetzung der LXX kann für letztere Änderung kaum in Betracht kommen, auch macht Sievers schon das ständige  $\text{בְּנֵי צִיּוֹן}$ , vgl. noch v. 6, 11, dagegen geltend. Bemerkt sei, daß wir neben diesem »Vierer« (v. 3) noch verschiedene andre, durchaus einwandfreie haben. Für  $\text{רֵחֵן}$  lies mit Qrè  $\text{רֵחֵן}$ . Hierin sieht man gewöhnlich eine Nebenform  $\text{רֵחֵן}$  für  $\text{רֵחֵן}$ ; diese Auffassung haben auch schon LXX und Syr. Inhaltlich beruft man sich auf Job 39<sup>13—17</sup>. 4 Zum Inhalt vgl. 2<sup>12</sup>. In  $\text{רֵחֵן}$  steht  $\text{רֵחֵן}$  für  $\text{רֵחֵן}$ , wie Mch 3<sup>3</sup>. Die Wendung  $\text{רֵחֵן}$  »das Brot brechen« noch Jer 16<sup>7</sup> (ohne  $\text{רֵחֵן}$ ). Jes 58<sup>7</sup>. 5 Die Ausleger streiten, ob der V. noch ausschließlich von den Kindern handelt (Bu. u. a.) oder auch auf Erwachsene zu beziehen sei (Oettli u. a.). Der Kontext (vgl. auch nachher v. 7f.), sowie ein Wort wie  $\text{רֵחֵן}$  sind entschieden für das erstere.  $\text{רֵחֵן}$  mit  $\text{רֵחֵן}$  nur hier; am besten mit Oettli als aram. Akk.-partikel aufzufassen, vgl. auch G-K § 117 n.  $\text{רֵחֵן}$  statt auf ihren Purpurpolstern liegen sie jetzt am Platz verachteter Bettler, vgl. Ges-Buhl, Handwörterbuch<sup>13</sup> s. v.  $\text{רֵחֵן}$ . 6 Nach Bu. bringt dieser V. die Folgerung aus dem schrecklichen

Welches umgekehrt ward im Augenblick — ohne daß darin Hände wüteten.

<sup>7</sup>Glänzender waren ihre Fürsten als Schnee — weißer als Milch,

Roter waren sie am Leib als »Korallen« (?), — ein Saphir glänzte ihr Haupthaar.

<sup>8</sup>Dunkler als Schwärze war ihr Aussehn — man erkannte sie nicht auf den Straßen.

Es ward runzlich ihre Haut auf ihrem Leibe — war trocken wie Holz.

<sup>9</sup>Glücklicher sind die durchs Schwert Gefallenen — als die durch Hunger Ge-

Die da vergehn, durchbohrt — vom Mangel an Feldfrüchten. [fallenen.

<sup>10</sup>Die Hände zarter Frauen — haben ihre Kinder gekocht.

Geschick der Stadt und ihrer Einwohner, wie es eben geschildert war: ihre Schuld muß größer gewesen sein als die Sodoms (nach Targ.: weil Jerusalem sich nicht hat warnen lassen); denn Sodoms Straffleiden war gering im Vergleich zu dem Jerusalems; vgl. Ez 1647f. auch Jes 19f. Jer 2314. Sodom war in einem Augenblick vernichtet במורית. Das folgende וּבְיַד יְהוָה ist als Erklärung zu "בְּיַד" zu fassen. Darum schon J. D. Michaelis: »ohne menschliche Hände« divinitus. Ähnlich Ewald: »worin nicht wüteten Hände«. Desgleichen Keil, Oettli u. a.: »ohne daß Hände es umkreisten« (d. h. um in ihm hin und herzufahren (zu wüten)). Anders Thenius, dem sich Bu. anschließt, »nicht rangen darin Hände (vor Schmerz). Dazu blieb keine Zeit«. LXX οὐκ ἐπόνησαν ἐν αὐτῇ χεῖρας scheint wenigstens unsern Text gelesen zu haben. Die andern Versionen bieten: Syr. ܠܐ ܫܪܝܘ ܒܗ ܢܒܝܝܐ ܠܐܗܘܢܒܐܗ ܠܐ ܠܐܝܬ ܠܗ ܟܚܘܬܐ Vulg. non cooperunt in ea manus. Voll befriedigend ist keine der obigen Erklärungen. Das bloße יָדַי fällt auf. Liegt dem Satz ein Zitat oder eine sprichwörtliche Redensart zu Grunde? הַהַיְוִיחַ das für die Zerstörung von Sodom und Gomorra solenne Verbum, vgl. hierzu noch de Lagarde, Semitica I, 4. Z. Inhalt Wellh., Skizz. u. Vorarb. V<sup>2</sup> S. 79. במורית nur hier, sonst מָרַחַץ Ps 7319 u. 6. 7 und 8 Verwandt mit v. 1f., handeln diese VV. von den Erwachsenen. ניריה urspr. »Nasiräer«, hier in allgemeinerer Bedeutung »Fürst, Adliger«, wie wohl auch Gen 4926 Dtn 3316. Von ihrer äußeren Erscheinung wird gesagt, sie sind glänzender als Schnee und Milch. Zum Schuee als Symbol der Reinheit vgl. Ps 519 Jes 118 Job 930. Zu זָה und אָרָה vgl. Cnt 510. Es steht offensichtlich 8a dem 7a gegenüber: Ihr glänzendes Aussehn (v. 7a) ist bis zur Unkenntlichkeit entstellt (v. 8a). Ebenso korrespondiert 8b und 7b; ersteres sagt: Ihre Lebensfrische, ihre Vollkraft ist geschwunden, vertrocknet; letzteres muß also ihre körperlichen Vorzüge nennen. Zur Bedeutung von עַנַּי »Leib« vgl. die Ausführung in Hupfeld-Nowack, Psalmen I, S. 75f., zur Konstruktion König, Syntax § 328f. Eine Änderung von עַנַּי ist überflüssig. Einen Wechsel der Bedeutung von עַנַּי: hier allg. »Leib«, v. 8 spez. (נֶחֱרֵי) »Knochen« anzunehmen, ist nicht unbedingt erforderlich; aber wir hätten dazu ein Analogon 26. מְנִינֵי ist im AT. irgend eine, mit Gold und Silber zusammengeordnete Kostbarkeit; hier von roter Farbe: Korallen? Targ.: Edelsteine. — Die rötliche Farbe, als Farbe der Gesundheit, ist uns verständlich. Schwieriger ist das tert. comp. des 2. Satzes: ein Saphir ist ihr Schnitt, מְנִינֵי LXX ἀπόσπασμα; von den Auslegern wird es gewöhnlich auf das »bläuliche Geäder« der Haut gedeutet und verglichen Cnt 514, wo der Unterleib bezeichnet wird als »eingehüllt in Saphire«; damit seien die unter der Haut sichtbar werdenden Adern gemeint. מְנִינֵי nach Talm. Bab. Kethub. 11b: »es ist schwarz geworden«, nach Targ. »zusammengeschrunpft« אֵדָק. Zu הַשֵּׁךְ מְשֻׁרֵר vgl. Job 3030 Jer 1418 (Giesebrecht). הָאֵרֶה hier nicht im Sinne von »Statur«, sondern = מְנִינֵי Aussehen. הָיָה hinter יָבֵשׁ ist in keiner Weise zu beanstanden. עַץ יָבֵשׁ Jes 563 Ez 1724. 9 Schwierig ist v. b. LXX hat schon unsern Text gelesen. שֵׁדָה, vgl. König § 60, läßt sie in freier Übersetzung aus. Neben den Schwertergeschlagenen stehn die Hungererschlagenen. Diese bildliche Ausdrucksweise setzt sich v. b fort: יָבֵשׁ nur hier bildlich gebraucht, עֵדָקֵים ebenfalls; der Ausdruck מְנִינֵי שֵׁדָה »Hungererschlagene« erklären. Der vorliegende Gebrauch von מָן, »von (dem Mangel an) Feldfrüchten« ist ungewöhnlich, darf aber nicht durch Konjekturen beseitigt werden. 10 Z. Inhalt vgl. 220. מְנִינֵי ändere nach Ps 6922 in מְנִינֵי

- Sie haben sie gegessen — bei dem Verderben der Tochter meines Volkes.  
<sup>11</sup>Vollendet hat Jahve seinen Grimm — ausgeschüttet seinen Zorn,  
 Entzündet ein Feuer in Zion — verzehrt ihre Grundfesten.  
<sup>12</sup>Nicht haben es geglaubt die Könige der Erde — und alle Bewohner des  
 Erdkreises,  
 Daß kommen würde ein Dränger und Feind — in die Tore Jerusalems.  
<sup>13</sup>Wegen der Sünden ihrer Propheten — der Missetaten ihrer Priester,  
 Die vergossen in ihrer Mitte — das Blut der Gerechten.  
<sup>14</sup>Sie trieben sich umber [wie Blinde] auf den Straßen — mit Blut besudelt,  
 So daß man nicht berühren durfte — ihre Kleider.  
<sup>15</sup>Fort! — Ein Unreiner« [rief man sich zu] — «fort [fort], rührt nicht an!»  
 Wenn sie noch Gefallen finden, sich umherzutreiben — [sprachen sie] [unter  
 den Völkern] dürfen sie ferner nicht hier bleiben.  
<sup>16</sup>Jahve selbst hat sie zerstreut — nicht kümmert er sich weiter um sie.  
 Man achtete der Priester nicht — an Ältesten übte man keine Gnade.

sie (die Kinder) dienten zur Speise ihnen (den Müttern). LXX εἰς βρωσιν. 11 Oettli erinnert an Dtn 32<sup>22</sup> Jer 17<sup>27</sup>. Bu.s Streichung von חרין ist nach Sievers unnötig. In den bisher, besonders v. 7—10 geschilderten Schreckensszenen sieht der Verf. den vollen Zorn Jahves, der sich über Jerusalem ergossen hat. 12 Dieser Zorneserguß ist vermittelt durch eine kriegerische Katastrophe. Das für alle Welt Unglaubliche ist geschehen: Jahve hat die Stadt dem Feinde preisgegeben. Qrê בָּ, kaum vorzuziehen. חרין-לכרין gehört der Poesie an und steht Ps 23 76<sup>13</sup> 89<sup>28</sup> 148<sup>11</sup>. בָּ יִשְׁבֵי חַרְבֵי יִשְׁבֵי חַרְבֵי ist ebenfalls poetisch und begegnet Ps 33<sup>8</sup>; ähnlich Ps 24<sup>1</sup> 98<sup>7</sup>. Aus Zorn über sein sündiges Volk hat Jahve den Feinden den Eintritt gewährt, Ob 11. In Zukunft wird das nicht mehr geschehen, vgl. Dtn 32<sup>43</sup> (prot. Monatshefte 1903 S. 24) Jes 52<sup>1</sup> Jo 4<sup>17</sup> Zach 9<sup>8</sup> Thr 1<sup>10</sup>; in unserm kap. v. 22. 13 Die Schuld an dem ganzen Strafgericht trifft die Priester und Propheten. Z. Inhalt vgl. Jer 6<sup>13</sup> 8<sup>10</sup> 23<sup>11f. 14f. 26ff.</sup> Dazu Ez 7<sup>23</sup> 22<sup>13</sup>; auch 2<sup>14</sup>. v. 13 knüpft, über v. 12 fort, an v. 11 an. Das Akrostichon mag die Ursache dieser stilistischen Härte sein. 14 Subjekt in v. a sind die Priester und Propheten. LXX hat sicher unsern Text schon gelesen. חרין wahrscheinlich alte Glosse, so auch Sievers. Zu חרין: vgl. G-K § 51 h. Zu חרין in der Bedeutung »so daß nicht« vgl. König § 395 e. Subjekt von v. b sind die anderen Bewohner Jerusalems. Zu חרין »dürfen« vgl. z. B. Dtn 12<sup>17</sup> (Bertholet). חרין-לכרין Plur. nur hier. Man mußte sich vor der Berührung hüten, um sich nicht zu verunreinigen. Verunreinigung durch vergossenes Blut und weiter Verunreinigung durch Berührung des Mörders wird im a. tlichen Gesetz nicht erwähnt, ist aber nach unser Stelle zweifellos, vgl. darüber auch Robertson Smith, Religion der Semiten, deutsch v. Stübe S. 328 f. 15 Vorstehende Erklärung von v. 14 wird durch v. a bestätigt. Es handelt sich um Vorkommnisse (Priester und Propheten haben Gerechte zu Tode gebracht, v. 13 b) und Straßenszenen (deswegen gelten sie den Leuten auf der Straße als anrühlig, v. 14 b) während der Belagerung, die der Verf. sicherlich als Augenzeuge erlebt hat. חרין חרין sind Worte, die man sich in Gegenwart der Priester und Propheten zurief. Zu חרין vgl. Ps 139<sup>19</sup>. Zu חרין vgl. Lev 13<sup>45</sup>; außerdem Jes 52<sup>11</sup>. Von den beiden zusammenstehenden חרין חרין ist eins zu streichen, so auch Bu. Sievers. חרין חרין ist wahrscheinlich erklärender Zusatz, vgl. die Bemerkung zu 32<sup>4</sup>. Allgemein wird חרין v. b dafür gehalten. Aber auch חרין ist zu streichen, als eine vom Rande in den Text geratene Glosse zu v. 16 a. Für das unverständliche חרין, bei dem der Midrasch an חרין denkt, lies חרין »wenn sie noch Gefallen daran finden, sich umherzutreiben, so dürfen sie nicht länger hier bleiben«; es reden hier die nämlichen Leute wie v. a, sie drohen die lästigen Unreinen aus der Stadt zu vertreiben. 16 חרין חרין vgl. Ps 21<sup>10</sup> 34<sup>17</sup> Jes 63<sup>9</sup> Jahve selbst; חרין wie Gen 49<sup>7</sup> gebraucht: er hat sie zerstreut. Im Geiste zu ergänzen ist חרין, vgl. v. 15. Nach Sievers hat es im Text keinen Platz. Qrê חרין חרין, LXX προσηύτας; eine Änderung nach LXX ist nicht nötig; der griech. Übersetzer steht im Verdacht, mit v. 13 konfor-



- <sup>17</sup>Unsre Augen schmachteten noch — nach nichtiger Hilfe,  
Schauten vergeblich auf unser Warte — nach einem Volke, das nicht hilft.
- <sup>18</sup>Sie paßten auf unsre Schritte, — daß wir nicht gehn konnten auf unsern  
Es nahte unser Ende — es wurden voll unsre Tage. [Plätzen.
- <sup>19</sup>Schneller waren unsre Verfolger — als die Adler des Himmels.  
Auf den Bergen haben sie uns verfolgt — in der Wüste uns nachgestellt.
- <sup>20</sup>Unser Lebensodem, der Gesalbte Jahves — ward gefangen in ihren Gruben,  
Von dem wir sprachen »In seinem Schatten — werden wir leben unter den  
Heiden«.
- <sup>21</sup>Juble und freue Dich, Tochter Edom, — Du Bewohnerin von Uz.  
Auch an Dich wird der Becher kommen — Du wirst Dich berauschen und  
entblößen.

miert zu haben: zumal XII und einige Minuskeln *πεσβύτας* bieten. Dagegen bürgt LXX für das Alter der Plurale  $\text{---}$  und  $\text{---}$ , die außerdem dem Sing. gegenüber die ungewöhnliche LA. darstellen. Darum, so leicht durch den Sing. in v. b der Zusammenschluß mit v. a würde, bin ich doch bedenklich, mit Bu. u. a. den Sing. herzustellen. Unser V. bringt das Schicksal jener gewissenlosen Leute, von denen v. 13—15 die Rede war: man hat sie nicht aus der Stadt vertreiben brauchen. Jahve selbst hat sie weggejagt in eine Fremde, wo man kein Federlesens mit ihnen macht. Auch Dtn 28<sup>50</sup> übrigens, wo  $\text{---}$  und  $\text{---}$  sich neben einander finden, üben die Heiden diese Tätigkeiten aus. 17 Die Schilderung v. 17—20, in der 1. Pers. Sing. geführt, zeigt den Dichter in der Umgebung des Königs befindlich: er gehört zu seinen Anhängern und steht den Priestern und Propheten feindlich gegenüber. Zu diesen Propheten übrigens ist Jeremias nicht zu zählen, dessen Ideen und Urteile vielmehr unser Verf. teilt, vgl. v. 13. Ktib  $\text{---}$  für  $\text{---}$ , vgl. Klostermann, Stud. u. Krit. 1885, S. 164. Qrè  $\text{---}$  für  $\text{---}$ , so ist zu lesen; grammatisch vgl. G-K § 135, 2. Zu  $\text{---}$  vgl. 352. G-K § 128 d. *ἀπαξ λεγόμενον*, gewöhnlich mit »Warte« übersetzt. IXX *ἀποσχολευότων ἡμῶν*. Die historische Situation läßt der Verf. hier klar durchblicken. Zum Glück sind wir über sie orientiert durch Jer 37<sup>5</sup>ff. 18 Der V. handelt von der erneuten Einschließung, nachdem das Heer des Hophra zurückgewiesen. v. a deutet Oettli so, daß die Belagerer von den nahe herangerückten und erhöhten Belagerungstürmen aus die Straßen und Plätze der Stadt überschauen und bedrohen; während Bu. es dahin verstehen will, daß die Belagerer es den Bewohnern Jerusalems unmöglich machen, sich auf den freien Plätzen vor den Toren der Stadt, vgl. Neh 81. 3, zu ergehen. v. b erregt Bedenken.  $\text{---}$   $\text{---}$  sind alte (schon LXX Chald.) Varianten; nur eine von beiden LAA ist ursprünglich; welche jedoch, ist schwer zu sagen. 19 Z. historisch. Vorgang vgl. Reg β 254<sup>ff</sup>. Targ. versteht den Satz vom Tode Josias'. Das Bild von der Adlerschnelligkeit der Feinde noch Jer 413 4840 Dtn 2849. Gegen diesen und die nächsten VV. hat Sievers einige »metrische« Einwendungen zu machen. 20  $\text{---}$  nur noch Ps 107<sup>20</sup>. Bu. liest mit Ez 194. 8  $\text{---}$ . Der Lebensodem, der Gesalbte Jahves, ist natürlich kein anderer als der König Zedekias. In den Amarna-Briefen wird der König ebenfalls als Lebensodem bezeichnet, vgl. Ausgabe Wincklers, Register s. v. šāru ḫalāṭi — ia). Nach v. b hoffen der König und seine Umgebung, sich auf ostjordanisches Gebiet retten zu können, vgl. Jer 4011f. Vielleicht ist das auch dem Verf. unsres Liedes gelungen, vgl. Ez 1216. 21 Den Schluß des Kapitels, v. 21 und v. 22, bildet eine Drohung, die der Dichter an die Bedrängerin Edom richtet. Daß die Israeliten, besonders nach dem Falle Jerusalems, den Edomitern sehr feindlich gegenüberstanden, lehren Stücke, wie Ps 137 Jes 34 Jer 2515—17 497—22 Ez 257. 12ff. 35 Ob 10ff.  $\text{---}$  fehlt in LXX. Hat sie es tatsächlich nicht gelesen, so wäre  $\text{---}$  zu vokalisieren und darunter das judäische Land zu verstehen.  $\text{---}$  (Qrè  $\text{---}$  vgl. Jer 1017 2223) müßte dann heißen: die Du in unserm Vaterlande Dich unrechter Weise seßhaft gemacht hast. Dieser Gedanke dürfte kaum durch das bloße  $\text{---}$  zum Ausdruck gebracht sein. Statt  $\text{---}$  mit Buhl, Gesch. d. Edomiter

<sup>22</sup>Getilgt ist Deine Schuld, Tochter Zion, — nicht wird er wieder Dich verbannen.  
Er sucht heim Deine Schuld, Tochter Edom, — deckt auf Deine Sünden.

S. 73,  $\text{זָּרָה}$  zu lesen, ist ebenfalls schwerlich zulässig. Will man im MT. etwas ändern, so ist höchstens ein Streichen von  $\text{זָּרָה}$  zulässig. Am besten nimmt man wohl an, daß  $\text{זָּרָה}$  versichtlich in LXX ausgefallen ist. Zu  $\text{זָּרָה}$  im Sinne von Edom vgl. Gen 36<sup>28</sup> Jer 25<sup>20</sup>. Zum Becher vgl. z. B. Jer 25<sup>15f.</sup> 49<sup>12</sup> (Giesebrecht S. 136. 242). Vgl. auch noch Koeberle, Natur und Geist S. 163. Zur Entblößung als Bild des Schimpfes, vgl. z. B. 1s Gen 9<sup>21</sup> Nah 3<sup>5</sup> Hab 2<sup>16</sup> Jes 47<sup>27</sup>. **22** Die beiden Stichen dieses Verses sind außerordentlich symmetrisch gebaut, so daß sich fast Wort für Wort entspricht. Die Perfekta sind sog. prophetische. Z. Inhalt von v. a vgl. Jes 40<sup>1f.</sup>, zu v. b Jer 49<sup>10</sup> (Grotius).  $\text{זָּרָה}$  nur noch 2<sup>14</sup>.

## 5. Kapitel.

### Einleitung.

Disposition: Das Kapitel zerfällt in 3 Teile. 1) v. 1 ein Gebetswort. Dann v. 2—18, der Hauptabschnitt, enthaltend die Begründung für das Gebetswort v. 1. Dieser Hauptabschnitt läßt sich in drei Parteen gliedern, nämlich v. 2—6, das Schicksal der ihrer Güter Beraubten, v. 8—16a die Schreckensherrschaft im Lande; v. 2—6 ist in v. 7, v. 8—16a in v. 16b mit einem Hinweis auf die Sünde beschlossen. Die 3. Partie bildet v. 17f., die Betrübnis über den verwüsteten Zionsberg. Der letzte Teil des Kapitels ist wieder ein Gebet um erneute Zuwendung der Gottesgnade.

Inhalt: Das Kapitel ist eine Bitte um Erbarmen seitens Jahves. Diese Bitte wird motiviert durch den Hinweis auf das Unglück der Redenden, der »Wir«. Mir ist in Bu.s Kommentar zweierlei von Interesse gewesen, 1) daß er v. 6. 9. 13 »verschiedene Arten des Broterwerbs« angegeben findet, die »Wir« also in verschiedene Klassen oder Stände zerlegen muß. 2) daß ihm v. 11f. so große Schwierigkeiten bereitet; er meint, diese Verse gehören garnicht in den Zusammenhang, da sie, »was nicht zweifelhaft sein kann«, von Vorgängen bei der Eroberung Jerusalems handeln; daher sie später zugesetzt sein mußten.

Da sonst gar kein Grund zu diesem Schluß vorliegt, daß die Verse ein späterer Zusatz seien, ist wohl vielmehr die, von Bu. allerdings als zweifellos betrachtete, Voraussetzung falsch, daß nämlich diese Verse Vorgänge bei der Eroberung Jerusalems behandeln. Sie werden eben doch, was ja auch die natürlichste Annahme ist, Vorgänge behandeln, die dem sonstigen Zusammenhang entsprechen. Handelt aber das ganze übrige Kapitel von Dingen, die hinter der Katastrophe liegen, so auch die fraglichen Verse. Ferner aber sind, wie Bu. richtig beobachtet hat, die »Wir« zwar immer das Volk, aber doch verschiedene Klassen oder besser noch von verschiedenem Geschick betroffene Mitglieder desselben. v. 2—6 ist von solchen die Rede, deren Väter deportiert v. 3, und deren väterliches Besitztum, Haus und Hof, konfisziert und von der chaldaeischen Regierung an Fremde vergeben oder irgendwie in fremde Hände gekommen ist. Diese Unglücklichen sind in ihrer Gemeinde rechtlos geworden, haben jeden Anteil am Brunnen und Wald ihrer Gemeinde verloren; nur gegen Entgelt dürfen sie daran teilnehmen, v. 4. Sie gelten vielleicht als politisch gefährlich, jedesfalls sind sie unbequem; man verfolgt sie v. 5 und zwingt sie zur Auswanderung v. 6. Der folgende Passus, v. 8—15 schildert die Not derer, die im Lande zurückbleiben und die Zwingherrschaft der Fremden sich gefallen lassen müssen. Sie drückt die Not, v. 9f.; Gewalt geht vor Recht, v. 11f. Reich an Frohndienst v. 13 und freudeleer ist das Dasein v. 14f. Beide Schicksale werden unter dem Gesichtspunkt der Sünde betrachtet, v. 7. 16b. Das Schlimmste aber



- <sup>6</sup>Ägypten huldigen wir, Assur — um uns satt zu essen.  
<sup>7</sup>Unsre Väter haben gesündigt und sind nicht mehr — wir tragen ihre Sünden.  
<sup>8</sup>Knechte herrschen über uns — Niemand befreit uns aus ihrer Hand.  
<sup>9</sup>Mit Lebensgefahr holen wir unser Brot — vor dem Schwert der Wüste.  
<sup>10</sup>Unsre Haut glüht wie ein Ofen — vor dem Gluthauch des Hungers.  
<sup>11</sup>Weiber schändeten sie in Zion — Jungfrauen in den Städten Judas.  
<sup>12</sup>Fürsten werden von ihnen erhängt — der Ältesten Angesicht nicht geehrt.

כָּנְעָנִים, so auch mehrfach Ktib; grammatisch nicht erforderlich. 6 Hier ist von den auswandernden Judäern die Rede, vgl. 13. Sie wenden sich nach den beiden ihnen offenstehenden Richtungen, nach Süden und Norden: Ägypten und Assur, wiederholt bei den Propheten zusammengenannt, vgl. Hos 711 Jer 218 Jes 1923f., sind hier in geographischem Sinne zu nehmen; אֲשׁוּרִים bezeichnet Esr 622 den Perserkönig Darius, wie אֶרֶץ אֲשׁוּרִים Jes 1923ff. d. syrische Reich. Sie stellen sich unter die Oberhoheit der fremden Herrn, יָרַךְ יְיָ als Zeichen der Kapitulation Jer 5015; d. Vertragstreue Ez 1718 Esr 1019; d. Huldigung vor dem König Chr α 2921, vor Gott β 308; der Ergebenheit Reg β 1015; um dort als Fremdlinge zu weilen Jer 44.12 4215, um sich satt zu essen; zu שָׂבַע לֶחֶם in diesem Sinne vgl. Job 2714, ihr Leben zu fristen, vgl. 111.19. 7 Das v. 2—6 geschilderte Ungemach ist Sündenstrafe. Gesündigt haben die Väter, ihren Söhnen wird die Strafe. Zu dieser Auffassung vgl. Jer 3129f. Ez 181. (Der Hinweis auf die Schuld der Väter ist also nicht erst für nachexilische Verfasser charakteristisch, gegen Duhm zu Jer 1420. Vielmehr ist hierbei zu erinnern an Smith-Stübe S. 329.) Allerdings dürfen wir unserm Verf. kaum die Unzufriedenheit zutrauen, aus der jenes Sprichwort resultiert; beachte hierfür v. 16, wo unser Verf. im Geiste von Jer 3218 spricht. Worin die Sünden bestehn, wird nicht gesagt. In erster Linie ist wohl an Götzendienst zu denken, vgl. Jer 154 (Giesebrecht z. St.). Zu כָּנְעָנִים vgl. Jes 534.11. קָרָה וְיָרַךְ und יָרַךְ וְקָרָה, grammatisch unnötig. 8 Hier beginnt eine neue Schilderung des Unglücks. Als »Knechte« bezeichnet er die chaldäischen Beamten, unter denen vielleicht auch freigelassene Sklaven waren. Oettli erinnert noch an »Tobia, den ammonitischen Knecht«, Neh 219. Alle, die aus materiellen Gründen nicht auswandern können, Jer 3910 407, sind der Willkür jener Beamten preisgegeben. Zu יָרַךְ vgl. Ps 73 13624. ZATW 1881 S. 285. 9 הָבִיא vom Einbringen der Ernte z. B. Hag 16. בְּזָבָחֵנוּ »um den Preis unsers Lebens«. לֶחֶם im Sinne von »Getreide« z. B. Jes 2828 Ps 10414. הַרְבֵּה הַחֵם — nur hier im AT. — hat mehrere Änderungsversuche erfahren. Matthes Dys. 379 הַרְבֵּה הַחֵם Hitze der Wüste. Beer in ZATW 1895 S. 285 יָרַךְ וְקָרָה und vor der Pest; unnötig. »Das Schwert der Wüste« sind vielleicht die vom Negeb aus vordringenden Edomiter; sie bedrohen die im Süden der judäischen Landschaft sitzenden Reste des Volkes und ihren Ackerbau. Ähnlich schon Oettli nach Keil. 10 Der Ertrag ihres Ackerbaus vermag ihren Hunger kaum zu stillen; wieder die Klage über Hungersnot, vgl. 11. Der Hunger erzeugt Fieberhitze. Lies נִכְרָה, »heiß« oder »schwarz werden«. 11 In v. 11—15 liegt eine Schilderung der chaldäischen Gewaltherrschaft im Lande vor. Denn die VV. erzählen, was in der Gegenwart noch immer geschieht. Die Perf. sind nach Bu. dagegen. Aber die VV., welche nach seiner Meinung auf die Gegenwart gehn, wie z. B. v. 10. 13, haben auch Perf. Es ist rein willkürlich, die Perf. von v. 11f. durch Impff., die von v. 13—15 durch Präss. zu übersetzen, wie auch Oettli tut. Beziehen wir v. 13—15 auf die Gegenwart, dann müssen wir es auch bei v. 11f. tun. Der Inhalt »Zion, Städte Judas, Fürsten« kann dem nicht entgegenstehn; einmal aus methodischen Gründen, und dann, daß Jerusalem und die judäischen Landstädte 25 Jahre nach der Katastrophe wieder, bald mehr, bald weniger bewohnt sind, und daß darin chaldäische oder andre Machthaber sich derartige Übergriffe gegen die judäische Bevölkerung erlauben, vgl. Am 717 Dtn 2830, ist recht wohl denkbar. 12 שְׂרָפִים waren auch nach der Deportation noch in Juda vorhanden, vgl. Jer 407. Diese und andre angesehene Leute, die sich hier und da noch fanden, wird

- <sup>13</sup>Jünglinge müssen die Mühle tragen — Knaben straucheln unterm Holz.  
<sup>14</sup>Greise feiern vom Tor — Jünglinge von ihrem Saitenspiel.  
<sup>15</sup>Es feiert die Freude unsres Herzens — gewandelt in Trauer ist unser Reigen.  
<sup>16</sup>Gefallen ist die Krone unsres Hauptes — Wehe doch uns, daß wir gesündigt haben!  
<sup>17</sup>Darum ist siech geworden unser Herz — darum trübe unsre Augen:  
<sup>18</sup>Über den Berg Zion, daß er wüste liegt — daß Füchse auf ihm streifen.  
<sup>19</sup>Du, Jahve, thronest in Ewigkeit — Dein Thron von Geschlecht zu Geschlecht.  
<sup>20</sup>Warum willst Du für immer uns vergessen — uns verlassen lebenslang?  
<sup>21</sup>Führe uns, Jahve, zu Dir zurück, daß wir umkehren — erneuere unsre Tage wie vor Alters.

man zu beseitigen gesucht haben. Dem v. b dürfte eine geläufige Wendung zu Grunde liegen, vgl. Lev 19 15, die der Gesetzgeber ebenfalls benutzt hat. Ihre negative Form hier ist als Litotes aufzufassen, das Ganze ein synthetischer Parallelismus: Adlige und Älteste werden beschimpft oder kurzer Hand aus dem Wege geschafft. 13 Vom Frohndienst, den die Jugend Judas in der Heimat den chaldäischen und andern Herrn leisten muß, ist hier die Rede. Zum Mahlen als Sklavenarbeit vgl. Jud 16 21. Doch ist  $\text{נָשָׂא מִלְּחָה}$  ein schwerverständlicher Ausdruck.  $\text{מִלְּחָה}$  »Handmühle« nur hier; »die Handmühle tragen« neben Bau- und Brennholz auch nicht sehr durchsichtig. Das  $\text{זָבִיבִים}$  der LXX weist vielleicht auf einen abweichenden Text. Bus.  $\text{זָבִיבִים}$   $\text{זָבִיבִים}$ ; sie verdingen sich als Müllerknechte, sprachlich bedenklich und in den Zusammenhang nicht passend. Man erwartet etwas wie  $\text{אֲבִיבִים}$ . Zu  $\text{בְּלֵיל}$  vgl. Jer 6 21 Ps 31 11. 14 Am Tore finden keine Beratungen der alten und angesehenen Bürger mehr statt, wie Rt 4 1 ff. Ein chaldäischer Beamter leitet die Verwaltung. Das Saitenspiel der jungen Leute ist verhallt; sie stehn im Frohndienst der Fremden, v. 13. 15 Trauer herrscht im Lande. Zum Inhalt vgl. Jer 7 34 16 9 25 10 33 11; zu v. b vgl. Ps 30 12. 16 Die Erklärung Ewalds (348), daß »die gefallene Krone nur bildlich den ganzen jetzt verloren Ehrenstand des Volkes bedeuten könne«, ist heute allgemein angenommen. Zum Bilde vgl. Jer 13 18. Das ganze Unglück um ihrer Sünde willen, vgl. v. 7. 17 Hier beginnt ein neuer Abschnitt: Das  $\text{עֲלֵי-אֵלֶיךָ}$  ist auf das Folgende zu beziehen und wird durch  $\text{עֲלֵי-הַר-בְּצִיּוֹן}$  wieder aufgenommen. Der schwerste Kummer ist ihm die Verwüstung der Kultstätte. Erst diesem Unglück gegenüber kommt seine und der Seinen Seelenstimmung zum Ausdruck. Das Herz ist siech, vgl. 1 22; trübe die Augen, nur noch Ps 69 21 in anderm Sinne, opposit. Ps 134 b. Z. Inhalt vgl. Ps 102 15. 18 Zu  $\text{עֵץ}$  vgl. 2 15. Die Stätte des Tempels eine Wildnis, vgl. Jer 9 10 10 22. Jahve weilt nicht mehr dort, v. 20. Der Kult ist eingestellt, 14. Zu den Füchsen vgl. Ez 13 4 Neh 3 35. Aus v. b darf man wohl schließen, daß der Tempelberg schon längere Zeit wüste liegt. 19 Und doch lebt und waltet Jahve jetzt wie vordem. Der Verf. wendet seinen Blick von der vergänglichen, irdischen Wohnung Jahves zu dessen ewigem, himmlischen Thron; er nimmt einen Anlauf zur Hoffnung. Denn die Ewigkeit Jahves bürgt ihm für seine nie aufhörende Gnade gegen sein Volk. Der V. begegnet noch Ps 102 13 (nur  $\text{זִכְרֶךָ}$  statt  $\text{כִּסְאֶךָ}$ ) in ähnlicher Gedankenverbindung; vielleicht ist er ein Zitat aus unsrer Stelle. Vgl. außerdem noch etwa Ps 45 7 89 5 93 2. 20 Mit Rücksicht auf diese ewig währende Gnade fragt er: warum willst Du uns diese Deine Gnade für immer entziehen? — Die Antwort, die er sich selbst gibt, lautet: Du kannst es ja um Deiner selbst willen garnicht. Vgl. hierzu Ps 13 2 77 8 ff. 85 5—7 89 47 Jer 3 5 (12) Jes 57 16. Zur Frage vgl. unten v. 22. 21 Darum die Bitte: Stelle das frühere Gnadenverhältnis wieder her. v. a vielleicht eine bewußte Anspielung an Jer 31 17 (18). Natürlich liegt kein Anlaß vor,  $\text{אֵלֶיךָ}$  nur darum, weil es in letzterer Stelle fehlt, zu streichen. Dasselbe ist geistig zu verstehen, wie 3 40. In beiden Vershälften ist an eine geistliche Wiederherstellung gedacht, eine Neubegründung der Beziehung zwischen Jahve und seinem Volke, wie zur Zeit etwa des Auszugs; darin ist eine materielle Rehabilitierung mit eingeschlossen. Qrē  $\text{וַיִּשְׁבְּבָה}$ , so auch Jer 31 17.  $\text{וַיִּשְׁבְּבָה}$  nur hier. 22  $\text{כִּי אֵם}$ , hier in

<sup>22</sup>Oder hast Du uns ganz verworfen — zürnest über uns gar so sehr?

---

singulärer Anwendung, hat eine fragende Nüance. So wenig, wie die Frage v. 20, enthält dieser V., im Sinne des Dichters wenigstens, einen Zweifel an Jahves immerwährender Gnade; im Gegenteil bringt die erneute Frage einen noch stärkeren Appell an jene Gnade. Vgl. zum Inhalt Jer 14<sup>19</sup>. Bei der Vorlesung in der Synagoge hat man hinter v. 22 noch einmal v. 21 wiederholt (wie am Schluß von Jes, Mal, Ecel), in Folge einer unrichtigen Gesamtauffassung der Verse 19—22.

---

**Vetus Testamentum in Novo.** Die alttestamentl. Parallelen des neuen Testaments im Wortlaut der Urtexte und der Septuaginta zusammengestellt von **W. Dittmar.** (I.: Evangelien und Apostelgeschichte. II.: Briefe u. Apokalypse mit umf. Parallelen-Verzeichnis. Mk. 9.40; Leinwandband Mk. 10.40.)

Literar. Rundschau für das katholische Deutschland 1900, Nr. 4: „Die erzielte Ausbeute an alttestamentlichen Gedanken und Sprachgut ist, wie zu erwarten, sehr ergiebig ausgefallen und hat die Belesenheit und Akribie des Verf. reichlich belohnt. . . Ein gediegenes Hilfsmittel zum Verständnis des N. T.“

„Eine sehr verdienstliche Arbeit. D. bringt für alle Zitate des NT aus dem alten, wie auch für die meisten Stellen, an denen Berührungen und nicht nur Zitate vorliegen, den Text des LX, der LXX und des NT im Wortlaut mit den wichtigsten Varianten überichtlich nebeneinander. D. hat ein für das Studium des NT fast unentbehrliches Hilfsmittel geschaffen. Denn wenn man wirklich sich über die Art des Zitierens der einzelnen neuteft. Schriftsteller selbständig unterrichten will, muß man den Wortlaut von LX, LXX und NT nebeneinander haben. D. erpart den Studierenden ein fortwährendes Nachschlagen und ermöglicht in jedem einzelnen Fall eine rasche Orientierung. Es wäre zu wünschen, daß diese sorgfältige und schöne Arbeit in die Hand recht vieler Geistlichen und Studenten käme.“ (W. Bousset, Theol. Rundschau 1901, 9.)

## Kritisch-exegetischer Kommentar über das Neue Testament.

begründet von **H. A. W. Meyer.**

Bei gleichzeitigem Bezuge aller 16 Bände:

**Vorzugspreis 75 M.** (statt M. 106), in soliden **Halblederbdn. 97 1/2 M.** (statt M. 128,50).

Die meisten Buchhandlungen liefern zu diesem Preise auch gegen **Teitzahlungen.** — Besitzern einzelner Bände wird die Ergänzung nach bes. Übereinkunft ebenfalls zu einem ermäss. Preise geliefert.

Die durchgeführte **Umgestaltung** des Werkes hat dem Verlangen nach **größerer Übersichtlichkeit und Lesbarkeit** des Textes und **straffem einheitlichen Gang** der Erörterung Rechnung getragen.

I. 1. Ev. Matthäi, v. Bernh. Weiss . . . 98.	9. Aufl.	Mk. 7 — gebunden	8 50
— 2. Ev. Marc. u. Lucae, v. B. u. J. Weiss 1901.	9. Aufl.	„ 8 — gebunden	9 30
II. Ev. Johannis, v. B. Weiss . . . 1902.	9. Aufl.	„ 8 — gebunden	9 30
III. Apostelgesch., v. H. H. Wendt . . . 99.	8. Aufl.	„ 6 — gebunden	7 50
IV. Römerbrief, v. B. Weiss . . . 99.	9. Aufl.	„ 8 — gebunden	9 50
V. 1. Korintherbrief, v. G. Heinrici . . . 96.	8. Aufl.	„ 7 — gebunden	8 50
VI. 2. Korintherbrief, desgl. . . . 1900.	8. Aufl.	„ 6 20 gebunden	7 70
VII. Galaterbrief, v. F. Sieffert . . . 99.	9. Aufl.	„ 5 — gebunden	6 50
VIII/IX. Gefangenschaftsbriefe v. E. Haupt 1902.	7. u. 8. Aufl.	„ 9 — gebunden	10 50
Daraus einzeln: Einleitung 1.60; Kolosser u. Philemon 3.; Epheser 3.60; Philipper 2.80.			
X. Thessalonicherbr., v. W. Bornemann 94.	5. u. 6. Aufl.	Mk. 9 — gebunden	10 50
XI. Timotheus u. Titus, v. B. Weiss . 1902.	7. Aufl.	„ 5 80 gebunden	7 30
XII. Briefe Petri u. Judae, v. E. Küh! 97.	6. Aufl.	„ 6 — gebunden	7 50
XIII. Hebräerbrief, v. B. Weiss . . . 97.	6. Aufl.	„ 5 40 gebunden	6 90
XIV. Johannesbriefe, v. B. Weiss . . 1900.	6. Aufl.	„ 3 20 zusammen	8 10
XV. Jacobusbrief, v. W. Beyschlag . . 98.	6. Aufl.	„ 3 40 gebunden	8 10
XVI. Offenbar. Johann., v. W. Bousset . 1906.	6. Aufl.	„ 8 — gebunden	9 60

Für die ganze Laufbahn des Theologen **wertvollstes Werk** bei einem im Verhältnis zum Umfange ganz ungewöhnlich niedrigen Preise.

**Blass, Fr., Grammatik des neutestamentlichen Griechisch.** 2. verb. u. verm. Aufl. 1902. 6 M.; Lwbd. 6.80.

Durch dieses kurze Compendium des berühmten Philologen ist einem seit langer Jahren von allen Theologen und Philologen empfundenen Bedürfnis abgeholfen.

**Nestle, Eb., Einführung in das griechische Neue Testament.** Mit 10 Handschr.-Tafeln. 2. verm. Aufl. 1899. Mk. 4.40, Lwbd. 5.20.

„Die jüngere Generation kann sich freuen, daß ihr ein solches vorzügliches Hilfsmittel für Textgeschichte und Textkritik gleich beim Studium sich darbietet! Und die, welche sich bisher aus Mangel an bequem zugänglichem Material von allen textkritischen Fragen fernhielten — wie wenig Pastoren wissen hier etwas Solides! — und doch Lust verspüren, sich ein wenig mit dem Steingefüge unseres Allerheiligsten vertraut zu machen, mögen getrost zu Nestle's Einführung greifen. Eine 3. Auflage können wir ihr, ohne Prophetenwürde uns anzumaßen, voraussetzen.“ (Theol. Lit.-Blatt 1900, Nr. 16.)

**Christlich-palästinisch-aramäische Texte u. Fragmente**

nebst einer Abhandlung über den Wert der palästinischen Septuaginta.  
Mit Wörterverzeichnis und 2 Schrifttafeln. Herausgegeben von Lic. Dr.  
Hugo Duensing. 1906. Preis 8 *ℳ*

**Septuaginta-Studien**, herausg. von Prof. Dr. Alfred Rahlfs.

1. Heft: Rahlfs, Studien zu den Königsbüchern. 1904. 2,80 *ℳ*

„Die mühevollen Studien des Verf. sind schon in ihrem nächstfolgenden Ertrag von schönem Erfolg begleitet worden.“  
(Theol. Revue 1904, 12.)

Anfang 1907 wird erscheinen:

2. Heft: Rahlfs, Der Text des Septuaginta-Psalters. Nebst e. Anhang:  
Griechische Psalterfragmente aus Oberägypten nach Abschriften  
von W. E. Crum. 16 Bogen. gr. 8. Preis etwa 9 *ℳ*

**Forschungen zur Religion und Literatur des Alten  
und Neuen Testaments**

herausgegeben von

Prof. **D W. Bousset**-Göttingen und Prof. **D H. Gunkel**-Berlin.

1. Heft: Zum religionsgeschichtlichen Verständnis des Neuen Testaments.  
Von Hermann Gunkel. 1903. Preis 2 *ℳ*

2. Heft: „Im Namen Jesu“. Eine sprach- und religionsgeschichtliche Unter-  
suchung zum NT., speziell zur altchristlichen Taufe. Von  
Pd. Lic. Wilhelm Heitmüller. 1903. Preis 9 *ℳ*

3. Heft: Die Offenbarung des Johannes. Ein Beitrag zur Literatur- und  
Religionsgeschichte von Prof. D Johannes Weiss-Marburg.  
1904. Preis 4,80 *ℳ*

4. Heft: Indische Einflüsse auf evangelische Erzählungen von Pd. Dr.  
G. A. van den Bergh van Eysinga in Utrecht. Mit einem  
Nachwort von Prof. Dr. Ernst Kuhn. 1904. Preis 3 *ℳ*

5. Heft: Sabbat und Woche im Alten Testament. Von Prof. D K. Meinhold.  
1905. Preis 1,80 *ℳ*

6. Heft: Der Ursprung der israelitisch-jüdischen Eschatologie. Von Privat-  
dozent Dr. H. Gressmann. 1905. Preis 10 *ℳ*

Trotz des speziellen Titels behandelt der Verf. einen großen Bereich der  
israelitischen Mythologie und stellt die wichtigsten Kapitel der alttestament-  
lichen Religionsgeschichte in ein neues Licht.

»Die Menge neuer u. origineller Gesichtspunkte in diesem Buche läßt sich in  
keiner Weise auch nur annähernd hier wiedergeben. Vieles mag nicht genügend  
begründet erscheinen, jedenfalls aber wird man bei der Behandlung der israel-  
itischen Eschatologie und der messianischen Weissagung des Judentumes, bei  
der Exegese vieler Propheten- und anderer Stellen, bei der Frage nach der  
Echtheit oder Unechtheit von Heilsweissagungen sich mit G.s Untersuchung  
eingehend auseinandersetzen müssen. . . . Das Buch verdient nicht nur  
gelesen, sondern eingehend studiert zu werden.« (Lit. Zentralbl., 1906, 8.)

7. Heft: Die Lade Jahves. Mit 13 Abbildungen. Von Dr. Martin Dibelius.  
1906. Preis 3,60 *ℳ*

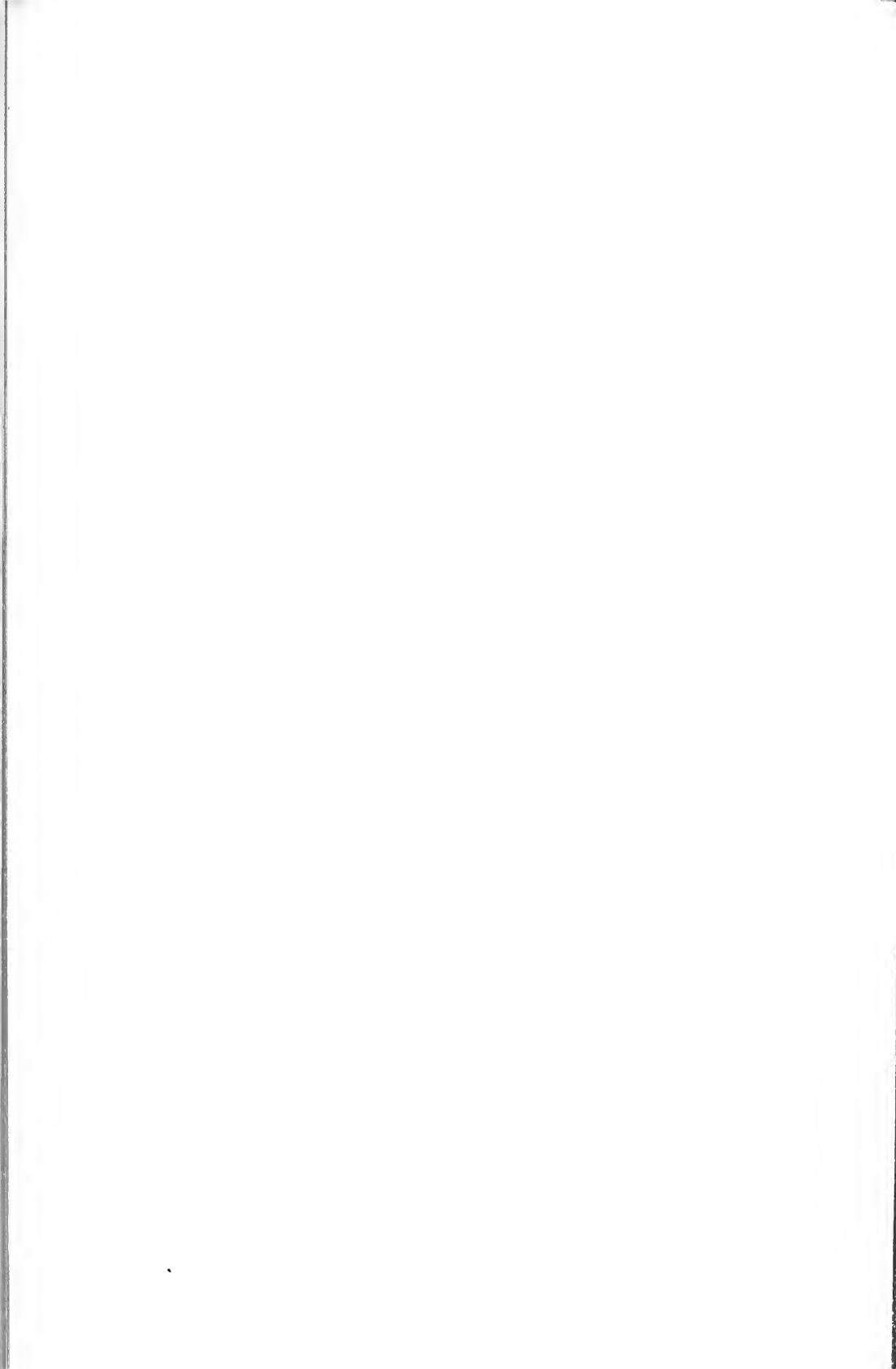
8. Heft: Das literarische Rätsel des Hebräerbriefs. Mit e. Anhang über d.  
liter. Charakter des Barnabasbriefes. Von Prof. D W. Wrede.  
1906. Preis 2,60 *ℳ*

9. Heft: Jona. Eine Untersuchung zur vergleichenden Religionsgeschichte.  
Von Studien-Inspektor Lic. Hans Schmidt. Mit 39 Abbildungen.  
1907. Preis 6 *ℳ*











PLEASE DO NOT REMOVE  
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

---

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

---

Bible	Nowack, Wilhelm
Comment	Handkommentar zum Alten
(O.T.)	Testament
N	Abt.III Bd.2. Teil.1-2 Ed.2.

UTL AT DOWNSVIEW



D RANGE BAY SHLF POS ITEM C  
39 13 26 08 03 012 4